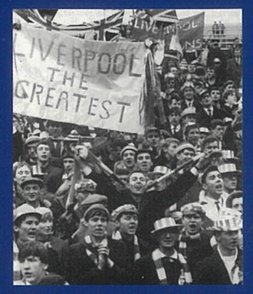
Der Europapokal – 1955 bis 1974

Über 50 Jahre ist es her, dass sechzehn europäische Spitzenklubs im Herbst 1955 mit den ersten Spielen um den Cup der Landesmeister den bis heute andauernden Siegeszug der kontinentalen Vereinswettbewerbe einläuteten. Wenig später kamen der Pokal der Messestädte (seit 1971 UEFA-Pokal) sowie der bis 1999 ausgetragene Europacup der Pokalsieger hinzu.
Über 50 Jahre, da wird es natürlich Zeit für eine umfassende Komplettgeschichte mit zahlreichen Anekdoten, Bildern aus legendären (und weniger legendären) Spielen sowie Erinnerungen an herausragende Persönlichkeiten und Vereine, die untrennbar mit der Erfolgsstory des Europapokals verbunden sind. In insgesamt drei Bänden und auf mehr als 1.000 Seiten wird die Geschichte aller drei europäischen Vereinswettbewerbe fundiert erzählt, mit einer eindrucksvollen Statistikdichte belegt und durch mitreißende Bilder garniert. Band 1 umspannt die frühen Tage mit der sagenumwobenen Elf Real Madrids um di Stéfano, Puskás und Gento, den sensationellen Aufstieg Benficas, die Epoche des Catenaccio, führt über den von Ajax Amsterdam praktizierten „totaal voetbal" bis hin zum Beginn der großen Bayern-Ära. Zahlreiche Vereins-, Spieler- und Verbandsporträts runden diese einzigartige Reihe ab.



ISBN 978-3-89784-252-6

1955 bis 1974

Der Europapokal

M. Weinrich

AGON

Matthias Weinrich

Der Europapokal Band 1

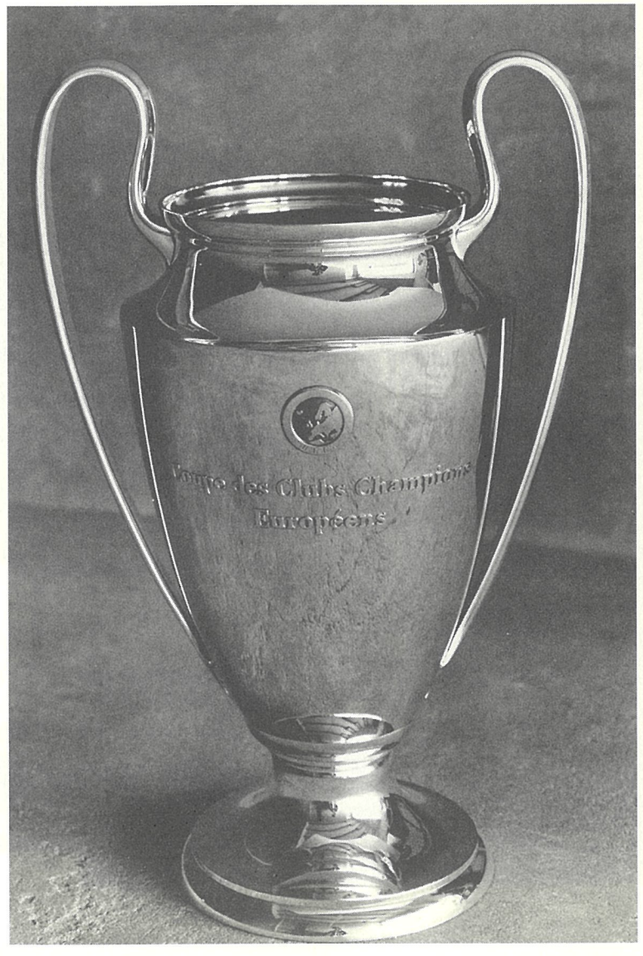
1955 bis 1974

AGON

Der Europapokal

• 1955 bis 1974 •

Matthias Weinrich



AGON
Sportverlag

Der Europapokal

• 1955 bis 1974 •

Matthias Weinrich

AGON Sportverlag

Inhalt

1955/56

Europacup der Landesmeister – Real Madrid 8
Nordirland 13
Alfredo di Stéfano 14
Stade Reims 15

1956/57

Europacup der Landesmeister – Real Madrid 18
Luxemburg 25
Duncan Edwards/Tommy Taylor 26
Manchester United 28

1957/58

Europacup der Landesmeister – Real Madrid 34
Messe-Pokal 1955-58 – CF Barcelona. 39
Irland 44
Nils Liedholm 45
Real Madrid 46

1958/59

Europacup der Landesmeister – Real Madrid 50
Finnland 57
Raymond Kopa 58
Rapid Wien 59

1959/60

Europacup der Landesmeister – Real Madrid 62
Messe-Pokal 1958-60 – CF Barcelona. 69
Rumänien 73
Ferenc Puskás 74
FC Barcelona 75

1960/61

Die Teilnehmer. 81
Europacup der Landesmeister – Benfica Lissabon . . . 82
Europacup der Pokalsieger – AC Florenz. 88
Messe-Pokal – AS Rom 92
Bulgarien 96
Luis Suárez 97
AC Florenz 98

1961/62

Die Teilnehmer. 103
Europacup der Landesmeister – Benfica Lissabon . . 104
Europacup der Pokalsieger – Atlético Madrid 111
Messe-Pokal – CF Valencia 116
Norwegen 120
Gianni Rivera 121
Benfica Lissabon 122

1962/63

Die Teilnehmer. 128
Europacup der Landesmeister – AC Mailand. 129
Europacup der Pokalsieger – Tottenham Hotspur . . 136
Messe-Pokal – CF Valencia 142
Schweiz 146
Giacinto Facchetti 147
Tottenham Hotspur 148

1963/64

Die Teilnehmer. 152
Europacup der Landesmeister – Inter Mailand 153
Europacup der Pokalsieger – Sporting Lissabon . . . 160
Messe-Pokal – Real Saragossa. 167
Dänemark 172
Legendäre Trainer. 173
Inter Mailand 178

1964/65

Die Teilnehmer. 183
Europacup der Landesmeister – Inter Mailand 184
Europacup der Pokalsieger – West Ham United . . . 191
Messe-Pokal – Ferencváros Budapest 198
Island 202
Eusébio. 203
Ferencváros Budapest. 204

1965/66

Die Teilnehmer. 207
Europacup der Landesmeister – Real Madrid 208
Europacup der Pokalsieger – Borussia Dortmund . . 214
Messe-Pokal – CF Barcelona. 220
Sowjetunion 225
Francisco Gento 226
Borussia Dortmund. 227

1966/67

Die Teilnehmer. 230
Europacup der Landesmeister – Celtic Glasgow . . . 231
Europacup der Pokalsieger – Bayern München 237
Messe-Pokal – Dinamo Zagreb. 243
Wales 247
Gerd Müller 248
Celtic Glasgow. 249

1967/68

Die Teilnehmer. 253
Europacup der Landesmeister – Manchester United 254
Europacup der Pokalsieger – AC Mailand 261
Messe-Pokal – Leeds United. 267
Tschechoslowakei 271
Bobby Charlton 272
AC Mailand 273

1968/69

Die Teilnehmer. 278
Europacup der Landesmeister – AC Mailand. 279
Europacup der Pokalsieger – Slovan Bratislava 285
Messe-Pokal – Newcastle United 291
Polen 296
Johan Cruyff 297
Slovan Bratislava 298

1969/70

Die Teilnehmer. 302
Europacup der Landesmeister – Feyenoord Rotterdam 303
Europacup der Pokalsieger – Manchester City. 310
Messe-Pokal – FC Arsenal. 316
DDR. 321
Jimmy Johnstone. 322
Feyenoord Rotterdam 323

1970/71

Die Teilnehmer. 327
Europacup der Landesmeister – Ajax Amsterdam . . 328
Europacup der Pokalsieger – FC Chelsea 335
Messe-Pokal – Leeds United. 341
Malta 347
Wlodzimierz Lubanski 348
Leeds United 349

1971/72

Die Teilnehmer. 353
Europacup der Landesmeister – Ajax Amsterdam . . 354
Europacup der Pokalsieger – Glasgow Rangers. . . . 360
UEFA-Cup – Tottenham Hotspur. 366
Zypern 373
Sandro Mazzola 374
Glasgow Rangers 375

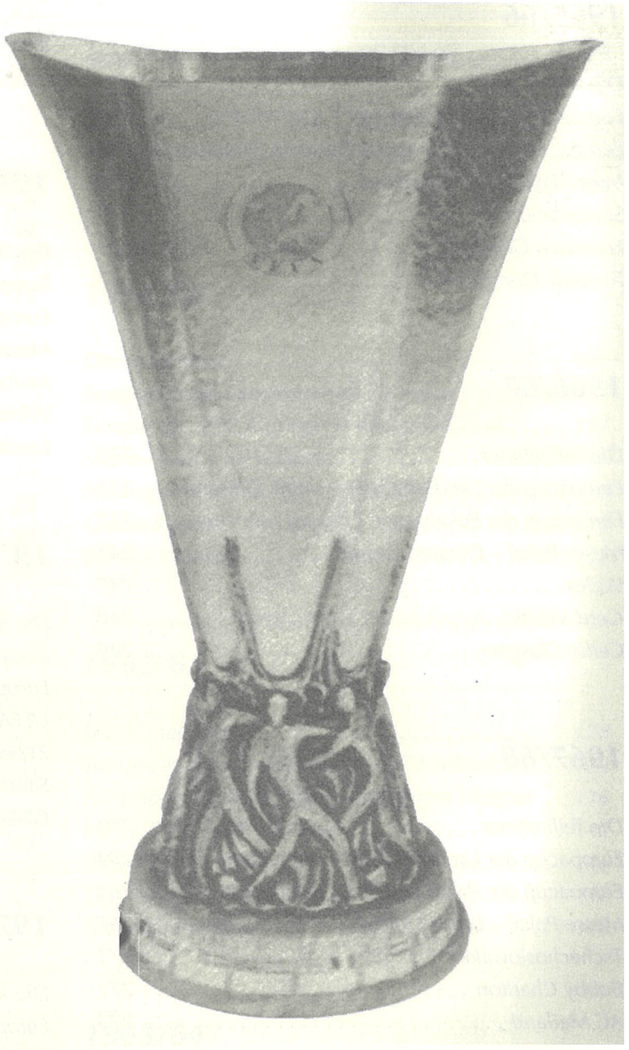
1972/73

Die Teilnehmer. 379
Europacup der Landesmeister – Ajax Amsterdam . . 380
Europacup der Pokalsieger – AC Mailand 386
UEFA-Cup – FC Liverpool. 392
Albanien. 399
Kevin Keegan 400
Ajax Amsterdam. 401

1973/74

Die Teilnehmer. 405
Europacup der Landesmeister – Bayern München. . 406
Europacup der Pokalsieger – 1. FC Magdeburg. . . . 412
UEFA-Cup – Feyenoord Rotterdam 418
Schweden. 425
DDR-Klubs. 426
Franz Beckenbauer. 429

Die Pokale
Seite 1: Europapokal der Landesmeister
Seite 2: Europapokal der Pokalsieger
Seite 3: Messe-Pokal
Seite 6: UEFA-Cup



Satz: Agon Sportverlag
Fotos: Archiv Agon Sportverlag, Kassel
Einband: Werkstatt für creative Computeranwendungen Bringmann, Lohfelden
Druck: Westermann Druck, Zwickau
© 2002 by Agon Sportverlag
Frankfurter Straße 92a
D - 34121 Kassel
info@agon-sportverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-896784-252-6

www.agon-sportverlag.de

Vorwort

Als im Frühjahr 2003 die Planungen für das nun vor Ihnen liegende Buch über die Geschichte der Fußball-Europapokale anliefen, trug das Projekt den Titel „50 Jahre Europacup" und war zunächst mit ca. 280 Seiten Umfang pro Band konzipiert. Allerdings stellte sich im Zuge der Recherchen heraus, dass diese vielfach mit einem enormen – und in diesem Ausmaß nicht kalkulierten – Zeitaufwand verbunden waren, so dass das tatsächliche Erscheinungsdatum gut 1 ½ Jahre hinter dem einstmals angedachten liegt. Allen Vorbestellern, die trotz der Verzögerung Verständnis gezeigt und die Geduld nicht verloren haben, sei auf diesem Wege ein großer Dank ausgesprochen.

Weiterhin erwies sich der Umfang von 280 Seiten schnell als eindeutig zu enger Rahmen, um alle Spiele, die Persönlichkeiten und die Klubs zu würdigen, die den kontinentalen Vereinswettbewerben in den „jungen Jahren" zu einem imposanten Erfolgszug verholfen haben. Letzten Endes wurden daraus 432 Seiten, die hoffentlich Ihren Wissensdurst stillen und einige neue Erkenntnisse vermitteln können.

Dieser erste Band beschäftigt sich mit den Jahren 1955 bis 1974. In zwei weiteren Bänden werden die Jahre 1974 bis 1991 (voraussichtlicher Erscheinungstermin Oktober 2008) sowie 1991 bis 2009 (Oktober 2009) ausführlich dokumentiert.

Der Aufbau

Jedes einzelne Spiel aller drei Wettbewerbe ist mit Torschützen, Zuschauerzahl und Schiedsrichter aufgeführt. Ab den Viertelfinals sind jeweils die Aufstellungen und Trainer genannt. Der Statistikteil umfasst weiterhin jeweils die Liste der Teilnehmer, die besten Torjäger jeder Saison sowie alle Siegermannschaften mit Geburtsdaten und Einsatzzahlen im gesamten Wettbewerb.

Neben den Fakten rund um die Partien werden in jedem Saisonkapitel ein herausragender Spieler und ein bedeutender Klub porträtiert. Zudem wird die jeweilige Saison aus deutscher Sicht bilanziert, jeweils ein Verband mit allen seinen Startern (bis ins Jahr 2006) vorgestellt und ein Sonderthema herausgegriffen, das mal die „Vorgänger" des Europapokals, mal Besonderheiten wie den berühmten Büchsenwurf am Bökelberg, mal die höchsten Ergebnisse aller Zeiten zum Inhalt hat. Abgerundet wird jedes Kapitel mit den Daten über die Spiele um den Weltpokal, den europäischen Supercup (ab 1973) und Europas Fußballer des Jahres.

Quellen

- Diverse Jahrgänge des Buches „Europapokal" (Hg. Friedebert Becker, Copress Verlag, München)
- The Complete Results & Line-ups of the European Champion Club's Cup 1955 – 1991 (Romeo Ionescu, Soccer Books Limited, Cleethorpes, Lincolnshire/England)
- The Complete Results & Line-ups of the European Cup Winners' Cup 1960 – 1999 (Romeo Ionescu, Soccer Books Limited, Cleethorpes, Lincolnshire/England)
- The Complete Results & Line-ups of the European Fairs Cup 1955 – 1971 (Romeo Ionescu, Soccer Books Limited, Cleethorpes, Lincolnshire/England)
- Enzyklopädie der europäischen Fußballvereine (Hardy Grüne, AGON Sportverlag, Kassel)
- Ausgaben des LIBERO international (IFFHS, Wiesbaden)
- Ausgaben des Sportmagazin (Olympia-Verlag, Nürnberg) bis 1968
- Ausgaben des kicker (München) bis 1968
- Ausgaben des kicker-Sportmagazin (Olympia-Verlag, Nürnberg) 1968 – 1974
- Ausgaben des „Sport" (Zürich)
- Ausgaben „Die neue Fußballwoche" (Berlin-Ost)

Neben den aufgeführten Printmedien dienten diverse Websites von Vereinen, Verbänden oder internationalen Sportzeitungen als ergiebige Informationsgrundlage. Diese sind zum großen Teil im Buch benannt.

Europacup der Landesmeister 1955/56

Verband	Verein
Spanien	Real Madrid
Deutschland	Rot-Weiss Essen
Jugoslawien	Partizan Belgrad*
Italien	AC Mailand
Schottland	Hibernian Edinburgh*
Schweiz	Servette Genf*
Frankreich	Stade Reims
Portugal	Sporting Lissabon*
Dänemark	Aarhus GF
Belgien	RSC Anderlecht
Österreich	Rapid Wien*
Niederlande	PSV Eindhoven*
Ungarn	Budapesti Vörös Lobogó*
Polen	Gwardia Warschau*
Schweden	Djurgårdens IF Stockholm
Saarland	1. FC Saarbrücken

* Die Meister Jugoslawiens (Hajduk Split), Schottlands (FC Aberdeen), der Schweiz (FC La Chaux-de-Fonds), Portugals (Benfica Lissabon), Österreichs (First Vienna FC), der Niederlande (Willem II Tilburg), Ungarns (Honvéd Budapest) und Polens (Ogniwo Bytom/1954, später Polonia) wurden durch andere Klubs vertreten, da der erste Europacup ein Einladungswettbewerb war.

1. Runde

Sporting Lissabon - Partizan Belgrad **3:3 (1:1)**
So., 4.9. – SR: Harzic (Frankreich) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Martins (14.), 1:1, 1:2 Milutinovic (45., 50.), 2:2 Quim (65.), 2:3 Bobek (73.), 3:3 Martins (78.)
Partizan Belgrad - Sporting Lissabon **5:2 (2:0)**
Mi., 12.10. – SR: Danko (Ungarn) – ZS: 15.000 – T.: 1:0, 2:0 Milutinovic (15., 29.), 2:1 Valter (49.), 3:1, 4:1 Milutinovic (64., 74.), 4:2 Valter (77.), 5:2 Jocic (88.)

Budapesti Vörös Lobogó - RSC Anderlecht **6:3 (3:2)**
Mi., 7.9. – SR: Mayer (Österreich) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Vanderwilt (7.), 1:1 I. Szimcsák (8.), 2:1 Palotás (25.), 3:1 Hidegkuti (28.), 3:2 H. van den Bosch (39.), 4:2 Palotás (59.), 4:3 H. van den Bosch (79.), 5:3 Palotás (80.), 6:3 Sándor (83.)
RSC Anderlecht - Budapesti Vörös Lobogó **1:4 (1:1)**
Mi., 19.10. – SR: Bronkhorst (Niederlande) – ZS: 33.000 – T.: 0:1 Hidegkuti (25.), 1:1 H. van den Bosch (38.), 1:2 Lantos (78.), 1:3 Palotás (85.), 1:4 I. Kovács (86.)

Servette Genf - Real Madrid **0:2 (0:0)**
Do., 8.9. – SR: Sautelle (Frankreich) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 Muñoz (74.), 0:2 Rial (89.)
Real Madrid - Servette Genf **5:0 (2:0)**
Mi., 12.10. – SR: Pieri (Italien) – ZS: 40.300 – T.: 1:0 Di Stéfano (29.), 2:0 Joseito (44.), 3:0 Rial (46.), 4:0 Molowny (54.), 5:0 Di Stéfano (61.)

Rot-Weiss Essen - Hibernian Edinburgh **0:4 (0:2)**
Mi., 14.9. – SR: Bronkhorst (Niederlande) – ZS: 5.000 – T.: 0:1 Turnbull (35.), 0:3 Reilly (44.), 0:3 Turnbull (53.), 0:4 Ormond (81.)
Hibernian Edinburgh - Rot-Weiss Essen **1:1 (1:0)**
Mi., 12.10. – SR: Ellis (England) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Buchanan (5.), 1:1 Abromeit (90.)

Djurgårdens IF - Gwardia Warschau **0:0**
Di., 20.9. – SR: J. Hansen (Dänemark) – ZS: 3.600
Gwardia Warschau - Djurgårdens IF **1:4 (1:4)**
Mi., 12.10. – SR: Harzic (Frankreich) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Eriksson (5.), 1:1 Baszkiewicz (14.), 1:2, 1:3 Eriksson (17., 22.), 1:4 Sandberg (29.)

Aarhus GF - Stade Reims **0:2 (0:1)**
Mi., 21.9., Kopenhagen – SR: Schipper (Niederlande) – ZS: 18.000 – T.: 0:1, 0:2 Glovacki (7., 72.)
Stade Reims - Aarhus GF **2:2 (0:0)**
Mi., 26.10. – SR: Bond (England) – ZS: 5.800 – T.: 1:0 Glovacki (47.), 2:0 Bliard (60.), 2:1 E. Jensen (77.), 2:2 Bjerregaard (83.)

Rapid Wien - PSV Eindhoven **6:1 (1:1)**
Mi., 21.9. – SR: Schmetzer (Deutschland) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 A. Körner (12.), 1:1 Fransen (17.), 2:1 Mehsarosch (54.), 3:1 Hanappi (56.), 4:1 Probst (60.), 5:1, 6:1 A. Körner (62., 81.)
PSV Eindhoven - Rapid Wien **1:0 (1:0)**
Di., 1.11. – SR: Smidts (Belgien) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Fransen (9.)

AC Mailand - 1. FC Saarbrücken **3:4 (3:2)**
Di., 1.11. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 18.000 – T.: 0:1 Krieger (5.), 1:1 Frignani (15.), 2:1 Schiaffino (33.), 3:1 dal Monte (37.), 3:2 Philippi (43.), 3:3 Schirra (67.), 3:4 Martin (69.)
1. FC Saarbrücken - AC Mailand **1:4 (1:1)**
Mi., 23.11. – SR: Schipper (Niederlande) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Valli (8.), 1:1 Binkert (32.), 1:2 Puff (75./ET), 1:3 Valli (77.), 1:4 Beraldo (86.)

João Martins erster Torschütze

30.000 Zuschauer wohnten im Lissabonner Estádio Nacional der Premiere des Europapokals bei. Niemand ahnte an diesem Sonntag, dem 4. September 1955, welche Entwicklung dieser soeben aus der Taufe gehobene Wettbewerb der UEFA im Lauf der Jahrzehnte nehmen sollte. Der Auftakt des mit 16 Teams gestarteten ersten Cups der Landesmeister – dessen Startpaarungen übrigens nicht durch ein Losverfahren, sondern durch Absprache zwischen den Vereinen ermittelt wurden – war jedoch durchaus viel versprechend. João Martins, Mittelstürmer von Sporting Lissabon, erzielte in der 14. Minute den ersten Treffer der Historie. Überragender Mann war jedoch Partizans Torjäger Milos Milutinovic, der zum 3:3-Endstand zwei Tore beisteuerte – und schließlich im Rückspiel den 5:2-Sieg der Jugoslawen nahezu im Alleingang herausschoss. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ Ungarns Vertreter Vörös Lobogó, der gegen den RSC Anderlecht seine Favoritenrolle in zwei mitreißend offensiv geführten Partien (6:3, 4:1) unterstrich. Dagegen enttäuschte Rot-Weiss Essen, als Meister aus dem Land des amtierenden Weltmeisters hoch eingeschätzt, vor nur 5.000 Besuchern gegen die Hibs aus Edinburgh beim 0:4 grenzenlos. Allein die schwache Kulisse an der Hafenstraße verdeutlicht, dass der Europapokal in Deutschland noch nicht so recht „angekommen" war. Für eine absolute Sensation sorgte der 1. FC Saarbrücken, der als Vertreter des autonomen Saarlands beim AC Mailand nach 1:3-Rückstand mit 4:3 triumphierte. Am Kieselhumes wehrten sich die Tauchert-Schützlinge erneut sehr tapfer, mussten aber in der Endphase der Überlegenheit des Favoriten doch Tribut zollen. Standesgemäß rückten Real Madrid, Djurgårdens IF und Rapid Wien ins Viertelfinale vor.

Viertelfinale

Djurgårdens IF - Hibernian Edinburgh **1:3 (1:1)**
Mittwoch, 23. November 1955, Glasgow, Firhill Park - 21.962 - SR: Arthur E. Ellis (England)
Djurgårdens: Arvidsson - Forsberg, Gustavsson - Edlund, Olsson, Parling - Andersson, Grübb, Eriksson, Eklund, Sandberg - Trainer: Soo
Hibernian: Younger - MacFarlane, Paterson - Thomson, Plenderleith, Preston - Smith, Combe, Mulkerrin, Turnbull, Ormond - Trainer: Shaw
Tore: 1:0 Eklund (1.), 1:1 Combe (18.), 1:2 Mulkerrin (49.), 1:3 Olsson (86./ET) - *Djurgårdens verzichtete wegen des strengen Winters in Schweden auf das Heimspiel.*
Hibernian Edinburgh - Djurgårdens IF **1:0 (0:0)**
Montag, 28. November 1955, Easter Road Park - 31.346 - SR: Arthur E. Ellis (England)
Hibernian: Younger - MacFarlane, Paterson - Thomson, Plenderleith, Preston - Smith, Combe, Mulkerrin, Turnbull, Ormond - Trainer: Shaw
Djurgårdens: Arvidsson - Forsberg, Gustavsson - Edlund, Olsson, Parling - Andersson, Tvilling, Eriksson, Eklund, Sandberg - Trainer: Soo
Tor: 1:0 Turnbull (70./Elfmeter)

Stade Reims - Budapesti Vörös Lobogó **4:2 (3:1)**
Mi., 14. Dezember 1955, Paris, Parc des Princes - 36.088 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Reims: Sinibaldi - Zimny, Jonquet, Giraudo - Penverne, Cicci - Glovacki, Templin, Kopa, Leblond, Bliard - Trainer: Batteux
Vörös Lobogó: Fecske - L. Szimcsák, Börzsei, Lantos - I. Kovács, Zakariás - Sándor, Hidegkuti, Palotás, Szolnok, I. Szimcsák - Trainer: Kemény
Tore: 1:0 Glovacki (14.), 2:0 Leblond (33.), 2:1 Szolnok (34.), 3:1 Bliard (42.), 4:1 Leblond (57.), 4:2 Lantos (77./Elfmeter)
Budapesti Vörös Lobogó - Stade Reims **4:4 (1:3)**
Mittwoch, 28. Dezember 1955, Megyeri út - 35.000 - SR: John Husband (England)
Vörös Lobogó: Veres - J. Kovács, Börzsei, Lantos - I. Kovács, F. Kovács - Sándor, Hidegkuti, Palotás, Molnár, I. Szimcsák - Trainer: Kemény
Reims: Sinibaldi - Zimny, Jonquet, Giraudo - Penverne, Cicci - Glovacki, Templin, Kopa, Leblond, Bliard - Trainer: Batteux
Tore: 0:1 Glovacki (6.), 1:1 Lantos (11./Elfmeter), 1:2, 1:3 Bliard (20., 44.), 1:4 Templin (52.), 2:4 Palotás (53.), 3:4 Lantos (74./Elfmeter), 4:4 Palotás (82.)

Real Madrid - Partizan Belgrad **4:0 (3:0)**
Sonntag, 25. Dezember 1955, Santiago Bernabéu - 105.532 - SR: Edouard Harzic (Frankreich)
Real: Alonso - Becerril, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Castaño, Olsen, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Villalonga
Partizan: Stojanovic - Belin, Colic - Mihajlovic, Zebec, Pajevic - Valok, Bobek, Milutinovic, Kaloperovic, Herceg - Trainer: Tomasevic
Tore: 1:0, 2:0 Castaño (12., 23.), 3:0 Gento (36.), 4:0 Di Stéfano (70.)
Partizan Belgrad - Real Madrid **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 29. Januar 1956, Armee-Stadion (JNA) - 40.000 - SR: Josef Gulde (Schweiz)
Partizan: Soskic - Belin, Lazarevic - Kaloperovic, Zebec, Pajevic - Mihajlovic, Milutinovic, Valok, Bobek, Herceg - Trainer: Tomasevic
Real: Alonso - Becerril, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Castaño, Olsen, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Villalonga
Tore: 1:0 Milutinovic (24.), 2:0 Mihajlovic (46./Elfmeter), 3:0 Milutinovic (87.)

Rapid Wien - AC Mailand **1:1 (1:1)**
Mittwoch, 18. Januar 1956, Pfarrwiese - 18.000 - SR: Jaroslav Vlcek (Tschechoslowakei)
Rapid: Gartner - Halla, Kaffka, Höltl - Hanappi, Lenzinger - R. Körner, Riegler, Dienst, A. Körner, Probst - Trainer: Wagner/Gernhardt
Milan: Buffon - Zagatti, Beraldo - Tognon, Pedroni, Bergamaschi - Mariani, Liedholm, Nordahl, Schiaffino, dal Monte - Trainer: Puricelli
Tore: 0:1 Nordahl (20.), 1:1 A. Körner (26./HE)
AC Mailand - Rapid Wien **7:2 (3:1)**
Sonntag, 12. Februar 1956, San Siro - 35.000 - SR: Leopold Horn (Niederlande)
Milan: Buffon - Zagatti, Beraldo - Liedholm, Pedroni, Bergamaschi - Mariani, Ricagni, Nordahl, Schiaffino, Frignani - Trainer: Puricelli
Rapid: Gartner - Höltl, Kaffka, Golobic - Hanappi, Lenzinger - Halla, R. Körner, Dienst, Riegler, Probst - Trainer: Wagner/Gernhardt
Tore: 1:0 Mariani (15.), 2:0 Nordahl (23.), 3:0 Ricagni (26.), 3:1 Golobic (35.), 4:1 Nordahl (50.), 5:1 Frignani (56.), 5:2 Dienst (59.), 6:2 Ricagni (63.), 7:2 Schiaffino (79.)

Djurgårdens IF – Hibernian Edinburgh

Eishockey und andere wintersportliche Betätigungen haben Ende November in Schweden Konjunktur, an Fußball lassen die unter dicken Schneemassen begrabenen Spielfelder nicht im Entferntesten denken. Da aber das Viertelfinale des Europacups nicht bis April warten konnte, blieb Schwedens Meister Djurgårdens IF nichts übrig als das Heimrecht abzugeben. Für das Team des englischen Trainers Frank Soo musste das beim Blick auf die Resultate der ersten Runde nicht unbedingt von Nachteil sein. Schließlich hatten die Schweden gegen Gwardia Warschau nach torlosem Heimspiel mit einem 4:1-Auswärtssieg das Weiterkommen geschafft. Und auch Gegner Hibernian hatte seine Stärken im Vergleich mit Rot-Weiss Essen in der Fremde weitaus eindrucksvoller bewiesen als im Easter Road Park. Soweit zur Theorie. Die Realität sah freilich anders aus. Zwar legte Djurgårdens im „Heimspiel" im Glasgower Firhill Park mit dem Blitztor von Birger Eklund einen Start nach Maß vor, musste jedoch bald erkennen, dass die „Hibees" ein anderes Kaliber darstellten als Gwardia Warschau. Der vom schottischen Verband als Liga-Fünfter (!) anstelle des Meisters FC Aberdeen gemeldete Hauptstadtklub glich bereits in der 18. Minute durch Robert Combe aus. Direkt nach Wiederanpfiff brachte Mittelstürmer James Mulkerrin die Grün-Weißen in Führung, ehe ein Eigentor von Åke Olsson den Schlusspunkt zum erwarteten 1:3 setzte. Fünf Tage darauf trafen sich die Kontrahenten zum wahren Heimspiel der Hibees. Die gegenüber der ersten Partie unverändert angetretenen Briten trafen auf einen aufopferungsvoll verteidigenden Gegner, der bis tief in die zweite Hälfte seine weiße Weste wahrte. Erst ein von Edward Turnbull verwandelter Strafstoß in der 70. Minute überwand Keeper Arne Arvidsson.

Stade Reims – Vörös Lobogó

Hoher Besuch kündigte sich beim französischen Meister Stade Reims an. Der mit fünf Vizeweltmeistern und Olympiasiegern (Lantos, Zakariás, Sándor, Hidegkuti und Palotás) aufwartende Budapester MTK-Nachfolger Vörös Lobogó (Rote Fahne), zugleich aktueller Mitropacup-Sieger, galt spätestens nach den glorreichen Erstrundenspielen gegen den RSC Anderlecht als einer der ganz großen Favoriten auf den Gewinn des ersten Europacup-Wettbewerbs. Das mit einem Fassungsvermögen von 18.000 ausgestattete Stade Auguste Delaune geriet da zu klein, ein Umzug in den hauptstädtischen Parc des Princes musste her. Eine Maßnahme, die sich zunächst finanziell als goldrichtig erwies, zahlten doch 36.088 Fans ihren Obolus. Aber auch vom sportlichen Standpunkt keineswegs nachteilig, denn die ohne Stammtorwart René Jacquet – für ihn stand Paul Sinibaldi zwischen den Pfosten – angetretene Elf von Coach Albert Batteux fand sich auch außerhalb der Champagne bestens zurecht und legte durch Léon Glovacki alsbald den ersten Treffer vor. Michel Leblonds 2:0 konterten die Magyaren durch István Szolnok noch umgehend mit dem 1:2-Anschlusstor, doch René Bliard und erneut Leblond schraubten das Resultat bis zur 57. Minute auf ein sensationelles 4:1. Ein von Verteidiger Mihály Lantos verwandelter Strafstoß machte die Angelegenheit für das Team von Tibor Kemény letztlich noch etwas erträglicher und beließ die Hoffnung auf eine ausreichende Revanche in Budapest. Dafür hatte Kemény gleich auf vier Positionen Veränderungen vorgenommen. Im Tor stand nach István Fecske im Hinspiel mit János Veres bereits der zweite Vertreter des eigentlichen Stammkeepers Fazekas, dazu kamen József Kovács, Ferenc Kovács und János Molnár neu ins Team. Reims trat personell unverändert an – und erteilte Vörös Lobogó eine schallende Ohrfeige. Glovacki, Bliard (2) und Jean Templin hatten bei einem Gegentor von Lantos eine schier unglaubliche 4:1-Führung erzielt und damit den Einzug ins Halbfinale frühzeitig gesichert, ehe der düpierte Goliath zumindest eine intakte Moral erkennen ließ und durch Péter Palotás (2) sowie den dritten verwandelten Elfmeter von Mihály Lantos noch ein 4:4 errang. Mehr als ein Trostpflaster konnte das allerdings nicht sein.

Real Madrid – Partizan Belgrad

Das mit der größten Spannung erwartete Viertelfinale ging am 1. Weihnachtstag im proppevollen Estadio Santiago Bernabéu über die Bühne. Mit Real Madrid und Partizan Belgrad begegneten sich zwei ausgewiesen spielstarke Teams, zudem lag politische Brisanz über dem Spiel, da Spanien und Jugoslawien seinerzeit keine diplomatischen Beziehungen unterhielten. Die gegen Sporting Lissabon mit ungeheurer Angriffswucht überzeugenden Jugoslawen sahen sich von Beginn an mit dem Rücken zur Wand gedrängt und gerieten bis zur 23. Minute schon vorentscheidend ins Hintertreffen. Zwei Tore des 22-jährigen sonstigen Reservisten Heliodoro Castaño gaben den „Königlichen" den Rückhalt für einen enthusiastisch gefeierten Sturmlauf. Der junge Linksaußen Francisco Gento (22) und Mittelstürmer Alfredo di Stéfano erhöhten schließlich zum im Vorfeld nicht erwarteten 4:0-Triumph. Damit schien der Kuchen gegessen, das Rückspiel nur noch reine Formsache zu sein. Aber weit gefehlt. Am 29. Januar 1956 erstarrte Belgrad förmlich unter eisigen Temperaturen. Für die Wärme gewohnten iberischen Ballkünstler stellten diese äußeren Umstände Gift dar. Trainer José Villalonga hatte die Hinspielelf unverändert gelassen, doch diese war ebenso nicht wieder zu erkennen wie der Widersacher. Der hatte im Tor Slavko Stojanovic durch den seit vier Wochen 18 Jahre alten späteren Kölner Milutin Soskic und Verteidiger Colic durch Cedomir Lazarevic ersetzt, innerhalb des Teams zudem einige Rollen neu verteilt. Als direkt nach der Pause Prvoslav Mihajlovic per Elfmeter die Führung Milutinovics ausbaute, schienen die Spanier ernsthaft Gefahr zu laufen, den Hinspiel-Vorsprung noch aus der Hand zu geben. Der achte Wettbewerbstreffer von Milos Milutinovic fiel letzten Endes aber etwas zu spät, um das ein Entscheidungsspiel bringende vierte Tor nachzulegen.

Rapid Wien – AC Mailand

Riesenbegeisterung herrschte auch in Wien-Hütteldorf vor dem Gastspiel des AC Mailand bei der großen Rapid-Elf der 50er Jahre. Etwa 30.000 Besucher hatten sich vor den Toren des Rapid-Platzes Pfarrwiese eingefunden, der jedoch aufgrund des geringen Fassungsvermögens nur gut 18.000 von ihnen aufnehmen konnte. Chaotische Zustände herrschten um die Anlage herum und einige der „Ausgesperrten" randalierten, rissen Gitter nieder, zertrampelten Zäune und verschafften sich auf diese Weise Zutritt. Die Rapidler gaben in der Anfangsphase der Partie klar den Ton an, mussten aber in der 20. Minute eine bittere Pille schlucken, als der Schwede Gunnar Nordahl mit einem Schuss aus vollem Lauf den Gast in Führung brachte. Sechs Minuten später war die Welt für die Hütteldorfer schon wieder in Ordnung. Ein Milan-Verteidiger hatte nach einem Eckball die Hand zur Hilfe genommen und Alfred Körner den fälligen Elfmeter sicher verwandelt. Opfer der beiderseits harten Gangart wurde wenig später Torschütze Alfred Körner, der sich verletzte und den Rest der Spielzeit stark humpelnd als Statist bestritt. Die Mannschaft des uruguayischen Coaches Héctor Puricelli bekam nun zunehmend Oberwasser. Erst in der berühmten „Rapid-Viertelstunde" ab der 75. Minute geriet sie bei Chancen des „Hinkebeins" Alfred Körner sowie von Erich Probst nochmals in Verlegenheit.

In San Siro passierte das allerdings nicht mehr. Die vom überragenden Kapitän Nils Liedholm dirigierten Norditaliener gefielen durch sehenswerte Kombinationen und ein zwingendes Flügelspiel. Schon nach einer halben Stunde hatten Mariani, Nordahl und Ricagni dreimal ins Schwarze getroffen und damit den Widerstand der von einer Griechenland-Reise offenbar noch geschwächten Wiener gebrochen. Franz Golobic und Robert Dienst sorgten für deren Ehrentore, Kapitän Gerhard Hanappi und Paul Halla waren noch die stärksten Akteure. Den Schlusspunkt unter eine vollauf gelungene Vorstellung der Milanesen setzte der uruguayische Internationale Juan Alberto Schiaffino, der zuvor die meisten Angriffe seines Teams inszeniert hatte und seiner Leistung somit selbst die Krone aufsetzte.

Halbfinale

Stade Reims - Hibernian Edinburgh **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 4. April 1956, Paris, Parc des Princes - 35.486 - SR: Manuel Asensi (Spanien)
Reims: Jacquet - Zimny, Jonquet, Giraudo - Siatka, Cicci - Hidalgo, Glovacki, Kopa, Leblond, Bliard - Trainer: Batteux
Hibernian: Younger - MacFarlane, Paterson - Buchanan, Grant, Thomson - Smith, Combe, Reilly, Turnbull, Ormond - Trainer: Shaw
Tore: 1:0 Leblond (67.), 2:0 Bliard (89.)
Hibernian Edinburgh - Stade Reims **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 18. April 1956, Easter Road Park - 44.941 - SR: Arthur E. Ellis (England)
Hibernian: Younger - MacFarlane, Paterson - Buchanan, Grant, Thomson - Smith, Combe, Reilly, Turnbull, Ormond - Trainer: Shaw
Reims: Jacquet - Zimny, Jonquet, Giraudo - Leblond, Siatka - Hidalgo, Glovacki, Kopa, Bliard, Templin - Trainer: Batteux
Tor: 0:1 Glovacki (57.)

Real Madrid - AC Mailand **4:2 (3:2)**
Donnerstag, 19. April 1956, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Edouard Harzic (Frankreich)
Real: Alonso - Navarro, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Joseito, Olsen, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Villalonga
Milan: Buffon - Maldini, Zagatti - Liedholm, Pedroni, Ganzer - Beraldo, Ricagni, Nordahl, Schiaffino, dal Monte - Trainer: Puricelli
Tore: 1:0 Rial (6.), 1:1 Nordahl (9.), 2:1 Joseito (25.), 2:2 Schiaffino (30.), 3:2 Olsen (40.), 4:2 Di Stéfano (62.)

AC Mailand - Real Madrid **2:1 (0:0)**
Dienstag, 1. Mai 1956, San Siro - 30.000 - SR: Erich Steiner (Österreich)
Milan: Buffon - Maldini, Zagatti - Liedholm, Pedroni, Radice - Mariani, Ricagni, Nordahl, Schiaffino, dal Monte - Trainer: Puricelli
Real: Alonso - Atienza, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Joseito, Olsen, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Villalonga
Tore: 0:1 Joseito (65.), 1:1, 2:1 dal Monte (69./FE, 86./HE)

Stade Reims – Hibernian Edinburgh

Nach dem Coup über die technisch starken Magyaren von Vörös Lobogó musste sich das französische Überraschungsteam Stade Reims im Halbfinale einem Gegner völlig anderen Zuschnitts stellen. Hibernian Edinburgh stand für typisch britischen Fußball, basierend auf physischer Härte und Schnelligkeit. Wie schon im Viertelfinale wich Stade in den geräumigeren Pariser Prinzenpark aus. Erwartungsgemäß bot sich den 35.486 Augenzeugen ein Spiel, das den Glanz der vorherigen Partie zu keiner Zeit ausstrahlte. Reims, ohne den verletzten Penverne und mit Michel Hidalgo – 1984 wurde er als Trainer mit Frankreich Europameister – am rechten Flügel für Templin, war im ersten Spielabschnitt eindeutig das bestimmende Team, ohne freilich Hibees-Keeper Thomas Younger das Nachsehen zu geben. Nach der Pause machte sich anfangs die in den letzten Ligaspielen offenbarte Formschwäche einiger Akteure (Glovacki, Zimny) bemerkbar, die Schotten erspielten sich vornehmlich über die Außenstürmer Gordon Smith und Bill Ormond Vorteile. Die größere technische Klasse der Franzosen setzte sich am Ende allerdings verdient durch, wenn auch beide Tore nicht unbedingt ein Produkt der Brillanz waren. Michel Leblonds Kopfball zum 1:0 entsprang einer Ecke, René Bliards 2:0 einem Gestocher im Strafraum nach Vorarbeit von Raymond Kopa.

Die Konzentration auf die internationalen Aufgaben hatte Stade Reims in der französischen Liga auf einen aussichtslosen 9. Rang abstürzen lassen, dazu war man im nationalen Pokal auf der Strecke geblieben, so dass Präsident Germain klare Worte an seine Schäfchen richtete: „Das Rückspiel gegen Hibernian ist unsere letzte Chance (...). Wir können unser Ansehen nur wiederherstellen, wenn wir uns für das Endspiel um den Europapokal qualifizieren." Trainer Batteux setzte im Angriff wieder auf Jean Templin, der die linke Flanke besetzte, und nahm Raymond Cicci heraus, derweil Hibees-Coach Hugh Shaw die Seinen ohne Veränderungen ins Rennen schickte. Die mussten zwei Tore aufholen und gingen entsprechend druckvoll ins Rückspiel. Die größte Möglichkeit der turmhoch überlegenen Gastgeber besaß zunächst Lawrence Reilly, dessen platziert abgefeuerten Schuss die 44.941 Fans in der 20. Minute bereits im Tor wähnten – bevor René Jacquet mit einer der an diesem Tage wiederholt gezeigten Glanzparaden den Torschrei ersterben ließ. Dass die mit vielen Diagonal- und Steilpässen agierenden Hibees immer wieder auf Granit bissen, lag neben dem Keeper vor allem an Stopper Robert Jonquet, der mit hervorragendem Stellungsspiel viele Aktionen im Keim erstickte oder in höchster Not bereinigte. In der zweiten Hälfte machte sich Reims vom Dauerdruck frei und setzte gelegentliche Konter. Mittelstürmer Raymond Kopa, in der Vorwoche mit einem höchst lukrativen Angebot vom AC Mailand gelockt, verwirrte den Gegner mit seinen Körpertäuschungen und ständigem Rochieren auf die Flügel. Er war es schließlich auch, der Léon Glovacki nach knapp einer Stunde mustergültig den Weg zum goldenen Tor ebnete. Die von Bill Ormond und Lawrence Reilly unentwegt inszenierten Gegenangriffe wurden mit einigem Glück – drei Lattenschüsse – und viel Geschick ohne Folgen überstanden. Stade Reims hatte als erster Klub das Finale erreicht, das auf „neutralem" Platz im Pariser Prinzenpark über die Bühne gehen sollte.

P.S.: Schiedsrichter Arthur Ellis aus England leitete im Easter Road Park bereits sein viertes Europacup-Spiel dieser Saison. In allen vier Spielen standen die Hibernians auf dem Rasen, dreimal daheim, einmal „auswärts" – im Glasgower Firhill Park gegen Djurgårdens IF.

Real Madrid – AC Mailand

Zwei Vereine, die das erste halbe Jahrhundert der europäischen Pokalwettbewerbe ganz entscheidend prägen sollten, fanden sich am Ende eines schönen Frühlingstages im überfüllten Bernabéu-Stadion (offiziell mit 120.000 Zuschauern ausverkauft, andere Quellen nennen annähernd 130.000 Besucher) ein und präsentierten phasenweise Zauberfußball. In erster Linie ein Verdienst Reals, dessen einziges Manko das *sportmagazin* mit fünf dürren Worten beschrieb: „Die spanische Verteidigung war schlecht" – aha, manche Dinge ändern sich auch im Fußball über (Spieler-) Generationen nicht. Milan, ohne die verletzten Stammspieler Mario Bergamaschi und Valli, fand so zweimal die Gelegenheit, die kurz zuvor in Führung gegangenen Madrilenen (Rial/6. und Joseito/25.) binnen weniger Minuten wieder auf den Boden zu holen – zunächst durch den Schweden Nordahl, nach einer halben Stunde durch den Uruguayer Schiaffino. Als wenige Minuten vor dem Seitenwechsel Roque Olsen, ein mittlerweile eingebürgerter einstiger Argentinier, Reals dritte Führung markierte, konnten die mannschaftlich geschlossener wirkenden Puricelli-Schützlinge nicht mehr zurückschlagen. Reals Abwehr hatte die zweifache Lektion verstanden und riss sich in der Folge zusammen. In der nicht mehr ganz so spektakulären zweiten Hälfte waren die zweifellos mit den besseren Solisten ausgestatteten Gastgeber durch Alfredo di Stéfano (62.) zum 4:2-Endstand erfolgreich und entließen ihre hoch zufriedenen Fans in die laue Frühjahrsnacht.

Überraschenderweise war trotz der längst nicht aussichtslosen Lage des AC Milan das Stadio San Siro beim zwölf Tage später angesetzten Rückspiel mit 30.000 Besuchern nicht ausverkauft. Allzu große Erwartungen hatten die Tifosi offensichtlich nicht mehr in ihr Team gesetzt. Die auf nur einer Position (Atienza verteidigte anstelle Navarros) veränderten „Königlichen" begegneten dem erwarteten Milan-Sturmlauf mit einer ungewohnt defensiven Strategie, in der selbst Alfredo di Stéfano vorwiegend zurückgezogen agierte. Somit fehlte Milan bereits im Mittelfeld der Raum zur Entfaltung, gefährliche Aktionen blieben absolute Mangelware. Im Gegenteil, Real wirkte bei seinen gelegentlichen, vorwiegend über die Flügelstürmer Joseito und Gento vorgetragenen Kontern zwingender. Daher war es weder verwunderlich noch unverdient, dass der Gast in der 65. Minute genau dieserart Erfolg hatte: José Héctor Rial bediente Rechtsaußen Joseito, der von der Strafraumgrenze knallhart und unhaltbar für Lorenzo Buffon abzog. Giorgio dal Monte gelang zwar schon vier Minuten darauf per Foulelfmeter (Lesmes an Schiaffino) der Ausgleich, in Gefahr gerieten die vom starken di Stéfano angeführten Spanier jedoch nicht mehr. Auch nicht, als Schiedsrichter Schiller vier Minuten vor Ultimo einen höchst suspekten Handelfmeter gegen sie verhängte, den dal Monte erneut einnetzte. Die in weiten Phasen zu behäbig auftretenden Mailänder mussten sich für ihre internationalen Ambitionen noch einige Jahre in Geduld üben. Es war unübersehbar, dass das Team für höchste Aufgaben im Durchschnitt zu alt war und ein Neuaufbau notwendig sein würde. Real hingegen hatte die passende Mischung aus Routiniers und „jungen Wilden". Von ihnen sollte noch zu hören sein...

Finale (Mi., 13. Juni 1956, 18.00 Uhr, Paris, Parc des Princes)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Servette Genf – **Real**	0:2, 0:5
VF	**Real** – Partizan Belgrad	4:0, 0:3
HF	**Real** – AC Mailand	4:2, 1:2

Real: 4 Siege, 2 Niederlagen, 16:7 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Aarhus GF – **Stade Reims**	0:2, 2:2
VF	**Stade Reims** – Budapesti Vörös Lobogó	4:2, 4:4
HF	**Stade Reims** – Hibernian Edinburgh	2:0, 1:0

Stade Reims: 4 Siege, 2 Unentschieden, 15:8 Tore

Der Pariser Prinzenpark als Austragungsort des ersten Europapokal-Finales war nur logisch eingedenk der Tatsache, dass die Impulse für diesen Wettbewerb der kontinentalen Landesmeister von Frankreich ausgegangen waren. Pech hatten allerdings tausende Fußball-Fans, die ins 1956 nur knapp 40.000 Menschen fassende Areal keinen Einlass fanden, da die Billets für dieses Spiel den Verkäufern geradezu aus den Händen gerissen wurden.

Die Besitzer der 38.239 Karten sollten ihre Investition keine Sekunde bereuen, sie wurden Zeugen eines mitreißenden, dramatischen und absolut hochklassigen Spiels, das die Premieren-Saison in großartiger Manier abschloss und die sportliche Wertigkeit des Wettbewerbs untermauerte. Den noch immer vorhandenen Kritikern wie dem populären italienischen Schriftsteller und Sportjournalisten Gianni Brera, der seine Ablehnung mit den Worten „Was soll schon dieses Turnier der Ex-Meister" zum Ausdruck brachte, da die teilnehmenden Klubs national teilweise längst entthront waren, wurde von den 22 Akteuren auf dem Rasen (übrigens auch Ex-Meister, denn in Frankreich war mittlerweile OGC Nizza, in Spanien Atlético Bilbao die Nummer Eins) eindrucksvoll der Wind aus den Segeln genommen.

Real Madrid galt aufgrund seiner bekannten technischen Stärke und der überlegenen individuellen Klasse der Einzelspieler im Vorfeld als leichter Favorit, derweil Stade Reims mit dem Großteil des Publikums im Rücken seinen von Trainer Albert Batteux eingeführten „Champagner-Fußball", bestehend aus vielen Kurzpässen und basierend auf der ständigen Bewegung der Akteure, durchzusetzen versuchte. Die im laufenden Wettbewerb noch ungeschlagenen Nordostfranzosen legten von Beginn an ein riesiges Tempo vor und erwischten damit ihren Kontrahenten völlig auf dem falschen Fuß. Schon nach zehn Minuten hatte Real-Keeper Juan Adelarpe Alonso zwei Mal hinter sich greifen müssen, und beide Male zeigte sich Reals Verwundbarkeit bei Standardsituationen. In der sechsten Minute drückte Läufer Michel Leblond einen Eckball über die Linie und vier Zeigerumdrehungen weiter war es Linksaußen Jean Templin, der mit seinem zum 2:0 verwandelten Freistoß den Parc des Princes vollends in Verzückung versetzte. Doch Real antwortete im Stil einer Klassemannschaft und verkürzte wenig später durch seinen Besten, den Exil-Argentinier Alfredo di Stéfano, der eine Vorlage von Routinier Miguel Muñoz verwandelte. Ob Real an diesem Abend ohne seine „Gauchos" als Sieger vom Platz gegangen wäre? Auch der Ausgleich ging jedenfalls nach einer halben Stunde auf das Konto eines Argentiniers – der 1954 auf Empfehlung di Stéfanos von Nacional Montevideo erworbene José Héctor Rial, der mit Außenstürmer Francisco Gento einen immensen Druck über den linken Flügel entfachte, köpfte eine Ecke ein und sorgte dafür, dass alles wieder bei Null begann.

Turbulenzen im Reimser Strafraum. Per Kopf klärt ein Stade-Verteidiger vor Alfredo Di Stéfano und seinem eigenen Keeper Jacquet

Das bis zu diesem Zeitpunkt vorgelegte Tempo flaute nun verständlicherweise ein wenig ab, wodurch bis zum Halbzeitpfiff des Engländer Arthur Ellis keine nennenswerten Höhepunkte mehr zu verzeichnen waren. Wie erwartet hatten die Spanier nicht zuletzt dank des kaum zu bremsenden di Stéfano spielerische Vorteile zu verzeichnen, während Stade Reims mit viel Einsatz unermüdlich dagegenhielt. Allerdings blieb deren Star Raymond Kopa deutlich unter der Form, die ihn zu einem der begehrtesten Spieler auf dem europäischen Transfermarkt gemacht hatte. Auch der Finalgegner hatte sein Interesse bereits bekundet – lag es daran, dass der Nationalstürmer an diesem Abend seltsam gehemmt wirkte?

Entgegen der allgemeinen Erwartungen, dass Real nach dem Seitenwechsel für klare Verhältnisse sorgen würde, gerieten die „Königlichen" nach 62 Minuten erneut in Rückstand, als der 23-jährige Rechtsaußen Michel Hidalgo Keeper Alonso zum dritten Mal das Nachsehen gab. Doch diesmal schlug Real umgehend zurück und glich durch Stopper Marquitos erneut aus. Die Entscheidung leitete elf Minuten vor dem Abpfiff einmal mehr Alfredo di Stéfano ein, dessen Pass José Héctor Rial unhaltbar für René Jacquet zum 4:3 verwandelte.

Obwohl das Pariser Publikum nicht den erhofften Sieger präsentiert bekam erwiesen sich die 38.239 Besucher als äußerst sportlich und würdigten die Leistung des verdienten Champions nach dem Abpfiff mit stehenden Ovationen. Ausschlaggebend für den Erfolg Reals war neben der herausragenden Leistung Alfredo di Stéfanos speziell dessen linker Flügel mit Francisco Gento und dem zweifachen Torschützen José Héctor Rial, gegen den Simon Zimny und Kollegen keine Mittel fanden.

Real Madrid - Stade Reims **4:3 (2:2)**
Real: Juan Adelarpe Alonso - Ángel Atienza, Marquitos, Rafael Lesmes - Miguel Muñoz, José Maria Zárraga - Joseito, José Ramón Marsal, Alfredo di Stéfano, José Héctor Rial, Francisco Gento - Trainer: José Villalonga
Reims: René Jacquet - Simon Zimny, Robert Jonquet, Raoul Giraudo - Michel Leblond, Robert Siatka - Michel Hidalgo, Léon Glovacki, Raymond Kopa, René Bliard, Jean Templin - Trainer: Albert Batteux
Tore: 0:1 Leblond (6.), 0:2 Templin (10.), 1:2 Di Stéfano (14.), 2:2 Rial (30.), 2:3 Hidalgo (62.), 3:3 Marquitos (67.), 4:3 Rial (79.) - SR: Arthur E. Ellis (England) - ZS: 38.239

Torjäger

8 Milos Milutinovic (Partizan Belgrad)

6 Léon Glovacki (Stade Reims), Péter Palotás (Budapesti Vörös Lobogó)

5 René Bliard (Stade Reims), Alfredo di Stéfano (Real Madrid), José Héctor Rial (Real Madrid)

4 Alfred Körner (Rapid Wien), Mihály Lantos (Budapesti Vörös Lobogó), Michel Leblond (Stade Reims), Gunnar Nordahl (AC Mailand)

Real Madrid	geb. am	Spiele	Tore
Alonso, Juan Adelarpe	13.12.1928	7	
Atienza, Ángel	16.03.1931	3	
Marquitos	16.04.1933	6	1
Lesmes, Rafael	09.11.1926	6	
Muñoz, Miguel	19.01.1922	7	1
Zárraga, José Maria	15.08.1930	7	
Joseito	23.12.1926	4	3
Marsal, José Ramón	02.11.1934	1	
Di Stéfano, Alfredo	04.07.1926	7	5
Rial, José Héctor	14.10.1928	7	5
Gento, Francisco	21.10.1933	7	1
Olsen, Roque	09.09.1925	4	1
Navarro, Joaquin	02.08.1921	3	
Castaño, Heliodoro	05.04.1933	2	2
Molowny, Luis	25.05.1925	2	1
Becerril, José	21.08.1926	2	
Oliva, Joaquin	11.11.1926	1	
Pérez Payá, José Luis	02.03.1928	1	
Trainer: Villalonga, José	04.12.1919	7	

Real vor dem ersten kontinentalen Finale. Stehend v.li.: Trainer Villalonga, Alonso, Atienza, Marquitos, Lesmes, Muñoz, Zárraga. Kniend: Joseito, Marsal, Di Stéfano, Rial, Gento

Milos Milutinovic, 33-facher jugoslawischer Nationalstürmer, setzte sich mit acht Treffern an die Spitze der Torjägerliste

Nordirland

Gegründet: 18. November 1880 – Beitritt UEFA 1954
Irish Football Association (IFA), 20 Windsor Avenue, GB-Belfast BT9 6EE
Tel.: 00 44 – 28 – 90 66 94 58; Fax: 00 44 – 28 – 90 66 76 20
Internet: www.irishfa.com
Mail: info@irishfa.com

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 45 (Europa: Platz 24)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 46

1. Europacup-Start: 1957/58 (Landesmeister Glenavon FC Lurgan), seit 1961/62 Cup der Pokalsieger, seit 1962/63 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 13

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Glentoran FC	36	11	9	16	82	47
Linfield FC	34	22	3	9	79	57
Coleraine FC	14	1	4	9	32	14
Portadown FC	13	3	1	9	28	11
Glenavon FC Lurgan	11	1	5	5	24	12
Crusaders FC	9	3	3	3	18	6
Ballymena United	5	-	4	1	10	3
Ards FC Newtownards	4	1	2	1	8	4
Bangor FC	3	-	2	1	6	1
Derry City[1]	2	1	1	-	5	3
Distillery FC	2	1	1	-	4	1
Cliftonville FC	2	1	1	-	4	0
Carrick Rangers	1	-	1	-	4	3

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Anmerkung: [1] Derry City spielt seit 1987 im irischen Verband mit, gehört als Londonderry aber zu Nordirland.

Alfredo Di Stéfano (Real Madrid, Español Barcelona)

geb.: 4.7.1926 in Buenos Aires
Position: Mittelstürmer

Vereine: Club Imán Buenos Aires (bis 1942), River Plate Buenos Aires (1942-45), CA Huracán Buenos Aires (1946), River Plate Buenos Aires (1947-49), Millonarios Bogotá (1949-53), Real Madrid (1953-64), RCD Español Barcelona (1964-66)

Länderspiele: 6 für Argentinien (6 Tore), Debüt am 4.12.1947 (7:0 gegen Bolivien in Guayaquil), Abschied 28.12.1947 (3:1 gegen Uruguay in Guayaquil); 31 für Spanien (23 Tore), Debüt am 30.1.1957 (5:1 gegen die Niederlande in Madrid), Abschied 10.12.1961 (1:1 gegen Frankreich in Paris)

Europas Fußballer des Jahres: 2. (1955), 1. (1956), 1. (1959), 4. (1960), 6. (1961); Argentinischer Torschützenkönig 1947, Kolumbianischer Torschützenkönig 1951, 1952, Spanischer Torschützenkönig 1954, 1956, 1957, 1958, 1959

Erfolge: 5x Europacup der Landesmeister (1956, 1957, 1958, 1959, 1960), 1x Weltpokal (1960), 2x Argentinischer Meister (1945, 1947), 3x Kolumbianischer Meister (1949, 1951, 1952), 1x Kolumbianischer Pokalsieger (1953), 8x Spanischer Meister (1954, 1955, 1957, 1958, 1961, 1962, 1963, 1964), 1x Spanischer Pokalsieger (1962); mit Argentiniens Nationalelf Südamerika-Meister (Copa America) 1947

Ehe dem am 4. Juli 1926 im argentinischen Hauptstadtviertel Barracas als ältester von drei Söhnen einer Farmerfamilie geborenen Alfredo Di Stéfano der Durchbruch zu einem weltweit bewunderten Fußballstar gelang, musste er in jungen Jahren einige Umwege in Kauf nehmen. Dass der „blonde Pfeil" ein Ausnahmetalent war wurde früh deutlich, doch allein damit wäre Di Stéfano nicht zu dem Top-Spieler geworden, der seine Blütezeit in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre bei Real Madrid erleben sollte. „Ich habe noch nie einen Spieler mit solcher Stärke und Entschlossenheit gesehen", bekannte sein erster Trainer Carlos Peucelle, Vize-Weltmeister mit Argentinien 1930, Jahre später. Der unbedingte Wille, als Fußballer in die Ahnengalerie der ganz Großen vorzurücken, war die Triebfeder für alle Erfolge.

1945 stand Di Stéfano bereits im Meisterkader River Plates, bestritt allerdings nur ein Spiel (sein Liga-Debüt bei Hurácan, 1:2) und kam an Konkurrent Adolfo Pedernera nicht vorbei. Auf Anraten seines Vaters ging Di Stéfano den ersten Umweg, ließ sich zum kleineren Stadtrivalen Hurácan ausleihen, wo er 1946 mit elf Toren in 24 Spielen den Durchbruch erlebte. Es folgte die Rückkehr zu River Plate, wo Pedernera seinen Platz durch den Transfer zu Atlanta geräumt hatte. Di Stéfano sicherte sich im Paradesturm des Hauptstadtklubs sofort einen Stammplatz, verzauberte das Publikum mit tollen Auftritten und trug durch 27 Treffer (in 30 Spielen) als Torschützenkönig maßgeblich zum erneuten Titelgewinn bei. Im Dezember 1947 debütierte der aufgrund seiner blonden Haare auch „El Alemán" (der Deutsche) genannte Innenstürmer im Rahmen der Copa America im Nationalteam und trug mit sechs Treffern in ebenso vielen Partien zum Gewinn der Trophäe bei, gab jedoch in Ecuador Ein- und Ausstand gleichermaßen.

Der zweite Umweg in der jungen Karriere des Alfredo Di Stéfano erfolgte 1949, als er infolge eines Spielerstreiks Argentinien nach 90 Ligaspielen (61 Tore) den Rücken kehrte und nach Kolumbien emigrierte. Er schloss sich nach einer lukrativen Offerte den Millonarios Bogotá an, in deren Reihen sich der nächste Karriieresprung vollzog. In dreieinhalb Jahren führte Di Stéfano die Blau-Weißen zu drei Landestiteln und wurde zwei Mal Torschützenkönig. Am 6. März 1952 gastierten die Millonarios im Madrider Estádio Chamartin (damaliger Name des Santiago Bernabéu) und gewannen das aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums von Real Madrid veranstaltete Einladungsturnier. Dabei überzeugte der 25-jährige (Noch-) Argentinier als herausragende Führungskraft der Kolumbianer, woraufhin die Madrilenen diesen exzellenten Spieler an die Spitze ihrer Einkaufsliste setzten. Zwischen Real und dem CF Barcelona entbrannte bald ein erbitterter Streit um seine Dienste. Beide Klubs verhandelten mit dem Spieler, zahlten Ablösesummen und beanspruchten ihn für sich. Während Di Stéfano – freilich nicht ganz unverschuldet, hatte er doch zwei Verträge si-

gniert – zum Spielball der Interessen wurde und einen Kompromiss, wonach er eine Saison hier, eine dort spielen sollte, ebenso wie Barça (wo er zuerst unterschrieben hatte) ablehnte, schaltete sich nach Überlieferungen schließlich Diktator Franco höchstpersönlich ein. „Entweder Barça überlässt uns Di Stéfano und bekommt ihn mal für ein Jahr ausgeliehen, oder Barça landet in der 3. Liga", setzte Franco den Katalanen die Pistole auf die Brust. Diese erhielten die gezahlte Ablöse zurück, mussten den Spieler aber komplett abschreiben, da der spanische Fußballverband auf Franco-Linie war, somit Real nahe stand und die von Franco angekündigten Konsequenzen kaum eine leere Drohung geblieben wären.

Am 26. September 1953 erfolgte die Entscheidung pro Real, einen Tag später feierte „El Alemán" seinen Einstand beim 4:2-Sieg über Real Santander und erzielte prompt den ersten Treffer. Di Stéfano erwies sich umgehend als die erhoffte Verstärkung, avancierte mit 28 Toren in 28 Spielen bereits in seiner ersten Primera División-Saison zum Torschützenkönig und war der entscheidende Trumpf Reals auf dem Weg zur Meisterschaft, mit der zugleich die Dominanz des Erzrivalen CF Barcelona beendet wurde.

Bald lag ihm ganz Madrid zu Füßen. Nie zuvor hatte Real einen derart treffsicheren Torjäger in seinen Reihen. Doch das allein machte Di Stéfano nicht aus. Er war stets ein Vorbild an Einsatzfreude und Ehrgeiz, war Techniker und Kämpfer in einem, beschränkte seinen Aktionsradius keineswegs auf den gegnerischen Strafraum, sondern ließ sich bei Bedarf weit zurückfallen, um die Bälle zu erobern, die er einige Stationen später am besten selbst verwandelte. Er war der Kopf des großartigen „weißen Balletts", das Ende der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts wie kein anderes den kontinentalen Fußball beherrschte, und trotz der Ansammlung weiterer Ausnahmekönner jener Tage ist fraglich, ob Real ohne seinen „blonden Pfeil" dieser grandiose Siegeszug mit fünf aufeinander folgenden Europapokal-Siegen gelungen wäre. Speziell in den Endspielen dieses Wettbewerbs lief der im Jahre 1956 in Spanien eingebürgerte Weltstar ein ums andere Mal zur Hochform auf und war in allen siegreichen Finals wie selbstverständlich unter den Torschützen zu finden.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	7	5
1956/57	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	8	7
1957/58	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	7	10
1958/59	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	7	6
1959/60	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	6	8
1960/61	Real Madrid	Landesmeister	2. Runde	2	-
1961/62	Real Madrid	Landesmeister	Finale	10	7
1962/63	Real Madrid	Landesmeister	1. Runde	2	1
1963/64	Real Madrid	Landesmeister	Finale	9	5
1964/65	Español Barcelona		nicht qualifiziert		
1965/66	Español Barcelona	Messe-Pokal	Viertelfinale	6	-
Gesamt				64	49

Die Liste der Erfolge in elf Jahren beim spanischen Rekordmeister ist wahrlich imposant: Neben den Europacup-Triumphen gewann Di Stéfano acht spanische Meistertitel, einmal den Verbandspokal sowie den Weltpokal, wurde fünf Mal als bester Liga-Torjäger ausgezeichnet und zwei Mal (1956 und 1959) als Europas Fußballer des Jahres gewählt. Mit fast 38 Jahren hängte er das weiße Real-Trikot 1964 nach 282 Erstligaspielen (216 Tore) an den Haken und ging auf seine alten Tage doch noch für zwei Saisons nach Barcelona – jedoch nicht zu Barça, sondern zu dessen Rivalen RCD Español (47 Ligaspiele/11 Tore), wo seine glorreiche Karriere 1966 endete.

Weniger erfolgreich verlief Di Stéfanos Zeit als spanischer Nationalspieler. Nach seiner Einbürgerung debütierte er am 30. Januar 1957 in Madrid beim 5:1 über die Niederlande und trug das Trikot der Auswahl bis 1961 in 31 Partien, in denen ihm durchaus respektable 23 Tore glückten. Die Teilnahme an großen Turnieren blieb ihm jedoch verwehrt, da die Iberer in der Qualifikation für die WM 1958 an Schottland scheiterten und zwei Jahre später beim EM-Vorgänger Europapokal der Nationen im Viertelfinale auf die Sowjetunion getroffen wären, worauf Spanien aus politischen Gründen verzichtete. 1962 gehörte er zwar zum spanischen Kader bei der WM in Chile, kam aber nicht zum Einsatz.

1967 übernahm Di Stéfano das Traineramt beim Erstligisten CF Elche und begann damit seine zweite Karriere. Natürlich war es schwierig, besser gesagt unmöglich, in diesem Metier auch nur annähernd so erfolgreich zu wirken, wie er das als Aktiver getan hatte. Doch zwei nationale Meistertitel in Argentinien (Boca Juniors 1969, River Plate 1981) und einer in Spanien (CF Valencia 1971) sowie der Europacup-Sieg der Pokalsieger mit den Levantinern 1980 belegen, dass er auch als Coach sein Handwerk verstand. In dieser Funktion kehrte er 1982 für knapp zwei Jahre ins Estadio Santiago Bernabéu zurück und half 1990/91 interimistisch nach der Trennung von John Toshack einige Monate aus. Mit dem Gewinn des spanischen Supercups (4:1, 1:0 gegen FC Barcelona) fügte er seiner reichhaltigen Titelsammlung einen weiteren hinzu, den er zudem noch nie gewonnen hatte.

Anschließend war Alfredo Di Stéfano als sportlicher Berater für Real Madrid tätig und wurde zum Ehrenpräsident der „Königlichen" ernannt. Der privat ganz im Gegensatz zu seiner aktiven Fußballer-Zeit als introvertierter Mensch geltende Di Stéfano lebt heute als Pensionär in Madrid.

Stade Reims

Stade de Reims Champagne
2-4 place Jean Moulin, F–51100 Reims
Telefon 00 33 – 891 – 02 49 33
Fax 00 33 – 3 – 26 09 99 34
http://www.stade-de-reims.com
Mail: contact@stade-de-reims.com

Gründung: 18.6.1931 (Fußball-Abteilung von Société Sportive du Parc Pommery macht sich als Stade de Reims selbstständig), 1938 Fusion mit Sporting Club Rémois; nach Konkurs 1991 Gründung Stade de Reims Champagne
Stadion: Stade Auguste Delaune, 9.600 Plätze (Europapokal-Spiele meist im Pariser Parc des Princes)

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
EC1	4	24	14	3	7	63:30	45

EC-Finalist Landesmeister (2): 1956, 1959
Französischer Meister (6): 1949, 1953, 1955, 1958, 1960, 1962 (1942 Meister der Zone Nord)
Französischer Pokalsieger (2): 1950, 1958

Französischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Just Fontaine (1958, 1960), Roger Piantoni (1961), Carlos Bianchi (1974, 1976, 1977)

Ganze 24 Europapokal-Spiele weist die Vita von Stade de Reims aus. Das letzte fand am 13. März 1963 im Rotterdamer „Kuip" statt, liegt folglich mittlerweile über 40 Jahre zurück. Sucht man in den Abschlusstabellen der höchsten französischen Spielklasse den Namen des Klubs aus der Champagne, muss man bis ins Jahr 1979 zurückblättern: Platz 20, 17:59 Punkte, 26:71 Tore. 1991 musste Stade im Jahr seines 60. Klubjubiläums Konkurs anmelden, wurde anschließend als Stade de Reims Champagne neu gegründet und fristete seither ein Schattendasein zwischen Dritt- und Viertklassigkeit. Immerhin gelang im Sommer 2004 der Wiederaufstieg in die Ligue 2, in der durchschnittlich etwa 6.000 Fans den „Rouges et Blancs" (Rot-Weißen) die Daumen drücken und – wie das bei Traditionsvereinen so ist – gelegentlich davon träumen, bald an alte Erfolge anzuknüpfen.

Alte Erfolge. Damit sind wir beim Thema. Die große Zeit des 1931 durch Abspaltung der Fußball-Abteilung von Société Sportive du Parc Pommery entstandenen Klubs, die idealerweise mit der Einführung des Europapokals Mitte der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts einherging. Erster nennenswerter Erfolg der Rot-Weißen war 1935 der Gewinn der französischen Amateur-Meisterschaft (2:1 gegen FC Bordeaux), woraufhin der Aufstieg in die 2. Liga und die Annahme des Profi-Status erfolgte. Vier Jahre später spielte Stade erstmals im Oberhaus, das freilich kriegsbedingt in drei (ab 1940 zwei) regionale Staffeln aufgeteilt war – 1942 sicherte man sich die Meisterschaft im Norden. Als 1945 nach siebenjähriger Unterbrechung die Division Nationale mit 18 Vereinen ihren Spielbetrieb wieder aufnahm, hatte sich Stade in schwieriger Zeit längst etabliert und belegte in der Auftaktsaison den 4. Rang. Der unaufhaltsame Aufstieg des Klubs aus der Champagne erfuhr schließlich 1949 die erste Krönung, als sich die Rot-Weißen um die Sinibaldi-Brüder Pierre (Stürmer) und Paul (Torhüter), die Nationalspieler Jonquet und Marche sowie Akteure wie Penverne, Flamion, Bini, Prouff oder Albert Batteux im spannenden Titelrennen gegen Lille OSC mit einem Zähler Vorsprung behaupteten. Nachdem im folgenden Jahr durch einen 2:0-Finalsieg über den Racing Club Paris (Tore: Méano und Petitfils) auch der Pokal erstmals in die Klubvitrinen gewandert war, überzeugte Präsident Henri Germain seinen erst 31-jährigen achtfachen Nationalspieler Albert Batteux von der Übernahme des Traineramtes, das durch die Demission von Henri Roessler vakant wurde. So überraschend diese Personalentscheidung auch war, sie sollte sich als goldrichtig erweisen. Denn „Monsieur Albert", wie der kommende Erfolgscoach voller Bewunderung in Frankreich genannt wurde, schaffte übergangslos die Umstellung und kreierte einen überaus attraktiv anzuschauenden Offensivfußball (Frankreich spricht noch heute vom „Champagner-Fußball"), der nicht nur spektakulär war sondern überdies zahlreiche Erfolge bescherte.

Batteux verfügte außerdem über einen Riecher für Talente. 1951 eiste er den 19-jährigen Raymond Kopaczewski, besser bekannt unter dem Namen Kopa, vom Zweitdivisionär SCO Angers ins Département Marne und formte diesen zu einem ausgesprochenen Weltklassestürmer.

Nach zwei vierten Plätzen holte Stade 1953 den zweiten Meistertitel in die Champagne und feierte darüber hinaus durch einen 3:0-Finalsieg über den AC Mailand den Gewinn des Latin Cups, doch rechte Freude kam nicht auf, denn wenige Wochen nach den Triumphen verstarb das 22-jährige Sturmtalent Francis Méano bei einem Autounfall.

Stade Reims hatte sich Mitte der fünfziger Jahre längst zum Aushängeschild des französischen Fußballs entwickelt und stellte häufig die halbe „Équipe tricolore". Als es 1955 darum ging, den ersten Teilnehmer für den Europapokal der Meister abzustellen, ließ sich Stade Reims diese Ehre nicht nehmen. Einen geeigneteren Vertreter hätte sich das „Mutterland" des neu geschaffenen Wettbewerbs kaum wünschen können – und die Elf von Albert Batteux erfüllte trotz der Abgänge von Roger Marche und des holländischen Torjägers Abraham „Bram" Appel vollauf die Erwartungen. Namen wie Jacquet, Jonquet, Bliard, Leblond, Glovacki und vor allem natürlich Raymond Kopa erlangten kontinentale Beachtung und entfachten in der Heimat eine ungeheure Begeisterung, die bis ins Finale führte, in dem Real Madrid denkbar knapp mit 4:3 die Oberhand behielt.

Raymond Kopa nahmen die „Königlichen" gleich mit nach Spanien, doch Albert Batteux fand in Just Fontaine (OGC Nizza) adäquaten Ersatz und bewies 1956 und 1957 mit den Transfers von Jean Vincent (Lille OSC), Roger Piantoni (FC Nancy) und Torhüter Dominique Colonna (OGC Nizza) erneut sein „Händchen", wobei seine Kontakte als seit 1955 amtierender Auswahltrainer gewiss nicht hinderlich waren. Nach zwei titellosen Jahren erreichten die „Rouges et Blancs" im Sommer 1958 ihren Zenit. Mit sieben Punkten Abstand erklommen sie zum vierten Mal den Liga-Gipfel, schlugen Vizemeister Nîmes Olympique im Pokalfinale (3:1) ein zweites und im Supercup (2:1) noch ein drittes Mal. Albert Batteux führte anschließend die Nationalelf (mit sechs Stade-Spielern) bei der WM in Schweden auf einen großartigen dritten Rang. Nicht zuletzt dank unglaublicher 13 Tore von Just Fontaine – bis heute und wohl in alle Ewigkeit Weltmeisterschafts-Rekord.

Der gebürtige Marokkaner konservierte die Form seines Lebens und trug im folgenden Europacup-Wettbewerb mit weiteren zehn Treffern dazu bei, dass sein Klub auch beim zweiten Ausflug auf den Kontinent alle Hürden nahm und wiederum das Finale erreichte. Erneut hieß der Gegner Real Madrid, diesmal stand Raymond Kopa auf der Gegenseite – und erneut wehrten die Madrilenen den Ansturm auf den von ihnen mittlerweile abonnierten europäischen Thron gnadenlos ab.

Derweil der Höhenflug auf nationaler Ebene noch einige Jahre anhielt und 1960 sowie 1962 zwei weitere Titel begossen werden konnten, waren die kontinentalen Erfolge mit dem Stuttgarter Finale 1959 beendet. Der

Das Team von Stade Reims im Jahre 1956. Stehend v.li.: Trainer Batteux, Cicci, Zimny, Jonquet, Leblond, Jacquet, Siatka, Giraudo, Penverne. Hockend: Hidalgo, Glovacki, Kopa, Bliard, Templin, Paul Sinibaldi.

FC Burnley setzte 1960 im Achtelfinale das Stoppzeichen, zwei Jahre später Feyenoord Rotterdam in der Runde der letzten Acht. Zu diesem Zeitpunkt ahnte noch niemand, dass es ein Abschied für immer werden würde. Doch die Karriere von Just Fontaine war 1961 durch einen komplizierten Beinbruch beendet worden und als die Vereinsführung nach dem 2. Platz am Ende der Saison 62/63 die Trennung von Albert Batteux nach 26 Jahren als Spieler und Trainer bekannt gab, erwies sich dieser Schritt nicht nur als jähes Ende einer glorreichen Ära, sondern ein Jahr später als verhängnisvoller Irrtum. Stade Reims erlebte unter Nachfolger Camille Cottin einen desaströsen Absturz von Rang 2 auf 17 binnen zwölf Monaten, den auch der im Dezember als zweiter Coach verpflichtete Jean Prouff nicht zu mildern vermochte. Konsequenz war der Abstieg in die zweite Liga. Zwei Jahre später kehrten Kopa & Co. zwar zurück, mussten aber stante pede die nächste Relegation hinnehmen. 1970 erst endete mit der Erstliga-Rückkehr unter Trainer Élie Fruchard die langjährige Krise, doch eine Renaissance als Spitzenklub sollte es nicht mehr geben. Da wo einstmals in den 1950ern der Stammplatz der Rot-Weißen war, hatten sich Klubs wie der FC Nantes, Olympique Marseille, vor allem aber AS Saint-Étienne mit einem Trainer namens Albert Batteux festgesetzt. Ein fünfter Platz 1975/76 markierte den Höhepunkt in einem Jahrzehnt, das dem verwöhnten Anhang im Stade Auguste Delaune zumeist biederes Mittelmaß bot – einzig der 1973 von Vélez Sarsfield geholte argentinische Goalgetter Carlos Bianchi setzte mit der Wahnsinns-Quote von 107 Toren in 124 Spielen und dem dreimaligen Gewinn der Torjägerkrone bis zu seinem Wechsel zum finanzstärkeren Hauptstadtklub PSG 1977 wirkliche Glanzlichter.

Im Juni 1979 erloschen die Erstliga-Lichter in der knapp 200.000 Menschen beheimatenden Universitätsstadt erneut und auf Dauer. Dabei erwarben sich die Rot-Weißen in den frühen 80er Jahren einen Ruf wie hierzulande in jener Epoche der KSV Hessen Kassel – immer vorn dabei, wenn abgerechnet wurde jedoch immer knapp unter dem Strich. 1991 brach das seit langem poröse Gebilde mit eingangs erwähntem Konkurs vollends zusammen. Das ist nun auch schon 15 Jahre her, und nicht nur Fußball-Nostalgiker würden sich freuen, den Namen Stade de Reims mal wieder in der Besetzungsliste der Ligue 1 aufgeführt zu sehen. Da stört auch der Zusatz „Champagne" nicht – den erwähnt in Frankreich noch nicht mal die offizielle Tabelle des Verbandes FFF.

Die meisten Länderspiele für Frankreich

Jonquet, Robert (1948-60)	58
Kopa, Raymond (1952-56, 1959-62)	38
Marche, Roger (1947-54)	38
Penverne, Armand (1952-58)	36
Vincent, Jean (1956-61)	34
Wendling, Jean (1959-63)	26
Rodzik, Bruno (1960-63)	21
Fontaine, Just (1956-60)	20
Piantoni, Roger (1957-61)	18
Muller, Lucien (1959-61)	14

Die erfolgreichsten Torschützen für Frankreich

Fontaine, Just (1956-60)	27
Vincent, Jean (1956-61)	15
Kopa, Raymond (1952-56, 1959-62)	14
Piantoni, Roger (1957-61)	8
Flamion, Pierre (1948-50)	3
Glovacki, Léon (1953-55)	3
Muller, Lucien (1959-61)	3

Die meisten Europacup-Einsätze

Leblond, Michel	18
Rodzik, Bruno	17
Siatka, Robert	16
Vincent, Jean	16
Jonquet, Robert	15

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Fontaine, Just	10
Bliard, René	7
Piantoni, Roger	7
Glovacki, Léon	6
Vincent, Jean	6

Mitropa Cup

Der Österreicher Hugo Meisl, von 1912 bis 1914 und von 1919 bis 1937 Trainer des rot-weiß-roten Nationalteams und in seiner zweiten Amtsperiode Vater des legendären „Wunderteams", das Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts u.a. die deutsche Nationalelf mit 6:0 und 5:0 in Grund und Boden zauberte, überdies seit 1927 Generalsekretär des Österreichischen Fußball-Verbandes, gilt als Initiator des Mitropa Cups. Dieser Wettbewerb wurde im Juli 1927 in Venedig aus der Taufe gehoben und im selben Jahr erstmals durchgeführt. Er gilt als Vorläufer des Europapokals der Landesmeister und wurde in den ersten beiden Auflagen mit je zwei Teams aus Österreich, Ungarn, Jugoslawien und der Tschechoslowakei ausgetragen. Bis 1940 spielten zudem Mannschaften aus Italien, der Schweiz und Rumänien mit.

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurde der Wettbewerb 1951 mit einem inoffiziellen Turnier unter der Bezeichnung „Zentropa Cup" erstmals wieder ausgetragen, ehe er 1955 offiziell und unter dem früheren Namen fortgeführt wurde, allerdings in Konkurrenz des mittlerweile gegründeten Europapokals der UEFA bei weitem nicht mehr die Bedeutung erlangte, die er bis 1939 besaß. Am 29. Mai 1992 senkte sich der Vorhang endgültig, als sich Borac Banja Luka und Budapesti VSC im letzten Finale gegenüberstanden. Etwa 1.000 Zuschauer erlebten den Abgesang im Stadio Pino Zaccheria zu Foggia – und niemand vermisste den Mitropa Cup danach. Im Schatten der Europapokal-Wettbewerbe war kein Platz – und vor allem kein Interesse – mehr für ein Turnier, das seit der Saison 1979/80 vorwiegend die Zweitliga-Meister verschiedener Länder zusammenführte.

Die Finalspiele

1927	Sparta Prag – Rapid Wien	6:2, 1:2
1928	Ferencváros Budapest – Rapid Wien	7:1, 3:5
1929	Újpesti FC Budapest – Slavia Prag	5:1, 2:2
1930	Sparta Prag – Rapid Wien	0:2, 3:2
1931	First Vienna FC – Wiener AC	3:2, 2:1
1932	AGC Bologna[1]	
1933	Ambrosiana Inter Mailand – Austria Wien	2:1, 1:3
1934	Admira Wien – AGC Bologna	3:2, 1:5
1935	Ferencváros Budapest – Sparta Prag	2:1, 0:3
1936	Austria Wien – Sparta Prag	0:0, 1:0
1937	Ferencváros Budapest – Lazio Rom	4:2, 5:4
1938	Slavia Prag – Ferencváros Budapest	2:2, 2:0
1939	Újpesti FC Budapest – Ferencváros Budapest	4:1, 2:2
1940	Ferencváros Budapest – Rapid Bukarest[2]	
1951	Rapid Wien – SC Wacker Wien[3]	3:2
1955	Budapesti Vörös Lobogó – ÚDA Prag[4]	6:0, 2:1
1956	Rapid Wien – Vasas Budapest	3:3, 1:1, 2:9
1957	Vasas Budapest – Vojvodina Novi Sad	4:0, 1:2
1958	Roter Stern Belgrad – Roter Stern Cheb[5]	4:1, 3:2
1959	Honvéd Budapest – MTK Budapest	4:3, 2:2
1960	Ungarn[6]	
1961	Slovan Nitra – FC Bologna	2:2, 0:3
1962	Vasas Budapest – FC Bologna	5:1, 1:2
1963	MTK Budapest – Vasas Budapest	2:1, 1:1
1964	Slovan Bratislava – Spartak Sokolovo Prag	0:0, 0:2
1965	Vasas Budapest – AC Florenz	1:0 (in Wien)
1966	AC Florenz – Jednota Trencin	1:0
1966/67	Újpest Dózsa Budapest – Spartak Trnava	3:2, 1:3
1967/68	Spartak Trnava – Roter Stern Belgrad	1:0, 1:4
1968/69	Inter Bratislava – Sklo Union Teplice	4:1, 0:0
1969/70	Inter Bratislava – Vasas Budapest	2:1, 1:4
1970/71	Celik Zenica – Austria Salzburg	3:1 (in Gorizia)
1971/72	AC Florenz – Celik Zenica	0:0, 0:1
1972/73	Celik Zenica – Tatabányai Bányász	1:2, 1:2
1973/74	ZVL Zilina – Tatabányai Bányász	2:3, 0:2
1974/75	Wacker Innsbruck – Honvéd Budapest	3:1, 2:1
1975/76	Wacker Innsbruck – Velez Mostar	3:1, 3:1
1976/77	Sieger Vojvodina Novi Sad; Zweiter Vasas Budapest[7]	
1977/78	Partizan Belgrad – Honvéd Budapest	1:0
1978/79	nicht ausgetragen	
1979/80	Sieger Udinese Calcio; Zweiter Celik Zenica[7]	
1980/81	Sieger Tatran Presov; Zweiter Csepel SC Budapest[7]	
1981/82	Sieger AC Mailand; Zweiter TJ Vitkovice[7]	
1982/83	Sieger Vasas Budapest; Zweiter ZVL Zilina[7]	
1983/84	Sieger SC Eisenstadt; Zweiter FK Pristina[7]	
1984/85	Sieger Iskra Bugojno; Zweiter Atalanta Bergamo[7]	
1985/86	SC Pisa – Debreceni VSC	2:0
1986/87	Ascoli Calcio – Bohemians Prag	1:0
1987/88	SC Pisa – Váci Izzo	3:0
1988/89	Banik Ostrava – FC Bologna	2:1, 2:1
1990	AS Bari – Genua 1893	1:0
1991	Torino Calcio – SC Pisa	2:1 n.V.
1992	Borac Banja Luka – Budapesti VSC	1:1 n.V., 5:3 i.E.

[1] AGC Bologna gewann den Pokal, da das Halbfinale zwischen Juventus Turin und Slavia Prag nach Ausschreitungen abgebrochen worden war und das Mitropa Cup-Komitee beide Klubs disqualifizierte
[2] Der Wettbewerb 1940 wurde nach den Halbfinals wegen des Krieges abgebrochen
[3] Inoffizieller Wettbewerb unter der Bezeichnung Zentropa Cup
[4] ÚDA Prag ist der Vorgänger des späteren Dukla Prag
[5] Inoffizieller Wettbewerb unter der Bezeichnung Donau Cup
[6] An einem zweitägigen Turnier nahmen je sechs Vereine aus fünf Ländern teil (Ungarn, Tschechoslowakei, Italien, Österreich, Jugoslawien). Die Vereine bestritten je zwei Spiele, die Ergebnisse wurden addiert und daraus eine Ländertabelle erstellt. Ungarn (Vasas, Ferencváros, Tatabányai Bányász, Diosgyöri VTK, Újpest Dózsa und MTK Budapest) siegte mit 17:7-Punkten vor Jugoslawien (15:9), Tschechoslowakei (13:11), Italien (8:16) und Österreich (7:17)
[7] In Turnierform mit Hin- und Rückspiel ausgetragen

Europas Fußballer des Jahres 1956

1	Stan Matthews (FC Blackpool/England)	47
2	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid/Spanien)	44
3	Raymond Kopa (Stade Reims, Real M./Frankreich)	33
4	Ferenc Puskás (Honvéd Budapest/Ungarn)	32
5	Lev Yashin (Dynamo Moskau/Sowjetunion)	19
6	József Bozsik (Honvéd Budapest/Ungarn)	15
7	Ernst Ocwirk (Austria Wien, Sampdoria/Österreich)	9
8	Sándor Kocsis (Honvéd Budapest/Ungarn)	6
9	Thadée Cisowski (Racing Club Paris/Frankreich)	4
9	Ivan Kolev (ZDNA Sofia/Bulgarien)	4
9	Billy Wright (Wolverhampton Wand./England)	4

Die Wahl wurde von *France Football* Ende 1956 erstmals durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup der Landesmeister 1956/57

Verband	Verein
Spanien	Atlético Bilbao (1)
	Real Madrid (TV/2)
Deutschland	Borussia Dortmund (1)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (1)
Italien	AC Florenz (1)
England	Manchester United (1)
Schottland	Glasgow Rangers (1)
Schweiz	Grasshopper-Club Zürich (1)
Frankreich	OGC Nizza (1)
Portugal	FC Porto (1)
Dänemark	Aarhus GF (2)
Belgien	RSC Anderlecht (2)
Österreich	Rapid Wien (2)
Niederlande	Rapid JC Heerlen (1)
Tschechoslowakei	Slovan Bratislava (1)
Rumänien	Dinamo Bukarest (1)
Bulgarien	ZDNA Sofia (1)
Ungarn	Honvéd Budapest (1)
Luxemburg	Spora Luxemburg (1)
Polen	CWKS Warschau (1)
Schweden	IFK Norrköping (1)
Türkei	Galatasaray Istanbul (1)

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.

1. Runde

Borussia Dortmund - Spora Luxemburg **4:3 (1:2)**
Mi., 1.8. – SR: Martens (Niederlande) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Boreux (25.), 1:1 Bracht (32.), 1:2 Boreux (35.), 2:2 Niepieklo (54.), 3:2, 4:2 Preißler (61., 73.), 4:3 Boreux (88.)
Spora Luxemburg - Borussia Dortmund **2:1 (2:1)**
Do., 6.9. – SR: Lescart (Belgien) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Fiedler (22.), 1:1 Preißler (28.), 2:1 Letsch (40.)
Entscheidungsspiel
Borussia Dortmund - Spora Luxemburg **7:0 (4:0)**
So., 16.9., Dortmund – SR: Buchmüller (Schweiz) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Preißler (25.), 2:0 Simmer (30.), 3:0 Preißler (37.), 4:0, 5:0 Kelbassa (41., 50.), 6:0 Peters (57.), 7:0 Kelbassa (63.)

Dinamo Bukarest - Galatasaray Istanbul **3:1 (1:0)**
So., 26.8. – SR: Liverani (Italien) – ZS: 85.000 – T.: 1:0, 2:0 Voica (10., 66.), 2:1 Metin Oktay (77.), 3:1 Ene (84.)
Galatasaray Istanbul - Dinamo Bukarest **2:1 (1:1)**
So., 30.9. – SR: Jiranek (Österreich) – ZS: 23.800 – T.: 0:1 Suru (30.), 1:1 Kadri Aytaç (42.), 2:1 Metin Oktay (90.)

Slovan Bratislava - CWKS Warschau **4:0 (3:0)**
Mi., 12.9. – SR: Mayer (Österreich) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Pazicky (23.), 2:0 Kovác (30./Elfmeter), 3:0 Moravcik (40.), 4:0 Pazicky (68.)
CWKS Warschau - Slovan Bratislava **2:0 (0:0)**
Mi., 19.9. – SR: Grill (Österreich) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Kowal (52.), 2:0 Brychczy (62.)

RSC Anderlecht - Manchester United **0:2 (0:1)**
Mi., 12.9. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 33.000 – T.: 0:1 Viollet (25.), 0:2 T. Taylor (75.)
Manchester United - RSC Anderlecht **10:0 (5:0)**
Mi., 26.9. – SR: Griffiths (Wales) – ZS: 43.600 – T.: 1:0, 2:0 T. Taylor (8., 20.), 3:0, 4:0, 5:0 Viollet (26., 39., 44.), 6:0 T. Taylor (52.), 7:0 Whelan (61.), 8:0 Viollet (65.), 9:0 Berry (75.), 10:0 Whelan (82.)

Aarhus GF - OGC Nizza **1:1 (1:0)**
Mi., 19.9., Kopenhagen – SR: Ellis (England) – ZS: 12.900 – T.: 1:0 E. Jensen (16.), 1:1 Foix (61.)
OGC Nizza - Aarhus GF **5:1 (3:0)**
Do., 27.9. – SR: Husband (England) – ZS: 8.100 – T.: 1:0 Foix (2.), 2:0 Milazzo (27.), 3:0, 4:0 Faivre (45., 60.), 5:0 Milazzo (74.), 5:1 E. Jensen (82.)

FC Porto - Atlético Bilbao **1:2 (0:1)**
Do., 20.9. – SR: Maurelli (Italien) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Gainza (8.), 1:1 José Maria (53.), 1:2 Canito (75.)
Atlético Bilbao - FC Porto **3:2 (1:2)**
Mi., 26.9. – SR: Maurelli (Italien) – ZS: 34.700 – T.: 0:1 Hernâni (4.), 1:1 Arteche (15.), 1:2 Jaburú (20.), 2:2, 3:2 Arteche (72./Elfmeter, 83.) – Platzverweise: Virgilio (Porto/76.), Jaburú (Porto/83.)

Freilose: Real Madrid (Titelverteidiger), Roter Stern Belgrad, AC Florenz, Glasgow Rangers, Grasshopper-Club Zürich, Rapid Wien, Rapid JC Heerlen, ZDNA Sofia, Honvéd Budapest und IFK Norrköping.

Grandioser Einstand für ManU

22 Klubs starteten in die zweite Auflage des Europapokals, sechs mehr als im Vorjahr. Um die für das K.o.-System kompatible Teilnehmerzahl von 16 zu erreichen, waren zunächst sechs Ausscheidungsspiele notwendig. Der Start vollzog sich bereits am 1. August mit dem Spiel der Dortmunder Borussia gegen Spora Luxemburg. Dabei schrammten die inmitten der Saisonvorbereitung stehenden Schwarz-Gelben haarscharf an einer Blamage vorbei (4:3). Diese erlebten sie dann fünf Wochen später beim Rückspiel, als die hanebüchene Terminplanung (24 Stunden zuvor fand das Oberligaspiel beim 1. FC Köln statt) ihren Teil dazu beitrug, dass die internationale Saison fast gelaufen gewesen wäre. Erst im dritten Spiel gab's mit dem 7:0 das Aus für die wackeren Luxemburger. Nachdem die englische FA 1955 den FC Chelsea noch zurückgepfiffen hatte, war nun auch England erstmals am Start. Manchester United feierte gegen den RSC Anderlecht ein grandioses Schützenfest – allein Dennis Viollet (4) und Tommy Taylor (3) erzielten sieben Tore gegen die bemitleidenswerten Belgier, die sich mit 10:0 die erste zweistellige Packung der EC-Historie einfingen. Heiß umkämpft war der südeuropäische Vergleich zwischen dem FC Porto und Atlético Bilbao. Ein von Arteche verwandelter Elfmeter brachte die Basken auf Siegkurs und ließ bei den Portugiesen einige Sicherungen durchbrennen. Virgilio und Jaburú wurden von Schiri Maurelli vorzeitig zum Duschen geschickt. Dinamo Bukarest, Slovan Bratislava sowie OGC Nizza komplettierten plus den Freilos genießenden Klubs die 2. Runde.

2. Runde

Manchester United - Borussia Dortmund **3:2 (3:0)**
Mi., 17.10. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 75.600 – T.: 1:0, 2:0 Viollet (11., 26.), 3:0 Pegg (35.), 3:1 Kapitulski (68.), 3:2 Preißler (75.)
Borussia Dortmund - Manchester United **0:0**
Mi., 21.11. – SR: Martens (Niederlande) – ZS: 44.600

ZDNA Sofia - Dinamo Bukarest **8:1 (3:0)**
So., 21.10. – SR: Stefanovic (Jugoslawien) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Kolev (12.), 2:0 Milanov (20.), 3:0 Panayotov (27.), 4:0, 5:0 Kolev (56., 63.), 6:0 Milanov (67.), 7:0 Panayotov (76.), 7:1 G. Bacut (81./Elfmeter), 8:1 Dimitrov (82.)
Dinamo Bukarest - ZDNA Sofia **3:2 (0:1)**
So., 30.12. – SR: Jiranek (Österreich) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Stoyanov (22.), 1:1 Nicusor (58./Elfmeter), 1:2 Yanev (62.), 2:2 R. Lazar (67.), 3:2 Neagu (84.)

Glasgow Rangers - OGC Nizza **2:1 (1:1)**
Mi., 24.10. – SR: Ellis (England) – ZS: 65.000 – T.: 0:1 Faivre (22.), 1:1 Murray (40.), 2:1 Simpson (81.)
OGC Nizza - Glasgow Rangers **2:1 (0:1)**
Mi., 14.11. – SR: Pieri (Italien) – ZS: 8.400 – T.: 0:1 Hubbard (41./Elfmeter), 1:1 Bravo (78.), 2:1 Foix (79.) – Platzverweise: Bravo (Nizza/81.), Logie (Rangers, 81.)
Entscheidungsspiel
OGC Nizza - Glasgow Rangers **3:1 (1:0)**
Mi., 28.11., Paris – SR: van Nuffel (Belgien) – ZS: 11.900 – T.: 1:0 Foix (45.), 1:1 Bonvin (50./ET), 2:1 Muro (51.), 3:1 Faivre (75.) – Platzverweis: Shearer (Rangers, 78.)

Slovan Bratislava - Grasshopper-Club Zürich **1:0 (1:0)**
Mi., 24.10. – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Moravcik (19.)
Grasshopper-Club Zürich - Slovan Bratislava **2:0 (0:0)**
Mi., 12.12., München – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Vukosavljevic (75.), 2:0 Duret (89.) – *Das geplante Rückspiel am 14.11. wurde verschoben, da die Schweiz osteuropäischen Mannschaften nach der gewaltsamen Niederschlagung des ungarischen Volksaufstands die Einreise verweigerte. Aus diesem Grund fand das Spiel vier Wochen später in München statt.*

Real Madrid - Rapid Wien **4:2 (2:0)**
Do., 1.11. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 100.000 – T.: 1:0, 2:0 Di Stéfano (10., 22.), 2:1 Dienst (58.), 3:1, 4:1 Marsal (60., 63.), 4:2 Gießer (90.)
Rapid Wien - Real Madrid **3:1 (3:0)**
Mi., 14.11. – SR: Guigue (Frankreich) – ZS: 60.000 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Happel (18., 38./Elfmeter, 40.), 3:1 Di Stéfano (60.)
Entscheidungsspiel
Real Madrid - Rapid Wien **2:0 (2:0)**
Do., 13.12., Madrid – SR: Bond (England) – ZS: 100.000 – T.: 1:0 Joseito (1.), 2:0 Kopa (23.) – Platzverweise: Lesmes (Real, 82.), Happel (Rapid, 89.)

Rapid JC Heerlen - Roter Stern Belgrad **3:4 (1:2)**
Sa., 3.11., Kerkrade – SR: Alsteen (Belgien) – ZS: 11.500 – T.: 0:1 Kostic (4.), 1:1 Janssen (8.), 1:2 Toplak (42.), 1:3 Kostic (75.), 2:3 Bisschops (78.), 3:3 Tasic (80./ET), 3:4 Rudinski (81.)
Roter Stern Belgrad - Rapid JC Heerlen **2:0 (1:0)**
Do., 8.11. – SR: Roman (Österreich) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Toplak (33.), 2:0 Kostic (83.)

AC Florenz - IFK Norrköping **1:1 (1:1)**
Mi., 21.11. – SR: Harzic (Frankreich) – ZS: 6.000 – T.: 0:1 Bild (8.), 1:1 Bizzarri (15.)
IFK Norrköping - AC Florenz **0:1 (0:1)**
Mi., 28.11., Rom – SR: Devillers (Frankreich) – ZS: 10.200 – T.: 0:1 Virgili (17.) – *Norrköping verzichtete wegen des strengen Winters auf das Heimrecht.*

Atlético Bilbao - Honvéd Budapest **3:2 (2:0)**
Do., 22.11. – SR: Husband (England) – ZS: 39.200 – T.: 1:0 Arteche (16.), 2:0 Marcaida (27.), 2:1 Budai (75.), 3:1 Arieta (82.), 3:2 Kocsis (86.)
Honvéd Budapest - Atlético Bilbao **3:3 (1:1)**
Do., 20.12., Brüssel – SR: Alsteen (Belgien) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Merodio (1.), 1:1 Budai (6.), 1:2 Arieta (68.), 1:3 Merodio (71.), 2:3 Budai (81.), 3:3 Puskás (85.) – *Das Spiel fand wegen des ungarischen Volksaufstandes in Brüssel statt.*

Bilbao nutzt Faragós Verletzung

Zwei große Favoriten erreichten nur mit viel Mühe das Viertelfinale, ein weiterer musste seine Hoffnungen schon in der 2. Runde begraben. Titelverteidiger Real Madrid erlebte nach dem 4:2-Hinspielerfolg beim 1:3 im Wiener Praterstadion eine böse Überraschung, die der aus Paris zurückgekehrte Ernst Happel – in der 70er- und 80er Jahren einer der renommiertesten Trainer Europas – in einer echten Sternstunde als dreifacher Torschütze nahezu im Alleingang zu verantworten hatte. Das fällige Entscheidungsspiel durfte Real daheim bestreiten und gewann dieses von vielen schweren Fouls überschattete Duell mit 2:0. Auch die zuvor gegen Anderlecht so großartig auftrumpfenden „Busby Babes" taten sich gegen Borussia Dortmund unerwartet hart. Dabei führten sie zunächst schnell mit 3:0, mussten dann aber zwei Tore der kampfstarken Westfalen schlucken und waren beim Abpfiff des Rückspiels heilfroh über ein glückliches 0:0. Schlechter erging es Honvéd Budapest. Die Elf um den legendären Ferenc Puskás war nach dem ungarischen Volksaufstand nicht in die Heimat zurückgekehrt, musste aus diesem Grund ihr Heimspiel im belgischen Brüssel austragen. Zu allem Überfluss verletzte sich Keeper Lajos Faragó so schwer, dass er eine gute Viertelstunde behandelt werden musste. Diese erhebliche Schwächung nutzte Atlético Bilbao kaltblütig aus, Arieta und Merodio trafen zum 1:3. Honvéd bewies tolle Moral, glich durch László Budai und Puskás aus, konnte das notwendige vierte Tor aber nicht mehr nachlegen. Osteuropas Hoffnungen lagen nun bei ZDNA Sofia. Der Armeeklub setzte beim 8:1-Kantersieg über Dinamo Bukarest das Achtungszeichen dieser Runde.

Viertelfinale

Atlético Bilbao - Manchester United **5:3 (3:0)**
Mittwoch, 16. Januar 1957, San Mamés - 36.737 - SR: Albert Dusch (Deutschland)
Bilbao: Carmelo - Orúe, Garay, Canito - Etura, Mauri - Arteche, Marcaida, Merodio, Uribe, Gainza - Trainer: Daucik
Manchester: Wood - Foulkes, Byrne - Colman, Jones, Edwards - Berry, Whelan, T. Taylor, Viollet, Pegg - Manager: Busby
Tore: 1:0, 2:0 Uribe (2., 28.), 3:0 Marcaida (43.), 3:1 T. Taylor (48.), 3:2 Viollet (54.), 4:2 Merodio (73.), 5:2 Arteche (78.), 5:3 Whelan (85.)
Manchester United - Atlético Bilbao **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 6. Februar 1957, Maine Road - 70.000 - SR: Albert Dusch (Deutschland)
Manchester: Wood - Foulkes, Byrne - Colman, Jones, Edwards - Berry, Whelan, T. Taylor, Viollet, Pegg - Manager: Busby
Bilbao: Carmelo - Orúe, Garay, Canito - Mauri, Maguregui - Arteche, Marcaida, Etura, Merodio, Gainza - Trainer: Daucik
Tore: 1:0 Viollet (42.), 2:0 T. Taylor (70.), 3:0 Berry (85.)

AC Florenz - Grasshopper-Club Zürich **3:1 (3:1)**
Mittwoch, 6. Februar 1957, Stadio Comunale - 10.000 - SR: Fritz Seipelt (Österreich)
Florenz: Toros - Magnini, Cervato - Scaramucci, Rosetta, Segato - Julinho, Gratton, Taccola, Montuori, Prini - Trainer: Bernardini
Grasshoppers: Elsener - Bouvard, Koch - Jäger, Frosio, Müller - Ballaman, Hagen, Vukosavljevic, W. Hüssy, Duret - Trainer: Hahnemann
Tore: 1:0 Segato (3.), 2:0, 3:0 Taccola (10., 12.), 3:1 Ballaman (31.)
Grasshopper-Club Zürich - AC Florenz **2:2 (1:1)**
Mittwoch, 27. Februar 1957, Hardturm - 18.000 - SR: Fritz Seipelt (Österreich)
Grasshoppers: Elsener - Bouvard, Koch - Winterhofen, Frosio, Magistris - Ballaman, Hagen, Vukosavljevic, W. Hüssy, Duret - Trainer: Hahnemann
Florenz: Toros - Orzan, Cervato - Scaramucci, Rosetta, Segato - Julinho, Gratton, Taccola, Montuori, Parodi - Trainer: Bernardini
Tore: 0:1 Julinho (7.), 1:1 Ballaman (25.), 1:2 Montuori (52.), 2:2 Vukosavljevic (85.)

Real Madrid - OGC Nizza **3:0 (1:0)**
Donnerstag, 14. Februar 1957, Santiago Bernabéu - 110.000 - SR: Gérard Versyp (Belgien)
Real: Alonso - Atienza, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Joseito, Kopa, Di Stéfano, Mateos, Gento - Trainer: Villalonga
Nizza: Colonna - Bonvin, Gonzales, Martinez - Milazzo, Ujlaki - Faivre, Foix, Bravo, Muro, Nurenberg - Trainer: Carniglia
Tore: 1:0 Joseito (18.), 2:0, 3:0 Mateos (49., 72.)
OGC Nizza - Real Madrid **2:3 (1:1)**
Donnerstag, 14. März 1957, Stade du Ray - 21.724 - SR: John Husband (England)
Nizza: Colonna - Bonvin, Gonzales, Martinez - Milazzo, Ferry - Faivre, Foix, Bravo, Ujlaki, Nurenberg - Trainer: Carniglia
Real: Alonso - Becerril, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Joseito, Kopa, Di Stéfano, Mateos, Gento - Trainer: Villalonga
Tore: 1:0 Foix (15.), 1:1 Joseito (45.), 1:2, 1:3 Di Stéfano (50., 79.), 2:3 Ferry (82./Elfmeter)

Roter Stern Belgrad - ZDNA Sofia **3:1 (2:0)**
Sonntag, 17. Februar 1957, Roter-Stern-Stadion - 33.000 - SR: Riccardo Pieri (Italien)
Roter Stern: Beara - Stankovic, Zekovic - Mitic, Spajic, Tasic - Popovic, Sekularac, Toplak, Kostic, Rudinski - Trainer: Ciric
ZDNA: Naydenov - Rakarov, Manolov, Kovachev - Bozhkov, Stoyanov - Milanov, Dimitrov, Panayotov, Kolev, Yanev - Trainer: Milev
Tore: 1:0, 2:0 Kostic (6., 25.), 3:0 Popovic (53.), 3:1 Yanev (88.) - Platzverweis: Dimitrov (73.)
ZDNA Sofia - Roter Stern Belgrad **2:1 (2:1)**
Sonntag, 24. Februar 1957, Vasil-Levski-Stadion - 50.000 - SR: Nikolai Latyshev (Sowjetunion)
ZDNA: Naydenov - Rakarov, Manolov, Enisheynov - Bozhkov, Kovachev - Milanov, Dimitrov, Panayotov, Kolev, Yanev - Trainer: Milev
Roter Stern: Beara - Stankovic, Zekovic - Mitic, Spajic, Tasic - Popovic, Sekularac, Toplak, Kostic, Rudinski - Trainer: Ciric
Tore: 1:0 Bozhkov (22./Elfmeter), 1:1 Tasic (29./Elfmeter), 2:1 Panayotov (39.)

Atlético Bilbao – Manchester United

11:8 Tore in den vier vorausgegangenen Spielen legten klar Zeugnis ab über Stärken und Schwächen der Basken, die dank Reals Titelgewinn als spanischer Vizemeister Zugang zum Europapokal gefunden hatten. Glanzstück des vom Tschechen Ferdinand Daucik betreuten Teams war die Angriffsreihe um Arteche, Merodio und Piru Gainza, dagegen stellte die vor Keeper Carmelo postierte Defensivformation wahrlich kein Bollwerk dar. In José Maria Maguregui fehlte dem Gastgeber im Mittelfeld zudem eine wichtige Schaltstation, und die äußeren Bedingungen schienen dem Gast in die Karten zu spielen. Der Rasen des San Mamés glich einer Sumpflandschaft, wurde im Spielverlauf zusehends tiefer, dazu herrschten sehr niedrige Temperaturen. All diesen Widrigkeiten zum Trotz legte Atlético los wie die Feuerwehr, schien den Favoriten förmlich überrennen zu wollen. Gerade zwei Zeigerumdrehungen vergingen bis zum 1:0 von Ignacio Uribe. Den offiziell 36.737 Zuschauern (andere Quellen nennen 50.000 bis 55.000) bot sich eine von beiden Teams unglaublich engagiert geführte Partie, die zudem in wohltuend fairen Bahnen blieb. Bis zur Pause hatten erneut Uribe sowie Félix Marcaida die „Leones" (Löwen) deutlich mit 3:0 in Front geschossen. Allerdings war die in Bestbesetzung aufgelaufene United keineswegs diese drei Tore schwächer. Der sich in Klasseform präsentierende Torwart Carmelo und Stopper Garay, der neben seinen mit Bravour verrichteten defensiven Aufgaben immer wieder prompte Gegenzüge einfädelte, verhinderten wiederholt Torerfolge des Gastes. Dieser kam mit dem festen Vorsatz aus den Katakomben, die „Null" zu beseitigen und hatte offensichtlich von Matt Busby den dafür nötigen Schluck Zielwasser mit dem Pausentee verabreicht bekommen. Binnen sechs Minuten verkürzten die Torjäger Taylor und Viollet zum wesentlich freundlicheren 2:3. Gut 20 Minuten vergingen bis zum nächsten Doppelschlag, den diesmal wieder Bilbao setzte: Merodio nach Maßvorlage des an drei Toren beteiligten Agustin „Piru" Gainza (73.) und José Luis Arteche schraubten den Spielstand auf 5:2. Ganz wichtig für ManU im Hinblick auf das Rückspiel war schließlich, dass der Ire Whelan mit seinem 3:5 erneut Kosmetik betrieb.

70.000 Fans an der Maine Road (ManU spielte im City-Stadion, da im heimischen Old Trafford noch keine Flutlichtanlage installiert war) glaubten drei Wochen später vermutlich nicht, dass die sich dort präsentierende Elf jenes Atlético war, das den Busby Babes im Baskenland einen solch großartigen Kampf geliefert hatte. Außer dem wiederum ganz starken Jesús Garay war der nur auf einer Position veränderte Gast (Maguregui kam wieder für Uribe) nicht wieder zu erkennen. Manchester spielte Einbahnstraßenfußball in Richtung Carmelos Tor, doch zunächst versandeten alle Bemühungen. Bis zur 42. Minute, in der Dennis Viollet nach Vorarbeit von Edwards und Whelan endlich den Bann brach. Bilbao kam auch danach nicht aus der eigenen Hälfte heraus, hatte in zwei Situationen Glück, dass der Kaiserslauterer Schiedsrichter Albert Dusch Treffer von Taylor und Whelan zurecht wegen Abseitsstellung aberkannte. ManU's Kampf gegen die fortschreitende Zeit beendeten Tommy Taylor und Berry, deren Tore den absolut verdienten 3:0-Endstand ergaben.

AC Florenz – Grasshoppers Zürich

Inmitten der Schweizer Winterpause stellten sich die vom ehemaligen österreichischen und deutschen Nationalspieler (jeweils 23 Einsätze) Wilhelm Hahnemann gecoachten Grasshoppers dem italienischen Serie A-Zweiten AC Florenz. Die Fiorentina stand hingegen voll im Saft und konnte trotz zahlreichen, teils durch Verletzungen (Virgili, Chiappella) erzwungenen, Umstellungen den anfänglichen „Winterschlaf" des Kontrahenten äußerst effizient nutzen. Zwölf Minuten waren im Stadio Comunale erst absolviert, als die Messe praktisch gelesen war. Armando Segato nach Flanke des Rechtsaußen Julinho (3.) und zweimal Romano Taccola, der jeweils nach Soli Montuoris in typischer Mittelstürmer-Manier zur Stelle war, hatten ein blitzschnelles 3:0 vorgelegt. Enttäuschend wie die geringe Kulisse von 10.000 Tifosi war die weitere Vorstellung der Elf von Fulvio Bernardini, die mehrere Gänge zurückschaltete und lediglich Ergebnisverwaltung betrieb. Kapitän Robert Ballaman gelang nach einer halben Stunde der Anschluss, ein weiterer „Hammer" des Nationalspielers (72.) verfehlte nur um Millimeter sein Ziel.

Am heimischen Hardturm ergriffen die im Mittelfeld zweifach umgestellten Hoppers (für Jäger und Müller begannen die EC-Debütanten Winterhofen und Magistris) mutig die Initiative. Das Bemühen, die in Italiens Liga kriselnden Toskaner auf diese Weise zu knacken verdiente Lob, scheiterte aber immer wieder am starken Francesco Rosetta, der als eine Art Libero vor der Abwehr gefährliche Aktionen meist im Ansatz zerstörte. Mit dem ersten Konter brachte Julinho sein Team zu allem Überfluss in Führung. Die glich der wiederum beste GC-Angreifer Robert Ballaman zwar noch aus, doch mussten die Zürcher spätestens mit Beginn der zweiten Hälfte erkennen, dass der Weg ins Halbfinale versperrt war. Die Fiorentina war nun in allen Belangen überlegen, prä-

sentierte sich schneller, technisch weit voraus und hatte nicht zuletzt die stärkeren Solisten. Bestnoten verdienten sich die Südamerikaner Julinho (Brasilien) und Montuori (Argentinien), der auch das 1:2 erzielte. Deutlich dahinter blieb allerdings der frisch von Vasco da Gama verpflichtete Paraguayer Silvio Parodi. Den glücklichen Ausgleich durch den Jugoslawen Branislav Vukosavljevic begünstigte die im Gefühl des sicheren Sieges etwas nachlässig agierende Florentiner Abwehr.

Real Madrid – OGC Nizza

Mächtigen Respekt offenbarten die Südfranzosen gegenüber dem Titelverteidiger. Luis Antonio Carniglia, argentinischer Trainer des OGC, stellte seinem (ehemaligen) Landsmann Alfredo di Stéfano im eigentlichen Stürmer Jacques Foix einen Sonderbewacher auf die Füße. Diese Maßnahme erwies sich insofern als erfolgreich, dass di Stéfanos Aktionsradius stark begrenzt war. Allerdings raubte sie dem OGC-Angriff selbst seine gefährlichste Waffe. Folglich waren Faivre und Bravo in vorderster Front überfordert und Muro komplett isoliert. Und Real zeigte an diesem Abend, dass es eben doch kein „Real di Stéfano" ist, dass es nicht ausreicht, den Star auszuschalten, sondern dass es in solchen Fällen genügend andere hochkarätige „Sternchen" in seinen Reihen hat, die mühelos in die Bresche zu springen befähigt sind. Wie zum Beispiel der von Stade Reims geholte Franzose Raymond Kopa, der viele Angriffe einleitete und zwei Tore mustergültig vorbereitete, wie die kaum zu bremsenden Flügelstürmer Joseito und Francisco Gento, wie der 22-jährige Halbstürmer Enrique Mateos, der als zweifacher Torschütze kaltblütig zuschlug... 3:0 stand es nach 90 überaus einseitigen Minuten.

Carniglia bewies im vier Wochen später stattfindenden Rückspiel Fähigkeit zur Einsicht. Jacques Foix durfte wieder seine ureigensten Qualitäten in der Offensive zur Geltung bringen und bedankte sich dafür nach einer Viertelstunde mit dem von 21.724 Zuschauern bejubelten 1:0. Hierdurch aufkommende leise Halbfinalträume der französischen Fans machte Joseitos Ausgleich mit dem Halbzeitpfiff zunichte. In der zweiten Hälfte zeigte Alfredo di Stéfano eindrucksvoll, warum OGC-Trainer Carniglia solchen Respekt vor ihm hatte – ohne Sonderbewacher gelangen dem 30-jährigen Mittelstürmer prompt zwei „Buden". Ferrys per Elfmeter hergestellter Anschluss änderte nichts mehr an der Tatsache, dass Real als eindeutig besseres Team erneut das Halbfinale erreichte.

Roter Stern Belgrad – ZDNA Sofia

In einem auf mittelmäßigem Niveau stehenden Balkan-Duell setzte sich der in Wunschformation antretende Gastgeber in Belgrad vor 33.000 Zuschauern durch. Stärkster Mannschaftsteil war das Mittelfeld, in dem Lazar Tasic und Rajko Mitic als Antreiber der Offensive glänzten. Bora Kostic stellte mit zwei Toren die beruhigende Pausenführung sicher, die Rechtsaußen Vladimir Popovic (53.) sogar noch ausbaute. Die gefürchteten ZDNA-Spitzen Milanov, Kolev und Panayotov kamen nicht wie gewohnt zur Geltung. Paradoxerweise war der Platzverweis ihres Halbrechten Georgi Dimitrov (73.) für die Bulgaren das Signal zu verstärktem Angriffsspiel. So gelang Krum Yanev kurz vor dem Ende der wichtige 1:3-Anschlusstreffer. Sieben Tage später hatte ZDNA-Coach Krum Milev einige Positionswechsel vorgenommen, in Georgi Enisheynov (für Stoyanov) jedoch nur einen neuen Akteur gebracht – der in Belgrad vom Platz gestellte Dimitrov durfte mitwirken. Völlig unverändert ließ Milovan Ciric den Roten Stern. Verwandelte Elfmeter von Stefan Bozhkov für ZDNA bzw. Tasic für Roter Stern brachten das 1:1, ehe sechs Minuten vor dem Pausentee Panayot Panayotovs 2:1 den 50.000 Zuschauern eine spannende zweite Halbzeit verhieß. Die Angriffswellen der Bulgaren zerschellten jedoch am überragenden Roter-Stern-Keeper Vladimir Beara, der seinem Team den Einzug ins Halbfinale garantierte.

Halbfinale

Roter Stern Belgrad - AC Florenz **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 3. April 1957, Armee-Stadion (JNA) - 40.000 - SR: Albert Alsteen (Belgien)
Roter Stern: Krivokuca - Popovic, Zekovic - Mitic, Spajic, Tasic - Sekularac, Toplak, Cokic, Kostic, Rudinski - Trainer: Ciric
Florenz: Sarti - Magnini, Cervato - Chiappella, Orzan, Segato - Julinho, Gratton, Virgili, Montuori, Prini - Trainer: Bernardini
Tor: 0:1 Prini (88.)

AC Florenz - Roter Stern Belgrad **0:0**
Donnerstag, 18. April 1957, Stadio Comunale - 70.000 - SR: Klaas Schipper (Niederlande)
Florenz: Sarti - Magnini, Cervato - Chiappella, Orzan, Segato - Julinho, Gratton, Virgili, Montuori, Prini - Trainer: Bernardini
Roter Stern: Beara - Tomic, Zekovic - Popovic, Spajic, Tasic - Sekularac, Cokic, Mitic, Kostic, Rudinski - Trainer: Ciric

Real Madrid - Manchester United **3:1 (0:0)**
Donnerstag, 11. April 1957, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Leopold Horn (Niederlande)
Real: Alonso - Becerril, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Kopa, Mateos, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Villalonga
Manchester: Wood - Foulkes, Byrne - Colman, Blanchflower, Edwards - Berry, Whelan, T. Taylor, Viollet, Pegg - Manager: Busby
Tore: 1:0 Rial (61.), 2:0 Di Stéfano (73.), 2:1 T. Taylor (82.), 3:1 Mateos (84.)

Manchester United - Real Madrid **2:2 (0:2)**
Donnerstag, 25. April 1957, Old Trafford - 65.000 - SR: Marcel Lequesne (Frankreich)
Manchester: Wood - Foulkes, Byrne - Colman, Blanchflower, Edwards - Berry, Whelan, T. Taylor, Charlton, Pegg - Manager: Busby
Real: Alonso - Torres, Marquitos, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Kopa, Mateos, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Villalonga
Tore: 0:1 Kopa (25.), 0:2 Rial (32.), 1:2 T. Taylor (52.), 2:2 Charlton (85.)

Roter Stern Belgrad – AC Florenz

Zweifach verändert gegenüber dem Viertelfinal-Rückspiel in Sofia begannen die Jugoslawen das erste Vorschlussrunden-Duell mit der Fiorentina. Der verletzte Verteidiger Stankovic wurde durch den zuletzt als Rechtsaußen eingesetzten Popovic ersetzt, den hierdurch vakanten Platz im Angriff übernahm Jovan Cokic. Im Tor musste Routinier Vladimir Beara durch den jungen Debütanten Srboljub Krivokuca vertreten werden. Auf der Torhüterposition nahm auch Gästecoach Bernardini einen Wechsel vor, allerdings kam hier mit Giuliano Sarti die etatmäßige Nummer 1 wieder anstelle Riccardo Toros zum Zuge. Dazu war durch die Rückkehr Ardico Magninis die bewährte Verteidigung Magnini/Cervato wieder komplett. Wie nicht anders zu erwarten kam speziell der Hintermannschaft die entscheidende Bedeutung im Armee-Stadion zu. Fulvio Bernardini verordnete seinem Team eine strikt defensive Taktik, um die mit hochgradigen Könnern wie Rajko Mitic, Bora Kostic oder Dragoslav Sekularac besetzten Jugoslawen nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Tatsächlich bissen die praktisch über die gesamte Spieldauer überlegenen Gastgeber spätestens am Strafraum immer wieder auf Granit. Als der wie seine weiteren stürmenden Kollegen zuvor kaum sichtbare Linksaußen Maurilio Prini in der 88. Minute einmal durch war, nutzte er diese Chance zudem eiskalt aus und verabreichte dem Roten Stern die Höchststrafe. Florenz feierte einen Sieg der Taktik über einen individuell stärkeren Gegner.

Dass italienische Mannschaften schon in den 50er Jahren kein Problem damit hatten, im eigenen Stadion vor 70.000 erwartungsvollen Zuschauern gnadenlos auf Ergebnis zu spielen, demonstrierte die Fiorentina zwei Wochen später. Anfangs war durchaus der Versuch erkennbar, den Gegner mit einem frühen Tor endgültig auszuknocken, doch als dieses Vorhaben keine Früchte abwarf verlegten sich die Violetten alsbald darauf, die Jugoslawen zu kontrollieren. Die wieder mit Beara im Tor sowie diesmal mit Tomic in der Verteidigung (für ihn wich der verletzte Stürmer Toplak) agierenden Gäste postierten Spielmacher Mitic deutlich weiter vorn als im ersten Spiel. Erneut stellten sie das eindeutig feldüberlegene Team, wurden aber von der hervorragenden Florenzer Defensive meist schon vor dem Strafraum geblockt. Die besten Chancen boten sich Anton Rudinski, der freistehend verzog, und dem zu zögerlichen Kostic, der im letzten Moment von Segato gestoppt wurde. Einen gefährlichen Schuss von Mitic entschärfte Sarti. Auf der Gegenseite notierten die Beobachter durch Giuseppe Virgili nur eine Hundertprozentige – drei Meter vor dem Tor stehend knallte er das Leder über die Querlatte. Die vehemente Schlussoffensive der Belgrader beendete Schiedsrichter Klaas Schipper mit dem Abpfiff. Dass ihnen herzlich wenig geboten worden war, hatten 70.000 Tifosi nun vergessen, das Finale war erreicht. Und darum ging es ja zuallererst – auch 1957 war das schon so...

Real Madrid – Manchester United

Allein die Namen Real und ManU ließen vom zweiten Halbfinale eine klare Steigerung erwarten. Tatsächlich wurde den 120.000 Fans im Santiago Bernabéu eine auf sehr hohem Niveau stehende Partie geboten, die all das beinhaltete, was sich Fußball-Feinschmecker wünschen: Technik, Kombinationen, Einsatz, Offensivaktionen und nicht zuletzt Tore. Die erste Halbzeit hatte Letzteres noch nicht zu bieten, da die mit dem Nordiren Jackie Blanchflower für Jones aufgelaufenen Briten in Raymond Wood einen formidablen Keeper besaßen, der die Chancen der deutlich überlegenen Madrilenen ein ums andere Mal abwehrte. Die „Busby Babes" waren mit dem Vorsatz angetreten, maximal eine Niederlage mit einem Tor Abstand einzufahren. Demzufolge überließen sie Real weitgehend das Kommando, schließlich wäre gegen die ausgewiesenen Könner der Spanier zu viel Mut wahrscheinlich einem Lauf ins offene Messer gleich gekommen. Die Ex-Argentinier Reals waren es schließlich, die Uniteds Abwehr erfolgreich aushebelten und damit eine stürmische Schlussphase einläuteten. Zunächst legte José Héctor Rial beim ersten Einsatz im laufenden Wettbewerb per Kopf das 1:0 vor, zwölf Minuten später zeigte Alfredo di Stéfano seine ganze Genialität, als er vier Kontrahenten aussteigen ließ und aus 15 Metern unhaltbar vollendete. Damit war die United gezwungen, ihrerseits alle Scheu abzulegen und initiativ zu werden. Der zuvor äußerst nervös wirkende Tommy Taylor fuhr mit einem durch Alonsos Stellungsfehler begünstigten Kopfballtor den erhofften Anschlusstreffer ein. Schockwirkung auf Real hatte er nicht, denn schon zwei Minuten darauf stellte Enrique Mateos den alten Abstand wieder her. Mit dem Verweis auf das Viertelfinale gegen Bilbao, als ebenfalls ein Zwei-Tore-Rückstand in England noch umgebogen werden konnte, machte sich ManU Mut fürs Heimspiel, das nach Fertigstellung der Flutlichtanlage nun wirklich „daheim" in Old Trafford und nicht an der Maine Road des Lokalrivalen City über die Bühne gehen konnte.

Allerdings: Real Madrid ist wie Atlético Bilbao in der spanischen Liga beheimatet, damit hatte es sich aber mit den Gemeinsamkeiten. Den 65.000 überwiegend Manchester zugetanen Fans offenbarte sich sehr bald was eigentlich sowieso alle wussten: Real war zumindest eine Klasse stärker als die Basken. Schon fünf Tage vor dem Spiel hatte sich der Real-Tross in Manchester eingefunden, in der Vorbereitung nichts dem Zufall überlassen. Trainer Villalonga nahm einen Wechsel vor, brachte in der Abwehr den Neuzugang Manuel Torres anstelle von Becerril. Auch Matt Busby veränderte sein Team nur einmal, statt Dennis Viollet stürmte erstmals ein 19-jähriger „Grünschnabel" namens Bobby Charlton. Real Madrid ließ an diesem Abend mit einer imponierenden Vorstellung zu keiner Minute einen Zweifel aufkommen, dass es auch im zweiten Finale des noch jungen Europacups vertreten sein würde. Den anfangs vom frenetischen Publikum eher eingeschüchterten und fahrigen „Red Devils" wurde speziell im ersten Spielabschnitt eine bittere Lehrstunde verabreicht. Als der viel beschäftigte Unparteiische Lequesne zur Pause bat, war längst die Entscheidung gefallen. Raymond Kopa und Rial besorgten das vollauf verdiente 2:0 für den Cup-Verteidiger, der in „Feldherr" di Stéfano und dem nicht zu kontrollierenden Linksaußen Francisco Gento seine herausragenden Kräfte hatte. Später ließen die Madrilenen die Sache ruhiger angehen, wodurch ManU besser ins Spiel kam und durch Goalgetter Taylor immerhin auf 1:2 verkürzte. Als dann Bobby Charlton seinen beachtlichen Einstand mit dem Ausgleichstreffer krönte hatten die Engländer die frustrierende erste Halbzeit zur Hälfte kaschiert und richteten den Blick auf den nächsten Europacup, an dem sie als bereits sicherer englischer Meister erneut teilnehmen würden.

Reals Halblinker José Héctor Rial erzielte in beiden Halbfinals entscheidende Treffer

Finale (Do., 30. Mai 1957, 20.00 Uhr, Madrid, Santiago Bernabéu)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Real** Freilos	
2.	**Real** – Rapid Wien	4:2, 1:3
	Entscheidungsspiel in Madrid	2:0
VF	**Real** – OGC Nizza	3:0, 3:2
HF	**Real** – Manchester United	3:1, 2:2

Real: 5 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 18:10 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**AC Florenz** Freilos	
2.	**AC Florenz** – IFK Norrköping	1:1, 1:0
VF	**AC Florenz** – Grasshopper-Club Zürich	3:1, 2:2
HF	Roter Stern Belgrad – **AC Florenz**	0:1, 0:0

AC Florenz: 3 Siege, 3 Unentschieden, 8:4 Tore

Spaniens Staatschef Franco wollte es sich nicht nehmen lassen, den von ihm verehrten Real-Kickern durch seine Anwesenheit zusätzliche Rückendeckung zu gewähren. Doch ausgerechnet die Gegenwart des „Caudillo" (Führer) ließ die Abergläubischen unter den Real-Fans an der erfolgreichen Titelverteidigung Zweifel hegen, da die „Weißen" vom Diktator persönlich besuchte Spiele zumeist verloren hätten.

Allerdings galt das gegen die Fiorentina als relativ unwahrscheinlich, zumal die Elf von José Villalonga im heimischen Estadio Santiago Bernabéu der Unterstützung von 120.000 Fans gewiss sein konnte. Die individuellen Fähigkeiten nahezu jedes Real-Spielers standen deutlich über denen des jeweiligen Antipoden. Außerdem kannten neun Akteure aus dem Vorjahr bereits die Atmosphäre eines kontinentalen Finales, wobei Rechtsaußen Raymond Kopa damals noch in Reihen des unterlegenen Stade Reims als Mittelstürmer auflief. Neben ihm standen Rechtsverteidiger Manuel Torres und Halbstürmer Enrique Mateos im Vergleich zum letztjährigen Endspiel neu im Team anstelle von Atienza, Joseito und Marsal.

Fiorentinas 51-jähriger Coach Fulvio Bernardini, in seiner aktiven Zeit ein hervorragender Halbstürmer bei AS Rom und 1928 olympischer Bronzemedaillen-Gewinner in Amsterdam, wusste natürlich um die Ausweglosigkeit des Unterfangens, die Madrilenen mit spielerischen Mitteln zu bezwingen, und verordnete seiner Elf eine starre Defensivtaktik. Den Nationalverteidigern Magnini und Cervato oblag die Aufgabe, den gefürchteten Flügelstürmern Kopa und Gento Ketten anzulegen, Alberto Orzan sollte es vorbehalten sein, die hintere Reihe zu dirigieren. Da zudem auch Läufer Armando Segato seine Aufgabe gegen Mateos glänzend erledigte, gelang es den Toskanern tatsächlich, die gewohnte Real-Maschinerie wirkungsvoll auszuschalten. Einziger minimaler Schwachpunkt der Fiorentina-Abwehr war Aldo Scaramucci, der den verletzten Chiappella (Muskelfaserriss) nicht gleichwertig ersetzen konnte.

Real tat sich lange Zeit immens schwer mit dem Catenaccio des Gegners. Allein Francisco Gento gelang es über den linken Flügel Gefahrenmomente heraufzubeschwören. Die Bernardini-Elf besaß in der Startphase durch Gratton sowie einen vom Elfmeterpunkt abgefeuerten Gewaltschuss des starken Brasilianers Julinho, den Juan Adelarpe Alonso soeben noch abwehren konnte, zwei hochkarätige Chancen. Diese verfehlten ihre Wirkung insofern nicht, als Real von da an um die Gefährlichkeit des Kontrahenten wusste und vorsichtiger agierte. Alfredo di Stéfano ließ sich in der ersten Spielhälfte umgewohnt weit zurückfallen und Real war – abgesehen von einigen wenigen Distanzschüssen vornehmlich von Kopa und Gento – nicht in der Lage, Löcher in den italienischen Abwehrbeton zu reißen. Dieser trug wahrlich nicht zur Attraktivität des Endspiels bei, erwies sich aber als legitimes und durchaus erfolgreiches Mittel, dem Star-Ensemble Einhalt zu gebieten.

Nach dem Pausentee änderte sich wenig an den Verhältnissen. Alfredo di Stéfano war bemüht, durch häufige Rochaden Verwirrung zu stiften, wechselte häufig die Position mit den Außenstürmern, doch die Mauer fiel nicht. Abgesehen von einigen Soli Julinhos oder seines argentinischen Kollegen Montuori unternahm die Fiorentina keinerlei Anstalten, eigene Initiative zu ergreifen. Das Murren im weiten Rund nahm zu, und die Pessimisten begannen schon ihre Zweifel ob des „Glücksbringers" General Franco zu hegen, ehe ein Pfiff des guten niederländischen Referees Leopold Horn für Jubel bei den Spaniern und gleichermaßen Entrüstung auf der Gegenseite sorgte. Es war die 69. Minute. Verteidiger Magnini fällte an der Strafraumgrenze Enrique Mateos – Elfmeter! Nach Protesten der Violetten, die das Foul außerhalb des Sechzehners gesehen haben wollten, schnappte sich der nervenstärkste Spanier die Kugel – natürlich di Stéfano – und ließ Giuliano Sarti keine Abwehrchance. Damit war der Bann gebrochen und Florenz gezwungen, seine Abwehr zu lockern. Real hatte nun die nötigen Räume, um sein bekanntes Offensiv-Feuerwerk abzubrennen und nutzte dies weidlich aus. Und da ein Sieg durch ein Elfmeter-Tor kein richtiger Erfolg war, legte der an diesem Abend überragende Real-Akteur sechs Minuten später ein wahres Traumtor nach: Francisco Gento krönte ein auf Höhe der Mittellinie gestartetes Solo mit einem platzierten Schuss von der Strafraumgrenze zum entscheidenden 2:0.

Die verbleibende Viertelstunde geriet schließlich zum von 120.000 Fans begeistert bejubelten Schaulaufen, ehe Real-Kapitän Miguel Muñoz aus den Händen von General Franco zum zweiten Mal den Europacup der Landesmeister überreicht bekam. Die Fiorentina konnte es trotz aufopfernder Gegenwehr nicht verhindern – und selbst der „Caudillo" hatte zumindest für die Real-Fans an jenem 30. Mai 1957 seinen Schrecken verloren...

Real Madrid - AC Florenz **2:0 (0:0)**
Real: Juan Adelarpe Alonso - Manuel Torres, Marquitos, Rafael Lesmes - Miguel Muñoz, José Maria Zárraga - Raymond Kopa, Enrique Mateos, Alfredo di Stéfano, José Héctor Rial, Francisco Gento - Trainer: José Villalonga
Florenz: Giuliano Sarti - Ardico Magnini, Sergio Cervato - Aldo Scaramucci, Alberto Orzan, Armando Segato - Julinho, Guido Gratton, Giuseppe Virgili, Miguel Angelo Montuori, Claudio Bizzarri - Trainer: Fulvio Bernardini
Tore: 1:0 Di Stéfano (69./FE), 2:0 Gento (75.) - SR: Leopold Horn (Niederlande) - ZS: 120.000

Selten taucht die Fiorentina gefährlich vor Alonsos Kasten auf. Hier allerdings scheitert Virgili nur knapp

Torjäger

9 Dennis Viollet (Manchester United)

8 Tommy Taylor (Manchester United)

7 Alfredo di Stéfano (Real Madrid)

6 Alfred Preißler (Borussia Dortmund)

5 José Luis Arteche (Atlético Bilbao), Jacques Foix (OGC Nizza), Bora Kostic (Roter St. Belgrad)

4 Jacques Faivre (OGC Nizza)

3 Marc Boreux (Spora Luxemburg), László Budai (Honvéd Budapest), Ernst Happel (Rapid Wien), Joseito (Real Madrid), Alfred Kelbassa (Borussia Dortmund), Ivan Kolev (ZDNA Sofia), Enrique Mateos (Real Madrid), Armando Merodio (Atlético Bilbao), Panayot Panayotov (ZDNA Sofia), Billy Whelan (Manchester United)

Neun Tore und damit eines mehr als sein Teamkollege Tommy Taylor machten Dennis Viollet zum Torjäger des zweiten Wettbewerbs

Europapokal 1956/57
Landesmeister

Voller Zuversicht blicken elf Königliche vor dem zweiten Finale in die Kameras. Stehend v.li.: Alonso, Torres, Marquitos, Lesmes, Muñoz, Zárraga. Vorne: Kopa, Mateos, Di Stéfano, Rial, Gento

Real Madrid	geb. am	Spiele	Tore
Alonso, Juan Adelarpe	13.12.1928	7	
Torres, Manuel	19.04.1930	2	
Marquitos	16.04.1933	6	
Lesmes, Rafael	09.11.1926	8	
Muñoz, Miguel	19.01.1922	6	
Zárraga, José Maria	15.08.1930	8	
Kopa, Raymond	13.10.1931	8	2
Mateos, Enrique	15.07.1934	6	3
Di Stéfano, Alfredo	04.07.1926	8	7
Rial, José Héctor	14.10.1928	3	2
Gento, Francisco	21.10.1933	8	1
Joseito	23.12.1926	4	3
Atienza, Ángel	16.03.1931	4	
Marsal, José Ramón	02.11.1934	3	2
Becerril, José	21.08.1926	2	
Oliva, Joaquin	11.11.1926	2	
Santisteban, Juan	08.12.1936	2	
Berasaluce, Javier (TW)	04.01.1931	1	
Trainer: Villalonga, José	04.12.1919	8	

Luxemburg

Gegründet: 22. November 1908 (1941 aufgelöst, 1944 Wiedergründung) – Beitritt UEFA 1954
Fédération Luxembourgeoise de Football (FLF), 68, rue de Limpach, LU-3932 Mondercange
Tel.: 00 352 – 48 86 65-1; Fax: 00 352 – 48 86 65-82
Internet: www.football.lu
Mail: flf@football.lu

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 193 (Europa: Platz 51)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 48

1. Europacup-Start: 1956/57 (Landesmeister Spora Luxemburg), seit 1961/62 Cup der Pokalsieger, seit 1962/63 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 18

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Jeunesse Esch	31	21	2	8	67	31
Union Sportive Luxemburg	21	5	10	6	42	8
Avenir Beggen	16	6	5	5	36	12
Spora Luxemburg	11	3	3	5	23	6
F91 Dudelange	10	5	2	3	22	9
Aris Bonnevoie	10	3	3	4	22	12
Red Boys Differdange	10	1	3	6	20	4
CS Grevenmacher	9	1	2	6	18	11
Progrès Niedercorn	5	2	1	2	10	1
Etzella Ettelbruck	5	-	-	5	10	0
US Rumelange	4	-	2	2	8	3
Alliance Dudelange	2	-	2	-	4	2
Stade Dudelange	2	2	-	-	4	0
CS Pétange	1	-	-	1	2	1
Jeunesse Hautcharage	1	-	1	-	2	0
Fola Esch	1	-	1	-	2	0
FC Mondercange	1	-	-	1	2	0
Swift Hesperange	1	-	1	-	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Die Flughafen-Katastrophe von München-Riem am 6. Februar 1958 beendete auf tragische Weise die gerade begonnene Ära der „Busby Babes", jener legendären Elf von Manchester United, die sich nach Meinung vieler Experten anschickte, die Nachfolge Real Madrids als führende Mannschaft des Kontinents anzutreten. Acht Spieler verloren ihr Leben. Mittelstürmer Tommy Taylor (26) und der erst 21-jährige linke Läufer Duncan Edwards zählten seinerzeit zu den stärksten und hoffnungsvollsten Spielern Europas.

Duncan Edwards (Manchester United)

geb.: 1.10.1936 in Dudley (County Worcestershire),
gest.: 21.2.1958 in München
Position: linker Läufer

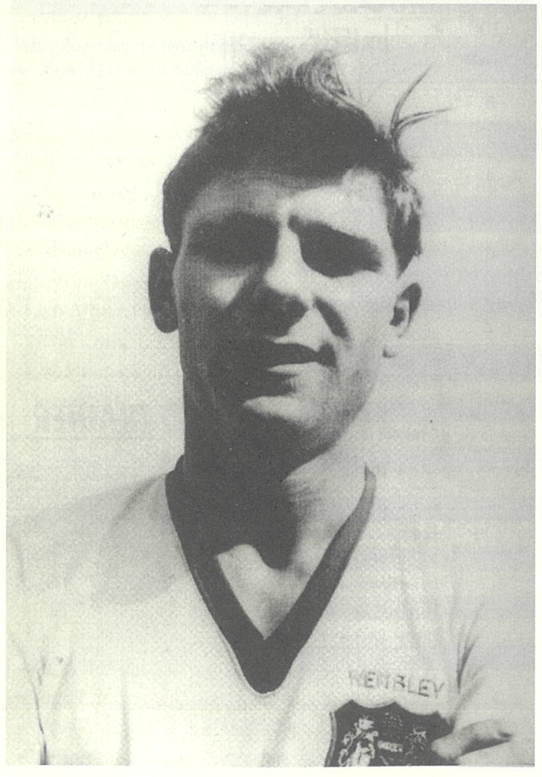
Verein: Manchester United (1952-58)

Länderspiele: 18 für England (5 Tore), Debüt am 2.4.1955 (7:2 gegen Schottland in London), Abschied 27.11.1957 (4:0 gegen Frankreich in London)

Europas Fußballer des Jahres: 3. (1957)

Erfolge: 2x Englischer Meister (1956, 1957)

Die Karriere des 1952 zu Manchester United gekommenen „Tank", wie er aufgrund seines kompakten Körperbaus (1,85 m groß, 82 kg schwer) genannt wurde, deutete sich schon in jungen Jahren an. Als Jugendlicher kickte Edwards in verschiedenen Schulmannschaften seines



Heimatortes Dudley, fiel als robuster und gleichfalls technisch starker Spieler auf, der es auf neun Einsätze in der englischen Schüler-Nationalelf brachte, für die er bereits als 13-Jähriger debütiert hatte. In Old Trafford begann der von Matt Busby entdeckte Edwards zunächst in der Junioren-Mannschaft der „Red Devils", mit der er zwischen 1953 und 1955 dreimal den FA Youth Cup gewann. Den ersten Profivertrag signierte Edwards an seinem 17. Geburtstag. Bereits ein halbes Jahr vorher feierte er seinen Einstand in der First Division beim 1:4 gegen Cardiff City.

In der Spielzeit 1953/54 zählte der linke Läufer mit 24 Einsätzen in der First Division bereits zur erweiterten Stammelf, obwohl er noch nicht mal 18 Jahre alt war. Im folgenden Jahr gelang dem sechsmaligen U21- und vierfachen B-Nationalspieler der Durchbruch im Seniorenbereich. 33 Liga-Spiele (6 Tore) belegen den Aufstieg zum unverzichtbaren Mitglied der großen United-Elf. So verwunderte es niemanden, dass Nationalcoach Walter Winterbottom das Ausnahmetalent am 2. April 1955 erstmals in die A-Nationalelf berief, die im Rahmen der britischen Meisterschaft ein sensationelles 7:2 über Schottland erzielte. Edwards zeigte keinerlei Respekt, gefiel mit hervorragender Technik, tollen Pässen, den mittlerweile gefürchteten kraftvollen Schüssen und hatte an jenem Samstag in Wembley eine weitere Stufe auf der Karriereleiter genommen.

1955 übernahmen die „Busby Babes" die Macht in der englischen Liga und feierten im folgenden Frühjahr mit elf Punkten Abstand den vierten Meistertitel der Klubgeschichte, wodurch sie ihre Qualitäten in der Spielzeit 1956/57 auch auf dem Kontinent im Rahmen des Europapokals nachweisen durften. Über Anderlecht, Dortmund und Bilbao führte der Weg bis ins Halbfinale, wo es zum Duell mit Titelverteidiger Real Madrid kam. Zwar setzten sich die Spanier mit 3:1 und 2:2 relativ deutlich durch, doch die Fachwelt war sich einig, dass den jungen Briten die Zukunft gehören würde. Tatsächlich feierten diese wenig später erneut den nationalen Titelgewinn und nahmen den nächsten Anlauf auf Europas Thron. Duncan Edwards galt längst als eine Symbolfigur dieses Teams. Ende 1957 erhielt der in England schon als Idol gefeierte Mittelfeldspieler mit der Wahl zum drittbesten Fußballer Europas die verdiente persönliche Anerkennung.

Die große Karriere des Duncan Edwards nahm am 6. Februar 1958 ein tragisches Ende. Edwards erlitt beim Flughafen-Unglück in München schwerste Verletzungen, denen er am 21. Februar im Krankenhaus „Rechts der Isar" erlag. Die Nachricht seines Todes versetzte ganz England in tiefe Trauer, hatte das Land in Edwards doch nicht nur seinen hoffnungsvollsten Mittelfeldspieler, sondern auch einen ungemein beliebten Menschen verloren. Fünf Tage später, am 26. Februar, wurde Edwards unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung in seinem Heimatort Dudley beigesetzt. In der dortigen Gemeindekirche erinnern noch heute zwei bunte Glasfenster an Duncan Edwards.

Viereinhalb Jahre spielte Edwards in der ersten Mannschaft von Manchester United, nur viereinhalb Jahre. In dieser Zeit bestritt er 151 Spiele in der First Division (20 Tore), 12 Europapokal-Spiele sowie 18 Länderspiele für England (5 Tore). Trotz dieser relativ kurzen Zeitspanne ist Duncan Edwards heute noch einem jeden Fußball-Fan in England ein Begriff.

www.red11.org/mufc/edwards.htm
www.manutdzone.com/legends/DuncanEdwards.htm
www.duncan-edwards.co.uk/

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	Manchester Utd.		nicht qualifiziert		
1956/57	Manchester Utd.	Landesmeister	Halbfinale	7	-
1957/58	Manchester Utd.	Landesmeister	Halbfinale	5	-
Gesamt				12	-

Thomas „Tommy" Taylor (Manchester United)

geb.: 29.1.1932 in Barnsley (County Yorkshire),
gest.: 6.2.1958 in München
Position: Mittelstürmer

Vereine: Smithies United (1945-47), FC Barnsley (1947 - März 1953), Manchester United (März 1953 - 1958).

Länderspiele: 19 für England (16 Tore), Debüt am 17.5.1953 (gegen Argentinien in Buenos Aires, nach 21 Minuten beim Stand von 0:0 abgebrochen), Abschied 27.11.1957 (4:0 gegen Frankreich in London)

Europas Fußballer des Jahres: 8. (1957); WM-Endrunde 1954 (Viertelfinale, 2 Spiele)

Erfolge: 2x Englischer Meister (1956, 1957)

Im Gegensatz zu Duncan Edwards gehörte Tommy Taylor in jungen Jahren nicht zu den Talenten, deren Aufstieg zum Ausnahmekönner schon im Schüleralter vorgezeichnet war. So wechselte der Mittelstürmer 1947 von der Junioren-Abteilung seines Heimatklubs Smithies United auch nicht zu einem der Großen der Branche, sondern zum benachbarten Zweitdivisionär FC Barnsley, in dessen Junioren-Mannschaft er immerhin derart auf sich aufmerksam machte, dass ihm im Alter von 17 Jahren ein Profivertrag unterbreitet wurde. Die Umstellung auf den Senioren-Fußball fiel dem 1,83 m großen Angreifer alles andere als leicht. Erst in der Saison 1952/53 setzte sich Taylor in Reihen des Abstiegskandidaten FC Barnsley richtig durch. Und zwar so nachhaltig, dass ManU-Manager Matt Busby den Kopfball-Spezialisten im März 1953 für eine Ablösesumme von 29.999 Pfund (er wollte Taylor nicht mit der Bürde belasten, der erste Spieler mit einer 30.000-Pfund-Ablöse zu sein) von Oakwell nach Old Trafford verpflichtete, wo er wenige Tage später beim 5:2 über Preston North End erstmals auflief.

In den verbleibenden elf Saisonspielen überzeugte der durch seine glänzende Ballbehandlung und das blitzschnelle Erfassen torgefährlicher Situationen brillierende Tommy Taylor mit sieben Treffern auch Englands Coach Walter Winterbottom, der ihn prompt am 17. Mai in der Nationalelf debütieren ließ. Allerdings stand die Premiere unter keinem günstigen Stern: Die Partie in Buenos Aires gegen Argentinien musste nach 21 Minuten wegen heftigen Regens abgebrochen werden. Eine Woche später folgte mit dem 2:1 in Chile jedoch das erste volle Spiel Taylors, dessen Länderspiel-Karriere bis zum abrupten Abbruch 1957 19 Spiele umfasste, in denen er erstaunliche 16 Treffer markierte. 1954 erreichte Taylor mit der Nationalelf das Viertelfinale der Weltmeisterschaft in der Schweiz, bei der er ausgerechnet beim Ausscheiden gegen Uruguay nicht mitwirken durfte.

Zusammen mit Dennis Viollet bildete Taylor Mitte der 50er Jahre ein auf der Insel gefürchtetes Innenstürmer-Tandem, das sich gegenseitig blendend ergänzte und nach dem Titelgewinn 1956 auch Europas Spielfelder eroberte. Mit 17 (Viollet 9, Taylor 8) von insgesamt 24 Toren ver-

breiteten beide in Manchesters Debüt-Saison 1956/57 Angst und Schrecken auf dem Kontinent und avancierten zu den Torjägern Nr. 1 bzw. 2 im Europapokal.

Eine Woche nach seinem 26. Geburtstag starb Tommy Taylor in den Trümmern des Flugzeuges der British European Airways in München-Riem. Mit ihm ging einer der besten Mittelstürmer der englischen Geschichte, der sich zu jener Zeit auf dem Höhepunkt seiner Karriere befand. Für ManU bestritt Tommy Taylor 166 Spiele in der First Division, dabei gingen 112 Tore auf sein Konto. Dennis Viollet überlebte die Katastrophe und spielte noch bis 1962 für die „Red Devils".

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	Manchester Utd.		nicht qualifiziert		
1956/57	Manchester Utd.	Landesmeister	Halbfinale	8	8
1957/58	Manchester Utd.	Landesmeister	Halbfinale	6	3
Gesamt				14	11

Manchester United

Manchester United Football Club
Sir Matt Busby Way, Old Trafford,
GB-Manchester M16 0RA
Telefon 00 44 - 161 - 8 68 80 00
Fax 00 44 - 161 - 8 68 88 04
http://www.manutd.com
Mail: enquiries@manutd.com

Gründung: 1878 als Newton Heath Lancashire & Yorkshire Railway Company FC, 1892 Newton Heath FC, am 26.4.1902 Umbenennung in Manchester United FC
Stadion: Old Trafford, 78.000 Plätze

Die Titel
EC1 (2): 1968, 1999
EC2 (1): 1991
Supercup (1): 1991
Weltpokal (1): 1999

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1*	18	174	95	41	38	339:173	326
EC2	5	31	16	9	6	55:35	57
EC3	7	31	12	13	6	48:26	49
Gesamt	30	236	123	63	50	442:234	432

* einschließlich Gruppenphase der Champions League 2006/07

Englischer Meister (15): 1908, 1911, 1952, 1956, 1957, 1965, 1967, 1993, **1994, 1996**, 1997, **1999**, 2000, 2001, 2003 (Fettdruck = **Double)**
Englischer Pokalsieger (11): 1909, 1948, 1963, 1977, 1983, 1985, 1990, 1994, 1996, 1999, 2004

Europas Fußballer des Jahres: Denis Law (1964), Bobby Charlton (1966), George Best (1968)
Englischer Fußballer des Jahres (seit 1955/FWA): Bobby Charlton (1966), George Best (1968), Eric Cantona (1996), Roy Keane (2000), Teddy Sheringham (2001)
Englischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Dennis Viollet (1960), George Best (1968), Dwight Yorke (1999), Ruud van Nistelrooy (2003)

Im 19. Jahrhundert nahm die nordwestenglische Stadt Manchester dank der dort ansässigen Baumwollspinnereien einen rasanten Aufstieg zu einer prosperierenden Industriemetropole. Immer mehr Menschen siedelten sich an, um in der boomenden Textilindustrie oder in der Schwerindustrie ihr Auskommen zu finden. Manchester nahm eine Schlüsselrolle während der Industriellen Revolution ein, bei der die Arbeits- und Sozialordnung im Europa des 19. Jahrhunderts industriell umgestaltet wurde. Von besonderer Bedeutung war dabei die Eisenbahn. Bereits 1830 wurde eine Bahnverbindung zwischen Manchester und der 35 Meilen entfernten Hafenstadt Liverpool geschaffen, die für die industrielle Entwicklung beider Städte von immenser Bedeutung war.

Auch in der Entstehung des Fußballklubs Manchester United spielte die Bahn eine tragende Rolle. 1878 gründeten Arbeiter des Ausbesserungswerks der Newton Heath Lancashire & Yorkshire Railway Company (LYR) den gleichnamigen Verein, der die Urzelle des heutigen Manchester United FC darstellt. In den ersten sieben Jahren des Bestehens war Newton Heath LYR eine reine Firmenmannschaft, deren Farben Grün und Gelb denen der Eisenbahngesellschaft entsprachen. 1885 wurden die an der North Road beheimateten „Heathens" zum Profiklub, gewannen im folgenden Jahr erstmals den Manchester Cup und traten 1889 der Football Alliance bei, die als Konkurrenzliga zur 1888 gegründeten Football League aus der Taufe gehoben wurde, ab 1892 jedoch als Second Division quasi als deren Unterbau fungierte. In der Auftaktsaison landete Newton Heath LYR auf dem 8. Rang der Zwölfer-Liga, zwei Jahre später gelang als Vizemeister hinter Nottingham Forest der Aufstieg ins Oberhaus, das eigens von 14 auf 16 Klubs erweitert wurde. In neuer Umgebung mussten die „Heathens", die den Zusatz „LYR" aus ihrem Klubnamen getilgt hatten, freilich häufig Lehrgeld zahlen. Zwar gelang am 15. Oktober 1892 mit einem 10:1 gegen Wolverhampton der erste Sieg, der bis heute übrigens der Rekord-Ligasieg Uniteds ist, am Ende standen aber lediglich 18 Punkte aus 30 Spielen und der letzte Platz zu Buche. Der Abstieg wurde nur durch den Erfolg in den „Test-Matches" (Relegationsspiele) gegen den Meister der 2. Division, Birmingham-City-Vorgänger Small Heath (1:1, 5:2), abgewendet.

Die folgende Saison bestritt der Klub auf seinem neuen Areal an der Bank Street im Stadtteil Clayton, nachdem wiederholt Beschwerden von Gästeteams über die Anlage an der North Road laut geworden waren. Sportlich lief es erneut unbefriedigend, wieder sprang nur der 16. Rang heraus, und diesmal brachte auch das „Test-Match" gegen den FC Liverpool keine Rettung mehr – nach dem 0:2 auf neutralem Terrain in Blackburn war das Kapitel Erstklassigkeit zunächst abgeschlossen. In der 2. Division kam es daraufhin am 3. November 1894 vor 15.000 Besuchern auf dem City-Platz in Ardwick zum ersten Stadtderby um Punkte, das die „Heathens" klar mit 5:2 für sich entschieden. Nichtsdestotrotz zog die City mit ihrem walisischen Starstürmer Billy Meredith bald an Newton Heath vorbei und gelangte 1899 in die 1. Division, derweil der Stadtrivale in immer größere finanzielle Schwierigkeiten geriet, die im April 1902 zum Ziehen der Notbremse zwangen. Der Newton Heath FC, sportlich als 15. der 2. Division so schwach wie nie, wurde aufgelöst, an seine Stelle trat der Manchester United Football Club. Der zuvorderst von Brauerei-Besitzer John H. Davies, der mit finanziellen Mitteln und einem unermüdlichen Engagement den drohenden Ruin abgewendet hatte, gegründete Klub brach mit alten Traditionen – fortan waren die Vereinsfarben rot-weiß, und das blieben sie bis zum heutigen Tage.

Dass es zudem auf sportlichem Sektor allmählich wieder aufwärts ging, war nicht zuletzt dem 1903 aus Burnley gekommenen Manager Ernest Magnall zu verdanken, unter dem 1906 die Rückkehr in die 1. Division gelang. Dort etablierte sich ManU diesmal als Achter ohne Probleme und startete in der folgenden Spielzeit voll durch. Verstärkt durch fünf Akteure des Stadtrivalen City dominierte das Team von Ernest Magnall die Saison 1907/08 und feierte am Ende mit neun Punkten Vorsprung gegenüber Aston Villa und Manchester City den ersten Meistertitel. Star jener Tage war der „Welsh Wizard" Billy Meredith, der die Wanderbewegung von City zu United im Januar 1907 durch seinen Wechsel eingeleitet hatte. Der walisische Flügelstürmer galt schon in den 1890er Jahren als so etwas wie der erste Weltstar des Fußballs. Zum Zeitpunkt seines Debüts bei den „Red Devils" zählte Meredith bereits 32 Lenze. Bis 1921 bestritt er 303 Ligaspiele (35 Tore) für United, ehe er im biblischen Alter von 47 (!) Jahren noch einmal zur City wechselte und als 48-Jähriger sein 48. und letztes Länderspiel für Wales bestritt.

Der Titelgewinn des Jahres 1908 leitete die erste Erfolgsepoche der Roten Teufel ein. Die nachfolgende Serie begann mit dem Sieg im Charity Shield gegen die Queen's Park Rangers (1:1, 4:0 mit einem Hattrick von Sandy Turnbull). Zwar sackte United in der Liga auf Rang 13 ab, hielt sich dafür jedoch im FA-Cup schadlos, den man mit einem finalen 1:0 gegen Bristol City – erneut traf Turnbull – in Crystal Palace erstmals kassierte. 1910 blieb ManU titellos, feierte jedoch am 19. Februar jenes Jahres die Einweihung des Old Trafford, das die längst nicht mehr zeitgemäße Anlage in Clayton als Heimstatt ablöste. Der FC Liverpool erwies sich zur Premierenfeier als Spielverderber, drehte einen 1:3-Rückstand in einen 4:3-Sieg um, doch verfügte die United fortan über eine Spielstätte, die dem stetig gewachsenen Publikumsinteresse gerecht wurde – wenn auch die anfangs geplante Kapazität von knapp 100.000 Plätzen nie verwirklicht wurde.

Als schließlich am 29. April 1911 nach einem 5:1 über Sunderland erneut die Meistertrophäe gewonnen wurde – ein Punkt Abstand auf Aston Villa –, schien die Zukunft des Klubs in rosaroten Farben zu leuchten. Diese glorreichen Aussichten erwiesen sich jedoch alsbald als Trugschluss. Nach der Demission Ernest Magnalls, der als Manager 1912 ausgerechnet zum Lokalkontrahenten Manchester City überlief, rutschte die United bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges ins graue Mittelmaß ab. Zu den Opfern des Kriegs zählte aus den Reihen ManU's u.a. Sandy Turnbull – der schottische Torjäger fiel 1917 in Frankreich.

Nach Wiederaufnahme des Ligabetriebs im Jahre 1919 reihten sich die Nordwestengländer relativ weit hinten in der Hierarchie der 1. Division ein, die sie 1922 unter Manager John Chapman schließlich als abgeschlagenes Schlusslicht verlassen mussten. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen war von sportlichen Misserfolgen und finanziellem Niedergang geprägt. 1925 kehrte man ins Oberhaus zurück, wo nach einem ordentlichen 9. Platz in der ersten Saison wieder alljährlicher Existenzkampf auf dem Programm stand. 1931 stand der Klub vor einem Scherbenhaufen: Mit nur 22 Punkten, dafür aber 115 Gegentoren in 42 Spielen gings zurück in die 2. Division – fast noch schlimmer stellte sich die finanzielle Lage dar. Im Dezember 1931 verweigerten die Banken ManU jeglichen Kredit, und erst eine Finanzspritze des örtlichen Textilunternehmers James W. Gibson wendete den drohenden Konkurs ab.

Auf sportlichem Sektor sollte es zunächst gleichwohl noch ein Stückchen weiter abwärts gehen. 1933/34 drohte bis zum letzten Spieltag sogar die Relegation aus der Zweitklassigkeit, die am 5. Mai 1934 mit einem 2:0-Sieg beim direkten Kontrahenten FC Millwall soeben noch verhindert werden konnte. Dies war letztlich der Wendepunkt, denn anschließend erholte sich die Mannschaft von Manager Scott Duncan und stieg 1936 ein weiteres Mal ins Oberhaus auf. Duncan nahm 1937 nach dem postwendenden (Wieder-) Abstieg seinen Hut, Jimmy Porter übernahm und feierte zwölf Monate später die Rückkehr – Manchester United hatte sich zu einer Fahrstuhlmannschaft par excellence entwickelt, als der Zweite Weltkrieg den Fußball erneut in die Schranken wies. Am 2. September 1939 verloren die „Red Devils" mit 0:2 bei Charlton Athletic, danach wurde die 1. Division bis 1946 zwangsweise eingestellt. Die Stadt Manchester wurde im März 1941 von der Deutschen Luftwaffe schwer getroffen – und auch große Teile des Old Trafford fielen dem Bombenhagel zum Opfer, so dass United vier Jahre (1945 – 1949) als Gast Manchester Citys deren Stadion an der Maine Road nutzte.

Beim Wiederaufbau des Old Trafford erwarb Präsident James W. Gibson nicht nur durch seine finanzielle Hilfe große Verdienste. Den wichtigsten Meilenstein auf dem Weg in eine bessere Zukunft stellte jedoch die Verpflichtung eines Managers aus dem schottischen Bergwerksdorf Orbiston dar, der im Februar 1945 35-jährig den ersten Kontrakt unterzeichnete, nachdem er gerade seine Spielerlaufbahn beim FC Liverpool beendet hatte: Matt Busby.

Busby krempelte vom ersten Tag seines Engagements an die Ärmel hoch, er erwies sich auf Anhieb als genau der richtige Mann, um im von den Kriegsfolgen in besonderem Maße betroffenen Manchester den Menschen über den Fußball ein wenig Lebensfreude zu verschaffen. Als im Frühjahr 1947 die erste Nachkriegssaison archiviert wurde, waren die „Red Devils" allein vom Nachbarn aus Liverpool um einen Punkt auf Distanz gehalten worden und gehörten erstmals seit mehr als drei Jahrzehnten wieder zur nationalen Spitze. Und im Gegensatz zu jener Ära unter Ernest Magnall vermochte sich ManU dank der von Busby betriebenen vorbildlichen Nachwuchsarbeit und seinem exzellenten Auge für Talente diesmal dauerhaft im Führungszirkel zu etablieren.

In den folgenden zwei Jahren schnappten Arsenal bzw. Portsmouth den Nordwestengländern, die erneut Vizemeister wurden, die Meistertrophäe weg, und auch 1951 musste man sich hinter den Tottenham Hotspurs mit der „Silbermedaille" begnügen. Die titellose Zeit war jedoch bereits am 24. April 1948 durch einen 4:2-Sieg im FA-Cup-Finale über den FC Blackpool vorübergegangen. Vor 99.000 Besuchern in Wembley hatten Jack Rowley (2), Stan Pearson und John Anderson die Treffer für die in der Besetzung Crompton – Carey, Aston – Anderson, Chilton, Cockburn – Delaney, Morris, Rowley, Pearson, Mitten angetretenen Roten Teufel erzielt.

Und im Frühjahr 1952 riss dann auch endlich die Serie der Vizemeisterschaften: Mit einem hinreißenden 6:1 über den ebenfalls noch mit theoretischen Titelchancen angereisten FC Arsenal machte die Busby-Elf am 26. April nach 41 Jahren den dritten Meistertitel perfekt, der von 53.651 Fans in Old Trafford frenetisch gefeiert wurde. Herausragende Torjäger jener Elf waren der 30 Mal erfolgreiche Jack Rowley und der schon 33-jährige Halbstürmer Stan Pearson, dem 22 Treffer glückten. Mit Jackie Blanchflower, Mark Jones, John Berry und dem späteren Kapitän Roger Byrne gehörten bereits vier Akteure der späteren „Busby Babes" dem Meisterkader an. Die folgenden Spielzeiten brachten für die aufgrund ihrer spielerischen Klasse gerühmten „Red Devils" vordergründig eine gewisse Stagnation, spielten sie doch jeweils im Vorderfeld der Liga mit, hatten aber mit der Vergabe des Meisterpokals nichts zu tun. Matt Busby vollzog in diesen Jahren jedoch den notwendigen Generationswechsel und führte Jahr für Jahr neue Talente ans Team heran, deren Reifeprozess in der Spielzeit 1955/56 keineswegs abgeschlossen, freilich aber soweit gediehen war, dass sie mit elf Punkten Vorsprung auf Blackpool und Wolverhampton den vierten Meistertitel einfuhren. Nach durchwachsenem 8:8-Punktestart gaben die Unbesiegbarkeit in Old Trafford (nur drei Remis in 21 Spielen) und ein furioser Endspurt (14 ungeschlagene Spiele mit 24 Punkten nach einem 1:3 in Preston Ende Januar) den Ausschlag zugunsten der Elf um Kapitän Roger Byrne, Duncan Edwards, das Torjäger-Duo Tommy Taylor/Dennis Viollet und Keeper Ray Wood, deren Durchschnittsalter von etwa 22 Jahren eine glorreiche Zukunft verhieß.

Tatsächlich schienen diese Vorschusslorbeeren in höchstem Maße berechtigt zu sein, denn im folgenden Frühjahr thronte ManU erneut mit acht Punkten Distanz gegenüber Tottenham und Preston North End an der Spitze. Darüber hinaus zogen die Roten durch teilweise triumphale Auftritte im Europapokal auch die kontinentale Aufmerksamkeit auf sich. Nach Erfolgen über den RSC Anderlecht (10:0-Heimsieg mit sieben Treffern des Gespanns Viollet/Taylor), Borussia Dortmund und Atlético Bilbao war erst im Halbfinale gegen Titelverteidiger Real Madrid Feierabend. Einer 1:3-Niederlage in Bernabéu folgte ein 2:2 im soeben mit einer Flutlichtanlage ausgestatteten Old Trafford – bis dahin hatte United seine EC-Heimspiele an der Maine Road austragen müssen. Trotz der eindrucksvollen Machtdemonstration der „Königlichen", die ManU phasenweise vorführten, glaubten zahlreiche Experten das Duell zwischen der gegenwärtig besten Vereinself des Kontinents und deren designiertem Nachfolger gesehen zu haben. In dessen Reihen gab an jenem 25. April 1957 übrigens ein 19-jähriges Sturmtalent namens Bobby Charlton seinen vom Ausgleichstreffer gekrönten Europacup-Einstand.

Trotz eines 11:1-Punkte-Starts gerieten die „Busby Babes" in der Spielzeit 1957/58 beim Unternehmen „Titel-Hattrick" zwar beizeiten etwas ins Hintertreffen, bogen aber international gegen die Shamrock Rovers und Dukla Prag erneut in die Erfolgsspur ein. Doch dann kam jener traumatische 6. Februar 1958, der allen Hoffnungen ein trauriges Ende bereitete – am Tag nach dem großartigen 3:3 bei Roter Stern Belgrad ereignete sich auf dem Flughafen München-Riem die Katastrophe, die acht Spielern das Leben kostete (siehe *Flughafen-Tragödie in München-Riem, Saison 1957/58).*

Ganze 13 Tage später erreichte eine Verlegenheitself durch ein 3:0 über Sheffield Wednesday das Viertelfinale des FA-Cups, schaltete hernach auch West Bromwich und Fulham aus, musste im Finale aber den Bolton Wanderers (0:2) die begehrte Trophäe überlassen. Dass auch gegen den AC Mailand im Europacup-Halbfinale nichts zu bestellen war, konnte aufgrund des genannten Ereignisses und dem Stress von 20 Pflichtspielen binnen zehn Wochen niemanden verwundern. Schon eher erstaunte die Tatsache, dass Manchester United schon in der folgenden Saison mit zwangsläufig völlig umgekrempeltem Personal nur den Wolves in der 1. Division nicht ganz folgen konnte. Matt Busby, der nach dem Unglück von München-Riem selbst zeitweise mit dem Tode rang und zwei Monate im Krankenhaus verbrachte, erwies sich in dieser schweren Zeit als unermüdlicher Kämpfer, dessen Ziel es war, um die verbliebenen Leistungsträger Bobby Charlton, Bill Foulkes, Albert Scanlon und Dennis Viollet ein neues Klasseteam zu formieren, um den verstorbenen Kollegen auf diesem Wege die letzte Ehre zu erweisen.

Nachdem 1960 die späteren Abwehrstützen Tony Dunne (von Shelbourne FC/Irland) sowie das berüchtigte Raubein Nobby Stiles (eigene Jugend) und ein Jahr darauf Rechtsaußen David Herd vom FC Arsenal hinzugestoßen waren, schlug United 1962 gewaltig auf dem Transfermarkt zu: Der schottische Verteidiger Pat Crerand kam für 55.000 £ von Celtic Glasgow, sein Landsmann Denis Law wurde für die seinerzeitige britische Rekordablösesumme von 115.000 £ von seinem missglückten Italien-Abenteuer „erlöst". Just in dieser Spielzeit rutschten die „Red Devils" erstmals seit langem wieder tief in den Abstiegssumpf und beendeten die Serie auf dem 19. Rang (von 22). Dass das Jahr 1963 trotzdem gewissermaßen die Geburtsstunde der neuen Busby Babes darstellte, lag am dritten Gewinn des FA-Cups. Beim 3:1-Finalsieg über den eigentlichen Favoriten Leicester City warfen die Investitionen in David Herd und Denis Law erstmals reichlich Rendite ab – alle drei Treffer gegen Gordon Banks gingen auf ihr Konto, Herd traf zwei-, Law einmal.

Doch einer fehlte noch zur Komplettierung der legendären Angriffsreihe Uniteds, und der feierte am 14. September 1963 als 17-Jähriger beim 1:0 gegen West Bromwich seinen Einstand: George Best. Der langmähnige Nordire wurde in den folgenden Jahren zu einer schillernden Persönlichkeit des britischen Fußballs, galt in den ausgehenden 1960ern als bester Linksaußen des Kontinents, avancierte einerseits zu einem Idol (man sprach von fünften Beatle) nicht nur der ManU-Fans, fiel gleich-

wohl jedoch durch zahlreiche Eskapaden außerhalb des Rasenrechtecks immer wieder aus der Rolle. Für United bestritt der geniale Fußballer Best 466 Pflichtspiele (178 Tore), ehe seine außersportlichen Aktivitäten Anfang 1974 zur Trennung und dem Beginn einer langjährigen Wanderschaft durch Irland, England, Schottland und vor allem die US-Profiliga führten. Doch ganz gemach, bis es so weit war erlebten Best und United glanzvolle Jahre.

Die herausragende Stellung der zweiten Generation der „Busby Babes" und die Reputation ihrer hochkarätigen Belegschaft wird allein schon darin offenkundig, dass binnen fünf Jahren drei ManU-Kicker von der kontinentalen Sportpresse zu Europas Fußballer des Jahres gekürt wurden: Denis Law 1964, Bobby Charlton 1966 sowie besagter George Best 1968. In den dazwischen liegenden Jahren sicherte sich der Klub die Meistertitel Nr. 6 und 7, aber der große Traum des Matt Busby war die Vollendung jenes Werkes, das 1958 so jäh zerstört worden war – der Gewinn des Europapokals. An den pirschten sich die Nordwestengländer allmählich heran: 1965 im Messecup und ein Jahr später bei den Landesmeistern scheiterte man als Favorit im Halbfinale, obwohl beispielsweise der mit einer furiosen Leistung erzielte 5:1-Viertelfinalerfolg bei Benfica Lissabon im Frühjahr '66 noch heute unvergessen ist. 26 Monate später sah man sich in Wembley wieder und war am Ziel seiner Träume: In einem dramatischen und streckenweise hochklassigen Finale setzten sich die Roten Teufel in der Verlängerung mit 4:1 (2x Charlton, Best und Brian Kidd) durch und vollendeten gewissermaßen Matt Busbys Lebenswerk.

Die Europacup-Sieger von Manchester United 1968. Hintere Reihe v.l.i.: Foulkes, Aston, Rimmer, Stepney, Gowling, Herd. Mitte: Sadler, Dunne, Brennan, Crerand, Best, Burns, Trainer Crompton. Sitzend: Ryan, Stiles, Law, Manager Busby, Charlton, Kidd, Fitzpatrick.

Die folgende, höchst mittelmäßige Spielzeit – Elfter in der Liga, allein international wurden mit dem Erreichen des EC-Halbfinales gegen den AC Mailand Highlights gesetzt –, bedeutete das freiwillige Ende der 24-jährigen Ära Busby auf dem Managerposten. Zugleich war sie der Startschuss für eine rasante Talfahrt. Innerhalb des Teams entstanden Risse, die in zahlreichen Reibereien zwischen dem seriösen Bobby Charlton und „Enfant terrible" George Best deutlich wurden, zudem hatten die einstigen Helden ihre besten Tage hinter sich. Waren vier Spielzeiten im grauen Mittelmaß (dem elften Rang unter Busby folgten drei achte Plätze) für die erfolgsverwöhnten ManU-Anhänger schon ein harter Brocken, ging es mit Beginn der Trainerschaft Tommy Dochertys 1972 sogar rapide in den Keller. Mit dem 18. Rang im Frühjahr 1973 deutete sich die Katastrophe bereits an, die zwölf Monate später nach dem Karriereende Bobby Charltons und dem Abgang George Bests und Denis Laws (zum Stadtrivalen City) über Old Trafford hereinbrach – als Vorletzter musste der personell ausgezehrte Klub zum ersten Mal seit Beendigung des Zweiten Weltkriegs die 1. Division verlassen.

Zwar glückte umgehend die Rückkehr ins Oberhaus, in dem die noch immer von Tommy Docherty betreute Elf mit frischen Kräften wie Martin Buchan, Sammy McIlroy, Steve Coppell, Lou Macari oder Stuart Pearson auf Anhieb um den letztlich von Liverpool errungenen Titel mitspielte. Zwar verhieß der 1977 gegen die „Reds" zum vierten Mal gewonnene FA-Cup (2:1 nach Treffern von Pearson und Jimmy Greenhoff) wieder goldene Zeiten – bis die jedoch tatsächlich anbrachen, verging noch mehr als ein Jahrzehnt. Zunächst stürzte Tommy Docherty einen Monat nach dem Cupsieg über eine Liaison mit der Frau des Klubmasseurs. Nachfolger Dave Sexton verzeichnete in seiner vierjährigen Amtszeit keine Titelgewinne – ein zweiter Platz hinter Liverpool 1980 sowie das Erreichen des Cup-Finales 1979 gegen Arsenal (2:3) genügten nicht, um den aufgrund seines introvertierten Wesens mehr gelittenen denn geschätzten Coach in die Ahnengalerie der Großen zu befördern. Kraft seiner charismatischen, zuweilen gar explosiven Ausstrahlung stellte anschließend Ron Atkinson das komplette Kontrastprogramm dar, doch letztlich gelang auch „Big Ron" trotz großer Investitionen in den Kader die nachhaltige Rückkehr zu alter Stärke nicht. In der Liga rangierte ManU bis 1986 ständig unter den ersten Vier, verpasste aber den rechten Durchbruch. Da war es nicht mehr als ein kleines Trostpflaster, dass 1983 (2:2, 4:0 gegen Brighton & Hove Albion) und 1985 (1:0 n.V. gegen Everton dank eines Treffers des Nordiren Norman Whiteside) der noch immer wichtige FA-Cup seinen Platz in den Vitrinen des Old Trafford fand. Neben erwähntem Whiteside waren in jenen Tagen Keeper Gary Bailey, Frank Stapleton, Ray Wilkins und natürlich insbesondere der 1981 für die Rekordsumme von 1,7 Millionen £ von West Bromwich gekommene Mittelfeldstratege Bryan Robson Aushängeschilder der „Red Devils".

Als im November 1986 das Abstiegsgespenst einen Überraschungsbesuch abstattete, ersetzten die Klubverantwortlichen Atkinson durch den Schotten Alex Ferguson, der sich vornehmlich durch seine Erfolge beim kleinen FC Aberdeen einen Namen gemacht hatte. Dass diese Personalie der entscheidende Glücksgriff auf dem Weg zurück an Englands und Europas Spitze sein sollte, war nicht unbedingt sofort sichtbar. Ferguson stabilisierte die verunsicherte Elf und führte sie ans rettende Ufer, verstärkte sie daraufhin mit Torjäger Brian McClair (Celtic), Steve Bruce (Norwich) sowie Viv Anderson (Arsenal) und lieferte sich in seiner ersten kompletten Serie ein spannendes, aber wie so oft in ManU's Geschichte erfolgloses Duell mit dem FC Liverpool. Die ungestillte Sehnsucht nach großen Titeln hatte schon in der Vergangenheit zwecks Kaderaufrüstung tiefe Griffe ins Klubsäckel ermöglicht, dieser Ressourcen durfte sich Ferguson wie all seine Vorgänger bedienen. Doch er hatte einfach häufiger das richtige Händchen bei der Auswahl, sei es nun bei Mittelstürmer Mark Hughes, der von Bayern München zurückkehrte, sei es bei Verteidiger Gary Pallister oder den Mittelfeldkräften Paul Ince und Neil Webb. Nichtsdestotrotz verharrte ManU zwei weitere Jahre im verhassten Mittelmaß, so dass 1990 – heute nahezu unvorstellbar – Fergusons Stuhl bedenklich wackelte. Mit dem erneuten FA-Cup-Sieg (3:3 n.V., 1:0 n.V. gegen Crystal Palace) verstummten die nach dem 13. Liga-Platz verständlichen Kritiken ein wenig. Als Glücksfall für United erwies sich, dass die UEFA die aufgrund der Katastrophe im Heysel-Stadion verhängte fünfjährige Europacup-Sperre gegen englische Teams in diesem Jahr aufgehoben hatte, so dass die „Red Devils" quasi als Botschafter ihres Landes auf dem Kontinent antreten durften. Und dies taten sie in bester Manier. Auf Anhieb erreichten sie das Finale im Rotterdamer Kuip, das zur persönlichen Revanche des Mark Hughes an seinem Ex-Klub FC Barcelona geriet. Der Waliser steuerte beide Treffer zum etwas überraschenden 2:1-Triumph bei.

Plötzlich war United wieder auf die europäische Landkarte zurückgekehrt, und diesmal sollte das Hoffen auf eine bessere Zukunft im Gegensatz zu einigen vorherigen punktuellen Höhenflügen tatsächlich Nahrung erhalten. 1992 wurde dank des Tores von Brian McClair durch ein 1:0 gegen Nottingham erstmals der Liga-Pokal gewonnen, was allerdings nicht darüber hinwegzutrösten vermochte, dass Leeds United im Endspurt das Titelduell für sich entschied. Deren französischer Starstürmer Eric Cantona heuerte im November in Old Trafford an und wurde in der Folge zu einem absoluten Publikumsidol. Dazu trugen neun zum Teil entscheidende Treffer des Exzentrikers bei, die eine maßgebliche Rolle beim ersten Meistertitel seit unendlich langen 26 Jahren spielten.

Für ManU kam auch dieser Erfolg zum denkbar günstigsten Zeitpunkt. An Stelle des Europacup der Landesmeister war inzwischen die Champions League getreten, aus der First Division Englands war 1992 die Premier League geworden. Das bedeutete nicht nur ein neues Label, sondern weitaus größere Einnahmemöglichkeiten aus Fernsehrechten und Sponsorenverträgen – und nun war ManU als Traditionsmarke, weit mehr aber als aktueller Branchenführer natürlich besonders begehrt. Das ermöglichte zunächst weitere große Transfers wie den von Roy Keane aus Nottingham und führte wenige Jahre später dazu, dass Manchester United als der reichste Klub der Welt galt. Freilich wäre es zu kurz gegriffen, die nachfolgende Erfolgsepoche der „Red Devils" allein darauf zurückzuführen. Ein ganz wichtiger Aspekt war zweifellos die unter Alex Ferguson nach Vorbild seines schottischen Landsmanns Matt Busby, der im Januar 1994 verstarb und unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen wurde, reanimierte Nachwuchsarbeit. In den Neville-Brüdern Phil und Gary, David Beckham, Nicky Butt, Ryan Giggs und Paul Scholes rückten Mitte der 1990er Jahre großartige Talente zu den Profis auf, die allesamt eine gewichtige Rolle spielten oder heute noch spielen.

Nachdem der böse meisterschaftslose Bann 1993 gebrochen war, gab es für United nur noch eine Richtung – nach oben! 1994 wurde der Titel mit der Rekordzahl von 92 Punkten souverän vor Blackburn verteidigt, zudem mit einem 4:0-Finalsieg über Chelsea (2x Cantona per Elfmeter, Hughes, McClair) der FA-Cup und damit erstmals in der Klubhistorie das Double gewonnen. Dieses Kunststück wiederholte die Ferguson-Elf nach einem unglücklichen Jahr 1995, in dem man in beiden Wettbewerben Zweiter war, 24 Monate darauf. Trotz zwischenzeitlichen Zwölf-Punkte-Rückstands wurde Newcastle noch vom Thron gestoßen, dazu Liverpool dank eines Cantona-Treffers im FA-Cup-Finale mit 1:0 geschlagen. Die absolute Krönung und das größte Jahr in der an Höhepunkten reichen Geschichte erlebte ManU jedoch erst 1999. Binnen zehn Tagen gingen gleich drei Siegesfeiern über die Bühne: Am 16. Mai durfte nach einem 2:1 über Tottenham auf den zwölften Meistertitel, am 22. Mai auf den zehnten FA-Cup-Triumph (2:0 gegen Newcastle) angestoßen werden. Doch während das mittlerweile schon beinahe alltäglich war, versetzte der 26. Mai 1999 die Fangemeinde ManU's schier in Ekstase. Es wäre übrigens der 90. Geburtstag Matt Busbys gewesen, und vielleicht saß er an jenem Abend auf einer Wolke oberhalb des Camp Nou zu Barcelona. 89 Minuten lang wäre er nicht recht glücklich gewesen – Bayern München führte im Champions-League-Finale mit 1:0 und schien der sichere Sieger zu sein. In der 36. Sekunde der Nachspielzeit gelang Teddy Sheringham der nicht mehr für möglich gehaltene Ausgleich. Verlängerung? Nein, in der 137. Sekunde traf auch der zweite Joker des Abends, der Norweger Ole Gunnar Solskjær, zum unglaublichen 2:1. Weitere 79 Sekunden später pfiff Schiri Collina ein wahnsinniges Finale ab, das binnen weniger Minuten Millionen von Fernsehzuschauern die ganze Bandbreite der Gefühle durchleben ließ. Um mit Sir Alex Ferguson zu sprechen: „I cant't believe it. Football. Bloody hell."

Dieser kontinentale Triumph polierte die ohnehin schon prosperierende Marke Manchester United natürlich noch einmal immens auf und verhalf dem auf Rosen gebetteten Klub zum weiteren Ausbau seiner Vormachtstellung auf den Werbemärkten des gesamten Erdballs. Vodafone ließ sich seinen Schriftzug auf der Trikotbrust 13,5 Millionen Euro pro Saison kosten, Sportartikelhersteller Nike schloss einen 13-Jahres-Vertrag (bis 2015) zu 441 Millionen Euro ab. Damit war reichlich Geld vorhanden, dass in sündhaft teure Akteure wie Jaap Stam, Fabien Barthez, Rio Ferdinand, Juan Sebastián Verón, Ruud van Nistelrooy, Wayne Rooney oder Cristiano Ronaldo investiert wurde.

Der erstmalige Gewinn des Weltpokals im Jahre 1999 war freilich auf internationalem Parkett trotz aller Anstrengungen bis heute die letzte „silverware", die sich United einverleiben konnte. Immer wieder zum Kreis der Favoriten gezählt, war in der europäischen Königsklasse seitdem spätestens im Semifinale Endstation. National sprangen noch drei Meistertitel und ein FA-Cup-Sieg heraus, doch derzeit steht ManU sportlich im Schatten des FC Chelsea. Dessen Klubeigner Roman Abramovich lockte 2004 mit Peter Kenyon den Mann als Geschäftsführer nach London, dem es einst gelungen war, Manchester United auf den internationalen Finanzmärkten ganz nach vorn zu schieben.

Weit unbefriedigender als die gegenwärtige sportliche Situation gestaltet sich für einen großen Teil der ManU-Fans die Entwicklung „ihres" Klubs. Im Mai 2005 übernahm der 76-jährige US-Milliardär Malcolm Glazer im Handstreich die Aktienmehrheit und brachte den Klub praktisch in seinen Privatbesitz. Seine Söhne Joel, Avram und Bryan wurden in Vorstandspositionen gehievt. Die Folge waren zahlreiche Fan-Demonstrationen gegen den ungeliebten Tycoon, den sie verdächtigen, die Seele des Klubs verkaufen und ihn aussaugen zu wollen. Als Gegenbewegung wurde der FC United of Manchester im Frühsommer 2005 gegründet. Der von Tony Pritchard geführte Klub begann in der zehntklassigen North West Counties Football League, hat inzwischen über 4.000 Mitglieder und begrüßte zu seinen Heimspielen an der Gigg Lane in Bury durchschnittlich 3.000 Zuschauer. Im April 2006 feierte der FC United erwartungsgemäß seinen ersten Aufstieg.

Die meisten Länderspiele für England

Charlton, Bobby (1958-70)	106
Robson, Bryan (1981-91)	78
Neville, Gary (1995-2006)	78
Scholes, Paul (1997-2004)	66
Beckham, David (1996-2003)	60
Neville, Phil (1996-2005)	52
Coppell, Steve (1977-83)	42
Wilkins, Ray (1979-84)	38
Butt, Nicky (1997-2004)	35
Byrne, Roger (1954-57)	33

Die erfolgreichsten Torschützen für England

Charlton, Bobby (1958-70)	49
Robson, Bryan (1981-91)	26
Taylor, Tommy (1953-57)	16
Scholes, Paul (1997-2004)	14
Beckham, David (1996-2003)	11
Coppell, Steve (1977-83)	7
Rowley, Jack (1948-52)	6
Pearson, Stan (1948-52)	5
Edwards, Duncan (1955-57)	5
Pearson, Stuart (1976-78)	5

Die meisten Europacup-Einsätze

Giggs, Ryan	101
Neville, Gary	100
Scholes, Paul	92
Beckham, David	83
Keane, Roy	82
Solskjær, Ole Gunnar	75

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Nistelrooy van, Ruud	38
Law, Denis	28
Giggs, Ryan	24
Charlton, Bobby	22
Scholes, Paul	21
Solskjær, Ole Gunnar	20

Stand: 30.6.2006

Latin-Cup/Alpen-Cup/Balkan-Cup

Neben dem in der Saison 1955/56 beschriebenen Mitropa-Cup gab es zahlreiche weitere Klubwettbewerbe in Europa, deren Bezeichnung schon verriet, dass es sich dabei um Konkurrenzen zwischen Teams aus geographisch begrenzten Zonen handelte. Nachfolgend eine kurze Übersicht über die Namhaftesten.

Latin-Cup

Der Latin-Cup galt nach dem Mitropa-Cup als wichtigste Veranstaltung. Zwischen 1949 und 1957 spielten die Meister Spanien, Italiens, Portugals und Frankreichs den Sieger in einem Turnier aus.

1949 (in Madrid und Barcelona)

Halbfinale
Sporting Lissabon – AC Turin 3:1
CF Barcelona – Stade Reims 5:0
Spiel um Platz 3
AC Turin – Stade Reims 5:3
Endspiel (3.7., Chamartin, Madrid)
CF Barcelona – Sporting Lissabon 2:1

1950 (in Lissabon)

Halbfinale
Girondins Bordeaux – Atlético Madrid 4:2
Benfica Lissabon – Lazio Rom 3:0
Spiel um Platz 3
Atlético Madrid – Lazio Rom 2:1
Endspiele (xx. u. 18.6., Estádio Nacional)
Benfica Lissabon – Girondins Bordeaux 3:3 n.V., 2:1 n.V.
(die Verlängerung wurde bis zum entscheidenden Tor in der 146. Minute gespielt)

1951 (in Mailand und Turin)

Halbfinale
AC Mailand – Atlético Madrid 4:1
Lille OSC – Sporting Lissabon 1:1, 6:4
Spiel um Platz 3
Atlético Madrid – Sporting Lissabon 3:1
Endspiel (24.6., Mailand, San Siro)
AC Mailand – Lille OSC 5:0

1952 (in Paris)

Halbfinale
OGC Nizza – Sporting Lissabon 4:2
CF Barcelona – Juventus Turin 4:2
Spiel um Platz 3
Juventus Turin – Sporting Lissabon 3:2
Endspiel (29.6., Parc des Princes)
CF Barcelona – OGC Nizza 1:0

1953 (in Lissabon und Porto)

Halbfinale
Stade Reims – CF Valencia 2:1
AC Mailand – Sporting Lissabon 4:3 n.V.
Spiel um Platz 3
Sporting Lissabon – CF Valencia 4:1
Endspiel (7.6., Lissabon, Estádio da Luz)
Stade Reims – AC Mailand 3:0

1954 nicht ausgetragen (WM in der Schweiz)

1955 (in Paris)

Halbfinale
Real Madrid – Belenenses Lissabon 2:0
Stade Reims – AC Mailand 3:2 n.V.
Spiel um Platz 3
AC Mailand – Belenenses Lissabon 3:1
Endspiel (26.6., Parc des Princes)
Real Madrid – Stade Reims 2:0

1956 (in Mailand)

Halbfinale
AC Mailand – Benfica Lissabon 4:2
Atlético Bilbao – OGC Nizza 2:0
Spiel um Platz 3
Benfica Lissabon – OGC Nizza 2:1
Endspiel (3.7., Arena Civica)
AC Mailand – Atlético Bilbao 3:1

1957 (in Madrid)

Halbfinale
Benfica Lissabon – AS St.-Étienne 1:0
Real Madrid – AC Mailand 5:1
Spiel um Platz 3
AC Mailand – AS St.-Étienne 4:3
Endspiel (23.6., Santiago Bernabéu)
Real Madrid – Benfica Lissabon 1:0

Alpen-Cup

Die ersten beiden Austragungen führten je acht Vereine aus der Schweiz und Italien zusammen, die in Hin- und Rückspiel gegeneinander antraten. Alle Ergebnisse wurden in einer Länderwertung addiert. 1960 gewann Italien (35:25 Tore, 19:13 Punkte) wie auch im Jahr darauf (48:21 Tore, 29:3 Punkte). 1962 spielten Teams aus Italien, der Schweiz und Frankreich, von 1963 bis 1966 wieder ausschließlich Schweizer und Italiener. 1967 bis 1969 kamen bundesdeutsche Klubs dazu. 1969 war zudem mit KSV Waregem ein belgischer Verein vertreten. 1970 und 1971 nahmen je vier Klubs aus der Schweiz und Italien teil, von 1972 bis 1987 wurde der Wettbewerb zwischen Frankreich und der Schweiz ausgetragen.

Die Finalspiele

1960	Italien	
1961	Italien	
1962	Genua 93 – FC Grenoble (in Genua)	1:0
1963	Juventus Turin – Atalanta Bergamo (in Genf)	3:2
1964	Genua 93 – Club Calcio Catania (in Bern)	2:0
1965	nicht ausgetragen	
1966	Sieger AC Neapel, Zweiter Juventus Turin (in Turnierform)	
1967	Sieger Eintracht Frankfurt, Zweiter TSV München 1860 (Turnier)	
1968	FC Schalke 04 – FC Basel (in Basel)	3:1 n.V.
1969	FC Basel – FC Bologna (in Basel)	3:1
1970	FC Basel – AC Florenz (in Basel)	3:2
1971	Lazio Rom – FC Basel (in Basel)	3:1
1972	Nîmes Olympique – Girondins Bordeaux (in Nîmes)	7:2
1973	Servette Genf – Lausanne-Sports (in Genf)	1:0
1974	Young Boys Bern – FC Basel (in Basel)	2:1
1975	Servette Genf – FC Basel (in Genf)	3:0
1976	Servette Genf – Nîmes Olympique (in Genf)	2:1
1977	Stade Reims – SEC Bastia (in Reims)	3:1
1978	Servette Genf – Lausanne-Sports (in Genf)	4:0
1979	AS Monaco – FC Metz (in Metz)	3:1
1980	Girondins Bordeaux – Nîmes Olympique (in Bordeaux)	3:0
1981	FC Basel – FC Sochaux (in Basel)	2:2 n.V., 5:3 i.E.
1982	FC Nantes – Xamax Neuchâtel (in Neuchâtel)	1:0
1983	AS Monaco – AJ Auxerre (in Monaco)	2:1
1984	AS Monaco – Grasshopper-Club Zürich (in Zürich)	2:0
1985	AJ Auxerre – AS Monaco (in Auxerre)	1:0
1986	nicht ausgetragen	
1987	AJ Auxerre – Grasshopper-Club Zürich (in Auxerre)	3:1

Balkan-Cup

Am 8.1.1961 fiel der Startschuss für den Balkan-Cup für Vereinsmannschaften mit dem Spiel Fenerbahçe Istanbul – Levski Sofia (0:0). Beteiligt waren Vereine aus Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und der Türkei.

Die Finalspiele

1961	**Steagul Rosu Brasov** (in Turnierform)	
1962/63	**Olympiakos Piräus** - Levski Sofia	1:0, 0:1, 1:0 (in Istanbul)
1963/64	Spartak Plovdiv - **Rapid Bukarest**	1:1, 0:2
1964-66	**Rapid Bukarest** - Farul Constanta	3:3, 2:0
1966/67	AEK Athen - **Fenerbahçe** 2:1, 0:1, 1:3 (in Istanbul, 29.5.1968)	
1967/68	**Beroe Stara Zagora** - Spartak Sofia	3:0, 3:4
1969	Dinamo Tirana - **Beroe Stara Zagora**	1:0, 0:x*
	Rückspiel beim Stand von 1:0 abgebrochen und x:0 gewertet	
1970	Beroe Stara Zagora - **Partizani Tirana**	1:1, 0:x*
	Beroe trat zum Rückspiel nicht an	
1971	**Panionios Athen** - Besa Kavaje	2:1, 1:1
1972	**Trakia Plovdiv** - Vardar Skoplje	5:0, 0:4
1973	ASA Tirgu Mures - **Lokomotive Sofia**	1:1, 0:2
1974	**Akademik Sofia** - Vardar Skoplje	2:1, 0:0
1975	**Radnicki Nis** - Eskisehirspor	1:0, 2:1
1976/77	**Dinamo Zagreb** - Sportul studentesc Bukarest	3:1, 2:3
1977/78	Slavia Sofia - **Panathinaikos Athen**	0:0, 1:2
1978	FC Jiul Petrosani - **NK Rijeka**	1:0, 1:4
1979/80	**Sportul studentesc Bukarest** - NK Rijeka	2:0, 1:1
1980/81	Trakia Plovdiv - **Velez Mostar**	5:6, 2:6
1981-83	**Beroe Stara Zagora** - 17 Nentori Tirana	3:0, 3:1
1983/84	**Beroe Stara Zagora** (in Turnierform)	
1984/85	Arges Pitesti - **Iraklis Saloniki**	3:1, 1:4
1986	**Slavia Sofia** - Panionios Athen	3:0, 2:3
1987/88	**Slavia Sofia** - Arges Pitesti	5:1, 1:0
1988/89	**OFI Iraklion** - Radnicki Nis	3:1 (in Xeres/GR)
1990/91	Buducnost Titograd - **Inter Sibiu**	0:0, 0:1 n.V.
1991/92	Otelul Galati - **Sariyer Istanbul**	0:0, 0:1
1992/93	Etar Veliko Tarnovo - **Edessaikos Edessa**	1:0, 1:3
1993/94	PAS Ioannina - **Samsunspor**	0:3, 0:2

Europas Fußballer des Jahres 1957

1	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid/Spanien)	72
2	Billy Wright (Wolverhampton Wand./England)	19
3	Duncan Edwards (Manchester United/England)	16
3	Raymond Kopa (Real Madrid/Frankreich)	16
5	Ladislao Kubala (CF Barcelona/Spanien)	15
6	John Charles (Juventus Turin/Wales)	14
7	Eduard Streltsov (Torpedo Moskau/Sowjetunion)	12
8	Tommy Taylor (Manchester United/England)	10
9	József Bozsik (Honvéd Budapest/Ungarn)	9
9	Igor Netto (Dynamo Moskau/Sowjetunion)	9

Die Wahl wurde von *France Football* Ende 1957 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Wimpeltausch der Kapitäne vor dem 1957er Finale: Sergio Cervata und Miguel Muños, in der Mitte Referee Leo Horn.

Europacup der Landesmeister 1957/58

Verband	Verein
Spanien	CF Sevilla (1)
	Real Madrid (TV/3)
Deutschland	Borussia Dortmund (2)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (2)
Italien	AC Mailand (2)
England	Manchester United (2)
Schottland	Glasgow Rangers (2)
Schweiz	Young Boys Bern (1)
Frankreich	AS St.-Étienne (1)
Portugal	Benfica Lissabon (1)
Dänemark	Aarhus GF (3)
Belgien	RFC Antwerpen (1)
Österreich	Rapid Wien (3)
Niederlande	Ajax Amsterdam (1)
Tschechoslowakei	Dukla Prag (1)
Rumänien	CCA Bukarest (1)
DDR	Wismut Karl-Marx-Stadt (1)
Bulgarien	ZDNA Sofia (2)
Ungarn	Vasas Budapest (1)
Irland	Shamrock Rovers (1)
Luxemburg	Stade Dudelange (1)
Nordirland	Glenavon FC Lurgan (1)
Polen	Gwardia Warschau (2)
Schweden	IFK Norrköping (2)
Türkei	- (Verband ließ Meldefrist verstreichen)

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.

Freilose: Real Madrid (Titelverteidiger), Borussia Dortmund, RFC Antwerpen, Young Boys Bern, Ajax Amsterdam, Dukla Prag, CCA Bukarest und IFK Norrköping.

Benficas Einstand von kurzer Dauer

24 Verbände wollten bei der dritten Austragung des Europapokals bereits an den Start gehen (Spanien stellte zusätzlich zum Meister Sevilla auch Titelverteidiger Real Madrid), 23 durften – die Türkei hatte die Meldefrist der UEFA nicht eingehalten und blieb damit außen vor. Acht Ausscheidungsspiele, die erneut unter geographischen Gesichtspunkten ermittelt wurden, mussten den mit Freilos ausgestatteten acht Klubs die weiteren Achtelfinalisten zuführen. Leichtes Spiel hatten dabei Aarhus GF, Roter Stern Belgrad und Manchester United, während die anderen fünf Spiele heiß umkämpft waren. Selbst das überaus deutlich erscheinende 6:1 von Vasas über ZDNA Sofia bedurfte eines harten Kampfes der Magyaren. Die Glasgow Rangers bezwangen den hoch eingeschätzten Gegner St.-Étienne denkbar knapp und im „Südeuropa-Derby" schaltete der CF Sevilla verdient die erstmals vertretene Benfica aus Lissabon aus, deren Zeit noch nicht reif war. Am engsten waren jedoch die Auseinandersetzungen zwischen Gwardia Warschau und DDR-Meister Wismut Karl-Marx-Stadt, die jeweils 3:1-Heimsiege erbrachten und damit ein drittes Spiel erforderten, das beim Stand von 1:1 wegen Dunkelheit abgebrochen werden musste. Erstmals musste der unselige Münzwurf entscheiden – das Zahlungsmittel fiel für Wismut. Und dann war da noch der große Abend Rapid Wiens. Österreichs Rekordmeister glich mit dem sagenhaften 5:2 über den AC Milan die Hinspielniederlage (1:4) aus und durfte von der Revanche für das „Aus" 1955/56 träumen, ehe die Milanesen im Züricher Hardturm-Stadion einen mühsam erkämpften 4:2-Erfolg errangen.

1. Runde

Glasgow Rangers - AS St.-Étienne **3:1 (1:1)**
Mi., 4.9. – SR: Helge (Dänemark) – ZS: 85.000 – T.: 0:1 Mekhloufi (14.), 1:1 Kichenbrand (19.), 2:1 Scott (47.), 3:1 Simpson (82.) – Platzverweis: R. Tylinski (St. Étienne, 53.)

AS St.-Étienne - Glasgow Rangers **2:1 (1:0)**
Mi., 25.9. – SR: Asmussen (Dänemark) – ZS: 29.500 – T.: 1:0 Oleksiak (11.), 1:1 Wilson (70.), 2:1 Ferrier (87.)

ZDNA Sofia - Vasas Budapest **2:1 (2:0)**
Mi., 4.9. – SR: Steiner (Österreich) – ZS: 50.000 – T.: 1:0, 2:0 Milanov (2., 38.), 2:1 Bundzsák (53.)

Vasas Budapest - ZDNA Sofia **6:1 (2:1)**
Do., 3.10. – SR: Grill (Österreich) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Panayotov (25.), 1:1, 2:1 Csordás (35., 38.), 3:1 Berendi (48.), 4:1 Csordás (51.), 5:1 Bundzsák (68.), 6:1 G. Szilágyi (89.) – Platzverweis: Panayotov (ZDNA, 56.)

Stade Dudelange - Roter Stern Belgrad **0:5 (0:2)**
Do., 5.9., Luxemburg – SR: Marchetti (Italien) – ZS: 8.000 – T.: 0:1, 0:2 Kostic (11., 16.), 0:3, 0:4 Rudinski (47., 55.), 0:5 Mitic (87.)

Roter Stern Belgrad - Stade Dudelange **9:1 (7:1)**
Mi., 2.10. – SR: Jonni (Italien) – ZS: 1.500 – T.: 1:0 Cokic (5.), 2:0 Mitic (10.), 3:0, 4:0, 5:0 Kostic (17., 28., 29.), 5:1 Rongoni (31.), 6:1 Kostic (33.), 7:1, 8:1, 9:1 Cokic (37., 66., 69.)

Aarhus GF - Glenavon FC Lurgan **0:0**
Mi., 11.9. – SR: Beltman (Niederlande) – ZS: 14.000

Glenavon FC Lurgan - Aarhus GF **0:3 (0:3)**
Mi., 25.9., Belfast – SR: Martens (Niederlande) – ZS: 33.000 – T.: 0:1 Kjær (13.), 0:2 J. Jensen (40.), 0:3 Kjær (45.)

Gwardia Warschau - Wismut Karl-Marx-Stadt **3:1 (0:0)**
Mi., 11.9. – SR: Karas (Tschechoslowakei) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Baszkiewicz (49.), 2:0 Lewandowski (59.), 2:1 S. Kaiser (79.), 3:1 Gawronski (88.)

Wismut Karl-Marx-Stadt - Gwardia Warschau **3:1 (1:0)**
So., 13.10., Aue – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 M. Kaiser (10.), 2:0 S. Kaiser (55.), 2:1 Baszkiewicz (60.), 3:1 S. Kaiser (74.) – Platzverweis: Baszkiewicz (Gwardia, 65.)

Entscheidungsspiel

Wismut Karl-Marx-Stadt - Gwardia Warschau **n.V. 1:1 (1:1, 0:1)**
Di., 15.10., Berlin-Ost – SR: Korelus (Tschechoslowakei) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Z. Szarzynski (3.), 1:1 Tröger (90.) – Platzverweis: Baszkiewicz (Gwardia, 70.) - *Das Spiel wurde nach 100 Minuten wegen Dunkelheit abgebrochen, Wismut nach Münzwurf weiter*

CF Sevilla - Benfica Lissabon **3:1 (0:0)**
Do., 19.9. – SR: Groppi (Frankreich) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Pahuet (46.), 1:1 Palmeiro (48.), 2:1 Antoniet (59.), 3:1 Pepillo (78.)

Benfica Lissabon - CF Sevilla **0:0**
Do., 26.9. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 50.000

Shamrock Rovers - Manchester United **0:6 (0:1)**
Mi., 25.9. – SR: van Nuffel (Belgien) – ZS: 45.000 – T.: 0:1 T. Taylor (36.), 0:2, 0:3 Whelan (51., 57.), 0:4 T. Taylor (63.), 0:5 Berry (71.), 0:6 Pegg (72.)

Manchester United - Shamrock Rovers **3:2 (2:0)**
Mi., 2.10. – SR: Alsteen (Belgien) – ZS: 33.800 – T.: 1:0 Viollet (5.), 2:0 Pegg (22.), 2:1 McCann (55.), 3:1 Viollet (60.), 3:2 Hamilton (66.)

AC Mailand - Rapid Wien **4:1 (2:0)**
Mi., 2.10. – SR: Pérez (Spanien) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Grillo (4.), 2:0 Bean (8.), 2:1 Dienst (58.), 3:1 Höltl (74./ET), 4:1 Mariani (82.) – Platzverweis: Cucchiaroni (Milan, 80.)

Rapid Wien - AC Mailand **5:2 (2:1)**
Mi., 9.10. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 A. Körner (1.), 1:1 Grillo (20.), 2:1 Dienst (31.), 3:1 Bertalan (57.), 4:1 Riegler (61.), 4:2 Bean (76.), 5:2 Hanappi (79.)

Entscheidungsspiel

AC Mailand - Rapid Wien **4:2 (2:1)**
Mi., 30.10., Zürich – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 26.000 – T.: 1:0 Bean (8.), 1:1 Happel (37./FE), 2:1 Bergamaschi (41.), 3:1 Schiaffino (55.), 3:2 Bertalan (72.), 4:2 Bean (83.)

2. Runde

RFC Antwerpen - Real Madrid **1:2 (0:1)**
Do., 31.10. – SR: Harzic (Frankreich) – ZS: 45.000 – T.: 0:1 Di Stéfano (15.), 1:1 de Backer (58.), 1:2 Di Stéfano (61.)

Real Madrid - RFC Antwerpen **6:0 (3:0)**
Do., 28.11. – SR: Fauquemberghe (Frankreich) – ZS: 72.200 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Rial (2., 4., 41.), 4:0 Marsal (52.), 5:0 Kopa (79.), 6:0 Gento (89.)

IFK Norrköping - Roter Stern Belgrad **2:2 (0:0)**
Sa., 2.11. – SR: Kowal (Polen) – ZS: 10.900 – T.: 1:0 Håkansson (75.), 2:0 Källgren (85.), 2:1 Toplak (88.), 2:2 Kostic (90.)

Roter Stern Belgrad - IFK Norrköping **2:1 (0:1)**
Sa., 23.11. – SR: Storoniak (Polen) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Backman (16.), 1:1, 2:1 Spajic (75., 88.)

Wismut Karl-Marx-Stadt - Ajax Amsterdam **1:3 (0:2)**
Mi., 20.11., Aue – SR: Grill (Österreich) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 van der Kuil (5.), 0:2 Bleijenberg (17.), 0:3 van der Kuil (62.), 1:3 Müller (87.)

Ajax Amsterdam - Wismut Karl-Marx-Stadt **1:0 (0:0)**
Mi., 27.11. – SR: Grill (Österreich) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Ouderland (79.)

Young Boys Bern - Vasas Budapest **1:1 (1:0)**
Mi., 20.11., Genf – SR: Campanati (Italien) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Wechselberger (7.), 1:1 Csordás (90.) – Platzverweise: Wechselberger (YBB, 75.), Sárosi (Vasas, 75.)

Vasas Budapest - Young Boys Bern **2:1 (2:0)**
Sa., 30.11. – SR: Liverani (Italien) – ZS: 20.000 – T.: 1:0, 2:0 Csordás (8., 12.), 2:1 Schneiter (89.)

Manchester United - Dukla Prag **3:0 (0:0)**
Mi., 20.11. – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 60.000 – T.: 1:0 Webster (63.), 2:0 T. Taylor (65.), 3:0 Pegg (79.)

Dukla Prag - Manchester United **1:0 (1:0)**
Mi., 4.12. – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Dvorák (17.)

CF Sevilla - Aarhus GF **4:0 (3:0)**
Mi., 27.11. – SR: Grandain (Belgien) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Antoniet (6.), 2:0 Loren (24.), 3:0 Antoniet (30.), 4:0 Loren (52.)

Aarhus GF - CF Sevilla **2:0 (1:0)**
Mi., 4.12. – SR: Smidts (Belgien) – ZS: 18.000 – T.: 1:0, 2:0 E. Jensen (41., 86.)

Borussia Dortmund - CCA Bukarest **4:2 (1:1)**
Mi., 27.11. – SR: Mowat (Schottland) – ZS: 42.000 – T.: 1:0 Peters (35.), 1:1 F. Zavoda (43.), 1:2 Bone (50.), 2:2, 3:2 Peters (62., 64.), 4:2 Niepieklo (66.)

CCA Bukarest - Borussia Dortmund **3:1 (3:1)**
So., 8.12. – SR: Posa-Polareczki (Ungarn) – ZS: 60.000 – T.: 0:1 Niepieklo (12.), 1:1 Tataru (17.), 2:1 Constantin (25.), 3:1 Alexandrescu (45.)

Entscheidungsspiel

Borussia Dortmund - CCA Bukarest **3:1 (1:1)**
So., 29.12., Bologna – SR: Jonni (Italien) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Dulz (15.), 1:1 Cacoveanu (34.), 2:1 Kelbassa (63.), 3:1 Preißler (79.)

Glasgow Rangers - AC Mailand **1:4 (1:0)**
Mi., 27.11. – SR: Asensi (Spanien) – ZS: 85.000 – T.: 1:0 Murray (32.), 1:1 Grillo (75.), 1:2 Baruffi (80.), 1:3 Grillo (84.), 1:4 Bean (86.)

AC Mailand - Glasgow Rangers **2:0 (1:0)**
Mi., 11.12. – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Baruffi (37.), 2:0 Galli (48.)

Favoriten ohne Fehltritt

Alle acht Duelle der 2. Runde verliefen in den erwarteten Bahnen, ohne Ausnahme erreichten die Favoriten das Viertelfinale. Am härtesten zu kämpfen hatte dabei Roter Stern Belgrad. Der Halbfinalist des Vorjahres entriss dem IFK Norrköping in den letzten zwei Minuten des Hinspiels den scheinbar sicheren Sieg, um dann auch auf eigenem Platz lange einem Rückstand nachzulaufen. Erst der in den Angriff beorderte Mittelläufer Ljubisa Spajic sorgte mit zwei späten Toren für die Wende. Relativ mühelos setzten sich der Debütant Ajax Amsterdam gegen Wismut Karl-Marx-Stadt und Vasas Budapest mit dem dreifachen Torschützen Lajos Csordás gegen die Berner Young Boys durch. Um das Hinspiel letztgenannter Partie gab es ein langwieriges Gerangel, da die Kantonsregierung ein Spiel der Ungarn in Bern aus politischen Gründen untersagte. Nachdem Paris und andere im Gespräch befindliche Orte aus diversen Gründen als Austragungsort nicht zur Verfügung standen, endete das Hickhack schließlich mit der Lösung Genf.

Während mit Real Madrid und dem CF Sevilla das spanische Duo leicht und locker die Hürden RFC Antwerpen sowie Aarhus GF übersprang, hatte Borussia Dortmund trotz einer Sternstunde von „Sully" Peters im ersten Duell gegen CCA (das heutige Steaua) Bukarest harten Widerstand zu brechen und musste in Bologna nachsitzen. Leichter tat sich der AC Mailand, dessen furioser Endspurt im Glasgower Ibrox Stadium ungewohnt offensive Qualitäten offenbarte. Besser als die Glasgow Rangers machte es der englische Vertreter Manchester United, der mit 3:0 und 0:1 gegen Dukla Prag sicher in die Runde der letzten Acht aufrückte.

Viertelfinale

Manchester United - Roter Stern Belgrad **2:1 (0:1)**
Dienstag, 14. Januar 1958, Old Trafford - 60.000 - SR: Marcel Lequesne (Frankreich)
Manchester: Gregg - Foulkes, Byrne - Colman, Jones, Edwards - Morgans, Charlton, T. Taylor, Viollet, Scanlon - Manager: Busby
Roter Stern: Beara - Tomic, Zekovic - Mitic, Spajic, Popovic - Borozan, Sekularac, Toplak, Tasic, Kostic - Trainer: Pavic
Tore: 0:1 Tasic (35.), 1:1 Charlton (65.), 2:1 Colman (81.)

Roter Stern Belgrad - Manchester United **3:3 (0:3)**
Mittwoch, 5. Februar 1958, Armee-Stadion (JNA) - 52.000 - SR: Karl Kainer (Österreich)
Roter Stern: Beara - Tomic, Zekovic - Mitic, Spajic, Popovic - Borozan, Sekularac, Tasic, Kostic, Cokic - Trainer: Pavic
Manchester: Gregg - Foulkes, Byrne - Colman, Jones, Edwards - Morgans, Charlton, T. Taylor, Viollet, Scanlon - Manager: Busby
Tore: 0:1 Viollet (2.), 0:2, 0:3 Charlton (30., 32.), 1:3 Kostic (46.), 2:3 Tasic (54./FE), 3:3 Kostic (88.)

Real Madrid - CF Sevilla **8:0 (2:0)**
Donnerstag, 23. Januar 1958, Santiago Bernabéu - 76.796 - SR: Lucien van Nuffel (Belgien)
Real: Alonso - Marquitos, Santamaria, Lesmes - Santisteban, Zárraga - Kopa, Marsal, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Carniglia
Sevilla: Busto - Romero, Campanal, Valero - Arenas, Maraver - Liz, Arza, Ramoni, Antoniet, Loren - Trainer: D. Villalonga
Tore: 1:0 Di Stéfano (10.), 2:0 Kopa (37.), 3:0 Marsal (47.), 4:0 Di Stéfano (55./Elfmeter), 5:0 Kopa (73.), 6:0 Gento (81.), 7:0, 8:0 Di Stéfano (85., 88.) – Platzverweise: Marsal (49.) – Campanal (49.)

CF Sevilla - Real Madrid **2:2 (2:0)**
Sonntag, 23. Februar 1958, Nervión - 25.000 - SR: Albert Alsteen (Belgien)
Sevilla: Guerrica - Maraver, Herrera, Valero - Pepin, Ruiz Sosa - Antoniet, Arza, Payá, Loren, Pahuet - Trainer: D. Villalonga
Real: Dominguez - Atienza, Santamaria, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Joseito, Kopa, Di Stéfano, Mateos, Pereda - Trainer: Carniglia
Tore: 1:0 Payá (22.), 2:0 Pahuet (29.), 2:1, 2:2 Pereda (48., 62.)

Ajax Amsterdam - Vasas Budapest **2:2 (2:0)**
Mittwoch, 5. Februar 1958, Olympisch Stadion - 35.000 - SR: Günther Ternieden (Deutschland)
Ajax: Pieters Graafland - van Mourik, Geelhuijzen - Haarms, Anderiesen, van Ham - Ouderland, Bleijenberg, den Edel, van der Kuil, Feldmann - Trainer: Humenberger
Vasas: Kovalik - Kárpáti, Kontha, Sárosi - Bárfi, Berendi - Raduly, Csordás, Bundzsák, G. Szilágyi, Lelenkä-Lenkei - Trainer: Illovszky
Tore: 1:0, 2:0 Ouderland (31., 42.), 2:1, 2:2 Bundzsák (73., 82.)

Vasas Budapest - Ajax Amsterdam **4:0 (4:0)**
Mittwoch, 26. Februar 1958, Népstadion - 70.000 - SR: Borce Nedelkovski (Jugoslawien)
Vasas: Kovalik - Kárpáti, Teleki, Sárosi - Bárfi, Berendi - Raduly, Csordás, G. Szilágyi, Bundszák, Lelenka-Lenkei - Trainer: Illovszky
Ajax: Pieters Graafland - van Mourik, Geelhuijzen - Haarms, Anderiesen, van Ham - Ouderland, Bleijenberg, den Edel, van der Kuil, Feldmann - Trainer: Humenberger
Tore: 1:0 Bundzsák (7.), 2:0 G. Szilágyi (9.), 3:0 Csordás (29.), 4:0 G. Szilágyi (39.)

Borussia Dortmund - AC Mailand **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 12. Februar 1958, Rote Erde - 28.000 - SR: Arthur E. Ellis (England)
Dortmund: Kwiatkowski - Burgsmüller, Sandmann - Schlebrowski, Michallek, Bracht - Peters, Preißler, Kelbassa, Schmidt, Niepieklo - Trainer: Tauchert
Milan: Buffon - Maldini, Beraldo - Fontana, Zannier, Bergamaschi– Mariani, Liedholm, Galli, Grillo, Cucchiaroni - Trainer: Viani
Tore: 0:1 Galli (44.), 1:1 Bergamaschi (90./ET)

AC Mailand - Borussia Dortmund **4:1 (2:1)**
Mittwoch, 26. März 1958, San Siro - 25.000 - SR: Arthur E. Ellis (England)
Milan: Buffon - Zagatti, Beraldo - Bergamaschi, Maldini, Radice - Mariani, Liedholm, Galli, Grillo, Cucchiaroni - Trainer: Viani
Dortmund: Kwiatkowski - Burgsmüller, Sandmann - Schlebrowski, Michallek, Bracht - Dulz, Preißler, Kelbassa, Schmidt, Niepieklo - Trainer: Tauchert
Tore: 1:0 Cucchiaroni (11.), 2:0 Liedholm (21.), 2:1 Preißler (37.), 3:1 Galli (63.), 4:1 Grillo (86.)

Manchester United – Roter Stern Belgrad

Das Duell der letztjährigen Halbfinalisten wurde von 60.000 Fans im Old Trafford mit größter Spannung erwartet. Manager Matt Busby hatte gegenüber dem Spiel bei Dukla Prag sechs Wochen zuvor einige Änderungen vorgenommen. So gab zwischen den Pfosten der zwei Monate vorher von Zweitdivisionär Doncaster Rovers geholte Harry Gregg sein Debüt, zudem spielten die Youngsters Bobby Charlton (20), Albert Scanlon (22) und der Waliser Kenny Morgans (18) in der Sturmreihe. Roter Stern stellte seine beste und mittlerweile mit reichlich Europacup-Erfahrung ausgestattete Elf dagegen. Neu war lediglich der Trainer: Milorad Pavic hatte im Winter den Platz von Milovan Ciric eingenommen. Die Routine der Jugoslawen setzte sich im Old Trafford zunächst durch, Halbstürmer Lazar Tasic brachte seinen Klub mit 1:0 nach vorn. Erst tief in der zweiten Hälfte war es mit Bobby Charlton einer der „jungen Wilden", der in dem auf gutem Niveau stehenden Spiel den erlösenden Ausgleich markierte. Auch der späte Siegtreffer der „Red Devils" ging auf das Konto eines Akteurs, dessen Name nicht allzu häufig in den Torschützenlisten auftauchte und der zudem der ganz jungen Garde angehörte: Eddy Colman (21). Dagegen agierten die sonstigen Goalgetter Dennis Viollet und Tommy Taylor an diesem Abend eher glücklos.

Matt Busby traute seinen Jungs durchaus zu, den knappen Vorsprung im Belgrader Hexenkessel über die Zeit zu bringen. Ohne Veränderungen startete ManU ins Rückspiel, derweil auf der Gegenseite Milorad Pavic eine Position im Angriff neu besetzte – Jovan Cokic kam anstelle von Ivan Toplak. Ein schwerer Fehler ihres Kapitäns Rajko Mitic, dem der Ball vom Schlappen rutschte, führte schon in der 2. Minute zum von Viollet erzielten 0:1 und glich einem Schlag ins Kontor. Damit war der Beginn einer denkwürdigen ersten Halbzeit gemacht, an deren Ende Manchester eine sensationelle 3:0-Führung bejubeln durfte, obwohl Roter Stern durchweg überlegen aufgetreten war. Den Unterschied machte die unglaubliche Kaltblütigkeit der englischen Stürmer – und zwei weitere grobe Schnitzer des Gastgebers. Bobby Charlton stand zunächst in der 30. Minute goldrichtig, als der ballführende Kostic urplötzlich ausrutschte, und zwei Minuten später ein weiteres Mal, nachdem Spajic einen Ball zu kurz abwehrte. Unter den gellenden Pfiffen der 52.000 Besucher ging es in die Katakomben, aus denen Roter Stern mit dem erkennbaren Willen nach Wiedergutmachung zurückkehrte. Bora Kostic gelang stante pede die Verkürzung, und nach Foulkes' Attacke gegen Tasic nutzte der Gefoulte selbst den folgenden Elfmeter zum 2:3. Jetzt glich der Gästestrafraum einer besetzten Zone, unaufhörlich rollten die Angriffe der Belgrader. Doch Harry Gregg wuchs förmlich über sich hinaus. Nur Kostic' über die Mauer gezirkelter Freistoß überwand den Keeper noch. In der 88. Minute und damit zu spät, um den Spieß noch vollends zu drehen.

Das letzte Foto der „Busby Babes" vor dem Spiel in Belgrad.

Real Madrid – CF Sevilla

Allzu gut standen die Vorzeichen vor diesem ersten verbandsinternen Vergleich im Rahmen des Europacups für die stolzen Mannen in Weiß wahrlich nicht. In der spanischen Liga liefen die erfolgsverwöhnten Spieler seit geraumer Zeit ordentlich neben der Spur, hatten in der Vorwoche noch dazu just beim EC-Gegner CF Sevilla eine schmerzhafte 2:3-Klatsche kassiert. Auch die für Madrider Verhältnisse klirrende Kälte sprach nicht für einen Galaabend. Ob es die vor dem Anpfiff erfolgte Auszeichnung des zuletzt besonders gescholtenen Alfredo di Stéfano zu „Europas Fußballer des Jahres 1957" durch die Sportzeitung France Football war, die in den Real-Stars Erinnerungen an bessere Tage hervorrief? Den knapp 77.000 Fans war's egal, sie genossen einfach nur eine grandiose Vorstellung ihres Teams, der der noch nicht einmal besonders schwache Kontrahent hilflos ausgeliefert war. Der Meister höchstselbst legte in der zehnten Minute den Grundstein, Kopas 2:0 markierte den Pausenstand. Mit Marsals 3:0 und dem folgenden Doppel-Platzverweis gegen Sevillas Campanal und den Torschützen – Campanal hatte Marsal tätlich angegriffen – brach das Gewitter erst richtig über die Andalusier herein. Der einmal mehr überragende di Stéfano mit drei weiteren Goals und die ihm nur wenig nachstehenden Flügelstürmer Kopa und Gento machten das kaum glaubliche 8:0 perfekt. Immerhin konnte sich der CF Sevilla vier Wochen später daheim mit einem 2:2 anständig aus dem Wettbewerb verabschieden. Payá und Pahuet legten sogar ein 2:0 vor, das der 19-jährige Debütant Jesús Maria Pereda im Alleingang ausglich. Alle drei Schützen standen beim ersten Duell nicht auf dem Platz - wie insgesamt zwölf der 22 im Nervión erprobten Akteure.

Gleich vier Treffer gelangen Alfredo Di Stéfano, hier bei einem artistischen Fallrückzieher, beim 8:0 über CF Sevilla

Ajax Amsterdam – Vasas Budapest

Die Vorgänger PSV Eindhoven und Rapid Heerlen hatte Ajax Amsterdam mit dem Erreichen des Viertelfinales schon getoppt, schließlich war Hollands Vertreter bisher immer an der ersten Hürde gestrauchelt. Die Chancen auf eine Fortsetzung des Abenteuers Europacup für die vom Österreicher Karl Humenberger gecoachten Ajaciden waren angesichts des Gegners Vasas Budapest allerdings von vornherein gering eingeschätzt worden. Immerhin stellte Ungarn eine absolute Fußball-Macht dar, die allerdings in diesem Wettbewerb bis dato trotz aller Vorschusslorbeeren ebenfalls noch nichts zu reißen imstande war. Nach Vörös Lobogó (MTK) und Honvéd machte sich 1957 Vasas auf, dies zu ändern. Zur Pause des Spiels im Olympisch Stadion roch es stark nach einem erneuten zeitigen Scheitern. Ajax befand sich nach zwei Treffern seines Rechtsaußens Pietje Ouderland überraschend mit 2:0 in Vorlage. Rudolf Illovszky, seit Jahresbeginn Nachfolger des zum ungarischen Verband gewechselten Lajos Baróti als Vasas-Coach und im Herbst noch selbst als rechter Läufer aktiv dabei, rüttelte die einstigen Kollegen offenbar mit den richtigen Worten wach. Jedenfalls steigerten sich diese deutlich und kamen durch zwei Treffer ihres Mittelstürmers Dezsö Bundzsák noch zu einem respektablen 2:2. Dass sich Ajax trotz des verlorenen Punktes gut verkauft hatte verdeutlichte ein wenige Tage später absolviertes Freundschaftsspiel der Magyaren, die in Antwerpen Belgiens Nationalelf mit 6:3 demontierten.

Die Verhältnisse im von 70.000 Zuschauern bevölkerten Népstadion waren im zweiten Spiel frühzeitig geklärt. Vasas lernte aus den Fehlern des Hinspiels und setzte die Holländer mit deutlich verstärktem Flügelspiel sofort unter Druck. Bundzsák und Gyula Szilágyi beantworteten die Frage nach dem Sieger mit einem Doppelschlag, bei dem noch keine zehn Minuten vorüber waren. Den spielstarken Ungaren waren die in unveränderter Formation aufgelaufenen Gäste im ersten Spielabschnitt eine ganze Klasse unterlegen, so dass weitere Tore – erzielt von Csordás und noch einmal Szilágyi – die logische Konsequenz bedeuteten. Damit hatte Vasas seinen Hunger gestillt, nahm ein bis zwei Gänge heraus und ließ Gästekeeper Eddy Pieters Graafland nach der Pause weitgehend in Ruhe.

Borussia Dortmund – AC Mailand

Viel sprach nicht für die Borussia vor dem Duell mit dem AC Mailand. Oder vielleicht doch? Trainer Hans Tauchert hatte mit dem von ihm betreuten 1. FC Saarbrücken 1955 sensationell in San Siro triumphiert und ließ verlauten, er kenne das Erfolgsrezept gegen Milan. Dazu kam, dass die Schwarz-Roten in der Serie A als Elfter der Tabelle und damit schlecht wie seit Jahren nicht geführt wurden. Und nicht zuletzt mussten die Gäste im Ex-Uruguayer Juan Alberto Schiaffino, der sich im Länderspiel seines „neuen Heimatlandes" gegen Nordirland verletzte, sowie in Torjäger Gastone Bean zwei eminent wichtige Angreifer ersetzen, während der BVB die Idealformation aufbieten konnte. Lediglich die Tatsache, dass der stundenlang niedergehende Regen negativen Einfluss auf die Kulisse hatte (rund 15.000 Plätze im Stadion Rote Erde blieben leer!) vergällte den BVB-Verantwortlichen die Freude im Vorfeld ein wenig. Nach dem Anpfiff des Engländers Arthur Ellis verfinsterten sich jedoch die Mienen alsbald, denn die Lombarden traten keineswegs verunsichert auf – nein, angetrieben vom überragenden Regisseur Nils Liedholm beherrschten sie in souveräner Weise Ball und Gegner. Zwar verletzte sich auf Dortmunder Seite Verteidiger Sandmann nach 15 Minuten und wirkte in der Folge nur noch als Statist auf Linksaußen mit (gängige Praxis in Zeiten, da Auswechslungen noch nicht im Regelbuch vorgesehen waren), doch den Ausschlag gab das nicht. Heini Kwiatkowski im BVB-Kasten konnte sich speziell in Halbzeit eins über mangelnde Arbeit wahrlich nicht beklagen. Dreimal war der neben Helmut Bracht und „Aki" Schmidt beste Dortmunder machtlos: bei Holztreffern von Galli bzw. Grillo und bei Gallis verdientem 0:1 (44.). Damit war Milan zufrieden, ließ nach dem Wechsel in der Offensive nach – allerdings ohne die Spielkontrolle zu verlieren. Ein Eigentor Bergamaschis, der eine Niepieklo-Ecke ins Netz setzte, verhinderte in letzter Sekunde die Heimniederlage.

Sechs Wochen gingen bis zum Rückspiel ins Land, doch die Kräfteverhältnisse verschoben sich in dieser Zeit mitnichten. Den Heimvorteil im Rücken traten die Milanesen noch bestimmender und vor allem entschlossener auf. Besonders der weiterhin dezimierte Angriff brannte ein wahres Feuerwerk ab. Wäre Heini Kwiatkowski nicht in überragender Verfassung gewesen, hätten die Schwarz-Gelben durchaus ein kleines Desaster erleben können. Aber auch so reichten Treffer von Cucchiaroni, dem erneut glänzenden Liedholm, Galli sowie Grillo – Preißler hatte mittendrin verkürzt – zum lockeren Halbfinaleinzug. Auch Hans Tauchert blieben da nur lobende Worte: „Die Mailänder waren wirklich Klasse. Gegen eine solche Elf zu verlieren, ist keine Schande." Fürwahr.

Halbfinale

Real Madrid - Vasas Budapest **4:0 (2:0)**
Mittwoch, 2. April 1958, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Maurice Guigue (Frankreich)
Real: Alonso - Marquitos, Santamaria, Lesmes - Santisteban, Zárraga - Kopa, Marsal, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Carniglia
Vasas: Kovalik - Teleki, Kontha, Sárosi - Bárfi, Berendi - Raduly, Csordás, G. Szilágyi, Bundszák, Lelenka-Lenkei - Trainer: Illovszky
Tore: 1:0, 2:0 Di Stéfano (9., 42./FE), 3:0 Marsal (46.), 4:0 Di Stéfano (50.)

Vasas Budapest - Real Madrid **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 16. April 1958, Népstadion - 100.000 - SR: Pierre Schwinte (Frankreich)
Vasas: Kamarás - Kárpáti, Teleki, Sárosi - Bárfi, Berendi - Raduly, Csordás, G. Szilágyi, Bundszák, Lelenka-Lenkei - Trainer: Illovszky
Real: Alonso - Marquitos, Santamaria, Lesmes - Muñoz, Zárraga - Kopa, Marsal, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Carniglia
Tore: 1:0 Bundzsák (25.), 2:0 Csordás (53./HE)

Manchester United - AC Mailand **2:1 (1:1)**
Donnerstag, 8. Mai 1958, Old Trafford - 44.480 - SR: Leo Helge (Dänemark)
Manchester: Gregg - Foulkes, Greaves - Goodwin, Cope, Crowther - Morgans, E. Taylor, Webster, Viollet, Pearson - Trainer: Murphy
Milan: Buffon - Fontana, Beraldo - Bergamaschi, Maldini, Radice - Mariani, Bredesen, Schiaffino, Liedholm, Cucchiaroni - Trainer: Viani
Tore: 0:1 Schiaffino (24.), 1:1 Viollet (39.), 2:1 E. Taylor (80./FE)

AC Mailand - Manchester United **4:0 (1:0)**
Mittwoch, 14. Mai 1958, San Siro - 60.000 - SR: Albert Dusch (Deutschland)
Milan: Buffon - Fontana, Beraldo - Bergamaschi, Zannier, Radice - Danova, Bredesen, Schiaffino, Liedholm, Cucchiaroni - Trainer: Viani
Manchester: Gregg - Foulkes, Greaves - Goodwin, Cope, Crowther - Morgans, E. Taylor, Webster, Viollet, Pearson - Trainer: Murphy
Tore: 1:0 Schiaffino (2.), 2:0 Liedholm (50./HE), 3:0 Danova (65.), 4:0 Schiaffino (76.)

Real Madrid – Vasas Budapest

14 Tore in zwei Heimspielen gegen den RFC Antwerpen und CF Sevilla hatte Real Madrid vor dem Halbfinale gegen Vasas Budapest auf seiner Visitenkarte verzeichnet. Entsprechend respektvoll trat der ungarische Meister im voll besetzten Estadio Santiago Bernabéu dem zweifachen Titelträger entgegen. Dessen argentinischer Coach Luis Antonio Carniglia ließ exakt die Elf auflaufen, die den furiosen 8:0-Kantersieg über den CF Sevilla eingefahren hatte, während Vasas-Trainer Illovszky gegenüber dem 4:0 gegen Ajax eine Position neu besetzte: Verteidiger Károly Kontha vertrat Béla Kárpáti. Von Beginn an waren die Gäste allein darauf bedacht, die Angriffsmaschinerie Reals mit einer zeitweise aus sieben Spielern bestehenden Abwehrformation nicht in Gang kommen zu lassen. Erfolgreich war diese Taktik genau neun Minuten lang. Dann schlug der zuvor schon zwei Mal im letzten Moment gestoppte Alfredo di Stéfano zu – und damit war der weitere Spielverlauf vorgezeichnet. Einmal in Fahrt, war das Real Madrid das Jahrgangs 57/58 nicht mehr zu halten. Mitte der ersten Hälfte hatten sich die Vasas-Verteidiger besser auf ihre Gegner eingestellt und konnten einige Zeit etwas Durchatmen, bevor Real die zweite Welle startete. Kontha zog dem Franzosen Raymond Kopa im Strafraum die Beine weg, den Elfmeter verwandelte wieder di Stéfano zum 2:0. Gleich nach Wiederbeginn legten Marsal und zum dritten Mal der vielleicht in der Form seines Lebens befindliche di Stéfano nach, Rial und Santisteban vergaben so genannte „Hundertprozentige". Längst hatten die 120.000 Zuschauer den Dauerregen vergessen, der ihre Kleidung eh schon durchdrungen hatte. Als daraus jedoch ein Wolkenbruch wurde und sich das Rasenrechteck zusehends in eine Schlammwüste verwandelte, kam Reals Motor tatsächlich ins Stottern. Außer einem von Schiedsrichter Guigue wegen Foulspiels aberkannten Tor (di Stéfano, auch wenn es langweilig wird) gelang nicht mehr viel. Petrus bewies ein Herz für Vasas, das dank dessen Gnade noch halbwegs glimpflich davonkam.

Budapests Straßen waren am Nachmittag des 16. April 1958 wie ausgestorben. Wer konnte, befand sich unter den 100.000 Fans im zum Bersten gefüllten Népstadion, der große Rest saß vor Fernseher oder Radio, um das - trotz der vermeintlich aussichtslosen Vier-Tore-Hypothek – Spiel des Jahres zu verfolgen. Sogar das ungarische Parlament unterbrach eigens seine Sitzung. Vasas wurde von einer ungeheuren Euphoriewelle getragen und war beseelt vom Willen, diesen Vorschuss zurückzugeben. Bei Real-Rechtsaußen Raymond Kopa hatten die Gegebenheiten Wirkung gezeigt, wie die Aussage „mit einer 3:0-Niederlage würde ich mich ohne weiteres zufrieden geben" erkennen lässt. Und tatsächlich sahen sich die mit Routinier Miguel Muñoz (36) für Juan Santisteban aufgelaufenen Madrilenen einem gute 20 Minuten währenden heftigem Ansturm ausgesetzt. Real wankte, aber es fiel nicht, da sich die Defensive gut organisiert präsentierte. In solchen Spielen zeigte sich die Wichtigkeit eines José Emilio Santamaria, dessen Verpflichtung zu Saisonbeginn von Nacional Montevideo der einstmals als Achillesferse geltenden Abwehr enorme Sicherheit verlieh. Vasas ging in der 25. Minute durch ein schönes Tor von Dezsö Bundzsák verdient in Führung und hatte bis zur Pause drei weitere dicke Möglichkeiten, eine wirkliche Chance auf das Finale existierte jedoch zu keiner Zeit. Auch nicht, als Lajos Csordás sieben Minuten nach der Pause einen von Muñoz verschuldeten Handelfmeter verwandelte. Trotz deutlicher Feldüberlegenheit war mehr nicht drin. Die Kräfte schwanden, Vasas war gegen Ende nicht mehr in der Lage das Tempo zu halten. Leicht enttäuscht verließen 100.000 Menschen das Népstadion. Sie hatten tatsächlich auf das Wunder gehofft – die Ansprüche im Land der Magyaren waren anno 1958 wahrlich noch groß.

Manchester United – AC Mailand

Drei Monate nach der Katastrophe von München (siehe Extra-Story) standen die Halbfinals gegen den AC Mailand für ManU auf dem Programm. Nach dem verheerenden Flugzeugunglück hatte die UEFA beschlossen, entgegen ihrer Regularien auf eine Auslosung der Vorschlussrunde zu verzichten und die Partien festzulegen, damit Manchester United keine Flugreise auf sich nehmen musste. Die Elf, die nun das noch von den Busby Babes erreichte Spiel absolvierte, war eine Mischung aus Überlebenden von München-Riem (Gregg, Foulkes, Morgans, Viollet), ehemaligen Reservisten oder Junioren (Greaves, Goodwin, Cope, Webster, Pearson) und kurzfristig verpflichteten Zugängen (Stan Crowther von Aston Villa und Ernie Taylor aus Blackpool). Gecoacht wurden sie von Jimmy Murphy, dem Assistent des noch unter den Folgen des Dramas leidenden Matt Busby. Bobby Charlton fehlte wegen einer Reise mit der Nationalmannschaft. Gegner Milan hatte sein Handicap im Angriff, in dem mit Bean, Galli und Grillo gleich drei Ausfälle zu verkraften waren. Immerhin war der im Viertelfinale fehlende Schiaffino wieder dabei. Er war es schließlich auch, der die anfängliche Dominanz der Gäste in der 24. Minute nach einem schönen Pass des norwegischen EC-Debütanten Per Bredesen mit der Führung belohnte. ManU hatte der deutlichen technischen Überlegenheit Milans fünf Tage nach dem mit 0:2 gegen die Bolton Wanderers verlorenen FA-Cup-Finale vor allem seinen Kampfgeist entgegenzusetzen. Immerhin gelang in der 39. Minute der Ausgleich, als Dennis Viollet eine zu kurze Rückgabe von Bergamaschi ersprintete und Buffon keine Chance ließ. Ernie Taylor verzeichnete mit einem Bombenschuss einen Lattentreffer. In der zweiten Spielhälfte nahmen die Briten gegen die mit dem Unentschieden zufriedenen Mailänder das Heft in die Hand, ohne freilich zwingende Chancen zu erarbeiten. Ein von minutenlangen Protesten der Gäste überschatteter Foulelfmeter – Maldini soll Viollet gelegt haben – brachte in der 80. Minute die Entscheidung: Ernie Taylor zimmerte die Lederkugel hart an die Lattenunterkante, von wo sie ins Netz sprang.

Schon sechs Tage später ging das Rückspiel vonstatten, das Manchester in unveränderter Formation sah. Milans Trainer Giuseppe Viani setzte auf Luigi Zannier (für Cesare Maldini) und als Rechtsaußen auf den Debütanten Luigi Danova, der für Mariani auflief. Eine südamerikanische Co-Produktion mit dem Argentinier Cucchiaroni führte zum frenetisch bejubelten 1:0 durch den Ex-Uruguayer Schiaffino. Zwei Minuten waren da gerade absolviert. Natürlich wuchs damit das Selbstbewusstsein der Gastgeber, die mit der Führung im Rücken das klar bestimmende Team stellten. ManU, lange Zeit ausschließlich darauf konzentriert, die Bälle vom eigenen Strafraum wegzudreschen, wurde gegen Ende der ersten Hälfte etwas mutiger. Colin Webster verpasste in der 49. Minute nach ansehnlicher Kombination über mehrere Stationen knapp das 1:1. Fast im Gegenzug wehrte jedoch Ronnie Cope einen Schuss des starken Danova reflexartig mit der Hand ab – Elfmeter, Nils Liedholm, 2:0. Damit war eine Vorentscheidung gefallen, die hart einsteigenden Engländer hatten nicht mehr die Kraft, dem beeindruckenden Angriffszauber der Milanesen zu widerstehen. Allen voran Danova und Schiaffino wirbelten den Gegner gehörig durcheinander. Danova nach Vorarbeit von Bredesen (65.) und „Pepe" Schiaffino nach Pass Danovas (76.) schraubten das Resultat auf 4:0 für die prachtvoll auftrumpfenden Italiener. Sage und schreibe 26 Tore hatten diese in den neun Cup-Spielen dieser Saison erzielt und eindrucksvoll ihre Qualitäten gezeigt. Die Neuauflage des 1956er Halbfinales gegen Real Madrid versprach einen wahren Leckerbissen.

Finale (Mi., 28. Mai 1958, 18.00 Uhr, Brüssel, Stade du Heysel)

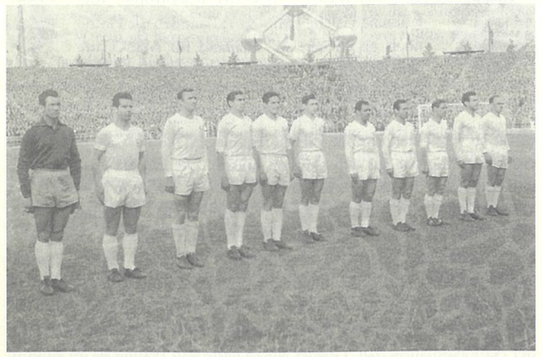
Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Real** Freilos	
2.	RFC Antwerpen – **Real**	1:2, 0:6
VF	**Real** – CF Sevilla	8:0, 2:2
HF	**Real** – Vasas Budapest	4:0, 0:2

Real: 4 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 22:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**AC Mailand** – Rapid Wien	4:1, 2:5
	Entscheidungsspiel in Zürich	4:2
2.	Glasgow Rangers – **AC Mailand**	1:4, 0:2
VF	Borussia Dortmund – **AC Mailand**	1:1, 1:4
HF	Manchester United – **AC Mailand**	2:1, 0:4

AC Mailand: 6 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 26:13 Tore



Das „weiße Ballett" zwei Stunden vor dem Titelhattrick: Alonso, Zárraga, Santamaria, Atienza, Rial, Santisteban, Joseito, Gento, Kopa, Lesmes, Di Stéfano (v.li.)

Das Atomium im Hintergrund erwartet der AC Mailand den Anpfiff. Von links: Schiaffino, Fontana, Beraldo, Gallo, Danova, Cucchiaroni, Bergamaschi, Radice, Soldan, Maldini, Liedholm

Wenige Tage vor dem Anpfiff der Weltmeisterschafts-Endrunde in Schweden stand das dritte Finale der Landesmeister deutlich im Schatten des sich ankündigenden globalen Großereignisses. Für die Fans in Spanien und Italien zählte jedoch einzig und allein Brüssel und das Finale der kontinentalen Königsklasse. Der Grund war ganz einfach: Sowohl die „Selección Española" als auch die „Squadra Azzurra" glänzten bei der WM 1958 durch Abwesenheit, nachdem ihnen Schottland (gegen Spanien) sowie Nordirland (gegen Italien) überraschend die Tickets weggeschnappt hatten. Folglich bot das europäische Landesmeister-Endspiel auch ein Ventil, die aufgestauten nationalen Frustrationen zu bewältigen.

Unübersehbar war auf beiden Seiten das lateinamerikanische Element. Neben den „offiziellen" Legionären Raymond Kopa (Frankreich/Real) und Nils Liedholm (Schweden/Milan) standen jeweils drei nicht das Ausländer-Kontingent berührende Südamerikaner in den Teams, die als absolute Leistungsträger galten und dem Endspiel ihren nachhaltigen Stempel aufdrückten. Beim Titelverteidiger wirbelte das argentinische Innenstürmer-Paar di Stéfano/Rial die gegnerischen Reihen durcheinander, dazu sorgte der 1957 von Nacional Montevideo verpflichtete uruguayische Libero José Emilio Santamaria durch seine souveräne Abwehrarbeit dafür, dass die in der Vergangenheit zuweilen als Schwachpunkt geltende Real-Defensive enorm an Sicherheit gewann. Milan setzte in der Offensive mit Ausnahme des einheimischen Rechtsaußen Giancarlo Danova komplett auf Importe. Neben Kapitän Liedholm bildeten Uruguays Weltklasse-Mittelstürmer Juan Alberto Schiaffino sowie die Argentinier Ernesto Grillo und „Tito" Cucchiaroni die weiteren Glieder der „Abteilung Attacke".

Gegenüber dem Halbfinale in Budapest nahm Real-Coach Carniglia – noch ein Argentinier – drei Änderungen vor, die allerdings keineswegs als Schwächungen zu verstehen waren: Angel Atienza verteidigte rechts für Marquitos, Juan Santisteban ersetzte „Oldie" Miguel Muñoz als rechter Läufer und Joseito stürmte halbrechts anstelle von Marsal. Auf der Gegenseite wechselte auch „Gipo" Viani nach dem 4:0 gegen Manchester United drei Akteure aus: Der 38-jährige Veteran Ernesto Grillo stürmte für den Norweger Per Bredesen, Cesare Maldini kam statt Luigi Zannier, und im Tor vertrat Narciso Soldan den sonstigen Stammkeeper Lorenzo Buffon (übrigens ein Onkel des heutigen Juve-Keepers Gianluigi Buffon).

Hinter den „Rossoneri" lag eine in höchstem Maße unbefriedigende Spielzeit, hatten sie sich doch als amtierender Meister in der Serie A einen kapitalen Fehlstart erlaubt (nur ein Sieg aus den ersten 14 Spielen) und machten phasenweise mit dem Abstiegsgespenst Bekanntschaft. Demgegenüber standen mitunter großartige Vorstellungen im Europapokal, in dem die Lombarden fernab aller Alltagssorgen ein völlig anderes Bild abgaben. Derweil Real die spanische Liga dominierte und letzten Endes mit drei Punkten Vorsprung auf Lokalrivale Atlético auch den Titel einfuhr, beendete Milan das nationale Championat mit 32:36-Punkten als Neunter, wobei das abschließende 1:5 in San Siro gegen Genua 93 bezeichnend war. Dies geschah zehn Tage vor dem Brüsseler Finale, vor dem sich die Fachwelt denn auch einig war – der Sieger konnte nur Real Madrid heißen.

Nach 120 spannenden, auf höchstem technischen Niveau geführten Minuten sollte es tatsächlich so sein. Bis es aber so weit war hatte das „weiße Ballett" heftigen Widerstand zu brechen. Dem kontinentalen Anlass gemäß setzten die Schützlinge von „Gipo" Viani ihr „zweites Gesicht" auf und boten Real absolut Paroli. In der ersten Stunde lebte das Spiel von der exzellenten Ballfertigkeit vor allem der südamerikanischen Protagonisten, vom Duell der in ihrer Anlage ungleichen Regisseure di Stéfano und Liedholm und nicht zuletzt von der allseits erhobenen Frage, welcher Seite es zuerst gelingen würde, die technischen Kabinettstückchen in das umzuwandeln, was am Ende nun mal auch eine solche Fußball-Gala entscheiden muss: Tore. Die Antwort gab in der 59. Minute Juan Alberto Schiaffino mit einer tollen Direktabnahme zum 1:0 für Milan. Danach stand Real kurz vor dem Abgrund, in den die „Königlichen" vermutlich endgültig gestürzt wären, hätte der starke Tito Cucchiaroni 13 Minuten später nicht die Latte anvisiert, sondern einige Zentimeter tiefer angesetzt. So aber glich Alfredo di Stéfano in der 74. Minute mit einem seiner berühmten Soli aus. Zwar gingen die Italiener vier Minuten später durch Ernesto Grillo, der eine schöne Kombination abschloss, erneut in Führung, doch in diesem Falle folgte die Reaktion des Titelverteidigers in Person des nächsten Argentiniers – José Hector Rial – und in Form des nicht minder sehenswerten Ausgleichs auf dem Fuße. Wie zwei Jahre zuvor gegen Stade Reims hatte Real Nehmerqualitäten bewiesen und einen zweimaligen Rückstand egalisiert. Bevor Kapitän Juan Adelarpe Alonso jedoch wie seinerzeit in Paris Miguel Muñoz den Pokal in Empfang nehmen durfte, war eine 30-minütige Sonderschicht der von erfreulicher Fairness geprägten Partie notwendig. Deren erste Hälfte blieb torlos, doch die Entscheidung ließ nach erneutem Seitenwechsel nicht mehr lange auf sich warten. Eine Unkonzentriertheit der Milan-Abwehr, die das Leder nicht aus der Gefahrenzone bekam, nutzte der großartig aufspielende Real-Linksaußen Francisco Gento zur ersten Führung seiner Farben an diesem Abend (107.). Diese war für die verständlicherweise müde gewordenen Milanesen in den verbleibenden 13 Minuten dieses denkwürdigen und jederzeit hochklassigen Endspiels nicht mehr umzudrehen.

Das anlässlich der Weltausstellung in Brüssel ausgetragene Finale des Jahres 1958 ging als eines der besten in die Europacup-Annalen ein, als jenes, in dem Real Madrid mehr abverlangt wurde, als bei jedem anderen der fünf Triumphe zwischen 1956 und 1960. Zudem war es der Abend der Südamerikaner, der freilich von einem waschechten Spanier entschieden wurde.

Real Madrid - AC Mailand **n.V. 3:2 (2:2, 0:0)**
Real: Juan Adelarpe Alonso - Ángel Atienza, José Emilio Santamaria, Rafael Lesmes - Juan Santisteban, José Maria Zárraga - Raymond Kopa, Joseito, Alfredo di Stéfano, José Héctor Rial, Francisco Gento - Trainer: Luis Antonio Carniglia
Milan: Narciso Soldan - Alfio Fontana, Eros Beraldo - Mario Bergamaschi, Cesare Maldini, Luigi Radice - Giancarlo Danova, Nils Liedholm, Juan Alberto Schiaffino, Ernesto Grillo, Ernesto Cucchiaroni - Trainer: Giuseppe Viani
Tore: 0:1 Schiaffino (59.), 1:1 Di Stéfano (74.), 1:2 Grillo (78.), 2:2 Rial (79.), 3:2 Gento (107.) - **SR:** Albert Alsteen (Belgien) - **ZS:** 67.000

Torjäger

10 Alfredo di Stéfano (Real Madrid)

9 Bora Kostic (Roter Stern Belgrad)

8 Lajos Csordás (Vasas Budapest)

6 Dezsö Bundzsák (Vasas Budapest), Ernesto Grillo (AC Mailand)

5 Gastone Bean (AC Mailand), Juan Alberto Schiaffino (AC Mailand)

4 Jovan Cokic (Roter Stern Belgrad), José Héctor Rial (Real Madrid), Dennis Viollet (Manchester United)

Bora Kostic

Real Madrid	geb. am	Spiele	Tore
Alonso, Juan Adelarpe	13.12.1928	4	
Atienza, Ángel	16.03.1931	4	
Santamaria, José Emilio	31.07.1929	7	
Lesmes, Rafael	09.11.1926	6	
Santisteban, Juan	08.12.1936	5	
Zárraga, José Maria	15.08.1930	7	
Kopa, Raymond	13.10.1931	7	3
Joseito	23.12.1926	2	
Di Stéfano, Alfredo	04.07.1926	7	10
Rial, José Héctor	14.10.1928	6	4
Gento, Francisco	21.10.1933	6	3
Marsal, José Ramón	02.11.1934	5	3
Dominguez, Rogelio (TW)	09.03.1932	3	
Marquitos	16.04.1933	3	
Muñoz, Miguel	19.01.1922	2	
Pereda, Jesús Maria	15.06.1938	1	2
Becerril, José	21.08.1926	1	
Mateos, Enrique	15.07.1934	1	
Trainer: Carniglia, Luis Antonio	04.10.1917	7	

Messe-Pokal 1955 - 58

Verband	Verein/Auswahl
Spanien	CF Barcelona
Deutschland	Stadtauswahl Frankfurt
	Stadtauswahl Köln*
England	Birmingham City
	Stadtauswahl London
Jugoslawien	Stadtauswahl Zagreb
Italien	Inter Mailand
Schweiz	Lausanne-Sports
	Stadtauswahl Basel
DDR	Stadtauswahl Leipzig
Dänemark	Stævnet Kopenhagen
Österreich	Stadtauswahl Wien*

* Die Stadtauswahl-Mannschaften von Köln und Wien zogen ihre Meldung zurück.

Angeführt von den Kapitänen Horst Scherbaum (am rechten Bildrand) und Norbert Eschmann laufen die Leipziger Auswahl und Lausanne-Sports ins Bruno-Plache-Stadion ein

Lediglich sieben Wochen vergingen im Frühjahr 1955 zwischen dem Beschluss der Einführung des Messe-Pokals, der offiziell den Namen „Inter-Cities Fairs Cup" trug, und der Austragung des ersten Spiels in diesem Rahmen. In beiden Fällen spielte die Stadt Basel eine tragende Rolle. Dort fand am 18. April jenes Jahres das Treffen zwischen Repräsentanten der FIFA und Vertretern verschiedener europäischer Städte teil, in denen alljährlich internationale Handels- bzw. Industriemessen ausgetragen wurden. Unter Führung des Schweizers Ernst B. Thommen, 1961

nach dem Tod des FIFA-Präsidenten Arthur Drewry ein halbes Jahr lang Geschäftsführender Präsident des Weltfußball-Verbandes und Präsident des WM-Organisationskomitees 1954, 1958 und 1962, wurde die Einrichtung eines zunächst auf zwölf Teilnehmer beschränkten Wettbewerbs festgelegt, dessen Ziel es war, eine für beide Seiten förderliche Verbindung zwischen Handel und Fußball zu schaffen. Auf Wunsch der Wirtschaftsvertreter wurde beschlossen, die Spiele im zeitlichen Zusammenhang mit Handelsmessen auszutragen, um „ihre Auswirkungen zu maximieren" (Buch 50 Jahre UEFA), was dazu führte, dass sich der erste Wettbewerb schließlich über drei Jahre erstreckte.

Aus Sicht der Wirtschaft sollte der Pokal der Messestädte dazu dienen, mittels der Anziehungskraft des Fußballs den internationalen Handel zu forcieren. Das ursprüngliche Konzept sah den Einsatz von Stadtauswahlen vor, womit Thommen die speziell vor dem Zweiten Weltkrieg äußerst beliebten und publikumswirksamen Städte-Vergleiche wieder beleben wollte. Schon beim ersten Wettbewerb starteten letztlich mit Lausanne-Sports, CF Barcelona, Inter Mailand und Birmingham City jedoch vier reine Vereinsteams. Anfang der 1960er Jahre änderte sich die Konzeption endgültig dahin, dass führende Klubs aus Messen ausrichtenden Städten, die zudem nicht für die im Gegensatz zum Messe-Cup unter dem Dach der UEFA stehenden Europapokale der Landesmeister bzw. Pokalsieger qualifiziert waren, zum Wettbewerb zugelassen wurden.

Ernst B. Thommens Mitstreiter bei der Realisierung seines Vorhabens waren der italienische Verbandspräsident (1946 – 1958) Dr. Ottorino Barassi, während des Zweiten Weltkriegs Vize-Präsident der FIFA, sowie Sir Stanley Rous, seinerzeit Generalsekretär des englischen Fußball-Verbandes und von 1961 bis 1974 FIFA-Präsident.

1. Runde

GRUPPE 1

Stadtauswahl Basel - Stadtauswahl London **0:5 (0:3)**
Sa., 4.6.1955 – SR: Pennig (Deutschland) – ZS: 10.000 – T.: 0:1 Firmani (35.), 0:2, 0:3, 0:4 Holton (37., 43., 74.), 0:5 Hooper (81.)

Stadtauswahl London - Stadtauswahl Frankfurt **3:2 (0:2)**
Mi., 26.10.1955 – SR: Buchmüller (Schweiz) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Pfaff (25./Elfmeter), 0:2 Kaufhold (30.), 1:2 Jezzard (46.), 2:2 Robson (60.), 3:2 Jezzard (76.)

Stadtauswahl London - Stadtauswahl Basel **1:0 (0:0)**
Fr., 4.5.1956 – SR: Orlandini (Italien) – ZS: 16.700 – T.: 1:0 Robb (87.)

Stadtauswahl Frankfurt - Stadtauswahl Basel **5:1 (2:1)**
Mi., 20.6.1956 – SR: Ellis (England) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Buchenau (19.), 2:0 Pfaff (31.), 2:1 J. Hügi (35./Elfmeter), 3:1 Herrmann (52.), 4:1 Pfaff (73.), 5:1 Buchenau (80.)

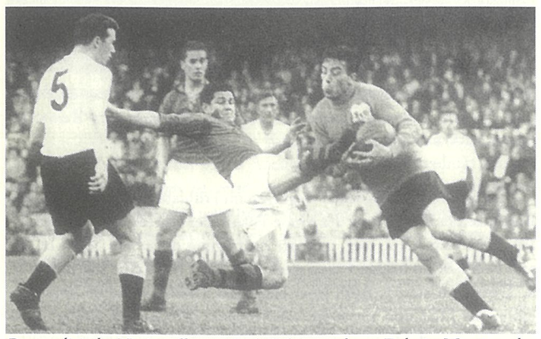
Stadtauswahl Frankfurt - Stadtauswahl London **1:0 (0:0)**
Mi., 27.3.1957 – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Preisendörfer (72.)

Stadtauswahl Basel - Stadtauswahl Frankfurt **6:2 (2:1)**
Mi., 12.6.1957 – SR: Mourat (Frankreich) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Allemann (10.), 1:1 Kraus (32.), 2:1 Sanmann (33.), 3:1 Allemann (47.), 4:1 J. Hügi (64.), 4:2 Mayer (65.), 5:2 Allemann (66.), 6:2 Burger (88.)

1. Stadtauswahl London	**4**	**3**	**0**	**1**	**9:3**	**+ 6**	**6-2**
2. Stadtauswahl Frankfurt	4	2	0	2	10:10	+-0	4-4
3. Stadtauswahl Basel	4	1	0	3	7:13	- 6	2-6

GRUPPE 2

Stadtauswahl Leipzig - Lausanne-Sports **6:3 (4:3)**
Di., 6.3.1956 – SR: Lundell (Schweden) – ZS: 28.000 – T.: 1:0 Walther (5.), 2:0 Konzack (9.), 2:1 R. Maillard (11.), 3:1 Krause (23.), 3:2 Rey (31.), 4:2 Krause (36.), 4:3 Eschmann (43.), 5:3 Fettke (69./Elfmeter), 6:3 Konzack (82.)



Der walisische Nationalkeeper Jack Kelsey wird von Eulogio Martinez bedrängt. Ken Brown, Luis Suárez und Danny Blanchflower (v.li.) verfolgen die Szene gebannt

Lausanne-Sports - Stadtauswahl Leipzig **7:3 (4:1)**
So., 21.10.1956 – SR: Liverani (Italien) – ZS: 5.500 – T.: 0:1 Walther (13.), 1:1 Tedeschi (28.), 2:1 Eschmann (37.), 3:1 Moser (38.), 4:1, 5:1 Eschmann (43., 55.), 5:2 Behne (58.), 6:2, 7:2 Stefano (60., 61.), 7:3 Fröhlich (70.)

Die Stadtauswahl von Köln zog ihre Meldung zurück.

GRUPPE 3

CF Barcelona - Stævnet Kopenhagen **6:2 (4:0)**
So., 25.12.1955 – SR: Marchetti (Italien) – ZS: 27.800 – T.: 1:0, 2:0 Areta (8., 11.), 3:0 Tejada (32.), 4:0 Villaverde (41.), 5:0 Kubala (59.), 5:1 Lundberg (65./Elfmeter), 5:2 Jacobsen (75.), 6:2 Tejada (81.)

Stævnet Kopenhagen - CF Barcelona **1:1 (0:0)**
Do., 26.4.1956 – SR: Andersson (Schweden) – ZS: 15.500 – T.: 1:0 Lundberg (60./Elfmeter), 1:1 Villaverde (85.)

Die Stadtauswahl von Wien zog ihre Meldung zurück.

GRUPPE 4

Inter Mailand - Birmingham City **0:0**
Di., 15.5.1956 – SR: Wyssling (Schweiz) – ZS: 7.000

Stadtauswahl Zagreb - Birmingham City **0:1 (0:1)**
Di., 22.5.1956 – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 14.000 – T.: 0:1 Brown (8.)

Stadtauswahl Zagreb - Inter Mailand **0:1 (0:0)**
Mi., 6.6.1956 – SR: Damiani (Italien) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Campagnoli (74.)

Birmingham City - Stadtauswahl Zagreb **3:0 (1:0)**
Mo., 3.12.1956 – SR: Wyssling (Schweiz) – ZS: 40.100 – T.: 1:0 Orritt (3.), 2:0 Brown (60.), 3:0 Murphy (67.)

Inter Mailand - Stadtauswahl Zagreb **4:0 (2:0)**
Di., 19.3.1957 – SR: Gulde (Schweiz) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Skoglund (8.), 2:0, 3:0 Lorenzi (43., 50.), 4:0 Skoglund (89.)

Birmingham City - Inter Mailand **2:1 (1:0)**
Mi., 17.4.1957 – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 30.900 – T.: 1:0, 2:0 Govan (44., 53.), 2:1 Lorenzi (88.)

1. Birmingham City	**4**	**3**	**1**	**0**	**6:1**	**+ 5**	**7-1**
2. Inter Mailand	4	2	1	1	6:2	+ 4	5-3
3. Stadtauswahl Zagreb	4	0	0	4	0:9	- 9	0-8

Nachdem die Einführung des Messestädte-Pokals sieben Wochen zuvor in Basel beschlossen worden war, war der dortige St. Jakob-Park fast folgerichtig Austragungsstätte der ersten Partie zwischen den Auswahlteams Basels und Londons. Rund 10.000 Zuschauer wohnten am 4. Juni 1955 dem ungleichen Duell zwischen den von René Bader (FC Basel) und Ernst Hufschmid (Nordstern) in Personalunion betreuten Schweizern und den Profis aus der Themse-Metropole bei. Während die Gastgeber mit Ausnahme des Läufers Richard Zingg vom B-Nationalligisten FC Nordstern durchgängig Akteure des FC Basel aufboten, stellte Gästecoach Joseph „Joe" Mears, der hauptberuflich als Vorsitzender den frisch gebackenen Meister FC Chelsea führte, eine durchaus illustre Equipe zusammen, die dem Gedanken einer „Stadtauswahl" schon dadurch gerecht wurde, dass die zwölf eingesetzten Kicker aus sieben verschiedenen Klubs stammten. Eine gute halbe Stunde gelang es Basels Keeper Werner Schley seinen Kasten sauber zu halten, ehe sich der südafrikanische Halbstürmer Eddie Firmani von Charlton Athletic als erster Torschütze der Europacup-Historie in die Annalen eintrug. Noch effektiver präsentierte sich anschließend Cliff Holton: Der 26-jährige Arsenal-Mittelstürmer erhöhte im Alleingang auf 4:0, bevor Rechtsaußen Harry Hooper von Zweitdivisionär West Ham den Schlusspunkt unter die einseitige Partie setzte.

Bis zum zweiten Spiel vergingen nahezu fünf Monate. Erneut war die Londoner Auswahl beteiligt, diesmal als Gastgeber der Frankfurter Stadtelf, die neben drei Aktiven der Eintracht und zwei des FSV vor allem aus Spielern der Offenbacher Kickers bestand – und von deren Coach Paul Oßwald betreut wurde. Der Rahmen stimmte mit 35.000 Zuschauern in Wembley, doch die mit fünf Spielern von Zweit- bzw. Drittdivisionären angetretenen Engländer enttäuschten zunächst ihren Anhang. Kapitän Alfred Pfaff per Strafstoß und der Halbrechte Gerhard Kaufhold sorgten für eine überraschende 2:0-Pausenführung der Rhein-Main-Auswahl, die Fulhams Bedford Jezzard direkt nach Wiederanpfiff verkürzte. Sein Klubkollege Bobby Robson, von 1982 bis 1990 englischer Nationaltrainer, überwand FSV-Keeper Willi Rado nach einer Stunde zum Ausgleich, bevor es erneut Jezzard vorbehalten war, seinen Ruf als Torjäger zu untermauern und die Aufholjagd mit dem 3:2-Siegtreffer zu krönen.

Im Frühsommer 1956 verabschiedete sich die Baseler Stadtauswahl mit zwei Auswärtsniederlagen frühzeitig aus dem Rennen um den Sieg in der Gruppe 1. Zunächst hielt Keeper Karl Oeschger vom FC Nordstern – der diesmal fünf Akteure stellte – an der Londoner Stamford Bridge bis zur 87. Minute ein erstaunliches 0:0 fest, ehe Linksaußen George Robb (Tottenham) die Punkte fünf und sechs für sein Team buchte. Knappe sieben Wochen später ging es am Bornheimer Hang weniger glimpflich aus. Die inzwischen vom Ex-Schalker Rudi Gellesch betreuten Hessen, diesmal bis auf Einwechselspieler Ernst Wade vom OFC ausschließlich mit Frankfurter Akteuren angetreten, gaben Oeschger fünfmal das Nachsehen. Mittelstürmer Berthold Buchenau vom FSV traf ebenso doppelt wie Alfred Pfaff von der Eintracht, die restlichen Treffer gingen auf das Konto von FSV-Linksaußen Richard Herrmann sowie des Baseler Kapitäns Josef Hügi.

Die Frankfurter Chancen auf den Gruppensieg stiegen am 27. März 1957 dank eines unerwarteten 1:0 über London am Riederwald. Die wieder von Paul Oßwald gecoachten und mit vier Offenbachern gestarteten Südhessen konnten zur Freude der 18.000 Fans die exquisit besetzte englische Sturmreihe (u.a. Terry Medwin aus Tottenham, der spätere ManU-Star David Herd vom FC Arsenal sowie John Haynes aus Fulham) in Schach halten, derweil OFC-Torjäger Helmut Preisendörfer Gästetorwart Ron Reynolds zumindest einmal zu bezwingen wusste. Dass es mit dem im Falle eines klaren Sieges im Baseler Landhof möglichen Staffelerfolg nichts wurde, hatten die Hessen der Weigerung der Frankfurter Eintracht zu verdanken, ihre Spieler für diese Partie abzustellen. Auch Offenbach ließ lediglich Engelbert Kraus mitwirken, so dass acht Spieler des FSV und zwei der SpVgg Neu-Isenburg quasi eine Notbesetzung darstellten. Zum Mann des Tages beim Baseler 6:2-Triumph avancierte mit drei Toren der 21-jährige Nordstern-Goalgetter Toni Allemann.

Aufgrund des Rückzugs der Kölner Stadtauswahl blieben in Gruppe 2 lediglich die Leipziger Auswahl und der Schweizer Nationalligist Lausanne-Sports übrig, die in Hin- und Rückspiel den Sieger ermittelten. Nach dem Hinspiel im Bruno-Plache-Stadion standen die an diesem Tag vom späteren Magdeburger Erfolgscoach Heinz Krügel betreuten Sachsen bereits mit einem Bein im Halbfinale, hatten sie doch vor 28.000 Zuschauern einen fulminanten 6:3-Erfolg herausgeschossen. Für die aus Spielern von Lokomotive und Rotation Leipzig gebildete Elf um Kapitän Horst Scherbaum brillierte der spätere DDR-Auswahltrainer Rudi Krause gleichermaßen als Regisseur wie zweifacher Torschütze. Auch Lok-Mittelstürmer Günther Konzack trug sich zweimal in die Schützenliste ein und setzte den Schlusspunkt unter eine von widrigen äußeren Umständen (starke Regenfälle hatten den Platz stellenweise einer Seenplatte gleichen lassen) beeinträchtigte Partie. Im Rückspiel mussten die nunmehr von Lok-Coach Fritz Wittenbecher eingestellten Leipziger ohne Spielmacher Krause auskommen, bogen aber nach einer knappen Viertelstunde durch den Halbrechten Werner Walther scheinbar unbeeindruckt erneut auf die Siegerstraße ein. Doch die gegenüber dem Hinspiel auf sieben Positionen veränderten Schützlinge von Fernand Jaccard drehten in der Folge mächtig auf – und den Rückstand in eine klare Führung um. Als dreifacher Torschütze überragte dabei Kapitän Norbert Eschmann. Nachdem Rechtsaußen Günter Behne nach gut einer Stunde für die Sachsen in der Addition ausgeglichen hatte, war es der zur Pause gekommene Joker Pierre Stefano, der per Doppelschlag Lausanne-Sports unter den letzten Vier bugsierte.

Keinerlei Probleme bekam Favorit CF Barcelona in Gruppe 3 mit Stævnet Kopenhagen. Analog zur Gruppe 2 hatte sich die eigentlich gemeldete Wiener Stadtauswahl zurückgezogen, wodurch schon nach dem ersten Spiel alles klar war. Zwei Treffer Esteban Aretas hatten die Katalanen beizeiten 2:0 in Front gebracht, danach Justo Tejada, der Uruguayer Ramón Alberto Villaverde sowie Ladislao Kubala mit ihren Toren zum 5:0 nach einer Stunde dafür gesorgt, dass den 27.800 Besuchern in Les Corts ein ruhiger Weihnachtsabend beschert wurde. Bevor Tejada den 6:2-Endstand markierte, hatten die Dänen gegen das zwischenzeitlich arg lässige „Barça" zwei Ehrentreffer durch Knud Lundberg (Elfmeter) und Jørgen Jacobsen „geschenkt" bekommen. Vier Tage nach Abschluss der spanischen Meisterschaft gastierte die Elf von Domingo Balmanya schließlich in Kopenhagener Idrætsparken. Die dänischen Amateure verkauften sich hervorragend, gingen sogar wiederum durch einen von Knud Lundberg verwandelten Strafstoß in Führung, mussten jedoch fünf Minuten vor dem Abpfiff Villaverdes 1:1 registrieren.

Keine Chance gegen die Klubteams von Inter Mailand und Birmingham City besaß in Gruppe 4 die zwar technisch beschlagene, im Abschluss jedoch komplett harmlose Auswahl Zagrebs, die zudem unter mangelnder Harmonie zwischen den Spielern der rivalisierenden Klubs NK und Dinamo litt. Gingen die Heimspiele im Maksimir-Stadion im Frühsommer 1956 binnen 14 Tagen noch recht knapp verloren (jeweils 0:1), so kassierte die Elf um Kapitän Tomislav Crnkovic und den späteren Bundesliga-Trainer Ivica Horvat in der Fremde deftige Klatschen. Da sich Inter Mailand und Birmingham City zum Gruppenauftakt in der Arena Civica vor lediglich 7.000 Tifosi torlos getrennt, in den Duellen mit den Kroaten aber jeweils die volle Ausbeute eingefahren hatten, kam es am 17. April 1957 im St. Andrew's Ground zum großen Finale. Dass die Lombarden in Jesse Carver von einem Engländer trainiert wurden, verlieh dem Spiel eine besondere Note. Allerdings verzichteten die Gäste auf Leistungsträger wie den Schweden Lennart Skoglund, den Argentinier Oscar Massei oder Egisto Pandolfini. Den von Arthur Turner gecoachten „Blues" stärkten 30.900 Fans den Rücken. Zum Helden des Abends wurde der schottische Linksaußen Alex Govan, der Giorgio Ghezzi im Inter-Tor zweimal bezwang. Der Anschlusstreffer durch Goalgetter Benito Lorenzi stellte nicht mehr als Ergebniskosmetik dar.

Halbfinale

Lausanne-Sports - Stadtauswahl London **2:1 (1:0)**
Mo., 16. September 1957, Olympique de la Pontaise - 9.200 - SR: Jacques Devillers (Frankreich)
Lausanne: Schneider - Magada, Fesselet, Magnin - Stalder, Roesch - Tedeschi, Roth, Bernasconi, Vonlanden, Coutaz - Trainer: Presch
London: Ditchburn (Tottenham) - Charlton (Arsenal), Fotheringham (Arsenal) - Evans (Arsenal), Nicholas (Chelsea), McKnight (Leyton Orient) - Berry (Crystal Palace), Truett (Crystal Palace), Stubbs (Chelsea), Woosnam (Leyton Orient), Haverty (Arsenal) - Manager: Mears
Tore: 1:0 Vonlanden (6.), 1:1 Haverty (70.), 2:1 Vonlanden (74.)

Stadtauswahl London - Lausanne-Sports **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 23. Oktober 1957, Highbury - 16.723 - SR: Albert Dusch (Deutschland)
London: Kelsey (Arsenal) - Charlton (Arsenal), J. Sillett (Chelsea) - Coote (Brentford), Dodgin (Arsenal), Saunders (Chelsea) - Dwight (Fulham), Greaves (Chelsea), Holton (Arsenal), Haynes (Fulham), Kiernan (Charlton) - Manager: Mears
Lausanne: Schneider - Magada, Fesselet, Magnin - Uldry, Roesch - Klein, Stalder, Bernasconi, Vonlanden, Perruchoud - Trainer: Presch
Tore: 1:0 Greaves (10.), 2:0 Holton (76.)

Birmingham City - CF Barcelona **4:3 (3:3)**
Mittwoch, 23. Oktober 1957, St. Andrew's Ground - 28.791 - SR: Josef Gulde (Schweiz)
Birmingham: Merrick - Farmer, Allen - Larkin, Smith, Watts - Astall, Orritt, Brown, Neal, Murphy - Manager: Turner
Barcelona: Ramallets - Segarra, Olivella, Gracia - Flotats, Bosch - Basora, Villaverde, Eulogio Martinez, Evaristo, Tejada - Trainer: Balmanya
Tore: 1:0 Brown (2.), 1:1 Tejada (12.), 1:2 Evaristo (27.), 2:2 Orritt (35.), 2:3 Eulogio Martinez (40.), 3:3, 4:3 Murphy (43., 60.)

CF Barcelona - Birmingham City **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 13. November 1957, Camp Nou - 45.000 - SR: Manuel Asensi (Spanien)
Barcelona: Estrems - Segarra, Olivella, Gracia - Flotats, Vergés - Basora, Evaristo, Eulogio Martinez, Kubala, Tejada - Trainer: Balmanya
Birmingham: Merrick - Hall, Allen - Larkin, Smith, Neal - Astall, Kinsey, Brown, Murphy, Govan - Manager: Turner
Tor: 1:0 Kubala (86.)

Entscheidungsspiel
CF Barcelona - Birmingham City **2:1 (1:0)**
Dienstag, 26. November 1957, Basel, St. Jakob-Stadion - 20.000 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Barcelona: Ramallets - Segarra, Brugué, Gracia - Vergés, Bosch - Basora, Kubala, Evaristo, Suárez, Tejada - Trainer: Balmanya
Birmingham: Merrick - Hall, Farmer - Watts, Smith, Neal - Astall, Orritt, Brown, Murphy, Govan - Manager: Turner
Tore: 1:0 Evaristo (33.), 1:1 Murphy (48.), 2:1 Kubala (83.)

Fast ein ganzes Jahr lag für Lausanne-Sports zwischen dem 7:3-Sieg über die Leipziger Stadtauswahl und dem ersten Halbfinale, zu dem sich die Londoner Auswahl im Stade Olympique de la Pontaise vorstellte. Der Österreicher Walter Presch hatte in der Zwischenzeit Fernand Jaccard auf der Trainerbank abgelöst und Torjäger Norbert Eschmann war dem Lockruf Servette Genfs gefolgt. Londons Coach Joseph Mears schickte eine B-Elf auf den Rasen – ohne einen einzigen Spieler, der sechs Monate zuvor in Frankfurt mitgewirkt hatte! Speziell die Angriffsreihe mit zwei Akteuren vom Drittdivisionär Crystal Palace und einem vom Zweitligisten Leyton Orient konnte höheren Ansprüchen absolut nicht genügen. So kam der Außenseiter aus der französischen Schweiz dank zweier Treffer seines Halblinken Marcel Vonlanden zu einem verdienten 2:1-Erfolg, nachdem zwischendrin Joe Haverty vom FC Arsenal egalisieren konnte. Beim Rückspiel in Highbury stand eine an Haupt und Haaren veränderte Londoner Elf auf dem Platz. Allein Rechtsverteidiger Stan Charlton verblieb im Team, dessen Korsett von Arsenal und Chelsea gebildet wurde. Nach zehn Minuten brachte das 17-jährige Supertalent Jimmy Greaves die Themsestädter bei seinem ersten kontinentalen Spiel standesgemäß nach vorn. Nichtsdestotrotz taten sich die Engländer lange Zeit sehr schwer, die stabile Gästeabwehr um Keeper René Schneider ein weiteres Mal aus den Angeln zu heben. Dies gelang schließlich eine Viertelstunde vor dem Abpfiff Mittelstürmer Cliff Holton.

Kaum zu überbietende Dramatik boten die Vergleiche zwischen Birmingham City und dem katalanischen Spitzenklub CF Barcelona. Insbesondere die erste Halbzeit in St. Andrew's bot den 28.791 Fans hochklassigen Fußball, der von sechs Toren gekrönt wurde, obwohl zwei abso-

Messecup
Messecup

lute Ausnahmekönner zwischen den Pfosten standen: Gil Merrick (35), 23-facher Nationalkeeper Englands auf Seiten der „Blues" sowie Antonio Ramallets (33), der bis 1961 35 Mal in der Selección Española zum Einsatz kam. Eddie Brown eröffnete den Torsegen bereits nach 120 Sekunden, und nach Justo Tejadas Ausgleich gingen die Gäste durch den brasilianischen Neuzugang Evaristo und den Paraguayer Eulogio Martinez zweimal in Führung, doch Bryan Orritt und Pete Murphy glückte jeweils der Gleichstand. Linksaußen Murphy wurde mit seinem nach einer Stunde markierten zweiten Treffer schließlich zum viel umjubelten Matchwinner. Das im Camp Nou stattfindende Rückspiel bezog seine Spannung in erster Linie daraus, dass sich die Katalanen trotz großartiger Offensivabteilung lange Zeit vergebens mühten, Gil Merrick auch nur einmal zu bezwingen. Als die 45.000 Zuschauer bereits der Verzweiflung nahe waren, sorgte der für Villaverde ins Team gerückte Ladislao Kubala vier Minuten vor Schluss doch noch für die Erlösung. Somit war ein Entscheidungsspiel notwendig geworden, das zwei Wochen später im Baseler St.-Jakob-Park zur Austragung kam. Erneut lieferten sich beide Teams ein weitgehend ausgeglichenes Duell. Den Ausschlag gab wie schon in Camp Nou ein spätes Tor Ladislao Kubalas, der damit ein rein englisches Finale verhinderte.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**CF Barcelona** – Stævnet Kopenhagen	6:2, 1:1
HF	Birmingham City – **CF Barcelona**	4:3, 0:1
	Entscheidungsspiel in Basel	1:2

CF Barcelona: 3 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 13:8 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Stadtauswahl Basel – **Stadtauswahl London**	0:5, 0:1
1.	**Stadtauswahl London** – Stadtausw. Frankfurt	3:2, 0:1
HF	Lausanne-Sports – **Stadtauswahl London**	2:1, 0:2

Stadtauswahl London: 4 Siege, 2 Niederlagen, 12:5 Tore

Für den CF Barcelona stand das erste Finale an der Londoner Stamford Bridge unter einem denkbar ungünstigen Stern. Drei Tage zuvor erlitt die Elf von Domingo Balmanya im Spitzenspiel bei Atlético Bilbao eine herbe 1:4-Schlappe, durch die der Rückstand zu Spitzenreiter Atlético Madrid auf drei Zähler angewachsen war. Zudem sollte in London Spielmacher Luis Suárez ebenso wie Torjäger Ladislao Kubala fehlen. Trotz prominenter Ersatzspieler wie Ramón Alberto Villaverde und Eulogio Martinez konnte bei Barça von der Stammelf folglich keine Rede sein. Eine solche hatte Londons Trainer Joseph Mears logischerweise nie zur Verfügung. Der Spielberichtsbogen der Briten las sich gleichwohl beeindruckend, standen doch zahlreiche ehemalige, aktuelle oder spätere Nationalspieler in ihren Reihen. Mittelstürmer Bobby Smith, Abwehrchef Maurice Norman und Linksverteidiger Jim Langley gaben im Chelsea-Stadion ihr Messecup-Debüt, die Tottenham Hotspurs als bestplatzierter Hauptstadtklub stellten mit erwähnten Smith und Norman sowie mit George Robb und Danny Blanchflower gleich vier Akteure. Außer Robb sollten diese – gemeinsam mit dem aktuell noch Chelsea angehörenden Jimmy Greaves – fünf Jahre später erstmals einen Europapokal ins Mutterland des Fußballs holen.

Dass es dafür 1958 noch zu früh war, konnten 45.466 Augenzeugen an der Stamford Bridge bereits nach den 90 Hinspielminuten erahnen. Die auch ohne Kubala und Suárez technisch überlegenen und besser aufeinander abgestimmten Iberer brauchten lediglich sieben Minuten, um durch ihren Rechtsaußen Justo Tejada den ersten Nadelstich zu setzen. Zwar gelang Jimmy Greaves umgehend der Ausgleich, doch in der Folge war es häufig den Glanztaten des walisischen Auswahlkeepers Jack Kelsey zu verdanken, dass die Gastgeber im Spiel blieben. Allein Eulogio Martinez überwand den Mann vom FC Arsenal ein weiteres Mal. Als beinahe niemand mehr einen Pfifferling auf die Vereinigten gab, rettete Jim Langleys verwandelter Elfmeter wenigstens noch ein 2:2.

Für das acht Wochen später im Camp Nou angesetzte Rückspiel besaßen die Katalanen eindeutig die besseren Karten. Zum einen kehrten Stammtorwart Ramallets und Luis Suárez ins Team zurück, zum anderen musste Gästecoach Joseph Mears gleich sieben Wechsel vornehmen, die deutlich zulasten der Substanz gingen. Die wie schon das Hinspiel vom Kaiserslauterer Unparteiischen Albert Dusch geleitete Partie war noch nicht einmal zehn Minuten alt, da war sie auch schon entschieden: Luis Suárez schwang sich als Doppeltorschütze zum Imperator auf. Kurz vor dem Pausenpfiff legte Eulogio Martinez zum 3:0 nach, in der zweiten Hälfte verdoppelten der Brasilianer Evaristo (2) und Martin Vergés in regelmäßigen Abständen zum halben Dutzend.

Auch der erste Messecup-Sieger kommt aus Spanien. Der CF Barcelona, stehend v.li.: Ramallets, Olivella, Brugué, Segarra, Vergés, Gensana. Vorne: Masseur Claudio, Tejada, Evaristo, Martinez, Suárez, Basora, Masseur Mur

1. Finale (Mi., 5. März 1958, 19.15 Uhr, London, Stamford Bridge)

Stadtauswahl London - CF Barcelona **2:2 (1:2)**
London: Jack Kelsey (Arsenal) - Peter Sillett (Chelsea), Jim Langley (Fulham) - Danny Blanchflower (Tottenham), Maurice Norman (Tottenham), Ken Coote (Brentford) - Vic Groves (Arsenal), Jimmy Greaves (Chelsea), Bobby Smith (Tottenham), John Haynes (Fulham), George Robb (Tottenham) - Manager: Joseph Mears
Barcelona: Pedro Estrems - Fernando Olivella, Enrique Gensana, Joan Segarra - Martin Vergés, Enrique Ribelles - Justo Tejada, Ramón Alberto Villaverde, Eulogio Martinez, Evaristo, Estanislao Basora - Trainer: Domingo Balmanya
Tore: 0:1 Tejada (7.), 1:1 Greaves (10.), 1:2 Eulogio Martinez (35.), 2:2 Langley (88./Elfmeter) - **SR:** Albert Dusch (Deutschland) - **ZS:** 45.466

2. Finale (Do., 1. Mai 1958, 19.15 Uhr, Barcelona, Camp Nou)

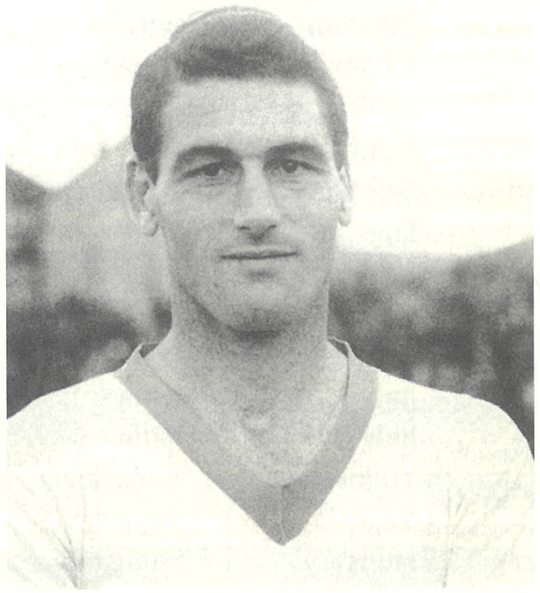
CF Barcelona - Stadtauswahl London **6:0 (3:0)**
Barcelona: Antonio Ramallets - Fernando Olivella, Joaquin Brugué, Joan Segarra - Martin Vergés, Enrique Gensana - Justo Tejada, Evaristo, Eulogio Martinez, Luis Suárez, Estanislao Basora - Trainer: Domingo Balmanya
London: Jack Kelsey (Arsenal) – George Wright (West Ham), Noel Cantwell (West Ham) - Danny Blanchflower (Tottenham), Ken Brown (West Ham), Dave Bowen (Arsenal) - Terry Medwin (Tottenham), Vic Groves (Arsenal), Bobby Smith (Tottenham), Jimmy Bloomfield (Arsenal), Jim Lewis (Chelsea) - Manager: Joseph Mears
Tore: 1:0, 2:0 Suárez (6., 8.), 3:0 Eulogio Martinez (42.), 4:0 Evaristo (52.), 5:0 Vergés (67.), 6:0 Evaristo (80.) - **SR:** Albert Dusch (Deutschland) - **ZS:** 62.000

CF Barcelona	geb. am	Spiele	Tore
Estrems, Pedro	12.12.1932	2	
Ramallets, Antonio	04.06.1924	5	
Olivella, Fernando	22.06.1936	4	
Segarra, Joan	15.03.1927	7	
Gensana, Enrique	03.06.1936	2	
Brugué, Joaquin	18.07.1931	2	
Ribelles, Enrique	01.02.1934	1	
Vergés, Martin	08.03.1934	4	1
Tejada, Justo	06.01.1933	6	4
Villaverde, Ramón Alberto	16.03.1930	4	2
Martinez, Eulogio	11.03.1935	4	3
Evaristo	22.06.1933	5	4
Basora, Estanislao	18.11.1926	6	
Suárez, Luis	02.05.1935	2	2
Gracia, Sigfredo	27.03.1932	5	
Bosch, Andrés	22.04.1931	4	
Kubala, Ladislao	10.06.1927	3	3
Areta, Esteban	14.04.1932	2	2
Biosca, Gustavo	29.02.1928	2	
Flotats, Isidro	02.06.1927	2	
Manchón, Eduardo	27.07.1930	2	
Seguer, José	06.05.1923	2	
Gonzalvo, Mariano	22.03.1922	1	
Trainer: Balmanya, Domingo	29.12.1914	7	

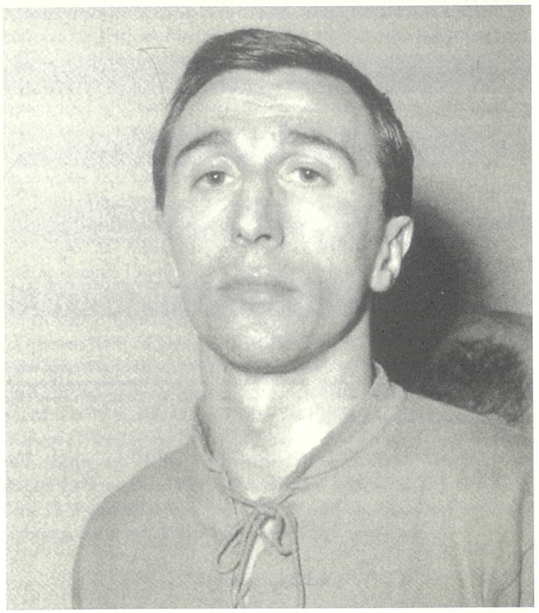
Torjäger

4 Norbert Eschmann (Lausanne-Sports), Evaristo (CF Barcelona), Cliff Holton (Stadtauswahl London), Peter Murphy (Birmingham City), Justo Tejada (CF Barcelona)

3 Anton Allemann (Stadtauswahl Basel), Ladislao Kubala (CF Barcelona), Benito Lorenzi (Inter Mailand), Eulogio Martinez (CF Barcelona), Alfred Pfaff (Stadtauswahl Frankfurt)



Cliff Holton



Norbert Eschmann

Republik Irland

Gegründet: 17. September 1921 – Beitritt UEFA 1954
Football Association of Ireland (FAI), 80, Merrion Square, IE-Dublin 2
Tel.: 00 353 – 1 – 7 03 75 00; Fax: 00 353 – 1 – 6 62 46 30
Internet: www.fai.ie
Mail: info@fai.ie

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 49 (Europa: Platz 26)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 40

1. Europacup-Start: 1957/58 (Landesmeister Shamrock Rovers), seit 1961/62 Cup der Pokalsieger, seit 1962/63 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 20

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Bohemian FC Dublin	19	4	3	12	48	36
Shamrock Rovers	18	7	6	5	42	29
Shelbourne FC	16	6	4	6+1	47	31
Dundalk FC	16	7	3	6	40	25
Cork City	9	2	2	5	26	19
Waterford United[1]	9	6	3	-	22	13
Derry City[2]	8	2	2	4	20	16
St. Patrick's Athletic	7	3	1	3	14	2
Home Farm Dublin[3]	6	3	1	2	14	10
Limerick United[4]	6	2	3	1	12	2
Cork Hibernians FC	4	1	2	1	10	7
Finn Harps FC	4	-	1	3	8	1
Athlone Town	3	2	-	1	8	7
Sligo Rovers	3	1	2	-	8	4
Longford Town	3	-	-	3	6	4
Galway United	3	-	2	1	6	0
Drogheda United	2	-	-	2	6	7
Cork Celtic	2	1	1	-	4	1
Bray Wanderers	2	-	1	1	4	1
University College Dublin	1	-	1	-	2	1

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Anmerkungen: [1] Waterford United hieß bis 1982 Waterford FC; [2] Derry City spielt seit 1987 im irischen Verband mit, gehört als Londonderry aber zu Nordirland. Der Klub spielte 1964/65 und 1965/66 auch für Nordirland im Europapokal; [3] Home Farm Dublin entstand 1972 durch Fusion von Home Farm und Drumcondra FC, dessen EC-Ergebnisse in die Tabelle einfließen. 1995 Umbenennung in Home Farm Everton FC; [4] Limerick United hieß bis 1979 Limerick FC, von 1979 bis 1983 Limerick United, von 1983 bis 1992 Limerick City und seitdem wieder Limerick FC; Shelbourne FC begann 2004/05 in der Champions League und spielte nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.

Nils Liedholm (AC Mailand)

geb.: 8.10.1922 in Valdemarsvik (Län Östergötland)
Position: Halbstürmer

Vereine: Valdemarsviks IF (1938-43), IK Sleipner (1943-46), IFK Norrköping (1946-49), AC Mailand (1949-61)

Länderspiele: 23 für Schweden (10 Tore), Debüt am 15.6.1947 (4:1 gegen Dänemark in Kopenhagen), Abschied 29.6.1958 (2:5 gegen Brasilien in Stockholm)

Europas Fußballer des Jahres: 8. (1958); WM-Endrunde 1958 (2. Platz, 5 Spiele/2 Tore), Olympische Spiele 1948 (Goldmedaille)

Erfolge: 1x Europacup-Finale der Landesmeister (1958), 2x Schwedischer Meister (1947, 1948), 4x Italienischer Meister (1951, 1955, 1957, 1959)

Wer war bedeutsamer: Der Spieler Nils Liedholm, oder der Trainer Nils Liedholm? Eine durchaus angebrachte Frage, denn in beiden Funktionen setzte der am 8. Oktober 1922 in der beschaulichen Ostseegemeinde Valdemarsvik geborene „Lidas" wesentliche Akzente, und in beiden errang er großartige Erfolge.

Dieses Kapitel ist jedoch in erster Linie dem aktiven Spieler Nils Liedholm gewidmet, den man mit Fug und Recht als „Spätstarter" bezeichnen kann, wobei diese Entwicklung auch kriegsbedingt war, da seine jungen Fußballerjahre in den 2. Weltkrieg fielen.

So kam es, dass der lange, kräftige Halbstürmer (1,83 m/82 kg) erst im Alter von 23 Jahren vom in der 2. Liga spielenden Norrköpinger Vorortklub IK Sleipner zum „großen" IFK wechselte. Obwohl der soeben zwei Mal in Folge schwedischer Meister geworden war, setzte sich der technisch versierte Kopfballspezialist, der zudem über ein enormes Spielverständnis verfügte, in der – für schwedische Verhältnisse – Startruppe alsbald durch und etablierte sich selbst als einer der Anführer. 1947 und 1948 feierte Liedholm mit den Blau-Weißen zwei weitere Titelgewinne in der Allsvenskan, die er 1949 nach nur 47 Spielen (23 Tore) wie so viele Schweden in jenen Tagen Richtung Apennin verließ. Auslöser dieser Abwanderungswelle war der Olympiasieg Schwedens 1948 (3:1 gegen Jugoslawien) in London, der das Interesse an den „Tre Kronors" sprunghaft ansteigen ließ. Insbesondere das Innenstürmer-Trio mit Gunnar Gren (halbrechts), Gunnar Nordahl (Mitte) und eben Nils Liedholm (halblinks) weckte die Begierde der zahlungskräftigen Großklubs aus West- und Südeuropa. Dem AC Mailand gelang es schließlich, sich die Dienste des kompletten Trios zu sichern, das in den folgenden Jahren als „Gre-No-Li" am Stiefel und weit darüber hinaus zu einem Markenzeichen wurde.

Am 11. September 1949 debütierte Liedholm als fast 27-Jähriger in der Serie A (3:1 bei Sampdoria), musste sich am Saisonende allerdings mit Rang 2 zufrieden geben, obwohl Milan am 5. Februar 1950 beim späteren Champion Juventus ein triumphales 7:1 glückte und das Schweden-Trio dabei fünf Treffer markierte (3x Nordahl, je 1x Gren und Liedholm). In 37 Spielen erzielte Liedholm mit 18 Toren ein persönliches Ergebnis, das er in den folgenden elf Jahren bei den „Rossoneri" nie wieder erreichen sollte. Einziger Wermutstropfen für „Il Barone", wie ihn die Italiener nannten, war das Verpassen der WM 1950 – Schweden setzte zu jener Zeit nur Amateure ein, und dazu zählte ein in der Serie A aktiver Kicker auch vor über 50 Jahren beileibe nicht mehr...

1951 erreichte die Begeisterung um Milans schwedisches Innentrio ihren Höhepunkt, als die „Rossoneri" aus einem Kopf-an-Kopf-Rennen mit Lokalrivale Inter als um einen Zähler besseres Team hervorgingen, den vierten Scudetto einfuhren – den ersten seit 44 Jahren – und wenig später durch ein 5:0 gegen Lille OSC den Latin Cup in die Lombardei holten.

Als Milan vier Jahre später erneut den italienischen Thron bestieg, war „Gre-No-Li" bereits Geschichte, denn Gunnar Gren hatte sich 1953 gen Fiorentina verabschiedet. 1956 wechselte Nordahl zum AS Rom, womit Liedholm als einziger Schwede übrig blieb. In der zweiten Hälfte der 1950er Jahre erlebte der AC Mailand seine erste große Blütezeit, die der bereits weit in den Dreißigern befindliche Nils Liedholm als Kapitän des Teams entscheidend prägte. Die drei Scudetti 1955, 1957 und 1959 erlebte „Il Barone" schon in etwas zurückgezogener Spielposition vornehmlich als rechter Läufer, was die logische Konsequenz hatte, dass er seltener als Torschütze in Erscheinung trat denn als Vorbereiter für den 1954 verpflichteten uruguayischen Weltmeister Juan Alberto Schiaffino, mit dem Liedholm glänzend harmonierte.

Den ganz großen Wurf im Europapokal verhinderte die damalige „Über-Mannschaft" von Real Madrid. Sowohl im Halbfinale 1956 als auch im Endspiel 1958 verbauten die Spanier Milan den Weg zu kontinentalen Ehren. Für Nils Liedholm persönlich brachte das Jahr 1958 freilich ein spätes Karriere-Highlight. Bei der in der Heimat stattfindenden Weltmeisterschaft kehrte er in die schwedische Nationalelf zurück und spielte ein hervorragendes Turnier, das mit dem sensationellen 2. Platz für die „Tre Kronors" endete. Beim finalen 2:5 gegen Brasilien bestritt Liedholm das letzte seiner nur 23 Länderspiele – ein standesgemäßer Abgang für einen ganz Großen, wenn auch letztlich die Krönung ausblieb.

Im Verein hängte der Dauerbrenner noch weitere drei Jahre dran und trat erst 1961 im Alter von 38 Jahren ab. Für einen Spieler, der erst mit fast 27 in der Serie A anheuerte, liest sich die Bilanz von 359 Einsätzen (81 Tore) unglaublich. Doch aufgrund seiner außergewöhnlichen Fitness und der Tatsache, dass seine Karriere auf höchstem Level erst relativ spät begonnen hatte, konnte Liedholm im für einen aktiven Kicker fortgeschrittenen Alter noch Leistungen abrufen, zu denen andere nicht mehr in der Lage waren.

Nach Beendigung seiner aktiven Zeit schlug Liedholm beinahe folgerichtig die Trainerlaufbahn ein. Nachdem er anfangs im Junioren-Sektor „seines" AC Milan tätig war, löste er Anfang 1964 den Argentinier Luis Antonio Carniglia als Chefcoach ab. Fast drei Jahrzehnte währte die zweite Karriere des „Barone", deren Höhepunkte in den 80er Jahren bei der AS Rom lagen. Die Stationen: AC Mailand (1964-66), Hellas Verona (1966-68, Aufstieg in die Serie A), Monza Calcio (1968/69), FC Varese (1969-71, Aufstieg in die Serie A), AC Florenz (1971-73), AS Rom (1973-77), AC Mailand (1977-79, Meister 1979), AS Rom (1979-84, Meister 1983, Pokalsieger 1980, 1981, 1984, EC-Finalist 1984), AC Mailand (1984-87), AS Rom (1987-89), Hellas Verona (1991/92). Nach dem Abstieg mit Hellas – dem ersten seiner Laufbahn – ging der fast 70-jährige Schwede in den fußballerischen Ruhestand, den er auf seinem 1973 gekauften Weingut „Villa Boemia" in Cuccaro Monferrato verbringt, das er gemeinsam mit Sohn Carlo bewirtschaftet.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	AC Mailand	Landesmeister	Halbfinale	6	-
1956/57	AC Mailand		nicht qualifiziert		
1957/58	AC Mailand	Landesmeister	Finale	7	2
1958/59	AC Mailand		nicht qualifiziert		
1959/60	AC Mailand	Landesmeister	2. Runde	4	-
1960/61	AC Mailand		nicht qualifiziert		
Gesamt				17	2

Real Madrid

Real Madrid Club de Fútbol
Estadio Santiago Bernabéu, Avda. Concha Espina 1,
E-28036 Madrid
Telefon 00 34 - 91 - 3 98 43 00
Fax 00 34 - 91 - 3 98 43 86
http://www.realmadrid.com

Gründung: 6.3.1902 als Madrid FC, 29.6.1920 Real Madrid FC, April 1931 Madrid FC, seit 1941 Real Madrid CF
Stadion: Estadio Santiago Bernabéu, 80.354 Plätze

Die Titel
EC1 (9): 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1966, 1998, 2000, 2002;
Finalist 1962, 1964, 1981
EC2 (-); Finalist 1971, 1983
EC3 (2): 1985, 1986
Supercup (1): 2002
Weltpokal (3): 1960, 1998, 2002

Europacup-Bilanz

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1*	37	297	172	52	73	650:330	568
EC2	4	31	16	9	6	57:24	57
EC3	9	64	33	10	21	111:75	109
Gesamt	50	392	221	71	100	818:429	734

* einschließlich Gruppenphase der Champions League 2006/07

Spanischer Meister (29): 1932, 1933, 1954, 1955, 1957, 1958, 1961, **1962**, 1963, 1964, 1965, 1967, 1968, 1969, 1972, **1975**, 1976, 1978, 1979, **1980**, 1986, 1987, 1988, **1989**, 1990, 1995, 1997, 2001, 2003 (Fettdruck = Double)
Spanischer Pokalsieger (17): 1905, 1906, 1907, 1908, 1917, 1934, 1936, 1946, 1947, 1962, 1970, 1974, 1975, 1980, 1982, 1989, 1993

Weltfußballer des Jahres: Luis Figo (2001), Ronaldo (2002), Zinedine Zidane (2003), Fabio Cannavaro (2006)
Europas Fußballer des Jahres: Alfredo Di Stéfano (1957, 1959), Raymond Kopa (1958), Luis Figo (2000), Ronaldo (2002), Fabio Cannavaro (2006)
Spanischer Fußballer des Jahres (seit 1976): Miguel Ángel (1976), Michel (1986), Rafael Martin Vázquez (1990), José Emilio Amavisca (1995), Raúl (1997, 1999, 2000, 2001, 2002)
Europäischer Torschützenkönig („Golden Boot"): Hugo Sánchez (1990)
Spanischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Alfredo Di Stéfano (1956, 1957, 1958, 1959), Ferenc Puskás (1960, 1961, 1963, 1964), Amancio (1969, 1970), Juanito (1984), Hugo Sánchez (1986, 1987, 1988, 1990), Emilio Butragueño (1991), Iván Zamorano (1995), Raúl (1999, 2001), Ronaldo (2004)

Von einer „weißen Legende" oder gar von „Galaktischen" sprach im ersten halben Jahrhundert der Klubhistorie Real Madrids kein Mensch. Und selbst das königliche „Real" trägt der spanische Hauptstadtklub erst seit 1920 im Namen, als König Alfonso XIII., ein häufiger Besucher der Heimspiele im Campo O'Donnell, diesen Titel erteilte.

Die Entstehung des erfolgreichsten Klubs der Welt unterschied sich nicht wesentlich von der anderer europäischer Vereine. Am 6. März 1902 spalteten sich Mitglieder des 1897 gegründeten Sky Football Club Madrid ab und hoben den Madrid Foot Ball Club aus der Taufe, dem sich der Universitäts-Klub Guindaleja anschloss. Juan Padrós hieß dessen erster Vorsitzender, nach dem Vorbild der London Corinthians wurde die Spielkleidung mit weißen Trikots und Hosen sowie blauen Socken und Kappen gewählt. Zwölf Tage nach der Gründung erfolgte die Aufnahme durch den Verband. Als erster Trainer fungierte mit Arthur Johnson ein Engländer – auch darin unterschied sich Real nicht von anderen Vereinen.

Zum ersten Derby mit dem heutigen katalonischen Rivalen FC Barcelona kam es bereits am 13. Mai 1902 im nach Alfonso XIII. benannten Königspokal. Es endete mit einem 3:1-Sieg der mit vielen Ausländern – vorwiegend Briten – besetzten Katalanen. Drei Tage später siegte der Madrid FC im kleinen Finale gegen Español Barcelona mit 3:2 und erhielt dafür die Copa de la Gran Peña überreicht. Ein Trostpreis zwar, aber der Grundstock für die sagenhafte Trophäensammlung, die sich heute unter der Ehrentribüne des Estadio Santiago Bernabéu befindet.

Im Januar 1904 schlossen sich die Klubs Moderno und der französisch-stämmige Amicale an, wenig später folgte Moncloa FC. Carlos Padrós übernahm die Präsidentschaft von seinem Bruder Juan.

Zwischen 1905 und 1908 erlebte der Madrid FC seine erste Blütezeit. Als Sieger des „Campeonato Centro" qualifizierten sich die Weiß-Blauen für die Copa del Rey, die sie dann auch jeweils für sich entschieden, wobei die Madrider den Vorteil hatten, dass die Endrunde jeweils in der Hauptstadt stattfand. Der nächste bedeutende Eckpunkt in der Historie findet sich im Jahre 1912. Zum einen wurde mit dem Campo O'Donnell die erste offizielle Heimstatt bezogen, die mit einem Zaun umgeben war und die Bezeichnung Stadion verdiente. Im Nachhinein allerdings viel entscheidender: Im Angriff des Madrid FC debütierte ein 17-jähriger Junge namens Santiago Bernabéu, der bis Ende der 1920er Jahre als Aktiver, mehr noch aber als Klubsekretär und ab September 1943 als Präsident den Aufstieg vom „normalen" Verein zum Weltklub bewerkstelligte.

Bis dahin musste allerdings noch so manches Tal durchschritten werden. Den fünften Pokalsieg 1917 (0:0 n.V., 2:1 n.V. gegen Arenas de Guecho; Tore von Ricardo Alvarez und René Petit) mal ausgenommen, blieben die Madrider bis zur erwähnten Umbenennung in Real Madrid FC im Jahre 1920 bemerkenswert erfolglos.

Nichtsdestotrotz wurde der Campo O'Donnell bald zu eng für die Erfordernisse der nunmehr „Königlichen". Nach einer einjährigen Übergangslösung (1923/24) im 8.000 Plätze bietenden Ciudad Lineal wurde am 17. Mai 1924 mit einem Match gegen Newcastle United das Estadio Chamartin bezogen, in dem immerhin 15.000 Fans untergebracht werden konnten. Zu diesem Zeitpunkt konnte natürlich niemand ahnen, dass auch dieser Standort schon bald in jeder Hinsicht unangemessen sein sollte. Denn, wie erwähnt – Real war 1924 alles, nur keine große Nummer.

Das Herz des spanischen Fußballs schlug in dieser Phase vornehmlich im Baskenland, wo Athletic Bilbao und Real Unión Irún die Aushängeschilder waren, und natürlich in Katalonien – dort hatte der FC Barcelona mit fünf Pokalsiegen in den 1920er Jahren die Vorherrschaft gegenüber dem Stadtrivalen Español gewonnen. Letzterer bezwang 1929 im Pokalfinale Real Madrid mit 2:1, nicht zuletzt dank glänzender Paraden seines Keepers Ricardo Zamora. Der 28-jährige Nationaltorwart, damals vielfach als weltbester Mann zwischen den Pfosten bezeichnet und in Spanien mit dem Beinamen „il divino" (Der Göttliche) geadelt, heuerte 1930 für die Rekordablösesumme von 150.000 Peseten im Chamartin an. Die Strippen bei diesem die Schlagzeilen füllenden Transfer zog übrigens Santiago Bernabéu in seiner Eigenschaft als Klubsekretär, der er nach dem Ende seiner Spielerkarriere geworden war. Es war Bernabéus erste bedeutende Handlung in neuer Funktion. Eine, die die Weichen in eine erfolgreichere Zukunft stellte.

1928 hatte der spanische Verband die Primera División als landesweite Profiliga eingeführt. Erster Meister wurde Favorit FC Barcelona – allerdings nur, weil Real am letzten Spieltag mit 0:2 in Bilbao patzte und „Barça" dadurch passieren ließ. Doch nach Zamoras Verpflichtung spielte sich Real Schritt für Schritt nach oben und durfte im Jahre 1932 endlich den ersten Meistertitel bejubeln. In allen 18 Spielen blieben die von Lippo Hertza gecoachten Königlichen ungeschlagen und verfügten bei nur 15 Gegentreffern über die weitaus stabilste Defensive der Liga. Auch in der folgenden Spielzeit ließ Zamora nur 17 Mal gegnerischen Torjubel zu, derweil Kollege Manuel Olivares mit 16 Treffern zum Torschützenkönig avancierte. Real behauptete sich wiederum vor Athletic Bilbao und untermauerte damit eindrucksvoll seinen Aufstieg ins spanische Establishment. Zwar musste man sich in der nächsten Saison dem baskischen Klub wieder knapp geschlagen geben, hielt sich aber im Pokal schadlos: Lazcano und Hilário sorgten mit ihren Treffern für den finalen 2:1-Erfolg über den CF Valencia. Zwei Jahre später endete dieser erste Höhenflug mit der dritten Vizemeisterschaft in Folge und dem 2:1-Sieg in der Copa del Rey gegen den FC Barcelona in den Wirren des Bürgerkriegs. Legendär bis in die Gegenwart blieb eine sensationelle, den Sieg sichernde Rettungstat Zamoras in letzter Sekunde gegen Escolá. Ein würdiges Karriereende für den Göttlichen, der in 46 Länderspielen nur 42 Tore kassierte und wegen des Bürgerkriegs zu OGC Nizza flüchtete.

Nach Beendigung des Bürgerkriegs und Machtübernahme durch General Franco im April 1939 musste sich Real für längere Zeit aus der Spitze verabschieden. Neben zwei weiteren Pokalen 1946 und 1947 bestand nicht die Gefahr einer Überfüllung der Klubvitrine. Der dickste Eintrag in den Vereinsannalen datiert vom 13. Juni 1943. Im Hinspiel der Copa del Rey hatte es eine 0:3-Abfuhr beim FC Barcelona gegeben, die sieben Tage darauf im Halbfinal-Rückspiel mit einem unglaublichen 11:1-Kantersieg ausgemerzt worden war. Was auf den ersten Blick verwundert und auf der offiziellen Real-Homepage kommentarlos als ein Highlight der Geschichte gefeiert wird, beinhaltete jedoch eine unschöne Randnotiz: Zwischen den Spielen wiegelten Real-Verantwortliche mit Verweis auf vermeintlich unfaires Verhalten der katalonischen Zuschauer ihre Fans derart auf, dass diese den Gästen einen bösen Empfang bereiteten. Dem schloss sich laut unparteiischer Beobachter auch noch der Schiri an, der quasi zum 12. Mann wurde. Nach dem Schockerlebnis äußerten einige Barcelona-Spieler glaubwürdig, an diesem Abend Angst um ihr Leben gehabt zu haben.

Höhe- und Schlusspunkt der großen Real-Ära war der 7:3-Sieg über Eintracht Frankfurt. Nach diesem tragen Canário, Marquitos, Di Stéfano und Zárraga (v.li.) den Cup durch den Hampden Park

Ein wahrhaft wichtiges Ereignis der Geschichte ereignete sich drei Monate später. Am 15. September 1943 stieg Santiago Bernabéu zum Vereinspräsidenten auf. Diesen Posten bekleidete er bis zu seinem Tode 1978. Die Errichtung eines längst notwendigen neuen Stadions machte Bernabéu zur Chefsache. 1944 wurde nach zähem Ringen das Land dafür erworben, am 14. Dezember das damals knapp 80.000 Zuschauer fassende neue Estadio Chamartin mit einem 3:1 gegen Belenenses Lissabon eingeweiht. Das 1955 mit dem Namen des Klubchefs versehene Areal verschlang immense Gelder, galt aber nach Fertigstellung als schönstes Stadion der Welt und wurde für Real fürderhin zur Goldgrube.

Zunächst fehlten freilich die Mittel zur Verstärkung des Teams, das über Mittelmaß nicht hinauskam und just in der ersten Saison im neuen Schmuckkästchen nur hauchdünn am Abstieg vorbeischrammte. Anfang der 1950er Jahre schwamm sich Real allmählich frei, hatte wieder finanziellen Spielraum für Transfers und, was speziell beim Zugang Alfredo Di Stéfanos im Jahre 1953 eine eminent wichtige Rolle spielte, hatte im diktatorischen Machthaber General Franco einen Verbündeten, dessen Fürsprache beim Fußballverband sicher war und im Zweifelsfall durchaus hilfreich sein konnte. Die Nähe Santiago Bernabéus und Reals zum „Caudillo" (Führer) wirft auch heute noch einen Schatten auf die Dekade, die die Wandlung von einem spanischen Spitzenverein zum weltweit beachteten Ausnahmeklub brachte.

Die erwähnte Verpflichtung Alfredo Di Stéfanos, der sich bei einem anlässlich der 50. Klubjubiläums veranstalteten Einladungsturnier im Trikot des Siegers Millonarios Bogotá an die erste Stelle der Madrider Einkaufsliste gekickt hatte, stellte die entscheidende Personalie auf dem Weg zur spanischen und schließlich kontinentalen Spitzenstellung dar. Nachdem Real ein langwieriges Tauziehen um die Dienste des Argentiniers gegen den CF Barcelona unter „sanftem" Druck von ganz oben gewonnen hatte, debütierte Di Stéfano am 27. September 1953 beim 4:2-Sieg über Real Santander standesgemäß mit einem Treffer. Bei der Endabrechnung waren es deren 28, Di Stéfano kassierte die Auszeichnung als bester Torjäger der Liga (was ihm zwischen 1956 und 1959 noch vier Mal in Folge widerfuhr). Was aber für den Klub das Wichtigste war: Nach 21-jähriger Abstinenz wurde 1954 unter der Leitung von Ernesto Fernández zum dritten Mal der Meisterpokal ins Estadio Chamartin geholt. Die Basis für die folgenden Glanzjahre war damit schon gelegt, zumal 1953 bereits der ungemein schnelle Linksaußen Francisco Gento aus Santander zum Team um Kapitän Miguel Muñoz gestoßen war. Die anfangs zuweilen kritisch beäugte Goldgrube Chamartin warf nun Rendite ab, die Santiago Bernabéus Real in die Lage versetzte, auf dem Transfermarkt in die Vollen zu gehen. Sukzessive verstärkten Akteure wie der Argentinier José Héctor Rial (1954 von Nacional Montevideo), der französische Rechtsaußen Raymond Kopa (1956 von Stade Reims), der uruguayische Abwehrdirigent José Emilio Santamaria sowie der argentinische Keeper Rogelio Dominguez (1957 von Nacional Montevideo bzw. Racing Club Buenos Aires) den ohnehin hochkarätigen Kader. Als 1958 der nach dem ungarischen Volksaufstand aus seiner Heimat geflohene und aufgrund einer 18-monatigen Sperre mit reichlich überzähligen Pfunden daherkommende Ferenc Puskás dazustieß, sorgte dieser Transfer zunächst weithin für ungläubiges Kopfschütteln. Doch alle Kritiker verstummten bald, denn der mit 31 Jahren vermeintlich zu alte Puskás erwies sich als Glücksgriff, mit dem das „weiße Ballett" erst seinen optimalen Zauber ausstrahlte.

Bis Ende der 1950er Jahre hatte Real die Anzahl seiner Meistertitel auf sechs verdoppelt und sich binnen eines relativ kurzen Zeitraums zur weltbesten Klubmannschaft entwickelt. Am 13. Juni 1956 gewannen die Königlichen unter Coach José Villalonga durch ein 4:3 über Stade Reims (Tore: Rial/2, Di Stéfano, Marquitos) den erstmals ausgetragenen Europacup der Landesmeister, den sie in den folgenden vier Jahren gegen alle Angriffe verteidigten. In der Folge bissen sich der AC Florenz, der AC Mailand und erneut Stade Reims die Zähne aus, ehe das legendäre 7:3 über die Frankfurter Eintracht am 18. Mai 1960 wohl den spielerischen Höhe-, in jedem Fall aber den Schlusspunkt unter die phänomenale Serie setzte. Ferenc Puskás (4) und Alfredo Di Stéfano (3) waren im Zusammenspiel wohl nie besser als an diesem Frühlingsabend im Glasgower Hampden Park. Wenige Monate darauf stellte sich das inzwischen von Ex-Kapitän Miguel Muñoz trainierte Real auch den erstmals vergebenen Weltpokal in seine Vitrinen (0:0, 5:1 gegen Peñarol Montevideo).

Die imposante Serie auf internationalem Parkett endete in der 2. Runde des nächsten Wettbewerbs, ausgerechnet gegen den Erzrivalen CF Barcelona. Es war unzweifelhaft, dass eine Reihe der Stars den Zenit überschritten hatte. In der Primera División triumphierte Real in den 1960er Jahren in nie zuvor erlebter Weise, errang acht Meistertitel (1961-65, 1967-69) und war vor allem im heimischen Estadio Santiago Bernabéu

kaum zu knacken. Dort gelang es der „leyenda blanca“ (weiße Legende) übrigens, zwischen Februar 1957 und März 1965 in 121 Ligaspielen ohne Niederlage zu bleiben (112 Siege, 9 Remis, 409:71 Tore). Auf europäischer Ebene zählten die „Merengues“ zwar immer noch zu den großen Hausnummern, verloren aber den Status der Unbesiegbarkeit. 1962 (3:5 gegen Benfica) und 1964 (1:3 gegen Inter Mailand) musste sich die Muñoz-Elf in den Finals geschlagen geben, ehe 1966 durch ein 2:1 gegen Partizan Belgrad der sechste Landesmeister-Pokal nach Madrid wanderte. Neben Routinier Francisco Gento hatten Talente wie Pirri, de Felipe, Grosso oder Manuel Velázquez das Gesicht der Mannschaft verändert, deren weitere Leistungsträger Läufer Ignacio Zoco, Torjäger Amancio und die Verteidiger Pachin und Manuel Sanchis waren.

Die ruhmreiche Vergangenheit lastete in den folgenden drei Jahrzehnten wie Blei auf den Schultern der Heerschar namhafter Akteure, die die schneeweiße Real-Kluft trugen. Bis 1998 gingen dreizehn weitere Meistertitel sowie sieben nationale Pokale auf das Konto des Hauptstadtklubs. Von den nach der Rückkehr auf den europäischen Thron lechzenden Fans wurden diese beachtlichen Erfolge zuweilen als Selbstverständlichkeit registriert. Drei kontinentale Finalspiele gingen in diesem Zeitraum verloren – allesamt denkbar knapp gegen britische Teams (1971 gegen Chelsea 1:2, 1981 gegen Liverpool 0:1, 1983 gegen Aberdeen 1:2 n.V.). Mitte der 1980er erweiterten die „Merengues“ ihre Pokalsammlung um den UEFA-Cup, den sie 1985 und 1986 nach Finalsiegen über Videoton Székesfehérvár bzw. den 1. FC Köln gleich doppelt holten. Aber auch der „Quinta del Buitre“ (Jahrgang des Geiers), dem nach dem legendären Torjäger Emilio Butragueño („El Buitre“) benannten Team dieser Dekade mit hochkarätigen Stars wie Regisseur Michel, Libero Manuel Sanchis, Rafael Martin Vázquez, dem Mexikaner Hugo Sánchez oder dem argentinischen Weltmeister Jorge Valdano, gelang nicht die Verwirklichung des eigentlichen Ziels, obwohl diese Equipe großartigen Fußball zu zelebrieren wusste und noch heute von vielen nicht mehr ganz so jungen Real-Anhängern verehrt wird.

Einschneidende Veränderungen erlebte der königliche Klub schon in den Siebzigern. Zunächst endete 1974 die mit 14 Jahren als längste der Nachkriegszeit in die Annalen eingehende Trainerschaft von Miguel Muñoz, der im Jugoslawen Miljan Miljanic, Luis Molowny sowie Vujadin Boskov arrivierte Nachfolger fand. 1975 zerbrach nach 39 Jahren die für den Klub nicht nachteilige Franco-Diktatur, und drei Jahre später, am 2. Juni 1978, verstarb Santiago Bernabéu im Alter von 82 Jahren, von denen er 35 auf dem Präsidentenstuhl Reals verbrachte. Nachfolger Luis de Carlos konnte logischerweise das entstandene Vakuum nur ansatzweise ausfüllen – ebenso erging es der Folgegeneration von Di Stéfano, Puskás & Co. auf dem grünen Rasen. Mit besonderer Vorliebe deckte sich Real seinerzeit mit Bundesligaspielern ein. Aus Mönchengladbach wurden Günter Netzer, Uli Stielike und der dänische Stürmer Henning Jensen, vom FC Bayern Paul Breitner verpflichtet. Interessant, dass sich ausgerechnet der Mann mit den geringsten Vorschusslorbeeren, nämlich Stielike, acht Jahre im Bernabéu hielt und als Libero eine wichtige Rolle spielte. Bekannteste inländische Vertreter dieses Jahrzehnts und langjährige Stützen waren Benito, Del Bosque, Camacho, Pirri, die Stürmer Juanito und Santillana sowie die Keeper Miguel Ángel und Garcia Remón. Eingerahmt von fünf Meistertiteln rutschten die „Merengues“ 1977 in eine tiefe Krise, landeten nur auf dem neunten Rang und verpassten erstmals die Qualifikation für den Europacup.

Zu Beginn der 1990er Jahre gerieten die Madrider nach langer Zeit wieder in den Schatten des FC Barcelona, der zwischen 1991 und 1994 alle vier Meistertitel einheimste und auch auf internationalem Parkett mit den Cupsiegen 1989 (Pokalsieger) und 1992 (Champions League) klar die Nase vorn hatte. Erst 1995 wachte Real wieder aus seinem Dornröschenschlaf auf. Unter sportlicher Leitung des einstigen argentinischen Weltmeisters Jorge Valdano durchbrachen die Weißen die katalanische Phalanx, nicht zuletzt dank eines 17-jährigen Ausnahmestürmers, den drei Jahre zuvor die Schließung der Jugendabteilung beim Nachbarn Atlético quasi Real in die Arme trieb: Raúl González Blanco. Dieser Raúl drückte Reals Offensivspiel in den folgenden Jahren so unnachahmlich seinen Stempel auf, dass die spanische Presse bewundernd von „Raúl Madrid“ sprach.

Raúl blieb im letzten Jahrzehnt die große Konstante in einem Verein, der einerseits in dieser Zeit durch große sportliche Erfolge (u.a. vier Landestitel) aufhorchen ließ, sich aber zunehmend in einen brodelnden Hexenkessel verwandelte, in dem der eigentliche Sport zuweilen von Randerscheinungen völlig überlagert wurde. Ruhe herrschte selten. Mal waren es Führungsstreitigkeiten, mal war es die immense finanzielle Schieflage des Klubs – beides wurde mit der Abwahl des Patriarchen Lorenzo Sanz und Inthronisierung des Nachfolgers Florentino Pérez im August 2000 im Handstreich erledigt –, mal waren es Trainerrauswürfe (seit 1995 saßen elf Übungsleiter auf dem Schleudersitz), und am häufigsten spektakuläre und irrsinnig kostspielige Spielertransfers. Nachdem Florentino Pérez sein oberstes Wahlversprechen, den Abbau des zuletzt etwa 375 Millionen Euro betragenden Schuldenbergs, durch den Verkauf des Trainingsgeländes an die Stadt Madrid (brachte 450 Millionen) mit einem Schlag einlöste, musste er sich an seiner zweiten – für die Fans mindestens ebenso wichtigen – Aussage messen lassen, wonach künftig die besten Spieler der Welt den weißen Dress tragen sollten. 2000 machte der Einkauf Luis Figos vom FC Barcelona den spektakulären Anfang, es folgten Zinedine Zidane (Juventus Turin, 2001), Ronaldo (Inter Mailand, 2002), David Beckham (Manchester United, 2003), Michael Owen (FC Liverpool, 2004) und Robinho (FC Santos, 2005). Ein finanzielles Wagnis stellten diese Verpflichtungen nicht dar, schließlich gelten die einstmals „Königlichen“ und nunmehr „Galaktischen“ mehr denn je als eine große Marke auf dem globalen Fußballmarkt. Allein die Behauptung dieser Position erfordert letztlich all die Aktivitäten – ob sie sportlich in jedem Fall sinnvoll sind ist zuweilen zweifelhaft, aber zweitrangig.

Oder doch nicht? Nachdem Real Madrid um die Jahrtausendwende binnen fünf Jahren drei Champions-League-Triumphe (1998, 2000 und 2002) feierte und durch mitreißenden Tempofußball endlich die lang ersehnte Renaissance erlebte, blieben weitere Eintragungen in den europäischen Siegerlisten aus. Noch kreischen die Fans in Fernost wie sonst nur bei der Ankunft von Popstars, wenn Reals Heroen allsommerlich zu ihren PR-Auftritten einschweben. In Madrid beginnen sie hingegen allmählich zu murren...

Die meisten Länderspiele für Spanien

Raúl (1996-2006)	99
Hierro, Fernando (1989-2002)	89
Camacho, José Antonio (1975-88)	81
Butragueño, Emilio (1984-92)	69
Michel (1985-92)	66
Casillas, Iker (2000-2005)	61
Santillana, Carlos (1975-85)	56
Sanchis, Manuel (1986-92)	48
Helguera, Iván (2000-2004)	44
Michel Salgado (1999-2006)	44

Die erfolgreichsten Torschützen für Spanien

Raúl (1996-2006)	44
Hierro, Fernando (1989-2002)	29
Butragueño, Emilio (1984-92)	26
Di Stéfano, Alfredo (1957-61)	23
Michel (1985-92)	21
Morientes, Fernando (1998-2003, 2004)	21
Pirri (1966-78)	16
Santillana, Carlos (1975-85)	15
Regueiro, Luis (1931-36)	12
Amancio (1962-74)	11

Die meisten Europacup-Einsätze

Raúl	103
Hierro, Fernando	101
Roberto Carlos	99
Sanchis, Manuel	99
Gento, Francisco	95
Camacho, José Antonio	90
Michel	88
Santillana, Carlos	87

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Raúl	52
Di Stéfano, Alfredo	49
Santillana, Carlos	47
Puskás, Ferenc	35
Gento, Francisco	31

Stand: 30.6.2006

Flughafen-Tragödie in München-Riem

Donnerstag, 6. Februar 1958. Ein kalter, ungemütlicher Wintertag. Am Abend zuvor hatte Manchester United durch ein 3:3 bei Roter Stern Belgrad das Halbfinale im Europacup der Landesmeister erreicht. An Bord des zweimotorigen Flugzeugs der British European Airways, das die erfolgreiche Elf um Manager Matt Busby in die Heimat transportieren sollte, herrschte ausgelassene Stimmung unter den Spielern, Betreuern und mitgereisten Journalisten. Auf dem Flughafen München-Riem legte die Maschine einen Tankstopp ein. Um 14.20 Uhr wollte Captain James Thain im dichten Schneetreiben wieder starten, doch es gab Probleme aufgrund der mit dünnem Schneematsch überzogenen Startbahn. Nachdem er die ersten beiden Versuche abgebrochen hatte, geschah beim dritten die Tragödie: Die Maschine hob nicht von der Startbahn ab, durchschlug den Begrenzungszaun des Flughafens und raste in ein Haus, woraufhin sie sofort Feuer fing. 43 Menschen befanden sich an Bord, nur 20 überlebten diese furchtbare Katastrophe. Unter den Opfern befanden sich acht Journalisten, darunter der ehemalige Nationaltorhüter von Manchester City Frank Swift, Klub-Manager Walter Crickmer, Chef-Coach Bert Whalley und Trainer Tom Curry. Acht Spieler der „Busby Babes“ ließen ebenfalls ihr Leben:

Geoff Bent	geboren am 27.9.1932 in Salford linker oder rechter Verteidiger
Roger Byrne	geboren am 8.2.1929 in Manchester linker Verteidiger und Mannschaftskapitän
Eddie Colman	geboren am 1.11.1936 in Salford rechter Läufer
Duncan Edwards	geboren am 1.10.1936 in Dudley linker Läufer, erlag 15 Tage später im Krankenhaus seinen Verletzungen
Mark Jones	geboren am 15.6.1933 in Barnsley Läufer
David Pegg	geboren am 20.9.1935 in Doncaster Linksaußen
Tommy Taylor	geboren am 29.1.1932 in Barnsley Mittelstürmer
Liam „Billy“ Whelan	geboren am 1.4.1935 in Dublin rechter Halbstürmer

Manager Matt Busby überlebte die Katastrophe trotz schwerer Rückenverletzungen nach über zweimonatigem Aufenthalt im Klinikum Rechts der Isar. Die Spieler Johnny Berry, Jackie Blanchflower (beide mussten jedoch ihre Laufbahn beenden), Bobby Charlton, Bill Foulkes, Harry Gregg, Ken Morgans, Albert Scanlon, Dennis Viollet und Ray Wood kamen mit dem Schrecken davon. Captain James Thain, ein sehr erfahrener Pilot und Vorsitzender der britischen Pilotenvereinigung BALPA, wurde 1969 von jeder Schuld an dem verheerenden Unglück freigesprochen, setzte sich jedoch nie wieder in ein Cockpit.

13 Tage später bestritt ManU sein nächstes Spiel. Im FA-Cup-Achtelfinale wurde Sheffield Wednesday in Old Trafford vor 60.000 Zuschauern unter der Leitung von Assistenztrainer Jimmy Murphy mit 3:0 bezwungen. Das Leben und der Fußball in Manchester mussten weitergehen, doch es fiel angesichts der furchtbaren Ereignisse schwer. Das Datum 6.2.1958 stellte einen tiefen Einschnitt in der Geschichte des Klubs dar, der viele Jahre benötigte, um wieder eine Mannschaft von annähernd gleicher Qualität wie die „Busby Babes“ hervorzubringen. Auch heute, fast 50 Jahre später, kennt jeder ManU-Fan auf der Insel das Datum und die Hintergründe. Der 6. Februar 1958 hat tiefe Wunden hinterlassen. Eine absolut empfehlenswerte Website mit detaillierten Informationen ist im Internet unter *www.munich58.co.uk* zu finden.

Europas Fußballer des Jahres 1958

1	Raymond Kopa (Real Madrid/Frankreich)	71
2	Helmut Rahn (Rot-Weiss Essen/Deutschland)	40
3	Just Fontaine (Stade Reims/Frankreich)	23
4	John Charles (Juventus Turin/Wales)	15
4	Kurt Hamrin (AC Padua, AC Florenz/Schweden)	15
6	Billy Wright (Wolverhampton Wand./England)	9
7	Johnny Haynes (FC Fulham/England)	7
8	Harry Gregg (Manchester United/Irland)	6
8	Nils Liedholm (AC Mailand/Schweden)	6
8	Horst Szymaniak (Wuppertaler SV/Deutschland)	6

Die Wahl wurde von France Football Ende 1958 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup der Landesmeister 1958/59

Verband	Verein
Spanien	Atlético Madrid (1)
	Real Madrid (TV/4)
Deutschland	FC Schalke 04 (1)
Jugoslawien	Dinamo Zagreb (1)
Italien	Juventus Turin (1)
England	Wolverhampton Wanderers (1)
	Manchester United*
Schottland	Heart of Midlothian (1)
Schweiz	Young Boys Bern (2)
Frankreich	Stade Reims (2)
Portugal	Sporting Lissabon (2)
Dänemark	KB Kopenhagen (1)
Belgien	Standard Lüttich (1)
Österreich	Wiener Sport-Club (1)
Griechenland	Olympiakos Piräus**
Niederlande	DOS Utrecht (1)
Tschechoslowakei	Dukla Prag (2)
Rumänien	Petrolul Ploiesti (1)
DDR	Wismut Karl-Marx-Stadt (2)
Bulgarien	ZDNA Sofia (3)
Ungarn	MTK Budapest (2)***
Irland	Drumcondra FC Dublin (1)
Luxemburg	Jeunesse Esch (1)
Nordirland	Ards FC Newtownards (1)
Polen	Polonia Bytom (1)
Türkei	Besiktas Istanbul (1)
Finnland	Helsinki PS (1)
Schweden	IFK Göteborg (1)

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.

* Manchester United wurde von der UEFA aufgrund der Flughafen-Katastrophe in München-Riem zunächst ohne sportliche Qualifikation aufgenommen. Der englische Verband untersagte jedoch die Teilnahme.
** Olympiakos Piräus zog vor dem Start zurück.
*** Budapesti Vörös Lobogó nahm 1956 wieder seinen ursprünglichen Namen MTK Budapest an.

1. Runde

KB Kopenhagen - FC Schalke 04 3:0 (2:0)
Di., 26.8. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Birkeland (31.), 2:0 Krog (35.), 3:0 Birkeland (46.)
FC Schalke 04 - KB Kopenhagen 5:2 (2:0)
Mi., 17.9. – SR: Beltman (Niederlande) – ZS: 30.000 – T.: 1:0, 2:0 Klodt (25., 34.), 3:0 Sadlowski (46.), 3:1, 3:2 Andersen (53., 66.), 4:2 Nowak (70.), 5:2 Brocker (72.)
Entscheidungsspiel
FC Schalke 04 - KB Kopenhagen 3:1 (0:0)
Mi., 1.10., Enschede – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 27.000 – T.: 1:0 Siebert (57.), 2:0 Nowak (66.), 3:0 Klodt (86.), 3:1 Krahmer (90.)

Standard Lüttich - Heart of Midlothian 5:1 (2:1)
Mi., 3.9. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Crawford (14.), 1:1 Jadot (17.), 2:1 Piters (34.), 3:1 Bonga-Bonga (73.), 4:1 Houf (78.), 5:1 Jadot (85.)
Heart of Midlothian - Standard Lüttich 2:1 (0:0)
Di., 9.9. – SR: Fauquemberghe (Frankreich) – ZS: 37.500 – T.: 1:0 Bauld (55.), 1:1 Givard (58.), 2:1 Bauld (65.)

Dinamo Zagreb - Dukla Prag 2:2 (0:1)
Mi., 10.9. – SR: Steiner (Österreich) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Borovicka (31.), 0:2 Brumovsky (51.), 1:2, 2:2 Liposinovic (70., 73.)
Dukla Prag - Dinamo Zagreb 2:1 (1:1)
Mi., 1.10. – SR: Steiner (Österreich) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Dvorák (30.), 1:1 Gaspert (45.), 2:1 Vacenovsky (71.)

Jeunesse Esch - IFK Göteborg 1:2 (1:1)
So., 14.9. – SR: A. Poulsen (Dänemark) – ZS: 3.500 – T.: 0:1 N. Johansson (20.), 1:1 May (21.), 1:2 B. Johansson (72.)
IFK Göteborg - Jeunesse Esch 0:1 (0:1)
Di., 30.9. – SR: V. Hansen (Dänemark) – ZS: 21.400 – T.: 0:1 May (21.)
Entscheidungsspiel
IFK Göteborg - Jeunesse Esch 5:1 (1:1)
Mi., 15.10., Göteborg – SR: J. Hansen (Dänemark) – ZS: 11.800 – T.: 0:1 Meurisse (5.), 1:1 Andersson (38.), 2:1 Berndtsson (59.), 3:1 B. Johansson (68.), 4:1 N. Johansson (80.), 5:1 Berndtsson (85.)

Wismut Karl-Marx-Stadt - Petrolul Ploiesti 4:2 (2:1)
Mi., 17.9., Aue – SR: Ruzicka (Tschechoslowakei) – ZS: 12.000 – T.: 0:1 M. Dridea (7.), 1:1 Tröger (25.), 2:1, 3:1 Viertel (39., 68.), 4:1 S. Kaiser (79.), 4:2 M. Dridea (82.)
Petrolul Ploiesti - Wismut Karl-Marx-Stadt 2:0 (1:0)
So., 28.9. – SR: Korelus (Tschechoslowakei) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Fronea (33.), 2:0 Marinescu (79.))
Entscheidungsspiel
Wismut Karl-Marx-Stadt - Petrolul Ploiesti 4:0 (2:0)
So., 12.10., Kiew – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Zink (4.), 2:0 Tröger (7.), 3:0 K. Wolf (48.), 4:0 Tröger (75./Elfmeter)

Atlético Madrid - Drumcondra FC Dublin 8:0 (2:0)
Mi., 17.9. – SR: Campanati (Italien) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Peiró (2.), 2:0 Vavá (6.), 3:0 Peiró (51.), 4:0 Collar (56.), 5:0 Vavá (61.), 6:0, 7:0 Mendonça (63., 67.), 8:0 Collar (76.)
Drumcondra FC Dublin - Atlético Madrid 1:5 (0:2)
Mi., 1.10. – SR: Campanati (Italien) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Collar (16.), 0:2 Csoka (19.), 0:3 Peiró (52.), 0:4 Vavá (64.), 0:5 Peiró (74.), 1:5 Fullam (86./Elfmeter)

Polonia Bytom - MTK Budapest 0:3 (0:0)
Mi., 17.9. – SR: Treichel (Deutschl.) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Sándor (46.), 0:2, 0:3 Palotás (73., 80.)
MTK Budapest - Polonia Bytom 3:0 (1:0)
Mi., 1.10. – SR: Kandlbinder (Deutschland) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Molnár (41.), 2:0, 3:0 Palotás (58., 75.)

Ards FC Newtownards - Stade Reims 1:4 (0:3)
Mi., 17.9., Belfast – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 20.000 – T.: 0:1, 0:2, 0:3, 0:4 Fontaine (26., 38., 45., 85.), 1:4 Lowry (87.)
Stade Reims - Ards FC Newtownards 6:2 (4:2)
Mi., 8.10. – SR: Asensi (Spanien) – ZS: 19.500 – T.: 0:1 Lawther (10.), 1:1 Piantoni (10.), 2:1, 3:1 Fontaine (14., 16.), 4:1 Bliard (20.), 4:2 Quee (28.), 5:2 Piantoni (60.), 6:2 Bliard (74.)

Juventus Turin - Wiener Sport-Club 3:1 (1:1)
Mi., 24.9. – SR: Gulde (Schweiz) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Sivori (2.), 1:1 Horak (8.), 2:1, 3:1 Sivori (56., 62.)
Wiener Sport-Club - Juventus Turin 7:0 (3:0)
Mi., 1.10. – SR: Wyssling (Schweiz) – ZS: 34.000 – T.: 1:0 Skerlan (24.), 2:0, 3:0, 4:0, 5:0 Hamerl (34., 38., 64., 80.), 6:0, 7:0 E. Hof (82./Elfmeter, 85.)

DOS Utrecht - Sporting Lissabon 3:4 (0:2)
Mi., 1.10. – SR: Clough (England) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Ivson (31.), 0:2 Hugo (41.), 1:2 Temming (48./Elfmeter), 2:2 van der Linden (52.), 2:3 Vasques (55.), 2:4 Ivson (83.), 3:4 Luiten (88.)
Sporting Lissabon - DOS Utrecht 2:1 (0:0)
Mi., 8.10. – SR: Kelly (England) – ZS: 40.000 – T.: 1:0, 2:0 Ivson (48., 76.), 2:1 Krommert (82.)

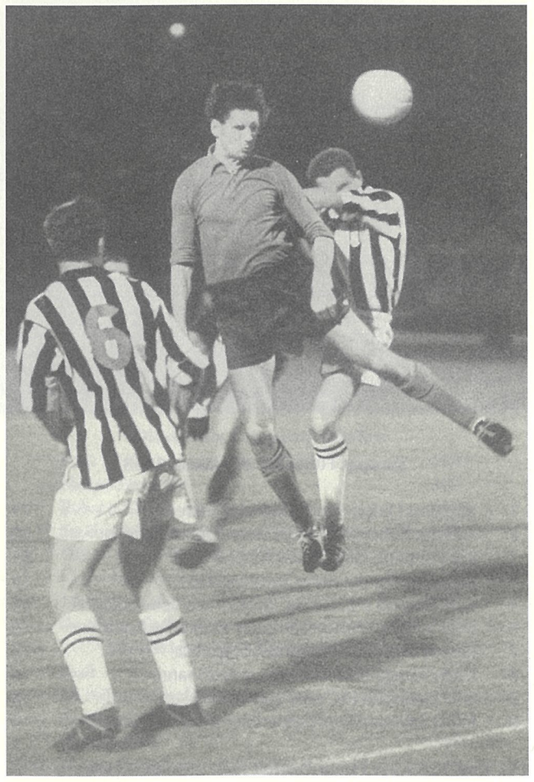
Young Boys Bern - Manchester United x:0 (kampflos)
Die englische FA untersagte United die Teilnahme am Europapokal.

Besiktas Istanbul - Olympiakos Piräus x:0 (kampflos)
Olympiakos verzichtete auf die Austragung der Spiele.

Freilose: Real Madrid (Titelverteidiger), Wolverhampton Wanderers, ZDNA Sofia und Helsinki PS.

Wiener Sport-Club blamiert Juventus – 7:0!

Dass das Wiener Praterstadion für italienische Mannschaften kein gutes Pflaster ist, war keine neue Erkenntnis. Der AC Mailand etwa hatte im Vorjahr dort eine 2:5-Packung gegen Rapid kassiert. Juventus Turin erlebte am Abend des 1. Oktober 1958 jedoch ein viel schlimmeres Desaster. Der schon in Turin erstaunlich stark aufgetretene Wiener Sport-Club spielte sich in einen unglaublichen Rausch und deklassierte die Boniperti, Sivori, Charles & Co. sage und schreibe mit 7:0. Josef Hamerl als vierfacher Torschütze machte wie seine Kollegen das Spiel des Lebens. Neben dieser Sensation verblassten alle weiteren Ereignisse der Startrunde. Auch die durchaus spannenden Matches der beiden deutschen Klubs, die jeweils in eine dritte Partie mussten, um sich für das Achtelfinale zu qualifizieren. Wismut Karl-Marx-Stadt büßte in Ploiesti (0:2) seine in Aue vorgelegten zwei Tore Vorsprung wieder ein, war Petrolul im Kiewer Entscheidungsmatch jedoch deutlich überlegen (4:0). Die arg ersatzgeschwächten Schalker konnten mit zehn Mann (Laszig wurde nach einer Stunde verletzt vom Platz getragen) den 0:3-Rückstand gegen KB Kopenhagen mit großem Kampfgeist zunächst egalisieren und machten in Enschede (3:1) alles klar. Nach zweijähriger Abstinenz meldete sich der 1956er Finalist Stade Reims wieder zurück. Gegner Ards FC war kein wirkliches Hindernis, doch WM-Torschützenkönig Just Fontaine machte da weiter, wo er in Schweden aufgehört hatte – sechs der zehn Tore gingen allein auf sein Konto. Kampflos in die 2. Runde gelangten Besiktas Istanbul und Young Boys Bern, da Olympiakos Piräus verzichtete und Manchester United von der englischen FA zurückgepfiffen wurde. Die UEFA hatte ManU nach der Flughafen-Katastrophe ohne Qualifikation eingeladen.



Ein sensationeller Abend für „Pepi" Hamerl und seinen Wiener Sport-Club: Juventus Turin wird mit 7:0 aus dem Praterstadion gefegt

2. Runde

Sporting Lissabon - Standard Lüttich 2:3 (1:1)
Mi., 29.10. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Paeschen (10.), 1:1 Bolzée (23./ET), 1:2 Jadot (68.), 1:3 Mallants (70.), 2:3 Fernando Mendes (80.)
Standard Lüttich - Sporting Lissabon 3:0 (0:0)
Mi., 12.11. – SR: Devillers (Frankreich) – ZS: 32.000 – T.: 1:0 Paeschen (47.), 2:0 Houf (67.), 3:0 Mallants (74.)

Wiener Sport-Club - Dukla Prag 3:1 (1:0)
Mi., 5.11. – SR: Howley (England) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 E. Hof (22.), 2:0 Hamerl (47.), 3:0 Knoll (57.), 3:1 Pluskal (83.)
Dukla Prag - Wiener Sport-Club 1:0 (0:0)
Mi., 26.11. – SR: A. Poulsen (Dänemark) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Masopust (60.)

MTK Budapest - Young Boys Bern 1:2 (0:0)
Mi., 5.11. – SR: Grill (Österreich) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Wechselberger (64.), 1:1 Molnár (68.), 1:2 Zahnd (80.)
Young Boys Bern - MTK Budapest 4:1 (2:0)
Mi., 26.11. – SR: Grill (Österreich) – ZS: 28.000 – T.: 1:0 Wechselberger (13.), 2:0 Meier (40.), 3:0 Wechselberger (60.), 4:0 Allemann (81.), 4:1 Molnár (85.)

Atlético Madrid - ZDNA Sofia 2:1 (0:0)
Mi., 5.11., Santiago Bernabéu – SR: Wyssling (Schweiz) – ZS: 80.000 – T.: 1:0 Vavá (60.), 1:1 Dimitrov (77.), 2:1 Peiró (79.)
ZDNA Sofia - Atlético Madrid 1:0 (0:0)
Mi., 26.11. – SR: Wyssling (Schweiz) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Panayotov (64.)
Entscheidungsspiel
Atlético Madrid - ZDNA Sofia n.V. 3:1 (1:1, 1:1)
Do., 18.12., Genf – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Yanev (18.), 1:1 Vavá (42.), 2:1 Callejo (99.), 3:1 Vavá (108./Elfmeter) – Platzverweis: Rafa (Atlético, 40.)

IFK Göteborg - Wismut Karl-Marx-Stadt 2:2 (2:0)
So., 9.11. – SR: Kowal (Polen) – ZS: 13.900 – T.: 1:0 Ohlsson (5.), 2:0 Andersson (31.), 2:1 Seifert (61.), 2:2 Zink (67.)
Wismut Karl-Marx-Stadt - IFK Göteborg 4:0 (1:0)
Sa., 15.11., Aue – SR: Koczner (Polen) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Zink (23.), 2:0, 3:0 S. Kaiser (50., 62.), 4:0 Zink (82.)

Wolverhampton Wanderers - FC Schalke 04 2:2 (0:1)
Mi., 12.11. – SR: Alsteen (Belgien) – ZS: 45.700 – T.: 0:1 Siebert (23.), 1:1, 2:1 Broadbent (48., 65.), 2:2 Koslowski (88.)
FC Schalke 04 - Wolverhampton Wanderers 2:1 (2:0)
Di., 18.11. – SR: Versyp (Belgien) – ZS: 43.000 – T.: 1:0 Kördel (12.), 2:0 Siebert (34.), 2:1 Jackson (48.)

Real Madrid - Besiktas Istanbul 2:0 (0:0)
Do., 13.11. – SR: Bonetto (Italien) – ZS: 60.000 – T.: 1:0 Santisteban (57.), 2:0 Kopa (90.) – Platzverweise: Di Stéfano (Real, 86.), Münir Altay (Besiktas, 86.)
Besiktas Istanbul - Real Madrid 1:1 (0:1)
Do., 27.11. – SR: Jonni (Italien) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Santisteban (13.), 1:1 Kaya Köstepen (64.)

Stade Reims - Helsinki PS 4:0 (2:0)
Mi., 26.11., Paris – SR: Ommerborn (Deutschland) – ZS: 11.500 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Vincent (22., 35., 85.), 4:0 Siatka (89.)
Helsinki PS - Stade Reims 0:3 (0:3)
Mi., 3.12., Rouen – SR: H. Fritz (Deutschland) – ZS: 14.900 – T.: 0:1 Fontaine (2.), 0:2 Lintamo (8./ET), 0:3 Fontaine (10.) – *HPS verzichtete aus klimatischen Gründen auf sein Heimrecht.*

Young Boys und Schalke überraschend weiter

Erstaunliche Veränderungen vollzogen sich bei der vierten Austragung des Europapokals. Nach Beendigung des Achtelfinales waren erstmals Großbritannien, Italien und Jugoslawien im Frühstadium auf der Strecke geblieben. Die Hälfte der verbliebenen Klubs kam aus dem deutschsprachigen Raum, der bisher mäßige Meriten aufzuweisen hatte. DDR-Meister Wismut Karl-Marx-Stadt konnte sich gegen IFK Göteborg einmal mehr auf seine Heimstärke verlassen und zog wie Juve-Bezwinger Wiener Sport-Club, der nun Dukla Prag eliminierte, noch am ehesten erwartet ins Viertelfinale ein. Dagegen stellte der Erfolg Schalkes über die Wolverhampton Wanderers schon eine große Überraschung dar. Für das Highlight sorgten jedoch die Berner Young Boys, die den traditionell hoch gewetteten ungarischen Meister MTK zunächst im Népstadion mit einem 2:1-Sieg düpierten. Sogar die Auswechslung ihres verletzten Stammkeepers Walter Eich – René Häfeli kam in der 61. Minute und sorgte damit für das Novum eines Spielerwechsels im Europacup – brachte die Schweizer nicht vom Kurs ab. Drei Wochen später steigerten sich die Berner im Wankdorf-Stadion nochmals zu einem glorreichen 4:1-Coup, bei dem der deutsche Rechtsaußen Ernst Wechselberger als zweifacher Goalgetter überragte.

Ohne sich mit Ruhm zu bekleckern setzten die Madrider Klubs ihren Weg fort. Real hatte mit dem extrem defensiv eingestellten Besiktas größte Mühe – Alfredo di Stéfano flog überdies beim 2:0-Heimsieg vom Platz. Atlético brauchte gegen ZDNA Sofia ein drittes Spiel, das in Genf zeitweise einer Schlacht glich. Erst als Läufer Rafa in die Kabinen geschickt worden war ging ein Ruck durch sein Team, das in Unterzahl dank des starken Brasilianers Vavá den Sieg einfuhr.

Viertelfinale

Standard Lüttich - Stade Reims 2:0 (0:0)
Mittwoch, 4. Februar 1959, Sclessin - 36.000 - SR: John Kelly (England)
Standard: Nicolay - Happart, Marnette, Thellin - De Lunardo, Givard - Piters, Houf, Mathonet, Paeschen, Jadot - Trainer: Kalocsay
Reims: Colonna - Rodzik, Jonquet, Giraudo - Penverne, Desruisseaux - Bliard, Leblond, Piantoni, Vincent, Lamartine - Trainer: Batteux
Tore: 1:0 Jadot (65.), 2:0 Givard (71./FE)
Stade Reims - Standard Lüttich 3:0 (0:0)
Mi., 18. Februar 1959, Paris, Parc des Princes - 32.235 - SR: José M. Ortiz de Mendibil (Spanien)
Reims: Colonna - Rodzik, Jonquet, Giraudo - Baratto, Bérard - Leblond, Fontaine, Piantoni, Vincent, Lamartine - Trainer: Batteux
Standard: Nicolay - Happart, Marnette, Thellin - Anoul, Givard - Piters, Houf, Mallants, Paeschen, Jadot - Trainer: Kalocsay
Tore: 1:0 Piantoni (70.), 2:0, 3:0 Fontaine (73., 88.) - B.V.: Nicolay hält FE von Piantoni (65.)

Atlético Madrid - FC Schalke 04 3:0 (0:0)
Mittwoch, 4. März 1959, Santiago Bernabéu - 110.000 - SR: Antonio Moriconi (Italien)
Atlético: Pazos - Rivilla, Callejo, Mendiondo - Chuzo, Calleja - Miguel, Agustin, Vavá, Peiró, Collar - Trainer: Daucik
Schalke: Orzessek - Borutta, H. Laszig - Karnhof, Brocker, Jagielski - Koslowski, Nowak, Kördel, Soya, Klodt - Trainer: Frühwirth
Tore: 1:0 Vavá (47.), 2:0 Miguel (73.), 3:0 Peiró (90.) - Platzverweis: Borutta (70.)
FC Schalke 04 - Atlético Madrid 1:1 (1:0)
Mittwoch, 18. März 1959, Kampfbahn Glück-Auf - 43.000 - SR: Leopold Horn (Niederlande)
Schalke: Orzessek - Brocker, H. Laszig - Karnhof, O. Laszig, Jagielski - Koslowski, Nowak, Siebert, Kördel, Klodt - Trainer: Frühwirth
Atlético: Pazos - Rivilla, Callejo, Mendiondo - Chuzo, Calleja - Miguel, Agustin, Vavá, Peiró, Collar - Trainer: Daucik
Tore: 1:0 Nowak (1.), 1:1 Vavá (90.)

Wiener Sport-Club - Real Madrid 0:0
Mittwoch, 4. März 1959, Praterstadion - 78.652 - SR: Albert Alsteen (Belgien)
Wiener SC: Szanwald - Hasenkopf, Büllwatsch, Jaros - Oslansky, Barschandt - Horak, Knoll, E. Hof, Hamerl, Skerlan - Trainer: Pesser
Real: Alonso - Marquitos, Santamaria, Lesmes - Santisteban, Zárraga - Kopa, Rial, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz (für den erkrankten Carniglia)
Platzverweis: Puskás (38.)
Real Madrid - Wiener Sport-Club 7:1 (2:1)
Mittwoch, 18. März 1959, Santiago Bernabéu - 90.000 - SR: Maurice Guigue (Frankreich)
Real: Alonso - Marquitos, Santamaria, Lesmes - Santisteban, Zárraga - Kopa, Mateos, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Muñoz (für den erkrankten Carniglia)
Wiener SC: Szanwald - Hasenkopf, Büllwatsch, Neudauer - Oslansky, Barschandt - Horak, Knoll, E. Hof, Hamerl, Skerlan - Trainer: Pesser
Tore: 1:0 Mateos (8.), 1:1 Horak (10.), 2:1, 3:1 Di Stéfano (14., 64.), 4:1 Rial (67.), 5:1, 6:1 Di Stéfano (69., 74.), 7:1 Gento (89.)

Young Boys Bern - Wismut Karl-Marx-Stadt 2:2 (1:1)
Mittwoch, 11. März 1959, Wankdorf-Stadion - 32.000 - SR: Francisco Guerra (Portugal)
Young Boys: Eich - Zahnd, Bigler - Schnyder, Steffen, Schneiter - Rey, Wechselberger, Meier, Allemann, Flückiger - Trainer: Sing
Wismut: Thiele - K. Wolf, Müller, Wagner - S. Wolf, M. Kaiser - Zink, Erler, Tröger, Killermann, S. Kaiser - Trainer: Hofmann
Tore: 1:0 Meier (22.), 1:1 Wagner (45.), 1:2 Zink (59.), 2:2 Rey (87.)
Wismut Karl-Marx-Stadt - Young Boys Bern 0:0
Mittwoch, 18. März 1959, Aue, Otto-Grotewohl-Stadion - 30.000 - SR: Bengt Andrén (Schweden)
Wismut: Thiele - K. Wolf, Müller, Wagner - S. Wolf, M. Kaiser - Zink, Erler, Tröger, Killermann, S. Kaiser - Trainer: Hofmann
Young Boys: Eich - Häuptli, Bigler - Schnyder, Walker, Schneiter - Wechselberger, Rey, Meier, Allemann, Flückiger - Trainer: Sing
Entscheidungsspiel
Young Boys Bern - Wismut Karl-Marx-Stadt 2:1 (2:0)
Mittwoch, 1. April 1959, Amsterdam, Olympisch Stadion - 20.000 - SR: Leopold Horn (Niederlande)
Young Boys: Eich - Schneiter, Bigler, Walker, Flückiger - Schnyder, Rey - Spicher, Wechselberger, Meier, Allemann - Trainer: Sing
Wismut: Thiele - K. Wolf, Müller, Wagner - S. Wolf, M. Kaiser - Killermann, Erler, Tröger, Seifert, S. Kaiser - Trainer: Hofmann
Tore: 1:0 Meier (21.), 2:0 Wechselberger (32.), 2:1 Tröger (75./FE)

Standard Lüttich – Stade Reims

Dreimal hatten sich belgische Teams bisher aufgemacht für Furore im Europacup zu sorgen. 5:30 Tore und sechs Niederlagen waren die bescheidene Ausbeute. Die vom Ungarn Dr. Géza Kalocsay gecoachten Wallonen hatten mit dem Einzug ins Viertelfinale ergo schon eine ganze Menge erreicht und vertrauten dabei auf eine erstaunlich offensive Spielweise, die sich an zwölf Treffern in vier Spielen ablesen lässt. Die seit neun Jahren von Albert Batteux trainierten Gäste trafen gar noch fünf Mal häufiger, standen für technisch hoch stehendes Kurzpassspiel und hatten in der Auftaktsaison direkt den Weg ins Finale geschafft. Der Star jener Mannschaft, Raymond Kopa, war nach seinem Wechsel zu Real Madrid durch Just Fontaine von OGC Nizza ersetzt worden. Zur Erleichterung der Gastgeber fehlte der Torschützenkönig der WM 1958 jedoch wegen einer Verletzung. Darunter litt verständlicherweise das Offensivspiel der Gäste, die vor 36.000 Zuschauern weit von ihrer sonstigen Form entfernt waren. Standard stützte sich zunächst auf eine verstärkte Deckung und brauchte eine ganze Halbzeit um zu erkennen, dass Stade an diesem kalten Februarabend ein zahnloser Tiger war. Nach einer fruchtbaren Kabinenpredigt seines Trainers Kalocsay präsentierte sich Standard wie verwandelt. Über die trickreichen und wieselflinken Außenstürmer André Piters und Jean Jadot rollten nun druckvolle Angriffswellen auf das Tor des starken Dominique Colonna, der in Minute 65 gegen Jadots Kopfball erstmals machtlos war. Jadot war nur sechs Minuten später auch am 2:0 beteiligt, als ihn sein überforderter Bewacher Bruno Rodzik im Strafraum fällte und Joseph Givard den fälligen Strafstoß versenkte. Colonnas Glanztaten vereitelten weiteres Unheil und ließen Reims für das Spiel im Prinzenpark noch einige Optionen offen.

Überraschend war es auch in Paris Standard, das mit überfallartigen Angriffen erste Akzente setzte und durch Piters zweimal am glänzenden Colonna scheiterte. Reims stellte nach zehn Minuten die Ordnung her und bekam allmählich Oberwasser, wobei sich die Rückkehr Fontaines positiv niederschlug. Der war am größten Aufreger der ersten Hälfte beteiligt, als ein Strafraumfoul von Nicolay und Thellin ungeahndet blieb. In der 65. Minute führte eine ähnliche Aktion gegen Fontaine zum Pfiff des Spaniers Ortiz de Mendibil, doch Jean Nicolay blieb Sieger gegen Roger Piantoni. Fünf Zeigerumdrehungen darauf gelang dem Mittelstürmer die Wiedergutmachung, als er mit einem Abstauber das heiß ersehnte 1:0 markierte. Standard knickte unter dem Dauerdruck zusehends ein, in der 73. Minute stellte Fontaine auf 2:0. Trotz numerischer Unterlegenheit (Vincent wurde nach dem 2:0 verletzt vom Feld geführt) steckten die Nordostfranzosen nicht zurück. Zwei Minuten vor Schluss die Entscheidung: Fontaine wuchtete eine Piantoni-Flanke in die Maschen zum erlösenden 3:0. Ganz Frankreich jubelte mit Reims und stand nur noch einen Schritt vom zweiten Finaleinzug entfernt.

Atlético Madrid – FC Schalke 04

Schalkes Achtelfinalerfolg über die Wolverhampton Wanderers füllte Atlético Madrid im Bernabéu-Stadion die Kassen. 110.000 Fans waren gespannt auf das deutsche Überraschungsteam, vor dem reichlich Respekt herrschte. Nach absolvierten 90 Minuten sah das freilich anders aus. Die Elf des österreichischen Trainers Edi Frühwirth verlegte sich nahezu ausschließlich auf ein weder attraktives noch Erfolg versprechendes Spiel mit überbetonter Defensivarbeit. Da diese Taktik nur einen Sinn macht, wenn einige schnelle Spitzen zur Verfügung stehen, die sich ergebende Konter in für den Gegner gefährliche Situationen umzumünzen verstehen – genau an diesen mangelte es den „Königsblauen" -, mutierte der Auftritt in Madrid zu einer höchst einseitigen Angelegenheit. Atlético-Keeper Manuel Pazos verlebte somit einen geruhsamen Arbeitstag, derweil sein Gegenüber Manfred Orzessek schon einige Male sein Reaktionsvermögen unter Beweis stellen musste, um eine durchaus mögliche höhere Schlappe zu verhindern. Günther Brocker wusste als Bewacher des Brasilianers Vavá zu gefallen, war in der 47. Minute aber auch nicht mehr in der Lage, dessen längst fälliges Führungstor zu vereiteln. Damit war der Bann gebrochen, zumal Karl Boruttas ominöser Feldverweis (das Foul beging der spanische Gegenspieler) die Schalker noch dezimierte. Der neben Collar stärkste Atlético-Akteur Miguel (73.) sowie der außergewöhnlich selten in Erscheinung getretene Joaquin Peiró (90.) schraubten das Resultat letztes Endes auf 3:0, womit Schalkes Halbfinalträume frühzeitig geplatzt waren.

Daran änderte auch der Traumstart in der Kampfbahn Glück-Auf nichts. Helmut Laszig kickte das Leder aus dem Anstoßkreis zum Entsetzen der verdutzten Gäste zu Hans Nowak, der nach gut fünfzehn Sekunden zum 1:0 vollendete. Die auf zwei Positionen veränderten „Knappen" (Otto Laszig für den gesperrten Borutta, dessen Verteidigerposition Brocker einnahm; Günter Siebert im Sturm für Willi Soya) steigerten sich vor den 43.000 Fans deutlich gegenüber dem Hinspiel, trafen jedoch auf eine ausgebuffte spanische Elf, deren Repertoire auch allerlei Mätzchen und taktische Fouls beinhaltete. Dank des überzeugenden Unparteiischen Leopold Horn eskalierte das Geschehen nicht, zerfahren und nervös blieb es aber allemal. Schalke verfügte über ein optisches Übergewicht, verzeichnete zudem ein deutliches Chancenplus, musste aber bei den Gegenzügen der blitzschnellen Madrilenen jederzeit hellwach sein. Ein 25-Meter-Tor Vavás verhinderte in letzter Minute den aufgrund der Steigerung verdienten Schalker Erfolg – nicht aber das Lob für eine beherzte Vorstellung.

Wiener Sport-Club – Real Madrid

Hohe Erwartungen besaßen die annähernd 80.000 Menschen, die an einem lauen Frühlingsabend ins Praterstadion pilgerten, um das Sensationsteam des Wiener Sport-Club gegen einen weiteren Großen, den Größten des kontinentalen Fußballs, zu erleben. Lokalrivale Rapid hatte an diesem Ort vor 2 ½ Jahren den „Königlichen" eine 1:3-Niederlage beigebracht, Real zuletzt weder im Europapokal noch in der Landesmeisterschaft die Form der vergangenen Jahre offenbart. Und WSC-Coach Hans Pesser konnte zum fünften Mal hintereinander im Europacup lückenlos auf die gleiche Elf setzen. Da auch Real in stärkster Formation einlief, war angerichtet für höchsten Fußballgenuss.

Es ließ sich denn auch entsprechend an, Walter Horak köpfte ans Gestänge (5.), Alonso parierte einen Skerlan-Schuss im letzten Moment (die Wiener reklamierten hinter der Linie), Real spielte den technisch besseren Ball. Eine Szene in der 38. Minute sorgte jedoch dafür, dass alle sportlichen Highlights in den Hintergrund gerieten: Real-Star Ferenc Puskás musste nach einem undurchsichtigen Duell mit Leopold Barschandt den Platz verlassen. Die Folge waren minutenlange Rangeleien und Diskussionen auf und neben dem Rasen. Real-Coach Miguel Muñoz, Vertreter des erkrankten Luis Carniglia, geriet außer sich und musste von Polizeibeamten „gebändigt" werden. Nach Beruhigung der Gemüter war Real überlegen, ohne daraus Kapital schlagen zu können. Von den bislang so positiv in Erscheinung getretenen Wiener Angreifern war wenig zu sehen.

14 Tage später suchten die mit Stefan Neudauer anstelle von Jaros erstmals personell veränderten Wiener ihr alleiniges Heil in der Defensive. Zeitweise verschanzten sie sich mit neun Spielern am eigenen Sechzehner. Puskás-Vertreter Enrique Mateos bestrafte diese Angsthasentaktik bereits in der 8. Minute nach Freistoß Kopas mit dem 1:0, dem Horak aus heiterem Himmel den Ausgleich folgen ließ. Eine weitere Kopa-Ecke diente Alfredo di Stéfano als Vorlage zum 2:1, bei dem es bis zur Pause blieb, da Gästekeeper Rudolf Szanwald weitere Riesenchancen zu vereiteln wusste. Nach dem Seitenwechsel hatten die Österreicher ihre beste Viertelstunde, in der sie durchaus Möglichkeiten zum Ausgleich vorfanden. Doch dann machte Real ernst und bereitete dem Gast zehn unvergessliche Minuten, in denen der Pokalverteidiger durch den einmal mehr herausragenden di Stéfano (3) und Rial auf 6:1 davonzog. Gento setzte den Schlusspunkt unter ein Duell, das den Fußball-Gourmet nur in der letzten halben Stunde mitriss.

Young Boys Bern – Wismut Karl-Marx-Stadt

Aufgrund der beiden Siege über Ungarns Champion MTK Budapest befanden sich die von Albert Sing trainierten Berner in der Favoritenstellung, die ihnen im Wankdorf-Stadion gar nicht behagte. DDR-Meister Wismut Karl-Marx-Stadt (trotz des Stadtnamens unverändert in Aue beheimatet) steckte den Rückstand durch Meier weg und befand sich nach eigenen Toren durch Wagner und Klaus Zink schon auf Siegkurs, ehe ein Solo von Gilbert Rey die Schlussoffensive der Young Boys zu einem glücklichen Ende führte. Ohne Sieger und sogar ohne Tore blieb das zweite Duell in der folgenden Woche im Auer Otto-Grotewohl-Stadion, womit die Sing-Elf im Gegensatz zum Hinspiel gut leben konnte, da sie nach dem Ausscheiden Otto Häuptlis (Wadenbeinbruch) fast 80 Minuten in Unterzahl war und Torwart Walter Eich den überlegenen Sachsen förmlich den Nerv raubte. Somit wurde ein drittes Spiel in Amsterdam nötig, in dem YBB-Coach Sing sein Team kräftig durcheinander wirbelte und mit der „Riegel-Taktik" (vier Verteidiger) ungewöhnliche Wege ging. Die sichtlich überraschten Auer lagen durch Meier und Wechselberger schon 0:2 zurück, ehe sie besser darauf eingestellt nach der Pause zwar deutlich dominierten, im Abschluss aber unglücklich blieben. Willy Trögers Elfmetertor reichte nicht mehr aus, um die bis zum Umfallen kämpfenden Schweizer in die Knie zu zwingen.

Die Kapitäne Eugen Meier (Young Boys, links) und Karl Wolf (Wismut) beim Austausch von Wimpel und Blumen vor dem zweiten Spiel in Aue

Halbfinale

Young Boys Bern - Stade Reims **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 15. April 1959, Wankdorf-Stadion - 60.000 - SR: Lucien van Nuffel (Belgien)
Young Boys: Eich - Zahnd, Steffen, Bigler - Schnyder, Schneiter - Allemann, Meier, Wechselberger, Rey, Flückiger - Trainer: Sing
Reims: Colonna - Rodzik, Jonquet, Giraudo - Penverne, Baratto - Leblond, Fontaine, Piantoni, Vincent, Lamartine - Trainer: Batteux
Tor: 1:0 Meier (16.)

Stade Reims - Young Boys Bern **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 13. Mai 1959, Paris, Parc des Princes - 35.898 - SR: Pieter Roomer (Niederlande)
Reims: Colonna - Rodzik, Jonquet, Giraudo - Penverne, Bérard - Bliard, Leblond, Fontaine, Piantoni, Vincent - Trainer: Batteux
Young Boys: Eich - Bäriswyl, Steffen, Bigler - Schnyder, Schneiter - Geiser, Meier, Wechselberger, Rey, Allemann - Trainer: Sing
Tore: 1:0 Piantoni (41.), 2:0 Penverne (54.), 3:0 Piantoni (72.)

Real Madrid - Atlético Madrid **2:1 (2:1)**
Donnerstag, 23. April 1959, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Jack Mowat (Schottland)
Real: Dominguez - Miche, Santamaria, Lesmes - Santisteban, Ruiz - Mateos, Rial, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Carniglia
Atlético: Pazos - Rivilla, Callejo, Mendiondo - Chuzo, Calleja - Miguel, Mendonça, Vavá, Peiró, Collar - Trainer: Daucik
Tore: 0:1 Chuzo (13.), 1:1 Rial (15.), 2:1 Puskás (33./FE) - B.V.: Dominguez hält FE von Vavá (35.)

Atlético Madrid - Real Madrid **1:0 (1:0)**
Donnerstag, 7. Mai 1959, Metropolitano - 50.000 - SR: Reginald Leafe (England)
Atlético: Pazos - Rivilla, Callejo, Mendiondo - Chuzo, Calleja - Miguel, Agustin, Vavá, Peiró, Collar - Trainer: Daucik
Real: Dominguez - Miche, Santamaria, Lesmes - Santisteban, Ruiz - Kopa, Mateos, Di Stéfano, Rial, Gento - Trainer: Carniglia
Tor: 1:0 Collar (42.)

Entscheidungsspiel
Real Madrid - Atlético Madrid **2:1 (2:1)**
Mittwoch, 13. Mai 1959, Saragossa, La Romareda - 20.000 - SR: Arthur E. Ellis (England)
Real: Dominguez - Miche, Santamaria, Lesmes - Ruiz, Zárraga - Kopa, Mateos, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Carniglia
Atlético: Pazos - Rivilla, Callejo, Mendiondo - Chuzo, Calleja - Miguel, Agustin, Vavá, Peiró, Collar - Trainer: Daucik
Tore: 1:0 Di Stéfano (16.), 1:1 Collar (18.), 2:1 Puskás (42.)

Young Boys Bern – Stade Reims

Der Husarenritt der Young Boys infizierte die ganze Schweiz im Frühjahr 1959 mit einem nie zuvor erlebten Fußballfieber. Aus allen Landesteilen pilgerten die Zuschauer gen Wankdorf-Stadion. 60.000 wurden schließlich gezählt, als Schiri Lucien van Nuffel das Halbfinale gegen Stade Reims anpfiff – ein Rekord für die Ewigkeit für den altehrwürdigen Fußballtempel, der fünf Jahre zuvor Schauplatz des „Wunder von Bern", des sagenumwobenen WM-Finales zwischen Deutschland und Ungarn gewesen war. All jene, die es an diesem 15. April '59 mit den Young Boys hielten, hofften zumindest auf ein „kleines Wunder" – die Schweizer galten gemeinhin als deutlicher Außenseiter in diesem Halbfinale. Dafür erschien der deutsche Trainer Albert Sing, 1954 aufgrund seiner Kenntnisse des Gastgeberlandes in der DFB-Delegation, ideal geschaffen. Tatsächlich konnten seine Schwarz-Gelben vornehmlich in der ersten Spielhälfte dem Favoriten nicht nur gleichwertig die Stirn bieten, nein, sie entfachten mit einer gelungenen Mischung aus Kampfgeist, Geschlossenheit, Härte und Eleganz einen ungeheuren Sturmwirbel. Ein aberkannter Treffer von Eugen Meier und ein Lattenkracher Schneiters bildeten das Startsignal in den ersten beiden Minuten. Die Elf von Albert Batteux hatte die Warnschüsse vernommen und zeigte sich in der Folge fast schon verängstigt. Die hochverdiente Berner Führung ließ eine gute Viertelstunde auf sich warten, dann war Torjäger Meier zur Stelle und überwand Keeper Colonna. Mit einer gehörigen Portion Glück (ein Foul am frei vor dem Tor stehenden Wechselberger blieb ungeahndet) überstanden die Gäste die erste Stunde ohne weiteren Schaden. Erst als die Kräfte des schweizer Meisters spürbar erlahmten gelang es ihnen, einige Kostproben ihrer bis dato verschüttet scheinenden technischen Fähigkeiten abzuliefern. Freilich ohne Zählbares daraus zu machen, auch, weil Torjäger Just Fontaine abgemeldet war. Es wäre dem starken Auftritt der Young Boys jedoch auch nicht gerecht geworden.

Turbulenz im Gästestrafraum. Die Berner Rey (links) und Wechselberger sowie die Franzosen Jonquet, Giraudo und Torwart Colonna verfolgen in Wankdorf die Flugbahn des Balles

Zum vier Wochen später im Prinzenpark stattfindenden Rückspiel musste YBB in Niklaus Zahnd und Marcel Flückiger zwei Leistungsträger verletzungsbedingt ersetzen. Verteidiger Robert Bäriswyl und Rechtsaußen Heinz Geiser rückten in die Startformation und feierten damit ihr europäisches Debüt. Albert Batteux nahm auf der Gegenseite ebenfalls zwei Wechsel vor: Läufer Robert Bérard ersetzte Baratto, der zuletzt häufiger nicht berücksichtigte und dementsprechend unzufriedene Nationalstürmer René Bliard bekam im Angriff den Vorzug gegenüber Lamartine. Die Rollen waren in Paris komplett vertauscht. Stade Reims erzeugte mit schnellen, weiträumigen Aktionen von Beginn an den Druck, der in Bern schmerzlich vermisst worden war; derweil gelang es den allerdings gehandicapten Sing-Schützlingen (neben den beiden Ausfällen gingen Allemann und Schneiter leicht angeschlagen ins Spiel) mit Ausnahme der kämpferischen Note keine der daheim gezeigten Quali-

täten abzurufen. Ungenaue Zuspiele erschwerten den Aufbau, die Angriffe wurden mangels starker Außen permanent durch die Mitte vorgetragen, wo der souveräne Robert Jonquet immer wieder Endstation war und überdies prompte Gegenstöße initiierte. Bis zur 41. Minute zehrten die Gäste von ihrem Vorsprung, ehe Roger Piantoni gegen Walter Eich, den stärksten Berner, egalisierte. Distanzschüsse von Armand Penverne und wiederum Piantoni stellten das Ergebnis auf ein dem Spielverlauf entsprechendes 3:0. Just Fontaine, mit bisher zehn Toren bester Schütze des Wettbewerbs, ging trotz guter Leistung ausnahmsweise mal leer aus – vielleicht hatte der Nationalstürmer sein Visier schon für das Stuttgarter Finale eingestellt.

Real Madrid – Atlético Madrid

Luis Carniglia war nicht zu beneiden. Immer neue Hiobsbotschaften ereilten den Real-Coach vor dem delikaten Stadtduell. Bedeuteten die Ausfälle von Marquitos und Zárraga schon eine erhebliche Schwächung, so war das Fehlen des Stammkeepers Juan Adelarpe Alonso ein gravierendes Problem – Ersatzmann Rogelio Dominguez hatte seit über einem Jahr keinen Einsatz in der 1. Mannschaft vorzuweisen. Kurz vor dem Anpfiff musste zu allem Überfluss auch noch der am Knöchel verletzte Raymond Kopa auf die Ausfallliste gesetzt werden. Schwere Schläge selbst für die beste Mannschaft Europas, die Miche, Ruiz und Mateos als Nachrücker aufs Feld schickte – von gleichwertigem Ersatz konnte keine Rede sein. Erzrivale Atlético hatte im rappelvollen Bernabéu-Stadion dagegen seine beste Formation aufgeboten und galt nunmehr keineswegs als Außenseiter. Folgerichtig nahmen die „Rojiblancos" alsbald das Heft in die Hand, drückten Real in eine völlig ungewohnte Abwehrhaltung und gingen nicht unerwartet in Führung, als Chuzo einen Eckball volley in die Maschen drosch (13.). Reals Antwort folgte prompt und zeigte, dass diese Mannschaft allen Widrigkeiten zum Trotz immer noch genug Klasse besaß, dass sie immer noch über starke Individualisten verfügte – in diesem Falle Rial, der Torwart Pazos mit einer Körpertäuschung beim 1:1 verlud -, die nie gänzlich auszuschalten waren. Die frühe Entscheidung dieses ersten Duells brachte eine Elfmeter-Dublette. Während Ferenc Puskás in der 33. Minute Manuel Pazos eiskalt in die falsche Ecke schickte, scheiterte Atlético-Star Vavá an Rogelio Dominguez (35.), der damit vom Ersatzmann zum Helden emporstieg. Atlético blieb an diesem Abend das klar bestimmende Team, berannte ständig das Tor des „feindlichen Nachbarn", verzweifelte aber an dem vom großartigen José Emilio Santamaria organisierten Real-Abwehrblock.

Nur geringfügig verändert trafen sich beide Klubs 14 Tage später im Estadio Metropolitano wieder. Gastgeber Atlético brachte Agustin für Mendonça, bei Real fehlte nun auch noch Ferenc Puskás, wogegen aber Raymond Kopa wieder fit war. Trainer Carniglia setzte auf eine verstärkte Defensive, die bei Bedarf – und der bestand reichlich – durch die Stürmer di Stéfano und Rial ergänzt wurde. Was angesichts des Vorsprungs gegen die mit starken Stürmern ausgestattete Daucik-Truppe zunächst nachvollziehbar war, geriet nach dem von Linksaußen Enrique Collar ausgenutzten Deckungsfehler zum Gesamt-Ausgleich (42.) reichlich unverständlich. Denn Señor Carniglia ließ weiter so vorsichtig agieren, dass er seinem Team die stärksten Waffen nahm und dem Gegner eine klare Dominanz überließ. Bei den seltenen Gegenangriffen deutete speziell Raymond Kopa, der zweimal um Millimeter scheiterte, an, was mit etwas mehr Mut möglich gewesen wäre. So aber kam Saragossas „La Romareda" in den Genuss einen EC-Halbfinales. Und in diesem dritten Match zeigte Real – wieder mit Puskás, der für Rial stürmte – endlich alte Stärken. Von Beginn an tonangebend, gelang schon nach 16 Minuten das 1:0, das di Stéfano mit einem gewonnenen Zweikampf im Mittelfeld einleitete und über die Stationen Gento und Mateos schließlich auch vollstreckte. Zwei Minuten später nutzte Collar einen Stellungsfehler Zárragas zum postwendenden Ausgleich, doch Real gab sich keine weitere Blöße. Drei Minuten vor der Pause knallte Ferenc Puskás eine Kopa-Vorlage unhaltbar zum 2:1 ins Netz. Dass damit bereits der Endstand erreicht war, war in erster Linie ein Verdienst des in allen drei Derbys bärenstarken José Emilio Santamaria. Der gebürtige Uruguayer war der Fels in der Brandung, ein umsichtiger Organisator der ehemals brüchigen Real-Defensive.

Finale (Mi., 3. Juni 1959, 18.00 Uhr, Stuttgart, Neckarstadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Real** Freilos	
2.	**Real** – Besiktas Istanbul	2:0, 1:1
VF	Wiener Sport-Club – **Real**	0:0, 1:7
HF	**Real** – Atlético Madrid	2:1, 0:1
	Entscheidungsspiel in Saragossa	2:1

Real: 4 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 14:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Ards FC Newtownards – **Stade Reims**	1:4, 2:6
2.	**Stade Reims** – Helsinki PS	4:0, 3:0
VF	Standard Lüttich – **Stade Reims**	2:0, 0:3
HF	Young Boys Bern – **Stade Reims**	1:0, 0:3

Stade Reims: 6 Siege, 2 Niederlagen, 23:6 Tore

Auch im zweiten Anlauf zog Stade Reims gegen Real den Kürzeren. Hinten v.li.: Penverne, Rodzik, Jonquet, Siatka, Leblond, Colonna, Giraudo. Vorne: Lamartine, Bliard, Fontaine, Piantoni, Vincent (nur Spieler)

Drei Jahre nach dem ersten Finale im Pariser Prinzenpark erlebte das Stuttgarter Neckarstadion die Neuauflage des Duells zwischen Real Madrid und Stade Reims. 75.000 Zuschauer füllten die Arena an einem heißen Frühlingsabend bis auf den letzten Platz. Etwa 10.000 davon waren aus Frankreich angereist, geschätzte 2.500 aus Spanien. Da zudem der überwiegende Teil der neutralen Besucher wie üblich eher mit dem Außenseiter sympathisierte, durften sich die „Rouges et blancs" ähnlich wie drei Jahre zuvor in Paris eines gewissen „Heimvorteils" erfreuen. Allerdings, eine eindeutige Rollenverteilung in die Kategorien „David" und „Goliath" war nach Meinung vieler Experten für dieses Finale kaum vorzunehmen. Sicher hatte Real Madrid als dreimaliger Gewinner des Wettbewerbs den klangvolleren Namen, doch Stade Reims stellte eine mit Nationalspielern gespickte Truppe ins Rennen – und Frankreichs Team war 1958 auf dem dritten Rang bei der WM in Schweden gelandet.

Beiden Klubs war gemein, dass sie in ihren nationalen Championaten die Meisterschaft nicht mehr gewinnen konnten, somit den Finalsieg allein schon deswegen benötigten, um auch bei der fünften Auflage des Europapokals als dann amtierender Cup-Gewinner dabei zu sein. Real-Coach Luis Antonio Carniglia, von 1951 bis zu seinem Engagement bei den „Königlichen" 1957 in Frankreich zunächst als Spieler und seit 1955 als Trainer des OGC Nizza tätig gewesener Argentinier, reiste mit seinem Team schon fünf Tage vor dem Endspiel an. Nach anstrengenden Wochen mit zahlreichen Spielen betrieben die Spanier aktive Erholung mit einigen leichteren Trainingseinheiten und genossen ansonsten ruhige Tage weit entfernt vom heimatlichen Trubel. Die Delegation von Stade Reims, bestehend aus 15 Spielern und fünf Offiziellen, traf erst zwei Tage vor dem Finale im „Ländle" ein, setzte jedoch wie der Kontrahent im Vorfeld auf ein lockeres Programm. Und die Franzosen gaben sich selbstbewusst: „Wir wissen, dass wir die gleichen Chancen haben wie Real", gab Torhüter Dominique Colonna gegenüber dem *Sportmagazin* zu Protokoll und vertrat damit eine Meinung, die im gesamten Team vorherrschte.

Die große Frage in den Tagen vor dem Endspiel betraf die Spielfähigkeit des ungarischen Top-Stürmers Ferenc Puskás. Trainer Carniglia entschied sich, den angeschlagenen Magyaren nicht einzusetzen und an dessen Stelle dem Exil-Argentinier José Héctor Rial den Vorzug zu geben. Weiterhin musste Routinier Rafael Lesmes ersetzt werden, dessen Verteidiger-Posten Kapitän Zárraga bekleidete. Dagegen kehrten Rechtsverteidiger Marquitos und Läufer Juan Santisteban, die beim Halbfinal-Entscheidungsspiel gegen Stadtrivale Atlético fehlten, auf ihre angestammten Posten zurück. Albert Batteux konnte seine Wunschelf aufbieten, die seit längerer Zeit nahezu unverändert angetreten war und somit eine bestens abgestimmte Einheit bildete.

Torjäger-Duell: Alfredo Di Stéfano (re.) behauptet sich im Zweikampf mit Just Fontaine

Eingerahmt von Just Fontaine (li.) und José Maria Zárraga vollführt Rogelio Dominguez eine Flugeinlage

Kaum hatte der Kaiserslauterer Unparteiische Albert Dusch das vierte Landesmeister-Finale freigegeben, erhielt der Optimismus der Reimser schon einen herben Dämpfer: Enrique Mateos nutzte die erste Gelegenheit des Spiels mit einem Rechtsschuss aus fünf Metern, der vom Innenpfosten über die Linie sprang. Dieser frühe Treffer löste eine hochklassige Anfangsviertelstunde mit beiderseitigen Chancen aus, an deren Ende bereits eine Art Vorentscheidung „drohte", als Dusch ein Foulspiel von Michel Leblond an Mateos mit einem Elfmeter ahndete, den der Gefoulte gegen den reaktionsschnellen Keeper Colonna allerdings ausließ. In der Folge übernahmen die Franzosen das Heft des Handelns, zielten aber häufig zu ungenau. Beide Teams lieferten sich nunmehr einen harten Kampf, bei dem der souverän leitende Albert Dusch reichlich Ar-

beit bekam. Ausgerechnet Raymond Kopa, nach dem 1956er Finale von Reims zu Real gewechselt, musste nach 34 Minuten behandelt werden und wirkte anschließend nur noch mit Bandage und quasi als Statist mit. Nach einer Kombination zwischen Piantoni und Just Fontaine (38.) vereitelte Real-Keeper Dominguez den Ausgleich. Der WM-Torjäger hätte sich über einen Treffer an diesem Abend sicher besonders gefreut, war er doch 1956 nach Unstimmigkeiten mit dem jetzigen Real-Coach Carniglia von Nizza zu Stade Reims gewechselt...

Mit dem 1:0 ging's in die Kabinen, aus denen die Batteux-Elf mit dem Vorsatz zurückkam, die personelle Schwächung des Gegners auszunutzen. Doch der bewies wie schon zu Beginn der Partie früh seine Cleverness. Wie bisher noch in jedem Finale trug Alfredo di Stéfano einen Treffer bei – sein aus 18 Metern trocken abgezogener Flachschuss zischte direkt neben dem linken Pfosten zum 2:0 in die Maschen. Keeper Colonna erkannte den Ball zu spät, da ihm seine Vorderleute die Sicht verdeckten. Zuvor hatte di Stéfano mit einem Pass auf Mateos, von dem der Ball nach Pressschlag mit Armand Penverne zurückkam, die Szene selbst eingeleitet.

Glanztat: Dominique Colonna wehrt Mateos' Strafstoß ab

Torjäger

10 Just Fontaine (Stade Reims)

8 Vavá (Atlético Madrid)

6 Alfredo di Stéfano (Real Madrid), Joaquin Peiró (Atlético Madrid)

5 Enrique Collar (Atlético Madrid), Josef Hamerl (Wiener Sport-Club), Roger Piantoni (Stade Reims), Klaus Zink (Wismut Karl-Marx-Stadt)

4 Ivson (Sporting Lissabon), Jean Jadot (Standard Lüttich), Eugen Meier (Young Boys Bern), Péter Palotás (MTK Budapest), Willy Tröger (Wismut Karl-Marx-Stadt), Ernst Wechselberger (Young Boys Bern)

Zehn Treffer, jedoch kein Tor im Finale: Just Fontaine

Real Madrid	geb. am	Spiele	Tore
Dominguez, Rogelio	09.03.1932	4	
Marquitos	16.04.1933	5	
Santamaria, José Emilio	31.07.1929	8	
Zárraga, José Maria	15.08.1930	6	
Santisteban, Juan	08.12.1936	7	2
Ruiz, Antonio	31.01.1937	5	
Kopa, Raymond	13.10.1931	7	1
Mateos, Enrique	15.07.1934	5	2
Di Stéfano, Alfredo	04.07.1926	7	6
Rial, José Héctor	14.10.1928	6	2
Gento, Francisco	21.10.1933	8	1
Lesmes, Rafael	09.11.1926	7	
Puskás, Ferenc	02.04.1927	5	2
Alonso, Juan Adelarpe (TW)	13.12.1928	4	
Miche	19.05.1935	3	
Joseito	23.12.1926	1	
Trainer: Carniglia, Luis Antonio	04.10.1917	8	

Für die Franzosen glich dieses frühe 2:0 einem Genickschlag. Alle guten Vorsätze waren dahin, alle zur Schau getragene Zuversicht wie weggeblasen. Real verlegte sich angesichts der Hitze und der Schwächung Kopas darauf, das Spiel in der neutralen Zone zu kontrollieren. Dies gelang vor allem dank des nimmermüden Einsatzes di Stéfanos, der wieder einmal alle Brandherde im Keim erstickte und nach Kopas Verletzung dessen Rolle gleich mit übernahm. Vorne setzte Francisco Gento am linken Flügel mit Schnelligkeit und Tordrang die Akzente. Seinem Freistoßtreffer in der 63. Minute wurde aufgrund vermeintlicher Abseitsstellung eines Kollegen zwar die Anerkennung verweigert, doch immer wenn Gento in Ballnähe war, ging ein Raunen durchs Publikum.

Allein ein Piantoni-Schuss ans Außennetz sorgte neun Minuten vor dem Abpfiff noch einmal ansatzweise für Gefahr fürs Real-Gehäuse. Nach dem Abpfiff war es wie immer: Real jubelte, der Gegner suchte nach Gründen für die Niederlage. An der Berechtigung des Erfolges für das „weiße Ballett" zweifelte niemand, selbst die Franzosen räumten ein, dass das bessere Team verdient gewonnen hatte. Deren stärkster Akteur dieses Abends, Armand Penverne, meinte an seine Mitspieler gerichtet: „Was wollt ihr denn? Real war besser, und dass wir nicht ihre Schwächen erkannt haben, ist doch nur unsere eigene Schuld."

Der zweiten Auflage des Finals Real – Stade mangelte es an der Spannung der Ersten und an der Klasse des Vorjahresduells zwischen Real und Milan. Dies lag ohne Zweifel an den „Rouges et blancs", die ihr eigentliches Potenzial nicht abzurufen vermochten. Die „Weißen" brillierten zwar auch nur phasenweise, spielten aber pragmatischer. So bleibt das Fazit: „Same procedure as every year."

Gruppenbild mit „Chef" nach dem vierten Real-Triumph. Stehend v.li.: Di Stéfano, Herrera, Lesmes, Trainer Carniglia, Gento, Präsident Bernabéu, Dominguez, Santamaria, Marquitos, Rial, Berasaluce. Vorne: Miche, Joseito, Mateos, Puskás, Zárraga, Antonio Ruiz, Santisteban

Real Madrid - Stade Reims **2:0 (1:0)**
Real: Rogelio Dominguez - Marquitos, José Emilio Santamaria, José Maria Zárraga - Juan Santisteban, Antonio Ruiz - Raymond Kopa, Enrique Mateos, Alfredo di Stéfano, José Héctor Rial, Francisco Gento - Trainer: Luis Antonio Carniglia
Reims: Dominique Colonna - Bruno Rodzik, Robert Jonquet, Raoul Giraudo - Armand Penverne, Robert Lamartine - René Bliard, Michel Leblond, Just Fontaine, Roger Piantoni, Jean Vincent - Trainer: Albert Batteux
Tore: 1:0 Mateos (1.), 2:0 Di Stéfano (47.) - **SR:** Albert Dusch (Deutschland) - **ZS:** 75.000 - **B.V.:** Colonna hält FE von Mateos (15.)

Finnland

Gegründet: 19. Mai 1907 – Beitritt UEFA 1954
Suomen Palloliitto (SPL), Finnair Stadium, Urheilukatu 5, FI-00250 Helsinki
Tel.: 00 358 – 9 – 74 21 51; Fax: 00 358 – 9 – 74 21 52 00
Internet: www.palloliitto.fi
Mail: mia.raurala@palloliitto.fi

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 56 (Europa: Platz 29)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 31

1. Europacup-Start: 1958/59 (Landesmeister Helsinki PS), seit 1963/64 Cup der Pokalsieger, seit 1970/71 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 24

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
HJK Helsinki	25	12	4	9	80	87
Haka Valkeakoski	20	8	6	6+1	64	62
Kuusysi Lahti	11	5	3	3	28	28
MyPa Anjalankoski	10	1	2	7	34	34
Turku PS	10	4	2	4	28	21
Reipas Lahti	10	3	7	-	24	14
Kuopio PS	8	3	2	3	18	10
Ilves Tampere	5	1	2	2	12	10
Mikkeli MP	5	-	2	3	10	4
FC Jazz Pori	3	1	-	2+1	12	16
Rovaniemi PS	3	-	1	2	12	13
IFK Helsinki	3	2	-	1	6	0
AC Allianssi Vantaa	2	-	-	2	6	6
Vaasa PS	2	-	-	2	6	5
Oulu PS	2	2	-	-	4	1
Kokkola PV	2	1	-	1	4	0
Helsinki PS	2	1	1	-	4	0
Kuopio PT	2	-	-	2	4	0
Jokerit Helsinki	2	-	-	2	4	0
Kotka TP	1	-	1	-	2	1
ÅIFK Turku	1	-	1	-	2	1
Tampere PV	1	-	-	1	2	0
FinnPa Helsinki	1	-	-	1	2	0
Tampere United	1	1	-	-	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet
Anmerkung: Die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.

Raymond Kopa (Stade Reims, Real Madrid)

geb.: 13.10.1931 in Noeux-les-Mines (Département Pas-de-Calais)
Position: Stürmer (Mitte, halbrechts)

Vereine: US Noeux-les-Mines (1941-49), SCO Angers (1949-51), Stade Reims (1951-56, 1959-67), Real Madrid (1956-59)

Länderspiele: 45 für Frankreich (18 Tore), 9x Kapitän, Debüt am 5.10.1952 (3:1 gegen Deutschland in Paris), Abschied 11.11.1962 (2:3 gegen Ungarn in Paris)

Europas Fußballer des Jahres: 3. (1956), 3. (1957), 1. (1958), 2. (1959), 6. (1960); WM-Endrunden 1954 (Vorrunde, 2 Spiele/1 Tor), 1958 (3. Platz, 6 Spiele/3 Tore)

Erfolge: 3x Europacup der Landesmeister (1957, 1958, 1959), 4x Französischer Meister (1953, 1955, 1960, 1962), 2x Spanischer Meister (1957, 1958)

Als Sohn polnischer Einwanderer wurde Raymond Kopa 1931 im französischen Kohlegebiet geboren. Damals war sein eigentlicher Nachname Kopaszewski, doch dieser stellte sich in der Schulzeit als Zungenbrecher für Lehrer und Mitschüler heraus, so dass er der Einfachheit halber „Kopa" genannt wurde. Für den Sohn eines polnischen Bergarbeiters nahezu zwangsläufig, entdeckte Kopa bald seine Liebe zum Fußball und meldete sich als 10-jähriger beim Heimatverein US Noeux-les-Mines an. Nach Beendigung der Schule arbeitete Raymond Kopa der Familientradition folgend als 14-Jähriger ebenfalls im Bergwerk. Ein Arbeitsunfall, in dessen Folge ein Zeigefinger amputiert wurde, stellte sich als möglicherweise entscheidender Aspekt für seinen weiteren Werdegang heraus. Kopa beendete seine Laufbahn als Kohlearbeiter und setzte voll auf die Karte Fußball, was sich alsbald als weise Entscheidung herausstellte.

Bei einem Wettbewerb für Jugendfußballer belegte der nur 1,69 m große und 68 kg schwere Kopa den zweiten Platz und wurde vom Trainer des Zweitdivisionärs SCO Angers, Camille Cottin, entdeckt. 1949 unterschrieb er einen Zweijahresvertrag bei den Westfranzosen und entwickelte sich dort zu einem dribbelstarken Angreifer, der bald das Interesse der großen Klubs weckte. Nach Ablauf des Vertrages erfolgte der nächste

Aufstieg auf der Karriereleiter, hin zum Spitzenklub Stade Reims, dessen junger Trainer Albert Batteux von den Qualitäten des Stürmers vollauf überzeugt war. Der rechtfertigte das Vertrauen und sicherte sich sofort einen Stammplatz (33 Spiele/8 Tore), ehe die zweite Saison in der Champagne den absoluten Durchbruch brachte. Mit 13 Toren bei erneut 33 Einsätzen avancierte „Le Napoleón du Football" zum Leistungsträger seines Teams, das er 1953 zum zweiten nationalen Titelgewinn führte. Seinen Einstand im Trikot der „Équipe tricolore" hatte Kopa im Oktober 1952 beim 3:1-Sieg über Deutschland gefeiert.

Ein herausragender Torjäger wie Landsmann Just Fontaine war der ausgesprochene Rechtsfuß (mit links gelang ihm so gut wie nichts) zu keiner Zeit seiner Karriere. Seine Rolle wandelte sich von der eines reinen Mittelstürmers, der im gegnerischen Strafraum auf die Zuspiele seiner Kollegen angewiesen ist, in eine Zwitter-Funktion. Kopa war mal Mittelstürmer, mal Halbstürmer, mal Spielgestalter und Passgeber aus dem Mittelfeld. Er entwickelte sich Mitte der 1950er Jahre zum Kopf sowohl der Nationalelf als auch seines Klubs, dessen „Champagner-Fußball" noch heute vornehmlich mit seinem Namen (und dem des Trainers Albert Batteux) verbunden wird. 1955 führte er Stade Reims erneut zum Titelgewinn und damit in den erstmals ausgetragenen Europapokal. Kopas Leistungen machten ihn zu einem von zahlungskräftigen internationalen Klubs gejagten Mann. Ausgerechnet im Europacup-Finale 1956 erreichte er nicht seine Bestform, wodurch Stade gegen Real den Kürzeren zog. Trotzdem verpflichteten die Madrilenen den Fußball-Napoleon für ihr Star-Ensemble, in dem er allerdings aufgrund der hochkarätigen Konkurrenz zumeist als Rechtsaußen eingesetzt wurde. Eine Rolle, mit der er in seiner dreijährigen Real-Zeit selten glücklich war. Erfolgreich war das Intermezzo freilich: Kopa gewann mit dem „weißen Ballett" dreimal hintereinander den Europapokal, dazu zwei spanische Meistertitel (79 Liga-Spiele/24 Tore), und er wurde in diesem Abschnitt zu Europas Fußballer des Jahres 1958 gewählt. Allerdings war diese Auszeichnung eher den Auftritten im Nationalteam zu verdanken, das er bei der WM in Schweden als Ideengeber und im Duett mit Torjäger Fontaine auf den überraschenden 3. Platz geführt hatte.

Obwohl ihm Real einen neuen Fünfjahresvertrag angeboten hatte, kehrte Kopa 1959 nach Reims zurück, wo er entscheidend zu einem erneuten Aufschwung beitrug, der in zwei weiteren Titelgewinnen (1960, 1962) gipfelte. Im November 1962 beendete er nach 45 Länderspielen (8 Tore) seine Auswahl-Karriere, und drei Monate später traf Kopa ein privater Schicksalsschlag, als sein 4-jähriger Sohn Denis an Leukämie verstarb.

Nachdem Stade Reims im Sommer 1963 „nur" Vizemeister geworden war, musste Trainer Batteux gehen, woraufhin auch Routinier Kopa den völlig unerwarteten Absturz in die „D2" nicht verhindern konnte. Keineswegs selbstverständlich für einen Spieler vom Kaliber Kopas, dass er den bitteren Weg in die Niederungen der Zweitklassigkeit mitging und zur Rückkehr zwei Jahre später seinen Beitrag leistete. Als dann aber in der Saison 1966/67 der Fahrstuhl sofort wieder nach unten ging, war Schluss. Mit 35 Jahren tat sich Kopa die 2. Division nicht mehr an und beendete nach 346 Erstliga-Spielen in Frankreich mit 75 Toren seine großartige Karriere. Danach zog er sich vom Fußball zurück und war Geschäftsmann in Angers, wo er heute noch lebt.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	Stade Reims	Landesmeister	Finale	7	-
1956/57	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	8	2
1957/58	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	7	3
1958/59	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	7	1
1959/60	Stade Reims		nicht qualifiziert		
1960/61	Stade Reims	Landesmeister	2. Runde	1	-
1961/62	Stade Reims		nicht qualifiziert		
1962/63	Stade Reims	Landesmeister	Viertelfinale	4	2
1963-67	Stade Reims		nicht qualifiziert		
Gesamt				34	8

Rapid Wien

Sport-Klub Rapid Wien
Keißlergasse 6, A-1140 Wien
Telefon 00 43 - 1 - 72 74 30
Fax 00 43 - 1 - 7 27 43 76
http://www.skrapid.at
Mail: info@skrapid.com

Gründung: 8.1.1899 als Sport-Klub Rapid, hervorgegangen aus dem 1898 gegründeten 1. Wiener Arbeiter Fußball-Klub
Stadion: Gerhard-Hanappi-Stadion (hieß bis 1981 Weststadion), 18.000 Plätze (bis 1977 Pfarrwiese Hütteldorf). Europapokal-Spiele häufig auch im Ernst-Happel-Stadion (49.825 Plätze/hieß bis 1992 Praterstadion).

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	14	71	31	7	33	114:106	100
EC2	10	52	19	17	16	87:73	74
EC3*	17/1	68	25	12	31	85:87	87
Gesamt	41	191	75	36	80	288:266	261

* 1999/2000 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals.

EC-Finalist Pokalsieger (2): 1985, 1996
Österreichischer Meister (31): 1912, 1913, 1916, 1917, **1919, 1920**, 1921, 1923, 1929, 1930, 1935, 1938, 1940, 1941, **1946**, 1948, 1951, 1952, 1954, 1956, 1957, 1960, 1964, 1967, **1968**, 1982, **1983, 1987**, 1988, 1996, 2005 (Fettdruck = Double)
Deutscher Meister (1): 1941
Österreichischer Pokalsieger (14): 1919, 1920, 1927, 1946, 1961, 1968, 1969, 1972, 1976, 1983, 1984, 1985, 1987, 1995
Deutscher Pokalsieger (1): 1938

Österreichischer Fußballer des Jahres (seit 1984 von der Austrian Press Agency/APA durchgeführte Wahl der Bundesliga-Trainer): Heribert Weber (1987), Andreas Herzog (1992/zum Zeitpunkt der Wahl schon Werder Bremen), Michael Konsel (1996), Andreas Ivanschitz (2003), Steffen Hofmann (2004)
Europäischer Torschützenkönig: Hans Krankl (1978)
Österreichischer Torschützenkönig (seit 55/56): Robert Dienst (1957), August Starek (1967), Johnny Bjerregaard (1968), Hans Krankl (1974, 1977, 1978, 1983), Zoran Stojadinovic (1988), Rene Wagner (1997)

Wenn heute über die großen Vereine des europäischen Fußballs gesprochen wird fallen Namen wie Real Madrid, FC Barcelona, AC Mailand, Manchester United, FC Chelsea oder Bayern München. Bis der Name Rapid Wien in diesem Zusammenhang fiele würden sicher einige Minuten vergehen und es würden vorher wahrscheinlich 50 andere Klubs genannt. Im Sommer 2005 gelang Rapid nach neun langen Jahren Abstinenz der 31. Titelgewinn in Österreich, doch sind die Zeiten längst vorbei, da man dies als Gütesiegel bezeichnen konnte. Man muss sich nur die im November 2006 von der FIFA herausgegebene Weltrangliste anschauen, um den aktuellen Stellenwert des rot-weiß-roten Kickertums zu erkennen: Platz 74. Hört sich schon ernüchternd an, und betrachtet man die direkten Nachbarn, dann wird das ganze Dilemma richtig deutlich: 73. Algerien, 75. Panama...

Ein Blick in die Siegerlisten des Europapokals könnte den Eindruck von einer Randerscheinung der kontinentalen Fußball-Szene noch verstärken – in 50 Jahren trug sich kein einziger Klub der Alpenrepublik ein. Vier erfolglose Finalteilnahmen sind da verzeichnet, von denen immerhin 50% auf das Konto des Sport-Klub Rapid gehen. Zwei Endspiele also in 50 Jahren, klingt auch nicht wirklich imposant.

Die Einführung des Europapokals kam für Österreich und sein Aushängeschild Rapid einfach etwa 20 Jahre zu spät. In der 30er Jahren des 20. Jahrhunderts erlebte der dortige Fußball seine unbestrittene Blütezeit. Es war die Zeit des Nationaltrainers Hugo Meisl und des von ihm geführten „Wunderteams", jener sagenumwobenen Nationalelf, die von Mai 1931 bis Februar 1933 in 15 Länderspielen 62 Tore erzielte, nur eine Niederlage (3:4 in England) erlitt und sich ein ums andere Mal in einen wahren Rausch spielte. Deutschland wurde mit 6:0 und 5:0 weggefegt, Schottland mit 5:0, die Schweiz mit 8:1, Ungarn mit 8:2, Belgien mit 6:1 oder Frankreich in Paris mit 4:0. Freilich darf nicht unerwähnt bleiben, dass das „Wunderteam" in erster Linie mit Rapids ewigem Rivalen Austria in Verbindung gebracht wird, der den Großteil dieser Mannschaft stellte.

Was für die dem Intellektuellen-Lager zugerechneten „Violetten" das Wunderteam war, stellt für die im Vorort Hütteldorf beheimateten „Proletarier" des SK Rapid die seit dem Jahre 1919 durch rhythmisches Klatschen der Fans eingeleitete „Rapid-Viertelstunde" dar – jene 15 Minuten vor dem Abpfiff, in denen die traditionell oft schwer ins Spiel findenden Grün-Weißen all das in die Waagschale werfen, was sie von jeher auszeichnet: Tempo, Kampfgeist und unerschütterlichen Siegeswillen. Mit diesen Tugenden wurden in der „Rapid-Viertelstunde" unzählige aussichtslos erscheinende Rückstände in große Siege umgewandelt

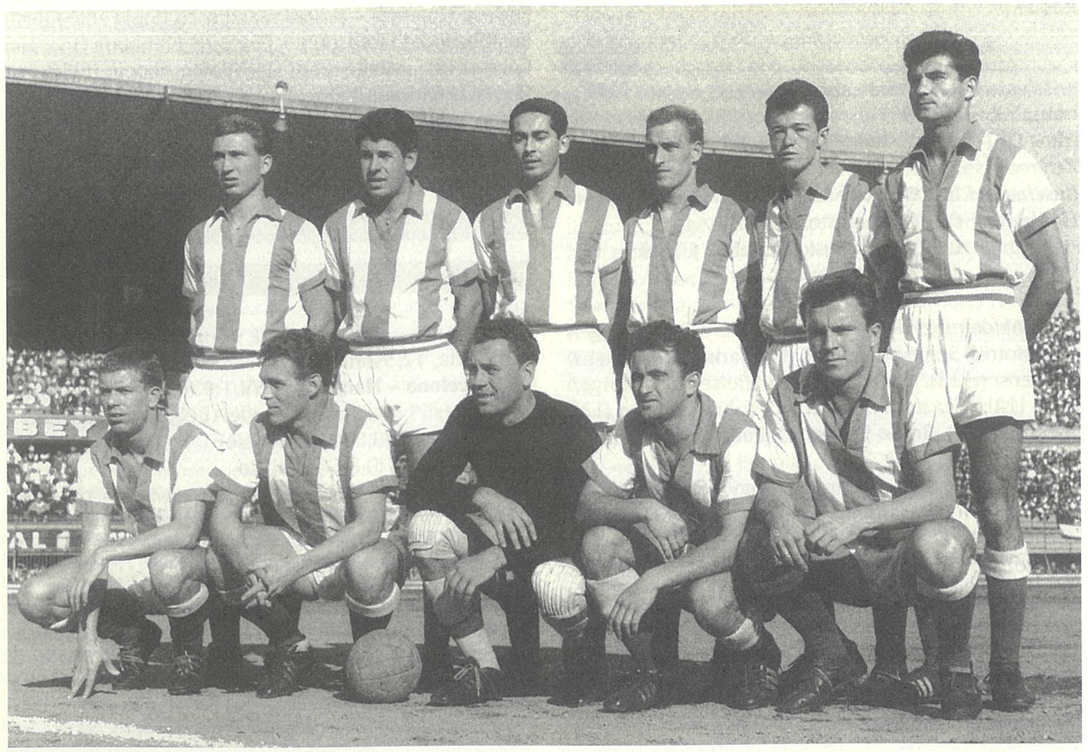
Die Erfolgsgeschichte des SK Rapid begann im Jahre 1911 mit Einführung der „Wiener Liga", dem Vorgänger der heutigen österreichischen Bundesliga. Mit einem abschließenden 4:2-Sieg über First Vienna FC sicherten sich die von Sektionsleiter Dionys Schönecker betreuten Grün-Weißen am 23.6.1912 den ersten Meistertitel. Mindestens ebenso bedeutsam war der Umzug vom Rudolfsheimer Sportplatz auf die vom Bruder des Klubchefs, Eduard Schönecker, erbaute Pfarrwiese, die anfangs 8.000 Zuschauern Platz bot und am 28. April 1912 mit einem 2:1 gegen den Wiener AC ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Ein Jahr später verteidigte Rapid ungeschlagen den Titel (33:3-Punkte), und auch der 2. Platz 1914 und der 3. Rang 1915 vermochten nichts daran zu ändern, dass Rapid die erste Adresse im österreichischen Fußball war, während der damals noch unter „Amateure" firmierende spätere Erzrivale Austria eine untergeordnete Rolle spielte. Nach Beendigung des Ersten Weltkrieges bauten die Hütteldorfer ihre ohnehin führende Position weiter aus und zogen die Massen dermaßen an, dass die Pfarrwiese 1921 um eine Tribüne erweitert wurde und fortan 20.000 Menschen aufnahm. Das erste Spiel in der ausgebauten Heimstatt hätte typischer nicht ausgehen können: Rapid lag gegen den Floridsdorfer AC am 2. Oktober '21 bis zur 70. Minute 3:4 zurück, ehe der an diesem Tag vier Mal erfolgreiche Josef „Pepi" Uridil (bekanntester österreichischer Kicker der 1920er Jahre, nebenher als Schauspieler und Sänger des Liedchens „Heute spielt der Uridil" eine allseits beliebte Persönlichkeit) und Torjäger-Kollege Richard „Rigo" Kuthan besagte „Rapid-Viertelstunde" zelebrierten und einen 6:4-Sieg herausschossen...

Bis 1923 gingen acht von zwölf ausgetragenen Meisterschaften nach Hütteldorf, dazu zwei der seit 1919 ausgespielten Pokale, bevor sich allmählich die Amateure respektive Austria sowie Admira in den Vordergrund spielten und Rapid fünf Jahre ohne Meistertitel ausging. Meriten erwarb der Arbeiterklub nichtsdestotrotz – mit international beachteten Auftritten im 1927 gegründeten Mitropa-Cup, dem legitimen Vorgänger des späteren Europapokals. Nachdem die Finals 1927 (2:1, 2:6 gegen Sparta Prag) und 1928 (5:3, 1:7 gegen Ferencváros Budapest) ohne Happy End geblieben waren, feierten am 12. November 1930 40.000 Zuschauer auf der Hohen Warte des First Vienna FC die 2:3-Niederlage gegen Sparta Prag, die aufgrund des vorherigen 2:0-Auswärtssieges zum Gewinn des mit viel Renommee behafteten Pokals ausreichte.

Österreich zählte in diesen Jahren zur Crème de la Crème des Weltfußballs, was nicht zuletzt das besagte „Wunderteam" um den legendären Austria-Star Matthias Sindelar unterstrich, in dem u.a. Verteidiger Roman Schramseis, Mittelläufer (und Rapid-Kapitän) Josef „Pepi" Smistik und Stürmer Franz Weselik die Rapid-Farben vertraten. Auf nationaler Ebene teilten sich die Hütteldorfer in den 1930er Jahren die Titel mit First Vienna FC und der in ihrer Blüte stehenden Admira. Zum Star der bis 1936 von Edi Bauer und danach bis Kriegsende von Leopold Nitsch gecoachten Grün-Weißen stieg alsbald der schussgewaltige Mittelstürmer Franz „Bimbo" Binder auf, der es bis 1949 in 242 Meisterschaftsspielen auf unglaubliche 267 Tore brachte und sich in sechs Spielzeiten bester Torjäger Österreichs nennen durfte.

1938 marschierten Hitlers Truppen nach Österreich ein und aus der ein Jahr zuvor eingeführten staatsweiten Nationalliga wurde nach dem Anschluss ans Deutsche Reich die „Gauliga Ostmark", deren Meister an der Endrunde um die deutsche Meisterschaft teilnahm. 1940 und 1941 trug dieser den Namen Rapid Wien, und nachdem Binder & Co. im Halbfinale 1940 noch am Dresdner SC gescheitert waren und letztlich Dritter wurden, setzten sie sich ein Jahr später in typischer Rapid-Manier



Die Rapid-Elf im Jahre 1960. Stehend v.li.: Skocik, Glechner, Bilek, Wolfsbauer, Flögel, Halla. Vorne: Steup, Hanappi, Zeman, Bertalan, Zaglitsch

die Krone auf. Als Außenseiter gegen Schalke 04 ins Spiel gegangen, erwischten die Hütteldorfer mal wieder einen katastrophalen Start, lagen nach acht Minuten 0:2 hinten, kassierten nach gut einer Stunde das 0:3, um danach den ausweglosen Rückstand binnen weniger als zehn Minuten in einen 4:3-Sieg zu verwandeln. Dem Anschlusstreffer von Georg Schors ließ „Bimbo" Binder mit zwei knallhart getretenen Freistößen und einem Foulelfmeter eine legendäre Gala folgen. 2 ½ Jahre zuvor hatte Rapid bereits den Tschammer-Pokal gewonnen – mit 3:1 gegen den FSV Frankfurt, der bis zur 80. Minute 1:0 führte, ehe Schors, Johann Hofstätter und Binder die „Rapid-Viertelstunde" einläuteten...

Direkt nach Kriegsende setzte Rapid seine Dominanz mit dem Gewinn des Doubles fort. Die Generation um Franz Binder und den großartigen Torhüter Rudolf Raftl trat nach und nach in den Ruhestand, doch sie fanden Nachfolger, die ihnen in nichts nachstanden. Ganz im Gegenteil: In den 1950er Jahren beherrschten Spieler wie Torhüter Walter Zeman, das Verteidiger-Duo Ernst Happel/Max Merkel, der spätere Stadionerbauer und -namensgeber Gerhard Hanappi, die stürmenden Körner-Brüder Alfred und Robert oder die Torjäger Robert Dienst (307 Tore in 284 Ligaspielen) und Erich Probst nicht nur die alpenländische Kicker-Szene, vielmehr ließ die Nennung ihrer Namen viele Fußball-Kenner auf dem ganzen Kontinent mit der Zunge schnalzen. Als Österreichs Nationalelf, deren Gerüst Rapid stellte, im Halbfinale der WM 1954 mit 1:6 an Deutschland scheiterte und einen an sich hervorragenden 3. Platz belegte, sorgte das Abschneiden für heftige Schmähungen in der Heimat. Niemand ahnte damals, dass der rot-weiß-rote Fußball in der Folge nie mehr einen auch nur annähernden Erfolg erzielen würde.

Ähnlich verhielt es sich mit Rapid. Die Grün-Weißen blieben bis Ende der 1960er Jahre im österreichischen Oberhaus bestimmend und feierten in dieser Zeit sechs weitere Titelgewinne, allerdings erwuchs ihnen in der Austria ein gleichwertiger Rivale. Zwischen 1968 und 1982 erlebte der Rekordmeister eine Durststrecke ohne eine einzige Meisterschaft, musste phasenweise neben der Austria auch noch den Tiroler Newcomer Wacker Innsbruck vorbeiziehen lassen, obwohl 1970 die Karriere des Torjägers Hans Krankl begonnen hatte. Der schoss zwar Tore am Fließband (267 in 350 Bundesliga-Spielen für Rapid) wie weiland ein Franz Binder oder ein Robert Dienst und erlangte bei der WM 1978 durch sein 3:2-Siegtor gegen Deutschland Heldenstatus, doch mit Ausnahme der Pokalsiege 1972 und 1976 wechselte er nach dem legendären Treffer von Cordoba ohne Titel zum FC Barcelona. Seine Rückkehr verlieh den Rapidlern jedoch Flügel, so dass 1982 sowohl Krankl als auch Rapid endlich das höchste Treppchen bestiegen. Die 1980er Jahre bildeten mit insgesamt vier Meistertiteln noch einmal eine höchst erfolgreiche Dekade, die vom kroatischen Erfolgstrainer Otto „Maximal" Baric und Akteuren wie den Torhütern Herbert „Funki" Feurer und Michael Konsel, Libero Heribert Weber, Leo Lainer, Karl Brauneder, Reinhard Kienast, Peter Pacult, dem tschechischen Regisseur Antonin Panenka und dem kroatischen Torjäger Zlatko Kranjcar geprägt wurde. 1985 sorgte der Beutezug im Europacup der Pokalsieger für internationales Aufsehen, der nach Siegen über Besiktas Istanbul, Celtic Glasgow (mit dem Flaschenwurf gegen Rudi Weinhofer), Dynamo Dresden (nach 0:3 in Sachsen per 5:0-Heimsieg) und Dynamo Moskau erst im Rotterdamer Finale vom FC Everton (1:3) gestoppt wurde.

Seit diesen Tagen gab es für die Rapid-Anhänger wenig Anlass zur Freude. Dem Titelgewinn des Jahres 1988 (mit einem jungen Talent namens Andreas Herzog) folgte ein sportlicher, vor allem aber finanzieller Absturz, dessen Tiefpunkt 1994 mit dem Scheitern der Rapid-Aktiengesellschaft und dem drohenden Konkurs erreicht wurde. Nachdem dieser dank des Einsatzes von kommunalen Politikern und der Rapid-Anhängerschaft abgewendet werden konnte, wurde in Hütteldorf ein drastischer Sparkurs gefahren und aus der Not geboren auf eine junge Truppe unter der Leitung Ernst Dokupils gesetzt, die sich mit erfrischendem Offensivfußball in die Herzen der Fans spielte und 1995 (Pokalsieg) bzw. 1996 (Meisterschaft) die bis zum Mai 2005 letzten Trophäen gewann. Neben Torhüter-Routinier Michael Konsel gehörten u.a. Peter Schöttel, Trifon Ivanov, Didi Kühbauer, Marcus Pürk, Michael Hatz, Christian Stumpf, Andreas Heraf und der 1995 vom 1. FC Köln gekommene Carsten Jancker diesem Erfolgsteam an, das mit dem zweiten Einzug ins europäische Pokalsieger-Finale 1996 (0:1 gegen Paris St. Germain) zudem Österreichs angeknackstes Image kurzzeitig aufpolierte.

Der Traum der Grün-Weißen, sich dauerhaft als nationaler Branchenführer zu etablieren, blieb unerfüllt. In den folgenden fünf Jahren reichte es zu vier Vizemeisterschaften und einem dritten Rang. Im September 2001 kam Trainer-Neuling Lothar Matthäus nach Hütteldorf, „um einen schlafenden Riesen zu wecken". Neun Monate später belegte Rapid Rang acht (bei zehn Teams), mithin die schlechteste Platzierung der Klubgeschichte, und der Rapid-Vorstand trennte sich vom vermeintlichen Magier, der sich als teurer Irrtum herausgestellt hatte. Josef „Pepi" Hickersberger übernahm den Trainerposten, kehrte zunächst die Scherben zusammen und führte die hoffnungsvolle Elf um den deutschen Kapitän Steffen Hofmann im Frühsommer 2005 erstmals nach neun Jahren wieder zum Titelgewinn. Als daraufhin auch noch die Qualifikation für die Champions League glückte, schien sich Rapid auf einem verheißungsvollen Weg zu befinden. Doch die Hiobsbotschaften folgten wenig später: Hickersberger zog es als Nationalcoach zum ÖFB, Hofmann (vorübergehend) zum TSV München 1860 und der wohl beste österreichische Kicker Andreas Ivanschitz folgte dem Lockruf des Geldes zum neureichen Red Bull Salzburg.

Wenn die Einführung des Europapokals für Rapid auch etwas zu spät kam, um heute vielleicht in einem Atemzug mit den ganz Großen der kontinentalen Szene genannt zu werden – Österreichs erste Adresse ist die Keißlergasse 6 allemal. 41 EC-Beteiligungen, 75 gewonnene Spiele, zwei Finals, dazu ein Halb- und fünf Viertelfinals kann kein anderer Klub der Alpenrepublik vorweisen.

http://rapidarchiv.at/

Die meisten Länderspiele für Österreich

Hanappi, Gerhard (1950-62)	82
Schöttel, Peter (1988-2002)	63
Krankl, Hans (1973-78, 1980-85)	59
Weber, Heribert (1978-89)	54
Happel, Ernst (1947-54, 1956-58)	51
Körner, Alfred (1946-58)	47
Brandstätter, Josef (1912-24)	42
Herzog, Andreas (1988-92, 2002-03)	42
Zeman, Walter (1945-60)	41
Flögel, Rudolf (1960-69)	40
Wessely, Ferdinand (1922-30)	40

Die erfolgreichsten Torschützen für Österreich

Krankl, Hans (1973-78, 1980-85)	30
Probst, Erich (1951-55)	17
Wessely, Ferdinand (1922-30)	17
Binder, Franz (1933-47)	16*
Körner, Alfred (1946-58)	14
Kuthan, Richard (1912-28)	14
Bauer, Eduard (1912-21)	13
Weselik, Franz (1928-33)	13
Dienst, Robert (1949-57)	12
Hanappi, Gerhard (1950-62)	12

* dazu kommen 10 Tore für Deutschland (1939-41)

Die meisten Europacup-Einsätze

Schöttel, Peter	49
Kienast, Reinhard	46
Krankl, Hans	45
Flögel, Rudolf	44
Weber, Heribert	43

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Krankl, Hans	18
Flögel, Rudolf	12
Panenka, Antonin	12
Wagner, Rene	11
Kranjcar, Zlatko	10

Stand: 30.6.2006

EC-Landesmeister: Die besten Torjäger (1955/56 - 1990/91)

Große Namen bestimmen die Liste der erfolgreichsten Torjäger binnen einer Saison im Europapokal der Landesmeister. Mit beeindruckenden 14 Toren in der Spielzeit 1962/63 setzte der gebürtige Brasilianer und später naturalisierte Italiener José Altafini die Bestmarke, wobei dem Milan-Mittelstürmer allein in der Startrunde gegen Union Sportive Luxemburg acht (!) Einschüsse glückten. Dass er auch knappe Partien zu entscheiden vermochte bewies der seinerzeit 24-Jährige im Finale gegen Benfica Lissabon, als er dem Titelverteidiger mit einem Doppelschlag den kontinentalen Hattrick verwehrte.

Vier Treffer im Finale erzielte am 18. Mai 1960 der aus Ungarn geflohene Ferenc Puskás beim 7:3 gegen Eintracht Frankfurt und trug mit dieser Rekordmarke maßgeblich zum fünften Gewinn des Landesmeister-Cups von Real Madrid bei. Insgesamt standen zwölf Tore in seiner Saisonbilanz – exakt die gleiche Ausbeute erreichte Deutschlands „Bomber der Nation" Gerd Müller 13 Jahre später, obwohl ihm dazu lediglich sechs Einsätze zur Verfügung standen, da der FC Bayern im Viertelfinale an Ajax Amsterdam scheiterte.

José Altafini	AC Mailand	1962/63	14
Ferenc Puskás	Real Madrid	1959/60	12
Gerd Müller	FC Bayern München	1972/73	12
José Aguas	Benfica Lissabon	1960/61	11
Claudio Sulser	Grasshopper-Club Zürich	1978/79	11
Alfredo Di Stéfano	Real Madrid	1957/58	10
Just Fontaine	Stade Reims	1958/59	10
Antonis Antoniadis	Panathinaikos Athen	1970/71	10
Søren Lerby	Ajax Amsterdam	1979/80	10
Dennis Viollet	Manchester United	1956/57	9
Bora Kostic	Roter Stern Belgrad	1957/58	9
Alan Gilzean	FC Dundee	1962/63	9
Eusébio	Benfica Lissabon	1964/65	9
José Torres	Benfica Lissabon	1964/65	9
Denis Law	Manchester United	1968/69	9
Marco van Basten	AC Mailand	1988/89	9

Europas Fußballer des Jahres 1959

1	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid/Spanien)	80
2	Raymond Kopa (Real, Stade Reims/Frankreich)	42
3	John Charles (Juventus Turin/Wales)	24
4	Luis Suárez (CF Barcelona/Spanien)	22
5	Agne Simonsson (Örgryte IS/Schweden)	20
6	Lajos Tichy (Honvéd Budapest/Ungarn)	18
7	Ferenc Puskás (Real Madrid/Ungarn)	16
8	Francisco Gento (Real Madrid/Spanien)	12
9	Helmut Rahn (RW Essen, 1. FC Köln/Deutschland)	11
10	Horst Szymaniak (Wuppertaler SV, KSC/Deutschland)	8

Die Wahl wurde von France Football Ende 1959 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup der Landesmeister 1959/60

Verband	Verein
Spanien	CF Barcelona (3)
	Real Madrid (TV/5)
Deutschland	Eintracht Frankfurt (1)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (3)
Italien	AC Mailand (3)
England	Wolverhampton Wanderers (2)
Schottland	Glasgow Rangers (3)
Schweiz	Young Boys Bern (3)
Frankreich	OGC Nizza (2)
Portugal	FC Porto (2)
Dänemark	B 1909 Odense (1)
Belgien	RSC Anderlecht (3)
Österreich	Wiener Sport-Club (2)
Griechenland	Olympiakos Piräus (1)
Niederlande	Sparta Rotterdam (1)
Tschechoslowakei	Roter Stern Bratislava (1)
Rumänien	Petrolul Ploiesti (2)
DDR	ZASK Vorwärts Berlin (1)
Bulgarien	ZDNA Sofia (4)
Ungarn	Csepel SC Budapest (1)
Irland	Shamrock Rovers (2)
Luxemburg	Jeunesse Esch (2)
Nordirland	Linfield FC (1)
Polen	LKS Lódz (1)
Türkei	Fenerbahçe Istanbul (1)
Finnland	Kuopio PS*
Schweden	IFK Göteborg (2)

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.

* Kuopio PS zog seine Mannschaft vor der 1. Runde zurück.

1. Runde

OGC Nizza - Shamrock Rovers 3:2 (2:1)
Mi., 26.8. – SR: Martens (Niederlande) – ZS: 13.400 – T.: 0:1 Hamilton (20.), 1:1 Nurenberg (36./Elfmeter), 2:1, 3:1 Foix (39., 75.), 3:2 Tuohy (87.)
Shamrock Rovers - OGC Nizza 1:1 (1:1)
Mi., 23.9. – SR: Beltman (Niederlande) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Hennessy (16.), 1:1 Faivre (32.)

ZDNA Sofia - CF Barcelona 2:2 (1:1)
Do., 3.9. – SR: Clough (England) – ZS: 55.000 – T.: 1:0 Rakarov (16.), 1:1 Segarra (30.), 1:2 Eulogio Martinez (61.), 2:2 Kolev (80.)
CF Barcelona - ZDNA Sofia 6:2 (4:1)
Mi., 23.9. – SR: Ellis (England) – ZS: 80.000 – T.: 1:0, 2:0 Kubala (6., 14./Elfmeter), 2:1 Milanov (24.), 3:1 Evaristo (39.), 4:1 Kubala (45./Elfmeter), 4:2 Martinov (57.), 5:2, 6:2 Evaristo (68., 78.)

Wiener Sport-Club - Petrolul Ploiesti 0:0
Mi., 9.9. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 50.000
Petrolul Ploiesti - Wiener Sport-Club 1:2 (0:2)
Mi., 16.9. – SR: Bonetto (Italien) – ZS: 20.000 – T.: 0:1, 0:2 Horak (23., 28.), 1:2 Badulescu (55.)

Linfield FC Belfast - IFK Göteborg 2:1 (2:1)
Mi., 9.9. – SR: Malka (Deutschland) – ZS: 40.000 – T.: 1:0, 2:0 Milburn (25., 30.), 2:1 B. Johansson (38.)
IFK Göteborg - Linfield FC Belfast 6:1 (2:1)
Mi., 23.9. – SR: Asmussen (Deutschland) – ZS: 10.500 – T.: 1:0, 2:0 Ohlsson (17., 18.), 2:1 Dickson (19.), 3:1 B. Johansson (48.), 4:1, 5:1, 6:1 Ohlsson (50., 62., 80.)

Jeunesse Esch - LKS Lódz 5:0 (2:0)
Mi., 9.9. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Theis (6.), 2:0 May (24.), 3:0 Schaack (56.), 4:0, 5:0 Meurisse (80., 85.)
LKS Lódz - Jeunesse Esch 2:1 (0:1)
Mi., 23.9. – SR: Ackeborn (Schweden) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Jann (42.), 1:1, 2:1 Szymborski (62./Elfmeter, 85.)

Roter Stern Bratislava - FC Porto 2:1 (1:1)
Do., 10.9. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Gajdos (25.), 1:1 Teixeira (31.), 2:1 Scherer (77.)
FC Porto - Roter Stern Bratislava 0:2 (0:0)
Di., 29.9. – SR: Lequesne (Frankreich) – ZS: 60.000 – T.: 0:1 Kacáni (65.), 0:2 Dolinsky (80.)

Olympiakos Piräus - AC Mailand 2:2 (2:1)
So., 13.9. – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 21.000 – T.: 1:0 Papazoglou (19.), 1:1 Altafini (33.), 2:1 Ifantis (44.), 2:2 Altafini (72.)
AC Mailand - Olympiakos Piräus 3:1 (2:0)
Mi., 23.9. – SR: Steiner (Österreich) – ZS: 19.900 – T.: 1:0, 2:0 Danova (12., 26.), 2:1 Ifantis (68.), 3:1 Danova (85.)

Fenerbahçe Istanbul - Csepel SC Budapest 1:1 (0:1)
So., 13.9. – SR: Lemesic (Jugoslawien) – ZS: 26.400 – T.: 0:1 Kisuczky (1.), 1:1 Can Bartu (73.)
Csepel SC Budapest - Fenerbahçe Istanbul 2:3 (2:1)
Mi., 23.9. – SR: Bajic (Jugoslawien) – ZS: 45.000 – T.: 1:0 Ughy (10.), 1:1 Lefter Küçükandonyadis (22.), 2:1 Németh (34.), 2:2 Seref Has (47.), 2:3 Avni Kalkavan (53.)

Glasgow Rangers - RSC Anderlecht 5:2 (2:0)
Mi., 16.9. – SR: Helge (Dänemark) – ZS: 69.400 – T.: 1:0 Scott (1.), 2:0 Millar (2.), 3:0 Matthew (50.), 3:1 Stockman (52.), 3:2 Dewael (64.), 4:2, 5:2 Baird (65., 73.)
RSC Anderlecht - Glasgow Rangers 0:2 (0:0)
Mi., 23.9. – SR: A. Poulsen (Dänemark) – ZS: 27.100 – T.: 0:1 Matthew (67.), 0:2 McMillan (75.)

ASK Vorwärts Berlin - Wolverhampton Wanderers 2:1 (2:1)
Mi., 30.9. – SR: van Nuffel (Belgien) – ZS: 65.000 – T.: 0:1 Broadbent (15.), 1:1 Nöldner (24.), 2:1 Kohle (29.)
Wolverhampton Wanderers - ASK Vorwärts Berlin 2:0 (0:0)
Mi., 7.10. – SR: Versyp (Belgien) – ZS: 55.700 – T.: 1:0 Broadbent (54.), 2:0 Mason (76.)

Eintracht Frankfurt - Kuopio PS x:0 (kampflos)
Kuopio PS verzichtete auf die Austragung der Spiele.

Freilose: Real Madrid (Titelverteidiger), Roter Stern Belgrad, Sparta Rotterdam, Young Boys Bern und B 1909 Odense.

Ove Ohlssons Fünfer gegen Linfield

Gleich zum Start der fünften Europacup-Spielzeit ragten vier Duelle aus dem elf Partien umfassenden Plan heraus. Derweil die Glasgow Rangers dabei dem RSC Anderlecht deutlich (5:2, 2:0) die Grenzen aufzeigten und der CF Barcelona nach dem 2:2 in Sofia das mit der Flutlichteinweihung im Camp Nou verbundene Heimspiel souverän mit 6:2 entschied (Ladislao Kubala krönte sein Comeback nach langer Verletzungspause mit drei Toren), hatten der AC Mailand und die Wolverhampton Wanderers heftigen Widerstand zu brechen. Italiens Meister musste bei Olympiakos Piräus zweimal einen Rückstand aufholen, schaffte dank der Treffsicherheit des Brasilianers Altafini ein 2:2 und zitterte auch in San Siro bis zur 85. Minute, in der Rechtsaußen Giancarlo Danova mit seinem dritten Tor zum 3:1 alle Zweifel beseitigte. Die ruhmreichen „Wölfe" taten sich nach dem vorjährigen Aus gegen Schalke 04 erneut gegen ein (diesmal ost-) deutsches Team eminent schwer. Erst Bobby Mason gelang eine Viertelstunde vor Schluss mit dem 2:0 in den Molineux Grounds die Erlösung gegen den starken DDR-Meister ASK Vorwärts mit dem großen Talent Jürgen Nöldner (18).

Der frische Ruhm des Wiener Sport-Club bekam gegen Außenseiter Petrolul Ploiesti vornehmlich beim torlosen Heimspiel erste Kratzer. Immerhin war in Rumänien auf Torwart Szanwald und den zweimal per Kopf erfolgreichen Walter Horak Verlass. Überraschungen waren Fenerbahçes Weiterkommen gegen Ungarns Meister Csepel SC und allen voran der Coup von Jeunesse Esch, das LKS Lódz mit 5:0 aus dem Stade de la Frontiere fegte – die Polen beklagten sich hernach über die schummrige Flutlichtanlage, die sie nachtblind gemacht habe... Eine Sensation zu verhindern wusste IFK Göteborgs Torjäger Ove Ohlsson, der den 6:1-Sieg über Linfield FC mit fünf Treffern quasi im Alleingang besiegelte.

2. Runde

Real Madrid - Jeunesse Esch 7:0 (3:0)
Mi., 21.10. – SR: Campanati (Italien) – ZS: 59.400 – T.: 1:0 Di Stéfano (25.), 2:0 Puskás (34.), 3:0 Herrera (43.), 4:0 Mateos (53.), 5:0 Puskás (62.), 6:0 Herrera (77.), 7:0 Puskás (83.)
Jeunesse Esch - Real Madrid 2:5 (2:5)
Mi., 4.11., Luxemburg – SR: Orlandini (Italien) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Theis (10.), 1:1 Vidal (13.), 2:1 Schaack (15.), 2:2 Mateos (18.), 2:3 Di Stéfano (25.), 2:4 Puskás (29.), 2:5 Mateos (31.)

B 1909 Odense - Wiener Sport-Club 0:3 (0:0)
Mi., 21.10. – SR: Storoniak (Polen) – ZS: 18.000 – T.: 0:1, 0:2 Knoll (62., 75.), 0:3 Horak (82.)
Wiener Sport-Club - B 1909 Odense 2:2 (0:1)
Mi., 4.11. – SR: Kowal (Polen) – ZS: 9.000 – T.: 0:1 Bassett (40.), 1:1 E. Hof (46.), 1:2 Berg (52.), 2:2 E. Hof (55.)

Sparta Rotterdam - IFK Göteborg 3:1 (2:0)
So., 25.10. – SR: J. Hansen (Dänemark) – ZS: 17.000 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Daniëls (23., 38., 48.), 3:1 Jonsson (81.)
IFK Göteborg - Sparta Rotterdam 3:1 (1:0)
Do., 5.11. – SR: Helge (Dänemark) – ZS: 6.900 – T.: 1:0 Ohlsson (38.), 2:0 Hellmér (56./Elfmeter), 3:0 N. Johansson (69.), 3:1 Schilder (73.)
Entscheidungsspiel
Sparta Rotterdam - IFK Göteborg 3:1 (2:1)
Mi., 25.11., Bremen – SR: Dusch (Deutschland) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Bosselaar (3.), 2:0 Crossan (23.), 2:1 Berndtsson (35.), 3:1 Daniëls (65.)

AC Mailand - CF Barcelona 0:2 (0:2)
Mi., 4.11. – SR: Lequesne (Frankreich) – ZS: 54.000 – T.: 0:1 Vergés (12.), 0:2 Suárez (15.)
CF Barcelona - AC Mailand 5:1 (3:1)
Mi., 25.11. – SR: Guigue (Frankreich) – ZS: 70.000 – T.: 1:0 Eulogio Martinez (9.), 2:0 Segarra (19.), 3:0 Kubala (32.), 3:1 Ferrario (38.), 4:1 Czibor (65.), 5:1 Kubala (69.)

Young Boys Bern - Eintracht Frankfurt 1:4 (1:1)
Mi., 4.11. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 36.000 – T.: 0:1 Weilbächer (4.), 1:1 Eugen Meier (23.), 1:2 Stein (72.), 1:3 Bäumler (76./Elfmeter), 1:4 Erich Meier (83.)
Eintracht Frankfurt - Young Boys Bern 1:1 (0:0)
Mi., 25.11. – SR: Pérez (Spanien) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Bäumler (68./FE), 1:1 Schneider (90.)

Glasgow Rangers - Roter Stern Bratislava 4:3 (2:2)
Mi., 11.11. – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 80.000 – T.: 1:0 McMillan (1.), 1:1 Scherer (16.), 1:2 Dolinsky (29.), 2:2 Scott (43.), 2:3 Scherer (68.), 3:3 Wilson (73.), 4:3 Millar (90.) – Platzverweis: Matlák (Roter Stern, 43.)
Roter Stern Bratislava - Glasgow Rangers 1:1 (0:0)
Mi., 18.11. – SR: Gulde (Schweiz) – ZS: 60.000 – T.: 0:1 Scott (69.), 1:1 Tichy (89.) – Platzverweis: Millar (Rangers, 80.)

Roter Stern Belgrad - Wolverhampton Wanderers 1:1 (1:1)
Mi., 11.11. – SR: Ommerborn (Deutschland) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Deeley (29.), 1:1 Kostic (37.)
Wolverhampton Wanderers - Roter Stern Belgrad 3:0 (1:0)
Di., 24.11. – SR: Asmussen (Deutschland) – ZS: 55.500 – T.: 1:0 Murray (8.), 2:0, 3:0 Mason (85., 89.)

Fenerbahçe Istanbul - OGC Nizza 2:1 (1:1)
Do., 19.11. – SR: Korelus (Tschechoslowakei) – ZS: 29.700 – T.: 1:0 Can Bartu (37.), 1:1 Milazzo (40.), 2:1 Seref Has (80.)
OGC Nizza - Fenerbahçe Istanbul 2:1 (0:0)
Do., 3.12. – SR: Macko (Tschechoslowakei) – ZS: 15.800 – T.: 1:0 Foix (64.), 2:0 Faivre (69.), 2:1 Lefter Küçükandonyadis (83./FE)
Entscheidungsspiel
OGC Nizza - Fenerbahçe Istanbul 5:1 (3:0)
Mi., 23.12., Genf – SR: Wyssling (Schweiz) – ZS: 9.200 – T.: 1:0 Foix (7.), 2:0 Milazzo (17.), 3:0 Faivre (31.), 3:1 Seref Has (47.), 4:1 de Bourgoing (59.), 5:1 Foix (63.)

Barça erteilt Milan bittere Lektion

Im Schatten des großen Madrider Real-Teams tat sich etwas. Mit CF Barcelona war den „Königlichen" in der nationalen Meisterschaft ein ernsthafter Kontrahent erwachsen, seit dort im Sommer 1958 Helenio Herrera das Trainingszepter übernommen hatte. 1959 erstmals im Cup der Meister antretend, wollten die Katalanen nun auch in die kontinentale Phalanx des Erzrivalen einbrechen. Im Achtelfinale stand die Nagelprobe in Form des AC Mailand auf dem Programm. Barça stürmte in eindrucksvoller Manier das gefürchtete Stadio San Siro, hatte nach einer Viertelstunde durch Vergés und den überragenden Luis Suárez zwei Tore vorgelegt und den Gegner damit demoralisiert. Der in die Jahre gekommene Milan-Regisseur Nils Liedholm (37) verlor das Duell gegen Suárez um Längen und vergab zu allem Überfluss auch noch einen Elfmeter. Noch bitterer war die Lektion, die Barça den Milanesen im Camp Nou erteilte. 5:1 hieß es am Ende, obwohl Suárez geschont wurde und Kocsis verletzt fehlte – Ladislao Kubala sprang in die Bresche und gab Giorgio Ghezzi dreimal das Nachsehen. Die weiteren sieben Paarungen brachten am Ende erwartete Sieger hervor, die allerdings mitunter schwer zu kämpfen hatten. So die Glasgow Rangers, die Roter Stern Bratislava in Ibrox erst in letzter Minute durch Millars Tor 4:3 bezwangen und zuvor zwei Rückstände aufholen mussten. Oder OGC Nizza, dem die starke Gegenwehr Fenerbahçes ein drittes Spiel abrang. Eintracht Frankfurt und der Wiener SC taten sich leichter, waren nach glatten Auswärtssiegen bei Young Boys Bern sowie B 09 Odense schon nach dem Hinspiel auf der sicheren Seite. Real Madrid bekam auf dem Weg zum fünften Titelgewinn mit Jeunesse Esch einen Appetithappen vorgesetzt.

Viertelfinale

OGC Nizza - Real Madrid 3:2 (0:2)
Donnerstag, 4. Februar 1960, Stade du Ray - 21.422 - SR: Abel da Costa (Portugal)
Nizza: Lamia - Martinez, Gonzales, Chorda - Cornu, Milazzo - de Bourgoing, Alba, Foix, Nurenberg, Barrou - Trainer: Luciano
Real: Dominguez - Marquitos, Santamaria, Miche - Santisteban, Vidal - Herrera, Rial, Mateos, Puskás, Gento - Trainer: Fleitas Solich
Tore: 0:1 Herrera (15.), 0:2 Rial (30.), 1:2, 2:2, 3:2 Nurenberg (54., 72./FE, 84.)
Real Madrid - OGC Nizza 4:0 (3:0)
Mittwoch, 2. März 1960, Santiago Bernabéu - 100.000 - SR: Eduardo Gouveia (Portugal)
Real: Dominguez - Marquitos, Santamaria, Miche - Ruiz, Vidal - Herrera, Pepillo, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Fleitas Solich
Nizza: Lamia - Martinez, Gonzales, Chorda - Cornu, Milazzo - de Bourgoing, Alba, Foix, Nurenberg, Barrou - Trainer: Luciano
Tore: 1:0 Pepillo (21.), 2:0 Gento (40.), 3:0 Di Stéfano (45.), 4:0 Puskás (52.) – Platzverweis: de Bourgoing (44.) – B.V.: Lamia hält FE von Puskás (43.)

CF Barcelona - Wolverhampton Wanderers 4:0 (2:0)
Mittwoch, 10. Februar 1960, Camp Nou - 80.000 - SR: Gérard Versyp (Belgien)
Barcelona: Ramallets - Flotats, Gensana, Gracia - Segarra, Vergés - Eulogio Martinez, Kubala, Evaristo, Suárez, Villaverde - Trainer: Herrera
Wolves: Finlayson - Stuart, Harris - Clamp, Showell, Flowers - Deeley, Broadbent, Murray, Mason, Horne - Manager: Cullis
Tore: 1:0 Villaverde (8.), 2:0 Kubala (16.), 3:0 Evaristo (65.), 4:0 Villaverde (80.)
Wolverhampton Wanderers - CF Barcelona 2:5 (1:2)
Mittwoch, 2. März 1960, Molineux Grounds - 55.535 - SR: Lucien van Nuffel (Belgien)
Wolves: Sidebottom - Showell, Harris - Clamp, Slater, Flowers - Deeley, Broadbent, Murray, Mason, Horne - Manager: Cullis
Barcelona: Ramallets - Olivella, Gensana, Gracia - Segarra, Rodri - Coll, Kocsis, Eulogio Martinez, Suárez, Villaverde - Trainer: Herrera
Tore: 0:1 Kocsis (29.), 1:1 Murray (35.), 1:2, 1:3, 1:4 Kocsis (44., 60., 74.), 2:4 Mason (78.), 2:5 Villaverde (81.)

Eintracht Frankfurt - Wiener Sport-Club 2:1 (1:0)
Donnerstag, 3. März 1960, Waldstadion - 31.000 - SR: Albert Guinnard (Schweiz)
Frankfurt: Loy - Lutz, Höfer - Schymik, Bechtold, Stinka - Kreß, Lindner, Weilbächer, Pfaff, Meier - Trainer: Oßwald
Wiener SC: Bogner - Windisch, Büllwatsch, Hasenkopf - Oslansky, Barschandt - Novy, Knoll, E. Hof, Hamerl, Skerlan - Trainer: Pesser
Tore: 1:0 Lindner (15.), 1:1 Skerlan (49.), 2:1 Meier (59.)
Wiener Sport-Club - Eintracht Frankfurt 1:1 (1:0)
Mittwoch, 16. März 1960, Praterstadion - 50.000 - SR: Dittmar Huber (Schweiz)
Wiener SC: Szanwald - Windisch, Büllwatsch, Hasenkopf - Oslansky, Barschandt - Novy, Knoll, E. Hof, Hamerl, Skerlan - Trainer: Pesser
Frankfurt: Loy - Schymik, Höfer - Weilbächer, Eigenbrodt, Stinka - Kreß, Lindner, Stein, Pfaff, Meier - Trainer: Oßwald
Tore: 1:0 E. Hof (31.), 1:1 Stein (59.)

Sparta Rotterdam - Glasgow Rangers 2:3 (1:2)
Mittwoch, 9. März 1960, Feyenoord-Stadion - 53.000 - SR: John Kelly (England)
Sparta: van Dijk - Visser, van der Lee - Villerius, Schilder, de Koning - van Ede, Crossan, Fitzgerald, de Vries, Bosselaar - Trainer: Neville
Rangers: Niven - Caldow, Little - Davis, Paterson, Stevenson - Scott, McMillan, Murray, Baird, Wilson - Manager: Symon
Tore: 0:1 Wilson (4.), 0:2 Baird (36.), 1:2 de Vries (41.), 1:3 Murray (63.), 2:3 de Vries (87.)
Glasgow Rangers - Sparta Rotterdam 0:1 (0:0)
Mittwoch, 16. März 1960, Ibrox Park - 85.000 - SR: Kevin Howley (England)
Rangers: Ritchie - Caldow, Little - Davis, Paterson, Stevenson - Scott, Baird, Millar, Brand, Wilson - Manager: Symon
Sparta: van Dijk - Visser, van der Lee - Verhoeven, Villerius, de Koning - van Ede, Crossan, Fitzgerald, de Vries, Bosselaar - Trainer: Neville
Tor: 0:1 van Ede (82.) - B.V.: van Dijk hält HE von Caldow
Entscheidungsspiel
Glasgow Rangers - Sparta Rotterdam 3:2 (1:1)
Mittwoch, 30. März 1960, London, Highbury - 34.178 - SR: Reginald Leafe (England)
Rangers: Niven - Caldow, Little - Davis, Paterson, Stevenson - Scott, McMillan, Millar, Baird, Wilson - Manager: Symon
Sparta: van Dijk - Visser, van der Lee - Verhoeven, Villerius, de Koning - van Ede, Crossan, Fitzgerald, de Vries, Bosselaar - Trainer: Neville
Tore: 0:1 Verhoeven (6.), 1:1 Verhoeven (28./ET), 2:1 Baird (57.), 3:1 van der Lee (64./ET), 3:2 Bosselaar (76./Elfmeter)

OGC Nizza – Real Madrid

Keiner der 21.422 Zahlenden im Stade du Ray hätte beim Pausenpfiff des portugiesischen Referees Abel da Costa wohl auch nur einen Centime auf die Südfranzosen gesetzt. Selbst das Fehlen des verletzten Superstars di Stéfano hinderte den vierfachen Europacupsieger Real nicht daran, seinen Widersacher ungefährdet zu beherrschen. Mit schön anzusehenden Spielzügen über viele Stationen brachten die Spanier ihre vorzügliche Technik zur Geltung, sie lullten die OGC-Deckung ein, um sogleich das Tempo zu verschärfen und mit zentimetergenauen Pässen die Stürmer in Szene zu setzen. Ferenc Puskás agierte dabei als unumschränkter Chef, der dieser Rolle in Gestik und Mimik Ausdruck verlieh. Über die pfeilschnellen Außen Gento (links) und Jesús Herrera, der auf dem Weg war, in die Fußstapfen des nach Reims zurückgekehrten Raymond Kopa zu treten, ging häufig die Post ab. Der 20-jährige Rechtsaußen brachte die Madrilenen schließlich auch nach einer Viertelstunde in Führung, die José Héctor Rial weitere 15 Minuten darauf auf 2:0 erhöhte. OGC-Coach Jean Luciano, der seinen Verteidigern im Vorfeld gebetsmühlenartig einzubläuen versuchte, die Edeltechniker des Gegners eng zu markieren und damit nicht zur Entfaltung kommen zu lassen, musste mit ansehen, wie all seine Ratschläge in den Wind geschlagen wurden. Vielleicht war es seine Pausenansprache, die Wirkung zeigte, vielleicht war es auch einfach die Leichtfertigkeit der bis dato kaum geforderten „Königlichen" – mit Beginn der zweiten Hälfte wendete sich das Blatt völlig. Plötzlich legten die ohne ihren Torgaranten Jacques Faivre angetretenen Männer von der Côte d'Azur enormen Kampfgeist an den Tag und nagelten die verwunderten Spanier in der eigenen Hälfte fest. Der Anschlusstreffer des Luxemburgers Victor Nurenberg verwandelte das Stade du Ray in ein Tollhaus. Neben Nurenberg waren es zuvorderst Jacques Foix und Jean-Pierre Alba, die ständig neue Brandherde legten. Reals Abwehr schwamm, wusste sich häufig nur mit Fouls zu helfen, von denen eines mit Elfmeter geahndet wurde, den der gefoulte Nurenberg selbst zum Ausgleich nutzte. Da der Kapitän schließlich auch den Schlusspunkt setzte, wurde er dank seines Hattricks von den euphorischen Fans als Held des Abends gefeiert.

Um die unnötige Pleite auszuwetzen setzte der in die Kritik geratene südamerikanische Real-Coach Manuel Fleitas Solich auf drei Änderungen. Der wieder fitte di Stéfano und der ehemalige Sevilla-Stürmer Pepillo ersetzten Mateos und Rial, dazu kam Läufer Antonio Ruiz für Santisteban. OGC startete mit der Elf des Hinspiels, wurde aber sofort mit Dauerdruck belegt. Pepillo brachte die „Weißen" nach 21 Minuten in Front, woraufhin die durchaus nicht auf reine Verteidigung ausgerichteten Gäste einige gute Aktionen nach vorn starteten. Nachdem Gento erhöht hatte folgten die entscheidenden Minuten. Schiri Gouveia verhängte einen umstrittenen Strafstoß gegen OGC, den Keeper Lamia zwar gegen Puskás parierte – doch da waren die Franzosen schon in Unterzahl, weil de Bourgoing den Referee gerempelt hatte und vom Platz flog. Di Stéfanos 3:0 in der fünften Minute der Nachspielzeit (die erste Hälfte dauerte 54 Minuten!) und das 4:0 durch Puskás hatten fast nur noch statistischen Wert.

CF Barcelona – Wolverhampton Wanderers

„Nein, noch nie. Ich werde ihn dafür am Mittwoch kennen lernen." Diese Worte von Wolves-Manager Stan Cullis, nach der Ankunft in Katalonien dem *sportmagazin*-Reporter auf die Frage entgegnet, ob er den Gegner schon einmal gesehen habe, zeugen von dem Hochmut, mit dem die Vertreter des Fußball-Mutterlandes die anstehende Aufgabe begriffen. Hätte Mister Cullis mal besser... Ja, er lernte sie kennen an diesem Mittwoch, und wie! Heißblütig unterstützt von 80.000 frenetisch jubelnden Zuschauern steigerten sich die Rot-Blauen in einen Spielrausch, der nahtlos an die drei Monate zurückliegende Gala gegen den AC Mailand anknüpfte. Nach nur acht Minuten musste Wolves-Keeper Malcolm Finlayson das Leder zum ersten Mal aus dem Netz holen, in das es von Ramón Villaverde nach brillanter Vorarbeit Luis Suárez' befördert worden war. Der 24-jährige Halblinke avancierte zum besten Akteur innerhalb einer ausgezeichneten Barça-Elf, er bereitete in einer dem ersten Tor bis auf den Schützen – Ladislao Kubala – wie ein Ei dem anderen gleichenden Szene auch das 2:0 in der 16. Minute vor. Mit dem Ausscheiden von Verteidiger Isidro Flotats (34./kehrte später als Statist zurück) riss der Faden der Herrera-Elf etwas, die „Wölfe" kamen stärker auf, versuchten den Torerfolg jedoch allzu sehr mit der Brechstange zu erzwingen. Diese Phase endete mit Evaristos nach erneut toller Kombination erzieltem dritten Barça-Tor. Villaverdes 4:0 setzte das i-Tüpfelchen auf eine Lehrstunde, nach der Stan Cullis vom CF Barcelona einiges zu berichten wusste.

Allerdings: Der Schlüssel zum Erfolg blieb ihm verborgen. Selbst in den als nahezu uneinnehmbar geltenden Molineux Grounds entzauberten die Katalanen die Briten. Ihren überragenden Mann besaßen sie diesmal im Magyaren Sándor Kocsis, der im Camp Nou überhaupt nicht mitgewirkt hatte. Der in der Vorrunde monatelang verletzte Kopfballspezialist schenkte Wolves-Keeper Geoff Sidebottom, für Finlayson ins Team gerückt, allein viermal ein. Das Debakel komplettierte wieder Ramón Villaverde, derweil die kämpferisch überzeugenden, aber erneut kopflos anrennenden Hausherren ein Eckenplus von 11:0 (!) verzeichneten, durch Murray und Mason jedoch allenfalls zu zwei Ehrentreffern kamen. Barça fuhr aus einer starken Deckung ein perfektes Konterspiel – Real konnte kommen!

Eintracht Frankfurt – Wiener Sport-Club

Erstmals kam der bundesdeutsche Teilnehmer bei der fünften Austragung des Landesmeister-Cups nicht aus den traditionellen Hochburgen des Westens. Der 5:3-Endspielsieg über den Nachbarn Kickers Offenbach bedeutete im 60. Jahr nach der Vereinsgründung den ersten deutschen Meistertitel überhaupt für die Hessen (und sollte bis dato ihr einziger bleiben). Auf dem Weg zu kontinentalem Ruhm stellte sich im Viertelfinale des Europacups der Wiener Sport-Club am Riederwald vor. Die Österreicher waren wie im Vorjahr erneut unter die letzten Acht vorgerückt, konnten ihren damaligen spielerischen Level allerdings längst nicht halten. Eintracht-Trainer Paul Oßwald gab den Seinen deshalb die Direktive, den Gegner mit Ballstafetten zum Öffnen der Abwehr zu verleiten, um dann mit langen Pässen in die Lücken zu stoßen. So erreichten die Frankfurter ein deutliches Übergewicht im Mittelfeld, fanden aber in vorderster Linie selten eine Anspielstation, zumal Hans Weilbächer als Sturmführer-Ersatz für Erwin Stein nie richtig ins Spiel kam und Richard Kreß sowie Alfred Pfaff sehr blass blieben. Die Führung des Halbrechten Dieter Lindner (15.) war das einzig Zählbare, was den 31.000 Besuchern vor dem Seitenwechsel geboten wurde. Die Pesser-Elf erwischte danach einen guten Start und glich durch einen Kunstschuss Karl Skerlans (49.), der eine scharf angeschnittene Ecke direkt versenkte, aus – der nach eigener Aussage vom Flutlicht geblendete Egon Loy machte in der Szene keine gute Figur. Zehn Minuten später gelang Aushilfs-Rechtsaußen Erich Meier aus kurzer Distanz das wichtige 2:1-Siegtor der nicht überzeugenden Adlerträger.

Erich Meier überwindet WSC-Keeper Bogner zum 2:1. Windisch und Oslansky (re.) ahnen bereits das Unheil

Während Sport-Club-Coach Hans Pesser im Praterstadion lediglich Stammkeeper Szanwald für den in Frankfurt tadellosen Vertreter Kurt Bogner eintauschte, „rotierte" Paul Oßwald Eigenbrodt als Stopper für den angeschlagenen Friedel Lutz und Torjäger Erwin Stein (für Bechtold, dessen Läuferrolle Weilbächer übernahm) ins Team, veränderte überdies die taktischen Aufgaben in mehreren Bereichen. Überraschend gehörte die Anfangsphase der stürmisch beginnenden Eintracht, bevor die Wiener nach etwa 20 Minuten den Taktstock in die Hand nahmen. Der starke Egon Loy, Höfer und Eigenbrodt behielten jedoch mit einer Ausnahme die Oberhand. Die Ausnahme: Erich Hofs 1:0 in der 31. Minute, als der Mittelstürmer eine von Knoll verlängerte Rechtsflanke Novys ins linke Toreck zirkelte. Eine Co-Produktion von Alfred Pfaff und Erwin Stein, die letzterer mit einem harten Schuss vorbei an Szanwald (60.) abschloss, bescherte den Hessen in einem auf gutem Niveau stehenden Spiel zweier gleichwertiger Teams den Ausgleich und damit als erstem deutschen Klub das Ticket fürs Halbfinale

Sparta Rotterdam – Glasgow Rangers

Scot Symon, Manager der favorisierten Rangers, behielt Recht mit seiner Annahme, die Rotterdamer würden typisch britisch – athletisch, kraftvoll, kämpferisch – den Erfolg suchen. Das britische Element war durch die Stürmer Crossan und Fitzgerald sowie Trainer Neville schon personell stark vertreten bei den Holländern. Als im Feyenoord-Stadion trotz zweier Gegentore von Piet de Vries das „Original" mit 3:2 obsiegte, schien der Halbfinalist bereits festzustehen. Angepeitscht von der siegessicheren 85.000-köpfigen Kulisse zogen die Schotten in Ibrox ein Powerplay auf, unter dem die mitunter aus neun Akteuren bestehende Sparta-Verteidigung früher oder später zusammenklappen musste. Da jedoch Torwart Andries van Dijk einen Sahnetag erlebte (und sogar kurz vor Schluss Caldows Handelfmeter abwehrte) und Rechtsaußen Tonny van Ede in der 82. Minute aus heiterem Himmel das 0:1 erzielte, geschah dies nicht und ein drittes Spiel wurde nötig. Dieses ging auf dem Arsenal-Platz in Highbury vonstatten und war ein Abbild der ersten zwei Auflagen: drückend überlegene Rangers, deren Schwachpunkt erneut die löchrige Abwehr war. Ad Verhoeven nutzte das früh per Kopf zur Sparta-Führung, nahm dann aber dem Favoriten mit einem Eigentor die Arbeit ab. Regisseur Sam Baird führte die Glasgower in der 57. Minute auf die Siegerstraße, bevor mit Freek van der Lee ein zweiter Rotterdamer gütige Hilfestellung zum 3:1 leistete. Bosselaars Elfmeter belohnte den tollen Kampfgeist Spartas mit dem 2:3, doch das Halbfinale gegen Frankfurt erreichten die Briten. Eintracht-Coach Oßwald konstatierte: „Die Reise nach London hat sich gelohnt." Die Abwehrlücken des nächsten Gegners waren ihm nicht verborgen geblieben...

Halbfinale

Eintracht Frankfurt - Glasgow Rangers **6:1 (1:1)**
Mittwoch, 13. April 1960, Waldstadion - 72.000 - SR: Gösta Lindberg (Schweden)
Frankfurt: Loy - Lutz, Höfer - Weilbächer, Eigenbrodt, Stinka - Kreß, Lindner, Stein, Pfaff, Meier - Trainer: Oßwald
Rangers: Niven - Caldow, Little - Baird, Paterson, Stevenson - Scott, McMillan, Murray, Millar, Wilson - Manager: Symon
Tore: 1:0 Stinka (28.), 1:1 Caldow (30./FE), 2:1, 3:1 Pfaff (51., 55.), 4:1, 5:1 Lindner (73., 84.), 6:1 Stein (86.) – B.V.: Kreß verschießt Elfmeter (8.)

Glasgow Rangers - Eintracht Frankfurt **3:6 (1:3)**
Donnerstag, 5. Mai 1960, Ibrox Park - 70.000 - SR: Bertil Lööw (Schweden)
Rangers: Niven - Caldow, Little - Davis, Paterson, Stevenson - Scott, McMillan, Millar, Baird, Wilson - Manager: Symon
Frankfurt: Loy - Lutz, Höfer - Weilbächer, Eigenbrodt, Stinka - Kreß, Lindner, Stein, Pfaff, Meier - Trainer: Oßwald
Tore: 0:1 Lindner (7.), 1:1 McMillan (11.), 1:2 Pfaff (20.), 1:3 Kreß (28.), 2:3 McMillan (54.), 2:4, 2:5 Meier (67., 70.), 3:5 Wilson (73.), 3:6 Pfaff (88.)

Real Madrid - CF Barcelona **3:1 (2:1)**
Donnerstag, 21. April 1960, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Reginald Leafe (England)
Real: Dominguez - Marquitos, Santamaria, Pachin - Vidal, Ruiz - Herrera, Del Sol, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Barcelona: Ramallets - Flotats, Rodri, Gracia - Segarra, Gensana - Coll, Kocsis, Eulogio Martinez, Suárez, Villaverde - Trainer: Herrera
Tore: 1:0 Di Stéfano (17.), 2:0 Puskás (28.), 2:1 Eulogio Martinez (36.), 3:1 Di Stéfano (85.)

CF Barcelona - Real Madrid **1:3 (0:1)**
Mittwoch, 27. April 1960, Camp Nou - 80.000 - SR: Arthur E. Ellis (England)
Barcelona: Ramallets - Flotats, Rodri, Gracia - Vergés, Gensana - Eulogio Martinez, Kocsis, Evaristo, Suárez, Coll - Trainer: Herrera
Real: Dominguez - Miche, Marquitos, Pachin - Vidal, Ruiz - Canário, Del Sol, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Tore: 0:1 Puskás (25.), 0:2 Gento (68.), 0:3 Puskás (74.), 1:3 Kocsis (89.)

Eintracht Frankfurt – Glasgow Rangers

Ungläubiges Staunen herrschte allenthalben über den Ausgang dieses Halbfinals. Der deutsche Vereinsfußball zählte in den Anfangsjahren des Europapokals nicht zu den führenden auf dem Kontinent, was eine Ursache darin hatte, dass bis zur Einführung der Bundesliga 1963 die Spitze des Ligasystems aus fünf Oberligen bestand, in denen die Besten nicht Woche für Woche voll gefordert wurden. Spätestens bei Duellen mit echten Spitzenklubs hatte dieser Nachteil bisher noch immer den Ausschlag gegeben. Und die Rangers, bereits 31 Mal schottischer Meister, galten als einer dieser Spitzenklubs. Wie konnte dieses sensationelle 6:1 passieren?

Alfred Pfaff (schwarze Hose) erzielt das 2:1 im Waldstadion – insgesamt trifft der Rödelheimer vier Mal gegen die Glasgow Rangers

Zunächst sah es lange nicht danach aus. 45 Minuten lang neutralisierten sich beide Teams im ausverkauften Waldstadion. Die Eintracht nahm die dem Gastgeber zustehende Rolle der spielbestimmenden Mannschaft an, traf aber auf eine erwartet kampfstarke und mit britischer Härte agierende Rangers-Elf. Als Routinier Richard Kreß in der 8. Minute einen Elfmeter verschoss, sprach wenig für einen Kantersieg. Zumal die von Dieter Stinka zwanzig Minuten später nach Zuspiel Pfaffs erzielte Führung fast im Gegenzug durch Eric Caldows Foulelfmeter mit dem 1:1 beantwortet wurde. Die Wende im bis dato ausgeglichenen Spiel vollzog sich anfangs der zweiten Halbzeit. Ein Doppelschlag von Alfred Pfaff, der zunächst einen Abstauber geistesgegenwärtig vollstreckte und anschließend Keeper George Niven mit einem Freistoß überwand, brachte die Hessen 3:1 nach vorn. In dieser Phase zeichnete sich auf der Gegenseite Egon Loy bei zwei Großchancen der Schotten durch tolle Reflexe aus – danach brachen die Rangers komplett zusammen, überließen der traumwandlerisch sicher kombinierenden Eintracht das Feld und wurden nach allen Regeln der Kunst demontiert. Der erst 20-jährige Dieter Lindner krönte seine bisher stärkste Leistung im Adler-Trikot mit einem Kopfballtor nach Freistoß Weilbächers sowie einem Treffer aus kurzer Distanz zum 5:1 nach Pass von Alfred Pfaff. Schließlich machte auch noch Mittelstürmer Erwin Stein „sein" Tor, als er Niven umspielte und am herbeigeeilten Caldow vorbei das halbe Dutzend voll machte. Während sich im weiten Rund 72.000 begeisterte Eintracht-Anhänger in den Armen lagen, schlichen die entzauberten Rangers wie begossene Pudel in die Kabinen. „Herrliche Tore und Abwehrschnitzer vernichteten die einst so stolzen Männer vom Ibrox", fasste der *Daily Express* das Erlebte zusammen.

Bei fünf Toren Rückstand machten sich die Schotten keine Illusionen mehr bezüglich des Endspiels. Trotzdem unterstützten 70.000 Fans ihre Rangers gewohnt stimmgewaltig bei der Revanche für die in Frankfurt erlittene Demütigung. Manager Scot Symon gab bis auf Max Murray (für ihn kam Harold Davis) der gleichen Elf die Gelegenheit zur Rehabilitierung, Eintracht-Trainer Oßwald sah keinen Grund für Änderungen. Schon nach sechs Minuten machte Lindners Traumtor (sein 23-Meter-Hammer schlug genau im linken oberen Winkel ein) deutlich, dass die Hessen nicht gekommen waren, um am eigenen Strafraum verschanzt den Vorsprung bloß zu verteidigen. Ian McMillan glich wenig später zwar aus, doch danach folgte eine Demonstration spielerischer Brillanz der Eintracht, die – zumal im Hexenkessel Ibrox vorgetragen – das Hinspiel noch einmal überbot. Freistoß-Spezialist Pfaff und der dribbelstarke Richard Kreß machten daraus bis zum Wechsel ein 3:1. Nichts, auch nicht McMillans erneute Verkürzung, konnte die Oßwald-Schützlinge von ihrem Weg abbringen. Ein Doppelschlag des Linksaußen Erich Meier schraubte das Ergebnis auf 2:5, Dave Wilson markierte den dritten Rangers-Treffer, ehe Alfred Pfaff mit einem trockenen Linksschuss nach Pass von Lindner eine Co-Produktion der noch etwas über allen anderen stehenden Eintrachtler mit dem Schlusspunkt des 3:6 krönte. „Ich glaube, unsere Elf hat als Vereinsmannschaft nach dem Kriege dem deutschen Fußball den bisher größten Dienst erwiesen", jubilierte Eintracht-Vorsitzender Rudi Gramlich anschließend. Es gab niemanden, der ihm da widersprechen wollte.

Real Madrid – CF Barcelona

Wieder, und damit zum fünften Mal Real, oder diesmal was Neues? Diese Frage stellte sich Fußball-Spanien im Frühjahr 1960 vor der mit größter Spannung erwarteten Auseinandersetzung des Abonnementsiegers aus der Hauptstadt mit dem „Emporkömmling" aus Katalonien, der im Rundenverlauf gegen ZDNA Sofia, den AC Mailand und Wolverhampton so furiose Auftritte hingelegt und dabei sensationelle 24 Tore erzielt hatte. Der zudem im Messestädte-Pokal wie schon bei dessen erster Austragung das Finale erreicht und Real jüngst dank des besseren Torverhältnisses den

Mehr Arbeit als ihm lieb war hatte Antonio Ramallets gegen Real Madrid. Hier fängt er, bedrängt von Canário und beobachtet von Di Stéfano, eine Flanke sicher ab

spanischen Meistertitel erneut weggeschnappt hatte. Die Zeit schien reif für die Wachablösung, zumal Real offenkundig nicht mehr die Form der Vergangenheit hatte. Gerade die Leistungsträger wie Santamaria, Puskás und di Stéfano hatten die 30 Jahre überschritten und scheinbar auch ihren sportlichen Zenit. Präsident Bernabéu griff in der Krise zum beliebten Mittel Trainerwechsel, ersetzte den erst im Sommer '59 von Botafogo Rio gekommenen Paraguayer Manuel Fleitas Solich durch den langjährigen Real-Spieler Miguel Muñoz – der diesen Posten bis 1974 bekleiden sollte.

Vieles sprach für den CF Barcelona. 120.000 Zuschauer wurden im Estadio Santiago Bernabéu Zeugen einer Klassepartie der mit Ballkünstlern aus Spanien, Südamerika und Ungarn bestückten iberischen Top-Klubs - und der Wiederauferstehung Reals von den Totgesagten. Nach beiderseits nervösem Beginn riss der von Betis Sevilla geholte EC-Debütant Luis Del Sol als Ballschlepper und -verteiler den Titelverteidiger aus der Lethargie. Ein Zusammenspiel der „Alten" erbrachte das 1:0. Eine millimetergenaue Linksflanke von Ferenc Puskás wuchtete Alfredo di Stéfano per Kopfballtorpedo ins Netz (17.). Elf Zeigerumdrehungen weiter nutzte Francisco Gento einen Fehler von Flotats, passte zu Puskás, der zum 2:0 vollstreckte und damit die alten Verhältnisse in Stein meißelte. Nun wachte aber auch Barça langsam auf und verkürzte alsbald durch Eulogio Martinez, den die Real-Spieler im Abseits wähnten. Villaverdes vermeintlichem Ausgleich versagte Schiedsrichter Leafe wegen vorherigem Foulspiel die Anerkennung, so dass beim 2:1 die Seiten gewechselt wurden. Die von Kämpfer Joan Segarra angetriebenen Katalanen drückten der zweiten Halbzeit eindeutig den Stempel auf, ohne freilich die vorzüglichen Real-Säulen Dominguez und Santamaria ins Wanken zu bringen. Erst gegen Ende übernahm die Muñoz-Elf wieder das Kommando und konnte durch einen weiteren Kopfballtreffer di Stéfanos im Anschluss an einen Eckball den 3:1-Endstand fixieren.

Barça-Coach Helenio Herrera reagierte mit zwei Wechseln. Im Camp Nou kamen Vergés für Segarra und der Brasilianer Evaristo als Mittelstürmer zum Einsatz – Villaverde blieb draußen. Real musste Abwehrchef Santamaria ersetzen, dessen Posten Marquitos einnahm (Miche rückte neu in die Verteidigung), Canário ersetzte Rechtsaußen Herrera. 80.000 fanatische Fans schrien Barca förmlich nach vorn. Der vehemente Druck der ersten Viertelstunde blieb jedoch ohne Auswirkungen auf das Resultat. Reals Abwehr verschaffte sich durch Kompromisslosigkeit allmählich Respekt. Nachdem der an der Achillessehne lädierte Luis Suárez zweimal denkbar knapp an Dominguez gescheitert war, schlug Real eiskalt zu: Puskás schüttelte Rodri nach di Stéfanos Steilpass ab und sorgte quasi für die Entscheidung. Ein Schock, von dem sich Barça nicht mehr erholte. Real wollte all denen, die das Ende der großen Ära bereits verkündet hatten, das genaue Gegenteil demonstrieren. Allen voran die „alten Männer" Puskás und di Stéfano. Sie tricksten, zauberten, schossen nach Belieben, wuchsen kräftemäßig über sich hinaus – und zerlegten den demoralisierten Gegner. Erst als Gento und Puskás das Ergebnis auf 0:3 geschraubt hatten, ließen Kraft und Konzentration nach. Doch selbst der Ehrentreffer von Sándor Kocsis konnte die enttäuschten Barça-Fans nicht besänftigen, die Sitzkissen aufs Spielfeld warfen und – beinahe unglaublich bei der Rivalität der Klubs – Real mit Beifall verabschiedeten. „Jetzt sind wir in einer Form, mit der wir alles über den Haufen rennen können", frohlockte deren Verteidiger Marquitos mit Blick auf das Glasgower Finale. Des einen Freud, des anderen Leid: Helenio Herrera durfte als Barça-Trainer sofort die Koffer packen.

Finale (Mi., 18. Mai 1960, 19.30 Uhr, Glasgow, Hampden Park)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Real** Freilos	
2.	**Real** – Jeunesse Esch	7:0, 5:2
VF	OGC Nizza – **Real**	3:2, 0:4
HF	**Real** – CF Barcelona	3:1, 3:1

Real: 5 Siege, 1 Niederlage, 24:7 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Eintracht** – Kuopio PS	x:0 (kampflos)
2.	Young Boys Bern – **Eintracht**	1:4, 1:1
VF	**Eintracht** – Wiener Sport-Club	2:1, 1:1
HF	**Eintracht** – Glasgow Rangers	6:1, 6:3

Eintracht: 4 Siege, 2 Unentschieden, 20:8 Tore

Nur 13 Tage nach dem triumphalen 6:3-Erfolg bei den Glasgow Rangers kehrte die Frankfurter Eintracht in die Stadt am Clyde zurück. Der Anlass der Reise war ein höchst erfreulicher – zum ersten Mal war es einer deutschen Mannschaft gelungen, sich für das dort stattfindende Finale im Europacup der Landesmeister zu qualifizieren. Trotz der furiosen Auftritte im Halbfinale galten die Adlerträger nach Dafürhalten der meisten Experten als krasser Außenseiter. Die Quoten der Buchmacher lagen bei 50:10 für Real. Doch die von Paul Oßwald trainierten Hessen fühlten sich pudelwohl in der Rolle des Underdogs. Sie hatten im Laufe des Wettbewerbs weit mehr erreicht als zuvor erwartet worden war, sie hatten Deutschland erfolgreicher vertreten als alle ihre Vorgänger. Das Endspiel stellte quasi eine Zugabe dar, und die Frankfurter wollten ihren Beitrag zu einem Fußball-Fest leisten, indem sie ohne Rücksicht auf die erwiesene Klasse der Kontrahenten ihre Spielweise ebenso offensiv anlegten wie in den Halbfinals.

Überraschend geht die Eintracht durch diesen Treffer ihres Oldies Richard Kreß gegen Real in Front

Dass Real Madrid nun schon zum fünften Mal im Endspiel stand überraschte ein wenig. Schließlich lag ein unruhiges Jahr hinter den „Königlichen", die Erzrivale CF Barcelona als Meister den Vortritt lassen mussten, im April den Paraguayer Manuel Fleitas Solich als Trainer absägten und den langjährigen Spieler Miguel Muñoz auf dessen Posten installierten. Der Abgesang auf eine große Mannschaft, die ihren Zenit überschritten habe, war bereits angestimmt, als die Halbfinals gegen den CF Barcelona anstanden. In denen zeigten die „alten Herren" allerdings in beeindruckender Manier, dass sie nichts von ihren Fähigkeiten eingebüßt hatten. Wohl setzten sie diese mittlerweile dosierter ein, in großen Spielen öffneten sie aber noch immer die Trickkiste. Und ein solches „großes Spiel" war natürlich auch das Finale gegen die Frankfurter Eintracht.

Der äußere Rahmen gestaltete sich der Bedeutung des Spiels entsprechend: 127.621 Zuschauer bevölkerten den Hampden Park, und auch Petrus zeigte sich in bester Laune und bedachte die ansonsten häufig grau daherkommende Industriestadt mit strahlendem Sonnenschein. Alles war angerichtet für ein Fußball-Fest – und da wollten die 22 Akteure nicht nachstehen und servierten ein opulentes Festmahl.

Zur allgemeinen Verwunderung war es aber nicht das „weiße Ballett", das direkt nach dem Anpfiff des Schotten Jack Mowat den Vorwärtsgang einlegte, sondern die deutschen Außenseiter. So musste Rogelio Dominguez bei einem Schrägschuss Erich Meiers in der ersten Minute alles aufbieten, um das Leder per Faust an die Torlatte zu lenken. Die Eintracht kaufte dem Favoriten mit weiträumigen Direktkombinationen in beeindruckender Weise den Schneid ab und hatte nach etwa zehn Minuten ein weiteres Mal den Torschrei auf den Lippen, doch Stopper Santamaria rettete nach Hereingabe Pfaffs in letzter Not vor dem einschussbereiten Erwin Stein per Kopf zur Ecke. In der 18. Minute war das 0:1 dann tatsächlich fällig: Stein zog am rechten Flügel an Pachin vorbei, seine genaue Flanke erreichte „Oldie" Richard Kreß (35), der die Kugel volley abnahm und per Innenrist ins rechte Toreck platzierte.

Alfredo Di Stéfano überwindet Egon Loy und wendet mit dem 2:1 das Blatt

Dieser Rückstand war das Signal für Real und insbesondere für Alfredo di Stéfano, der seine Kollegen aus der anfänglichen Lethargie riss. Die Eintracht-Abwehr war nicht in der Lage, dem ungeheuren Aktionsradius des „blonden Pfeils" Einhalt zu gebieten. Neun Minuten lang hatte die Führung Bestand, dann war es natürlich di Stéfano, der eine Rechtsflanke von Canário zum 1:1 verwandelte. Nur drei Zeigerumdrehungen darauf ließ Egon Loy einen Flachschuss Canários abprallen und servierte dem Ex-Argentinier dessen zweites Tor sozusagen auf dem Silbertablett. Binnen drei Minuten hatte Real den Spieß umgedreht und den Nachweis abgeliefert, dass man noch immer in der Lage war, nötigenfalls einige Gänge höher zu schalten.

In der 32. Minute bot sich auf der Gegenseite Erich Meier nach Stein-Flanke die Chance zur Egalisierung, doch der Schuss des Linksaußens verfehlte das Ziel. Zwar konnte Hermann Höfer bei einem Distanzschuss Del Sols (40.) per Kopf eben noch klären, doch fast mit dem Pausenpfiff bestrafte Ferenc Puskás eine Tändelei Eigenbrodts, der zunächst gegen Del Sol gerettet hatte, aus Nahdistanz mit dem 3:1.

Dieses Tor raubte der Eintracht jegliche Hoffnung. Real hatte nun leichtes Spiel. Die in die Jahre gekommenen Stars holten den Zauberstab heraus, so als wollten sie der Welt noch einmal zeigen, zu welch grandiosen Taten sie fähig waren. Besonders motiviert zeigte sich Ferenc Puskás, der große Ungar, der im Vorjahr den Triumph über Stade Reims angeschlagen von der Bank aus verfolgen musste und für den der Europapokal-Sieg eine Premiere war. Ganze 15 Minuten benötigte er, um mit einem lupenreinen Hattrick jegliche Zweifel am Sieger auszuräumen. Zunächst unter gütiger Mithilfe von Jack Mowat, der ein Sperren von Friedel Lutz gegen Gento mit einem unberechtigten Elfmeter ahndete, danach unter Aufbietung seiner Klasse per Kopf nach Flanke Gentos (60.) und per Fuß (71.) als Abschluss eines Konters gegen aufgerückte Frankfurter.

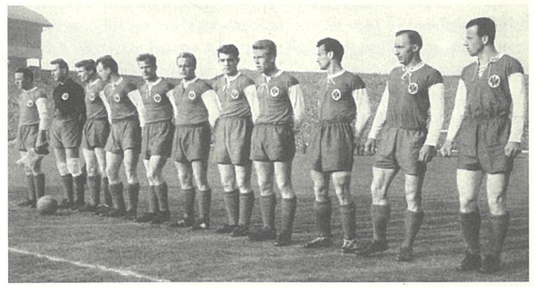
Bei einem Stand von 6:1 war natürlich alles gelaufen. Die 22 Akteure boten der riesigen Kulisse jedoch auch in der verbleibenden Zeit ein unvergessliches Fußball-Fest. Mittelstürmer Erwin Stein glückte nach klugem Pass von Alfred Pfaff der zweite und nach verunglückter Rückgabe Vidals der dritte Eintracht-Treffer (72./75.), zwischendrin (73.) verzauberte di Stéfano die Fans mit einem Traumtor, als er ein Solo mit einem harten Schuss von der Strafraumgrenze präzise ins untere rechte Eck abschloss.

Ob das 1960er Finale das beste Landesmeister-Endspiel aller Zeiten gewesen ist? Auf alle Fälle war es das torreichste und ein von beiden Seiten ohne Rücksicht auf taktische Zwänge geführtes. Selten wurde ein „Verlierer" derart mit Lobeshymnen überschüttete wie die Eintracht. „7:3 sagt nicht die Wahrheit", resümierte der *kicker*, der weiter konstatierte: „Aber die Frankfurter spielten auch als besiegte Elf Deutschland glanzvoll ins Rampenlicht des Weltfußballs." Die französische Zeitung *Les Sports* unterstrich diese These: „Trotz der gewichtigen Ziffern enttäuschte Eintracht nicht, und ihre Spieler haben das große Verdienst, stets offen gespielt, sich nie darauf beschränkt zu haben, einfach nur den Rückstand in Grenzen zu halten." Real-Schatzmeister Raimundo Saporta gab zu bedenken, dass der Pokal wohl nicht in den Real-Vitrinen geblieben wäre, wenn die Oßwald-Elf das mögliche 2:0 erzielt hätte.

Nicht vergessen werden darf, dass Real letztlich einmal mehr über die herausragenden Individualisten verfügte. Der Blick auf die Torschützen zeigt, wer damit an diesem Abend in erster Linie gemeint war – schon traditionell Alfredo di Stéfano, der sich beim fünften Cup-Sieg ebenso wie bei den vier vorhergegangenen in die Schützenliste eintrug, dreifach diesmal; und Ferenc Puskás, der noch einmal häufiger traf und seinen ersten „richtigen" Europapokal-Sieg erlebte.

Real Madrid - Eintracht Frankfurt **7:3 (3:1)**
Real: Rogelio Dominguez - Marquitos, José Emilio Santamaria, Pachin - José Maria Vidal, José Maria Zárraga - Canário, Luis Del Sol, Alfredo di Stéfano, Ferenc Puskás, Francisco Gento - Trainer: Miguel Muñoz
Frankfurt: Egon Loy - Friedel Lutz, Hermann Höfer - Hans Weilbächer, Hans-Walter Eigenbrodt, Dieter Stinka - Richard Kreß, Dieter Lindner, Erwin Stein, Alfred Pfaff, Erich Meier - Trainer: Paul Oßwald
Tore: 0:1 Kreß (18.), 1:1, 2:1 Di Stéfano (27., 30.), 3:1, 4:1, 5:1, 6:1 Puskás (45., 56./FE, 60., 71.), 6:2 Stein (72.), 7:2 Di Stéfano (73.), 7:3 Stein (75.) - **SR:** Jack Mowat (Schottland) - **ZS:** 127.621

Ein weiteres Mal wehrt Real Madrid den Angriff auf seinen Thron ab. Stehend von links: Dominguez, Marquitos, Santamaria, Vidal, Pachin, Zárraga, ein Betreuer. Vorne: Canário, Del Sol, Di Stéfano, Puskás, Gento



Als erstem deutschen Team gelang der Frankfurter Eintracht der Finaleinzug. Von links: Pfaff, Loy, Lutz, Höfer, Stinka, Weilbächer, Eigenbrodt, Lindner, Meier, Kreß, Stein

Torjäger

12 Ferenc Puskás (Real Madrid)

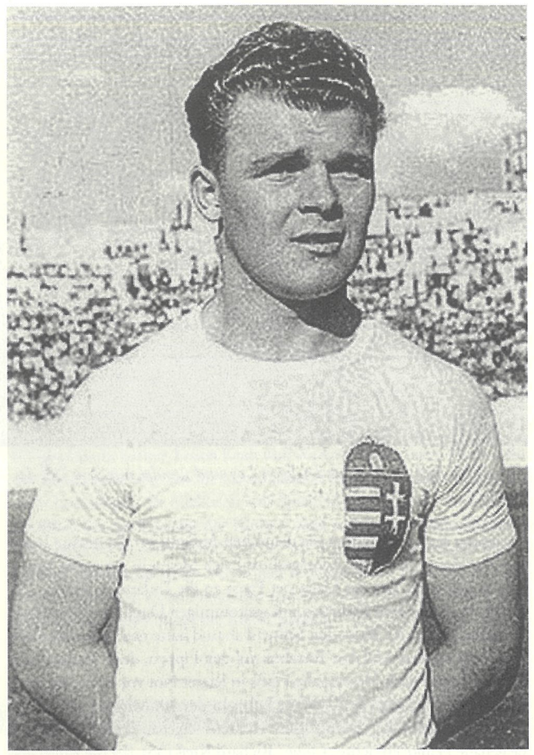
8 Alfredo di Stéfano (Real Madrid)

6 Ladislao Kubala (CF Barcelona), Ove Ohlsson (IFK Göteborg)

5 Jacques Foix (OGC Nizza), Sándor Kocsis (CF Barcelona), Erwin Stein (Eintracht Frankfurt)

4 Samuel Baird (Glasgow Rangers), Joop Daniëls (Sparta Rotterdam), Evaristo (CF Barcelona), Dieter Lindner (Eintracht Frankfurt), Bobby Mason (Wolverhampton Wanderers), Ian McMillan (Glasgow Rangers), Erich Meier (Eintracht Frankfurt), Victor Nurenberg (OGC Nizza), Alfred Pfaff (Eintracht Frankfurt)

Real Madrid	geb. am	Spiele	Tore
Dominguez, Rogelio	09.03.1932	7	
Marquitos	16.04.1933	6	
Santamaria, José Emilio	31.07.1929	6	
Pachin	28.12.1938	3	
Vidal, José Maria	06.05.1935	6	1
Zárraga, José Maria	15.08.1930	3	
Canário	24.05.1936	3	
Del Sol, Luis	06.04.1935	3	
Di Stéfano, Alfredo	04.07.1926	6	8
Puskás, Ferenc	02.04.1927	7	12
Gento, Francisco	21.10.1933	6	2
Herrera, Jesús	10.05.1939	5	3
Ruiz, Antonio	31.01.1937	4	
Mateos, Enrique	15.07.1934	3	3
Miche	19.05.1935	3	
Santisteban, Juan	08.12.1936	2	
Pepillo	10.06.1933	1	1
Rial, José Héctor	14.10.1928	1	1
Lesmes, Rafael	09.11.1926	1	
Pantaleón	11.04.1937	1	
Trainer: Fleitas Solich, Manuel	30.12.1900	4	
Muñoz, Miguel	19.01.1922	3	



Hinter dem überragenden Real-Duo Di Stéfano/Puskás drittbester Torjäger: Ladislao Kubala von CF Barcelona

Messe-Pokal 1958 - 60

Verband	Verein/e
Spanien	CF Barcelona (2)
Deutschland	Hannover 96 (1)
	Stadtauswahl Köln (1)
England	Birmingham City (2)
	FC Chelsea (1)
Jugoslawien	Stadtauswahl Zagreb (2)
	Stadtauswahl Belgrad (1)
Italien	Inter Mailand (2)
	AS Rom (1)
Schweiz	Lausanne-Sports (2)
	Stadtauswahl Basel (2)
DDR	Stadtauswahl Leipzig (2)
Dänemark	KBU Kopenhagen (1)
Ungarn	Újpest Dózsa Budapest (1)
Frankreich	Olympique Lyon (1)
Belgien	Union St. Gilloise (1)

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.

Sechzehn Teilnehmer aus elf Verbänden starteten im Herbst 1958 in die zweite Auflage des Messe-Cups, die im Gegensatz zur Premieren-Veranstaltung nur noch über zwei Jahre laufen sollte. Das Teilnehmerfeld bestand mittlerweile bereits überwiegend aus Klubmannschaften (zehn gegenüber sechs Stadtauswahlen) und statt des zum Auftakt erprobten Gruppensystems wurde diesmal direkt im K.-o.-System gespielt.

1. Runde

Stadtauswahl Belgrad - Lausanne-Sports **6:1 (1:1)**
Mi., 24.9.1958 – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 22.000 – T.: 0:1 Jonsson (2.), 1:1 Milos Milutinovic (40.), 2:1, 3:1 Kostic (58., 63.), 4:1 Mitic (65.), 5:1 Ognjanovic (67./Elfmeter), 6:1 Milos Milutinovic (88.)

Lausanne-Sports - Stadtauswahl Belgrad **3:5 (1:2)**
Mi., 22.10.1958 – SR: Echeverria (Spanien) – ZS: 3.500 – T.: 0:1 Rudinski (13.), 1:1 Regamey (29.), 1:2 Kostic (32.), 2:2, 3:2 Stalder (53., 62.), 3:3 Rudinski (75.), 3:4 Sekularac (87.), 3:5 Kostic (88.)

KBU Kopenhagen - FC Chelsea **1:3 (1:1)**
Di., 30.9.1958 – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 19.200 – T.: 0:1 Harrison (13.), 1:1 Gronemann (25.), 1:2 Greaves (54.), 1:3 Nicholas (90.) - *KBU ist eine Kopenhagener Stadtauswahl, die zum größten Teil aus Spielern von Frem bestand und auch in Frem-Trikots spielte.*

FC Chelsea - KBU Kopenhagen **4:1 (2:1)**
Di., 4.11.1958 – SR: Versyp (Belgien) – ZS: 13.100 – T.: 1:0 Lees (6./ET), 1:1 Schøne Hansen (7.), 2:1, 3:1 Greaves (44., 70.), 4:1 P. Sillett (72.)

Stadtauswahl Köln - Birmingham City **2:2 (2:1)**
Di., 14.10.1958 – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Brungs (7.), 2:0 Pfeiffer (12.), 2:1 Neal (40.), 2:2 Hooper (60.)

Birmingham City - Stadtauswahl Köln **2:0 (0:0)**
Di., 11.11.1958 – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 20.300 – T.: 1:0 Larkin (59.), 2:0 Taylor (67.)

Union St. Gilloise - Stadtauswahl Leipzig **6:1 (3:0)**
Mi., 29.10.1958 – SR: Aston (England) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 Vandenberg (12.), 2:0 van Cauwelaert (16.), 3:0 van Dormael (40.), 4:0 Vandenberg (51.), 5:0 van Dormael (59.), 6:0 van Cauwelaert (62.), 6:1 Scherbarth (86.)

Stadtauswahl Leipzig - Union St. Gilloise **1:0 (0:0)**
Mi., 4.3.1959 – SR: Andersen (Dänemark) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Scherbarth (64.)

Hannover 96 - AS Rom **1:3 (0:1)**
So., 9.11.1958 – SR: Jørgensen (Dänemark) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Tasso (25.), 1:1 Kellermann (69.), 1:2, 1:3 da Costa (74., 78.)

AS Rom - Hannover 96 **1:1 (1:1)**
Mi., 7.1.1959 – SR: Clough (England) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Gollnow (4.), 1:1 Tasso (23.)

Stadtauswahl Basel - CF Barcelona **1:2 (0:0)**
Mi., 12.11.1958 – SR: Grandain (Belgien) – ZS: 9.600 – T.: 0:1 Evaristo (53.), 1:1 Hosp (74.), 1:2 Gensana (80.)

CF Barcelona - Stadtauswahl Basel **5:2 (3:0)**
Di., 6.1.1959 – SR: Lemesic (Jugoslawien) – ZS: 45.000 – T.: 1:0 Villaverde (15.), 2:0 Czibor (23.), 3:0 Evaristo (35.), 4:0 Hermes González (55.), 4:1 J. Hügi (69./Elfmeter), 4:2 Burger (77.), 5:2 Czibor (86.)

Stadtauswahl Zagreb - Újpest Dózsa Budapest **4:2 (2:2)**
Mi., 26.11.1958 – SR: Campanati (Italien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Györvári (19./ET), 1:1 Szusza (31.), 2:1 Jerkovic (33.), 2:2 Bencsics (40.), 3:2 Jerkovic (55.), 4:2 Lackovic (70.)

Újpest Dózsa Budapest - Stadtauswahl Zagreb **1:0 (0:0)**
Mi., 3.12.1958 – SR: Schicker (Schweiz) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Szini (73.)

Inter Mailand - Olympique Lyon **7:0 (3:0)**
Mi., 10.12.1958 – SR: Hernádi (Ungarn) – ZS: 4.000 – T.: 1:0, 2:0 Angelillo (17., 28.), 3:0 Firmani (37.), 4:0 Lindskog (56.), 5:0, 6:0, 7:0 Firmani (72., 75., 79.)

Olympique Lyon - Inter Mailand **1:1 (1:0)**
Mi., 14.1.1959 – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Cossou (19.), 1:1 Rovatti (70.)

Gerade einmal zwei Minuten waren im Auftaktmatch zwischen der aus Akteuren der Klubs Roter Stern, Partizan, OFK und Radnicki gebildeten und vom ehemaligen Roter-Stern-Kicker Predrag Djajic betreuten Belgrader Stadtauswahl und Lausanne-Sports vergangen, als der schwedische Mittelstürmer Egon Jonsson die Eidgenossen in Führung gebracht und die 22.000 Zuschauer im Armee-Stadion unter Schock gesetzt hatte. Erst fünf Minuten vor dem Pausenpfiff glückte dem zwei Jahre später für eine Saison beim FC Bayern engagierten Torjäger Milos Milutinovic, dessen Bruder Milorad als Läufer fungierte, der Gleichstand. Nach dem Seitenwechsel steigerten sich die Balkan-Kicker in einen wahren Spielrausch und benötigten lediglich zehn Minuten, um durch Bora Kostic (2), Rajko Mitic und Ljubomir Ognjanovic per Strafstoß auf ein standesgemäßes 5:1 zu erhöhen, bevor erneut Milos Milutinovic den Schlusspunkt setzte. Damit kam dem vier Wochen später stattfindenden Rückspiel logischerweise kaum mehr als statistische Bedeutung zu. Doch die gewaltig umgekrempelten Teams boten den 3.500 Zuschauer einen offenen Schlagabtausch und immerhin acht Tore (3:5). Als Doppeltorschützen zeichneten sich dabei der Lausanner Roland Stalder sowie die Belgrader Anton Rudinski und Bora Kostic aus.

Zu erwarteten Siegen gelangten die beiden englischen Vertreter FC Chelsea und Birmingham City in den Duellen mit Stadtauswahlteams aus Kopenhagen und Köln. Während die Londoner um den insgesamt dreifachen Torschützen Jimmy Greaves mit den größtenteils aus Spielern des Vizemeisters BK Frem gebildeten Dänen keinerlei Mühe hatten, mussten die „Blues" gegen die schwerpunktmäßig aus Kickern des 1. FC bestehende, jedoch von Viktoria-Coach Hennes Weisweiler betreute Kölner Auswahl an ihre Grenzen gehen. In Müngersdorf schockten die Außenstürmer Franz Brungs und Hans Pfeiffer den letztjährigen Halbfinalisten mit ihren frühen Treffern nachhaltig, doch Richard Neal und der aus Wolverhampton verpflichtete Harry Hooper retteten zumindest ein Remis. In St. Andrew's hatte Blues-Manager Arthur Turner die im Hinspiel abstinenten George Allen und Trevor Smith wieder zur Verfügung, derweil den Domstädtern Weltmeister Hans Schäfer fehlte. Nichtsdestotrotz hielt die mit dem 19-jährigen Debütanten Karl-Heinz Schnellinger verstärkte Kölner Abwehr eine Stunde wacker stand, ehe Bernard Larkin und Brian Taylor Torhüter Fritz Ewert doch zweimal überwanden und die Briten ins Viertelfinale beförderten.

Auch die beiden weiteren deutschen Teilnehmer ereilte das Schicksal des frühzeitigen Ausscheidens. Nord-Oberligist Hannover 96 bot dem italienischen Spitzenklub AS Rom bis in die Schlussphase hinein Paroli, obwohl mit Ewald Stiller der eigentliche dritte Keeper zwischen den Pfosten der Niedersachsen stand. Ein Doppelschlag des Brasilianers Dino da Costa sorgte in der Schlussviertelstunde für den erwarteten 3:1-Sieg der Tiberstädter. Trotz des schnellen Rückstands durch 96-Mittelstürmer Gerhard Gollnow behielt die Elf des ungarischen Coaches György Sárosi auch im zweiten Spiel das Heft in der Hand. Filippo Tassos 1:1 rückte die Verhältnisse wieder gerade. Eine erneute Niederlage der Hannoveraner verhinderte Torwart Hans Krämer, der in der 72. Minute einen Elfmeter von Giovanni Griffith parierte. Wie zwei Jahre zuvor in Lausanne erlebte die Leipziger Stadtauswahl beim Gastspiel in Brüssel ein wahres Debakel. Bevor Dieter Scherbarth für die vom Trainergespann Alfred Kunze (Lok) und Hans Studener (Rotation) betreuten Sachsen ins Schwarze traf, hatten die Belgier dies vor dürftigen 3.000 Fans bereits im halben Dutzend getan. Jeweils ein Drittel der Ausbeute ging dabei auf die Konten von Paul Vandenberg, Roger van Cauwelaert sowie Hubert van Dormael. Der trostlosen Ausgangslage zum Trotz passierten im März 1959 beachtliche 35.000 Zuschauer die Drehkreuze des Zentralstadions. Erneut traf Mittelstürmer Scherbarth für die Leipziger – da es diesmal das einzige Tor des Tages war, glückte dem DDR-Vertreter zumindest eine kleine Wiedergutmachung gegen den auf sieben Positionen veränderten Gast.

Mehr Mühe als ihm lieb war hatte der Titelverteidiger CF Barcelona beim Spiel im St.-Jakob-Stadion, wo die vom Österreicher Rudolf Strittich gecoachte Baseler Auswahl aufopferungsvolle Gegenwehr leistete. Strittich setzte dabei auf neun Akteure „seines" FC Basel sowie zwei des B-Nationalligisten FC Concordia. Auf der katalanischen Bank hatte mittlerweile der Argentinier Helenio Herrera das Zepter übernommen. Der spanische Tabellenzweite tat sich trotz der weitaus namhafteren Kicker in seinen Reihen eminent schwer – erst sieben Minuten nach dem Seitenwechsel brach Evaristo den Bann und überwand erstmals Keeper Kurt Stettler. Der junge Concordia-Rechtsaußen Robert Hosp, in den 1960er Jahren bei Lausanne-Sports zum Nationalspieler avanciert, stellte gar 20 Minuten darauf den Gleichstand her, doch wenig später sorgte Enrique Gensana für den knappen Auswärtssieg Barças. Im Gefühl des sicheren Weiterkommens schickte Helenio Herrera im Camp Nou sechs neue Spieler ins Gefecht, darunter Torhüter Larraz von CD Condal, der in der 2. Division beheimateten Barça-Filiale. Erstmals trug zu-

dem Zoltán Czibor auf kontinentaler Ebene den rot-blauen Dress – der Ungar feierte ein mit zwei Treffern gekröntes Debüt. Als die Katalanen Mitte der zweiten Hälfte etwas die Zügel schleifen ließen, kamen die Baseler durch einen von Josef Hügi verwandelten Elfmeter sowie ein Tor von Rudolf Burger zur Ergebniskosmetik.

Die spannendsten Duelle der Startrunde lieferten sich im Balkan-Duell die Stadtauswahl Zagrebs und der ungarische Spitzenklub Újpest Dózsa, der aufgrund des großartigen Rufs des magyarischen Fußballs jener Zeit als leichter Favorit galt. Sehr zur Freude der etwa 25.000 Fans im Stadion Maksimir entwickelte sich eine hochklassige Partie, bei der sich die Waage nach dem Pausentee zugunsten der mit acht Spielern des amtierenden Meisters Dinamo Zagreb angetretenen Hausherren neigte. Zunächst hatten die Budapester deren zweimalige Führung jeweils egalisiert, doch als Drazen Jerkovic und Vladimir Lackovic (Lokomotiva Zagreb) binnen einer Viertelstunde auf 4:2 erhöhten, fiel der Elf um Kapitän Ferenc Szusza keine passende Antwort mehr ein. Eben jener Szusza fehlte beim nur eine Woche später angesetzten Rückspiel als einziger der 22 Akteure der ersten Partie in den Startformationen, kam jedoch bereits nach 25 Minuten für István Halápi aufs Feld. Dinamo-Torwart Gordan Irovic hatte an diesem Abend nur einmal gegen József Szini das Nachsehen, wodurch die Zagreber Auswahl unter die letzten Acht marschierte.

Einen vergleichsweise lockeren Aufgalopp legte Inter Mailand gegen Olympique Lyon hin. Obwohl die Kulisse von lediglich 4.000 Unentwegten in der Arena Civica wahrlich keine Europacup-Stimmung verbreitete, boten die „Nerazzurri" phasenweise ein gediegenes Festmahl. Sieben Mal klingelte es im Kasten von OL-Torwart Jean Sabathier. Interessant, dass keiner der Schützen ein gebürtiger Italiener war. Vier Tore steuerte der Südafrikaner Edwing Ronand Firmani bei, zwei gingen auf das Konto des Argentiniers Antonio Angelillo und einmal traf der Schwede Bengt Lindskog. Angesichts der Ausgangslage und der ungewöhnlichen Anstoßzeit (12 Uhr mittags) verwunderte nicht, dass auch im Stade Gerland nur 4.000 Augenzeugen gezählt wurden. Lucien Cossou brachte die Südfranzosen nach 19 Minuten in Führung, doch die mit zahlreichen Ersatzspielern angereisten Lombarden steigerten sich zumindest soweit, dass Renzo Rovatti noch den 1:1-Endstand markierte.

Viertelfinale

Union St. Gilloise - AS Rom **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 22. April 1959, Joseph Mariën - 6.000 - SR: Helmut Köhler (DDR)
St. Gilloise: Decorte - Diricx, van Rooy - Masset, Oversteyns, Close - Janssens, van de Weyer, van Dormael, Vandenberg, van Cauwelaert - Trainer: van de Wijer
AS Rom: Cudicini - Griffith, Corsini - Guarnacci, Losi, Giuliano - Leonardi, Menegotti, da Costa, Selmosson, Ghiggia - Trainer: Nordahl
Tore: 1:0 van Dormael (35.), 2:0 Janssens (61.)

AS Rom - Union St. Gilloise **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 13. Mai 1959, Stadio Olimpico - 6.000 - SR: Manuel Asensi (Spanien)
AS Rom: Cudicini - Griffith, Corsini - Guarnacci, Losi, Zaglio - Ghiggia, Pestrin, da Costa, David, Lojodice - Trainer: Nordahl
St. Gilloise: Decorte (29. Bruggeman) - Diricx, van Rooy - Masset, Oversteyns, Close - Janssens, van de Weyer, van Dormael, Vandenberg, van Cauwelaert - Trainer: van de Wijer
Tore: 1:0 da Costa (23.), 1:1 Vandenberg (49.)

FC Chelsea - Stadtauswahl Belgrad **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 29. April 1959, Stamford Bridge - 25.771 - SR: Günther Ternieden (Deutschland)
Chelsea: Matthews - P. Sillett, Whittaker - Anderton, Mortimore, Crowther - Brabrook, Greaves, Allen, Blunstone, Harrison - Manager: Drake
Belgrad: Vidinic (Radnicki) - Belin (Partizan), Jusufi (Partizan) - Miladinovic (Partizan), Sijakovic (OFK), Pajevic (Partizan) - Petakovic (Radnicki), Galic (Partizan), Kaloperovic (Partizan), Zebec (Partizan), Mihajlovic (Partizan) - Trainer: Mitic
Tor: 1:0 Brabrook (30.)

Stadtauswahl Belgrad - FC Chelsea **4:1 (2:0)**
Mittwoch, 13. Mai 1959, Armee-Stadion (JNA) - 20.000 - SR: Antonio Moriconi (Italien)
Belgrad: Beara (Roter Stern) - Belin (Partizan), Durkovic (Roter Stern) - Tasic (Roter Stern), Sijakovic (OFK), Pajevic (Partizan) - Sekularac (Roter Stern), Petakovic (Radnicki), Zebec (Partizan), Kostic (Roter Stern), Mihajlovic (Partizan) - Trainer: Mitic
Chelsea: Robertson - P. Sillett, Whittaker - Anderton, Mortimore, Crowther - Brabrook, Nicholas, Allen, Blunstone, Harrison - Manager: Drake
Tore: 1:0 Petakovic (3.), 2:0 Mihajlovic (42.), 2:1 Brabrook (51.), 3:1 Kostic (65.), 4:1 Mihajlovic (86.)

Birmingham City - Stadtauswahl Zagreb **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 6. Mai 1959, St. Andrew's Ground - 21.411 - SR: Gérard Versyp (Belgien)
Birmingham: Schofield - Farmer, Allen - Watts, Sissons, Neal - Hooper, Gordon, Stubbs, Larkin, Taylor - Manager: Beasley
Zagreb: Irovic (Dinamo) - Sikic (Dinamo), Koscak (Dinamo) - Santek (Dinamo), Gaspert (Dinamo), Perusic (Dinamo) - Liposinovic (Dinamo), Conc (Dinamo), Dvornic (NK Zagreb), Matus (Dinamo), Lackovic (Lokomotiva) - Trainer: Pazur
Tor: 1:0 Larkin (41.)

Stadtauswahl Zagreb - Birmingham City **3:3 (0:1)**
Sonntag, 24. Mai 1959, Maksimir - 18.000 - SR: János Posa-Polareczki (Ungarn)
Zagreb: Irovic (Dinamo) - Sikic (Dinamo), Markovic (Dinamo) - Santek (Dinamo), Gaspert (Dinamo), Jukic (Tresnjevka) - Raus (Lokomotiva), Conc (Dinamo), Dvornic (NK Zagreb), Matus (Dinamo), Perusic (Dinamo) - Trainer: Pazur
Birmingham: Schofield - Farmer, Allen - Watts, Smith, Neal - Astall, Gordon, Stubbs, Larkin, Hooper - Manager: Beasley
Tore: 0:1 Larkin (32.), 0:2 Hooper (47.), 1:2 Dvornic (52.), 1:3 Larkin (62.), 2:3 Dvornic (72.), 3:3 Gaspert (87.) – Platzverweis: Smith (65.)

CF Barcelona - Inter Mailand **4:0 (2:0)**
Donnerstag, 7. Mai 1959, Camp Nou - 50.000 - SR: Louis Fauquemberghe (Frankreich)
Barcelona: Ramallets - Olivella, Rodri, Gracia - Segarra, Vergés - Tejada, Ribelles, Eulogio Martinez, Suárez, Villaverde - Trainer: Herrera
Inter: Matteucci - Fongaro, Valadé - Invernizzi, Cardarelli, Venturi - Bicicli, Firmani, Angelillo, Lindskog, Skoglund - Trainer: Campatelli
Tore: 1:0, 2:0 Ribelles (10., 34.), 3:0 Villaverde (77.), 4:0 Segarra (81.)

Inter Mailand - CF Barcelona **2:4 (0:1)**
Mittwoch, 30. September 1959, San Siro - 30.000 - SR: Kenneth Aston (England)
Inter: Matteucci - Guarneri, Fongaro - Masiero, Cardarelli, Invernizzi - Rizzolini, Firmani, Angelillo, Venturi, Mereghetti - Trainer: Campatelli
Barcelona: Ramallets - Olivella, Rodri, Gracia - Segarra, Gensana - Tejada, Kubala, Eulogio Martinez, Suárez, Czibor - Trainer: Herrera
Tore: 0:1 Eulogio Martinez (7.), 1:1 Firmani (50.), 1:2 Kubala (51.), 2:2 Mereghetti (58.), 2:3 Eulogio Martinez (74.), 2:4 Kubala (88.)

Mit einer faustdicken Überraschung wartete der belgische Vertreter Union St. Gilloise zu Beginn des Viertelfinales auf. Die in der nationalen Liga unter ferner liefen rangierenden Brüsseler gingen als klarer Außenseiter in die Duelle mit dem AS Rom, auf deren Trainerbank inzwischen wieder der einstige schwedische Stürmerstar Gunnar Nordahl die Anweisungen gab, nachdem György Sárosi knappe fünf Monate zuvor das Amt zwischendurch von eben jenem Nordahl übernommen hatte. Ein Anzeichen dafür, dass die Roma auf eine unbefriedigende Saison zurückblickte – Platz 10 konnte den Ansprüchen an einen mit Hochkarätern besetzten Kader wahrlich nicht gerecht werden. Insbesondere die chronische Schwäche auf fremden Plätzen machte den „Giallorossi" schwer zu schaffen. Diese offenbarte sich auch beim Gastspiel im Stade Joseph Mariën, bei dem mit Keeper Luciano Panetti, Franco Zaglio und Torjäger Severino Lojodice drei Stammkräfte absent waren. Als Ausrede konnte das freilich nicht dienen, schließlich verfügte speziell die Offensive mit dem Brasilianer Dino da Costa, dem Schweden Arne Selmosson sowie dem uruguayischen Weltmeister von 1950, Alcide Ghiggia, über großartige Individualisten. Diese bissen gegen die routinierte belgische Hintermannschaft um Nationalspieler Henri Diricx (31) und Torhüter Fernand Decorte (36) allerdings auf Granit. Mehr Durchschlagskraft bewiesen auf der Gegenseite Hubert van Dormael und Jean-Pierre Janssens, die mit ihren beiden Toren den von 6.000 Fans bestaunten 2:0-Erfolg buchten. Zum Rückspiel schickte Union-Coach André van de Wijer exakt die gleiche Elf aufs Feld, während Gunnar Nordahl Zaglio und Lojodice wieder zur Verfügung hatte und ferner die Halbstürmer Pestrin und David anstelle von Menegotti und Selmosson einsetzte. Mit da Costas zeitigem 1:0 schien die Roma zur Aufholjagd zu blasen, zumal nach einer halben Stunde Gästetorwart Decorte durch Willy Bruggeman ersetzt werden musste. Die Brüsseler waren dadurch jedoch nicht zu beeindrucken, glichen vier Minuten nach dem Seitenwechsel durch Paul Vandenberg aus und schaukelten die Gesamtführung letztlich über die Runden.

Gleich in doppelter Ausführung begegneten sich englische Klubs und jugoslawische Auswahlmannschaften. An der Stamford Bridge behielt der Vierzehnte der 1. Division, FC Chelsea, dank eines Treffers von Rechtsaußen Peter Brabrook im Hinspiel ebenso knapp die Oberhand gegen die Belgrader Stadtelf wie Birmingham City in St. Andrew's gegen die Zagreber Auswahl durch Bernard „Bunny" Larkins goldenes Tor. Doch während Larkin auch beim Rückspiel im Maksimir mit zwei Toren zum Matchwinner der „Blues" avancierte, die trotz des Platzverweises gegen Kapitän Trevor Smith jederzeit Herr der Lage waren und erst kurz vor Schluss den 3:3-Ausgleich der sich wacker wehrenden Kroaten durch Franjo Gaspert kassierten, kamen die abwehrschwachen Londoner in der jugoslawischen Hauptstadt schwer unter die Räder. Die von Rajko Mitic – in den Erstrundenspielen gegen Lausanne noch als Spieler dabei – betreuten Balkankicker konnten im Gegensatz zum ersten Spiel wieder auf Akteure des Armeeklubs Roter Stern zurückgreifen, die mit denen des Erzrivalen Partizan den Kern eines mit Nationalspielern gespickten Teams stellten. Aleksandar Petakovic überwand Chelsea-Torwart Robertson schon nach drei Minuten erstmals und manifestierte damit seinen Ruf als England-Schreck, den er sich fast auf den Tag genau ein Jahr zuvor beim 5:0 der jugoslawischen Nationalelf erworben hatte, als ihm binnen 27 Minuten an gleicher Stelle ein lupenreiner Hattrick gelungen war. Branislav Mihajlovic (2) und Bora Kostic erzielten in regelmäßigem Abstand weitere Treffer für die technisch klar überlegenen Belgrader, die einzig nach Brabrooks zwischenzeitlichem Anschluss ein wenig ins Schlingern gerieten.

Unter den Experten herrschte Einigkeit: Das Aufeinandertreffen zwischen dem frisch gebackenen spanischen Meister CF Barcelona und dem aktuellen Dritten der Serie A, Inter Mailand, würde der Schlager dieses Viertelfinales. Wie sich auch Fachleute irren können... Tatsächlich stellte sich die Paarung als perfekte Machtdemonstration des Messecup-Verteidigers dar, der die vermeintlichen Defensivkünstler aus der Lombardei nach allen Regeln der Kunst auseinander nahm. Dreieinhalb Wochen nach Beendigung der Liga demonstrierte „Barça" der Rekordkulisse von 50.000 Fans seine imposante Heimstärke (alle 15 Liga-Heimspiele waren mit 65:10-Toren gewonnen worden!), derweil die noch mitten im Spielbetrieb stehenden Norditaliener auf ganzer Linie enttäuschten. Zwei Treffer des Halbrechten Enrique Ribelles brachten die verdiente 2:0-Pausenführung, die in der Schlussviertelstunde durch Ramón Alberto Villaverde und Kapitän Joan Segarra noch verdoppelt wurde. Auffallend, dass die Katalanen an diesem Abend ausschließlich auf spanische Spieler setzten. Einziger Ausländer war Trainer Helenio Herrera, der ein Jahr später zu Inter wechseln und bald darauf Luis Suárez nachholen sollte.

Das Rückspiel in San Siro war aufgrund der klaren Ausgangsposition nicht mehr als eine Formsache. Je zwei Tore durch Eulogio Martinez und Ladislao Kubala brachten dem CF Barcelona einen erneut deutlichen 4:2-Triumph ein. Die Katalanen tanzten zu diesem Zeitpunkt (das Match fand im September 1959 statt) übrigens auf zwei kontinentalen Hochzeiten – eine Woche zuvor gab's einen 6:2-Heimsieg über ZDNA Sofia im Europacup der Landesmeister.

Halbfinale

Union St. Gilloise - Birmingham City **2:4 (1:2)**
Mittwoch, 7. Oktober 1959, Joseph Mariën - 12.500 - SR: Albert Guinnard (Schweiz)
St. Gilloise: Decorte - Diricx, van Rooy - Masset, Claes, Close - Janssens, van de Weyer, Mertens, Vandenberg, van Cauwelaert - Trainer: Dekens
Birmingham: Merrick - Sissons, Farmer - Watts, Smith, Neal - Hooper, Gordon, Orritt, Barrett, Taylor - Manager: Beasley
Tore: 1:0 Janssens (8.), 1:1 Hooper (26.), 1:2 Gordon (39.), 2:2 van Cauwelaert (47.), 2:3 Taylor (72.), 2:4 Barrett (80.)

Birmingham City - Union St. Gilloise **4:2 (2:0)**
Mittwoch, 11. November 1959, St. Andrew's Ground - 14.152 - SR: Johannes Malka (Deutschland)
Birmingham: Schofield - Farmer, Allen - Watts, Smith, Larkin - Hellawell, Barrett, Gordon, Hooper, Taylor - Manager: Beasley
St. Gilloise: Decorte - Diricx, van Rooy - Masset, Claes, Depauw - van Vaerenbergh, van de Weyer, Lenglet, Mertens, Janssens - Trainer: Dekens
Tore: 1:0 Gordon (15.), 2:0 Larkin (32.), 2:1 Janssens (61.), 3:1 Gordon (63.), 3:2 Diricx (78./Elfmeter), 4:2 Hooper (89./Elfmeter)

Stadtauswahl Belgrad - CF Barcelona **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 28. Oktober 1959, Armee-Stadion (JNA) - 40.000 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
Belgrad: Beara (Roter Stern) - Durkovic (Roter Stern), Jusufi (Partizan) - Tasic (Roter Stern), Spajic (Roter Stern), Sijakovic (OFK) - Sekularac (Roter Stern), Petakovic (Radnicki), Kaloperovic (Partizan), Kostic (Roter Stern), Ognjanovic (Radnicki) - Trainer: Mitic
Barcelona: Ramallets - Olivella, Rodri, Gracia - Vergés, Gensana - Ribelles, Evaristo, Eulogio Martinez, Suárez, Villaverde - Trainer: Herrera
Tore: 0:1 Evaristo (44.), 1:1 Kostic (69.)

CF Barcelona - Stadtauswahl Belgrad **3:1 (1:1)**
Mittwoch, 9. Dezember 1959, Camp Nou - 60.000 - SR: Concetto Lo Bello (Italien)
Barcelona: Ramallets - Olivella, Rodri, Gracia - Vergés, Gensana - Eulogio Martinez, Kubala, Evaristo, Suárez, Czibor - Trainer: Herrera
Belgrad: Soskic (Partizan) - Durkovic (Roter Stern), Jusufi (Partizan) - Tasic (Roter Stern), Spajic (Roter Stern), Miladinovic (Partizan) - Petakovic (Radnicki), Sekularac (Roter Stern), Zebec (Partizan), Maravic (Roter Stern), Mihajlovic (Partizan) - Trainer: Mitic
Tore: 1:0 Kubala (5.), 1:1 Mihajlovic (43.), 2:1 Evaristo (57.), 3:1 Eulogio Martinez (86.) – Platzverweis: Tasic (82.)

Mit einem 2:0-Ligasieg über Leeds United im Gepäck reisten die „Blues" zum Semifinale nach Brüssel. Die Vorzeichen waren nichtsdestotrotz wahrlich nicht berauschend, hatte die Elf von Manager Pat Beasley doch zuvor einen kapitalen Fehlstart (5:15-Punkte) hingelegt und sich folglich im hinteren Drittel der 1. Division eingeordnet. Gegen die von Henri Dekens trainierten Brüsseler galt Birmingham als Favorit, zumal das Team nach der Halbfinal-Teilnahme im Auftaktwettbewerb über reichlich Erfahrung verfügte. Zur Begeisterung der 12.500 Zuschauer im ausverkauften Stade Joseph Mariën gingen jedoch die heimischen Gelb-Blauen nach acht Minuten durch Rechtsaußen Jean-Pierre Janssens in Front. Dessen Widerpart Harry Hooper und der Halbrechte John Gordon drehten den Spieß bis zur Halbzeit um, doch direkt nach dem Wechsel deutete Roger van Cauwelaerts erneuter Ausgleich an, dass sich die „Königlichen" so leicht nicht geschlagen geben würden. Erst ein energischer Schlussspurt der „Blues" erbrachte durch Treffer der linken Sturmhälfte (Brian Taylor und Jim Barrett) den standesgemäßen 4:2-Erfolg. Zum fünf Wochen später stattfindenden Rückspiel hatte sich die Lage der City in der Liga noch ein wenig verschärft. Deswegen und aufgrund der scheinbar leichten Hürde, die Union St. Gilloise darstellte, passierten lediglich 14.152 Fans die Drehkreuze in St. Andrew's. Tatsächlich bekamen die vierfach umgestellten Blues (Pat Beasley brachte Torhüter Schofield, Allen, Larkin und Hellawell) wenig Probleme und erreichten nach Treffern von John Gordon (2), Bernard Larkin und Harry Hooper souverän das Finale, das sie bei der ersten Auflage des Wettbewerbs noch knapp verpasst hatten.

Im November 1957 geschah dies gegen den CF Barcelona – und die Katalanen sollten nun der Finalgegner der Elf aus den West Midlands werden. Zuvor hatte das Starensemble von Helenio Herrera mit der Belgrader Stadtauswahl einen dicken Brocken aus dem Weg zu schaffen. Zum von 40.000 fanatischen Anhängern besuchten Hinspiel im JNA-Stadion traten die Spanier quasi mit dem drei Tage zuvor beim furiosen 8:0-Erfolg in Las Palmas aufgebotenen Team auf, allein Rechtsaußen Justo Tejada räumte seinen Posten zugunsten von Enrique Ribelles. Dem brasilianischen Halbrechten Evaristo blieb es vorbehalten, seine Farben in einem technisch hochstehenden Spiel fast mit dem Pausenpfiff in Führung zu bringen, doch Mitte der zweiten Hälfte glich Roter-Stern-Torjäger Bora Kostic zum 1:1-Endstand aus. Damit hatten sich die Jugoslawen besser verkauft als im November der AC Mailand, der im Landesmeister-Wettbewerb von Barça regelrecht vorgeführt wurde (0:2, 1:5). Roter Stern dagegen als Hauptlieferant der Equipe von Rajko Mitic verabschiedete sich zunächst gegen Wolverhampton aus dem Achtelfinale der Meister und zwei Wochen darauf aus dem Messe-Pokal. Fast eine Stunde hielten die Belgrader die Partie offen, egalisierten Kubalas frühes 1:0 durch Branislav Mihajlovic, mussten sich dann aber dem Angriffsdruck der Katalanen beugen, die – zusätzlich begünstigt vom Platzverweis gegen Lazar Tasic – durch die Südamerika-Fraktion Evaristo und Eulogio Martinez (naturalisierter Paraguayer) den erneuten Finaleinzug in trockene Tücher packten.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Stadtauswahl Basel – **CF Barcelona**	1:2, 2:5
VF	**CF Barcelona** – Inter Mailand	4:0, 4:2
HF	Stadtauswahl Belgrad – **CF Barcelona**	1:1, 1:3

CF Barcelona: 5 Siege, 1 Unentschieden, 19:7 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Stadtauswahl Köln – **Birmingham City**	2:2, 0:2
VF	**Birmingham City** – Stadtauswahl Zagreb	1:0, 3:3
HF	Union St. Gilloise – **Birmingham City**	2:4, 2:4

Birmingham: 4 Siege, 2 Unentschieden, 16:9 Tore

Unterschiedlicher konnten die Ausgangspositionen der beiden Finalteilnehmer im Frühjahr 1960 kaum ausfallen. Auf der einen Seite Birmingham City, das sich acht Runden vor Abschluss der 1. Division mitten im dicksten Existenzkampf befand, demgegenüber der CF Barcelona, der nach 21:1-Punkten in Folge Kopf an Kopf mit Real Madrid um den spanischen Meistertitel rangelte. Alles sprach folglich für die Katalanen, zumal diese wenige Wochen vorher im weiterhin parallel bestrittenen Cup der Landesmeister den Ligarivalen der „Blues", die Wolverhampton Wanderers, mit 4:0 und 5:2 geradezu verprügelt hatten. Trotz prekärer Lage in der Liga schickte Birminghams Coach Pat Beasley seine bestmögliche Formation auf den Rasen von St. Andrew's, es fehlte lediglich Bernard Larkin, der mit fünf Treffern erfolgreichste Schütze im laufenden Wettbewerb. Sein Gegenüber Helenio Herrera besaß vornehmlich im hochkarätig besetzten Angriff die Qual der Wahl, so dass er es sich erlauben konnte, auf Akteure wie Suárez, Kubala, Tejada oder Evaristo zu verzichten. Mit einer Ausnahme (Ribelles statt Suárez) trat Bar-

Messecup
Messecup

ça mit jener Elf an, die Wolverhampton vier Wochen zuvor mit 5:2 aus dessen eigenem Stadion gefegt hatte. Eine solchermaßen überzeugende Vorstellung lieferten die „Azulgranas" diesmal bei weitem nicht ab. Gerade einmal 48 Stunden nach dem Ligaspiel bei Real Betis Sevilla (3:0) und mit einem Mammutprogramm von entscheidenden Spielen vor der Nase, überließ die Herrera-Elf dem Gastgeber weitgehend das Heft des Handelns und stützte sich auf seine an diesem Abend tadellose Hintermannschaft um Olivella, Rodri und Gracia. Am Ende stand ein durchaus zufrieden stellendes 0:0, mit dem die Basis für die Titelverteidigung gelegt war.

Als sich die Kontrahenten fünf Wochen später in Barcelona erneut gegenüberstanden, hatten die Blues mit einem 10:6-Punkte-Endspurt auf der Zielgeraden den Klassenerhalt gesichert. Speziell die zwei Wochen vor dem Match in Camp Nou hatten allerdings nicht nur Nerven, sondern vor allem immens viel Kraft gekostet – zwischen dem 16. und dem 30. April musste die Elf um Kapitän Trevor Smith einen Parforceritt von sage und schreibe sechs Spielen absolvieren! Selbst für vermeintlich stressresistente englische Profis ein Hammer... Der CF Barcelona gewann auch seine letzten drei Ligaspiele und feierte am 17. April nach dem abschließenden 5:0 über Saragossa den zweiten Meistertitel in Folge, der dank der um zwei Treffer günstigeren Tordifferenz gegenüber Real Madrid eingefahren wurde. Der Erzrivale revanchierte sich derweil auf wahrhaft königliche Weise, indem er die folgenden Duelle im Halbfinale der kontinentalen Landesmeister jeweils mit 3:1 für sich entschied. Das sorgte in Barcelona für riesige Ernüchterung und führte zur Entlassung von Cheftrainer Helenio Herrera, den beim Rückspiel gegen Birmingham City Interimscoach Enric Rabassa auf der Trainerbank ersetzte. Gegenüber der Partie gegen Real krempelte Rabassa das Team gewaltig um und brachte fünf frische Kräfte. Dagegen wartete City-Coach Pat Beasley im Vergleich zum ersten Spiel mit nur einer Veränderung auf: Pete Murphy ersetzte Bryan Orritt als linker Halbstürmer. Eine Personalie von untergeordneter Bedeutung, denn die Musik spielte an diesem Abend zumeist in der anderen Spielfeldhälfte. Den Wiedergutmachungsbestrebungen der „Azulgranas" hatten die Mittelengländer außer nimmermüdem Einsatz kaum etwas entgegenzusetzen, so dass nach nur sechs Minuten und Treffern von Eulogio Martinez und Zoltán Czibor die Messe praktisch gelesen war. Erst als nach der Halbzeitpause die starke Flügelzange Czibor und Luis Coll das Resultat auf 4:0 geschraubt hatte, erlaubten die spielfreudigen Katalanen Harry Hooper wenigstens den Ehrentreffer. Am Ende hatten die 70.000 Zuschauer ihre jüngste Enttäuschung verdaut und bejubelten den verdienten Messecup-Sieger CF Barcelona, der die Vorherrschaft Spaniens in den europäischen Klubwettbewerben untermauert hatte.

1. Finale (Di., 29. März 1960, 19.15 Uhr, Birmingham, St. Andrew's Ground)

Birmingham City - CF Barcelona **0:0**
Birmingham: Johnny Schofield - Brian Farmer, George Allen - John Watts, Trevor Smith, Richard Neal - Gordon Astall, John Gordon, Don Weston, Bryan Orritt, Harry Hooper - Manager: Pat Beasley
Barcelona: Antonio Ramallets - Fernando Olivella, Rodri, Sigfredo Gracia - Joan Segarra, Enrique Gensana - Luis Coll, Sándor Kocsis, Eulogio Martinez, Enrique Ribelles, Ramón Alberto Villaverde - Trainer: Helenio Herrera
SR: Lucien van Nuffel (Belgien) - **ZS:** 40.534

Ungeschlagen bis zum zweiten Finale blieb Birmingham City. Hinten v.li.: Stubbs, Neal, Merrick, Murphy, Schofield, Watts, Allen. Mitte: Trainer Fisher, Farmer, Astall, Smith, Larkin, Gordon, Hooper, Manager Beasley. Vorne: Taylor, Sissons

2. Finale (Mi., 4. Mai 1960, 19.15 Uhr, Barcelona, Camp Nou)

CF Barcelona - Birmingham City **4:1 (2:1)**
Barcelona: Antonio Ramallets - Fernando Olivella, Rodri, Sigfredo Gracia - Martin Vergés, Joan Segarra - Luis Coll, Enrique Ribelles, Eulogio Martinez, Ladislao Kubala, Zoltán Czibor - Trainer: Enric Rabassa (interim, für den entlassenen Herrera)
Birmingham: Johnny Schofield - Brian Farmer, George Allen - John Watts, Trevor Smith, Richard Neal - Gordon Astall, John Gordon, Don Weston, Pete Murphy, Harry Hooper - Manager: Pat Beasley
Tore: 1:0 Eulogio Martinez (3.), 2:0, 3:0 Czibor (6., 51.), 4:0 Coll (80.), 4:1 Hooper (83.) - **SR:** Lucien van Nuffel (Belgien) - **ZS:** 70.000

CF Barcelona	geb. am	Spiele	Tore
Ramallets, Antonio	04.06.1924	7	
Olivella, Fernando	22.06.1936	7	
Rodri	08.03.1934	7	
Gracia, Sigfredo	27.03.1932	8	
Segarra, Joan	15.03.1927	6	1
Gensana, Enrique	03.06.1936	5	1
Vergés, Martin	08.03.1934	4	
Coll, Luis	03.08.1937	2	1
Kocsis, Sándor	23.09.1929	1	
Martinez, Eulogio	11.03.1935	6	4
Ribelles, Enrique	01.02.1934	5	2
Villaverde, Ramón Alberto	16.03.1930	5	2
Kubala, Ladislao	10.06.1927	5	3
Czibor, Zoltán	23.08.1929	4	4
Suárez, Luis	02.05.1935	5	
Evaristo	22.06.1933	4	4
Tejada, Justo	06.01.1933	3	
González, Hérmes	06.04.1935	1	1
Flotats, Isidro	02.06.1927	1	
Larraz, Francisco (TW)	07.08.1938	1	
Rifé, Lorenzo	05.02.1938	1	
Trainer: Herrera, Helenio	17.04.1916	7	
Rabassa, Enric	xx.xx.1922	1	

Torjäger

6 Bora Kostic (Stadtauswahl Belgrad)

5 Edwing Ronand Firmani (Inter Mailand), Harry Hooper (Birmingham City), Bernard Larkin (Birmingham City)

4 Zoltán Czibor (CF Barcelona), Evaristo (CF Barcelona), Eulogio Martinez (CF Barcelona)

3 Roger van Cauwelaert (Union St. Gilloise), Dino da Costa (AS Rom), Hubert van Dormael (Union St. Gilloise), John Gordon (Birmingham City), Jimmy Greaves (FC Chelsea), Jean-Pierre Janssens (Union St. Gilloise), Ladislao Kubala (CF Barcelona), Branislav Mihajlovic (Stadtauswahl Belgrad), Paul Vandenberg (Union St. Gilloise)

Bora Kostic (Stadtauswahl Belgrad)

Rumänien

Gegründet: Oktober 1909 – Beitritt UEFA 1954
Federatia Româna de Fotbal (FRF), Sergent Vasile Serbanica nr. 12, Sector 2, RO-22186 Bucuresti
Tel.: 00 40 – 21 – 3 25 06 78; Fax: 00 40 – 21 – 3 25 06 79
Internet: www.frf.ro
Mail: frf@frf.ro

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 23 (Europa: Platz 16)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 10

1. Europacup-Start: 1956/57 (Landesmeister Dinamo Bukarest), seit 1961/62 Cup der Pokalsieger, seit 1962/63 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 24

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Dinamo Bukarest	38*	17	5	16+1	152	211
Steaua Bukarest[1]	36*	19	11	6+5	197	281
Universitatea Craiova	22	4	4	14	76	106
Rapid Bukarest	17	3	3	11	80	123
Arges Dacia Pitesti[2]	10	2	-	8	38	53
Petrolul Ploiesti	9	3	2	4	29	42
Sportul studentesc Bukarest	6	-	-	6	20	22
Politehnica Timisoara	5	-	2	3	16	22
National Bukarest[3]	4	-	2	2	18	23
UT Arad	4	2	-	2	16	13
FC Brasov[4]	4	-	-	4	15	16
Otelul Galati	4	-	-	4	12	17
Victoria Bukarest	3	-	-	3	14	21
Gloria Bistrita	3	-	2	1	8	11
ASA Tirgu Mures	3	-	-	3	6	4
FC Bacau[5]	2	-	1	1	10	14
Universitatea Cluj[6]	2	-	1	1	6	9
Corvinul Hunedoara	1	-	-	1	4	5
FC Jiul Petrosani	1	-	1	-	2	3
Chimia Rimnicu Vilcea	1	-	1	-	2	1
FC Baia Mare	1	-	1	-	2	1
CSU Galati	1	-	1	-	2	0
Flacara Moreni	1	-	-	1	2	0
Electroputere Craiova	1	-	-	1	2	0

Stand: 31.12.2006
* Dinamo und Steaua Bukarest befanden sich noch im UEFA-Cup-Wettbewerb 2006/07
t
Anmerkung: Die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup; [1] Steaua Bukarest hieß bis Dezember 1961 CCA Bukarest; [2] Arges Dacia Pitesti hieß bis 1968 Dinamo und von 1968 bis 1994 FC Arges Pitesti; [3] National Bukarest hieß bis 1994 Progresul Bukarest (in verschiedenen weiteren Namenszusammensetzungen); [4] FC Brasov hieß bis 1980 Steagul Rosu Brasov und von 1980 bis 1992 FCM Brasov; [5] FC Bacau hieß bis 1970 Dinamo Bacau, von 1970 bis 1990 SC Bacau und gegenwärtig FCM Bacau; [6] Universitatea Cluj hieß bis 1966 Stiinta Cluj.

Ferenc Puskás (Honvéd Budapest, Real Madrid)

geb.: 2.4.1927 in Budapest, gest.: 17.11.2006 in Budapest
Position: Stürmer, halblinks

Vereine: Honvéd Budapest/hieß bis Dezember 1949 Kispest (1939-56), Real Madrid (1958-66). In der Saison 1966/67 bestritt Puskás nur noch Freundschaftsspiele mit Real.

Länderspiele: 85 für Ungarn (84 Tore), 57x Kapitän, Debüt am 20.8.1945 (5:2 gegen Österreich in Budapest), Abschied 14.10.1956 (2:0 gegen Österreich in Wien); 4 für Spanien (kein Tor), Debüt am 12.11.1961 (1:0 gegen Marokko in Casablanca), Abschied 6.6.1962 (1:2 gegen Brasilien in Viña del Mar)

Europas Fußballer des Jahres: 4. (1956), 7. (1959), 2. (1960), 5. (1961); WM-Endrunden 1954 (Ungarn, 2. Platz, 3 Spiele/4 Tore), 1962 (Spanien, Vorrunde, 3 Spiele); Olympische Spiele 1952 (Goldmedaille); Ungarischer Torschützenkönig 1948, 1949/50, 1950, 1953, Spanischer Torschützenkönig 1960, 1961, 1963, 1964

Erfolge: 3x Europacup der Landesmeister (1959/im Finale nicht eingesetzt, 1960, 1966/im Finale nicht eingesetzt), 1x Weltpokal (1960), 5x Ungarischer Meister (1949/50, 1950, 1952, 1954, 1955), 5x Spanischer Meister (1961, 1962, 1963, 1964, 1965), 1x Spanischer Pokalsieger (1962)

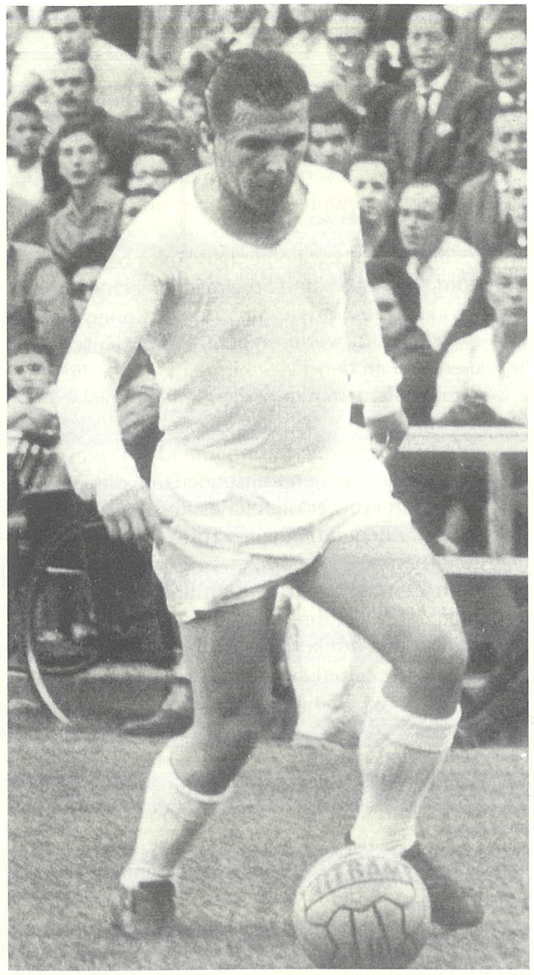
Um die Jahrtausendwende herum waren Umfragen nach den besten Fußballern aller Zeiten rund um den Globus eine beliebte Beschäftigung und sorgten mitunter für hitzige Diskussionen. Nicht so in Ungarn, wo es nur eine Antwort auf diese Frage geben konnte, obwohl die Donau-Republik wahrlich eine Menge hochkarätiger Kandidaten anzubieten hatte: József Bozsik, Nándor Hidegkuti, Sándor Kocsis, Imre Schlosser, Gyula Zsengellér, Flórián Albert...

Die einzige zulässige Antwort lautete Ferenc Puskás. Dabei entsprach der am 2. April 1927 im Budapester Stadtteil Kispest geborene Stürmer auf den ersten Blick wahrlich nicht dem Idealbild eines Top-Athleten, war er doch von relativ geringem Wuchs und brachte in Relation zur Körpergröße immer einige Pfunde zu viel auf die Waage, weshalb ihm später in Spanien der Beiname „Pancho Puskás" (dicker Puskás) verliehen wurde. Zudem war er ein reiner Linksfuß, doch in diesem Körperteil besaß er einerseits eine unglaubliche Schusskraft, die ihm zu den berühmten ansatzlosen Gewaltschüssen verhalf, andererseits eine beeindruckende Technik, mit der er es immer wieder verstand, gegnerische Verteidiger auf engstem Raum auszutanzen.

Bereits als 16-Jähriger debütierte „Ocsi" (kleiner Mann) im Dezember 1943 in der ersten Mannschaft seines Stammvereins Kispest, bei dem der extrem ehrgeizige Stürmer schon bald nicht mehr aus der ersten Elf wegzudenken war. Am 20. August 1945 folgte mit dem Einstand in der Nationalelf (5:2 gegen Österreich mit einem Puskás-Tor) die nächste Stufe auf der steil nach oben führenden Karriereleiter. Sowohl im Verein als auch in der magyarischen Auswahl produzierte Puskás eine Unmenge an Toren, doch der erste Eintrag in der umfangreichen Erfolgsliste ließ bis 1948 auf sich warten: 50 (!) Tore in 32 Spielen brachten dem „Major", wie er aufgrund seines Dienstranges in der Armee genannt wurde, die Auszeichnung als ungarischer Torschützenkönig ein, die er später drei weitere Male

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	Honvéd Budapest	nicht qualifiziert			
1956/57	Honvéd Budapest	Landesmeister	2. Runde	2	1
1957/58		nach Verlassen Ungarns gesperrt			
1958/59	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	5	2
1959/60	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	7	12
1960/61	Real Madrid	Landesmeister	2. Runde	2	-
1961/62	Real Madrid	Landesmeister	Finale	9	7
1962/63	Real Madrid	Landesmeister	1. Runde	2	-
1963/64	Real Madrid	Landesmeister	Finale	8	7
1964/65	Real Madrid	Landesmeister	Viertelfinale	3	2
1965/66	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	3	5
Gesamt				41	36



erhielt. Seinen 1949 in Honvéd umbenannten Armeeklub führte Puskás zu Beginn der 1950er Jahre zu fünf nationalen Meistertiteln, was aufgrund der damaligen Qualität des ungarischen Fußballs gleichbedeutend mit dem Rang eines europäischen Spitzenteams war.

Noch beeindruckender als die Erfolge Honvéds nahmen sich in jenen Jahren die Auftritte der „Aranycsapat" (Wunderelf, Golden Team) auf Europas Fußballfeldern aus. Das von Kapitän Ferenc Puskás angeführte und von Gusztav Sebes gecoachte Nationalteam Ungarns startete am 15. Juni 1952 beim 5:1-Sieg in Polen eine zwei Jahre andauernde Erfolgsserie, sie paarte Ästhetik mit Effizienz wie kaum eine andere Nationalelf in der Historie des Fußballs. Am 2. August 1952 sicherte sich diese Elf durch ein 2:0 gegen Jugoslawien (Puskás erzielte den ersten Treffer) die olympische Goldmedaille in Helsinki, am 25. November 1953 zerlegte sie das bis dahin auf der Insel unbesiegbare englische Team im Wembley mit 6:3, und auch die „Revanche" im Mai 1954 in Budapest wurde für die Briten mit 7:1 zu einem kleinen Begräbnis. Kaum jemand zweifelte vor der Weltmeisterschaft in der Schweiz am Sieg Ungarns. Erst recht nicht, als nach dem lockeren Aufgalopp gegen Südkorea und Deutschland die südamerikanischen Kontrahenten Brasilien und Uruguay jeweils 4:2 bezwungen wurden, obwohl Ferenc Puskás in beiden Spielen verletzt fehlte. Doch das „Wunder von Bern", der 4. Juli 1954, die sensationelle 2:3-Finalniederlage gegen das noch in der Vorrunde mit 8:3 weggefegte deutsche Team, wurde zum Trauma des ungarischen Fußballs und zum Endpunkt der „Aranycsapat". Daran änderte auch die anschließende Serie von weiteren 18 ungeschlagenen Spielen nichts.

Am 14. Oktober 1956 schloss sich für Puskás ein Kreis (Ungarn siegte wie bei seinem ersten Länderspiel gegen Österreich, wieder mit einem Puskás-Tor) und gleichzeitig das Kapitel ungarische Nationalelf. Nach 85 Länderspielen und imposanten 84 Toren (63 Siege, 11 Unentschieden, 11 Niederlagen, 339:120 Tore!) verließ der „Major" sein Heimatland nach dem dortigen Volksaufstand. Für Honvéd (resp. Kispest) hatte „Öcsi" in 354 Ligaspielen 357 Tore geschossen und fünf Meistertitel erringen helfen. Die Flucht aus Ungarn trug Puskás eine von der nationalen Sportbehörde verhängte und weltweit gültige 18-monatige Sperre ein, während der er sich in Wien aufhielt. Als ihn 1958 mit Real Madrid der dreimalige Europapokalsieger verpflichtete, der im Sturmzentrum ohnedies schon eine Gala-Besetzung aufwies, stieß diese Personalie längst nicht überall auf Verständnis. Zweifler führten Puskás' Alter – zum Zeitpunkt des Wechsels 31 – und vor allem sein Übergewicht ins Feld, schließlich hatte „Pancho Puskás" nach eigener Aussage seinerzeit 16 Kilo davon „aufgebaut". Durch eiserne Disziplin und die ihn auszeichnende Willensstärke speckte er jedoch schnell enorm ab und brachte alsbald auch alle Skeptiker zum Schweigen.

Obwohl Puskás während seiner „zweiten Karriere" synonym stand für die häufig aufkommende Kritik an der vermeintlichen Überalterung der Real-Elf, führten seine noch immer außergewöhnlichen Leistungen und vor allem sein nicht nachlassender Torinstinkt dazu, dass er bis 1966 einen festen Platz in der königlichen Elf aus Madrid hatte. Allein der Blick auf die in Spanien angehäuften Titel und persönlichen Auszeichnungen verrät, dass Puskás auch in vorgerücktem Alter eine Ausnahmeerscheinung war. In diesen acht Jahren wurde Real fünfmal in Folge spanischer Meister, gewann je einmal den Verbands- sowie den Weltpokal. Puskás wurde überdies vierfacher Torschützenkönig und bestritt sogar noch vier Länderspiele und die Weltmeisterschaft 1962 für seine zweite Heimat. In der Primera División weist die Statistik 179 Einsätze mit 154 Treffern aus, für Real war er insgesamt 372 Mal aktiv und netzte 324 Mal ein.

An eines seiner größten Spiele im Real-Dress erinnern sich vor allem die Anhänger von Eintracht Frankfurt mit Unbehagen. Nachdem das 1959er Landesmeister-Finale gegen Stade Reims aufgrund einer Verletzung ohne den „Pancho" stattfand, drückte er ein Jahr später gemeinsam mit seinem kongenialen Partner Alfredo Di Stéfano dem Endspiel in Glasgow unnachahmlich seinen Stempel auf. Seine vier Tore schraubten das Ergebnis von 2:1 auf 6:1 und bedeuteten logischerweise die Entscheidung. Weniger glücklich war der Linksfuß über den Verlauf das Endspiels 1962, als seine drei Treffer im Nachhinein zu Randerscheinungen degradiert wurden, da Benfica Lissabon am Ende mit 5:3 die Nase vorn hatte. Real blieb im Zwei-Jahres-Rhythmus, stand auch 1964 und 1966 im Endspiel der kontinentalen Meister, doch dem magyarischen Wunderstürmer war ein weiterer Triumph versagt: 1964 hatte Inter Mailand etwas dagegen, 1966 war er beim Sieg gegen Partizan Belgrad nicht mehr erste Wahl.

Aus dem Weltklasse-Fußballer Puskás wurde nach Beendigung der aktiven Karriere der Trainer Puskás. In dieser Funktion gelang ihm mit dem griechischen Außenseiter Panathinaikos 1971 der Einzug ins Europacup-Finale der Landesmeister, das allerdings gegen Ajax mit 0:2 verloren ging, und ein Jahr später der Gewinn des griechischen Meistertitels. Die ganz großen Meriten erwarb der Coach Ferenc Puskás gemessen an den Erfolgen als Spieler nicht, doch zumindest unter dem Aspekt der Weltläufigkeit liest sich seine Vita beachtlich: San Francisco Gales (USA), Vancouver Royals (Kanada), Panathinaikos, AEK Athen (Griechenland), Colo Colo (Chile), Sol de América, Cerro Porteño (Paraguay), Real Murcia (Spanien), South Melbourne Hellas (Australien), Nationaltrainer Saudi-Arabien. Nach den politischen Veränderungen in seiner Heimat kehrte der „Major" 1992 mit seiner Frau Erzsébet dorthin zurück, wo alles begonnen hatte. Ein Jahr später half er als Interimstrainer der Nationalelf aus und arbeitete anschließend noch einige Zeit beratend im Verband mit. Er ließ sich in seiner Heimatstadt Budapest nieder, reiste aber häufig nach Spanien, wo seine Tochter Anikó und zwei Enkelinnen leben. Am 17.11.2006 verstarb der seit einigen Jahren an der Alzheimer Krankheit erkrankte Ferenc Puskás in einer Budapester Klinik an einer Lungenentzündung.

FC Barcelona

Futbol Club Barcelona
Avenida Aristides Maillol s/n, E-08028 Barcelona
Telefon 00 34 - 93 - 4 96 36 00
Fax 00 34 - 93 - 4 11 22 19
http://www.fcbarcelona.com
Mail: secretaria@club.fcbarcelona.com

Gründung: 29.11.1899 als FC Barcelona, hieß von 1941 bis 1974 CF Barcelona
Stadion: Camp Nou, 98.787 Plätze; bis 1957 Camp de Les Corts

Die Titel

EC1 (2): 1992, 2006; Finalist 1961, 1986, 1994
EC2 (4): 1979, 1982, 1989, 1997; Finalist 1969, 1991
EC3 (3): 1958, 1960, 1966; Finalist 1962
Supercup (2): 1992, 1997

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1 *	17	167	94	38	35	318:175	320
EC2	13	85	50	18	17	178:87	168
EC3 **	21/1	148	75	34	39	290:160	259
Gesamt	51	400	219	90	91	786:422	747

* einschließlich Gruppenphase der Champions League 2006/07
** 2000/01 nach Scheitern in der CL-Gruppenphase weiter in der 3. Runde des UEFA-Pokals.

Spanischer Meister (18): 1929, 1945, 1948, 1949, **1952, 1953, 1959**, 1960, 1974, 1985, 1991, 1992, 1993, 1994, **1998**, 1999, 2005, 2006 (Fettdruck = Double)
Spanischer Pokalsieger (24): 1910, 1912, 1913, 1920, 1922, 1925, 1926, 1928, 1942, 1951, 1952, 1953, 1957, 1959, 1963, 1968, 1971, 1978, 1981, 1983, 1988, 1990, 1997, 1998

Weltfußballer des Jahres: Romário (1994), Ronaldo (1996, 1997/zum Zeitpunkt der Wahl schon Inter Mailand), Rivaldo (1999), Ronaldinho (2004, 2005)
Europas Fußballer des Jahres: Luis Suárez (1960), Johan Cruyff (1973, 1974), Hristo Stoichkov (1994), Ronaldo (1997/zum Zeitpunkt der Wahl schon Inter Mailand), Rivaldo (1999), Luis Figo (2000/zum Zeitpunkt der Wahl schon Real Madrid), Ronaldinho (2005)
Spanischer Fußballer des Jahres: Migueli (1978, 1985), Jon Andoni Zubizarreta (1987), Andoni Goikoetxea (1991), Xavi (2005)
Europäischer Torschützenkönig („Golden Boot"): Ronaldo (1997)
Spanischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Cayetano Ré (1965), Carlos Rexach (1971), Hans Krankl (1979), Quini (1981, 1982), Romário (1994), Ronaldo (1997), Samuel Eto'o (2006)

Die Kleinanzeige eines jungen Schweizer Import-/Export-Kaufmanns in der Zeitung „Los Deportes", erschienen in der Ausgabe vom 28. Oktober 1899, legte auf eigentümliche Weise den Grundstein für die Entstehung des FC Barcelona. Der seinerzeit 22-jährige gebürtige Winterthurer, ein begnadeter Stürmer, der in seiner Heimat für den FC Excelsior Zürich, den FC Basel und den FC Zürich die Stiefel geschnürt hatte, bevor er aus beruflichen Gründen über die Zwischenstation Lyon in der katalanischen Metropole ansässig wurde, vermisste dort schlicht einen Klub, bei dem er seinem großen Hobby frönen konnte. Also nahm jener Hans Kamper, den die Katalanen bald nur noch Joan Gamper nannten, das Schicksal in seine Hände und fand 36 Mitstreiter, mit denen er knapp fünf Wochen später in der Turnhalle des Gymnasiums Solé die Gründungsversammlung abhielt. Erster Vorsitzender wurde Gampers Landsmann Walter Wild, als Vereinsfarben wurden die Farben des ebenfalls von Gamper mitinitiierten FC Excelsior (blau und rot) gewählt und zugleich das Klubemblem entworfen, das nach Streitigkeiten um dessen Form (rund oder eckig) schließlich die Umrisse eines Kochtopfes besaß.

Hans Kamper oder eben Joan Gamper war im sportlichen Bereich des neuen Klubs für alles zuständig: Er trainierte das Team, stand ihm als Kapitän vor und erzielte als Mittelstürmer das Gros der Tore – 103 sollen es bis 1903 in 48 Spielen gewesen sein. Danach legte Gamper alle Ämter im FC Barcelona nieder, der als protestantischer und zudem überwiegend von Ausländern bestimmter Verein immer wieder unter Repressalien litt. „El Barça", wie der Volksmund den trotz seiner vielen Ausländer von Beginn an in besonderem Maße die Region Katalonien (erkennbar im Kreuz von St. George und der katalanischen Flagge im Wappen) repräsentierenden Verein bezeichnet, geriet jedoch ohne seinen nur noch im Hintergrund beratenden Mentor in eine Krise, so dass dieser sich 1908 erstmals zum Vorsitzenden wählen ließ – bis 1925 übernahm er übrigens insgesamt fünf Mal dieses Amt.

Dank seiner integrativen Fähigkeiten gelang es Joan Gamper, den zuvor zerstrittenen Klub wieder zu einen. Dieser bezog im März 1909 nach einem Jahrzehnt ohne festen Spielort mit dem 6.000 Sitzplätze bietenden „Carrer Indústria" seine erste richtige Heimstatt und avancierte in der 1910er Jahren mit Athletic Bilbao und Real-Vorgänger Madrid FC zu einer der führenden Adressen in der noch frischen spanischen Fußball-Historie. Am 24. Mai 1910 sicherte sich „Barça" durch einen 3:2-Sieg (nach 0:2-Pausenrückstand) im entscheidenden Spiel einer Dreierrunde über den Club Español de Madrid erstmals den nationalen Pokal. Paradox, dass just in diesem Jahr zwei parallele Wettbewerbe der konkurrierenden Verbände FEF und UECF ausgetragen wurden, sich mithin auch Athletic Bilbao (UECF) als Cupsieger betrachten durfte. Bis zur Einführung der Primera División im Jahre 1928 war der Pokalsieg übrigens als Landesmeisterschaft anzusehen.

1912 und 1913 wiederholten die Katalanen diesen Triumph, wobei im zweiten Fall mit Racing Irún wiederum ein Co-Pokalsieger ermittelt wurde. Der Aufstieg des nach seinen Vereinsfarben „Azulgranas" genann-

Der CF Barcelona im Jahre 1960. Stehend v.li.: Ramallets, Olivella, Rodri, Gracia, Segarra, Gensana, Kocsis. Vorne: Betreuer, Tejada, Kubala, Evaristo, Suárez, Coll, Masseur Mur.

ten FC Barcelona kam daraufhin zwar kurzfristig etwas ins Stocken, erlebte jedoch in der 1920er Jahren eine weitere Hausse. Die Mitgliederzahlen stiegen in den fünfstelligen Bereich, 1922 wurde im Stadtteil Les Corts unter finanzieller Mithilfe Joan Gampers ein neues, 25.000 Zuschauer fassendes Areal bezogen, das dem enormen Zulauf der Fans zunächst gerecht und später auf 60.000 Ränge erweitert wurde – und sportlich avancierte „Barça" zum alleinigen Branchenführer. Dies belegen fünf weitere Pokalsiege in dieser Dekade, die von Ausnahmekönnern wie dem später ausgerechnet bei Stadtrivale Español und Real Madrid zum weltbesten Torhüter jener Tage aufgestiegenen Ricardo Zamora sowie den großartigen Torjägern Josep Samitier und Paulino Alcántara (bis heute mit 356 Toren Rekordschütze des Vereins) geprägt wurde.

Eitel Sonnenschein herrschte jedoch beileibe nicht im Camp de Les Corts. 1925 traf „Barça" in einem Freundschaftsspiel auf eine englische Matrosenauswahl. Zu diesem internationalen Anlass wurden vor dem Spiel die Nationalhymnen intoniert, wobei die spanische in einem ohrenbetäubenden Pfeifkonzert der katalanischen Zuschauer unterging. Die politische Demonstration der um Autonomie bestrebten Katalanen erzürnte den auf der Ehrentribüne anwesenden spanischen Befehlshaber del Bosch dermaßen, dass er eine sechsmonatige Stadionsperre aussprach und Präsident Gamper des Landes verwies. Der Schweizer musste zudem schriftlich erklären, nie wieder als Klubpräsident zu kandidieren. Fünf Jahre später, am 30. Juli 1930, erschoss sich der ob der prekären politischen Lage in Spanien gebrochene Klubgründer in seinem Haus in Barcelona, nachdem er zudem infolge der Weltwirtschaftskrise sein privates Vermögen verloren hatte.

Die Geschichte des FC Barcelona war zu keiner Zeit eine rein sportliche. Immer wieder wurde sie durch die Autonomiebemühungen der Katalanen vom zentralistischen Spanien und daraus entstehende Restriktionsmaßnahmen der Regierung beeinflusst.

Allen Unbilden zum Trotz sicherte man sich am 30.6.1929 dank eines abschließenden 2:0 bei Arenas Guecho und des vorherigen 0:2-Patzers des führenden Rivalen Real Madrid in Bilbao den Titel in der erstmals durchgeführten Primera División. Dies sollte auf lange Zeit das letzte Highlight der „Azulgranas" bleiben, die in der Folge vornehmlich Athletic Bilbao, phasenweise auch den Madrider Klubs Real und Atlético den Vortritt lassen mussten. 1934 erreichte die inzwischen aufgezogene wirtschaftliche wie sportliche Krise ihren Gipfel: Am Ende konnte als Neunter (bei 10 Teams) der Abstieg soeben noch vermieden werden – nicht zuletzt durch eine Ligaaufstockung auf 12 Klubs. Zwei Jahre später, Barça hatte sich eben erst wieder etwas aufgerappelt, folgte ein für den Klub und die Provinz Katalonien weitaus schwerwiegenderer Tiefschlag – wie so häufig politischer Natur. Die seit 1931 bestehende Demokratie wurde durch einen Putsch weggefegt, es kam zum Bürgerkrieg, und die Truppen des faschistischen Generals Franco erschossen Barça-Präsident Josep Sunyol, der zugleich Abgeordneter der linksliberalen Partei *Esquerra Republicana de Catalunya* war.

Nach dreijähriger Pause wurde 1939 der landesweite Spielbetrieb wieder aufgenommen. Inzwischen war die Mitgliederzahl der „Azulgranas" auf etwa 2.500 gefallen, und für Barça ging es zunächst weniger um sportliche Meriten denn ums blanke Überleben unter den neuen Bedingungen. General Franco veranlasste das Entfernen der katalanischen Symbole aus dem Klubwappen und 1941 die Umwandlung des Klubnamens in die spanische Version Club de Fútbol (CF). Im folgenden Jahr wurde der drohende Abstieg erst durch ein 5:1 im Relegationsspiel gegen Real Murcia abgewendet, derweil sich das Team in der „Copa del Rey" in einen Rausch steigerte und durch einen finalen 4:3-Verlängerungssieg (je zwei Mal Josep Escolá und Mariano Martin) gegen Bilbao die 13-jährige Titelabstinenz beendete. Zwölf Monate später verhinderte eine höchst dubiose 1:11-Halbfinalschlappe bei Real Madrid die Pokalverteidigung. Barça hatte sieben Tage zuvor noch daheim mit 3:0 gewonnen. Ob nun, wie heute noch in Barcelona behauptet, Uniformierte in der Gästekabine „Überzeugungsarbeit" leisteten, oder eine Kombination aus künstlich geschürtem Volkszorn auf den Tribünen sowie einem unverblümt parteiischen Referee das Ereignis begünstigten? Unzweifelhaft bleibt die skandalöse Manipulation – einer von vielen Gründen für den abgrundtiefen Hass, der Real bis in die Gegenwart im Camp Nou entgegenschlägt.

Unbeeindruckt von jenem Vorfall hatte sich „Barça" freilich Mitte der 1940er Jahre aus der tiefen Krise befreit, die Mitgliederzahlen stiegen wieder in jene Regionen, in denen sie sich bereits zwei Jahrzehnte vorher befunden hatten. Und sportlich gelang schon in der folgenden Spielzeit einerseits die unbarmherzige Revanche an Real durch einen triumphalen 5:0-Kantersieg in Les Corts sowie nicht zuletzt deswegen in der Endabrechnung mit einem Zähler Vorsprung auf den Hauptstadtklub der Gewinn der zweiten Landesmeisterschaft. Mit jeweils 15 Saisontoren trugen die Innenstürmer Josep Escolá und César Rodriguez den Löwenanteil zu diesem für die Katalanen Selbstvertrauen schaffenden Coup bei, als dessen Vater der zu Saisonbeginn auf die Trainerbank zurückgekehrte und ein modernes WM-System (3-2-5) praktizierende einstige Torjäger Josep Samitier gefeiert wurde. Der Grundstein für eine höchst erfolgreiche Dekade, der zumindest auf nationaler Ebene stärksten bis in die frühen 1990er Jahre hinein, war damit gelegt. 1948 und 1949 verdoppelten die Blau-Roten unter Coach Enrique Fernández jeweils nach packendem Rennen mit dem CF Valencia ihre Sammlung spanischer Meistertitel, ehe die Verpflichtung des tschechoslowakischen Trainers Ferdinand (Fernando) Daucik und des ungarischen Jungstars László (Ladislao) Kubala – der im übrigen für drei verschiedene Nationalteams, Ungarn, die Tschechoslowakei und Spanien auflief – im Sommer 1950 einen neuerlichen Quantensprung darstellte. Gleich in ihrer ersten Saison in Les Corts trugen sie die „Copa del Rey" davon, 1952 und 1953 gelang dieses Kunststück erneut. Allerdings zusätzlich gekrönt durch die Meisterschaften Nummer 5 und 6, womit die „Azulgranas" zweifellos zum gesamtspanischen Aushängeschild dieser Tage avanciert waren. Als Leistungsträger jener Equipe (in Spanien auch „Barça de las Cinco Copas" genannt, nachdem 1952 alle fünf möglichen offiziellen Trophäen nach Les Corts gingen) galten neben Kubala die Torjäger César Rodriguez und Moreno, Keeper Antonio Ramallets und Läufer Joan Segarra.

Die Frage, welchen Weg „Barça" genommen hätte, wenn diese großartige Truppe tatsächlich noch durch Alfredo Di Stéfano bereichert worden wäre, gehört zu den meistgestellten im Zusammenhang mit den Gründerjahren der europäischen Pokalwettbewerbe. Ob unter diesen Umständen möglicherweise die Katalanen und nicht Real Madrid, das den argentinischen Superstar nach langem Tauziehen und mit „sanftem Druck" seitens des den „Königlichen" nahe stehenden Verbandes schließlich bekam, die Maßstäbe des europäischen Klubfußballs gesetzt hätten, bleibt eine Hypothese. Statt Di Stéfano heuerte schließlich 1954 das 19-jährige Supertalent Luis Suárez aus La Coruña bei den „Azulgranas" an. „Luisito" entwickelte sich nach Anlaufproblemen mit Übernahme des Trainerpostens durch den Ungaren Ferenc Platko zu einem torgefährlichen Schwungrad der Barça-Offensive und trug bis zu seinem Wechsel gen Inter Mailand 1961 maßgeblich zu zwei weiteren Meistertiteln und Pokalsiegen bei. Darüber hinaus beherrschte der CF Barcelona den parallel zum Europacup der Landesmeister ins Leben gerufenen, jedoch deutlich in dessen Schatten stehenden kontinentalen Messestädte-Pokal. Sowohl 1958 (2:2, 6:0 gegen die Stadtauswahl Londons) als auch 1960 (0:0, 4:1 gegen Birmingham City) entschied Barça die Finalspiele zu seinen Gunsten, was angesichts klangvoller Spielernamen wie erwähnter Suárez, Kubala, Ramallets, Segarra, des brasilianischen Torjägers Evaristo, der ungarischen Stars Zoltán Czibor und Sándor Kocsis, um nur die bekanntesten zu nennen, kaum überraschen konnte.

Keine Frage, Barça boomte trotz der scheinbar erdrückenden Dominanz Reals in den später 1950er Jahren wie nie. Der Verein, der immer „mehr als ein Klub" war, vermeldete inzwischen über 40.000 Mitglieder und fand 1957 mit dem 120.000 Zuschauern Platz bietenden Estadio Camp Nou eine gleichermaßen imposant anmutende wie dringend benötigte neue Spielstätte, bei deren Betreten so manchem gegnerischen Akteur das Herz unwillkürlich in die Hose rutschte. Im Frühjahr 1960 schien die Zeit reif zu sein für den Griff nach den Sternen – im Halbfinale des Landesmeister-Pokals kam es zum direkten Aufeinandertreffen zwischen dem vermeintlichen „Altmeister" Real und dessen Nachfolger CF Barcelona. Entgegen vieler Prognosen behielten die Madrilenen in beiden Spielen mit 3:1 die Oberhand, wehrten folglich den Angriff auf ihren Thron noch einmal ab und versetzten gleichzeitig den Blau-Roten einen schweren Schlag. Trainer Helenio Herrera musste trotz gewonnener Meisterschaft und erreichtem Messecup-Finale auf der Stelle seine Koffer packen...

Wenige Monate später zerstörten Suárez & Co. im Achtelfinale des folgenden Wettbewerbs tatsächlich Reals europäischen Heiligenschein (2:2, 2:1) und erreichten statt derer erstmals das Endspiel der Landesmeister, in dem sie gegen Benfica Lissabon als klarer Favorit gehandelt wurden. Als Luis Suárez unnachahmlich dirigierte und Kocsis das 1:0 geköpft hatte, wähnte sich der Favorit vorschnell am Ziel, baute mit unfassbarer Nonchalance den Kontrahenten auf, der dieses Geschenk dankend annahm. Barça verlor schließlich 2:3, Luis Suárez zog es zu Inter Mailand und dem Klub stand aufgrund immenser finanzieller Schieflage eine wenig spektakuläre Zukunft bevor. Da Real Madrid in den Sechzigern die Primera División nahezu nach Belieben dominierte, musste sich der CF Barcelona mit Brosamen zufrieden geben. 1963 und 1968 errangen die Katalanen die „Copa del Rey", 1966 gegen Real Saragossa zum dritten Mal den kontinentalen Messe-Pokal (während Real bei den Landesmeistern triumphierte), dessen Finale 1962 überdies gegen den CF Valencia (1:1, 2:6) ein weiteres Mal erreicht wurde. Eine Stufe höher, im Europapokal der Pokalsieger, legte „Barça" 1969 im verlorenen Endspiel gegen Slovan Bratislava einmal mehr Zeugnis von den Lasten der Favoritenbürde ab.

Bis Mitte der 1970er Jahre lief der CF Barcelona, der sich ab 1974 übrigens wieder FC nennen durfte, regelmäßig der Musik hinterher. Erst mit der Verpflichtung des Ajax-Stars Johan Cruyff, der seinem alten Lehrmeister Rinus Michels ins Camp Nou folgte, kehrte zur Freude der riesigen Fangemeinde der Erfolg zurück. Der im August 1973 unter einem wahren Medien-Hype vorgestellte Starstürmer erhielt alsbald den Spitznamen „El Salvador" (der Erlöser). Mit 16 Toren und unzähligen großartigen Leistungen trug Cruyff maßgeblich dazu bei, dass nach 14-jähriger Durststrecke der Meisterpokal wieder nach Katalonien geholt wurde. In höchst souveräner Weise zudem – am Ende war Vizemeister Atlético Madrid um acht Punkte distanziert, der nur auf Rang 8 gelandete Erzfeind Real gar um unglaubliche 16 Zähler. Fast ebenso bedeutsam wie der Titel an sich war für die geschundenen Barça-Seelen ein Ereignis am 17. Februar 1974 – ein Datum, das noch heute im Gedächtnis eines jeden FCB-Fans einen Ehrenplatz hat: Mit einem triumphalen 5:0 kehrte man an diesem Abend aus dem verhassten Estadio Santiago Bernabéu zurück!

Nachhaltiger Natur war der Einbruch in die Phalanx der „Königlichen" freilich nicht. Diese sicherten sich fünf der nachfolgenden sechs Titel, so dass sich der FC Barcelona wieder hinten anstellen musste und neben einigen Vizemeisterschaften Ende der Siebziger allmählich seine Reputation als Pokalspezialist erwarb. Angefangen vom 3:1-Sieg über UD Las Palmas im Rahmen der „Copa del Rey" 1978 gingen binnen elf Jahren sieben Cupsiege nach Katalonien, vier nationale und gleich drei europäische. Ein Jahr nach Übernahme der Präsidentschaft durch Josep Lluis Núñez, der dem Klub bis ins Jahr 2000 vorstand, marschierten die Blau-Roten um Asensi, Neeskens, Migueli, Rexach und den österreichischen Torjäger Hans Krankl ins EC-2-Finale im Baseler St.-Jakob-Stadion, wo sie den Außenseiter Fortuna Düsseldorf in denkwürdigen 120 Minuten mit 4:3 schlugen. Drei Jahre später wiederholte die inzwischen von Udo Lattek trainierte Elf diesen Triumph durch ein 2:1 vor eigenem Publikum gegen Standard Lüttich nach Treffern des Ex-Gladbachers Allan Simonsen und des aus Gijón geholten Goalgetters Enrique Castro, den die Fußballwelt nur unter seinem Künstlernamen Quini kannte. Unter dem Engländer Terry Venables beendeten die „Azulgranas" 1985 die schon wieder elfjährige Meistertitel-Abstinenz, indem sie Verfolger Atlético Madrid um beachtliche zehn Zähler auf Distanz hielten. Als Regisseur jener Elf fungierte der gebürtige Augsburger Bernd Schuster, der mit elf Treffern zugleich hinter dem Schotten Steve Archibald (15) zweitbester Goalgetter war. Für mehr Schlagzeilen hatte in den beiden Jahren zuvor der argentinische Superstar Diego Armando Maradona gesorgt, der freilich außer dem Pokalsieg 1983 nichts Zählbares aufweisen konnte und inzwischen zum SSC Neapel weitergezogen war. Unterdessen zog „Barça" 1986 erstmals nach einem Vierteljahrhundert wieder ins kontinentale Meisterfinale ein, musste sich in diesem allerdings nach ermüdenden 120 Minuten im Elfmeterschießen sensationell Steaua Bukarest beugen – peinlicherweise verschossen die Katalanen alle vier Penaltys und waren anschließend bitterer Häme ausgesetzt.

Der dritte kontinentale Pokalsieger-Titel aus dem Jahre 1989 leitete bereits den erfolgreichsten Abschnitt der Klubhistorie ein – die „Cruyff-Jahre". Beim 2:0-Finalsieg über Sampdoria Genua, den Treffer von Julio Salinas und López Rekarte manifestierten, saß der einstige holländische Weltklassespieler bereits auf der Trainerbank und hatte sein höchst verdienstvolles Werk begonnen, das „Barça" auch auf internationaler Ebene erstmals vollends aus dem Schatten Real Madrids treten ließ.

Mehr noch als der Spieler prägte der Fußballlehrer Cruyff in seiner achtjährigen Dienstzeit die Geschicke des Klubs. Ihm gelang, was namhaften Vorgängern wie Herrera, Lattek, Menotti oder Venables nicht vergönnt war: „König Johan“ verschaffte sich intern enormen Respekt und das alleinige Sagen im sportlichen Bereich – bei einem Klub wie „Barça“, in dem traditionell viele selbst ernannte Experten ihren Einfluss durchzusetzen trachten, ein absolutes Novum. Cruyff setzte wie schon zuvor bei Ajax Amsterdam seine Fußball-Philosophie durch, die verkürzt „totale Offensive“ lautete. Um die vorhandenen (baskischen) Stützen wie Keeper Andoni Zubizarreta, den Mittelfeldarbeiter José Maria Bakero sowie Torjäger Julio Salinas gruppierte Cruyff internationale Stars wie seinen Landsmann Ronald Koeman (1989 von PSV Eindhoven), den Dänen Michael Laudrup (1989 von Juventus Turin) und den bulgarischen Stürmer Hristo Stoichkov, der nach seinem Wechsel von ZSKA Sofia 1990 in Barcelona den Aufstieg zum Weltklassespieler erlebte. In jenem Jahr debütierte auch das Eigengewächs Josep „Pep“ Guardiola, der bald zu einem der besten defensiven Mittelfeldspieler Spaniens avancierte.

1990 ging der spanische Titel noch einmal an Real Madrid, doch durfte der 2:0-Pokalsieg der Blau-Roten über den hauptstädtischen Erzrivalen bereits als Menetekel für die Wachablösung empfunden werden – die folgenden vier Meisterschaften kassierte allesamt der FC Barcelona! Den Gipfel erklomm das „Dream-Team“ 1992, dem Jahr der Olympischen Spiele in der katalanischen Metropole. Vier Titel gingen im größten Jahr der Vereinsgeschichte ins Camp Nou: Die nationale Meisterschaft, der spanische Supercup, dessen europäisches Pendant – und erstmals, endlich, der heiß ersehnte Europacup der Landesmeister. Ein Freistoßtreffer von Libero Ronald Koeman entschied das Londoner Finale, in dem wie schon zwei Jahre zuvor Sampdoria Genua den Widerpart gab, verdient zugunsten der Katalanen und löschte den letzten bedeutsamen weißen Fleck aus der Titelsammlung des Klubs.

Weitere zwei Jahre später endete die erfolgreichste Ära allmählich. Punktgleich mit Emporkömmling Deportivo La Coruña wurde die vierte Meisterschaft in Serie gefeiert, zu der der vor Jahresfrist von der PSV Eindhoven geholte Brasilianer Romário 30 Tore beisteuerte, was ihm die nationale Torjägerkrone und später – neben der Tatsache, mit Brasilien Weltmeister geworden zu sein – die Auszeichnung als Weltfußballer des Jahres bescherte. Im Finale der europäischen Landesmeister kassierte die Cruyff-Elf freilich eine herbe 0:4-Abfuhr gegen den AC Mailand. In der Folge erhielt das bis dato erstaunlich problemlose Verhältnis Cruyffs zum diktatorischen Präsidenten Josep Lluis Núñez erste Schrammen, die den Niederländer neben gesundheitlichen Gründen 1996 veranlassten, sein Amt zur Verfügung zu stellen.

Englands einstiger Nationaltrainer Bobby Robson übernahm das schwere Erbe, führte das Team nicht zuletzt dank 34 Treffern des neuen Superstars Ronaldo auf Rang 2 hinter Real Madrid und einmal mehr ins Europacup-Finale der Pokalsieger, das (wer sonst) Ronaldo per Elfmeter gegen Paris St. Germain entschied. All das reichte nicht, Robson ging nach nur einem Jahr und wurde durch Louis van Gaal ersetzt. Dessen dreijährige Amtszeit durfte vordergründig dank zweier Meistertitel als durchaus erfolgreich bewertet werden. Sympathien genoss Cruyffs Landsmann freilich kaum, schließlich machte er aus „Barça“ sukzessive eine halbe holländische Auswahl (dem Meisterkader 98/99 gehörten sieben „Oranjes“ an), baute auf Brasilianer wie Rivaldo und Sonny Anderson, vernachlässigte jedoch die einheimischen Talente.

Zur Jahrhundertwende erlebte der FC Barcelona die einschneidendste Zäsur seit vielen Jahren. Weniger durch den Abgang van Gaals. Parallel dazu endete die 22-jährige Präsidentschaft Núñez', dessen Nachfolge der vorherige Vize Joan Gaspart antrat – der wiederum mit großen Worten begann, jedoch sogleich das prestigeträchtige Tauziehen mit Real Madrid um Luis Figo verlor, der für die Rekordablöse von 61,4 Millionen Euro wechselte. Unter Gasparts Ägide wuchs der Schuldenberg des Klubs durch kostspielige, aber letztlich uneffektive Transfers (Saviola, Overmars, Mendieta, Riquelme) binnen zwei Jahren von 80 auf geschätzte knapp 200 Millionen Euro an, derweil sportlich quasi eine Dauerkrise herrschte, die im Januar 2003 eskalierte. Während die seit Saisonbeginn erneut von Louis van Gaal trainierte Startruppe in der Champions League eine Rekordserie von zehn Siegen in Folgen aufstellte, versank man in der heimischen Liga mit zum Teil haarsträubenden Vorstellungen im düsteren Mittelmaß. Am Ende stand soeben die Qualifikation für den UEFA-Cup, die Radomir Antic sicherte – van Gaal hatte erneut seine Papiere bekommen.

Ruhe kehrte erst wieder ein, als Joan Laporta zum 37. Präsidenten gewählt wurde und Frank Rijkaard die Tradition der niederländischen Trainer im Sommer 2003 fortsetzte. Einem zweiten Platz hinter dem CF Valencia in seiner Einstandssaison folgte der 17. Meistertitel, den eine neue Generation um Carles Puyol, Deco, Xavi, Ronaldinho und Samuel Eto'o in spielerisch überzeugender Weise verdient bewerkstelligte. Zu einem einzigen Triumphmarsch schwang sich die Equipe in der Spielzeit 2005/06 auf. Neben der erneut souverän eingefahrenen Meisterschaft feierten Ronaldinho & Co. auf europäischer Ebene rauschende Fußballfeste, blieben in allen 13 Spielen unbesiegt und krönten mit dem finalen 2:1 über den FC Arsenal im Pariser Stade de France absolut verdient eine überragende Spielzeit.

Für die Katalanen war „Barça“ immer „més que un club“, mehr als ein Klub – der einzige führende Vertreter des globalen Kicksports übrigens, dessen Trikot bis September 2006 ohne Werbeverzierung auskam. Seitdem prangt der Schriftzug UNICEF auf der Brust. Der über 5 Jahre laufende Vertrag beinhaltet eine Zahlung von etwa 1,5 Millionen Euro pro Saison – allerdings auf das Konto des UN-Kinderhilfswerkes! Ein Traditionsbruch mit Stil.

Die meisten Länderspiele für Spanien

Zubizarreta, Andoni (1986-94)	77
Muñoz, Victor (1981-88)	56
Sergi Barjuán (1994-2002)	56
Puyol, Carles (2000-2006)	50
Guardiola, Josep (1992-2001)	46
Nadal, Miguel Ángel (1991-98)	46
Abelardo (1994-2001)	40
Xavi (2000-2006)	40
Luis Enrique (1996-2002)	38
Asensi, Juan Manuel (1972-80)	37

Die erfolgreichsten Torschützen für Spanien

Suárez, Luis (1957-61)	14
Basora, Estanislao (1949-57)	13
Julio Salinas (1988-94)	13
Kubala, Ladislao (1953-61)	11
Luis Enrique (1996-2002)	9
Calderé, Ramón Maria (1985-88)	7
Alcántara, Paulino (1921-23)	6
Asensi, Juan Manuel (1972-80)	6
Beguiristáin, Aitor (1988-94)	6
César Rodriguez (1945-52)	6
Martinez, Eulogio (1959-62)	6

Die meisten Europacup-Einsätze

Migueli	81
Xavi	74
Guardiola, Josep	70
Puyol, Carles	69
Sergi Barjuan	67

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Rivaldo	30
Evaristo	27
Kluivert, Patrick	26
Luis Enrique	26
Rexach, Carlos	25

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1955 - 1960

Bundesrepublik

Landesmeister 1955/56

1.	Rot-Weiss Essen – Hibernian Edinburgh	0:4, 1:1

Landesmeister 1956/57

1.	Borussia Dortmund – Spora Luxemburg	4:3, 1:2, 7:0
2.	Manchester United – Borussia Dortmund	3:2, 0:0

Landesmeister 1957/58

1.	Borussia Dortmund	Freilos
2.	Borussia Dortmund – CCA Bukarest	4:2, 1:3, 3:1
VF	Borussia Dortmund – AC Mailand	1:1, 1:4

Landesmeister 1958/59

1.	KB Kopenhagen – FC Schalke 04	3:0, 2:5, 1:3
2.	Wolverhampton Wanderers – FC Schalke 04	2:2, 1:2
VF	Atlético Madrid – FC Schalke 04	3:0, 1:1

Landesmeister 1959/60

1.	Eintracht Frankfurt – Kuopio PS	x:0 (Kuopio verzichtete)
2.	Young Boys Bern – Eintracht Frankfurt	1:4, 1:1
VF	Eintracht Frankfurt – Wiener Sport-Club	2:1, 1:1
HF	Eintracht Frankfurt – Glasgow Rangers	6:1, 6:3
Finale	Real Madrid – Eintracht Frankfurt	7:3

Messe-Pokal 1955-58

1.	Stadtauswahl London – Stadtauswahl Frankfurt	3:2, 0:1
1.	Stadtauswahl Frankfurt – Stadtauswahl Basel	5:1, 2:6

Stadtauswahl Köln zog Meldung zurück

Messe-Pokal 1958-60

1.	Stadtauswahl Köln – Birmingham City	2:2, 0:2
1.	Hannover 96 – AS Rom	1:3, 1:1

Bilanz: 34 Spiele, 13 Siege, 9 Unentschieden, 12 Niederlagen, 75:70 Tore

DDR

Landesmeister 1957/58

1.	Gwardia Warschau – Wismut Karl-Marx-St. Wismut Sieger nach Münzwurf	3:1, 1:3, 1:1 n.V.
2.	Wismut Karl-Marx-Stadt – Ajax Amsterdam	1:3, 0:1

Landesmeister 1958/59

1.	Wismut Karl-Marx-Stadt – Petrolul Ploiesti	4:2, 0:2, 4:0
2.	IFK Göteborg – Wismut Karl-Marx-Stadt	2:2, 0:4
VF	Young Boys Bern – Wismut Karl-Marx-Stadt	2:2, 0:0, 2:1

Landesmeister 1959/60

1.	Vorwärts Berlin – Wolverhampton Wanderers	2:1, 0:2

Messe-Pokal 1955-58

1.	Stadtauswahl Leipzig – Lausanne-Sports	6:3, 3:7

Messe-Pokal 1958-60

1.	Union St. Gilloise – Stadtauswahl Leipzig	6:1, 0:1

Bilanz: 19 Spiele, 7 Siege, 4 Unentschieden, 8 Niederlagen, 36:38 Tore

Saarland

Landesmeister 1955/56

1.	AC Mailand – 1. FC Saarbrücken	3:4, 4:1

Höhenflug der „Adlerträger“ erst von Real gestoppt

Das „Wunder von Bern“ entfachte im kriegsgeschüttelten Deutschland im Sommer 1954 eine nie erlebte Fußball-Begeisterung. Ein Jahr später öffnete der Europacup erstmals seine Pforten und die Bundesrepublik wurde vom aktuellen Meister Rot-Weiss Essen vertreten. Wie ausgeprägt das Interesse am Gastspiel des schottischen Vertreters Hibernian Edinburgh an der Hafenstraße war verdeutlicht die Kulisse von 5.000 Zuschauern. Zum Vergleich: Drei Tage vorher hatten 16.000 dem Oberligaspiel gegen den SV Sodingen beigewohnt! Es lag gewiss nicht allein am unaufhörlich niedergehenden Regen, den das *Sportmagazin* in seinem Spielbericht als Erklärung liefert. Sucht man in der vorherigen Ausgabe der Fußballzeitung nach einem Vorbericht, findet man mit viel Mühe auf Seite 24 in der Rubrik „Der kleine Notizblock“ einen Vermerk: „Schiedsrichter Bronkhorst (Holland) wird das Europapokal-Spiel RW Essen – Hibernian (14.9.) leiten.“ Das war's!

Nein, in der Bundesrepublik war der neue Wettbewerb weder in den Medien noch beim Publikum richtig angekommen. Immerhin eine gute viertel Seite umfasste der Spielkommentar zur heftigen 0:4-Pleite der vom Ex-Schalker Fritz Szepan trainierten und stark ersatzgeschwächten (u.a. fehlte Weltmeister Helmut Rahn) Revier-Kicker. Vier Wochen später gab's in Schottland ein versöhnliches 1:1 – für RWE nicht nur das Ende der ersten Europacup-Saison, sondern zugleich das bis dato letzte EC-Spiel. Gleiches gilt für den 1. FC Saarbrücken, der seine Startberechtigung der sportlichen Autonomie des Saarlandes verdankte, gleichwohl jedoch in der bundesdeutschen Oberliga Südwest um Punkte stritt. Allerdings verkauften sich die Schützlinge von Hans Tauchert gegen den großen AC Mailand wacker, schlugen die Norditaliener in San Siro gar sensationell mit 4:3, ehe es am heimischen Kieselhumes eine 1:4-Niederlage setzte.

Die Vertretung des DFB oblag auch in den folgenden drei Spielzeiten Klubs aus dem „Pütt“. Zunächst versuchte sich zweimal die Dortmunder Borussia. Die Schwarz-Gelben übersprangen jeweils im Entscheidungsspiel die erste Hürde, um sich danach gegen renommierte Kontrahenten (ManU, AC Milan) geschlagen zu geben. Schalke 04 machte es 1958/59 nach ähnlichem Start (drei Spiele gegen KB Kopenhagen) etwas besser. Die „Knappen“ sorgten mit ihrem unerwarteten Triumph über die Wolverhampton Wanderers als erster DFB-Vertreter für Europacup-Furore, mussten sich jedoch im Viertelfinale Atlético Madrid beugen.

Der eigentliche Durchbruch gelang in der Spielzeit 1959/60 ausgerechnet dem ersten Starter aus dem Fußball-Süden. Galten die Erfolge der Frankfurter Eintracht über die Berner Young Boys sowie den Wiener Sport-Club noch als programmgemäß, so waren die Halbfinals gegen die Glasgow Rangers absolute Highlights: Mit 6:1 und 6:3 wurden die Schotten von den sich phasenweise in einen Rausch spielenden „Adlerträgern“ förmlich abgekanzelt. Am 18. Mai 1960 stand die Elf von Paul Oßwald im Glasgower Hampden Park somit als erster deutscher Verein in einem kontinentalen Finale. Dort war allerdings der fünfte Triumph von Real Madrid mit dem überragenden Duo Di Stéfano/Puskás nicht zu verhindern. Trotz des deutlichen 3:7 entfachte die Eintracht im Frühjahr 1960 erstmals bundesweit größeres Interesse für den Europapokal, der fortan einen deutlichen Imagezuwachs verzeichnete.

Der Startschuss für den ersten Teilnehmer der DDR vollzog sich erst 1957, nachdem zuvor die Meinungen innerhalb des Verbandes über eine Beteiligung gespalten waren. Wismut Karl-Marx-Stadt alias Aue spielte somit den Vorreiter und sorgte gleich für eine lustige Episode. Das notwendig gewordene dritte Spiel gegen Gwardia Warschau wurde nach Einigung der Klubverantwortlichen kurzfristig im Berliner Jahn-Sportpark anberaumt. Allerdings hatte wohl niemand mit einer Verlängerung gerechnet, die nach Willy Trögers Ausgleich in letzter Sekunde notwendig wurde. Nach weiteren zehn Minuten blieb Schiri Korelus keine Wahl, als das Spiel wegen Dunkelheit abzubrechen und den Sieger (Wismut) in den Katakomben durch den Wurf einer Münze zu ermitteln. Anschließend stellte Ajax Amsterdam eine unüberwindliche Hürde dar, doch die Erzgebirgler starteten im folgenden Jahr einen zweiten Anlauf und drangen dabei über Petrolul Ploiesti und IFK Göteborg immerhin ins Viertelfinale vor, wo sie mit zwei Unentschieden gegen Young Boys Bern ihren Ruf als Spezialisten für Entscheidungsspiele kultivierten. Bereits zum dritten Mal musste die Elf von Gerhard Hofmann in diese Nervenschlacht, die allerdings diesmal kein Happy End fand (1:2). Nicht gerade vom Losglück begünstigt war das Debüt von Vorwärts Berlin im Herbst 1959. Die Armeekicker erwischten mit den Wolverhampton Wanderers einen ganz dicken Brocken, feierten aber vor der beeindruckenden 65.000-Zuschauer-Kulisse einen tollen 2:1-Heimsieg. Obwohl sieben Tage später auch in den gefürchteten Molineux Grounds eine starke Vorstellung gelang, mussten sich die ASKer am Ende mit 0:2 geschlagen geben, erhielten für ihren Auftritt jedoch durchaus gute Kritiken.

Landesinterne Duelle

Jubel lösen sie in aller Regel nicht aus, schließlich liegt der Reiz des Europapokals nicht zuletzt darin, sich mit Klubs anderer Länder zu messen, denen man nicht im Ligaalltag begegnet. FC Arsenal – Inter Mailand und AC Mailand – FC Chelsea entsprechen nun einmal eher dem Sinn des kontinentalen Wettbewerbs als FC Arsenal – FC Chelsea oder Inter Mailand – AC Mailand. Allerdings: Verbandsinterne Paarungen bedingen vorhergehende Erfolge, sind sie doch mittlerweile ob des Setzens bei Auslosungen frühestens im Viertelfinale möglich. Das war nicht immer so: In der Saison 1978/79 warf Nottingham Forest den Liga-Rivalen und Titelverteidiger FC Liverpool gleich in der Startrunde aus dem Cup der Landesmeister, den die Elf des 2004 verstorbenen Managers Brian Clough am Saisonende selbst kassierte. 14 Jahre später wehrte Titelinhaber Werder Bremen den Angriff des Zweitligisten Hannover 96 zum Auftakt der Pokalsieger-Konkurrenz ab. Den beiden Erstrunden-„Unfällen" stehen bisher elf interne Finalpaarungen gegenüber, die vor allem der Übermacht Spaniens in den frühen Jahren des Messe-Pokals und der italienischen Dominanz im UEFA-Cup der neunziger Jahre zu verdanken sind.

Insgesamt fördert die Suche in den Ergebnislisten 62 nationale Duelle hervor, die sich folgendermaßen verteilen: Spanien (19), Deutschland (14), Italien (12), England (11), Frankreich (2), Jugoslawien, Belgien, Niederlande, Rumänien (je 1). Gleich elf Mal musste sich der FC Barcelona (bzw. CF) mit verbandsinternen Gegnern messen, je sechs Mal widerfuhr dieses zweifelhafte Vergnügen Real Madrid, CF Valencia, Borussia Mönchengladbach, Juventus Turin und Inter Mailand.

Saison	WB	Runde	Verband	Spiel	Ergebnisse
1957/58	EC1	VF	Spanien	**Real Madrid** - FC Sevilla	8:0, 2:2
1958/59	EC1	HF	Spanien	**Real Madrid** - Atlético Madrid	2:1, 0:1, 2:1
1959/60	EC1	HF	Spanien	**Real Madrid** - CF Barcelona	3:1, 3:1
1960/61	EC1	2.	Spanien	Real Madrid - **CF Barcelona**	2:2, 1:2
1961/62	EC3	Finale	Spanien	**CF Valencia** - CF Barcelona	6:2, 1:1
1963/64	EC2	2.	England	Tottenham Hotspur - **Manchester United**	2:0, 1:4
1963/64	EC3	Finale	Spanien	**Real Saragossa** - CF Valencia	2:1
1964/65	EC3	3.	England	**Manchester United** - FC Everton	1:1, 2:1
1965/66	EC3	VF	Spanien	**FC Barcelona** - Español Barcelona	1:0, 1:0
1965/66	EC3	Finale	Spanien	**FC Barcelona** - Real Saragossa	0:1, n.V. 4:2
1969/70	EC3	3.	England	**Newcastle United** - FC Southampton	0:0, 1:1
1970/71	EC2	HF	England	**FC Chelsea** - Manchester City	1:0, 1:0
1970/71	EC3	HF	England	FC Liverpool - **Leeds United**	0:1, 0:0
1971/72	EC3	Finale	England	Wolverhampton W. - **Tottenham Hotspur**	1:2, 1:1
1972/73	EC3	3.	Deutschland	1. FC Köln - **Borussia Mönchengladbach**	0:0, 0:5
1972/73	EC3	VF	Deutschland	1. FC Kaiserslautern - **Bor. M'gladbach**	1:2, 1:7
1972/73	EC3	HF	England	**FC Liverpool** - Tottenham Hotspur	1:0, 1:2
1974/75	EC3	HF	Deutschland	1. FC Köln – **Borussia Mönchengladbach**	1:3, 0:1
1976/77	EC3	VF	Spanien	**Athletic Bilbao** - FC Barcelona	2:1, 2:2
1977/78	EC3	3.	Deutschland	**Eintracht Frankfurt** - Bayern München	4:0, 2:1
1978/79	EC1	1.	England	**Nottingham Forest** - FC Liverpool	2:0, 0:0
1978/79	EC3	HF	Deutschland	MSV Duisburg - **Bor. Mönchengladbach**	2:2, 1:4
1979/80	EC2	VF	Spanien	FC Barcelona - **CF Valencia**	0:1, 3:4
1979/80	EC3	VF	Deutschland	1. FC Kaiserslautern - **Bayern München**	1:0, 1:4
1979/80	EC3	HF	Deutschland	VfB Stuttgart - **Bor. Mönchengladbach**	2:1, 0:2
1979/80	EC3	HF	Deutschland	Bayern München - **Eintracht Frankfurt**	2:0, n.V. 1:5
1979/80	EC3	Finale	Deutschland	Bor. Mönchengladbach - **Eintr. Frankfurt**	3:2, 0:1
1980/81	EC3	3.	Deutschland	VfB Stuttgart - **1. FC Köln**	3:1, n.V. 1:4
1983/84	EC3	3.	Jugoslawien	Radnicki Nis - **Hajduk Split**	0:2, 0:2
1985/86	EC1	2.	Italien	AC Hellas Verona - **Juventus Turin**	0:0, 0:2
1987/88	EC3	HF	Deutschland	**Bayer 04 Leverkusen** - Werder Bremen	1:0, 0:0
1988/89	EC2	2.	Belgien	**KV Mechelen** - RSC Anderlecht	1:0, 2:0
1988/89	EC3	VF	Italien	Juventus Turin - **SSC Neapel**	2:0, n.V. 0:3
1989/90	EC3	Finale	Italien	**Juventus Turin** - AC Florenz	3:1, 0:0
1990/91	EC3	VF	Italien	Atalanta Bergamo - **Inter Mailand**	0:0, 0:2
1990/91	EC3	Finale	Italien	**Inter Mailand** - AS Rom	2:0, 0:1
1992/93	EC2	1.	Deutschland	**SV Werder Bremen** - Hannover 96	3:1, 1:2
1993/94	EC3	VF	Italien	**Cagliari Calcio** - Juventus Turin	1:0, 2:1
1993/94	EC3	HF	Italien	Cagliari Calcio - **Inter Mailand**	3:2, 0:3
1994/95	EC3	Finale	Italien	**AC Parma** - Juventus Turin	1:0, 1:1
1995/96	EC3	3.	Spanien	FC Sevilla - **FC Barcelona**	1:1, 1:3
1995/96	EC2	VF	Spanien	**Deportivo La Coruña** - Real Saragossa	1:0, 1:1
1997/98	CL	VF	Deutschland	Bayern München - **Borussia Dortmund**	0:0, n.V. 0:1
1997/98	EC3	Finale	Italien	**Inter Mailand** - Lazio Rom	3:0
1998/99	EC3	3.	Frankreich	AS Monaco - **Olympique Marseille**	2:2, 0:1
1998/99	EC3	3.	Spanien	R. S. San Sebastian - **Atlético Madrid**	2:1, n.V. 1:4
1998/99	CL	VF	Deutschland	**Bayern München** - 1. FC Kaiserslautern	2:0, 4:0
1999/2000	CL	HF	Spanien	**CF Valencia** - FC Barcelona	4:1, 1:2
1999/2000	CL	Finale	Spanien	**Real Madrid** - CF Valencia	3:0
2000/01	EC3	VF	Spanien	**CD Alavés** - Rayo Vallecano	3:0, 1:2
2000/01	EC3	VF	Spanien	**FC Barcelona** - Celta Vigo	2:1, 2:3
2001/02	EC3	VF	Niederlande	PSV Eindhoven – **Feyenoord Rotterdam**	1:1, n.V. 1:1 Elfm.: 4:5
2001/02	CL	HF	Spanien	FC Barcelona - **Real Madrid**	0:2, 1:1
2002/03	CL	HF	Italien	**AC Mailand** - Inter Mailand	0:0, 1:1
2002/03	CL	Finale	Italien	**AC Mailand** - Juventus Turin	n.V. 0:0 Elfm.: 3:2
2003/04	CL	VF	England	**FC Chelsea** - FC Arsenal	1:1, 2:1
2003/04	EC3	HF	Spanien	CF Villarreal - **CF Valencia**	0:0, 0:1
2004/05	CL	VF	Italien	**AC Mailand** - Inter Mailand	2:0, 3:0*
2004/05	CL	HF	England	FC Chelsea - **FC Liverpool**	0:0, 0:1
2004/05	EC3	AF	Frankreich	Lille OSC - **AJ Auxerre**	0:1, 0:0
2005/06	CL	Gruppe	England	FC Liverpool – FC Chelsea	0:0, 0:0
2005/06	EC3	VF	Rumänien	Rapid Bukarest – **Steaua Bukarest**	1:1, 0:0

* Spiel wurde nach Zuschauerausschreitungen in der 73. Minute beim Stand von 0:1 abgebrochen und mit 0:3 gewertet.

Europas Fußballers des Jahres 1960

1	Luis Suárez (CF Barcelona/Spanien)	54
2	Ferenc Puskás (Real Madrid/Ungarn)	37
3	Uwe Seeler (Hamburger SV/Deutschland)	33
4	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid/Spanien)	32
5	Lev Yashin (Dynamo Moskau/Sowjetunion)	28
6	Raymond Kopa (Stade Reims/Frankreich)	14
7	John Charles (Juventus Turin/Wales)	11
7	Bobby Charlton (Manchester United/England)	11
9	Omar Sivori (Juventus Turin/Argentinien)	9
9	Horst Szymaniak (Karlsruher SC/Deutschland)	9

Die Wahl wurde von France Football Ende 1960 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup-Teilnehmer 1960/61

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Spanien	CF Barcelona (4) Real Madrid (TV/6)	-	CF Barcelona (TV/5)*
Deutschland	Hamburger SV (1)	Borussia Mönchengladbach (1)	Stadtauswahl Köln (2) Hannover 96 (2)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (4)	Dinamo Zagreb (2)	Stadtauswahl Zagreb (3) Stadtauswahl Belgrad (2)
Italien	Juventus Turin (2)	*AC Florenz (2)*	AS Rom (2) Inter Mailand (3)
England	FC Burnley (1)	Wolverhampton Wanderers (3)	Birmingham City (3)
Schottland	Heart of Midlothian (2)	Glasgow Rangers (4)	Hibernian Edinburgh (2)
Schweiz	Young Boys Bern (4)	FC Luzern (1)	Lausanne-Sports** Stadtauswahl Basel (3)
Frankreich	Stade Reims (3)	-	Olympique Lyon (2)
Portugal	Benfica Lissabon (2)	-	-
Dänemark	Aarhus GF (4)	-	KB Kopenhagen (2)
Belgien	Lierse SK (1)	-	Union St. Gilloise (2)
Österreich	Rapid Wien (4)	Austria Wien (1)	-
Griechenland	Panathinaikos Athen (1)	-	-
Niederlande	Ajax Amsterdam (2)	-	-
Tschechoslowakei	Spartak Hradec Králové (1)	Roter Stern Brno (1)	-
Rumänien	CCA Bukarest**	-	-
DDR	Wismut Karl-Marx-Stadt (3)	ZASK Vorwärts Berlin (2)	Stadtauswahl Leipzig (3)
Bulgarien	ZDNA Sofia (5)	-	-
Ungarn	Újpest Dózsa Budapest (2)	Ferencváros Budapest (1)	Újpest Dózsa Budapest (3)*
Irland	Limerick FC (1)	-	-
Luxemburg	Jeunesse Esch (3)	-	-
Nordirland	Glenavon FC Lurgan**	-	-
Polen	Legia Warschau (2)***	-	-
Norwegen	Fredrikstad FK (1)	-	-
Türkei	Besiktas Istanbul (2)	-	-
Finnland	IFK Helsinki (1)	-	-
Schweden	IFK Malmö (1)	-	-

* Der CF Barcelona und Újpest Dózsa Budapest nahmen sowohl am Landesmeister-Wettbewerb wie auch am Messe-Pokal teil.
** CCA Bukarest, Glenavon FC Lurgan und Lausanne-Sports zogen vor dem Start zurück.
*** CWKS Warschau benannte sich 1957 in Legia Warschau zurück.
Ungarn spielte keinen Pokal-Wettbewerb aus und meldete mit Ferencváros den aktuellen Liga-Zweiten; die DDR entsendete nicht den amtierenden Pokalsieger SC Dynamo Berlin, sondern ohne jegliche Qualifikation den ZASK Vorwärts Berlin.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1960/61

1. Runde

Fredrikstad FK - Ajax Amsterdam 4:3 (1:2)
Mi., 31.8. – SR: J. Hansen (Dänemark) – ZS: 7.500 – T.: 0:1 C. Groot (26.), 1:1 Olsen (35.), 1:2 Swart (37.), 2:2 Kristoffersen (49.), 3:2 Pedersen (59.), 4:2 Borgen (70.), 4:3 C. Groot (75.)

Ajax Amsterdam - Fredrikstad FK 0:0
Mi., 7.9. – SR: F. Hansen (Dänemark) – ZS: 35.000

Limerick FC - Young Boys Bern 0:5 (0:0)
Mi., 31.8. – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Wechselberger (54.), 0:2 Schneider (70.), 0:3 Dürr (76.), 0:4 Meier (82.), 0:5 Wechselberger (88.)

Young Boys Bern - Limerick FC 4:2 (1:1)
Mi., 5.10. – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 21.000 – T.: 0:1 Lynam (36.), 1:1 Allemann (40.), 2:1, 3:1 Schneider (68., 72.), 3:2 O'Reilly (75.), 4:2 Dürr (81.)

IFK Helsinki - IFK Malmö 1:3 (0:2)
Do., 1.9. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 1.555 – T.: 0:1 Olofsson (12.), 0:2 Ljung (41.), 0:3 Borg (60.), 1:3 Nevalainen (64.)

IFK Malmö - IFK Helsinki 2:1 (2:1)
Mi., 28.9. – SR: Ternieden (Deutschland) – ZS: 5.200 – T.: 1:0 Lundqvist (22.), 2:0 Ljung (28.), 2:1 Kivelä (30.)

Stade Reims - Jeunesse Esch 6:1 (3:0)
Mi., 7.9. – SR: Raeymaekers (Belgien) – ZS: 8.150 – T.: 1:0 Vincent (4.), 2:0 Rustichelli (16.), 3:0 Dubaële (38.), 4:0 Vincent (59.), 5:0 Dubaële (64.), 6:0 Piantoni (85.), 6:1 Meurisse (87.)

Jeunesse Esch - Stade Reims 0:5 (0:0)
Mi., 5.10. – SR: Lespineux (Belgien) – ZS: 7.300 – T.: 0:1 Vincent (50.), 0:2 Moreau (58.), 0:3 Heinen (60./ET), 0:4, 0:5 Rustichelli (63., 69.)

Rapid Wien - Besiktas Istanbul 4:0 (2:0)
Mi., 14.9. – SR: Fencl (Tschechoslowakei) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Dogan Aki (10./ET), 2:0 Dienst (20.), 3:0 Glechner (86./Elfmeter), 4:0 Bertalan (90.)

Besiktas Istanbul - Rapid Wien 1:0 (1:0)
Mi., 28.9. – SR: Dinov (Bulgarien) – ZS: 17.300 – T.: 1:0 Ahmet Özacar (11.)

Aarhus GF - Legia Warschau 3:0 (1:0)
Mi., 21.9. – SR: Bronkhorst (Niederlande) – ZS: 10.500 – T.: 1:0 Amdisen (32.), 2:0 Kjær (51.), 3:0 J. Jensen (75.) – Platzverweis: Grzybowski (Legia, 75.)

Legia Warschau - Aarhus GF 1:0 (1:0)
Mi., 5.10. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Nowak (30.)

Juventus Turin - ZDNA Sofia 2:0 (2:0)
Mi., 21.9. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Lojodice (5.), 2:0 Sivori (24.)

ZDNA Sofia - Juventus Turin 4:1 (1:0)
Mi., 12.10. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 50.000 – T.: 1:0, 2:0 Kovachev (20., 57.), 3:0 Panayotov (67.), 4:0 Tsanev (80.), 4:1 Nicolè (89.)

CF Barcelona - Lierse SK 2:0 (0:0)
Mi., 28.9. – SR: Adami (Italien) – ZS: 42.100 – T.: 1:0 Czibor (47.), 2:0 Suárez (73.)

Lierse SK - CF Barcelona 0:3 (0:2)
Mi., 5.10., Brüssel – SR: Campanati (Italien) – ZS: 19.100 – T.: 0:1 Villaverde (7.), 0:2, 0:3 Evaristo (26., 77.)

Roter Stern Belgrad - Újpest Dózsa Budapest 1:2 (1:1)
Mi., 28.9. – SR: Kowal (Polen) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Kostic (17.), 1:1 Göröcs (38.), 1:2 Kuharszki (68.)

Újpest Dózsa Budapest - Roter Stern Belgrad 3:0 (0:0)
Mi., 12.10. – SR: Mytnik (Polen) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Borsányi (74.), 2:0 Pataki (77.), 3:0 Göröcs (88.)

Heart of Midlothian - Benfica Lissabon 1:2 (0:1)
Do., 29.9. – SR: Lequesne (Frankreich) – ZS: 29.000 – T.: 0:1 Águas (36.), 0:2 José Augusto (74.), 1:2 Young (80.)

Benfica Lissabon - Heart of Midlothian 3:0 (1:0)
Mi., 5.10. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 30.100 – T.: 1:0 Águas (7.), 2:0 José Augusto (49.), 3:0 Águas (60.)

CCA Bukarest - Spartak Hradec Králové 0:x (kampflos)
CCA Bukarest verzichtete auf die Austragung der Spiele.

Glenavon FC Lurgan - Wismut Karl-Marx-Stadt 0:x (kampflos)
Glenavon trat auf Weisung der britischen Regierung nicht an.

Freilose: Real Madrid (Titelverteidiger), Hamburger SV, FC Burnley und Panathinaikos Athen.

Böses Erwachen bei Ajax und Juventus

Norwegens erster Auftritt im Europapokal geriet zu der Sensation beim Start zum sechsten Wettbewerb. Die Amateure von Fredrikstad FK schlugen Hollands Meister Ajax vor 7.500 Zuschauern in einem offenen Schlagabtausch mit 4:3. Mit deutlich defensiverer Einstellung gelang in der Woche darauf vor 35.000 entsetzten Ajax-Fans ein nie für möglich gehaltenes 0:0, womit Ajax und ganz Holland den erhofften Durchbruch zur europäischen Spitze ein weiteres Jahr aufschieben mussten. Ebenso im Fiasko endete die zweite EC-Teilnahme der „Vecchia signora" aus Italien – Juve schied nach dem legendären 0:7 beim Wiener SC vor zwei Jahren trotz 2:0-Heimsieges gegen Sofias Armeekicker aus, weil auswärts erneut die Tore sperrangelweit offen standen (1:4). Last but not least galt auch Legia Warschaus „Aus" gegen Aarhus GF als dicke Überraschung. Fifty-fifty wurden die Chancen von Roter Stern Belgrad und Újpest Dózsa Budapest vor dem Balkanduell beziffert. Die Ungaren hatten in János Göröcs den stärksten Solisten in ihren Reihen, der in beiden Spielen einen Treffer beisteuerte und letztlich den Ausschlag zum Achtelfinaleinzug gab. Gar zwei überragende Könner schossen Benfica Lissabon gegen die im Vorfeld als mindestens ebenbürtig eingeschätzten Hearts aus Edinburgh weiter: José Águas (3) und José Augusto (2) brachten alle fünf Tore auf ihr Gemeinschaftskonto. Zu erwarten war dagegen, dass Stade Reims, Young Boys Bern, CF Barcelona, IFK Malmö und Rapid Wien ihre Hürden locker übersprangen.

2. Runde

Aarhus GF - Fredrikstad FK 3:0 (0:0)
Mi., 19.10. – SR: Johansson (Schweden) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Amdisen (70.), 2:0 Overby (85.), 3:0 J. Jensen (86.)

Fredrikstad FK - Aarhus GF 0:1 (0:0)
Mi., 26.10., Oslo – SR: Lundell (Schweden) – ZS: 10.300 – T.: 0:1 Overby (49.)

IFK Malmö - ZDNA Sofia 1:0 (0:0)
Mi., 2.11. – SR: Kandlbinder (Deutschland) – ZS: 7.700 – T.: 1:0 Karlsson (79.)

ZDNA Sofia - IFK Malmö 1:1 (1:0)
So., 13.11. – SR: Malka (Deutschland) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Tsanev (21.), 1:1 Olofsson (52.)

Young Boys Bern - Hamburger SV 0:5 (0:3)
Mi., 2.11. – SR: Bronkhorst (Niederlande) – ZS: 45.000 – T.: 0:1 Stürmer (24.), 0:2, 0:3 U. Seeler (34., 39.), 0:4 Stürmer (52.), 0:5 Neisner (73.)

Hamburger SV - Young Boys Bern 3:3 (1:2)
So., 27.11. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Stürmer (13.), 1:1 Bigler (21./HE), 1:2 Meier (25.), 1:3 Schneiter (48.), 2:3 G. Dörfel (72.), 3:3 Walker (86./ET)

Benfica Lissabon - Újpest Dózsa Budapest 6:2 (5:0)
So., 6.11. – SR: Schicker (Schweiz) – ZS: 55.000 – T.: 1:0 Cavém (1.), 2:0 Águas (6.), 3:0 José Augusto (12.), 4:0 Santana (16.), 5:0 Águas (28.), 5:1 Göröcs (69.), 5:2 Szusza (77.), 6:2 José Augusto (87.)

Újpest Dózsa Budapest - Benfica Lissabon 2:1 (0:1)
Mi., 30.11. – SR: Guinnard (Schweiz) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Santana (5.), 1:1 Halápi (55.), 2:1 Szusza (61.)

Spartak Hradec Králové - Panathinaikos Athen 1:0 (0:0)
So., 6.11. – SR: Tesanic (Jugoslawien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Sonka (89.)

Panathinaikos Athen - Spartak Hradec Králové 0:0
Mi., 7.12. – SR: Rigato (Italien) – ZS: 22.000

Rapid Wien - Wismut Karl-Marx-Stadt 3:1 (1:1)
Mi., 9.11. – SR: Grandain (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Dienst (3.), 1:1 Wagner (16.), 2:1 Milanovic (53.), 3:1 Hanappi (62.)

Wismut Karl-Marx-Stadt - Rapid Wien 2:0 (0:0)
Mi., 23.11., Aue – SR: Versyp (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Bamberger (49.), 2:0 Zink (62.)

Entscheidungsspiel

Rapid Wien - Wismut Karl-Marx-Stadt 1:0 (1:0)
Mi., 21.12., Basel – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Flögel (4.)

Real Madrid - CF Barcelona 2:2 (2:1)
Mi., 9.11. – SR: Ellis (England) – ZS: 84.400 – T.: 1:0 Mateos (3.), 1:1 Suárez (27.), 2:1 Gento (33.), 2:2 Suárez (87./FE)

CF Barcelona - Real Madrid 2:1 (1:0)
Mi., 23.11. – SR: Leafe (England) – ZS: 90.000 – T.: 1:0 Vergés (33.), 2:0 Evaristo (82.), 2:1 Canário (86.)

FC Burnley - Stade Reims 2:0 (2:0)
Mi., 16.11. – SR: Echeverria (Spanien) – ZS: 37.400 – T.: 1:0 Robson (1.), 2:0 McIlroy (22.)

Stade Reims - FC Burnley 3:2 (0:1)
Mi., 30.11., Paris – SR: Asensi (Spanien) – ZS: 36.800 – T.: 0:1 Robson (33.), 1:1 Piantoni (50.), 2:1 Rodzik (56.), 2:2 Connelly (57.), 3:2 Rodzik (75.)

„Barça" beendet Reals Vorherrschaft

Der sich mit allerlei Drohgebärden ankündigende Wintereinbruch ließ Aarhus GF und Fredrikstad FK bereits Ende Oktober den „Meister Nordeuropas" ermitteln. Die Dänen setzten sich locker durch und standen damit schon eine Woche bevor die restlichen Spiele begannen im Viertelfinale. Schwedens Meister IFK Malmö setzte den Reigen der Überraschungen aus Runde 1 fort, indem das Team von Trainer Ingvar Gärd Juve-Bezwinger ZDNA Sofia eliminierte. Während sich CSSR-Meister Spartak Hradec Králové gegen Panathinaikos auf eine starke Abwehr stützte gegentorlos unter die letzten Acht vorrückte, meldete sich Benfica mit einem in der Höhe sensationellen und durch eine traumhafte Vorstellung zustande gekommenen 6:2-Erfolg über Újpest Dózsa (das 1:2 auswärts störte niemanden mehr) im Kreis der Titelanwärter an. Der HSV legte den Grundstein fürs Viertelfinale schon beim 5:0 im Wankdorf-Stadion, musste daheim aber heftig kämpfen und die Hilfe des Berners Walker in Anspruch nehmen, um eine peinliche Niederlage abzuwenden. Rapid Wien fühlte sich berufen, die Erfolge des Wiener Sport-Club der letzten beiden Serien zu bestätigen. Wismut Karl-Marx-Stadt verlangte den Hütteldorfern alles ab, so dass ein drittes Spiel her musste, das Rapid durch ein frühes Tor von Rudolf Flögel glücklich gewann.

Das Wichtigste aber zum Schluss: Debütant FC Burnley warf den zweimaligen Finalisten Stade Reims, der erhebliche Verletzungsprobleme anführen konnte, mit 2:0 und 2:3 aus dem Rennen. Und die fünf Jahre währende Dominanz, die große Ära von Real Madrid, endete in zwei überaus dramatischen Spielen gegen den Erzrivalen CF Barcelona, der Ende April noch im Halbfinale souverän ausgebootet worden war. Beide Partien waren von fragwürdigen Schiedsrichterentscheidungen überschattet, die im Camp Nou deutlich zu Lasten der Madrilenen gingen. Den Barça-Fans war's schnuppe.

Viertelfinale

FC Burnley - Hamburger SV 3:1 (1:0)
Mittwoch, 18. Januar 1961, Turf Moor - 46.237 - SR: Tage Sørensen (Dänemark)
Burnley: Blacklaw - Angus, Elder - Joyce, Adamson, Miller - Connelly, McIlroy, Pointer, Robson, Pilkington - Manager: Potts
Hamburg: Schnoor - Krug, Kurbjuhn - Werner, Meinke, D. Seeler - Neisner, Dehn, U. Seeler, Stürmer, G. Dörfel - Trainer: Mahlmann
Tore: 1:0, 2:0 Pilkington (7., 59.), 3:0 Robson (72.), 3:1 G. Dörfel (75.)

Hamburger SV - FC Burnley 4:1 (2:0)
Mittwoch, 15. März 1961, Volksparkstadion - 74.000 - SR: Aage Poulsen (Dänemark)
Hamburg: Schnoor - Krug, Kurbjuhn - Werner, Meinke, D. Seeler - Neisner, Dehn, U. Seeler, Stürmer, G. Dörfel - Trainer: Mahlmann
Burnley: Blacklaw - Angus, Elder - Joyce, Adamson, Miller - Connelly, McIlroy, Pointer, Robson, Harris - Manager: Potts
Tore: 1:0 Stürmer (8.), 2:0 U. Seeler (42.), 2:1 Harris (55.), 3:1 G. Dörfel (57.), 4:1 U. Seeler (61.)

CF Barcelona - Spartak Hradec Králové 4:0 (2:0)
Mittwoch, 8. März 1961, Camp Nou - 70.000 - SR: Giuseppe Adami (Italien)
Barcelona: Ramallets - Foncho, Gensana, Garay - Vergés, Segarra - Tejada, Evaristo, Kubala, Suárez, Villaverde - Trainer: Orizaola
Spartak: Jindra - Sterba, Hledik, Picman - Runstuk, Michálek - Cerny, Pokorny, Sonka, Zikán, Malik - Trainer: Zástera
Tore: 1:0 Tejada (11.), 2:0 Evaristo (29.), 3:0 Tejada (64.), 4:0 Kubala (90./Elfmeter)

Spartak Hradec Králové - CF Barcelona 1:1 (1:1)
Mittwoch, 15. März 1961, Prag, Strahov - 45.000 - SR: Concetto Lo Bello (Italien)
Spartak: Jindra - Sterba, Hledik, Picman - Kománek, Michálek - Cerny, Pokorny, Sonka, Zikán, Malik - Trainer: Zástera
Barcelona: Ramallets - Foncho, Gensana, Garay - Vergés, Segarra - Tejada, Ribelles, Evaristo, Suárez, Villaverde - Trainer: Orizaola
Tore: 0:1 Suárez (23.), 1:1 Zikán (33.)

Benfica Lissabon - Aarhus GF 3:1 (1:0)
Mittwoch, 8. März 1961, Estádio da Luz - 65.000 - SR: Maurice Guigue (Frankreich)
Benfica: Costa Pereira - Serra, Ângelo - Neto, Germano, Fernando Cruz - José Augusto, Santana, Águas, Coluna, Cavém - Trainer: Guttmann
Aarhus: From - Christensen, Gundlev - E. Jensen, Nielsen, Olesen - Hermansen, Amdisen, J. Jensen, Rou Jensen, Kjær - Trainer: Toldi
Tore: 1:0 Águas (20.), 2:0 José Augusto (49./Elfmeter), 2:1 Amdisen (51.), 3:1 Águas (70.)

Aarhus GF - Benfica Lissabon 1:4 (0:3)
Donnerstag, 30. März 1961, Aarhus Stadion - 22.000 - SR: Marcel Bois (Frankreich)
Aarhus: From - A. Jensen, Gundlev - E. Jensen, Nielsen, Olesen - Lindvald, Amdisen, J. Jensen, B. Jensen, Kjær - Trainer: Toldi
Benfica: Costa Pereira - Serra, Ângelo - Neto, Germano, Fernando Cruz - José Augusto, Santana, Águas, Coluna, Cavém - Trainer: Guttmann
Tore: 0:1 José Augusto (1.), 0:2 Águas (23.), 0:3 José Augusto (43.), 1:3 J. Jensen (75.), 1:4 Santana (76.)

Rapid Wien - IFK Malmö 2:0 (1:0)
Mittwoch, 22. März 1961, Praterstadion - 12.000 - SR: Marian Koczner (Polen)
Rapid: Huyer - Steup, Höltl - Hanappi, Glechner, Gießer - Halla, Milanovic, Dienst, Flögel, Bertalan - Trainer: R. Körner
Malmö: Christensson - Hansson, U. Nilsson - G. Nilsson, Bomberg, Borg - Dahl, Ljung, Olofsson, Karlsson, Nordqvist - Trainer: Gärd
Tore: 1:0 Dienst (44.), 2:0 Bertalan (87.)

IFK Malmö - Rapid Wien 0:2 (0:1)
Montag, 3. April 1961, Malmö Stadion - 18.842 - SR: Wlodzimierz Storoniak (Polen)
Malmö: Christensson - Hansson, U. Nilsson - G. Nilsson, Bomberg, Dahl - Lundqvist, Olofsson, Karlsson, Nordqvist, Borg - Trainer: Gärd
Rapid: Huyer - Zaglitsch, Höltl - Hanappi, Glechner, Gießer - Seitl, Skocik, Dienst, Flögel, Bertalan - Trainer: R. Körner
Tore: 0:1 Bertalan (39.), 0:2 Flögel (83.)

FC Burnley – Hamburger SV

Große Resonanz fand das Gastspiel des Hamburger SV in der von 90.000 Menschen bevölkerten Industriestadt Burnley, deren FC im Sommer den zweiten Meistertitel (der erste gelang 1921) der Klubgeschichte eingefahren hatte. Die Lokalpresse berichtete Tage vorher schon vom großen Spiel im Turf Moor und gab sogar eine mehrseitige Sonderausgabe auf rotem Papier heraus, nach der jeder FC-Fan alles über die Norddeutschen und deren Star Uwe Seeler wusste, der „die meisten Tore schießt und höher springen kann als die Riesen." 46.237 Fans empfingen die Protagonisten des Abends, wobei der HSV sehr freundschaftlich – zu jener Zeit auf Europas Feldern keineswegs selbstverständlich – begrüßt wurde. Burnley trat exakt mit der Elf an, die Stade Reims in der 2. Runde ausgebootet hatte, und auch der HSV stellte die Wunschelf. Die Gastgeber waren auf dem tiefen Geläuf im ersten Abschnitt das dominierende Team und gingen schon in der 7. Minute durch Linksaußen Brian Pilkington in Führung. Überhaupt ging vom linken Flügel mit Pilkington und Robson die größte Gefahr für den anfangs schwer unter Druck stehenden HSV aus. Erst als die konditionsstarken Briten gegen Ende der ersten Hälfte etwas leichtsinnig wurden, kamen die Schützlinge von Günter Mahlmann besser ins Spiel, trugen einige sehenswerte Kombinationen vor, die allerdings nicht zum Erfolg führten, da ausgerechnet besagter Uwe Seeler und Gert Dörfel in der Spitze neben den Schuhen standen. Burnley übernahm Anfang der zweiten Halbzeit wieder das Kommando. Nachdem Horst Schnoor einige Chancen vereiteln konnte war der Keeper nach gut einer Stunde machtlos, als wiederum der von Gerd Krug nicht zu haltende Pilkington das 2:0 markierte. Der Halblinke Jimmy Robson erhöhte in der 72. Minute gar auf 3:0, womit den Hamburgern ein schwerer Rucksack für das Spiel im Volkspark aufgebürdet worden wäre. Wenn, ja wenn da nicht Gert Dörfel doch einmal zur rechten Zeit am rechten Ort gewesen wäre und mit dem Anschlusstor das erneute Nachlassen der Briten bestraft hätte. Welche Bedeutung es hatte, stellte sich vier Wochen später heraus.

Ausgerechnet der kleine Wirbelwind der „Clarets", wie der FC Burnley aufgrund seiner bordeauxroten Farben genannt wird, der im Hinspiel den Hamburgern so viel Kopfschmerzen bereitet hatte, fehlte im Volksparkstadion: Brian Pilkington war zwischenzeitlich zu den Bolton Wanderers transferiert worden, seinen Platz nahm Gordon Harris ein. Ansonsten traten beide Teams in unveränderter Formation an. 74.000 passierten die Tore des Volksparks, in Norddeutschland war trotz der wenig verheißungsvollen Ausgangslage eine HSV-Mania ausgebrochen, die in Kiel zum Fußball-Streik führte – einige tausend Werftarbeiter legten am Mittwoch die Arbeit nieder, um das Spiel sehen zu können. Bereut haben dürfte es kein einziger von ihnen. Angetrieben von der tollen Kulisse legte die Mahlmann-Elf einen furiosen Start hin. Schon nach acht Minuten machte Klaus Stürmer seinem Namen alle Ehre und überwand Adam Blacklaw per Kopf erstmals. Mahlmanns Schachzug, Jürgen Werner als „Schatten" für Spielgestalter McIlroy abzustellen, erwies sich als goldrichtig. Uwe Seelers 2:0, per Kopf nach Stürmer-Ecke erzielt, egalisierte kurz vor der Pause das Hinspielresultat. Trotz des „psychologisch ungünstigen Zeitpunkts" (diese Floskel gab's 1961 noch nicht) bäumte sich Burnley noch einmal auf und kam durch Harris (55.) wieder heran. Allerdings nur kurzzeitig, denn fast im Gegenzug sorgte „Charly" Dörfel mit einem Drehschuss nach Seeler-Zuspiel wieder für den Status quo. Höhe- und zugleich Schlusspunkt der Spanne von Minute 55 bis 61 war schließlich Uwe Seelers 4:1, als das gedrungene HSV-Idol nach Stürmer-Pass seine ganze Explosivität ausspielte und eiskalt zuschlug. Eine halbe Stunde Zittern folgte, da Burnley all seine kämpferischen Qualitäten in die Waagschale warf. Doch Horst Schnoor war nicht zu überwinden. Und als er doch einmal geschlagen war, rettete der Pfosten bei einem Geschoss von Ray Pointer.

CF Barcelona – Spartak Hradec Králové

Größer hätte der Kontrast kaum sein können. Nachdem der CF Barcelona im Achtelfinale die große Ära des Erzfeindes Real Madrid beendet hatte, wartete nun der tschechoslowakische Underdog Spartak Hradec Králové, der 1960 als Aufsteiger sensationell den ersten Meistertitel der Vereinshistorie in die etwa 60.000 Einwohner zählende Provinzstadt holte. Der Höhenflug der einstmaligen Königgrätzer hatte viel mit der Person Jiri Hledik zu tun – der von Sparta Prag gekommene Nationalstopper gab der Abwehr enorme Sicherheit. Gegen einen Paradesturm wie den der Katalanen reichten allerdings auch Hlediks Künste nicht aus. Der vor dem Anpfiff als „Europas Fußballer des Jahres" ausgezeichnete Luis Suárez trumpfte ebenso wie Ladislao Kubala vorzüglich auf, und auf Rechtsaußen hatte der neue Trainer Enrique Orizaola – der noch gegen Real verantwortliche Jugoslawe Ljubisa Brocic entpuppte sich als Übergangslösung – dem Edelreservisten Justo Tejada sein Landesmeister-Debüt ermöglicht, wofür sich dieser mit zwei Toren erkenntlich zeigte. 4:0 hieß es nach höchst einseitigen 90 Minuten, in denen Torwart-Oldie Antonio Ramallets (36) gymnastische Übungen benötigte, um nicht zur Eissäule zu erstarren.

Spartak verlegte sein Heimspiel ins Prager Strahov-Stadion, wo sich beachtliche 45.000 Zuschauer vornehmlich einfanden, um die Stars der Spanier persönlich in Augenschein zu nehmen. Unter ihnen fehlten die aus Ungarn geflüchteten Czibor, Kubala und Kocsis, weil sie in Ostblockstaaten die Inhaftierung fürchten mussten. Deshalb wirkte der leicht angeschlagene Luis Suárez mit, der prompt die Gästeführung herstellte (23.). Zehn Minuten später glich Zdenek Zikán für die Elf von Trainer Jiri Zástera aus. Die überlegenen Katalanen beließen es dabei, womit Spartak das 1:1 durchaus als Achtungserfolg in die Vereinsannalen schreiben konnte.

Benfica Lissabon – Aarhus GF

Wie schön war das doch im Herbst des Jahres 1960. Benfica reiste zum schottischen Meister Heart of Midlothian als Außenseiter, setzte sich durch und wurde bestaunt. Benfica empfing den ungarischen Champion Újpest Dózsa als krasser Außenseiter, setzte sich wieder durch und wurde frenetisch bejubelt. Selbst Schuld, die Portugiesen, damit war's jetzt vorbei. Der Preis des Erfolges ist manchmal hoch... Gegen Aarhus GF galt die mittlerweile in Europa wahrgenommene Elf des ungarischen Trainers Béla Guttmann nicht mehr als Underdog, nein, sie wurde auf das Favoritenschild gehoben. Auch die Ansprüche der 65.000 Fans, die ins Estádio da Luz gepilgert waren, hatten sich nach oben verschoben. Sie erwarteten nicht mehr und nicht weniger als einen glatten Sieg und spielerischen Glanz. Benfica stand vor seiner schwersten Prüfung, denn erwartungsgemäß rührten die dänischen Gäste Beton an – eine massierte Abwehr auszuspielen zählte aber bisher nicht zu den Aufgaben, die Benfica in Europa erledigen musste. Die international anerkannten „Maurermeister" von der Ostsee (der vorzügliche Keeper Henry From hatte in vier Spielen nur einmal hinter sich greifen müssen) ließen Benfica wie erwartet stürmen. Obwohl Mittelstürmer José Águas recht zeitig (20.) eine Lücke erspäht hatte, waren die permanenten Angriffe dennoch zu schematisch und wurden allzu hektisch vorgetragen. Beim Gang in die Kabinen war das Grummeln der Menge unüberhörbar. Gegen Újpest stand es da 5:0, gegen AGF nur 1:0... Ein von José Augusto verwandelter Strafstoß musste zum 2:0 herhalten, aber schon der Gegenstoß brachte durch John Amdisen den überraschenden Anschluss der wackeren Gästeelf. José Aguas ließ immerhin noch das 3:1 folgen, doch es milderte den Unmut nur minimal.

Die vom Ungaren Géza Toldi gecoachten Dänen konnten daheim nicht noch einmal so defensiv antreten, zumal sie sich nun selbst eine Chance ausrechneten. Dies war gut für Benfica; noch besser die frühe Konsequenz, die José Augusto daraus zog (0:1, 1. Minute). Spätestens mit Águas' achtem Tor des laufenden Wettbewerbs (23.) waren alle Zweifel über den Halbfinalisten ausgeräumt. Und die Portugiesen konnten neben dem am Ende glatten Sieg wichtige Erfahrungen sammeln – im Hinspiel wohlgemerkt.

Rapid Wien – IFK Malmö

Mitten aus dem nordischen Winter und ohne ernstliche Spielpraxis flogen die unerwartet ins Viertelfinale vorgestoßenen Südschweden in Schwechat ein. Interessant, dass IFK im Meister-Wettbewerb startete, ohne jemals Meister gewesen zu sein. Schwedens analog dem Kalenderjahr laufende Spielzeit endete erst im Oktober, so dass der Verband den zur Halbzeit führenden Klub, eben IFK, meldete... Auf diesen verschlungenen Wegen erreichte der ansonsten klar im Schatten des Lokalrivalen Malmö FF stehende IFK zum ersten und einzigen Mal den Europapokal, wo das Weiterkommen über ZDNA Sofia gewiss den größten Erfolg der Klubgeschichte bedeutete. 1962 war der kurzzeitige Ausflug zu den Sternen übrigens beendet, IFK stieg in die 2. Liga ab und kam nie wieder zurück...

Gänzlich unspektakulär verlief zumindest das Spiel im Praterstadion, wo die Rapidler einen glanzlosen Sieg einfuhren. Zwei Treffer am Ende einer jeden Spielhälfte, erzielt von Routinier Robert Dienst sowie Linksaußen Josef Bertalan, gaben einem wenig erbauenden Kick aus Sicht der Körner-Elf zumindest einen freundlichen Anstrich. Die auf drei Positionen veränderten Hütteldorfer (Zaglitsch, Seitl und Skocik kamen herein) waren auch im verschneiten Malmö Stadion vor beachtlichen 18.800 Zuschauern das spielerisch bessere Team. Der Gastgeber setzte Kampf dagegen, war in der Wahl der Mittel alles andere als zimperlich. Ein von Robert Dienst begangenes Revanchefoul führte zu einer Eskalation, die kurzfristig einen Spielabbruch befürchten ließ. Am Ende setzte sich Rapid nach Treffern von Bertalan und Flögel verdient durch und hatte ganz nebenbei Stadtrivale Sport-Club übertroffen, der zuletzt zweimal im Viertelfinale ausschied.

Halbfinale

CF Barcelona - Hamburger SV **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 12. April 1961, Camp Nou – 90.000 – SR: Lucien van Nuffel (Belgien)
Barcelona: Ramallets – Foncho, Gensana, Gracia – Segarra, Garay – Villaverde, Evaristo, Kubala, Suárez, Czibor – Trainer: Orizaola
Hamburg: Schnoor – Krug, Kurbjuhn – Werner, Meinke, D. Seeler – Neisner, Dehn, U. Seeler, Stürmer, G. Dörfel – Trainer: Mahlmann
Tor: 1:0 Evaristo (46.)

Hamburger SV - CF Barcelona **2:1 (0:0)**
Mittwoch, 26. April 1961, Volksparkstadion – 75.000 – SR: Gérard Versyp (Belgien)
Hamburg: Schnoor – Krug, Kurbjuhn – Werner, Meinke, Wulf – Neisner, Dehn, U. Seeler, Stürmer, G. Dörfel – Trainer: Mahlmann
Barcelona: Ramallets – Foncho, Gensana, Gracia – Vergés, Segarra – Evaristo, Kocsis, Kubala, Suárez, Suco – Trainer: Orizaola
Tore: 1:0 Wulf (58.), 2:0 U. Seeler (68.), 2:1 Kocsis (90.)

Entscheidungsspiel
CF Barcelona - Hamburger SV **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 3. Mai 1961, Brüssel, Stade du Heysel – 63.000 – SR: Tage Sørensen (Dänemark)
Barcelona: Ramallets – Foncho, Gensana, Gracia – Vergés, Segarra – Kubala, Kocsis, Evaristo, Suárez, Czibor – Trainer: Orizaola
Hamburg: Schnoor – Krug, Kurbjuhn – Werner, Meinke, Dehn – Neisner, U. Seeler, Wulf, Stürmer, G. Dörfel – Trainer: Mahlmann
Tor: 1:0 Evaristo (42.)

Benfica Lissabon - Rapid Wien **3:0 (2:0)**
Mittwoch, 26. April 1961, Estádio da Luz – 65.000 – SR: Kevin Howley (England)
Benfica: Costa Pereira – Serra, Ângelo – Neto, Germano, Fernando Cruz – José Augusto, Santana, Águas, Coluna, Cavém – Trainer: Guttmann
Rapid: Huyer – Zaglitsch, Glechner, Höltl – Skocik, Hanappi – Halla, Steup, Dienst, Flögel, Bertalan – Trainer: R. Körner
Tore: 1:0 Coluna (17.), 2:0 Águas (24.), 3:0 Cavém (61.)

Rapid Wien - Benfica Lissabon **1:1 (0:0)***
Donnerstag, 4. Mai 1961, Praterstadion – 63.000 – SR: Reginald Leafe (England)
Rapid: Huyer – Zaglitsch, Glechner, Höltl – Hanappi, Gießer – Halla, Skocik, Dienst, Flögel, Bertalan – Trainer: R. Körner
Benfica: Costa Pereira – Ângelo, Fernando Cruz – Neto, Germano, Saraiva – José Augusto, Santana, Águas, Coluna, Cavém – Trainer: Guttmann
Tore: 0:1 Águas (66.), 1:1 Skocik (71.)
** Das Spiel wurde in der 88. Minute wegen Zuschauerausschreitungen abgebrochen und mit dem Ergebnis beim Abbruch gewertet.*

CF Barcelona – Hamburger SV

Mit dem Sieg über Real Madrid im Achtelfinale war der CF Barcelona die Verpflichtung eingegangen, jetzt Bitteschön auch in die großen Fußstapfen des Seriensiegers zu treten und den Europacup im Lande zu behalten. Das spanische Selbstverständnis hob Barça somit auch im Halbfinale gegen den HSV in die Favoritenstellung. Allerdings hielten sie diese nicht nur im eigenen Land. Kenner der europäischen Szene räumten den Norddeutschen keine allzu großen Erfolgsaussichten ein. Im Grunde die ideale Basis für die Elf von Günter Mahlmann, die schon drei Tage vor dem Spiel in Barcelona einschwebte und sich im Gegensatz zu Barça, das in der Vorwoche noch zu einem Privatspiel in Ägypten weilte und am Sonntagabend gegen Saragossa (0:1) um Ligapunkte kämpfte, sehr konzentriert vorbereiten konnte. Personell gab es ebenfalls keine Sorgen, die Siegerelf aus der Heimpartie gegen Burnley konnte unverändert auflaufen. Die Katalanen ersetzten Läufer Vergés durch Gracia, im Angriff kam Villaverde als Rechts- statt ansonsten als Linksaußen zum Zuge, dessen Stammposition bekleidete Zoltán Czibor. Bei frühsommerlichen Temperaturen hatten sich 90.000 Fans im Camp Nou eingefunden – und staunten darüber, dass der deutsche Meister sein Heil keineswegs in einer sturen Defensivtaktik suchte. Gert Dörfels knapp neben den Pfosten gesetzter 18-Meter-Schuss in der 13. Minute stellte die erste große Torchance des gesamten Spiels dar. Kurz darauf wies Horst Schnoor gegen Evaristo auf der Gegenseite seine Fähigkeiten nach. Die höheren Spielanteile lagen im ersten Abschnitt auf Seiten der Gastgeber, allerdings ohne zählbaren Erfolg. Dieser Umstand änderte sich jedoch sofort nach Wiederbeginn: Evaristo nutzte einen Ballverlust Dieter Seelers zur Führung und vermied, dass das schon nervös gewordene Publikum der Verzweiflung anheim fiel. Barça bekam nun deutlichen Rückenwind und hatte den HSV fester im Griff. Dass der mit dem knappen 0:1 eine gute Ausgangsposition auf den Heimweg mitnehmen konnte, war in erster Linie dem Mann mit den tausend Händen, Horst Schnoor, zu verdanken.

Für Missstimmung sorgte eine spanische Zeitung, die den HSV des Dopings bezichtigte – und angeblich in Barcelonas Trainer Orizaola einen prominenten Befürworter dieser gewagten These fand. Als „Beleg" wurde u.a. angeführt, dass „Hamburgs Spieler vor dem Spiel mit einem weißen Pulver bestreute Brote" gegessen hätten und das „Linksaußen Dörfel in der zweiten Halbzeit Schaum vor dem Mund hatte". Damit war das Interesse am Rückspiel zusätzlich angeheizt, obwohl das nicht

Verzweiflung: HSV-Coach Günter Mahlmann nach dem späten 1:2 von Sándor Kocsis.

nötig gewesen wäre – die 75.000 Karten wurden den Hamburgern förmlich aus den Händen gerissen. Während Enrique Orizaola drei Wechsel vorgenommen hatte (Vergés, Kocsis und Suco für Garay, Villaverde und Czibor), nahm Günter Mahlmann lediglich den „Unglücksraben" der ersten Partie, Dieter Seeler, raus und brachte Peter Wulf. Ein Wechsel, der sich in der 58. Minute auszahlte. Bis dahin war das Konzept des HSV nicht aufgegangen, mit ständigen hohen Flanken vornehmlich den kopfballstarken Uwe Seeler in Szene zu setzen – den langen Barça-Verteidigern war auf diese Weise nicht beizukommen. Die größeren Chancen besaßen gar die Gäste, beispielsweise in der 54. Minute durch den jungen Linksaußen Suco, der aus acht Metern völlig freistehend verzog. In erwähnter 58. Minute war es der neue Mann, der den Volkspark zum Beben brachte. Einen an Klaus Stürmer verursachten Freistoß drosch Peter Wulf aus 18 Metern unhaltbar für Ramallets in die Maschen. Zehn Minuten später gelang „Uns Uwe" sogar das 2:0, als er mangels Anspielstationen nach Krug-Zuspiel sein Glück in einem Sololauf suchte und diesen erfolgreich abschloss. Mit diesem Vorsprung ging der HSV in die 90. Minute. Dann jedoch bestrafte der Uwe Seeler Barcelonas, der als weltbester Kopfballspieler jener Tage geltende Sándor Kocsis, die aufreizende

Entscheidung in Brüssel: Evaristo hat soeben das Tor des Abends erzielt.

Haltung des Gegners, dessen Akteure sich die Kugel in der eigenen Hälfte nur noch zukickten, mit dem 1:2 – per Kopf, natürlich – nach einem Ballverlust von Horst Dehn. Der HSV hatte sich selbst geschlagen, sich das nun notwendige Entscheidungsspiel selbst eingebrockt.

Im Brüsseler Heysel-Stadion begann es zunächst gut, Uwe Seeler und Stürmer scheiterten denkbar knapp. Die größte Gelegenheit der Katalanen mündete in einem Lattenschuss Kubalas. Kurz vor der Pause nahm das Schicksal der Hamburger seinen Lauf: Schnoor wehrte einen Schuss von Kocsis per Fuß ab, genau vor die Füße Evaristos. Der Brasilianer ließ sich nicht bitten und vollstreckte zum 1:0. Nach dem Wechsel beherrschten die Spanier weitgehend Ball und Gegner, mussten bei Stürmers Lattenkopfball (66.) und Gert Dörfels Schuss aus Nahdistanz (89.) noch zweimal tief durchatmen, ehe sie das Finale erreicht hatten – und auf den Spuren Reals blieben.

Benfica Lissabon – Rapid Wien

Lange lagen die Zeiten noch nicht zurück, da die Wiener Klubs absolute kontinentale Spitze darstellten und Gastspielreisen in Länder wie Portugal unternahmen, um den dortigen Vereinen die hohe Kunst des Fußballs näher zu bringen. Mittlerweile war die Rollenverteilung nicht mehr so eindeutig, und das war auch das Verdienst eines Mannes, dessen Wiege anno 1900 zwar in Budapest gestanden hatte, der aber in Wien beim jüdischen Verein Hakoah sowohl als Aktiver wie auch als Trainer wichtige Jahre seines Werdegangs verbrachte, ehe er in die weite Welt zog. Den Spieler Béla Guttmann verschlug es 1926 in die USA, den Trainer in die Niederlande, nach Rumänien, Italien, Brasilien – und 1958 schließlich nach Portugal. Zunächst zum FC Porto, wo ihm auf Anhieb der Titelgewinn gelang, im Jahr darauf zu Benfica. Unter Guttmann begann der steile Aufstieg des Hauptstadtklubs, der im Halbfinale eben den Besuch der einstigen Lehrmeister aus Wien bescherte. Wie sehr sich die Verhältnisse verändert hatten, machten die 90 Minuten im Estádio da Luz wunderbar anschaulich. Die ehedem so stolzen Rapidler griffen zur „Aarhus-Taktik", verschanzten sich in der eigenen Spielfeldhälfte, um den begnadeten Technikern Benficas die für ihr weithin gerühmtes Kombinationsspiel benötigten Räume zu verstellen. Es war die schiere Angst vor einem Debakel à la Újpest, das es mit spielerischen Mitteln versucht hatte und nach 30 Minuten 0:5 zurücklag. Doch Benfica hatte Lehren aus dem Viertelfinale gezogen. Geduldig wurden die Lücken gesucht, die sich irgendwann auftun würden – nach 25 Minuten war das zweimal der Fall gewesen, durch Tore von Mário Coluna sowie José Águas ausgenutzt. Einzig Gerhard Hanappi und Paul Halla bemühten sich um offensive Aktionen der Rapidler, derweil Mittelstürmer Robert Dienst von Germano komplett ausgeschaltet wurde. Linksaußen Cavém ließ nach einer Stunde noch einen dritten Treffer folgen, der die Überlegenheit der Portugiesen in die richtige Relation brachte und Rapids Finalchancen nahezu gen Null tendieren ließ.

63.000 Fans fanden sich trotzdem acht Tage später im Praterstadion ein, das dem häufig benutzten Begriff eines „Hexenkessels" – leider nur im Negativen – vollauf zur Ehre gereichte. Von Beginn an herrschte eine ungeheure Hektik auf den Rängen, die sich unübersehbar auf das Geschehen unten auf dem Rasen übertrug. Benficas Spieler schienen völlig verschüchtert und verlegten sich darauf, den Vorsprung über die Zeit zu retten, Rapid bestimmte klar die Szenerie, versäumte es aber, die sich bietenden Chancen in Zählbares umzusetzen. Als José Águas in der 66. Minute die über die Maßen glückliche Gästeführung erzielte, war der Kuchen endgültig gegessen. Daran änderte auch Walter Skociks Ausgleich nichts. Das unwürdige Ende begann mit einer Reihe so genannter Frustfouls der Hütteldorfer, die Schiedsrichter Leafe wohl in der Befürchtung von Ausschreitungen großzügig ohne Ahndung beließ. Ein vermeintliches Handspiel eines Portugiesen in der 88. Minute führte zur Explosion: Leafe verweigerte den „fälligen" Elfmeterpfiff, auf dem Rasen gab es das, was gut 40 Jahre später mit „Rudelbildung" bezeichnet wird, woraufhin Zuschauer das Feld stürmten und ein riesiges, zum Spielabbruch führendes Chaos verursachten. Nur unter Polizeischutz gelangten Schiedsrichter und Benfica-Spieler in die Kabinen.

Finale (Mi., 31. Mai 1961, 19.00 Uhr, Bern, Wankdorfstadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Heart of Midlothian – **Benfica**	1:2, 0:3
2.	**Benfica** – Újpest Dózsa Budapest	6:2, 1:2
VF	**Benfica** – Aarhus GF	3:1, 4:1
HF	**Benfica** – Rapid Wien	3:0, 1:1*
	* Spielabbruch in der 88. Minute	

Benfica: 6 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 23:8 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**CF Barcelona** – Lierse SK	2:0, 3:0
2.	Real Madrid – **CF Barcelona**	2:2, 1:2
VF	**CF Barcelona** – Spartak Hradec Králové	4:0, 1:1
HF	**CF Barcelona** – Hamburger SV	1:0, 1:2
	Entscheidungsspiel in Brüssel	1:0

CF Barcelona: 6 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 17:6 Tore

Ernste Mienen 90 Minuten vor dem großen Triumph: Benfica, v.li.: Costa Pereira, Coluna, Neto, Germano Figueiredo, José Augusto, Ângelo Martins, Mário João, Santana, Fernando Cruz, Cavém, Águas

Die beeindruckende, für die Gegnerschaft zuweilen bedrückende Dominanz Real Madrids war durchbrochen. Im sechsten Finale des Europapokals der Landesmeister fehlten die „Königlichen" zum ersten Mal – ein Verdienst ihres katalanischen Erzrivalen CF Barcelona, der die Erfolgskette der Madrilenen am 23. November 1960 mit dem 2:1-Sieg im Camp Nou gesprengt hatte. Barças Coach an diesem denkwürdigen Abend war der Kroate Ljubisa Brocic, dem allerdings sechs Wochen später ein mageres 2:2 im Heimspiel gegen Bilbao und der Krebsgang in der Liga den Job kosteten. Sein Erbe übernahm der 39-jährige Kantabrier Enrique Orizaola, der den zweimaligen Messepokal-Sieger über Spartak Hradec Králové und den Hamburger SV ins Berner Endspiel führte. Trotz des enttäuschenden Abschneidens in der Meisterschaft (Vierter mit 32:28-Punkten) war die Frage nach dem ersten Europapokal-Sieger der Post-Real-Ära für die stolzen spanischen Fußballfans nicht zulässig – natürlich konnte dies nur der CF Barcelona sein. Was sollten elf vor einem Jahr noch nahezu namenlose und nun auch nur Insidern bekannte Portugiesen einer Auswahl von renommierten Assen wie Ramallets, Gensana, Kubala, Kocsis, Evaristo, Suárez oder Czibor anhaben können?

Benfica gefiel sich durchaus in der Rolle des vermeintlich chancenlosen Underdogs. Mit dem erneuten, souverän errungenen Meistertitel (nur zwei Niederlagen in 26 Spielen) hatten die vom 61-jährigen Fußball-Weltenbummler Béla Guttmann gecoachten Lusitanier ihre „Pflichtaufgabe" erfolgreich bewältigt und konnten völlig unbelastet in ihr erstes kontinentales Endspiel gehen. Zudem hatten die vorangegangenen Spiele gezeigt, dass Benficas Qualitäten insbesondere in Partien gegen technisch starke, nicht auf reines „Zerstören" ausgerichtete Kontrahenten zur Entfaltung kamen.

Jeweils etwa 2.000 Fans nahmen zur Unterstützung ihrer Teams die Strapazen der Anreise ins Berner Wankdorf-Stadion auf sich. Recht reserviert verhielten sich dagegen die neutralen eidgenössischen Fußball-Anhänger. Mehr als die Hälfte der vorhandenen gut 65.000 Plätze blieb unbesetzt in der traditionsreichen Arena, in der sieben Jahre zuvor mit dem 3:2-Endspielsieg des krassen Außenseiters Deutschland über die Weltmacht Ungarn jenes unvergessene „Wunder von Bern" stattfand. Eine der großen Sensationen der Fußball-Historie, und das hätte dem turmhohen Favoriten „Barça" Warnung sein müssen – zumal zwei der Ihren, die Stürmer Sándor Kocsis und Zoltán Czibor, als damals Leidtragende aus dem Nähkästchen plaudern konnten...

Nachdem Schiedsrichter Gottfried Dienst die in ihren angestammten Farben (Benfica rotes Trikot, weiße Hose, Barcelona blau-rotes Trikot, blaue Hose) gekleideten Akteure auf den Rasen geleitete und der dänische UEFA-Präsident Ebbe Schwartz die Begrüßungszeremonie durchgeführt hatte, entwickelte sich alsbald eine Partie, die den Favoriten eindeutig im Vorteil erlebte. Angeführt von Europas Fußballer des Jahres 1960, Luis Suárez, packten die Katalanen ihre Trickkiste aus und stürzten die nervös wirkende Benfica-Elf mit ihrem Kombinationswirbel von einer Verlegenheit in die nächste. Zu allem Unglück verletzte sich nach acht Minuten Mário Coluna bei einem Zusammenprall und zog sich einen Nasenbeinbruch zu. Kurz darauf vergab der Brasilianer Evaristo eigensinnig die Führung, als er seine besser postierten ungarischen Sturmkollegen übersah. Mit der zu diesem Zeitpunkt eindeutig verdienten Führung wartete Barça, bis Mário Coluna nach mehrminütiger Behandlung zurückgekehrt war. Dies war in der 21. Minute, und es war ein Lehrbuchtor – nach einem langen Pass des Regisseurs Suárez stieg einmal mehr Kopfball-Spezialist Sándor Kocsis am höchsten und nickte das Leder unhaltbar für Alberto Costa Pereira ins Netz. Allein der hochaufgeschossene Torsteher sorgte mit seinen 80 Meter weiten Abschlägen für Erstaunen im Publikum, ansonsten wirkte Benfica kopf- und hilflos. Die Katalanen berauschten sich im Gefühl der absoluten Dominanz an ihren kleinen Kunststückchen, vergaßen jedoch das 2:0 nachzulegen und erhielten die bittere Quittung für ihr phasenweise hochmütiges Auftreten. Benfica begann Mut zu fassen, Außenläufer Fernando Cruz und der lädierte Mário Coluna trieben nun unermüdlich an und schlugen Flanke um Flanke in den Sechzehner, wo Rechtsaußen José Augusto und der zuweilen hölzern wirkende Torjäger José Águas lauerten. Der Ausgleichstreffer freilich glückte Benfica in der 31. Minute unter gütiger Mithilfe des fast 37-jährigen Routiniers Ramallets, der völlig unnötig sein Gehäuse verließ, so dass Águas die Hereingabe von Linksaußen Cavém nur noch über die Linie drücken musste. Und auch beim keine zwei Minuten später fälligen 2:1 machte der gute Ramallets eine in höchstem Maße unglückliche Figur. Geblendet durch die tief stehende Sonne faustete der Oldie einen im letzten Moment erkannten 25-Meter-Schuss von José Augusto, der zudem von einem Katalanen leicht abgefälscht worden war, über die Linie. Schiri Dienst zeigte sofort Richtung Anstoßkreis, obwohl die Orizaola-Schützlinge gegen die Entscheidung protestierten, den Ball nicht in vollem Umfang hinter der Linie wähnten.

Da sieht Antonio Ramallets „alt" aus: Benficas führt 2:1, nachdem der Barça-Keeper José Augustos Distanzschuss ins eigene Netz beförderte

Bis an den Spielfeldrand gedrängt saßen die Zuschauer in Wankdorf. In dieser Szene bejubeln die Benfica-Spieler den soeben durch José Águas erzielten Ausgleich

Der unverhoffte Doppelschlag der Portugiesen hatte sowohl die Vorhersagen aller Fachleute als auch den anfänglichen Spielverlauf komplett auf den Kopf gestellt. Zudem bewirkte er, dass aus einem bis dato sehr gemächlichen Kick ein spannendes und auf hohem Niveau stehendes Endspiel wurde. Kocsis verfehlte per Kopf nur minimal den Ausgleich, kurz darauf lag bei José Augustos Schuss andererseits das 3:1 im Bereich des Möglichen. Die anfängliche Aufgeregtheit Benficas wich einem enormen Selbstvertrauen, doch die von Enrique Gensana dirigierte Barça-Defensive hielt energisch dagegen. Kubala schwang sich zum Lenker der katalanischen Offensive auf, Luis Suárez rochierte immer wieder auf den Flügel. Zweifellos stellten die Blau-Roten an diesem Abend die Ansammlung stärkerer Solisten, doch verfestigte sich der Eindruck, dass in diesem Starensemble nicht jeder mit jedem konnte. So suchte Kubala immer wieder seine Landsleute Czibor und Kocsis und schien zuweilen Suárez und Evaristo zu übersehen. Benfica trat den Beweis an, dass mit einer geschlossenen Teamleistung einem scheinbar überlegenen Widerpart durchaus der Schneid abzukaufen ist. Die Vorentscheidung ging passenderweise auf das Konto jenes Akteurs, der trotz gebrochener Nase und heftiger Schmerzen durchhielt und damit das Sinnbild dieser Benfica-Elf verkörperte: Mário Coluna. Der Halblinke nahm in der 55. Minute eine von Gensana verpasste Flanke von Domiciano Cavém direkt ab und markierte das dritte Tor der Rot-Weißen.

Trotz unübersehbarer konditioneller Defizite des in die Jahre gekommenen ungarischen Dreigestirns Kubala (33), Kocsis (31) und Czibor (31) mobilisierten die jäh abgestürzten Favoriten in der verbleibenden halben Stunde ihre letzten Reserven. Bei drei Pfostenschüssen, insbesondere einem „doppelten" Kubalas, als die Lederkugel von einem Gestänge die Linie entlang ans andere klatschte, mussten die wackeren Portugiesen Fortunas Hilfe in Anspruch nehmen. Doch die war damit überstrapaziert, und so kam Barça durch einen Distanzschuss Czibors eine Viertelstunde vor Schluss doch zum 2:3. Die letzten 15 Minuten müssen den Fans der Lusitanier wie eine halbe Ewigkeit vorgekommen sein. Barcelona drückte ohne Ende, erkämpfte Ecke um Ecke – doch das Bollwerk um Alberto Costa Pereira und den überragenden Stopper Germano Figueiredo war schließlich nicht mehr zu bezwingen.

Die Ära Real Madrid war durch den CF Barcelona Monate zuvor beendet worden. Nun waren die Katalanen als hoher Favorit von einem vermeintlich „Kleinen" gestürzt worden, der seinerseits eine neue Zeitrechnung einleitete. Für die entzauberten Blau-Roten, die sich im Nachhinein mit Schuldzuweisungen an die Adresse des Unparteiischen und innerhalb des Teams als schlechte Verlierer und zudem als wenig intaktes Gebilde präsentierten, gab es keinen wirklichen Trost – auch nicht den, dass sieben Jahre vorher schon einmal ein Favorit ein Endspiel in Wankdorf mit 2:3 verloren hatte. Nachzufragen bei Zoltán Czibor und Sándor Kocsis..

Benfica Lissabon - CF Barcelona **3:2 (2:1)**
Benfica: Alberto Costa Pereira - Mário João, Ângelo Martins - José Neto, Germano Figueiredo, Fernando Cruz - José Augusto, Joaquim Santana, José Águas, Mário Coluna, Domiciano Cavém - Trainer: Béla Guttmann
Barcelona: Antonio Ramallets - Foncho, Enrique Gensana, Sigfrido Gracia - Martin Vergés, Jesús Garay - Ladislao Kubala, Sándor Kocsis, Evaristo, Luis Suárez, Zoltán Czibor - Trainer: Enrique Orizaola
Tore: 0:1 Kocsis (21.), 1:1 Águas (31.), 2:1 Ramallets (32./ET), 3:1 Coluna (55.), 3:2 Czibor (75.) - **SR:** Gottfried Dienst (Schweiz) - **ZS:** 26.732

Torjäger

11 José Águas (Benfica Lissabon)

7 José Augusto (Benfica Lissabon)

6 Evaristo (CF Barcelona)

5 Uwe Seeler (Hamburger SV)

4 Klaus Stürmer (Hamburger SV), Luis Suárez (CF Barcelona)

3 John Amdisen (Aarhus GF), Josef Bertalan (Rapid Wien), Robert Dienst (Rapid Wien), Gert Dörfel (Hamburger SV), János Göröcs (Újpest Dózsa Budapest), John Jensen (Aarhus GF), James Robson (FC Burnley), Dominique Rustichelli (Stade Reims), Joaquim Santana (Benfica Lissabon), Willy Schneider (Young Boys Bern), Jean Vincent (Stade Reims)

Benfica Lissabon	geb. am	Spiele	Tore
Costa Pereira, Alberto	22.12.1929	9	
Mário João	06.06.1935	2	
Ângelo Martins	19.04.1930	8	
Neto, José	05.10.1935	9	
Germano Figueiredo	18.01.1933	8	
Cruz, Fernando	12.08.1940	9	
José Augusto	13.04.1937	9	7
Santana, Joaquim	22.03.1936	9	3
Águas, José	09.09.1930	9	11
Coluna, Mário	06.08.1935	9	2
Cavém, Domiciano	21.12.1932	9	2
Saraiva, António	13.07.1934	5	
Serra, Manuel	06.11.1935	3	
Artur dos Santos	27.03.1931	1	
Trainer: Guttmann, Béla	13.03.1900	9	

Europacup der Pokalsieger 1960/61

1. Runde

ZASK Vorwärts Berlin - Roter Stern Brno **2:1 (1:0)**
Sonntag, 31. Juli 1960, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark - 8.000 - SR: Friedrich Seipelt (Österreich)
Vorwärts: Spickenagel - Kalinke, Unger, Krampe - Kiupel, Reichelt - Nachtigall, Vogt, Meyer, Nöldner, Kohle - Trainer: Seeger
Brno: Schmucker - Kohlik, Sláma, Navrátil - Král, Són, Komárek - Lichtnégl, Bomba, Bubnik, Majer - Trainer: Eremiás
Tore: 1:0 Kohle (42.), 2:0 Nöldner (48.), 2:1 Bubnik (77.)

Roter Stern Brno - ZASK Vorwärts Berlin **2:0 (2:0)**
Donnerstag, 11. August 1960, Za Luzánkami - 15.000 - SR: Erich Steiner (Österreich)
Brno: Schmucker - Kohlik, Sláma, Navrátil - Král, Machovsky - Kolácek, Lichtnégl, Bubnik, Danda, Komárek - Trainer: Eremiás
Vorwärts: Spickenagel - Kalinke, Unger, Krampe - Kiupel, Reichelt - Nachtigall, Vogt, Meyer, Schaarschmidt, Kohle - Trainer: Seeger
Tore: 1:0 Bubnik (31.), 2:0 Komárek (43.)

Glasgow Rangers - Ferencváros Budapest **4:2 (0:1)**
Mittwoch, 28. September 1960, Ibrox Park - 36.000 - SR: Václav Korelus (Tschechoslowakei)
Rangers: Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Scott, McMillan, Millar, Brand, Wilson - Manager: Symon
Ferencváros: G. Horváth - Thomann, Gerendás-Griecs - L. Kiss, Vilezsál, Kocsis - Friedmanszky, Orosz, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Tátrai
Tore: 0:1 Orosz (17.), 1:1 Davis (52.), 2:1 Millar (57.), 3:1 Brand (73.), 3:2 Friedmanszky (79.), 4:2 Millar (86.)

Ferencváros Budapest - Glasgow Rangers **2:1 (1:0)**
Mittwoch, 12. Oktober 1960, Népstadion - 25.000 - SR: Erich Steiner (Österreich)
Ferencváros: G. Horváth - L. Kiss, Gerendás-Griecs, Jenö Dalnoki - Vilezsál, Kocsis - József Dalnoki, Orosz, Friedmanszky, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Tátrai
Rangers: Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Scott, McMillan, Millar, Brand, Wilson - Manager: Symon
Tore: 1:0 Orosz (18.), 2:0 Friedmanszky (48.), 2:1 Wilson (61.)

Freilose: Borussia Mönchengladbach, Dinamo Zagreb, AC Florenz, Wolverhampton Wanderers, FC Luzern und Austria Wien.

Viertelfinale

Roter Stern Brno - Dinamo Zagreb **0:0**
Mittwoch, 28. September 1960, Za Luzánkami - 7.000 - SR: István Zsolt (Ungarn)
Brno: Schmucker - Kohlik, Navrátil - Král, Bomba, Machovsky - Kolácek, Lichtnégl, Komárek, Bubnik, Majer - Trainer: Eremiás
Dinamo: Stojanovic - Sikic, Markovic - Santek, Crnkovic, Perusic - Cvitkovic, Blazic, Matus, Lamza, Pasic - Trainer: Antolkovic

Dinamo Zagreb - Roter Stern Brno **2:0 (2:0)**
Mittwoch, 26. Oktober 1960, Maksimir - 11.500 - SR: Andor Dorogi (Ungarn)
Dinamo: Irovic - Sikic, Markovic - Santek, Crnkovic, Perusic - Conc, Jerkovic, Matus, Lamza, Pasic - Trainer: Antolkovic
Brno: Schmucker - Bomba, Sláma, Navrátil - Král, Són - Milka, Komárek, Lichtnégl, Hradsky, Majer - Trainer: Eremiás
Tore: 1:0 Matus (10.), 2:0 Jerkovic (15.)

Austria Wien - Wolverhampton Wanderers **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 12. Oktober 1960, Praterstadion - 23.000 - SR: Albert Dusch (Deutschland)
Austria: Gartner - Fischer, Stotz, Swoboda - Medveth, Paproth - Hirnschrodt, Riegler, Nemec, Fiala, Huschek - Trainer: Schlechta
Wolves: Sidebottom - Kelly, Showell - Kirkham, Stuart, Flowers - Mannion, Murray, Farmer, Broadbent, Deeley - Manager: Cullis
Tore: 1:0 Riegler (71.), 2:0 Huschek (86.)

Wolverhampton Wanderers - Austria Wien **5:0 (3:0)**
Mittwoch, 30. November 1960, Molineux Grounds - 31.699 - SR: Josef Gulde (Schweiz)
Wolves: Sidebottom - Stuart, Harris - Clamp, Slater, Kirkham - Deeley, Mason, Farmer, Broadbent, Durandt - Manager: Cullis
Austria: Gartner - Löser, Stotz, Swoboda - Medveth, Paproth - Hirnschrodt, Riegler, Nemec, Fiala, Schleger - Trainer: Schlechta
Tore: 1:0, 2:0 Kirkham (1., 26.), 3:0 Mason (35.), 4:0, 5:0 Broadbent (70., 73.)

Borussia Mönchengladbach - Glasgow Rangers **0:3 (0:2)**
Dienstag, 15. November 1960, Düsseldorf, Rheinstadion - 45.000 - SR: Ezio Damiani (Jugoslawien)
Gladbach: Dresbach - Pfeiffer, de Lange - Mülhausen, Frontzeck, Kablitz - Brungs, Brülls, Kohn, Fendel, Bedürftig - Trainer: Oles
Rangers: Niven - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Scott, McMillan, Millar, Brand, Wilson - Manager: Symon
Tore: 0:1 Millar (23.), 0:2 Scott (25.), 0:3 McMillan (58.) – B.V.: Niven hält FE von Mülhausen (30.)

Glasgow Rangers - Borussia Mönchengladbach **8:0 (5:0)**
Mittwoch, 30. November 1960, Ibrox Park - 38.174 - SR: Gino Rigato (Italien)
Rangers: Niven - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Scott, McMillan, Millar, Brand, Wilson - Manager: Symon
Gladbach: G. Jansen - Pfeiffer, de Lange - A. Jansen, Göbbels, Frontzeck - Brungs, Brülls, Kohn, Mülhausen, Fendel - Trainer: Oles
Tore: 1:0 Baxter (2.), 2:0 Brand (17.), 3:0 Pfeiffer (36./ET), 4:0 Brand (44.), 5:0 Millar (45.), 6:0 Brand (51.), 7:0 Millar (53.), 8:0 Davis (65.)

FC Luzern - AC Florenz **0:3 (0:2)**
Mittwoch, 23. November 1960, Allmend-Stadion - 11.000 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Luzern: Permunian - Schumacher, Stehrenberger - Hofmann, Cerutti, Arn - Beerli, Hahn, Wüest, Wolfisberg, Frey - Trainer: Gutendorf
Florenz: Albertosi - Malatrasi, Robotti - Micheli, Orzan, Rimbaldo - Hamrin, da Costa, Antoninho, Milan, Petris - Trainer: Hidegkuti
Tore: 0:1, 0:2, 0:3 Hamrin (32., 35., 81.)

AC Florenz - FC Luzern **6:2 (3:2)**
Mittwoch, 28. Dezember 1960, Stadio Comunale - 5.000 - SR: Alois Obtulovic (Tschechoslowakei)
Florenz: Sarti - Robotti, Castelletti - Micheli, Orzan, Benaglia - Hamrin, da Costa, Antoninho, Milan, Petris - Trainer: Hidegkuti
Luzern: Permunian - Glaus, Stehrenberger - Hofmann, Cerutti, Arn - Beerli, Hahn, Wüest, Künzli, Frey - Trainer: Gutendorf
Tore: 1:0 Antoninho (28.), 2:0 Hamrin (33./Elfmeter), 3:0 Milan (38.), 3:1 Frey (43.), 4:1 Hamrin (46.), 5:1 Antoninho (52.), 5:2 Hahn (55.), 6:2 Antoninho (75.)

Roter Stern Brno – Dinamo Zagreb

Mit der Eliminierung des ZASK Vorwärts Berlin hatte sich der bis dato international nicht in Erscheinung getretene Rote Stern (in der Landessprache Rudá hvezda) überraschend für das Viertelfinale qualifiziert, das Jugoslawiens Vize-Pokalsieger Dinamo Zagreb per Freilos „geschenkt" bekam. Erfahrenster Spieler und Kapitän der Brünner war der 11-fache tschechoslowakische Auswahlspieler Vlastimil Bubnik, über sporadische Länderspieleinsätze verfügten ferner Abwehrchef Jozef Bomba, Keeper Frantisek Schmucker und der rechte Halbstürmer Karel Lichtnégl. Deutlich mehr Erfahrung wiesen die Akteure Dinamos auf, die zwei Jahre zuvor im Cup der Landesmeister vertreten waren und zudem in den beiden ersten Messecup-Austragungen zum großen Teil die Zagreber Stadtauswahl bestückten. Den Ausschlag gaben diese Vorteile der Zagreber erst im heimischen Stadion Maksimir, nachdem die erste Partie im Za Luzánkami torlos ausgegangen war. Mittelstürmer Zeljko Matus und der in Brünn aussetzende Halbrechte Drazen Jerkovic sorgten bis zur 15. Minute für eine beruhigende 2:0-Führung, womit die Messe frühzeitig gelesen und das Halbfinale gebucht war.

Austria Wien – Wolverhampton Wanderers

Englands Pokalsieger Wolverhampton hatte zuletzt keine guten Erfahrungen mit Deutschland gemacht: 1958/59 waren die „Wölfe" im Meister-Wettbewerb überraschend an Schalke 04 gescheitert, im Jahr darauf hatten sie mit DDR-Meister Vorwärts Berlin unerwartet viel Mühe, und nun war es Albert Dusch, der ihnen quer im Magen lag. Albert Dusch? Der Unparteiische aus Kaiserslautern leitete die Partie der Wolves im Wiener Praterstadion, und das machte er aus ihrer Sicht eher schlecht. „Wir haben das Spiel schon vor dem Match verloren. Dieser deutsche Schiedsrichter", zürnte Manager Stan Cullis – und fand damit im Vergleich zu den bekannt scharfzüngigen Printmedien noch freundliche Worte. Dusch selbst erregte sich in einem Zeitungsinterview hernach über die Engländer, die jegliches Fairplay vergessen, nach Pfiffen den Ball weggedroschen, schwere Verletzungen vorgetäuscht und ihrerseits ständig Foulspiele begangen hätten. Fußball wurde natürlich auch gespielt, in erster Linie von der Austria. Gegen die ohne ihren etatmäßigen Stopper Bill Slater angetretenen Briten dauerte es bis zur 71. Minute, in der Nationalspieler Johann Riegler das erlösende 1:0 vorlegte. Vier Minuten vor dem Abpfiff sorgte Werner Huschek gar für das beachtliche 2:0-Endresultat. Damit hatten sich die Lila-Weißen eine respektable Basis für das Spiel in den Molineux Grounds geschaffen. Ärgerlich jedoch, dass Torwart Herbert Gartner gleich zu Beginn einen haltbaren Weitschuss Kirkhams passieren ließ. Dem ließ die Cullis-Elf einen fulminanten Dauerdruck folgen, so dass Austria selten Gelegenheit fand, sich zu befreien. Bis zur Pause hatten wiederum Kirkham und der Halbrechte Bobby Mason mit Toren zum 3:0 das Ergebnis schon umgebogen. Den Rest besorgte schließlich Torjäger Peter Broadbent Mitte der zweiten Hälfte binnen drei Minuten.

Borussia Mönchengladbach – Glasgow Rangers

Sensationell war der Triumphmarsch zu nennen, der die Borussen zunächst ins DFB-Pokalfinale brachte, und nach dem dortigen 3:2-Sieg gegen den Karlsruher SC in den neuen Europacup der Pokalsieger. Alemannia Aachen, Borussia Dortmund, der 1. FC Köln und der Hamburger SV pflasterten den Weg des kleinen und lediglich in Fachkreisen bekannten Klubs vom Niederrhein, dessen Hauptaufgabe sonst die Vermeidung des Abstiegs in der Oberliga West war. Erster internationaler Gegner des Teams, das noch nichts mit der Fohlen-Elf zu tun hatte, die 1964 einen unaufhaltsamen Aufstieg nahm, waren die renommierten Glasgow Rangers. Diese hatten die Schmach der schweren Schlappen gegen Eintracht Frankfurt ein halbes Jahr vorher noch in den Köpfen und sannen auf Wiedergutmachung. Die Hoffnungen der Borussen basierten neben den eigenen Erfolgen gegen höher eingeschätzte Kontrahenten eben auf diesen Frankfurter Kantersiegen, die gezeigt hatten, dass die Rangers verwundbar waren. Ein schwerer Trugschluss, wie die 45.000 Zuschauer im Düsseldorfer Rheinstadion bald erkannten. Borussia-Trainer Bernd Oles musste auf die Jansen-Brüder (Torwart Günter wegen eines Bänderrisses, Läufer Albert wegen einer Blessur aus dem Spiel bei RW Essen) verzichten. Ausschlaggebend war das aber nicht, denn die Schotten gingen von Beginn an deutlich überlegen ans Werk, drängten die Gastgeber permanent in die eigene Hälfte und offenbarten einen Klassenunterschied, derweil Albert Brülls als einziger Borusse ein ähnliches Niveau nachwies. Ein Doppelschlag durch Jimmy Millar und Alex Scott Mitte der ersten Halbzeit sowie ein kurz darauf von „Kaschi" Mülhausen zu schwach getretener Elfmeter rückten die Verhältnisse zurecht. Wenn die Borussia einmal Erfolg versprechend vor George Nivens Gehäuse auftauchte, war Albert Brülls daran beteiligt. Er allein konnte es natürlich nicht richten, und so erhöhten die Gäste durch einen Distanzschuss von Ian McMillan zum hochverdienten 0:3-Endstand (58.).

Im Ibrox Park konnten die Rheinländer wieder auf die Jansen-Brüder bauen, brachten zudem Hans Göbbels (Dresbach, Kablitz und Bedürftig blieben draußen). Die unverändert aufgelaufenen Rangers bereiteten den Gästen auf dem vom Dauerregen aufgeweichten Boden einen Abend, den sie so schnell nicht vergessen sollten. Allen voran das Innenstürmer-Duo Jimmy Millar und Ralph Brand vernaschte die Oles-Elf ein ums andere Mal und trug sich fünf Mal in die Torschützenliste ein. Jim Baxter, Harold Davis und Bert Pfeiffer mit Eigentor besorgten den Rest zum 8:0-Debakel. Nach 65 Minuten stand das bereits fest. Wäre nicht Keeper Albert Jansen in guter Form gewesen und hätten sich die Rangers bis zum Schluss voll ausgegeben – es hätte wohl eine „1" am Anfang des Ergebnisses gestanden.

FC Luzern – AC Florenz

Vom reinen Ergebnis her glimpflicher als die Gladbacher Borussia kam der FC Luzern davon, doch der vom in späteren Jahren als „Riegel-Rudi" in Meiderich sowie als Fußball-Weltenbummler von sich reden machenden Rudi Gutendorf gecoachte Cupsieger der Eidgenossenschaft musste gegen den AC Florenz ebenfalls einen Klassenunterschied eingestehen. Dem elffachen Schweizer Internationalen zwischen den Pfosten, Antonio Permunian, gebührte das Hauptverdienst für „nur" neun Gegentore. Im Luzerner Allmend-Stadion hatte der mit Nationalspielern durchsetzte Finalist des Meister-Wettbewerbs 1957 seinen Matchwinner im schwedischen Rechtsaußen Kurt Hamrin, der den 3:0-Sieg praktisch im Alleingang herbeiführte. Die Wertigkeit des neuen kontinentalen Wettbewerbs auf dem Apennin unterstrich die Mini-Kulisse von 5.000 Besuchern, die zwischen den Jahren das Rückspiel verfolgten. Die seit November vom ungarischen Trainer Nándor Hidegkuti (hatte die Nachfolge von Giuseppe Chiappella angetreten) betreute Fiorentina ließ die Zügel trotzdem nicht schleifen und legte erneut ein klares 3:0 vor, ehe dem Luzerner Werner Frey der erste Ehrentreffer vergönnt war. Später traf auch noch der Mitte der Fünfziger beim FC Bayern als manchmal genialer Stürmer, häufiger aber als Enfant terrible mit dem Hang zu Pferdewetten aufgefallene Erich „Witsche" Hahn zum 2:5. „Kurre" Hamrin war für das Team aus der Toskana diesmal zweifach treffsicher, ihn überbot der Brasilianer Antoninho mit drei Einschüssen. Luigi Milan komplettierte den 6:2-Sieg der Fiorentina.

Halbfinale

AC Florenz - Dinamo Zagreb **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 22. März 1961, Stadio Comunale - 3.200 - SR: Josef Kandlbinder (Deutschland)
Florenz: Albertosi - Gonfiantini, Robotti - Benaglia, Orzan, Rimbaldo - Hamrin, Lazzotti, Antoninho, da Costa, Petris - Trainer: Hidegkuti
Dinamo: Irovic - Sikic, Bolfek - Santek, Markovic, Perusic - Cvitkovic, Conc, Zambata, Matus, Blazic - Trainer: Antolkovic
Tore: 1:0 Antoninho (40.), 2:0 da Costa (69.), 3:0 Lazzotti (80.)

Dinamo Zagreb - AC Florenz **2:1 (2:0)**
Mittwoch, 12. April 1961, Maksimir - 20.000 - SR: Jan Kment (Tschechoslowakei)
Dinamo: Irovic - Sikic, Lamza - Santek, Markovic, Perusic - Cvitkovic, Conc, Haramincic, Matus, Blazic - Trainer: Antolkovic
Florenz: Albertosi - Robotti, Castelletti - Benaglia, Orzan, Marchesi - Hamrin, Lazzotti, da Costa, Milan, Petris - Trainer: Hidegkuti
Tore: 1:0 Matus (15.), 2:0 Haramincic (18.), 2:1 Petris (50.)

Glasgow Rangers - Wolverhampton Wanderers **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 29. März 1961, Ibrox Park - 79.229 - SR: Cesare Jonni (Italien)
Rangers: Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Scott, Wilson, Baillie, Brand, Hume - Manager: Symon
Wolves: Finlayson - Stuart, Showell - Clamp, Slater, Flowers - Deeley, Murray, Farmer, Mason, Durandt - Manager: Cullis
Tore: 1:0 Scott (33.), 2:0 Brand (84.)

Wolverhampton Wanderers - Glasgow Rangers **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 19. April 1961, Molineux Grounds - 45.163 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Wolves: Finlayson - Stuart, Showell - Clamp, Slater, Flowers - Deeley, Mason, Murray, Broadbent, Durandt - Manager: Cullis
Rangers: Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Paterson, Baxter - Scott, Wilson, McMillan, Brand, Hume - Manager: Symon
Tore: 0:1 Scott (45.), 1:1 Broadbent (65.)

AC Florenz – Dinamo Zagreb

Die Bedeutung des ersten Pokalsieger-Wettbewerbs, der 1960 noch als inoffizielle Veranstaltung unter dem Dach der UEFA ausgetragen wurde, lässt sich an der Zuschauerzahl beim ersten Halbfinale ablesen: 3.200 kamen ins Florenzer Stadio Comunale zum Duell der heimischen Fiorentina mit Jugoslawiens Vertreter Dinamo Zagreb. Auch die Form der Berichterstattung über dieses Spiel war bezeichnend: Das *sportmagazin* beließ es dabei, die Ergebnisse zu nennen, ansonsten wurde das Ereignis mit keiner Zeile gewürdigt. Dabei trafen zwei durchaus renommierte Klubs aufeinander, die europaweit einen beachtlichen Status hatten. Die Toskaner gingen ohne Torjäger Luigi Milan in das Heimspiel, für den Paolo Lazzotti eine Chance bekam. Auch ohne Milan verfügte die Fiorentina über eine hochkarätig besetzte Offensive mit drei Legionären an der Spitze. Der Schwede „Kurre" Hamrin besetzte den rechten Flügel und zentral agierten die beiden Brasilianer Antoninho und Dino da Costa. Letztgenannte waren es auch, die durch ihre Tore (Antoninho/40., da Costa/69.) den Weg zum deutlichen Sieg wiesen. Lazzottis 3:0 zehn Minuten vor dem Abpfiff des Regensburger Unparteiischen Josef Kandlbinder schloss den Torreigen ab und brachte die Fiorentina mit einem Bein in die Finalspiele. Allerdings sollte in Kroatien noch ein hartes Stück Arbeit auf den italienischen Klub warten. Dinamo-Coach Milan Antolkovic brachte den üblicherweise im offensiven Bereich eingesetzten Stjepan Lamza in der Verteidigung für Bolfek sowie Zlatko Haramincic als zentrale Angriffsspitze anstelle von Slaven Zambata. Ein Doppelschlag von Zeljko Matus und Haramincic bis zur 18. Minute setzte den Gast gehörig unter Druck und ließ die 20.000 Zuschauer im Maksimir von der Wende träumen. Bis zur 50. Minute, in der die gegenüber dem Hinspiel auf drei Positionen veränderten Italiener (Castelletti, Marchesi und Milan waren ins Team gerückt) durch Linksaußen Gianfranco Petris auf 1:2 verkürzten. Der starke Enrico Albertosi im Tor sowie Defensivorganisator Alberto Orzan ließen hernach die weiteren Bemühungen der Zagreber scheitern und sorgten dafür, dass ihre Fiorentina der erste Finalist des neu geschaffenen Wettbewerbs wurde.

Glasgow Rangers – Wolverhampton Wanderers

Bedeutend größere Resonanz als vorgenannte Partien fanden die Semifinals zwischen den Pokalsiegern Schottlands und Englands. Etwa 125.000 Fans passierten die Drehkreuze der Stadien. Kein Wunder, trafen doch mit den Rangers und den Wolves in hohem Maße arrivierte britische Kontrahenten aufeinander, die zu jener Zeit auch in Freundschaftsspielen ähnliche Kulissen angelockt hätten. Die Rangers mussten das Handicap des Ausfalls ihrer Spitzen Millar und McMillan verkraften, im Tor gab Manager Scot Symon Billy Ritchie den Vorzug gegenüber George Niven. Den Schwächungen in der Offensive zum Trotz begeisterte der schottische Tabellenführer die 79.229 Fans im Ibrox Park. Die Nachrücker Hume und Baillie schlossen die entstandenen Lücken, so dass sich das Revier der „Wölfe" überwiegend im eigenen Strafraum befand. Die verdiente Führung erzielte in der 33. Minute Alex Scott, als der Mann vom rechten Flügel zwei Verteidiger stehen ließ und Gästekeeper Finlayson – übrigens ein Schotte – keine Abwehrchance ließ. Die mit Ausnahme des unermüdlich antreibenden Eddie Clamp sowie des stets bemühten Angreifers Jim Murray deutlich unter Normalform agierenden Wolves vermochten auch weiterhin keine Akzente zu setzen. In der zweiten Spielhälfte steckten auch die Rangers etwas zurück, ohne die Kontrolle zu verlieren. Erst in der Schlussphase zogen beide Teams noch einmal die Zügel an und lieferten sich einen offenen Schlagabtausch, in dem Ralph Brand (84.) seinen Rangers mit dem 2:0 eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel verschaffte.

45.163 erwartungsfrohe Zuschauer bevölkerten drei Wochen später die Molineux Grounds. Beide Seiten konnten wieder auf einen wichtigen Stürmer zurückgreifen, der zuvor gefehlt hatte. Wolves-Manager Stan Cullis brachte Peter Broadbent für Farmer, Scot Symon hatte Ian McMillan wieder an Bord, der Baillie verdrängte. Zur Enttäuschung ihrer Fans konnten die in der englischen 1. Division in 40 Spielen mit 96 Toren ungemein treffsicheren Gastgeber auch diesmal den zum Aufholen der Zwei-Tore-Hypothek notwendigen Angriffsdruck nicht entfachen. Ganz im Gegenteil, die Rangers erwiesen sich als das schnellere und kampfkräftigere Team. Wäre Malcolm Finlayson nicht in herausragender Form gewesen – schon zur Pause hätten die „Wölfe" aussichtslos zurückgelegen. So hieß es „nur" 0:1 durch Alex Scotts Treffer. Mit insgesamt drei Toren Vorsprung verlegten sich die Schotten in der zweiten Halbzeit darauf, die Verteidigung zu festigen und ließen die Wolves kommen. Trotz des Ausgleichs von Peter Broadbent bestand zu keiner Zeit die Gefahr, den Finaleinzug noch zu verspielen.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**AC Florenz**	Freilos
VF	FC Luzern – **AC Florenz**	0:3, 2:6
HF	**AC Florenz** – Dinamo Zagreb	3:0, 1:2

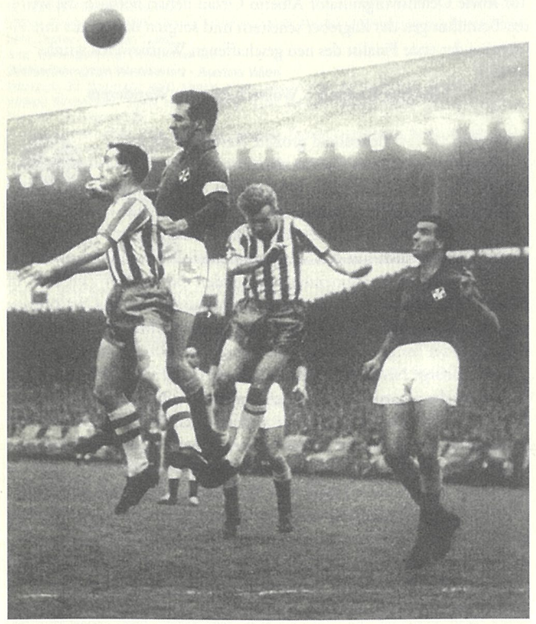
AC Florenz: 3 Siege, 1 Niederlage, 13:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Rangers** – Ferencváros Budapest	4:2, 1:2
VF	Borussia Mönchengladbach – **Rangers**	0:3, 0:8
HF	**Rangers** – Wolverhampton Wanderers	2:0, 1:1

Rangers: 4 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 19:5 Tore

Eine glücklichere Konstellation hätten sich die Herren der UEFA für das erste Finale – pardon, die ersten Finals, denn zur Premiere wurden die Endspiele in Hin- und Rückspiel ausgetragen – wohl kaum wünschen können. Mit den Glasgow Rangers und der Fiorentina trafen zwei kontinental anerkannte Größen aufeinander, die dem neuen und mit gewissen Akzeptanzdefiziten versehenen Cup einen gehörigen Schub verpassen konnten. Zudem bot sich beiden Vereinen die Gelegenheit erstmals einen europäischen Pokal einzuheimsen – diese hatte ihnen wie auch allen anderen ambitionierten Klubs in der Vergangenheit das den Landesmeister-Wettbewerb dominierende Real Madrid verbaut. Den Toskanern sogar direkt, als sie 1957 im Finale den „Königlichen" relativ chancenlos mit 0:2 unterlagen. Die Schotten träumten vor Jahresfrist bereits vom Endspiel mit Real, mussten sich jedoch in der Vorschlussrunde der furios aufspielenden Frankfurter Eintracht deutlich geschlagen geben.

Rangers-Manager Scot Symon hatte aus dem Debakel gegen die Hessen im Saisonverlauf Konsequenzen gezogen und die Schwachstelle Defensive inzwischen gründlich umgebaut. Mit Kapitän Eric Caldow und Bill Paterson standen nur noch zwei der vorjährigen „Loser" im Abwehrverbund, der durch Keeper Ritchie, Verteidiger Shearer sowie die Läufer Davis und Jim Baxter (Neuzugang von Raith Rovers) komplettiert wurde. Auf Seiten der „Viola" war Kapitän und Abwehrchef Alberto Orzan der letzte Mohikaner jener Finalelf des Jahres 1957.



So wie in dieser Szene Kapitän Alberto Orzan im Kopfball-Duell gegen Ralph Brand (li.) und Davie Wilson behielt die Fiorentina die Hoheit über die Glasgow Rangers

Der Geschicklichkeit Orzans im Dirigieren seiner Nebenmänner kam speziell in der Anfangsphase des ersten Endspiels immense Bedeutung zu. 80.000 euphorisierte Rangers-Fans machten den ausverkauften Ibrox Park erwartungsgemäß zu einem Tollhaus. Nach dem Gewinn des 32. schottischen Meistertitels (einen Punkt vor dem FC Kilmarnock) und dem Ligapokal-Triumph – ebenfalls gegen Kilmarnock, 2:0 – wurde nicht mehr und nicht weniger als der Hattrick erwartet. Der seit November 1960 vom einstigen ungarischen Vizeweltmeister Nándor Hidegkuti gecoachten Fiorentina spielte diese Marschroute durchaus in die Karten. Sie ließen ihren Kontrahenten wild anrennen, standen vorzüglich in der eigenen Hälfte, und sie hatten für alle Fälle noch einen Enrico Albertosi zwischen den Pfosten, der sich alsbald mit seiner Reaktionsschnelligkeit als unüberwindliche Hürde darstellte.

Auf der Gegenseite führte der erste Gegenstoß zu allem Überfluss prompt zum 0:1, als Linksaußen Gianfranco Petris den sträflich frei stehenden Luigi Milan bediente und dieser nur noch einzuschieben brauchte. Die Folge waren noch vehementere Bemühungen der Schotten, die ganze fünf Minuten später scheinbar belohnt wurden. Schiri Erich Steiner entschied in einer unübersichtlichen Szene auf den wütend geforderten Strafstoß. Kapitän Caldow jagte das Leder freilich weit am Kasten Albertosis vorbei und versetzte seinem Team damit quasi den Dolchstoß. Zwar war den Gastgebern zu keiner Zeit das Bemühen um den Ausgleich abzusprechen, doch die Mittel zum Knacken des vorzüglichen Abwehrbollwerks des italienischen Pokalfinalisten (eine Woche zuvor 3:1-Halbfinalsieg über Juventus) fehlten den Mannen um den eigentlichen Rechtsaußen Alex Scott, der Stamm-Mittelstürmer Jimmy Millar vertrat.

Nach dem Seitenwechsel kippte die anfänglich großartige Stimmung zusehends in eine hektische Atmosphäre, was beide Seiten hernach der in vielen Fällen zu großzügigen Regelauslegung des österreichischen Referees anlasteten. Das Geschehen auf dem Rasen wurde durch zahlreiche Fouls unterbrochen und die schottischen Fans ließen ihrem Frust freien Lauf, indem sie allerlei Gegenstände auf den Platz warfen. Erst als sogar eine Flasche darunter war und ein Abbruch drohte, griff die Polizei ein und sorgte für ein Ende des traurigen Schauspiels. Schließlich blieb es zwei Minuten vor dem Abpfiff erneut Luigi Milan vorbehalten, mit einem Treffer aus Nahdistanz den 0:2-Endstand zu markieren und damit das sportliche Highlight der zweiten Spielhälfte zu setzen.

Als sich beide Teams zehn Tage später im Florenzer Stadio Comunale erneut gegenüberstanden, war von den unschönen Begleitumständen des Hinspiels erfreulicherweise nichts festzustellen. Sowohl die unverändert angetretenen Hidegkuti-Eleven als auch die im Angriff durch Rückkehrer Millar (für ihn blieb Bobby Hume draußen) verstärkten Jungs von Scot Symon besannen sich nahezu ausschließlich auf den sportlichen Aspekt und bescherten auf diese Weise den 40.000 Tifosi einen kurzweiligen Nachmittag. Aufgrund des deutlichen Auswärtssieges zweifelte kaum jemand am Sieg der Fiorentina, die in einer von Beginn an temperamentvoll geführten Begegnung denn auch erneut nach einem Dutzend gespielter Minuten durch Rangers-Schreck Luigi Milan in Front ging. Nach Pass von Enzo Robotti hatte sich der an diesem Abend überragende schwedische Rechtsaußen Kurt Hamrin durchgetankt und Milan die Kugel vor dessen Stirn gezirkelt. Die Rangers spielten ansehnlich mit, ohne freilich ernsthaft von einer Umkehrung der Verhältnisse träumen zu dürfen. Immerhin glückte Rechtsaußen Alex Scott nach einer Stunde der verdiente Ausgleich. Bis vier Minuten vor Abpfiff des ungarischen Unparteiischen Vilmos Hernádi sah es nach einer gerechten Punkteteilung aus. Doch dann hatte noch einmal Kurt Hamrin seinen großen Auftritt, markierte mit einem tollen Treffer den 2:1-Endstand und machte sich ganz nebenbei zum alleinigen Torschützenkönig des ersten Pokalsieger-Wettbewerbs.

1. Finale (Mi., 17. Mai 1961, 19.30 Uhr, Glasgow, Ibrox Park)

Glasgow Rangers - AC Florenz **0:2 (0:1)**
Rangers: Billy Ritchie - Bobby Shearer, Eric Caldow - Harold Davis, Bill Paterson, Jim Baxter - Davie Wilson, Ian McMillan, Alex Scott, Ralph Brand, Bobby Hume - Manager: Scot Symon
Florenz: Enrico Albertosi - Enzo Robotti, Sergio Castelletti - Piero Gonfiantini, Alberto Orzan, Claudio Rimbaldo - Kurt Hamrin, Dante Micheli, Dino da Costa, Luigi Milan, Gianfranco Petris - Trainer: Nándor Hidegkuti
Tore: 0:1, 0:2 Milan (12., 88.) - **SR:** Erich Steiner (Österreich) - **ZS:** 80.000 – **B.V.:** Caldow schießt FE neben das Tor (17.)

2. Finale (Sa., 27. Mai 1961, 15.30 Uhr, Florenz, Stadio Comunale)

AC Florenz - Glasgow Rangers **2:1 (1:0)**
Florenz: Enrico Albertosi - Enzo Robotti, Sergio Castelletti - Piero Gonfiantini, Alberto Orzan, Claudio Rimbaldo - Kurt Hamrin, Dante Micheli, Dino da Costa, Luigi Milan, Gianfranco Petris - Trainer: Nándor Hidegkuti
Rangers: Billy Ritchie - Bobby Shearer, Eric Caldow - Harold Davis, Bill Paterson, Jim Baxter - Alex Scott, Ian McMillan, Jimmy Millar, Ralph Brand, Davie Wilson - Manager: Scot Symon
Tore: 1:0 Milan (12.), 1:1 Scott (60.), 2:1 Hamrin (86.) - **SR:** Vilmos Hernádi (Ungarn) - **ZS:** 40.000

AC Florenz	geb. am	Spiele	Tore
Albertosi, Enrico	02.11.1939	5	
Robotti, Enzo	15.06.1935	6	
Castelletti, Sergio	30.12.1937	4	
Gonfiantini, Piero	12.06.1937	3	
Orzan, Alberto	24.07.1931	6	
Rimbaldo, Claudio	13.11.1932	4	
Hamrin, Kurt	19.11.1934	6	6
Micheli, Dante	18.02.1939	4	
da Costa, Dino	01.08.1931	6	1
Milan, Luigi	10.12.1937	5	4
Petris, Gianfranco	30.08.1936	6	1
Antoninho	10.02.1939	3	4
Benaglia, Renato	24.03.1938	3	
Lazzotti, Paolo	22.01.1941	2	1
Malatrasi, Saul	17.02.1938	1	
Marchesi, Rino	11.06.1937	1	
Sarti, Giuliano (TW)	02.10.1933	1	
Trainer: Hidegkuti, Nándor	03.03.1922	6	

Torjäger

6 Kurt Hamrin (AC Florenz)

5 Ralph Brand (Glasgow Rangers), Jimmy Millar (Glasgow Rangers)

4 Antoninho (AC Florenz), Luigi Milan (AC Florenz), Alex Scott (Glasgow Rangers)

3 Peter Broadbent (Wolverhampton Wanderers)

2 Vlastimil Bubnik (Roter Stern Brno), Harold Davis (Glasgow Rangers), Zoltán Friedmanszky (Ferencváros Budapest), John Kirkham (Wolverhampton Wanderers), Zeljko Matus (Dinamo Zagreb), Pál Orosz (Ferencváros Budapest)

Sein Treffer in der 86. Minute des zweiten Finales machte „Kurre" Hamrin zum alleinigen Top-Goalgetter des ersten Pokalsieger-Wettbewerbs

Messe-Pokal 1960/61

Die dritte Austragung des Messe-Pokals wurde im Gegensatz zu den vorherigen Wettbewerben erstmals binnen einer Saison über die Bühne gebracht – freilich mit Ausnahme der Finalspiele, die aufgrund terminlicher Engpässe erst absolviert werden konnten, als schon das Spieljahr 1961/62 und somit der nächste Wettbewerb begonnen hatte. Hier ist jedoch zunächst von der Saison 1960/61 die Rede, in der das Teilnehmerfeld erneut 16 Teams aufwies (von denen sich Lausanne-Sports zurückzog). Diese wurden von 12 Verbänden entsendet – zum ersten Mal stellte nunmehr auch Schottland einen Vertreter. Eine internationale Doppelbelastung gingen Titelverteidiger CF Barcelona und Újpest Dózsa Budapest ein, die sowohl im Landesmeister- als auch im Messe-Pokal auf der Starterliste standen.

1. Runde

Stadtauswahl Leipzig - Stadtauswahl Belgrad **5:2 (3:1)**
So., 11.9. – SR: Keller (Schweiz) - ZS: 35.000 – T.: 1:0 Heydenreich (29.), 1:1 Kovacevic (33.), 2:1 Frenzel (34.), 3:1 Heydenreich (38.), 3:2 Mihajlovic (73.), 4:2 Krause (76.), 5:2 Trölitzsch (87./Elfmeter)

Stadtauswahl Belgrad - Stadtauswahl Leipzig **4:1 (1:1)**
Mi., 19.10. – SR: Koczner (Polen) - ZS: 16.000 – T.: 1:0 Tasic (12.), 1:1 Stiller (24.), 2:1 Mihajlovic (60.), 3:1 Prljincevic (73./Elfmeter), 4:1 Mihajlovic (90.)

Entscheidungsspiel

Stadtauswahl Belgrad - Stadtauswahl Leipzig **2:0 (1:0)**
Mi., 9.11., Budapest – SR: Marschall (Österreich) - ZS: 3.500 – T.: 1:0 Skoblar (10.), 2:0 Kostic (49.)

Inter Mailand - Hannover 96 **8:2 (1:0)**
Di., 13.9. – SR: Ellis (England) - ZS: 17.000 – T.: 1:0 Bicicli (21.), 1:1 Heiser (49.), 2:1 Zaglio (55.), 2:2 Fischer (61.), 3:2 Lindskog (63./Elfmeter), 4:2 Corso (70.), 5:2 Lindskog (73.), 6:2 Corso (76.), 7:2 Firmani (79.), 8:2 Angelillo (90.)

Hannover 96 - Inter Mailand **1:6 (1:2)**
Mi., 5.10. – SR: Versyp (Belgien) - ZS: 12.000 – T.: 1:0 Heiser (4.), 1:1 Angelillo (25.), 1:2 Corso (40.), 1:3 Lindskog (55.), 1:4 Bicchierai (75.), 1:5 Wieczorek (77./ET), 1:6 Firmani (85.)

Union St. Gilloise - AS Rom **0:0**
Di., 4.10. – SR: Treichel (Deutschland) - ZS: 5.000

AS Rom - Union St. Gilloise **4:1 (3:0)**
Di., 1.11. – SR: Mellet (Schweiz) - ZS: 20.000 – T.: 1:0 Giuliano (6.), 2:0 Menichelli (21.), 3:0 Manfredini (39.), 4:0 Lojacono (76.), 4:1 Diricx (81./Elfmeter)

Stadtauswahl Zagreb - CF Barcelona **1:1 (0:1)**
Mi., 12.10. – SR: Rigato (Italien) - ZS: 15.000 – T.: 0:1 Villaverde (25.), 1:1 Gensana (61./ET)

CF Barcelona - Stadtauswahl Zagreb **4:3 (1:2)**
Mi., 19.10. – SR: Devillers (Frankreich) - ZS: 50.000 – T.: 0:1 Lamza (18.), 0:2 Markovic (27.), 1:2 Suárez (38.), 2:2 Eulogio Martinez (53.), 3:2 Gensana (65.), 4:2 Czibor (70.), 4:3 Pasic (83.)

Olympique Lyon - Stadtauswahl Köln **1:3 (1:0)**
Mi., 12.10. – SR: Kelly (England) - ZS: 1.100 – T.: 1:0 Roubaud (4./Elfmeter), 1:1 C. Müller (55.), 1:2 Rühl (70.), 1:3 Schwier (76.)

Stadtauswahl Köln - Olympique Lyon **1:2 (1:0)**
Mi., 19.10. – SR: F. Hansen (Dänemark) - ZS: 8.900 – T.: 1:0 Sturm (25.), 1:1 L. Gardon (67.), 1:2 N'Jo-Lea (80.)

Birmingham City - Újpest Dózsa Budapest **3:2 (1:1)**
Mi., 19.10. – SR: Blavier (Belgien) - ZS: 23.400 – T.: 0:1 Göröcs (15.), 1:1 Gordon (29.), 1:2 Göröcs (49.), 2:2 Astall (62.), 3:2 Gordon (83.)

Újpest Dózsa Budapest - Birmingham City **1:2 (0:0)**
Mi., 26.10. – SR: Köhler (DDR) - ZS: 25.000 – T.: 1:0 Szusza (63.), 1:1 Rudd (87.), 1:2 Singer (90.) - Platzverweis: Gordon (Birmingham, 83.)

KB Kopenhagen - Stadtauswahl Basel **8:1 (2:1)**
Mi., 26.10. – SR: Schulenburg (Deutschland) - ZS: 2.600 – T.: 1:0 Pedersen (18.), 1:1 J. Hügi (34.), 2:1 Pedersen (44.), 3:1 O. Sørensen (62.), 4:1 Clausen (66.), 5:1, 6:1, 7:1 J. Sørensen (72., 76., 86.), 8:1 Pedersen (89.)

Stadtauswahl Basel - KB Kopenhagen **3:3 (2:2)**
Do., 3.11. – SR: Schwinte (Frankreich) - ZS: 4.000 – T.: J. Hügi, Kirchhofer, Siedl - Ravn (2), O. Sørensen

Hibernian Edinburgh - Lausanne-Sports **x:0 (kampflos)**
Lausanne verzichtete auf die Austragung der Spiele.

Bevor der Startschuss zur 1. Messe-Pokal-Runde ertönte, hatten die beiden „Doppelstarter" ihre Hausaufgaben im Meister-Pokal bereits absolviert, die Katalanen ihre Pflicht gegen Lierse SK ebenso mühelos erfüllt wie die Magyaren die weitaus anspruchsvolleren Duelle mit Roter Stern Belgrad. Deutlich diffiziler gestaltete sich für beide dagegen der Aufgalopp im Pokal der Messestädte. Der zweimalige Champion CF Barcelona erreichte beim erstmals „solo" angetretenen Dinamo Zagreb (zuvor stellten die Dinamos jeweils das Gros der Stadtauswahl) im Hinspiel eine erwünschte Ausgangsposition (1:1), musste sich sieben Tage später in Camp Nou allerdings mächtig lang machen, um den vorzeitigen K.o. abzuwenden. Stjepan Lamza und Verteidiger Vlatko Markovic, der heutige Präsident des kroatischen Fußball-Verbandes, schockten die 50.000 Fans mit zwei Treffern, denen Luis Suárez bis zum Halbzeitpfiff lediglich den 1:2-Anschluss entgegensetzen konnte. Erst in der zweiten Hälfte bog „Barça" durch Eulogio Martinez, Enrique Gensana sowie Zoltán Czibor auf die Siegerstraße ein. Doch Dinamo gab sich noch nicht verloren, verkürzte durch Ilijas Pasic auf 3:4 und stand am Ende nur unglücklich mit leeren Händen da.

Während der CF Barcelona also weiterhin an zwei Fronten kämpfte, verspielte Újpest Dózsa Budapest seine erste internationale Option. Beim Vorjahresfinalisten Birmingham City zog sich die Elf von Trainer László Fenyvesi dank zweier Tore von János Göröcs beim 2:3 höchst achtbar aus der Affäre – John Gordon stand Göröcs auf der Gegenseite freilich in nichts nach und sorgte mit seinem zweiten Tor sieben Minuten vor Schluss für den knappen Sieg der inzwischen vom einstigen Torhüter Gil Merrick gecoachten Engländer. An der Megyeri út gingen die von 25.000 Zuschauern angetriebenen Gastgeber durch den bereits 37 Jahre alten Goalgetter Ferenc Szusza – seit 2001 Namensgeber des Újpest-Stadions – nach gut einer Stunde in Führung, mussten dann aber wie schon vor Wochenfrist in Birmingham die Erfahrung machen, dass die „Blues" ausgemachte Spezialisten für späte Entscheidungen sind. Trotz Unterzahl nach Gordons Platzverweis drehten William Rudd und James Singer in den letzten drei Minuten die Partie und beendeten Újpests „Doppelbelastung".

Dass es durchaus noch eine Steigerung in puncto Dramatik gab, bewiesen die Städteteams aus Leipzig und Belgrad. Vor 35.000 begeisterten Zuschauern im Zentralstadion erwischten die Sachsen im Hinspiel einen Glanztag und fegten die bekannt spielstarken Jugoslawen mit einem kaum erwarteten 5:2 vom Feld. Diese traten sechs Wochen später mit einer auf acht Positionen veränderten Elf an, die durch Kräfte wie die späteren Bundesliga-Trainer Branko Zebec und Fahrudin Jusufi oder die Torjäger Milan Galic und Bora Kostic enorm aufgewertet wurde. Als Günter Stiller den Rückstand durch Lazar Tasic egalisiert hatte, schienen Scherbaum, Krause & Co. lange Zeit geruhsam dem Viertelfinale entgegenzusteuern. Fast auf den Tag genau vier Jahre zuvor hatten die Leipziger einen 6:3-Hinspielsieg gegen Lausanne mit einem 3:7 in der Schweiz noch vergeigt – doch diesmal deutete wenig auf eine Wiederholung der Geschichte hin. Nun, sie wiederholte sich auch nur zur Hälfte – als Branislav Mihajlovic diesmal in der 90. Minute zum 4:1 traf, bedeutete dies lediglich ein drittes Spiel. In diesem allerdings vollendete sich die Schmach der Sachsen, die in Budapest nach Treffern des 19-jährigen Supertalents Josip Skoblar und von Roter-Stern-Legende Bora Kostic beim 0:2 chancenlos blieben.

Neben der Belgrader Auswahl qualifizierte sich mit der Kölner eine weitere Stadtelf für die nächste Runde. Die aus Akteuren der Oberligisten 1. FC und Viktoria bestehenden Domstädter setzten sich beim südfranzösischen Kellerkind Olympique Lyon nach dem Seitenwechsel durch Tore von Christian Müller (1. FC), Carl-Heinz Rühl und Bernhard Schwier (beide Viktoria) mit 3:1 durch und konnten sich somit in Müngersdorf eine knappe 1:2-Pleite erlauben.

Lehrgeld zahlte Hannover 96 in den beiden Vergleichen mit dem italienischen Starensemble von Inter Mailand. Allein die Namen der verantwortlichen Männer auf den Trainerbänken verdeutlichten den Unterschied zwischen den Lombarden (Helenio Herrera) und den Niedersachsen (Günter Grothkopp). Konnte der norddeutsche Oberligist in beiden Spielen bis zum Pausentee ordentlich mithalten, brachen gegen die konditionell weit überlegenen Italiener in der Folge im wahrsten Sinne des Wortes alle Dämme – elf der 14 Gegentreffer wurden nach der Halbzeit registriert, je drei Tore markierten der Schwede Bengt Lindskog und Linksaußen Mario Corso. Nicht viel besser als Hannover 96 erging es der Baseler Stadtauswahl, die im Idrætsparken ein 1:8-Desaster gegen KB Kopenhagen beklagte, zu dem Vagn Pedersen und Jørn Sørensen jeweils einen „Dreier" beisteuerten. Immerhin gelang Josef Hügi & Co. acht Tage später wenigstens ein halbwegs versöhnliches 3:3. Revanche für das überraschende Vorjahres-Aus nahm der AS Rom an Union St. Gilloise, indem die Elf von Alfredo Foni nach torlosem Remis in Brüssel im Stadio Olimpico souverän mit 4:1 obsiegte. Das Feld der Viertelfinalisten komplettierten die Edinburgher Hibernians, die dank des Rückzuges von Lausanne-Sports ohne Kraftaufwand unter die letzten Acht vordrangen.

Viertelfinale

KB Kopenhagen - Birmingham City **4:4 (1:1)**
Mittwoch, 23. November 1960, Idraetsparken - 2.200 - SR: Raymond Lespineux (Belgien)
Kopenhagen: N. Jensen - Hellbrandt, Poulsen, Krog, Kjøge, Busk, Clausen, Ravn, Torstensen, O. Sørensen, Mortensen - Trainer: Pinter
Birmingham: Withers - Farmer, Allen - Watts, Smith, Neal - Hellawell, Gordon, Singer, Bloomfield, Taylor - Manager: Merrick
Tore: 1:0 Ravn (34.), 1:1 Gordon (37.), 1:2, 1:3 Singer (49., 61.), 2:3 Clausen (65.), 2:4 Gordon (72.), 3:4 Torstensen (73.), 4:4 Clausen (79.)

Birmingham City - KB Kopenhagen **5:0 (1:0)**
Mittwoch, 7. Dezember 1960, St. Andrew's Ground - 22.486 - SR: Frank Crossley (Schottland)
Birmingham: Withers - Farmer, Allen - Watts, Smith, Neal - Hellawell, Stubbs, Harris, Bloomfield, Taylor - Manager: Merrick
Kopenhagen: N. Jensen - Hellbrandt, Poulsen, Krog, Kjøge, Pedersen, Clausen, Ravn, J. Sørensen, O. Sørensen, Mortensen - Trainer: Pinter
Tore: 1:0 Stubbs (4.), 2:0 Harris (48.), 3:0 Hellawell (51.), 4:0 Bloomfield (56.), 5:0 Stubbs (67.)

CF Barcelona - Hibernian Edinburgh **4:4 (1:2)**
Dienstag, 27. Dezember 1960, Camp Nou - 32.000 - SR: Cesare Jonni (Italien)
Barcelona: Ramallets - Segarra, Gracia, Vergés - Garay, Gensana - Villaverde, Kocsis, Evaristo, Kubala, Beitia - Trainer: Brocic
Hibernian: Simpson - Fraser, McClelland - Grant, Easton, Baird - Scott, Preston, Baker, Baxter, MacLeod - Manager: Shaw
Tore: 0:1 Baker (7.), 0:2 MacLeod (18.), 1:2, 2:2 Kocsis (36., 53.), 2:3 Preston (72.), 2:4 Baker (74.), 3:4 Kocsis (83.), 4:4 Evaristo (89.)

Hibernian Edinburgh - CF Barcelona **3:2 (1:2)**
Mittwoch, 22. Februar 1961, Easter Road - 45.000 - SR: Johannes Malka (Deutschland)
Hibernian: Simpson - Fraser, McClelland - Baxter, Easton, Baird - MacLeod, Preston, Baker, Kinloch, Ormond - Manager: Shaw
Barcelona: Medrano - Foncho, Gensana, Vergés - Garay, Segarra - Evaristo, Kocsis, Eulogio Martinez, Suárez, Villaverde - Trainer: Orizaola
Tore: 1:0 Baker (10.), 1:1 Eulogio Martinez (29.), 1:2 Kocsis (44.), 2:2 Preston (72.), 3:2 Kinloch (85./FE)

Stadtauswahl Köln - AS Rom **0:2 (0:0)**
Mittwoch, 18. Januar 1961, Müngersdorfer Stadion - 13.000 - SR: George McCabe (England)
Köln: Klemm (Viktoria) - Stollenwerk (1. FC), Schnellinger (1. FC) - Breuer (1. FC), Mühlenbock (Viktoria), Giegeling (Viktoria) - Rühl (Viktoria), Schäfer (1. FC), C. Müller (1. FC), Sturm (1. FC), Kremer (Viktoria)
AS Rom: Panetti (46. Cudicini) - Fontana, Corsini - Pestrin, Stucchi, Giuliano - Ghiggia, Lojacono, Manfredini, Schiaffino, Menichelli - Trainer: Foni
Tore: 0:1 Manfredini (52.), 0:2 Stollenwerk (70./ET)

AS Rom - Stadtauswahl Köln **0:2 (0:0)**
Mittwoch, 8. Februar 1961 - Stadio Olimpico - 9.000 - SR: Trajan Ivanovski (Jugoslawien)
AS Rom: Panetti - Stucchi, Corsini - Fontana, Losi, Giuliano - De Sisti, Pestrin, Orlando, Lojacono, Selmosson – Trainer: Foni
Köln: Klemm (Viktoria) - Stollenwerk (1. FC), Schnellinger (1. FC) - Breuer (1. FC), Wilden (1. FC), Mühlenbock (Viktoria) - Rühl (Viktoria), Sturm (1. FC), C. Müller (1. FC), Giegeling (Viktoria), Kremer (Viktoria)
Tore: 0:1 Kremer (58.), 0:2 Schnellinger (82.)

Entscheidungsspiel

AS Rom - Stadtauswahl Köln **4:1 (1:0)**
Mittwoch, 1. März 1961, Rom, Stadio Olimpico - 20.000 - SR: Victor Schicker (Schweiz)
AS Rom: Cudicini – Stucchi, Corsini - Fontana, Losi, Giuliano - Menichelli, Pestrin, Manfredini, Lojacono, Schiaffino – Trainer: Foni
Köln: Klemm (Viktoria), ab 36. Schumacher (1. FC) – Stollenwerk (1. FC), Nasdalla (Viktoria) - Breuer (1. FC), Mühlenbock (Viktoria), Giegeling (Viktoria) – Rühl (Viktoria), Ripkens (1. FC), C. Müller (1. FC), Sturm (1. FC), Kremer (Viktoria)
Tore: 1:0 Manfredini (42.), 2:0 Lojacono (49.), 3:0 Manfredini (70.), 4:0 Pestrin (71.), 4:1 C. Müller (84.)

Inter Mailand - Stadtauswahl Belgrad **5:0 (1:0)**
Mittwoch, 1. März 1961, San Siro - 21.000 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Inter: Buffon - Picchi, Fongaro - Bolchi, Guarneri, Balleri - Bicicli, Lindskog, Firmani, Corso, Morbello - Trainer: Helenio Herrera
Belgrad: Soskic (Partizan) - Durkovic (Roter Stern), Tomic (Roter Stern) - Kaloperovic (Partizan), Sijakovic (OFK), Vasovic (Partizan) - Petakovic (Radnicki), Kovacevic (Partizan), Prljincevic (Radnicki), Kostic (Roter Stern), Mihajlovic (Partizan)
Tore: 1:0 Morbello (8.), 2:0 Bicicli (51.), 3:0 Firmani (73.), 4:0 Bicicli (80.), 5:0 Firmani (87.)

Stadtauswahl Belgrad - Inter Mailand **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 8. März 1961, Armee-Stadion (JNA) - 30.000 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Belgrad: Soskic (Partizan) - Jusufi (Partizan), Sijakovic (OFK) - Kaloperovic (Partizan), Durkovic (Roter Stern), Tasic (Roter Stern) - Skoblar (OFK), Antic (OFK), Mihajlovic (Partizan), Galic (Partizan), Kostic (Roter Stern)
Inter: Buffon - Picchi, Gatti - Bolchi, Guarneri, Balleri - Bicicli, Angelillo, Firmani, Corso, Masiero - Trainer: Helenio Herrera
Tor: 1:0 Skoblar (54.)

Zwar hatten die vom Ungaren Carlos Pinter gecoachten Spieler des KB Kopenhagen die soeben abgelaufene dänische Saison als Zweiter hinter Aarhus GF achtbar abgeschlossen, derweil Birmingham City wieder einmal im Existenzkampf der englischen First Division steckte. Die Favoritenbürde trugen allerdings ohne Zweifel trotzdem die „Blues". Und sie schienen ihr im spärlich besetzten Idrætsparken gerecht zu werden, wandelten den frühen Rückstand (Jørgen Ravn) durch Doppelpacks von John Gordon sowie James Singer in einen sicheren Zwei-Tore-Vorsprung um, bevor die nie aufsteckenden Amateure durch Jens Torstensen und den frisch gebackenen U21-Nationalspieler Eyvind Clausen, der als zweifacher Torschütze herausragte, zu einem nicht für möglich gehaltenen 4:4-Remis gelangten. In St. Andrew's machte die Elf von Gil Merrick freilich dem Spaß ein Ende, baute den 1:0-Pausenstand gleich nach dem Wechsel durch Harris, Hellawell und Bloomfield auf 4:0 aus und setzte durch das zweite Tor des Youngsters Robin Stubbs das Sahnehäubchen auf den 5:0-Erfolg.

Die Feiertage lagen in zweifacher Hinsicht hinter dem CF Barcelona, als sich Hibernian Edinburgh am 27. Dezember im Camp Nou zum Viertelfinal-Hinspiel vorstellte. Ganz aktuell die Weihnachtstage, vor allem aber der Triumph im Landesmeister-Wettbewerb gegen den Erzrivalen Real Madrid im November. Real revanchierte sich kurz darauf mit einem 5:3-Auswärtssieg im Ligaspiel, der die Katalanen in eine Krise schlittern ließ. Nachdem das ursprünglich für den 14. Dezember an der Easter Road angesetzte Hinspiel wegen Nebels ausgefallen war, galt „Barça" allen widrigen Umständen zum Trotz als klarer Favorit, zumal die Schotten im Ligaalltag ebenfalls selten Überzeugendes dargeboten hatten. Umso erstaunlicher war dann allerdings deren Auftritt in Camp Nou: Joe Baker und Linksaußen MacLeod sorgten durch zwei frühe Treffer für blankes Entsetzen im weiten Rund, und als die Katalanen in Person von Sándor Kocsis mühsam zum Gleichstand gelangt waren, setzten Preston und wiederum Joe Baker weitere empfindliche Nadelstiche. Allein starker Wille und ein kaum zu bremsender Kocsis verhinderten im Endspurt die drohende Heimpleite der defensivschwachen Elf des Jugoslawen Ljubisa Brocic.

Beim acht Wochen später stattfindenden Rückspiel an der rappelvollen Easter Road saß Brocic längst nicht mehr auf der Gästebank. Seine Nachfolge hatte im Januar Enrique Orizaola angetreten, dem jedoch die Trendwende auch noch nicht gelungen war. Mit vier Auswärtsniederlagen in Folge und einem ernüchternden 3:3 gegen Elche vier Tage zuvor hatte sich der Messe-Cup-Verteidiger einen schweren Rucksack aufgebürdet, derweil die Formkurve der „Hibees" zuletzt aufsteigende Tendenz aufwies. Nach zehn Minuten köpfte deren Torjäger Joe Baker einen Freistoß von MacLeod in die Maschen, doch die Gäste münzten anschließend ihre technische Stärke in Zählbares um und wendeten bis zur Pause das Blatt: Eulogio Martinez nach Evaristo-Pass (29.) und Sándor Kocsis auf Linksflanke von Martinez (44.) markierten den 1:2-Halbzeitstand. Nunmehr verstärkten die Edinburgher den Druck, beklagten zunächst einen verweigerten Elfmeter, kamen aber in der 72. Minute zum verdienten Ausgleich, als Preston eine von Kapitän Sammy Baird per Kopf verlängerte Ormond-Ecke unhaltbar für Ersatzkeeper Medrano einnickte. Wenig später zeigte Johannes Malka tatsächlich auf den Elfmeterpunkt – Garay hatte Rechtsaußen MacLeod umgesäbelt. Bis zur Ausführung des Strafstoßes vergingen etwa zehn Minuten, da aufgebrachte Barça-Spieler den Referee teilweise tätlich angriffen und letztlich die Polizei für Ruhe sorgen musste. Bobby Kinloch verwandelte in aufgeheizter Atmosphäre schließlich nervenstark zum 3:2-Endstand. Die Sensation war perfekt, der Messe-Pokal würde in seiner dritten Auflage einen neuen Sieger erhalten.

Auf eine Sensation deutete nach dem Hinspiel zwischen der Kölner Stadtauswahl und dem italienischen Spitzenklub AS Rom wenig hin. Die wie gehabt aus Akteuren des 1. FC und der Viktoria gebildete rheinische Equipe hielt sich vor 13.000 Zuschauern in Müngersdorf eine Halbzeit wacker, ehe kurz nach dem Seitenwechsel Mittelstürmer Pedro Manfredini Torhüter Günter Klemm erstmals das Nachsehen gab. Ein Eigentor von Nationalverteidiger Georg Stollenwerk brachte dem Favoriten einen allseits erwarteten 2:0-Sieg ein. Dieser schien mehr als die halbe Miete für den Einzug ins Halbfinale darzustellen. So dachte wohl auch Roma-Coach Alfredo Foni, der drei Wochen später im sicheren Gefühl des Sieges seiner ersten Sturmreihe eine kollektive Wettkampfpause gönnte und beispielsweise auf Rechtsaußen dem 17-jährigen Talent Giancarlo de Sisti eine Bewährungsprobe verschaffte. Derlei Leichtsinn bestraften die ohne Weltmeister Hans Schäfer angereisten Kölner allerdings bitter. Linksaußen Willibert Kremer und Karl-Heinz Schnellinger, der drei Jahre später für eine Saison den Dress der „Giallorossi" tragen sollte, egalisierten den Gesamtstand, womit ein unerwartetes drittes Match notwendig wurde. Zu diesem bot Alfredo Foni nunmehr eine nominell deutlich stärkere Truppe auf, die sich den erneuten Heimvorteil denn auch nicht nehmen ließ. Torjäger Manfredini überwand den in der ersten Hälfte für Klemm eingewechselten FC-Torwart Toni Schumacher zweifach, Lojacono und Pestrin besorgten den Rest, so dass Christian Müllers 1:4 wahrlich den Begriff „Ehrentreffer" verdiente.

Weniger Mühe als die italienischen Hauptstädter hatten deren Landsleute von Inter Mailand. Die Herrera-Elf nahm den Rückenwind von elf ungeschlagenen Ligaspielen ins Duell mit der Belgrader Stadtauswahl, die dem Spitzenreiter der Serie A deutlich unterlegen war. Nachdem Egidio Morbello früh die Verhältnisse geklärt hatte, erhöhten Mauro Bicicli und der Südafrikaner Edwing Ronand Firmani jeweils im Doppelpack zum Endstand von 5:0. Obwohl das Rückspiel unter diesen Vorzeichen reine Formsache war, bevölkerten stattliche 30.000 Fans das Belgrad Armee-Stadion. Der junge OFK-Stürmer Josip Skoblar belohnte deren Erscheinen mit dem einzigen Tor des Abends.

Halbfinale

Hibernian Edinburgh - AS Rom **2:2 (0:1)**
Mittwoch, 19. April 1961, Easter Road - 40.000 - SR: Daniel Mellet (Schweiz)
Hibernian: Simpson - Fraser, Davin - Grant, Easton, Baird - Scott, Preston, Baker, Baxter, MacLeod - Manager: Shaw
AS Rom: Cudicini – Raimondi, Corsini - Fontana, Losi, Giuliano - Orlando, Pestrin, Schiaffino, Lojacono, Menichelli – Trainer: Foni
Tore: 0:1 Lojacono (14.), 1:1 Baker (47.), 1:2 Lojacono (63.), 2:2 MacLeod (82.)

AS Rom - Hibernian Edinburgh **3:3 (1:1)**
Mittwoch, 26. April 1961, Stadio Olimpico - 22.000 - SR: Marcel Lequesne (Frankreich)
AS Rom: Cudicini – Fontana, Raimondi - Pestrin, Losi, Giuliano - Orlando, Lojacono, Manfredini, Schiaffino, Menichelli – Trainer: Foni
Hibernian: Simpson - Fraser, Davin - Kinloch, Easton, Baird - MacLeod, Baker, Baxter, Gibson, Ormond - Manager: Shaw
Tore: 1:0 Manfredini (23.), 1:1 Kinloch (31.), 1:2, 1:3 Baker (59., 62.), 2:3 Manfredini (67.), 3:3 Lojacono (72.)

Entscheidungsspiel
AS Rom - Hibernian Edinburgh **6:0 (3:0)**
Samstag, 27. Mai 1961, Rom, Stadio Olimpico - 50.000 - SR: Dittmar Huber (Schweiz)
AS Rom: Panetti – Fontana, Raimondi - Pestrin, Losi, Giuliano - Menichelli, Lojacono, Manfredini, Schiaffino, Selmosson – Trainer: Foni
Hibernian: Simpson - Fraser, McClelland - Baxter, Easton, Baird - MacLeod, Kinloch, Baker, Gibson, Stevenson - Manager: Shaw
Tore: 1:0, 2:0, 3:0, 4:0 Manfredini (1., 9., 35., 57.), 5:0 Menichelli (69.), 6:0 Selmosson (72.)

Inter Mailand - Birmingham City **1:2 (0:2)**
Mittwoch, 19. April 1961, San Siro - 20.000 - SR: Carl Frederik Jørgensen (Dänemark)
Inter: Da Pozzo - Picchi, Gatti - Bolchi, Guarneri, Balleri - Bicicli, Corso, Firmani, Masiero, Morbello - Trainer: Helenio Herrera
Birmingham: Withers - Farmer, Allen - Hennessey, Smith, Neal - Hellawell, Stubbs, Harris, Bloomfield, Orritt - Manager: Merrick
Tore: 0:1 Harris (12.), 0:2 Balleri (41./ET), 1:2 Firmani (75.)

Birmingham City - Inter Mailand **2:1 (1:0)**
Mittwoch, 3. Mai 1961, St. Andrew's Ground - 29.530 - SR: Raymond Lespineux (Belgien)
Birmingham: Schofield - Farmer, Allen - Hennessey, Smith, Neal - Hellawell, Orritt, Harris, Bloomfield, Auld - Manager: Merrick
Inter: Buffon - Gatti, Facchetti - Bolchi, Guarneri, Balleri - Roncati, Morbello, Firmani, Lindskog, Masiero - Trainer: Helenio Herrera
Tore: 1:0 Harris (5.), 1:1 Masiero (63.), 2:1 Harris (64.)

Zwei Italiener und zwei Briten im Halbfinale, diese Konstellation verhieß einiges an Spannung. Insbesondere die Partien zwischen Hibernian Edinburgh und der Roma erfüllten die Erwartungen dann auch in jeder Hinsicht. An der mit 40.000 Besuchern erneut gut gefüllten Easter Road erreichten die Tiberstädter ein akzeptables 2:2. Francisco Lojacono, ehemaliger argentinischer und mittlerweile italienischer Nationalstürmer, sorgte für die zweimalige Führung der Gäste, die Hibs-Goalgetter Joe Baker und der diesmal auf dem linken Flügel eingesetzte MacLeod jeweils ausglichen. Somit sprach vor dem sieben Tage später folgenden Rückspiel fast alles für den Fünften der Serie A, der mit der Hereinnahme Manfredinis anstelle von Verteidiger Giulio Corsini die Offensive verstärkte. Dies schien sich auch bestens zu bewähren, als eben jener Pedro Manfredini das 1:0 markierte (23.), doch die Schotten trumpften bald groß auf, kamen durch Bobby Kinloch zum Gleichstand und schockten mit einem Doppelschlag ihres Mittelstürmers Joe Baker nach gut einer Stunde die „Giallorossi" vollends. Doch die standen wieder auf, kamen binnen fünf Minuten durch Manfredinis zweiten Treffer und einen von Lojacono ihrerseits zum Gleichstand. Dabei blieb es in einer äußerst intensiven Partie, womit die Römer wie schon zuvor gegen Köln zu einer Extraschicht – erneut daheim – verurteilt wurden. Waren zum ersten Spiel lediglich 22.000 Fans im Stadio Olimpico erschienen, zahlten einen Monat später 50.000 ihren Obolus. Bereits nach zehn Minuten und einem Doppelschlag des überragenden Pedro Manfredini war klar, dass die „Hibs" diesmal auf verlorenem Posten stehen würden. Allen voran der vierfache Torschütze Manfredini war an diesem Abend nicht zu bremsen, und so endete die tolle Messe-Cup-Saison der schottischen Hauptstadtelf mit einem 0:6-Debakel.

Turbulent ging es bei Inter Mailand vor dem Gastspiel Birmingham Citys in San Siro zu. Seit Mitte März hatte die Herrera-Elf in der Liga nicht mehr gewonnen, in fünf Spielen nur einen Punkt kassiert und aus dem Drei-Punkte-Vorsprung vor Juventus war inzwischen ein Vier-Punkte-Rückstand geworden. Das Gastspiel beim Turiner Erzrivalen drei Tage vor dem Halbfinalduell mit den „Blues" hätte noch einmal für Auftrieb sorgen können, wurde aber nach Zuschauertumulten abgebrochen. Ruhiger ging es in Birmingham zu. Trotz der jüngsten 1:4-Schlappe bei Manchester United war der Klassenerhalt praktisch gesichert, womit das Hauptziel erreicht war und der erneute Einzug in die Messe-Cup-Endspiele gelassen angegangen werden konnte. Bei diesem Ansinnen galten die Blues als Außenseiter, obwohl sie im ersten Wettbewerb Inter schon einmal aus dem Rennen geworfen hatten (2:1, 0:0). Einzige „Überlebende" dieses Coups waren Kapitän Trevor Smith und Trainer Gil Merrick, der vier Jahre zuvor noch zwischen den Pfosten stand. Merrick kannte folglich das Erfolgsrezept und stellte sein Team vorzüglich auf die kriselnden Mailänder ein. Mittelstürmer Jimmy Harris sorgte nach zwölf Minuten für das 0:1 und verwirrte die Gastgeber noch zusätzlich, was sich vier Minuten vor der Pause in einem Eigentor Balleris niederschlug. Zwar konnte Edwing Firmani mit seinem fünften Wettbewerbstor noch verkürzen, doch hielt Colin Withers den 2:1-Sieg der Gäste letztlich fest. Große Euphorie löste dieser Erfolg in Birmingham freilich nicht aus, wie sich aus der Kulisse von nur 29.530 Zuschauern beim Rückspiel in St. Andrew's ablesen lässt. Die Blues hatten inzwischen die Serie mit drei Niederlagen binnen sieben Tagen abgeschlossen und sich offensichtlich auf die kontinentale Herausforderung konzentriert. Erneut war es Jimmy Harris, der bereits nach fünf Minuten für die schnelle Führung der auf zwei Positionen (Schofield im Tor statt Withers, Linksaußen Bertie Auld für Stubbs) veränderten Briten sorgte. Und als Enea Masiero die Herrera-Truppe nach 63 Minuten noch einmal auf die Wende hoffen ließ, konterte Inter-Schreckgespenst Harris praktisch vom Anstoß weg mit dem Treffer zum 2:1-Endstand.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Union St. Gilloise – **AS Rom**	0:0, 1:4
VF	Stadtauswahl Köln – **AS Rom**	0:2, 2:0
	Entscheidungsspiel in Rom	1:4
HF	Hibernian Edinburgh – **AS Rom**	2:2, 3:3
	Entscheidungsspiel in Rom	0:6

AS Rom: 4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 21:9 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Birmingham City** – Újpest Dózsa Budapest	3:2, 2:1
VF	KB Kopenhagen – **Birmingham City**	4:4, 0:5
HF	Inter Mailand – **Birmingham City**	1:2, 1:2

Birmingham: 5 Siege, 1 Unentschieden, 18:9 Tore

Als im Herbst 1961 zum dritten Mal der Gewinner des Messestädte-Cups gesucht wurde, stand zum ebenso vielten Male ein englischer Vertreter in den Finals. Allerdings erschien die Aussicht auf den erstmaligen Sieg in diesem Wettbewerb nicht viel günstiger als im Vorjahr, als die „Blues" aus Birmingham dem CF Barcelona letztlich nicht das Wasser reichen konnten. Zwar hieß der Kontrahent diesmal „nur" AS Rom, doch die inzwischen vom Argentinier Luis Antonio Carniglia (hatte zu Saisonbeginn Alfredo Foni abgelöst) gecoachten Tiberstädter mussten nichtsdestotrotz im Vorfeld als Favorit angesehen werden. Der Saisonstart in die nationale Serie A war mit 6:6-Punkten keineswegs wunschgemäß verlaufen, so dass die internationale Aufgabe die Möglichkeit zur Rehabilitierung auf höherer Ebene bot. Neben dem von Spal Ferrara verpflichteten Mittelfeldspieler Sergio Carpanesi hatten die „Giallorossi" mit dem von Inter geholten Argentinier Antonio Angelillo und dem aus Florenz zurückgekehrten Brasilianer Dino da Costa insbesondere die ohnehin schon exquisit besetzte Angriffsabteilung weiter aufgerüstet. Im Vergleich zu den klangvollen Namen der Römer nahm sich die Spielerliste der Blues trotz des von Celtic Glasgow nach St. Andrew's übergesiedelten Bertie Auld bescheiden aus, zumal Torjäger John Gordon die Elf von Gil Merrick verlassen hatte. Diese hatte sich schon traditionell einen schwachen Saisonstart geleistet und galt nach 5:15-Punkten und 11:27-Toren in den ersten zehn Ligaspielen als heißer Abstiegskandidat im englischen Oberhaus.

Angesichts der frustrierenden Vorstellungen im Ligaalltag herrschte in Birmingham alles andere als Euphorie ob der Aussicht auf internationale Meriten. Lediglich 21.055 Besucher bevölkerten zum ersten Finale den St. Andrew's Ground, womit das weite Rund nur gut zur Hälfte gefüllt war. Gestützt auf den späteren Milan-Keeper Fabio Cudicini und erfahrene Defensivkräfte wie Fontana, Corsini oder Guiliano behielten die Italiener erwartungsgemäß lange Zeit die Spielkontrolle. Zwei Treffer ihres formidablen Goalgetters Pedro Manfredini, der seine Ausbeute im laufenden Wettbewerb damit auf ein Dutzend schraubte, sorgten für eine beruhigende 2:0-Führung. Erst im Schlussspurt besannen sich die Blues auf ihre Qualitäten, kämpften sich ins Spiel zurück und kamen nach Treffern von Rechtsaußen Mike Hellawell und dessen Nebenmann auf der Halbposition, Bryan Orritt, wenigstens um eine Heimniederlage herum.

Die zwei späten Gegentore waren einerseits ärgerlich für die Roma, andererseits heizten sie das Interesse für das 14 Tage darauf stattfindende Rückspiel im Stadio Olimpico zusätzlich an. 60.000 Tifosi verschafften dem zweiten Endspiel so einen passenden Rahmen. Die Elf des Ex-Real-Madrid-Coaches Carniglia schwamm nach drei 1:0-Siegen in der Liga auf der Erfolgswelle und strotzte vor Selbstbewusstsein, derweil sich die Gäste mit einer 3:6-Heimschlappe gegen Wolverhampton noch tiefer in den Schlamassel geritten hatten. Beide Teams veränderten ihre Formationen zweifach: Trevor Smith und James Singer kamen auf Seiten der „Blues" für Foster und Auld, Paolo Pestrin und Francisco Lojacono bei den Römern anstelle von Giuliano und da Costa. Zur allgemeinen Überraschung taten sich die Gastgeber lange Zeit schwer, die zuletzt gescholtene Hintermannschaft der Briten aus den Angeln zu heben. Diese hielten bis zur Halbzeit ein torloses Remis. Erst in der 54. Minute brachen die Römer den Bann, wobei das so nicht ganz stimmt: City-Verteidiger Brian Farmer erledigte das, was Manfredini & Co. an diesem Nachmittag nicht gelingen wollte – er überwand seinen eigenen Keeper Johnny Schofield zum 1:0. Geschlagen gaben sich die wackeren Gäste erst in der Schlussminute, als Läufer Paolo Pestrin für seine Sturmkollegen einsprang und den 2:0-Endstand markierte. Während auch der zweite Anlauf Birminghams auf den Messe-Pokal gescheitert war, bejubelte Italien nach dem Sieg der Fiorentina im Pokalsieger-Wettbewerb binnen fünf Monaten den zweiten kontinentalen Triumph. Besonders freuen durfte sich Dino da Costa, der dank seiner Rückkehr aus der Toskana an beiden Titelgewinnen beteiligt war.

1. Finale (Mi., 27. September 1961, 19 Uhr, Birmingham, St. Andrew's Ground)

Birmingham City - AS Rom **2:2 (0:1)**
Birmingham: Johnny Schofield - Brian Farmer, Graham Sissons - Terry Hennessey, Winston Foster, Malcolm Beard - Mike Hellawell, Bryan Orritt, Jimmy Harris, Jimmy Bloomfield, Bertie Auld - Manager: Gil Merrick
AS Rom: Fabio Cudicini - Alfio Fontana, Giulio Corsini - Luigi Guiliano, Giacomo Losi, Sergio Carpanesi - Alberto Orlando, Dino da Costa, Pedro Manfredini, Antonio Angelillo, Giampaolo Menichelli - Trainer: Luis Antonio Carniglia
Tore: 0:1, 0:2 Manfredini (30., 56.), 1:2 Hellawell (79.), 2:2 Orritt (87.) - **SR:** Robert Davidson (Schottland) - **ZS:** 21.055

2. Finale (Mi., 11. Oktober 1961, 15.00 Uhr, Rom, Stadio Olimpico)

AS Rom - Birmingham City **2:0 (0:0)**
AS Rom: Fabio Cudicini - Alfio Fontana, Giulio Corsini - Sergio Carpanesi, Giacomo Losi, Paolo Pestrin - Alberto Orlando, Antonio Angelillo, Pedro Manfredini, Francisco Lojacono, Giampaolo Menichelli - Trainer: Luis Antonio Carniglia
Birmingham: Johnny Schofield - Brian Farmer, Graham Sissons - Terry Hennessey, Trevor Smith, Malcolm Beard - Mike Hellawell, Jimmy Bloomfield, Jimmy Harris, James Singer, Bryan Orritt - Manager: Gil Merrick
Tore: 1:0 Farmer (54./ET), 2:0 Pestrin (90.) - **SR:** Pierre Schwinte (Frankreich) - **ZS:** 60.000

AS Rom	geb. am	Spiele	Tore
Cudicini, Fabio	20.10.1935	6	
Fontana, Alfio	07.11.1932	9	
Corsini, Giulio	28.09.1933	8	
Guiliano, Luigi	16.08.1930	9	1
Losi, Giacomo	10.09.1935	9	
Carpanesi, Sergio	21.03.1936	2	
Orlando, Alberto	27.09.1938	6	
Pestrin, Paolo	09.07.1936	8	2
da Costa, Dino	01.08.1931	1	
Manfredini, Pedro	07.09.1935	8	12
Angelillo, Antonio	13.09.1937	2	
Menichelli, Giampaolo	29.06.1938	8	2
Lojacono, Francisco	11.12.1935	8	5
Schiaffino, Juan Alberto	28.07.1925	7	
Stucchi, Giosué	13.03.1931	5	
Selmosson, Arne	29.03.1931	4	1
Panetti, Luciano (TW)	13.07.1929	4	
Raimondi, Leopoldo	02.03.1938	3	
Ghiggia, Alcide	22.12.1926	2	
De Sisti, Giancarlo	13.03.1943	1	
Trainer: Carniglia, Luis Antonio	04.10.1917	2	
Foni, Alfredo	20.01.1911	8	

Torjäger

12 Pedro Manfredini (AS Rom)

6 Joe Baker (Hibernian Edinburgh)

5 Edwing Ronand Firmani (Inter Mailand), Francisco Lojacono (AS Rom)

4 John Gordon, Jimmy Harris (beide Birmingham City), Sándor Kocsis (CF Barcelona)

3 Mauro Bicicli (Inter Mailand), Eyvind Clausen (KB Kopenhagen), Mario Corso (Inter Mailand), Bengt Lindskog (Inter Mailand), Branislav Mihajlovic (Stadtauswahl Belgrad), Vagn Pedersen (KB Kopenhagen), Jørgen Ravn (KB Kopenhagen), James Singer (Birmingham City), Jørn Sørensen (KB Kopenhagen)

Bulgarien

Gegründet: 17. Dezember 1923 – Beitritt UEFA 1954
Balgarski Futboljoj Sojus (BFS), 26 Tzar Ivan Assen II Str., BG-1124 Sofia
Tel.: 00 359 – 2 – 9 42 62 53; Fax: 00 359 – 2 – 9 42 62 00
Internet: www.bfunion.bg
Mail: bfu@bfunion.bg

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 38 (Europa: Platz 22)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 17

1. Europacup-Start: 1956/57 (Landesmeister ZDNA Sofia), seit 1961/62 Cup der Pokalsieger, seit1963/64 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 20

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
ZSKA Sofia [1]	44	25	5	14+2	184	262
Levski Sofia [2]	37	12	11	14+2	158	196
Slavia Sofia	16	-	6	10	49	56
Lokomotive Plovdiv	14	1	-	13	40	40
Botev Plovdiv [3]	14	2	3	9	38	44
Lokomotive Sofia	10	2	3	5	40	52
Litex Lovetsch	8	2	-	6+1	44	66
Beroe Stara Zagora	5	1	2	2	22	33
Marek Stanke Dimitrov	2	-	1	1	6	9
Neftochimik Burgas	2	-	-	2	6	8
Akademik Sofia	2	-	-	2	6	6
Pirin Blagoevgrad	2	-	1	1	6	6
Spartak Plovdiv	2	1	-	1	6	5
ZSK Spartak Varna	2	-	2	-	6	5
FK Sliven [4]	2	-	1	1	4	3
Etar Veliko Tarnovo	2	1	-	1	4	2
Tschernomoretz Burgas	1	-	1	-	2	3
Dunav Russe	1	-	-	1	2	3
Botev Vratza	1	-	-	1	2	0
FK Schumen	1	-	-	1	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet
Anmerkung: Die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.
[1] ZSKA Sofia hieß bis 1964 ZDNA und von 1985 bis 1989 FK Sredets bzw. ZFKA Sredets Sofia; [2] Levski Sofia hieß von 1969 bis 1985 Levski-Spartak und von 1985 bis 1989 FK Vitoscha Sofia; [3] Botev Plovdiv hieß nach Fusion mit den Klubs DFS Spartak und Akademik (1967) Trakia Plovdiv, seit November 1989 wieder Botev; [4] FK Sliven hieß bis 1989 DFS Sliven.

Luis Suárez Miramontes (CF Barcelona, Inter Mailand)

geb.: 2.5.1935 in La Coruña (Provinz Galicien)
Position: Stürmer, halblinks

Vereine: Acción Católica Santo Tomás (1945-48), CF Hércules La Coruña (1948/49), CF Perseverancia La Coruña (1949-51), Deportivo La Coruña (1951 - April 1954), Fabril Deportivo La Coruña (1952, ausgeliehen), CF Barcelona (April 1954 - 1961), SD España Industrial Barcelona (Winter 1954/55, ausgeliehen), Inter Mailand (1961-70), Sampdoria Genua (1970-73).

Länderspiele: 32 für Spanien (14 Tore), 2x Kapitän, Debüt am 30.1.1957 (5:1 gegen die Niederlande in Madrid), Abschied 12.4.1972 (0:0 gegen Griechenland in Saloniki)

Europas Fußballer des Jahres: 4. (1959), 1. (1960), 2. (1961), 8. (1963), 2. (1964), 3. (1965); WM-Endrunden 1962 (Vorrunde, 2 Spiele), 1966 (Vorrunde, 2 Spiele); EM-Endrunde 1964 (Europameister, 2 Spiele)

Erfolge: Europameister 1964, 2x Europacup der Landesmeister (1964, 1965), 2x Messe-Pokal (1958, 1960/in den Finals nicht eingesetzt), 2x Weltpokal (1964, 1965), 2x Spanischer Meister (1959, 1960), 2x Spanischer Pokalsieger (1957/im Finale nicht eingesetzt, 1959), 3x Italienischer Meister (1963, 1965, 1966)

Rückschläge müssen nicht immer schädlich sein auf dem Weg zum Weltklasse-Fußballer. Als Paradebeispiel für die These, dass mit Beharrlichkeit und einem unerschütterlichen Willen auch vermeintliche Tiefs überwunden werden können, vielleicht sogar ins positive Gegenteil verkehrt werden können, dient der junge Luis Suárez Miramontes. Als 10-jähriger Steppke begann er im Schulteam von Acción Católica Santo Tomás in seiner Heimatstadt La Coruña mit dem organisierten Kicken, diente sich anschließend bei zwei weiteren kleineren Klubs hoch, so dass sein Weg 1951 zum lokalen Marktführer Deportivo führte. Allerdings nur für kurze Zeit, denn Suárez wurde schnell zum Filialklub Fabril Deportivo beordert. Was wie ein Rückschritt aussah, entpuppte sich als Karriere fördernde Maßnahme – Suárez durchlief eine rasante Entwicklung, so dass noch im selben Jahr der Rückruf Deportivos erfolgte.

Nach einem guten Jahr in Deportivos Juniorenteam debütierte „Luisito" schließlich am 6. Dezember 1953 in der von Carlos Iturraspe gecoachten Profielf bei der 1:6-Schlappe im Camp de Les Corts als Gast des CF Barcelona. Trotz der schweren Niederlage hinterließ Suárez einen guten Eindruck. Direkt nach Beendigung der Meisterschaft kletterte der linke Halbstürmer die nächste Stufe auf der Karriereleiter empor und wechselte zu den Katalanen, für die er am 2. Mai 1954 im Pokal-Achtelfinale debütierte und ausgerechnet gegen Deportivo zum 4:0-Erfolg beitrug. Sein erstes großes Endspiel ging in diesem Wettbewerb jedoch sechs Wochen später mit 0:3 gegen den CF Valencia in die Binsen.

Weitaus ernüchternder verlief die folgende Spielzeit für den großartigen Techniker. Nachdem er in den ersten drei Ligaspielen noch seinen Platz in der Barça-Elf hatte, gab der neue italienische Trainer Sandro Puppo in der Folge den Kollegen Moreno bzw. Moll den Vorzug und delegierte den darüber enttäuschten Suárez zum „Farmteam" SD España Industrial. Doch statt sich beleidigt ins Schneckenhaus zurückzuziehen, gab „Luisito" mächtig Gas. Als sich die Saison dem Ende zuneigte, stürmte er bereits wieder im Trikot der „Azulgranas" und hatte damit erneut den Beweis angetreten, sich von persönlichen Niederlagen eindrucksvoll und gestärkt zurückzumelden.

Den endgültigen Durchbruch zum Stammspieler der mit Ausnahmestürmern reich gesegneten Katalanen erlebte der Galicier in der Spielzeit 1955/56 unter dem ungarischen Trainer-Routinier Ferenc Platko. In der folgenden Serie steigerte sich Suárez noch einmal erheblich, was die erstmalige Berufung ins Nationalteam nur logisch erscheinen ließ. Gemeinsam mit Alfredo Di Stéfano debütierte er beim 5:1 gegen die Niederlande in Madrid. Den ersten Titelgewinn in Reihen der Blau-Roten im Juni 1957 (1:0 im Pokal gegen Lokalrivale Español) musste sich Suárez verletzungsbedingt von der Tribüne aus ansehen.

Doch zum Titel sammeln gab es noch genügend Gelegenheiten, denn mittlerweile stellte Barça neben Real Madrid längst wieder das Nonplusultra das spanischen Fußballs dar. 1958 holten sich die Katalanen den erstmals ausgetragenen Messe-Pokal, wobei Luis Suárez mit zwei frühen Toren den 6:0-Finalsieg über Londons Stadtauswahl einleitete. Wenig später übernahm Helenio Herrera das Traineramt von Domingo Balmanya – eine für den weiteren Weg das Edeltechnikers Suárez richtungweisende Personalie. Gemeinsam mit Sándor Kocsis und Evaristo bildete dieser nun einen ungemein gefährlichen Innensturm, der in der Saison 1958/59 gewaltig auftrumpfte. Mit 96 Toren in 30 Ligaspielen (51:9-Punkte) wurde Erzrivale Real um vier Zähler auf Abstand gehalten, damit der erste Meistertitel seit sechs Jahren nach Camp Nou geholt – und auch im Verbandspokal gelangen vor dem 4:1-Finalsieg über CF Granada zwei mindestens ebenso bedeutsame Halbfinalerfolge über die „Königlichen" (3:1, 4:2), bei denen Luis Suárez mit jeweils zwei Treffern seine Füße entscheidend im Spiel hatte.

1960 verteidigte Barça sowohl die Meisterschaft als auch den über zwei Spielzeiten ausgetragenen Messe-Pokal erfolgreich. Luis Suárez hatte sich inzwischen zu einem absoluten Ausnahmekönner entwickelt. Dieser Tatsache trugen Europas Sportjournalisten mit der Wahl zu „Europas Fußballer des Jahres" Rechnung. Doch trotz der Erfolge waren die Verantwortlichen in Katalonien nicht zufrieden, schließlich war die erhoffte Wachablösung auf europäischer Ebene im Cup der Landesmeister im direkten Duell an Real Madrid gescheitert. Dies hatte die Entlassung Helenio Herreras zur Folge, der beim zweiten Messecup-Endspiel gegen Birmingham City bereits durch Enric Rabassa vertreten wurde.

Herrera fand in Inter Mailand umgehend einen neuen Arbeitgeber, dem er seinen einstigen Musterschüler Suárez wärmstens empfahl. Ein Jahr später folgte „Luisito" nach 139 Ligaspielen und 62 Toren in Spaniens Primera División (davon 122/60 für Barcelona) dem Lockruf. Inter legte mit umgerechnet 142.000 Pfund eine für damalige Verhältnisse gewaltige Summe auf den Tisch (Ablöserekord waren zuvor 93.000 Pfund für Omar Sivori bei dessen Wechsel zu Juventus Turin 1957), die sich allerdings schon bald amortisieren sollte.

Waren die Jahre beim CF Barcelona schon von zahlreichen Erfolgen geprägt, so fielen die zumindest bis Mitte der 1960er Jahre in der Lombardei noch eine Stufe imposanter aus. In Italien schwang sich Suárez dank seiner technischen Stärke und seiner inzwischen erlangten natürli-

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955-58	CF Barcelona	Messe-Pokal	Sieger	2	2
1958-60	CF Barcelona	Messe-Pokal	Sieger	5	-
1959/60	CF Barcelona	Landesmeister	Halbfinale	7	1
1960/61	CF Barcelona	Landesmeister	Finale	9	4
1961/62	Inter Mailand	Messe-Pokal	Viertelfinale	4	4
1962/63	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1963/64	Inter Mailand	Landesmeister	Sieger	9	1
1964/65	Inter Mailand	Landesmeister	Sieger	6	2
1965/66	Inter Mailand	Landesmeister	Halbfinale	5	-
1966/67	Inter Mailand	Landesmeister	Finale	9	-
1967-69	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1969/70	Inter Mailand	Messe-Pokal	Halbfinale	10	1
Gesamt				66	15

chen Autorität zur unumstrittenen Führungsfigur jenes Inter-Teams auf, das in der ersten Hälfte der 1960er Jahre Europas Fußball beherrschte. Als Schaltzentrale im Mittelfeld setzte er mit seinen zentimetergenau getimten Pässen die Angreifer Jair, Mazzola & Co. ein ums andere Mal Erfolg verheißend in Szene. Am Ende der Saison 62/63 feierte die Herrera-Elf auch dank acht Treffern Suárez' ihren achten Scudetto und legte damit den Grundstein für den folgenden internationalen Höhenflug, der ein Jahr später im 3:1 über Real Madrid im Landesmeister-Finale gipfelte. Zwölf Monate später gelang Inter das Kunststück, den Triumph gegen Benfica Lissabon (1:0) zu bestätigen und zudem erneut die Serie A für sich zu entscheiden. Außerdem feierten die Nerazzurri quasi als Krönung jeweils den Weltpokalsieg, indem beide Male Herreras argentinische Landsmänner von Independiente Avellaneda bezwungen werden konnten. Nach dem dritten Scudetto 1966 marschierten die Lombarden ein weiteres Mal ins Landesmeister-Endspiel durch, mussten sich dort aber Celtic Glasgow geschlagen geben – diese Schlappe sollte zugleich den Schlusspunkt unter Inters große Ära setzen. Suárez blieb bis 1970 in San Siro, ehe er nach 257 Serie-A-Spielen (42 Tore) trotz seiner bereits 35 Jahre weitere drei Serien bei Sampdoria Genua anhängte (64 Spiele/8 Tore). 1973 beendete der größte spanische Fußballer aller Zeiten seine aktive Laufbahn. Bereits ein Jahr zuvor hängte Suárez seine Schuhe in der „Selección Española" an den Nagel, für die er seit 1957 aufgrund seines frühzeitigen Wechsels nach Italien lediglich 32 Einsätze bestritt. Den Höhepunkt seiner Auswahlkarriere erreichte der Galicier 1964 mit dem Europameistertitel durch einen 2:1-Finalsieg über die Sowjetunion, derweil die WM-Endrunden 1962 und 1966 mit dem Vorrunden-Aus enttäuschend verliefen.

Nach seiner aktiven Laufbahn kehrte Suárez 1974 als Trainer für eine Saison nach San Siro zurück (1992 und 1995 agierte er zudem als „Feuerwehrmann" nach den Rauswürfen der Kollegen Orrico bzw. Bianchi). Es folgten Gastspiele bei Sampdoria Genua, SPAL Ferrara, Como Calcio und Deportivo La Coruña, ehe er 1980 zum spanischen Verband wechselte. Dort fungierte Suárez als Co-Trainer von Miguel Muñoz, U21- und B-Auswahlcoach, ehe er 1988 zum Cheftrainer aufstieg. Neben dem EM-Titel mit der U21 1986 zählte die WM-Teilnahme des A-Teams 1990 in Italien (Achtelfinale) zu den Glanzlichtern seiner Verbandslaufbahn, die 1991 nach einer 0:2-Schlappe gegen Rumänien endete.

AC Florenz

Associazione Calcio Firenze Fiorentina
Viale Manfredo Fanti 4, I-50137 Firenze
Telefon 00 39 – 55 – 50 30 11
Fax 00 39 – 55 – 57 95 72
http://www.acffiorentina.it
Mail: segreteria@acffiorentina.it

Gründung: 26.8.1926 als Associazione Fiorentina del Calcio (Fusion aus Club Sportivo Firenze und der Fußballabteilung von Polisportiva Giovanile Libertas), 1928 Fusion mit Fiorenza US Florenz und Itala SS Firenze zu AC Fiorentina, Konkurs im Juli 2002; August 2002: Neugründung als Fiorentina 1926 Florentia Viola, seit 15.5.2003 AC Firenze Fiorentina
Stadion: Artemio Franchi, 47.282 Plätze, hieß bis 1991 Stadio Comunale

Die Titel
EC1 (-); Finalist 1957
EC2 (1): 1961; Finalist 1962
EC3 (-); Finalist 1990

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	5	20	10	3	7	30:24	33
EC2	5	28	17	4	7	52:27	55
EC3	13	67	28	21	18	72:68	105
Gesamt	23	115	55	28	32	154:119	193

Italienischer Meister (2): 1956, 1969
Italienischer Pokalsieger (6): 1940, 1961, 1966, 1975, 1996, 2001

Italienischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Aurelio Milani (1962), Alberto Orlando (1965), Gabriel Batistuta (1995), Luca Toni (2006)

Die toskanische Kulturmetropole Florenz – das war lange ein weißer Fleck auf der italienischen Fußball-Landkarte. Während in den norditalienischen Handelszentren Mailand, Turin oder Genua das runde Leder längst seinen Siegeszug angetreten hatte und die Massen in seinen Bann zog, kickten die Florentiner Aushängeschilder Club Sportivo (CS) und Polisportiva Giovanile Libertas eher unscheinbar in der toskanischen Liga. 1926 bündelten beide Klubs ihre Kräfte und gründeten die Associazione Fiorentina del Calcio, wobei Libertas den Aufstieg in die 1. Division, die trotz der irreführenden Bezeichnung zweitklassig war, als Mitgift in die Ehe einbrachte. Zwei Jahre später schlossen sich auch noch Fiorenza US und Itala SS dem anfänglich in rot-weißen Farben auflaufenden Klub an, der sich den bis zum Konkurs im Jahre 2002 gültigen Namen AC Fiorentina gab.

In der Saison 1928/29 wurde an der Via Bellini Erstligafußball geboten, doch der Ausflug in die Nordstaffel des zweigeteilten Oberhauses brachte reichlich Frust: Mit 14 Punkten in 30 Spielen und dem vernichtenden Torverhältnis von 26:96 war der Einzug in die 1929 gegründete Serie A Illusion und stattdessen der 16. und letzte Rang Realität. Im September des Jahres liefen die Spieler beim Freundschaftsmatch gegen die AS Rom erstmals in violetten Trikots auf, die seither das Markenzeichen des Vereins sind und den Spitznamen „I Viola" begründen.

1931 qualifizierte sich die Fiorentina als Meister der Serie B erstmals für die landesweite Serie A. Zum Einstand gab es am 20. September dank Prendatos Ausgleich ein beachtliches 1:1 beim FBC Milan (Vorgänger des AC). Eine Woche zuvor war mit der Einweihung des Stadio Comunale Giovanni Berta ein wichtiger Eckpfeiler in der Geschichte der Viola geschaffen worden, die mit dem damals 32.000 Zuschauer fassenden Areal deutlich bessere wirtschaftliche Möglichkeiten vorfand. Am Ende der Saison stand ein hervorragender 4. Platz, der nicht zuletzt Pedro Pedrone zu verdanken war. Der uruguayische Doppel-Olympiasieger und Weltmeister von 1930 war nach dem Aufstieg von Nacional Montevideo geholt worden und schlug als Torschützenkönig mit 25 Treffern sensationell ein. Obwohl der „Artillero" nach nur zwei Jahren zu seinem Heimatklub zurückkehrte, gilt er noch heute als der erste große Star der Fiorentina.

Zu Beginn der 1930er Jahre etablierte sich der AC Florenz in der erweiterten Spitze der Serie A, belegte nach Rang 4 im Aufstiegsjahr zwei Mal Platz 6 und hegte 1935 unter der Leitung von Guido Ara bis zwei Runden vor Schluss Ambitionen auf den ersten Scudetto, bevor eine 0:2-Pleite in Alessandria Inter-Vorgänger Ambrosiana und Juventus davonziehen ließ. Dem knapp verpassten Triumph folgte allerdings die bittere Bauchlandung – nach zwei mittelmäßigen Spielzeiten mussten die Toskaner 1938 als Tabellenletzter ohne echte Chance die Rückstufung in die Serie B hinnehmen. Neben einer immensen Auswärtsschwäche (zwei Jahre ohne Sieg) trug nicht zuletzt ein offenkundiges disziplinarisches Problem entscheidend zum Niedergang bei: Florenz musste in jener Saison acht Platzverweise hinnehmen, darunter allein drei gegen Torjäger Vinicio Viani!

Zum Glück der Fiorentina führte der Österreich Rudolf Soutschek das Team sofort wieder zurück. 1940 setzten sich die bekannten Defizite auf gegnerischen Plätzen fort, doch Soutschek-Nachfolger Giuseppe Galluzzi rettete am Ende nicht nur den Klassenerhalt, nein, er führte die Viola über den AC Milan, Lazio und Juventus sensationell ins Pokalfinale, das im heimischen Stadio Giovanni Berta mit 1:0 gegen Genua 93 gewonnen wurde. Mittelstürmer Celoria erzielte an jenem 15. Juni 1940 den goldenen Treffer.

Die Fiorentina anno 1957. Stehend v.li.: Sarti, Magnini, Julinho, Segato, Virgili, Cervato. Vorne: Orzan, Chiappella, Montuori, Bizzarri, Gratton

Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs gehörte die Viola zum festen Stamm der Serie A, platzierte sich zumeist unauffällig im Mittelfeld der Liga, die zunächst vom übermächtigen AC Turin beherrscht wurde. Nach dem furchtbaren Flugzeugunglück von Superga, dem 1949 die komplette Torino-Elf zum Opfer fiel, übernahmen Juventus und die Mailänder Klubs das Kommando. Nicht zuletzt dank namhafter und teurer ausländischer Offensivkräfte, die sich die Fiorentina in dieser Form nicht leisten konnte. Doch die Toskaner machten aus der Not eine Tugend, und diese sah in bester italienischer Tradition eine Stärkung der Defensive vor. Die von Luigi Ferrero seit 1947 begonnene „Mauerbildung" (in Italien mit der bewundernden Bezeichnung „il blocco" gerühmt) führte ab Januar 1953 der ehemals 26-fache Nationalspieler Fulvio Bernardini fort. Mehr noch: Bernardini perfektionierte diesen Stil. Mussten die Toskaner 1954 bis Ende März an der Spitze thronend aufgrund nachlassender Kräfte zum Schluss noch drei Teams vorbeiziehen lassen, da ihnen in den letzten acht Runden kein Sieg mehr gelang (nur fünf Unentschieden bei drei Niederlagen), waren sie zwei Jahre später nicht mehr zu stoppen. Gestützt auf die traditionell starke Hintermannschaft mit Keeper Giuliano Sarti, den Verteidigern Sergio Cervato und Ardico Magnini, Libero Francesco Rosetta sowie den Außenläufern Giuseppe Chiappella und Armando Segato, die im Saisonverlauf lediglich 20 Gegentore zuließ (20 Mal stand die Null!) und in dieser Zeit nahezu geschlossen die Verteidigung der Nationalelf stellte, setzte sich die Fiorentina beizeiten meilenweit von der Konkurrenz ab und konnte schon fünf Runden vor Schluss den ersten Scudetto des Klubgeschichte bejubeln. Erst am letzten Spieltag setzte es mit 1:3 bei Genua 93 zudem die einzige Saisonniederlage! Bei aller unbestrittenen Qualität der Abwehr wäre dieser Meistertitel freilich wohl kaum in die Toskana gegangen, wenn wie zuvor alle Offensivlast auf Torjäger Giuseppe Virgili (21 Treffer) gelegen hätte. Dieses Manko war zu Saisonbeginn durch die Verpflichtung der neuen Flügelzange, bestehend aus dem brasilianischen Rechtsaußen Julinho (von Palmeiras) und Linksaußen Maurilio Prini, sowie dem linken Halbstürmer Miguel Montuori behoben worden. Montuori, einen gebürtigen Argentinier, hatte Präsident Enrico Befani übrigens aus Chile geholt – 1956 debütierte er im italienischen Auswahldress...

Der nationale Titelgewinn war zugleich die Eintrittskarte für den zum zweiten Mal ausgetragenen Europacup der Landesmeister. Über IFK Norrköping, Grasshoppers Zürich und Roter Stern Belgrad erreichte die Viola dort das Finale, in dem sie allerdings Real Madrid in dessen eigenem Stadion mit 0:2 unterlegen war. Diese Finalniederlage war der Beginn einer beinahe tragisch zu nennenden Serie. Die Fiorentina schuf sich den Ruf des ewigen Zweiten. In der Serie A belegte man diesen undankbaren Rang vier Jahre hintereinander (1957 – 1960), im Europacup zwei Mal (wie erwähnt 1957 sowie 1962 im Cup der Pokalsieger), dazu gingen 1958 (0:1 gegen Lazio) und 1960 (2:3 n.V. gegen Juventus) zwei Coppa-Finals knapp verloren.

Positiv ausgedrückt: Fiorentina hatte sich unter Fulvio Bernardini in der nationalen Spitze etabliert, und seine Nachfolger Luis Antonio Carniglia, Nándor Hidegkuti und Fulvio Valcareggi sorgten dafür, dass die toskanische Kulturstadt auch in Europas Stadien für den Umgang mit dem runden Leder berühmt wurde. Außerdem wurden die tiefen Wunden der Tifosi mit zwei schönen Trostpflastern bedeckt. 1961 sorgten Treffer von Luigi Milan und Gianfranco Petris für den 2:0-Sieg gegen Lazio im Coppa-Finale. Wichtiger war jedoch der 2:1-Erfolg über die Glasgow Rangers zwei Wochen zuvor, mit dem die Elf von Nándor Hidegkuti den erstmals ausgetragenen Cup der Pokalsieger gewann und folglich Italiens erster Europacup-Sieger geworden war. Held der beiden Finals – das Hinspiel war mit 2:0 gewonnen worden – gegen die Schotten war als dreifacher Torschütze Luigi Milan, die letzten Zweifel beseitige Rechtsaußen Kurt „Kurre" Hamrin. Der schwedische Rechtsaußen, 1958 als Julinho-Nachfolger aus Padua gekommen, spielte bis 1967 für Florenz, erzielte 150 Serie-A-Tore in 289 Spielen und setzte damit einen internen Torrekord, der erst gut 30 Jahre später von Gabriel Batistuta pulverisiert werden sollte.

Mitte der 1960er folgten Jahre des gediegenen Mittelmaßes, ohne herausragende Erfolge, aber auch ohne negative Ausreißer. Die Liga-Platzierungen von 1962 bis 1968 belegen dies: 3, 6, 4, 5, 4, 5, 4 – so stellt man sich Beständigkeit vor. 1966 gelang mit einem 2:1 n.V. über US Catanzaro ein weiterer Coppa-Sieg, den Hamrin und Mario Bertini herausschossen.

Während Pokalerfolge in Italien eher als Randnotiz behandelt werden, gilt der Scudetto von jeher als das Maß aller Dinge – und den konnte die toskanische Metropole im Mai 1969 ein zweites Mal feiern. Dank eines 2:0-Sieges beim Erzrivalen Juventus, den die Torjäger Luciano Chiarugi und Claudio Maraschi sicherten, und eines parallelen 0:0 des Hauptkontrahenten Milan gegen Neapel avancierte jener 11. Mai 1969 zu einem Gedenktag in der Geschichte des AC Florenz – zumal es der vorerst letzte Triumph in der Serie A sein sollte. Erneut stützte sich die seit Saisonbeginn vom einstigen Roma-, Novara- und Napoli-Läufer (399 Serie-A-Spiele, 62 Tore) Bruno Pesaola angeleitete Elf auf eine bombensichere Deckung, die nur 18 Gegentore schluckte und eine einzige Niederlage zuließ. Deren Protagonisten waren Keeper Franco Superchi, die Innendecker Rogora und Mancin, Stopper Ugo Ferrante sowie die Außen Esposito und Brizi. Für offensive Akzente sorgten neben genannten Chiarugi und Maraschi der Brasilianer Amarildo sowie Kapitän und Spielmacher Giancarlo De Sisti.

Einziges Highlight des folgenden Jahrzehnts war der Pokalsieg 1975 (3:2 gegen den AC Mailand). In die Meisterschaftsvergabe war die Fiorentina niemals involviert, obwohl sich namhafte Trainer wie Nils Liedholm, Luigi Radice, Nereo Rocco oder Carlo Mazzone verdingten. Im Gegenteil: 1971 und 1978 hatte das Abstiegsgespenst ganz unverhohlen seine Aufwartung gemacht und konnte nur aufgrund der besseren Tordifferenz gegenüber Foggia bzw. Genua 93 vertrieben werden.

Deutlich sorgenfreier verliefen die 1980er Jahre, in denen sich die Fiorentina wieder zumeist im vorderen Mittelfeld etablierte und dadurch häufiger UEFA-Cup-Luft schnupperte. 1982 lieferte sich die von Ex-Spieler De Sisti betreute Mannschaft um den argentinischen Weltmeister Daniel Bertoni, Keeper Giovanni Galli, Abwehrchef Pietro Vierchowod und Torjäger Francesco Graziani ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den Scudetto mit Juventus Turin, das am letzten Spieltag durch ein 0:0 in Cagliari um Haaresbreite verloren ging. Dabei hatte Fiorentina-Urgestein und Regisseur Giancarlo Antognoni noch die halbe Saison gefehlt, nachdem er sich beim Spiel gegen Genua 93 einen doppelten Schädelbruch zugezogen und danach in Lebensgefahr geschwebt hatte. Bei der anschließenden, von Italien siegreich (3:1 gegen Deutschland) beendeten WM, gehörten mit Antognoni, Graziani, Galli, Vierchowod und Jungstürmer Daniele Massaro fünf Fiorentiner zum Kader von Enzo Bearzot, wobei nur die beiden Erstgenannten eine bedeutende Rolle spielten.

1990 durften die zahlreichen Anhänger der Viola von einer sportlichen Renaissance ihres Klubs träumen. Der erreichte mit Minimalisten-Fußball (6:2 Tore in 10 Spielen!) unter Leitung des Ex-Torjägers Francesco Graziani erstmals seit 28 Jahren wieder ein kontinentales Finale, in dem sich die vom Erzrivalen zum Todfeind avancierte „Juve" allerdings daheim mit 3:1 behauptete. Bei diesem Duell kam es zu derart rabiaten Ausschreitungen zwischen beiden Fangruppen, dass das Rückspiel (0:0) kurzerhand aus Sicherheitsgründen nach Avellino verlegt wurde. Zwei Tage später wurde der inoffiziell längst erwartete Wechsel des 23-jährigen Publikumslieblings Roberto Baggio nach Piemont offiziell verkündet, was trotz des damaligen Rekord-Schmerzensgeldes von umgerechnet 18 Millionen Euro zu schweren Fankrawallen in der Innenstadt von Florenz führte.

Die Hoffnungen der Fiorentina-Anhänger beruhten folglich nicht auf Roby Baggio, der war ja nun weg, sondern auf Mario Cecchi Gori. Der schwerreiche Filmproduzent übernahm im Sommer 1990 die Präsidentschaft des Klubs, holte als Technischen Direktor den bisherigen brasilianischen Nationalcoach Sebastião Lazaroni und als Coach dessen Landsmann und Ex-Fiorentina-Stürmer Amarildo. Zudem pumpte er Millionen in die Viola, die er gern als seine große Liebe bezeichnete. Nach zwei mageren, jeweils auf Platz 12 beendeten Serien, holte Cecchi Gori 1992 zum großen Schlag aus. Zum bereits ein Jahr vorher verpflichteten Argentinier Gabriel Batistuta heuerten Stefan Effenberg und der Däne Brian Laudrup von Bayern München sowie Torjäger Francesco Baiano aus Foggia in der Toskana an. Doch statt des erhofften Spitzenplatzes, der im Dezember als zwischenzeitlicher Zweiter noch realistisch erschien, stand ein halbes Jahr später nach katastophaler Rückrunde trotz eines abschließenden 6:2-Sieges über Foggia der Super-GAU in Form des erstmaligen Abstiegs nach 54 Jahren. Trotz 16 Batistuta-Toren und nicht zuletzt wegen sich in elf Platzverweisen niederschlagender Undiszipliniertheiten.

Mario Cecchi Gori verstarb im folgenden November an einem Herzinfarkt. Sohn Vittorio übernahm sowohl die väterliche Firma als auch die Klubgeschäfte. Mit einem Gewaltakt gelang der sofortige Wiederaufstieg, zu dem auch Stefan Effenberg notgedrungen beitragen musste, da er als ein „Hauptverursacher des Abstiegs" zu Verbleib und Rehabilitation gezwungen wurde und erst gehen durfte, als die Mission erfüllt war. Coach war derweil Claudio Ranieri, der die Toskaner danach im Mittelfeld der Serie A etablierte – auch dank der Treffsicherheit von „Batigol" Gabriel Batistuta, mit 26 Toren Schützenkönig. Und der Aufwärtstrend setzte sich mit Platz 4 und dem fünften Coppa-Gewinn (1:0, 2:0 gegen Atalanta) 1996 sowie Platz 3 und der lukrativen Champions-League-Teilnahme 1999 scheinbar fort. Allerdings hatten die immensen Investitionen von Cecchi Gori jun. (beispielsweise Rui Costa, Luis Oliveira, Stefan Schwarz, Edmundo und später Jörg Heinrich) eine finanzielle Schieflage zur Folge. Der hatte 1996 für drei Jahre und umgerechnet etwa 310 Millionen Euro die Übertragungsrechte der Serie A für seine Sender Tele Montecarlo 1 und 2 erworben, musste sie aber ein knappes Jahr später zurückgeben, da er sich schlicht finanziell verhoben hatte.

Cecchi Goris undurchsichtige Machenschaften – zu den Vorwürfen gehörte mit Verdacht auf Geldwäsche, Bilanzfälschung, Meineid, betrügerischem Konkurs fast das komplette ABC der Wirtschaftskriminalität – interessierten Anfang dieses Jahrhunderts die Staatsanwaltschaft. Die nahm Ermittlungen auf, in deren Strudel auch die Fiorentina geriet. 2001 holte man zwar ein sechstes Mal die „Coppa" (1:1, 1:0 gegen Parma), doch mittlerweile hatte sich ein monumentaler Schuldenberg aufgetürmt, der die Stars um Keeper Francesco Toldo, Batistuta und Rui Costa die Flucht ergreifen ließ. Die Saison 2001/02 beschloss vorläufig die Geschichte des ruhmreichen Vereins aus der Toskana. Sie endete mit dem Abstieg einer völlig überforderten Notelf, der die Routine der ehemaligen Juve-Stars Torricelli und Di Livio ebenso wenig nutzte wie die Tore des von Inter ausgeliehenen Sturmtalents Adriano. Im Juli 2002 folgten Konkurs und Vereinsauflösung, nachdem alle Versuche, Investoren zu akquirieren, gescheitert waren. Als der Verursacher des ganzen Desasters, Vittorio Cecchi Gori, im Oktober verhaftet wurde, kickte bereits ein Florentia Viola genannter Nachfolgeklub in der 4. Liga (C2). Beinahe 17.000 verkaufte Dauerkarten dokumentierten die Treue und die Leidensfähigkeit der Fiorentina-Tifosi. Am Ende stand für die Elf um Angelo Di Livio und Torjäger Christian Riganó der Aufstieg in die Serie C1. In der trat der Verein jedoch nie an – der neue Klubbesitzer Diego Della Valle, ein millionenschwerer Schuhfabrikant, kaufte für 2,5 Millionen Euro den Namen „Fiorentina". Der Verband stockte die Serie B eben mal auf 24 Mannschaften auf, um die Fiorentina dort aufnehmen zu können, ohne andernorts Proteste auszulösen. Damit noch nicht genug der glücklichen „Fügung". Als Sechster der Serie-B-Saison 03/04 wäre ein erneuter Aufstieg nie zuvor möglich gewesen. Doch just in diesem Jahr wurde die Serie A auf 20 Klubs erweitert, und die Toskaner kamen über zwei Relegationsspiele gegen Perugia zurück ins Oberhaus. Stand dort zunächst in der Spielzeit 2004/05 bis zum letzten Tag Abstiegskampf auf der Tagesordnung, feierten die Violetten im Jahr darauf dank des aus Palermo geholten Goalgetters Luca Toni die endgültige Wiederauferstehung und zogen als Vierter scheinbar in die Champions-League-Qualifikation ein. Doch als Beteiligter am italienischen Fußball-Skandal erhielten die Toskaner 30 Punkte abgezogen und mussten sich mit Rang 9 begnügen.

Italiens Fußball hat schon eine Menge kurioser, sensationeller und zuweilen obskurer Geschichten erlebt, doch die von Absturz und Wiederauferstehung der Viola nimmt den unschlagbaren Spitzenplatz ein. Binnen zwei Jahren von der 1. in die 4. Liga und zurück. Wie auch immer die Zukunft verläuft – ein bisschen ruhiger darf's schon sein.

Die meisten Länderspiele für Italien

Antognoni, Giancarlo (1974-83)	72
De Sisti, Giancarlo (1967-72)	29
Cervato, Sergio (1951-58)	25
Magnini, Ardico (1953-57)	20
Segato, Armando (1953-59)	20
Galli, Giovanni (1983-86)	19
Albertosi, Enrico (1961-68)	18
Toldo, Francesco (1995-2001)	18
Chiappella, Giuseppe (1953-57)	17
Graziani, Francesco (1981-83)	17
Toni, Luca (2005-2006)	17

Die erfolgreichsten Torschützen für Italien

Antognoni, Giancarlo (1974-83)	7
Toni, Luca (2005-2006)	7
Baggio, Roberto (1988-90)	5
De Sisti, Giancarlo (1967-72)	4
Pandolfini, Egisto (1950-52)	4

Die meisten Europacup-Einsätze

De Sisti, Giancarlo	28
Merlo, Claudio	28
Toldo, Francesco	27
Brizi, Giuseppe	26
Superchi, Franco	26

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Hamrin, Kurt	16
Batistuta, Gabriel	11
Maraschi, Mario	6
Chiesa, Enrico	5
Milan, Luigi	5

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1960/61

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	Hamburger SV	Freilos
2.	Young Boys Bern – Hamburger SV	0:5, 3:3
VF	FC Burnley – Hamburger SV	3:1, 1:4
HF	CF Barcelona – Hamburger SV	1:0, 1:2, 1:0

Pokalsieger

1.	Borussia Mönchengladbach	Freilos
VF	Borussia Mönchengladbach – Glasgow Rangers	0:3, 0:8

Messe-Pokal

1.	Inter Mailand – Hannover 96	8:2, 6:1
1.	Olympique Lyon – Stadtauswahl Köln	1:3, 2:1
VF	Stadtauswahl Köln – AS Rom	0:2, 2:0, 1:4

Bilanz: 16 Spiele, 5 Siege, 1 Unentschieden, 10 Niederlagen, 25:44 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Glenavon FC – Wismut Karl-Marx-Stadt	0:x (kampflos)
2.	Rapid Wien – Wismut Karl-Marx-Stadt	3:1, 0:2, 1:0

Pokalsieger

1.	ZASK Vorwärts Berlin – Roter Stern Brno	2:1, 0:2

Messe-Pokal

1.	Stadtauswahl Leipzig – Stadtauswahl Belgrad	5:2, 1:4, 0:2

Bilanz: 8 Spiele, 3 Siege, 0 Unentschieden, 5 Niederlagen, 11:15 Tore

Barça verhindert Hamburger Finaleinzug

Sieben Vereine bzw. Städtemannschaften gingen nach der Einrichtung des Europacups der Pokalsieger für die beiden deutschen Verbände ins Rennen. Rein zahlenmäßig liest sich die Bilanz ernüchternd: von 24 Spielen wurden ganze acht gewonnen, dagegen setzte es 15 Niederlagen. 36 eigenen Toren stehen 59 der Gegner gegenüber. Und die Zahlen lügen nicht: Es war keine gute Saison der deutschen Vertreter aus Ost und West. Den einzigen positiven „Ausreißer" stellte der Hamburger SV dar. Die von Günter Mahlmann betreuten Nordlichter traten mit ihrem imponierenden 5:0-Auftaktsieg bei den Berner Young Boys in die Fußstapfen von Vorgänger Eintracht Frankfurt, der genau ein Jahr vorher ebenfalls in Wankdorf mit einem 4:1 den Grundstein für die spätere Finalteilnahme legte. Dem glücklichen 3:3 im Volkspark folgte im Viertelfinale die Hürde FC Burnley. Englands Meister beherrschte die Hanseaten im heimischen Turf Moor über weite Strecken, musste aber eine Viertelstunde vor dem Abpfiff den 1:3-Anschlusstreffer von Gert Dörfel schlucken. Dieser stellte sich acht Wochen später als eminent wichtig heraus, als sich die „Rothosen" im rappelvollen Volksparkstadion von der begeisterten Kulisse zu einem tollen 4:1-Erfolg treiben ließen. Nun trennte den HSV nur noch eine Etappe vom erneuten Auftritt im Berner Wankdorf-Stadion, dem 1961er Final-Schauplatz. Doch was heißt „nur" – es war eine Bergetappe der schwersten Kategorie. In Camp Nou verschafften sich die Hamburger dank ihres vortrefflichen Keepers Horst Schnoor, der nur von Evaristo bezwungen werden konnte, eine respektable Ausgangsposition. Vierzehn Tage später schlummerten einige HSV-er nach Toren von Wulf und Uwe Seeler schon in seligen Finalträumen, ehe ein Kopfballtreffer von Sándor Kocsis in buchstäblich letzter Sekunde die Herbergersche Weisheit von dem Spiel, das immer 90 Minuten dauert, schmerzhaft bestätigte. Da die Katalanen wie schon im Heimspiel auch im Brüsseler Heysel-Stadion auf die Treffsicherheit des wiederum den „goldenen Schuss" setzenden Evaristo bauen konnten, blieb dem HSV der Weg nach Bern letztlich versperrt. Für das Ansehen des deutschen Fußballs hatten die Mahlmann-Schützlinge allerdings einiges getan – was von den anderen Startern nicht zu behaupten war. Vom DFB-Quartett überwand lediglich noch die Kölner Stadtauswahl die Auftakthürde Olympique Lyon, scheiterte dann aber am späteren Messe-Cup-Sieger AS Rom. Dagegen zahlten Überraschungs-Pokalsieger Borussia Mönchengladbach und der zweite Messe-Cup-Vertreter Hannover 96 bitteres Lehrgeld – gegen internationale Größen vom Range Glasgow Rangers sowie Inter Mailand war mit einem Weiterkommen natürlich nicht zu rechnen, doch insgesamt 3:25 Tore waren starker Tobak.

Weitaus enger gingen die Duelle der drei DDR-Klubs aus, allerdings mit der gleichen Konsequenz – der sofortigen Versetzung in die Zuschauerloge. Nachdem Meister Wismut Karl-Marx-Stadt aufgrund der Weigerung der britischen Regierung, Nordirlands Titelträger Glenavon antreten zu lassen, kampflos in die 2. Runde aufgerückt war, scheiterten die in Aue beheimateten Erzgebirgler dort erst im 3. Spiel an Rapid Wien. Dieses Schicksal teilten sie mit der Leipziger Auswahl, der von ihrem Pendant aus Belgrad ein 5:2-Heimpolster in der letzten Minute des Rückspiels entrissen wurde, um anschließend im Budapester Entscheidungsspiel die Segel zu streichen. Dass in der DDR nichts zu holen war musste auch Roter Stern Brno im Pokalsieger-Wettbewerb als Gast des ZASK Vorwärts Berlin anerkennen. Andererseits legten die Ostberliner Armeekicker ebenso die in dieser Spielzeit frappierende Diskrepanz zwischen Heim- und Auswärtsauftritten an den Tag und mussten daher den Tschechen in der Endabrechnung den Vortritt lassen.

Messe-Pokal: Die besten Torjäger (1955/58 - 1970/71)

Der Messe-Cup-Sieg der Roma 1961 trug zu großen Teilen die Handschrift des 1959 von Racing Club Avellaneda an den Tiber gewechselten argentinischen Nationalstürmers Pedro Manfredini, der in der heißen Phase des Wettbewerbs häufig genau dann zur Stelle war, wenn sein Torinstinkt benötigt wurde. Im Viertelfinal-Entscheidungsspiel sorgte er mit zwei Treffern gegen die Kölner Stadtauswahl für die Vorentscheidung, im Halbfinal-Rückspiel halfen zwei weitere Tore das drohende Aus gegen Hibernian Edinburgh abzuwenden, beim notwendigen dritten Spiel erledigte er die Schotten quasi im Alleingang, als ihm die ersten vier Tore gelangen. Schließlich ebnete ein weiterer Doppelpack im St. Andrew's Ground zu Birmingham im Final-Hinspiel den Weg zum Titelgewinn. Zwölf Tore in nur acht Spielen - eine Marke, die in der Geschichte des Messe-Pokals niemand knacken konnte, obwohl der Verfolgerkreis dieser Torschützenliste prominente Namen aufweist. Beste bundesdeutsche Schützen waren übrigens Karl-Heinz Thielen (1. FC Köln, 1965/66) sowie Gerd Müller (FC Bayern, 1970/71) mit jeweils 7 Treffern. Zwei weniger genügten dem Dresdner Hans-Jürgen Kreische in der Spielzeit 1970/71, um als bester DDR-Akteur in die Annalen einzugehen.

Pedro Manfredini	AS Rom	1960/61	12
Antal Dunai	Újpest Dózsa Budapest	1968/69	10
Paul van Himst	RSC Anderlecht	1969/70	10
Pietro Anastasi	Juventus Turin	1970/71	10
Waldo	CF Valencia	1961/62	9
Ferenc Bene	Újpest Dózsa Budapest	1968/69	9
Slobodan Santrac	OFK Belgrad	1968/69	9
Roberto Boninsegna	Inter Mailand	1969/70	9
Evaristo	CF Barcelona	1961/62	8
Vicente Guillot	CF Valencia	1961/62	8
Bobby Charlton	Manchester United	1964/65	8
Denis Law	Manchester United	1964/65	8
Flórián Albert	Ferencváros Budapest	1966/67	8
Peter Lorimer	Leeds United	1967/68	8

Der Weltpokal

3. Juli 1960, Montevideo (Uruguay), Estadio Centenario

CA Peñarol Montevideo - Real Madrid **0:0**
Peñarol: Maidana - Martinez, Salvador - Pino, Goncalvez, Aguerre - Cubilla, Linazza, Hohberg, Spencer, Borges - Trainer: Scarone
Real: Rogelio Dominguez - Marquitos, José Emilio Santamaria, Pachin - José Maria Zárraga, José Maria Vidal - Canário, Luis Del Sol, Alfredo Di Stéfano, Ferenc Puskás, Manuel Bueno - Trainer: Miguel Muñoz
SR: José Luis Praddaude (Argentinien) - **ZS:** 71.872

4. September 1960, Madrid, Santiago Bernabéu

Real Madrid – CA Peñarol Montevideo **5:1 (4:0)**
Real: Rogelio Dominguez - Marquitos, José Emilio Santamaria, Pachin - José Maria Zárraga, José Maria Vidal - Jesús Herrera, Luis Del Sol, Alfredo Di Stéfano, Ferenc Puskás, Francisco Gento - Trainer: Miguel Muñoz
Peñarol: Maidana - Majewsky, Martinez - Pino, Salvador, Aguerre - Cubilla, Linazza, Hohberg, Spencer, Borges - Trainer: Scarone
Tore: 1:0 Puskás (3.), 2:0 Di Stéfano (5.), 3:0 Puskás (10.), 4:0 Herrera (45.), 5:0 Gento (53.), 5:1 Spencer (67.) - **SR:** Kenneth Aston (England) - **ZS:** 90.000

Der Weltpokal wird seit 1960 zwischen dem Gewinner des Europapokals der Landesmeister und dem Sieger der im selben Jahr zum ersten Male durchgeführten südamerikanischen Kontinental-Meisterschaft für Klub-Mannschaften „Copa Libertadores" ausgespielt.

Europas Fußballer des Jahres 1961

1	Omar Sivori (Juventus Turin/Argentinien)	46
2	Luis Suárez (CF Barcelona, Inter Mailand/Spanien)	40
3	Johnny Haynes (FC Fulham/England)	22
4	Lev Yashin (Dynamo Moskau/Sowjetunion)	21
5	Ferenc Puskás (Real Madrid/Ungarn)	16
6	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid/Spanien)	13
6	Uwe Seeler (Hamburger SV/Deutschland)	13
8	John Charles (Juventus Turin/Wales)	10
9	Francisco Gento (Real Madrid/Spanien)	8
10	7 Spieler mit gleicher Stimmenzahl	

Die Wahl wurde von France Football Ende 1961 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Alfredo di Stéfano überwindet Torhüter Maidana zum 2:0 für Real.

Europacup-Teilnehmer 1961/62

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Spanien	Real Madrid (7)	Atlético Madrid (2)	CF Barcelona (6) CF Valencia (1) Español Barcelona (1)
Deutschland	1. FC Nürnberg (1)	SV Werder Bremen (1)	Hannover 96 (3) 1. FC Köln (1) Stadtauswahl Berlin (1)
Jugoslawien	Partizan Belgrad (2)	Vardar Skoplje (1)	Roter Stern Belgrad (5) Dinamo Zagreb (3) Stadtauswahl Novi Sad (1)
Italien	Juventus Turin (3)	AC Florenz (TV/3)	AC Mailand (4) Inter Mailand (4) AS Rom (TV/3)
England	Tottenham Hotspur (1)	*Leicester City (1)*	Sheffield Wednesday (1) Nottingham Forest (1) Birmingham City (4)
Schottland	Glasgow Rangers (5)	Dunfermline Athletic (1)	Heart of Midlothian (3) Hibernian Edinburgh (3)
Schweiz	Servette Genf (2)	FC La Chaux-de-Fonds (1)	Lausanne-Sports (3) Stadtauswahl Basel (4)
Frankreich	AS Monaco (1)	UA Sedan-Torcy (1)	Olympique Lyon (3) Racing Club Straßburg (1)
Portugal	Benfica Lissabon (TV/3) Sporting Lissabon (3)	Leixões SC (1)	Belenenses Lissabon (1)
Dänemark	B 1913 Odense (1)	Aarhus GF (5)	Stævnet Kopenhagen (2)
Belgien	Standard Lüttich (2)	- (kein Pokalwettbewerb)	Union St. Gilloise (3)
Österreich	Austria Wien (2)	Rapid Wien (5)	-
Griechenland	Panathinaikos Athen (2)	Olympiakos Piräus (2)	Iraklis Saloniki (1)
Niederlande	Feyenoord Rotterdam (1)	Ajax Amsterdam (3)	-
Tschechoslowakei	Dukla Prag (3)	*Dynamo Zilina (1)*	Spartak Brno (1)
Rumänien	CCA Bukarest (2)	Progresul Bukarest (1)	-
DDR	ZASK Vorwärts Berlin (3)	Motor Jena (1)	Stadtauswahl Leipzig (4)
Bulgarien	ZDNA Sofia (6)	*Spartak Varna (1)*	-
Ungarn	Vasas Budapest (2)	Újpest Dózsa Budapest (4)*	MTK Budapest (3)
Irland	Drumcondra FC Dublin (2)	St. Patrick's Athletic (1)	-
Luxemburg	Spora Luxemburg (2)	Alliance Dudelange (1)	-
Nordirland	Linfield FC (2)	Glenavon FC Lurgan (2)	-
Malta	Hibernians FC Paola (1)	Floriana FC (1)	-
Polen	Górnik Zabrze (1)	- (kein Pokalwettbewerb)	-
Norwegen	Fredrikstad FK (2)	-	-
Türkei	Fenerbahçe Istanbul (2)	- (kein Pokalwettbewerb)	-
Finnland	Haka Valkeakoski (1)	-	-
Schweden	IFK Göteborg (3)	- (kein Pokalwettbewerb)	-
Wales	-	Swansea Town (1)	-

* Ungarn meldete den Vizemeister für den Cup der Pokalsieger, da kein Pokalwettbewerb ausgetragen wurde.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1961/62

1. Runde

1. FC Nürnberg - Drumcondra FC Dublin 5:0 (3:0)
Mi., 23.8. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 30.600 – T.: 1:0 H. Müller (10.), 2:0, 3:0 Strehl (15., 23.), 4:0, 5:0 Gettinger (46., 74.)
Drumcondra FC Dublin - 1. FC Nürnberg 1:4 (1:1)
Mi., 13.9. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 11.000 – T.: 0:1 Strehl (15.), 1:1 Fullam (16.), 1:2 S. Smyth (47./ET), 1:3 Strehl (52.), 1:4 Prole (65./ET)

ASK Vorwärts Berlin - Linfield FC Belfast 3:0 (2:0)
Mi., 30.8. – SR: Boström (Schweden) – ZS: 15.600 – T.: 1:0, 2:0 Kohle (10., 38.), 3:0 Wirth (52.)
Linfield FC Belfast - ASK Vorwärts Berlin 0:x (kampflos)
Die britische Regierung verweigerte Vorwärts die Einreisevisa.

AS Monaco - Glasgow Rangers 2:3 (0:2)
Di., 5.9. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 6.000 – T.: 0:1 Baxter (9.), 0:2 Scott (25.), 1:2 Hess (61.), 2:2 Douis (75./Elfmeter), 2:3 Scott (85.)
Glasgow Rangers - AS Monaco 3:2 (0:1)
Di., 12.9. – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 67.500 – T.: 0:1 Hess (18.), 1:1, 2:1 Christie (47., 68.), 2:2 Hess (77.), 3:2 Scott (84.)

ZDNA Sofia - Dukla Prag 4:4 (1:2)
Mi., 6.9. – SR: Bilak (Polen) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Rankov (31.), 1:1 Jelinek (36.), 1:2 Kucera (42.), 2:2 Rakarov (49.), 2:3 Borovicka (52.), 2:4 Adamec (60.), 3:4 Yakimov (63.), 4:4 Romanov (84.)
Dukla Prag - ZDNA Sofia 2:1 (0:1)
Mi., 13.9. – SR: Pracik (Polen) – ZS: 13.100 – T.: 0:1 Rankov (43.), 1:1 Kucera (53.), 2:1 Safránek (69.)

IFK Göteborg - Feyenoord Rotterdam 0:3 (0:3)
Mi., 6.9. – SR: E. Poulsen (Dänemark) – ZS: 5.400 – T.: 0:1 Bouwmeester (31.), 0:2 Bennaars (33.), 0:3 Temming (41.)
Feyenoord Rotterdam - IFK Göteborg 8:2 (4:0)
Mi., 13.9. – SR: Jørgensen (Dänemark) – ZS: 33.600 – T.: 1:0 Temming (3.), 2:0 Bennaars (9.), 3:0 Schouten (20.), 4:0, 5:0, 6:0 Bouwmeester (44., 58., 59.), 6:1 Danielsson (70.), 6:2 Svensson (73.), 7:2 Bennaars (80.), 8:2 Temming (88.)

Servette Genf - Hibernians FC Paola 5:0 (3:0)
Mi., 6.9. – SR: Jonni (Italien) – ZS: 14.700 – T.: 1:0 Robbiani (3.), 2:0 Németh (20.), 3:0 Robbiani (30.), 4:0, 5:0 Georgy (57./Elfmeter, 70.)
Hibernians FC Paola - Servette Genf 1:2 (0:1)
Mi., 20.9., Valletta – SR: Marchese (Italien) – ZS: 4.900 – T.: 0:1 Wüthrich (42.), 1:1 Sultana (60.), 1:2 Robbiani (78.)

Standard Lüttich - Fredrikstad FK 2:1 (1:0)
Mi., 6.9. – SR: Leafe (England) – ZS: 23.500 – T.: 1:0 Dierendonck (5.), 1:1 Borgersen (60.), 2:1 Paeschen (77.)
Fredrikstad FK - Standard Lüttich 0:2 (0:0)
Mi., 20.9., Oslo – SR: Aston (England) – ZS: 25.100 – T.: 0:1, 0:2 Claessen (68., 79.)

Vasas Budapest - Real Madrid 0:2 (0:2)
Mi., 6.9. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 90.000 – T.: 0:1, 0:2 Tejada (6., 28.)
Real Madrid - Vasas Budapest 3:1 (1:1)
Mi., 20.9. – SR: Guigue (Frankreich) – ZS: 70.000 – T.: 0:1 Machos (10.), 1:1, 2:1 Di Stéfano (11., 57.), 3:1 Tejada (89.)

Spora Luxemburg - B 1913 Odense 0:6 (0:3)
Do., 7.9. – SR: Ternieden (Deutschland) – ZS: 3.000 – T.: 0:1 Løfqvist (6.), 0:2 Remy (36./ET), 0:3 Bruun (38.), 0:4 Rasmussen (50.), 0:5 Hansen (57.), 0:6 Rasmussen (66.)
B 1913 Odense - Spora Luxemburg 9:2 (2:2)
Mi., 13.9. – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 9.600 – T.: 0:1 Bruns (10.), 0:2 Leer (29.), 1:2 O. Andersen (38./FE), 2:2, 3:2, 4:2 Løfqvist (45., 56., 61.), 5:2 Rasmussen (63.), 6:2, 7:2 O. Andersen (76., 77.), 8:2, 9:2 Løfqvist (82., 86.)

Górnik Zabrze - Tottenham Hotspur 4:2 (3:0)
Mi., 13.9., Chorzów – SR: Blavier (Belgien) – ZS: 55.000 – T.: 1:0 Norman (8./ET), 2:0 Musialek (20.), 3:0 Wilczek (40.), 4:0 Pol (48.), 4:1 Jones (70.), 4:2 Dyson (73.)
Tottenham Hotspur - Górnik Zabrze 8:1 (5:1)
Mi., 20.9. – SR: van Nuffel (Belgien) – ZS: 56.700 – T.: 1:0 Blanchflower (8./FE), 2:0, 3:0 Jones (20., 26.), 3:1 Pol (28.), 4:1 Jones (35.), 5:1, 6:1 Smith (38., 70.), 7:1 Dyson (78.), 8:1 White (90.)

Sporting Lissabon - Partizan Belgrad 1:1 (0:0)
Mi., 13.9. – SR: Gulde (Schweiz) – ZS: 16.300 – T.: 0:1 Vukelic (68.), 1:1 Lúcio (87.)
Partizan Belgrad - Sporting Lissabon 2:0 (1:0)
Mi., 20.9. – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 19.800 – T.: 1:0 Radovic (18.), 2:0 Vislavski (87.)

Panathinaikos Athen - Juventus Turin 1:1 (0:1)
Mi., 20.9. – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 23.900 – T.: 0:1 Mora (42.), 1:1 Papaemmanouil (64.)
Juventus Turin - Panathinaikos Athen 2:1 (2:0)
Mi., 27.9. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 19.500 – T.: 1:0 Nicolè (20.), 2:0 Rossano (25.), 2:1 Holevas (62./FE)

CCA Bukarest - Austria Wien 0:0
Do., 21.9. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 40.000
Austria Wien - CCA Bukarest 2:0 (2:0)
Do., 28.9. – SR: Tesanic (Jugoslawien) – ZS: 38.500 – T.: 1:0 Stotz (38./FE), 2:0 Nemec (40.) – Platzverweis: Constantin (CCA, 38.)

Freilose: Benfica Lissabon (TV), Fenerbahçe Istanbul, Haka Valkeakoski

Feyenoord und B 1913 stillen Torhunger

Sporting Lissabon und Partizan Belgrad schlossen in der Auftaktrunde des siebten Landesmeister-Wettbewerbs einen Kreis. Am 4.9.1955 hatten beide Klubs quasi den Startschuss für den mittlerweile hoch angesehenen kontinentalen Meistercup gegeben, als sie sich im Estádio Nacional zu Lissabon 3:3 trennten. Wie anno 1955 blieb Sporting auch diesmal nach einem Unentschieden daheim (1:1) durch eine 0:2-Auswärtsniederlage auf der Strecke. Der eigentliche Knüller führte allerdings Vasas Budapest und Real Madrid zusammen. Der fünfmalige Cupsieger machte schon im ausverkauften Népstadion deutlich, dass er die Rückerobe-

Karl Stotz trifft für Austria Wien per Foulelfmeter gegen CCA-Keeper Voinescu

rung des europäischen Throns mit aller Macht anstrebte – zwei Treffer des vom CF Barcelona gekommenen Rechtsaußen Justo Tejada sicherten frühzeitig den 2:0-Sieg. Der folgende 3:1-Erfolg in Madrid war reine Formsache. Einen – freilich hoch eingeschätzten – Debütanten schickte England mit den Tottenham Hotspurs ins Rennen. Das Gastspiel bei den schlesischen „Bergmännern" von Górnik Zabrze endete jedoch fast in einem Fiasko – die furios aufspielenden Polen legten eine 4:0-Führung vor, die Jones und Dyson in der Schlussphase in ein gnädiges 2:4 abmilderten. An der White Hart Lane gab es aber kein Halten mehr – acht Mal musste Górnik-Keeper Hubert Kostka das Leder aus dem Netz holen!

Ein weiterer als „Geheimfavorit" gehandelter Neuling wurde seiner Rolle souveräner gerecht als die Spurs, weil er schon vor dem Heimspiel beim 3:0 in Göteborg den Weg ins Achtelfinale bereitet hatte: Feyenoord Rotterdam fegte die Schweden sieben Tage später eindrucksvoll mit 8:2 aus dem „Kuip". Eine noch bessere Torquote konnte in dieser ohnehin sehr offensiv geführten Startrunde der dänische Underdog B 1913 Odense vorweisen – 15 Treffer wollten auch gegen Luxemburgs Meister Spora erst erzielt sein.

2. Runde

B 1913 Odense - Real Madrid 0:3 (0:1)
Mi., 18.10. – SR: van Nuffel (Belgien) – ZS: 27.600 – T.: 0:1, 0:2 Puskás (15., 83.), 0:3 Tejada (87.)
Real Madrid - B 1913 Odense 9:0 (5:0)
Mi., 25.10. – SR: Lespineux (Belgien) – ZS: 54.000 – T.: 1:0 Puskás (7.), 2:0, 3:0 Del Sol (25., 30.), 4:0, 5:0 Di Stéfano (34., 43.), 6:0, 7:0 Gento (55., 57.), 8:0 Di Stéfano (72.), 9:0 Isidro (88.)

Fenerbahçe Istanbul - 1. FC Nürnberg 1:2 (0:0)
Mi., 18.10. – SR: Posa-Polareczki (Ungarn) – ZS: 13.700 – T.: 0:1 Flachenecker (53.), 0:2 Strehl (56.), 1:2 Can Bartu (65.)
1. FC Nürnberg - Fenerbahçe Istanbul 1:0 (0:0)
So., 3.12. – SR: Dorogi (Ungarn) – ZS: 42.600 – T.: 1:0 Wild (72.)

Standard Lüttich - Haka Valkeakoski 5:1 (2:0)
Di., 24.10. – SR: V. Hansen (Dänemark) – ZS: 25.400 – T.: 1:0 Dierendonck (12.), 2:0, 3:0, 4:0 Claessen (33., 61., 75.), 4:1 Kumpulampi (76.), 5:1 Paeschen (78.)
Haka Valkeakoski - Standard Lüttich 0:2 (0:0)
Do., 2.11. – SR: J. Hansen (Dänemark) – ZS: 2.400 – T.: 0:1 Semmeling (78.), 0:2 Niittymäki (87./ET)

Austria Wien - Benfica Lissabon 1:1 (0:1)
Di., 31.10. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 78.800 – T.: 0:1 Águas (31.), 1:1 Stark (69.)
Benfica Lissabon - Austria Wien 5:1 (2:0)
Mi., 8.11. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Santana (4.), 2:0 Águas (36.), 3:0 Eusébio (68.), 3:1 Humberto Fernandes (80./ET), 4:1 Santana (82.), 5:1 Águas (89.)

Feyenoord Rotterdam - Tottenham Hotspur 1:3 (0:1)
Mi., 1.11. – SR: Gulliksen (Norwegen) – ZS: 61.700 – T.: 0:1 Dyson (42.), 0:2 Saul (48.), 1:2 Kreijermaat (61.), 1:3 Saul (73.)
Tottenham Hotspur - Feyenoord Rotterdam 1:1 (1:1)
Mi., 15.11. – SR: Nilsen (Norwegen) – ZS: 62.000 – T.: 0:1 Bennaars (7.), 1:1 Dyson (10.)

Servette Genf - Dukla Prag 4:3 (1:2)
So., 5.11. – SR: Rigato (Italien) – ZS: 25.600 – T.: 0:1 Adamec (7.), 1:1 J. Fatton (19.), 1:2 Vacenovsky (37.), 1:3 Adamec (50.), 2:3 J. Fatton (67.), 3:3 Robbiani (84.), 4:3 J. Fatton (88.)
Dukla Prag - Servette Genf 2:0 (2:0)
Mi., 22.11. – SR: Adami (Italien) – ZS: 9.600 – T.: 1:0, 2:0 Kucera (24., 27.)

Partizan Belgrad - Juventus Turin 1:2 (0:1)
Mi., 8.11. – SR: Schicker (Schweiz) – ZS: 23.500 – T.: 0:1 Nicolè (35.), 0:2 Rosa (73.), 1:2 Vasovic (76.)
Juventus Turin - Partizan Belgrad 5:0 (2:0)
Mi., 15.11. – SR: Gulde (Schweiz) – ZS: 14.300 – T.: 1:0 Nicolè (1.), 2:0 Mora (36.), 3:0 Rosa (55.), 4:0 Mora (61.), 5:0 Stacchini (67.)

ASK Vorwärts Berlin - Glasgow Rangers 1:2 (1:2)
Mi., 15.11. – SR: Martens (Niederlande) – ZS: 14.300 – T.: 1:0 Kohle (27.), 1:1 Caldow (28./FE), 1:2 Brand (43.)
Glasgow Rangers - ASK Vorwärts Berlin 4:1 (0:0)
Do., 23.11., Malmö – SR: Johansson (Schweden) – ZS: 1.781 – T.: 1:0 Kalinke (49./ET), 2:0 McMillan (67.), 2:1 Caldow (68./ET), 3:1 McMillan (78.), 4:1 Henderson (83.) - *Das Spiel am Vortag wurde nach 45 Minuten beim Stand von 1:0 (Henderson/37.) wegen Nebels abgebrochen. Austragungsort war Malmö, da Vorwärts keine Einreisevisa nach Großbritannien erhielt.*

Europacup am Donnerstagmorgen

Reals Matchwinner gegen Anderlecht war der 42-malige Auswahlspieler Amancio. Mit diesem Kopfball scheitert er jedoch zur Erleichterung von Cornelis und Georges Heylens

Wien – da war doch was? Mit Grausen erinnerten sich die Akteure des Pokalverteidigers Benfica Lissabon an die im Spielabbruch gipfelnden Vorkommnisse des 4. Mai. Das Los schickte die Portugiesen gleich wieder ins Praterstadion, wo diesmal die Austria der Gastgeber war. 78.800 Besucher stellten einen österreichischen Rekord für Vereinsspiele dar, alles verlief in wohltuend fairen Bahnen. Dem 1:1 in Wien ließ die Guttmann-Elf mit dem Neuzugang Eusébio daheim ein glattes 5:1 folgen. Von unschönen Randerscheinungen wurde dagegen Juves 2:1-Sieg bei Partizan Belgrad überschattet. Die ohnehin brodelnde Atmosphäre im Armee-Stadion geriet nach Vasovic' Treffer zum 1:2-Endstand außer Kontrolle, als zunächst Rangeleien zwischen den Spielern aufkamen, ehe hunderte Zuschauer den Platz stürmten und erst nach Einschreiten der Miliz und mehrminütiger Unterbrechung die Partie beendet werden konnte. Weitaus ruhiger blieb es im Rückspiel, das Juventus mit 5:0 gewann und damit erstmals ins Viertelfinale einzog. Weiterhin vom ersten kontinentalen Triumph träumen durften die beiden britischen Vertreter. Während die Londoner „Heißsporne" gegen Feyenoord Rotterdam heftigen Widerstand zu brechen hatten (1:1, 3:1), fiel den Glasgow Rangers das Ausschalten des ASK Vorwärts vergleichsweise leicht. Und das, obwohl das Heimspiel aufgrund der Einreiseverweigerung für DDR-Klubs im neutralen Malmö ausgetragen werden musste. Zu allem Überfluss wurde der erste Anlauf denn auch noch zur Halbzeit wegen Nebels abgebrochen. Da der Rückflug der Rangers am Donnerstag um 17 Uhr gebucht war und die Visa der Berliner am selben Abend abliefen, entschlossen sich beide Seiten, am Donnerstagmorgen um 10 Uhr erneut anzutreten! 4:1 siegten die Schotten schließlich.

Juventus lässt Partizan Belgrad beim 5:0-Heimsieg nicht den Hauch einer Chance. Deren Keeper Soskic verhindert bei diesem Mazzia-Kopfball Schlimmeres

Viertelfinale

1. FC Nürnberg - Benfica Lissabon 3:1 (2:1)
Donnerstag, 1. Februar 1962, Städtisches Stadion - 41.010 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
Nürnberg: Wabra - Derbfuß, Hilpert - Zenger, Wenauer, Reisch - Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, H. Müller - Trainer: Widmayer
Benfica: Costa Pereira - Serra, Fernando Cruz - Neto, Germano, Cavém - José Augusto, Santana, Águas, Coluna, Simões - Trainer: Guttmann
Tore: 0:1 Cavém (10.), 1:1 Flachenecker (31.), 2:1 Strehl (39.), 3:1 Flachenecker (85.)
Benfica Lissabon - 1. FC Nürnberg 6:0 (3:0)
Donnerstag, 22. Februar 1962, Estádio da Luz - 55.000 - SR: Gino Rigato (Italien)
Benfica: Costa Pereira - Mário João, Ângelo - Cavém, Germano, Fernando Cruz - José Augusto, Eusébio, Águas, Coluna, Simões - Trainer: Guttmann
Nürnberg: Strick - Derbfuß, Hilpert - Zenger, Wenauer, Reisch - Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, H. Müller - Trainer: Widmayer
Tore: 1:0 Águas (2.), 2:0 Eusébio (4.), 3:0 Coluna (20.), 4:0 Eusébio (54.), 5:0, 6:0 José Augusto (63., 78.)

Standard Lüttich - Glasgow Rangers 4:1 (2:1)
Mittwoch, 7. Februar 1962, Sclessin - 35.891 - SR: Vicente Caballero (Spanien)
Standard: Nicolay - Vliers, Marchal - Bonga Bonga, Spronck, Houf - Semmeling, Sztáni, Claessen, Crossan, Paeschen - Trainer: Prouff
Rangers: Ritchie - Shearer, King - Davis, Paterson, Baxter - Henderson, Greig, Millar, Brand, Wilson - Manager: Symon
Tore: 1:0 Claessen (7.), 1:1 Wilson (18.), 2:1, 3:1 Crossan (41., 51.), 4:1 Vliers (56.)
Glasgow Rangers - Standard Lüttich 2:0 (1:0)
Mittwoch, 14. Februar 1962, Ibrox Park - 76.730 - SR: Leopold Horn (Niederlande)
Rangers: Ritchie - Shearer, Caldow - Davis, Baillie, Baxter - Scott, McMillan, Millar, Brand, Wilson - Manager: Symon
Standard: Nicolay - Vliers, Thellin - Bonga Bonga, Marchal, Houf - Semmeling, Sztáni, Claessen, Crossan, Paeschen - Trainer: Prouff
Tore: 1:0 Brand (28.), 2:0 Caldow (89./HE)

Dukla Prag - Tottenham Hotspur 1:0 (0:0)
Mittwoch, 14. Februar 1962, Dr. Václava Vacka-Stadion - 32.475 - SR: Josef Stoll (Österreich)
Dukla: Kouba - Safránek, Novák - Pluskal, Cadek, Masopust - Brumovsky, Kucera, Borovicka, Adamec, Jelinek - Trainer: Vejvoda
Tottenham: Brown - Baker, Henry - Marchi, Norman, Mackay - Medwin, White, Smith, Blanchflower, Jones - Manager: Nicholson
Tor: 1:0 Kucera (59.)
Tottenham Hotspur - Dukla Prag 4:1 (2:0)
Montag, 26. Februar 1962, White Hart Lane - 55.388 - SR: Carl Frederik Jørgensen (Dänemark)
Tottenham: Brown - Baker, Henry - Blanchflower, Norman, Marchi - Medwin, White, Smith, Mackay, Jones - Manager: Nicholson
Dukla: Kouba - Safránek, Novák - Pluskal, Cadek, Masopust - Brumovsky, Kucera, Borovicka, Adamec, Jelinek - Trainer: Vejvoda
Tore: 1:0 Smith (11.), 2:0 Mackay (15.), 2:1 Jelinek (46.), 3:1 Smith (54.), 4:1 Mackay (56.)

Juventus Turin - Real Madrid 0:1 (0:0)
Mittwoch, 14. Februar 1962, Stadio Comunale - 66.403 - SR: Albert Dusch (Deutschland)
Juventus: Anzolin - Castano, Sarti - Mazzia, Charles, Leoncini - Mora, Rosa, Nicolè, Sivori, Stacchini - Trainer: Parola
Real: Araquistáin - Casado, Santamaria, Miera - Felo, Pachin - Canário, Del Sol, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Tor: 0:1 Di Stéfano (69.)
Real Madrid - Juventus Turin 0:1 (0:1)
Mittwoch, 21. Februar 1962, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Maurice Guigue (Frankreich)
Real: Araquistáin - Casado, Santamaria, Miera - Del Sol, Antonio Ruiz - Tejada, Félix Ruiz, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Juventus: Anzolin - Sarti, Garzena - Charles, Bercellino, Leoncini - Mora, Mazzia, Nicolè, Sivori, Stacchini - Trainer: Parola
Tor: 0:1 Sivori (38.)
Entscheidungsspiel
Real Madrid - Juventus Turin 3:1 (1:1)
Mittwoch, 28. Februar 1962, Paris, Parc des Princes - 36.750 - SR: Pierre Schwinte (Frankreich)
Real: Araquistáin - Casado, Santamaria, Miera - Felo, Pachin - Tejada, Del Sol, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Juventus: Anzolin - Sarti, Garzena - Charles, Bercellino, Leoncini - Mora, Mazzia, Nicolè, Sivori, Stacchini - Trainer: Parola
Tore: 1:0 Felo (1.), 1:1 Sivori (34.), 2:1 Del Sol (65.), 3:1 Tejada (82.)

1. FC Nürnberg – Benfica Lissabon

Petrus meinte es gut mit dem deutschen Meister. Rechtzeitig zum großen Duell mit dem Pokalverteidiger herrschten in Franken winterliche Verhältnisse. Neben der ungewohnten Kälte mussten die an derlei Bedingungen in keinster Weise gewohnten portugiesischen Ballzauberer mit einem leicht schneebedeckten, hart gefrorenen Boden klarkommen. Die drei Tage vor dem Spiel eingetroffenen Gäste nutzten die beiden Trainingseinheiten vor Ort in erster Linie dazu, sich auf eben jene Umstände vorzubereiten. Trainer Béla Guttmann hatte im soeben von einer Knieoperation genesenen Stopper Germano einen eminent wichtigen Stabilisator wieder aufbieten können. Dagegen fehlte Verteidiger Ângelo Martins, dessen Job der sonstige Läufer Fernando Cruz übernahm. Supertalent Eusébio blieb in Portugal, für ihn begann José Neto auf der halbrechten Sturmposition. Club-Coach Herbert Widmayer musste im linken Offensivbereich Reinhold Gettinger durch Heinz Müller ersetzen. Zur Verwunderung der 41.010 Zahlenden suchten die Gäste trotz der ungewohnten Platzverhältnisse gleich zu Anfang ihr Heil im Vorwärtsgang und hatten alsbald Erfolg. In der 10. Minute vernaschte der 18-jährige Simões auf dem linken Flügel seinen Bewacher Derbfuß und passte zu Mário Coluna, dem die Kugel zunächst vom Fuß rutschte,

von dort aber zu Domiciano Cavém gelangte. Der zog aus acht Metern Distanz unhaltbar für Roland Wabra zum 0:1 ab. Die ungeheuer flinken Benfica-Stürmer gaben der Club-Abwehr kaum lösbare Rätsel auf, bis sich Zenger des agilen Águas annahm und „Ferdl“ Wenauer den Stopper gab. Benficas überlegene Solisten wurden nun mit kluger Taktik und einer geschlossenen Teamleistung zunehmend beherrscht. Gut eine halbe Stunde war vorüber, als Rechtsaußen Gustav Flachenecker den von Fernando Cruz abgeprallten Ball mit einem Aufsetzer am patzenden Costa Pereira vorbei zum Ausgleich verwandelte.

Flachenecker hatte auch an der acht Minuten später durch Heinz Strehl erzielten Führung maßgeblichen Anteil, als er freistehend vom aufmerksamen Heinz Müller bedient wurde, den Torwart ausspielte und das Leder „mundgerecht“ für den Schützen auflegte. Nach dem Seitenwechsel – die Nachmittagssonne war gewichen, das Thermometer zeigte 12 Grad minus – behielt der FCN die Zügel in der Hand. Gelegenheiten zum Ausbau des Vorsprungs waren reichhaltig vorhanden, doch mussten sich die Club-Fans bis zur 85. Minute gedulden. Da war es erneut Flachenecker, der aus gut 20 Metern einen Flachschuss ansetzte und den überraschten Costa Pereira düpierte. Bei einer Doppelchance von Strehl und Morlock in der Schlussminute verhinderte der insgesamt unsichere Benfica-Keeper das mögliche vierte Tor der Franken in einem gutklassigen und sehr fairen Spiel.

Schon vier Tage vor dem zweiten Match traf die Nürnberger Delegation am Tejo ein. Die Spieler sollten fernab von allem Trubel optimal vorbereitet sein auf den Auftritt im Estádio da Luz. In ihrem idyllisch gelegenen Quartier frönten die Franken der portugiesischen Sonne, auf dem Tagesprogramm stand neben leichtem Training und drei Mahlzeiten vor allem eines: Ruhe. Am Abend der Entscheidung zeigte sich sehr schnell und in ganz bitterer Konsequenz, dass diese lockere Vorbereitung ein schwerer Fehler war. Die Nürnberger verstanden es nicht, den Schalter umzulegen, nach knapp vier Minuten und Treffern von José Águas und Rückkehrer Eusébio war der gesamte Vorsprung bereits aufgebraucht. Vielleicht hätte das Spiel einen anderen Lauf genommen, wenn den Franken der in zwei, drei Szenen mögliche schnelle Anschluss gelungen wäre... Hypothetisch. Spätestens mit Mário Colunas 3:0 in der 20. Minute wurde das große Problem des deutschen Meisters offensichtlich, der zwar nach vorne ordentlich agierte, den erwiesenermaßen gefährlichen Benfica-Stürmern aber geradezu fahrlässig viel Raum ließ. Am Fehlen des Stammkeepers Wabra, der vom unerfahrenen Gerhard Strick vertreten wurde, lag es nicht, dass der Club vom sich in einen Rausch steigernden Titelverteidiger schließlich vorgeführt wurde. Eusébio und zweimal José Augusto machten nach der Pause das halbe Dutzend voll. Naja, die ersten drei Tage der Dienstreise waren zumindest schön...

Standard Lüttich – Glasgow Rangers

15. Juli 1873. An jenem Sommertag vollzog sich die Gründung des Glasgow Rangers FC. Allein dieses Datum macht die Schotten zu einem Traditionsverein, der zudem in seiner nunmehr 88-jährigen Historie Titel ohne Ende einheimste, beispielsweise 33 Mal die nationale Meisterschaft. Traditionen werden gepflegt. Und eine Tradition ist es, dass der Manager – in diesem Fall Scot Symon – sich nicht dazu herablässt, einen Europacup-Gegner vom Schlage Standard Lüttich in Augenschein zu nehmen. „Wir werden siegen, da wir stark sind“, begründete Symon dieses Vorgehen im Bewusstsein eigener Überlegenheit. Wer es böse mit dem erfahrenen Rangers-Coach meinte, konnte ihm diese Haltung nach den 90 Minuten im Stade Sclessin unwidersprochen als Überheblichkeit auslegen. Dass die bisher im Europacup noch nicht großartig in Erscheinung getretenen Belgier nach tatsächlicher anfänglicher Dominanz des Gegners das Ruder herumrissen, war zum großen Teil das Verdienst eines Nordiren. Der Halblinke Johnny Crossan verstärkte zunächst die unter Druck geratene Standard-Abwehr bei der Verteidigung des 1:1 (Roger Claessen und Dave Wilson hatten früh getroffen), um schließlich seiner ureigensten Aufgabe nachzukommen und Rangers-Keeper Ritchie zwei Mal das Nachsehen zu geben. Urplötzlich stand es zur Freude des wegen Überfüllung des Stadions bis zum Spielfeldrand gedrängten Publikums 3:1 für die Wallonen. Und sogar 4:1, nachdem ein Rangers-Verteidiger einen hart abgefeuerten Freistoß von Jeff Vliers unhaltbar abfälschte. Erinnerungen an das „Frankfurter Trauma“ von 1960 machten sich in Reihen der gar nicht mehr so selbstsicheren Symon-Elf breit, die fortan zwar über die größere Zahl an Ballkontakten verfügte, dies jedoch nicht in druckvolle Angriffe ummünzte, sondern Schadensbegrenzung betrieb.

Noch blieben anderthalb Stunden Zeit, Standard im Ibrox Park auszuschalten. Scot Symon setzte ganz auf die Karte Erfahrung, brachte in Caldow, Baillie, Scott und McMillan vier neue Kräfte, derweil sein Gegenüber Jean Prouff nur den verletzten Stopper Lucien Spronck (für ihn kam Henri Thellin) austauschte. Wie nicht anders zu erwarten, entfachten die Rangers vom Start weg einen riesigen Druck auf das von Jean Nicolay gehütete Gehäuse. Standard zog zwei Offensive zurück, um die Räume eng zu machen. Just als die Gäste die erste Welle überstanden zu haben schienen und Marcel Paeschen im Anschluss an eine Ecke sogar die Latte anvisiert hatte, fiel in der 28. Minute doch das 1:0 – Ralph Brand wuchtete eine exakte Rechtsflanke von Millar ins Netz. Das Rangers-Spiel krankte trotz unverkennbarer Feldvorteile deutlich an der Einfallslosigkeit, mit der die Akteure Standards von Jean-Pierre Marchal gut organisierte Abwehrkette zu knacken versuchten. Lediglich ein von Eric Caldow in der vorletzten Minute verwandelter Handelfmeter führte noch zum 2:0 – zu spät, um den Bock noch umzustoßen.

Dukla Prag – Tottenham Hotspur

Zur Enttäuschung der annähernd 32.500 ins Slavia-Stadion gekommenen Besucher zeigten die „Spurs“ wenig bis nichts von ihren viel gerühmten Offensivqualitäten. Manager Bill Nicholson ließ gegen die mitten in der Winterpause befindlichen Armeekicker mit Doppelstopper (Marchi und Norman) antreten, zog den nominellen Halbstürmer Danny Blanchflower als Kucera-Bewacher zudem in die Verteidigung zurück. Diese von Vorsicht geprägte Taktik ließ wenig Raum für Highlights. Dukla biss sich trotz klarer Vorteile an der massierten Gästeabwehr immer wieder die Zähne aus. Einzig Jozef Adamec zwang Spurs-Keeper Brown mit einigen Distanzschüssen zum ernsthaften Eingreifen. Nach der Pause lockerte Tottenham seine starre Defensivhaltung etwas, allerdings nur bis zur 59. Minute, in der Rudolf Kucera ein Solo unhaltbar zur Dukla-Führung abschloss. Blanchflower wurde postwendend wieder zurückgezogen, Dukla fand keine Möglichkeit mehr zum erfolgreichen Abschluss. Viel fehlte nicht, genau genommen wenige Millimeter, und Englands Meister wäre sogar der Ausgleich gelungen, doch der ruppige Mittelstürmer Smith traf eine Viertelstunde vor dem Ende nach einem tollen Solo vorbei an drei Pragern lediglich die Torumrandung. Es wäre auch des Guten zu viel gewesen.

Wer nun jedoch im Lager der Tschechen Träume vom Halbfinale gegen Benfica hegte, wurde an der White Hart Lane heftigst in die Realität zurückgeholt. Die ebenso wie Dukla mit unveränderter Elf aufgelaufenen „Spurs“ erwischten einen glänzenden Start, den sie mit frühen Toren durch Bobby Smith (11.) und Dave Mackay (15.) zahlenmäßig untermauerten. Als überragender Mann der Londoner schälte sich der Halbrechte White heraus, der die berühmten Läufer Masopust und Pluskal rund um die Uhr in Atem hielt. Selbst Jelineks Resultatsverkürzung direkt nach der Pause brachte die starke Nicholson-Elf nicht aus dem Tritt. Nur zehn Minuten später hatten Smith und Mackay mit ihrem zweiten Doppelschlag zum 4:1 die Frage nach dem kommenden Benfica-Herausforderer beantwortet.

Juventus Turin – Real Madrid

Was von Experten und Fans schon Wochen vor dem Anstoß als „Duell der Giganten“ kaum erwartet werden konnte, entpuppte sich hernach als ganz normales Spiel auf höchst durchschnittlichem Niveau. Das lag weniger an den erstmals bei einem Europacup-Spiel nicht ganz in Weiß gehüllten „Königlichen“ - da Juventus weiß-schwarz gestreifte Leibchen trug musste Real in Blau antreten -, sondern vielmehr an den Gastgebern, die auf eine unerklärliche Defensivstrategie setzten. Selbst der große Waliser John Charles und der sonst so torgefährliche Omar Sivori hatten ihre Schwerpunktaufgabe im hinteren Bereich. Alle Erfolg versprechenden Szenen der ersten Halbzeit spielten sich vor Roberto Anzolins Kasten ab. Danach besann sich die „alte Dame“ endlich ihrer offensiven Qualitäten, Bruno Nicolè vertändelte die beste Möglichkeit in der 60. Minute. In dieser Phase zeigte sich einmal mehr der Wert Pachins für Real, der Sivoris Wirkungskreis unermüdlich einschränkte – und der Santamarias, dessen Leistung als Stopper grandios war. Eine verunglückte Flanke Stacchinis, von Del Sol abgefangen, zu Puskás weitergeleitet und vom „Major“ per Steilpass zum kaltblütig vollstreckenden di Stéfano gelangt, ließ „Juve“ aus allen Wolken fallen. In dieser 69. Minute, bei diesem schulbuchmäßigen Konter, rächten sich die Versäumnisse der ersten Halbzeit. Die verbleibenden 20 Minuten waren beherrscht von viel Kampf und Krampf sowie etlichen Härten, die den überzeugenden Schiri Dusch voll forderten.

Erste Heimniederlage für Real im Europacup! Mit Mann und Maus verteidigen die ganz in Schwarz gehüllten Turiner ihren Vorsprung

Schon eine Woche später trafen sich die Kontrahenten im Santiago Bernabéu zum Rückspiel. Zunächst schien Real das Fehlen seiner beiden Läufer Pachin und Felo kompensieren zu können. Die Kombinationen liefen wie in besten Tagen, die Entscheidung gegen gewiss nicht schlechte Turiner erschien als eine Frage der Zeit. In der 38. Minute schockte Omar Sivori die siegessicheren Spanier, als er einen von Charles per Kopf verlängerten Freistoß Stacchinis gefühlvoll in die Maschen schlenzte. Nach diesem 0:1 war es vorbei mit der Dominanz der Madrilenen. Ein spannender, phasenweise hochklassiger Schlagabtausch mit beiderseitigen Chancen war die Folge. Da keine Tore mehr fielen, musste Real seine erste Heimniederlage im Europapokal hinnehmen – und in Paris zum Nachsitzen antreten.

Das Entscheidungsspiel begann mit einem echten Paukenschlag in Form der blitzartigen Real-Führung durch Felo nach Traumpass von Puskás. Der Sekundenzeiger im Prinzenpark hatte die erste Runde noch nicht gedreht, und schon lagen die Italiener hinten. Für sie das Signal zu druckvollem, temporeichem Angriffsspiel, das Real in arge Nöte stürzte. Den verdienten Ausgleich markierte in der 34. Minute der unnachahmlich vier Gegenspieler umdribbelnde und eiskalt vollstreckende Omar Sivori. „La Vecchia signora“ steckte nicht zurück, bestimmte weiter klar die Szenerie und hatte in einigen Situationen – vornehmlich bei zwei Stacchini-„Bomben“ – den Torschrei schon auf den Lippen. Das Tor machte aber schließlich Real: Del Sol nutzte eine kleine Unachtsamkeit des Gegners und stellte per Kopf nach Freistoß von Puskás (65.) den Spielverlauf auf denselben. Damit war Juves Rückgrat gebrochen, Tejadas 3:1 nur noch Formsache. Auch diesen finalen Treffer hatte Ferenc Puskás wie die beiden vorherigen eingeleitet. Der ansonsten unauffällige „Major“ personifizierte das Real dieses Abends – lange Zeit nicht gesehen, aber im rechten Moment am rechten Ort.

Halbfinale

Benfica Lissabon - Tottenham Hotspur **3:1 (2:0)**
Mittwoch, 21. März 1962, Estádio da Luz - 60.000 - SR: Daniel Mellet (Schweiz)
Benfica: Costa Pereira - Mario João, Ângelo - Cavém, Germano, Fernando Cruz - José Augusto, Eusébio, Águas, Coluna, Simões - Trainer: Guttmann
Tottenham: Brown - Baker, Henry - Marchi, Norman, Mackay - Greaves, White, Smith, Blanchflower, Jones - Manager: Nicholson
Tore: 1:0 Simões (5.), 2:0 José Augusto (19.), 2:1 Smith (54.), 3:1 José Augusto (64.)

Tottenham Hotspur - Benfica Lissabon **2:1 (1:1)**
Donnerstag, 5. April 1962, White Hart Lane - 64.448 - SR: Aage Poulsen (Dänemark)
Tottenham: Brown - Baker, Henry - Blanchflower, Norman, Mackay - Medwin, White, Smith, Greaves, Jones - Manager: Nicholson
Benfica: Costa Pereira - Mario João, Ângelo - Cavém, Germano, Fernando Cruz - José Augusto, Eusébio, Águas, Coluna, Simões - Trainer: Guttmann
Tore: 0:1 Águas (16.), 1:1 Smith (34.), 2:1 Blanchflower (48./FE)

Real Madrid - Standard Lüttich **4:0 (2:0)**
Donnerstag, 22. März 1962, Santiago Bernabéu - 70.000 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
Real: Araquistáin - Casado, Santamaria, Miera - Isidro, Pachin - Tejada, Del Sol, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Standard: Nicolay - Vliers, Thellin - Bonga Bonga, Marchal, Houf - Semmeling, Sztáni, Claessen, Crossan, Paeschen - Trainer: Prouff
Tore: 1:0 Di Stéfano (23.), 2:0 Tejada (38.), 3:0 Casado (47.), 4:0 Tejada (78.)

Standard Lüttich - Real Madrid **0:2 (0:0)**
Donnerstag, 12. April 1962, Sclessin - 35.000 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Standard: Nicolay - Vliers, Thellin - Bonga Bonga, Spronck, Houf - Semmeling, Sztáni, Claessen, Crossan, Paeschen - Trainer: Prouff
Real: Araquistáin - Casado, Santamaria, Miera - Isidro, Pachin - Tejada, Del Sol, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Tore: 0:1 Puskás (49.), 0:2 Del Sol (59.)

Benfica Lissabon – Tottenham Hotspur

Bill Nicholson, Manager des englischen Meisters, hatte Anschauungsunterricht genommen. In Mailand, bei einem Spiel Benficas gegen die italienische Nationalelf, welches die Azzurri mit 4:1 gewannen. Die portugiesischen Ballzauberer sahen an diesem Abend gar nicht gut aus, bissen sich am gegnerischen Abwehrriegel förmlich die Zähne aus. Was lag also näher, als dieses System zu kopieren und Benfica auf diese Weise erneut ungemütliche 90 Minuten zu bereiten? Nicholson zog Norman und Marchi in die Verteidigerreihe zurück, die Halbstürmer White und Blanchflower agierten als Läufer, womit das nominelle 2-3-5-System in der Praxis ein 4-3-3 war. Zudem wurden dem gefürchteten Eusébio in Blanchflower und Mackay gleich zwei Sonderbewacher zugeteilt. Als Rechtsaußen stand erstmals nach seinem missglückten Italien-Abenteuer und anschließender Wechselsperre Jimmy Greaves im Spurs-Aufgebot.

Benfica-Coach Béla Guttmann kümmerten alle taktischen Geheimnisse des Gegners nicht die Bohne. Er vertraute der Formation, die Nürnberg sechs Tore eingeschenkt hatte, wusste um die schon häufig gezeigten Stärken seiner Elf. Zu diesen zählte die Fähigkeit, im Estádio da Luz blitzartig zu starten und den Kontrahenten mit einem schnellen Tor aus der Bahn zu werfen. Damit hatte man gegen Austria Wien Erfolg, damit hatte man gegen Nürnberg Erfolg – und damit sollte man auch gegen die Spurs Erfolg haben. Die fünfte Minute war gerade einmal angebrochen, als eine Kombination über Simões und Coluna Domiciano Cavém erreichte, dessen Schuss Brown mit Mühe abwehrte. Vor die Füße des 18-jährigen Simões freilich, der sich diese Gelegenheit nicht entgehen ließ. Damit war genau das passiert, was Bill Nicholson unbedingt vermeiden wollte. Hätte zwei Minuten später Schiri Mellet Greaves' Ausgleichstor nicht wegen Abseits – umstritten – annulliert, wäre die Rechnung wieder aufgegangen. So aber lief es genau nach dem Gusto Benficas. Tottenham stand unter Dauerdruck, Eusébio scheiterte in der 17. Minute nach Águas-Kopfballablage nur um Zentimeter. Wenig später klingelte es zum zweiten Mal in Browns Kasten: Der Keeper konnte einen Schuss des groß auftrumpfenden José Augusto nur abklatschen, im Strafraum entstand ein unübersichtliches Getümmel, Marchi und Norman bekamen das Leder nicht weg, José Augusto erfasste die Lage und drückte die Kugel über die Linie. Bis zur Pause blieb Benfica das deutlich überlegene Team, erspielte sich noch weitere Chancen – und das, obwohl Eusébio dank seines Schattens Danny Blanchflower nicht die gewohnte Wirkung entfaltete. Dass dieser angehende Weltstar nicht komplett auszuschalten war, zeigte sich zu Beginn der zweiten Hälfte, als er in zwei Szenen mit tollen Distanzschüssen nur knapp scheiterte. Den Londonern muss anerkennend bescheinigt werden, dass sie sich niemals aufgaben. Und sie wurden dafür belohnt: Blanchflower schickte den stämmigen Bobby Smith mit einem langen Pass auf die Reise, der ließ Germano stehen – plötzlich stand es nur noch 2:1 (54.). Tottenham sah wieder Land, wollte mehr, belagerte nun Costa Pereiras Torraum. Linksaußen Cliff Jones düpierte den überforderten Mário João, Smith hatte zweimal den Torschrei auf den Lippen... Mitten herein in diese Drangphase der Briten platzte jedoch das zu diesem Zeitpunkt überraschende dritte Benfica-Tor: Norman köpfte eine Simões-Ecke zu kurz heraus, José Augusto nahm den Ball auf und verwandelte unhaltbar. In dem Glauben, einen Zwei-Tore-Rückstand an der White Hart Lane noch umbiegen zu können, verlegten sich die Spurs in der verbleibenden Zeit wieder verstärkt darauf, das Ergebnis zu halten. Allerdings gelang ihnen durch Smith kurz vor Schluss ein zweites Tor – Referee Mellet wähnte den Schützen wiederum im Abseits, womit er in diesem Fall relativ allein dastand.

Beide Teams verbreiteten vor dem Rückspiel Optimismus bezüglich des Finaleinzugs, und tatsächlich beließ das 3:1 von Lissabon jedem eine Chance. Bill Nicholson hatte zur Verstärkung des Angriffs Terry Medwin als Linksaußen aufgeboten, Greaves ging in eine zentralere Position, Verteidiger Marchi blieb draußen. Getrieben von der lautstarken, 64.448 Menschen zählenden Kulisse legte Tottenham vehement den Vorwärtsgang ein und erspielte sich schnell einige Hochkaräter. Den ersten Torerfolg verbuchten jedoch die Gäste in der 16. Minute durch José Águas, der eine Flanke von Simões eiskalt verwandelte. Weder dieser Rückstand noch ein erneut höchst umstrittenes „Abseitstor" (Greaves) konnten die Moral der Spurs brechen. Der mehr als verdiente Ausgleich in der 34. Minute (Smith nach Traumzuspiel von Jack White) bedeutete zugleich den Halbzeitstand in einem von beiden Seiten grandios geführten Spiel. Drei Minuten nach dem Seitenwechsel blühten die Spurs-Hoffnungen richtig auf: Mário Coluna foulte White im Strafraum, Referee Poulsen pfiff Elfmeter, Kapitän Blanchflower verlud Costa Pereira – 2:1! Dieser Costa Pereira sollte für den Rest des Spiels das Zünglein an der Waage spielen. Der 32-jährige Benfica-Schlussmann sah sich einer Angriffslawine der unablässig das dritte Tor anstrebenden Engländer gegenüber. Allerdings wollten die Spurs in vielen Szenen mit dem Kopf durch die Wand, agierten häufig zu eigensinnig und überhastet, ohne ordnende Hand. Letztlich blieben alle Anstrengungen vergebens, doch Vorwürfe bekamen die Spurs nicht zu hören. Die Begeisterung über ein Klassespiel überwog die Enttäuschung ob des Ausscheidens – gegen einen starken Gegner, wie Zuschauer und Experten einräumten.

Real Madrid – Standard Lüttich

Bevor die „Königlichen" nach einjähriger Abstinenz den sechsten Europacup-Sieg in Amsterdam in Angriff nehmen konnten, stand erst einmal die Pflichtaufgabe gegen Belgiens Meister auf dem Plan. Standard galt vor der Halbfinal-Auslosung als Wunschgegner aller ebenfalls im Topf befindlichen Klubs, verhieß den leichtesten Weg zum Endspiel. Eine Annahme, die sich im große Lücken aufweisenden Bernabéu-Stadion umgehend bestätigte. Trainer Jean Prouff stellte seine Mannschaft, wie nicht anders zu erwarten, sehr defensiv ein. Der Plan, Reals allseits bekannte Angriffsmaschinerie damit ins Stocken zu bringen, ging 23 Minuten insofern auf, als dass die Madrilenen ihre erdrückende Dominanz noch nicht in Zählbares umgemünzt hatten. Das änderte sich, als Standard-Keeper Jean Nicolay einen harten Puskás-Schuss nicht festhalten konnte und Alfredo di Stéfano den Abpraller einnetzte. Eine Viertelstunde darauf erhöhte Justo Tejada nach Pachins Freistoß zum standesgemäßen 2:0, und spätestens Casados 3:0 – erzielt mit einem Bombenschuss aus gut 35 Metern – kurz nach der Pause ließ ein Debakel der Wallonen erahnen. Der Pfosten bei einem Puskás-Schuss, die Latte bei einem Gento-Knaller und die einen kleineren Gang einlegenden Gastgeber verhinderten es. Erst als das Publikum seine Enttäuschung mit Pfiffen kundtat legte Real noch mal eine Schippe drauf. Gento startete einen seiner legendären Flügelläufe, flankte maßgerecht zu Tejada, der per Kopf vollendete. Das 4:0 reichte Real, das an diesem Abend im Vergleich zu den Juventus-Spielen im Viertelfinale einen Spaziergang absolvierte.

Festliche Stimmung herrschte drei Wochen später im Lütticher Stade de Sclessin. Der Rahmen stimmte, das Stadion war ausverkauft, König Baudouin und Königin Fabiola machten ihre Aufwartung und begrüßten die Aktiven per Handschlag. Belgien genoss diesen Abend, ohne Gedanken daran zu verschwenden, dass Standard den Spieß noch umdrehen könnte. Mit dem Sprung ins Halbfinale hatten die Lütticher mehr erreicht als ihnen zugetraut worden war, mehr, als je zuvor ein belgischer Klub geschafft hatte. Es war richtig nett im Sclessin, keiner tat sich weh, der Ball rollte ansehnlich durch die Reihen, mal hüben, mal drüben. Nach der Pause zeigten die in Blau aufgelaufenen „Weißen" mal kurzzeitig, warum in ihrem Zusammenhang häufig der Begriff „Legende" fällt – Puskás mit einem dieser ungemein harten, platzierten Schüsse und Luis Del Sol per Kopf markierten zwei Tore. Der Rest war ein hübsches Schaulaufen für die dankbare Festgemeinde.

Finale (Mi., 2. Mai 1962, 19.30 Uhr, Amsterdam, Olympisch Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Benfica**	Freilos (Titelverteidiger)
2.	Austria Wien – **Benfica**	1:1, 1:5
VF	1. FC Nürnberg – **Benfica**	3:1, 0:6
HF	**Benfica** – Tottenham Hotspur	3:1, 1:2

Benfica: 3 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 17:8 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Vasas Budapest – **Real**	0:2, 1:3
2.	B 1913 Odense – **Real**	0:3, 0:9
VF	Juventus Turin – **Real**	0:1, 1:0
	Entscheidungsspiel in Paris	1:3
HF	**Real** – Standard Lüttich	4:0, 2:0

Real: 8 Siege, 1 Niederlage, 27:3 Tore

Ferenc Puskás schließt ein tolles Solo mit dem Führungstreffer ab

Feierliche Stimmung lag über der holländischen Hauptstadt Amsterdam, als zunächst die Delegation Benficas am Samstag auf dem Flughafen Schiphol einschwebte und einen Tag später die Abordnung Real Madrids folgte. Mit dem bevorstehenden Landesmeister-Finale hatte das jedoch wenig zu tun – die Niederlande feierten die Silberhochzeit ihrer ungeheuer beliebten Königin Juliana und ihres Gemahls Prinz Bernhard. Zu diesem Anlass hatte sich der internationale Hochadel die Ehre gegeben und einen großen Teil des öffentlichen Interesses auf sich gezogen. Den Protagonisten des europäischen Fußball-Adels konnte dies nur recht sein, war ihnen damit doch eine konzentrierte Vorbereitung auf den Saisonhöhepunkt möglich. Die Portugiesen bezogen im gelderländischen Wageningen, etwa 60 Kilometer von der Metropole entfernt, Quartier; Real entschied sich für den Nordseebadeort Zandvoort.

Titelverteidiger Benfica stand insofern unter dem größeren Druck, als die Elf des scheidenden Trainers Béla Guttmann den nationalen Titel verspielt hatte und allein durch einen Finalsieg erneut die Zulassung zum nächsten Wettbewerb erreichen konnte. Dagegen hatte Real seine Hausaufgaben gemacht, so dass es „nur" darum ging, den im Vorjahr erstmals geräumten kontinentalen Thron wieder zurückzuerobern.

Bevor der Vorhang zu diesem Traumfinale im mit 61.257 Zuschauern nicht ganz ausverkauften Olympisch Stadion – einige Schwarzmarkthändler blieben auf ihren zu horrenden Preisen angebotenen Tickets sitzen – hochgezogen wurde, gab es bedeutende Fragen zu klären. Da war zum einen die nach den Trikots, da Schiedsrichter Leo Horn darauf bestand, dass eine Partei zur leichteren Unterscheidung auf die Standardfarben verzichten musste. Das Los entschied, dass die Spanier statt ihres königlichen Weiß Blau zu tragen hatten. Doch der Aberglaube trieb noch kuriosere Blüten – auch in der Kabinenfrage musste ein Losentscheid her, da beide Teams die Katakomben der holländischen Nationalelf beanspruchten. Hier zog Real das längere Hölzchen – gewissermaßen stand es also 1:1.

Der 2. Mai 1962 war ein empfindlich kalter Frühlingstag, doch das sollten alle Anwesenden bald vergessen. Dieses siebte Landesmeister-Endspiel wurde allen Vorschusslorbeeren mehr als gerecht, es war wahrhaftig ein großartiges Duell zweier überragender Teams mit Solisten von Weltformat. Béla Guttmann griff auf neun Spieler zurück, die ein Jahr zuvor unerwartet den CF Barcelona bezwungen hatten. Blutauffrischung bewirkten zwei Youngsters, die sich im Angriff etabliert hatten und diesem Finale ihren Stempel aufdrücken sollten: Der 20-jährige Eusébio als rechter Halbstürmer sowie der erst 18-jährige Linksaußen António Simões. José Neto und Joaquim Santana mussten ihre Plätze räumen, der ein Jahr zuvor als Linksaußen überragende Domiciano Cávem rückte auf die Läuferposition. Miguel Muñoz musste aus seiner Idealformation lediglich den verletzten Läufer Isidro ersetzen, dessen Rolle Felo übernahm. Von der Elf, die 1960 durch ein 7:3 über Eintracht Frankfurt zum fünften Mal den Europacup ins Estadio Santiago Bernabéu holte, gehörten sechs Akteure noch immer zur Startelf: Stopper Santamaria, Läufer Pachin sowie die Stürmer Del Sol, di Stéfano, Puskas und Gento.

Abwarten und Abtasten gehörte nicht zum Repertoire der beiden Teams. Das erste Ausrufezeichen setzte Real mit einem knapp neben den Pfosten gesetzten Flugkopfball di Stéfanos nach Puskas-Freistoß (2.), zwei Minuten später brannte es erstmals lichterloh auf der gegenüberliegenden Seite – zunächst deckte Simões mit einem Solo Zuordnungsprobleme auf, und die anschließende Ecke brachte Araquistáin nur mit Mühe unter Kontrolle. Schnell zeichnete sich ab, dass Casado mit Simões erhebliche Probleme hatte und die gesamte Madrider Abwehr schwamm – zu ihrer Unterstützung ließ sich Alfredo di Stéfano weit zurückfallen. Allerdings hatte Real die Deckungsschwächen nicht exklusiv, auch Benficas knorriger Stopper Germano Figueiredo und Kollegen verrieten Unsicherheiten, die speziell Ferenc Puskás weidlich nutzte. So in der 12. Minute per 22-Meter-Schuss, der um Zentimeter das Ziel verfehlte. Der beinahe minütlich in der Luft liegende erste Treffer, den Eusébio für die „Roten" eben noch mit einem krachenden Distanzschuss verpasste, gelang in Minute 18 dem 35-jährigen Ferenc Puskás. Wieder war es ein Duett mit di Stéfano, mit dessen Pass der Magyar vom Anstoßkreis auf und davon zog und schließlich auf Höhe der Strafraumgrenze eiskalt zum 1:0 abschloss. Fünf Zeigerumdrehungen weiter sah es zappenduster für die Guttmann-Elf aus: Del Sols langen Pass nahm Puskás direkt ab, Germano fälschte das Leder unhaltbar für Costa Pereira ab, 2:0! Doch bevor sich Benfica seiner scheinbar ausweglosen Lage bewusst werden konnte, war es schon wieder da. Hatte Simões noch Pech, dass sein flach an der Mauer vorbei platzierter Freistoß an den Pfosten sprang, so stand José Águas genau richtig, um den Abpraller zu bekommen und nach zwei Schritten zum Anschlusstreffer einzunetzen.

Die Entscheidung ist gefallen: Während José Águas (Nr. 9) mit erhobenen Armen Eusébio beglückwünscht, wirft José Emilio Santamaria seinem Schlussmann Araquistáin einen resignierten Blick zu

Es war einfach bewundernswert, welchen Angriffsdruck diese beiden Mannschaften aufbauten, mit welcher Intensität sie ihr Spiel aufzogen, wie ohne taktische Scheuklappen ein Angriff auf den anderen folgte. Benficas schnelles 1:2 bewirkte, dass sich Real etwas zurückzog. Kein Wunder, dass die im Durchschnitt deutlich jüngeren Portugiesen das Heft in die Hand nahmen. Erneut flog ein Bombenschuss Eusébios minimal über die Querlatte, dann pulsierte das Stürmerblut in den Adern Domiciano Cavéms – der auf den Läuferposten versetzte Ex-Linksaußen fasste sich 25 Meter vor dem Gehäuse ein Herz und markierte den unhaltbaren und verdienten 2:2-Ausgleich.

Zehn Minuten zuvor war Real 2:0 in Führung gegangen, Benfica drohte der K.o., jetzt, in der 33. Minute, lautete der Spielstand 2:2 und Real schien erledigt. Auch das entpuppte sich als Irrtum. Di Stéfano agierte nun phasenweise als letzter Mann, gab damit der zerzausten Real-Abwehr Sicherheit, Del Sol und Gento orientierten sich wieder verstärkt in Richtung gegnerischer Strafraum. Und da war schließlich auch noch Ferenc Puskás, der es immer wieder verstand, sich im rechten Moment von der Verteidigermeute zu lösen, einen Sprint anzuziehen – und im Abschluss keinerlei Nerven zeigte. So ein drittes Mal geschehen in der 39. Minute, als der „Major" das Blatt wieder zugunsten der Spanier wendete und eine heiße Schlussphase einleitete, in der Glücksgöttin Fortuna in zwei Szenen ihre schützende Hand über Benfica legte. Tejada köpfelte eine Gento-Musterflanke ans Gebälk und Felo wurde nach toller Kombination über Puskás und Tejada möglicherweise regelwidrig am 4:2 gehindert.

Als der Pausenpfiff Leo Horns ertönte, hatte das siebte Landesmeister-Finale bereits mehr Höhepunkte und dramaturgische Wendungen erlebt, als üblicherweise ein 90-minütiges Match zu bieten hat. Prognosen über den Ausgang dieses begeisternden Duells fielen angesichts des Spielverlaufs sehr schwer. Würde Reals eher nüchterner Konterstil zum Erfolg führen oder Benficas jugendlicher Schwung, das zuweilen an brasilianische Ballkünstler erinnernde Angriffsfeuerwerk? Sicher erschien nur, dass der Titelverteidiger den Vorteil der Jugend besaß und diesen im Zweifelsfall mit zunehmender Spieldauer in die Waagschale werfen könnte.

Doch es gehörte nicht zum Naturell Benficas abzuwarten, bis der Gegner Schwächen zeigt und diese dann auszunutzen. Der Fahrplan sah vor, Real dank eigener Stärken zu demoralisieren. Dazu war ein möglichst frühzeitiger Ausgleich nötig, diesen strebten die Rot-Weißen mit zuweilen sieben Offensiven vehement an – und sie bekamen ihn. Nicht durch eine dieser traumhaften Kombinationen über mehrere Stationen, sondern durch eine beherzte Einzelaktion Mário Colunas, der sich seines Schattens Felo entledigte und aus gut 30 Metern hart und platziert abzog – wie ein Strich schlug die Kugel in der linken Torecke zum 3:3 ein. Ein frühes Tor hatten die Jungs von Miguel Muñoz unter allen Umständen verhindern wollen, sie wussten schon warum. Nun, in der 50. Minute, hatten sie es trotzdem kassiert, und in der Folge trat das ein, was die Spanier befürchtet und der neutrale Teil des Publikums erwartet hatte. Benfica gewann deutlich an Selbstvertrauen, legte noch einmal einen höheren Gang ein, derweil Real physisch nichts mehr zuzusetzen hatte.

Germano bekam den bis dato nicht zu bändigenden Ferenc Puskás in den Griff, zu dessen Entlastung di Stéfano aufrückte, womit freilich ein Loch in der Abwehr entstand. Und die benötigte in der nunmehr härter geführten Partie jeden Mann, um den vehement aufkommenden Himmelsstürmern Benficas Einhalt zu gebieten. Eusébio, bis dato von Pachin zumeist wirkungsvoll in seinen Aktionen beschränkt, entwischte diesem häufiger und war vielfach nur durch Fouls zu bremsen. In der 61. Minute jubelten die rot-weißen Fans über die erstmalige Führung – zu früh, denn Referee Horn hatte den Freistoß zurückgepfiffen. Doch zwei Minuten später passierte es: Eusébio schüttelte di Stéfano ab, drang leichtfüßig in den Strafraum ein, wo ihn Vicente Miera nur mittels eines rüden Fouls zu bremsen vermochte. Klarer Fall, Elfmeter. Eigentlich eine Sache für José Águas, doch der Gefoulte selbst wollte sich den verdienten Lohn abholen, schnappte sich das Leder und ließ José Araquistáin keine Chance. Abgesehen von einigen Einzelaktionen di Stéfanos konnte Real nichts mehr zusetzen, zumal Verteidiger Casado (Oberschenkelverletzung) nur noch als Statist auf dem rechten Flügel herumhinkte und Puskás kräftemäßig am Ende war.

Die endgültige Entscheidung ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Erneut zeichnete Eusébio dafür verantwortlich, profitierte freilich beim 5:3 davon, dass die Real-Abwehr bei dem vorhergehenden Freistoß Mário Colunas auf einen Direktschuss des Halblinken fixiert war. Coluna hebelte mit einem cleveren Querpass die gesamte Mauer aus und verschaffte Eusébio somit freie Schussbahn. 20 Minuten verblieben noch, in denen Benficas Stürmer José Augusto, Eusébio, Coluna und Simões ihren Ruf als „Brasilianer Europas" eindrucksvoll unter Beweis stellten, zuweilen tief in die Trickkiste griffen – und sich die spanischen Gemüter an einer Szene in der 78. Minute erhitzten, als Alfredo di Stéfano von zwei Verteidigern im Strafraum ihrer Meinung nach regelwidrig in die Zange genommen wurde. Leo Horns Pfeife blieb allerdings stumm, woraufhin sich tumultartige Auseinandersetzungen auf dem Rasen entspannen.

Erfreulicherweise beruhigten sich die Streithähne wieder, womit nur ein kleiner Schatten über diesem ansonsten mitreißenden Endspiel lag. „Millionen erlebten am Fernsehschirm eine der großartigsten Fußball-Darbietungen der Sportgeschichte", bilanzierte das im Copress-Verlag erschienene Buch *Europapokal 1962* euphorisch. Jeder der 61.257 Augenzeugen im Olympisch Stadion hätte diese Wertung begeistert unterschrieben.

Benfica Lissabon - Real Madrid **5:3 (2:3)**
Benfica: Alberto Costa Pereira - Mário João, Germano Figueiredo, Ângelo Martins - Domiciano Cavém, Fernando Cruz - José Augusto, Eusébio, José Águas, Mário Coluna, António Simões - Trainer: Béla Guttmann
Real: José Araquistáin - Pedro Casado, José Emilio Santamaria, Vicente Miera - Felo, Pachin - Justo Tejada, Luis Del Sol, Alfredo di Stéfano, Ferenc Puskás, Francisco Gento - Trainer: Miguel Muñoz
Tore: 0:1, 0:2 Puskás (18., 23.), 1:2 Águas (25.), 2:2 Cavém (33.), 2:3 Puskás (39.), 3:3 Coluna (50.), 4:3, 5:3 Eusébio (63./FE, 69.) - **SR:** Leonard Horn (Niederlande) - **ZS:** 61.257

Torjäger

7 Alfredo di Stéfano (Real Madrid), Ferenc Puskás (Real Madrid), Justo Tejada (Real Madrid)

6 José Aguas (Benfica Lissabon), Roger Claessen (Standard Lüttich), Bent Løfqvist (B 1913 Odense), Bobby Smith (Tottenham Hotspur), Heinz Strehl (1. FC Nürnberg)

5 Eusébio (Benfica Lissabon), Rudolf Kucera (Dukla Prag)

Links: José Águas, Benficas brandgefährlicher Goalgetter, steuerte sechs Treffer zur Titelverteidigung bei. Rechts: Ferenc Puskás setzte sich gemeinsam mit seinen Kollegen di Stéfano und Tejada an die Spitze der Torschützenliste

Benfica Lissabon	geb. am	Spiele	Tore
Costa Pereira, Alberto	22.12.1929	7	
Mário João	06.06.1935	5	
Germano Figueiredo	23.12.1932	5	
Ângelo Martins	19.04.1930	6	
Cavém, Domiciano	21.12.1932	7	2
Cruz, Fernando	12.08.1940	7	
José Augusto	13.04.1937	7	4
Eusébio	25.01.1942	6	5
Águas, José	09.09.1930	7	6
Coluna, Mário	06.08.1935	7	2
Simões, António	14.12.1943	5	1
Serra, Manuel	06.11.1935	3	
Santana, Joaquim	22.03.1936	2	2
Humberto Fernandes	05.10.1938	2	
Neto, José	05.10.1935	1	
Trainer: Guttmann, Béla	13.03.1900	7	

Hoch konzentriert und ergriffen von der Hymne erwartet die Benfica-Elf den Anpfiff im Amsterdam. Von links: Costa Pereira, Germano Figueiredo, Fernando Cruz, Coluna, Eusébio, Cavém, Simões, José Augusto, Mário João, Ângelo Martins, Águas

Große Ernsthaftigkeit liegt auch auf den Gesichtern der Real-Spieler. Von links: Gento, Araquistáin, Casado, Santamaria, Miera, Pachin, Felo, Tejada, Di Stéfano, Del Sol, Puskás

Europacup der Pokalsieger 1961/62

1. Runde

FC La Chaux-de-Fonds - Leixões SC **6:2 (2:1)**
Do., 7.9. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Antenen (9.), 2:0 Sommerlatt (24.), 2:1 Manuel Oliveira (42.), 3:1 Bertschi (51.), 4:1, 5:1 Jäger (52., 57.), 6:1 Bertschi (67.), 6:2 Manuel Oliveira (85.)
Leixões SC - FC La Chaux-de-Fonds **5:0 (2:0)**
Do., 5.10. – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 3.700 – T.: 1:0, 2:0 Osvaldo Silva (24., 30.), 3:0 Manuel Oliveira (46.), 4:0 Mario Ventura (52.), 5:0 Manuel Oliveira (71.)

Dunfermline Athletic - St. Patrick's Athletic **4:1 (3:0)**
Di., 12.9. – SR: Holland (England) – ZS: 10.900 – T.: 1:0 Melrose (15.), 2:0 Peebles (23.), 3:0 Dickson (28.), 3:1 O'Rourke (38.), 4:1 McDonald (87.)
St. Patrick's Athletic - Dunfermline Athletic **0:4 (0:3)**
Mi., 27.9. – SR: McCabe (England) – ZS: 6.200 – T.: 0:1 Peebles (1.), 0:2, 0:3 Dickson (25., 31.), 0:4 Peebles (80.)

Rapid Wien - Spartak Varna **0:0**
Mi., 13.9. – SR: Bonetto (Italien) – ZS: 23.300
Spartak Varna - Rapid Wien **2:5 (0:2)**
Mi., 27.9. – SR: Adami (Italien) – ZS: 18.000 – T.: 0:1 Schmid (7.), 0:2 Skocik (30.), 0:3 Flögel (46.), 0:4 Milanovic (55.), 1:4, 2:4 Kostov (64./Elfmeter, 68.), 2:5 Schmid (84.)

Glenavon FC Lurgan - Leicester City **1:4 (1:3)**
Mi., 13.9., Belfast – SR: Bowman (Schottland) – ZS: 7.100 – T.: 1:0 Jones (14.), 1:1 Walsh (36.), 1:2 Appleton (37.), 1:3 Walsh (42.), 1:4 Keyworth (62.)
Leicester City - Glenavon FC Lurgan **3:1 (0:0)**
Mi., 27.9. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 10.400 – T.: 1:0 Wills (55.), 2:0 Keyworth (70.), 2:1 Wilson (74.), 3:1 McIlmoyle (82.)

UA Sedan-Torcy - Atlético Madrid **2:3 (0:3)**
Mi., 13.9. – SR: Malka (Deutschland) – ZS: 8.200 – T.: 0:1 Collar (13.), 0:2 Adelardo (17.), 0:3 Mendonça (39.), 1:3 Hatchi (51.), 2:3 Fulgenzi (76.)
Atlético Madrid - UA Sedan-Torcy **4:1 (3:0)**
Mi., 27.9. – SR: Dusch (Deutschland) – ZS: 32.600 – T.: 1:0 Peiró (25.), 2:0 Mendonça (27.), 3:0 Peiró (38.), 4:0 Adelardo (75.), 4:1 Salaber (88.)

Floriana FC - Újpest Dózsa Budapest **2:5 (0:3)**
So., 17.9. – SR: Righi (Italien) – ZS: 11.600 – T.: 0:1 Göröcs (7.), 0:2 Rossi (16.), 0:3 Kuharszki (30.), 1:3 Cauchi (63.), 1:4 Kuharszki (74.), 1:5 Solymosi (85.), 2:5 Cauchi (87.)
Újpest Dózsa Budapest - Floriana FC **10:2 (5:1)**
Mi., 27.9. – SR: Nikiforakis (Griechenland) – ZS: 12.900 – T.: 1:0 Göröcs (13.), 2:0 Solymosi (22.), 3:0, 4:0 Kuharszki (29., 38.), 4:1 Dalli (41.), 5:1, 6:1, 7:1 Göröcs (44., 47., 58.), 8:1 Solymosi (63.), 8:2 Cauchi (69.), 9:2, 10:2 Solymosi (71., 87.)

Swansea Town - SC Motor Jena **2:2 (1:2)**
Mo., 16.10., Linz – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 3.600 – T.: 0:1 Lange (14.), 1:1 Reynolds (16.), 1:2 R. Ducke (32.), 2:2 Nurse (70./Elfmeter) – Platzverweis: Webster (Swansea, 71.) - *Das Spiel wurde in Linz ausgetragen, da Motor Jena keine Einreisevisa nach Großbritannien erhielt.*
SC Motor Jena - Swansea Town **5:1 (2:1)**
Mi., 18.10. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 14.700 – T.: 0:1 Reynolds (8.), 1:1, 2:1 Müller (15., 26.), 3:1 Lange (61.), 4:1 P. Ducke (75.), 5:1 R. Ducke (80.)

Freilose: AC Florenz (Titelverteidiger), SV Werder Bremen, Vardar Skoplje, Aarhus GF, Olympiakos Piräus, Ajax Amsterdam, Dynamo Zilina, Progresul Bukarest und Alliance Dudelange.

Swanseas Heimspiel in Linz

23 Verbände meldeten immerhin für den zweiten Pokalsieger-Cup – wenn das öffentliche Interesse am kleineren Bruder der Meisterkonkurrenz auch noch Steigerungsmöglichkeiten offen ließ, so war die gegenüber dem Vorjahr mit zehn Teilnehmern gestiegene Akzeptanz durchaus ein hoffnungsvolles Zeichen. Die 1. Runde bestand aus sieben Vergleichen, deren Sieger anschließend mit neun durch Freilos bereits qualifizierten Teams das Achtelfinale zu absolvieren hatten. Den beschwerlichsten Weg in die Runde der letzten Sechzehn bewältigte Portugals Vertreter Leixões SC, der nach dem 2:6 im Hinspiel beim FC La Chaux-de-Fonds bereits rettungslos verloren schien, ehe er in Matosinhos mit einer moralischen Mammutleistung sage und schreibe 5:0 triumphierte. Die iberischen Nachbarn von Atlético Madrid wurden ihrer Favoritenrolle gegen UA Sedan-Torcy in beiden Spielen souverän gerecht, derweil Rapid Wien damit im heimischen Praterstadion beim 0:0 gegen Spartak Varna große Probleme hatte. An der Schwarzmeerküste taten sich die Hütteldorfer wesentlich leichter und brillierten streckenweise sogar. Ganz locker und auch in der Deutlichkeit standesgemäß übersprang Újpest Dózsa Budapest die Hürde Floriana FC. Überragend präsentierte sich das Innenstürmer-Trio der Budapester – János Göröcs (5), Ernö Solymosi (5) und Béla Kuharszki (4) brachten den Maltesern allein 14 der 15 Gegentreffer bei. Dunfermline Athletic und Leicester City erwiesen sich gegen St. Patrick's Athletic sowie Glenavon FC deutlich überlegen – niemand hätte etwas anderes erwartet. Weit nach allen anderen Partien und nach endlosem Hickhack um Austragungsort und –termin trafen Swansea Town und Motor Jena Mitte Oktober aufeinander und brachten ihre Duelle dann binnen zwei Tagen über die Bühne. Nach dem Berliner Mauerbau verweigerten die NATO-Länder Sportlern aus der DDR die Einreise. Als niemand mehr mit einer Einigung rechnete, verständigten sich die Vereine auf das österreichische Linz als Schauplatz des Swansea-„Heimspiels". Dem dortigen 2:2 ließ die Buschner-Elf in Thüringen einen 5:1-Sieg folgen.

2. Runde

SV Werder Bremen - Aarhus GF **2:0 (1:0)**
Mi., 25.10. – SR: Johansson (Schweden) – ZS: 18.600 – T.: 1:0 Barth (8.), 2:0 Schütz (76.)
Aarhus GF - SV Werder Bremen **2:3 (0:1)**
Mi., 1.11. – SR: Johansson (Schweden) – ZS: 6.800 – T.: 0:1 Barth (37.), 0:2 Hänel (49.), 1:2 Amdisen (66.), 1:3 Lorenz (71.), 2:3 B. Jensen (82.)

Dunfermline Athletic - Vardar Skoplje **5:0 (3:0)**
Mi., 25.10. – SR: Casteleyn (Belgien) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Smith (7.), 2:0, 3:0 Dickson (28., 43.), 4:0 Melrose (56.), 5:0 Peebles (84.) – Platzverweis: Trajcevski (Vardar, 63.)
Vardar Skoplje - Dunfermline Athletic **2:0 (1:0)**
Mi., 8.11. – SR: Rumenchev (Bulgarien) – ZS: 6.700 – T.: 1:0 Sulincevski (11.), 2:0 Jakimovski (75.)

Leicester City - Atlético Madrid **1:1 (0:0)**
Mi., 25.10. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 25.500 – T.: 1:0 Keyworth (56.), 1:1 Mendonça (89.)
Atlético Madrid - Leicester City **2:0 (0:0)**
Mi., 15.11. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 27.500 – T.: 1:0 Collar (64./HE), 2:0 Jones (75.)

AC Florenz - Rapid Wien **3:1 (1:0)**
Mi., 25.10. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 6.800 – T.: 1:0 Milani (12.), 2:0 Hamrin (51.), 3:0 Jonsson (68.), 3:1 Seitl (81.)
Rapid Wien - AC Florenz **2:6 (0:2)**
Mi., 22.11. – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 16.800 – T.: 0:1 Milani (27.), 0:2 Dell'Angelo (40.), 0:3 Jonsson (50.), 0:4 Milani (57.), 0:5 Hamrin (65.), 0:6 Milani (71.), 1:6, 2:6 Schmid (88., 89.)

Ajax Amsterdam - Újpest Dózsa Budapest **2:1 (2:0)**
Do., 2.11. – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 16.400 – T.: 1:0, 2:0 H. Groot (3., 21.), 2:1 Kuharszki (74.)
Újpest Dózsa Budapest - Ajax Amsterdam **3:1 (1:0)**
Mi., 29.11. – SR: Malka (Deutschland) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Bene (17.), 2:0, 3:0 Göröcs (65., 68.), 3:1 Petersen (76.)

Olympiakos Piräus - Dynamo Zilina **2:3 (1:2)**
Mi., 22.11. – SR: Dorogi (Ungarn) – ZS: 7.400 – T.: 0:1 Pisárik (4.), 1:1 G. Sideris (15.), 1:2 Mravec (25.), 2:2 G. Sideris (49.), 2:3 David (87.)
Dynamo Zilina - Olympiakos Piräus **1:0 (1:0)**
Do., 30.11. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 8.500 – T.: 1:0 Pisárik (19.) – Platzverweise: David (Dynamo, 58.), A. Papazoglou (Olympiakos, 59.), Horváth (Dynamo, 78.), S. Papazoglou (Olympiakos, 78.)

Leixões SC - Progresul Bukarest **1:1 (0:1)**
Do., 23.11., Lissabon – SR: Stoll (Österreich) – ZS: 7.200 – T.: 0:1 Karikas (20.), 1:1 Osvaldo Silva (52.)
Progresul Bukarest - Leixões SC **0:1 (0:0)**
Do., 30.11. – SR: Mayer (Österreich) – ZS: 26.800 – T.: 0:1 Osvaldo Silva (61.)

SC Motor Jena - Alliance Dudelange **7:0 (3:0)**
So., 17.12. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 6.300 – T.: 1:0, 2:0 Kirsch (1., 28.), 3:0 Müller (41.), 4:0 Lange (47.), 5:0 P. Ducke (63.), 6:0 Lange (64.), 7:0 Piccinini (72./ET)
Alliance Dudelange - SC Motor Jena **2:2 (1:0)**
Di., 19.12., Erfurt – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 1.400 – T.: 1:0 Cirelli (39.), 2:0 Bellion (53.), 2:1 Kirsch (72.), 2:2 P. Ducke (75.) – *Jena erhielt keine Einreisegenehmigung nach Luxemburg, daher fand das Spiel in Erfurt statt.*

Vier Platzverweise in Zilina

Zweifellos für die größte Überraschung des Achtelfinales der Pokalsieger sorgte der tschechoslowakische Vertreter Dynamo Zilina, der Olympiakos Piräus mit zwei Siegen aus dem Rennen beförderte. Doch von diesem Coup sprach nach dem Rückspiel im Pod Dubnom niemand mehr. Wieder einmal geriet ein Europapokalspiel durch Unsportlichkeiten aus den Fugen. Der konsequenten Leitung des ungarischen Referees Gyula Gere war es zu verdanken, dass trotz vier Platzverweisen die 90. Minute überhaupt erreicht wurde. Das größte Publikumsinteresse zogen die Vergleiche zwischen Leicester City und Atlético Madrid auf sich. Mehr als 50.000 Fans zahlten ihren Obolus – für die zweite Austragung dieses Wettbewerbs noch eine bemerkenswerte Zahl. Die international weitaus erfahreneren Spanier behielten dank der treffsicheren Offensivabteilung die Oberhand (2:0, 1:1). Dunfermline Athletic vereinigte nach dem glatten Erfolg über Vardar Skoplje die britischen Hoffnungen fortan auf sich. Unerwartet leicht boxte Titelverteidiger AC Florenz die völlig indisponierten Rapidler auf der Konkurrenz – dem 3:1 im Stadio Comunale folgte ein 6:2 im Praterstadion, bei dem Max Schmid mit zwei späten Treffern gar noch Ergebniskosmetik betrieb. An Aurelio Milani, der insgesamt vier Tore für die Fiorentina erzielte, kam der deutsche Mittelstürmer jedoch nicht heran. Ohne Probleme setzten sich die deutschen Vertreter aus Ost und West durch: Werder Bremen trotz Verletzungsproblemen gegen Aarhus GF, der SC Motor Jena nach erneutem Geschacher um Austragungsort und –datum gegen Alliance Dudelange.

Unglücksrabe der Runde war übrigens ein gewisser Kiril Simonovski. Zwei Tage nach dem Scheitern mit Vardar Skoplje gegen Dunfermline heuerte er als Trainer bei Olympiakos Piräus an – und scheiterte mit den Griechen an Dynamo Zilina...

Viertelfinale

SV Werder Bremen - Atlético Madrid **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 17. Januar 1962, Weserstadion - 23.705 - SR: Marcel Raeymaekers (Belgien)
Werder: Kokartis - Piontek, Nachtwey - Lorenz, Jagielski, Schimeczek - Zebrowski, Schütz, Barth, Soya, Hänel - Trainer: Knöpfle
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Chuzo, Calleja - Cortés, Polo - Jones, Adelardo, Mendonça, Peiró, Collar - Trainer: Villalonga
Tore: 0:1 Jones (71.), 1:1 Soya (85.)

Atlético Madrid - SV Werder Bremen **3:1 (2:1)**
Mittwoch, 28. Februar 1962, Metropolitano - 27.692 - SR: Josef Gulde (Schweiz)
Atlético: Pazos - Rivilla, Callejo, Calleja - Ramiro, Glaria - Ribes, Adelardo, Jones, Peiró, Collar - Trainer: Villalonga
Werder: Kokartis - Piontek, Nachtwey - Lorenz, Jagielski, Schimeczek - Zebrowski, Schröder, Schütz, Soya, Barth - Trainer: Knöpfle
Tore: 1:0 Jagielski (2./ET), 2:0 Peiró (30.), 2:1 Schröder (36.), 3:1 Adelardo (61.)

Újpest Dózsa Budapest - Dunfermline Athletic **4:3 (2:2)**
Dienstag, 13. Februar 1962, Népstadion - 9.300 - SR: Trajan Ivanovski (Jugoslawien)
Újpest: Lung - Káposzta, Rajna, Sóvári - Solymosi, Borsányi - Bene, Göröcs, Lenkei, Kuharszki, Rossi - Trainer: Kalocsay
Dunfermline: Connachan - Thomson, Cunningham - Mailer, Williamson, Miller - McDonald, Smith, Dickson, Melrose, Peebles - Manager: Stein
Tore: 0:1 Smith (1.), 0:2 McDonald (9.), 1:2 Bene (30.), 2:2 Lenkei (31.), 3:2 Solymosi (74./Elfmeter), 4:2 Göröcs (81.), 4:3 McDonald (86.)

Dunfermline Athletic - Újpest Dózsa Budapest **0:1 (0:0)**
Dienstag, 20. Februar 1962, East End Park - 24.049 - SR: Tage Sørensen (Dänemark)
Dunfermline: Connachan - Fraser, Cunningham - Thomson, Williamson, Miller - McDonald, Smith, Dickson, Melrose, Peebles - Manager: Stein
Újpest: Lung - Káposzta, Rajna, Sóvári - Solymosi, Borsányi - Bene, Göröcs, Lenkei, Kuharszki, Rossi - Trainer: Kalocsay
Tor: 0:1 Bene (51.)

Dynamo Zilina - AC Florenz **3:2 (2:0)**
Mittwoch, 21. Februar 1962, Pod Dubnom - 9.543 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Zilina: Plach - Urbanic, Kopcan, Saga - Minarech, Marusin - Pisárik, Majercik, Jakubcik, Mravec, Hancin - Trainer: Jaciansky
Florenz: Albertosi - Malatrasi, Robotti - Ferretti, Orzan, Rimbaldo - Veneranda, Dell'Angelo, Milani, Milan, Petris - Trainer: Hidegkuti
Tore: 1:0 Jakubcik (9.), 2:0 Majercik (42.), 2:1 Milan (49.), 3:1 Jakubcik (63.), 3:2 Dell'Angelo (85.)

AC Florenz - Dynamo Zilina **2:0 (2:0)**
Dienstag, 27. Februar 1962, Stadio Comunale - 8.117 - SR: Friedrich Seipelt (Österreich)
Florenz: Albertosi - Robotti, Castelletti - Ferretti, Orzan, Gonfiantini - Hamrin, Marchesi, Milan, Dell'Angelo, Petris - Trainer: Hidegkuti
Zilina: Plach - Urbanic, Kopcan, Saga - Horváth, Marusin - Pisárik, Majercik, Jakubcik, Mravec, Hancin - Trainer: Jaciansky
Tore: 1:0 Ferretti (38.), 2:0 Hamrin (41.)

SC Motor Jena - Leixões SC **1:1 (0:1)**
Donn., 22. Februar 1962, Ernst-Abbe-Sportfeld - 14.273 - SR: Milan Kusák (Tschechoslowakei)
Motor: Fritzsche - Otto, Ahnert - Marx, Stricksner, Eglmeyer - R. Ducke, Müller, Kirsch, Röhrer, Lange - Trainer: Buschner
Leixões: Mário Roldão - Mendes, Raúl Machado, Jacinto Santos - Mário Ventura, Raúl Oliveira - Chico, Osvaldo Silva, Manuel Oliveira, Eduardo Gomes, Medeiros - Trainer: Nuñez
Tore: 0:1 Manuel Oliveira (45.), 1:1 Marx (89.)

Leixões SC - SC Motor Jena **1:3 (0:1)**
Sonntag, 25. Februar 1962, Gera, Stadion der Freundschaft* - 9.738 - SR: Stanislav Fencl (CSSR)
Leixões: Mário Roldão - Mendes, Joaquim Pacheco - Mário Ventura, Raúl Machado, Jacinto Santos - Chico, Osvaldo Silva, Manuel Oliveira, Eduardo Gomes, Medeiros - Trainer: Nuñez
Motor: Fritzsche - Otto, Ahnert - Marx, Stricksner, Eglmeyer - R. Ducke, Müller, Kirsch, Röhrer, Lange - Trainer: Buschner
Tore: 0:1 Kirsch (8.), 1:1 Osvaldo Silva (56.), 1:2 Lange (59.), 1:3 Röhrer (80.)
** Jena erhielt keine Einreisegenehmigung nach Portugal, daher fand das Spiel in Gera statt.*

Werder Bremen – Atlético Madrid

Großen Respekt brachten die Werderaner ihrem spanischen Gast entgegen, von dem einige Experten im Vorfeld meinten, er sei mittlerweile stärker als der große Nachbar Real. Die 23.700 Augenzeugen des ersten Viertelfinals waren nach Ablauf der 90 Minuten vom Gegenteil überzeugt. Insbesondere die hochkarätig besetzte Angriffslinie Atléticos fand mit Ausnahme des sehr ballsicheren Jorge Mendonça keine Möglichkeiten zur Entfaltung. In starker Form präsentierte sich freilich auch die Hintermannschaft der Norddeutschen, deren Stopper Helmut Jagielski eine vorzügliche Leistung zeigte. Werder war in der ersten Stunde mit klaren Feldvorteilen ausgestattet, konnte die dicht gestaffelte Atlético-Verteidigung allerdings selten knacken. Arnold „Piko" Schütz verfehlte einige Male nur knapp das Ziel oder fand im aufmerksamen Edgardo Madinabeytia seinen Meister, Mittelstürmer Horst Barth setzte einen Schuss an die Oberkante der Latte. Das Fehlen des routinierten Halbstürmers Willi Schröder, dessen Ideen und Pässe dem Team abgingen, machte sich negativ bemerkbar. In den letzten 30 Minuten lockerten die Gäste ihre starre Defensivhaltung gegen kräftemäßig nachlassende Bremer und deuteten ihre wahren Fähigkeiten an. Rechtsaußen Miguel Jones, zuvor kaum in Erscheinung getreten, brachte sein Team in der 71. Minute gar in Führung. Werders Halblinker Willi Soya sorgte mit dem Ausgleich fünf Minuten vor Toresschluss wenigstens für ein kleines Happy End der aufopferungsvoll kämpfenden Grün-Weißen.

Werder-Coach „Schorsch" Knöpfle gab für das sechs Wochen später stattfindende Rückspiel die Devise aus, die erste halbe Stunde ohne Gegentor zu überstehen, um den dann nervös werdenden Gegner auszukontern. Schöne Gedankenspiele, die schon nach zwei Minuten über den Haufen geworfen waren: Joaquin Peiró ließ am linken Flügel Piontek stehen, seine Flanke erreichte Jones, dessen Pressschlag mit Keeper Kokartis mit Effet aufs Tor flog. Jagielski traf das Leder noch, ohne jedoch das 1:0 verhindern zu können. Die Partie entwickelte sich zu einem sehr harten Duell mit vielen offenen und versteckten Fouls. Erstes Opfer dieser beiderseits rauen Gangart wurde Mitte der ersten Halbzeit „Piko" Schütz, der nach Collars Foul mit einer Knöchelverletzung vom Platz musste (später wurde ein Bruch diagnostiziert). Atlético nutzte die numerische Überlegenheit zum 2:0, als Heinrich Kokartis einen scharf getretenen Collar-Freistoß nicht festhalten konnte und Peiró den Abpraller eindrückte. Werder gab sich noch nicht geschlagen und verkürzte sechs Minuten später durch Willi Schröder nach schöner Vorarbeit Zebrowskis. Der verletzte Arnold Schütz kehrte nach der Pause aufs Feld zurück, ohne logischerweise Impulse setzen zu können. Diese gingen nun ohnehin von den spielerisch deutlich überlegenen Gastgebern aus. Bis zur 61. Minute hielten der erneut starke Werder-Stopper Jagielski und Kollegen die theoretische Chance aufrecht, mit einem weiteren Tor ein drittes Spiel zu erzwingen. Adelardos 3:1 beendete alle dahingehenden Wunschträume.

Újpest Dózsa – Dunfermline Athletic

Die international weitaus größere Erfahrung sprach vor den Viertelfinals zwischen Újpest Dózsa und Dunfermline Athletic klar für die Budapester. Umso überraschender verlief der Auftakt im spärlich besetzten Népstadion, denn die vom später als Manager bei Celtic Glasgow Weltruhm erlangenden Jock Stein gecoachten schottischen Newcomer legten einen furiosen Blitzstart hin und führten nach zehn Minuten 2:0 durch Treffer von Alex Smith und Tom McDonald. 20 Minuten steckte Újpest der Schock in den Gliedern, dann holten Ferenc Bene und Mittelstürmer Sándor Lenkei zum Doppelschlag aus. Bis tief in die zweite Spielhälfte verteidigten die kampfstarken Briten das Unentschieden, ehe Ernö Solymosi per Elfmeter und wenig später János Göröcs mit seinem achten Tor im Wettbewerb die allseits erwarteten Verhältnisse herstellten. Vier Minuten vor dem Abpfiff waren allerdings noch einmal die Gäste dran, die durch McDonalds zweiten Treffer mit einer sehr ordentlichen Ausgangslage auf die Heimreise gingen.

Das Rückspiel im ca. 50.000 Einwohner zählenden Kleinstädtchen Dunfermline elektrisierte die Massen. Der East End Park war mit 24.049 zahlenden Zuschauern gefüllt, die den Außenseiter stimmungsvoll zum größten Triumph der Klubhistorie zu treiben gedachten. Den neun Treffern aus den souverän gewonnenen Spielen gegen St. Patrick's Athletic sowie Vardar Skoplje mussten wenigstens zwei weitere hinzugefügt werden für den Sprung ins Semifinale. Allerdings erwiesen sich die Magyaren mit dem sicheren Torwart Ferenc Lung, der den wegen eines Schienbeinbruchs fehlenden Nationalkeeper Török glänzend ersetzte, und Kapitän Károly Rajna auf dem Posten des Stoppers als weit größeres Kaliber. Hinten hielten die Ungaren ihren Laden dicht, vorne traf in Rechtsaußen Ferenc Bene eine ihrer immens gefährlichen Spitzen in der 51. Minute zum goldenen Tor. Dunfermlines Traum von kontinentalen Heldentaten war (vorerst) beendet.

Dynamo Zilina – AC Florenz

In keinem der 1962er Viertelfinals waren die Rollen klarer verteilt als beim Duell zwischen dem selbst in der tschechoslowakischen Liga eher als Randerscheinung geltenden Außenseiter Dynamo Zilina und dem italienischen Spitzenklub und Titelverteidiger AC Florenz. Zwar hatte Dynamo mit Olympiakos Piräus im November einen höher eingeschätzten Gegner ausgeschaltet, doch die Zeichen standen nicht gut für die Nordostslowaken. Einerseits fehlten die gegen Piräus vom Platz gestellten David und Horváth, zudem mangelte es aufgrund der Winterpause in der heimischen Liga an ernsthafter Spielpraxis. Dagegen standen die Toskaner voll im Ligabetrieb. Alles sprach für die Fiorentina, auch wenn mit dem schwedischen Rechtsaußen Kurt Hamrin ein absoluter Leistungsträger ersetzt werden musste. 9.543 Zuschauer wurden Augenzeugen einer Sensation, die vor allem die Handschrift des Dynamo-Mittelstürmers und –Kapitäns Viliam Jakubcik trug. Der vierfache Nationalspieler gab der erfahrenen Verteidigung der Fiorentina viele Rätsel auf und trug sich überdies zwei Mal in die Schützenliste ein. Pavol Majercik für Zilina sowie Luigi Milan und Lucio Dell'Angelo mit dem späten, aber eminent wichtigen 2:3-Anschlusstreffer auf der Gegenseite vervollständigten den Torreigen.

Sechs Tage später schüttelte Fiorentina-Coach Nándor Hidegkuti sein Team kräftig durch. Mit Castelletti, Gonfiantini, Hamrin und Marchesi standen vier neue Akteure auf dem Rasen, derweil Widerpart Stefan Jaciansky lediglich Alexander Horváth nach abgesessener Sperre für Minarech brachte. Vor der tristen Kulisse von 8.117 Tifosi hatte die Fiorentina gegen die defensiven Slowaken erbitterten Widerstand zu brechen. Es dauerte bis zur 38. Minute, dass der rechte Läufer Amilcare Ferretti den Rückstand egalisierte. Drei Minuten später unterstrich Kurt Hamrin mit dem 2:0 einmal mehr seinen Wert für die Italiener. Ohne jeglichen Glanz schaukelten diese den Vorsprung ins Ziel. Sie hatten es sich wahrlich leichter vorgestellt...

SC Motor Jena – Leixões SC

Der Bau der Berliner Mauer wirkte sich auch ein halbes Jahr nach Errichtung des „antifaschistischen Schutzwalls" auf den internationalen Sportverkehr aus. Analog zu den ersten beiden Runden erhielt der SC Motor Jena keine Einreisegenehmigung nach Portugal, womit die Thüringer ihr „Auswärtsspiel" im benachbarten Gera austragen durften. Praktischerweise wurde das Viertelfinale gegen Leixões SC zu einer Doppelveranstaltung binnen dreier Tage gemacht. Die ohne den 20-jährigen Jungstar Peter Ducke angetretenen Jenenser hatten im Ernst-Abbe-Sportfeld vor nur 14.273 Zuschauern unerwartet große Probleme mit den Portugiesen, die mit dem Pausenpfiff durch Mittelstürmer Manuel Oliveira gar den Führungstreffer verbuchten. Bereits im Angesicht einer drohenden Niederlage wendete Jenas rechter Läufer Heinz Marx in der 89. Minute das größte Unheil ab und sorgte dafür, dass in Gera quasi noch mal bei Null begonnen wurde. Georg Buschner gab dort der gleichen Elf Gelegenheit zur Wiedergutmachung, die durch Mittelstürmer Horst Kirsch alsbald erfolgte. Geschlagen gaben sich die Südeuropäer allerdings nicht so schnell. Osvaldo Silva machte seinem Ruf als Torjäger in der 56. Minute alle Ehre und sorgte für den erneuten Gleichstand. Doch diesmal gab Motor mit dem 2:1 durch Linksaußen Dieter Lange die passende Antwort. Franz Röhrers 3:1 zehn Minuten vor dem Ende bugsierte die Carl-Zeiss-Vorgänger letztlich verdient ins Halbfinale.

Halbfinale

AC Florenz - Újpest Dózsa Budapest **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 21. März 1962, Stadio Comunale - 4.143 - SR: John Kelly (England)
Florenz: Sarti - Robotti, Castelletti - Ferretti, Orzan, Gonfiantini - Hamrin, Milan, Milani, Dell'-Angelo, Can Bartu - Trainer: Hidegkuti
Újpest: Lung - Várhidi, Rajna, Sóvári - Káposzta, Borsányi - Bene, Göröcs, Szini, Kuharszki, Rossi - Trainer: Kalocsay
Tore: 1:0, 2:0 Hamrin (6., 47.)

Újpest Dózsa Budapest - AC Florenz **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 11. April 1962, Népstadion - 21.277 - SR: Friedrich Mayer (Österreich)
Újpest: Lung - Káposzta, Várhidi, Sóvári - Solymosi, Szini - Bene, Göröcs, Halápi, Kuharszki, Rossi - Trainer: Kalocsay
Florenz: Albertosi - Robotti, Castelletti - Ferretti, Gonfiantini, Rimbaldo - Hamrin, Can Bartu, Milan, Dell'Angelo, Petris - Trainer: Hidegkuti
Tor: 0:1 Can Bartu (56.) – Platzverweise: Szini (Újpest, 41.), Milan (Florenz, 41.)

SC Motor Jena - Atlético Madrid **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 28. März 1962, Ernst-Abbe-Sportfeld - 22.523 - SR: Bengt Lundell (Schweden)
Motor: Fritzsche - Otto, Stricksner, Ahnert - Marx, Eglmeyer - R. Ducke, Müller, P. Ducke, Lange, Kirsch - Trainer: Buschner
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Chuzo, Calleja - Ramiro, Glaria - Jones, Adelardo, Mendonça, Peiró, Collar - Trainer: Villalonga
Tor: 0:1 Peiró (62.)

Atlético Madrid - SC Motor Jena **4:0 (2:0)**
Mittwoch, 11. April 1962, Malmö, Malmö-Stadion* - 4.605 - SR: Lucien van Nuffel (Belgien)
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Chuzo, Calleja - Ramiro, Glaria - Jones, Adelardo, Mendonça, Peiró, Collar - Trainer: Villalonga
Motor: Fritzsche - Otto, Stricksner, Ahnert - Woitzat, Eglmeyer - R. Ducke, Müller, P. Ducke, Lange, Kirsch - Trainer: Buschner
Tore: 1:0 Mendonça (14.), 2:0, 3:0 Jones (18., 54.), 4:0 Mendonça (60.)
** Jena erhielt keine Einreisegenehmigung nach Spanien, daher fand das Spiel in Malmö statt.*

AC Florenz – Újpest Dózsa Budapest

Nahezu unter (freiwilligem) Ausschluss der Öffentlichkeit ging das erste Halbfinalspiel zwischen dem AC Florenz und Újpest Dózsa über die Bühne. Auch der im Vorjahr von der Fiorentina errungene Titel hatte den Cup der Pokalsieger für die italienischen Fans nicht über den Rang von Freundschaftsspielen unter Wettbewerbsbedingungen gehoben. Unter diesen Umständen war es nicht schwer, die Kulisse mit 4.143 Zahlenden ganz exakt zu zählen. Der besondere Reiz dieses Duells lag in der Personalie Nándor Hidegkuti, des ungarischen Trainers der Fiorentina, der nun seine eigenen Landsleute aus dem Rennen stoßen wollte. Hidegkuti wusste bestens um Stärken und Schwächen der Budapester und stellte sein Team dementsprechend gut darauf ein. Wieder war es Kurt Hamrin, bereits gegen Dynamo Zilina der Matchwinner, der mit seinem frühen 1:0 (6.) die Weichen auf Finalkurs stellte. Die erstmals mit dem von Fenerbahçe Istanbul verpflichteten Rechtsaußen Can Bartu, dessen durch den Klubwechsel fällige dreimonatige Europacup-Sperre abgelaufen war, angetretenen Toskaner manifestierten ihre Anwartschaft auf die Titelverteidigung direkt nach der Pause, als erneut der überragende Hamrin das 2:0 und damit den Endstand herstellte.

Lag es nur an der nicht sehr ermutigenden Ausgangslage, oder doch daran, dass auch in Ungarn der neu geschaffene Cupsieger-Wettbewerb nicht besonders hoch angesehen war? Letzteres war wohl der Grund, dass lediglich 21.277 Fans ein Ticket lösten – für das fußballbegeisterte Ungarn eine dürftige Kulisse. Újpest-Coach Géza Kalocsay stellte aufgrund des Fehlens seines Kapitäns Károly Rajna die Defensive um, Várhidi agierte als Stopper, Káposzta als rechter Verteidiger und der in Florenz fehlende Ernö Solymosi rutschte als Läufer ins Team. József Szini wurde auf den zweiten Läuferposten zurückgezogen, seine Mittelstürmeraufgabe ging an István Halápi. Auch die Fiorentina nahm einige Änderungen vor; so stand Stammkeeper Enrico Albertosi wieder statt Sarti zwischen den Pfosten. Weniger als befürchtet fiel der Ausfall von Abwehrchef Alberto Orzan ins Gewicht, dessen Job Gonfiantini gut ausfüllte. Die Gastgeber stellten im Népstadion logischerweise das eindeutig spielbestimmende Team, konnten die tief stehenden Italiener jedoch selten zwingend gefährden, da die Aktionen nicht druckvoll genug und häufig zu einfallslos vorgetragen wurden. Für den „Höhepunkt" der ersten Hälfte sorgten József Szini und sein Kontrahent Luigi Milan, die nach einer Rauferei vorzeitig zum Duschen geschickt wurden. Die abwehrstarken Gäste setzten auf gelegentliche Konter, von denen schließlich einer durch den diesmal halbrechts eingesetzten Türken Can Bartu in der 56. Minute zum alles entscheidenden 0:1 genutzt wurde. Florenz stand zum zweiten Mal im Finale des Pokalsieger-Wettbewerbes – wirklich interessiert hat es seine Fans wahrscheinlich nicht.

SC Motor Jena – Atlético Madrid

Motor Jena musste einen Pakt mit Glücksgöttin Fortuna geschlossen haben. Auch der vierte Gegner des Wettbewerbs kam aus einem NATO-Mitgliedsland, für das die Thüringer unverändert keine Einreisegenehmigung bekamen. Somit fiel der Nachteil des Auswärtsspiels wiederum flach. Als Austragungsort des Madrider „Heimspiels" wurde das südschwedische Malmö auserkoren. Zuvor stand aber die Partie im Ernst-Abbe-Sportfeld an, in die der SC Motor zwar als Außenseiter, jedoch keineswegs ohne Optimismus ging: „Gegen Atlético wird es bei uns bestimmt wieder besser laufen, denn Peter Ducke hat seine Verletzung auskuriert", meinte Torhüter Harald Fritzsche mit Blick auf die Krise zuletzt in der Liga mit Pleiten gegen Karl-Marx-Stadt und Lok Leipzig. Damit war die wichtigste Personalie des Buschner-Teams genannt, denn mit Peter Ducke stand und fiel das Angriffsspiel des SC Motor. Aber auch Atlético-Coach José Villalonga konnte im Gegensatz zu den Viertelfinals gegen Werder alles aufbieten, was Rang und Namen hatte. Die erste Hälfte gehörte eindeutig den sich gegenüber den Leixões-Spielen um Längen steigernden Jenensern, die durch Peter Duckes Rückkehr offenbar tatsächlich neues Leben eingehaucht bekamen. Kämpferisch stark und sogar spielerisch überzeugend zwangen sie Atlético zu ei-

ner Abwehrschlacht. Bei einem Innenpfostenschuss von Helmut Müller erstarb den 22.523 Besuchern der Torschrei auf den Lippen. Nachdem die erste Halbzeit torlos blieb, fanden sich die technisch überzeugenden Spanier im zweiten Spielabschnitt weitaus besser zurecht. Nun waren sie es, die Druck machten und Jenas Abwehr und dem tollen Keeper Fritzsche Schwerstarbeit auferlegten. Im Gegensatz zur Buschner-Elf wussten sie ihre Überlegenheit Gewinn bringend einzusetzen. Als Joaquin Peiró in der 62. Minute aus Nahdistanz abzog, war Harald Fritzsche – und mit ihm seine Motor-Elf – geschlagen.

Weder der erzwungene Verzicht auf das Heimspiel im Estadio Metropolitano noch der sich auf südliche Ballzauberer im Allgemeinen nicht eben leistungsfördernd auswirkende Regen konnten Atlético in Malmö vom Weg abbringen. Auch nicht der SC Motor, der an diesem Abend vor der trüben Kulisse von 4.605 Unentwegten hoffnungslos unterlegen war. Die exakt in der Hinspielformation aufgelaufenen Spanier zauberten phasenweise Traumfußball auf das glitschige Parkett und hatten schon nach 18 Minuten und Toren von Jorge Mendonça sowie Miguel Jones die Tickets nach Glasgow in der Tasche. Nach der Pause verdoppelten die Schützen sowohl ihre persönliche Ausbeute wie die des gesamten Teams bis zur 60. Minute. Einziges Manko war am Ende die Verspieltheit, mit der ein deutlicherer Erfolg verschenkt wurde. Böse war darüber niemand, schon gar nicht Georg Buschner und seine Mannen.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	UA Sedan-Torcy – **Atlético**	2:3, 1:4
2.	Leicester City – **Atlético**	1:1, 0:2
VF	SV Werder Bremen – **Atlético**	1:1, 1:3
HF	SC Motor Jena – **Atlético**	0:1, 0:4

Atlético: 6 Siege, 2 Unentschieden, 19:6 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**AC Florenz**	Freilos (Titelverteidiger)
2.	**AC Florenz** – Rapid Wien	3:1, 6:2
VF	Dynamo Zilina – **AC Florenz**	3:2, 0:2
HF	**AC Florenz** – Újpest Dózsa Budapest	2:0, 1:0

AC Florenz: 5 Siege, 1 Niederlage, 16:6 Tore

Bis zum Startschuss der Weltmeisterschaften im fernen Chile blieben zwar noch drei Wochen Zeit, doch speziell für Titelverteidiger AC Florenz hatte das globale Großereignis im Vorfeld des zweiten Pokalsieger-Finales schon unerfreuliche Schatten geworfen. Der italienische Verband erwog bis kurz vor Austragung des Finales, den WM-Kandidaten der Fiorentina die Spielerlaubnis zu verweigern. Während Rechtsverteidiger Enzo Robotti tatsächlich nicht mitwirken konnte, erhielten Castelletti, Milani und Petris (die schließlich auch nicht zum Chile-Kader gehörten) zur Erleichterung von Trainer Nándor Hidegkuti letztlich grünes Licht. Robottis Fehlen bedingte die Versetzung Alberto Orzans auf die rechte Verteidigungsseite. Im Tor erhielt der routiniertere Giuliano Sarti den Vorzug gegenüber dem vorjährigen Finalhelden Albertosi, und auch im Angriffszentrum nahm Hidegkuti eine Korrektur im Vergleich zum Halbfinale in Budapest vor, indem er Luigi Milan durch seinen vor Saisonbeginn aus Padua gekommenen Beinahe-Namensvetter Aurelio Milani ersetzte, der als frisch gebackener Torschützenkönig der Serie A (22 Treffer) vor Selbstbewusstsein nur so strotzte.

Acht Tage nach der 3:5-Finalschlappe des ungeliebten „großen Bruders" Real gegen Benfica Lissabon bezogen die rot-weiß-blauen Atlético-Kicker eine zusätzliche Motivation aus der seltenen Chance, aus dem langen Schatten des Stadtrivalen zu treten. National hatte der sich zwar mal wieder das Double gesichert und Atlético um sieben Zähler distanziert. Doch auf europäischer Bühne bot sich der Elf von José Villalonga die Aussicht, die Kluft zu den „Weißen" etwas zu verkleinern. Die Vorzeichen standen gut, schließlich hatte Atlético im laufenden Wettbewerb beachtliche Duftnoten hinterlassen und immerhin die Vertreter Frankreichs, Englands und Deutschlands (West wie Ost) mehr oder weniger souverän beherrscht. Zudem konnte Villalonga seine Wunschformation auf den Rasen schicken, die bereits in den Halbfinals gegen Motor Jena in exakt derselben Zusammensetzung aufgelaufen war. Der gehörten im Übrigen mit dem argentinischen Keeper Madinabeytia, dem Brasilianer Ramiro, dem angolanischen Torjäger Jorge Mendonça sowie dem Äquatorialguineer Miguel Jones gleich vier „Legionäre" an, wobei laut Reglement nur zwei gestattet waren. Doch Spaniens mitunter unkonventionelle Einbürgerungspraxis erlaubte zuweilen gewisse „Erleichterungen" bei Spitzensportlern.

Für die Fiorentina war der Endspielort Glasgow ein gutes Omen, schließlich hatte die „Viola" am gleichen Ort ein Jahr zuvor den ersten Europacup-Erfolg eingeleitet. Allerdings war diesmal der Hampden Park Schauplatz, der mit knappen 30.000 Zuschauern zu weniger als einem Viertel gefüllt war. Da zudem während des gesamten Spiels der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte und dies lateinischen Teams traditionell nicht behagt, war der Rahmen für ein Fußballfest nicht gegeben.

Nichtsdestotrotz nahmen die Toskaner von Beginn an das Zepter in die Hand und erspielten die ersten Chancen. Zunächst verfehlte Hamrin einen Pass von Can Bartu (1.) nur um Zentimeter, kurz darauf wurde ein Solo Lucio Dell'Angelos in höchster Not gestoppt. Besser machte es in der 11. Minute der Madrilene Joaquin Peiró, der eine Unachtsamkeit Gonfiantinis eiskalt nutzte und aus sieben Metern Entfernung unhaltbar vollstreckte. Wer nun geglaubt hatte, die Fiorentina würde ob des Rückstandes Wirkung zeigen, wurde bald eines Besseren belehrt. Eine gute Viertelstunde später begann alles wieder bei Null. Der überzeugende Rechtsaußen Kurt Hamrin ließ seinen Gegenspieler stehen, bediente Mittelstürmer Aurelio Milani, der das Leder im Doppelpass wieder auf Hamrin ablegte. Dem 27-jährigen Schweden fiel es nicht mehr schwer, das Spielgerät aus fünf Metern Entfernung zum Ausgleich über die Linie zu bugsieren – ein in Entstehung und Abschluss schulbuchmäßig vorgetragener Angriff, der zweifellos den Höhepunkt der Partie darstellte. Wenige Minuten darauf sahen sich die Violetten um die mögliche Führung betrogen, als Schiri Wharton eine Attacke zweier spanischer Verteidiger im Strafraum gegen Hamrin nicht als elfmeterwürdig ansah.

Fiorentina-Mittelstürmer Aurelio Milani nimmt es mit drei Atlético-Verteidigern auf

In der durch den zunehmend schlüpfrigeren Untergrund beeinflussten zweiten Spielhälfte führte der Zufall in vielen Szenen Regie. Torchancen verzeichneten beide Teams in ausreichender Zahl, doch die Torhüter Giuliano Sarti hüben wie Edgardo Madinabeytia drüben blieben jeweils Sieger in den Duellen mit den gegnerischen Angreifern. So verhinderte Italiens Nationalkeeper Atléticos 2:1, indem er einen scharfen Schuss von Miguel Jones über den Kasten- und einen platzierten Flachschuss Peirós um den Pfosten lenkte. Madinabeytia bewies sein Können bei einem Schuss von Lucio Dell'Angelo (nach Hamrin-Vorarbeit) sowie gegen den allein auf ihn zulaufenden Aurelio Milani, den er vor dem Strafraum mit Fußabwehr bremste. Verständlicherweise erlahmten in der notwendig gewordenen dreißigminütigen Verlängerung beiderseits die Kräfte. Immerhin wussten beide Defensivreihen durch konzentrierte Arbeit einen „Glückstreffer" zu verhindern, der diesem Finale einen Zufallssieger gegeben hätte. War die Vertagung der Entscheidung unter sportlichen Aspekten gewiss eine faire Lösung, so hatte die UEFA nun ein Terminproblem. Wegen der anstehenden Weltmeisterschaft blieb nichts anderes, als das Wiederholungsspiel in die nächste Saison zu verlegen.

Am 5. September trafen sich beide Klubs ein zweites Mal. Die Neuauflage im Stuttgarter Neckarstadion, das zum zweiten Male nach dem 1959er Landesmeister-Endspiel zwischen Real Madrid und Stade Reims ein kontinentales Finale ausrichtete, geriet quasi zu einem Vorbereitungsspiel auf die Saison 1962/63, da die jeweiligen nationalen Meisterschaften noch gar nicht gestartet waren. Derweil Atlético gegenüber dem ersten Finale nur eine Änderung vornahm (Jorge Griffa statt Antonio Chuzo in der Abwehrzentrale), hatte sich beim Pokalverteidiger einiges getan: Ferruccio Valcareggi saß mittlerweile als Nachfolger von Nándor Hidegkuti auf der Trainerbank, zudem hütete Albertosi statt Sarti das Tor, kamen Robotti, Malatrasi und Marchesi anstelle von Gonfiantini, Rimbaldo und Can Bartu zum Zuge.

Atlético setzte der abwartenden Haltung der Fiorentina von Beginn an einen furiosen Sturmlauf entgegen, der nach nur acht gespielten Minuten mit dem 1:0 belohnt wurde. Diesem durch den dunkelhäutigen Rechtsaußen Miguel Jones erzielten Tor stand Enrico Albertosi freilich Pate, in dem der vorjährige Finalheld einen von Collar getretenen Eckball in anfängerhafter Weise durch die Hände rutschen ließ. Damit war die Marschroute der Valcareggi-Elf komplett durchkreuzt, Verunsicherung machte sich breit und die Iberer hielten das Zepter fest in der Hand. Albertosi nutzte die ihm durch Adelardos gefährlichen Flachschuss sowie einen kunstvoll um die Mauer gezirkelten Freistoß Mendonças eingeräumten Wiedergutmachungsgelegenheiten, ehe er in der 27. Minute endgültig zum Unglücksraben mutierte: erneute Ecke, diesmal getreten von Jones, Albertosi faustete am Ball vorbei, der von Jorge Mendonças Stirn zum 2:0 ins Netz flutschte.

Abgesehen von zwei Chancen für Petris, der jeweils zu zögerlich vergab, und einer von Lucio Dell'Angelo ließ die von Jorge Griffa bestens dirigierte Madrider Abwehr vor der Pause nichts zu, zumal Kämpfer Isacio Calleja durch konsequente Bewachung Kurt Hamrins (der durch eine Knöchelverletzung gehandicapt ins Spiel ging) die Bestnote erhielt und die vermeintlich gefährlichste Waffe der Toskaner praktisch aus dem Spiel nahm.

Anfangs der zweiten Hälfte blühte bei einigen schönen Spielzügen der Fiorentina kurzzeitig deren eigentliches Können auf, doch spätestens in Strafraumnähe schnappte Atléticos Falle umbarmherzig zu. Und als schließlich nach einer knappen Stunde Joaquin Peiró auf der anderen Seite einen Lattenkopfball von Jones (Collar hatte geflankt) zum 3:0 abstaubte war es vorbei mit der kurzen Florentiner Herrlichkeit und die Messe endgültig gelesen. In den verbleibenden 30 Minuten dieses überaus fairen Finales drohte dem entthronten Titelverteidiger ein Debakel, jedoch beließ es die Villalonga-Elf beim Zelebrieren einer wahren Fußball-Gala, ohne dem Gegner weiteren Schaden zuzufügen.

„Atlético war um so viel besser als wir. Das ist der Hauptgrund, weshalb wir so klar geschlagen wurden", konstatierte ein sichtlich bedrückter Ferruccio Valcareggi. Gelöster gab sich verständlicherweise José Villalonga: „Der bessere Spielaufbau war entscheidend für unseren Sieg. Hinzu kam, dass meine Mannschaft in der Technik Vorteile hatte und schneller war als die Italiener."

Atlético glückte an diesem 5. September 1962 ein kleiner Schritt aus dem Schatten des großen Nachbarn Real. Dagegen musste die Fiorentina eine Erfahrung machen, die sie mit allen späteren Pokalsieger-Champions verbinden sollte. Die, dass es in diesem Wettbewerb unmöglich war, den Titel erfolgreich zu verteidigen...

Finale (Do., 10. Mai 1962, 19.00 Uhr, Glasgow, Hampden Park)

Atlético Madrid - AC Florenz **n.V. 1:1 (1:1, 1:1)**
Atlético: Edgardo Madinabeytia - Feliciano Rivilla, Antonio Chuzo, Isacio Calleja - Ramiro, Jesús Glaria - Miguel Jones, Adelardo, Jorge Mendonça, Joaquin Peiró, Enrique Collar - Trainer: José Villalonga
Florenz: Giuliano Sarti - Alberto Orzan, Sergio Castelletti - Amilcare Ferretti, Piero Gonfiantini, Claudio Rimbaldo - Kurt Hamrin, Can Bartu, Aurelio Milani, Lucio Dell'Angelo, Gianfranco Petris - Trainer: Nándor Hidegkuti
Tore: 1:0 Peiró (11.), 1:1 Hamrin (27.) - **SR:** Thomas Wharton (Schottland) - **ZS:** 29.066

Finale (Wdh., Mi., 5. September 1962, 16.30 Uhr, Stuttgart, Neckarstadion)

Atlético Madrid - AC Florenz **3:0 (2:0)**
Atlético: Edgardo Madinabeytia - Feliciano Rivilla, Jorge Griffa, Isacio Calleja - Ramiro, Jesús Glaria - Miguel Jones, Adelardo, Jorge Mendonça, Joaquin Peiró, Enrique Collar - Trainer: José Villalonga
Florenz: Enrico Albertosi - Enzo Robotti, Sergio Castelletti - Saul Malatrasi, Alberto Orzan, Rino Marchesi - Kurt Hamrin, Amilcare Ferretti, Aurelio Milani, Lucio Dell'Angelo, Gianfranco Petris - Trainer: Ferruccio Valcareggi
Tore: 1:0 Jones (8.), 2:0 Mendonça (27.), 3:0 Peiró (59.) - **SR:** Kurt Tschenscher (Deutschland) - **ZS:** 38.120

Torjäger

8 János Göröcs (Újpest Dózsa Budapest)

6 Kurt Hamrin (AC Florenz), Jorge Mendonça (Atlético Madrid), Joaquin Peiró (Atlético Madrid), Ernö Solymosi (Újpest Dózsa Budapest)

5 Charles Dickson (Dunfermline Athletic), Miguel Jones (Atlético Madrid), Béla Kuharszki (Újpest Dózsa Budapest), Dieter Lange (SC Motor Jena), Manuel Oliveira (Leixões SC), Osvaldo Silva (Leixões SC)

Der 62-malige ungarische Internationale János Göröcs schoss Újpest Dózsa mit acht Toren ins Halbfinale

Atlético Madrid	geb. am	Spiele	Tore
Madinabeytia, Edgardo	24.09.1937	9	
Rivilla, Feliciano	21.08.1936	9	
Chuzo, Antonio	28.01.1940	4	
Calleja, Isacio	02.12.1936	9	
Griffa, Jorge	07.05.1936	5	
Ramiro	11.02.1933	8	
Glaria, Jesús	02.01.1942	7	
Jones, Miguel	28.10.1937	8	5
Adelardo	26.09.1939	9	3
Mendonça, Jorge	07.09.1938	9	6
Peiró, Joaquin	29.01.1936	9	6
Collar, Enrique	02.11.1934	10	2
Callejo, Alberto	08.04.1932	5	
Medina, Vicente	11.02.1940	2	
Rodriguez, José Antonio	26.05.1937	2	
Cortés, Amador	20.08.1936	1	
Dominguez, Antonio	14.09.1933	1	
Pazos, Manuel (TW)	17.03.1930	1	
Polo, Manuel	24.08.1936	1	
Ribes, José	07.07.1938	1	
Trainer: Villalonga, José	04.12.1919	10	

Messe-Pokal 1961/62

Das Interesse am Messe-Pokal steigerte sich vor Beginn seiner vierten Austragung, so dass eine weitere Aufstockung der Starterzahl von zuvor 16 auf nun 28 vorgenommen wurde. Weiterhin rückläufig war der prozentuale Anteil der Stadtauswahlen, von denen wie vor Jahresfrist fünf meldeten. Mittlerweile stellte die Hälfte der UEFA-Mitgliedsverbände Teams – Premiere feierten Portugal, Griechenland und die Tschechoslowakei. Spanien, Deutschland, Jugoslawien, Italien und England schickten mit jeweils drei Teilnehmern das größte Kontingent ins Rennen. Erstmals wurde mit dem Grundsatz gebrochen, wonach nur ein Klub aus einer Stadt an den Start gehen durfte: Barcelona (CF und Español), Mailand (AC und Inter) sowie Edinburgh (Heart of Midlothian und Hibernian) waren ausnahmsweise doppelt vertreten. Etwas irritierend erscheint auf den ersten Blick die Tatsache, dass bis zum Viertelfinale in Gruppen gespielt wurde. Trotzdem blieb's beim K.-o.-System – die Mannschaften rückten lediglich innerhalb der Staffeln eine Runde weiter und ermittelten in ihrer Siebener-Gruppe einen Halbfinalisten.

1. Runde

GRUPPE A

AC Mailand - Stadtauswahl Novi Sad 0:0
Mi., 30.8. – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 15.000
Stadtauswahl Novi Sad - AC Mailand 2:0 (1:0)
Mi., 20.9. – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Takac (20.), 2:0 Pavlic (50.)

Racing Club Straßburg - MTK Budapest 1:3 (0:2)
Mi., 13.9. – SR: Schicker (Schweiz) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Sándor (20.), 0:2 I. Szimcsák (23.), 1:2 Lachot (73.), 1:3 Kuti (90.)
MTK Budapest - Racing Club Straßburg 10:2 (3:1)
Mi., 27.9. – SR: Mach (Tschechoslowakei) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Kuti (13.), 2:0 Sándor (18.), 2:1 Nabat (21.), 3:1 Molnár (37.), 4:1, 5:1 I. Szimcsák (47., 53.), 6:1 Kuti (60.), 7:1 I. Szimcsák (68.), 8:1 Molnár (69.), 8:2 Hauss (75./Elfmeter), 9:2 Sas (82.), 10:2 Sándor (83.)

Spartak Brno - Stadtauswahl Leipzig 2:2 (1:2)
Mi., 27.9. – SR: Balla (Ungarn) – ZS: 1.500 – T.: 1:0 Skejbal (9.), 1:1, 1:2 Trölitzsch (13., 44./Elfmeter), 2:2 Skejbal (46./Elfmeter)
Stadtauswahl Leipzig - Spartak Brno 4:1 (3:0)
Mi., 4.10. – SR: Raeymaekers (Belgien) – ZS: 15.000 – T.: 1:0, 2:0 Frenzel (17., 21.), 3:0, 4:0 Zerbe (36., 55.), 4:1 Skejbal (64.)

Freilos: Iraklis Saloniki

GRUPPE B

Stævnet Kopenhagen - Dinamo Zagreb 2:7 (x:x)
Do., 7.9. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 12.000 – T.: O. Sørensen, Ravn - Jerkovic (2), Cvitkovic (2), Santek, Knez, Matus
Dinamo Zagreb - Stævnet Kopenhagen 2:2 (1:2)
Mi., 4.10. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Remete (29.), 1:1 E. Rasmussen (31.), 1:2 H. Andersen (40.), 2:2 Markovic (70.)

Olympique Lyon - Sheffield Wednesday 4:2 (3:0)
Di., 12.9. – SR: Guinnard (Schweiz) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 Rambert (19.), 2:0, 3:0 N'Jo-Lea (22., 38.), 3:1 Young (47.), 3:2 Ellis (63.), 4:2 Combin (90.)
Sheffield Wednesday - Olympique Lyon 5:2 (3:1)
Mi., 4.10. – SR: Crossman (Schottland) – ZS: 30.300 – T.: 0:1 Salem (6.), 1:1 Fantham (9.), 2:1 Griffin (14.), 3:1 McAnearney (20./Elfmeter), 4:1 Dobson (78.), 4:2 Djorkaeff (81.), 5:2 Fantham (85.)

Stadtauswahl Berlin - CF Barcelona 1:0 (0:0)
Mi., 20.9. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 30.300 – T.: 1:0 Steinert (83.)
CF Barcelona - Stadtauswahl Berlin 3:0 (1:0)
Mi., 4.10. – SR: Campanati (Italien) – ZS: 46.000 – T.: 1:0, 2:0 Evaristo (8., 75.), 3:0 Zaldúa (90.)

Freilos: AS Rom

GRUPPE C

Hibernian Edinburgh - Belenenses Lissabon 3:3 (0:3)
Mo., 4.9. – SR: Howley (England) – ZS: 16.000 – T.: 0:1 Matateu (13.), 0:2 Yauca (15.), 0:3 Matateu (26.), 1:3, 2:3 Fraser (47., 53.), 3:3 Baird (60./Elfmeter)
Belenenses Lissabon - Hibernian Edinburgh 1:3 (1:1)
Mi., 27.9. – SR: Caballero (Spanien) – ZS: 7.700 – T.: 0:1 Baxter (20.), 1:1 Matateu (28.), 1:2 Baxter (61.), 1:3 E. Stevenson (74.)

Stadtauswahl Basel - Roter Stern Belgrad 1:1 (1:1)
Mi., 6.9. – SR: Machin (Frankreich) – ZS: 3.500 – T.: 1:0 Odermatt (8.), 1:1 Maravic (32.)
Roter Stern Belgrad - Stadtauswahl Basel 4:1 (2:1)
Mi., 18.10. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 Stipic (6.), 1:1 H. Blumer (23.), 2:1 Melic (42.), 3:1 Rudinski (60.), 4:1 Melic (69.)

Hannover 96 - Español Barcelona 0:1 (0:0)
Mi., 13.9. – SR: Casteleyn (Belgien) – ZS: 12.000 – T.: 0:1 Camps (52.)
Español Barcelona - Hannover 96 2:0 (1:0)
Mi., 27.9. – SR: Rigato (Italien) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Camps (27.), 2:0 Indio (61.)

Freilos: Birmingham City

GRUPPE D

CF Valencia - Nottingham Forest 2:0 (2:0)
Mi., 13.9. – SR: Campos (Portugal) – ZS: 46.000 – T.: 1:0, 2:0 Waldo (14., 42.)
Nottingham Forest - CF Valencia 1:5 (0:3)
Mi., 4.10. – SR: Smith (Wales) – ZS: 36.200 – T.: 0:1, 0:2 Waldo (11., 13.), 0:3, 0:4 H. Núñez (30., 49.), 1:4 Cobb (56.), 1:5 H. Núñez (68.)

Union St. Gilloise - Heart of Midlothian 1:3 (1:2)
Mi., 27.9. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 3.100 – T.: 1:0 van Vaerenbergh (18.), 1:1 Blackwood (23.), 1:2, 1:3 Davidson (30., 76.)
Heart of Midlothian - Union St. Gilloise 2:0 (0:0)
Mi., 4.10. – SR: Poulsen (Dänemark) – ZS: 17.500 – T.: 1:0 Wallace (71.), 2:0 Stenhouse (87.)

1. FC Köln - Inter Mailand 4:2 (3:1)
Mi., 27.9. – SR: Finney (England) – ZS: 31.000 – T.: 1:0 Sturm (2.), 1:1 Morbello (19.), 2:1 C. Müller (23.), 3:1 Hemmersbach (36.), 3:2 Petroni (63.), 4:2 Thielen (71.)
Inter Mailand - 1. FC Köln 2:0 (1:0)
Mi., 11.10. – SR: Skoric (Jugoslawien) – ZS: 21.000 – T.: 1:0, 2:0 Suárez (5., 59./Elfmeter)
Entscheidungsspiel
Inter Mailand - 1. FC Köln 5:3 (4:1)
Mi., 25.10., Mailand – SR: Kelly (England) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Humberto (2.), 2:0 Suárez (16.), 3:0 Humberto (32.), 4:0 Morbello (40.), 4:1, 4:2 Regh (42., 54.), 5:2 Humberto (63.), 5:3 Ripkens (73.)

Freilos: Lausanne-Sports

Der Paukenschlag der 1. Runde ereignete sich gleich zum Auftakt. Die aus Spielern der Erstligisten Vojvodina und RFK bestehende Stadtelf Novi Sads schaffte das Kunststück, dem mit Top-Stürmern wie José Altafini, Gianni Rivera oder Jimmy Greaves angetretenen AC Mailand in 180 Minuten nicht einen Treffer zu genehmigen und ihrerseits im heimischen Gradski-Stadion zwei zu erzielen – bevor Milan in den folgenden Jahren zu großem Ruhm gelangen sollte, musste es auch manche Kröte schlucken. Da auch Dinamo Zagreb und Roter Stern Belgrad problemlos durchkamen, gehörte Jugoslawien zu den beiden Gewinnern der Startrunde. Der zweite war Spanien, dessen Troika ebenfalls geschlossen in Runde 2 marschierte. Während sich der CF Valencia im Duell mit Nottingham Forest vor allem dank der Treffsicherheit des Torjägerduos Waldo (4 Tore) und Héctor Núñez (3) klar behauptete, dezimierten die Barcelonaer Klubs das bundesdeutsche Starterfeld um die Berliner Stadtauswahl sowie Hannover 96 in erster Linie aufgrund ihrer starken Verteidigungsreihen. Womit auch gleich der Übergang zu den Verlierern des Auftakts gelungen ist – alle drei bundesdeutschen Oberligisten strichen die Segel, denn auch der 1. FC Köln scheiterte an Inter Mailand. Allerdings erst nach großer Gegenwehr und im notwendigen dritten Spiel, bei dem der Portugiese Giorgio Raggi Humberto als dreimaliger Torschütze einen seiner wenigen großen Momente im Inter-Dress hatte.

Folglich verblieb die Leipziger Stadtauswahl nach dem glatten Sieg über Spartak Brno als einziger (ost-) deutscher Vertreter im Messe-Cup. Die beeindruckendste Vorstellung lieferte hingegen MTK Budapest – die Magyaren fegten den Racing Club Straßburg zweistellig geschlagen aus dem Népstadion.

2. Runde

GRUPPE A

Iraklis Saloniki - Stadtauswahl Novi Sad 2:1 (1:1)
Do., 26.10. – SR: Adami (Italien) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Xilas (9./Elfmeter), 1:1 Takac (43.), 2:1 Karavergos (49.)
Stadtauswahl Novi Sad - Iraklis Saloniki 9:1 (3:0)
Mi., 15.11. – SR: Köhler (DDR) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 Radovic (8.), 2:0 Aleksic (22.), 3:0 Pavlic (38.), 4:0, 5:0 Radovic (46., 53.), 6:0 Mijatovic (55.), 7:0, 8:0 Pavlic (57., 58.), 8:1 S. Chasekidis (60.), 9:1 Mijatovic (77.)

MTK Budapest - Stadtauswahl Leipzig 3:0 (1:0)
Di., 7.11. – SR: Nedelkovski (Jugoslawien) – ZS: 3.000 – T.: 1:0, 2:0 Povázsai (37., 59.), 3:0 Sándor (81.)
Stadtauswahl Leipzig - MTK Budapest 3:0 (1:0)
Mi., 15.11. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Frenzel (18.), 2:0 Engelhardt (76.), 3:0 Frenzel (81.)
Entscheidungsspiel
MTK Budapest - Stadtauswahl Leipzig 2:0 (1:0)
Do., 30.11., Bratislava – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Sándor (39.), 2:0 Bödör (57.)

GRUPPE B

Sheffield Wednesday - AS Rom 4:0 (3:0)
Mi., 29.11. – SR: Blavier (Belgien) – ZS: 42.600 – T.: 1:0 Fantham (6.), 2:0, 3:0, 4:0 Young (33., 35., 79.) - Platzverweis: Lojacono (AS Rom, 65.)
AS Rom - Sheffield Wednesday 1:0 (1:0)
Mi., 13.12. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 45.000 – T.: 1:0 Swan (35./ET)

CF Barcelona - Dinamo Zagreb 5:1 (4:0)
Mi., 13.12. – SR: Ternieden (Deutschland) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Pereda (15.), 2:0, 3:0, 4:0 Evaristo (19., 28., 33.), 5:0 Kocsis (68.), 5:1 Jerkovic (87.)
Dinamo Zagreb - CF Barcelona 2:2 (1:1)
Mi., 20.12. – SR: Stathatos (Griechenland) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Lamza (24.), 1:1 Evaristo (37.), 2:1 Lamza (47.), 2:2 Zaballa (69.)

GRUPPE C

Roter Stern Belgrad - Hibernian Edinburgh 4:0 (3:0)
Mi., 1.11. – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Maravic (17.), 2:0 Melic (24.), 3:0 Tasic (42.), 4:0 Maravic (55.)
Hibernian Edinburgh - Roter Stern Belgrad 0:1 (0:0)
Mi., 15.11. – SR: Kingston (Wales) – ZS: 9.000 – T.: 0:1 Prljincevic (77.)

Español Barcelona - Birmingham City 5:2 (3:1)
Mi., 15.11. – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Bloomfield (20.), 1:1 Castaños (24.), 2:1 Carranza (26.), 3:1 Camps (32.), 3:2 Harris (75./Elfmeter), 4:2, 5:2 Camps (80., 85.)

Birmingham City - Español Barcelona 1:0 (0:0)
Do., 7.12. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 16.900 – T.: 1:0 Auld (59.) – Platzverweise: Harris (53.), Auld (64.) – Abel (53.), Rivas (64.)

GRUPPE D

Heart of Midlothian - Inter Mailand 0:1 (0:1)
Mo., 6.11. – SR: Howley (England) – ZS: 20.500 – T.: 0:1 Humberto (33.)
Inter Mailand - Heart of Midlothian 4:0 (2:0)
Mi., 22.11. – SR: Caballero (Spanien) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Hitchens (10.), 2:0 Morbello (31.), 3:0 Humberto (75.), 4:0 Hitchens (86.)

CF Valencia - Lausanne-Sports 4:3 (2:0)
Sa., 23.12. – SR: de Freitas (Portugal) – ZS: 17.500 – T.: 1:0, 2:0 Ribelles (20./Elfmeter, 37.), 2:1 Vonlanden (48./Elfmeter), 3:1 Coll (57.), 3:2 Dürr (60.), 3:3 Hosp (63.), 4:3 Waldo (82.) - Platzverweis: Dürr (Lausanne, 89.) - *Die Entscheidung fiel in einem Spiel, da Lausanne keinen Termin für das Rückspiel fand.*

Der Leipziger Auswahl erging es um einiges besser als den Elsässern. Sie kassierten bei MTK „nur" eine 0:3-Schlappe, schienen gleichwohl vor dem Rückspiel chancenlos zu sein. Nachdem in der Vergangenheit zweimal ein hoher Heimsieg auf des Gegners Platz noch verspielt worden war, drehten die Sachsen diesmal jedoch den Spieß um und kamen durch zwei Treffer von Henning Frenzel und einen von Dieter Engelhardt zu einem erstaunlichen 3:0. Im Entscheidungsspiel setzte sich allerdings der ungarische Favorit doch mit 2:0 durch. War MTK zum Auftakt mit dem deutlichsten Tagessieg aufgefallen, so trat nunmehr Novi Sad in diese Fußstapfen, indem Dimitrije Radovic, Djordje Pavlic (je drei Tore) & Co. einen 9:1-Kantersieg über Debütant Iraklis Saloniki zelebrierten. Als einziger Stadtelf gelang den Jugoslawen der Sprung ins Viertelfinale, wo sich ansonsten ausschließlich Klubteams einfanden – weiterhin kamen deren drei aus Spanien. Der zweifache Cup-Sieger CF Barcelona hielt sich gegen Dinamo Zagreb ebenso schadlos wie Lokalrivale Español, der dank drei Toren von Antonio Camps den zweimaligen Finalisten Birmingham City mit 2:5 geschlagen auf die Heimreise schickte. In St. Andrew's stand Schiri Thomas Wharton im Mittelpunkt, der gleich vier Platzverweis verhängte. Terminprobleme sorgten dafür, dass der CF Valencia und Lausanne-Sports nur einmal die Klingen kreuzten. Die Schweizer leisteten kräftigen Widerstand, kamen trotz zweimaligem Zwei-Tore-Rückstand zurück und mussten sich erst nach Waldos 4:3 geschlagen geben. Schon an der ersten Hürde blieb Titelverteidiger AS Rom hängen: Die Elf von Luis Antonio Carniglia bekam in Hillsborough Sheffield Wednesdays Torjäger Gerry Young nicht in den Griff – der spätere einmalige Nationalspieler (1964) besiegelte den 4:0-Heimsieg quasi im Alleingang. Ebensolche Siege auf eigenem Geläuf verhalfen Roter Stern Belgrad und Inter Mailand zum Sprung ins Viertelfinale.

Viertelfinale

GRUPPE A

Stadtauswahl Novi Sad - MTK Budapest 1:4 (1:1)
Sonntag, 11. Februar 1962, Gradski - 20.000 - SR: Ferdinand Marschall (Österreich)
Novi Sad: Veres - Sekeres, Nikolic, Svinjarevic, Bena, Sentin, Aleksic, Takac, Mijatovic, Jergic, Radovic
MTK: Kovalik - Palicskó, Sipos, Jenei, Nagy, F. Kovács, Sándor, Vasas, Bödör, Kuti, I. Szimcsák - Trainer: Szücs
Tore: 1:0 Aleksic (22.), 1:1 Bödör (35.), 1:2 Kuti (55.), 1:3, 1:4 Vasas (75., 80.)
MTK Budapest - Stadtauswahl Novi Sad 2:1 (1:1)
Sonntag, 18. Februar 1962, Hungária körút - 3.000 - SR: Werner Bergmann (DDR)
MTK: Kovalik - Palicskó, Sipos, Jenei, Nagy, F. Kovács, Bödör, Vasas, Kuti, Molnár, I. Szimcsák - Trainer: Szücs
Novi Sad: Veres - Radovic, Sekeres, Svinjarevic, Jergic, Sentin, Aleksic, Takac, Stefanovic, Milic, Dugandzija
Tore: 0:1 Milic (10.), 1:1 Molnár (35.), 2:1 Bödör (67.)

GRUPPE B

Sheffield Wednesday - CF Barcelona 3:2 (2:2)
Mittwoch, 28. Februar 1962, Hillsborough - 28.956 - SR: Albert Dusch (Deutschland)
Sheffield: Springett - Johnson, Megson - Hardy, Swan, Kay - Wilkinson, Dobson, Young, Fantham, Finney - Manager: Buckingham
Barcelona: Celdrán - Benitez, Rodri, Gracia - Segarra, Garay - Pereda, Vergés, Evaristo, Kocsis, Villaverde - Trainer: Kubala
Tore: 0:1 Villaverde (14.), 1:1 Fantham (28.), 1:2 Evaristo (35.), 2:2 Finney (43.), 3:2 Fantham (50.)
CF Barcelona - Sheffield Wednesday 2:0 (2:0)
Mittwoch, 28. März 1962, Camp Nou - 75.000 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Barcelona: Sadurni - Benitez, Gensana, Garay - Vergés, Segarra - Pereda, Kocsis, Evaristo, Villaverde, Vicente - Trainer: Kubala
Sheffield: Springett - Johnson, Megson - Hardy, Swan, Kay - Finney, Dobson, Ellis, Fantham, Holliday - Manager: Buckingham
Tore: 1:0 Evaristo (11.), 2:0 Kocsis (33.)

GRUPPE C

Español Barcelona - Roter Stern Belgrad 2:1 (0:1)
Donnerstag, 1. Februar 1962, Sarriá - 30.000 - SR: Raoul Righi (Italien)
Español: Joanet - Rivas, Bartoli, Dauder - Abel, Sastre - Czibor, Santos, Carranza, Rial, Camps - Trainer: Zamora/Arcas
Roter Stern: Vukicevic - Durkovic, Tomic - Skrbic, Sijakovic, Popovic - Stipic, Maravic, Rudinski, Sekularac, Melic - Trainer: Pavic
Tore: 0:1 Stipic (11.), 1:1, 2:1 Camps (55., 76.) – Platzverweise: Carranza (85.) – Sijakovic (85.)

Roter Stern Belgrad - Español Barcelona 5:0 (1:0)
Mittwoch, 14. März 1962, Armee-Stadion (JNA) - 5.000 - SR: Albert Guinnard (Schweiz)
Roter Stern: Stojanovic - Durkovic, Milicevic - Malesev, Sijakovic, Popovic - Stipic, Maravic, Galic, Sekularac, Melic - Trainer: Pavic
Español: Joanet (46. Piris) - Argilés, Abel, Bartoli - Muñoz, Rivas - Dominguez, Santos, Sastre, Carranza, Camps - Trainer: Zamora/Arcas
Tore: 1:0 Sekularac (24.), 2:0 Abel (46./ET), 3:0 Galic (49.), 4:0 Sekularac (56.), 5:0 Stipic (81.)

GRUPPE D

CF Valencia - Inter Mailand 2:0 (2:0)
Mittwoch, 14. Februar 1962, Mestalla - 56.000 - SR: James Finney (England)
Valencia: Goyo - Piquer, Quincoces, Mestre - Recamán, Chicão - H. Núñez, Ribelles, Waldo, Guillot, Ficha - Trainer: Balmanya
Inter: Buffon - Picchi, Facchetti - Della Giovanna, Guarneri, Balleri - Petroni, Suárez, Humberto, Zaglio, Mereghetti - Trainer: Helenio Herrera
Tore: 1:0 Guillot (3.), 2:0 Waldo (7.)
Inter Mailand - CF Valencia 3:3 (2:2)
Mittwoch, 21. März 1962, San Siro - 20.000 - SR: Gérard Versyp (Belgien)
Inter: Buffon (46. Bugatti) - Picchi, Masiero - Bolchi, Guarneri, Balleri - Bicicli, Bettini, Hitchens, Suárez, Corso - Trainer: Helenio Herrera
Valencia: Goyo - Verdú, Quincoces, Mestre - Piquer, Chicão - Ficha, Ribelles, Waldo, Recamán, Guillot - Trainer: Balmanya
Tore: 0:1 Chicão (4.), 1:1 Bettini (7.), 2:1 Suárez (26./Elfmeter), 2:2 Recamán (34.), 3:2 Bettini (52.), 3:3 Ficha (89.)

Tore satt erhofften sich 20.000 Besucher im Gradski zu Novi Sad beim südosteuropäischen Duell zwischen der gastgebenden Stadtauswahl und MTK Budapest. Schließlich hatten beide Teams in den Auftaktrunden für die deutlichsten Tagessiege gesorgt. Trotz Abstinenz ihres treffsichersten Schützen Djordje Pavlic erfüllten die schwerpunktmäßig aus Akteuren des Spitzenteams Vojvodina bestehenden Jugoslawen zunächst die Erwartungen und gingen nach 22 Minuten durch Rechtsaußen Veljko Aleksic in Führung. Spätestens mit dem Ausgleich durch Mittelstürmer László Bödör übernahmen jedoch die mit zahlreichen Nationalspielern angetretenen Budapester das Kommando und waren fortan nicht mehr aufzuhalten. István Kuti und Mihály Vasas per Doppelschlag schraubten das Resultat nach dem Pausentee auf 1:4, womit die Elf von Coach Gyula Szücs mehr als die halbe Miete zum Halbfinaleinzug eingefahren hatte. Eine Woche später erlebten lediglich 3.000 Fans an der Hungária körút erneut die Führung des Gastes, der in Person von Djordje Milic nach zehn Minuten einen Weckruf absetzte. Während die von Nationalspieler Ferenc Sipos gelenkte MTK-Defensive fortan nichts mehr zuließ, drehten Molnár und Bödör wie schon vor Wochenfrist den Spieß zum 2:1-Erfolg um.

Mit der Heimstärke des englischen Vizemeisters Sheffield Wednesday mussten im Herbst bereits Olympique Lyon und Titelverteidiger AS Rom unliebsame Erfahrungen machen. Auf den ersten Blick überrascht, dass nur 28.956 Fans dem Gastspiel des zweimaligen Messe-Cup-Siegers CF Barcelona in Hillsborough beiwohnten. Dafür hatte die Elf von Vic Buckingham mit einer katastrophalen Ausbeute in den vorherigen Ligapartien (1:2-Heimpleiten im Derby gegen Sheffield United sowie gegen Leicester, 0:1 bei Chelsea) und dem Aus im FA-Cup durch ein 0:2 daheim gegen Manchester United ihren Beitrag geleistet. Da passte es ins Bild, dass die vom erst 34-jährigen einstigen Klassespieler Ladislao Kubala betreuten Katalanen nach einer Viertelstunde durch Linksaußen Ramón Alberto Villaverde zum 0:1 gelangten. Sheffields stärkstem Goalgetter John Fantham glückte jedoch bald der Gleichstand, und selbst die erneute Gästeführung durch den Brasilianer Evaristo konterte Routinier Alan Finney zum 2:2-Halbzeitstand. Zumindest kämpferisch war den Engländern an diesem Abend kein Vorwurf zu machen, so dass Fanthams 3:2 in der 50. Minute zwar keine ideale Ausgangsposition verschaffte, zumindest aber die schwarze Februar-Serie stoppte und die einstige Heimstärke wiederherstellte. Einen Monat später war der Neunte der First Division in Camp Nou gegen die auf drei Positionen veränderten Spanier frühzeitig auf verlorenem Posten. Evaristo und Sándor Kocsis trafen bis zur 33. Minute zum 2:0, das der für Celdrán zwischen die Pfosten gerückte 20-jährige Salvador Sadurni und Kollegen nicht mehr in Gefahr geraten ließen.

Die zuletzt etwas ins Wanken geratene spanische Dominanz in diesem Wettbewerb untermauerten zudem der zweite Barcelonaer Klub Español und CF Valencia durch ihren Vormarsch unter die letzten Acht. Für die vom einstigen Weltklasse-Keeper Ricardo Zamora (in Zusammenarbeit mit Julián Arcas) gecoachten Blau-Weißen ging es in der Liga um den Klassenerhalt, obwohl dem Team große Namen wie die Altstars Rial (Ex-Real Madrid) und Czibor (CF Barcelona) angehörten. In einer von zwei Platzverweisen überschatteten Begegnung ging der keineswegs als Außenseiter geltende Rote Stern aus Belgrad früh durch Nikola Stipic in Front und durfte sich trotz der von Antonio Camps beigesteuerten Español-Treffer zur 1:2-Auswärtsschlappe über eine gute Basis fürs

Rückspiel freuen. Tatsächlich geriet dieses dann zu einem Schaulaufen der Serben, die durch den späteren Karlsruher Dragoslav Sekularac eine 1:0-Pausenführung erzielten, ehe Español-Verteidiger Abel per Eigentor den Startschuss für tolle zehn Minuten nach dem Seitenwechsel gab. Am Ende jubelten nur 5.000 Zuschauer über ein furioses 5:0 der Armeeelf.

Besser als Español machte es hingegen der CF Valencia. Der Messe-Cup-Debütant erwischte im heimischen Mestalla gegen den Zweiten der italienischen Serie A, Inter Mailand, einen Traumstart. Vicente Guillot und Goalgetter Waldo hatten Inter-Keeper Lorenzo Buffon schon nach sieben Minuten zwei Mal verladen. Die Lombarden erholten sich nicht von diesem Schock, fuhren mit 0:2 geschlagen nach Hause – und mussten dort fünf Wochen darauf den nächsten Nackenschlag verdauen, den der Brasilianer Chicão nach vier Minuten verabreichte. Lorenzo Bettinis umgehender Ausgleich hellte die Mienen der 20.000 Tifosi wieder auf, und als Luis Suárez Mitte der ersten Hälfte per Strafstoß das 2:1 besorgte, schien sich doch noch eine Wende anzubahnen. Wieder war es ein Brasilianer, in diesem Falle Recamán, der der Herrera-Elf mit dem 2:2 zusetzte. Nach Bettinis erneuter Führung verblieb den gegenüber dem Hinspiel auf sechs Positionen veränderten „Nerazzurri" noch mehr als eine halbe Stunde, um den Bock umzustoßen. Doch eine Minute vor dem Abpfiff beendete José Ficha abrupt den Traum von Halbfinale.

Halbfinale

Roter Stern Belgrad - CF Barcelona **0:2 (0:0)**
Mittwoch, 18. April 1962, Armee-Stadion (JNA) - 20.000 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Roter Stern: Stojanovic (46. Vukicevic) - Tomic, Milicevic - Malesev, Durkovic, Popovic - Stipic, Maravic, Rudinski, Sekularac, Melic - Trainer: Pavic
Barcelona: Sadurni - Olivella, Rodri, Gracia - Maráñon, Garay - Zaballa, Zaldúa, Evaristo, Villaverde, Pereda - Trainer: Flotats (für den nicht mitgereisten Kubala)
Tore: 0:1 Zaldúa (81.), 0:2 Pereda (87.)

CF Barcelona - Roter Stern Belgrad **4:1 (2:1)**
Mittwoch, 25. April 1962, Camp Nou - 50.000 - SR: Kenneth G. Aston (England)
Barcelona: Pesudo - Foncho, Rodri, Olivella - Maráñon, Garay - Zaballa, Zaldúa, Evaristo, Kocsis, Vicente - Trainer: Kubala
Roter Stern: Vukicevic - Tomic, Milicevic - Malesev, Durkovic, Popovic - Andrejic, Stipic, Milosevic, Maravic, Melic - Trainer: Pavic
Tore: 1:0 Kocsis (8.), 1:1 Maravic (27./Elfmeter), 2:1 Zaldúa (36.), 3:1 Vicente (57./Elfmeter), 4:1 Zaldúa (70.)

CF Valencia - MTK Budapest **3:0 (0:0)**
Mittwoch, 25. April 1962, Mestalla - 55.000 - SR: Concetto Lo Bello (Italien)
Valencia: Ginestá – Piquer, Quincoces, Mestre - Recamán, Chicão - H. Núñez, Ribelles, Waldo, Guillot, Coll – Trainer: Balmanya
MTK: Takács – Keszei, Sipos, Jenei - Nagy, F. Kovács - Sándor, Bödör, Kuti, Laczkó, I. Szimcsák – Trainer: Szücs
Tore: 1:0 Guillot (55.), 2:0 Coll (67.), 3:0 Waldo (74.)

MTK Budapest - CF Valencia **3:7 (1:3)**
Mittwoch, 2. Mai 1962, Népstadion - 20.000 - SR: Günther Ternieden (Deutschland)
MTK: Takács (46. Kovalik) – Keszei, Sipos, Jenei - Nagy, F. Kovács - Sándor, Bödör, Machos, Farkas, I. Szimcsák – Trainer: Szücs
Valencia: Ginestá – Piquer, Quincoces, Mestre - Recamán, Chicão - H. Núñez, Roberto, Waldo, Guillot, Coll – Trainer: Balmanya
Tore: 0:1 H. Núñez (6.), 0:2 Guillot (25.), 1:2 Machos (28.), 1:3 Waldo (32.), 1:4 Guillot (46.), 1:5 Waldo (49.), 2:5 Machos (52.), 2:6, 2:7 H. Núñez (60., 75.), 3:7 Bödör (82.)

Real Madrid im Finale der Landesmeister, Atlético Madrid im Endspiel der Pokalsieger, CF Barcelona und CF Valencia im Halbfinale des Messe-Pokals. Eklatanter konnte die Machtdemonstration der spanischen Klubs in den europäischen Klubwettbewerben der Spielzeit 1961/62 kaum ausfallen. Die Art und Weise, wie sowohl der CF Barcelona als auch der CF Valencia ihre Semifinals dominierten, unterstrich ein weiteres Mal die ungeheure Qualität der iberischen Klubs. Mit vier Siegen und sagenhaften 16:4-Toren booteten sie ihre Gegner aus, obwohl diese mit Roter Stern Belgrad und MTK Budapest keineswegs zur Laufkundschaft gerechnet wurden.

Den Anfang machten die „Azulgranas" mit einem 2:0-Erfolg beim als extrem heimstark geltenden Belgrader Armeeklub Roter Stern. 13:1 Tore bei drei Siegen im bisherigen Saisonverlauf, darunter fünf Wochen zuvor ein 5:0 über Barças Nachbarn Español, dokumentierten die Stabilität der Festung JNA-Stadion, die allerdings am 18. April 1962 erstmals gestürmt wurde. Gestützt auf eine routinierte Defensivreihe mit Fernando Olivella, Rodri und Sigfredo Gracia vor einem starken Torwart Salvador Sadurni, hielten die Katalanen allen Angriffswellen der Jugoslawen stand. In der Schlussphase nutzten auf der anderen Seite José Antonio Zaldúa und Linksaußen Jesús Maria Pereda eiskalt zwei Gegenstöße zum Sieg. Beim Rückspiel stellte Ladislao Kubala auf vier Positionen um. Der zum Hinspiel aufgrund seiner Flucht aus Ungarn nicht mitgereiste Sándor Kocsis (bei Spielen in Ostblockstaaten bestand die Gefahr der Verhaftung) ersetzte diesmal Villaverde und trug sich nach acht Minuten gleich in die Torschützenliste ein. Der durch Dusan Maravic per Strafstoß erzielte Ausgleich blieb letztlich der Ehrentreffer der Belgrader, denen der zu Saisonbeginn aus Valladolid verpflichtete Youngster José Antonio Zaldúa unlösbare Rätsel aufgab. Zwei Tore steuerte dieser zum glatten 4:1-Endstand bei, den Rest besorgte der ebenfalls erst 20-jährige Vicente per Elfmeter.

Noch krasser gestaltete sich die Überlegenheit des CF Valencia gegen den zuvor so torhungrigen Gegner MTK Budapest. Dabei sah es zu Beginn im mit 55.000 Fans besetzten Mestalla gar nicht nach einem Spaziergang für die Balmanya-Elf aus. 55 Minuten vergingen, ehe Vicente Guillot den für Stammkeeper Kovalik zwischen den Pfosten stehenden László Takács zum erlösenden 1:0 bezwang. Damit war freilich der Widerstand der Magyaren gebrochen, die nach weiteren Treffern von Linksaußen Luis Coll und Torjäger Waldo letzten Endes doch deutlich mit 3:0 bezwungen wurden. Vollends entzaubert wurde MTK jedoch im Népstadion eine Woche später. Mit einer grandiosen Angriffsleistung überrannte Valencia Sipos & Co. geradezu und feierte einen triumphalen 7:3-Sieg. Die Treffer teilte das Goalgetter-Trio Héctor Núñez (3), Vicente Guillot (2) und Waldo (2) brüderlich unter sich auf, die Gegentreffer von Machos (2) und Bödör stellten nicht mehr als kleine Schönheitsflecke dar. Die Bühne zum innerspanischen Finale war bereitet, wenn es auch wegen Terminproblemen erneut in die folgende Spielzeit vertagt werden musste.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**CF Valencia** – Nottingham Forest	2:0, 5:1
2.	**CF Valencia** – Lausanne-Sports	4:3
	(kein Rückspiel wegen Terminschwierigkeiten)	
VF	**CF Valencia**– Inter Mailand	2:0, 3:3
HF	**CF Valencia** – MTK Budapest	3:0, 7:3

Valencia: 6 Siege, 1 Unentschieden, 26:10 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Stadtauswahl Berlin – **CF Barcelona**	1:0, 0:3
2.	**CF Barcelona** – Dinamo Zagreb	5:1, 2:2
VF	Sheffield Wednesday – **CF Barcelona**	3:2, 0:2
HF	Roter Stern Belgrad – **CF Barcelona**	0:2, 1:4

Barcelona: 5 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 20:8 Tore

Messepokal-Finals als Vorbereitungsspiele! Nachdem zum Ende der Spielzeit 1961/62 keine Spieltermine für das spanische Finalduell zwischen dem CF Valencia und dem CF Barcelona mehr zu finden waren, wurden die Endspiele in den Frühherbst 1962 verlegt und dienten quasi als Appetithäppchen für die eine Woche nach dem Hinspiel beginnende nationale Liga. Während Gastgeber Valencia seine eingespielte Formation im Sommer durch punktuelle Verstärkungen aufwertete (Torwart Ricardo Zamora aus Mallorca, Verteidiger José Sastre von Español Barcelona und Linksaußen Yosu aus Santander) und mit dem Argentinier Alejandro Scopelli anstelle von Domingo Balmanya einen neuen Übungsleiter verpflichtete, befand sich Barcelona nach dem Wechsel Evaristos zu Real Madrid und bedingt durch zahlreiche Neue vornehmlich in der Offensive noch in der Findungsphase. Ladislao Kubala brachte im ersten Finale mit dem Uruguayer Luis Cubilla als Rechtsaußen, Mittelstürmer Cayetano Ré (aus Elche) und Linksaußen Antonio Camps (von Español) drei Zugänge. Als größte Problemzone stellte sich im Mestalla jedoch erstaunlicherweise die mit erfahrenen Akteuren besetzte und durchaus eingespielte Defensive heraus, hinter der der Ex-Valencianer Torwart José Manuel Pesudo an alter Wirkungsstätte einen rabenschwarzen Abend erlebte.

Den besseren Start erwischte vor 65.000 Fans im ausverkauften Mestalla der zweifache Messe-Cup-Sieger aus Barcelona, der schon nach vier Minuten durch Sándor Kocsis in Führung ging. Nachdem Yosu den Ausgleich hergestellt hatte, war es erneut der ungarische Routinier, der Ricardo Zamora in der 20. Minute überwand. Damit hatten die Katalanen jedoch ihr Pulver verschossen. Guillot und erneut Yosu drehten noch vor dem Pausenpfiff die Partie und weckten Erinnerungen an das letzte Ligaduell in Valencia, das die „Ches" im November 1961 mit 6:2 für sich entschieden hatten. Und obwohl der seinerzeit vierfach erfolgreiche Brasilianer Waldo vornehme Zurückhaltung an den Tag legte und leer ausging, sorgten seine Nebenleute in der zweiten Hälfte tatsächlich für exakt den gleichen Kantersieg. Zum Mann des Tages avancierte dabei Vicente Guillot, der Pesudo zwei weitere Male düpierte, ehe der Uruguayer Héctor Núñez den Schlusspunkt unter eine berauschende Vorstellung setzte.

Nur vier Tage später fand im Camp Nou die Neuauflage statt, zu der Alejandro Scopelli sein Team unverändert ins Rennen schickte, derweil sein Widerpart Ladislao Kubala mit Jesús Garay und den Zugängen Josep Maria Fusté (aus Osasuna) und Fernand Goyvaerts (vom FC Brügge) für Olivella, Rodri und Ré drei Umbesetzungen vornahm. Vor immerhin noch 60.000 Zuschauern zeigte sich bald, dass an diesem Abend nicht mit einem Fußball-Wunder zu rechnen war. Zwar ging Barça wieder durch Sándor Kocsis in Führung, doch zu diesem Zeitpunkt war schon eine komplette Halbzeit gespielt. Valencia hielt dem Druck der Hausherren stand und ließ sich seinen ersten kontinentalen Triumph nicht mehr nehmen. Im Gegenteil: Drei Minuten vor dem Abpfiff glich Vicente Guillot sogar aus, wodurch die „Ches" das Kunststück fertig brachten, den vierten Messe-Pokal-Wettbewerb als ungeschlagener Sieger zu beenden. Besonders beeindruckend gestaltete sich die Ausbeute von 33 Toren in neun Spielen – allein 24 gingen auf das Konto des Trios Guillot/Waldo/Héctor Núñez!

1. Finale (Sa., 8. September 1962, 22.45 Uhr, Valencia, Mestalla)

CF Valencia - CF Barcelona **6:2 (3:2)**
Valencia: Ricardo Zamora – Vicente Piquer, Juan Carlos Quincoces, Manuel Mestre - José Sastre, Chicão - Héctor Núñez, Enrique Ribelles, Waldo, Vicente Guillot, Yosu - Trainer: Alejandro Scopelli
Barcelona: José Manuel Pesudo - Julio César Benitez, Rodri, Fernando Olivella - Martin Vergés, Sigfredo Gracia - Luis Cubilla, Sándor Kocsis, Cayetano Ré, Ramón Alberto Villaverde, Antonio Camps - Trainer: Ladislao Kubala
Tore: 0:1 Kocsis (4.), 1:1 Yosu (14.), 1:2 Kocsis (20.), 2:2 Guillot (35.), 3:2 Yosu (41.), 4:2, 5:2 Guillot (55., 67.), 6:2 H. Núñez (78.) - **SR:** Joseph Barbéran (Frankreich) - **ZS:** 65.000

2. Finale (Mi., 12. September 1962, 20.45 Uhr, Barcelona, Camp Nou)

CF Barcelona - CF Valencia **1:1 (0:0)**
Barcelona: José Manuel Pesudo - Julio César Benitez, Jesús Garay, Sigfredo Gracia - Martin Vergés, Josep Maria Fusté - Luis Cubilla, Ramón Alberto Villaverde, Sándor Kocsis, Ferdinand Goyvaerts, Antonio Camps - Trainer: Ladislao Kubala
Valencia: Ricardo Zamora – Vicente Piquer, Juan Carlos Quincoces, Manuel Mestre - José Sastre, Chicão - Héctor Núñez, Enrique Ribelles, Waldo, Vicente Guillot, Yosu - Trainer: Alejandro Scopelli
Tore: 1:0 Kocsis (46.), 1:1 Guillot (87.) - **SR:** Giulio Campanati (Italien) - **ZS:** 60.000

Torjäger

9 Waldo (CF Valencia)

8 Evaristo (CF Barcelona), Vicente Guillot (CF Valencia)

7 Antonio Camps (Español Barcelona), Héctor Núñez (CF Valencia)

6 Sándor Kocsis (CF Barcelona)

5 John Fantham (Sheffield Wednesday), Giorgio Raggi Humberto (Inter Mailand), Károly Sándor (MTK Budapest)

CF Valencia	geb. am	Spiele	Tore
Zamora, Ricardo	06.08.1933	2	
Piquer, Vicente	24.02.1935	9	
Quincoces, Juan Carlos	26.01.1933	6	
Mestre, Manuel	07.01.1935	9	
Sastre, José	23.03.1937	2	
Chicão	21.02.1940	6	1
Héctor Núñez	08.05.1936	7	7
Ribelles, Enrique	01.02.1934	6	2
Waldo	09.09.1934	9	9
Guillot, Vicente	15.07.1941	8	8
Yosu	08.07.1941	2	2
Recamán	02.05.1932	7	1
Ficha, José	15.05.1938	5	1
Ginestá, José (TW)	02.03.1937	4	
Coll, Luis	03.08.1937	3	2
Goyo, Gregorio (TW)	26.10.1928	3	
Verdú	03.10.1938	3	
Roberto	30.07.1938	2	
Sendra, Francisco	05.02.1931	2	
Sócrates	15.07.1928	2	
Paredes, José	01.02.1933	1	
Urtiaga, José Antonio	17.10.1942	1	
Trainer: Scopelli, Alejandro	12.05.1908	2	
Balmanya, Domingo	29.12.1914	7	

Norwegen

Gegründet: 30. April 1902 – Beitritt UEFA 1954
Norges Fotballforbund (NFF), Serviceboks 1, Ullevaal Stadion, NO-0840 Oslo
Tel.: 00 47 – 21 – 02 93 00; Fax: 00 47 – 21 – 02 93 01
Internet: www.fotball.no
Mail: nff@fotball.no

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 51 (Europa: Platz 28)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 19

1. Europacup-Start: 1960/61 (Landesmeister Fredrikstad FK), seit 1963/64 Cup der Pokalsieger, seit 1964/65 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 24

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Rosenborg BK Trondheim	25	18	1	6+3	142	186
Viking Stavanger	18	7	1	10	62	73
Lillestrøm SK	15	5	4	6	46	52
SK Brann Bergen	13	1	5	7	46	60
Vålerenga Fotball[1]	13	6	2	5+1	38	29
Molde FK	10	1	1	8	36	34
FC Lyn Oslo[2]	10	4	2	4	28	25
IK Start Kristiansand	7	2	-	5	20	19
Skeid Oslo	7	1	3	3	16	13
Fredrikstad FK	7	3	3	1	16	6
FK Bodø/Glimt[3]	6	-	3	3	22	27
Strømsgodset Drammen	6	1	3	2	14	7
Tromsø IL	4	-	2	2	16	18
Stabæk Fotball[4]	3	-	-	3	10	16
Bryne IL	3	-	1	2	6	7
Mjøndalen IF	3	-	1	2	6	3
Moss FK	3	1	1	1	6	0
Odd Grenland Skien	2	-	-	2	6	5
Kongsvinger IL	1	-	-	1	4	7
SK Haugar Haugesund	1	-	1	-	4	5
Frigg SK Oslo	1	-	-	1	2	0
Gjøvik/Lyn	1	-	1	-	2	0
Fyllingen IL	1	-	1	-	2	0
Sarpsborg IF	1	-	-	1	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet
Anmerkungen: Die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup; [1] Vålerenga Fotball hieß bis 1991 Vålerengen IF; [2] FC Lyn Oslo hieß bis zur Eigenständigkeit der Fußballabteilung 1994 SFK Lyn Oslo; [3] FK Bodø/Glimt hieß bis zur Eigenständigkeit der Fußballabteilung 1992 SFK Bodø/Glimt; [4] Stabæk Fotball hieß bis zur Eigenständigkeit der Fußballabteilung Stabæk IF.

Gianni Rivera (AC Mailand)

geb.: 18.8.1943 in Valle San Bartolomeo (Provinz Alessandria)
Position: Halbstürmer/Mittelfeld

Vereine: US Alessandria (bis 1960), AC Mailand (1960-79).

Länderspiele: 60 für Italien (14 Tore), 4x Kapitän, Debüt am 13.5.1962 (3:1 gegen Belgien in Brüssel), Abschied 19.6.1974 (1:1 gegen Argentinien in Stuttgart).

Europas Fußballer des Jahres: 6. (1962), 2. (1963), 9. (1964), 7. (1965), 9. (1968), 1. (1969), 10. (1970), 8. (1973); WM-Endrunden 1962 (Vorrunde, 1 Spiel), 1966 (Vorrunde, 2 Spiele), 1970 (2. Platz, 4 Spiele/2 Tore), 1974 (Vorrunde, 2 Spiele/1 Tor); EM-Endrunde 1968 (Europameister, 1 Spiel), Italienischer Torschützenkönig 1973.

Erfolge: Europameister 1968 (in den Finals nicht eingesetzt), 2x Europacup der Landesmeister (1963, 1969), 2x Europacup der Pokalsieger (1968, 1973), 1x Weltpokal (1969), 3x Italienischer Meister (1962, 1968, 1979), 4x Italienischer Pokalsieger (1967, 1972, 1973, 1977).

Sein eigentlicher Vorname lautet Giovanni, doch alle Welt nannte ihn Gianni. Oder gleich „Abatino", was für „Goldjunge" steht. Dank seiner ungeheuren Spielintelligenz, seiner famosen Ballbehandlung und der Eleganz, die das Spiel des 1,74 m großen Leichtgewichts (68 kg) ausstrahlte, avancierte Gianni Rivera vornehmlich in den 1960er Jahren zur überragenden Figur und zum Spielgestalter seiner „Rossoneri". Harten Zweikämpfen ging Rivera aufgrund seiner physischen Voraussetzungen dabei zumeist gekonnt aus dem Wege. Ehe sich die Meute der gegnerischen Verteidiger auf ihn stürzen konnte, hatte er das Leder bereits maßgerecht einem Stürmerkollegen serviert oder selbst zum Abschluss gebracht.

Die zwei Jahrzehnte währende Karriere Riveras begann beim heimatlichen Serie-A-Klub US Alessandria. Für die Piemonter bestritt der Sohn eines Eisenbahners am 2. Juni 1959 im Alter von 15 Jahren und 9 ½ Monaten bereits sein Erstliga-Debüt gegen Inter Mailand (1:1). In der folgenden Saison erwarb sich das Ausnahmetalent schon einen Stammplatz (27 Spiele/6 Tore), konnte jedoch den letztendlichen Abstieg des Teams nicht vermeiden. Milan-Manager Giuseppe Viani holte den Youngster gegen eine für damalige Verhältnisse enorme Ablöse von 65.000 Lire in die lombardische Metropole. Zuvor war ein Transfer zu Juventus Turin an der gebotenen Summe von 2.500 Lire gescheitert, die den verärgerten Alessandria-Coach Franco Pedroni veranlasste, den ob Riveras körperlicher Defizite anfangs auch eher skeptischen „Gipo" Viani zu kontaktieren. Doch Vianis Zweifel waren bald der festen Überzeugung gewichen, dass der 16-jährige Spielmacher das Zeug zu einem Weltklassespieler hatte.

Bis es tatsächlich so weit war verging natürlich noch einige Zeit. Allerdings deutete „l'Abatino" in Mailand sein außergewöhnliches Talent umgehend an und galt nach der als Vizemeister beendeten Premierensaison, in der er 30 Spiele (6 Tore) absolvierte, als fester Bestandteil der Rot-Schwarzen. Schon ein Jahr später erklomm der Senkrechtstarter gleich mehrere Stufen der Karriereleiter auf einmal. Nach dem Laufbahnende Nils Liedholms schwang sich der immer noch erst 18 Jahre junge Rivera zum Taktgeber im Mittelfeld der Elf von Nereo Rocco auf, die schließlich im Frühjahr 1962 den achten Scudetto nach Milanello holte. Zudem debütierte er am 13. Mai beim 3:1-Sieg in Brüssel gegen Belgien in der Squadra Azzurra und gehörte wenige Wochen später zum Kreis des italienischen WM-Kaders, der in Chile mit dem Vorrunden-Aus freilich schwer enttäuschte.

Besser lief es für Gianni Rivera bei Milan, speziell auf kontinentaler Ebene. Über die Stationen US Luxemburg, Ipswich Town, Galatasaray Istanbul und FC Dundee zogen die Lombarden zum zweiten Mal nach 1958 ins Finale der europäischen Meister ein, wo sie auf den zweimaligen Champion Benfica Lissabon trafen, diesen dank eines starken Rivera und des treffsicheren José Altafini mit 2:1 bezwangen und sich damit als erster italienischer Klub den heiß ersehnten Landesmeister-Pokal schnappten. Die Wahl zum zweitbesten Spieler Europas hinter dem sowjetischen Torhüter Lev Yashin verdeutlichte im Winter 1962/63 die Wertschätzung, die Rivera schon in jungen Jahren europaweit genoss.

Trotz weiterhin großartiger Leistungen des „Goldjungen" geriet sein Klub in den folgenden Jahren etwas in den Schatten des Lokalrivalen Inter, in dessen Reihen sein großer Rivale Sandro Mazzola wirkte. Im Gegensatz zu Rivera bevorzugte Mazzola das schnelle, dynamische Spiel, war also ein ganz anderer Spielertyp, doch beide trugen die 10 auf dem Rücken, wurden daher häufig verglichen und schufen den Coaches der Squadra Azzurra ein Problem, das vergleichbar war mit dem des deutschen Bundestrainers Helmut Schön Anfang der 1970er Jahre im Fall Netzer/Overath. Für zwei überragende, wenn auch in der Anlage unterschiedliche, Spielmacher war nebeneinander selten Platz.

Aus diesem Grunde haftete der Nationalelf-Karriere des Gianni Rivera ein kleiner Makel an. Zwar gehörte der Regisseur bei allen WM-Endrunden zwischen 1962 und 1974 zum Kader, bestritt allerdings insgesamt nur neun Spiele. Das lag zum einen am miserablen Abschneiden der Squadra 1962, 1966 und 1974. Aber eben auch daran, dass Trainer Ferruccio Valcareggi beim einzig erfolgreichen Weltturnier 1970 auf Intimfeind Mazzola setzte und Rivera nur als Joker zum Zuge kam. So war es auch im mit 1:4 gegen Brasilien verlorenen Finale, als „l'Abatino" erst sechs Minuten vor Schluss für Boninsegna hereinkam. Das gleiche Bild bot sich schon zwei Jahre zuvor bei der Europameisterschaft im eigenen Land, die Rivera nach dem Einsatz im Halbfinale gegen die Sowjetunion in beiden Endspielen auf der Bank erlebte. Gemessen an seinen Qualitäten nimmt sich die Bilanz von 60 Länderspielen (14 Tore) bescheiden aus, die Rivera bis zu seinem Rücktritt nach der WM 1974 absolvierte.

Unter einem weitaus glücklicheren (und erfolgreicheren) Stern stand die Karriere im Klub, die in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre unter der Regentschaft des 1967 vom AC Turin zurückgekehrten Nereo Rocco richtig in Fahrt kam. 1967 feierte Milan durch ein 1:0 gegen Padua den erstmaligen Gewinn der Coppa Italia, ein Jahr später den neunten Scudetto und als Highlight den mit einem lockeren 2:0 über den Hamburger SV herausgespielten Europacup der Pokalsieger. 1969 erreichte Milan seinen Zenit und sicherte sich zum zweiten Mal den Europacup der Meister mit einem grandiosen 4:1-Finalsieg über Ajax Amsterdam, bei dem Rivera trotz unerbittlicher Bewachung durch Tonnie Pronk zwei Tore für Pierino Prati mustergültig vorbereitete. Im Oktober vervollständigte der gegen Estudiantes de la Plata gewonnene Weltpokal die Titelsammlung des Klubs, während sich Rivera als „Europas Fußballer des Jahres 1969" überdies noch eine persönliche Auszeichnung abholte.

In den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entwickelte sich Juventus Turin zur beherrschenden Macht des Calcio, in deren Schatten sich der AC Mailand der Not gehorchend zu einem Pokalspezialisten mauserte. 1972, 1973 (im Finale fehlte Rivera, der soeben erstaunlicherweise Torschützenkönig der Serie A geworden war) und 1977 sicherte sich Milan die allerdings nicht sonderlich begehrte Coppa Italia. Immerhin bedeutete das die Startberechtigung am Europacup der Pokalsieger, der 1973 durch ein 1:0 gegen Leeds United erneut von den „Rossoneri" gewonnen wurde. Im Jahr darauf verwehrte der krasse Außenseiter 1. FC Magdeburg allerdings die Titelverteidigung. Die 0:2-Niederlage leitete den langsamen Niedergang Milans ein, den auch der mittlerweile jenseits der 30-Jahre-Grenze angekommene Rivera nicht mehr zu stoppen vermochte.

Im Oktober 1975 stürzte Präsident Albino Buticchi über ein Zerwürfnis mit dem noch immer sehr populären Spielmacher, der die mehrheitlichen Anteile am Klub erwarb, nachdem ihm zu Ohren gekommen war, dass der Präsident ihn abschieben wollte. Sein Laufbahnende wollte der „Goldjunge" selbst bestimmen und es sollte in San Siro stattfinden. So geschah es schließlich auch, und es hätte der großen Karriere Riveras nicht angemessener ausfallen können als mit dem völlig unerwarteten Gewinn seines dritten Scudetto. Am 13.5.1979 senkte sich beim 1:1 zum Saisonfinale bei Lazio Rom der letzte Vorhang für den Mann, der 19 Jahre lang das Spiel der „Rossoneri" lenkte und in diesem Zeitraum 501 Serie-A-Spiele (122 Tore) auf seinem Konto verbuchte. Es sollte bis zum Frühjahr 2003 dauern, dass Paolo Maldini den Rekord von 501 Ligaspielen für den AC Mailand brach.

Nach Beendigung der sportlichen Karriere ging Rivera in die Politik. 1992 zog er ins italienische Parlament ein, wo er es bis zum Staatssekretär im Verteidigungsministerium unter Ministerpräsident Romano Prodi brachte. Als Kandidat des Linksbündnisses „Ulivo" verpasste Rivera bei der Europa-Wahl 2004 den Einzug ins Brüsseler Parlament. Fraglich, ob dem Politiker Rivera irgendwann der Weg nach Europa gelingt – dem Fußballer Rivera ist er das unzweifelhaft und auf beeindruckende Weise.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1960/61	AC Mailand	nicht qualifiziert			
1961/62	AC Mailand	Messe-Pokal	1. Runde	2	-
1962/63	AC Mailand	Landesmeister	Sieger	7	1
1963/64	AC Mailand	Landesmeister	Viertelfinale	2	1
1964/65	AC Mailand	Messe-Pokal	1. Runde	-	-
1965/66	AC Mailand	Messe-Pokal	3. Runde	4	1
1966/67	AC Mailand	nicht qualifiziert			
1967/68	AC Mailand	Pokalsieger	Sieger	10	1
1968/69	AC Mailand	Landesmeister	Sieger	7	2
1969/70	AC Mailand	Landesmeister	2. Runde	3	2
1970/71	AC Mailand	nicht qualifiziert			
1971/72	AC Mailand	UEFA-Cup	Halbfinale	8	4
1972/73	AC Mailand	Pokalsieger	Sieger	9	-
1973/74	AC Mailand	Pokalsieger	Finale	6	-
1974/75	AC Mailand	nicht qualifiziert			
1975/76	AC Mailand	UEFA-Cup	Viertelfinale	3	-
1976/77	AC Mailand	UEFA-Cup	3. Runde	5	-
1977/78	AC Mailand	Pokalsieger	1. Runde	1	-
1978/79	AC Mailand	UEFA-Cup	3. Runde	5	-
Gesamt				72	12

Benfica Lissabon

Sport Lisboa e Benfica
Av. General Norton de Matos, Apartado Nº 4100,
P-1500-313 Lisboa
Telefon 00 351 – 21 – 7 21 95 55
Fax 00 351 – 21 – 7 21 95 51
http://www.slbenfica.pt
Mail: acv@slbenfica.pt

Gründung: 28.2.1904 als Sport Lisboa, seit 13.8.1908 nach Fusion mit Sport Clube de Benfica (am 26.7.1906 gegründet) als SL Benfica
Stadion: Estádio da Luz, 65.272 Plätze (2003 eröffnet); bis 2003 im alten Estádio da Luz (zuletzt 77.800 Plätze, 120.000/1991)

Die Titel

EC1 (2): 1961, 1962; Finalist 1963, 1965, 1968, 1988, 1990
EC3 (-); Finalist 1983

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1*	28	171	81	40	50	312:182	283
EC2	7	42	21	12	9	67:34	75
EC3**	11/3	68	32	17	19	104:77	113
Gesamt	46	281	134	69	78	483:293	471

* einschließlich Gruppenphase der Champions League 2006/07
** 2003/04 und 2004/05 nach Qualifikation von der CL in den UEFA-Cup, 2006/07 als Gruppendritter von der CL in den UEFA-Cup

Portugiesischer Meister (31): 1936, 1937, 1938, 1942, **1943**, 1945, 1950, **1955, 1957**, 1960, 1961, 1963, **1964**, 1965, 1967, 1968, **1969**, 1971, **1972**, 1973, 1975, 1976, 1977, **1981, 1983**, 1984, **1987**, 1989, 1991, 1994, 2005 (Fettdruck = Double)
Portugiesischer Pokalsieger (24): 1940, 1943, 1944, 1949, 1951, 1952, 1953, 1955, 1957, 1959, 1962, 1964, 1969, 1970, 1972, 1980, 1981, 1983, 1985, 1986, 1987, 1993, 1996, 2004
Campeonato de Portugal (3): 1930, 1931, 1935 (von 1921 bis 1938 zwischen den Regionalmeistern ausgetragener K.-o.-Wettbewerb)
Europas Fußballer des Jahres: Eusébio (1965)
Portugiesischer Fußballer des Jahres: Eusébio (1970, 1973), Nené (1971), Toni (1972), Humberto Coelho (1974), João Alves (1975), Fernando Chalana (1976, 1984), Manuel Bento (1977), Carlos Manuel (1985), Ricardo (1989), João V. Pinto (1992, 1993, 1994)

Europäischer Torschützenkönig („Golden Boot"): Eusébio (1968, 1973)
Portugiesischer Torschützenkönig (seit 1955/56)**:** José Águas (1956, 1957, 1959, 1961), José Torres (1963), Eusébio (1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1970, 1973), Artur Jorge (1971, 1972), Jordão (1976), Nené (1981, 1984), Vata Garcia (1989), Mats Magnusson (1990), Rui Águas (1991), Simão (2003)

Genau genommen war es nur ein gutes Jahrzehnt in der über hundertjährigen Historie des „Sport Lisboa e Benfica", das den noch heute wohlklingenden Namen dieses Klubs begründet. Spricht man heute außerhalb der portugiesischen Landesgrenzen von Benfica, dann weniger darüber, dass 2005 unter der Leitung des italienischen Maestros Giovanni Trapattoni mit dem Gewinn des 31. Landesmeister-Titels die elf Jahre währende Leidenszeit ohne Meisterschaft ein glückliches Ende fand. Vielmehr ist das Thema jene Dekade vor nunmehr 40 Jahren, als der zuvor nur als nationale Erscheinung im Fußball-Entwicklungsland Portugal geltende Verein einen sensationellen Aufstieg zum kontinentalen Aushängeschild nahm. Zuerst fällt der Name Eusébio, ohne Zweifel der größte Kicker in der Geschichte des Landes, danach vielleicht die der Kollegen José Torres, José Águas, Mário Coluna, António Simões, Neto, Germano oder Costa Pereira. Statt von Trapattoni ist die Rede von Otto Glória, Béla Guttmann und Fernando Riera. Es wäre, zugegeben, eine leichte Übertreibung, behauptete man, mit dem Abschied von Eusébio & Co. sei Benfica wieder an den Ausgangspunkt zurückgekehrt – den Glanz jener Zeiten in den 1960er Jahren verstrahlten die Rot-Weißen allerdings nie wieder.

Die Entstehung Benficas ähnelt durchaus der vieler anderer Klubs in Europa. Sie vollzog sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts, und hatte zuvorderst einen Initiator, der irgendwann zu der Erkenntnis kam, dass die Begeisterung für den neuen Sport in einem registrierten Verein am besten mit anderen zu teilen sei. Im Falle Benficas trug dieser junge Mann den Namen Cosme Damião, der im aristokratischen Stadtviertel Belém mit Freunden tagein, tagaus vor der Franco-Apotheke seinem Hobby frönte. Am 28. Februar 1904 entstand daraus „Sport Lisboa", in dem Damião selbstredend Kapitän, Trainer und Vorsitzender in einer Person war.

Vier Jahre nach der Gründung ging Sport Lisboa eine Fusion mit dem 1906 gegründeten Sport Clube de Benfica ein, der seinen Namen dem gleichnamigen Lissabonner Stadtteil verdankte und zwar nur wenige Mitglieder, dafür jedoch einen Sportplatz und ein Klubheim in die Ehe einbrachte. Als Wappen wurden ein goldener Adler und passend zum Zusammenschluss die lateinische Inschrift „E pluribus unum" gewählt, die übersetzt „Aus vielem eins" bedeutet. Sowohl das Emblem (in Nuancen angepasst) als auch die rot-weißen Klubfarben und der Fusionsname Sport Lisboa e Benfica blieben bis in die Gegenwart erhalten.

Im von chaotischen politischen Verhältnissen geschüttelten Portugal spielte der bei Benfica betriebene Fußball lange Zeit keine Rolle. Erst am 18.12.1921 fand beispielsweise in Madrid (1:3 gegen Spanien, das Tor erzielte Alberto Augusto von Benfica) das erste offizielle Länderspiel statt, bis zum FIFA-Beitritt vergingen weitere 1 ½ Jahre. Ebenfalls im Jahre 1921 wurde das Campeonato de Portugal aus der Taufe gehoben – ein im K.-o.-System ausgetragener Wettbewerb der Regionalmeister, den Benfica 1930, 1931 und 1935 gewann. 1934 startete schließlich das von acht Teams bestrittene „Campeonato da Liga", in dem die Rot-Weißen nach dem Auftakterfolg des FC Porto in den Jahren 1936 bis 1938 unter dem ungarischen Coach Lippo Hertza den Titelhattrick bejubelten. Diese anfangs nur als inoffiziell geltende Meisterschaft wurde 1938 in das Campeonato Nacional da 1.ª Divisão umgewandelt, derweil aus dem Campeonato de Portugal die „Taça de Portugal", also der Pokalwettbewerb, wurde. So schwer durchschaubar das portugiesische Spielsystem jener Tage tatsächlich war, so übersichtlich gestaltete sich die Zahl der Klubs, die es von Anfang an beherrschten – 3. Benfica (31), Lokalrivale Sporting (18) sowie der FC Porto (21) teilten sich 70 von 72 Meistertiteln (!), lediglich Belenenses (1946) und Boavista Porto (2001) brachen jemals in die Phalanx der „Großen Drei" ein.

In den 1940er Jahren entbrannte das ewige Duell zwischen dem trotz seiner im vornehmen Belém liegenden Wurzeln stets als Arbeiterverein geltenden SL Benfica und dem aus aristokratischen Kreisen stammenden Nachbarn Sporting, der in dieser Zeit knapp die Oberhand hatte. 1942, 1943 und 1945 ging jedoch Benfica als Sieger aus diesem Zweikampf hervor – erneut unter einem ungarischen Coach, János Biri. Danach übernahm Sporting freilich eindeutig die Führungsrolle und sicherte sich von 1947 bis 1954 sieben von acht Meistertiteln. Allein 1950 durchbrach Benfica unter Leitung des Engländers Ted Smith diese Serie und ließ in der Folge auch erstmals international aufhorchen, indem man nach einem 3:0 im Halbfinale über Lazio Rom die im heimischen Lissabon ausgetragene Copa Latina (ein Turnier der Meister Spaniens, Italiens, Frankreichs und Portugals) in zwei dramatischen Finals gegen Girondins Bordeaux für sich entschied. Zunächst war nach 120 Minuten (3:3) kein Sieger gefunden, ehe in der zweiten Auflage das 2:1-Siegtor in der 146. Minute (!) glückte.

Überhaupt entdeckte Benfica in jener Zeit seine Vorliebe für K.-o.-Wettbewerbe und verlegte sich mangels Meistertiteln auf das Anhäufen von Pokalsiegen. Zwischen 1949 und 1953 hatte die „Taça" ihren Stammplatz in Belém, als die Rot-Weißen vier Titel in Folge (1950 wurde kein Pokal ausgetragen) bejubeln konnten. Unvergessen bleibt besonders der 16. Juni 1952, als Rogérios 5:4-Siegtreffer ein hochklassiges und nicht minder dramatisches Spiel gegen Sporting entschied.

Die Weichenstellungen für den Aufstieg zum europäischen Spitzenklub begannen Mitte der 1950er Jahre. Ein wichtiger Aspekt war dabei zweifellos die Einweihung des Estádio da Luz am 1. Dezember 1954, das dem bis dato auf diversen Plätzen der Hauptstadt nicht wirklich heimisch gewordenen Klub eine anfangs 70.000 und in ihren größten Tagen etwa 120.000 Besucher fassende echte Heimstatt wurde. Im selben Jahr erwies sich die Verpflichtung des Coaches Otto Glória als wahrer Volltreffer. Der von Atlético Mineiro gekommene Brasilianer machte sich als gewiefter Taktiker einen Namen, führte bei Benfica das seinerzeit revolutionäre 4-2-4-System ein und hatte umgehend Erfolg: Am Ende der Spielzeit 1954/55 feierten die Rot-Weißen ihren achten Titelgewinn aufgrund des besseren Torverhältnisses gegenüber Belenenses und zudem einen weiteren Pokalsieg (2:1 gegen Sporting dank zweier Arsénio-Treffer). Neben dem schon seit einigen Jahren etablierten Torjäger José Águas, der in 514 Spielen für Benfica bis 1963 sagenhafte 438 Treffer erzielte und fünf Mal portugiesischer Torschützenkönig war, zählten mit Keeper Alberto Costa Pereira und Halbstürmer Mário Coluna bereits zwei weitere der späteren Europacup-Helden zum Stamm. Diese drei hatten übrigens eine Gemeinsamkeit: Sie stammten alle aus den afrikanischen Kolonien Angola (José Águas) und Mosambik (Costa Pereira und Coluna). Gleiches galt u.a. für den 1956 debütierenden Halbstürmer Joaquim Santana und natürlich für Superstar Eusébio, die aus der mosambikanischen Hauptstadt Lourenço Marques (dem heutigen Maputo) geholt wurden. Unbestritten verfügte Benfica über eine großartige Nachwuchsschule – doch der Triumphzug war in erster Linie eine Folge des Sichtungssystems in den Kolonien.

Obwohl Benfica 1955 den Titel gewann, nahm Sporting am erstmals ausgetragenen Europacup der Landesmeister teil, da der erste Wettbewerb ein Einladungsturnier war und der Lokalrivale offensichtlich (noch) über das größere Renommee verfügte. Dies änderte sich auch 1957 nicht, als Benfica erneut das Double gewann, sich bei der erstmaligen Europacup-Teilnahme im Vergleich mit dem CF Sevilla jedoch als zu grün erwies und mit 0:0 und 1:3 scheiterte. 1959 verließ Otto Glória den Klub, doch was zunächst wie ein herber Verlust erschien, wurde durch die Verpflichtung des Weltenbummlers Béla Guttmann alsbald ins Gegenteil verkehrt. Der ungeheuer erfahrene ehemalige Berufstänzer war ein ebenso kluger Taktiker wie sein Vorgänger, dessen Werk er nicht nur fortführte – Guttmann verpasste Benfica vielmehr den Feinschliff, der zum großen Durchbruch noch gefehlt hatte. Auf Anhieb gewann der gebürtige Ungar den Meistertitel und merzte anschließend durch die Zugänge des Rechtsaußens José Augusto (CUF Barreiro) und des zentralen Verteidigers Germano Figueiredo (Atlético Lissabon) noch vorhandene Schwachstellen aus. Der schon 27-jährige Germano, ein knochenharter Innenverteidiger, widersprach auf den ersten Blick dem von Guttmann geförderten Offensivfußball. Doch Germano verlieh der zuweilen löchrigen Benfica-Abwehr als deren Organisator immense Sicherheit und avancierte zu einem wichtigen Mosaikstein der großen Elf, die in der Spielzeit 1960/61 auf kontinentalem Parkett wie Phönix aus der Asche emporstieg.

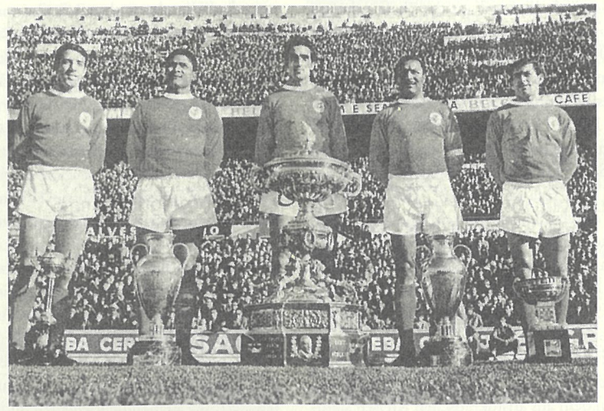
Am 29. September 1960 gastierte Benfica zu seinem insgesamt dritten EC-Spiel keineswegs als Favorit bei Heart of Midlothian. Beim Abpfiff hatten die Treffer von José Águas und José Augusto einen 2:1-Erfolg beschert, der den Anfang einer beeindruckenden wie sensationellen Erfolgsgeschichte darstellte. Über das hoch gehandelte Újpest Dózsa Budapest (beim 6:2-Heimsieg lieferte Benfica eine Galavorstellung), Aarhus GF und Rapid Wien mündete diese im Finale gegen den CF Barcelona. Gegen den Bezwinger des Seriensiegers Real Madrid wurden den Lusitaniern von der Fachwelt wenig Chancen eingeräumt, doch die inzwischen gesammelten internationalen Erfahrungen hatten der Guttmann-Elf eine erstaunliche Reife implantiert. Die spielerische Klasse war in Europa ohnehin längst kein Geheimnis mehr. Barça ging durch Sándor Kocsis in Führung, alles schien seinen erwarteten Gang zu nehmen, doch in der Außenseiterrolle fühlten sich die Lissabonner pudelwohl. Ein Doppelschlag durch José Águas und ein Ramallets-Eigentor drehte den Spieß um, und als Mário Coluna nach einer knappen Stunde gar auf 3:1 erhöhte, war die Überraschung zum Greifen nah. Czibors Anschluss (75.) läutete eine gewaltige Schlussoffensive der Katalanen ein, bei der sich der Zukauf des Defensiven Germano Figueiredo als Segen herausstellte. Am Ende blieb es beim 3:2, und ganz Europa rieb sich verwundert die Augen über den Nachfolger von Real Madrid als kontinentaler Champion.

Wenige Tage vor diesem Finale hatte übrigens ein 19-jähriges Ausnahmetalent beim Meisterschaftsspiel gegen Atlético ein von drei Treffern gekröntes Debüt gefeiert, von dem schon bald alle Welt redete: Eusébio Ferreira da Silva. Mit Beginn der folgenden Spielzeit startete der rechte Halbstürmer im Eiltempo durch, sicherte sich einen Stammplatz in Europas nunmehr bestem Vereinsteam, debütierte schon im Oktober in der Nationalelf und trug zum finalen 5:3-Sieg über Real Madrid die entscheidenden beiden Treffer zur erfolgreichen Titelverteidigung bei. Dass Benfica überhaupt im Amsterdamer Olympiastadion die Gelegenheit dazu bekam, verdankten die nun plötzlich in der Rolle des Gejagten befindlichen Guttmann-Schützlinge in den vorherigen Runden gegen Austria Wien, den 1. FC Nürnberg und Tottenham Hotspur vor allem ihrer enormen Heimstärke. Während im Estádio da Luz drei Siege

mit 14:2-Toren gelangen, war auswärts lediglich ein Remis in Österreich drin. Als es jedoch zum Showdown kam, präsentierten sich die Rot-Weißen trotz frühen 0:2-Rückstands in Galaform, lieferten sich mit Real eines der dramatischsten und vor allem hochklassigsten Finals der EC-Historie und siegten letztlich klar verdient. Neben Eusébio hatte sich mit dem erst 18-jährigen Linksaußen António Simões ein zweiter Newcomer einen Platz in der Siegerelf gesichert und die scheinbar nicht versiegende Talentequelle bestätigt.

Am Jahresende wurde der „schwarze Panther" Eusébio als zweitbester Kicker des Kontinents ausgezeichnet, und Benfica von den Experten eine ähnlich dominierende Rolle wie zuvor Real Madrid zugetraut. Doch dazu sollte es nicht kommen. National war Benfica nunmehr das Maß aller Dinge, feierte von 1963-1965 und 1967-1969 jeweils einen Titelhattrick, doch auf kontinentaler Ebene begann mit der 1:2-Finalschlappe gegen den AC Mailand im Mai 1963 eine fatale Serie: Zwar erreichten Eusébio & Co. als auch zwei ihrer Nachfolger-Generationen insgesamt sechs weitere Endspiele, siegreich beendeten sie gleichwohl kein einziges mehr!

Nach dem zweiten Triumph brach Erfolgscoach Béla Guttmann seine Zelte am Tejo ab und erweiterte seinen Horizont bei Peñarol Montevideo. Mit seinem chilenischen Nachfolger Fernando Riera setzte eine Phase häufiger Trainerwechsel und damit verbundener spielstrategischer Wandlungen ein, die zulasten der Qualität gingen. Aufgrund der individuellen Klasse seiner Stars war Benfica immer wieder in der Lage zu famosen Leistungen, wie beispielsweise 1965 beim 5:1-Sieg über Real Madrid, doch es mangelte an der einstigen Konstanz. Drei Monate nach dem Kantererfolg ging das vierte Landesmeister-Finale (unter Leitung von Elek Schwartz) mit 0:1 gegen Inter Mailand verloren, wobei der verletzungsbedingte Ausfall von Alberto Costa Pereira und die damit verbundene halbstündige Unterzahl gewiss als mildernde Umstände ins Feld geführt werden konnten. Den letzten Anlauf unternahm die „goldene Generation" im Frühjahr 1968, musste sich aber auch Manchester United beugen. Dieses unglücklicherweise halbe Auswärtsspiel in Wembley ging für die von Rückkehrer Otto Glória gecoachte Elf in der Verlängerung mit 1:4 verloren – es sollten anderthalb Jahrzehnte vergehen, ehe wieder ein kontinentales Finale erreicht (und natürlich verloren) werden konnte.



Benficas legendäre Sturmreihe der großen Ära Anfang der 1960er Jahre: José Augusto, Eusébio, José Torres, Mário Coluna und António Simões (von links)

Parallel zum Aufstieg Benficas und vor allem des „schwarzen Panthers" Eusébio qualifizierte sich die zuvor vielfach belächelte Nationalelf 1966 erstmals in der Geschichte für eine Weltmeisterschaft. Nach zum Teil mit grandiosem Offensivfußball erspielten Siegen über Ungarn, Bulgarien, Titelverteidiger Brasilien und Nordkorea scheiterte die Elf von Trainer Otto Glória erst im Halbfinale gegen Gastgeber England (1:2), sicherte sich danach durch ein 2:1 über die Sowjetunion Rang 3 – die beste Platzierung bis in die Gegenwart. Angeführt vom aktuellen Europa-Fußballer des Jahres Eusébio, der mit neun Treffern Torschützenkönig des Turniers wurde und beim legendären 5:3 gegen Nordkorea aus einem 0:3 im Alleingang die 4:3-Führung herstellte, standen acht Benfica-Kicker im Aufgebot der Selecção, darunter in José Augusto, Eusébio, José Torres und Simões der komplette Angriff.

Doch der Stern Portugal versank fast ebenso schnell, wie er aufgegangen war – bis 1986 blieb die Selecção bei globalen Titelkämpfen vor der Tür. Politisch versank das Land in chaotische Zustände, führte in Afrika einen Kolonialkrieg, der mehr als 100.000 Todesopfer forderte und zudem eine Inflation sowie weitgehende internationale Isolierung zur Folge hatte. Erst der unter dem Begriff „Nelkenrevolution" bekannte Aufstand der Armee gegen die bestehende Diktatur im April 1974 führte zu einer allmählichen Beruhigung.

Am Ende jenes Jahres verabschiedete sich Eusébio nach Nordamerika – Benfica war da längst im Schatten von Ajax Amsterdam oder Bayern München verschwunden. National hatte das zunächst keine Folgen, von 1975 bis 1977 feierte die neue Generation um Torwart Manuel Bento, Abwehrchef Humberto Coelho, Kapitän Toni, Torjäger Nené und Fernando Chalana einen weiteren Titelhattrick. Doch im Windschatten lauerte bereits die Konkurrenz aus der zuvor nicht selten mitleidig über die Schulter betrachteten Hafenstadt im Norden – der FC Porto deutete mit den Meisterschaften 1978 und 1979 den bevorstehenden Machtwechsel an. Noch etwas verhalten zwar, aber unübersehbar.

1981 beendete Benfica die dreijährige Titellosigkeit, zwei Jahre später erwachten nach der Verpflichtung des schwedischen Coaches Sven-Göran Eriksson neue Träume von alter Größe. Neben dem Gewinn des nationalen Doubles war dafür die Renaissance auf dem Kontinent verantwortlich. Die um den jugoslawischen Torjäger Zoran Filipovic und den seinem Coach von IFK Göteborg nachfolgenden Mittelfeldregisseur Glenn Strömberg verstärkte Elf, der ansonsten noch viele Stützen der 1970er Jahre angehörten, erreichte erstmals seit 1968 wieder ein europäisches Finale, wenn es auch „nur" das des UEFA-Cups war – mit bekannt unglücklichem Ausgang (0:1, 1:1 gegen den RSC Anderlecht). Trainer Eriksson verabschiedete sich daraufhin Richtung AS Rom, doch national blieb Benfica in den 1980er Jahren noch die führende Adresse mit fünf Meisterschaften und sechs Pokalsiegen. Einen mächtigen Dorn trieb freilich der sensationelle Europapokalsieg des FC Porto im Landesmeister-Wettbewerb 1987 (2:1 gegen Bayern München) ins Fleisch der Benfica-Anhänger.

Nur zwölf Monate später schien die Gelegenheit zur Rehabilitierung gekommen: Über Partizani Tirana, Aarhus GF, RSC Anderlecht und Steaua Bukarest fanden die vom ehemaligen Kapitän Toni, der im Winter den Dänen Ebbe Skovdahl abgelöst hatte, gecoachten Rot-Weißen vor allem dank ihrer Heimstärke und der vom brasilianischen Neuzugang Mozer (kam von Grasshoppers Zürich) dirigierten Defensive gleichfalls den Weg ins Finale. Doch im Gegensatz zum nördlichen Rivalen blieb Benfica die Krönung versagt – im Elfmeterschießen verlängerte António Velosos Fahrkarte die Reihe verlorener kontinentaler Finals auf 5! Das traurige halbe Dutzend machte „der Stolz Portugals" weitere 24 Monate darauf komplett – wieder hielt das Bollwerk vor Keeper Silvino in allen vier Heimspielen, bevor dem AC Mailand im Finale ein Rijkaard-Treffer zum Sieg genügte. Inzwischen saß wieder Sven-Göran Eriksson auf dem Trainerstuhl. Seine zweite Amtsperiode währte von 1989 bis 1992, mithin drei Jahre und länger, als seither einer seiner zwölf Nachfolger durchhielt. Diese trugen mitunter berühmte Namen wie Tomislav Ivic, Artur Jorge, Graeme Souness, Jupp Heynckes, José António Camacho, Giovanni Trapattoni oder Ronald Koeman, doch entweder warfen sie schnell den Bettel hin oder – was häufiger der Fall war – wurden aufgrund mangelnden Erfolges verlassen. Und eines bestand seit 1990 wahrlich nicht: Mangel an mangelndem Erfolg!

1991 (unter Eriksson) und 1994 (Toni) wurden zwar weitere Meistertitel, dazu 1993 und 1996 jeweils der Pokalsieg eingeheimst, doch der solider geführte FC Porto lief Benfica nun regelmäßig und nachhaltig den Rang ab. Während die noch immer zahlreichen Benfica-Anhänger Jahr für Jahr wenn schon nicht von einer Renaissance auf europäischer Bühne, dann doch von der Rückeroberung der Machtposition in der Heimat träumten, schlidderten die Rot-Weißen zu Beginn des neuen Jahrhunderts noch tiefer in die Krise. Ex-Präsident João Vale e Azevedo (1997 bis 2000) wurde im Februar 2001 wegen Veruntreuung und Unterschlagung von Vereinsgeldern in Haft genommen, der Klub war phasenweise nicht in der Lage, Spielergehälter und Prämien zu zahlen und schob einen riesigen Schuldenberg vor sich her. Parallel dazu verlief ein ungeahnter sportlicher Niedergang: Am 25.11.1999 erlebte die Elf von Jupp Heynckes in der 3. Runde des UEFA-Cups beim 0:7-Desaster als Gast von Celta Vigo einen rabenschwarzen Abend, 2001 landete der stolze Adler mit 23 Punkten Rückstand gegenüber Boavista Porto auf einem indiskutablen sechsten Rang und verpasste damit erstmals seit 40 Jahren die Qualifikation für den Europacup. Ein Jahr später waren es „nur" 12 Zähler zu Lokalrivale Sporting und der 4. Rang, freilich mit erneutem Verpassen der kontinentalen Wettbewerbe.

Von der internationalen Spitze ist Benfica gegenwärtig noch immer weit entfernt. Derweil der FC Porto unter dem kurzfristig auch beim Rekordmeister tätigen José Mourinho mit dem Gewinn des UEFA-Cups 2003 sowie der Champions League im Jahr darauf reichlich Lorbeer erntete, mussten im 2003 neu errichteten Estádio da Luz wesentlich kleinere Brötchen gebacken werden. Für einen ersten Hoffnungsschimmer sorgte der Pokalsieg über den FC Porto am 16. Mai 2004 (2:1 n.V., Tore Fyssas und Simão). Ein Jahr und sechs Tage später endete mit dem finalen 1:1 bei Boavista Porto sogar die elfjährige Titelabstinenz der Rot-Weißen, die unter dem norditalienischen Titelgaranten Giovanni Trapattoni dem FC Porto und Sporting Fersengeld gaben. Vom begeisternden Offensivfußball der 1960er Jahre ist bei Benfica längst keine Rede mehr, doch scheint die tiefste Talsohle durchschritten zu sein. Immerhin.

Die meisten Länderspiele für Portugal

Nené (1971-84)	66
Eusébio (1961-73)	64
Humberto Coelho (1968-83)	64
Manuel Bento (1976-86)	63
Mário Coluna (1955-68)	57
João V. Pinto (1992-2000)	55
António Simões (1962-73)	46
José Augusto (1959-68)	43
Carlos Manuel (1980-86)	42
Vitor Paneira (1988-95)	42

Die erfolgreichsten Torschützen für Portugal

Eusébio (1961-73)	41
Nené (1971-84)	22
João V. Pinto (1992-2000)	19
José Torres (1963-70)	14
Nuno Gomes (1998-2000, 2002-2006)	14
José Aguas (1952-62)	11
José Rui Aguas (1986-93)	10
José Augusto (1959-68)	9
Simão (2001-2006)	9
Mário Coluna (1955-68)	8
Carlos Manuel (1980-86)	8
Vitor Silva (1928-36)	8

Die meisten Europacup-Einsätze

António Veloso	78
Eusébio	75
Nené	75
Humberto Coelho	70
António Simões	67

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Eusébio	57
Nené	28
José Augusto	25
José Torres	20
José Aguas	18

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1961/62

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	1. FC Nürnberg – Drumcondra FC Dublin	5:0, 4:1
2.	Fenerbahçe Istanbul – 1. FC Nürnberg	1:2, 0:1
VF	1. FC Nürnberg – Benfica Lissabon	3:1, 0:6

Pokalsieger

1.	SV Werder Bremen	Freilos
2.	SV Werder Bremen – Aarhus GF	2:0, 3:2
VF	SV Werder Bremen – Atlético Madrid	1:1, 1:3

Messe-Pokal

1.	Stadtauswahl Berlin – CF Barcelona	1:0, 0:3
1.	Hannover 96 – Español Barcelona	0:1, 0:2
1.	1. FC Köln – Inter Mailand	4:2, 0:2, 3:5

Bilanz: 17 Spiele, 9 Siege, 1 Unentschieden, 7 Niederlagen, 30:30 Tore

DDR

Landesmeister

1.	ASK Vorwärts Berlin – Linfield FC Belfast	3:0, x:0 (kampflos)
2.	ASK Vorwärts Berlin – Glasgow Rangers	1:2, 1:4

Pokalsieger

1.	Swansea Town – SC Motor Jena	2:2, 1:5
2.	SC Motor Jena – Alliance Dudelange	7:0, 2:2
VF	SC Motor Jena – Leixões SC	1:1, 3:1
HF	SC Motor Jena – Atlético Madrid	0:1, 0:4

Messe-Pokal

1.	Spartak Brno – Stadtauswahl Leipzig	2:2, 1:4
2.	MTK Budapest – Stadtauswahl Leipzig	3:0, 0:3, 2:0

Bilanz: 16 Spiele, 6 Siege, 4 Unentschieden, 6 Niederlagen, 34:26 Tore

Motor Jena ohne Auswärtsspiel ins Halbfinale

Die Errichtung der Berliner Mauer am 13. August 1961 und die Verschärfung des „Kalten Krieges" zwischen den Staaten der NATO und des Warschauer Pakts warfen lange Schatten auf die siebte Europapokal-Saison. Die Mitglieder des nordatlantischen Bündnisses verweigerten den Mannschaften aus der DDR die Einreise. Dadurch kam Meister ASK Vorwärts in den Genuss eines „geschenkten" Sieges gegen Linfield FC Belfast und lernte in der zweiten Runde die einzigartige Atmosphäre des Glasgower Ibrox Parks nicht kennen. Ergo ging das Auswärtsspiel im neutralen Malmö vonstatten, wo der erste Anlauf wegen starken Nebels nach 45 Minuten auch noch abgebrochen werden musste. Kurzfristig einigten sich beide Seiten auf einen zweiten Versuch am folgenden Morgen um 10 Uhr (!), der vor 1.781 Unverdrossenen zu einem denkwürdigen Ereignis wurde, bei dem von Europacup-Ambiente wenig feststellbar war. Die Rangers setzten sich erwartungsgemäß mit 4:1 durch und sorgten dafür, dass sich die Hoffnungen des ostdeutschen Fußballs auf Pokalsieger Motor Jena bündelten.

Den erstmals für einen kontinentalen Wettbewerb qualifizierten Thüringern gelang als erstem DDR-Klub der Aufstieg bis ins Halbfinale, mithin bis dato der größte Erfolg des ostdeutschen Vereinsfußballs. Dabei stand dem Kollektiv von Trainer Georg Buschner gewiss auch das glückliche Händchen Fortunas zur Seite, das mit Swansea Town und Alliance Dudelange zwei mühelos zu bewältigende Auftakthürden hervorzauberte. Als im Viertelfinale mit Portugals Vertreter Leixões SC der erste ernsthafte Gegner wartete, durften die Jenenser aufgrund der Einreiseverweigerung ihr „Auswärtsspiel" im benachbarten Gera austragen, wo sie das enttäuschende Heim-1:1 mit einem 3:1-Sieg revidierten. Halbfinal-Kontrahent Atlético Madrid war dann allerdings eine Nummer zu groß für die Mannschaft um die Gebrüder Ducke, die im Ernst-Abbe-Sportfeld trotz des 0:1 jedoch einen sehr guten Eindruck hinterließ.

Mit sechs Treffern schoss Heinz Strehl den 1. FC Nürnberg ins Viertelfinale der Landesmeister. Dort war gegen Titelverteidiger Benfica Lissabon Endstation

Atlético Madrid konnte sich damit auf die Fahnen schreiben, beide deutschen Vertreter aus dem Wettbewerb gestoßen zu haben. Eine Runde zuvor hatte der spätere Cupsieger bereits DFB-Pokalsieger Werder Bremen in zwei hart umkämpften Duellen eliminiert. Spanische Gegner waren für die Teilnehmer der Bundesrepublik nicht zu knackende Nüsse, wie ferner das Ausscheiden der Berliner Stadtauswahl gegen den CF Barcelona und von Hannover 96 gegen dessen Lokalrivalen Español im Frühstadium des Messe-Pokals verdeutlichten. Da zudem der 1. FC Köln – wenn auch denkbar knapp im dritten Spiel – an Inter Mailand scheiterte, blieb diese nicht der UEFA unterstellte Konkurrenz weiterhin relativ unbeachtet in deutschen Landen.

Ganz anders der Europacup der Landesmeister, der nicht zuletzt dank der jüngsten Erfolge der Frankfurter Eintracht und des Hamburger SV einen enormen Imagezuwachs verzeichnete. Bei der siebten Austragung warf mit dem 1. FC Nürnberg bereits der sechste Klub seinen Hut in den Ring. Für den damaligen Rekordmeister begann mit fünf Siegen in Serie alles nach Plan, ehe eine einzige Niederlage alle Blütenträume platzen ließ. Diese hatte es aber in sich. Die nach dem beachtlichen 3:1-Heimsieg über Benfica Lissabon aufgekeimten Hoffnungen auf weitere Präsenz im Konzert der Großen wurden im Estádio da Luz vom furios auftrumpfenden Titelverteidiger bei dessen 6:0-Triumph gnadenlos niedergewalzt.

DDR-Meister ASK Vorwärts Berlin. Stehend v.li.: Nachtigall, Körner, Nöldner, Kohle, Wirth. Mitte: Kiupel, Unger, Reichelt. Vorne: Kalinke, Spickenagel, Krampe

Hohe Rückstände im 2. Spiel gedreht

Im Grunde hatten sie keine Chance, die Kicker des portugiesischen Pokalsiegers Leixões SC. Zu erdrückend erschien das 2:6-Debakel, dass sich die Rot-Weißen aus Matosinhos in La Chaux-de-Fonds eingefangen hatten. Kaum einer der 3.700 Zuschauer glaubte ernsthaft an ein Wunder. Doch etwas ähnliches geschah an diesem 5. Oktober 1961, nach 90 Minuten hieß es 5:0 und der Sprung in die 2. Runde war perfekt. In den 1980er Jahren vollbrachten Partizan Belgrad und Real Madrid zwei vergleichbare Kunststücke, als sie einen Vier-Tore-Rückstand im Rückspiel auf eigenem Platz punktgenau herumrissen. Des einen Freud, des anderen Leid – man frage nur bei Herrn Heynckes in Mönchengladbach nach...

Weitaus öfter gelang es, einen Drei-Tore-Rucksack im zweiten Spiel zu pulverisieren bzw. erst einmal zu egalisieren, um dann in der Verlängerung oder nötigenfalls im Elfmeterschießen dem konsternierten Widerpart den Rest zu geben. Als wahre Spezialisten für „Fußball-Wunder" gelten Real Madrid, der FC Barcelona und... Werder Bremen - diese drei Klubs drehten jeweils drei Mal einen hohen Rückstand herum. Übrigens: Noch nie wurde ein in der Fremde erzielter Drei-Tore-Vorsprung verspielt.

Saison	WB	Rd.	Sieger	Verlierer	Hinsp.	Rücksp.
1961/62	EC2	1.	Leixões SC	FC La Chaux-de-Fonds	2:6 (A)	5:0 (H)
1984/85	EC3	2.	Partizan Belgrad	Queen's Park Rangers	2:6 (A)	4:0 (H)
1985/86	EC3	3.	Real Madrid	Bor. Mönchengladbach	1:5 (A)	4:0 (H)
1955-58	EC3	1.	Lausanne-Sports	Stadtauswahl Leipzig	3:6 (A)	7:3 (H)
1958/59	EC1	1.	FC Schalke 04	KB Kopenhagen	0:3 (A)	5:2 (H), 3. Spiel 3:1
1960/61	EC3	1.	Stadtauswahl Belgrad	Stadtauswahl Leipzig	2:5 (A)	4:1 (H), 3. Spiel 2:0
1963/64	EC1	1.	Jeunesse Esch	Haka Valkeakoski	1:4 (A)	4:0 (H)
1963/64	EC2	VF	Sporting Lissabon	Manchester United	1:4 (A)	5:0 (H)
1963/64	EC2	HF	MTK Budapest	Celtic Glasgow	0:3 (A)	4:0 (H)
1964/65	EC3	1.	FC Kilmarnock	Eintracht Frankfurt	0:3 (A)	5:1 (H)
1965/66	EC1	VF	Partizan Belgrad	Sparta Prag	1:4 (A)	5:0 (H)
1966/67	EC3	2.	Dinamo Pitesti	FC Toulouse	0:3 (A)	5:1 (H)
1966/67	EC3	HF	Dinamo Zagreb	Eintracht Frankfurt	0:3 (A)	n.V. 4:0 (H)
1967/68	EC3	2.	Hibernian Edinburgh	SSC Neapel	1:4 (A)	5:0 (H)
1969/70	EC3	2.	Újp. Dózsa Budapest	RFC Brügge	2:5 (A)	3:0 (H)
1970/71	EC1	HF	Panathinaikos Athen	Roter Stern Belgrad	1:4 (A)	3:0 (H)
1971/72	EC3	2.	Lierse SK	Rosenborg BK Trondheim	1:4 (A)	3:0 (H)
1972/73	EC3	1.	Levski-Spartak Sofia	Universitatea Cluj	1:4 (A)	n.V. 5:1 (H)
1974/75	EC1	2.	AS St.-Étienne	Hajduk Split	1:4 (A)	n.V. 5:1 (H)
1975/76	EC1	2.	Real Madrid	Derby County	1:4 (A)	n.V. 5:1 (H)
1975/76	EC3	2.	FC Brügge	Ipswich Town	0:3 (A)	4:0 (H)
1976/77	EC3	VF	AEK Athen	Queen's Park Rangers	0:3 (A)	i.E. 7:6, n.V. 3:0 (H)
1977/78	EC3	3.	FC Barcelona	Ipswich Town	0:3 (A)	i.E. 3:1, n.V. 3:0 (H)
1978/79	EC3	1.	Roter Stern Belgrad	Berliner FC Dynamo	2:5 (A)	4:1 (H)
1978/79	EC2	2.	FC Barcelona	RSC Anderlecht	0:3 (A)	i.E. 4:1, n.V. 3:0 (H)
1978/79	EC3	3.	Dukla Prag	VfB Stuttgart	1:4 (A)	4:0 (H)
1980/81	EC2	1.	FC Carl Zeiss Jena	AS Rom	0:3 (A)	4:0 (H)
1982/83	EC3	2.	Girondins Bordeaux	Hajduk Split	1:4 (A)	4:0 (H)
1984/85	EC3	3.	Real Madrid	RSC Anderlecht	0:3 (A)	6:1 (H)
1984/85	EC2	VF	Rapid Wien	Dynamo Dresden	0:3 (A)	5:0 (H)
1985/86	EC1	HF	FC Barcelona	IFK Göteborg	0:3 (A)	i.E. 5:4, n.V. 3:0 (H)
1987/88	EC3	2.	Sportul Bukarest	Brøndby IF	0:3 (A)	i.E. 3:0, n.V. 3:0 (H)
1987/88	EC3	2.	SV Werder Bremen	Spartak Moskau	1:4 (A)	n.V. 6:2 (H)
1987/88	EC3	3.	Panathinaikos Athen	Honvéd Budapest	2:5 (A)	5:1 (H)
1987/88	EC3	3.	FC Brügge	Borussia Dortmund	0:3 (A)	n.V. 5:0 (H)
1987/88	EC3	Fin.	Bayer 04 Leverkusen	Español Barcelona	0:3 (A)	i.E. 3:2, n.V. 3:0 (H)
1988/89	EC1	1.	SV Werder Bremen	Berliner FC Dynamo	0:3 (A)	5:0 (H)
1988/89	EC1	2.	Galatasaray Istanbul	Neuchâtel Xamax	0:3 (A)	5:0 (H)
1989/90	EC2	1.	Grasshoppers Zürich	Slovan Bratislava	0:3 (A)	n.V. 4:0
1990/91	EC3	3.	FC Bologna	FC Admira-Wacker	0:3 (A)	i.E. 6:5, n.V. 3:0 (H)
1992/93	CL	1.	Leeds United	VfB Stuttgart	0:3 (A)	4:1 (H)*, 2:1 (3. Spiel)
1993/94	CL	1.	FC Kopenhagen	Linfield FC	0:3 (A)	n.V. 4:0 (H)
1994/95	EC2	Q	SK Tirana	Fandok Bobruisk	1:4 (A)	3:0 (H)
1995/96	EC2	2.	AC Parma	Halmstads BK	0:3 (A)	4:0 (H)
1997/98	EC1	Q	Paris St.-Germain	Steaua Bukarest	0:3 (A)**	5:0 (H)
1999/2000	EC1	2. Q	Widzew Lódz	Litex Lovetsch	1:4 (A)	i.E. 3:2, n.V. 4:1 (H)
1999/2000	EC3	3.	SV Werder Bremen	Olympique Lyon	0:3 (A)	4:0 (H)
2000/01	EC3	1.	Wisla Kraków	Real Saragossa	1:4 (A)	i.E. 4:3, n.V. 4:1 (H)
2001/02	EC3	Q	IF Elfsborg Borås	JK Trans Narva	0:3 (A)***	5:0 (H)
2001/02	EC3	3.	Olympique Lyon	FC Brügge	1:4 (A)	3:0 (H)
2003/04	EC1	1. Q	SK Tirana	Dynamo Tiflis	0:3 (A)	i.E. 4:2, n.V. 3:0 (H)
2004/05	EC3	2. Q	Maccabi Petah Tikva	AEK Larnaca	0:3 (A)	4:0 (H)

Erklärung: Berücksichtigt wurden nur im K.-o.-Modus ausgetragene Spiele.
* Das Rückspiel zwischen Leeds United und dem VfB Stuttgart (4:1) wurde wegen eines Stuttgarter Wechselfehlers mit 3:0 gewertet.
** Steaua Bukarest hatte das Hinspiel gegen Paris St. Germain 3:2 gewonnen, die UEFA wertete das Spiel wegen des Einsatzes des nicht spielberechtigten PSG-Spielers Fournier mit 3:0.
*** Das Hinspiel war sportlich mit 3:1 für Elfsborg ausgegangen, wegen des Einsatzes des nicht spielberechtigten Christian Lundström aber mit 3:0 für Trans Narva gewertet worden.

Der Weltpokal

4. September 1961, Lissabon, Estádio da Luz

Benfica Lissabon - CA Peñarol Montevideo **1:0 (0:0)**
Benfica: Alberto Costa Pereira - Mario João, Ângelo Martins - José Neto, António Saraiva, Fernando Cruz - José Augusto, Joaquim Santana, José Águas, Mário Coluna, Domiciano Cavém - Trainer: Béla Guttmann
Peñarol: Maidana - Martinez, Cano - González, Goncalvez, Aguerre - Cubilla, Ledesma, Cabrera, Sacia, Spencer - Trainer: Scarone
Tor: 1:0 Coluna (60.) - **SR:** Dittmar Huber (Schweiz) - **ZS:** 80.451

17. September 1961, Montevideo (Uruguay), Estadio Centenario

CA Peñarol Montevideo - Benfica Lissabon **5:0 (4:0)**
Peñarol: Maidana - Martinez, Cano - González, Goncalvez, Aguerre - Cubilla, Ledesma, Sacia, Spencer, Joya - Trainer: Scarone
Benfica: Alberto Costa Pereira - Ângelo Martins, Fernando Cruz - José Neto, António Saraiva, Mario João - José Augusto, Joaquim Santana, António Mendes, Mário Coluna, Domiciano Cavém - Trainer: Béla Guttmann
Tore: 1:0 Sacia (10./Elfmeter), 2:0, 3:0 Joya (19., 28.), 4:0, 5:0 Spencer (42., 58.) - **SR:** Carlos Nai Foino (Argentinien) - **ZS:** 56.358

19. September 1961, Montevideo (Uruguay), Estadio Centenario

CA Peñarol Montevideo - Benfica Lissabon **2:1 (2:1)**
Peñarol: Maidana - Martinez, Cano - González, Goncalvez, Aguerre - Cubilla, Ledesma, Sacia, Spencer, Joya - Trainer: Scarone
Benfica: Alberto Costa Pereira - Ângelo Martins, Fernando Cruz - José Neto, Humberto, Domiciano Cavém - José Augusto, Eusébio, José Águas, Mário Coluna, António Simões - Trainer: Béla Guttmann
Tore: 1:0 Sacia (5.), 1:1 Eusébio (35.), 2:1 Sacia (40./Elfmeter) - **SR:** José Luis Praddaude (Argentinien) - **ZS:** 60.241

Da zur Ermittlung des Siegers die Tordifferenz aus Hin- und Rückspiel nicht herangezogen wurde, fand ein drittes Spiel statt.

Europas Fußballer des Jahres 1962

1	Josef Masopust (Dukla Prag/Tschechoslowakei)	65
2	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	53
3	Karl-Heinz Schnellinger (1. FC Köln/Deutschland)	33
4	Dragoslav Sekularac (Roter St. Belgrad/Jugoslawien)	26
5	Jef Jurion (RSC Anderlecht/Belgien)	15
6	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	14
7	Jimmy Greaves (Tottenham Hotspur/England)	11
8	Milan Galic (Partizan Belgrad/Jugoslawien)	10
9	John Charles (Juventus Turin, AS Rom/Wales)	9
10	János Göröcs (Újpest Dózsa Budapest/Ungarn)	6

Die Wahl wurde von France Football Ende 1962 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Josef Masopust

Europacup-Teilnehmer 1962/63

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Spanien	Real Madrid (8)	*CF Sevilla (2)* Atlético Madrid (TV/3)	CF Barcelona (7) Real Saragossa (1) CF Valencia (TV/2)
Deutschland	1. FC Köln (2)	1. FC Nürnberg (2)	FC Bayern München (1) Tasmania 1900 Berlin (1) Viktoria Köln (1)
Schottland	FC Dundee (1)	Glasgow Rangers (6)	Celtic Glasgow (1) Dunfermline Athletic (2) Hibernian Edinburgh (4)
Jugoslawien	Partizan Belgrad (3)	OFK Belgrad (1)	Vojvodina Novi Sad (1) Dinamo Zagreb (4) Roter Stern Belgrad (6)
Italien	AC Mailand (5)	AC Neapel (1)	AS Rom (4) Sampdoria Genua (1)
Portugal	Sporting Lissabon (4) Benfica Lissabon (TV/4)	*Vitória Setúbal (1)*	FC Porto (3) Belenenses Lissabon (2)
Dänemark	Esbjerg fB (1)	B 1909 Odense (2)	Stævnet Kopenhagen (3) Stævnet Odense (1)
Belgien	RSC Anderlecht (4)	- (kein Pokalwettbewerb)	Union St. Gilloise (4)
England	Ipswich Town (1)	Tottenham Hotspur (2)	FC Everton (1)
Schweiz	Servette Genf (3)	Lausanne-Sports (4)	FC Basel (1)
Frankreich	Stade Reims (4)	AS St. Étienne (2)	Olympique Marseille (1)
Österreich	Austria Wien (3)	*Grazer AK (1)*	Rapid Wien (6)
Griechenland	Panathinaikos Athen (3)	Olympiakos Piräus*	-
Niederlande	Feyenoord Rotterdam (2)	Sparta Rotterdam (2)	Stad Utrecht (1)
Tschechoslowakei	Dukla Prag (4)	Slovan Bratislava (2)	Spartak Brno (2)
Rumänien	Dinamo Bukarest (2)	Steaua Bukarest (3)**	Petrolul Ploiesti (3)
DDR	ZASK Vorwärts Berlin (4)	Chemie Halle (1)	Stadtauswahl Leipzig (5)
Bulgarien	ZDNA Sofia (7)	Botev Plovdiv (1)	-
Ungarn	Vasas Budapest (3)	Újpest Dózsa Budapest (5)***	Ferencváros Budapest (2)
Irland	Shelbourne FC (1)	Shamrock Rovers (3)	Drumcondra FC Dublin (3)
Luxemburg	Union Sportive Luxemburg (1)	Alliance Dudelange (2)	Aris Bonnevoie (1)
Nordirland	Linfield FC (3)	*Portadown FC (1)*	Glentoran FC (1)
Polen	Polonia Bytom (2)	Zaglebie Sosnowiec (1)	-
Malta	Floriana FC (2)	Hibernians FC Paola (2)	-
Norwegen	Fredrikstad FK (3)****	-	-
Türkei	Galatasaray Istanbul (2)	- (kein Pokalwettbewerb)	Altay Izmir (1)
Finnland	IFK Helsinki (2)	-	-
Schweden	IFK Norrköping (3)	- (kein Pokalwettbewerb)	-
Albanien	Partizani Tirana (1)	-	-
Wales	-	Bangor City (1)	-

* Olympiakos Piräus zog sich vor der 1. Runde vom Wettbewerb zurück.
** CCA Bukarest benannte sich im Dezember 1961 in Steaua Bukarest um.
*** Ungarn meldete den Vizemeister für den Cup der Pokalsieger, da kein Pokalwettbewerb ausgetragen wurde.
**** Norwegen benannte den nach 21 von 30 Runden führenden Klub Fredrikstad FK als Meister, da die Saison erst nach Meldeschluss im Oktober endete. Meister wurde SK Brann Bergen.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1962/63

1. Runde

IFK Norrköping - Partizani Tirana **2:0 (0:0)**
So., 26.8. – SR: Gulliksen (Norwegen) – ZS: 12.300 – T.: 1:0 Bild (55.), 2:0 Rosander (74.)
Partizani Tirana - IFK Norrköping **1:1 (0:1)**
Mi., 12.9. – SR: Korelus (Tschechoslowakei) – ZS: 18.000 – T.: 0:1 Kindvall (6.), 1:1 Kraja (48.)

Fredrikstad FK - Vasas Budapest **1:4 (0:0)**
Mi., 5.9. – SR: Lundell (Schweden) – ZS: 6.000 – T.: 0:1, 0:2 L. Pál (56., 72.), 1:2 Aas (78.), 1:3 L. Pál (79.), 1:4 Machos (89.)
Vasas Budapest - Fredrikstad FK **7:0 (5:0)**
Mi., 19.9. – SR: Skoric (Jugoslawien) – ZS: 6.600 – T.: 1:0, 2:0 L. Pál (11., 13.), 3:0, 4:0 Farkas (20., 22.), 5:0, 6:0 T. Pál (44., 56.), 7:0 Farkas (57.)

Linfield FC Belfast - Esbjerg fB **1:2 (1:2)**
Mi., 5.9. – SR: Barclay (Schottland) – ZS: 15.700 – T.: 1:0 Dickson (7.), 1:1 Christiansen (25.), 1:2 Bertelsen (30.)
Esbjerg fB - Linfield FC Belfast **0:0**
Mi., 19.9. – SR: MacKenzie (Schottland) – ZS: 13.200

Austria Wien - IFK Helsinki **5:3 (2:2)**
Mi., 5.9. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 31.400 – T.: 0:1 Ekman (6.), 1:1 Hirnschrodt (16.), 1:2 Wiik (30.), 2:2 Nemec (40.), 3:2 Schleger (55.), 3:3 Kankkonen (83./Elfmeter), 4:3, 5:3 Nemec (86., 88.) – Platzverweis: Holmqvist (IFK)
IFK Helsinki - Austria Wien **0:2 (0:0)**
Mi., 26.9. – SR: Liedberg (Schweden) – ZS: 2.600 – T.: 0:1 Nemec (62.), 0:2 Jacaré (79.)

FC Dundee - 1. FC Köln **8:1 (5:0)**
Mi., 5.9. – SR: Jørgensen (Dänemark) – ZS: 23.800 – T.: 1:0 Hemmersbach (10./ET), 2:0 Wishart (11.), 3:0 Robertson (12.), 4:0 Gilzean (26.), 5:0 Smith (45.), 6:0 Penman (49.), 7:0, 8:0 Gilzean (63., 66.), 8:1 Benthaus (81.)
1. FC Köln - FC Dundee **4:0 (3:0)**
Mi., 26.9. – SR: A. Poulsen (Dänemark) – ZS: 38.000 – T.: 1:0 Habig (8./FE), 2:0 C. Müller (37.), 3:0 Schäfer (44.), 4:0 C. Müller (58.)

Real Madrid - RSC Anderlecht **3:3 (2:2)**
Mi., 5.9. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 75.000 – T.: 1:0 Zoco (14.), 2:0 Isidro (30.), 2:1 van Himst (37.), 2:2 Janssens (42.), 3:2 Di Stéfano (48.), 3:3 Stockman (80.)
RSC Anderlecht - Real Madrid **1:0 (0:0)**
Mi., 26.9. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 64.700 – T.: 1:0 Jurion (85.)

Dinamo Bukarest - Galatasaray Istanbul **1:1 (0:0)**
So., 9.9. – SR: Hristov (Bulgarien) – ZS: 30.600 – T.: 0:1 Metin Oktay (53.), 1:1 Pircalab (71./Elfmeter)
Galatasaray Istanbul - Dinamo Bukarest **3:0 (1:0)**
So., 16.9. – SR: Stavrev (Bulgarien) – ZS: 17.500 – T.: 1:0 Metin Oktay (13./HE), 2:0 Ugur Köken (51.), 3:0 Tarik Kutver (78.)

AC Mailand - Union Sportive Luxemburg **8:0 (6:0)**
Mi., 12.9. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 25.800 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Altafini (8., 11., 28.), 4:0 Rivera (34.), 5:0 Germano (43.), 6:0, 7:0 Altafini (44., 67.), 8:0 Germano (73.)
Union Sportive Luxemburg - AC Mailand **0:6 (0:4)**
Mi., 19.9. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 4.300 – T.: 0:1 Rossano (7.), 0:2 Altafini (34.), 0:3 Rossano (39.), 0:4 Altafini (42.), 0:5 Pivatelli (57.), 0:6 Altafini (90.)

Polonia Bytom - Panathinaikos Athen **2:1 (1:1)**
Mi., 12.9., Chorzów – SR: Rajcány (Tschechoslowakei) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Pogrzeba (28.), 1:1 Theofanis (29.), 2:1 Józwiak (70.)
Panathinaikos Athen - Polonia Bytom **1:4 (1:2)**
Mi., 19.9. – SR: Cassar-Naudi (Malta) – ZS: 23.200 – T.: 0:1 Liberda (25.), 1:1 Panakis (38.), 1:2, 1:3 Kempny (44., 47.), 1:4 Pogrzeba (70.)

Servette Genf - Feyenoord Rotterdam **1:3 (1:1)**
Mi., 12.9. – SR: Versyp (Belgien) – ZS: 18.100 – T.: 1:0 Mekhloufi (33.), 1:1, 1:2 Kruiver (44., 50.), 1:3 Bennaars (70.)
Feyenoord Rotterdam - Servette Genf **1:3 (0:2)**
Mi., 19.9. – SR: Raeymaekers (Belgien) – ZS: 30.100 – T.: 0:1 Mekhloufi (16.), 0:2 Heuri (26.), 0:3 Desbiolles (52.), 1:3 Kerkum (76./FE)
Entscheidungsspiel
Feyenoord Rotterdam - Servette Genf **n.V. 3:1 (1:1, 0:1)**
Mi., 17.10., Düsseldorf – SR: Malka (Deutschland) – ZS: 9.700 – T.: 0:1 Németh (33.), 1:1 Kruiver (52.), 2:1 Bouwmeester (91.), 3:1 van der Gijp (97.)

Floriana FC - Ipswich Town **1:4 (0:2)**
Di., 18.9. – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 15.800 – T.: 0:1 Crawford (7.), 0:2 Phillips (30.), 0:3 Crawford (57.), 0:4 Phillips (81.), 1:4 D'Emanuelle (87.)
Ipswich Town - Floriana FC **10:0 (6:0)**
Di., 25.9. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 25.300 – T.: 1:0 Moran (8.), 2:0 Phillips (14.), 3:0 Crawford (28.), 4:0 Phillips (34./Elfmeter), 5:0, 6:0 Crawford (39., 44.), 7:0 Moran (52.), 8:0 Elsworthy (54.), 9:0, 10:0 Crawford (60., 80.)

Frühzeitiger K.o. für Real beim RSC Anderlecht. Während Santamaria und Casado (Nr. 2) geschockt sind, bildet sich um Torschütze Jef Jurion eine weiße Spielertraube

Shelbourne FC Dublin - Sporting Lissabon **0:2 (0:1)**
Mi., 19.9. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 20.400 – T.: 0:1 Morais (35.), 0:2 Géo (81.)
Sporting Lissabon - Shelbourne FC Dublin **5:1 (2:0)**
Mi., 26.9. – SR: Caballero (Spanien) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Lúcio (5./Elfmeter), 2:0 Mascarenhas (8.), 3:0 José Carlos (48.), 4:0 Morais (61.), 5:0 Mascarenhas (70.), 5:1 Hennessy (88.)

ZDNA Sofia - Partizan Belgrad **2:1 (2:1)**
Mi., 19.9. – SR: Haberfellner (Österreich) – ZS: 21.400 – T.: 1:0 Rankov (14.), 2:0 Kolev (20.), 2:1 Kovacevic (34./FE)
Partizan Belgrad - ZDNA Sofia **1:4 (0:1)**
Mi., 3.10. – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 26.900 – T.: 0:1 Tsanev (22.), 0:2 Yakimov (47.), 1:2 Galic (70.), 1:3 Kovachev (81./Elfmeter), 1:4 Panayotov (90.)

ASK Vorwärts Berlin - Dukla Prag **0:3 (0:1)**
Mi., 26.9. – SR: Koczner (Polen) – ZS: 19.800 – T.: 0:1, 0:2, 0:3 Adamec (45., 59., 70.)
Dukla Prag - ASK Vorwärts Berlin **1:0 (0:0)**
Mi., 3.10. – SR: Storoniak (Polen) – ZS: 6.800 – T.: 1:0 Adamec (52.)

Freilose: Benfica Lissabon (Titelverteidiger), Stade Reims

Jef Jurion stürzt müde Real-Stars

Ghana und Marokko waren die Ziele Reals bei einer zur Mehrung finanzieller Mittel vor Saisonbeginn absolvierten Reise auf den schwarzen Kontinent. Für acht Spieler, die zuvor die WM in Chile bestritten und daher keinerlei Erholungspause hatten, bedeutete dies puren Stress. Die Quittung folgte auf dem Fuße: Jeweils in der Schlussphase der überraschend engen Duelle mit dem RSC Anderlecht bauten die Stars kräftemäßig ab, Stockman glich im Hinspiel zum 3:3 (80.) aus, Jef Jurion gelang im Heysel-Stadion in der 85. Minute das 1:0. Europa hatte seine Sensation – und Real nun genügend Zeit, die Kraftreserven aufzutanken. Die deutschen Vertreter aus Ost und West befanden sich demnach in guter Gesellschaft, denn auch für sie war der Anfang zugleich das Ende – DDR-Meister ASK Vorwärts scheiterte gegen Dukla Prag vornehmlich am überragenden Jozef Adamec, der alle vier Tore des Prager Armeeklubs erzielte. Der 1. FC Köln erlebte beim FC Dundee ein geradezu unglaubliches Desaster – 1:8 gingen die Rheinländer unter, zu deren Ehrenrettung hinzugefügt werden muss, dass Keeper Ewert angeschlagen ins Spiel ging und nach der Pause durch Verteidiger Toni Regh ersetzt werden musste. Im Rückspiel ließ die Cajkovski-Elf einen 4:0-Sieg folgen, der den „Dark Blues" sehr schmeichelte. Allerdings hatten die Schotten diesmal das Pech gepachtet: Auch ihr Torwart Slater verletzte sich während des Spiels schwer, wurde minutenlang von Feldspieler Penman vertreten und kehrte später mit einem Turban zurück. Etwas überraschend übersprangen Esbjerg fB und ZDNA Sofia die Hürden Linfield FC bzw. Partizan Belgrad, derweil Servette Genf nach 1:3-Heimschlappe im Rotterdamer „Kuip" Feyenoord bei einer 3:0-Führung am Rand des Ausscheidens hatte, bevor Kerkum per Elfmeter ein Entscheidungsspiel sicherte, in dem die Holländer ebenfalls lange zitterten.

2. Runde

Austria Wien - Stade Reims **3:2 (2:1)**
Do., 18.10. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 41.800 – T.: 1:0 Jacaré (13.), 1:1 Sauvage (15./FE), 2:1 Hirnschrodt (26.), 3:1 Fiala (59./FE), 3:2 Sauvage (78.) – Platzverweis: Vincent (Reims, 51.)
Stade Reims - Austria Wien **5:0 (3:0)**
Mi., 14.11., Paris – SR: Nieva (Spanien) – ZS: 36.800 – T.: 1:0 Kopa (11.), 2:0 Siatka (18.), 3:0 Dubaële (36.), 4:0 Kopa (69.), 5:0 Akesbi (79.)

Sporting Lissabon - FC Dundee **1:0 (0:0)**
Mi., 24.10. – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 45.000 – T.: 1:0 Géo (90.)
FC Dundee - Sporting Lissabon **4:1 (2:0)**
Mi., 31.10. – SR: Olsen (Norwegen) – ZS: 30.600 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Gilzean (13., 44., 53.), 4:0 Cousin (60.), 4:1 Figueiredo (66.)

ZDNA Sofia - RSC Anderlecht **2:2 (0:0)**
Mi., 24.10. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 22.200 – T.: 1:0 Kolev (57.), 1:1, 1:2 Jurion (62., 74.), 2:2 Yakimov (85.)
RSC Anderlecht - ZDNA Sofia **2:0 (1:0)**
Mi., 14.11. – SR: T. Sørensen (Dänemark) – ZS: 56.700 – T.: 1:0, 2:0 Lippens (39./FE, 50./FE)

IFK Norrköping - Benfica Lissabon **1:1 (1:1)**
Mi., 31.10. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 24.200 – T.: 1:0 Björklund (8.), 1:1 Eusébio (31.)
Benfica Lissabon - IFK Norrköping **5:1 (4:0)**
Do., 22.11. – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Águas (1.), 2:0 Eusébio (18.), 3:0 Coluna (21.), 4:0 Eusébio (35.), 4:1 Björklund (62.), 5:1 Eusébio (85.)

Esbjerg fB - Dukla Prag **0:0**
Mi., 7.11., Vejle – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 14.600
Dukla Prag - Esbjerg fB **5:0 (1:0)**
Mi., 14.11. – SR: Stoll (Österreich) – ZS: 8.600 – T.: 1:0 Madsen (17./ET), 2:0 Vacenosky (50.), 3:0 Masopust (57.), 4:0 Vacenovsky (68.), 5:0 Brumovsky (82.)

Galatasaray Istanbul - Polonia Bytom **4:1 (2:1)**
Mi., 7.11. – SR: Dumitrescu (Rumänien) – ZS: 23.300 – T.: 1:0, 2:0 Metin Oktay (19./FE, 29.), 2:1 Pogrzeba (43.), 3:1 Suat Mamat (50.), 4:1 Metin Oktay (57.)
Polonia Bytom - Galatasaray Istanbul **1:0 (1:0)**
So., 18.11., Chorzów – SR: Köhler (DDR) – ZS: 8.500 – T.: 1:0 Józwiak (20.)

Feyenoord Rotterdam - Vasas Budapest **1:1 (1:1)**
Mi., 14.11. – SR: Dagnall (England) – ZS: 53.700 – T.: 1:0 van der Gijp (23.), 1:1 L. Pál (38.)

Vasas Budapest - Feyenoord Rotterdam 2:2 (1:1)
Mi., 28.11. – SR: Campanati (Italien) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Machos (36./FE), 1:1 Kruiver (44.), 1:2 Kerkum (60./FE), 2:2 Machos (87./HE)
Entscheidungsspiel
Feyenoord Rotterdam - Vasas Budapest 1:0 (0:0)
Mi., 12.12., Antwerpen – SR: van Nuffel (Belgien) – ZS: 44.600 – T.: 1:0 Bennaars (55.)

AC Mailand - Ipswich Town 3:0 (2:0)
Mi., 14.11. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 7.600 – T.: 1:0, 2:0 Barison (8., 13.), 3:0 Sani (64.)
Ipswich Town - AC Mailand 2:1 (0:0)
Mi., 28.11. – SR: Blavier (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Barison (62.), 1:1 Crawford (79.), 2:1 Blackwood (86.)

Auswärtssiege sind tabu

Elf Heimsiege, dazu fünf Unentschieden – auffallend wenig Risiko gingen die Achtelfinalisten des Jahrgangs '62 ein, wenn sie in fremden Stadien aufkreuzten. Taktieren war vielerorts angesagt, es ging weniger darum, in Auswärtsspielen den eigenen Stärken Gewinn bringend Geltung zu verschaffen. Auswärts ein Remis oder eine knappe Niederlage – damit blieben einerseits die Chancen gewahrt, andererseits das Interesse der zahlenden Kundschaft... Nach diesem Motto verfuhr auch Titelverteidiger Benfica, der beim Anlauf zum EC-Hattrick dem gewiss nicht sonderlich Furcht einflößenden IFK Norrköping einen 1:1-Achtungserfolg gönnte, ehe die unter dem chilenischen Guttmann-Nachfolger Fernando Riera nicht sehr glücklichen Portugiesen daheim 5:1 obsiegten. Wobei vor allem Eusébio als dreifacher Torschütze sich vom taktischen Korsett eindrucksvoll befreite. Ebenfalls Glanzstunden überragender Torjäger ebneten dem FC Dundee (Alan Gilzean), Galatasaray Istanbul (Metin Oktay) und dem AC Mailand (Paolo Barison) den Weg ins Viertelfinale. Milan setzte sich gegen den englischen Sensationsmeister Ipswich Town, dem das seltene Kunststück gelang, sich als Aufsteiger direkt den Titel zu sichern und dessen Manager ein gewisser Alf Ramsey war, vor der trostlosen Kulisse von 7.607 Tifosi im San Siro glatt mit 3:0 durch. Ganz eng ging's dagegen zwischen Feyenoord und Vasas Budapest zu. Dem 1:1 im „Kuip" folgte ein 2:2 endendes Elfmeter-Festival im fast leeren Népstadion – erst im Antwerpener Stechen machte Rinus Bennaars zugunsten der Holländer alles klar. Äußerst hitzige 90 Minuten lieferten sich Austria Wien und Stade Reims im Praterstadion – der 3:2-Sieg der Frühwirth-Elf war von zahlreichen unschönen Szenen auf und außerhalb des Feldes gekennzeichnet. Diese übertrugen sich auch aufs Rückspiel, in dem der zweimalige EC-Finalist Stade Reims den Violetten jedoch frühzeitig jegliche Hoffnung nahm.

Viertelfinale

Galatasaray Istanbul - AC Mailand 1:3 (1:2)
Mittwoch, 23. Januar 1963, Mithat Pasha - 20.952 - SR: Friedrich Seipelt (Österreich)
Galatasaray: Turgay Seren - Candemir Berkman, Ahmet Berman - Suat Mamat, Ergün Ercins, Kadri Aytaç - Tarik Kutver, Mustafa Yürür, Metin Oktay, Talat Özkarsli, Ugur Köken - Trainer: Gündüz Kilic/Coskun Özari
Milan: Ghezzi - Pelagalli, Trebbi - Trapattoni, Maldini, Radice - Mora, Pivatelli, Altafini, Rivera, Barison - Trainer: Rocco
Tore: 1:0 Ugur Köken (4.), 1:1 Mora (34./FE), 1:2 Barison (39.), 1:3 Altafini (76.)
AC Mailand - Galatasaray Istanbul 5:0 (2:0)
Mittwoch, 13. März 1963, San Siro - 22.882 - SR: Josef Stoll (Österreich)
Milan: Ghezzi - David, Trebbi - Pelagalli, Maldini, Trapattoni - Mora, Sani, Altafini, Pivatelli, Barison - Trainer: Rocco
Galatasaray: Turgay Seren - Candemir Berkman, Ahmet Berman - Suat Mamat, Ergün Ercins, Kadri Aytaç - Tarik Kutver, Mustafa Yürür, Metin Oktay, Talat Özkarsli, Ugur Köken - Trainer: Gündüz Kilic/Coskun Özari
Tore: 1:0, 2:0 Pivatelli (11., 42.), 3:0, 4:0, 5:0 Altafini (50., 66., 70.)

Stade Reims - Feyenoord Rotterdam 0:1 (0:1)
Mittwoch, 6. Februar 1963, Paris, Parc des Princes - 30.733 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Reims: Barreau - Wendling, Kaelbel, Vincent, Rodzik - Siatka, Robin - Kopa, Akesbi, Piantoni, Sauvage - Trainer: Batteux
Feyenoord: Pieters Graafland - Kerkum, Veldhoen - Kreijermaat, Kraay, Klaassens - Bergholtz, Bennaars, van der Gijp, Bouwmeester, Moulijn - Trainer: Fuchs
Tor: 0:1 Kreijermaat (27.)
Feyenoord Rotterdam - Stade Reims 1:1 (1:0)
Mittwoch, 13. März 1963, Feyenoord-Stadion - 52.565 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Feyenoord: Pieters Graafland - Kerkum, Veldhoen - Kreijermaat, Kraay, Klaassens - Bennaars, van der Gijp, Kruiver, Bouwmeester, Moulijn - Trainer: Fuchs
Reims: Barreau - Wendling, Kaelbel, Rodzik, Hiegel - Siatka, Soltys - Vincent, Akesbi, Kopa, Sauvage - Trainer: Batteux
Tore: 1:0 Kruiver (40.), 1:1 Akesbi (85.)

Benfica Lissabon - Dukla Prag 2:1 (0:0)
Mittwoch, 6. März 1963, Estádio da Luz - 60.603 - SR: Kenneth Aston (England)
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Fernando Cruz - Humberto Fernandes, Raúl Machado, Coluna - José Augusto, Santana, Águas, Eusébio, Simões - Trainer: Riera
Dukla: Kouba - Safránek, Cadek, L. Novák - Pluskal, Masopust - Brumovsky, Vacenovsky, Kucera, Adamec, Jelinek - Trainer: Vejvoda
Tore: 1:0 Coluna (54.), 1:1 Vacenovsky (63.), 2:1 Coluna (86.)
Dukla Prag - Benfica Lissabon 0:0
Mittwoch, 13. März 1963, Strahov-Stadion - 43.989 - SR: Arthur Holland (England)
Dukla: Kouba - Safránek, Cadek, Urban - Pluskal, Masopust - Brumovsky, Vacenovsky, Kucera, Adamec, Jelinek - Trainer: Vejvoda
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Fernando Cruz - Humberto Fernandes, Raúl Machado, Coluna - José Augusto, Santana, Torres, Eusébio, Simões - Trainer: Riera

RSC Anderlecht - FC Dundee 1:4 (1:2)
Mittwoch, 6. März 1963, Stade du Heysel - 64.703 - SR: Daniel Mellet (Schweiz)
Anderlecht: Fazekas - Heylens, Verbiest, Lippens, Cornelis - Hanon, Jurion - Janssens, Stockman, van Himst, Puis - Trainer: Pierre Sinibaldi
Dundee: Slater - Hamilton, Cox - Seith, Ure, Wishart - Smith, Penman, Cousin, Gilzean, Robertson - Manager: Bob Shankly
Tore: 0:1, 0:2 Gilzean (1., 18.), 1:2 Lippens (36./Elfmeter), 1:3 Cousin (47.), 1:4 Smith (67.)
FC Dundee - RSC Anderlecht 2:1 (0:1)
Mittwoch, 13. März 1963, Dens Park - 38.232 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Dundee: Slater - Hamilton, Cox - Seith, Ure, Wishart - Smith, Penman, Cousin, Gilzean, Robertson - Manager: Bob Shankly
Anderlecht: Trappeniers - Plaskie, Verbiest, Lippens, Cornelis - Hanon, Jurion - Janssens, Stockman, van Himst, Puis - Trainer: Pierre Sinibaldi
Tore: 0:1 Stockman (28.), 1:1 Cousin (79.), 2:1 Smith (83.)

Galatasaray – AC Mailand

Gündüz Kiliç, Galatasarays technischer Direktor, brachte von seiner Beobachtungsreise nach Italien wenig verheißungsvolle Erkenntnisse mit zum Bosporus. Der AC Mailand sei den Seinen spielerisch deutlich überlegen, allein mit Top-Kondition sei ihm beizukommen. Und mittels einer auf überfallartige Angriffe ausgelegten Taktik, die die bekannt schwer zu überwindende Milan-Defensive überrumpeln sollte. Tatsächlich zeitigte dieses Vorgehen rasch Erfolg: Bereits in der 4. Minute schloss Linksaußen Ugur Köken eine schöne Kombination unhaltbar für Giorgio Ghezzi zur Führung ab. Schockwirkung auf die von Nereo Rocco mit einer strikten Sicherheitstaktik eingestellten Mailänder hatte dieser Treffer jedoch nicht. Radice erfüllte seinen Auftrag, den einst in Palermo beschäftigten Stürmerstar Galatasarays, Metin Oktay, per Sonderbewachung in seinem Wirkungskreis einzuengen, Stopper Cesare Maldini agierte als „Ausputzer" hinter der Abwehrreihe, die Halbstürmer Rivera und Pivatelli verlegten ihr Aufgabengebiet ebenfalls zehn, zwanzig Meter nach hinten. Man ließ Galatasaray weiter kommen, um bei günstiger Gelegenheit über die Außen Mora und Barison oder direkt mit langen Bällen auf Mittelstürmer Altafini die Chance zu suchen. Binnen fünf Minuten drehte sich das Fähnchen zugunsten Milans, das zunächst durch Moras Foulelfmeter (34.) ausglich und schließlich durch Paolo Barison nachlegte. Die aufgrund der für Istanbuler Verhältnisse extremen Kälte geringe Kulisse – das Mithat Pasha war nur gut zur Hälfte gefüllt – kam nach dem Wechsel obendrein noch in den Genuss von Schneefall, derweil die Spielanteile unverändert blieben. Dem klugen, schnellen Passspiel, mit dem Milan seine Angreifer fütterte, setzte Galatasaray zwar mutigen, im Umkehrschluss jedoch meist ungestümen Angriffsfußball gegenüber. Mit Altafinis 1:3 eine Viertelstunde vor dem Abpfiff war alles entschieden – nicht nur das Hinspiel.

José Altafini lupft die Kugel über Galatasaray-Keeper Turgay Seren ins Netz

Das sieben Wochen später stattfindende Rückspiel vor nur 22.882 Besuchern entwickelte sich im San Siro zu einer eindeutigen Geschichte. Selbst der Ausfall von Spielmacher Gianni Rivera, dessen Platz der wieder fitte Dino Sani einnahm, fiel für Milan nicht negativ ins Gewicht. Gegen die schnellen, technisch aber limitierten Türken blieb Torhüter Ghezzi praktisch arbeitslos. Nach dem Doppelpack Gino Pivatellis zum 2:0-Pausenstand ging es Galatasaray einzig um Schadensbegrenzung, vor Keeper Turgay Seren postierte sich ein kompakter Riegel. Dieser wurde nur noch von einem Spieler überwunden – dem 1961 eingebürgerten Ex-Brasilianer José Altafini. Allerdings schlug Altafini drei Mal zu und schraubte das Ergebnis auf ein standesgemäßes 5:0.

Stade Reims – Feyenoord Rotterdam

Auch der Pariser Prinzenpark, wo Stade Reims beinahe schon traditionell sein Viertelfinal-Heimspiel gegen Feyenoord zu absolvieren hatte, erstarrte vor bitterer Kälte. Gastgeber Stade galt beim Vorhaben, zum dritten Mal das Europapokalfinale zu erreichen, als leicht favorisiert. Hoffnung machte die Rückkehr des 16 Monate wegen einer Knieverletzung aussetzenden Nationalstürmers Roger Piantoni, während dem Gast Mittelstürmer Piet Kruiver fehlte. Feyenoord musste zudem mit dem Handicap mangelnder Wettkampfpraxis leben, die auch das einwöchige Trainingslager an der französischen Riviera mit Testspielen gegen AS Cannes und den FC Nantes nicht wettmachen konnte. Einzig die augenfällige Auswärtsstärke der vom Österreicher Franz Fuchs gecoachten Niederländer – in allen sechs EC-Spielen außerhalb Rotterdams ungeschlagen – sprach somit gegen die Elf aus der Champagne. Allerdings war genau das der ausschlaggebende Faktor. Feyenoord stützte sich vor Torhüter Eddy Pieters Graafland auf eine bombensichere Verteidigung um Kapitän Gerard Kerkum, Stopper Kraay und die eminent starken Läufer Kreijermaat und Klaassens, die Stades Angriffsbemühungen meist im Keim erstickten. Vornehmlich die Flügel Kopa (ganz schwach) und Sauvage fanden überhaupt nicht ins Spiel. Da half auch Piantonis ordentliche Vorstellung wenig. Als Mitte der ersten Hälfte Verteidiger Raymond Kaelbel etwa zehn Minuten behandelt werden musste, nutzten die Gäste die numerische Überlegenheit eiskalt – „Beertje" Kreijermaat krönte seine ohnehin tadellose Leistung mit einem unhaltbaren 18-Meter-Hammer in der 27. Minute. Da es der einzige Treffer blieb, konnten die Holländer ihre erstaunliche Auswärtsserie fortsetzen und sich über einen verdienten Sieg freuen.

Stade-Coach Albert Batteux nahm für das Rückspiel im Feyenoord-Stadion zwei Änderungen vor. Jean Vincent, im Hinspiel in der Verteidigerreihe zum Einsatz gekommen, rückte auf den Rechtsaußenposten vor, Raymond Kopa in die Sturmmitte, derweil Piantoni wieder aussetzen musste. Den vakanten Platz in der Abwehr übernahm Bernard Hiegel. Des Weiteren ersetzte François Soltys als linker Läufer Claude Robin. Feyenoord hatte Mittelstürmer Piet Kruiver wieder an Bord, für ihn machte Bergholtz Platz. Die Niederlande lagen im Fußballfieber, schon Wochen vorher waren alle Karten ausverkauft. Wer keine mehr ergattern konnte, saß wie Millionen Fußballfans in ganz Europa – 14 Länder hatten sich der Eurovisionsübertragung angeschlossen – gebannt vor den Fernsehschirmen. Stade Reims war in der Pflicht, den Rückstand aus dem Heimspiel umzudrehen. Doch die Mittel dazu erwiesen sich als untauglich. Sie zogen ihr bekanntes Kurzpassspiel zu langsam und durchsichtig auf und waren daher nicht in der Lage, Feyenoords Tor ernsthaft in Gefahr zu bringen. Wesentlich besser machten es die Gastgeber, die immer wieder die Flügel ins Angriffsspiel einbezogen. Folgerichtig entsprang auch die Führung einem Vorstoß über die linke Flanke: Piet Kruiver sorgte nach Zuspiel Coen Moulijns für das 1:0 in der 40. Minute. Die ohnehin tolle Stimmung im „Kuip" erreichte den Siedepunkt. Nach dem Seitenwechsel verlegten sich die Holländer auf Halten des Ergebnisses. Reims kombinierte recht ansehnlich bis zum gegnerischen Strafraum, wo der erneut enttäuschende Raymond Kopa ebenso wie Akesbi und Sauvage allerdings keinen Stich machte. Als doch einmal eine Aktion gelang und Hassan Akesbi nach Sauvage-Flanke den Ausgleich erzielte, waren nur noch fünf Minuten zu spielen. Zu spät, um die Wende zu schaffen – Feyenoord schaukelte das 1:1 sicher über die Runden und zog als erster holländischer Klub ins Halbfinale ein.

Benfica Lissabon – Dukla Prag

Titelverteidiger Benfica gegen Osteuropas besten Vertreter Dukla Prag – das versprach einen echten Leckerbissen! Einerseits die unter der Ägide des chilenischen Coaches Fernando Riera nicht recht glücklichen Portugiesen, die sich im taktischen Korsett des neuen Übungsleiters mit zuvor in dieser Form nicht praktizierten Defensivaufgaben in ihrer Kreativität beschnitten fühlten. Demgegenüber die Armeekicker aus der Moldau-Metropole, mit hervorragenden Könnern wie Pluskal, Masopust oder Adamec bestückt, deren technische Fähigkeiten ebenfalls über

Spürbar erleichtert fällt António Simões seinem Coach Riera nach dem torlosen Remis in Prag um den Hals, derweil José Torres von einem Fan in Empfang genommen wird

jeden Zweifel erhaben waren. Dazu hatten die Schützlinge von Trainer Vejvoda im laufenden Wettbewerb mit 360 gegentorlosen Minuten den Beweis angetreten, dass auch die Abwehrarbeit bestens funktionierte. Sorgen bereitete allein die aufgrund der Winterpause in der Tschechoslowakei fehlende Wettkampfpraxis, die mit einer Reise ins vergleichsweise warme Griechenland aufgefangen wurde. Benficas größtes Manko stellte die Verletzung des Klassestoppers Germano Figueiredo dar, dessen Rolle Raúl Machado nicht gleichwertig auszufüllen vermochte. Den 60.600 Fans im Estádio da Luz gefiel die Vorstellung ihrer Lieblinge zunächst ganz und gar nicht – Dukla bestimmte die erste Spielhälfte vor allem dank der herausragenden Läufer Pluskal und Masopust, die ihre Kollegen Angreifer unermüdlich in Szene zu setzen vermochten. Allein die Schussschwäche der Tschechen sowie der glänzend aufgelegte Keeper Costa Pereira verhinderten die Dukla-Führung. Nach der Pause veränderte sich das Bild, Dukla zog sich bereitwillig zurück und ermöglichte Benfica die Übernahme der Spielkontrolle. Mário Coluna erzielte in der 54. Minute das erlösende 1:0, dem eine Reihe weiterer Möglichkeiten folgte. Nahezu aus heiterem Himmel glich Josef Vacenovsky neun Minuten später aus und flößte den Seinen damit neuen Mut ein. Dass die fortan ausgeglichene Partie dennoch ein Happy End für den Cupverteidiger bereithielt, war erneut Mário Colunas Verdienst. Eusébio befand sich an diesem Abend bei Jiri Cadek in guten Händen, Routinier José Águas war ein Totalausfall.

Dem trug Trainer Riera sieben Tage später Rechnung, indem er den langen José Torres statt Águas ins Sturmzentrum beorderte. Eine Personalie, die freilich keinen entscheidenden Einfluss auf den Ausgang des Spiels hatte. Das Geschehen spielte sich zur Freude der knapp 44.000 Zuschauer in der gegenüberliegenden Platzhälfte ab. Was jedoch mit der Ehrung Josef Masopusts als „Europas Fußballer des Jahres" im Vorfeld und mit einem Pfostenschuss von Adamec in der 11. Minute so hoffnungsvoll begann, in 18:1-Ecken Ausdruck fand und mit einer schwungvollen Schlussviertelstunde endete, hatte einen entscheidenden Haken – *das* Tor wollte nicht fallen. Den Glanz der Guttmann-Ära strahlte Benfica selten aus. Aber der Traum vom Titelhattrick durfte weiter geträumt werden.

RSC Anderlecht – FC Dundee

Fußball in Schottland bedeutet Glasgow, Celtic und Rangers. Mit Abstrichen vielleicht Edinburgh, Hibernian und Heart of Midlothian. Aber Dundee, dieses etwa 175.000 Einwohner zählende Städtchen? Okay, die dort beheimateten „Dark Blues" des Dundee Football Club waren seit ihrer Gründung im Jahre 1893 mit Ausnahme weniger Spielzeiten in der Scottish League vertreten und hatten 1952 und 1953 den Ligapokal gewonnen, in grauer Vorzeit (1910) so-

gar einmal den Verbandspokal, doch schon die 1962 erstmals errungene Meisterschaft war eine echte Sensation. Und nun standen sie nach triumphalen Heimsiegen über den 1. FC Köln (8:1) sowie Sporting Lissabon (4:1) plötzlich unter den „Top 8" des Kontinents. Trotz fehlendem Spielrhythmus aufgrund zahlreicher Spielausfälle in der Heimat, trotz auf fremden Plätzen eher dürftiger Darbietungen bei den ersten beiden EC-Spielen der Klubgeschichte – in bester Stimmung und mit grenzenlosem Selbstvertrauen ging die Elf von Manager Bob Shankly die Aufgabe beim Real-Bezwinger RSC Anderlecht an. Und wenn dann auch noch der erste Angriff nach genau 50 Sekunden sofort sitzt, dann bekommt ein Spiel eine ganz spezielle Dynamik. Dann wachsen einem Alan Gilzean Flügel, die ihn eine gute Viertelstunde später gleich noch zum 0:2 tragen, dann scheint ein Torhüter wie Bert Slater vier Arme zu haben, dann agiert ein Abwehrhüne wie Stopper Ian Ure in himmlischen Sphären. Diese drei Akteure machten den Unterschied im Heysel-Stadion. Belgiens Meister war lange Zeit zumindest ebenbürtig, bot stark dirigiert von Riesentalent Paul van Himst eine wirklich starke Leistung. Doch nachdem Martin Lippens per verwandeltem Elfmeter zum 1:2-Anschluss den 64.703 Fans neue Hoffnung gegeben hatte, patzte sofort nach Wiederbeginn Keeper Árpád Fazekas katastrophal und ermöglichte Alan Cousin das dritte Gästetor. Und auch beim endgültigen K.o. durch Gordon Smith betätigte sich der Ungar als freundlicher Erfüllungsgehilfe. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der RSC freilich bereits aufgegeben.

Pechvogel Fazekas wurde im Dens Park keine Chance zur Wiedergutmachung geboten. Trainer Pierre Sinibaldi zog den belgischen Juniorenauswahl-Keeper Jean Trappeniers vor, der seine Nominierung mit einer starken Leistung rechtfertigte. Die „Dark Blues" überließen dem kombinationsstarken RSC zunächst das Kommando, was der angeschlagene Jacques Stockman nach 28 Minuten zum 0:1 nutzte. In der 2. Halbzeit entwickelte sich ein offener Schlagabtausch mit Chancen hüben wie drüben. Erst in der Schlussphase musste sich Trappeniers binnen vier Minuten gegen Cousin und Smith zweimal geschlagen geben. Zwei Siege und 6:2-Tore sprachen letztlich eine zu deutliche Sprache. Einerlei – Schottlands Fußball-Landkarte war um das Städtchen Dundee zu ergänzen.

Halbfinale

Feyenoord Rotterdam - Benfica Lissabon **0:0**
Mittwoch, 10. April 1963, Feyenoord-Stadion - 51.826 - SR: Josef Kandlbinder (Deutschland)
Feyenoord: Pieters Graafland - Kerkum, Veldhoen - Kreijermaat, Kraay, Klaassens - Bergholtz, Bennaars, Kruiver, van der Gijp, Moulijn - Trainer: Fuchs
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Fernando Cruz - Humberto Fernandes, Raúl Machado, Coluna - José Augusto, Santana, Águas, Eusébio, Augusto Silva - Trainer: Riera

Benfica Lissabon - Feyenoord Rotterdam **3:1 (2:0)**
Mittwoch, 8. Mai 1963, Estádio da Luz - 74.908 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Fernando Cruz - Humberto Fernandes, Raúl Machado, Coluna - José Augusto, Santana, Torres, Eusébio, Simões - Trainer: Riera
Feyenoord: Pieters Graafland - Kerkum, Veldhoen - Kreijermaat, Kraay, Klaassens - Bergholtz, Bennaars, Kruiver, Bouwmeester, Moulijn - Trainer: Fuchs
Tore: 1:0 Eusébio (20.), 2:0 José Augusto (43.), 3:0 Santana (63.), 3:1 Bouwmeester (81.)

AC Mailand - FC Dundee **5:1 (1:1)**
Mittwoch, 24. April 1963, San Siro - 73.993 - SR: Antonio Caballero (Spanien)
Milan: Ghezzi - David, Trebbi - Benitez, Maldini, Trapattoni - Mora, Sani, Altafini, Rivera, Barison - Trainer: Rocco
Dundee: Slater - Hamilton, Stuart - Seith, Ure, Wishart - Smith, Penman, Cousin, Gilzean, Houston - Manager: Bob Shankly
Tore: 1:0 Sani (3.), 1:1 Cousin (23.), 2:1 Barison (47.), 3:1 Mora (51.), 4:1 Barison (76.), 5:1 Mora (82.)

FC Dundee - AC Mailand **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 1. Mai 1963, Dens Park - 35.169 - SR: Lucien van Nuffel (Belgien)
Dundee: Slater - Hamilton, Stuart - Seith, Ure, Wishart - Smith, Penman, Cousin, Gilzean, Houston - Manager: Bob Shankly
Milan: Ghezzi - David, Trebbi - Benitez, Maldini, Trapattoni - Mora, Pivatelli, Altafini, Rivera, Barison - Trainer: Rocco
Tor: 1:0 Gilzean (43.) – Platzverweis: Gilzean (85.)

Feyenoord – Benfica Lissabon

Schlau, schlau, diese Holländer! Mittels eines Koppelgeschäfts schlugen die Verantwortlichen Feyenoords aus dem großen Interesse für das Gastspiel Benfica Lissabons doppelt Kapital: Der Kauf einer Eintrittskarte wurde verknüpft mit dem Erwerb eines Tickets für das weitaus unattraktivere Ligaspiel gegen Blauw Wit Amsterdam. Wer also das Hauptmenü Benfica serviert bekommen wollte, musste auch die drei Tage zuvor gereichte „Vorsuppe" löffeln, oder zumindest den Eintrittspreis abdrücken. Dieser betrug übrigens umgerechnet 1,15 Euro für den günstigsten Steh- bzw. 4,50 Euro für den teuersten Sitzplatz beim Auftritt des Europacup-Titelverteidigers und die Hälfte gegen Blauw Wit. Lang, lang ist's her...

Die Expertenmeinung bezüglich der Rollenverteilung war im Vorfeld recht einhellig – Feyenoord hätte mit dem erstmaligen Vordringen ins Halbfinale Erstaunliches geleistet, müsse seine Träume vom Finaleinzug allerdings um mindestens ein Jahr verschieben. Diese Einschätzung schien sich auch frühzeitig zu bestätigen. Benfica, ohne den etatmäßigen Linksaußen Simões (ihn vertrat der Debütant Augusto Silva) angetreten, ließ in gekonnter Weise den Ball durch die Reihen zirkulieren und erspielte sich in der ersten halben Stunde ein deutliches Übergewicht. Feyenoords Abwehr ließ hingegen nichts anbrennen, setzte in Höhe des Strafraums ein Stoppschild, so dass Gefahr bringende Aktionen einzig durch Distanzschüsse von Mário Coluna und Domiciano Cavém entstanden. Diese wurden eine Beute des sicheren Keepers Pieters Graafland. Als die Benfica-Stürmer mit der Ausweglosigkeit ihrer Bemühungen zu hadern begannen, kam Feyenoord gegen Ende der ersten Hälfte langsam ins Spiel. Nach dem Seitenwechsel setzte sich die Dominanz der Holländer in verstärkter Form fort. Benfica kam nur noch selten aus der eigenen Hälfte, wurde nun nahezu eingekesselt. Vornehmlich Linksaußen Coen Moulijn, auf seiner Position einer der Besten des Kontinents und mit Angeboten aus Italien und Spanien überhäuft, trieb den Sturmlauf immer wieder an. Doch Torwart Alberto Costa Pereira war ebenso wie sein Gegenüber Pieters Graafland zu Beginn schier unüberwindlich und verdiente sich die Bestnote in einem ansonsten höchst durchschnittlichen Halbfinale. Der vom chilenischen Coach Riera indoktrinierte Stilwandel hin zu mehr defensiver Stabilität hatte Benfica seiner ureigenen Stärken beraubt.

Ein 0:0 auf eigenem Platz war gemeinhin nicht dazu angetan, mit allzu großem Optimismus dem Rückspiel entgegenzusehen. Ganz anders jedoch bei Feyenoord. Vor dem Auftritt im ausverkauften Estádio da Luz bemühten die Schützlinge von Franz Fuchs erneut den Blick in die jüngste Vergangenheit, der die Holländer bei kontinentalen Spielen als eines der wenigen Teams auswies, die in der Fremde stärker auftraten denn im heimischen „Kuip". Allerdings stand den auf einer Position veränderten Rotterdamern (Bouwmeester für van der Gijp als linker Halbstürmer) in Benfica ein Team gegenüber, das zumindest in den eigenen vier Wänden allen Problemen zum Trotz noch immer zu klaren Steigerungen befähigt war. Dessen umstrittener Coach Riera konnte den vier Wochen zuvor angeschlagen fehlenden José Torres wieder im Sturmzentrum für das „Auslaufmodell" José Águas bringen, zudem war António Simões am linken Flügel wieder dabei. Diese Veränderungen und der Heimvorteil waren ausschlaggebend dafür, dass Benfica sein noch nicht ganz verlorenes „anderes" Gesicht zeigte. Der sich häufig ins Mittelfeld zurückfallen lassende Eusébio und Coluna entpuppten sich als die überragenden Antreiber einer von Beginn an hoch überlegenen Benfica-Elf, gegen die sich Feyenoord nur mit zeitweise bis zu sieben Defensiven zu helfen wusste. Eusébio trumpfte großartig auf, riss ständig Lücken in die gegnerische Verteidigung, zog mehrere Gegenspieler auf sich, wodurch seine Kollegen wiederholt freie Bahn hatten. Und er sorgte noch dazu für das wichtige 1:0, dem José Augusto per Kopf im Anschluss an eine Ecke den zweiten Treffer folgen ließ. Schon nach 45 Minuten war klar, dass der Titelverteidiger zum dritten Mal in Folge das Finale erreicht hatte. Santanas 3:0 und Bouwmeesters Ehrentreffer besaßen fast nur noch statistischen Wert. Feyenoords Auswärtsserie riss an diesem Abend, der leicht in einem Debakel hätte enden können.

AC Mailand – FC Dundee

Schottlands Meister FC Dundee war zweifellos die Überraschung des achten Wettbewerbs der Landesmeister. Mit tollen Vorstellungen gegen den 1. FC Köln, Sporting Lissabon und den RSC Anderlecht hatten die „Dark Blues" Experten wie Fans gleichermaßen in Erstaunen und Verzückung versetzt. Unter der Leitung des seit Oktober 1959 tätigen Managers Bob Shankly (53) – drei Jahre älterer Bruder des später zur Legende aufsteigenden Liverpool-Managers Bill Shankly – schrieben die Männer vom Dens Park unauslöschliche Kapitel der Klubhistorie. Dieser Triumphzug würde gegen den AC Mailand im Semifinale sein Ende finden, darin waren sich alle Fußball-Analytiker – sofern sie nicht aus Großbritannien stammten – einig. Fast ist man versucht das Wörtchen „leider" hinzuzufügen: Die Weissagung bewahrheitete sich. 45 Minuten überlebte die Hoffnung des Football Clubs im voll besetzten Stadio San Siro, obwohl Milan schon nach drei Minuten durch Sanis Kopfballtor nach Rivera-Freistoß die Weichen in die erwartete Richtung stellte. Doch die scheinbar hoffnungslos unterlegenen Gäste, ohne Verteidiger Cox und Linksaußen Robertson angetreten (stattdessen spielten Stuart und Houston), zeigten zunächst Moral und kamen nach einem mustergültigen Konter über Penman durch einen Kopfball von Alan Cousin zum schon zu diesem Zeitpunkt (23.) glücklichen Ausgleich. Erst nach der Pause münzten die Lombarden ihre deutlichen Vorteile in Zählbares um. Barison mit dem dritten Kopfballtor des Abends (47.) nach Rechtsflanke von Mario David sowie Bruno Mora (51.) per Abstauber nach Lattenkopfball Barisons brachen den Widerstand der Shankly-Elf, die in der zweiten Halbzeit nur noch zweimal gefährlich vor Ghezzis Tor aufkreuzte. Dass schließlich in der Schlussviertelstunde Paolo Barison und Bruno Mora ihre Ausbeute verdoppelten und den auch in der Höhe verdienten 5:1-Sieg der in allen Belangen stärkeren Italiener fixierten, überraschte niemanden mehr. Verwunderung rief lediglich die Tatsache hervor, dass auch diese finalen Tore mit dem Haupt erzielt worden waren, somit alle fünf Milan-Treffer (vier direkt, eines in der Vorbereitung) in der sonstigen Domäne der groß gewachsenen Briten um Stopper Ian Ure, eben dem „Luftraum", zustande kamen.

Die „Dark Blues" machten sich vor dem Rückspiel im Dens Park keinerlei Illusionen. Zu drückend war die Dominanz des italienischen Meisters eine Woche zuvor, um den Bock noch umstoßen zu können. Acht Tore wie zum Auftakt gegen den 1. FC Köln, auch zu einem dritten Spiel berechtigende vier, wie gegen Sporting Lissabon oder in Anderlecht, waren gegen diesen Widerpart illusorisch. Der hatte erneut den frisch aus Argentinien verpflichteten Peruaner Victor Benitez in seine Läuferreihe integriert, der weit mehr als in Mailand gefordert war, wie seine Kollegen Maldini und Trapattoni quasi ausschließlich Abwehraufgaben zu erfüllen hatte. Milan setzte zur Verteidigung des Vorsprungs auf eine strikte Defensiv-Marschroute, lediglich Altafini lauerte ständig in vorderster Front. Der FC Dundee verfügte zwangsläufig über weitaus mehr Spielanteile, ohne den hervorragenden Giorgio Ghezzi überwinden zu können. Einzig Alan Gilzean war ein Torerfolg vergönnt (43.), wobei er bei seinem Kopfball davon profitierte, dass der Milan-Keeper durch die tief stehende Sonne geblendet war. Mit all ihrer Routine schaukelten die auch diesmal technisch besseren Milanesen das Spiel über die Runden. Sie taten, was zu tun war, wären aber jederzeit in der Lage gewesen, wenn nötig noch einige Kohlen draufzulegen. Den unrühmlichen Schlusspunkt setzte Torschütze Gilzean mit einem üblen (Frust-) Foul gegen Benitez, das Schiri van Nuffel umgehend mit einem Feldverweis ahndete. Schade, die „Dark Blues" hatten einen schöneren Abgang verdient.

Mit dem Einzug ins Halbfinale schrieb der FC Dundee im Frühjahr 1963 Geschichte. Stehend v.li.: Penman, B. Smith, Stuart, Liney, Wishart, Brown, Waddell. Vorne: G. Smith, Hamilton, Ure, Cox, Cousin, Gilzean, Robertson.

Finale (Mi., 22. Mai 1963, 15.00 Uhr, London, Wembley Stadium)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**AC Mailand** – Union Sportive Luxemburg	8:0, 6:0
2.	**AC Mailand** – Ipswich Town	3:0, 1:2
VF	Galatasaray Istanbul – **AC Mailand**	1:3, 0:5
HF	**AC Mailand** – FC Dundee	5:1, 0:1

AC Mailand: 6 Siege, 2 Niederlagen, 31:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Benfica**	Freilos (Titelverteidiger)
2.	IFK Norrköping – **Benfica**	1:1, 1:5
VF	**Benfica** – Dukla Prag	2:1, 0:0
HF	Feyenoord Rotterdam – **Benfica**	0:0, 1:3

Benfica: 3 Siege, 3 Unentschieden, 11:4 Tore

Es bleibt dabei – wenn der Europacup der Landesmeister in die entscheidende Phase tritt wird der Wettbewerb zu einer südeuropäischen Angelegenheit. Zum dritten Mal in Folge qualifizierten sich zwei Südländer fürs Endspiel, dessen Sieger demzufolge auch bei der achten Austragung lateinischer Herkunft sein würde. Obwohl die Finalisten ohne Frage zum exquisiten Zirkel der kontinentalen Elite zählten, taten sich auf den Rängen des Londoner Wembley Stadium riesige Lücken auf. Im Mutterland des Fußballs bestand kein sonderliches Interesse und noch weniger Respekt vor den Darbietungen außerbritischer Teams – erst recht nicht, nachdem die „Spurs" sieben Tage zuvor den Cup der Pokalsieger durch ein triumphales 5:1 über Atlético Madrid an die Themse geholt hatten. Zudem stand am folgenden Samstag an gleicher Stelle ein weiteres Endspiel an, das in der englischen Öffentlichkeit einen deutlich höheren Stellenwert besaß als AC Mailand – Benfica Lissabon. Im traditionsreichen FA-Cup standen sich da Manchester United und Leicester City gegenüber. Den 3:1-Sieg der „Busby Babes" erlebten 100.000 Zuschauer...

Moment der Entscheidung: José Altafini erzielt das 2:1, Humberto Fernandes und Raúl Machado kommen zu spät

Knapp die Hälfte, exakt 45.715, fanden den Weg zum „Vorspiel" nach Wembley. Einen eindeutigen Favoriten konnten die Fachleute nicht ausmachen. Benfica kam zwar als amtierender Doppel-Champion, hatte jedoch nach dem Wechsel auf dem Trainerstuhl von Béla Guttmann hin zu Fernando Riera einiges vom Glanz früherer Tage verloren. Der junge Chilene, mit der Empfehlung des sensationellen 3. Platzes bei der WM 1962 im eigenen Land nach Portugal gewechselt, hatte sich seit seinem Amtsantritt wiederholt den Unmut der Stars zugezogen, die sich im taktischen Korsett Rieras ihrer eigentlichen spielerischen Stärken beraubt fühlten. Das führte dazu, dass die Rot-Weißen einerseits weiterhin durchaus erfolgreichen Fußball boten, dem freilich speziell außerhalb des Estádio da Luz eine gewisse Nüchternheit anhaftete – abzulesen an den Vorstellungen im laufenden Landesmeister-Wettbewerb.

Nüchterner Ergebnisfußball – das war eigentlich die Domäne der Italiener. Auch der seit 1961 vom zwei Tage zuvor 51 Jahre alt gewordenen Nereo Rocco gecoachte AC Mailand hatte diesen Stil in seinem Repertoire. Allerdings waren die Rossoneri keineswegs eine „Maurertruppe". Als solche hätten sie kaum in acht vorhergehenden Partien 31 Treffer auf ihr Konto gebracht. Nereo Rocco besaß eine Vorliebe für physisch robuste und disziplinierte Akteure wie Kapitän Cesare Maldini (einziger schon beim 1958er Finale gegen Real eingesetzter Spieler) in den hinteren Reihen, hatte gleichwohl in der Offensive großartige Techniker wie den erst 19-jährigen Halbstürmer Gianni Rivera und den brasilianischen Torjäger José Altafini zur Verfügung, die jederzeit zu spielerischen Glanztaten in der Lage waren.

Personelle Probleme hatten die Lombarden nicht, einzig Linksaußen Paolo Barison fehlte gegenüber dem Halbfinale. Seinen Job übernahm der etatmäßige Rechtsaußen Bruno Mora, Routinier Dino Sani rutschte neu in die Startelf. Dagegen musste Benfica erneut mit dem enormen Handicap fertig werden, seinen überragenden Stopper Germano Figueiredo zu ersetzen. Dessen Stellvertreter Raúl Machado ging die Souveränität und die Erfahrung des bärtigen Weltklassespielers ab.

Einen Sieg errangen die Portugiesen schon vor dem Anpfiff: Während sie in ihren angestammten roten Leibchen auflaufen konnten, mussten sich die üblicherweise in schwarz-roter Kluft antretenden Mailänder in ihre schneeweiße Ausweichgarderobe hüllen, die wie ein Real-Madrid-Verschnitt wirkte. Allerdings war dies zunächst die einzige Ähnlichkeit zu jener großen Elf der 50er Jahre. Benfica bestimmte von Beginn an den Takt, beherrschte deutlich das von Milan nahezu widerstandslos preisgegebene Mittelfeld und suchte immer wieder einen Mann: Eusébio, der mit seiner ungeheuren Ballsicherheit und Schnelligkeit den Abwehrwall der Milanesen (Maldini agierte als Libero hinter einer Viererkette) nahezu im Alleingang in Atem hielt. Die erste Großchance dieses Endspiels vergab der dunkelhäutige Ausnahmestürmer mit einem Schuss neben den Pfosten noch um wenige Millimeter, doch beim zweiten Mal blieb Torhüter Giorgio Ghezzi nur das Nachsehen. Es war die 19. Minute, in der Eusébio wieder einige Gegenspieler wie Slalomstangen umkurvte, in den Strafraum eindrang und das Leder schließlich erneut knapp neben den rechten Pfosten setzte – diesmal aber so, dass anschließend das Tornetz vibrierte.

Milan wirkte konsterniert durch den frühen Rückstand, der so gar nicht ins Konzept der Rocco-Elf passte. Doch dieser Zustand war nur von kurzer Dauer. Cesare Maldini setzte bald das Signal zur Aufholjagd, rückte zunehmend vor die Abwehr und trieb seine Vorderleute zu verstärkter Offensive an. Die Rolle des bis dato überragenden Eusébio übernahm auf der anderen Seite der Youngster Rivera, der in Sachen Ballbehandlung dem großen Widerpart in nichts nachstand und mit seinen präzisen Pässen in die Spitze jede Menge Gefahrenmomente schuf. Der einzige Makel bestand darin, dass Sani, Mora und vor allem der sonst so treffsichere Altafini offenbar vergessen hatten, vor dem Spiel einen Schluck Zielwasser zu sich zu nehmen.

So verpuffte Milans optische Dominanz bis zum Halbzeitpfiff des Engländers Arthur Holland. Immerhin war es den Italienern nach dem 0:1 gelungen, den anfänglichen Druck Benficas weitgehend einzudämmen und deren Schaltstation Eusébio nicht zuletzt durch einige harte Attacken in seinem Tun einzuschränken. Dennoch war der Respekt vor dem „schwarzen Panther" immens, so dass sich Nereo Rocco in der Pause entschloss, ihn durch Giovanni Trapattoni in Manndeckung zu nehmen.

Die Partie entwickelte sich auch zu Beginn der zweiten Hälfte zu einer Art Einbahnstraßenfußball in Richtung Alberto Costa Pereira, der mit tollen Paraden den längst fälligen Ausgleich lange verhinderte. Von den hoch gelobten portugiesischen Offensiven Torres, Simões, Coluna & Co. war nichts mehr zu sehen. Ganz anders auf der Gegenseite José Altafini, der in der 49. Minute das Kunststück fertig brachte, den Ball drei Meter vor dem Tor stehend über die Latte zu kicken. Der zuvor in acht Spielen zwölf Mal erfolgreiche Brasilianer raubte den zahlreichen Milan-Fans auf den Tribünen wahrlich die Nerven. Jedenfalls bis zur 58. Minute, in der aus dem vermeintlichen „Chancentod" der große Held wurde. Eine herrlich anzuschauende Kombination über mehrere Stationen gelangte zu Gianni Rivera, der das Leder zentimetergenau in den Lauf des startenden Altafini passte. Dieser fackelte nach kurzem Sprint nicht lang und netzte mit einem trockenen Rechtsschuss unhaltbar zum 1:1 ein.

Wenig später humpelte der angeschlagene Mário Coluna zu allem Überfluss in die Kabinen, doch Benfica setzte noch einmal trotz aller Nackenschläge mit dem Mute der Verzweiflung alles auf eine Karte. Mitten in diese Phase hinein setzte der AC Mailand den entscheidenden Konter. Benfica drängte den Gegner mit Mann und Maus in die eigene Hälfte, als ein Verteidiger mit einem langen Befreiungsschlag den allein an der Mittellinie lauernden Altafini in Szene setzte. Der schnappte sich die Kugel, startete ein Solo bis zum gegnerischen Strafraum, und ehe ihn die Verfolger Fernando Cruz und Humberto Fernandes stellen konnten, stand es bereits 2:1. Die Proteste der Portugiesen ob einer vermeintlichen Abseitsposition Altafinis waren vergebens. Tatsache ist, dass es sich um eine Millimeter-Entscheidung handelte und letztlich nicht sicher geklärt werden konnte, ob Altafini im Moment der Ballabgabe vor oder hinter der Mittellinie stand, oder ob sogar ein Benfica-Spieler den Ball zuvor abgefälscht hatte.

Der Treffer zählte, und letzten Endes war die Führung der Rossoneri aufgrund des deutlichen Chancenplus, der Dominanz des Mittelfeldes und der zwingenderen Aktionen absolut verdient. Daran änderte sich auch nichts mehr, denn der Titelverteidiger war in den verbleibenden 20 Minuten nicht mehr imstande, das Ruder noch einmal – wie in den beiden siegreichen Finals gegen Barcelona und Real – herumzureißen. In den letzten Minuten komplettierte Mário Coluna sein Team zwar wieder, aber auch das zeigte keine Wirkung.

Im achten Finale der europäischen Königsklasse trug sich nach Real Madrid und Benfica Lissabon mit dem AC Mailand erst der dritte Klub in die Siegerliste des Wettbewerbs ein. Im Gegensatz zu den Vorgängern bevorzugte Milan einen etwas nüchterneren, pragmatischeren Stil, der zunächst auf einem stabilen Abwehr-Fundament basierte. Gestützt auf den sicheren Keeper Ghezzi, einen überragenden Abwehrchef Maldini und den effektiven Eusébio-Bewacher Trapattoni verfügten die Norditaliener jedoch durchaus über „Zauberer" wie Torjäger Altafini und vor allem den nicht zu bremsenden Gianni Rivera, der an diesem Tage das Duell der „Zehner" gegen Eusébio um Längen für sich entschied.

Bevor UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr zur Siegerehrung schreiten konnte, bekamen die englischen Ordnungshüter reichlich Arbeit. Allzu begeisterte italienische Tifosi stürmten nach Spielende des Feld, um ihren Lieblingen ganz persönlich und hautnah zum Sieg zu gratulieren – und das ein oder andere Souvenir in Form eines Originaltrikots zu ergattern.

AC Mailand - Benfica Lissabon **2:1 (0:1)**
Milan: Giorgio Ghezzi - Mario David, Mario Trebbi - Victor Benitez, Cesare Maldini, Giovanni Trapattoni - Gino Pivatelli, Dino Sani, José Altafini, Gianni Rivera, Bruno Mora - Trainer: Nereo Rocco
Benfica: Alberto Costa Pereira - Domiciano Cavém, Fernando Cruz – Humberto Fernandes, Raúl Machado, Mário Coluna - José Augusto, Joaquim Santana, José Torres, Eusébio, António Simões - Trainer: Fernando Riera
Tore: 0:1 Eusébio (19.), 1:1, 2:1 Altafini (58., 69.) - **SR:** Arthur Holland (England) - **ZS:** 45.715

Torjäger

14 José Altafini (AC Mailand)

9 Alan Gilzean (FC Dundee)

8 Ray Crawford (Ipswich Town)

6 Paolo Barison (AC Mailand), Eusébio (Benfica Lissabon), László Pál (Vasas Budapest)

5 Piet Kruiver (Feyenoord Rotterdam), Metin Oktay (Galatasaray Istanbul)

4 Jozef Adamec (Dukla Prag), Alan Cousin (FC Dundee), Horst Nemec (Austria Wien), Edward Phillips (Ipswich Town)

Rechts: Neun Spiele, 14 Tore – José Altafini, Milans eingebürgerter Brasilianer, stellte einen ewigen Torrekord für den EC der Landesmeister auf

AC Mailand	geb. am	Spiele	Tore
Ghezzi, Giorgio	10.07.1930	7	
David, Mario	03.01.1934	8	
Trebbi, Mario	09.09.1939	7	
Benitez, Victor	30.10.1936	3	
Maldini, Cesare	05.02.1932	9	
Trapattoni, Giovanni	17.03.1939	8	
Pivatelli, Gino	27.03.1933	7	3
Sani, Dino	23.05.1932	6	2
Altafini, José	27.08.1938	9	14
Rivera, Gianni	18.08.1943	7	1
Mora, Bruno	29.03.1937	7	3
Barison, Paolo	23.06.1936	7	6
Radice, Luigi	15.01.1935	5	
Pelagalli, Ambrogio	15.02.1940	4	
Germano	25.03.1942	2	2
Liberalato, Mario (TW)	05.08.1937	2	
Rossano, Giorgio	20.03.1939	1	2
Trainer: Rocco, Nereo	20.05.1912	9	

Erstmals ein nicht-iberischer Sieger. Der AC Mailand verhindert den Hattrick Benficas. Hinten von links: Maldini, Benitez, Rivera, Altafini, Mora, Pivatelli. Vorne: Ghezzi, Trebbi, David, Trapattoni, Sani

Europacup der Pokalsieger 1962/63

1. Runde

Alliance Dudelange - B 1909 Odense 1:1 (0:1)
Mi., 5.9., Esch – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 1.100 – T.: 0:1 Petersen (49.), 1:1 Zambon (77.)
B 1909 Odense - Alliance Dudelange 8:1 (2:1)
Di., 18.9. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 5.100 – T.: 1:0 Madsen (10.), 1:1 Zambon (35.), 2:1 Danielsen (43.), 3:1 Christensen (60.), 4:1 Danielsen (71.), 5:1 A. Hansen (74.), 6:1 E. Nielsen (80.), 7:1 Berg (87.), 8:1 A. Hansen (90.)

OFK Belgrad - SC Chemie Halle 2:0 (1:0)
Mi., 5.9. – SR: Aranyosi (Ungarn) – ZS: 1.800 – T.: 1:0 Milosev (27.), 2:0 Antic (55.)
SC Chemie Halle - OFK Belgrad 3:3 (2:3)
Mi., 19.9. – SR: Fencl (Tschechoslowakei) – ZS: 18.600 – T.: 0:1 Antic (5.), 1:1 Busch (15.), 1:2 K. Hoffmann (17./ET), 2:2 Stein (28.), 2:3 Skoblar (35.), 3:3 Busch (87./Elfmeter)

Glasgow Rangers - CF Sevilla 4:0 (2:0)
Mi., 5.9. – SR: T. Sørensen (Dänemark) – ZS: 61.100 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Millar (14., 17., 63.), 4:0 Brand (64.)
CF Sevilla - Glasgow Rangers 2:0 (1:0)
Mi., 26.9. – SR: de Freitas (Portugal) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Diéguez (6.), 2:0 Mateos (48.)

Bangor City - AC Neapel 2:0 (1:0)
Mi., 5.9. – SR: Martens (Niederlande) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Matthews (43.), 2:0 Birch (82./Elfmeter)
AC Neapel - Bangor City 3:1 (1:0)
Mi., 26.9. – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 13.500 – T.: 1:0 Mariani (29.), 2:0 Tacchi (54.), 2:1 McAllister (71.), 3:1 Fanello (84.)
Entscheidungsspiel
AC Neapel - Bangor City 2:1 (1:0)
Mi., 10.10., London – SR: Holland (England) – ZS: 21.900 – T.: 1:0 Rosa (37.), 1:1 McAllister (69.), 2:1 Rosa (85.)

Újpest Dózsa Budapest - Zaglebie Sosnowiec 5:0 (2:0)
Mi., 12.9. – SR: Stoll (Österreich) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Bene (3.), 2:0, 3:0 Göröcs (41., 64.), 4:0 Solymosi (66.), 5:0 Sóvári (87.)
Zaglebie Sosnowiec - Újpest Dózsa Budapest 0:0
Mi., 26.9. – SR: Meißner (DDR) – ZS: 15.000

Steaua Bukarest - Botev Plovdiv 3:2 (1:1)
Do., 13.9. – SR: Nedelkovski (Jugoslawien) – ZS: 27.800 – T.: 0:1 Asparukhov (33.), 1:1 Voinea (43.), 1:2 Asparukhov (48.), 2:2 Constantin (67.), 3:2 Crisan (86.)
Botev Plovdiv - Steaua Bukarest 5:1 (4:0)
Mi., 19.9. – SR: Tsouvaras (Griechenland) – ZS: 18.600 – T.: 1:0 Apostolov (8.), 2:0, 3:0, 4:0 Asparukhov (14., 28., 39.), 4:1 Tataru (50.), 5:1 Dermendzhiev (56.)

Lausanne-Sports - Sparta Rotterdam 3:0 (1:0)
Mi., 19.9. – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 7.900 – T.: 1:0 Vonlanthen (12.), 2:0 Frigerio (55.), 3:0 ter Horst (64./ET)
Sparta Rotterdam - Lausanne-Sports 4:2 (1:0)
Mi., 3.10. – SR: Howley (England) – ZS: 21.400 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Wilson (42., 51., 57.), 3:1 Dürr (78./Elfmeter), 3:2 Hertig (83.), 4:2 van Miert (87.)

AS St.-Étienne - Vitória Setúbal 1:1 (0:0)
Do., 20.9. – SR: Marchese (Italien) – ZS: 12.000 – T.: 0:1 Mateus (57./FE), 1:1 Mitoraj (72.)
Vitória Setúbal - AS St.-Étienne 0:3 (0:1)
So., 23.9. – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 15.000 – T.: 0:1, 0:2 Faivre (44., 55.), 0:3 Baulu (72.)

Olympiakos Piräus - Hibernians FC Paola 0:x (kampflos)
Olympiakos verzichtete auf die Austragung der Spiele.

Freilose: Atlético Madrid (Titelverteidiger), 1. FC Nürnberg, Tottenham Hotspur, Grazer AK, Slovan Bratislava, Shamrock Rovers und Portadown FC.

Bangors Amateuren fehlten sechs Minuten

Klein waren die Schritte, aber sie waren nicht zu übersehen. Ganz allmählich stieg die Akzeptanz des Pokalsieger-Wettbewerbs. Zur dritten Veranstaltung hatten immerhin schon 25 Vereine ihre Meldung abgegeben – zwei mehr als vor Jahresfrist. Da die Attraktivität auch immer mit den im Teilnehmerfeld befindlichen Namen zu tun hat, war es ein Segen, dass Klubs wie Glasgow Rangers, Tottenham Hotspur, der 1. FC Nürnberg oder Cup-Verteidiger Atlético Madrid auf der diesjährigen Besetzungsliste standen. In der acht Spiele umfassenden Ausscheidungsrunde – Olympiakos Piräus hatte seine Meldung kurzfristig zurückgezogen – waren von den genannten Hochkarätern allein die Glasgow Rangers im Einsatz, die zum Schlager gegen CF Sevilla über 60.000 Fans hinter sich wussten und einen glatten 4:0-Sieg feierten. Den Andalusiern nutzte das 2:0 im Rückspiel nicht mehr viel. Ganz knapp vor einer handfesten Sensation standen die Amateurkicker von Bangor City gegen den AC Neapel. Die Waliser düpierten die Vollprofis in ihrem kleinen Stadion an der Farrar Road mit 2:0 und durften nach McAllisters Anschlusstor im San Paolo vom großen Coup träumen. Sechs Minuten vor dem Ende rettete Fanello den AC in ein drittes Spiel, welches ebenfalls auf Messers Schneide stand, bis Umberto Rosas 2:1 in der 85. Minute den Traum beendete. Auf den ersten Blick überraschte das Weiterkommen Botev Plovdivs gegen Steaua Bukarest – allerdings verrät ein Blick auf die Namen der Torschützen, dass das 5:1 der Bulgaren im Nachhinein „normal" war. Dinko Dermendzhiev und Georgi Asparukhov sollten sich einige Jahre später zu herausragenden Vertretern der Balltreterzunft am Balkan entwickeln. Analog zum Landesmeister-Cup stand der Vergleich Schweiz – Niederlande auf dem Programm, wobei der Sieger in diesem Fall nach zwei hart umkämpften Duellen der Schweizer Klub Lausanne-Sports war.

2. Runde

AS St.-Étienne - 1. FC Nürnberg 0:0
Do., 18.10. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 20.600
1. FC Nürnberg - AS St.-Étienne 3:0 (1:0)
Mi., 14.11. – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 28.500 – T.: 1:0 Strehl (27.), 2:0 Wild (63.), 3:0 Haseneder (73.) – Platzverweise: Haseneder (FCN, 76.), Sbaiz (St.-Étienne, 76.)

Atlético Madrid - Hibernians FC Paola 4:0 (2:0)
Mi., 24.10. – SR: da Costa (Portugal) – ZS: 23.400 – T.: 1:0 Mendonça (12.), 2:0 Medina (27.), 3:0 Collar (60./Elfmeter), 4:0 Ramiro (83.)
Hibernians FC Paola - Atlético Madrid 0:1 (0:1)
Mi., 7.11., Gzira – SR: Jonni (Italien) – ZS: 10.800 – T.: 0:1 Jones (24.)

Shamrock Rovers - Botev Plovdiv 0:4 (0:1)
Mi., 24.10. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 20.300 – T.: 0:1 Asparukhov (2.), 0:2 Peshev (47.), 0:3, 0:4 Popov (70., 78.)
Botev Plovdiv - Shamrock Rovers 1:0 (1:0)
Mi., 14.11. – SR: Skoric (Jugoslawien) – ZS: 17.700 – T.: 1:0 Peshev (5.)

Grazer AK - B 1909 Odense 1:1 (0:1)
Di., 30.10. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 6.000 – T.: 0:1 A. Hansen (38.), 1:1 Jank (89.)
B 1909 Odense - Grazer AK 5:3 (3:3)
Mi., 14.11. – SR: Phillips (Schottland) – ZS: 5.400 – T.: 1:0 Petersen (5.),1:1 Koleznik (27.), 1:2 W. Loske (29.), 2:2, 3:2 Petersen (32., 40.), 3:3 Stessl (43.), 4:3 Petersen (64.), 5:3 Berg (74.)

Tottenham Hotspur - Glasgow Rangers 5:2 (4:2)
Mi., 31.10. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 58.900 – T.: 1:0 White (4.), 1:1 Henderson (9.), 2:1 White (24.), 3:1 Allen (28.), 4:1 Shearer (31./ET), 4:2 Millar (44.), 5:2 Norman (79.)
Glasgow Rangers - Tottenham Hotspur 2:3 (0:1)
Di., 11.12. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 78.600 – T.: 0:1 Greaves (8.), 1:1 Brand (47.), 1:2 B. Smith (50.), 2:2 Wilson (74.), 2:3 B. Smith (88.)

OFK Belgrad - Portadown FC 5:1 (2:0)
Mi., 7.11. – SR: Horváth (Ungarn) – ZS: 2.000 – T.: 1:0 Djukic (3.), 2:0 Skoblar (22.), 3:0 Gugleta (50.), 4:0 Cebinac (56.), 4:1 Clements (58.), 5:1 Skoblar (78.)
Portadown FC - OFK Belgrad 3:2 (2:0)
Mi., 21.11., Belfast – SR: E. Poulsen (Dänemark) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Burke (17.), 2:0 Jones (32.), 2:1 Popov (60.), 2:2 Skoblar (65.), 3:2 Cush (88.)

Lausanne-Sports - Slovan Bratislava 1:1 (1:0)
Mi., 14.11. – SR: Grignani (Italien) – ZS: 11.900 – T.: 1:0 Hosp (40.), 1:1 Moravcik (53.)
Slovan Bratislava - Lausanne-Sports 1:0 (0:0)
Mi., 28.11. – SR: Seipelt (Österreich) – ZS: 5.300 – T.: 1:0 Moravcik (87.)

Újpest Dózsa Budapest - AC Neapel 1:1 (1:0)
Mi., 14.11. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 10.200 – T.: 1:0 Bene (1.), 1:1 Fraschini (60.)
AC Neapel - Újpest Dózsa Budapest 1:1 (1:1)
Mi., 28.11. – SR: Lentini (Malta) – ZS: 17.200 – T.: 1:0 Tomeazzi (33.), 1:1 Solymosi (36.)
Entscheidungsspiel
AC Neapel - Újpest Dózsa Budapest 3:1 (3:0)
Di., 4.12., Lausanne – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Fanello (5.), 2:0 Ronzon (10.), 3:0 Tacchi (34.), 3:1 Kuharszki (52.)

Drei Schotten schlagen die Rangers

Alle Augen waren nach London gerichtet. Selbst die Zweitrundenspiele des Meistercups verblassten gegenüber der Partie des englischen Cupsiegers Tottenham Hotspur mit dem schottischen Nachbarn Glasgow Rangers. Fast 140.000 Zuschauer strömten zu den beiden Spielen, die zugleich das Image dieser Konkurrenz deutlich aufbesserten. Sie erlebten zwölf Tore in zwei mitreißend offensiv geführten Duellen, deren acht die am Ende überraschend deutlich triumphierenden „Spurs" auf ihr Konto brachten. Bitter für die Rangers, dass drei Schotten auf der Gegenseite maßgeblich am klaren Ausgang beteiligt waren: Torhüter Brown, Läufer Mackay und Halbstürmer White.

Wesentlich enger ging es zwischen Újpest Dózsa Budapest und dem AC Neapel zu. Die zunächst leicht favorisierten Magyaren taten sich mit den abwehrstarken Süditalienern eminent schwer. Nachdem beide regulären Spiele 1:1 endeten, musste die Entscheidung im dritten Spiel in Lausanne fallen, das Napoli dank eines Blitzstarts (nach zehn Minuten stand es 2:0) ungefährdet mit 3:1 gewann. Obwohl der ruhmreiche AS St.-Étienne im Frühjahr 1962 völlig unvermittelt in die zweite französische Liga abgerutscht war, galt Kontrahent 1. FC Nürnberg nicht unbedingt als hoher Favorit. Die noch immer mit Nationalspielern wie Robert Herbin oder René Ferrier namhaft bestückten „Grünen" scheiterten letztlich an ihrer Abschlussschwäche – und an einem vornehmlich im Frankenland kombinations- und kampfstärkeren „Club". Während Atlético Madrid, Botev Plovdiv, OFK Belgrad sowie Slovan Bratislava mehr oder weniger programmgemäß ins Viertelfinale aufstiegen, sorgte B 1909 Odense mit dem Ausschalten des Grazer AK für einen Farbtupfer. Als vierfacher Torschütze beim 5:3-Heimsieg machte sich der im Hauptberuf als Briefträger tätige Jørgen Petersen einen Namen.

Wenig Probleme hatte der 1. FC Nürnberg mit AS Saint-Étienne, dessen Keeper Philippe per Faust gegen Tasso Wild klärt

Viertelfinale

OFK Belgrad - AC Neapel 2:0 (0:0)
Mittwoch, 6. Februar 1963, Roter-Stern-Stadion - 7.693 - SR: István Zsolt (Ungarn)
OFK: Vidinic - Milovanovic, Gavric - Maric, Cokic, Gugleta - Samardzic, Popov, Cebinac, Banovic, Skoblar - Trainer: Ciric
Neapel: Cuman - Molino, Mistone - Corelli, Rivellino, Montefusco - Mariani, Ronzon, Tomeazzi, Fraschini, Juliano - Trainer: Pesaola
Tore: 1:0 Samardzic (78.), 2:0 Popov (88.)
AC Neapel - OFK Belgrad 3:1 (1:1)
Mittwoch, 20. März 1963, San Paolo - 15.463 - SR: Albert Guinnard (Schweiz)
Neapel: Pontel - Gatti, Mistone - Girardo, Rivellino, Ronzon - Mariani, Fraschini, Fanello, Cané, Tomeazzi - Trainer: Pesaola
OFK: Vidinic - Milovanovic, Gavric - Maric, Cokic, Gugleta - Samardzic, Antic, Popov, Cebinac, Skoblar - Trainer: Ciric
Tore: 1:0 Cané (12.), 1:1 Samardzic (42.), 2:1 Fanello (55.), 3:1 Mariani (64.)
Entscheidungsspiel
OFK Belgrad - AC Neapel 3:1 (1:1)
Mittwoch, 3. April 1963, Marseille, Stade Vélodrome - 8.956 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
OFK: Vidinic - Milovanovic, Gavric - Maric, Krivokuca, Cokic - Samardzic, Gugleta, Popov, Banovic, Skoblar - Trainer: Ciric
Neapel: Pontel - Molino, Gatti - Ronzon, Rivellino, Girardo - Mariani, Fraschini, Fanello, Cané, Tomeazzi - Trainer: Pesaola
Tore: 1:0 Samardzic (16.), 1:1 Cané (23.), 2:1 Popov (53.), 3:1 Samardzic (84.) - Platzverweis: Fanello (36.)

Botev Plovdiv - Atlético Madrid 1:1 (1:0)
Mittwoch, 27. Februar 1963, Botev-Stadion - 35.000 - SR: Branko Tesanic (Jugoslawien)
Botev: Naydenov - Panayotov, Chakarov, Apostolov - Razlojki, Stoinov - Dermendzhiev, Haralampiev, Asparukhov, Peshev, Popov - Trainer: Genov
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Griffa, Rodriguez - Ramiro, Glaria - Jones, Adelardo, Chuzo, Mendonça, Collar - Trainer: Villalonga
Tore: 1:0 Peshev (16.), 1:1 Ramiro (74.)
Atlético Madrid - Botev Plovdiv 4:0 (2:0)
Mittwoch, 13. März 1963, Metropolitano - 36.523 - SR: Marcel Bois (Frankreich)
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Griffa, Rodriguez - Ramiro, Glaria - Jones, Adelardo, Chuzo, Mendonça, Collar - Trainer: Villalonga
Botev: Naydenov - Panayotov, Chakarov, Apostolov - Razlojki, Stoinov - Dermendzhiev, Haralampiev, Asparukhov, Peshev, Popov - Trainer: Genov
Tore: 1:0 Adelardo (10.), 2:0 Chuzo (35.), 3:0 Collar (69.), 4:0 Chuzo (76.)

Slovan Bratislava - Tottenham Hotspur 2:0 (1:0)
Dienstag, 5. März 1963, Tehelné pole - 32.000 - SR: Ryszard Banasiuk (Polen)
Slovan: Schrojf - Urban, Popluhár, Jankovic - Venglos, Král - Mráz, Moravcik, Hrdlicka, Obert, Cvetler - Trainer: Bulla
Tottenham: Brown - Baker, Henry - Marchi, Norman, Mackay - Saul, White, B. Smith, Greaves, Jones - Manager: Nicholson
Tore: 1:0 Cvetler (30.), 2:0 Moravcik (54.)
Tottenham Hotspur - Slovan Bratislava 6:0 (3:0)
Donnerstag, 14. März 1963, White Hart Lane - 61.504 - SR: Leopold Horn (Niederlande)
Tottenham: Brown - Hopkins, Henry - Marchi, Norman, Mackay - Saul, White, B. Smith, Greaves, Jones - Manager: Nicholson
Slovan: Schrojf - Urban, Popluhár, Jankovic - Venglos, Hrdlicka - Velecky, Moravcik, Molnár, Obert, Cvetler - Trainer: Bulla
Tore: 1:0 Mackay (31.), 2:0 Greaves (44.), 3:0 B. Smith (45.), 4:0 Greaves (65.), 5:0 Jones (75.), 6:0 White (85.)

B 1909 Odense - 1. FC Nürnberg 0:1 (0:0)
Donnerstag, 21. März 1963, Augsburg, Rosenaustadion - 25.366 - SR: Jack Taylor (England)
B 1909: S. A. Rask - Hartwig, Eliasen, J. Rask - E. Nielsen, Jacobsen - Berg, Engstrøm, Haastrup, A. Hansen, P. Hansen - Trainer: Remlein
Nürnberg: Wabra - Leupold, Hilpert - Flachenecker, Wenauer, Reisch - Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer - Trainer: Widmayer
Tor: 0:1 Flachenecker (60./FE)
1. FC Nürnberg - B 1909 Odense 6:0 (3:0)
Sonntag, 24. März 1963, Städtisches Stadion - 24.525 - SR: Dimitrios Wlachojanis (Österreich)
Nürnberg: Wabra - Leupold, Hilpert - Flachenecker, Wenauer, Reisch - Engler, Morlock, Wild, Haseneder, Dachlauer - Trainer: Widmayer
B 1909: S. A. Rask - Johansen, E. Nielsen, J. Rask - Hartwig, Jacobsen - Engstrøm, A. Hansen, Haastrup, Danielsen, P. Hansen - Trainer: Remlein
Tore: 1:0 Morlock (34.), 2:0 Dachlauer (38.), 3:0 Morlock (40.), 4:0 Wild (64.), 5:0 Engler (84./Elfmeter), 6:0 Haseneder (89.)

OFK Belgrad – AC Neapel

Eine Geisterkulisse von 7.693 Zahlenden und unangenehme äußere Bedingungen in Form von Schnee und eisiger Kälte ließen im Belgrader Roter-Stern-Stadion keine rechte Europacup-Atmosphäre aufkommen. Die Partie glich streckenweise eher einer Eislaufveranstaltung denn einem Fußballspiel. Napoli reagierte auf die ungewohnten Verhältnisse mit einem Totalrückzug, beließ lediglich den auf weite Pässe lauernden Mittelstürmer Ugo Tomeazzi ständig in der gegnerischen Hälfte. Favorit OFK tat sich mit der strikten Defensive der Italiener extrem schwer, außer einem von Pacifico Cuman gehaltenen Schuss Samardzic' und einer mickrigen Ecke sprang in den ersten 45 Minuten nichts heraus. Etwas besser wurde es nach dem Wechsel, als die Neapolitaner Flügelstürmer Mariani und Juliano häufiger in der gegnerischen Hälfte auftauchten und einige durchaus gute Ansätze zeigten. Den allseits erwarteten OFK-Sieg stellten Rechtsaußen Spasoje Samardzic nach schönem Skoblar-Solo (78.) und Milorad Popov per Kopfball (88.) erst sehr spät sicher.

Napoli-Coach Bruno Pesaola wirbelte vor dem sechs Wochen später steigenden Rückspiel sein Team ordentlich durcheinander. Gleich fünf neue Spieler standen auf dem Rasen des Stadio Sao Paolo, darunter mit Walter Pontel der genesene Stammkeeper und mit dem brasilianischen Halblinken Cané ein im bisherigen Wettbewerb nicht zum Einsatz gekommener Stürmer. Diesem glückte nach nur 12 Minuten prompt das Führungstor, dem die auf nur einer Position veränderten Jugoslawen (Sava Antic stürmte für Banovic) eine halbe Stunde später den Ausgleich durch Samardzic folgen ließen. Nach der Pause legte Napoli eingedenk zweier aufzuholender Tore jegliche Zurückhaltung ab und egalisierte den Gesamtstand dank des starken Giovanni Fanello beizeiten. Zunächst gelang dem Mittelstürmer selbst das 2:1 (55.), neun Minuten darauf leistete er zu Marianis Kopfballtor die Vorarbeit. Da weitere Treffer zwar möglich waren, aber nicht mehr fallen wollten, musste in lieb gewonnener Neapolitaner Tradition wie schon in den ersten beiden Runden ein Entscheidungsspiel anberaumt werden. Diesmal allerdings war den Süditalienern das Glück im Stechen nicht hold. Zwar gelang dem Brasilianer Cané auf die Belgrader Führung durch Samardzic die zu diesem Zeitpunkt mehr als verdiente Antwort, doch mit einer Kurzschlussreaktion Fanellos, der Widerpart Gavric ohrfeigte und vom Platz flog, begann sich das Blatt zu wenden. Popov und Napoli-Schreckgespenst Spasoje Samardzic, der sein viertes Tor im dritten Spiel bejubelte, nutzten die numerische Überlegenheit OFK's zum 3:1-Sieg in einem guten Spiel aus.

Botev Plovdiv – Atlético Madrid

Nach dem lockeren Aufgalopp gegen Hibernians Paola aus Malta wurde es im Viertelfinale allmählich ernst für den Titelverteidiger. Gegner Botev Plovdiv hatte vornehmlich mit dem Auftaktsieg über Steaua Bukarest aufhorchen lassen und stellte eine heikle Aufgabe dar. Einmal aufgrund der Gefährlichkeit der Abteilung Attacke mit den schnellen Außen Dermendzhiev und Popov sowie den Torjägern Asparukhov und Peshev, vor allem aber durch die Rahmenbedingungen, die Atlético überhaupt nicht behagten: Schneefall, ein kleiner, sehr holpriger, nahezu rasenloser Platz, ein ungewohnt leichter Ball... Von alldem ließ sich Gastgeber Botev natürlich nicht irritieren, sie waren dies alles gewohnt und ließen sich von 35.000 begeisterten Fans antreiben. Die erste Halbzeit stand ganz im Zeichen Botevs, das nach einer Viertelstunde durch einen abseitsverdächtigen Treffer Peshevs das verdiente 1:0 vorlegte. Außer einigen wenigen Vorstößen von Rechtsaußen Miguel Jones beschränkten sich die Madrider auf Abwehrarbeit, so dass Keeper Madinabeytia schon all seine Fähigkeiten zum Einsatz bringen musste, um weiteres Unheil zu vereiteln. Erst als die Kräfte der spielerisch starken Bulgaren etwas nachließen, legte Atlético häufiger den Vorwärtsgang ein und kam schließlich durch Läufer Ramiro (74.) zum insgesamt schmeichelhaften Ausgleich.

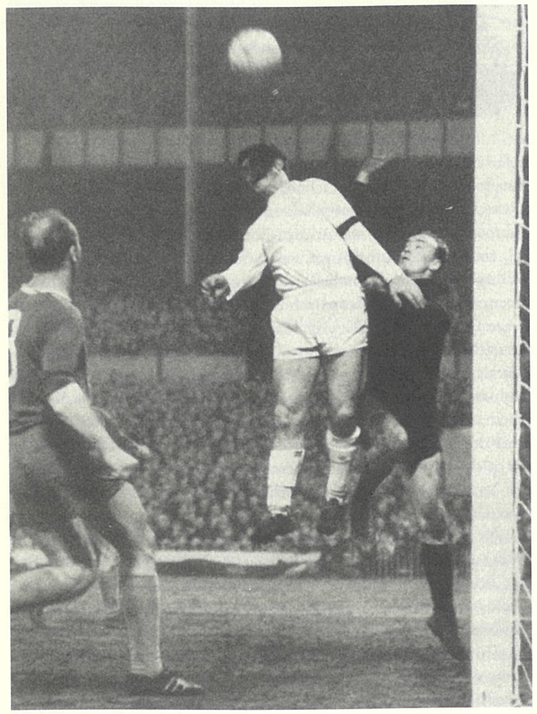
Als 14 Tage später im Estadio Metropolitano exakt die gleichen 22 Spieler zur Neuauflage den Rasen betraten, glaubten die Gäste vom Balkan an eine reale Siegchance. Mutig nahmen sie das Heft in die Hand, scheiterten zweimal nur ganz knapp, erhielten jedoch bald die Quittung für derart forsches Auftreten – nach Collars Linksflanke war Adelardo mit dem 1:0 zur Stelle. Als Mittelstürmer Chuzo in der 35. Minute den zweiten Treffer folgen ließ, schaltete der Cupverteidiger in Anbetracht des anstehenden Derbys gegen Real einige Gänge herunter. Collar und erneut der starke Chuzo verdoppelten die Ausbeute Mitte der zweiten Hälfte zum etwas zu deutlich ausgefallenen 4:0-Endresultat.

Europapokal 1962/63
Pokalsieger

Slovan Bratislava – Tottenham Hotspur

General Winter hatte wie schon in Belgrad und Plovdiv Anfang März auch Bratislava voll im Griff. Die Spielfläche des Tehelné pole präsentierte sich am Vortag des Viertelfinales mit einer dicken Eisschicht und einigen Zentimetern Schnee darauf. Slovan-Mitglieder meldeten sich zum freiwilligen Winterdienst, hackten das Eis förmlich weg und belegten das derart geräumte Rasenrechteck schließlich mit einer Torfschicht zur Eindämmung gefährlicher Rutscheinlagen der Aktiven. Am Morgen des Spiels kam plötzlich die Sonne zum Vorschein und verwandelte das Spielfeld in eine tiefe, morastige Fläche. Zunächst schienen die mit derartigen Verhältnissen von der heimischen Insel vertrauten Spurs, denen Danny Blanchflower und Rechtsaußen Medwin nicht zur Verfügung standen, die Partie im Handstreich entscheiden zu wollen. Schon nach zwei Minuten musste WM-Held Viliam Schrojf im Slovan-Tor gegen Bobby Smith sein ganzes Können aufbieten. Den Slowaken war anfangs die fehlende Spielpraxis anzumerken, doch nach einer guten Viertelstunde fanden sie ihren Rhythmus, rissen allmählich die Kontrolle an sich und gingen folgerichtig nach 30 Minuten durch Ludovit Cvetler in Front. Bill Nicholsons Elf litt zunehmend unter der schwachen Form der Halbstürmer Greaves und White, die ihre Vorderleute nicht in Szene zu setzen vermochten. Dazu war Dave Mackay mit der Bewachung des hervorragenden Moravcik so sehr beansprucht, dass er seiner Aufgabe als Schaltstation im Mittelfeld nicht nachkommen konnte. Jenem Anton Moravcik blieb es in der 54. Minute auch vorbehalten, Tottenham den zweiten Schlag zu versetzen. Einem von Stopper Maurice Norman erzielten Tor verweigerte Schiri Banasiuk wegen Foulspiels gegen Schrojf zurecht die Anerkennung. Dass am Ende lediglich ein 2:0 für die kombinationssicheren Slowaken zu Buche stand, konnte sich Spurs-Keeper Bill Brown stolz ans Revers heften.

Zwei Tore in der heißen Atmosphäre der White Hart Lane aufzuholen erschien als kein unmögliches Unterfangen. Allerdings standen in Keeper Schrojf und Stopper Ján Popluhár zwei Stars des 1962er Vizeweltmeisters CSSR in Slovans Hintermannschaft, die beim Hinspiel ihre Klasse unterstrichen hatten. Nach halbstündiger Anlaufzeit, in der Moravcik mit einem Pfostenschuss beinahe die stürmisch angreifenden Briten ausgekontert hätte, sorgte Dave Mackay mit einem knallharten Distanzschuss für das erlösende 1:0. Dieser Treffer hatte bahnbrechende Wirkung: Tottenham verstärkte den Druck, Slovans routinierte Elf verfiel in ungeheure Hektik. Ein Doppelschlag von Greaves und Bobby Smith zum Ende der ersten Halbzeit schraubte das Resultat auf 3:0 und stellte praktisch die Entscheidung dar. Slovan war nur noch ein Schatten der Elf, die neun Tage zuvor noch als überzeugender 2:0-Sieger geglänzt hatte. Greaves leitete mit einem tollen Schlenzer zum 4:0 die Schlussoffensive seiner Spurs ein, die am Ende eines wahrhaft rauschenden Fußballfestes nach weiteren Buden durch Jones und White ein triumphales 6:0 feiern konnten.



Debakel für Slovan Bratislava an der White Hart Lane. Bobby Smith überspringt Viliam Schrojf und markiert das 3:0

B 1909 Odense – 1. FC Nürnberg

Glücklicher hätte die Auslosung des Viertelfinales für den süddeutschen Oberligisten kaum laufen können. Angesichts der jüngsten dürftigen Vorstellungen in der Meisterschaftsrunde hätte möglicherweise jeder andere Gegner die Endstation für den „Club“ bedeutet. Hinzu kam, dass die dänischen Amateure wegen Unbespielbarkeit des einzigen Stadions auf das Heimrecht verzichteten bzw. dieses in Augsburg ausübten. Und weiterhin mussten die vom einstmaligen Läufer der Frankfurter Eintracht, Alfons Remlein, gecoachten Dänen mit Nationalstürmer John Danielsen und dem vierfachen Torschützen aus dem Zweitrundenspiel gegen den Grazer AK, Jørgen Petersen, zwei absolute Leistungsträger ersetzen. Allen vermeintlichen Nachteilen zum Trotz bot B 1909 Odense dem hohen Favoriten im Rosenaustadion zumindest in der ersten Spielhälfte eindrucksvoll Paroli, hatte durch Engstrøm und Rechtsaußen Mogens Berg beste Einschusschancen, die Roland Wabra zur Aufbietung seiner ganzen Klasse zwangen. Die Reaktivierung Max Morlocks, der 1962 seine Schuhe bereits an den berühmten Nagel gehängt hatte, nun aber den kriselnden Franken wieder auf den rechten Weg verhelfen sollte, wirkte sich bei seinem ersten Einsatz nicht in der erhofften Form aus. Zum wahrlich nicht ruhmreichen 1:0-Sieg des FCN musste bezeichnenderweise ein Elfmeter herhalten: Gustav Flachenecker verwandelte nach Foul an Dachlauer in der 60. Minute. Die wackeren „Hausherren“ von der Insel Fünen konnten sich dennoch freuen: Über ihr ansehnliches Spiel, die freundlichen Ovationen des Publikums und über eine schöne Einnahme, die in der Heimat nicht drin gewesen wäre.

Schon drei Tage später stand im Städtischen Stadion die Revanche an. Aus Verärgerung über die aktuellen Darbietungen ihres Club verweigerten die Fans in Massen die Gefolgschaft. Lediglich 24.525 passierten die Drehkreuze – und die, die daheim blieben, verpassten ein von einem halben Dutzend Treffern gekröntes Festival. Ein Festival des Max Morlock überdies, der in der 34. Minute den Torreigen eröffnete, vier Zeigerumdrehungen später uneigennützig Dachlauers 2:0 vorbereitete und schließlich per Kopf Treffer Nummer drei folgen ließ. Wild, Engler und Haseneder schraubten das Resultat in der zweiten Hälfte auf ein hohes 6:0, das für die Widmayer-Elf einem Befreiungsschlag gleichkam. B 1909 Odense hatte jedoch viele Sympathien im süddeutschen Raum erworben und nahm neben der Erkenntnis, lange Zeit gut mitgehalten zu haben, eine Stange Geld mit in die Heimat.

Halbfinale

1. FC Nürnberg - Atlético Madrid **2:1 (1:1)**
Mittwoch, 10. April 1963, Städtisches Stadion - 44.140 - SR: Clive Kingston (Wales)
Nürnberg: Wabra - Leupold, Hilpert - Flachenecker, Wenauer, Reisch - Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer - Trainer: Widmayer
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Griffa, Rodriguez - Ramiro, Glaria - Jones, Adelardo, Jayo, Cortés, Collar - Trainer: Villalonga
Tore: 0:1 Jones (24.), 1:1, 2:1 Wild (32., 71.)

Atlético Madrid - 1. FC Nürnberg **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 24. April 1963, Santiago Bernabéu - 86.130 - SR: Dittmar Huber (Schweiz)
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Griffa, Rodriguez - Cortés, Glaria - Jones, Adelardo, Chuzo, Mendonça, Collar - Trainer: Villalonga
Nürnberg: Wabra - Leupold, Hilpert - Flachenecker, Wenauer, Reisch - Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer - Trainer: Widmayer
Tore: 1:0 Chuzo (45.), 2:0 Mendonça (54.)

OFK Belgrad - Tottenham Hotspur **1:2 (1:1)**
Mittwoch, 24. April 1963, Roter-Stern-Stadion - 45.000 - SR: Lájos Aranyosi (Ungarn)
OFK: Vidinic - Milovanovic, Gavric - Maric, Krivokuca, Gugleta - Samardzic, Popov, Antic, Banovic, Skoblar - Trainer: Ciric
Tottenham: Brown - Baker, Henry - Marchi, Norman, Mackay - J. Smith, White, B. Smith, Greaves, Dyson - Manager: Nicholson
Tore: 0:1 White (27.), 1:1 Popov (36./HE), 1:2 Dyson (75.) – Platzverweis: Greaves (54.)

Tottenham Hotspur - OFK Belgrad **3:1 (2:1)**
Mittwoch, 1. Mai 1963, White Hart Lane - 59.736 - SR: Tage Sørensen (Dänemark)
Tottenham: Brown - Baker, Henry - Blanchflower, Norman, Marchi - Jones, White, B. Smith, Mackay, Dyson - Manager: Nicholson
OFK: Vidinic - Milovanovic, Gavric - Maric, Krivokuca, Gugleta - Samardzic, Popov, Milosev, Banovic, Skoblar - Trainer: Ciric
Tore: 1:0 Mackay (23.), 1:1 Skoblar (28.), 2:1 Jones (43.), 3:1 B. Smith (49.)

1. FC Nürnberg – Atlético Madrid

10 Siege, 4 Unentschieden – mit dieser makellosen Bilanz im Pokalsieger-Wettbewerb kreuzte Titelverteidiger Atlético Madrid zum Halbfinal-Hinspiel in Franken auf. Dass Trainer José Villalonga dennoch nicht frei von Sorgen war, lag in der personellen Situation begründet. Mit Verteidiger Calleja, Mittelstürmer Antonio Chuzo und Halbstürmer Jorge Mendonça mussten drei wichtige Akteure vom Spielberichtsbogen gestrichen werden, deren Vertreter Rodriguez, Jayo und Amador Cortés keinen gleichwertigen Ersatz darstellten. Solche Sorgen waren Club-Trainer Herbert Widmayer fremd, der mit Gettinger, Oberliga-Torjäger Haseneder und Derbfuß im Gegenteil sonstige Leistungsträger draußen lassen musste. Das Stimmungs- und Leistungstief, in dem sich die Nürnberger noch drei Wochen zuvor befunden hatten, war nach Max Morlocks Reaktivierung längst verflogen. „Wir müssen nicht nur gewinnen, sondern klar – mit mindestens zwei, möglichst drei Toren“, gab der 1954er Weltmeister die Richtung vor. Atléticos Ziel war aufgrund genannter Probleme weitaus bescheidener, es bestand in einem Unentschieden, um zwei Wochen später im Heimspiel alles klarzumachen. Gleich zu Beginn des Spiels musste zudem der rechte Läufer Ramiro nach einem Zusammenprall mit Max Morlock verletzt ausscheiden (kam später als Statist wieder). Allen Nackenschlägen zum Trotz gingen die Iberer in der 24. Minute in Führung, als Miguel Jones einen Fehler von Leupold bitter bestrafte. Nur acht Minuten darauf gelang Tasso Wild per Kopfball im Anschluss an eine Ecke der eminent wichtige Ausgleich. Damit war nicht nur das Spiel wieder offen, dieser Treffer ließ die ohnehin schon brodelnde Stimmung phasenweise überkochen. Schiedsrichter Kingston verlor zusehends die Kontrolle über eine Partie, die sich nun zu einer von hässlichen Fouls, ständigen Reklamationen, großen Schauspieleinlagen und Tätlichkeiten im Rücken des Unparteiischen beherrschten „Schlacht“ entwickelte. Atlético war diesbezüglich nicht zum ersten Male in Erscheinung getreten und perfektionierte diese „Spiel“-Art in späteren Jahren derart, dass sie zu einem traurigen Markenzeichen der Rot-Weiß-Blauen wurde. Der Fairness halber darf nicht verschwiegen werden, dass die „Cluberer“ durchaus mit gleicher Münze zurückzahlten und häufig die Grenzen des Erlaubten weit überschritten. Sportlich von Bedeutung war vor allem, dass Tasso Wild mit einem 25-Meter-Schuss den glänzenden Madinabeytia ein weiteres Mal bezwingen konnte. Der Madrider Keeper stand noch einmal im Mittelpunkt, als ihn wenig später Heinz Strehl derart bedrängte, dass einigen Mitspielern die Sicherungen durchbrannten und es zu einem Handgemenge kam. Daraufhin stürmten Nürnberger Anhänger das Spielfeld und konnten erst im letzten Moment von Ordnungskräften davor bewahrt werden, die Madrider Spieler tätlich zu attackieren. Erst als Schiri Kingston einen Spielabbruch in Aussicht stellte, beruhigten sich die Gemüter einigermaßen.

Atlético hatte zwar im 15. Spiel des Pokalsieger-Wettbewerbs erstmals eine Niederlage eingesteckt, blickte aber zuversichtlich dem Rückspiel entgegen, zumal Chuzo und Mendonça wieder fit waren. Aufgrund des riesigen Publikumsinteresses zogen die Spanier ins größere Bernabéu-Stadion um, wo 86.130 Zahlende den Gast – nach den Vorkommnissen des Hinspiels kein Wunder – mit ohrenbetäubenden Pfiffen willkommen hießen. Die betont fair auftretenden Franken und der souveräne Referee Dittmar Huber (Schweiz) sorgten dafür, dass das Rückspiel weitgehend in regulären Bahnen verlief. Obwohl Atlético die erste Halbzeit optisch deutlich überlegen gestaltete, bissen sich seine Stürmer an Stopper Wenauer oder spätestens am starken Keeper Wabra immer wieder die Zähne aus. 30 Sekunden vor Erreichen des ersten Etappenziels war es ausgerechnet jener Wabra, der sich unnötig aus seinem Kasten bewegte, von Jones düpiert wurde und damit Chuzos Kopfballtor ermöglichte. Mitten in die nach Wiederbeginn einsetzende Nürnberger Drangperiode platzte schließlich in der 54. Minute Mendonças 2:0 – wiederum begünstigt durch einen schweren Fehler des Club. Ferdl Wenauer, bis dahin neben Wabra bester Mann, vereitelte zunächst eine Möglichkeit Chuzos, ließ sich aber stante pede das Leder abluchsen... Zwei Fehler - ausgerechnet der Besten - brachten den auch weiterhin schön nach vorn spielenden, im Abschluss aber zu harmlosen 1. FCN auf die Verliererstraße. Immerhin sangen beim anschließenden gemeinsamen Bankett selbst die Spanier das Hohelied auf den Gast. Aller Stress der 180 Minuten war da vergessen. Dem Sieger gehen solche Nettigkeiten locker über die Lippen...

Der „Club“ darf wieder hoffen: Tasso Wild gleicht per Kopf die Madrider Führung aus. Neben dem Torschützen ist zur Sicherheit Max Morlock ebenfalls hochgesprungen

OFK Belgrad – Tottenham Hotspur

Beinahe gleichgültig nahmen die „Heißsporne“ die Halbfinal-Auslosung im Amsterdamer Amstel-Hotel zur Kenntnis. Zu stark waren die Vorstellungen der Londoner gegen die Glasgow Rangers sowie Slovan Bratislava – da vornehmlich im Rückspiel -, als dass wer auch immer die Siegesgewissheit hätte mindern können. Unglücklich dürfte Manager Bill Nicholson allerdings nicht gewesen sein, als das Los mit OFK Belgrad den vermeintlich leichtesten Gegner hervorbrachte. Die Chancen auf die Finalteilnahme, die die Spurs im letztjährigen Meistercup gegen Benfica Lissabon knapp verpassten, hatten sich damit noch mal um einige Prozentpunkte erhöht. Selbst der erneute Ausfall zweier Leistungsträger (Blanchflower und Cliff Jones) konnte die Zuversicht nicht schmälern. Nicholson setzte mit John Smith und Terry Dyson eine komplett neue Flügelzange ein, derweil die Defensive mit Ausnahme Blanchflowers in bester Besetzung an den Start ging. Darauf kam es an, denn den größten Respekt besaßen die Briten vor den Außenstürmern des OFK: Spasoje Samardzic (rechts) sowie Josip Skoblar. Die ungemein routinierten Gäste überließen dem von 45.000 Zuschauern frenetisch angefeuerten OFK zunächst viel Raum für dessen schön anzuschauendes Passspiel – allerdings nur in den unendlichen Weiten des Mittelfeldes. Näherten sich die Belgrader jedoch dem Strafraum, griffen die Spurs beherzt ein und unterbanden jegliche Gefahr. Das alte Leiden vieler jugoslawischer Teams, die Unfähigkeit spielerische Vorteile in gefährliche Torraumaktionen umzumünzen, kam einmal mehr zum Tragen, und so begannen die zunächst reservierten Gäste – zumeist über den Schotten Mackay – eigene Angriffe zu inszenieren. Nach 27 Minuten trugen diese erstmals Früchte, indem der wuchtige Bobby Smith eine Freistoßvorlage Mackays auf Halbstürmer White ablegte, so dass dieser aus 18 Metern zum 0:1 abziehen konnte. Neun Minuten später sprang allerdings Mackay im eigenen Strafraum ein von Maric getretener Freistoß an die Hand – Milorad Popov versenkte den fälligen Strafstoß und hauchte seinem Team neues Leben ein. Erst recht mit dem Platzverweis des sich zu einer Tätlichkeit gegen OFK-Raubein Momcilo Gavric hinreißen lassenden Jimmy Greaves acht Minuten nach Wiederanpfiff schien die Elf von Milovan Ciric in der Lage zu sein, dem Spiel eine Wende zu geben. Doch selbst in Unterzahl erwiesen sich die Londoner als kaltblütiger im Ausnutzen der wenigen Gelegenheiten, die sich ihnen boten. Eine Viertelstunde vor dem

Ende profitierte Terry Dyson nach einem Luftkampf zwischen Bobby Smith und OFK-Keeper Vidinic davon, dass der Torwart die Kugel fallen ließ und Schiri Aranyosi diese Szene nicht ahndete. Der Linksaußen musste das Leder nur noch ins verwaiste Gehäuse bugsieren und stellte damit den Sieg seiner Spurs sicher.

Da Jimmy Greaves nach seinem höchst umstrittenen Platzverweis eine Sperre abzusitzen hatte, kam die Wiederverfügbarkeit der Herren Blanchflower und Jones eine Woche später wie gerufen. Bill Nicholson stellte den eigentlichen Läufer Mackay auf den Posten des linken Halbstürmers, um ihn gegebenenfalls als zusätzliche Option zur Ergebnissicherung zurückbeordern zu können. Dem überbordenden Optimismus ihrer Anhänger zum Trotz, die sich bereits zu Hunderten mit Finaltickets eingedeckt hatten, begannen die Spurs auch das Heimspiel recht verhalten. Nachdem Mackay hüben und postwendend Josip Skoblar mit einem herrlichen Rückzieher drüben für eine gerechte Verteilung der ersten beiden Tore gesorgt hatten, erlösten Cliff Jones nach toller Vorarbeit des überragenden Mackay kurz vor und Mittelstürmer Bobby Smith per Flugkopfball nach Maßflanke Whites einige Minuten nach der Pause ihren Anhang. Die nicht aufsteckenden Belgrader verzeichneten in der Folgezeit eine deutliche optische Dominanz, freilich ohne die geballte Abwehr-Streitmacht der Spurs in ernsthafte Aufregung zu versetzen. Nach Spielschluss feierte England den erstmaligen Einzug eines seiner Klubs in ein „richtiges" Europacup-Finale. Und die Karten für Rotterdam gingen zu Tausenden über die Verkaufstresen.

Finale (Mi., 15. Mai 1963, 17.00 Uhr, Rotterdam, Feyenoord-Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Tottenham**	Freilos
2.	**Tottenham** – Glasgow Rangers	5:2, 3:2
VF	Slovan Bratislava – **Tottenham**	2:0, 0:6
HF	OFK Belgrad – **Tottenham**	1:2, 1:3

Tottenham: 5 Siege, 1 Niederlage, 19:8 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Atlético**	Freilos (Titelverteidiger)
2.	**Atlético** – Hibernians FC Paola	4:0, 1:0
VF	Botev Plovdiv – **Atlético**	1:1, 0:4
HF	1. FC Nürnberg – **Atlético**	2:1, 0:2

Atlético: 4 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 13:3 Tore

Erneut war es dem Pokalverteidiger gelungen, sich für das folgende Finale ebenfalls zu qualifizieren. Leichten Auftaktsiegen über Hibernians FC Paola sowie Botev Plovdiv hatten die Mannen von Trainer José Villalonga den knappen Triumph in zwei spannenden Duellen mit dem 1. FC Nürnberg folgen lassen. Die Rot-Weiß-Blauen boten gleich neun Akteure auf, die acht Monate zuvor im Stuttgarter Neckarstadion den 3:0-Sieg über den AC Florenz eingefahren hatten – lediglich der inzwischen zum AC Turin gewechselte Joaquin Peiró und der verletzte Isacio Calleja machten ihre Plätze für Antonio Chuzo und José Antonio Rodriguez frei.

Enrique Collar verwandelt einen Handelfmeter zum 1:2 – eines der wenigen Highlights für den Titelverteidiger

Keinesfalls als Außenseiter betrachteten sich die Spurs, die auf der Insel mit dem Doublegewinn 1961 und der Verteidigung des FA-Cups 1962 Anfang der 1960er Jahre zur ersten Adresse avancierten. Ganz England bejubelte den europäischen Siegeszug der vom legendären Bill Nicholson gecoachten „Whites", der mit dem furiosen Erfolg im „Battle of Britain" gegen die Glasgow Rangers begonnen und mit dem erstmaligen Einzug eines Vertreters des Mutterlands des Fußballs in ein „echtes" Europacup-Finale dank des 3:1 gegen OFK Belgrad seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden hatte. Als besonderes Qualitätsmerkmal der Londoner galt zweifelsfrei deren imposante Angriffswucht. In 40 Ligaspielen hatten Torjäger Jimmy Greaves & Co. sagenhafte 110 Treffer auf ihr Konto geschaufelt, dazu kamen 19 weitere bei sechs Europacup-Auftritten. Selbst der verletzungsbedingte Ausfall des schottischen Läufers Dave Mackay (Bauchmuskelzerrung), für den der im zweiten Halbfinale gesperrte Greaves wieder in die Startelf rückte, erschütterte Tottenhams Siegeszuversicht in keinster Weise.

Die Erwartungen bezüglich der Besucherzahl beliefen sich im Vorfeld auf 30.000, Optimisten gingen von maximal 40.000 aus. Dass letztlich

Linksaußen Terry Dyson sorgte mit dem 3:1 für die Vorentscheidung und mit dem 5:1 für den Schlusspunkt beim grandiosen Spurs-Triumph

erstaunliche 49.143 Fans die Drehkreuze des Rotterdamer Feyenoord-Stadions passierten, lag zum einen daran, dass einige Tausend spanische Gastarbeiter aus Holland, Belgien und Deutschland ihre Landsleute unterstützten – vor allem aber an der bis dato größten Luftbrücke der englischen Sportgeschichte. 2.500 der geschätzten 4.000 Tottenham-Fans erreichten die holländische Hafenstadt mit 33 vom „Spurs Supporters Club" gecharterten Flugzeugen.

Den von mancher Seite aufgrund der Tatsache, dass nur der Sieger dieses Finals auch die Teilnahme am kommenden Europacup sicher haben würde, befürchteten Sicherheitsfußball boten die Vizemeister ihrer Heimatligen (da hatten sich Real Madrid und der FC Everton den Titel gesichert) zu keiner Sekunde. Ganz im Gegenteil – von Beginn an ging es hoch und runter, hin und her, wurde den begeisterten Fans ein intensives, beiderseits mit offenem Visier geführtes Match gezeigt, das trotz seines letztlich deutlichen Resultats speziell in den ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit auf Messers Schneide stand.

Auch in der Startphase des vom Niederländer Andries van Leeuwen ausgezeichnet geleiteten Finales setzten die Madrider die ersten Highlights durch Enrique Collar und Mittelstürmer Antonio Chuzo, ehe der lange Nationalstopper Maurice Norman seine Hintermannschaft zusehends souveräner dirigierte und dem Traumsturm um Adelardo, Chuzo und Mendonça die Grenzen aufzeigte. Kapitän Danny Blanchflower, 37-jähriges nordirisches Urgestein der Spurs, konnte daraufhin sein Betätigungsfeld nach vorne verlegen und die Offensive anschieben. Und wie er das tat: In der 16. Minute setzte er mit einem genauen Diagonalpass über 40 Meter den walisischen Rechtsaußen Cliff Jones in Szene, der Widersacher Rodriguez abschüttelte und dessen Flankenwechsel zu Jimmy Greaves gelangte. Der Torjäger vollendete diesen lehrbuchmäßigen Angriff per Flachschuss zum 1:0. Mit der Führung im Rücken verstärkten die Nordlondoner den Druck weiter und legten in Minute 35 nach, als Madinabeytia eine erneute Flanke von Cliff Jones vor die Füße von Terry Dyson lenkte und dieser den Schotten John White einsetzte, der das Leder unter die Latte bombte.

Beim Stand von 2:0 wurden die Seiten gewechselt. Selbst die eingefleischtesten Atlético-Fans gaben angesichts der Cleverness der Spurs kaum mehr einen Pfifferling auf ihr Team. Plötzlich stürmten jedoch die zuvor lange hilflosen Pokalverteidiger mit dem Mute der Verzweiflung und schöpften neue Hoffnung. Ron Henry übernahm in der 47. Minute die Aufgabe seines geschlagenen Keepers Bill Brown, indem er einen Schuss von Chuzo aus dem Torwinkel fischte. Den fälligen Strafstoß verwandelte Collar unhaltbar zum 1:2, womit das Signal zur Aufholjagd gesetzt war. Atléticos Läufer Ramiro und Glaria stießen häufig bis zum gegnerischen Strafraum vor und entfachten mit ihren Sturmkollegen einen gewaltigen Druck, unter dem die zuvor so dominante Spurs-Deckung heftig wankte. Ramiros knallhart geschossener Freistoß wurde soeben noch zur Ecke abgefälscht, Adelardo hatte ebenso den Ausgleich auf dem Fuß wie der schwache Mendonça. Atlético ging jedoch die Kaltschnäuzigkeit vor dem Tor ab, die Aktionen wurden häufig zu überhastet abgeschlossen – und nach etwa 20 Minuten hatte Norman seine Abwehr wieder unter Kontrolle.

Die „Whites" befreiten sich aus der Umklammerung und erteilten den Iberern eine Lektion in Sachen Effizienz. Der das Spiel seines Lebens machende Terry Dyson, dieser nur 1,60 Meter „große" Linksaußen, zog eine Flanke in den Strafraum, die den zu weit vor seinem Kasten stehenden Madinabeytia überraschte und schließlich immer länger wurde, so dass sie zum 3:1 einschlug. In der 67. Minute war dieses Finale entschieden, doch die Blanchflower, Norman, Greaves und vor allem Dyson hatten noch nicht genug. Der kleine Wirbelwind leistete mit einer weiteren Flanke die Vorarbeit zum 4:1 durch Jimmy Greaves und schloss wenige Minuten später ein tolles Solo mit einem knallharten 20-Meter-Schuss zum finalen 5:1 ab – dem höchsten Endspielsieg in der bis 1999 reichenden Geschichte des Pokalsieger-Wettbewerbs.

Unter dem Jubel der begeisterten englischen Fans, aber auch des neutralen Publikums, überreichte UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr den Pokal an Danny Blanchflower, dessen imposante Karriere mit einem echten Highlight zu Ende ging. Mit dem ersten Europapokal-Erfolg hatten die Tottenham Hotspurs unter Bill Nicholson ihre Vormachtstellung im englischen Fußball eindrucksvoll untermauert und den in der jüngeren Vergangenheit nicht gerade erfolgsverwöhnten Engländern große Reputation verschafft.

Tottenham Hotspur - Atlético Madrid **5:1 (2:0)**
Tottenham: Bill Brown - Peter Baker, Ron Henry - Danny Blanchflower, Maurice Norman, Tony Marchi - Cliff Jones, John White, Bobby Smith, Jimmy Greaves, Terry Dyson - Manager: Bill Nicholson
Atlético: Edgardo Madinabeytia - Feliciano Rivilla, Jorge Griffa, José Antonio Rodriguez - Ramiro, Jesús Glaria - Miguel Jones, Adelardo, Antonio Chuzo, Jorge Mendonça, Enrique Collar - Trainer: José Villalonga
Tore: 1:0 Greaves (16.), 2:0 White (35.), 2:1 Collar (47./HE), 3:1 Dyson (67.), 4:1 Greaves (80.), 5:1 Dyson (86.) - **SR:** Andries van Leeuwen (Niederlande) - **ZS:** 49.143

Torjäger

6 Georgi Asparukhov (Botev Plovdiv)

5 Jimmy Greaves (Tottenham Hotspur), Jørgen Petersen (B 1909 Odense), Josip Skoblar (OFK Belgrad), John White (Tottenham Hotspur)

4 Jimmy Millar (Glasgow Rangers), Milorad Popov (OFK Belgrad), Spasoje Samardzic (OFK Belgrad), Bobby Smith (Tottenham Hotspur), Tasso Wild (1. FC Nürnberg)

Fünf seiner sechs Treffer markierte Botev-Torjäger Georgi „Gundi" Asparukhov gegen Steaua Bukarest

Tottenham Hotspur	geb. am	Spiele	Tore
Brown, Bill	08.10.1931	7	
Baker, Peter	10.12.1931	6	
Henry, Ron	17.08.1934	7	
Blanchflower, Danny	10.02.1926	4	
Norman, Maurice	08.05.1934	7	1
Marchi, Tony	21.01.1933	5	
Jones, Cliff	07.02.1935	6	2
White, John	28.04.1937	7	5
Smith, Bobby	22.02.1933	6	4
Greaves, Jimmy	20.02.1940	6	5
Dyson, Terry	29.11.1934	3	3
Mackay, Dave	14.11.1934	6	2
Medwin, Terry	25.09.1932	2	
Saul, Frank	23.08.1943	2	
Allen, Les	04.09.1937	1	1
Hopkins, Mel	07.11.1934	1	
Smith, John	04.01.1939	1	
Manager: Nicholson, Bill	26.01.1919	7	

Vor dem Finale im „Kuip" nehmen die Tottenham Hotspurs Aufstellung. Stehend v.li.: Marchi, Blanchflower, Norman, Baker, Smith, Brown. Vorne: Dyson, Jones, White, Greaves, Henry

Messe-Pokal 1962/63

Mit 32 Teilnehmern aus nunmehr 21 Verbänden wies die Besetzungsliste des fünften Messe-Pokals erneut eine Rekordbeteiligung auf. Während Griechenland 1962/63 auf einen Start verzichtete, gaben erstmals Teams aus Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Nordirland, Österreich, Rumänien und der Türkei ihre Visitenkarte ab. Neben 28 Klubs gehörten nur noch vier Stadtauswahlen (Utrecht, Leipzig, Odense und Kopenhagen) dem Feld an. Spanien, Schottland, Jugoslawien und Deutschland erhielten drei Startplätze, derweil England überraschenderweise nur durch den FC Everton vertreten wurde.

1. Runde

Stad Utrecht* - Tasmania 1900 Berlin 3:2 (1:1)
Mi., 12.9. – SR: McCabe (England) – ZS: 7.300 – T.: 1:0 Geurtsen (6.), 1:1 Greuel (43.), 1:2 Neumann (55.), 2:2 Siahaya (61.), 3:2 Geurtsen (77.) - **Stad Utrecht war eine Stadtauswahl Utrechts*
Tasmania 1900 Berlin - Stad Utrecht 1:2 (1:2)
Mi., 17.10. – SR: F. Hansen (Dänemark) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 Rosenfeldt (17.), 1:1 Luiten (33.), 1:2 van der Linden (35.)

Sampdoria Genua - Aris Bonnevoie 1:0 (1:0)
Mi., 26.9. – SR: Birigay (Spanien) – ZS: 2.500 – T.: 1:0 Brighenti (36.)
Aris Bonnevoie - Sampdoria Genua 0:2 (0:0)
Mi., 3.10., Luxemburg – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 5.000 – T.: 0:1 Da Silva (52.), 0:2 Brenner (80./ET)

Glentoran FC Belfast - Real Saragossa 0:2 (0:1)
Mi., 26.9. – SR: Mullan (Schottland) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 Borne (40./ET), 0:2 Duca (85.)
Real Saragossa - Glentoran FC Belfast 6:2 (2:1)
Mi., 10.10. – SR: Soares (Portugal) – ZS: 16.000 – T.: 0:1 Doherty (7.), 1:1, 2:1 Murillo (20., 28.), 3:1 Villa (56.), 4:1 Murillo (65.), 5:1 Villa (71.), 6:1 Murillo (80.), 6:2 Doherty (81.)

Olympique Marseille - Union St. Gilloise 1:0 (0:0)
Mi., 26.9. – SR: Bonetto (Italien) – ZS: 1.000 – T.: 1:0 Sansonetti (63.)
Union St. Gilloise - Olympique Marseille 4:2 (2:1)
Mi., 17.10. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 van Cauwelaert (25.), 2:0 Mertens (26.), 2:1 Aygoui (44.), 3:1 Mertens (48.), 4:1 Kialunda (50.), 4:2 Roy (72.)

CF Valencia - Celtic Glasgow 4:2 (3:1)
Mi., 26.9. – SR: Eurdekian (Frankreich) – ZS: 25.000 – T.: 1:0, 2:0 Coll (9., 26.), 2:1 Carroll (27.), 3:1, 4:1 Guillot (31., 47.), 4:2 Carroll (74.)
Celtic Glasgow - CF Valencia 2:2 (0:0)
Mi., 24.10. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 45.000 – T.: 1:0 Verdú (48./ET), 1:1 Guillot (63.), 1:2 Waldo (81.), 2:2 Crerand (85.)

Altay Izmir - AS Rom 2:3 (1:3)
Mi., 26.9. – SR: Talu (Türkei) – ZS: 4.500 – T.: 1:0 Nazmi Bilge (19.), 1:1 Orlando (20.), 1:2 Lojacono (32.), 1:3 Menichelli (41.), 2:3 Nazmi Bilge (55.)
AS Rom - Altay Izmir 10:1 (5:0)
Mi., 7.11. – SR: Bajic (Jugoslawien) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Manfredini (2.), 2:0, 3:0 Jonsson (16., 22.), 4:0 Lojacono (30./Elfmeter), 5:0 Manfredini (41.), 5:1 Nail Elmastasoglu (55.), 6:1 Manfredini (56.), 7:1 Angelillo (69.), 8:1 Lojacono (74.), 9:1 Manfredini (82.), 10:1 Lojacono (89.)

Petrolul Ploiesti - Spartak Brno 4:0 (2:0)
Mi., 3.10. – SR: Balla (Ungarn) – ZS: 11.000 – T.: 1:0 M. Dridea (6.), 2:0 Badea (38.), 3:0 Tabarcea (58.), 4:0 Badea (67.)
Spartak Brno - Petrolul Ploiesti 0:1 (0:0)
Mi., 10.10. – SR: Wlachojanis (Österreich) – ZS: 2.500 – T.: 0:1 Tabarcea (71.)

Belenenses Lissabon - CF Barcelona 1:1 (1:1)
Mi., 3.10. – SR: Lespineux (Frankreich) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Fusté (8.), 1:1 Estêvão (11.)
CF Barcelona - Belenenses Lissabon 1:1 (1:1)
Do., 11.10. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 26.000 – T.: 1:0 Ré (10.), 1:1 Fernando Peres (36.)
Entscheidungsspiel
CF Barcelona - Belenenses Lissabon 3:2 (2:1)
Mi., 31.10., Barcelona – SR: Guinnard (Schweiz) – ZS: 23.000 – T.: 0:1 Palico (8.), 1:1 Pereda (15.), 2:1 Benitez (19.), 3:1 Kocsis (55.), 3:2 Palico (62.)

Drumcondra FC Dublin - Stævnet Odense* 4:1 (3:0)
Mi., 3.10. – SR: Howells (Wales) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Dixon (12.), 2:0 Morrissey (26.), 3:0 Dixon (38.), 3:1 Bruun (74.), 4:1 McCann (79.) - ** Stævnet war eine Stadtauswahl von Odense*
Stævnet Odense - Drumcondra FC Dublin 4:2 (2:2)
Mi., 17.10. – SR: Ackeborn (Schweden) – ZS: 5.200 – T.: 1:0 Prole (3./ET), 2:0 Petersen (6.), 2:1 Rice (20.), 2:2 Morrissey (33.), 3:2 Bruun (76.), 4:2 H. Jørgensen (85.)

Viktoria Köln - Ferencváros Budapest 4:3 (4:2)
Mi., 3.10. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 18.000 – T.: 0:1 Mátrai (6.), 1:1 Rühl (16.), 2:1 Kremer (19.), 3:1 Matischak (23.), 3:2 Albert (31.), 4:2 Matischak (33./FE), 4:3 Albert (53.)
Ferencváros Budapest - Viktoria Köln 4:1 (1:0)
Mi., 17.10. – SR: Kainer (Österreich) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Novák (14.), 2:0 Kökény (66.), 3:0 M. Fenyvesi (72.), 4:0 Albert (79.), 4:1 Rühl (83.)

FC Porto - Dinamo Zagreb 1:2 (1:1)
Mi., 3.10. – SR: Marchese (Italien) – ZS: 33.000 – T.: 1:0 Serafim (26.), 1:1 Ribic (44.), 1:2 Pasic (55.)
Dinamo Zagreb - FC Porto 0:0
Mi., 17.10. – SR: Meißner (DDR) – ZS: 10.000

Vojvodina Novi Sad - Stadtauswahl Leipzig 1:0 (1:0)
Mi., 3.10. – SR: Kiriakov (Bulgarien) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Pavlic (23.)
Stadtauswahl Leipzig - Vojvodina Novi Sad 2:0 (1:0)
Mi., 17.10. – SR: Kusák (Tschechoslowakei) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Fischer (3.), 2:0 Trölitzsch (76./Elfmeter)

Hibernian Edinburgh - Stævnet Kopenhagen 4:0 (4:0)
Mi., 3.10. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Byrne (17.), 2:0 G. Baker (20.), 3:0 M. Stevenson (24.), 4:0 Ronnow (30./ET) - *Stævnet war eine Kopenhagener Stadtauswahl*
Stævnet Kopenhagen - Hibernian Edinburgh 2:3 (1:2)
Di., 23.10. – SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 4.500 – T.: 1:0 Dyrmose (17.), 1:1 Byrne (33.), 1:2, 1:3 M. Stevenson (45., 63.), 2:3 A. Christensen (67.)

Rapid Wien - Roter Stern Belgrad 1:1 (0:0)
Mi., 10.10. – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Flögel (48.), 1:1 Kostic (75.)

Roter Stern Belgrad - Rapid Wien 1:0 (0:0)
Di., 13.11. – SR: Gambarotta (Italien) – ZS: 6.200 – T.: 1:0 Melic (55.)

FC Basel - FC Bayern München 0:3 (0:1)
Di., 16.10. – SR: Mootz (Luxemburg) – ZS: 5.800 – T.: 0:1, 0:2 Brenninger (41., 70.), 0:3 Drescher (87.)
FC Bayern München - FC Basel x:0 (kampflos)
Basel trat zum Rückspiel nicht an

FC Everton - Dunfermline Athletic 1:0 (1:0)
Mi., 24.10. – SR: Meighan (Irland) – ZS: 40.200 – T.: 1:0 Stevens (25.)
Dunfermline Athletic - FC Everton 2:0 (1:0)
Mi., 31.10. – SR: Carswell (Nordirland) – ZS: 22.700 – T.: 1:0 Miller (5.), 2:0 Melrose (87.)

14 Tage waren erst vergangen seit dem 1:1 beim CF Barcelona, das den CF Valencia zum Sieger des Messe-Pokals 1961/62 gemacht hatte, da musste die Elf des argentinischen Coaches Alejandro Scopelli den Schalter schon wieder umlegen in Richtung des Nachfolgewettbewerbs. Mit Celtic Glasgow stellte sich ein bis dato im Europapokal noch komplett unbeschriebenes Blatt im Mestalla vor – und musste erkennen, dass der Weg in Europas Spitze steinig ist. Linksaußen Luis Coll und sein Nebenmann auf der Halbposition, Vicente Guillot, sorgten mit jeweils zwei Treffern für eine komfortable Ausgangslage des Titelverteidigers, derweil Celtic-Mittelstürmer Bobby Carroll Ergebniskosmetik betrieb. In Parkhead gerieten die Spanier nach Verdús Eigentor kurzzeitig ins Schwimmen, brachten aber nach Guillots Ausgleich die Angelegenheit locker über die Runden.

Weitaus problematischer gestaltete sich der Start für den zweimaligen Sieger CF Barcelona, der gegen Underdog Belenenses Lissabon nach zwei 1:1-Unentschieden ein drittes Spiel benötigte – und auch in diesem, obwohl im heimischen Camp Nou ausgetragen, Schwerstarbeit zu verrichten hatte, ehe der knappe 3:2-Sieg in trockenen Tüchern war. Wesentlich einfacher hatte es da der 1961er Champion AS Rom, der mit einem fulminanten 10:1 im Stadio Olimpico gegen Altay Izmir aufhorchen ließ, bei dem allein Pedro Manfredini vier Treffer bejubelte. In einem britischen Duell setzte sich Dunfermline Athletic überraschend gegen den FC Everton durch. Drei Debütanten vertraten die Farben der Bundesrepublik. Während sich Tasmania 1900 Berlin und Viktoria Köln umgehend verabschiedeten und nie wieder auf europäischem Terrain auftraten, feierte Bayern München zum Einstand einen 3:0-Erfolg beim FC Basel. Der Anfang einer imposanten Erfolgsstory. Doch das ahnte an jenem 16. Oktober 1962 noch niemand.

2. Runde

Dinamo Zagreb - Union St. Gilloise 2:1 (1:0)
Mi., 7.11. – SR: Wlachojanis (Österreich) – ZS: 8.500 – T.: 1:0 Zambata (3.), 2:0 Pasic (64.), 2:1 Schraepen (75.)
Union St. Gilloise - Dinamo Zagreb 1:0 (1:0)
Mi., 21.11. – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 2.000 – T.: 1:0 van Cauwelaert (43.)
Entscheidungsspiel
Dinamo Zagreb - Union St. Gilloise 3:2 (1:2)
Mi., 13.2., Linz – SR: Kainer (Österreich) – ZS: 1.500 – T.: 0:1, 0:2 Mertens (15., 25.), 1:2, 2:2 Kobescak (28., 50.), 3:2 Pasic (62.)

Petrolul Ploiesti - Stadtauswahl Leipzig 1:0 (1:0)
Mi., 7.11. – SR: Aranyosi (Ungarn) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 A. Munteanu (36.)
Stadtauswahl Leipzig - Petrolul Ploiesti 1:0 (1:0)
Mi., 28.11. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Fischer (25.)
Entscheidungsspiel
Petrolul Ploiesti - Stadtauswahl Leipzig 1:0 (0:0)
So., 9.12., Budapest – SR: Aranyosi (Ungarn) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 V. Dridea (49.)

Stad Utrecht - Hibernian Edinburgh 0:1 (0:1)
Di., 27.11. – SR: Casteleyn (Belgien) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Falconer (11.)
Hibernian Edinburgh - Stad Utrecht 2:1 (1:1)
Mi., 12.12. – SR: Powell (Wales) – ZS: 6.100 – T.: 0:1 Geurtsen (21.), 1:1 G. Baker (23.), 2:1 M. Stevenson (48.)

Sampdoria Genua - Ferencváros Budapest 1:0 (1:0)
Sa., 1.12. – SR: Eurdekian (Frankreich) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Da Silva (18.)
Ferencváros Budapest - Sampdoria Genua 6:0 (2:0)
Mi., 12.12. – SR: Kainer (Österreich) – ZS: 20.000 - T.: 1:0 Kökény (15.), 2:0, 3:0 Friedmanszky (16., 60.), 4:0 Kökény (61.), 5:0 Vilezsál (70.), 6:0 M. Fenyvesi (71.)

Roter Stern Belgrad - CF Barcelona 3:2 (0:1)
So., 2.12. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Cubilla (17.), 0:2 Villaverde (54.), 1:2 Samardzic (58.), 2:2 Skoblar (65.), 3:2 Ognjanovic (86.)
CF Barcelona - Roter Stern Belgrad 1:0 (0:0)
Mi., 19.12. – SR: Rigato (Italien) – ZS: 28.000 – T.: 1:0 Cubilla (86.) - Platzverweis: Pereda (Barcelona, 82.)
Entscheidungsspiel
Roter Stern Belgrad - CF Barcelona 1:0 (0:0)
Mi., 2.1., Nizza – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 Kostic (72.) – Platzverweis: Benitez (Barcelona, 53.)

Real Saragossa - AS Rom 2:4 (1:1)
So., 2.12. – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 21.000 – T.: 0:1 Lojacono (1.), 1:1 Villa (30.), 1:2 Manfredini (59.), 1:3 De Sisti (61.), 1:4 Charles (79.), 2:4 Marcelino (82.)
AS Rom - Real Saragossa 1:2 (1:1)
Mi., 19.12. – SR: Skoric (Jugoslawien) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Angelillo (5.), 1:1 Corsini (40./ET), 1:2 Sigi (83.)

FC Bayern München - Drumcondra FC Dublin 6:0 (1:0)
Di., 4.12. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 Ohlhauser (12.), 2:0 Kosar (47./Elfmeter), 3:0 Borutta (57.), 4:0 Brenninger (77.), 5:0 P. Grosser (80.), 6:0 Giesemann (83.) – *Bayern nahm nach der Pause Torwart Kosar in den Angriff, der angeschlagene Ohlhauser ging ins Tor.*
Drumcondra FC Dublin - FC Bayern München 1:0 (0:0)
Mi., 12.12. – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Dixon (58.)

CF Valencia - Dunfermline Athletic 4:0 (3:0)
Mi., 12.12. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 H. Núñez (3.), 2:0 Waldo (37.), 3:0 Ficha (45.), 4:0 Waldo (50.)
Dunfermline Athletic - CF Valencia 6:2 (5:1)
Mi., 19.12. – SR: Finney (England) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Melrose (11.), 2:0, 3:0 Sinclair (15., 17.), 3:1 Guillot (20.), 4:1 J. McLean (30.), 5:1 Peebles (38.), 5:2 Mestre (51.), 6:2 Smith (56.)
Entscheidungsspiel
CF Valencia - Dunfermline Athletic 1:0 (0:0)
Mi., 6.2., Lissabon – SR: Martins (Portugal) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 Mestre (62.)

Einige hart umkämpfte und überaus dramatische Duelle hielten insbesondere die spanischen Fußballfans in Atem. Real Saragossa war nach dem 2:4 daheim gegen den AS Rom schon abgeschrieben, zeigte in Italien aber großartige Moral und drückte die Gastgeber an den Rand eines Entscheidungsspiels. In ein solches mussten schließlich die beiden Vorjahresfinalisten. Dabei sah der CF Barcelona nach Toren von Cubilla und Villaverde vor nur 8.000 Zuschauern in Belgrad bei der Neuauflage des letztjährigen Halbfinals zunächst wie der sichere Sieger aus, ehe die eigens für diese Partie vom Stadtrivalen OFK „geliehenen" Samardzic und Skoblar sowie Ognjanovic in einem furiosen Schlussspurt den Roten Stern erstrahlen ließen. 17 Tage später verzweifelten die Barça-Stürmer an Keeper Mirko Stojanovic, der sich erst vier Minuten vor Schluss vom uruguayischen Neuzugang Luis Antonio Cubilla (kam von Peñarol Montevideo) einmal überwinden ließ. Das Ausscheiden der Katalanen war damit freilich nur zwei Wochen aufgeschoben, denn im dritten Spiel hielt Stojanovic in Nizza seinen Kasten komplett sauber – auf der Gegenseite unterstrich Bora Kostic seinen Ruf als Torjäger und sorgte gegen die erneut durch einen Platzverweis (Benitez) dezimierte Kubala-Elf für eine dicke Überraschung.

Mehr Glück hatte da schon der CF Valencia. Doch wer hätte nach dem erwarteten 4:0-Heimsieg über Dunfermline Athletic schon gedacht, dass dies überhaupt nötig sein würde... Im kleinen East End Park zu Dunfermline wurden 14.826 Fans Zeugen der wohl größten Sternstunde in der Geschichte der vom späteren Celtic-Manager Jock Stein betreuten „Pars". Eine gute Viertelstunde war erst vergangen, da hatten Harry Melrose und John Sinclair (2) Ersatzkeeper José Ginesta drei Mal bezwungen. Nach Alex Smith' 6:2 zitterten sich die stolzen Spanier über eine halbe Stunde lang mit wackligen Knien in eine dritte Partie, die sie im Lissabonner Estadio do Rostelo dank eines Treffers von Verteidiger Manuel Mestre mit 1:0 gewannen.

Für Aufsehen sorgte zudem der in dieser Höhe sensationelle 6:0-Heimsieg des ungarischen Spitzenklubs Ferencváros über Sampdoria Genua.

Viertelfinale

AS Rom - Roter Stern Belgrad 3:0 (2:0)
Mittwoch, 6. März 1963, Stadio Olimpico - 28.000 - SR: Gyula Gere (Ungarn)
AS Rom: Cudicini - Fontana, Carpanesi, Jonsson, Losi, Pestrin, Orlando, Lojacono, Manfredini, Angelillo, Menichelli - Trainer: Foni
Roter Stern: Stojanovic - Tomic, Milicevic, Malesev, Cop, Popovic, Mitic, Ognjanovic, Melic, Djurica, Kostic - Trainer: Pavic
Tore: 1:0 Manfredini (21.), 2:0 Lojacono (24.), 3:0 Menichelli (47.)
Roter Stern Belgrad - AS Rom 2:0 (1:0)
Mittwoch, 20. März 1963, Roter-Stern-Stadion - 18.000 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Roter Stern: Stojanovic - Tomic, Milicevic, Mitic, Cop, Popovic, Andjelkovic, Djurica, Malesev, Kostic, Melic - Trainer: Pavic
AS Rom: Cudicini - Fontana, Carpanesi, Jonsson, Losi, Pestrin, Orlando, Lojacono, Manfredini, Angelillo, Menichelli - Trainer: Foni
Tore: 1:0, 2:0 Malesev (12., 74.)

FC Bayern München - Dinamo Zagreb 1:4 (0:2)
Mittwoch, 13. März 1963, Grünwalder Straße - 10.000 - SR: Joseph Heymann (Schweiz)
Bayern: Maier (46. Kosar) - Kunstwadl, Olk - Borutta, Erhardt, Giesemann - R. Grosser, Drescher, Brecht, Ohlhauser, P. Grosser - Trainer: Schneider
Dinamo: Skoric - Belin, Braun, Matus, Markovic, Perusic, Cvitkovic, Zambata, Jerkovic, Knez, Kobescak - Trainer: Antolkovic
Tore: 0:1, 0:2 Zambata (19., 45.), 0:3 Jerkovic (52.), 0:4 Kobescak (66.), 1:4 Brecht (85.)
Dinamo Zagreb - FC Bayern München 0:0
Mittwoch, 3. April 1963, Maksimir - 12.000 - SR: Mustafa Gerçeker (Türkei)
Dinamo: Skoric - Belin, Braun, Matus, Mestrovic, Perusic, Cvitkovic, Zambata, Lamza, Kobescak, Pasic - Trainer: Antolkovic
Bayern: Kosar - Kunstwadl, Kupferschmidt - Borutta, Erhardt, Giesemann - Wodarzik, Drescher, Brenninger, Ohlhauser, P. Grosser - Trainer: Schneider

CF Valencia - Hibernian Edinburgh 5:0 (4:0)
Mittwoch, 13. März 1963, Mestalla - 13.000 - SR: Giuseppe Adami (Italien)
Valencia: Zamora - Piquer, Salvador, Mestre - Sastre, Chicão - Mañó, Roberto, Waldo, Guillot, Yosu - Trainer: Scopelli
Hibernian: Simpson - Grant, McClelland - Leishman, Hughes, Baxter - Scott, G. Baker, Preston, O'Rourke, McLeod - Manager: Galbraith
Tore: 1:0, 2:0 Roberto (15., 21.), 3:0 Chicão (40.), 4:0, 5:0 Waldo (44., 65.)

Hibernian Edinburgh - CF Valencia 2:1 (2:1)
Mittwoch, 3. April 1963, Easter Road - 5.500 - SR: Kenneth Dagnall (England)
Hibernian: Simpson - Cameron, Davin - Grant, Toner, Leishman - O'Rourke, M. Stevenson, G. Baker, Preston, E. Stevenson - Manager: Galbraith
Valencia: Zamora – Verdú, Quincoces, Mestre - Sastre, Chicão - Urtiaga, Roberto, Waldo, Guillot, H. Núñez – Trainer: Scopelli
Tore: 1:0 Preston (10.), 2:0 G. Baker (25.), 2:1 H. Núñez (30.)

Ferencváros Budapest - Petrolul Ploiesti 2:0 (2:0)
Mittwoch, 27. März 1963, Üllöi út - 30.000 - SR: Borce Nedelkovski (Jugoslawien)
Ferencváros: Aczél - Novák, Mátrai, Dalnoki - Vilezsál, Kocsis - Kökény, J. Fenyvesi, Friedmanszky, Farkas, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
Petrolul: Sfetcu - Pahontu, Fronea, Florea - D. Munteanu, Marcel - Anghel, Tabarcea, Badea, Ivan, V. Dridea - Trainer: Oana
Tore: 1:0 M. Fenyvesi (2.), 2:0 Novák (19.)
Petrolul Ploiesti - Ferencváros Budapest 1:0 (0:0)
Mittwoch, 3. April 1963, Petrolul-Stadion - 20.000 - SR: Anastasios Fatouros (Griechenland)
Petrolul: Sfetcu - Pahontu, Marcel, Florea, D. Munteanu, Ivan, Badea, Tabarcea, M. Dridea, A. Munteanu, V. Dridea - Trainer: Oana
Ferencváros: Aczél - Novák, Mátrai, Dalnoki, Havási, Kocsis, Kökény, Rákosi, Vilezsál, J. Fenyvesi, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
Tor: 1:0 Ivan (61.) - Platzverweis: Rákosi (42.)

Sowohl für den AS Rom als auch für Roter Stern Belgrad bot das Messecup-Viertelfinale die Chance, eine unbefriedigend verlaufende Spielzeit halbwegs zu retten. Beide Klubs rangierten im März 1963 im grauen Mittelmaß ihrer heimischen Ligen, was angesichts der beiderseitigen Ambitionen eine herbe Enttäuschung darstellte. Die seit 1957 vom einstigen Spieler Milorad „Misa" Pavic gecoachten Armeekicker aus Jugoslawien hatten durch ihre Erfolge über Rapid Wien und den CF Barcelona international für Furore gesorgt und die Roma damit vor jeglicher Überheblichkeit bewahrt. Diese ließ vor 28.000 Tifosi im Stadio Olimpico von Beginn an wenig Zweifel über den Sieger dieses Duells aufkommen. Der argentinische Goalgetter Pedro Manfredini und sein mittlerweile mit der italienischen Staatsbürgerschaft ausgestatteter Ex-Landsmann Francisco Ramon Lojacono sorgten mit einem Doppelschlag frühzeitig für klare Verhältnisse. Zwei Minuten nach dem Seitenwechsel setzte Linksaußen Giampaolo Menichelli den letzten Treffer zum verdienten 3:0-Sieg der Elf von Alfredo Foni drauf. Trotz dieses scheinbar luxuriösen Polsters waren die „Giallorossi" ob der weithin bekannten Heimstärke des Roten Stern gewarnt, auch das Rückspiel mit aller Konzentration und in bester Besetzung anzugehen. Und tatsächlich zeigten die Belgrader 14 Tage später ihr zweites Gesicht. Der in den Angriff beorderte Luka Malesev erzielte im Alleingang den 2:0-Erfolg, der freilich um ein Tor zu niedrig ausfiel.

Besser machten es die damaligen Landsmänner aus Zagreb, die vor 10.000 Besuchern an der Grünwalder Straße frühzeitig auf die Siegesstraße einbogen. Überraschend war das freilich nicht, verfügten die Kroaten doch über zahlreiche aktuelle Nationalspieler wie Zeljko Perusic, Vladimir Markovic, Slaven Zambata, Zeljko Matus und den Torschützenkönig der WM 1962, Drazan Jerkovic. Dagegen erschien das Aufgebot des von Helmut Schneider trainierten Tabellendritten der Regionalliga Süd mit Ausnahme des 1954er Weltmeisters Herbert Erhardt nahezu wie ein „Kindergarten": Torhüter Sepp Maier (19) stand ganz am Anfang seiner großen Karriere, Rechtsaußen Rudi Grosser feierte am Spieltag das 19. Wiegenfest – und ein anderer 19-Jähriger, Mittelstürmer Dieter Brenninger, wurde schmerzlich vermisst und durch den nur ein Jahr älteren Alfred Brecht ersetzt. Kein Wunder also, dass die technisch beschlagenen Dinamos deutliche Vorteile besaßen und beim Seitenwechsel durch zwei Treffer von Slaven Zambata deutlich in Führung lagen. Auch der zur Halbzeit für Maier zwischen die Pfosten gerückte Fritz Kosar hatte gegen Jerkovic und Kobescak zweimal das Nachsehen, ehe Alfred Brecht fünf Minuten vor Schluss wenigstens der Ehrentreffer glückte. Natürlich war damit das drei Wochen später ausgetragene Rückspiel nur noch Formsache – es endete mit einem für die Bayern höchst passablen 0:0.

Cupverteidiger CF Valencia entwickelte eine auffallende Anziehungskraft auf schottische Klubs. Nach Celtic Glasgow zum Auftakt und Dunfermline Athletic in den dramatischen Duellen der 2. Runde erwischten die Spanier fürs Viertelfinale mit Hibernian Edinburgh den letzten verbliebenen britischen Vertreter. Die Hi-bees steckten im Frühjahr 1963 mitten im Abstiegskampf der schottischen Liga, hatten somit andere Ambitionen, als auf kontinentaler Ebene für Furore zu sorgen. Valencia kassierte drei Tage vor dem Hinspiel zwar eine ernüchternde 0:3-Heimklatsche gegen den CF Barcelona, konnte andererseits als Sechster der Primera División seine Prioritäten auf den erneuten Messe-Cup-Sieg legen. Und da ließen die „Ches" nichts anbrennen und bezwangen ihren Kontrahenten, in dessen Kasten der spätere Celtic-Keeper Ronnie Simpson stand, leicht und locker mit 5:0 nach Toren von Rober-

to (2) sowie der Brasilianer Waldo (2) und Chicão. An der von nur 5.000 Zuschauern besuchten Easter Road schickte Manager Walter Galbraith fünf neue Kräfte ins Gefecht. Als Tommy Preston und Gerry Baker bis zur 25. Minute ein 2:0 vorgelegt hatten, kamen bei den Gästen Erinnerungen an Dunfermline auf, die der Uruguayer Héctor Núñez mit dem Anschlusstor jedoch alsbald verdrängte.

Zwei osteuropäische Teams mit völlig unterschiedlichen Spielsystemen prallten in Ferencváros Budapest und Petrolul Ploiesti aufeinander. Während die Magyaren mit 13 erzielten Toren in den vorherigen vier Spielen ihre offensiven Qualitäten eindrucksvoll ins Bild setzten, vertraute Petroluls Trainer Ilie Oana (seit 1955 im Amt, später auch Nationaltrainer) auf eine funktionierende Defensive um Nationalkeeper Vasile Sfetcu, die in fünf Wettbewerbsspielen lediglich einmal – vom Leipziger Dieter Fischer – bezwungen werden konnte. Dumm nur, dass genau dieser Mannschaftsteil drei Tage zuvor bei der Generalprobe in der Liga als Gast von Rapid Bukarest gleich sechs Treffer (1:6) schlucken musste. Zur Stabilität trug dieses Debakel natürlich nicht bei, und so gingen die ohne ihren Jungstar Flórián Albert angetretenen Donaustädter bereits in der 2. Minute durch Linksaußen Máté Fenyvesi in Führung. Dezsö Novák untermauerte mit dem 2:0 (19.) einmal mehr seine für einen Verteidiger jener Tage erstaunliche Durchschlagskraft. In der Folge hielten die Dämme der Rumänen, so dass eine Woche später beim Rückspiel durchaus noch die Hoffnung auf eine Wende bestand. Genährt wurde diese durch den Platzverweis gegen „Fradi"-Spieler Gyula Rákosi (42.), doch letztlich reichte der Treffer Nicolae Ivans nicht aus.

Halbfinale

Ferencváros Budapest - Dinamo Zagreb **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 24. April 1963, Népstadion - 25.000 - SR: Adolf Mach (Tschechoslowakei)
Ferencváros: Aczél - Novák, Mátrai, Havási - Vilezsál, Kocsis - Kökény, Rákosi, Albert, Orosz, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
Dinamo: Skoric - Belin, Mestrovic, Braun - Matus, Perusic - Cvitkovic, Zambata, Kobescak, Ribic, Lamza - Trainer: Antolkovic
Tor: 0:1 Lamza (85.)

Dinamo Zagreb - Ferencváros Budapest **2:1 (0:1)**
Mittwoch, 5. Juni 1963, Maksimir - 18.000 - SR: Alois Kessler (Österreich)
Dinamo: Skoric - Belin, Markovic, Braun - Biscan, Perusic - Kobescak, Zambata, Knez, Matus, Lamza - Trainer: Antolkovic
Ferencváros: Aczél - Novák, Mátrai, Havási - Vilezsál, Orosz - J. Fenyvesi, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
Tore: 0:1 M. Fenyvesi (27.), 1:1 Zambata (55.), 2:1 Kobescak (75.)

CF Valencia - AS Rom **3:0 (0:0)**
Donnerstag, 25. April 1963, Mestalla - 40.000 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
Valencia: Zamora - Verdú, Quincoces, Mestre - Sastre, Chicão - Mañó, Ribelles, Waldo, Guillot, H. Núñez - Trainer: Scopelli
AS Rom: Cudicini - Fontana, Carpanesi - Guarnacci, Losi, Jonsson - Orlando, De Sisti, Manfredini, Angelillo, Charles - Trainer: Foni
Tore: 1:0 Losi (78./ET), 2:0 H. Núñez (84.), 3:0 Guillot (88.)

AS Rom - CF Valencia **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 15. Mai 1963, Stadio Olimpico - 35.000 - SR: Rudolf Kreitlein (Deutschland)
AS Rom: Matteucci - Fontana, Carpanesi - Pestrin, Losi, Guarnacci - Orlando, Jonsson, Manfredini, Angelillo, Menichelli - Trainer: Foni
Valencia: Zamora - Piquer, Quincoces, Verdú - Sastre, Chicão - H. Núñez, Ribelles, Waldo, Guillot, Ficha - Trainer: Scopelli
Tor: 1:0 Angelillo (26.)

Den Aufwärtstrend des osteuropäischen Vereinsfußballs unterstrich der erneute Halbfinaleinzug je eines Teams aus Ungarn und Jugoslawien. Hatten im Vorjahr MTK Budapest und Roter Stern Belgrad das Pech, in der Vorschlussrunde in CF Valencia und dem CF Barcelona auf zwei schier übermächtige Kontrahenten aus Spanien zu prallen, so blieben nunmehr Ferencváros Budapest und Dinamo Zagreb unter sich und konnten folglich den ersten Finalteilnehmer aus Osteuropa ermitteln. FTC-Coach József Mészáros konnte dabei wieder auf das in den Viertelfinals gegen Petrolul fehlende Ausnahmetalent Flórián Albert setzen, der gemeinsam mit Nationalspieler Pál Orosz das Sturmzentrum bildete – József Fenyvesi und Verteidiger Jenö Dalnoki mussten Platz machen. Milan Antolkovic, der 1961 bereits seine vierte Amtszeit als Dinamo-Coach angetreten hatte, baute mit Ausnahme von Ilijas Pasic auf die Elf, die drei Wochen zuvor Bayern München eliminiert hatte. Neu ins Team rückte Berislav Ribic. Besonders auf die Defensivabteilung um Keeper Zlatko Skoric wartete gegen die im laufenden Wettbewerb mit 12:1-Toren und drei Siegen eminent heimstarken Budapester Schwerstarbeit. Zum Entsetzen der 25.000 Besucher im Népstadion bissen Albert & Co. freilich immer wieder auf Granit. Als vieles zumindest auf ein torloses Remis hindeutete, gelang dem 23-jährigen „Stef" Lamza fünf Minuten vor Schluss gar der goldene Treffer für die Kroaten. Sechs Wochen später trafen sich beide Klubs im Zagreber Maksimir zum zweiten Duell, in dem die Magyaren schnell andeuteten, dass sie sich noch nicht geschlagen geben. Mit József Fenyvesi und dem gerade 18 Jahre alten Zoltán Varga erhielt der Angriff frisches Blut zugeführt. Diese Maßnahme zahlte sich in der 27. Minute mit der Führung aus, die Linksaußen Máté Fenyvesi mit seinem vierten Saisontreffer markierte. Die auf drei Positionen veränderten Dinamos (Markovic, Biscan und Knez für Mestrovic, Cvitkovic sowie Ribic) erhöhten nach dem Seitenwechsel die Schlagzahl und kamen bald durch Torjäger Slaven Zambata, der bis zu seinem Karriereende 267 Tore in 393 Spielen für Dinamo erzielte, zum beruhigenden Gleichstand. Zwanzig Minuten darauf drehte Zdenko Kobescak mit dem 2:1 den Spieß endgültig um und verwandelte das mit 18.000 Fans besetzte Stadion Maksimir in ein Tollhaus. Dinamo Zagreb feierte den erstmaligen Einzug in die Finals des Messestädte-Pokals – klar war unabhängig vom Ausgang des zweiten Semifinals, dass der Kontrahent in dieser Hinsicht über mehr Erfahrung verfügen würde. Schließlich trafen dort mit dem CF Valencia der Titelverteidiger und mit dem AS Rom dessen Vorgänger aufeinander.

Während die Spanier vier Tage vor dem ersten Spiel mit einem 1:3 in Sevilla eine enttäuschende Saison als Siebter der Primera División abgeschlossen hatten, belegten die Römer aktuell zwar auch nur Rang 6 der Serie A, brachten aber nichtsdestotrotz einigen Rückenwind mit nach Valencia. In acht ungeschlagenen Ligaspielen hatten die „Giallorossi" nicht nur zwölf Punkte eingefahren, sondern überdies lediglich ein einziges Törchen gefangen! Mit Kapitän Egidio Guarnacci und dem nur 1,69 m großen Offensivtalent Giancarlo de Sisti (20) standen Roma-Coach Alfredo Foni zwei Stützen wieder zur Verfügung, die in den Viertelfinals aussetzten. Dafür fehlte diesmal Torjäger Francisco Lojacono, der vom walisischen Routinier John Charles ersetzt wurde.

Valencias größtes Faustpfand bestand zweifellos in der imponierenden Heimstärke – die Scopelli-Elf gewann zuvor alle acht Heimspiele im kontinentalen Wettbewerb mit beeindruckenden 30:7-Toren. Doch ehe Waldo, Guillot & Co. auch den neunten Sieg eingeheimst hatten, bedurfte es harter Arbeit. Die erwartungsgemäß sehr defensiv agierenden Römer bauten vor Keeper Fabio Cudicini ein regelrechtes Bollwerk auf, dass die Valencianer auf eine Geduldsprobe stellte. Nur noch zwölf Minuten waren zu spielen, als ausgerechnet ein Römer – Giacomo Losi – seinem eigenen Keeper das Nachsehen gab und damit eine plötzliche Verunsicherung auslöste, die sich Héctor Núñez und Vicente Guillot zu Nutze machten, in dem sie auf ein kaum mehr für möglich gehaltenes 3:0 erhöhten. Binnen zehn Minuten hatten die Tiberstädter dagegen aus einer respektablen Ausgangsposition eine nahezu ausweglose gemacht. Hoffnung keimte unter den 35.000 Besuchern des Stadio Olimpico beim Rückspiel auf, als Antonio Valentin Angelillo nach 26 Minuten zur Aufholjagd blies. Doch der vor Saisonbeginn vom RCD Mallorca nach Valencia gewechselte Ricardo Zamora ließ in der Folge nichts mehr anbrennen und sorgte mit dafür, dass die spanische Vorherrschaft im Messestädte-Pokal durch den erneuten Finaleinzug andauerte.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**CF Valencia** – Celtic Glasgow	4:2, 2:2
2.	**CF Valencia** – Dunfermline Athletic	4:0, 2:6
	Entscheidungsspiel in Lissabon	1:0
VF	**CF Valencia**– Hibernian Edinburgh	5:0, 1:2
HF	**CF Valencia** – AS Rom	3:0, 1:1

Valencia: 5 Siege, 1 Unentschieden, 3 Niederlagen, 22:13 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	FC Porto – **Dinamo Zagreb**	1:2, 0:0
2.	**Dinamo Zagreb** – Union St. Gilloise	2:1, 0:1
	Entscheidungsspiel in Linz	3:2
VF	FC Bayern München – **Dinamo Zagreb**	1:4, 0:0
HF	Ferencváros Budapest – **Dinamo Zagreb**	0:1, 1:2

Dinamo: 6 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 14:7 Tore

Eine kleine Terminhatz bedeutete für Dinamo Zagreb die finale Phase des fünften Messestädte-Pokals. Da der Wettbewerb nicht wie in den vergangenen Jahren erst im folgenden Spieljahr abgeschlossen werden sollte, musste Dinamo nur eine Woche nach dem Halbfinalsieg über Ferencváros Budapest bereits das Hinspiel gegen den CF Valencia bestreiten. Für die „Modri" (die Blauen) ging es um die Krönung einer starken Spielzeit, in der sie Vizemeister (fünf Punkte hinter Partizan Belgrad) geworden waren und zudem das nationale Pokalfinale drei Wochen zuvor in einem furiosen Schlussspurt gegen Erzrivale Hajduk Split mit 4:1 für sich entschieden hatten, wobei Slaven Zambata als dreifacher Torschütze überragte. Auf den Verbandspokal hoffte auch der Gegner noch – vier Tage vor dem Gastspiel in Zagreb trennte sich der CF Valencia im Halbfinal-Hinspiel des spanischen Cups 2:2 vom CF Barcelona. Nach einer durchwachsenen Serie bestand für die „Ches" somit an zwei Pokal-Fronten die Gelegenheit zu einem versöhnlichen Ausklang.

Dinamo-Coach Milan Antolkovic setzte vor 40.000 fanatischen Fans im ausverkauften Maksimir auf die Erfolgself der letzten Wochen, die in gleicher Besetzung sowohl das nationale Pokalfinale gewonnen wie auch sieben Tage vorher Ferencváros Budapest bezwungen hatte. Mit zwei externen Verstärkungen wartete Valencias argentinischer Trainer Alejandro Scopelli auf, der erstmals seinen stürmenden Landsmann José Maria Sánchez-Lage sowie Verteidiger Paquito aufbieten konnte – beide gehörten bis April noch dem Ligarivalen Real Oviedo! Dagegen fehlten mit Héctor Núñez und dem jungen Vicente Guillot zwei der besten Torschützen des Teams. Erwartungsgemäß übernahm der allgemein als Außenseiter angesehene Gastgeber die Initiative, schließlich mussten die Kroaten im Heimspiel einiges vorlegen, um nicht von vornherein chancenlos die Reise nach Valencia anzutreten. Als in der 13. Minute wieder einmal Slaven Zambata zur Stelle war und die Führung erzielte, verwandelte sich das Stadion in einen Hexenkessel – doch trotz weiterer Möglichkeiten ließ sich Gästekeeper Ricardo Zamora in der Folge nicht mehr überwinden. Nach dem Wechsel legten die Spanier ihre vornehme Zurückhaltung ab und kamen nach einer guten Stunde durch ihren brasilianischen Goalgetter Waldo zum 1:1. Doch damit nicht genug: José Antonio Urtiaga, der 20-jährige Youngster in Reihen der Gäste, sorgte in der 75. Minute gar noch für das 1:2 und desillusionierte die anfangs so erwartungsfrohen Dinamos vollends. Aufgrund der sagenhaften Heimstärke Valencias rechnete nun niemand mehr mit der Elf von Milan Antolkovic.

Das Fehlen von Torjäger Zambata, der durch Drazan Jerkovic ersetzt wurde (weiterhin verteidigte Zdravko Raus anstelle von Marijan Biscan), erhöhte die Chancen der „Modri" für das zweite Spiel nicht gerade. Bei den Gastgebern rückte Héctor Núñez wieder ins Team und verdrängte den Siegtorschützen von Zagreb, José Antonio Urtiaga. Zwischen den beiden Messecup-Finals hatte sich Valencia aus dem nationalen Pokalwettbewerb verabschiedet (1:1 beim CF Barcelona, 0:1 im Madrider Entscheidungsspiel), was den Druck um einiges erhöhte. Tatsächlich benötigte der Titelverteidiger einige Zeit, um das Heft wie gewohnt in die Hand zu nehmen. Für allgemeine Erleichterung sorgte in der 68. Minute ausgerechnet ein Routinier, der während der gesamten Meisterschaftssaison ohne Einsatz geblieben war und dessen letztes Ligator vom 28.2.1960 datierte: Daniel Mañó. Zehn Minuten später legte dann aber einer nach, dessen Weg mit Toren gepflastert ist, der Uruguayer Héctor Núñez. Damit war die Titelverteidigung endgültig gesichert und überdies eine mittelmäßige Saison zu einem würdigen Abschluss gebracht worden. 55.000 Fans im voll besetzten Mestalla dankten es mit einer ausgelassenen Siegesfeier.

1. Finale (Mi., 12. Juni 1963, 20.15 Uhr, Zagreb, Maksimir)

Dinamo Zagreb - CF Valencia **1:2 (1:0)**
Dinamo: Zlatko Skoric - Rudolf Belin, Mirko Braun, Marijan Biscan, Vlatko Markovic - Zeljko Perusic, Zdenko Kobescak - Slaven Zambata, Tomislav Knez, Zeljko Matus, Stjepan Lamza - Trainer: Milan Antolkovic
Valencia: Ricardo Zamora – Vicente Piquer, Juan Carlos Quincoces, Chicão – José Sastre, Paquito – Daniel Mañó, José Maria Sánchez-Lage, Waldo, Enrique Ribelles, José Antonio Urtiaga - Trainer: Alejandro Scopelli
Tore: 1:0 Zambata (13.), 1:1 Waldo (62.), 1:2 Urtiaga (75.) - **SR**: Giuseppe Adami (Italien) - **ZS**: 40.000

2. Finale (Mi., 26. Juni 1963, 20.00 Uhr, Valencia, Mestalla)

CF Valencia - Dinamo Zagreb **2:0 (0:0)**
Valencia: Ricardo Zamora – Vicente Piquer, Juan Carlos Quincoces, Chicão - Paquito, José Sastre - Daniel Mañó, José Maria Sánchez-Lage, Waldo, Enrique Ribelles, Héctor Núñez - Trainer: Alejandro Scopelli
Dinamo: Zlatko Skoric - Rudolf Belin, Mirko Braun, Zdravko Raus, Vlatko Markovic - Zeljko Perusic, Zdenko Kobescak - Drazan Jerkovic, Tomislav Knez, Zeljko Matus, Stjepan Lamza - Trainer: Milan Antolkovic
Tore: 1:0 Mañó (68.), 2:0 H. Núñez (78.) - **SR**: Kevin Howley (England) - **ZS**: 55.000

Torjäger

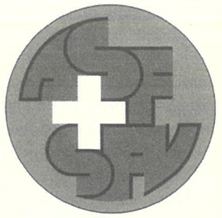
6 Francisco Ramon Lojacono (AS Rom), Pedro Manfredini (AS Rom), Waldo (CF Valencia)

5 Vicente Guillot (CF Valencia), Slaven Zambata (Dinamo Zagreb)

4 Máté Fenyvesi (Ferencváros Budapest), Zdenko Kobescak (Dinamo Zagreb), Luc Mertens (Union St. Gilloise), Joaquín Murillo (Real Saragossa), Héctor Núñez (CF Valencia), Morris Stevenson (Hibernian Edinburgh)

CF Valencia	geb. am	Spiele	Tore
Zamora, Ricardo	06.08.1933	10	
Piquer, Vicente	24.02.1935	9	
Quincoces, Juan Carlos	26.01.1933	9	
Chicão	21.02.1939	10	1
Sastre, José	23.03.1937	9	
Paquito	14.02.1936	2	
Mañó, Daniel	27.02.1932	4	1
Sánchez-Lage, José Maria	11.05.1931	2	
Waldo	09.09.1934	10	6
Ribelles, Enrique	01.02.1934	7	
Urtiaga, José Antonio	17.10.1942	4	1
Héctor Núñez	08.05.1936	7	4
Guillot, Vicente	15.07.1941	9	5
Mestre, Manuel	07.01.1935	8	2
Ficha, José	15.05.1938	6	1
Verdú	03.10.1938	6	
Roberto	30.07.1938	3	2
Coll, Luis	03.08.1937	2	2
Ginesta, José (TW)	02.03.1937	1	
Recáman	02.05.1932	1	
Salvador, Antonio	16.05.1936	1	
Yosu	08.08.1939	1	
Trainer: Scopelli, Alejandro	12.05.1908	11	

Schweiz



Gegründet: 7. April 1895 – Beitritt UEFA 1954
Schweizerischer Fußball-Verband (SFV) [Association Suisse de Football (ASF)], Postfach, CH-3000 Bern 15
Tel.: 00 41 – 31 – 9 50 81 11; Fax: 00 41 – 31 – 9 50 81 81
Internet: www.football.ch
Mail: sfv.asf@football.ch

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 15 (Europa: Platz 11)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 16

1. Europacup-Start: 1955/56 (Meister Servette Genf; Lausanne-Sports und Stadtauswahl Basel im Messe-Cup), seit 1960/61 Cup der Pokalsieger

Teilnehmende Vereine: 16 (dazu die Stadtauswahl Basel)

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Grasshopper-Club Zürich	34	13	3	18+3	162	212
Servette Genf	27	7	6	14+1	95	124
FC Basel	23	10	2	11+2	105	131
FC Zürich	21	8	3	10	85	114
Lausanne-Sports	20	1	5	14	63	72
FC Sion	16	2	8	6+1	62	81
Neuchâtel Xamax	13	2	1	10	60	91
Young Boys Bern	13	6	3	4	39	46
FC Lugano	6	1	2	3	18	18
FC Luzern	6	1	3	2	16	12
FC St. Gallen	5	1	1	3+1	20	20
FC Aarau	5	1	1	3	16	15
Stadtauswahl Basel	4	-	-	4	10	5
FC La Chaux-de-Fonds	2	1	1	-	6	8
FC Thun	1	1	-	0+1	12	17
FC Wettingen	1	-	-	1	4	7
FC Wil	1	-	-	1	2	1

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet
Anmerkung: Die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.

Giacinto Facchetti (Inter Mailand)

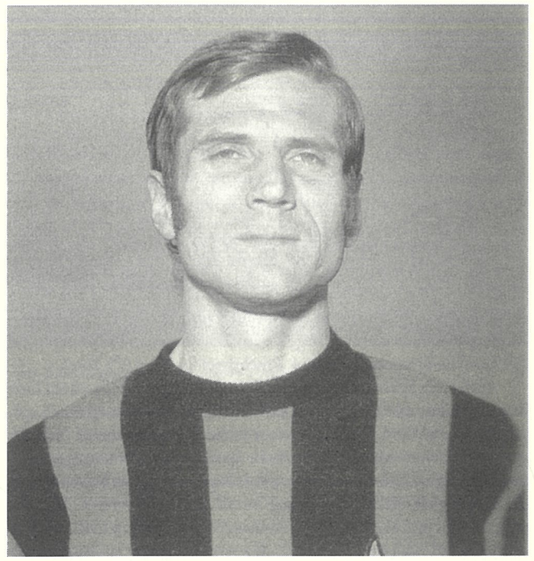
geb.: 18.7.1942 in Treviglio (Provinz Bergamo), gest.: 4.9.2006 in Mailand
Position: Abwehrspieler/Außenverteidiger

Vereine: CS Trevigliese (1956 – 1960), Inter Mailand (1960 – 1978)

Länderspiele: 94 für Italien (3 Tore), 70x Kapitän, Debüt am 27.3.1963 (1:0 gegen die Türkei in Istanbul), Abschied 16.11.1977 (0:2 gegen England in London)

Europas Fußballer des Jahres: 2. (1965), 5. (1968); WM-Endrunden 1966 (Vorrunde, 3 Spiele), 1970 (2. Platz, 6 Spiele), 1974 (Vorrunde, 3 Spiele); EM-Endrunde 1968 (Europameister, 3 Spiele)

Erfolge: Europameister 1968, 2x Europacup der Landesmeister (1964, 1965), 2x Weltpokal (1964, 1965), 4x Italienischer Meister (1963, 1965, 1966, 1971), 1x Italienischer Pokalsieger (1978, im Finale nicht eingesetzt)



Der am 18. Juli 1942 im lombardischen Städtchen Treviglio geborene Giacinto Facchetti galt bereits 1960, als ihn Inter Mailand vom kleinen CS Trevigliese verpflichtete, als schnelles, schussgewaltiges Ausnahmetalent. Allerdings agierte Facchetti anfangs zumeist als Mittelstürmer – eine Position, die er in seiner 18-jährigen Inter-Karriere nicht mehr bekleiden sollte. Gleichwohl war der in der Jugendzeit erlernte Offensivgeist eine der hervorstechenden Eigenschaften des „Cipe", der vom ebenfalls 1960 vom CF Barcelona nach San Siro gekommenen Coach Helenio Herrera alsbald zum Linksverteidiger umgeschult wurde. Diese Rolle interpretierte Facchetti völlig neu. War es dato üblich, dass Verteidiger ihr Aufgabengebiet ausschließlich in der Sicherung des eigenen Tores verstanden, so rückte Facchetti bei sich bietender Gelegenheit auch in die Regionen jenseits der Mittellinie vor, inszenierte eigene Angriffe und suchte mit Distanzschüssen häufig selbst den Abschluss.

Nachdem „Cipe" am 3. Mai 1961 bei der 1:2-Niederlage im Messe-Cup-Halbfinale in Birmingham seinen Einstand im Inter-Dress gegeben hatte, verging noch eine weitere Spielzeit (1961/62 15 Serie-A-Spiele), bevor im Alter von 20 Jahren sein Stern endgültig aufging. An der Seite des im Sommer 1962 aus Palermo transferierten Tarcisio Burgnich, der nunmehr Facchettis Pendant auf der rechten Deckungsseite Inters verkörperte, avancierte er zum unumstrittenen Stammspieler der Nerazzurri und wenig später auch der Squadra Azzurra, in der er am 27. März 1963 beim 1:0-Sieg im EM-Qualifikationsspiel in der Türkei debütierte.

In der Saison 1963/64 folgte der Aufstieg vom italienischen Talent zum europaweit gleichermaßen begeistert gefeierten wie ob seiner überragenden Qualitäten von den Gegnern gefürchteten Star. Nach dem Gewinn seines ersten Scudetto im Frühjahr 1963 eroberte Facchetti den Kontinent und trug wesentlich dazu bei, dass Inter mit nur fünf Gegentoren in neun Spielen im Mai 1964 den Europapokal der Landesmeister (3:1-Finalsieg über Real Madrid) nach Italien holte. Da schmerzte es nicht so sehr, dass ein Eigentor des Linksverteidigers zehn Tage später eine 0:2-Niederlage gegen den FC Bologna im aufgrund der Punktgleichheit beider Klubs notwendigen Meisterschafts-Entscheidungsspiel einleitete.

Die folgende Spielzeit 1964/65 markierte den absoluten Höhepunkt in der bewegten Historie Inter Mailands. Zunächst feierten die Nerazzurri zu Saisonbeginn im September den Gewinn des Weltpokals (0:1, 2:0 und 1:0 n.V. gegen Independiente Avellaneda), anschließend setzten sie ihren kontinentalen Siegeszug fort und verteidigten durch ein glückliches 1:0 im heimischen San Siro über Benfica Lissabon den Europacup der Landesmeister, wobei Facchetti Ausgangspunkt jenes Kontertreffers des Brasilianers Jair war, der die Partie entschied. Und zu guter Letzt gelang diesmal nach Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Lokalrivalen AC auch der Gewinn des Scudetto dank eines abschließenden 2:2 gegen den AC Turin. Facchettis Ruhm erreichte in diesem Jahr seinen Zenit – bei der Wahl zu Europas Fußballer des Jahres belegte „Cipe" nur knapp von Eusébio geschlagen den für einen Verteidiger höchst respektablen 2. Platz.

Mit der erfolgreichen Verteidigung des Weltpokals (3:0, 0:0 erneut gegen Independiente) und dem dritten Scudetto binnen vier Jahren erlebte Inter auch in der Serie 1965/66 ein höchst erfolgreiches Jahr – allerdings endete im Halbfinale gegen Real Madrid die kontinentale Dominanz. Nach 0:1-Hinspielschlappe war es Facchetti, der mit seinem 1:1 noch einmal Hoffnung verbreitete. Mit insgesamt zwölf Toren in 40 Pflichtspielen erreichte „Cipe" eine persönliche Bestmarke.

Ganz bittere Stunden erlebten Facchetti und Inter im Mai 1967. Binnen dreier Tage wurde zunächst der dritte Landesmeister-Pokal (1:2 gegen Celtic Glasgow) und schließlich auch der erneute Scudetto durch ein 0:1 in Mantua verspielt, wodurch Juventus Turin an den lange Zeit führenden Lombarden in letzter Minute vorbeizog. Dieser Schock zeigte Wirkung, Inters große Ära endete unübersehbar, und 1968 verließ in Helenio Herrera Facchettis Ziehvater den Klub. Der fand seinen Trost im Nationaltrikot – nach der mit dem blamablen Vorrunden-Aus geendeten WM 1966 erlebte die Squadra unter Trainer Fulvio Valcareggi einen Höhenflug. Im Juni 1968 führte Facchetti das Team als Kapitän zum erstmaligen Gewinn der Europameisterschaft (1:1 n.V. und 2:0 gegen Jugoslawien in Rom) und zwei Jahre später bei seiner zweiten Weltmeisterschaftsteilnahme in Mexiko nach dem als Jahrhundertspiel in die Annalen eingegangenen Halbfinale gegen Deutschland (4:3 n.V.) ins Fina-

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1960/61	Inter Mailand	Messe-Pokal	Halbfinale	1	-
1961/62	Inter Mailand	Messe-Pokal	Viertelfinale	6	-
1962/63	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1963/64	Inter Mailand	Landesmeister	Sieger	9	-
1964/65	Inter Mailand	Landesmeister	Sieger	6	1
1965/66	Inter Mailand	Landesmeister	Halbfinale	5	2
1966/67	Inter Mailand	Landesmeister	Finale	10	2
1967/68	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1968/69	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1969/70	Inter Mailand	Messe-Pokal	Halbfinale	9	-
1970/71	Inter Mailand	Messe-Pokal	1. Runde	2	-
1971/72	Inter Mailand	Landesmeister	Finale	9	1
1972/73	Inter Mailand	UEFA-Pokal	3. Runde	5	-
1973/74	Inter Mailand	UEFA-Pokal	1. Runde	2	-
1974/75	Inter Mailand	UEFA-Pokal	2. Runde	3	-
1975/76	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1976/77	Inter Mailand	UEFA-Cup	1. Runde	1	-
1977/78	Inter Mailand	UEFA-Pokal	1. Runde	1	-
Gesamt				69	6

le gegen Brasilien (1:4). 1974 bestritt er ein weiteres WM-Turnier, während er 1978 zwar mit nach Argentinien reiste, aufgrund einer Verletzung aber nicht mehr mitwirkte. Sein 94. und letztes Länderspiel (Platz 4 der italienischen Rekordspieler) hatte er ein halbes Jahr zuvor beim 0:2 in England absolviert.

In den 1970er Jahren war Inter zunehmend in den Schatten von Juventus Turin geraten. Allein 1971 gelang noch ein nationaler Titelgewinn und im folgenden Jahr nach dem ominösen Büchsenwurf-Spiel gegen Mönchengladbach noch einmal der Einzug ins Landesmeister-Finale, das allerdings Ajax Amsterdam deutlich mit 2:0 für sich entschied. Fast 36-jährig beendete Giacinto Facchetti schließlich im Sommer 1978 seine großartige Karriere mit dem erstmaligen Gewinn der „Coppa Italia", deren Finale (2:1 gegen Neapel) er allerdings aufgrund erwähnter Verletzung verpasste. Seinen letzten Auftritt im Inter-Dress hatte „Cipe" einen Monat zuvor beim 2:1 über Foggia erlebt. Es war sein 476. Serie-A-Spiel (59 Tore) und insgesamt das 634. Pflichtspiel für Inter (75 Tore).

Auch nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn blieb Facchetti Inter in verschiedenen Funktionen erhalten – zunächst im Management, später als Vizepräsident. 2004 übernahm er den Vereinsvorsitz als Nachfolger von Massimo Moratti. Der allseits auch als Mensch hoch geschätzte vierfache Familienvater verstarb am 4. September 2006 in Mailand an den Folgen einer Krebserkrankung.

Tottenham Hotspur

Tottenham Hotspur Football Club
Bill Nicholson Way, 748 High Road, GB-Tottenham, London, N17 0AP
Telefon 00 44 - 870 - 4 20 50 00
Fax 00 44 - 208 - 5 06 90 48
http://www.tottenhamhotspur.com
Mail: email@tottenhamhotspur.com

Gründung: 5.9.1882 als Hotspur FC, seit 1884 Tottenham Hotspur Football Club
Stadion: White Hart Lane, 36.240 Plätze

Die Titel
EC2 (1): 1963
EC3 (2): 1972, 1984; Finalist 1974

Europacup-Bilanz

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	1	8	4	1	3	21:13	13
EC2	6	33	20	5	8	65:34	65
EC3*	7	64	41	13	10	144:44	136
Gesamt	14	105	65	19	21	230:91	214

* einschließlich Gruppenphase der UEFA-Cups 2006/07

Englischer Meister (2): 1951, **1961** (Fettdruck = Double)
Englischer Pokalsieger (8): 1901, 1921, 1961, 1962, 1967, 1981, 1982, 1991

Englischer Fußballer des Jahres (seit 1955/FWA bzw. PFA): Danny Blanchflower (1958, 1961), Pat Jennings (1973), Steve Perryman (1982), Clive Allen (1987), Gary Lineker (1992), Jürgen Klinsmann (1995), David Ginola (1999)
Englischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Bobby Smith (1958), Jimmy Greaves (1963, 1964, 1965, 1969), Steve Archibald (1981), Clive Allen (1987), Gary Lineker (1990), Teddy Sheringham (1993)

Harry Hotspur, ins Deutsche übersetzt „Heißsporn", in Shakespeares Drama Heinrich IV. jüngster Sohn des Earl of Northumberland, lieferte dem am 5. September 1882 gegründeten Hotspur FC seinen Klubnamen. Gründerväter waren Studenten der örtlichen Grammar School, die sich nach Beendigung der Cricket-Saison angesichts der bevorstehenden Wintermonate vor Langeweile fürchteten und so auf die Idee kamen, mittels Installierung eines Fußballklubs der drohenden Leere zu entgehen. So kam zum Hotspur Cricket Club der Hotspur Football Club, der zwei Jahre nach seiner Gründung in Tottenham Hotspur FC umbenannt wurde, um sich vom Konkurrenten London Hotspur abzugrenzen.

Gut drei Wochen nach ihrer Taufe bestritten die Hotspurs am 30. September 1882 ihr Auftaktmatch, das mit einer 0:2-Niederlage gegen die Radicals endete. Die Spurs wandelten sich bald von einer Gruppe in den Tottenham Marshes Fußball spielender Jungs zu einem Klub, der Tausende Zuschauer anzog und demzufolge in den Northumberland Park umzog.

1885 fand im Rahmen des London Association Cup des erste Wettbewerbsspiel gegen St. Albans statt (5:2), zwei Jahre darauf kam es zum ersten Derby mit dem späteren Nordlondoner Erzrivalen Arsenal (damals noch Royal Arsenal), das beim Stand von 2:1 eine Viertelstunde vor dem eigentlichen Schlusspfiff wegen Dunkelheit abgebrochen wurde.

Ende des 19. Jahrhunderts vollzogen die Spurs die Einführung des Profitums (1895), zogen im folgenden Jahr in die Southern League ein und wandelten sich 1898 in eine „limited company" (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) um. Das Publikumsinteresse stieg enorm an, so dass sich die Heimstatt im Northumberland Park als zu klein erwies und 1899 der Umzug ins Stadion White Hart Lane anstand. Die neu erbaute Arena bot anfangs ein Fassungsvermögen von etwa 30.000 Zuschauern und wurde am 4. September mit einem Freundschaftsspiel gegen Notts County eingeweiht.

Trotzdem stand Tottenham um die Jahrhundertwende im Schatten der Klubs aus Nordengland und war im Grunde lediglich eine lokale Größe. 1900 sorgte der Gewinn der Southern League erstmals für über die Stadtgrenzen hinausgehende Bekanntheit, die mit einem wahren Paukenschlag im nächsten Jahr zu Popularität wurde. Über die Erstligisten Preston North End, Bury und West Bromwich Albion erreichten die Spurs sensationell das FA-Cup-Finale. Nach einem 2:2 im ersten Spiel vor 114.815 Zuschauern in Crystal Palace wurde am 27. April 1901 der Erstdivisionär Sheffield United im Boltoner Burnden Park mit 3:1 bezwungen, womit die Elf um Torjäger Sandy Brown und Spielertrainer John Cameron Geschichte schrieb. Noch nie zuvor hatte ein Non-League-Klub – ein Verein, der nicht der 1. oder 2. Division angehörte – den traditionsreichen englischen Cup-Wettbewerb für sich entschieden!

Bis 1908 spielten die Nordostlondoner weiterhin in der Southern League, ehe der Verband die Aufnahme in den elitären Zirkel der 2. Division gestattete. Dort hielten sich Nationalstürmer Vivian Woodward und Kollegen nicht lange auf, landeten hinter den Bolton Wanderers auf Rang 2 und bejubelten am 28. April 1909 nach einem 1:1 bei Derby County den erstmaligen Sprung in die 1. Division. Da wehte jedoch ein sehr scharfer Wind. Jahr für Jahr ging es nur darum, die Klasse zu erhalten. Nachdem das fünf Mal gelungen war, fehlte bei der Endabrechnung 1915 ein Punkt gegenüber Chelsea. Besonders ärgerlich für die Spurs war jedoch, dass in diesem Jahr die Aufstockung der Liga auf 22 Klubs beschlossen wurde und ausgerechnet Arsenal den freien Platz bekam...

Nach vierjähriger kriegsbedingter Unterbrechung meldeten sich die Spurs allerdings 1920 mit der Rekordzahl von 70:14-Punkten und 102 Toren sowie dem sofortigen Wiederaufstieg eindrucksvoll zurück. Und diesmal gelang die Etablierung im Oberhaus als Sechster. Einer ohnehin guten Saison setzte der zweite Triumph im FA-Cup die Krone auf. Dank eines 1:0-Finalsieges über die Wolverhampton Wanderers, den Linksaußen Jimmy Dimmock sicherte, holte die Elf von Manager Peter McWilliam die begehrte Trophäe erneut an die White Hart Lane. 1922 musste man sich im Titelrennen einzig dem FC Liverpool geschlagen geben – den Spurs schien eine glänzende Zukunft bevorzustehen. Diese Aussicht erwies sich aber als Trugschluss. Umgehend ging es wieder hinab ins Mittelmaß der Eliteklasse und 1928 gar in die Zweitklassigkeit. Am letzten Spieltag einer unglaublich dramatischen Saison (zwischen Rang 10 und 22 lagen lediglich vier Punkte) kostete eine 0:2-Niederlage beim direkten Rivalen FC Liverpool die Elf um die Torjäger O'Callaghan und Osborne die Liga-Zugehörigkeit.

Tottenhams Geschichte vor dem Zweiten Weltkrieg war geprägt von Aufs und Abs, die sich in relativ kurzer Zeit abwechselten. Geradezu bezeichend, dass der Rückkehr in die 1. Division im Jahre 1933 ein toller 3. Platz und zwölf Monate darauf der dritte Abstieg folgte.

Inzwischen war die White Hart Lane durch Errichtung des „East Stand" ausgebaut worden. Am 5. März 1938 versammelten sich dort zum Pokalspiel gegen Sunderland (0:1) 75.038 Menschen und bildeten damit die größte Kulisse der Klubgeschichte.

Nach vielen, nicht allein im Zweiten Weltkrieg begründeten, mageren Jahren markierte die Einstellung des einstigen Spielers Arthur Rowe für den Trainerposten im Mai 1949 einen Wendepunkt. Der 1933 zu Länderspielehren gelangte Rowe, ein im Stadtviertel geborener eingefleischter Tottenhamer, setzte gemäß seinem Naturell auf ein schnörkelloses System, bei dem die Schnelligkeit eine außerordentliche Rolle spielte. Damit führte er die Spurs 1950 nach 15-jähriger Abstinenz wieder ins nationale Oberhaus und schaffte zwölf Monate später die absolute Sensation des „push and run" – des Durchmarschs vom Zweitligisten zum englischen Meister. Bei der Endabrechnung hatten die „Whites" das Rennen gegen Manchester United mit vier Zählern Abstand zu ihren Gunsten entschieden und durften sich im 69. Jahr ihres Bestehens endlich über den lang ersehnten Meistertitel freuen. Mit Keeper Ted Ditchburn, Stopper Bill Nicholsen, Abwehrchef Alf Ramsey, Verteidiger Arthur Willis und den Flügelstürmern Eddie Baily und Les Medley stellten die Spurs überdies sechs aktuelle englische Nationalspieler, dazu kam der walisische Auswahlverteidiger Ron Burgess.

Auch in der Spielzeit 1951/52 lieferten sich die Spurs ein heißes Duell mit Manchester United und dem FC Arsenal, das freilich unter umgekehrten Vorzeichen endete, indem die United diesmal mit vier Zählern Abstand vorne lag. Doch nach bester Tottenham-Tradition ging's danach wieder in den dunklen Liga-Keller. Arthur Rowe musste sich als einzigen Vorwurf gefallen lassen, zu lange an der einstigen Erfolgstruppe festgehalten und eine Blutauffrischung verpasst zu haben. Als im April 1955 nach einer 0:3-Heimschlappe gegen Burnley das Abstiegsgespenst mal wieder laut an der White Hart Lane anklopfte, zog Rowe selbst die Reißleine und machte den Weg für Jimmy Anderson frei, dem mit drei Abschlusssiegen zunächst der Klassenerhalt und daraufhin zwei starke Spielzeiten (Zweiter und Dritter) glückte.

Völlig überraschend bat Klubchef Fred Bearman am 11. Oktober 1958 zu einer Klubsitzung, in deren Verlauf er Jimmy Anderson von seinem Amt entband und den aktuellen Co-Trainer des Nationalteams, Bill Nicholson, zum Nachfolger berief. Wenige Stunden später stand das Ligaspiel gegen den FC Everton auf dem Programm. Die Partie endete mit einem legendären 10:4 und leitete die erfolgreichste Epoche des Klubs und seines Manager Bill Nicholson ein, der bis 1974 bei 832 Spielen (667 in der Liga) auf der Spurs-Bank sitzen sollte.

Nicholson führte die „Whites" alsbald erneut in die nationale Spitze – das allein war aufgrund einiger vorheriger sporadischer Ausflüge in ähnliche Regionen nichts Besonderes. Doch Nicholson gelang es, diesen Status über einen langen Zeitraum zu erhalten. Bis zu seiner Demission 1974 kamen die Nordostlondoner nicht einmal in Abstiegsgefahr und wiesen als schlechteste Platzierung zwei elfte Ränge auf. Und noch beeindruckender: Bill Nicholson setzte auf technisch starke Akteure, die häufig wahre Angriffs-Feuerwerke abbrannten und sich mit ihrem attraktiven Stil in die Herzen vieler englischer- und bald auch europäischer Fußballfans spielten.

Hatten 1960 der FC Burnley und die Wolves noch knapp die Oberhand im packenden Dreikampf um den Titel, so waren die Spurs anschließend nicht mehr zu stoppen. Mit elf Siegen (36:11-Tore) respektive 16 ungeschlagenen Spielen (31:1-Punkte) legten die Londoner einen Traumstart hin, der das Fundament für den zweiten (und bis heute letzten) Meistertitel darstellte. Am Ende standen 31 Siege bei 42 Spielen und 115 erzielte Treffer zu Buche, Sheffield Wednesday wurde als ärgster Rivale um acht Punkte abgehängt. Herausragende Persönlichkeiten jener mit Nationalspielern gespickten Elf waren der nordirische Kapitän Danny Blanchflower, dessen schottischer Läuferkollege Dave Mackay und Torjäger Bobby Smith. Eine Woche nach Beendigung der Liga setzten die „Whites" mit einem 2:0-Erfolg über Leicester City (Tore Bobby Smith und Terry Dyson) im FA-Cup-Finale das Sahnehäubchen auf eine grandiose Saison.

Die folgende Spielzeit 1961/62 endete in der Liga aufgrund unübersehbarer Abwehrschwächen (69 Gegentore) zwar nur auf Rang 3, doch die um den von einem unrühmlichen Italien-Gastspiel zurückgekehrten Ex-Chelsea-Goalgetter Jimmy Greaves verstärkten Spurs schufen sich in den Pokalwettbewerben einen guten Ruf. National mit der Verteidigung des FA-Cups (3:1 gegen Burnley nach Toren von Blanchflower/Elfmeter, Smith und Greaves), vor allem aber auf kontinentaler Ebene. Nach teilweise grandiosen Auftritten gegen Górnik Zabrze, Feyenoord Rotterdam und Dukla Prag beendete Titelverteidiger Benfica Lissabon nur hauchdünn die Finalträume im Landesmeister-Wettbewerb, an dem Tottenham nur dieses eine Mal teilnahm.

Der Tottenham-Kader des Jahres 1963.

Zwölf Monate weiter und gewissermaßen eine Etage tiefer (im europäischen Pokalsieger-Cup) zauberten die Jungs von Bill Nicholson ebenso beeindruckend, aber diesmal waren sie nicht zu stoppen. Den grandiosen Auftaktsiegen im „battle of britain" gegen die Glasgow Rangers (5:2, 3:2) folgten Siege über Slovan Bratislava und OFK Belgrad, ehe am 15. Mai 1963 in Rotterdam Pokalinhaber Atlético Madrid mit 5:1 geradezu deklassiert wurde. Greaves (2), Dyson (2) und John White drückten die Überlegenheit zahlenmäßig aus, machten Tottenham zum ersten Europacup-Sieger Englands und bescherten dem Klub den größten Tag der Vereinshistorie.

Damit hatte die erste Generation der Nicholson-Ära ihren Zenit erreicht und begann sich aufzulösen. Terry Medwin und Danny Blanchflower beendeten ihre Laufbahn, Bobby Smith wurde zu Brighton & Hove Albion transferiert und John White verstarb auf höchst tragische Weise im Juli 1964, als er bei einem Unwetter vom Blitz erschlagen wurde.

Obwohl man in den nächsten Jahren regelmäßig zu den offensivfreudigsten Teams der Liga zählte, was nicht zuletzt am viermaligen Torschützenkönig Jimmy Greaves lag, und mit allerlei kostspieligen Transfers für Aufsehen sorgte, gelang der Sprung ganz nach oben nicht mehr. 1967 bescherten Treffer von Jimmy Robertson und Frank Saul einen 2:1-Finalerfolg über den FC Chelsea und damit immerhin den fünften Pokalsieg. Aus der Europacup-Siegerelf waren inzwischen nur noch Greaves und Mackay sowie Ersatzspieler Cliff Jones übrig geblieben. Längst war ein Generationenwechsel eingeleitet worden, hatten der nordirische Keeper Pat Jennings, die Verteidiger Joe Kinnear (Irland) und Mike England (Wales), Außenverteidiger Cyril Knowles, Mittelfeldspieler Alan Mullery und der schottische Torjäger Alan Gilzean ihren Platz gefunden und damit quasi die Brücke zum zweiten europäischen Triumph geschlagen, der 1972 folgte und an dem sie alle beteiligt waren.

Als eine weitere wichtige Stütze bewährte sich der 1969 von West Ham United für die Rekordablösesumme von mehr als 200.000 Pfund geholte 1966er Weltmeister Martin Peters, ebenso der schon ein Jahr vorher aus Southampton losgeeiste Torjäger Martin Chivers oder der großartige Mittelfeldstratege Steve Perryman, der von 1969 bis 1986 655 Ligaspiele für die „Whites" bestritt.

In äußerst souveräner Weise, ohne eine Niederlage, mit 27 Toren, andererseits aber nur vier Gegentreffern, qualifizierte sich die Nicholson-Elf für das erste Finale unter dem Namen UEFA-Pokal, der in die Fußstapfen des Messe-Pokals getreten war. Dort wartete mit den Wolverhampton Wanderers ein Ligarivale, der in dessen eigenen Mauern dank zweier Treffer von Martin Chivers mit 2:1 geschlagen wurde. Beim Rückspiel genügten ein Tor von Alan Mullery und ein schmeichelhaftes Remis zum Ausbau des Pokal-Nimbus. Noch nie hatten die Spurs ein erreichtes Finale am Ende verloren, sich so auch 1971 den Liga-Pokal durch ein 2:0 über Aston Villa – auch hier traf Chivers doppelt – gesichert.

1973 überstand diese Serie auch den Ansturm von Norwich City, das sich im Liga-Pokal-Finale durch Ralph Coates' Treffer 0:1 geschlagen geben musste. Mit der Unbezwingbarkeit war es jedoch 1974 vorbei. Nach erneut beinahe spielerischem Vormarsch ins Endspiel unterlag man in der Endabrechnung Feyenoord Rotterdam (2:2, 0:2). Zugleich war es der Anfang vom Ende der Ära Bill Nicholson, dem die schweren Ausschreitungen von Tottenham-Anhängern in den Niederlanden so schwer zusetzten, dass er sich einige Monate später enttäuscht über die Entwicklungen des modernen Fußballs zurückzog.

Nach einem zweijährigen Intermezzo Terry Neills übernahm im Juli 1976 Keith Burkinshaw den Manager-Posten. Die Amtszeit des einstigen Newcastle-Trainers schien unter einem sehr ungünstigen Stern zu stehen, schließlich stand am Ende seiner ersten Saison der erste Abstieg nach 27-jähriger Zugehörigkeit zum Oberhaus. Das Festhalten am damals 42-jährigen Burkinshaw sollte sich jedoch auszahlen. Er führte den Klub umgehend zurück und avancierte in seiner bis 1984 dauernden Amtszeit zum zweiterfolgreichsten Coach hinter dem Denkmal Nicholson. Welche Ambitionen die „Whites" hegten, verdeutlichten die Transfers der frisch gebackenen argentinischen Weltmeister Osvaldo Ardiles und Ricardo Villa direkt nach dem Aufstieg 1978, für die zusammen 700.000 Pfund nach Südamerika überwiesen wurden. Während in der 1. Division vierte Plätze in den Jahren 1982 und 1983 das höchste der Gefühle blieben, besannen sich die Nordostlondoner zu Beginn der 1980er Jahre verstärkt auf ihre Pokal-Tradition. 1981 (1:1 n.V. und 3:2 gegen Manchester City, zwei Tore von Ricardo Villa, eines durch Garth Crooks) und 1982 (1:1 n.V. und 1:0 gegen Queens Park Rangers, jeweils traf Glenn Hoddle) fand der FA-Cup seinen Platz in den Vitrinen an der White Hart Lane, 1984 folgte sogar ein weiterer internationaler Husarenritt: Nach jeweils 1:1 ausgegangenen Finals feierten 46.258 Fans Keeper Tony Parks, der in der Elfmeter-Lotterie gegen Anderlechts Morten Olsen sowie Arnor Gudjohnsen das große Los zog und damit zum Helden des zweiten UEFA-Cup-Sieges avancierte. Eigentliche Leistungsträger jener Elf waren jedoch die Routiniers Perryman und Ardiles, der in den Finals fehlende Glenn Hoddle sowie der 1980 für 800.000 Pfund aus Aberdeen gekommene schottische Torjäger Steve Archibald und dessen Nebenmann Mark Falco, der wie Chris Hughton oder besagter Tony Parks dem eigenen Nachwuchs entstammte.

Der UEFA-Cup-Sieg war zugleich ein schönes Abschiedsgeschenk für Keith Burkinshaw, der den Klub daraufhin nach 431 Pflichtspielen verließ. Dieser war in unruhiges Fahrwasser geraten, hatte sich durch zahlreiche teure Einkäufe und den Ausbau des Stadions finanziell zu weit aus dem Fenster gelehnt. 1983 gingen die Londoner als erster Fußballklub an die Börse, um auf diesem Wege frisches und dringend benötigtes Geld zu beschaffen – erfolglos freilich, aber diese Erfahrung sollten sie nicht exklusiv machen...

Zu Beginn der 1990er Jahre rutschten die Spurs erneut in eine schwere wirtschaftliche Krise, aus der sie der Computer-Millionär Alan Sugar befreite, der bis 2001 die Klubgeschicke leitete. Einerseits stand die Ägide Sugars für eine durch Sparmaßnahmen eingeleitete Gesundung, andererseits für eine Reihe von Skandalen und Skandälchen. So wurden dem Klub illegale Darlehen an Spieler vorgeworfen, musste Manager Terry Venables wegen vermeintlicher Vorteilsnahme, unter anderem beim Transfer von Teddy Sheringham, gehen, erlebte die Tottenham-Aktie einen enormen Wertverlust. Die Reihe ließe sich fortsetzen.

In den letzten zwei Jahrzehnten stellen die dritten Ränge 1985, 1987 und 1990 sowie zwei weitere Pokalsiege (1991 2:1 gegen Nottingham im FA-Cup unter Manager Terry Venables, 1998 1:0 gegen Leicester im Liga-Cup unter George Graham) die sportlichen Glanzlichter dar. Bis 2005 war aus der einstmals unberechenbaren Diva ein an Konstanz kaum zu überbietender Klub geworden, der sich alljährlich irgendwo zwischen Platz 7 und 15 einreihte. Ohne reelle Chancen auf die Spitze, ohne drückende Existenzsorgen. Daran änderten große Namen wie Gary Lineker, Paul Gascoigne, Teddy Sheringham, Jürgen Klinsmann, Gheorghe Popescu oder Sergei Rebrov und Eigengewächse vom Schlage eines Sol Campbell oder Nick Barmby ebenso wenig wie die mit großen Hoffnungen begleitete Installierung des einstigen Publikumslieblings Glenn Hoddle als Manager im Jahre 2001. Nach einem kurzen Gastspiel Jacques Santinis übernahm im November 2004 der weithin unbekannte Niederländer Martin Jol die Trainingsleitung. Der ehemalige Bayern-Profi setzte auf die noch immer reichlich sprudelnde Nachwuchsquelle und brachte den Erfolg zurück an die White Hart Lane. Im Frühjahr 2006 segelten die „Spurs" bis zum letzten Spieltag auf Champions-League-Kurs, mussten jedoch auf der Zielgeraden nach einer 1:2-Niederlage in West Ham ausgerechnet den Nachbarn Arsenal passieren lassen.

Als Trostpreis blieb die UEFA-Cup-Teilnahme, immerhin die erste nach siebenjähriger Abstinenz. Die Perspektiven erscheinen durchaus hoffnungsvoll: Mit Keeper Paul Robinson, den Mittelfeldspielern Michael Carrick (inzwischen zu Manchester United gewechselt) und Jermaine Jenas und dem kleinen, 19 Jahre jungen Flügelspieler Aaron Lennon standen vier Spurs-Kicker im WM-Kader von Sven-Göran Eriksson. Während Stürmer Jermain Defoe überraschend dem Arsenal-Talent Theo Walcott weichen musste, verhinderte eine Verletzung die Berufung von Kapitän Ledley King. Die Verpflichtung des bulgarischen Torjägers Dimitar Berbatov (aus Leverkusen) unterstrich die gestiegenen Ambitionen der „Whites". Keine Frage – mit Tottenham ist wieder zu rechnen.

www.topspurs.com
www.mehstg.com/homepage.htm

Die meisten Länderspiele für England

Hoddle, Glenn (1979-87)	44
Greaves, Jimmy (1962-67)	42
Campbell, Sol (1996-2001)	40
Lineker, Gary (1989-92)	38
Sheringham, Teddy (1993-97, 2001-02)	38
Waddle, Chris (1985-89)	36
Mullery, Alan (1964-71)	35
Ramsey, Alf (1949-53)	31
Peters, Martin (1970-74)	31
Anderton, Darren (1994-2001)	30

Die erfolgreichsten Torschützen für England

Greaves, Jimmy (1962-67)	29
Woodward, Vivian (1903-09)	27
Lineker, Gary (1989-92)	21
Smith, Bobby (1960-63)	13
Chivers, Martin (1971-73)	13
Peters, Martin (1970-74)	10
Hall, Willie (1933-39)	9
Hoddle, Glenn (1979-87)	7
Anderton, Darren (1994-2001)	7
Waddle, Chris (1985-89)	6
Sheringham, Teddy (1993-97, 2001-02)	6

Die meisten Europacup-Einsätze

Perryman, Steve	64
Jennings, Pat	36
England, Mike	35
Chivers, Martin	32
Peters, Martin	32

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Chivers, Martin	22
Falco, Mark	13
Gilzean, Alan	13
Peters, Martin	13
Smith, Bobby	10

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1962/63

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	FC Dundee – 1. FC Köln	8:1, 0:4

Pokalsieger

1.	1. FC Nürnberg	Freilos
2.	AS St.-Étienne – 1. FC Nürnberg	0:0, 0:3
VF	B 1909 Odense – 1. FC Nürnberg	0:1, 0:6
HF	1. FC Nürnberg – Atlético Madrid	2:1, 0:2

Messe-Pokal

1.	Stad Utrecht – Tasmania 1900 Berlin	3:2, 2:1
1.	Viktoria Köln – Ferencváros Budapest	4:3, 1:4
1.	FC Basel – FC Bayern München	0:3, 0:x (kampflos)
2.	FC Bayern München – Drumcondra FC	6:0, 0:1
VF	FC Bayern München – Dinamo Zagreb	1:4, 0:0

Bilanz: 17 Spiele, 8 Siege, 2 Unentschieden, 7 Niederlagen, 35:28 Tore

DDR

Landesmeister

1.	ASK Vorwärts Berlin – Dukla Prag	0:3, 0:1

Pokalsieger

1.	OFK Belgrad – SC Chemie Halle	2:0, 3:3

Messe-Pokal

1.	Vojvodina Novi Sad – Stadtauswahl Leipzig	1:0, 0:2
2.	Petrolul Ploiesti – Stadtauswahl Leipzig	1:0, 0:1, 1:0

Bilanz: 9 Spiele, 2 Siege, 1 Unentschieden, 6 Niederlagen, 6:12 Tore

Schweres Debakel für Geißböcke

Einen Spaziergang hatte im Lager des 1. FC Köln keiner erwartet. Zwar zählte der schottische Überraschungsmeister FC Dundee zu den unbeschriebenen Blättern auf Europas Spielfeldern, doch immerhin hatten die „Dark Blues" im nationalen Titelrennen den renommierten Konkurrenten aus Glasgow und Edinburgh ein Schnippchen geschlagen. Leicht und locker würden die Geißböcke diesen Gegner nicht aus dem Weg räumen, so viel war vor der Reise in den Dens Park klar. Trotzdem: Ein Scheitern stand auf keiner Rechnung. Was dem 1. FC dann aber tatsächlich widerfuhr, überstieg selbst die Vorstellungskraft des eingefleischtesten Pessimisten. Bei der Übermittlung des Ergebnisses konnte es sich nur um ein Versehen handeln. Doch was niemand wahrhaben wollte, es war bittere Realität. Während die Elf von Manager Bob Shankly einen rauschhaften Abend erlebte, erwischten die Rheinländer einen dieser Tage, an denen überhaupt nichts gelingen will. Und an solchen scheinen sich alle Mächte des Schicksals zu verschwören, so dass nach der Pause der ohnehin angeschlagene Keeper Fritz Ewert seinen Platz für Verteidiger Toni Regh räumen musste. Die Heimreise traten die Schützlinge von „Tschik" Cajkovski mit einem 1:8-Debakel an, das logischerweise nicht mehr umzubiegen war. Immerhin deutete der folgende 4:0-Heimerfolg die wahren Fähigkeiten der Hans Schäfer & Co. an.

Für die positiven Schlagzeilen mussten demzufolge andere sorgen. Der 1. FC Nürnberg füllte die ihm zugeschobene Rolle mit dem Vorstoß ins Semifinale der Pokalsieger zufrieden stellend aus. Dem Freilos zum Auftakt folgten mit dem französischen Zweitligisten AS St.-Étienne und dem dänischen Außenseiter B 1909 Odense zwei vermeintliche Pflichtaufgaben, denen sich der „Club" mit drei Siegen und einem Remis sowie ohne jegliches Gegentor entledigte. In der Vorschlussrunde wartete mit Atlético Madrid der Titelverteidiger und damit ein anderes Kaliber – zudem ein Angstgegner für deutsche Vereine, die bis dato in allen drei Duellen den Kürzeren gezogen hatten. Zwei Tore von Tasso Wild bescherten den Franken am Ende eines knüppelhart geführten und von einem Abbruch bedrohten Hinspiels ein denkbar knappes 2:1-Polster, das sich 14 Tage später wie befürchtet als nicht ausreichend erwies. Die aufgrund des enormen Publikumsinteresses ins Bernabéu-Stadion verlegte Partie verlief in wohltuend fairen Bahnen und endete nach Treffern der im Hinspiel noch absenten Stürmer Chuzo und Mendonça 2:0 zugunsten der Villalonga-Elf.

Das Debakel nimmt seinen Lauf: Matthias Hemmersbach (2. von rechts) bringt den FC Dundee per Eigentor in Führung – am Ende steht ein unglaubliches 1:8

Traditionell erfolglos und weitgehend unbeachtet verlief die Messe-Cup-Saison, in die mit Tasmania 1900 Berlin, Viktoria Köln und dem FC Bayern München drei Debütanten starteten, die national allenfalls Mittelmaß darstellten. Während die Neuköllner ebenso wie die Viktoria gleich zum Auftakt ausschieden und nie wieder auf Europas Plätze zurückkehrten, machten es die Bayern ein Stück besser. Über den FC Basel und Drumcondra Dublin gelang der Vormarsch ins Viertelfinale, wo dann Dinamo Zagreb noch eine Nummer zu groß war.

Ein rundum unbefriedigendes Abschneiden musste das DDR-Trio quittieren. Aufgrund des weiterhin bestehenden Einreiseverbotes in NATO-Länder entschied sich die UEFA die Auslosung derart zu lenken, dass es zu keinem Aufeinandertreffen zwischen ostdeutschen Teams und solchen aus NATO-Staaten kam. So standen wieder Auslandsreisen auf dem Programm der DDR-Vertreter, die ausnahmslos in Staaten des Ostblocks führten und die in der kollektiven Erfolglosigkeit eine weitere Gemeinsamkeit besaßen. Bei fünf „Grenzübertritten" setzte es fünf Niederlagen ohne einen einzigen eigenen Torerfolg! Allein die bereits zum fünften Mal teilnehmende Leipziger Stadtauswahl erreichte die 2. Runde, musste sich dort jedoch Petrolul Ploiesti im Entscheidungsspiel beugen.

Der Weltpokal

19. September 1962, Rio de Janeiro, Maracana

FC Santos - Benfica Lissabon **3:2 (1:0)**
Santos: Gilmar - Lima, Mauro, Calvet, Dalmo - Zito, Mengálvio - Dorval, Coutinho, Pelé, Pepe - Trainer: Lula
Benfica: José Rita - Ângelo Martins, Humberto - Raúl Machado, Domiciano Cavém, Fernando Cruz - José Augusto, Joaquim Santana, Eusébio, Mário Coluna, António Simões - Trainer: Fernando Riera
Tore: 1:0 Pelé (31.), 1:1 Santana (58.), 2:1 Coutinho (64.), 3:1 Pelé (86.), 3:2 Santana (87.) - **SR:** Isidro Ramirez Alvarez (Paraguay) - **ZS:** 90.000

11. Oktober 1962, Lissabon, Estádio da Luz

Benfica Lissabon - FC Santos **2:5 (0:2)**
Benfica: Alberto Costa Pereira - Jacinto Santos, Raúl Machado, Humberto, Fernando Cruz - Domiciano Cavém, Mário Coluna - José Augusto, Joaquim Santana, Eusébio, António Simões - Trainer: Fernando Riera
Santos: Gilmar - Olavo, Mauro, Calvet, Dalmo - Lima, Zito - Dorval, Coutinho, Pelé, Pepe - Trainer: Lula
Tore: 0:1, 0:2 Pelé (17., 28.), 0:3 Coutinho (49.), 0:4 Pelé (64.), 0:5 Pepe (77.), 1:5 Eusébio (87.), 2:5 Santana (89.) - **SR:** Pierre Schwinte (Frankreich) - **ZS:** 70.000

Europas Fußballer des Jahres 1963

1	Lev Yashin (Dynamo Moskau/Sowjetunion)	73
2	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	56
3	Jimmy Greaves (Tottenham Hotspur/England)	51
4	Denis Law (Manchester United/Schottland)	45
5	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	19
6	K.-H. Schnellinger (1. FC Köln, AC Mantua/Deutschl.)	16
7	Uwe Seeler (Hamburger SV/Deutschland)	9
8	Bobby Charlton (Manchester United/England)	5
8	Luis Suárez (Inter Mailand/Spanien)	5
8	Giovanni Trapattoni (AC Mailand/Italien)	5

Die Wahl wurde von France Football Ende 1963 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup-Teilnehmer 1963/64

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Spanien	Real Madrid (9)	FC Barcelona (8)	Atlético Madrid (4) Real Saragossa (2) CF Valencia (TV/3)
Deutschland	Borussia Dortmund (3)	Hamburger SV (2)	1. FC Köln (3) Hertha BSC Berlin (1)
Italien	Inter Mailand (5) AC Mailand (TV/6)	Atalanta Bergamo (1)	Juventus Turin (4) AS Rom (5)
Schottland	Glasgow Rangers (7)	*Celtic Glasgow (2)*	Partick Thistle (1) Heart of Midlothian (4)
Belgien	Standard Lüttich (3)	- (kein Pokalwettbewerb)	ARA La Gantoise (1) RFC Lüttich (1)
Jugoslawien	Partizan Belgrad (4)	Dinamo Zagreb (5)	OFK Belgrad (2) Tresnjevka Zagreb (1)
England	FC Everton (2)	Manchester United (3) Tottenham Hotspur (TV/3)	Sheffield Wednesday (2) FC Arsenal (1)
Portugal	Benfica Lissabon (5)	Sporting Lissabon (5)	FC Porto (4) Belenenses Lissabon (3)
Schweiz	FC Zürich (1)	FC Basel (2)	Lausanne-Sports (5) Servette Genf (4)
Frankreich	AS Monaco (2)	*Olympique Lyon (4)*	Racing Club Paris (1)
Dänemark	Esbjerg fB (2)	B 1913 Odense (2)	Stævnet Kopenhagen (4)
Österreich	Austria Wien (4)	*Linzer ASK (1)*	Rapid Wien (7)
Griechenland	AEK Athen (1)	Olympiakos Piräus (3)	Iraklis Saloniki (2)
Niederlande	PSV Eindhoven (2)	Willem II Tilburg (1)	DOS Utrecht (2)
Tschechoslowakei	Dukla Prag (5)	Slovan Bratislava (3)	Spartak Brno (3)
Rumänien	Dinamo Bukarest (3)	Petrolul Ploiesti (4)	Steagul Rosu Brasov (1)
DDR	Motor Jena (2)	Motor Zwickau (1)	SC Leipzig (1)
Bulgarien	Spartak Plovdiv (1)	Slavia Sofia (1)	Lokomotive Plovdiv (1)
Ungarn	Ferencváros Budapest (3)	MTK Budapest (4)*	Újpest Dózsa Budapest (6)
Irland	Dundalk FC (1)	Shelbourne FC (2)	Shamrock Rovers (4)
Luxemburg	Jeunesse Esch (4)	Union Sportive Luxemburg (2)	Aris Bonnevoie (2)
Nordirland	Distillery FC (1)	Linfield FC (4)	Glentoran FC (2)
Norwegen	SFK Lyn Oslo (1)**	SK Gjøvik/Lyn (1)	-
Türkei	Galatasaray Istanbul (3)	*Fenerbahçe Istanbul (3)*	-
Polen	Górnik Zabrze (2)	Zaglebie Sosnowiec (2)	-
Malta	Valletta FC (1)	Sliema Wanderers (1)	-
Finnland	Haka Valkeakoski (2)	Helsinki PS (2)	-
Zypern	Anorthosis Famagusta (1)	APOEL Nicosia (1)	-
Schweden	IFK Norrköping (4)	- (kein Pokalwettbewerb)	-
Albanien	Partizani Tirana (2)	-	-
Wales	-	Borough United (1)	-

* Ungarn meldete den Vizemeister für den Cup der Pokalsieger, da kein Pokalwettbewerb ausgetragen wurde.
** Norwegen benannte den nach 9 von 18 Runden führenden Klub SFK Lyn Oslo als Meister, da die Saison erst nach Meldeschluss im Oktober endete. Meister wurde SK Brann Bergen.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1963/64

1. Runde

SFK Lyn Oslo - Borussia Dortmund **2:4 (2:1)**
Di., 10.9. – SR: McCabe (England) – ZS: 18.200 – T.: 0:1 Emmerich (18.), 1:1 Berg (32.), 2:1 Stavrum (33.), 2:2 Schmidt (60.), 2:3, 2:4 Wosab (65., 76.)
Borussia Dortmund - SFK Lyn Oslo **3:1 (1:0)**
Mi., 2.10. – SR: Finney (England) – ZS: 10.700 – T.: 1:0 Konietzka (35.), 1:1 Stavrum (63.), 2:1 Konietzka (82.), 3:1 Cyliax (86.)

Dundalk FC - FC Zürich **0:3 (0:1)**
Mi., 11.9., Dublin – SR: Gómez Arribas (Spanien) – ZS: 17.100 – T.: 0:1 Feller (15.), 0:2 von Burg (58.), 0:3 Feller (68.)
FC Zürich - Dundalk FC **1:2 (0:1)**
Mi., 25.9. – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 14.500 – T.: 0:1 Cross (20.), 0:2 Hasty (59.), 1:2 Feller (79.)

Partizan Belgrad - Anorthosis Famagusta **3:0 (0:0)**
Mi., 11.9. – SR: Dinov (Bulgarien) – ZS: 11.000 – T.: 1:0, 2:0 Kovacevic (51., 65./Elfmeter), 3:0 Galic (88.)
Anorthosis Famagusta - Partizan Belgrad **1:3 (1:1)**
Di., 1.10. – SR: Gürüz (Türkei) – ZS: 6.200 – T.: 1:0 Kokkinis (16.), 1:1 Galic (25.), 1:2 Bajic (53.), 1:3 Kovacevic (85./Elfmeter) – Platzverweis: Radovic (Partizan, 75.)

Partizani Tirana - Spartak Plovdiv **1:0 (1:0)**
Mi., 11.9. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 15.200 – T.: 1:0 Kraja (8.)
Spartak Plovdiv - Partizani Tirana **3:1 (2:1)**
Mi., 2.10. – SR: Bajic (Jugoslawien) – ZS: 25.400 – T.: 1:0 Stoinov (9.), 2:0 Dishkov (37.), 2:1 Pano (40.), 3:1 Diev (67./Elfmeter) – Platzverweis: Resmja (Partizani, 89.)

Galatasaray Istanbul - Ferencváros Budapest **4:0 (1:0)**
Mi., 11.9. – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 19.400 – T.: 1:0 Bahri Altintabak (28.), 2:0 Metin Oktay (50.), 3:0 Tarik Kutver (61.), 4:0 Metin Oktay (84./Elfmeter)
Ferencváros Budapest - Galatasaray Istanbul **2:0 (1:0)**
Sa., 12.10. – SR: Fencl (Tschechoslowakei) – ZS: 27.300 – T.: 1:0, 2:0 Albert (21./Elfmeter, 74.)

Dukla Prag - Valletta FC **6:0 (2:0)**
So., 15.9. – SR: Anagnostopoulos (Griechenland) – ZS: 9.700 – T.: 1:0 Kucera (1.), 2:0 Safránek (8.), 3:0 Brumovsky (55.), 4:0 Jelinek (60.), 5:0, 6:0 Kucera (61., 85.)
Valletta FC - Dukla Prag **0:2 (0:0)**
So., 29.9. – SR: Kitsoukalis (Griechenland) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Geleta (67.), 0:2 Jelinek (73.)

Dinamo Bukarest - SC Motor Jena **2:0 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: Budaj (Polen) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 I. Nunweiller (13.), 2:0 Petru (74.)
SC Motor Jena - Dinamo Bukarest **0:1 (0:0)**
Mi., 25.9. – SR: Storoniak (Polen) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Tircovnicu (55.)

FC Everton - Inter Mailand **0:0**
Mi., 18.9. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 62.400
Inter Mailand - FC Everton **1:0 (0:0)**
Mi., 25.9. – SR: Horváth (Ungarn) – ZS: 59.100 – T.: 1:0 Jair (47.)

Górnik Zabrze - Austria Wien **1:0 (0:0)**
Mi., 18.9., Chorzów – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 89.100 – T.: 1:0 Lentner (71.) – Platzverweis: Fiala (Austria, 56.)
Austria Wien - Górnik Zabrze **1:0 (0:0)**
Mi., 2.10. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 34.300 – T.: 1:0 Buzek (47.)
Entscheidungsspiel
Austria Wien - Górnik Zabrze **1:2 (0:2)**
Mi., 9.10., Wien – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 38.200 – T.: 0:1 Pol (6.), 0:2 Musialek (20.), 1:2 Geyer (70.)

AS Monaco - AEK Athen **7:2 (5:0)**
Mi., 18.9., Nizza – SR: Righi (Italien) – ZS: 13.400 – T.: 1:0 Cossou (9.), 2:0 Douis (17.), 3:0 Karimou (22.), 4:0, 5:0, 6:0 Cossou (31., 42., 57.), 6:1 Nestoridis (80.), 6:2 Tasinos (82.), 7:2 Douis (87.)
AEK Athen - AS Monaco **1:1 (0:0)**
Mi., 2.10. – SR: Rigato (Italien) – ZS: 12.700 – T.: 1:0 Theofanidis (66.), 1:1 Théo (89./Elfmeter)

Distillery FC Belfast - Benfica Lissabon **3:3 (2:1)**
Mi., 25.9. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 19.300 – T.: 1:0 Kennedy (1.), 1:1 Serafim (15.), 2:1 Hamilton (35.), 2:2 Eusébio (58.), 2:3 Serafim (60.), 3:3 Ellison (79.)
Benfica Lissabon - Distillery FC Belfast **5:0 (2:0)**
Mi., 2.10. – SR: Burguet (Belgien) – ZS: 31.100 – T.: 1:0 Eusébio (24.), 2:0 Simões (37.), 3:0 Eusébio (65.), 4:0 Yaúca (67.), 5:0 Serafim (77.)

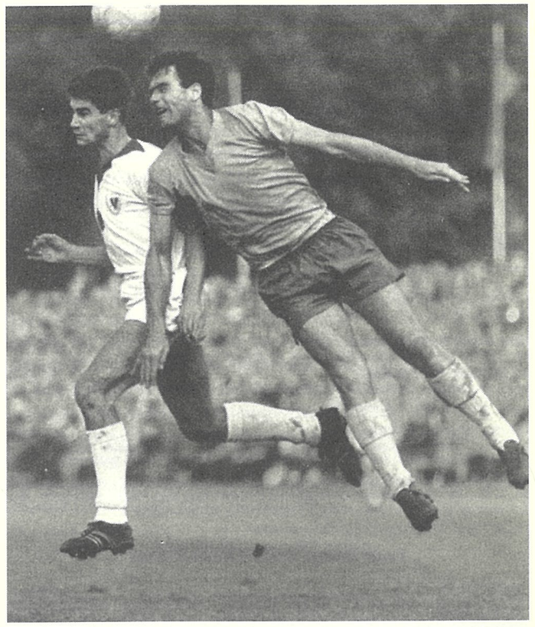
Standard Lüttich - IFK Norrköping **1:0 (1:0)**
Mi., 25.9. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 23.400 – T.: 1:0 Pilot (6.)
IFK Norrköping - Standard Lüttich **2:0 (1:0)**
Do., 3.10. – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Kindvall (41.), 2:0 Martinsson (60.)

Esbjerg fB - PSV Eindhoven **3:4 (2:1)**
Mi., 25.9. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 13.100 – T.: 1:0 C. E. Christiansen (4.), 2:0 Frandsen (8.), 2:1 Theunissen (31.), 2:2 Kerkhoffs (46.), 3:2 Bertelsen (54.), 3:3 Kerkhoffs (57.), 3:4 Brussel-ers (70.)
PSV Eindhoven - Esbjerg fB **7:1 (4:1)**
Mi., 9.10. – SR: Phillips (Schottland) – ZS: 8.700 – T.: 0:1 Bertelsen (3.), 1:1 Kerkhoffs (4.), 2:1, 3:1 Giesen (8., 22.), 4:1 Kerkhoffs (36.), 5:1 Giesen (68.), 6:1, 7:1 Theunissen (72., 89.)

Glasgow Rangers - Real Madrid **0:1 (0:0)**
Mi., 25.9. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 81.200 – T.: 0:1 Puskás (86.)
Real Madrid - Glasgow Rangers **6:0 (4:0)**
Mi., 9.10. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 90.000 – T.: 1:0 Puskás (3.), 2:0 Evaristo (10.), 3:0 Gento (19.), 4:0, 5:0 Puskás (24., 49.), 6:0 Félix Ruiz (78.)

Haka Valkeakoski - Jeunesse Esch **4:1 (2:1)**
Mi., 25.9. – SR: Bäckström (Schweden) – ZS: 2.300 – T.: 1:0 Kumpulampi (5.), 1:1 Theis (10.), 2:1 Peltonen (42.), 3:1 Kumpulampi (68.), 4:1 Peltonen (76.)
Jeunesse Esch - Haka Valkeakoski **4:0 (1:0)**
Mi., 9.10. – SR: Martens (Niederlande) – ZS: 2.900 – T.: 1:0 Theis (17.), 2:0 May (60.), 3:0 Langer (84.), 4:0 Theis (85.)

Freilos: AC Mailand (Titelverteidiger)



Für Peter Ducke (li.) und Motor Jena war schon in der 1. Runde gegen Dinamo Bukarest (im Bild Nunweiller) Schluss

Rangers und Everton scheitern in Top-Spielen

Zwei Knüller, die jedem Halbfinale zur Ehre gereicht hätten, förderte die Auslosung der Auftaktrunde zu Tage. Zwar hatte die UEFA die 31 Teilnehmer (Zypern meldete erstmals seinen Meister Anorthosis Famagusta) auf vier Töpfe verteilt – allerdings war deren Zusammensetzung unter politischen und geographischen Aspekten vorgenommen worden. Die Folge waren die Paarungen FC Everton – Inter Mailand sowie Glasgow Rangers – Real Madrid. Der FC Everton, legitimer Vorgänger des FC Chelsea der Gegenwart – mit dem Millionär/Präsident John Moores in der Rolle des Herrn Abramovich als ominöser Einkäufer – machte gegen Inter Mailand die bittere Erfahrung, dass Geld keine Tore schießt. So reichte der Herrera-Elf eines durch Jair, um das Achtelfinale zu erreichen. Im Endresultat sogar noch schlechter als den Liverpoolern erging es dem schottischen Nachbarn Glasgow Rangers. Gegen Real Madrid ging die Symon-Elf mit 0:1 und 0:6 kräftig baden – der von den Medien schon vorverfasste Abgesang auf die „alten Herren" Reals musste jedenfalls auf Wiedervorlage in die Schubladen gesteckt werden. Das Salz in der Suppe stellen speziell in Startrunden die Davids dar, die einem vermeintlichen Goliath ein Schnippchen schlagen. Davon gab es diesmal reichlich zu berichten: Galatasaray schickte den einst so stolzen Ferencvárosi TC auf die Zuschauerplätze, Norrköping düpierte Standard Lüttich, Jeunesse Esch drehte gegen Haka Valkeakoski im Duell der Underdogs ein 1:4-Manko um. Und Polens aufstrebender „Noch-Zwerg" Górnik Zabrze bestrafte die Selbstsicherheit der Wiener Austria in deren Heimstatt Praterstadion! Dieser Auftakt machte Appetit auf mehr.

2. Runde

Benfica Lissabon - Borussia Dortmund **2:1 (0:0)**
Mi., 6.11. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Simões (46.), 1:1 Wosab (54.), 2:1 Eusébio (59.)
Borussia Dortmund - Benfica Lissabon **5:0 (3:0)**
Mi., 4.12. – SR: McCabe (England) – ZS: 40.700 – T.: 1:0 Konietzka (33.), 2:0, 3:0, 4:0 Brungs (35., 37., 47.), 5:0 Wosab (59.)

Górnik Zabrze - Dukla Prag **2:0 (1:0)**
Mi., 13.11., Chorzów – SR: Versyp (Belgien) – ZS: 76.400 – T.: 1:0 Musialek (5.), 2:0 Lubanski (49.)
Dukla Prag - Górnik Zabrze **4:1 (2:0)**
Mi., 20.11. – SR: Bajic (Jugoslawien) – ZS: 13.100 – T.: 1:0 Kucera (18.), 2:0 Masopust (19.), 3:0 Kucera (46.), 4:0 Jelinek (48.), 4:1 Szoltysik (56.)

Spartak Plovdiv - PSV Eindhoven **0:1 (0:0)**
Mi., 13.11. – SR: Stoll (Österreich) – ZS: 14.900 – T.: 0:1 Kerkhoffs (88.)
PSV Eindhoven - Spartak Plovdiv **0:0**
Mi., 27.11. – SR: Nilsen (Norwegen) – ZS: 9.800

Dinamo Bukarest - Real Madrid **1:3 (0:2)**
Mi., 13.11. – SR: Kowal (Polen) – ZS: 70.000 – T.: 0:1 Félix Ruiz (20.), 0:2 Di Stéfano (43.), 1:2 Tircovnicu (86.), 1:3 Gento (87.)

Real Madrid - Dinamo Bukarest **5:3 (2:1)**
Mi., 18.12. – SR: Jonni (Italien) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Félix Ruiz (4.), 2:0 Di Stéfano (19.), 2:1 I. Nunweiller (25.), 2:2 Fratila (49.), 3:2 Amancio (51.), 4:2 Zoco (60.), 5:2 Puskás (63./Elfmeter), 5:3 Pircalab (71./Elfmeter)

FC Zürich - Galatasaray Istanbul **2:0 (1:0)**
Do., 14.11. – SR: T. Sørensen (Dänemark) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Martinelli (20.), 2:0 Stürmer (83.) – Platzverweis: Ahmet Berman (Galatasaray, 75.)
Galatasaray Istanbul - FC Zürich **2:0 (1:0)**
Mi., 27.11. – SR: Dinov (Bulgarien) – ZS: 23.000 – T.: 1:0, 2:0 Metin Oktay (9./HE, 50./HE)
Entscheidungsspiel
FC Zürich - Galatasaray Istanbul **n.V. 2:2 (1:1, 0:0)**
Mi., 11.12., Rom – SR: Adami (Italien) – ZS: 602 – T.: 1:0 von Burg (77.), 1:1 Metin Oktay (85.), 1:2 Ugur Köken (92.), 2:2 Leimgruber (118.) - *Zürich nach Münzwurf weiter*

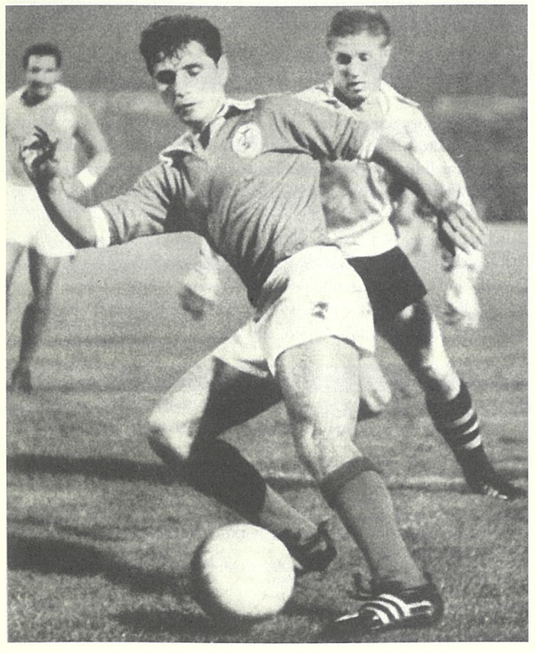
Jeunesse Esch - Partizan Belgrad **2:1 (1:1)**
Mi., 20.11. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 2.900 – T.: 1:0 May (19.), 1:1 Galic (33.), 2:1 Theis (82.)
Partizan Belgrad - Jeunesse Esch **6:2 (3:1)**
Mi., 27.11. – SR: Korelus (Tschechoslowakei) – ZS: 8.200 – T.: 1:0 Kovacevic (18.), 1:1 Langer (20.), 2:1 Kovacevic (39.), 3:1 Cebinac (45.), 4:1 Galic (57.), 4:2 Bach (58.), 5:2, 6:2 Kovacevic (66., 77.)

Inter Mailand - AS Monaco **1:0 (0:0)**
Mi., 27.11. – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 15.400 – T.: 1:0 Ciccolo (68.)
AS Monaco - Inter Mailand **1:3 (0:2)**
Mi., 4.12., Marseille – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 25.100 – T.: 0:1, 0:2 Mazzola (13., 17.), 1:2 Théo (57./FE), 1:3 Suárez (90.)

IFK Norrköping - AC Mailand **1:1 (0:0)**
Mi., 27.11. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 15.500 – T.: 1:0 Nordqvist (59.), 1:1 Fortunato (84.)
AC Mailand - IFK Norrköping **5:2 (3:1)**
Mi., 4.12. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 14.300 – T.: 0:1 Martinsson (30.), 1:1, 2:1 Altafini (34., 38.), 3:1 Nordqvist (43./ET), 4:1 Rivera (50.), 5:1 Altafini (77.), 5:2 Trebbi (88./ET)

Franz Brungs zerstört einen Mythos

Alles ließ sich so gut an für Benficas Ballzauberer. Mit ungeheurem Tempo setzte der Finalist der letzten drei Jahre seinen Gast Borussia Dortmund derart unter Druck, dass unweigerlich Parallelen zum Nürnberger Gastspiel im Februar '62 (0:6) gezogen werden mussten. Am Ende kamen die Schwarz-Gelben mit dem 1:2 sehr glimpflich davon. Vier Wochen später lief es genau umgekehrt. Eine entfesselte Borussia schoss die völlig konsternierten Portugiesen in der Roten Erde mit einem sagenhaften 5:0 förmlich ab. Die Absenz von Eusébio und Stammkeeper Costa Pereira konnte dieses Debakel allein nicht erklären – nein, die Borussen erwischten einen Sahnetag erster Güte. Franz Brungs, zu Saisonbeginn von Mönchengladbach an den Borsigplatz gewechselt, personifizierte mit drei Treffern binnen zwölf Minuten die Gala seines BVB. Ohne ernsthafte Probleme bewältigten die weiteren Favoriten aus lateinischen Ländern ihre Aufgaben – Titelverteidiger Milan stand ebenso wie Lokalrivale Inter und Rekordchampion Real Madrid unter den letzten Acht. Jeunesse Esch sorgte mit dem 2:1-Heimerfolg gegen Partizan Belgrad erneut für Aufsehen und hielt auch in Jugoslawien toll dagegen. Erst als kurz vor der Pause Torhüter René Hoffmann verletzt ausschied und Feldspieler Marcel Theis die Handschuhe überstreifen musste, neigte sich die Waage gegen die Luxemburger. Eine Verletzung vergällte Dukla Prag die Freude über das Weiterkommen im Osteuropa-Derby gegen Górnik Zabrze: Der zweimalige Torschütze Rudolf Kucera konnte danach monatelang nicht mehr mittun. Während PSV Eindhoven dank eines Treffers von Pierre Kerkhoffs Spartak Plovdiv unspektakulär aus dem Weg räumte, lieferten sich der FC Zürich und Galatasaray Istanbul einen dramatischen Fight. Als nach 300 Minuten noch immer kein Sieger ermittelt war – bis zur 298. Minute schienen dies die Türken zu sein, dann glich Leimgruber aus – warf Schiri Adami eine Münze. Erneut jubelten nur die Schweizer.



Auf den Torinstinkt von Franz Brungs (im Vordergrund Fernando Cruz) konnte sich Borussia Dortmund gegen Benfica verlassen

Viertelfinale

Real Madrid - AC Mailand **4:1 (2:0)**
Mittwoch, 29. Januar 1964, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
Real: Vicente - Isidro, Pachin - Muller, Santamaria, Zoco - Amancio, Félix Ruiz, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Milan: Barluzzi - David, Trebbi - Pelagalli, Maldini, Lodetti - Mora, Rivera, Altafini, Amarildo, Fortunato - Trainer: Liedholm
Tore: 1:0 Amancio (23.), 2:0 Puskás (44.), 3:0 Di Stéfano (58.), 4:0 Gento (64.), 4:1 Lodetti (82.)
AC Mailand - Real Madrid **2:0 (1:0)**
Donnerstag, 13. Februar 1964, San Siro - 70.491 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Milan: Ghezzi - Pelagalli, Trebbi - Bacchetta, David, Lodetti - Mora, Sani, Altafini, Amarildo, Fortunato - Trainer: Liedholm
Real: Vicente - Isidro, Casado - Zoco, Santamaria, Pachin - Amancio, Muller, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Tore: 1:0 Lodetti (6.), 2:0 Altafini (46.)

Partizan Belgrad - Inter Mailand **0:2 (0:0)**
Mittwoch, 26. Februar 1964, Armee-Stadion (JNA) - 19.509 - SR: Josef Stoll (Österreich)
Partizan: Soskic - Sombolac, L. Mihajlovic - Radovic, Jovanovic, Miladinovic - Cebinac, Kovacevic, Hasanagic, Galic, Vislavski - Trainer: Rusevljanin
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Tagnin, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Milani, Suárez, Szymaniak - Trainer: Herrera
Tore: 0:1 Jair (48.), 0:2 Mazzola (89.)
Inter Mailand - Partizan Belgrad **2:1 (2:0)**
Mittwoch, 4. März 1964, San Siro - 32.100 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Tagnin, Guarneri, Picchi - Jair, Szymaniak, Mazzola, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
Partizan: Soskic - L. Mihajlovic, Sombolac - Radovic, Jovanovic, Miladinovic - Bajic, Kovacevic, Milutinovic, Galic, Cebinac - Trainer: Rusevljanin
Tore: 1:0 Corso (25.), 2:0 Jair (42.), 2:1 Bajic (68.)

PSV Eindhoven - FC Zürich **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 4. März 1964, Philips-Stadion - 15.000 - SR: Arthur Holland (England)
PSV: Bals - Donners, Kemper, van Wissen, Wiersma - Brusselers, Giesen - Hoenen, Theunissen, Allemann, Verdonk - Trainer: Appel
Zürich: Schley - Brodmann - Stählin, Leimgruber, Stierli - Martinelli, Szabó - Feller, von Burg, Stürmer, Kuhn - Trainer: Maurer
Tor: 1:0 Theunissen (85.)
FC Zürich - PSV Eindhoven **3:1 (2:1)**
Mittwoch, 11. März 1964, Letzigrund - 15.452 - SR: Juan Gardeazabal (Spanien)
Zürich: Schley - Stählin, Leimgruber, Brodmann, Stierli - Martinelli, Kuhn - Brizzi, Rüefli, Stürmer, Meyer - Trainer: Maurer
PSV: Bals - Donners, Kemper, van Wissen, Wiersma - Brusselers, Giesen - Hoenen, Theunissen, Allemann, Verdonk - Trainer: Appel
Tore: 1:0 Stürmer (2.), 2:0 Brizzi (18.), 2:1 Verdonk (35.), 3:1 Rüefli (56.)

Dukla Prag - Borussia Dortmund **0:4 (0:1)**
Mittwoch, 4. März 1964, Dr. Václava Vacka-Stadion - 21.920 - SR: Gino Rigato (Italien)
Dukla: Kouba - Safránek, Cadek, Pluskal, L. Novák - Geleta, Masopust - Stibrányi, Vacenovsky, Nedorost, Jelinek - Trainer: Vejvoda
Dortmund: Tilkowski - Burgsmüller, Redder - D. Kurrat, Geisler, Sturm - Wosab, Schmidt, Brungs, Konietzka, Emmerich - Trainer: Eppenhoff
Tore: 0:1 Brungs (30.), 0:2 Konietzka (56.), 0:3, 0:4 Wosab (70./FE, 89.)
Borussia Dortmund - Dukla Prag **1:3 (1:1)**
Mittwoch, 18. März 1964, Rote Erde - 42.415 - SR: William Brittle (Schottland)
Dortmund: Tilkowski - Burgsmüller, Redder - D. Kurrat, Paul, Sturm - Wosab, Rylewicz, Brungs, Konietzka, Emmerich - Trainer: Eppenhoff
Dukla: Kouba - Dvorák, Cadek, Pluskal, Knesl - Geleta, Masopust - Vesely, Röder, Vacenovsky, Jelinek - Trainer: Vejvoda
Tore: 1:0 Rylewicz (20.), 1:1 Röder (40.), 1:2, 1:3 Jelinek (67., 87.)

Real Madrid – AC Mailand

Ein absoluter Klassiker des europäischen Klubfußballs läutete das Fußballjahr 1964 ein. Real Madrid, der fünffache Champion der Jahre 1956 bis 1960, gegen den Titelverteidiger AC Mailand. 2:0 lautete der Vorsprung Reals aus den bisherigen direkten Vergleichen. Sowohl im Halbfinale der ersten Austragung 1956 (4:2, 1:2) als auch im 1958er Finale (3:2 n.V.) hatten die „Königlichen" knapp die Oberhand behalten. Zum Anpfiff des großen Schlagers erschienen die Gastgeber in ihrer Idealformation, während den Rossoneri mit Nationalspieler Giovanni Trapattoni und Halbstürmer Dino Sani zwei Leistungsträger nicht zur Verfügung standen. Real bot den 120.000 begeisterten Fans im Santiago Bernabéu eine Stunde lang traumhaften Angriffsfußball, dem die permanent in die eigene Hälfte gedrängten Milanesen kaum etwas entgegenzusetzen hatten. Rechtsaußen Amancio und Ferenc Puskás schossen die hochverdiente 2:0-Führung in der ersten Spielhälfte heraus, die von zwei Verletzungen überschattet war – sowohl Reals Félix Ruiz (Schlüsselbeinbruch nach Zusammenprall mit Rivera) als auch Milans Kapitän Cesare Maldini (Muskelzerrung) konnten das Spiel nicht fortsetzen. Erst nachdem Alfredo Di Stéfano per Freistoß (58.) und Francisco Gento (64.) das Resultat auf 4:0 geschraubt hatten, ließ es Real deutlich ruhiger angehen. Die stärkere Physis der Italiener wurde mit dem Ehrentor des linken Läufers Giovanni Lodetti acht Minuten vor Schluss belohnt.

Rekordsieger schlägt Titelverteidiger. Real legte den Grundstein mit einem 4:1-Heimsieg. Ferenc Puskás, Schütze des 2:0, hat hier das Nachsehen gegen Torwart Barluzzi und David

Lodetti war es schließlich auch, der mit seinem frühen Führungstor den nicht sonderlich zuversichtlichen Mailändern samt ihres 70.000-köpfigen Anhangs zwei Wochen später einen Silberstreif am Horizont aufzeigte. Dabei musste neben den Defensiven Trapattoni und Maldini auch noch Regisseur Rivera passen, derweil Sani wieder einsatzfähig war und Giorgio Ghezzi im Tor anstelle Barluzzis die Verantwortung übertragen bekam. Real überließ Milan weitgehend das Mittelfeld, behielt jedoch die Kontrolle über das Geschehen, da Santamaria & Co. einen wirkungsvollen Sperrgürtel rund um den eigenen Strafraum zogen und dem Gegner dadurch praktisch keine Torchancen ermöglichten. Das änderte sich freilich nach dem Seitenwechsel mit dem Blitztor José Altafinis, der nach Fortunatos Kopfballablage einen krassen Fehler Pachins – schlug über den Ball – zum 2:0 ausnutzte. Milan erhöhte deutlich die Schlagzahl und brachte die bis dahin souveräne Hintermannschaft Reals wiederholt heftig in die Bredouille, so dass Torhüter José Vicente mit einigen artistischen Aktionen aufwarten musste, um den drohenden Gleichstand zu verhindern. Logischerweise boten sich auch den Gästen mit zunehmender Spieldauer gegen die Alles oder Nichts spielenden Milanesen vortreffliche Konterchancen, von denen Gento die beste vergab, als er nach tollem Solo das leere Tor verfehlte. Am Ende fehlte dem AC Mailand wie 1956 und 1958 erneut ein Tor – denkbar knapp, aber insgesamt verdient setzten sich zum dritten Mal die „Königlichen" in diesem Klassiker durch, der neben Spannung und Dramatik vor allem hohe Fußballkunst zu bieten hatte.

Partizan Belgrad – Inter Mailand

13 Tage nach dem K.o. des Lokalrivalen AC machte Inter Mailand seine Aufwartung im Belgrader Armeestadion. Die taktische Ausrichtung der Lombarden wurde ersichtlich, als Horst Szymaniak statt Mario Corso mit der Rückennummer 11 auflief, die in den 60er Jahren den Linksaußen kennzeichnete. „Schimmi" agierte natürlich nicht in dieser Rolle, er verstärkte stattdessen die Läuferreihe. Inter – klar, der Trainer hieß Helenio Herrera – setzte auf die bekannte Auswärtstaktik, riegelte den eigenen Sechzehner hermetisch ab und ließ die anerkannt spielstarken Jugoslawen anrennen. So entwickelte sich in den ersten 45 Minuten Einbahnstraßenfußball Richtung Inter-Strafraum, bei dem Partizan viele Kräfte verpulverte, ohne seine eigentlichen Torjäger Kovacevic, Hasanagic und Galic auch nur einmal zum erfolgreichen Abschluss zu bringen. Als die Physis der Gastgeber allmählich erlahmte, griff Herreras zweiter Teil des Plans – kreuzgefährliche Konterzüge. In Abwesenheit des der Taktik geopferten Corso liefen diese vornehmlich über die rechte Angriffsseite mit dem für solche Zwecke prädestinierten Brasilianer Jair. Der zeigte gleich nach Wiederanpfiff seinem Gegenspieler Ljubomir Mihajlovic die Hacken und ließ Milutin Soskic keine Abwehrchance. Lediglich Milan Galic verzeichnete auf der anderen Seite im zweiten Spielabschnitt eine hundertprozentige Chance, die Giuliano Sarti reaktionsschnell vereitelte. Dass Sandro Mazzola kurz vor Feierabend ein Solo gar noch mit dem 0:2 abschloss, sah Herreras Plan nicht zwingend vor, wurde aber nichtsdestotrotz dankend angenommen. Attraktiver spielten zweifellos andere, doch die Effektivität Inters beeindruckte selbst die zahlreichen Kritiker des gern als langweilig bezeichneten Stils.

Fußball-Wunder hat es zu allen Zeiten gegeben. Eines solchen hätte es für Partizan bedurft, um den Rückstand im San Siro noch wettzumachen. Die Inter-Tifosi sparten ihre Lire für spannendere Anlässe auf, lediglich 32.100 wohnten der Pflichtaufgabe bei und erlebten – natürlich kein Fußball-Wunder. Rückkehrer Mario Corso und wiederum Jair nutzten zwei der zahlreichen Tormöglichkeiten zur 2:0-Führung aus, ehe sich Mitte der zweiten Halbzeit Partizan-Rechtsaußen Mane Bajic in die Annalen eintrug. Sein Anschlusstreffer hatte nur noch statistischen Wert, aber was heißt „nur": Nach 518 Minuten war es das erste Feldtor gegen Giuliano Sarti!

PSV Eindhoven – FC Zürich

Fortuna, die sagenumwobene Glücksgöttin, hatte sowohl die PSV Eindhoven als auch den FC Zürich offenbar ganz tief in ihr großes Herz geschlossen. Es schien ihr nicht auszureichen, dass sie mit ihrer Gutmütigkeit beiden Klubs den Weg unter die letzten Acht geebnet hatte. Nein, sie wollte einem der beiden „Kleinen" weiterhin die Stange halten und konnte das nur gewährleisten, indem sie PSV und FCZ zusammenführte. Eine reizvolle Konstellation ergab sich durch PSV-Stürmer Anton Allemann, der zu Saisonbeginn nach zweijährigem Gastspiel in Mantua einen Vertrag bei der Philips-Sportvereinigung unterschrieben hatte und nun bemüht war, seinen helvetischen Landsleuten zum Ausscheiden zu verhelfen. Allerdings hatte der ehemalige Berner Young-Boys-Akteur einen ebenso schweren Stand wie praktisch alle Offensivkräfte auf beiden Seiten, standen ihnen doch jeweils kompakte Vierer-Abwehrketten gegenüber, wobei die Zürcher René Brodmann als klassischen Ausputzer einsetzten. Somit entwickelte sich eine von viel Kampf und Krampf geprägte Partie mit wenigen spielerischen Akzenten und noch weniger aufregenden Torraumszenen. Während Ex-HSV-Star Klaus Stürmer und der über die Maßen enttäuschende Peter von Burg bei den PSV-Verteidigern van Wissen und Wiersma an der Kette lagen, hatten die Niederländer freiwillig auf ihren erfolgreichsten Torjäger Pierre Kerkhoffs verzichtet, der sich in einer dicken Schaffenskrise befand. Allein Rechtsaußen Hoenen versprühte zumindest ansatzweise Gefahr. Als alles bereits auf eine torlose „Punkteteilung" hinauszulaufen schien – nur noch fünf Minuten fehlten dazu – war es bezeichnenderweise Hoenen, der von Brodmann nur regelwidrig zu bremsen war. Den fälligen Freistoß donnerte Brusselers an den Pfosten, von wo er unter den Augen der perplexen Eidgenossen hoch ins Feld zurücksprang. Bert Theunissen nutzte seine Luftholheit aus und fixierte auf diese Weise den späten PSV-Siegtreffer.

Im Vorfeld des eine Woche später terminierten Rückspiels sorgte die Preispolitik der FCZ-Verantwortlichen für Ärger, die mit horrenden Ticketpreisen von 6 Franken für Steh- sowie 12 bis 25 Franken für Sitzplätze die Schraube heftig angezogen hatten. Was Wunder, dass im Letzigrund reichlich Lücken in den Zuschauerreihen blieben. Rein sportlich gab es jedoch wenig auszusetzen an dem, was der FCZ den 15.452 gut betuchten Fans zu bieten hatte. Die von Coach Louis Maurer vorgenommenen Korrekturen im Sturm („Köbi" Kuhn agierte zurückgezogen als Läufer, Feller und von Burg blieben draußen, mit Brizzi, Rüefli und Meyer begannen drei Neue) zeitigten gegen die unverändert angetretene PSV unverhofft früh Wirkung. Schon nach zwei Minuten bugsierte Klaus Stürmer, der einzig verbliebene Offensive, eine Flanke des zuvor langzeitverletzten Bruno Brizzi zur Führung über die Linie. Brizzi selbst erhöhte in der 18. Minute nach mustergültigem Zusammenspiel mit Mittelstürmer Dieter Rüefli gar auf 2:0, doch noch gaben sich die Niederländer nicht geschlagen. Einen kollektiven Schnitzer der gesamten Zürcher Hintermannschaft einschließlich Keeper Werner Schley

nutzte Verdonk zum 1:2. Doch als zehn Minuten nach der Pause Rüefli einen vom Pfosten zurückprallenden Brodmann-Freistoß abstaubte und seinen FCZ auch in der Addition erneut in Vorderhand brachte, war es um die Gäste geschehen. Auch die „Beförderung" von Verteidiger Roel Wiersma ins Sturmzentrum blieb ohne zählbaren Erfolg. Dank einer klaren Steigerung im Heimspiel standen die Zürcher als zweiter Schweizer Klub nach den Young Boys (1959) im Halbfinale – und Fortuna erwies erneut ihre Gunst und zauberte den Wunschgegner aus der Lostrommel: Real Madrid.

Dukla Prag – Borussia Dortmund

Die Armeeelf aus dem Lande des aktuellen Vizeweltmeisters machte in Pessimismus vor dem Gastspiel der Dortmunder Borussen im Dr. Václava Vacka-Stadion. Neben der schweren Kopfverletzung ihres Torjägers Rudolf Kucera, die dessen Mitwirken weiterhin unmöglich machte, gab es dieses verhängnisvolle Gesetz der Serie: starken Auftritten im Herbst folgte traditionell das Ende aller Hoffnungen im Frühjahr. So war es 1962 gegen Tottenham, so war es im vergangenen Jahr gegen Benfica. Der Grund war so alt wie der Europacup selbst – die bis März andauernde Winterpause erwies sich noch immer als krasser Nachteil für tschechische und andere ost- und nordeuropäische Klubs gegen voll im Spielbetrieb befindliche West- bzw. Südeuropäer. Da halfen auch keine Trainingslager und Testspiele in klimatisch günstigeren Gefilden, wie sie Dukla in Holland und Belgien durchführte. War es nun Zweckpessimismus, den Masopust & Co. zur Schau stellten? Würden sich die Armeekicker doch in Top-Form präsentieren, wie sie es der Winterpause zum Trotz noch immer vor heimischem Publikum getan hatten? Die 90 Minuten in der sonstigen Heimstatt des Lokalrivalen Slavia (das Dukla-Stadion war zu klein) allein mit den für Dukla ungünstigeren Bedingungen zu begründen, würde der hervorragenden Leistung nicht gerecht, mit der der deutsche Meister aufwartete. Auf dem „Trampelpfad für Elefanten", wie BVB-Coach Hermann Eppenhoff die nach eisiger Nacht überfrorene und vor dem Spiel mit Torf und Sand halbwegs geebnete Schlammwüste bezeichnete, gefiel Dukla durch seine berühmte technische Brillanz und durch schön anzusehende Kombinationen, musste aber schon nach acht Minuten den nächsten Tiefschlag hinnehmen: Verteidiger Novák verletzte sich bei einer Rettungsaktion gegen Wosab und schied aus. So sehr sich der allgegenwärtige Josef Masopust auch mühte, seine Aktionen zerschellten immer wieder an der starken BVB-Deckung. Das gab den Borussen die notwendige Sicherheit, um verstärkt eigene Akzente zu setzen. Im Grunde bedeutete Franz Brungs' Kopfballtor nach Konietzka-Freistoß nach einer halben Stunde schon die Vorentscheidung. Er kam einem K.o. gleich, von dem sich Dukla nicht mehr erholte, zumal „Aki" Schmidt des Gegners treibende Kraft Masopust mittlerweile „weich gekocht" hatte. Zwar setzte die Elf von Jaroslav Vejvoda speziell nach der Pause alles auf eine Karte und stürmte phasenweise mit Mann und Maus, womit den Dortmundern jedoch genau die Räume geschaffen wurden, die sie eiskalt zu nutzen wussten. Timo Konietzka erhöhte nach gewonnenem Zweikampf gegen Pluskal und anschließendem Solo-lauf per Schlenzer auf 0:2 (56.). Dukla war damit physisch wie auch psychisch am Boden, der BVB erteilte den Tschechen eine bittere Lektion, wusste auch spielerisch absolut zu gefallen. Rechtsaußen Reinhold Wosab verdoppelte die Ausbeute letztlich per Elfmeter sowie durch ein schönes Kopfballtor zum sensationellen 4:0-Sieg.

Das „Goldköpfchen" hat zugeschlagen: Franz Brungs bejubelt die Führung bei Dukla Prag, derweil Verteidiger Jiri Cadek damit zu kämpfen hat, sich aus dem Tornetz zu befreien

Hermann Eppenhoff konnte es sich leisten, in der Roten Erde Geisler und Schmidt zu schonen und den Reservisten Paul bzw. Rylewicz einen Einsatz zu gönnen, wofür sich Letzterer nach „Hoppy" Kurrats Pass mit dem Führungstreffer erkenntlich zeigte. Alles schien den gewohnten Weg zu gehen, bis sich zunehmend Leichtfertigkeiten ins BVB-Spiel einschlichen, die den auf vier Positionen veränderten Gast ins Spiel brachten. Rödrs Ausgleich nach Vacenovsky-Zuspiel (40.) war mehr als verdient, und wäre nicht Hans Tilkowski in guter Verfassung gewesen, es hätte noch richtig eng werden können. So aber stellten die beiden von National-Linksaußen Josef Jelinek nach der Pause erzielten Tore zum 1:3-Endstand lediglich kosmetische Korrekturen dar. Dortmund sah eine starke Prager Elf, die dank mittlerweile wieder vorhandener Spielpraxis eindrucksvoll untermauerte, dass der Nachteil der langen Winterpause mehr als ein Scheinargument war.

Halbfinale

Borussia Dortmund - Inter Mailand **2:2 (2:2)**
Mittwoch, 15. April 1964, Rote Erde - 42.356 - SR: Jenö Gere (Ungarn)
Dortmund: Tilkowski - Sturm, Redder - D. Kurrat, Geisler, Bracht - Wosab, Schmidt, Brungs, Konietzka, Emmerich - Trainer: Eppenhoff
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Tagnin, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Szymaniak, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
Tore: 0:1 Mazzola (4.), 1:1, 2:1 Brungs (23., 28.), 2:2 Corso (41.)

Inter Mailand - Borussia Dortmund **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 29. April 1964, San Siro - 76.788 - SR: Branko Tesanic (Jugoslawien)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Tagnin, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Milani, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
Dortmund: Tilkowski - Sturm, Redder - D. Kurrat, Geisler, Bracht - Wosab, Schmidt, Brungs, Konietzka, Emmerich - Trainer: Eppenhoff
Tore: 1:0 Mazzola (48.), 2:0 Jair (75.)

FC Zürich - Real Madrid **1:2 (0:2)**
Mittwoch, 22. April 1964, Letzigrund - 28.394 - SR: Joseph Hannet (Belgien)
Zürich: Eichenberger - Brodmann - Stählin, Leimgruber, Stierli - Martinelli, Szabó - Kuhn, Brizzi, Stürmer, Meyer - Trainer: Maurer
Real: Vicente - Isidro, Pachin - Muller, Santamaria, Zoco - Amancio, Felo, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Tore: 0:1 Di Stéfano (16.), 0:2 Zoco (26.), 1:2 Brizzi (71.)

Real Madrid - FC Zürich **6:0 (3:0)**
Donnerstag, 7. Mai 1964, Santiago Bernabéu - 70.000 - SR: Jean Tricot (Frankreich)
Real: Vicente - Isidro, Pachin - Muller, Santamaria, Zoco - Amancio, Felo, Di Stéfano, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Zürich: Schley - Brodmann - Stählin, Leimgruber, Stierli - Martinelli, Szabó - Kuhn, Brizzi, Stürmer, Meyer - Trainer: Maurer
Tore: 1:0 Zoco (9.), 2:0 Felo (14.), 3:0 Muller (17.), 4:0 Puskás (70.), 5:0 Di Stéfano (79.), 6:0 Amancio (87.)

Borussia Dortmund – Inter Mailand

Real Madrid, Inter Mailand, Borussia Dortmund – unisono hatten sie alle denselben Wunsch. Den FC Zürich möge Fräulein Otth, Sekretärin und rechte Hand des Schweizer UEFA-Generalsekretärs Hans Bangerter, als Gegner aus dem im Amsterdamer Hotel Krasnapolsky aufgestellten Sektkübel fischen. Da nur einem dieses „königliche" Glück hold sein konnte, setzten die Götter – und besagtes Fräulein Otth – vor die ersehnte Reise ins Wiener Praterstadion für Borussia Dortmund und Inter Mailand eine ganze Menge Schweiß.

Hannovers Niedersachsenstadion wurde ob der größeren Zuschauerkapazität und demzufolge erhöhter Einnahmemöglichkeiten von Borussias Vorstandsetage als Austragungsort des Heimspiels ernsthaft in Erwägung gezogen, was natürlich die treue BVB-Anhängerschaft auf die Barrikaden trieb. Mit Erfolg, die Borussen verwarfen den Plan. Das Gastspiel der weltbesten Abwehrkünstler jener Tage fand im altehrwürdigen Stadion Rote Erde statt, das mit seinem schummrigen Flutlicht und von der ganzen Anlage her längst nicht mehr dem Standard der Zeit entsprach – aber gerade das konnte vielleicht den Heimvorteil ausmachen. Im Lager der Borussia herrschte vor dem großen Spiel eine sehr gelöste, optimistische Stimmung frei nach dem Motto: „Was haben wir zu verlieren?" Zwar fiel mit Kapitän Wilhelm Burgsmüller eine enorm wichtige Stütze verletzt aus, was die Frage aufwarf, wer an seiner Stelle die schwierige Aufgabe ausfüllen könne, Inter-Linksaußen Mario Corso zu stoppen. Aber Italiens Meister war der klare Favorit, und ohne Erwartungsdruck würde sich locker aufspielen und im Idealfall eine Überraschung bewerkstelligen lassen.

Burgsmüllers Posten wurde von Hermann Eppenhoff an den sonstigen Läufer Wilhelm Sturm vergeben, während der nach längerer Verletzungspause zurückgekehrte „Jockel" Bracht neu ins Team rückte. Inter-Coach Helenio Herrera konnte aus dem Vollen schöpfen und entschied

In höchster Not klärt Giuliano Sarti vor Timo Konietzka. In der Mitte Inter-Kapitän Armando Picchi

sich erwartungsgemäß für Horst Szymaniak und gegen Aurelio Milani als „Nummer 9", mithin für die defensivere Variante, denn „Schimmi" agierte praktisch als zusätzlicher Läufer. Ein Großteil der 42.356 Zuschauer in der Roten Erde hatte den Tenor der Pressevorschauen (jeder Italiener ist als Einzelspieler besser als sein Dortmunder Widerpart) in sich aufgesogen und die Überzeugung gewonnen, den Schwarz-Gelben würden an diesem Abend die Grenzen aufgezeigt. Und als in der 4. Minute der Brasilianer Jair seinem Bewacher Theo Redder schon zum zweiten Male davongezogen war, auch „Jockel" Bracht ausgetanzt hatte und Sandro Mazzola seine wunderbare Flanke mit der Stirn an Tilkowski vorbei in die Maschen beförderte, schien das Unvermeidliche seinen Weg zu nehmen. Wer Inter kannte, wusste, dass sich diese Elf eine Führung kaum entreißen ließ. Doch der BVB zeigte sich nicht geschockt und ließ postwendend erkennen, dass man in der Lage war gegenzuhalten. 20 Minuten hielt Inter dem Druck stand, wehrte eine Serie von Ecken, Flanken und Schüssen ab, ehe der kaum zu haltende Franz Brungs eine Konietzka-Vorlage annahm und zum hochverdienten Ausgleich verwertete. Weitere fünf Minuten später steigerte sich der Jubel der inzwischen hellauf begeisterten Anhänger zum Orkan – „Goldköpfchen" Franz Brungs machte seinem Spitznamen alle Ehre und hechtete eine Emmerich-Flanke zum 2:1 ins Netz. Geradezu furios berannten die Westfalen weiterhin Sartis Gehäuse, das 3:1, das 4:1 schien plötzlich möglich. Inters große Abwehrstrategen Facchetti und Burgnich wirkten minutenlang völlig kopflos. Und tatsächlich fiel ein weiteres Tor, jedoch wie aus heiterem Himmel auf der „falschen" Seite – „Jockel" Bracht rutschte beim Versuch der Rückgabe zu Hans Tilkowski aus, Mario Corso spritzte gedankenschnell dazwischen und drückte das Leder aus spitzem Winkel über die Linie. Dieser Treffer, vier Minuten vor der Pause erzielt, war der Wendepunkt im Spiel. In der zweiten Halbzeit zollten die Dortmunder dem Wahnsinnstempo Tribut, waren physisch nicht mehr in der Lage, den nunmehr zumeist absolut souveränen Italienern das Wasser zu reichen. Lediglich bei Brungs' (zu Unrecht aberkanntem) Abseitstor winkte noch einmal kurz der Sieg. Andererseits drohte bei einigen gefährlichen Inter-Vorstößen öfter eine Niederlage, die allerdings zu bitter gewesen wäre.

In unveränderter Formation lief die Borussia 14 Tage später in San Siro ein, derweil Helenio Herrera Szymaniak durch den wuchtigen Strafraumstürmer Milani ersetzte. Ein deutliches Anzeichen dafür, dass Inter im eigenen Haus mit erhöhtem Druck schnell für klare Verhältnisse zu sorgen gedachte. Tatsächlich brandeten wahre Angriffswellen dem BVB-Strafraum entgegen, in dem mit Hans Tilkowski jedoch ein Mann den Rückhalt bildete, der im ersten Spielabschnitt über sich hinauswuchs. Den einzigen Wermutstropfen goss Luis Suárez in eine blitzsaubere Inter-Vorstellung, als er sich eine üble Tätlichkeit gegen „Hoppy" Kurrat leistete, die von Schiri Tesanic mit einer Ermahnung unverdient gnädig geahndet wurde. Bis zur 48. Minute gelang es den Borussen, dem Druck Inters gegentorlos standzuhalten. Dann dribbelte Sandro Mazzola unnachahmlich zwei Kontrahenten aus und behielt auch beim Abschluss kühlen Kopf. Es war die Entscheidung in diesem einseitigen Duell, da der BVB allein schon kräftemäßig nicht in der Lage war, noch einmal konstruktive Offensivaktionen zu inszenieren. Technisch war Inter ohnehin nicht beizukommen, wie Jair eine Viertelstunde vor Schluss demonstrierte, als er aus ungünstigem Winkel den mit einer Flanke rechnenden Tilkowski düpierte und das 2:0 markierte. Oder war es kein Geniestreich, sondern nur ein abgerutschter Flankenversuch? Einerlei. Inter hatte die Tickets nach Wien gelöst und konnte es Lokalrivale Milan gleichtun, der im Vorjahr den Meistercup in die Lombardei geholt hatte. Unterdessen sorgte der BVB-Vorstand für einen heftigen Hauskrach, indem er Coach Eppenhoff wegen angeblicher kritischer Äußerungen in Italien die Entlassungspapiere zuschickte. Ein klassisches Eigentor: Die Spieler stellten sich hinter Eppenhoff, der durfte daraufhin bleiben, während der Vorstand um Kurt Schönherr zurücktrat.

FC Zürich – Real Madrid

Ein Hauch von großer Fußballwelt lag am 22. April 1964 über dem Züricher Letzigrund. Der fünfmalige Europacup-Gewinner Real Madrid gastierte als Wunschgegner des Überraschungs-Halbfinalisten FC Zürich im altehrwürdigen, 1925 eröffneten FCZ-Stadion. Wunschgegner Real, weil allein den Klubnamen eine unvergleichliche Aura umgibt, weil Auftritte der Herren Puskás, Di Stéfano, Gento oder Santamaria nicht alltäglich sind und die „Königlichen" sonst nur für saftige Gagen zu Privatspielen in die Schweiz zu locken waren. Nun mussten sie antreten und bescherten zudem noch eine fette Einnahme. Aber Wunschgegner auch aus sportlicher Sicht? Auch das, denn allein gegen die in die Jahre gekommenen Stars bestand nach Meinung von FCZ-Trainer Louis Maurer eine winzige Chance auf die Sensation des Finaleinzuges. Diese wurde schon vor dem Anpfiff gemindert, da Keeper Schley wegen eines Jochbeinbruchs ebenso wie Vertreter Froidevaux nicht einsatzfähig war, mithin im jungen Kurt Eichenberger die Nummer drei zwischen den Pfosten stand. Mit eigens errichteten Stahlrohrtribünen wurde Platz für fast 29.000 Zuschauer geschaffen, die trotz phasenweise durchaus gefälligen Spiels der Schweizer erleben mussten, dass Real eben doch mindestens eine Nummer zu groß war. Di Stéfano per Kopf nach Flanke Isidros und Zoco sorgten vor Ablauf der ersten halben Stunde für das desillusionierende 0:2, woraufhin die Königlichen merklich das Tempo drosselten und Mitte der zweiten Spielhälfte durch Bruno Brizzi nach Brodmann-Freistoß das Anschlusstor kassierten. Rosario Martinelli bot sich gar zweimal die Gelegenheit zum Ausgleich, die ihm der beherzt zupackende José Vicente im Real-Kasten verwehrte. Die Madrilenen taten genau das, was notwendig war, um den Sieg nach Hause zu schaukeln.

Dem eigenen Anhang, obschon nur etwa 70.000 Köpfe zählend, war man zwei Wochen später etwas mehr schuldig. 15 Tore in den Spielen gegen die Glasgow Rangers, Dinamo Bukarest und AC Mailand beinhalteten schließlich die Verpflichtung, dem „kleinen" FC Zürich ebenfalls reichlich einzuschenken. Schon nach 17 Minuten hatten Zoco, Felo und der Franzose Lucien Muller mit drei blitzsauberen Treffern dem wieder genesenen FCZ-Keeper Werner Schley das Nachsehen gegeben. Erst als sich Ausputzer Brodmann verletzte und nur noch als Statist am linken Flügel eingesetzt werden konnte, zudem die Zuschauer unüberhörbar mürrischer reagierten, gaben sich auch die Top-Stars noch einmal die Ehre. Puskás, Di Stéfano und Amancio schraubten das Resultat auf ein standesgemäßes 6:0. Derweil Real seine siebte Finalteilnahme eher selbstverständlich zur Kenntnis nahm, sollten 13 Jahre vergehen, bis mal wieder ein eidgenössischer Klub unter den letzten Vier im Landesmeister-Wettbewerb stand. Welcher? Der FC Zürich.

Alfredo di Stéfano empfängt den Glückwunsch Felos zum 1:0. FCZ-Verteidiger René Brodmann und Keeper Eichenberger bleibt nur das Nachsehen

Finale (Mi., 27. Mai 1964, 19.35 Uhr, Wien, Praterstadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	FC Everton – **Inter**	0:0, 0:1
2.	**Inter** – AS Monaco	1:0, 3:1
VF	Partizan Belgrad – **Inter**	0:2, 1:2
HF	Borussia Dortmund – **Inter**	2:2, 0:2

Inter: 6 Siege, 2 Unentschieden, 13:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Glasgow Rangers – **Real**	0:1, 0:6
2.	Dinamo Bukarest – **Real**	1:3, 3:5
VF	**Real** – AC Mailand	4:1, 0:2
HF	FC Zürich – **Real**	1:2, 0:6

Real: 7 Siege, 1 Niederlage, 27:8 Tore

Höchste Sicherheitsstufe herrschte für die Wiener Polizei vor dem neunten Finale im Europapokal der Landesmeister zwischen Real Madrid und Inter Mailand. Das lag weniger an den stimmungsvollen Inter-Tifosi, die die relative Nähe zur Heimat zu etwa 20.000 nutzten, um live und vor Ort den möglicherweise größten Triumph in der Geschichte der Blau-Schwarzen zu erleben – und auch nicht an der zahlenmäßig deutlich geringeren, aber ebenso erwartungsvollen spanischen Delegation, die dem sechsten Sieg Reals bei der siebten Finalteilnahme beizuwohnen gedachte. Alarmiert waren die österreichischen Gesetzeshüter von einer 318 Menschenleben kostenden Massenhysterie drei Tage zuvor in der peruanischen Hauptstadt Lima, als eine umstrittene Schiedsrichterentscheidung beim Olympia-Qualifikationsspiel zwischen dem Gastgeber und Argentinien eine nie zuvor dagewesene Katastrophe auslöste.

Um schon im Vorfeld jegliche Gefahren im Keim zu ersticken, wurden in der Nacht vor dem Endspiel Spürhunde im Stadiongelände eingesetzt, Zivilbeamte patrouillierten im Umfeld des Praterstadions u.a. mit dem Ziel, den schwungvoll laufenden Schwarzmarkt weitgehend zu unterbinden. So geschah es, dass trotz 75.000 verkaufter Tickets einige Lücken auf den Rängen blieben. Die Sicherheit war freilich gewährleistet, wozu auch die Fans beider Parteien ihren Beitrag leisteten, die zwar stimmgewaltig eine tolle Atmosphäre schufen, sich jedoch jederzeit absolut fair verhielten.

Die Präsenz der Staatsmacht beschränkte sich nicht nur auf das Umfeld – mit dem Wiener Josef Stoll leitete zudem ein als Gefängnisangestellter seine Schilling verdienender Unparteiischer das Finale. Der im Übrigen wie seine Kollegen außerhalb des Rasenrechtecks für seine Leistung hernach Lob von allen Seiten erhielt.

„Matchwinner" Sandro Mazzola überläuft Verteidiger Pachin (li.), dem Lucien Muller (Nr. 6) zur Hilfe eilt

Wieder einmal versprach das Endspiel der kontinentalen Meister eine Auseinandersetzung auf allerhöchstem Niveau angesichts der zahlreichen Weltklassespieler in beiden Teams. Namen wie Mazzola und Suárez, wie die Altstars Di Stéfano und Puskás, wie die der Außenstürmer Jair und Corso bzw. Amancio und Gento oder der Defensivstrategen Guarneri sowie Santamaria gehörten zur Crème de la Crème des Weltfußballs jener Tage. Obschon im Fall der jeweils 37-jährigen Herren Di Stéfano und Puskás seit geraumer Zeit die Karriere-Nachrufe in den Schubladen der Sportjournalisten nur darauf warteten, herausgekramt zu werden. In der Saison 1963/64 waren beide allerdings noch unverzichtbar für die „weiße Legende", trugen mit 31 Treffern (Puskás 20 und damit Torschützenkönig, Di Stéfano 11) mehr als die Hälfte zu den 61 Ligatoren bei, die Real mit vier Punkten Abstand zum CF Barcelona erneut zum Meister kürten. Und auch in den Stadien Europas blitzte noch einmal die alte Klasse auf. Beispielsweise an jenem 29. Januar 1964, als Titelverteidiger AC Mailand mit 4:1 aus dem Bernabéu gefegt worden war. Mit sieben (Puskás) bzw. fünf Toren (Di Stéfano) war das Duo maßgeblich am Finaleinzug der Madrilenen beteiligt. Nichtsdestotrotz deutete vieles darauf hin, dass das Wiener Praterstadion zum Schauplatz des letzten großes Auftritts des genialen Tandems würde.

Ein Blick auf die nackten Zahlen genügt, um die hervorstechenden Qualitäten des norditalienischen Finalgegners auszumachen: Ganze vier Gegentore hatte deren Keeper Giuliano Sarti in acht EC-Spielen kassiert. Die Verteidiger Facchetti und Burgnich galten als echtes Bollwerk, das von der Läuferreihe Tagnin/Guarneri/Picchi quasi zu einem fünf Mann umfassenden Abwehrwall ergänzt wurde. Der „Inter-Catenaccio" des Helenio Herrera fand außerhalb der Mailänder Stadtmauern wenige Bewunderer, allerdings entpuppte sich diese Taktik einerseits als unspektakulär – mancher Augenzeuge sprach auch von Destruktivität –, im Umkehrschluss aber eben auch in höchstem Maße erfolgreich. Das Faible der Nerazzurri bestand darin, den Gegner das Spiel machen und ihn anrennen zu lassen, um mit blitzartigen Kontern über die schnellen Außen Jair und Corso oder durch die Mitte über den dribbelstarken und nicht minder schnellen Sandro Mazzola den eigenen Erfolg zu suchen. Zudem stand Herrera mit seinem „Ziehsohn" Luis Suárez, der ihm 1961 aus Barcelona gefolgt war, ein großartiger Mittelfeldstratege zur Verfügung.

Helenio Herrera betraute exakt jene Elf, die vier Wochen zuvor Borussia Dortmund ausgeschaltet hatte, mit dem ambitionierten Vorhaben, es dem Stadtrivalen AC Mailand gleichzutun, der im Vorjahr erstmals den Pokal nach Italien geholt hatte. Damit war kein Platz für den deutschen Nationalspieler Horst Szymaniak. Wohl aber für Giuliano Sarti, der sich beim Warmmachen offenbar verletzte, dann aber doch auflief, obwohl der Stadionsprecher bereits Ersatzmann Ottavio Bugatti angekündigt hatte. Auch die psychologische Kriegsführung gehörte eben zu einem solchen Spiel... Real-Coach Miguel Muñoz vertraute gleichfalls der Halbfinal-Elf, musste damit auf den seit dem ersten Milan-Spiel verletzten Félix Ruiz verzichten. Seinen Platz als rechter Halbstürmer nahm ob seiner Defensivstärke der sonstige Läufer Felo ein, womit für den einstigen Barça-Star Evaristo einmal mehr keine Verwendung bestand.

Schon in den Anfangsminuten legten die Kontrahenten ein irres Tempo vor, wobei die Spielanlage deutliche Unterschiede aufwies: Während Real ein elegantes Kurzpassspiel über viele Stationen pflegte, agierte Inter bevorzugt mit langen Bällen aus den hinteren Regionen auf die Wirbelwinde Jair sowie Mazzola. Herrera setzte auf knallharte Manndeckung: Tagnin gegen Di Stéfano, Guarneri gegen Puskás, Facchetti gegen Amancio, Burgnich gegen Gento, Kapitän Picchi agierte als letzter Mann. Den „Königlichen" behagte dieses Spiel nicht, und so bekamen die athletischeren Nerazzurri Oberwasser. Corso, der überwiegend im Mittelfeld agierende Linksaußen, setzte schon nach drei Minuten mit einem Freistoß aus knapp 30 Metern Distanz eine erste Duftmarke, die José Vicente jedoch sicher parierte. Da Santamaria Mazzolas Radius wirkungsvoll beschnitt, Pachin den wendigen Jair zu bremsen vermochte und der Franzose Lucien Muller Suárez auf den Füßen stand, überstand der Rekordsieger die ersten 20 Minuten ohne Schaden.

Lucien Muller avancierte zum besten Mann der „Weißen" – nicht nur, dass er Suárez ausschaltete, er nutzte jede sich bietende Gelegenheit, um Reals lahmenden Spielaufbau zu unterstützen. Während Puskás weitgehend ohne Wirkung blieb, steigerte sich Di Stéfano deutlich. Reals dickste Chance versiebte in der 41. Minute Felo, der eine schöne Kombination hoch in den Wiener Abendhimmel bombte. Nur zwei Minuten darauf fiel dann doch das 1:0 – auf der Gegenseite! Ein typisches Inter-Tor: Puskás verlor das Duell gegen Guarneri, der schlug mit viel Übersicht einen langen Pass auf Facchetti, der im Stile eines Linksaußen die Linie entlang spurtete und eine Maßflanke auf Sandro Mazzola schlug, die der 21-jährige Youngster unhaltbar versenkte.

Damit war logischerweise die Strategie für die zweite Halbzeit vorgegeben. Während Real weiter aufmachen musste, wodurch Muller und Zoco ihr Betätigungsfeld deutlich nach vorn verlagerten, tat Inter das, was es am liebsten tat. Phasenweise sicherten neun Mann den eigenen Sechzehner ab, nur Jair und Mazzola lauerten auf Konter. Doch davon war anfangs keine Spur, stattdessen beherrschte Real eindeutig das Geschehen. Puskás scheiterte am Pfosten, Di Stéfanos Freistoß meisterte Sarti ebenso wie Mullers Schuss, Gento verfehlte um Millimeter... Der Ausgleich war nur eine Frage von Minuten. Dachten alle. Plötzlich stand Mazzola frei, erhielt die Kugel, ließ Isidro aussteigen und erspähte den sich heranschleichenden Aurelio Milani. Milani erhielt den Ball, zog sofort ab. An sich unplatziert, doch eine Unebenheit im Rasen, einhergehend mit einer unglücklichen Aktion José Vicentes, begünstigte das 2:0.

Der Kuchen war damit noch längst nicht gegessen. Real zeigte Moral und Kampfgeist, trug weiterhin Angriff auf Angriff Richtung gegnerischen Strafraum. Und wurde in der 69. Minute belohnt, als der bis dahin im Abschluss unglückliche Felo eine Puskás-Ecke aus spitzem Winkel bravourös zum Anschlusstreffer verwandelte. Wenig später verhinderte Kapitän Armando Picchi gar den Gleichstand, indem er das Leder für den bereits überwundenen Sarti in höchster Not von der Torlinie kratzte. Real drückte und drängte, kämpfte und ackerte, der Ausgleich schien förmlich in der Luft zu liegen – da zeigte sich urplötzlich die ganze Cleverness des italienischen Champions, dessen Fähigkeit, aus wenigen Chancen das Optimum herauszuholen, den ersten Fehler des Kontrahenten eiskalt auszunutzen. Der Fehler unterlief ausgerechnet Routinier José Emilio Santamaria, der sich nach einem abgefangenen Gegenstoß bemüßigt sah, seinem 13 Jahre jüngeren Gegner Mazzola in einem völlig unnötigen Zweikampf eine Lektion zu erteilen. Santamaria zog den Kürzeren, konnte den schnellen Mazzola ebenso wenig einholen wie seine zur Hilfe eilenden Kollegen. Der Rest war Formsache, auch José Vicente machtlos – mit dem 3:1 zudem die Entscheidung gefallen.

Real blieb zwar noch eine Viertelstunde, doch das permanente Anrennen hatte Spuren hinterlassen. Zu einem erneuten Aufbäumen fehlte schlicht die Kraft. Der neue kontinentale Meister verlegte sich darauf, den Ball in der verbleibenden Zeit in den eigenen Reihen zirkulieren zu lassen, häufig aus dem Stand und ohne Bedrängnis. Als Josef Stoll gegen 21.15 Uhr die Pfeife letztmals zum Mund führte, glich das einer Erlösung sowohl für die „Königlichen" als auch für die allmählich hinwegschlummernden Zuschauer. Diese waren sich weitgehend einig in der Beurteilung, dass diesem Finale der spielerische Glanz vieler Vorgänger fehlte. Real hatte unübersehbar seinen Zenit überschritten, und der Stil der Herrera-Elf war eben nicht angetan, Begeisterungsstürme zu entfachen. Den Interisti war das völlig gleichgültig, sie feierten zu Tausenden den erstmaligen europäischen Triumph und verwandelten die lombardische Metropole in ein schwarz-blaues Fahnenmeer.

Inter Mailand - Real Madrid **3:1 (1:0)**
Inter: Giuliano Sarti - Tarcisio Burgnich, Giacinto Facchetti - Carlo Tagnin, Aristide Guarneri, Armando Picchi - Jair, Sandro Mazzola, Aurelio Milani, Luis Suárez, Mario Corso - Trainer: Helenio Herrera
Real: José Vicente - Isidro, Pachin - Lucien Muller, José Emilio Santamaria, Ignacio Zoco - Amancio, Felo, Alfredo Di Stéfano, Ferenc Puskás, Francisco Gento - Trainer: Miguel Muñoz
Tore: 1:0 Mazzola (43.), 2:0 Milani (61.), 2:1 Felo (69.), 3:1 Mazzola (76.) - **SR:** Josef Stoll (Österreich) - **ZS:** 71.333

Rechts oben: 5x Real, 2x Benfica, 2x Mailand – 1964 jedoch Inter statt Milan. Hinten von links: Sarti, Guarneri, Facchetti, Milani, Burgnich, Picchi. Vorne: Jair, Suárez, Mazzola, Tagnin, Corso

Rechts unten: Zum siebten Mal im Finale, wie 1961 aber nur „zweiter Sieger". Real Madrid, stehend v.li.: Vicente, Isidro, Santamaria, Pachin, Muller, Zoco. Hockend: Amancio, Felo, Di Stéfano, Puskás, Gento

Torjäger

7 Vladimir Kovacevic (Partizan Belgrad), Sandro Mazzola (Inter Mailand), Ferenc Puskás (Real Madrid)

6 Franz Brungs (Borussia Dortmund), Reinhold Wosab (Borussia Dortmund)

5 Alfredo Di Stéfano (Real Madrid), Josef Jelinek (Dukla Prag), Pierre Kerkhoffs (PSV Eindhoven), Rudolf Kucera (Dukla Prag), Metin Oktay (Galatasaray Istanbul)

Ferenc Puskás

Als Spielmacher und Freistoß-Spezialist gefürchtet: Vladimir Kovacevic

Inter Mailand	geb. am	Spiele	Tore
Sarti, Giuliano	02.10.1933	9	
Burgnich, Tarcisio	25.04.1939	9	
Facchetti, Giacinto	18.07.1942	9	
Tagnin, Carlo	18.11.1932	9	
Guarneri, Aristide	07.03.1938	9	
Picchi, Armando	20.06.1935	9	
Jair	09.07.1940	9	4
Mazzola, Sandro	08.11.1942	9	7
Milani, Aurelio	14.05.1934	3	1
Suárez, Luis	02.05.1935	9	1
Corso, Mario	25.08.1941	5	2
Szymaniak, Horst	29.08.1934	5	
Di Giacomo, Beniamino	13.11.1935	3	
Ciccolo, Nicola	10.09.1940	2	1
Trainer: Herrera, Helenio	17.04.1916	9	

Europacup der Pokalsieger 1963/64

1. Runde

Atalanta Bergamo - Sporting Lissabon 2:0 (0:0)
Mi., 4.9. – SR: Stoll (Österreich) – ZS: 8.500 – T.: 1:0 Calvanese (74.), 2:0 Domenghini (85.)
Sporting Lissabon - Atalanta Bergamo 3:1 (1:1)
Mi., 9.10. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 37.900 – T.: 1:0 Figueiredo (5.), 1:1 Christensen (18.), 2:1 Mascarenhas (63.), 3:1 Bé (77.)
Entscheidungsspiel
Sporting Lissabon - Atalanta Bergamo n.V. 3:1 (1:1, 1:1)
Mo., 14.10., Barcelona – SR: Gómez Arribas (Spanien) – ZS: 4.900 – T.: 0:1 Nova (21.), 1:1 Mascarenhas (24.), 2:1 Lúcio (97.), 3:1 Mascarenhas (116.)

APOEL Nicosia - Gjøvik/Lyn 6:0 (1:0)
So., 8.9. – SR: Basar (Türkei) – ZS: 7.100 – T.: 1:0, 2:0 Hailis (15., 61.), 3:0 Agathocleous (67.), 4:0 Papallos (78.), 5:0 Hailis (80.), 6:0 Kantzilieris (86.)
Gjøvik/Lyn - APOEL Nicosia 0:1 (0:0)
So., 29.9. – SR: Michaelsen (Dänemark) – ZS: 5.800 – T.: 0:1 Partakis (48./Elfmeter)

Fenerbahçe Istanbul - Petrolul Ploiesti 4:1 (0:0)
Do., 12.9. – SR: Tsouvaras (Griechenland) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Birol Pekel (55.), 2:0 Selim Soydan (56.), 3:0 Senol Birol (68.), 4:0 Nedim Dogan (70.), 4:1 M. Dridea (74.)
Petrolul Ploiesti - Fenerbahçe Istanbul 1:0 (1:0)
Mi., 16.10. – SR: Mihailidis (Griechenland) – ZS: 13.800 – T.: 1:0 M. Dridea (16./Elfmeter)

Sliema Wanderers - Borough United 0:0
So., 15.9., Gzira – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 9.800
Borough United - Sliema Wanderers 2:0 (1:0)
Do., 3.10., Wrexham – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 17.600 – T.: 1:0 Duffy (35.), 2:0 M. Pritchard (57.)

Helsinki PS - Slovan Bratislava 1:4 (0:3)
So., 15.9. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 2.900 – T.: 0:1 Pavol Molnár (7.), 0:2, 0:3 Obert (15., 19.), 0:4 Velecky (51.), 1:4 Rautiainen (72.)
Slovan Bratislava - Helsinki PS 8:1 (1:0)
Sa., 19.10. – SR: Kowal (Polen) – ZS: 5.100 – T.: 1:0 Obert (20.), 2:0, 3:0 Moravcik (56., 57.), 4:0 Cvetler (62.), 5:0 Velecky (65.), 6:0 Hrdlicka (70.), 7:0 Velecky (76.), 8:0 Obert (81.), 8:1 Raatikainen (84.)

FC Basel - Celtic Glasgow 1:5 (0:2)
Di., 17.9. – SR: Gómez Arribas (Spanien) – ZS: 14.300 – T.: 0:1 Divers (21.), 0:2 Hughes (42.), 0:3 Lennox (53.), 0:4, 0:5 Hughes (65., 78.), 1:5 Blumer (79.)
Celtic Glasgow - FC Basel 5:0 (2:0)
Mi., 9.10. – SR: V. Hansen (Dänemark) – ZS: 7.900 – T.: 1:0 Johnstone (2.), 2:0 Divers (41.), 3:0 Murdoch (62.), 4:0 Chalmers (78.), 5:0 Divers (89.)

Shelbourne FC - CF Barcelona 0:2 (0:1)
Di., 24.9. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 19.500 – T.: 0:1 Zaldúa (45.), 0:2 Pereda (77.)
CF Barcelona - Shelbourne FC 3:1 (1:1)
Di., 15.10. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 18.700 – T.: 0:1 Bonham (30./Elfmeter), 1:1 Kocsis (36.), 2:1 Fusté (78.), 3:1 Ré (82.)

Hamburger SV - Union Sportive Luxemburg 4:0 (3:0)
Mi., 25.9. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 17.900 – T.: 1:0, 2:0 Boyens (28., 32.), 3:0 U. Seeler (38.), 4:0 Boyens (63.)
Union Sportive Luxemburg - Hamburger SV 2:3 (0:1)
Mi., 2.10. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 7.900 – T.: 0:1, 0:2 Giesemann (20., 62.), 1:2 Winandy (70.), 1:3 Kurbjuhn (83.), 2:3 Bernardin (88.)

Olympiakos Piräus - Zaglebie Sosnowiec 2:1 (0:0)
Mi., 25.9. – SR: Gerçeker (Türkei) – ZS: 15.400 – T.: 1:0, 2:0 G. Sideris (47., 63.), 2:1 Piecyk (87.)
Zaglebie Sosnowiec - Olympiakos Piräus 1:0 (1:0)
Mi., 2.10. – SR: Malka (Deutschland) – ZS: 20.500 – T.: 1:0 Krawiarz (40.) – Platzverweis: Polichroniou (Olympiakos, 50.)
Entscheidungsspiel
Olympiakos Piräus - Zaglebie Sosnowiec 2:0 (1:0)
Mi., 23.10., Wien – SR: Stoll (Österreich) – ZS: 3.100 – T.: 1:0 G. Sideris (38.), 2:0 Tsinis (52.)

Willem II Tilburg - Manchester United 1:1 (1:1)
Mi., 25.9., Rotterdam – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Louer (9.), 1:1 Herd (11.) – Platzverweis: Herd (United, 80.)
Manchester United - Willem II Tilburg 6:1 (3:1)
Di., 15.10. – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 42.700 – T.: 1:0 Setters (7.), 2:0, 3:0 Law (12., 32.), 3:1 Cantwell (36./ET), 4:1 Charlton (63.), 5:1 Chisnall (68.), 6:1 Law (70.)

MTK Budapest - Slavia Sofia 1:0 (1:0)
Mi., 2.10. – SR: Babauczek (Österreich) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Sándor (8.) – Platzverweis: Gugalov (Slavia)

Hart umkämpfte Spiele lieferten sich LASK und Dinamo Zagreb. Als nach 300 Minuten noch keine Entscheidung gefallen war, musste Schiri Guinnard eine Münze werfen

Slavia Sofia - MTK Budapest 1:1 (1:1)
Mi., 9.10. – SR: Gugic (Jugoslawien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Mishev (6.), 1:1 Kuti (36.)

Linzer ASK - Dinamo Zagreb 1:0 (1:0)
Mi., 9.10. – SR: Zsolt (Ungarn) – ZS: 5.400 – T.: 1:0 Fürst (32.) – Platzverweise: Braun (Dinamo, 69.), Sturmberger (LASK, 74.), Zambata (Dinamo, 74.)
Dinamo Zagreb - Linzer ASK 1:0 (0:0)
Mi., 16.10. – SR: Balla (Ungarn) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 Lamza (48.)
Entscheidungsspiel
Linzer ASK - Dinamo Zagreb n.V. 1:1 (1:1, 0:1)
Mi., 23.10., Linz – SR: Guinnard (Schweiz) – ZS: 11.200 – T.: 0:1 Raus (38.), 1:1 Nemeth (49.) - *Dinamo nach Münzwurf weiter*

Olympique Lyon - B 1913 Odense 3:1 (2:1)
Mi., 9.10. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 9.800 – T.: 1:0 Combin (10.), 2:0 Di Nallo (14.), 2:1 Rasmussen (44.), 3:1 Taberner (55.)
B 1913 Odense - Olympique Lyon 1:3 (1:2)
Mi., 16.10. – SR: Clements (England) – ZS: 9.900 – T.: 1:0 K. Hansen (10.), 1:1 Di Nallo (15.), 1:2, 1:3 Combin (20., 87.)

Freilose: Tottenham Hotspur (Titelverteidiger), Linfield FC Belfast und Motor Zwickau.

Eintagsfliege Borough United schreibt Geschichte

Ganz oben im Norden von Wales liegt das 4.500-Seelen-Städtchen Llandudno Junction. In den Mauern des beschaulichen Küstenörtchens lag die Heimat des 1963 plötzlich auf der internationalen Bühne aufgetretenen Klubs Borough United. Dieser hatte erst neun Jahre vorher durch Fusion von Llandudno Junction FC und Conwy Borough das Licht der Welt erblickt, und nun sorgte er für eine (kurzfristige) Euphorie – 17.600 Fans, beinahe das Vierfache der Einwohnerzahl, bejubelten den 2:0-Sieg über die Sliema Wanderers, mit dem sogar der Sprung in die 2. Runde glückte. Es war eines jener kleinen Wunder, die neben all den großen Stars auch den Reiz des Europapokals ausmachen. Am Rande sei erwähnt, dass schon 1969 die Fusion aufgelöst wurde und der 1980 wieder gegründete Llandudno Junction FC heute in der zweiten walisischen Liga vor handverlesenem Publikum auftritt. 1963 war das ganz anders, da durfte man im Achtelfinale auf einen der Großen hoffen, die geschlossen und durchweg mühelos die Auftaktrunde überstanden: Celtic, CF Barcelona, Hamburger SV, Manchester United oder Olympique Lyon. Äußerst knapp ging es in drei Vergleichen zu, die sogar eine dritte Auflage erfuhren. Dinamo Zagreb hatte nach 300 siegerlosen Minuten Fortunas Hilfe beim Losentscheid nötig, Sporting Lissabon brauchte ebenfalls 300 Minuten gegen Atalanta Bergamo, nutzte aber die letzten 30 zu entscheidenden Toren durch Lúcio und Mascarenhas, und auch Olympiakos Piräus mühte sich schwer gegen Zaglebie Sosnowiec. Ach ja, neben Borough United schaffte mit APOEL Nicosia ein weiterer „No Name" die 2. Runde – die Siege (6:0/1:0) für Gjøvik/Lyn rissen aufgrund der weiten Reise nach Norwegen ein derart tiefes Loch in die Kasse, dass APOEL zunächst an Rückzug dachte. Achtelfinal-Gegner Sporting Lissabon erklärte sich bereit, beide Spiele in Portugal auszutragen und für alle Kosten der Zyprioten aufzukommen – und riss damit aufgrund des geringen Faninteresses prompt ein Loch in die eigene Schatulle...

2. Runde

Sporting Lissabon - APOEL Nicosia 16:1 (6:1)
Mi., 13.11. – SR: Finney (England) – ZS: 5.100 – T.: 1:0 Mascarenhas (5.), 2:0 Ferreira Pinto (7.), 3:0 Mascarenhas (20.), 3:1 Andreou (24.), 4:1 Mascarenhas (27.), 5:1 Lino (35.), 6:1 Louro (36.), 7:1 Pérides (48.), 8:1 Mascarenhas (57.), 9:1 Augusto Martins (64.), 10:1 Ferreira Pinto (65.), 11:1, 12:1, 13:1 Figueiredo (67., 72., 76.), 14:1 Augusto Martins (81.), 15:1, 16:1 Mascarenhas (84., 88.)
APOEL Nicosia - Sporting Lissabon 0:2 (0:1)
Mi., 20.11., Lissabon – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 8.500 – T.: 0:1 Augusto Martins (37.), 0:2 Mascarenhas (54.)

Fenerbahçe Istanbul - Linfield FC Belfast 4:1 (2:0)
Mi., 13.11. – SR: Bonett (Malta) – ZS: 27.900 – T.: 1:0 Ogün Altiparmak (4.), 2:0 Nedim Dogan (34.), 3:0, 4:0 Senol Birol (52., 76.), 4:1 Dickson (85.)
Linfield FC Belfast - Fenerbahçe Istanbul 2:0 (1:0)
Mi., 11.12. – SR: Olsen (Norwegen) – ZS: 7.900 – T.: 1:0 Craig (14.), 2:0 Ferguson (83.)

Motor Zwickau - MTK Budapest 1:0 (0:0)
Mi., 20.11. – SR: Hirviniemi (Finnland) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Jakob (51.)
MTK Budapest - Motor Zwickau 2:0 (0:0)
Sa., 30.11. – SR: Skoric (Jugoslawien) – ZS: 3.600 – T.: 1:0 F. Kovács (61./FE), 2:0 Bödör (71.) – Platzverweis: Franz (Zwickau, 60.)

Olympique Lyon - Olympiakos Piräus 4:1 (2:1)
Mi., 20.11. – SR: Baumgärtel (Deutschland) – ZS: 10.200 – T.: 1:0 Combin (19.), 1:1 Papazoglou (22.), 2:1, 3:1 Combin (33., 54./Elfmeter), 4:1 Leborgne (89.)
Olympiakos Piräus - Olympique Lyon 2:1 (1:0)
Mi., 4.12. – SR: Stavrev (Bulgarien) – ZS: 33.100 – T.: 1:0 G. Sideris (16.), 2:0 Kiprianidis (58.), 2:1 Combin (90.)

CF Barcelona - Hamburger SV 4:4 (2:2)
Mi., 20.11. – SR: Marchese (Italien) – ZS: 75.000 – T.: 0:1 U. Seeler (18.), 1:1 Pereda (24.), 1:2 G. Dörfel (33.), 2:2 Fusté (37./FE), 3:2 Zaballa (54.), 3:3 Eladio (61./ET), 3:4 U. Seeler (72.), 4:4 Fusté (79.)
Hamburger SV - CF Barcelona 0:0
Mi., 11.12. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 62.000

Entscheidungsspiel
Hamburger SV - CF Barcelona 3:2 (0:0)
Mi., 18.12., Lausanne – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Bähre (52.), 1:1, 1:2 Kocsis (62., 64.), 2:2, 3:2 U. Seeler (66., 83.)

Tottenham Hotspur - Manchester United 2:0 (0:0)
Di., 3.12. – SR: Phillips (Schottland) – ZS: 57.400 – T.: 1:0 Mackay (67.), 2:0 Dyson (87.)
Manchester United - Tottenham Hotspur 4:1 (1:0)
Di., 10.12. – SR: Callaghan (Wales) – ZS: 48.600 – T.: 1:0, 2:0 Herd (6., 53.), 2:1 Greaves (56.), 3:1, 4:1 Charlton (77., 88.)

Celtic Glasgow - Dinamo Zagreb 3:0 (2:0)
Mi., 4.12. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 41.200 – T.: 1:0, 2:0 Chalmers (10., 13.), 3:0 Hughes (62.)
Dinamo Zagreb - Celtic Glasgow 2:1 (0:1)
Mi., 11.12. – SR: Horváth (Ungarn) – ZS: 6.500 – T.: 0:1 Murdoch (41.), 1:1 Lamza (63.), 2:1 Zambata (85.)

Borough United - Slovan Bratislava 0:1 (0:0)
Mi., 11.12., Wrexham – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 10.200 – T.: 0:1 Pavol Molnár (51.)
Slovan Bratislava - Borough United 3:0 (0:0)
So., 15.12. – SR: Koczner (Polen) – ZS: 3.700 – T.: 1:0, 2:0 Pavol Molnár (52., 59.), 3:0 Moravcik (72.)

Höchster Sieg aller Zeiten: 16:1 für Sporting!

Eindeutiger Favorit war Sporting Lissabon sicher schon im Vorfeld des Duells mit Zyperns Vertreter APOEL Nicosia, doch bei der Übermittlung des Endergebnisses glaubten gewiss einige Redaktionsmitarbeiter der verschiedensten Medien, die erste Zahl habe sich versehentlich eingeschlichen: 6:1 ja, aber 16:1? Es war kein Versehen, die portugiesischen Hauptstadtkicker hatten sich in einen Rausch gespielt, die Gelegenheit genutzt, einmal aus dem langen Schatten des Stadtrivalen Benfica zu treten. Nie zuvor und nie danach gelang einem Klub in den kontinentalen Wettbewerben ein höherer Sieg.

Nach einer absolut unspektakulären Auftaktrunde, in der alle Favoriten problemlos ihre Hausaufgaben gemacht hatten, bescherte die Auslosung des Achtelfinales zwei echte Straßenfeger. Ganz England war entsetzt, dass Pokalverteidiger Tottenham und Ligarivale Manchester United schon bei erster Gelegenheit zusammengelost wurden. Dem 2:0-Heimsieg der „Spurs" folgte ein dramatisches Duell in Old Trafford, das zwei Minuten vor dem Ende durch den überragenden Bobby Charlton zugunsten Uniteds endete (4:1). Fast noch schlimmer als die Niederlage war für die Londoner, dass sich ihr schottischer Läufer Dave Mackay einen Beinbruch zuzog. Der zweite Hit führte den CF Barcelona mit dem deutschen Vertreter HSV zusammen. Die klar favorisierten Katalanen mussten sich in einem furiosen Hinspiel mit einem 4:4 begnügen, ehe es im Volkspark einen torlosen Langweiler gab. Mit dem durch Uwe Seelers Treffer in der 83. Minute vollendeten 3:2-Sieg in einem tollen dritten Spiel in Lausanne erreichten die Norddeutschen überraschend das Viertelfinale – und revanchierten sich zugleich für das Aus im Halbfinale der Meister anno 1961.

Jimmy Greaves verkürzt in Old Trafford an Gaskell vorbei auf 1:2. Dank zweier Treffer von Bobby Charlton kommt jedoch ManU weiter – der Titelverteidiger ist draußen!

Viertelfinale

Celtic Glasgow - Slovan Bratislava 1:0 (0:0)
Mittwoch, 26. Februar 1964, Celtic Park - 51.865 - SR: Hubert Burguet (Belgien)
Celtic: Fallon - Young, Gemmell - Clark, McNeill, Kennedy - Johnstone, Murdoch, Chalmers, Divers, Hughes - Manager: McGrory
Slovan: Schrojf - Urban, Popluhár, Fillo - Horváth, Peter Molnár - Cvetler, Obert, Hrdlicka, Pavol Molnár, Jokl - Trainer: Stastny
Tor: 1:0 Murdoch (71./FE)
Slovan Bratislava - Celtic Glasgow 0:1 (0:0)
Mittwoch, 4. März 1964, Tehelné pole - 17.893 - SR: Werner Treichel (Deutschland)
Slovan: Schrojf - Urban, Popluhár, Fillo - Horváth, Peter Molnár - Moravcik, Obert, Pavol Molnár, Hrdlicka, Cvetler - Trainer: Stastny
Celtic: Fallon - Young, Gemmell - Clark, McNeill, Kennedy - Johnstone, Murdoch, Chalmers, Divers, Hughes - Manager: McGrory
Tor: 0:1 Hughes (85.)

Manchester United - Sporting Lissabon 4:1 (2:0)
Mittwoch, 26. Februar 1964, Old Trafford - 60.207 - SR: Johan Martens (Niederlande)
United: Gaskell - Brennan, Dunne - Crerand, Foulkes, Setters - Herd, Stiles, Charlton, Law, Best - Manager: Busby
Sporting: Carvalho - Pedro Gomes, Hilário - José Carlos, Baptista, Moreira - Osvaldo Silva, Fernando Mendes, Figueiredo, Géo, Morais - Trainer: Cardoso/Fernández
Tore: 1:0 Law (22./Elfmeter), 2:0 Charlton (39.), 3:0 Law (60.), 3:1 Osvaldo Silva (65.), 4:1 Law (73./Elfmeter)
Sporting Lissabon - Manchester United 5:0 (2:0)
Mittwoch, 18. März 1964, José Alvalade - 29.187 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Sporting: Carvalho - Pedro Gomes, Hilário - Fernando Mendes, Baptista, José Carlos - Figueiredo, Osvaldo Silva, Mascarenhas, Géo, Morais - Trainer: Fernández
United: Gaskell - Brennan, Dunne - Crerand, Foulkes, Setters - Herd, Chisnall, Charlton, Law, Best - Manager: Busby
Tore: 1:0, 2:0 Osvaldo Silva (3., 12.), 3:0 Géo (47.), 4:0 Morais (52.), 5:0 Osvaldo Silva (54.)

MTK Budapest - Fenerbahçe Istanbul 2:0 (0:0)
Donnerstag, 27. Februar 1964, Hungária körut - 13.697 - SR: Eduard Babauczek (Österreich)
MTK: Kovalik - Keszei, Danszky, Jenei - Nagy, F. Kovács - Török, Laczkó, Vasas, Halápi, Bödör - Trainer: I. Kovács
Fenerbahçe: Hazim Canitez - Özcan Köksoy, Özer Kanra, Ismail Kurt - Ali Ihsan Okçuoglu, Seref Has - Ogün Altiparmak, Mustafa Güven, Senol Birol, Hüseyin Yazici, Aydin Yelken - Trainer: Naci Erdem
Tore: 1:0 Vasas (80./Elfmeter), 2:0 Bödör (82.) – Platzverweis: Seref Has (80.)
Fenerbahçe Istanbul - MTK Budapest 3:1 (1:0)
Samstag, 7. März 1964, Mithat Pasha - 30.283 - SR: Konstantin Zecevic (Jugoslawien)
Fenerbahçe: Hazim Canitez - Atilla Altas, Özer Kanra, Ismail Kurt - Hüseyin Yazici, Ali Ihsan Okçuoglu - Ogün Altiparmak, Birol Pekel, Senol Birol, Selim Soydan, Aydin Yelken - Trainer: Naci Erdem
MTK: Kovalik - Keszei, Danszky, Jenei - Nagy, Vasas - Török, L. Takács, Kuti, Laczkó, Bödör - Trainer: I. Kovács
Tore: 1:0 Ogün Altiparmak (7.), 2:0 Selim Soydan (66.), 3:0 Ogün Altiparmak (76.), 3:1 Bödör (80.)
Entscheidungsspiel
MTK Budapest - Fenerbahçe Istanbul 1:0 (0:0)
Mittwoch, 18. März 1964, Rom, Flaminio - 700 - SR: Cesare Jonni (Italien)
MTK: Kovalik - Keszei, Danszky, Jenei - Nagy, Vasas - Török, L. Takács, Kuti, Laczkó, Bödör - Trainer: I. Kovács
Fenerbahçe: Hazim Canitez - Atilla Altas, Özer Kanra, Ismail Kurt - Ali Ihsan Okçuoglu, Seref Has - Ogün Altiparmak, Birol Pekel, Senol Birol, Selim Soydan, Aydin Yelken - Trainer: Naci Erdem
Tor: 1:0 Kuti (86.)

Hamburger SV - Olympique Lyon 1:1 (1:1)
Mittwoch, 4. März 1964, Volksparkstadion - 35.018 - SR: Cesare Jonni (Italien)
HSV: Schnoor - Krug, Kurbjuhn - Bähre, Giesemann, Piechowiak - B. Dörfel, U. Seeler, Boyens, Kreuz, G. Dörfel - Trainer: Wilke
Lyon: Aubour - Djorkaeff, Mignot - Degeorges, Polak, Leborgne - Dumas, Rambert, Combin, Hatchi, Taberner - Trainer: Jasseron
Tore: 0:1 Mignot (11.), 1:1 G. Dörfel (18.)
Olympique Lyon - Hamburger SV 2:0 (1:0)
Mittwoch, 18. März 1964, Stade Gerland - 26.805 - SR: Daniel Mellet (Schweiz)
Lyon: Aubour - Djorkaeff, Mignot - Degeorges, Polak, Leborgne - Dumas, Di Nallo, Combin, Hatchi, Rambert - Trainer: Jasseron
HSV: Schnoor - Krug, Kurbjuhn - Giesemann, Stapelfeldt, D. Seeler - Sandmann, Bähre, U. Seeler, Kreuz, G. Dörfel - Trainer: Wilke
Tore: 1:0, 2:0 Combin (15., 62.) – Platzverweis: Combin (75.)

Celtic Glasgow – Slovan Bratislava

Der Schatten des ungeliebten Lokalrivalen Rangers lag schwer über Celtic Glasgow. Während sich die im protestantischen Lager verankerten Blauen in den Kinderjahren der Europapokale zu einem festen Bestandteil entwickelten und ihnen reichlich Beachtung in Europa geschenkt wurde, waren die katholischen Grünen bis 1962 überhaupt nicht am Start. Einem Kurzgastspiel im damals noch wenig beachteten Messe-Pokal 1962/63 (2:2, 2:4 gegen Valencia) folgte 1963 endlich die erste „richtige" Europacup-Teilnahme. Und diese verdankte Celtic als unterlegener Cup-Finalist ausgerechnet dem ungeliebten Bezwinger Rangers, der den Platz freimachte, da er zugleich Meister geworden war. Während sich die Rangers aus dem Meistercup umgehend verabschieden mussten, weil sie in Real Madrid ein ganz großes Kaliber vorgesetzt bekamen, nutzte Celtic die Chance, endlich mal im Mittelpunkt des schottischen Interesses zu stehen. Mit souveränen Vorstellungen gegen den FC Basel sowie Dinamo Zagreb machte die Elf von James McGrory Werbung in eigener Sache und rückte ins Viertelfinale vor. Kontrahent Slovan Bratislava verfügte auf internationalem Parkett über die etwas größere Erfahrung. Bereits im vorangegangenen Pokalsieger-Wettbewerb hatten die Slowaken im Viertelfinale gestanden, waren jedoch nach 2:0-Heimsieg mit einem derben 0:6 am späteren Sieger Tottenham gescheitert. Daraus hatte die mittlerweile von Leopold Stastny betreute Slovan-Elf offensichtlich Lehren gezogen. Zum Leidwesen der 51.865 Zuschauer stellten die Gäste den jungen Draufgängern im Celtic-Sturm eine sehr massive Abwehrformation entgegen, aus der einmal mehr die Vizeweltmeister von 1962, Torwart Schrojf und Stopper Ján Popluhár, herausragten. Ein einziges Mal musste Viliam Schrojf das Leder aus dem Netz holen, und das auch nur nach einem Foulelfmeter. Dies war in der 71. Minute, als Jozef Fillo Mittelstürmer Chalmers die Beine weggezogen hatte und Youngster Bobby Murdoch (19) ungeheure Kaltblütigkeit offenbarte.

Für das Rückspiel im Tehelné pole blieben damit alle Optionen offen. Dass trotzdem lediglich 17.893 Zuschauer ihren Obolus entrichteten, lag an der nahezu zeitgleichen Fernsehübertragung des EC1-Viertelfinales zwischen Dukla Prag und Borussia Dortmund. Leopold Stastny nahm gegenüber dem Hinspiel eine Veränderung vor, brachte auf Rechtsaußen Anton Moravcik, um der in Glasgow zahnlosen Offensive neuen Zug zu verleihen. Ludovit Cvetler wechselte auf die linke Außenseite und verdrängte dort Karol Jokl. Allein, zur Belebung des matten Angriffsspiels trug auch diese Maßnahme nicht bei. John Fallon im Celtic-Tor hatte schon schwerere Prüfungen zu überstehen, die von Billy McNeill dirigierte Deckung war meist souverän Herr der Lage. Gegen Ende der Partie intensivierte Slovan seine Bemühungen, lockerte zwangsläufig die Abwehr und fing sich den entscheidenden Konter ein. Linksaußen John Hughes, ein weiterer Jungspund (20) im Gästeangriff, ließ drei Verteidiger stehen und krönte sein Solo mit dem goldenen Tor. Der dritte im Bunde des „Baby-Sturms", der kleine Rechtsaußen Jimmy Johnstone (19), sorgte im Viertelfinale weniger für die Schlagzeilen – das freilich sollte sich in den folgenden Jahren grundlegend ändern.

Manchester United – Sporting Lissabon

Fünf lange Jahre Abstinenz vom Europapokal nach der Flughafen-Tragödie in München-Riem waren für die „Red Devils" im Herbst 1963 endlich überwunden. Nach dem Tod vieler Leistungsträger der legendären „Busby Babes" der 1950er Jahre war es dem noch immer amtierenden Manager Matt Busby inzwischen gelungen, Schritt für Schritt eine Nachfolge-Generation aufzubauen, die nach dem Ausschalten des Titelverteidigers Tottenham durchaus schon in der Lage schien, den Pokal in England zu behalten. Insbesondere die Sturmreihe mit herausragenden Akteuren wie David Herd, Bobby Charlton und Denis Law musste europaweit keinerlei Vergleiche scheuen. Das Pendant zu Herd am rechten Flügel bildete gegen Sporting Lissabon erstmals in einem EC-Spiel ein 17-jähriger Nordire namens George Best, der als Linksaußen (!) ein beachtliches Debüt gab. Überraschend bekleidete Bobby Charlton die Mittelstürmerposition, und als rechter Halbstürmer agierte ein international ebenfalls noch unbeschriebenes Blatt: Nobby Stiles (21). Namen, die in den folgenden Jahren wichtige Kapitel des europäischen Fußballs schreiben sollten – vorwiegend auf Positionen, die sie gegen Sporting noch nicht einnahmen.

Voller Erwartung drängten sich 60.207 Menschen ins ausverkaufte Old Trafford, vor dem etliche weitere Fans vergebens um Einlass ersuchten. Sie wurden Zeugen einer von ihren Lieblingen turmhoch überlegen geführten Partie bei unablässigem Nieselregen, der den portugiesischen Technikern offensichtlich in keinster Weise behagte. Als großes Manko der Hausherren entpuppte sich – gänzlich unenglisch – ihre Großzügigkeit beim Verwerten der zahlreichen Torchancen. Immerhin erwies sich der im August '63 für die damalige Rekordablösesumme von 115.000 Pfund von einem gescheiterten Italien-Abenteuer geläutert zurückgekehrte Denis Law vergleichsweise treffsicher und legte mit drei Toren (darunter zwei Elfmeter) den Grundstein zum dennoch deutlichen 4:1-Erfolg. Bobby Charlton hatte mit einem knallharten Schuss zwischendrin auf 2:0 erhöht, Rechtsaußen Osvaldo Silva den 1:3-Anschluss für Sporting hergestellt. Wenn auch ein mögliches Schützenfest ausblieb, so machten sich die ManU-Anhänger zufrieden und in der sicheren Annahme, in Lissabon werde der Sack schon zugemacht, auf den Heimweg.

Obwohl Matt Busby drei Wochen später im Estádio José Alvalade bis auf Nobby Stiles (für ihn spielte Chisnall) die gleiche Formation damit beauftragte, die vermeintliche Formalität zu erledigen, ereilte die Briten eine Überraschung der ganz bösen Art. Aufgrund des Mammutprogramms in der Heimat mit fünf Spielen zwischen den beiden Europacup-Auftritten, darunter drei extrem an die Substanz gehenden Pokalschlachten gegen Sunderland, wirkten Bobby Charlton & Co. von Beginn an müde und ausgelaugt. Nachdem Osvaldo Silva bis zur 12. Minute schon zweimal getroffen und den Gesamtrückstand auf ein winziges Törchen minimiert hatte, hielt Keeper Gaskell sein Gehäuse zunächst bis zum Halbzeitpfiff sauber. Danach ging es ganz schnell: Binnen sieben Minuten versetzten die sich in einen Rausch steigernden Schützlinge von Anselmo Fernández durch Géo, João Morais sowie den überragenden Osvaldo Silva dem Gast einen klassischen K. o. Derweil das junge englische Team eine ganz bittere Pille schlucken musste, feierten etwa 29.000 Sporting-Fans enthusiastisch den Vorstoß ins Halbfinale – und gewannen die Erkenntnis, dass ihr Team das Zeug hat, den kontinentalen Thron zu erklimmen.

MTK Budapest – Fenerbahçe Istanbul

Imre Kovács' MTK ging als Favorit in die Vergleiche mit Fenerbahçe Istanbul. Allerdings war die schon in den ersten beiden Runden für die Türken ausschlaggebende Heimstärke den Magyaren bekannt, womit das Ziel für die erste Partie an der Hungária körut darin bestand, einen komfortablen Vorsprung herauszuschießen. Das Fehlen des etatmäßigen Mittelstürmers István Kuti erwies sich bei diesem Unterfangen als großes Manko, die Fener-Verteidigung um Stopper Özer Kanra wurde lange Zeit zur Enttäuschung der knapp 14.000 Zuschauer wenig gefordert. Das stereotype Anrennen der Budapester drohte in einem torlosen Remis zu gipfeln, bis Schiedsrichter Babauczek zehn Minuten vor dem Ende auf den Elfmeterpunkt deutete. Zum Entsetzen der MTK-Fans parierte Hazim Canitez den Schuss von Mihály Vasas, bewegte sich jedoch zu früh auf der Linie, so dass Vasas noch einmal anlaufen durfte – und traf. Seref Has protestierte gegen die Entscheidung zu vehement und musste das Feld verlassen. Die Verwirrung seitens der Gäste nutzte László Bödör umgehend zum 2:0. Neun Tage später lief eine auf drei Positionen veränderte Fener-Elf unter der frenetischen Anfeuerung von 30.283 Fans im Mithat Pasha-Stadion auf. MTK stellte die exakte Hinspielformation dagegen. Naci Erdems Team untermauerte den Ruf extremer Heimstärke nachdrücklich und ging durch Treffer von Ogün Altiparmak (2) sowie Selim Soydan 3:0 in Führung, ehe Bödörs Ehrentor MTK zumindest in ein drittes Spiel rettete. Vor ganz trister Kulisse im römischen Stadio Flaminio entwickelte sich ein von beidseitiger Vorsicht geprägtes Match mit wenigen Höhepunkten. Ein später Treffer (86.) des zurückgekehrten Mittelstürmers István Kuti brachte die Ungaren glanzlos ins Semifinale.

Hamburger SV – Olympique Lyon

Wer in der 2. Runde den großen CF Barcelona aus dem Weg zu räumen vermag, dem muss vor Olympique Lyon nicht bange sein. So oder so ähnlich war die Erwartungshaltung der 35.018 Zuschauer, die am 4. März 1964, einem kalten Spätwinterabend, ins mit einer dünnen Schneeschicht überzogene Volksparkstadion pilgerten. HSV-Coach Martin Wilke musste in Kapitän Dieter Seeler sowie Peter Wulf zwei Leistungsträger aus Verletzungsgründen ersetzen, die Südfranzosen vermissten ihren ebenfalls verletzten Spielmacher Fleury Di Nallo. Erwartungsgemäß überließen die sehr defensiv eingestellten Gäste dem HSV zunächst die Initiative. Außer einem wegen regelwidriger Behinderung von Lyons Torwart Aubour aberkannten Tor machten die Norddeutschen wenig aus ihrer optischen Überlegenheit, da sie zu frühzeitig den Abschluss suchten. Stattdessen setzte es in der 11. Minute die eiskalte Dusche, als Guy Hatchi im Mittelfeld einen HSV-Angriff abfing, die Lederkugel über zwei Stationen Linksaußen Taberner erreichte, dieser den aufgerückten Verteidiger Aimé Mignot bediente, der schließlich mit einem scharfen Schuss aus acht Metern vollstreckte. Einen Schock löste dieses 0:1 nur kurz aus, denn schon sieben Minuten darauf folgte der in seiner Entstehung kuriose Ausgleich: Polaks Abwehrversuch endete an Uwe Seelers Schulter, von wo der Ball im hohen Bogen an die Latte sprang – Gert Dörfel bugsierte ihn locker über die Torlinie. Weitere fünf Minuten vergingen bis zum vermeintlichen 2:1 durch eine von Gert Dörfel direkt verwandelte Ecke – allerdings hatten erneut zwei HSV-Akteure Torwart Aubour behindert. Diese Aktion in der 23. Minute stellte jedoch fast schon das Ende der Herrlichkeit dar. Die technisch besseren und zudem mit guter Raumaufteilung agierenden Schützlinge von Lucien Jasseron gewannen langsam die Oberhand, obwohl sich ihr Torjäger Nestor Combin bei Willi Giesemann in sicherer Obhut befand. Speziell im Spiel über die Flügel offenbarte sich der Knackpunkt: Während die Dörfel-Brüder Bernd (rechts) und Gert (links) einen schwarzen Tag erwischt hatten und daher allzu oft der Weg durch die Mitte gesucht wurde, rissen die Gäste genau von dort immer wieder die HSV-Deckung auf. Lange vor dem Schlusspfiff hallten „Aufhören"-Rufe durchs weite Rund, war aus der anfänglichen Siegeszuversicht pure Ernüchterung geworden. Dass zumindest eine Punkteteilung erreicht und damit die Chance aufs Halbfinale nicht gänzlich verspielt wurde, dafür gebührte Keeper Horst Schnoor ein großer Dank seiner mit Ausnahme von Giesemann und dem kämpferisch vorbildlichen Uwe Seeler enttäuschenden Kollegen.

Zwei Tore Nestor Combins (li.) beförderten den HSV aus dem Wettbewerb. In dieser Szene behält Horst Schnoor per Faustabwehr die Oberhand

Die Vorzeichen hatten sich vor dem Rückspiel im Stade Gerland komplett umgekehrt. Während Lyon nun auch Regisseur Di Nallo wieder an Bord hatte, musste Martin Wilke neben Wulf auch Piechowiak ersetzen, derweil immerhin Dieter Seeler ins Team zurückkehrte. Den überspielt wirkenden Bernd Dörfel ersetzte der Amateurspieler Helmut Sandmann. Schlimmer als die personellen Fakten wirkte sich das durch die zwischenzeitlichen Ligaschlappen bei München 60 (2:9!) und in Braunschweig zusätzlich angeknackste Selbstvertrauen aus. Als glatter Fehlgriff erwies sich die Maßnahme, dem formschwachen Hubert Stapelfeldt die Bewachung Nestor Combins anzuvertrauen. Dem 23-jährigen geborenen Argentinier glückte folgerichtig nach einer Viertelstunde per Kopfball aus Nahdistanz die Führung. Als das Kind bereits halb im Brunnen lag, korrigierte Martin Wilke seine offensichtliche Fehleinschätzung und ließ wie in Hamburg Giesemann gegen Combin verteidigen. Mit der Folge, dass Combins Freiheiten eingedämmt wurden – die Dominanz „OL's" mit Ausnahme einer kurzen Phase vor der Pause freilich weiterhin bestand. Die Entscheidung ging wiederum auf Combins Konto – in der 62. Minute nahm der Weltklassestürmer einen Traumpass Di Nallos an und versenkte das Leder vom Elfmeterpunkt in der rechten Torecke. Allerdings fiel ein dicker Wermutstropfen auf das meisterliche Werk des Mittelstürmers – in der hektischen, von vielen Fouls überschatteten Schlussphase ließ er sich zu einer Tätlichkeit gegen Dieter Seeler hinreißen und wurde vom überforderten Schiri Mellet vorzeitig unter die Dusche geschickt. Für das erste Halbfinale fiel er daher aus. Dieses erreichte sein Team dennoch, da die Schlussoffensive des HSV zwar vehement, aber zu kopflos war.

Halbfinale

Olympique Lyon - Sporting Lissabon **0:0**
Mittwoch, 8. April 1964, Stade Gerland - 28.053 - SR: Pieter Roomer (Niederlande)
Lyon: Aubour - Djorkaeff, Mignot - Degeorges, Polak, Leborgne - Dumas, Di Nallo, Rivoire, Hatchi, Rambert - Trainer: Jasseron
Sporting: Carvalho - Pedro Gomes, Hilário - Fernando Mendes, Baptista, José Carlos - Figueiredo, Osvaldo Silva, Mascarenhas, Géo, Morais - Trainer: Fernández

Sporting Lissabon - Olympique Lyon **1:1 (0:1)**
Dienstag, 21. April 1964, José Alvalade - 40.749 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Sporting: Carvalho - Pedro Gomes, Hilário - Fernando Mendes, Baptista, José Carlos - Figueiredo, Osvaldo Silva, Mascarenhas, Géo, Morais - Trainer: Fernández
Lyon: Aubour - Djorkaeff, Mignot - Degeorges, Polak, Leborgne - Dumas, Di Nallo, Combin, Hatchi, Taberner - Trainer: Jasseron
Tore: 0:1 Combin (13.), 1:1 Géo (48./HE)

Entscheidungsspiel

Sporting Lissabon - Olympique Lyon **1:0 (0:0)**
Dienstag, 5. Mai 1964, Madrid, Metropolitano - 20.000 - SR: José González Echeverria (Spanien)
Sporting: Carvalho - Pedro Gomes, Hilário - Fernando Mendes, Baptista, José Carlos - Pérides, Osvaldo Silva, Mascarenhas, Géo, Morais - Trainer: Fernández
Lyon: Aubour - Djorkaeff, Mignot - Glyczinski, Polak, Degeorges - Dumas, Di Nallo, Combin, Hatchi, Rambert - Trainer: Jasseron
Tor: 1:0 Osvaldo Silva (64.) – Platzverweis: Dumas (70.)

Celtic Glasgow - MTK Budapest **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 15. April 1964, Celtic Park - 50.810 - SR: Giulio Campanati (Italien)
Celtic: Fallon - Young, Gemmell - Clark, McNeill, Kennedy - Johnstone, Murdoch, Chalmers, Gallagher, Hughes - Manager: McGrory
MTK: Kovalik - Keszei, Danszky, Jenei - Nagy, Vasas - Török, L. Takács, Bödör, Kuti, Dinnyés - Trainer: I. Kovács
Tore: 1:0 Johnstone (41.), 2:0, 3:0 Chalmers (65., 76.)

MTK Budapest - Celtic Glasgow **4:0 (1:0)**
Mittwoch, 29. April 1964, Népstadion - 10.800 - SR: Dimitrios Wlachojanis (Österreich)
MTK: Kovalik - Keszei, Danszky, Jenei - Nagy, Vasas - Sándor, L. Takács, Bödör, Kuti, Halápi - Trainer: I. Kovács
Celtic: Fallon - Young, Gemmell - Clark, McNeill, Kennedy - Johnstone, Murdoch, Chalmers, Gallagher, Hughes - Manager: McGrory
Tore: 1:0 Kuti (11.), 2:0 Vasas (47./HE), 3:0 Sándor (62.), 4:0 Kuti (71.)

Olympique Lyon – Sporting Lissabon

Zur allgemeinen Überraschung lautete die erste Halbfinalpaarung Olympique-Sporting. Ein Duell zwischen dem Hamburger SV und Manchester United hätte den Prognosen der Fachwelt eher entsprochen, doch die Vertreter Deutschlands und Englands waren eben entgegen aller Erwartungen an den beiden Klubs gescheitert, die sich stattdessen um einen Finalplatz balgten. Zum Halbfinal-Hinspiel lautete Lyons Devise, im heimischen Stade Gerland einen möglichst deutlichen Vorsprung herauszuschießen, um nicht chancenlos nach Portugal zu reisen. Manchester United diente den Südfranzosen als warnendes Beispiel, mussten die Briten doch trotz Drei-Tore-Bonus im Estádio José Alvalade noch die Segel streichen. Allerdings: Wie war der notwendige Kantersieg ohne den gesperrten Torjäger Nestor Combin, der allein neun der 14 Lyoner Treffer im laufenden Wettbewerb markiert hatte, zu bewerkstelligen? Vertreter Jean-Louis Rivoire würde diese Vakanz nicht schließen können, so viel war klar. Die Hoffnungen ruhten zuvorderst auf den Schultern von Fleury Di Nallo, der den Großteil der 28.053 Fans – unter ihnen befand sich eine beachtliche Anzahl portugiesischer Gastarbeiter – nach 21 Minuten auch jubeln ließ, als er Sporting-Keeper Carvalho überwand. Allerdings befand er sich in Abseitsposition und Schiedsrichter Roomer annullierte folgerichtig den Treffer. Ansonsten war auch Di Nallo ohne seinen kongenialen Partner Combin ein Schatten seiner selbst. OL baute zeitig konditionell deutlich ab, war nie in der Lage, die sichere Sporting-Defensive in ernsthafte Bedrängnis zu bringen und musste sich letztlich in einem wenig erbaulichen Spiel mit einem 0:0 begnügen. Der Gästeelf von Anselmo Fernández war trotz vortrefflicher Offensivkräfte in keiner Phase der Wille anzusehen, den eigenen Torerfolg zu suchen.

Sie vertrauten auf ihre Heimstärke – eine Fehlkalkulation. Denn 13 Tage später brachte OL-Coach Jasseron nicht nur Georges Taberner als Linksaußen für Rambert, nein, er hatte Nestor Combin wieder zur Verfügung. Und der Franco-Argentinier machte den Unterschied zum ersten Spiel. Schon nach 13 Minuten nutzte er einen Schnitzer Carvalhos und bombte die Lederkugel aus etwa 30 Metern ins verlassene Gehäuse. Wenig später verpasste Di Nallo in ähnlicher Situation – wieder irrte Carvalho im Strafraum umher – eine Resultatserhöhung, als Alexandre Baptista das Leder soeben noch von der Linie schlug. Nachdem die 40.749 Sporting-Anhänger bereits vor der Pause nach Foul an Osvaldo Silva vergeblich einen Elfmeter gefordert hatten, wurde ihrem „Wunsch" direkt nach dem Seitenwechsel von Schiedsrichter Tschenscher stattgegeben. Einem Lyoner Verteidiger sprang der Ball nach einem Freistoß an die Hand, Géo schoss zum umjubelten 1:1 ein. Aus dem Feld heraus wollte den gefürchteten Sporting-Akteuren an diesem Abend nichts gelingen, womit beide Teams eine Sonderschicht im Madrider Estadio Metropolitano einlegen mussten. Leider stand auch diese unter dem Motto „Angst essen Seele auf". Beide Seiten traten aus Furcht vor einem womöglich schon die Finalteilnahme kostenden Gegentreffer extrem vorsichtig auf. Da Nestor Combin frühzeitig angeschlagen wurde und im Folgenden nicht mehr die gewohnte Wirkung zu entfalten vermochte, waren die Südfranzosen ihrer gefährlichsten Waffe beraubt und sahen sich mit fortschreitender Spieldauer in die Abwehr gedrängt. Marcel Aubour hielt seine Farben mit Glanzparaden im Spiel. In der 64. Minute war aber auch er machtlos, Osvaldo Silva zerstörte mit seinem Treffer die Endspielträume der Franzosen, die zudem noch Rechtsaußen Dumas kurz darauf durch einen höchst umstrittenen Platzverweis verloren. Sporting hingegen lag im Freudentaumel und hatte sich vom großen Schatten Benficas endgültig befreit.

Celtic Glasgow – MTK Budapest

Ähnlich wie Sporting in Benfica hatte Celtic Glasgow in den Rangers einen Rivalen innerhalb der eigenen Stadtmauern, der in den Anfängen des Europapokals deutlich die Oberhand besaß. Genau wie Benfica hatten sich die Rangers bereits im Herbst aus dem Meisterwettbewerb 1963/64 verabschiedet, derweil die stadtinternen „Underdogs" auf der zunächst weniger beachteten Plattform des Pokalsieger-Cups überwinterten. Allerdings waren die Parallelen damit ausgereizt, denn im Gegensatz zum portugiesischen Vertreter endete Celtics Weg zum europäischen Gipfel in der Vorschlussrunde. Völlig überraschend und ganz bitter zudem, denn am Abend des 15. April 1964 verließen 50.810 Celtic-Fans im festen Glauben das Parkhead-Stadion, die Finalteilnahme sei reine Formsache. Zu ungefährlich präsentierte sich dort der ohne den seit Monaten verletzten Stürmer-Oldie Károly Sándor angetretene MTK Budapest, der Celtic-Keeper John Fallon ein einziges Mal zur Aufbietung seiner Fähigkeiten zwang. Folglich behielten die Grün-Weißen auch im vierten Spiel ihre blütenweiße Heim-Weste. Auf der anderen Seite überwand Rechtsaußen Jimmy Johnstone vier Minuten vor der Pause Ferenc Kovalik erstmals, ehe die zweite Spielhälfte vom überragenden Steve Chalmers geprägt wurde. Dem 27-jährigen Mittelstürmer blieb es vorbehalten, die weiteren Treffer zum abschließenden 3:0-Erfolg beizusteuern, wobei der zum Endstand führende einer der Marke „Tor des Monats" war – aus ca. 25 Metern Entfernung hatte Chalmers einen Bombenschuss abgefeuert.

Nicht nur die Celtic-Fans betrachteten den Kuchen als gegessen, auch in der Donau-Metropole war die Erwartungshaltung sehr gering. Lediglich 10.800 Zuschauer bevölkerten die Riesenschüssel Népstadion, womit rund 80.000 Plätze unbesetzt blieben. Die „Celts" traten mit derselben Elf an, die 14 Tage zuvor alles souverän im Griff hatte; MTK-Coach Imre Kovács besetzte beide Außenstürmer-Positionen neu: Rückkehrer Károly Sándor begann rechts für Török, links ersetzte István Halápi Dinnyés. In diesen Personalien lag der Schlüssel zum sensationellen Erfolg, denn beide Außen trugen dazu bei, dass MTK mit variablem Offensivspiel die zuvor so bärenstarke Celtic-Verteidigung immer wieder auszuhebeln vermochte. Bereits nach elf Minuten sandte der Halblinke István Kuti mit seinem 1:0 ein unüberhörbares Lebenszeichen aus, das zum Orkan anschwoll, als Mihály Vasas gleich nach dem Pausentee einen von Tommy Gemmell verschuldeten Handelfmeter vollstreckte. Celtics Vorsprung betrug plötzlich nur noch ein winziges Törchen, und nun wuchsen die Nervosität der Schotten und die Zuversicht der Magyaren in gleichem Maße. Routinier Sándor sorgte als Krönung seines tollen Comebacks in der 62. Minute für die Egalisierung in der Gesamtwertung, und István Kuti stellte neun Minuten später alles auf den Kopf. Die Sensation war perfekt, dem MTK Budapest gelang als erstem Team des Ostblocks der Sprung in ein europäisches Pokalfinale. Für Trainer Imre Kovács freilich kam der Triumph zu spät – bereits vor dem nicht für möglich gehaltenen 4:0-Sieg hatte die MTK-Führung beschlossen, am folgenden Tag einen Trainerwechsel vorzunehmen. So saß 14 Tage später im Brüsseler Finale Béla Volentik als Verantwortlicher auf der Bank der Budapester...

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Atalanta Bergamo – **Sporting**	2:0, 1:3
	Entscheidungsspiel in Barcelona	1:3 n.V.
2.	**Sporting** – APOEL Nicosia	16:1, 2:0
VF	Manchester United – **Sporting**	4:1, 0:5
HF	Olympique Lyon – **Sporting**	0:0, 1:1
	Entscheidungsspiel in Madrid	0:1

Sporting: 6 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 32:10 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**MTK** – Slavia Sofia	1:0, 1:1
2.	Motor Zwickau – **MTK**	1:0, 0:2
VF	**MTK** – Fenerbahçe Istanbul	2:0, 1:3
	Entscheidungsspiel in Rom	1:0
HF	Celtic Glasgow – **MTK**	3:0, 0:4

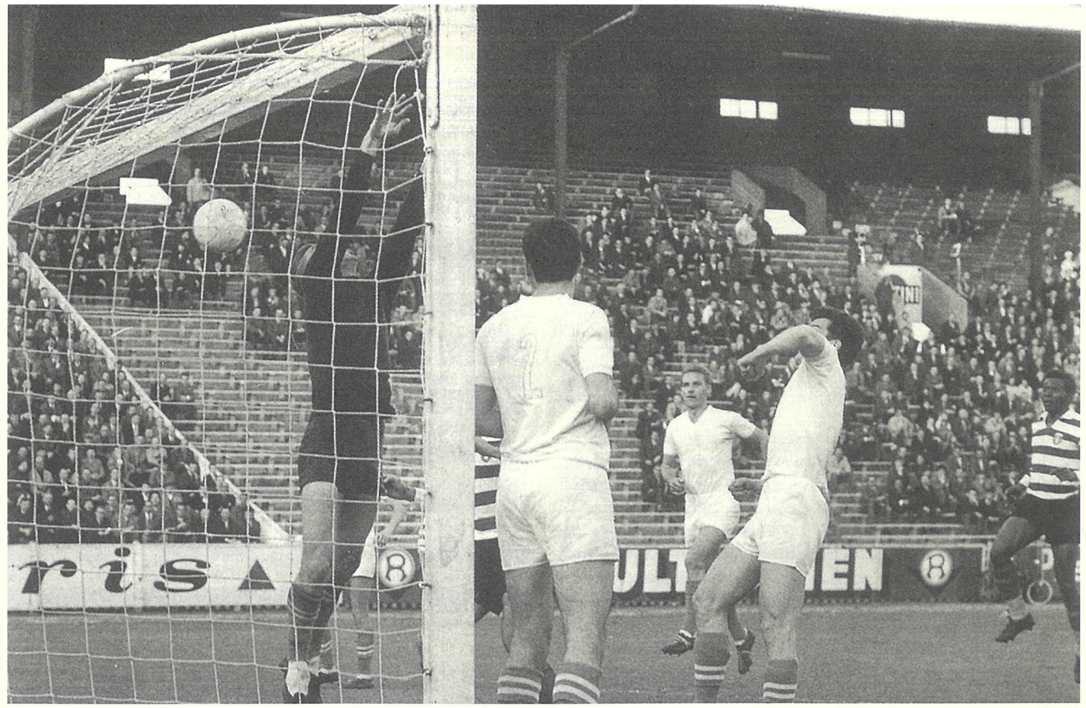
MTK: 5 Siege, 1 Unentschieden, 3 Niederlagen, 12:8 Tore

Tottenham Hotspur, Manchester United, CF Barcelona, Hamburger SV, Celtic Glasgow... Ein illustres Feld namhafter Vereine hatte sich im Herbst 1963 aufgemacht, den zum vierten Mal ausgespielten Europacup der Pokalsieger zu erobern. Einigermaßen lange Gesichter herrschten ein gutes Dreivierteljahr später in Belgiens Hauptstadt Brüssel vor, als die Finalpaarung im dortigen Stade du Heysel Sporting Lissabon gegen MTK Budapest lautete. Zwei auf dem Kontinent durchaus bekannte Namen, beide aber weit davon entfernt, den großen Glanz zu verbreiten und als Zugnummern zu dienen. Dass letztlich allerdings lediglich 3.208 Zuschauer ihren Obolus an den Kassenhäuschen entrichteten – eine historische Minuskulisse für Europacup-Endspiele –, war jedoch selbst unter Berücksichtigung aller Tatsachen eine herbe Enttäuschung.

Mit vereinten Kräften stoppen József Danszky (li.) und István Nagy im ersten Finale den zweimaligen Schützen Ernesto Figueiredo

Immerhin zählte der portugiesische Fußball seit den Triumphen Benficas zur gehobenen europäischen Klasse, und MTK Budapest vertrat die Farben Ungarns, des Vizeweltmeisters von 1954 und noch immer einer der führenden Nationen des Kontinents. Und dessen Vizemeister war der „Magyar Testgyakorlók Köre", was ins Deutsche übersetzt Ungarischer Turnzirkel bedeutet, anno 1963 geworden und hatte damit mangels eines nationalen Pokalwettbewerbs die Zulassung für den folgenden Europapokal erhalten. Zudem durften sich die Blau-Weißen von der Salgótarjáni út als amtierender Mitropa-Cup-Champion bezeichnen, was Mitte der 1960er Jahre aber längst kein besonderes Gütesiegel mehr darstellte. Eher unscheinbar verlief der Aufstieg im laufenden Pokalsieger-Wettbewerb, in dem MTK gegen Slavia Sofia, Motor Zwickau und Fenerbahçe Istanbul vor allem von seiner Heimstärke, gepaart mit jeweiligen Platzverweisen der Kontrahenten, profitierte. Nach der 0:3-Halbfinalklatsche im Celtic Park zu Glasgow schien das alles nicht mehr zu helfen, doch gelang den „Turnern" 14 Tage später im Népstadion ein geradezu sensationelles 4:0 – zugleich das Abschiedsspiel für Trainer Imre Kovács, dessen Ablösung durch Béla Volentik angesichts der ausweglosen Lage schon vorher beschlossene Sache war...

Sporting Lissabon schrieb mit dem 16:1-Kantersieg über APOEL Nicosia, der bis zum heutigen Tage als Rekordergebnis in den Annalen der europäischen Pokalwettbewerbe verzeichnet ist, Geschichte. Der in Angola geborene Innenstürmer Domingos António da Silva (besser bekannt unter dem Fußballnamen Mascarenhas) versetzte dabei als sechsfacher Torschütze die Welt in Erstaunen. Im Viertelfinale gelang der Elf von Anselmo Fernández, die das nationale Championat als Dritter hinter



Ohne Folgen bleibt dieser Fehlgriff von Ferenc Kovalik, beobachtet von Keszei (am Pfosten), Ferenc Kovács, Danszky und Mascarenhas (rechts)

Benfica und dem FC Porto beendete, mit dem 5:0-Knaller (diesmal mit dem gebürtigen Brasilianer Osvaldo Silva als dreifachem Schützen) gegen Manchester United nach 1:4-Auswärtspleite eine mindestens ebenso erstaunliche Wende wie dem Endspielgegner später gegen Celtic.

Das Brüsseler Finale erbrachte den Beweis, dass beide Finalisten nicht zufällig so weit gekommen waren und das die Sensationen gegen die britischen Top-Klubs mehr als nur einmalige Sternstunden gewesen waren. Keiner der 3.208 Unverdrossenen dürfte sein Kommen bereut haben, denn beide Teams boten ein großartiges, spielerisch gehaltvolles und an Dramatik kaum zu überbietendes Finale. Die erste Viertelstunde ließ sich auf das Duell „MTK gegen Carvalho" reduzieren. Die Magyaren legten los wie die Feuerwehr, doch sowohl Mittelstürmer László Bödör (9.) als auch Linksaußen István Halápi wenig später scheiterten beim Versuch, den Sporting-Keeper auszutanzen statt einfach einzuschieben. Auch István Kuti fand in Carvalho seinen Meister, ehe der 35-jährige Rechtsaußen Károly Sándor in der 19. Minute mit der geballten Erfahrung aus 75 Länderspielen das längst fällige 1:0 markierte.

Erst allmählich klingelten die Alarmglocken auf Seiten der Portugiesen, die in der Folge den Kombinationswirbel des Gegners effizienter unterbanden. Gefährliche Situationen entstanden jedoch zumeist aus isolierten Aktionen der Solisten Mascarenhas, Figueiredo, Géo oder Osvaldo Silva. Zwei davon wendeten dann auch das Blatt, und das im „psychologisch ungünstigsten Zeitpunkt", wie es auf Neudeutsch so schön heißt: Fünf Minuten vor der Pause traf Mascarenhas nach Freistoß von João Morais, drei Minuten nach Wiederanpfiff überwand Ernesto Figueiredo Ferenc Kovalik ein weiteres Mal. Doch statt nachzusetzen und den Sack zuzubinden gefielen sich die ballverliebten Lusitanier in schön anzusehenden, jedoch uneffektiven Zaubereien und legten damit selbst die Wurzel zur erneuten Wende. Diese erfolgte per Doppelschlag durch István Kuti und Károly Sándor (70./72.) binnen 120 Sekunden. Jetzt war Sporting aus allen Träumen gerissen, bewies in einer ungeheuer dramatischen Schlussphase allerdings Nehmerqualitäten und nutzte in Person von Ernesto Figueiredo (82.) eine minimale Unachtsamkeit in der MTK-Abwehr zum abermaligen Gleichstand. Was Wunder aufgrund der intensiv geführten 90 Spielminuten, das beide Teams in der anschließenden Verlängerung zurücksteckten und die Risiken minimierten, womit eine Neuauflage fällig wurde.

Der zweite Akt wurde gerade 48 Stunden später aufgezogen, im kleinen Stade Bosuil zu Antwerpen, in dem die vergleichsweise stattliche Kulisse von 13.924 Zuschauern für einen angemessenen Rahmen sorgte. MTK-Coach Volentik ließ sein Team unverändert auflaufen, wohingegen sein Gegenüber Anselmo Fernández den rechten Läufer Bé durch José Perides ersetzte. Zur Schlüsselfigur avancierte jedoch ein anderer, namentlich Linksaußen João Morais. Neben der Schnelligkeit galt die Schusstechnik als Morais' Markenzeichen, er verfügte über einen gleichermaßen harten wie auch gefühlvollen rechten Fuß. Das prädestinierte ihn zum Spezialisten für ruhende Bälle, Freistöße wie zwei Tage zuvor beim 1:1 erlebt, oder eben Ecken. Nachdem João Morais einige Male geübt hatte und Ferenc Kovalik dabei arge Probleme verriet, machte der Linksaußen in der 20. Minute sein Meisterdiplom. Mit dem rechten Fuß „schnippelte" er einen Eckstoß von der linken Seite so geschickt, dass er Freund und Feind einschließlich Kovalik passierte und im Winkel des MTK-Tores einschlug.

Verständlich nach den Anstrengungen des ersten Endspiels, das diese zweite Partie weder spielerisch noch von der Dramaturgie an die vorherige heranreichte. MTK wirkte zumeist optisch überlegen, musste aber besonders im Falle Károly Sándor der fehlenden Kraft Tribut zollen und kam im Abschluss häufig den letzten Tick zu spät. Sporting verlegte sich auf einige durchaus Gefahr bringende Konter und verriet darüber hinaus bei Standards seine Qualitäten – dank João Morais...

Trotzdem wäre es beinahe noch zur erneuten Verlängerung gekommen, doch István Kutis Schuss klatschte in letzter Sekunde zur Erleichterung Joaquim Carvalhos an den Pfosten. Trotz der insgesamt unglücklichen Niederlage hinterließ MTK Budapest einen starken Eindruck und machte Werbung für den ungarischen Fußball, der wenig später als EM-Dritter sowie als Olympiasieger in Tokio einen erfolgreichen Sommer erlebte.

Finale (Mi., 13. Mai 1964, 19.30 Uhr, Brüssel, Stade du Heysel)

Sporting Lissabon - MTK Budapest **n.V. 3:3 (3:3, 1:1)**
Sporting: Joaquim Carvalho - Pedro Gomes, Alexandre Baptista, José Carlos – Bé, Fernando Mendes - Osvaldo Silva, Mascarenhas, Ernesto Figueiredo, Géo, João Morais - Trainer: Anselmo Fernández
MTK: Ferenc Kovalik - György Keszei, József Danszky, István Jenei - István Nagy, Ferenc Kovács - Károly Sándor, Mihály Vasas, László Bödör, István Kuti, István Halápi - Trainer: Béla Volentik
Tore: 0:1 Sándor (19.), 1:1 Mascarenhas (40.), 2:1 Figueiredo (48.), 2:2 Kuti (70.), 2:3 Sándor (72.), 3:3 Figueiredo (82.) - **SR:** Lucien van Nuffel (Belgien) - **ZS:** 3.208

Finale (Wiederholung, Fr., 15. Mai 1964, 19.30 Uhr, Antwerpen, Stade Bosuil)

Sporting Lissabon - MTK Budapest **1:0 (1:0)**
Sporting: Joaquim Carvalho – Pedro Gomes, Alexandre Baptista, José Carlos - José Perides, Fernando Mendes - Osvaldo Silva, Mascarenhas, Ernesto Figueiredo, Géo, João Morais – Trainer: Anselmo Fernández
MTK: Ferenc Kovalik – György Keszei, József Danszky, István Jenei – István Nagy, Ferenc Kovács – Károly Sándor, Mihály Vasas, László Bödör, István Kuti, István Halápi – Trainer: Béla Volentik
Tor: 1:0 Morais (20.) - **SR:** Gérard Versyp (Belgien) - **ZS:** 13.924

Torjäger

11 Mascarenhas (Sporting Lissabon)

10 Nestor Combin (Olympique Lyon)

6 Ernesto Figueiredo (Sporting Lissabon), Denis Law (Manchester United)

5 Steve Chalmers (Celtic Glasgow), John Hughes (Celtic Glasgow), István Kuti (MTK Budapest), Uwe Seeler (Hamburger SV), Osvaldo Silva (Sporting Lissabon)

Sporting Lissabon	geb. am	Spiele	Tore
Carvalho, Joaquim	18.04.1937	12	
Gomes, Pedro	16.10.1941	9	
Baptista, Alexandre	17.02.1941	8	
José Carlos	22.09.1941	7	
Morais, João	06.03.1935	11	2
Mendes, Fernando	15.06.1937	12	
Osvaldo Silva	13.03.1934	7	5
Mascarenhas	28.04.1937	11	11
Figueiredo, Ernesto	06.07.1937	10	6
Géo	13.06.1935	9	2
Bé	28.10.1939	3	1
Perides, José	18.04.1935	4	1
Hilário	19.03.1939	8	
Lino, Mário	09.01.1937	5	1
Augusto Martins	29.05.1938	3	3
Lúcio	31.05.1934	3	1
David Júlio	08.01.1932	3	
Moreira, Alfredo	01.11.1938	3	
Louro, Artur	07.07.1940	2	1
Ferreira Pinto, Francisco	10.05.1942	1	2
Monteiro, José	10.04.1941	1	
Trainer: Fernández, Anselmo	21.08.1918	12	

Ein Schritt aus dem Schatten Benficas gelang Lokalrivale Sporting durch den Gewinn des „EC2". Stehend v.li.: Carvalho, Mendes, Gomes, Baptista, Morais, José Carlos. Vorne: Mascarenhas, Osvaldo Silva, Figueiredo, Géo, Bé

Eine starke Vorstellung im ersten Finale reichte für MTK Budapest nicht aus. Stehend v.li.: Danszky, Kovács, Keszei, Jenei, Nagy. Vorne: Sándor, Vasas, Bödör, Kuti, Halápi, Kovalik

Messe-Pokal 1963/64

Wie schon in der Spielzeit 1962/63 gingen 32 Teams – darunter mit Stævnet Kopenhagen nur noch eine Stadtauswahl – in die sechste Auflage des Messe-Pokals. Allein Spanien mit Titelverteidiger CF Valencia entsendete noch drei Teilnehmer, derweil acht Verbände mit jeweils zwei Klubs und weitere 13 mit je einem Vertreter das Feld komplettierten. Erstmals meldete Bulgarien mit Lokomotive Plovdiv einen Klub, Griechenland kehrte nach dem Startverzicht im Vorjahr zurück, so dass mittlerweile 22 Verbände beteiligt waren.

1. Runde

SC Leipzig - Újpest Dózsa Budapest 0:0
Mi., 4.9. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 15.000
Újpest Dózsa Budapest - SC Leipzig 3:2 (1:0)
Mi., 11.9. – SR: Dinev (Bulgarien) – ZS: 11.500 – T.: 1:0 Várhidi (23./FE), 2:0 Bene (46.), 2:1 Trölitzsch (63.), 3:1 Káposzta (68.), 3:2 Frenzel (89.)

Aris Bonnevoie - RFC Lüttich 0:2 (0:0)
Mi., 4.9., Luxemburg – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 1.800 – T.: 0:1 Wegria (50.), 0:2 G. Sulon (68.)
RFC Lüttich - Aris Bonnevoie 0:0
Mi., 2.10. – SR: Guinnard (Schweiz) – ZS: 3.000

1. FC Köln - ARA La Gantoise 3:1 (1:0)
Mi., 4.9. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 7.500 – T.: 1:0 Sturm (20./Elfmeter), 1:1 E. Delmulle (53.), 2:1 Weber (55.), 3:1 Sturm (63./Elfmeter)
ARA La Gantoise - 1. FC Köln 1:1 (0:0)
Mi., 16.10. – SR: Carswell (Nordirland) – ZS: 3.500 – T.: 0:1 Overath (55.), 1:1 de Vos (57.)

Iraklis Saloniki - Real Saragossa 0:3 (0:1)
So., 8.9. – SR: Bajic (Jugoslawien) – ZS: 15.800 – T.: 0:1 Villa (43.), 0:2 Marcelino (61.), 0:3 Villa (87.)
Real Saragossa - Iraklis Saloniki 6:1 (2:0)
Mi., 9.10. – SR: Marchese (Italien) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Canário (16.), 2:0, 3:0 Murillo (35., 46.), 4:0 Sigi (58.), 4:1 Lianis (62.), 5:1, 6:1 Endériz (83., 90.)

Rapid Wien - Racing Club Paris 1:0 (0:0)
Mi., 11.9. – SR: Korelus (Tschechoslowakei) – ZS: 20.600 – T.: 1:0 Flögel (87.)
Racing Club Paris - Rapid Wien 2:3 (1:2)
Mi., 2.10. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 van Sam (16.), 1:1 Schmid (17.), 1:2 Hasil (20.), 1:3 Flögel (55.), 2:3 Mahjoub (85.)

Glentoran FC Belfast - Partick Thistle 1:4 (1:1)
Mo., 16.9. – SR: Lowry (Wales) – ZS: 4.300 – T.: 0:1 Hainey (8.), 1:1 Thompson (39.), 1:2, 1:3 Yard (58., 75.), 1:4 Wright (79.)
Partick Thistle - Glentoran FC Belfast 3:0 (0:0)
Mo., 30.9. – SR: Howley (England) – ZS: 10.500 – T.: 1:0, 2:0 Smith (53., 67.), 3:0 Harvey (75./Elfmeter)

Shamrock Rovers - CF Valencia 0:1 (0:0)
Mi., 18.9. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Suco (51.)
CF Valencia - Shamrock Rovers 2:2 (0:1)
Do., 10.10. – SR: Henriques (Portugal) – ZS: 45.000 – T.: 0:1 Tuohy (38.), 0:2 Mooney (57.), 1:2 Guillot (62.), 2:2 Arnal (81.)

Steagul Rosu Brasov - Lokomotive Plovdiv 1:3 (1:3)
Do., 19.9. – SR: Vadas (Ungarn) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Meszaros (4.), 1:1 Kolev (14.), 1:2 Kanchev (30.), 1:3 Kolev (37.)
Lokomotive Plovdiv - Steagul Rosu Brasov 2:1 (2:0)
Mi., 9.10. – SR: Fencl (Tschechoslowakei) – ZS: 8.200 – T.: 1:0 Mizin (38.), 2:0 Kolev (39.), 2:1 Seredai (89.)

Tresnjevka Zagreb - Belenenses Lissabon 0:2 (0:2)
Mi., 25.9. – SR: Gambarotta (Italien) – ZS: 2.100 – T.: 0:1 Fernando Peres (17.), 0:2 Estêvão (40.)
Belenenses Lissabon - Tresnjevka Zagreb 2:1 (1:1)
Di., 8.10. – SR: Echeverria (Spanien) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Palico (4.), 1:1 Pintaric (28.), 2:1 Estêvão (70.)

Lausanne-Sports - Heart of Midlothian 2:2 (0:1)
Mi., 25.9. – SR: Adami (Italien) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 Traynor (25.), 0:2 D. Ferguson (47.), 1:2 Hertig (56.), 2:2 Gottardi (74.)
Heart of Midlothian - Lausanne-Sports 2:2 (1:0)
Mi., 9.10. – SR: Dagnall (England) – ZS: 10.500 – T.: 1:0 Cumming (19.), 1:1 Gottardi (62.), 1:2 Hosp (88.), 2:2 J. Hamilton (90.)
Entscheidungsspiel
Lausanne-Sports - Heart of Midlothian n.V. 3:2 (2:2, 2:1)
Di., 15.10., Lausanne – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 6.200 – T.: 1:0 Frigerio (13.), 2:0 Dürr (20./Elfmeter), 2:1 Wallace (30.), 2:2 D. Ferguson (70.), 3:2 Schneiter (103.)

DOS Utrecht - Sheffield Wednesday 1:4 (0:2)
Mi., 25.9. – SR: Hauben (Belgien) – ZS: 13.000 – T.: 0:1 Holliday (5.), 0:2 Layne (20.), 0:3 Quinn (49.), 0:4 Mijnals (64./ET), 1:4 Westphaal (65.)
Sheffield Wednesday - DOS Utrecht 4:1 (2:0)
Di., 15.10. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 20.600 – T.: 1:0 Layne (9.), 2:0 Dobson (15.), 3:0, 4:0 Layne (52., 56./Elfmeter), 4:1 van de Bogert (84.)

Stævnet Kopenhagen* - FC Arsenal 1:7 (0:5)
Mi., 25.9. – SR: Meighan (Irland) – ZS: 11.300 – T.: 0:1 McLeod (9.), 0:2 Baker (24.), 0:3, 0:4, 0:5 Strong (27., 35., 40.), 0:6, 0:7 Baker (46., 71.), 1:7 O. Jørgensen (81.) - * *Stævnet war eine Kopenhagener Stadtauswahl*
FC Arsenal - Stævnet Kopenhagen 2:3 (1:1)
Di., 22.10. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 13.600 – T.: 1:0 Skirton (1.), 1:1 A. Dyrmose (30.), 2:1 Barnwell (53.), 2:2 O. Jørgensen (78.), 2:3 A. Dyrmose (88.)

Atlético Madrid - FC Porto 2:1 (2:1)
Mi., 2.10. – SR: Eurdekian (Frankreich) – ZS: 21.000 – T.: 1:0 Ribes (7.), 1:1 Romeu (24.), 2:1 Ribes (30.)
FC Porto - Atlético Madrid 0:0
Mi., 9.10. – SR: Jonni (Italien) – ZS: 35.000

Spartak Brno - Servette Genf 5:0 (3:0)
Mi., 2.10. – SR: Kunze (DDR) – ZS: 5.400 – T.: 1:0 Brada (5.), 2:0 Jankulovsky (18.), 3:0 Komárek (43.), 4:0 Pisek (50.), 5:0 Hlavac (54.)
Servette Genf - Spartak Brno 1:2 (1:1)
Mi., 16.10. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 5.200 – T.: 1:0 Desbiolles (14.), 1:1 Komárek (39.), 1:2 Hlavac (70.)

Juventus Turin - OFK Belgrad 2:1 (1:1)
Mi., 2.10. – SR: Kandlbinder (Deutschland) – ZS: 2.100 – T.: 1:0 Nené (34.), 1:1 Gugleta (39.), 2:1 Zigoni (53.)
OFK Belgrad - Juventus Turin 2:1 (1:1)
Mi., 16.10. – SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Stacchini (17.), 1:1 Gugleta (31.), 2:1 Milosev (83.)
Entscheidungsspiel
Juventus Turin - OFK Belgrad 1:0 (0:0)
Mi., 13.11., Triest – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Menichelli (82.)

Hertha BSC Berlin - AS Rom 1:3 (1:1)
Mi., 16.10. – SR: F. Hansen (Dänemark) – ZS: 7.300 – T.: 0:1 Schütz (21.), 1:1 Rühl (32.), 1:2 De Sisti (60.), 1:3 Leonardi (72.)
AS Rom - Hertha BSC Berlin 2:0 (1:0)
Mi., 30.10. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Schütz (4.), 2:0 Orlando (70.)

Unter dem Strich ohne größere Überraschungen verlief die Auftaktrunde dieses Wettbewerbes. Jedenfalls erreichten alle Favoriten die 2. Runde. Mal deutlicher, wie beispielsweise Real Saragossa über Iraklis Saloniki oder die englischen Vertreter Sheffield Wednesday (dank vier Treffern seines Torjäger David „Bronco" Layne, dessen Karriere 1964 wegen Beteiligung am britischen Wettskandal ein abruptes Ende fand) und der erstmals kontinental tätige FC Arsenal, der mit dem 7:1-Kantersieg bei Stævnet Kopenhagen einen fulminanten Einstand feierte, bei dem das gefürchtete Sturmduo Geoff Strong und Joe Baker jeweils dreifach zuschlug. Mal aber auch weitaus knapper, wie Titelverteidiger CF Valencia. Die mittlerweile vom ehemaligen Mittelfeldspieler Pasieguito gecoachten Spanier lagen nach standesgemäßem 1:0-Auswärtserfolg über die Shamrock Rovers im heimischen Mestalla urplötzlich mit 0:2 in Rückstand und konnten nur mit einer Energieleistung eine Blamage verhindern. Erst neun Minuten vor dem Abpfiff gelang Verteidiger Alberto Arnal der 2:2-Ausgleich! Hart umkämpft waren auch die Duelle zwischen dem dritten spanischen Klub Atlético Madrid und dem FC Porto, bei denen José Ribes den Ausschlag zugunsten der Madrilenen gab. Ein Entscheidungsspiel benötigte Juventus Turin, um OFK Belgrad auszuschalten. War das den Turinern nach 270 Minuten wenigstens gelungen, mühten sich die Akteure von Lausanne-Sports und Heart of Midlothian gar geschlagene 300 Minuten. Für das Weiterkommen des sechsmaligen Meisters der Schweiz sorgte schließlich in der 103. Minute des dritten Spiels Nationalspieler Heinz Schneiter. Ohne Chance war dagegen der zweite eidgenössische Starter Servette Genf gegen Spartak Brno. Ebenfalls Licht und Schatten für die bundesdeutschen Klubs: Während Hertha BSC gegen den AS Rom mit dem Ex-Dortmunder Jürgen Schütz klar ausschied (1:3, 0:2), setzte sich der 1. FC Köln über ARA La Gantoise souverän durch (3:1, 1:1). Für den SC Leipzig war die Hürde Újpest Dózsa Budapest nicht überraschend eine Stufe zu hoch.

2. Runde

Lausanne-Sports - Real Saragossa 1:2 (1:2)
Mi., 6.11. – SR: Adami (Italien) – ZS: 7.500 – T.: 0:1 Canário (13.), 1:1 Cortizo (32./ET), 1:2 Marcelino (33.)
Real Saragossa - Lausanne-Sports 3:0 (2:0)
Mi., 20.11. – SR: de Freitas (Portugal) – ZS: 17.500 – T.: 1:0 Endériz (29.), 2:0 Murillo (33.), 3:0 Marcelino (52.)

1. FC Köln - Sheffield Wednesday 3:2 (3:0)
Mi., 6.11. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 8.500 – T.: 1:0 C. Müller (28.), 2:0 Hornig (35.), 3:0 Sturm (44./Elfmeter), 3:1, 3:2 Pearson (81., 86.)
Sheffield Wednesday - 1. FC Köln 1:2 (1:0)
Mi., 27.11. – SR: Syme (Schottland) – ZS: 36.900 – T.: 1:0 Layne (16.), 1:1 Thielen (59.), 1:2 Overath (66.)

Rapid Wien - CF Valencia 0:0
Mi., 6.11. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 15.000
CF Valencia - Rapid Wien 3:2 (1:1)
Mi., 27.11. – SR: Blavier (Belgien) – ZS: 18.600 – T.: 0:1 Wolny (6.), 1:1 Sánchez-Lage (25./Elfmeter), 2:1 Waldo (48.), 2:2 Wolny (62.), 3:2 Roberto (70.)

FC Arsenal - RFC Lüttich 1:1 (0:1)
Mi., 13.11. – SR: Lowry (Wales) – ZS: 22.000 – T.: 0:1 Kilola (11.), 1:1 Anderson (67.)
RFC Lüttich - FC Arsenal 3:1 (2:1)
Mi., 18.12. – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 7.600 – T.: 0:1 McCullough (32.), 1:1 Croté (42.), 2:1 G. Sulon (43.), 3:1 Wegria (67.)

Partick Thistle - Spartak Brno 3:2 (2:0)
Mo., 18.11. – SR: Taylor (England) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Yard (29.), 2:0 Harvey (37./Elfmeter), 3:0 Ferguson (51.), 3:1 Kolácek (65.), 3:2 Lichtnégl (74.)
Spartak Brno - Partick Thistle 4:0 (3:0)
Mi., 27.11. – SR: Fehérvári (Ungarn) – ZS: 4.100 – T.: 1:0, 2:0 Brada (19., 28.), 3:0 Jankulovsky (40.), 4:0 Lichtnégl (50.)

Újpest Dózsa Budapest - Lokomotive Plovdiv 0:0
Mi., 20.11. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 5.300

Lokomotive Plovdiv - Újpest Dózsa Budapest **1:3 (0:1)**
Mi., 4.12. – SR: Popa (Rumänien) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Bene (41.), 0:2 Zámbó (65.), 0:3 Bene (71.), 1:3 Chobanov (89.)

AS Rom - Belenenses Lissabon **2:1 (1:0)**
Mi., 4.12. – SR: Heymann (Schweiz) – SR: 4.600 – T.: 1:0 Schütz (20.), 2:0 Fernando Peres (58./ET), 2:1 Fernando Peres (86.)

Belenenses Lissabon - AS Rom **0:1 (0:1)**
Mi., 11.12. – SR: Echeverria (Spanien) – ZS: 13.000 – T.: 0:1 De Sisti (19.)

Juventus Turin - Atlético Madrid **1:0 (1:0)**
Mi., 4.12. – SR: Monastiriotis (Griechenland) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Stacchini (30.)

Atlético Madrid - Juventus Turin **1:2 (0:2)**
Mi., 1.1. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 50.000 – T.: 0:1 Dell'Omodarme (5.), 0:2 Menichelli (9.), 1:2 Beitia (64.)

Drei Tage nach einer desillusionierenden 1:4-Heimpleite gegen Real Madrid gab Pokalverteidiger Valencia seine Visitenkarte im Wiener Praterstadion ab und erreichte bei den Rapidlern ein durchaus respektables 0:0. Wer nun aufgrund der guten Ausgangsposition einen Spaziergang erwartet hatte, wurde wie schon im Auftaktspiel gegen die Shamrock Rovers eines Besseren belehrt. Der im Hinspiel noch fehlende Franz Wolny bereitete den Valencianern mit zwei Toren einen höchst unangenehmen Abend, der freilich dank des 3:2 durch Roberto abermals einen glücklichen Ausklang fand. Derweil Real Saragossa die Klippe Lausanne-Sports mühelos umschiffte, wurde das spanische Trio durch Juventus Turin gesprengt. Überraschen konnte das jedoch niemanden, denn Kontrahent Atlético Madrid befand sich zur Jahreswende 1963/64 in einer schweren Krise. Am Neujahrstag 1964 rangierten „ Los Rojiblancos" in der Liga auf Abstiegsrang 15 und hatten soeben Trainer Tinté in die Wüste geschickt. Frühe Tore von Dell'Omodarme und Menichelli verschafften „Juve" zusätzlich zum 1:0-Hinspielsieg ein geruhsames Polster, das auch durch Gonzalo Beitias Anschlusstreffer nicht mehr in Gefahr geriet. Italien stellte somit wie Spanien zwei Viertelfinalisten, da zudem der AS Rom Belenenses Lissabon eliminierte.

In negativer Hinsicht überraschend gestaltete sich das Abschneiden der hoch eingeschätzten englischen Klubs. Zunächst scheiterte Sheffield Wednesday am Spitzenreiter der neuen deutschen Bundesliga, 1. FC Köln. Nachdem Christian Müller, Heinz Hornig und Hans Sturm per Strafstoß die „Geißböcke" im Hinspiel zu einem scheinbar sicheren 3:0-Halbzeitstand geschossen hatten, bestrafte der erst im Oktober von Manchester United nach Sheffield transferierte Mark Pearson mit zwei späten Toren die Nachlässigkeiten des Gegners und bescherte den „Owls" (Eulen) eine gute Basis für das drei Wochen später in Hillsborough steigende Wiedersehen. Als „Bronco" Layne dort nach einer Viertelstunde gar das 1:0 markierte, herrschte Euphorie unter den 36.929 Fans. Doch der 1. FC Köln warf in zweiten Spielabschnitt das Ruder komplett herum und landete durch Karl-Heinz Thielen und Wolfgang Overath einen tollen 2:1-Erfolg. War Sheffields K. o. noch ein Ausrufezeichen, so stellte der des FC Arsenal eine faustdicke Überraschung dar. Schon in Highbury hatte das Team von Billy Wright, dem einstigen Rekordnationalspieler der Wolverhampton Wanderers (105 Einsätze), beim 1:1 unerwartete Mühe mit dem belgischen Underdog RFC Lüttich. Im Rocourt schien sich das Geschehen zum Besseren zu wenden, als der nordirische Verteidiger Billy McCullough die „Gunners" in Front schoss. Zehn Minuten darauf überwanden jedoch Claude Croté und Gérard Sulon den aus Liverpool geholten Torhüter Jim Furnell gleich im Doppelpack – und Mitte der zweiten Halbzeit legte Torjäger Victor Wegria noch einmal zum 3:1-Sieg des Außenseiters nach. Die Viertelfinalisten komplettierten Spartak Brno, das bei Partick Thistle schon 0:3 im Hintertreffen lag, die nächsten sechs Tore aber selbst erzielte, und Újpest Dózsa Budapest dank seines Triumphes im Osteuropaduell mit Lokomotive Plovdiv.

Viertelfinale

Real Saragossa - Juventus Turin **3:2 (1:0)**
Mittwoch, 29. Januar 1964, La Romareda - 28.000 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
Saragossa: Yarza – Cortizo, Santamaria, Reija - Isasi, Violeta - Canário, Duca, Marcelino, Villa, Lapetra – Trainer: Ramallets
Juventus: Anzolin - Gori, Sarti - Castano, Salvadore, Leoncini - Dell'Omodarme, Del Sol, Nené, Sacco, Menichelli - Trainer: Monzeglio
Tore: 1:0 Isasi (10.), 2:0 Marcelino (57.), 3:0 Villa (60.), 3:1 Menichelli (75./Elfmeter), 3:2 Dell'-Omodarme (82.)

Juventus Turin - Real Saragossa **0:0**
Mittwoch, 12. Februar 1964, Stadio Comunale - 14.000 - SR: Karl Kainer (Österreich)
Juventus: Anzolin - Gori, Sarti - Castano, Salvadore, Leoncini - Dell'Omodarme, Del Sol, Nené, Sivori, Menichelli - Trainer: Monzeglio
Saragossa: Yarza – Cortizo, Santamaria, Reija - Isasi, Pépin - Canário, Duca, Marcelino, Villa, Lapetra – Trainer: Ramallets

AS Rom - 1. FC Köln **3:1 (2:0)**
Mittwoch, 29. Januar 1964, Stadio Olimpico - 4.800 - SR: Cezmi Basar (Türkei)
AS Rom: Cudicini - Fontana, Ardizzon - Carpanesi, Losi, Angelillo - Orlando, Schütz, Sormani, De Sisti, Leonardi - Trainer: Miró
Köln: Schumacher - Hemmersbach, Regh - Benthaus, Wilden, Sturm - Thielen, Schäfer, Ripkens, Overath, Hornig - Trainer: Knöpfle
Tore: 1:0 Schütz (8.), 2:0 Sormani (19.), 3:0 Schütz (48./FE), 3:1 Thielen (75.)

1. FC Köln - AS Rom **4:0 (1:0)**
Donn., 5. März 1964, Müngersdorfer Stadion - 20.000 - SR: Andries van Leeuwen (Niederlande)
Köln: Ewert - Pott, Regh - Benthaus, Wilden, Weber - Thielen, Schäfer, Sturm, Overath, C. Müller - Trainer: Knöpfle
AS Rom: Cudicini - Malatrasi, Corsini, Fontana, Ardizzon, Frascoli, Orlando, Angelillo, Manfredini, Carpanesi, Leonardi - Trainer: Miró
Tore: 1:0 Benthaus (45.), 2:0, 3:0, 4:0 C. Müller (67., 85., 90.) - B.V.: Sturm verschießt Elfmeter

RFC Lüttich - Spartak Brno **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 19. Februar 1964, Rocourt - 8.800 - SR: Pieter Roomer (Niederlande)
Lüttich: Delhasse - Baré, A. Sulon, Lejeune, Neys - Onclin, Cribioli, Goessens - Wegria, G. Sulon, Letawe - Trainer: Cornili
Spartak: Schmucker - Snehoda, Pisek, Kohlik, Vitu, Komárek, Sloukal, Kolácek, Lichtnégl, Jankulovsky, Hlavac - Trainer: Sezemsky
Tore: 1:0 Letawe (10.), 2:0 Cribioli (57.)

Spartak Brno - RFC Lüttich **2:0 (2:0)**
Mittwoch, 11. März 1964, Za Luzankami - 7.500 - SR: Bozidar Botic (Jugoslawien)
Spartak: Schmucker - Pisek, Kohlik, Vitu, Komárek, Sloukal, Kolácek, Lichtnégl, Jankulovsky, Brada, Hlavac - Trainer: Sezemsky
Lüttich: Delhasse - Baré, A. Sulon, Lejeune, Neys - Onclin, Cribioli, Croté - Wegria, G. Sulon, Letawe - Trainer: Cornili
Tore: 1:0 Lichtnégl (23.), 2:0 Jankulovsky (37.)

Entscheidungsspiel
RFC Lüttich - Spartak Brno **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 25. März 1964, Lüttich, Rocourt - 13.000 - SR: Günter Baumgärtel (Deutschland)
Lüttich: Delhasse – Baré, A. Sulon, Lejeune, Neys - Onclin, Cribioli, G. Sulon – Wegria, Depireux, Croté – Trainer: Cornili
Spartak: Schmucker - Vitu, Hajek, Janoscin, Pisek, Sloukal, Vojta, Lichtnégl, Farmacka, Brada, Hlavac - Trainer: Sezemsky
Tor: 1:0 G. Sulon (70.)

CF Valencia - Újpest Dózsa Budapest **5:2 (3:1)**
Sonntag, 8. März 1964, Mestalla - 22.500 - SR: Kevin Howley (England)
Valencia: Zamora - Piquer, Quincoces, Vidagañy - Paquito, Roberto - Cabello, Guillot, Waldo, Sánchez-Lage, H. Núñez - Trainer: Mundo
Újpest: Lung - Káposzta, Rajna, Várhidi - Solymosi, Szini - Faliszek, Göröcs, Bene, Kuharszki, Zámbó - Trainer: Szusza
Tore: 1:0 H. Núñez (4.), 2:0, 3:0 Waldo (20., 27.), 3:1 Göröcs (36.), 3:2 Bene (55.), 4:2 H. Núñez (74./Elfmeter), 5:2 Waldo (80.) - B.V.: Lung hält Elfmeter von Sánchez-Lage (67.)

Újpest Dózsa Budapest - CF Valencia **3:1 (2:0)**
Mittwoch, 8. April 1964, Megyeri út - 17.000 - SR: Rudolf Glöckner (DDR)
Újpest: Lung – Káposzta, Rajna, Várhidi - Borsányi, Szini - Lenkei, Göröcs, Bene, Kuharszki, Zámbó – Trainer: Szusza
Valencia: Zamora - Piquer, Quincoces, Vidagañy - Paquito, Roberto - H. Núñez, Ribelles, Waldo, Sánchez-Lage, Ficha - Trainer: Mundo
Tore: 1:0 Bene (12.), 2:0 Kuharszki (35.), 2:1 H. Núñez (48./Elfmeter), 3:1 Göröcs (80.)

Beeindruckende Souveränität legte Real Saragossa beim Vormarsch ins Viertelfinale an den Tag: 14:2-Tore und vier Siege lautete die makellose Bilanz der Aragonier, die Anfang der 1960er Jahre eine großartige Angriffsformation mit dem Brasilianer Canário sowie den spanischen Auswahlstürmern Santos, Marcelino, Villa und Lapetra aufzubieten hatten. Als weiteres Faustpfand für die internationalen Ambitionen des Klubs konnte zudem Trainer Antonio Ramallets gelten, der 1958 und 1960 mit dem CF Barcelona noch als Torhüter die ersten beiden Messe-Pokale gewann. Der aktuelle Fünfte der spanischen Liga konnte durchaus als leichter Favorit gegen den Dritten der italienischen „Serie A" bezeichnet werden, der allerdings vier Wochen zuvor immerhin Atlético Madrid aus dem Wettbewerb bugsiert hatte. Doch der Messe-Pokal ging in der dortigen öffentlichen Wahrnehmung doch deutlich nebenher. Zudem war Juventus in der Liga fünf Punkte hinter Bologna und dem AC Mailand zurück und hatte vollauf damit zu tun, den Rückstand möglicherweise noch aufzuholen. Der argentinische Trainer Eraldo Monzeglio, der das Amt erst im Herbst vom Brasilianer Paulo Amaral übernommen hatte, musste auf seinen einstigen Landsmann (seit 1962 in Italien eingebürgert) Omar Sivori sowie auf Gino Stacchini verzichten, was der Abteilung Attacke der Norditaliener zwei wichtige Eckpfeiler raubte. So war es nicht weiter verwunderlich, dass Saragossa zunächst die Initiative ergriff und schon nach 10 Minuten durch Läufer Santiago Isasi in Führung ging. Verwunderlich war lediglich der Name des Schützen, denn Isasi hatte in über 100 Primera-División-Spielen noch nie ins Schwarze getroffen! Nach der Pause legten die Gastgeber unterstützt von 28.000 begeisterten Fans noch einen Zahn zu und erhöhten durch Marcelino und Villa binnen drei Minuten auf 3:0. Doch so ganz sang- und klanglos wollte sich „Juve" dann doch nicht verabschieden – in der Schlussviertelstunde verkürzten Giampaolo Menichelli per Strafstoß sowie Carlo Dell'Omodarme auf 2:3 und sorgten noch einmal für ein mit Spannung erwartetes Rückspiel.

Zu diesem pilgerten für Turiner Verhältnisse rekordverdächtige 14.000 Tifosi ins Stadio Comunale. Beide Trainer bauten mit einer Ausnahme (Omar Sivori stürmte für Sacco bei Juve, Pépin vertrat Violeta) auf die Hinspielteams, doch auch die Hereinnahme Sivoris zeigte unter dem Strich keine Wirkung: Enrique Yarza hielt Saragossas Gehäuse ebenso sauber wie Roberto Anzolin das auf der Gegenseite, womit Real Saragossa den Sprung ins Semifinale schaffte.

Italiens Fahne wurde damit vom AS Rom hochgehalten, die es mit dem Bundesliga-Tabellenführer 1. FC Köln zu tun bekam. Bundestrainer Sepp Herberger nutzte das Gastspiel der Rheinländer, um nicht nur seine Kölner Nationalelf-Kandidaten unter die Lupe zu nehmen, sondern auch den Ex-Dortmunder Jürgen Schütz, der seit Saisonbeginn für die „Giallorossi" stürmte. Während der FC in Torhüter Ewert, Verteidiger Pott und Torjäger Christian Müller drei Korsettstangen zu ersetzen hatte, nutzte Schütz die Gelegenheit, Pluspunkte bei Herberger zu sammeln. Sein Gegenspieler Leo Wilden bekam ihn jedenfalls selten in den Griff, und schon nach acht Minuten zeichnete Schütz mit einem nicht unhaltbar scheinenden 16-Meter-Schuss für das 1:0 verantwortlich. Als elf Minuten darauf der Exil-Brasilianer Angelo Sormani Toni Schumacher ein zweites Mal das Nachsehen gab, deutete sich ein Debakel der Geißböcke an, die vor allem in ihrer Defensivarbeit einen ungeordneten Eindruck hinterließen. Direkt nach Seitenwechsel wusste Pott-Vertreter Hemmersbach den starken Sormani lediglich durch ein Foul zu bremsen und Jürgen Schütz verwandelte den fälligen Strafstoß zum 3:0. Daraufhin fingen sich die rheinischen Gäste etwas, wenn auch ihre Angriffsbemühungen weiter unter mangelhaftem Flügelspiel und der fehlenden Einbindung von Ersatz-Mittelstürmer Ripkens litten. Immerhin trat Ripkens einmal nachhaltig in Erscheinung, als er Rechtsaußen Karl-Heinz Thielen eine Viertelstunde vor dem Abpfiff selbstlos das Leder überließ und dieser aus 14 Metern knallhart und unhaltbar für Cudicini das wichtige Ehrentor markierte.

Zum fünf Wochen später stattfindenden Rückspiel konnte FC-Trainer „Schorsch" Knöpfle wieder auf die in Rom fehlenden Stützen Ewert, Pott und Christian Müller setzen, zudem kam der erst 19-jährige Wolfgang Weber als linker Läufer zum Einsatz. Gästecoach Lluis Miró brachte mit Malatrasi, Corsini, Frascoli und Manfredini vier neue Kräfte, derweil Schütz und De Sisti gegenüber dem Hinspiel fehlten. Dies ließ erste Rückschlüsse auf die Taktik der Römer zu, die dem Begriff „Catenaccio" alle Ehre machte. Die Gäste verschanzten sich nahezu geschlossen am eigenen Strafraum und waren einzig darauf bedacht, ihren Vorsprung über die Zeit zu retten. Trotz vehementer Bemühungen mussten sich die Rheinländer bis zur 43. Minute gedulden, ehe Helmut Benthaus den sichtlich unter einer Darmerkrankung leidenden (stützte sich während des Spiels phasenweise am Torpfosten) Gästekeeper Cudicini erstmals überwand. Nachdem Hans Sturm einen Elfmeter vergeben hatte, durften sich die Kölner bei Schiri van Leeuwen bedanken, der auf der Gegenseite nach einem Foul Sturms an Leonardi beide Augen zudrückte. Doch unter dem Strich blieben die Römer extrem passiv, auch nachdem Müller Mitte der zweiten Hälfte auf 2:0 erhöht hatte. Bestraft wurde diese Haltung schließlich erneut durch den Goalgetter, der in der Schlussphase zwei weitere Male traf und damit den erstmaligen Halbfinaleinzug eines deutschen Klubs im Messe-Pokal sicherstellte.

Im Duell zweier Außenseiter setzte Arsenal-Bezwinger RFC Lüttich seinen Erfolgsweg gegen Spartak Brno fort. Nachdem beide Teams ihre jeweiligen Heimspiele mit 2:0 gewannen, wurde das notwendige Entscheidungsspiel erneut im Lütticher Stade Rocourt ausgetragen. Diesen Vorteil wussten die Wallonen dank eines Treffers von Gérard Sulon auszunutzen.

Erstmals in der Saison 1963/64 konnte Pokalverteidiger CF Valencia im Heimspiel gegen Újpest Dózsa Budapest eine überzeugende Vorstellung abliefern. Insbesondere die gefürchtete Offensivabteilung war von den Magyaren kaum zu kontrollieren, und so sorgten der Uruguayer Héctor Núñez und zweimal sein brasilianischer Nebenmann Waldo beizeiten für ein komfortables 3:0. Doch die vom einstigen Klassetorjäger Ferenc Szusza gecoachten Ungaren besaßen ebenfalls großartige Angreifer, und zwei von ihnen, János Göröcs sowie Ferenc Bene, verkürzten zwischenzeitlich auf 2:3, ehe ein von Héctor Núñez verwandelter Strafstoß die Vorentscheidung brachte. Waldos dritter Treffer an diesem Tag stellte den 5:2-Endstand her, der ein schönes Polster für die Reise zur Megyeri út bedeutete. Das sollte allerdings auch eben ausreichen, denn die Lila-Weißen machten von Beginn an enormen Druck und lagen zur Pause nach Treffern von Bene und Béla Kuharszki schon mit 2:0 vorn. Während die spanische Nationalelf am gleichen Tag ihr EM-Viertelfinalspiel in Irland bestritt und locker mit 2:0 siegte, mussten sich die Valencianer mächtig strecken, kamen aber kurz nach Seitenwechsel durch einen von Héctor Núñez verwandelten Elfmeter zum wichtigen Anschlusstreffer. Erst in der Schlussphase geriet nach Göröcs' 3:1 das Halbfinale noch einmal in Gefahr, doch in der Folge war Ricardo Zamora nicht mehr zu bezwingen.

Halbfinale

RFC Lüttich - Real Saragossa **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 22. April 1964, Rocourt - 20.000 - SR: Rudolf Kreitlein (Deutschland)
Lüttich: Delhasse - Baré, A. Sulon, Lejeune, Neys - Onclin, Cribioli, Wegria, G. Sulon - Depireux, Letawe - Trainer: Cornili
Saragossa: Cardoso - Cortizo, Isasi, Reija - Pais, Pépin - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra - Trainer: Ramallets
Tor: 1:0 Wegria (44.)

Real Saragossa - RFC Lüttich **2:1 (0:1)**
Donnerstag, 7. Mai 1964, La Romareda - 25.800 - SR: William Syme (Schottland)
Saragossa: Yarza – Pépin, Santamaria, Reija – Isasi, Pais – Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Duca, Lapetra – Trainer: Ramallets
Lüttich: Delhasse - Baré, A. Sulon, Lejeune, Neys - Onclin, Cribioli, G. Sulon - Depireux, Wegria, Letawe - Trainer: Cornili
Tore: 0:1 G. Sulon (5.), 1:1 Eleuterio Santos (61.), 2:1 Lapetra (77.) – B.V.: Delhasse hält Elfmeter von Eleuterio Santos (80.)

Entscheidungsspiel
Real Saragossa - RFC Lüttich **2:0 (1:0)**
Donnerstag, 28. Mai 1964, Saragossa, La Romareda - 25.000 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
Saragossa: Yarza – Cortizo, Santamaria, Reija – Pais, Pépin – Marcelino, Duca, Eleuterio Santos, Villa, Lapetra – Trainer: Luis Belló
Lüttich: Delhasse - Neys, A. Sulon, Lejeune, Defraigne - G. Sulon, Cribioli, Zenthner - Kilola, Wegria, Croté - Trainer: Cornili
Tore: 1:0 Duca (41.), 2:0 Eleuterio Santos (52.)

CF Valencia - 1. FC Köln **4:1 (1:0)**
Mittwoch, 6. Mai 1964, Mestalla - 48.000 - SR: Pieter Roomer (Niederlande)
Valencia: Zamora - Piquer, Quincoces, Vidagañy - Paquito, Roberto - H. Núñez, Guillot, Waldo, Sánchez-Lage, Ficha - Trainer: Mundo
Köln: Ewert - Pott, Regh - Hemmersbach, Weber, Sturm - Thielen, Schäfer, Benthaus, Overath, C. Müller - Trainer: Knöpfle
Tore: 1:0 Waldo (15.), 2:0 Ficha (59.), 3:0 Roberto (65.), 4:0 Waldo (68.), 4:1 Schäfer (82.)

1. FC Köln - CF Valencia **2:0 (2:0)**
Donnerstag, 14. Mai 1964, Müngersdorfer Stadion - 30.000 - SR: Jack Taylor (England)
Köln: Schumacher - Pott, Regh - Hemmersbach, Rumor, Sturm - Benthaus, Schäfer, C. Müller, Weber, Hornig - Trainer: Knöpfle
Valencia: Zamora - Piquer, Quincoces, Vidagañy - Paquito, Roberto - Mañó, H. Núñez, Waldo, Sánchez-Lage, Ficha - Trainer: Mundoi
Tore: 1:0 Benthaus (27.), 2:0 C. Müller (37.) – B.V.: Zamora hält FE von Pott (70.)

Die Vorherrschaft Spaniens im Messe-Pokal blieb auch bei dessen sechster Auflage bestehen – mit Real Saragossa und CF Valencia stellte die Primera División erneut zwei Halbfinalisten, die zudem als Favoriten in ihre Vorschlussrundenspiele gingen. Das galt vor allem für Real Saragossa, hatten die Aragonier doch mit Überraschungsteam RFC Lüttich die vermeintlich günstigste Paarung gezogen. Auf die leichte Schulter nahm Trainer Ramallets den belgischen Außenseiter jedoch keineswegs. Beim 3:1 drei Tage zuvor gegen Real Betis Sevilla wurden mit Marcelino, Villa und Lapetra die drei zuletzt arg belasteten Nationalstürmer eigens für den Auftritt im Stade Rocourt geschont. Dass dort die Trauben sehr hoch hingen mussten im laufenden Wettbewerb bereits der FC Arsenal und Spartak Brno erkennen – und es ließ sich an der Heimbilanz des Fünften der belgischen Liga ablesen, der nur gegen Beringen (1:2) und Diest (1:1) Punkte abgab. Besonders die Defensive der Wallonen mit Nationalkeeper Delhasse und den ebenfalls im Auswahlteam erprobten Yves Baré, Emile Lejeune und Albert Sulon verkörperte eine gewisse Klasse. Aber auch im Angriff waren Torjäger Victor Wegria, Youngster Henri Depireux und Gérard Sulon (Bruder von Albert) immer für einen Treffer gut.

Tatsächlich war es für Real Saragossa mit einigen Mühen verbunden, den vermeintlichen Underdog aus dem Rennen zu katapultieren. In Rocourt kassierten die Ramallets-Schützlinge dank eines Treffers von Victor Wegria kurz vor Seitenwechsel unter den Augen von etwa 20.000 begeisterten Fans mit 0:1 die erste Niederlage des Wettbewerbs. Im heimischen La Romareda schockte Gérard Sulons frühes 0:1 (5.) die 25.800 Zuschauer und sorgte für nachhaltige Verunsicherung der gegenüber dem Hinspiel auf drei Positionen (Torhüter Yarza für Cardoso, Santamaria statt Cortizo und Duca für Villa) umgestellten Gastgeber. Erst nach einer Stunde erlöste Eleuterio Santos die Menge mit dem 1:1, Carlos Lapetra besorgte eine Viertelstunde später das 2:1, und als Schiri Syme kurz darauf auf den Elfmeterpunkt zeigte, schien Lüttichs Schicksal besiegelt. Doch Guy Delhasse blieb Sieger im Duell mit Eleuterio Santos, die Partie endete mit 2:1 – ein Entscheidungsspiel musste her. So trafen sich beide Kontrahenten drei Wochen später noch einmal im Romareda. Diesmal hatten die nunmehr von Luis Belló betreuten Gastgeber wenig Mühe. Duca und Eleuterio Santos erzielten die Treffer zum verdienten 2:0-Erfolg, derweil die erfolgreichste kontinentale Saison des RFC Lüttich Geschichte war.

Messecup
Europapokal 1963/64
Messecup

Würde der 1. FC Köln nach dem Sieger des Jahres 1961, AS Rom, auch dessen zweimaligen Nachfolger CF Valencia ausbooten und als erster deutscher Klub in ein Messepokal-Finale einziehen können? 18 Tage waren seit den Feierlichkeiten des ersten Bundesliga-Meistertitels vergangen, so dass die Elf von Georg Knöpfle ausgeruht zum Auftritt beim spanischen Liga-Sechsten antreten konnte. Allerdings stellte sich bald heraus, dass der FC wohl vergessen hatte, seinen ansonsten vielfach gezeigten Offensivmut im Gepäck zu verstauen. Den 48.000 Zuschauern im Mestalla bot sich demzufolge eine von vornherein auf Schadensbegrenzung ausgerichtete Gästeelf, die erst aufwachte und mutiger wurde, als das Kind schon in den Brunnen gefallen war. Bis zur Halbzeit hielt sich der Schaden noch in Grenzen, denn nur der Brasilianer Waldo, mit dem Wolfgang Weber erhebliche Probleme hatte, konnte Fritz Ewert bezwingen (15.). Nach einer Stunde jedoch nahm das Debakel seinen Lauf, und binnen zehn Minuten erhöhten Linksaußen Ficha, Läufer Roberto sowie erneut Waldo auf ein deftiges 4:0. In der Folge bekamen die bis dahin häufig allein auf sich gestellten Stürmer Thielen und Müller mehr Unterstützung der Kollegen Overath und Schäfer. Plötzlich zeigte sich, dass Valencias Abwehr keineswegs souverän agierte. Mehr als die Verkürzung auf 1:4 durch den 36-jährigen 1954er Weltmeister Hans Schäfer (82.) gelang aber nicht mehr.

Schon eine Woche später stieg das Rückspiel in Müngersdorf, das einen völlig anderen Verlauf nahm. Mit der leidenschaftlichen Unterstützung von 30.000 Zuschauern brannten die auf drei Positionen umgestellten Geißböcke (Schumacher im Tor für Ewert, dazu Rumor und Hornig für Thielen und Overath) diesmal ein wahres Angriffsfeuerwerk ab. Helmut Benthaus und Christian Müller sorgten zeitig für eine 2:0-Führung, die zumindest ein Entscheidungsspiel in Aussicht stellte. Mit allerlei Tricks verstanden es die Akteure des Titelverteidigers unter Mithilfe des vom Publikum ausgepfiffenen Schiris Jack Taylor, weiteren Flurschaden abzuwenden. Allerdings nur bis zur 70. Minute. Nach langen Diskussionen entschied Taylor auf Elfmeter für die Knöpfle-Elf. Ein 3:0 hätte ein drittes Spiel bedeutet – doch nachdem der sonstige Schütze Hans Sturm im Viertelfinale gegen Rom einen Strafstoß vergeben hatte, lief diesmal Verteidiger Fritz Pott an. Heraus kam ein Schüsschen, das Ricardo Zamora ohne größere Probleme um den Pfosten lenkte. Danach brannte nichts mehr an – zum dritten Mal in Folge erreichte der CF Valencia mithin das Endspiel des Messe-Cups.

Finale (Mi., 24. Juni 1964, 19.30 Uhr, Barcelona, Camp Nou)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Iraklis Saloniki – **Real Saragossa**	0:3, 1:6
2.	Lausanne-Sports – **Real Saragossa**	1:2, 0:3
VF	**Real Saragossa** – Juventus Turin	3:2, 0:0
HF	RFC Lüttich – **Real Saragossa**	1:0, 1:2
	Entscheidungsspiel in Saragossa	0:2

Saragossa: 7 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 21:6 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Shamrock Rovers – **CF Valencia**	0:1, 2:2
2.	Rapid Wien – **CF Valencia**	0:0, 2:3
VF	**CF Valencia** – Újpest Dózsa Budapest	5:2, 1:3
HF	**CF Valencia** – 1. FC Köln	4:1, 0:2

Valencia: 4 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 16:12 Tore

Zwar war der Weg äußerst beschwerlich, aber am Ende stand der CF Valencia wieder da, wo er immer stand. Zum dritten Mal hatten sich „Los Ches" am Pokal der Messestädte beteiligt – und zum dritten Mal stand die vom 48-jährigen Edmundo Suárez, in den 1940er Jahren unter dem Namen „Mundo" ein herausragender Torjäger des Klubs, betreute Elf letztlich auch im Endspiel. Fraglos eine imposante Serie der Valencianer, die sich am 24. Juni 1964 ausgerechnet im Estadio Camp Nou anschickten, den Titelhattrick zu vervollständigen und gleichzeitig den dort beheimateten CF Barcelona als Rekordsieger des Wettbewerbs abzulösen.

Vor dem Finale sprach allerdings nicht viel mehr als die Tradition im Messe-Pokal zugunsten der Ostspanier, die in der Liga eine höchst durchwachsene Serie absolviert hatten (6. Platz), auch im vorherigen Rundenverlauf große Probleme verrieten und sich gegen alle vier Kontrahenten lediglich durch ein mehr erzieltes Tor durchsetzten. Sei's drum, Valencia stand erneut im Endspiel – und traf dort wie schon 1962 (CF Barcelona) auf einen spanischen Rivalen, den von Luis Belló gecoachten Liga-Vierten Real Saragossa. Dieser hatte sich in der Spielzeit 1963/64 sowohl auf kontinentaler wie auf nationaler Ebene durch zeitweise begeisternden Offensivfußball einen Namen gemacht, für den „los cinco magníficos" standen. Die „glorreichen Fünf" der Aragonier, die Sturmreihe mit Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Juan Manuel Villa und Carlos Lapetra, war Mitte der 1960er Jahre sicherlich das beste Offensiv-Quintett im europäischen Vereinsfußball. Im Finale fehlte freilich mit Eleuterio Santos ein Mosaikstein dieser Formation. Seinen Platz als linker Halbstürmer nahm Routinier Duca ein.

Für Mittelstürmer Marcelino und Linksaußen Carlos Lapetra ging es um den zweiten europäischen Titel binnen drei Tagen. Am Sonntag zuvor standen beide in der spanischen „Selección", die in Madrid durch ein 2:1 über die Sowjetunion erstmals die damals noch als „Europapokal der Nationen" bezeichnete Europameisterschaft gewonnen hatte, wobei Marcelino den Siegtreffer markierte. Dieses Großereignis und der in der heißen Phase befindliche spanische Verbandspokal, bei dem sowohl Saragossa als auch Valencia im Halbfinale standen, machten für beide Klubs die ansonsten fußballerisch ruhige Zeit Ende Juni reichlich stressig.

Entgegen vieler Vorzeichen waren es die ohne Stammverteidiger Vicente Piquer und Stürmer Héctor Núñez (für sie spielten Alberto Arnal sowie José Antonio Urtiaga) angetretenen „Ches", die sich im Verlauf der ersten Spielhälfte Vorteile verschafften und mehr Chancen herausspielten, derweil Saragossa zunächst lediglich mit spärlichen Konterversuchen Akzente setzte. Der sonstige Antreiber Santiago Isasi befand sich bei Paquito in sicherer Obhut, womit die Schaltstation der Belló-Elf lahm gelegt war. Auf der Gegenseite erwischte Mittelstürmer Waldo einen schwarzen Abend – der sonst so treffsichere Brasilianer wusste mit hochkarätigen Gelegenheiten nichts anzufangen. Dies rächte sich gegen Ende der ersten Hälfte. Saragossa hatte zusehends mehr Spielanteile gewonnen, und nach einer Flanke von Marcelino war es Juan Manuel Villa, dessen Kopfball unhaltbar für Ricardo Zamora zum 1:0 einschlug. Doch die insgesamt glückliche Führung machte die in roten Hemden aufgelaufenen Aragonier leichtsinnig. Nach einer Reihe von Abwehrfehlern gelangte das Leder in der 44. Minute zu Waldo, der zumindest als Vorbereiter glänzte. Sein Zuspiel verwertete José Antonio Urtiaga zum verdienten Ausgleich.

Nach dem Seitenwechsel übernahm zunächst erneut Valencia die Initiative, doch Saragossa mit dem hervorragenden Lapetra erhöhte alsbald den Druck. In der 63. Minute nahm der Linksaußen ein Zuspiel von Villa auf, passte die Kugel mustergültig auf Marcelino, der mit einem unhaltbaren Schuss für das 2:1 sorgte. Die Entscheidung bedeutete dies noch nicht, fast im Gegenzug entschärfte Enrique Yarza eine Riesenchance des unglücklichen Waldo. In den letzten 20 Minuten stürmte nur noch der Titelverteidiger, während Saragossas Abwehr um den wenig souveränen Severino Reija arg ins Schwimmen geriet. Dass es am Ende dennoch zum äußerst glücklichen Erfolg reichte, verdankten Marcelino & Co. nicht zuletzt Schiedsrichter Joaquin Fernandes de Campos, der sowohl bei einem Foul an Vicente Guillot wie auch bei einem Handspiel Pépins wahrlich beide Augen zudrückte und Valencia die fälligen Strafstöße verweigerte. Stattdessen wurde der protestierende Suco kurz vor Toresschluss des Feldes verwiesen, was die erzürnten Valencianer Fans endgültig auf die Palme brachte. Der Abpfiff ging in der aufgeheizten Atmosphäre fast unter, aus dem Block der „Ches" flogen Sitzkissen und Schiri Campos wurde unter Polizeischutz in die Kabinen geleitet. Als Real-Kapitän Enrique Yarza aus den Händen von Sir Stanley Rous den Pokal entgegennahm, ertönte ein gellendes Pfeifkonzert.

Sicher war Saragossas erstmaliger Triumph glücklich, doch war er auch die verdiente Krönung einer großen Mannschaft. Elf Tage später gab es übrigens weiteren Grund zum Jubel: Durch ein 2:1 über Atlético Madrid stellte sich Real Saragossa auch erstmals die „Copa del Rey" in den bis dato leeren Trophäenschrank. Den Sommer 1964 und die „cinco magníficos" werden die Fans der „Blanquillos" nie vergessen.

Real Saragossa - CF Valencia **2:1 (1:1)**
Saragossa: Enrique Yarza - Joaquin Cortizo, Francisco Santamaria, Severino Reija – Santiago Isasi, Pépin – Canário, Duca, Marcelino, Juan Manuel Villa, Carlos Lapetra - Trainer: Luis Belló
Valencia: Ricardo Zamora – Alberto Arnal, Juan Carlos Quincoces, Francisco Vidagañy – Paquito, Roberto – Suco, Vicente Guillot, Waldo, José Antonio Urtiaga, Ficha – Trainer: Mundo
Tore: 1:0 Villa (41.), 1:1 Urtiaga (44.), 2:1 Marcelino (63.) - **SR:** Joaquim Fernandes de Campos (Portugal) - **ZS:** 50.000 – **Platzverweis:** Suco (89.)

Torjäger

6 Waldo (CF Valencia)

5 Ferenc Bene (Újpest Dózsa Budapest), David Layne (Sheffield Wednesday), Marcelino (Real Saragossa), Christian Müller (1. FC Köln), Jürgen Schütz (AS Rom)

4 Gérard Sulon (RFC Lüttich), Juan Manuel Villa (Real Saragossa)

Real Saragossa	geb. am	Spiele	Tore
Yarza, Enrique	21.10.1930	6	
Cortizo, Joaquin	16.10.1932	7	
Santamaria, Francisco	08.09.1936	7	
Reija, Severino	25.11.1938	10	
Isasi, Santiago	25.04.1936	8	1
Pépin	11.08.1937	6	
Canário	24.05.1936	9	2
Duca	04.05.1934	6	1
Marcelino	29.04.1940	9	5
Villa, Juan Manuel	26.09.1938	8	4
Lapetra, Carlos	29.11.1938	9	1
Eleuterio Santos	09.11.1940	4	2
Cardoso, Vicente (TW)	21.12.1933	4	
Pais, Antonio	07.12.1938	4	
Violeta, José Luis	25.02.1941	4	
Zubiaurre, Juan	10.03.1935	3	
Endériz, José Eduardo	28.07.1940	2	3
Murillo, Joaquin	27.02.1938	2	3
Sigi	25.12.1943	1	1
Encontra, José Maria	07.07.1941	1	
Trainer: Ramallets, Antonio	04.06.1924	8	
Belló, Luis	07.01.1929	2	

Messecup
Messecup

Dänemark

Gegründet: 18. Mai 1889 – Beitritt UEFA 1954
Dansk Boldspil-Union (DBU), Fodboldens Hus, DBU Allé 1, DK-2605 Brøndby
Tel.: 00 45 - 43 - 26 22 22; Fax: 00 45 - 43 - 26 22 45
Internet: www.dbu.dk
Mail: dbu@dbu.dk

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 22 (Europa: Platz 15)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 23

1. Europacup-Start: 1955/56 (Landesmeister Aarhus GF; Stævnet Kopenhagen im Messe-Cup), seit 1961/62 Cup der Pokalsieger
Teilnehmende Vereine: 30 (dazu drei Stadtauswahl-Mannschaften, mit * gekennzeichnet)

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Brøndby IF	20	11	1	8+6	120	179
Aarhus GF	15	5	5	5	52	65
FC Kopenhagen[1]	12	5	3	4+2	62	90
Odense BK	11	3	2	6	46	62
B 1903 Kopenhagen	11	3	2	6	34	36
Esbjerg fB	10	4	2	4	32	40
Vejle BK	10	4	3	3	30	35
KB Kopenhagen	10	4	1	5	29	26
Lyngby FC[2]	8	2	2	4	24	25
Aalborg BK	7	2	3	2+1	24	17
Hvidovre IF	7	3	1	3	18	14
B 1909 Odense	7	3	2	2	18	12
Frem Kopenhagen	6	-	2	4	16	16
Akademisk BK Kopenhagen	5	1	-	4	16	17
Silkeborg IF	5	1	-	4	14	14
Randers Freja	4	-	3	1	12	15
B 1913 Odense	4	1	1	2	10	6
Næstved IF	4	-	-	4	8	5
Stævnet Kopenhagen*	4	-	-	4	8	5
FC Midtjylland[3]	3	-	-	3	14	15
Ikast fS	3	-	1	2	6	3
Holbæk B&IF	2	-	-	2	4	3
B 1901 Nykøbing	2	-	1	1	4	0
Herfølge BK	1	1	-	0+1	6	7
Randers FC[4]	1	-	-	1	6	6
Viborg FF	1	-	-	1	4	7
FC Nordsjælland	1	-	-	1	4	6
B 93 Kopenhagen	1	-	1	-	4	3
Stævnet Odense*	1	-	-	1	2	3
Fremad Amager	1	-	1	-	2	2
KBU Kopenhagen *	1	-	-	1	2	0
Køge BK	1	1	-	-	2	0
Vanløse IF	1	-	1	-	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet
Anmerkungen: Die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.
[1] FC Kopenhagen entstand 1992 als Fusion von B 1903 und KB Kopenhagen; [2] Lyngby FC hieß bis zur Ausgliederung der Profifußball-Abteilung 1994 Lyngby BK; [3] FC Midtjylland entstand am 1.7.1999 durch Fusion der Profifußball-Abteilungen von Herning Fremad und Ikast fS; [4] Randers FC entstand 2003 als Zusammenschluss von Randers Freja und fünf weiteren Vereinen.

Legendäre Trainer

Albert Batteux (Stade Reims, AS St.-Étienne)

geb.: 2.7.1919 in Reims (Département Marne)
gest.: 28.2.2003 in Grenoble

Trainerlaufbahn: Stade Reims (1950-63), Nationaltrainer Frankreich (1955-62), FC Grenoble (1963-67), AS St.-Étienne (April 1967 - 1972), Olympique Avignon (1976/77), OGC Nizza (Januar - Juni 1979), Olympique Marseille (Oktober 1980 - April 1981)

Erfolge: WM-Endrunde 1958 (3. Platz), 2x Europacup-Finale der Landesmeister (1956, 1959), 9x Französischer Meister (1953, 1955, 1958, 1960, 1962, 1967, 1968, 1969, 1970), 3x Französischer Pokalsieger (1958, 1968, 1970)

26 Jahre Stade Reims, 13 als Spieler und 13 als Trainer. Keine Frage: „Monsieur Albert", wie der erfolgreichste Coach der französischen Klubfußball-Geschichte voller Hochachtung genannt wurde, war der Vater des Aufstieges von Stade Reims zum europäischen Spitzenteam Ende der 1950er Jahre. Als Aktiver ein technisch exzellenter Spielmacher (8 Länderspiele/1 Tor), wechselte Batteux 1950 übergangslos ins Traineramt und etablierte Stade Reims über ein Jahrzehnt lang in der Spitze. Der „Champagner-Fußball" der Rot-Weißen, der überaus attraktive Offensivstil, revolutionierte den französischen Fußball. Batteux' Entlassung im Jahre 1963 bedeutete das Ende der Reimser Herrlichkeit. Derweil führte Batteux einige Jahre später AS St.-Étienne in bewährter Manier nach oben und sammelte mit den „Verts" (die Grünen) u.a. vier Meistertitel in Folge.

Matthew „Matt" Busby (Manchester United)

geb.: 26.5.1909 in Orbiston (County Lanarkshire/Schottland)
gest.: 20.1.1994 in Manchester

Trainerlaufbahn: Manchester United (Februar 1945 - 1969), Nationaltrainer Schottland (1958)

Erfolge: 1x Europacup der Landesmeister (1968), 5x Englischer Meister (1952, 1956, 1957, 1965, 1967), 2x Englischer Pokalsieger (1948, 1963)

Ganz England berauschte sich Mitte der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts an den begeisternden Vorstellungen jener jungen Mannschaft von Manchester United, die im Volksmund die Bezeichnung „The Busby Babes" erhielt, womit der Stellenwert ihres Konstrukteurs und Managers Ausdruck fand. Bevor der von vielen Experten erwartete Angriff auf den von Real Madrid besetzten kontinentalen Thron gestartet werden konnte, schlug jedoch das Schicksal zu. Am 6.2.1958 verstarb bei der Flughafen-Katastrophe in München-Riem gut die Hälfte der legendären Elf von Manchester United. Der 1968 in den Adelsstand erhobene Busby (als Spieler mit einem Länderspiel für Schottland) gehörte zu den Überlebenden und formte in den folgenden Jahren eine neue große ManU-Elf, die 1968 in Wembley durch einen 4:1-Verlängerungssieg über Benfica Lissabon den Europacup der Landesmeister erstmals nach England holte. Ein Jahr später beendete der stets bescheidene Sir Matt Busby seine 24-jährige Manager-Tätigkeit in Old Trafford, blieb seinem Klub jedoch in diversen Funktionen – ab 1980 sogar als Präsident – erhalten.

Luis Antonio Carniglia (OGC Nizza, Real Madrid, AS Rom)

geb.: 4.10.1917 in Olivos (Provinz Buenos Aires/Argentinien)
gest.: 22.6.2001 in Buenos Aires

Trainerlaufbahn: OGC Nizza (1955-57), Real Madrid (1957-59), AC Florenz (1959/60), AS Bari (1960/61), AS Rom (1961 - Oktober 1962), AC Mailand (1963/64), Deportivo La Coruña (1964/65), FC Bologna (1965-67), CA Independiente Avellaneda (1968), Juventus Turin (Juli 1969 - Oktober 1969), CA San Lorenzo de Almagro (1973), Girondins Bordeaux (1978-80), Atlas Guadalajara

Erfolge: 2x Europacup der Landesmeister (1958, 1959), 1x Messe-Pokal (1961), 1x Französischer Meister (1956), 1x Spanischer Meister (1958)

Länger als zwei Jahre amtierte der 1951 als Spieler nach Europa gekommene Argentinier Luis Antonio Carniglia auf keiner seiner zahlreichen Trainerstationen. Allein schon deswegen konnte es ihm nicht gelingen, einem Klub seinen ganz persönlichen Stempel aufzudrücken und für eine Ära zu stehen. Seine größten Erfolge feierte „Yiyo" Carniglia im Frühstadium seiner Laufbahn, als er OGC Nizza aus dem Stand zum französischen Meister machte, anschließend das Starensemble von Real Madrid neben einer spanischen Meisterschaft zu den Europacup-Siegen Nr. 3 und 4 dirigierte und schließlich 1961 die AS Rom in den Messe-Cup-Finals gegen Birmingham City zum Sieg führte. Richtig glücklich wurde Carniglia auf seinen weiteren – zum Teil durchaus namhaften – Stationen nicht mehr.

Béla Guttmann (Benfica Lissabon)

geb.: 13.3.1900 in Budapest, gest.: 28.8.1981 in Wien

Trainerlaufbahn: SC Hakoah Wien, SC Enschede, Újpest Budapest, Ciocanul Bukarest, Kispest Budapest, Padua Calcio, AC Triestina, AC Mailand, Lanerossi Vicenza, FC São Paulo, FC Porto, Nationaltrainer Portugal, Benfica Lissabon (1959-62), Peñarol Montevideo, Nationaltrainer Österreich, Benfica Lissabon (1965 - April 1966), Servette Genf, Panathinaikos Athen, FC Porto

Erfolge: 2x Europacup der Landesmeister (1961, 1962), 1x Mitropa-Cup (1939), 2x Ungarischer Meister (1939, 1947), 1x Italienischer Meister (1955), 3x Portugiesischer Meister (1959, 1960, 1961), 1x Portugiesischer Pokalsieger (1962), 1x Uruguayischer Meister (1962)

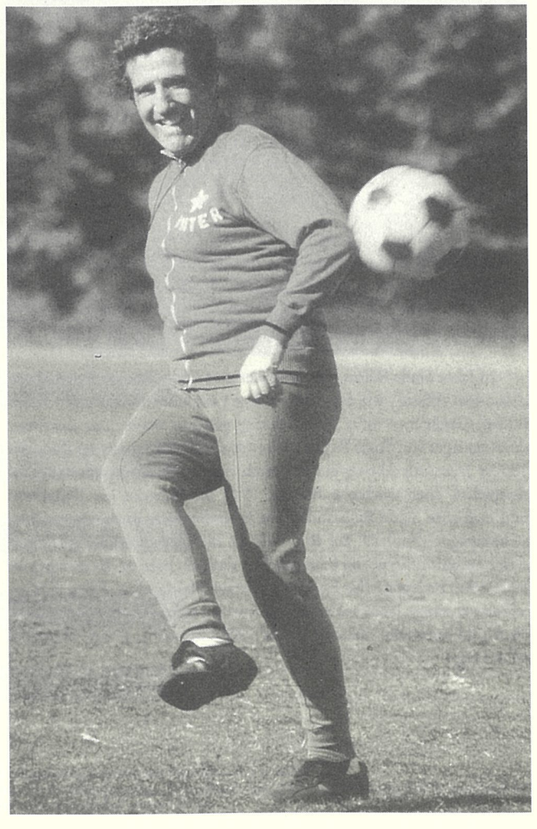
In einer Zeit, da die Globalisierung des Fußballs noch weit entfernte Zukunftsmusik war, galt der ungarische Jude Béla Guttmann als Ausnahmeerscheinung seiner Zunft. Er machte sich als Weltenbummler einen Namen, betreute in seiner 40-jährigen Trainerlaufbahn Klubs oder Nationalteams in zehn verschiedenen Ländern und verzeichnete zahlreiche großartige Erfolge. Guttmann bewies auf all seinen Stationen seine hervorragenden taktischen Kenntnisse, er stellte den offensiven Fußball in den Mittelpunkt seines Schaffens und begeisterte damit die Massen. Die größten Meriten erwarb der stets adrett gekleidete Gentleman in Portugal, wo er zunächst den FC Porto zum Meister machte und anschließend Benfica völlig unerwartet an die europäische Spitze führte. Übrigens: Bezeichnend für den nirgendwo wirklich sesshaft gewordenen Béla Guttmann war, dass der dreijährige Aufenthalt im Estádio da Luz nicht nur die erfolgreichste, sondern auch die dauerhafteste Episode seiner aufregenden Trainerkarriere blieb.

Helenio Herrera (CF Barcelona, Inter Mailand)

geb.: 17.4.1916 in Buenos Aires, gest.: 15.1.1997 in Venedig

Trainerlaufbahn: Stade Français Paris (1945-48, zugleich im Trainerstab des französischen Nationalteams), Real Valladolid (1948/49), Atlético Madrid (1949-53), CD Málaga (1953), Deportivo La Coruña (1953), CF Sevilla (1953-57), Belenenses Lissabon (1957-58), CF Barcelona (1958-60), Inter Mailand (1960-68), Nationaltrainer Spanien (1962, offiziell Co-Trainer unter Pablo H. Coronado), Co-Trainer Italien (November 1966 - März 1967), AS Rom (1968 - April 1973), Inter Mailand (1973 - Januar 1974), Rimini Calcio (Technischer Berater, 1976/77), FC Barcelona (März - Juni 1980, November 1980 - Juni 1981)

Erfolge: WM-Endrunde 1962 (Vorrunde), 2x Europacup der Landesmeister (1964, 1965), 1x EC-Finale der Landesmeister (1967), 1x Messe-Pokal (1960), 2x Weltpokal (1964, 1965), 4x Spanischer Meister (1950, 1951, 1959, 1960), 2x Spanischer Pokalsieger (1959, 1981), 3x Italienischer Meister (1963, 1965, 1966), 1x Italienischer Pokalsieger (1969)



Bereits als 16-Jähriger emigrierte der gebürtige Argentinier nach Frankreich, wo er eine unspektakuläre aktive Laufbahn erlebte und 1944 die Trainerlizenz erwarb. In diesem Metier avancierte „H.H." zu einer weltweit beachteten Persönlichkeit. Bis 1960 coachte Herrera auf der iberischen Halbinsel, feierte dort mit Atlético Madrid und dem CF Barcelona schon zahlreiche Erfolge, ehe er 1960 dem Werben Inter Mailands nachgab. Mit den Norditalienern stieg der ob seiner knallharten Trainingsmethodik als „Sklaventreiber" titulierte Disziplinfanatiker in den Olymp des Fußballs auf. Er baute Nachwuchsspieler wie Sandro Mazzola und Mario Corso ein, holte Luis Suárez aus Barcelona nach San Siro und formte somit das Erfolgsteam von Inter Mailand, das in den 1960er Jahren Titel an Titel reihte. Dass der von Herrera geprägte „Catenaccio", bei dem die Sicherung des eigenen Tores klar im Vordergrund stand, von den Anhängern des attraktiven Fußballs mitunter heftig kritisiert wurde, war dem rhetorisch gewandten Argentinier dabei reichlich gleichgültig. Schließlich zählten auch vor 40 Jahren unter dem Strich die Ergebnisse – und die stimmten allemal.

Marinus Jacobus Hendricus „Rinus" Michels (Ajax Amsterdam, FC Barcelona)

geb.: 9.2.1928 in Amsterdam, gest.: 3.3.2005 in Aalst (Belgien)

Trainerlaufbahn: JOS (1960-64), AFC (1964), Ajax Amsterdam (Januar 1965 - 1971), FC Barcelona (1971-75), Nationaltrainer Niederlande (März - Juli 1974), Ajax Amsterdam (September 1975 - 1976 als Technischer Direktor), FC Barcelona (1976-78), Los Angeles Aztecs (1979-80), 1. FC Köln (Oktober 1980 - August 1983), Nationaltrainer Niederlande (1986 - 1988, von 1984 - 1986 Technischer Direktor), Bayer Leverkusen (1988 - April 1989), Nationaltrainer Niederlande (1990 - 1992)

Erfolge: WM-Endrunde 1974 (2. Platz), EM-Endrunden 1988 (Europameister), 1992 (Halbfinale), 1x Europacup der Landesmeister (1971), 1x Europacup-Finale der Landesmeister (1969), 4x Niederländischer Meister (1966, 1967, 1968, 1970), 3x Niederländischer Pokalsieger (1967, 1970, 1971), 1x Spanischer Meister (1974), 1x Spanischer Pokalsieger (1978), 1x Deutscher Pokalsieger (1983)

Als Rinus Michels im Januar 1965 das Traineramt bei Ajax Amsterdam erstmals übernahm, steckte der Traditionsklub mitten im Abstiegskampf. 18 Monate später hatte „De Generaal", als Aktiver von 1946 bis 1958 selbst Ajacide und fünffacher Nationalspieler, die Elf um den jungen Johan Cruyff runderneuert und zur Meisterschaft geführt. Michels wurde zum Architekt der grandiosen Ajax-Elf, die sich Anfang der 1970er Jahre mit ihrem attraktiven Stil in die Herzen der kontinentalen Fußballfans kickte und den Hattrick im Europacup der Landesmeister feierte. Dem General gelang es, der von Haus aus äußerst spielfreudigen Truppe die für ganz große Triumphe nötigen taktischen Feinheiten einzuimpfen, ohne sie ihrer eigentlichen Stärke zu berauben. Die Trainerlaufbahn des ohne Zweifel erfolgreichsten niederländischen Coaches bewegte sich drei Jahrzehnte lang zwischen drei Polen: Ajax, FC Barcelona und dem Nationalteam Hollands.

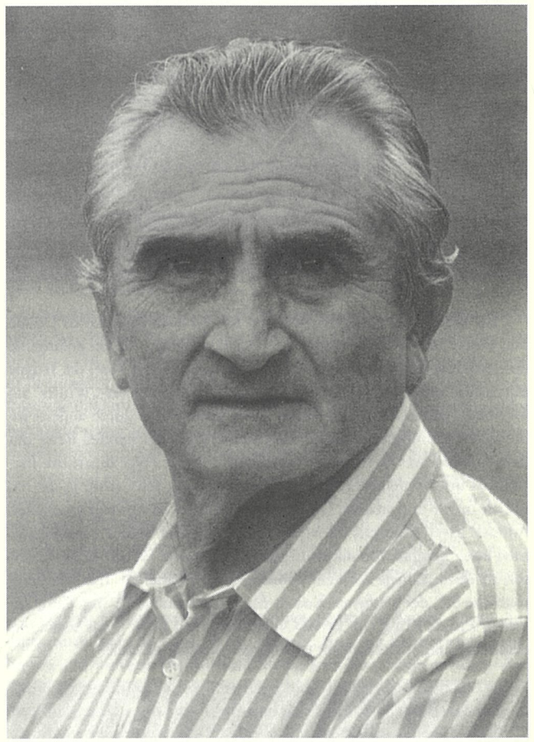
Miguel Muñoz (Real Madrid)

geb.: 19.1.1922 in Madrid, gest.: 16.7.1990 in Madrid

Trainerlaufbahn: Real Madrid (Frühjahr 1959, interim), AD Plus Ultra Madrid (1959/60), Real Madrid (März 1960 - Januar 1974), Nationaltrainer Spanien (März - Juni 1969, interim mit Luis Molowny und Salvador Artigas), CF Granada (1975/76), UD Las Palmas (1977-79), CF Sevilla (1979 - Dezember 1981), Nationaltrainer Spanien (1982 - 1988)

Erfolge: WM-Endrunde 1986 (Viertelfinale), EM-Endrunden 1984 (Finale), 1988 (Vorrunde), 2x Europacup der Landesmeister (1960, 1966), 2x Europacup-Finale der Landesmeister (1962, 1964), 1x Europacup-Finale der Pokalsieger (1971), 1x Weltpokal (1960), 9x Spanischer Meister (1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1967, 1968, 1969, 1972), 2x Spanischer Pokalsieger (1962, 1970)

Heutzutage kann ein Trainer von Real Madrid – etwas überspitzt formuliert – schon ein klein wenig stolz sein, wenn er 14 Spiele auf dem Schleudersitz im Santiago Bernabéu übersteht. Und obwohl die „Königlichen" in den Gründerjahren der europäischen Klubwettbewerbe diese nach Belieben beherrschten – der Trainerjob in der spanischen Metropole hatte auch damals keine hohe Halbwertszeit. Schließlich war Real schon in der guten, alten Zeit eine explosive Ansammlung von Superstars, mit denen immense Erwartungen verknüpft waren. Umso erstaunlicher, dass Miguel Muñoz sagenhafte 14 Jahre das Zepter schwang bei dem Klub, für den er selbst zehn Jahre als Läufer (7 Länderspiele) aktiv war, den er zudem als Kapitän zu den ersten drei Europacup-Siegen führte. 1960 und 1966 gelang ihm dasselbe als Coach, drei weitere EC-Finals gingen unter seiner Regie verloren. Bis 1972 kassierte Real unter Muñoz' Regie in jeder Saison mindestens eine Trophäe – ein Muster an Beständigkeit.



William Edward „Bill" Nicholson (Tottenham Hotspur)

geb.: 26.1.1919 in Scarborough (County Yorkshire)
gest.: 23.10.2004 in Hertfordshire

Trainerlaufbahn: Tottenham Hotspur (Oktober 1958 - September 1974)

Erfolge: 1x Europacup der Pokalsieger (1963), 1x UEFA-Pokal (1972), 1x UEFA-Pokal-Finale (1974), 1x Englischer Meister (1961), 3x Englischer Pokalsieger (1961, 1962, 1967)

„Mister Tottenham Hotspur" nannten ihn die einen, „The Great Man" die anderen. Die Nachricht von seinem Tode verbreitete sich am 23. Oktober 2004 wie ein Lauffeuer und versetzte die Fußballfans in ganz England in tiefe Trauer. Und das, obwohl oder gerade weil dieser Bill Nicholson Zeit seines Lebens mit einer kleinen Ausnahme der White Hart Lane und „seinen" Spurs treu blieb. 1936 begann er dort als Spieler, bestritt 1951 sein einziges Länderspiel gegen Portugal (5:2, ein Tor) und war ein Leistungsträger des Spurs-Teams, das im gleichen Jahr als Aufsteiger sensationell den ersten Meistertitel errang. 1955 beendete er die Lauf-

bahn, um drei Jahre später in die noch weitaus erfolgreichere zweite Karriere einzusteigen. Einem sensationellen Einstand (10:4-Sieg über den FC Everton!) schloss sich eine mit zahlreichen Titeln gekrönte 16-jährige Amtszeit als Manager an, deren internationale Krönung der Europacup-Sieg der Pokalsieger 1963 war. Mit Nicholsons Name ist noch heute die größte Zeit des Londoner Klubs verbunden, der vor allem zu Beginn der 1960er Jahre als eine der ersten europäischen Adressen galt. Enttäuscht von der Entwicklung des „modernen Fußballs" trat Nicholson nach den Fanausschreitungen beim UEFA-Cup-Finale 1974 nach 832 Pflichtspielen auf der Trainerbank zurück, fungierte danach zwei Jahre als Scout für West Ham United, ehe er zunächst als Berater und von 1991 bis 1996 als Präsident zurückkehrte. Zu Ehren des „Great Man" wurde die zur White Hart Lane führende Straße in Bill Nicholson Way umgetauft.

Donald George „Don" Revie (Leeds United)

geb.: 10.7.1927 in Middlesbrough, gest.: 26.5.1989 in Edinburgh

Trainerlaufbahn: Leeds United (März 1961 - 1974), Nationaltrainer England (1974 - Juli 1977), Nationaltrainer Vereinigte Arabische Emirate (1977-80), Al Nasr (1980-82), Al Al (Ägypten)

Erfolge: 2x Messe-Pokal (1968, 1971), 1x Europacup-Finale der Pokalsieger (1973), 1x Messe-Pokal-Finale (1967), 2x Englischer Meister (1969, 1974), 1x Englischer Pokalsieger (1972)

Zu Beginn der Ära Don Revie steckte Fahrstuhlklub Leeds United mal wieder in den Niederungen der Zweitklassigkeit. Als der anfangs als Spielertrainer fungierende sechsfache Nationalspieler (4 Tore) die Truppe übernahm, ahnte noch niemand, in welche Höhen er die „Whites" im folgenden Jahrzehnt führen würde. 1964 gelang dem durch äußerst innovative Trainingsmethodik auf sich aufmerksam machenden Revie mit dem Aufstieg ins Oberhaus der erste Schritt. In der Folge führte der Taktikfuchs die Nordengländer ohne Unterbrechung zehn Jahre in die nationale Spitze und machte Leeds United zu einer europaweit geachteten Adresse. Zwei Triumphe im Messe-Pokal und zwei weitere Finalteilnahmen legen Zeugnis von der damaligen Qualität der Elf um Jackie Charlton ab, deren Erfolge auf einer stabilen Abwehr basierten. Der sehr pragmatische Stil, der häufig auf Kosten der Attraktivität ging, trug Revie zuweilen scharfe Kritik ein. Leeds United und Don Revie – das passte. Als englischer Nationalcoach war er hingegen weniger glücklich.

Nereo Rocco (AC Mailand)

geb.: 20.5.1912 in Triest (Regione Friuli-Venezia-Giulia)
gest.: 20.2.1979 in Triest

Trainerlaufbahn: AS Libertas Triest (1946/47), US Triestina (1947-50), FC Treviso (1950-53), US Triestina (1953/54), AC Padua (1954-61), AC Mailand (1961-63), AC Turin (1963-67), AC Mailand (1967 - November 1973), AC Florenz (1974/75), AC Mailand (Februar - Juni 1977)

Erfolge: 2x Europacup der Landesmeister (1963, 1969), 2x Europacup der Pokalsieger (1968, 1973), 1x Weltpokal (1969), 2x Italienischer Meister (1962, 1968), 3x Italienischer Pokalsieger (1972, 1973, 1977)

15 Jahre lang tingelte Nereo Rocco über die italienischen Provinzbühnen, ehe ihn 1961 der Lockruf des großen AC Mailand erreichte. Fast schon ein Wunder, dass es so lang dauerte, schließlich hatte der als Lebemann bekannte und seine Spieler an der langen Leine führende Rocco vornehmlich bei seinem Heimatverein US Triestina sowie beim AC Padua beachtliche Meriten erworben. Unter Rocco wurde aus dem AC Mailand ein kontinentaler Spitzenklub, der vier Europapokale gewann und dabei im Gegensatz zum Ortsrivalen Inter unter Helenio Herrera nicht ausschließlich auf die Defensive setzte. Zwar galt Rocco mit seinem Faible für robuste Spieler und eine stabile Deckung als typischer Vertreter der italienischen Schule, doch gelang ihm die Symbiose aus harter Abwehrarbeit und durchaus attraktivem Offensivfußball.

Nereo Rocco

William „Bill" Shankly (FC Liverpool)

geb.: 2.9.1913 in Glenbuck (County Ayrshire/Schottland)
gest.: 29.9.1981 in Liverpool

Trainerlaufbahn: Carlisle United (März 1949 - 1951), Grimsby Town (1951 - Dezember 1953), Workington AFC (Januar 1954 - Dezember 1955), Huddersfield Town (Dezember 1955 - November 1959), FC Liverpool (November 1959 - Juli 1974)

Erfolge: 1x UEFA-Pokal (1973), 1x Europacup-Finale der Pokalsieger (1966), 3x Englischer Meister (1964, 1966, 1973), 2x Englischer Pokalsieger (1965, 1974)

„Einige Leute denken, Fußball sei eine Sache auf Leben und Tod. Aber sie irren: Fußball ist noch viel wichtiger". Wer könnte diesem Ausspruch ernsthaft widersprechen? Geprägt wurde er von William „Bill" Shankly, dem schottischen Coach des FC Liverpool, der die „Reds" in den 1960er Jahren aus den Niederungen der 2. Division zunächst in die Spitze des nationalen Oberhauses führte und anschließend den Namen der nordenglischen Industriestadt nach Europa trug. 1966 erreichten die Mersey-Kicker erstmals ein kontinentales Finale, unterlagen dort jedoch nach dramatischen 120 Minuten mit 1:2 im Pokalsieger-Wettbewerb gegen Borussia Dortmund. Spätestens zu diesem Zeitpunkt war jedoch klar, dass Liverpool nicht nur begnadete Musiker wie die Beatles, sondern auch exzellente Balltreter beheimatete. Als sich die „Reds" 1973 gegen Borussia Mönchengladbach den UEFA-Cup sicherten, war Bill Shankly längst zu einer lebenden Legende an der Anfield Road geworden und hatte die Saat gelegt für seinen ein Jahr später zum Cheftrainer beförderten Assistenten Bob Paisley, unter dem der LFC bald Europas führende Kraft wurde. Shankly, der als Aktiver von 1933 bis 1949 bei Preston North End und sieben Mal im schottischen Nationalteam spielte, besaß die Fähigkeit, aus zuvor mittelmäßigen Akteuren durch akribische Arbeit Leistungsträger zu formen, zudem galt er als hervorragender Motivationskünstler, der stets die Stärken seiner Schützlinge betonte und ihnen damit ein immenses Selbstvertrauen einimpfte.

1974 verabschiedete sich Shankly mit dem Gewinn des FA-Cups nach 15 Jahren und 784 Pflichtspielen von den „Reds" und löste damit rund um den Klub einen wahren Schock aus. Sieben Jahre später verstarb „Shanks" plötzlich an den Folgen eines Herzanfalls.

John „Jock" Stein (Dunfermline Athletic, Celtic Glasgow)

geb.: 5.10.1922 in Earnock/Hamilton (County Lanarkshire)
gest.: 10.9.1985 in Cardiff

Trainerlaufbahn: Celtic Glasgow (1957 - März 1960), Dunfermline Athletic (März 1960 - März 1964), Hibernian Edinburgh (März 1964 - März 1965), Celtic Glasgow (März 1965 - 1978), Nationaltrainer Schottland (Mai - Dezember 1965), U23-Trainer Schottland (1975), Leeds United (1978), Nationaltrainer Schottland (1978 - 1985)

Erfolge: WM-Endrunde 1982 (Vorrunde), 1x Europacup der Landesmeister (1967), 1x Europacup-Finale der Landesmeister (1970), 10x Schottischer Meister (1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1977), 9x Schottischer Pokalsieger (1961, 1965, 1967, 1969, 1971, 1972, 1974, 1975, 1977)

Den Spieler Jock Stein kann man mit Fug und Recht als Spätstarter bezeichnen. Mit fast 28 Jahren unterschrieb er beim walisischen Llanelli FC seinen ersten Vollprofi-Vertrag, kickte eineinhalb Jahre in der bescheidenen „Welsh League" und kehrte anschließend aus privaten Gründen in seine schottische Heimat zurück. Dort dachte Stein bereits über die Beendigung seiner eben erst begonnenen Laufbahn nach, ehe er im Dezember 1951 beim Glasgower Klub Celtic einen Kontrakt für das Reserve-Team unterzeichnete. Allerdings verletzten sich wenig später die beiden etatmäßigen Mittelläufer der Grün-Weißen, und so wurde es nichts mit dem betulichen Alltag in unteren Ligen. Plötzlich stand Stein in der Liga-Elf und beeindruckte dort derart, dass er bald nicht mehr aus dieser wegzudenken war und im Dezember 1952 gar zum Kapitän wurde. 1954 trug der taktisch gewiefte „Big Man" als Führungsspieler großen Anteil am ersten Titelgewinn der „Celts" nach 16-jähriger Abstinenz sowie am SFA-Cup-Triumph. Ein Jahr später folgten in beiden Wettbewerben noch einmal zweite Plätze, ehe sich die kurze Spielerkarriere (106 Ligaspiele/2 Tore) verletzungs- und altersbedingt dem Ende zuneigte.

Bei Celtic übernahm Stein das Training der Schüler- bzw. Reserve-Mannschaft, bevor er bei Dunfermline Athletic im März 1960 seinen ersten Cheftrainer-Vertrag erhielt und den klassischen Underdog zu ungeahnten Höhenflügen führte. 1961 holte er erstmals den SFA-Cup an den Firth of Forth, paradoxerweise durch einen 2:0-Finalsieg über Celtic. In seiner vierjährigen Amtszeit legte Stein die Basis für ein erfolgreiches Jahrzehnt im East End Park, den er im März 1964 Richtung Easter Road verließ. Beim Hauptstadtklub Hibernian FC verdingte sich Jock Stein freilich nur ein Jahr, ehe ihn der nicht zu widerstehende Lockruf „seiner" Celts ereilte. Mit dem Pokalsieg gegen Ex-Klub Dunfermline (3:2) begann zwei Monate später die Erfolgsgeschichte der Grün-Weißen, die in der 13 Jahre währenden Stein-Ära die größten Meriten ihrer gesamten Klubgeschichte errangen.

James Scotland „Scot" Symon (Glasgow Rangers)

geb.: 9.5.1911 in Errol (County Perth), gest.: 30.4.1985 in Glasgow

Trainerlaufbahn: East Fife FC Methil (Mai 1947 - März 1953), Preston North End (März 1953 - Juni 1954), Glasgow Rangers (Juni 1954 - November 1967), Partick Thistle (September 1968 - April 1970)

Erfolge: 2x Europacup-Finale der Pokalsieger (1961, 1967), 6x Schottischer Meister (1956, 1957, 1959, 1961, 1963, 1964), 5x Schottischer Pokalsieger (1960, 1962, 1963, 1964, 1966)

Die Karriere des Spielers Scot Symon nimmt in den Annalen der ruhmreichen Glasgow Rangers eine eher untergeordnete Rolle ein. Zwar bestritt er als Außenläufer 1938 ein A-Länderspiel gegen Ungarn (3:1) und trug nach Gastspielen beim FC Dundee (1930-35) sowie beim südenglischen Klub FC Portsmouth (1935-38) neun Jahre den Rangers-Dress, doch seine exponierte Stellung in der Ahnengalerie der großen Fußball-Persönlichkeiten erwarb sich der im Gegensatz zu manchem Kollegen als wohltuend stiller Zeitgenosse geltende Symon in seiner zweiten Karriere. Diese begann er direkt im Anschluss an die Spielerlaufbahn beim Zweitligisten East Fife, der unter Symons Ägide gleich im ersten Jahr den Aufstieg in die First Division und zudem den Gewinn des Liga-Pokals bejubelte. East Fife erlebte in der sechsjährigen Amtszeit Symons die größten Jahre seiner Historie, gewann 1950 erneut den Liga-Cup, stand im selben Jahr im SFA-Cup-Finale (0:3 gegen die Rangers) und etablierte sich mit zwei vierten und zwei dritten Plätzen in der schottischen Spitze. 1953 verließ er Bayview und heuerte beim englischen Spitzenklub Preston North End an. Mit den „Lilywhites" erreichte Symon 1954 des englische Pokalfinale (2:3 gegen West Bromwich), folgte kurz darauf jedoch dem Ruf der Rangers. Dort galt es die Manager-Legende Bill Struth abzulösen, der 34 Jahre lang diesen Posten bekleidet hatte. Mit seiner besonnenen Art gelang es dem ehemaligen Cricket-Nationalspieler, sich aus dem übermächtig erscheinenden Schatten Struths zu lösen und in seiner 13-jährigen Amtszeit selbst Legendenstatus zu erlangen. Unter Symons Führung holten die Rangers 15 Titel (6 Meisterschaften, 5 Pokalsiege und 4 Liga-Cups), feierten 1964 das schottische „Triple" und etablierten sich in Europas Spitze. 1961 und 1967 unterlagen sie erst im Finale des Pokalsieger-Wettbewerbs dem AC Florenz bzw. Bayern München.

Wenige Monate nach der Niederlage gegen die Bayern musste Symon seinen Stuhl für Davie White räumen, ging als Direktor nach Dumbarton und managte anschließend knapp zwei Jahre lang den Glasgower Klub Partick Thistle, dessen Abstieg er 1970 nicht zu verhindern wusste. Damit endete eine der großen schottischen Manager-Karrieren. Bis zu seinem Tode im April 1985 blieb Symon Partick Thistle als Direktor erhalten.

José Villalonga (Real Madrid, Atlético Madrid)

geb.: 4.12.1919 in Córdoba (Provinz Andalusien)
gest.: 7.8.1973 in Madrid

Trainerlaufbahn: Real Madrid (Dezember 1954 - 1957), Atlético Madrid (1959-63), Nationaltrainer Spanien (1962-66)

Erfolge: WM-Endrunde 1966 (Vorrunde), EM-Endrunde 1964 (Europameister), 2x Europacup der Landesmeister (1956, 1957), 1x Europacup der Pokalsieger (1962), 1x Europacup-Finale der Pokalsieger (1963), 2x Spanischer Meister (1955, 1957), 2x Spanischer Pokalsieger (1960, 1961)

Im Dezember 1954 trat der soeben 35 Jahre jung gewordene José Villalonga, den alle Welt nur „Pepe" nannte, die Nachfolge von Enrique Hernández bei den Königlichen an. Ein halbes Jahr später hatte er seinen ersten Titel gewonnen und damit die Grundlage für die Europacup-Teilnahme Reals geschaffen. Dort führte er das „weiße Ballett" zu den ersten zwei kontinentalen Triumphen. Trotz dieser Erfolge – dazu kam noch eine Meisterschaft 1957 – wurde Villalonga danach durch Luis Antonio Carniglia ersetzt. Dass der scheinbar selbstverständliche Siegeszug mit den seinerzeit übermächtigen Weißen keineswegs ein Zufallsprodukt war, unterstrich die folgende vierjährige Tätigkeit beim Lokalrivalen Atlético, den „Pepe" zu einem typischen Pokal-Spezialisten formte. 1960 und 1961 holten die Rot-Weiß-Blauen die nationale „Copa del Rey" ins Estadio Metropolitano, wobei es Villalonga sicher eine besondere Genugtuung war, dass der Finalgegner jeweils Real hieß. Auf diesem Wege für kontinentale Aufgaben qualifiziert, setzte Atlético seinen Lauf in Europa fort. 1962 gelang der Finalsieg über den AC Florenz, ein Jahr darauf stoppten erst die Tottenham Hotspurs im Endspiel den Beutezug der Villalonga-Elf. Die musste fortan ohne ihren Coach auskommen, der sich nun ausschließlich dem ein Jahr zuvor angetretenen Job als Nationaltrainer widmete. 1964 gewann er mit der „Selección Española" die im eigenen Land ausgetragene Europameisterschaft, doch beim nächsten Großereignis, der WM 1966 in England, bedeutete die 1:2-Niederlage gegen Deutschland das Vorrunden-Aus und zugleich den Abpfiff für „Pepe" Villalonga nach 22 Spielen als „Seleccionador" (9 Siege, 5 Remis, 8 Niederlagen).

Inter Mailand

Internazionale Football Club Milano
Via Durini 24, I-20122 Milano
Telefon 00 39 - 02 - 7 71 51
Fax 00 39 - 02 - 78 15 14
http://www.inter.it
Mail: inter@inter.it

Gründung: 9.3.1908 als Internazionale FBC, 1928 SS Ambrosiana Milano (Fusion mit Milanese Unione Sportiva), 1930 AS Ambrosiana Milano, 1933 AS Ambrosiana Inter Milano, seit 1945 Internazionale FC Milano
Stadion: Giuseppe Meazza, 85.398 Plätze, hieß bis 1979 Stadio Calcistico San Siro

Die Titel
EC1 (2): 1964, 1965; Finalist 1967, 1972
EC3 (3): 1991, 1994, 1998; Finalist 1997
Weltpokal (2): 1964, 1965

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1*	14	117	59	34	24	172:104	211
EC2	2	12	6	2	4	22:9	20
EC3	27/2	182	89	41	52	291:170	308
Gesamt	43	311	154	77	80	485:283	539

* einschließlich Gruppenphase der Champions League 2006/07
Anm.: 2000/01 nach Qualifikation, 2003/04 nach Gruppenphase von der CL in den UEFA-Cup.

Italienischer Meister (14): 1910, 1920, 1930, 1938, 1940, 1953, 1954, 1963, 1965, 1966, 1971, 1980, 1989, **2006** (Fettdruck = Double)
Italienischer Pokalsieger (5): 1939, 1978, 1982, 2005, 2006

Weltfußballer des Jahres: Lothar Matthäus (1991), Ronaldo (1997, 2002/zum Zeitpunkt der Wahl schon Real Madrid)
Europas Fußballer des Jahres: Lothar Matthäus (1990), Ronaldo (1997, 2002/zum Zeitpunkt der Wahl schon Real Madrid)
Italienischer Fußballer des Jahres: Walter Zenga (1987), Andreas Brehme (1989), Gianluca Pagliuca (1997), Christian Vieri (2002)
Italienischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Antonio Valentin Angelillo (1959), Sandro Mazzola (1965), Roberto Boninsegna (1971, 1972), Aldo Serena (1989), Christian Vieri (2003)

Die beinahe 100-jährige Geschichte des „Internazionale Football Club Milano" begann mit Streitigkeiten und einer daraus folgenden Abspaltung. Einer Abspaltung vom 1899 gegründeten „Milan Cricket and Football Club", dem Vorgänger des heutigen Lokalrivalen Milan AC, der Ausländer zwar als kickende Verstärkung auf dem Feld begrüßte, ihnen aber keinen Einfluss auf die Vereinspolitik einräumte. 43 Abtrünnige entschlossen sich daher, am 9. März 1908 einen eigenen Klub mit weltoffeneren Prinzipien zu gründen. Dies waren in erster Linie Schweizer und einige Italiener, die ihrem Baby den passenden Namen „Internazionale" verpassten und sich für die Vereinsfarben gold, schwarz und blau entschieden.

Mit der Loslösung schlug die Geburtsstunde eines der größten Derbys des Weltfußballs. Zur Premiere am 18. Oktober 1908 siegte Milan im Rahmen eines Freundschaftskicks im schweizerischen Chiasso mit 2:1, und auch in der Addition aller 264 Duelle bis zum Juni 2006 führen die „Rossoneri" mit 104:88-Siegen bei 72 Remis und 423:387-Toren.

Gut zwei Jahre nach der Vereinsgründung erklomm Internazionale bereits den nationalen Meisterthron. Punktgleich mit Titelverteidiger Pro Vercelli durchs Ziel der Neuner-Liga gegangen, behielt die Elf um Kapitän und Coach Virgilio Fossati sowie den schweizer Torjäger Ernest Peterly (25 Saisontore) im Entscheidungsspiel mit 10:3 die Oberhand gegen die aus Protest – der Verband hatte einer Spielverlegung nicht zugestimmt, obwohl einige Stammspieler bei einem Armee-Turnier weilten – mit einer B-Mannschaft angetretenen Piemonter und feierte den ersten von bisher 14 Scudetti. Fossati avancierte wenige Wochen später zum ersten Nationalspieler der Nerazzurri, brachte es bis 1915 auf insgesamt zwölf Länderspiele, bevor er im Ersten Weltkrieg an der Ostfront fiel.

In Zeiten des aufziehenden Nationalismus veränderte sich Inter. Von den hehren Zielen der Gründerväter blieb wenig übrig. Als 1920 durch einen 3:2-Sieg über Livorno erneut die Meisterschaft an den im Volksmund „La Beneamata" (etwa für „Die heiß Geliebte") genannten Klub ging, bestand dessen Team nur noch aus Italienern. Zumindest vom Papier her, denn Ermanno Aebi (neben Torhüter Piero Campelli bereits zehn Jahre zuvor im Meisterteam) war als gebürtiger Schweizer mittlerweile eingebürgert worden.

In den 1930er Jahren ein Ausnahmespieler, später als Präsident das Aushängeschild von Inter: Giuseppe Meazza

In den 1920er Jahren übernahmen die von Benito Mussolini geführten Faschisten die politische Macht. Da der Name Internazionale in den Ohren der neuen Staatsführung verdächtig marxistisch klang und 1928 aus wirtschaftlichen Gründen eine Fusion mit US Milanese eingegangen wurde, benannte sich der Verein in Società Sportiva Ambrosiana um. Sportlich spielte man nach dem zweiten Titelgewinn eine untergeordnete Rolle – bis ein gewisser Giuseppe Meazza 1927 im Alter von 17 Jahren sein Debüt in der Profi-Elf gab. Der vom ungarischen Coach Arpád Veisz entdeckte Stürmer bestach alsbald durch seine ungeheure Schnelligkeit, enormes Ballgefühl und nicht zuletzt durch seinen einmaligen Killerinstinkt. 1928/29 trug sich der einst im Probetraining beim AC Milan abgelehnte Youngster 38 Mal in die Schützenliste ein (29 Spiele), im Jahr darauf legten seine 31 Treffer in der neu gegründeten Serie A den Grundstein zum dritten Titelgewinn, der nach dem Gesetz der Serie folgerichtig eingefahren wurde. 1910, 1920, 1930 – zu Beginn eines Jahrzehnts waren die Nerazzurri dran...

Nicht zuletzt dank Meazzas Treffsicherheit (246 Tore in 365 Serie-A-Spielen für Inter, insgesamt 287 Tore in 408 Pflichtspielen) etablierte sich Ambrosiana Inter, wie der Klub ab 1933 hieß, in den 1930er Jahren gemeinsam mit Juventus Turin und dem AGC Bologna als erste Macht auf dem Apennin. 1933, 1934 und 1935 musste man dem Turiner Rivalen jeweils den Vortritt lassen, ehe 1938 und 1940 der Spieß umgedreht werden konnte und zwischendrin erstmals die „Coppa Italia" (2:1 gegen AC Novara) in die 1807 erbaute Civico Arena entführt wurde. In dieser Dekade beherrschten Italiens Kicker das weltweite Fußball-Geschehen beinahe nach Belieben, wurden 1934 und 1938 Weltmeister und gewannen 1936 Olympia-Gold in Berlin. Giuseppe Meazza trug mit drei Toren an beiden WM-Titeln großen Anteil, Luigi Allemandi, Armando Castellazzi, Attilio Demaria (1934), Pietro Ferraris II, Giovanni Ferrari und Ugo Locatelli (1938) vervollständigten das Septett der Inter-Weltmeister, derweil Annibale Frossi und wiederum Locatelli Olympiasieger wurden.

Mit Beendigung des Zweiten Weltkriegs firmierten die Nerazzurri wieder unter ihrem ursprünglichen Namen Internazionale FC, unter dem sie ab 1947 von der Civico Arena nach San Siro umzogen. Die Nachkriegsjahre waren geprägt von stürmischem Offensivfußball. 1951 reichten beispielsweise sagenhafte 107 Tore (bei 38 Spielen) nicht aus, um den Titelgewinn des Nachbarn Milan zu verhindern. Für die Wende bezüglich Spielsystem und letztlich auch Erfolg sorgte 1952 die Verpflichtung Alfredo Fonis. Der ehemalige Juve-Verteidiger legte größten Wert auf eine bombensichere Abwehr, die er als Grundlage für erfolgreichen Fußball erkannt hatte. Das Ergebnis gab Foni Recht: Keeper Giorgio Ghezzi kassierte ganze 24 Tore, und obwohl die Offensive trotz großartiger Torjäger wie Benito Lorenzi, dem Schweden Lennart Skoglund oder dem Exil-Ungaren István Nyers lediglich 46 Mal erfolgreich war (acht andere Teams trafen häufiger), reichte es für den ersten Scudetto nach 13-jähriger Dürre. Mehr noch: Erstmals gelang Inter 1954 sogar die erfolgreiche Verteidigung des Titels. Allerdings rief der zuweilen unattraktive, übertrieben ökonomische Stil zahlreiche Kritiker auf den Plan. Aus Verärgerung darüber trat Präsident Carlo Mascheroni nach 13-jähriger Amtszeit zurück und übergab das Zepter an den Ölmagnaten Angelo Moratti, zu dessen ersten Handlungen die Absetzung Alfredo Fonis nach einer enttäuschenden Saison 54/55 (Achter) zählte. Moratti pumpte erhebliche Anteile seines Vermögens in den Verein, verpflichtete Stars wie den argentinischen Torjäger Angelillo, den Südafrikaner Edwing Firmani oder den Engländer Gerry Hitchens von Aston Villa, doch die erwünschten Erfolge blieben zunächst aus. Bis 1960 verschliss Moratti acht weitere Übungsleiter - darunter auch die Legende Giuseppe Meazza -, ehe ihm der entscheidende Wurf gelang: Im Mai 1960 kam der Argentinier Helenio Herrera vom CF Barcelona nach San Siro, unter dem der Klub die fraglos erfolgreichste Epoche seiner Geschichte erleben sollte.

Dem in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsenen ehemaligen linken Verteidiger eilte aus seiner langjährigen Trainertätigkeit in Spanien der Ruf des „Sklaventreibers" und peniblen Disziplinfanatikers voraus, der keine Rücksicht auf vergangene Verdienste nahm, was er mit der Ausbootung des allseits beliebten Antonio Valentin Angelillo bald untermauerte. So unpopulär manche Maßnahme Herreras zuweilen war, unter dem Strich gaben ihm die Triumphe Recht, die Inter unter seiner Ägide feiern konnte. Da machte es auch nichts, dass der unter ihm in Perfektion umgesetzte „Catenaccio", das Taktieren, die strikte Defensivhaltung, die endlosen Ballpassagen im Mittelfeld zum Sinne des Verteidigens einer Führung, vor allem außerhalb Italiens auf harsche Ablehnung stieß. „Man wird noch mein System spielen und sich an einen gewissen Herrera erinnern, wenn es ihn als Trainer lange nicht mehr geben wird", gab er nach dem verlorenen Landesmeister-Finale 1967 (0:1 gegen Celtic) zu verstehen, das das Ende von „La Grande Inter" bedeutete.

Da war aus dem Sklaventreiber zumindest in Reihen der Interisti längst „Il Mago" (Der Magische) geworden. Denn Herrera hatte den Nerazzurri drei Scudetti beschert und sie zu einer der ganz großen Nummern auf dem Kontinent gemacht. 1964 (3:1 gegen Real Madrid) und 1965 (1:0 gegen Benfica) wurde jeweils zunächst der Europacup der Landesmeister eingefahren und überdies im Anschluss der Weltpokal. Zur Ehrenrettung des 1997 in Venedig verstorbenen „H.H." muss freilich er-

gänzt werden, dass er die Defensive zwar als wichtigsten Teil seines Werks erkor, er jedoch andererseits durchaus ein hervorragendes Händchen für Talente besaß (Mazzola, Burgnich, Facchetti und den späteren Kapitän Armando Picchi baute er in die Inter-Elf ein) und mit dem Brasilianer Jair, erwähntem Sandro Mazzola, den ihm aus Barcelona nachfolgenden Luis Suárez oder „dem linken Fuß Gottes", Mario Corso, geniale Solisten in seinem Konzept ebenfalls eine tragende Rolle spielten. Dieses Konzept sah vor, dass Stürmer bei Bedarf ebenso Abwehraufgaben zu übernehmen- wie Verteidiger offensiv zu werden hatten, wenn Spielstand und Situation es erforderten. So verfügte Inter in Giacinto Facchetti über einen der ersten und mit Sicherheit besten Offensivverteidiger des Weltfußballs, der in 476 Serie-A-Spielen erstaunliche 59 Tore erzielte.

1968 wurde Helenio Herrera nach einem enttäuschenden 5. Platz entlassen, zudem trat Präsident Antonio Moratti von seinem Posten zurück. „La Grande Inter" war damit Geschichte, auch wenn Burgnich, Facchetti, Domenghini, Guarneri und Mazzola mit der „Squadra" im selben Jahr noch die Europameisterschaft gewannen. Immer wieder gab es in den folgenden beinahe vier Jahrzehnten hoffnungsvolle Ansätze zum Beginn einer neuen Ära, alljährlich wird Internazionale bei den vor Saisonbeginn durchgeführten Umfragen in den Rang eines potenziellen Titelkandidaten gehievt, ständig werden Millionen zur Verstärkung des Kaders eingesetzt, doch allzu selten stehen seitdem Aufwand und Ertrag in einer vernünftigen Relation.

Zu Beginn der 1970er Jahre schien Inter erstmals vor einer Renaissance zu stehen. Nach der 0:3-Derby-Pleite gegen Milan wurde der Paraguayer Heriberto Herrera (nicht verwandt mit Helenio) im November 1970 durch Giovanni Invernizzi ersetzt, der das Team in 23 ungeschlagenen Spielen vom 8. Platz zum elften Scudetto führte. Neben alten Größen wie Burgnich, Facchetti, Mazzola, Jair und Corso machte der 1969 aus Cagliari gekommene Roberto Boninsegna als Torschützenkönig (24 Treffer) auf sich aufmerksam. Im folgenden Europacup-Wettbewerb wurde der Beutezug der Nerazzurri, dem u.a. Borussia Mönchengladbach durch den berühmt-berüchtigten Büchsenwurf am Bökelberg zum Opfer fiel, erst im Finale von Ajax Amsterdam (0:2) gestoppt. Danach herrschte Tristesse, mehr als einige vierte oder fünfte Ränge war nicht drin. Hoffnung keimte erst 1980 wieder auf, ein Jahr nach dem Tod des großen Giuseppe Meazza, zu dessen Ehren das Stadio San Siro umgehend umbenannt wurde. Unter Trainer Eugenio Bersellini und mit Akteuren wie Goalgetter Alessandro Altobelli, Mittelfeld-Ass Gabriele Oriali, Verteidiger Giuseppe Baresi (Bruder des Milan-Stars Franco) oder Keeper Ivano Bordon wurde nicht nur Juventus um drei Punkte distanziert, sondern überdies Stadtrivale AC Milan wegen dessen Beteiligung am „schwarzen Toto" zum Zwangsabstieg verurteilt. In die fünfjährige Periode des Coaches Bersellini fielen zudem zwei Pokalerfolge, und zwischen seiner Verabschiedung und der Amtsübernahme durch Rino Marchesi lag die WM 1982, von der Altobelli, Bordon, Giampiero Marini, Oriali und das erst 18-jährige Ausnahmetalent Giuseppe Bergomi als globale Champions zurückkehrten.

Letztlich änderte sich auch in diesem Jahrzehnt lange nichts am Status Inters als nationales Spitzenteam mit der Einschränkung, dass immer mindestens zwei andere Teams, vorwiegend aus Turin oder Rom, vor den Lombarden durchs Ziel gingen. Dabei hatten die Präsidenten Ivanoe Fraizzoli und ab 1984 der Lebensmittel-Industrielle Ernesto Pellegrini weder Mühen noch (und vor allem) Kosten gescheut und Jahr für Jahr ihre Schatullen weit geöffnet, um internationale Stars vom Schlage der Deutschen Kalle Rummenigge und Hansi Müller, des Österreichers Herbert Prohaska, des Iren Liam Brady, der Argentinier Daniel Passarella und Ramón Diaz oder des belgischen Jungstars Enzo Scifo anzuheuern. Der erhoffte Erfolg stellte sich jedoch erst mit der Verpflichtung zweier Akteure des FC Bayern München ein. 1988, soeben hatte Nachbar AC Mailand mit seinem niederländischen Trio Rijkaard/van Basten/Gullit den Scudetto gewonnen und den Interisti einen schmerzlichen Pflock ins Herz gerammt, heuerten Andy Brehme und Lothar Matthäus bei den Nerazzurri an, schwangen sich ohne Anlaufprobleme sofort zu absoluten Leistungsträgern auf und hatten am Ende großen Anteil am 13. Titelgewinn, der mit sagenhaften zwölf Zählern Vorsprung aus den SSC Neapel eingeheimst wurde. Als weitere Symbolfiguren jenes Teams galten Coach Giovanni Trapattoni, den Ernesto Pellegrini drei Jahre zuvor Juventus „ausgespannt" hatte, Keeper Walter Zenga (nur 19 Gegentore in 34 Spielen!), Verteidiger Giuseppe Bergomi, die Mittelfeldarbeiter Riccardo Ferri und Nicola Berti sowie Torschützenkönig Aldo Serena.

Bis zum Sommer 2006 folgten 16 titellose Jahre – nie zuvor in der Klubgeschichte mussten die Interisti eine derart lang anhaltende Askese leben. Daran änderten auch die teils wahnwitzigen Investitionen auf dem weltweiten Transfermarkt nichts, die speziell der von 1995 bis 2004 (und wieder seit Herbst 2006) amtierende Präsident Massimo Moratti, Sohn des einstigen Klubchefs Angelo und wie dieser ebenfalls in der Ölbranche zu Reichtum gelangt, tätigte. „615 Millionen Euro, 110 Spieler, zehn Trainer, kein Titel" würdigte *„Die Welt"* einst den Patron. Weder Trainer wie Bianchi, Hodgson, Lippi oder Cúper noch Stars wie Ronaldo, Zamorano, Vieri, Blanc, Bergkamp, Roberto Carlos, Crespo und, und, und waren letztlich in der Lage, Morattis großen Traum vom Scudetto zu erfüllen.

Immerhin konnte Internazionale für sich in Anspruch nehmen, die nationale Malaise mit drei UEFA-Cup-Siegen (1991 über AS Rom, 1994 gegen Austria Salzburg und 1998 gegen Lazio Rom) zumindest kurzfristig mit achtbaren Trostpflastern überkleistert zu haben. Nachdem der zwischenzeitlich enteilte Nachbar AC Milan Inter zweimal in Folge aus der Champions League befördert hatte, kamen die Nerazzurri im Sommer 2006 endlich zum heiß ersehnten 14. Titelgewinn. Fast ein wenig wie die Jungfrau zum Kinde allerdings - dem eigentlichen Meister Juventus wurde infolge des italienischen Fußballskandals der Titel aberkannt und dem Zweiten AC Milan als ebenfalls involviertem Klub 30 Punkte abgezogen, so dass die eigentlich um 15 Zähler distanzierte Elf von Trainer Roberto Mancini zum großen Nutznießer avancierte. Wenig später feierte Italien den vierten Weltmeistertitel der Squadra, an dem mit Marco Materazzi bezeichnenderweise nur ein aktueller Inter-Akteur beteiligt war. Ob Inter auch auf rein sportlichem Wege zur Wiederholung fähig ist? 2007 ist die Gelegenheit groß - Milan geht mit acht Punkten Abzug ins Rennen und „Juve" ist nach dem Zwangsabstieg gar nicht dabei...

Die meisten Länderspiele für Italien

Facchetti, Giacinto (1963-77)	94
Bergomi, Giuseppe (1982-98)	81
Mazzola, Sandro (1963-74)	70
Burgnich, Tarcisio (1963-74)	66
Altobelli, Alessandro (1980-88)	60
Zenga, Walter (1986-92)	58
Meazza, Giuseppe (1930-39)	53
Ferri, Riccardo (1986-92)	45
Berti, Nicola (1988-95)	39
Conti, Leopoldo (1920-29)	31

Die erfolgreichsten Torschützen für Italien

Meazza, Giuseppe (1930-39)	33
Altobelli, Alessandro (1980-88)	25
Mazzola, Sandro (1963-74)	22
Vieri, Christian (1999-2005)	13
Cevenini, Luigi (1915-21, 1922-27)	11
Boninsegna, Roberto (1970-74)	9
Conti, Leopoldo (1920-29)	8
Frossi, Annibale (1936-37)	8
Bergomi, Giuseppe (1982-98)	6
Domenghini, Angelo (1966-69)	5

Die meisten Europacup-Einsätze

Bergomi, Giuseppe	117
Zanetti, Javier	95
Baresi, Giuseppe	73
Zenga, Walter	71
Altobelli, Alessandro	69
Facchetti, Giacinto	69

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Altobelli, Alessandro	35
Boninsegna, Roberto	22
Mazzola, Sandro	17
Adriano	16
Recoba, Alvaro	13

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1963/64

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	SFK Lyn Oslo – Borussia Dortmund	2:4, 1:3
2.	Benfica Lissabon – Borussia Dortmund	2:1, 0:5
VF	Dukla Prag – Borussia Dortmund	0:4, 3:1
HF	Borussia Dortmund – Inter Mailand	2:2, 0:2

Pokalsieger

1.	Hamburger SV – Union Sportive Luxemburg	4:0, 3:2
2.	CF Barcelona – Hamburger SV	4:4, 0:0, 2:3
VF	Hamburger SV – Olympique Lyon	1:1, 0:2

Messe-Pokal

1.	Hertha BSC Berlin – AS Rom	1:3, 0:2
1.	1. FC Köln – ARA La Gantoise	3:1, 1:1
2.	1. FC Köln – Sheffield Wednesday	3:2, 2:1
VF	AS Rom – 1. FC Köln	3:1, 0:4
HF	CF Valencia – 1. FC Köln	4:1, 0:2

Bilanz: 25 Spiele, 12 Siege, 5 Unentschieden, 8 Niederlagen, 53:40 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Dinamo Bukarest – SC Motor Jena	2:0, 1:0

Pokalsieger

1.	Motor Zwickau	Freilos
2.	Motor Zwickau – MTK Budapest	1:0, 0:2

Messe-Pokal

1.	SC Leipzig – Újpest Dózsa Budapest	0:0, 2:3

Bilanz: 6 Spiele, 1 Sieg, 1 Unentschieden, 4 Niederlagen, 3:8 Tore

Höhenflug des Westens – Talfahrt des Ostens

Unterschiedlicher hätte die Europacup-Saison 1963/64 für die beiden deutschen Staaten kaum verlaufen können. Derweil die nunmehr als Bundesligisten zu titulierenden Teams des Westens durch in dieser Breite zuvor nicht erlebte Erfolge aufhorchen ließen, traten die Ostklubs auf der Stelle. Dem Trio Motor Jena, Motor Zwickau und SC Leipzig wurde wie im Vorjahr bedingt durch das Setz-Verfahren ausschließlich Gegnerschaft aus den sozialistischen Bruderstaaten zugelost. Sicher verkörperten Dinamo Bukarest, MTK und Újpest Dózsa Budapest gehobene internationale Klasse, sicher stellten die Resultate – jedes für sich gesehen – keine Deklassierung dar, in der Gesamtheit war das komplette Scheitern an der ersten Hürde jedoch eine herbe Enttäuschung. Einzig Motor Zwickau gelang im Pokalsieger-Wettbewerb gegen den späteren Finalisten MTK Budapest ein (Heim-) Sieg. Doch das alte Lied von der Auswärtsschwäche wurde um eine neue Strophe erweitert – wieder gingen alle Spiele in der Fremde verloren. Die Diskrepanz zwischen den Vereinen und der Auswahl-Mannschaft, die ihren Aufwind mit dem Gewinn der olympischen Bronzemedaille in Tokio untermauerte, blieb für viele Experten ein Rätsel.

Ein völlig anderes Bild gaben die bundesdeutschen Klubs ab. Nachdem sich die Berliner Hertha gleich in der ersten Runde gegen die AS Rom verabschiedete, verblieb ein aus Borussia Dortmund, dem Hamburger SV und dem 1. FC Köln bestehendes Trio lange aussichtsreich im Rennen. Dabei verhieß die Auslosung der 2. Runde nichts Gutes, schließlich bekamen alle drei DFB-Vertreter nach einem mehr oder weniger leichten Aufgalopp diffizile Aufgaben zugewiesen. Derweil der 1. FC Köln den englischen Spitzenklub Sheffield Wednesday in beiden Partien knapp bezwang, was von der breiten Öffentlichkeit allerdings kaum registriert wurde, da der Messe-Pokal noch immer ein Schattendasein fristete, erregten die tollen Auftritte des BVB und des HSV immense Aufmerksamkeit. Die schwarz-gelben Westfalen steigerten sich nach einer höchst schmeichelhaften 1:2-Auswärtsniederlage im Rückspiel gegen den letztjährigen Finalisten und vormals zweifachen Europacup-Champion Benfica Lissabon in einen wahren Rausch und zerlegten die Lusitanier beim 5:0-Sieg in ihre Einzelteile. Zum gefeierten Helden des Abends avancierte der dreifache Torschütze Franz Brungs.

2 ½ Jahre nach den Halbfinal-Krimis im Landesmeister-Wettbewerb kam es zur Neuauflage des seinerzeit für den HSV unglücklich ausgegangenen Duells mit dem diesmal deutlich favorisierten CF Barcelona. Die Norddeutschen wuchsen in Camp Nou über sich hinaus, gingen dreimal in Führung und nahmen letztlich ein 4:4 mit nach Hause. Nachdem im ausverkauften Volkspark eine wenig erbauliche Nullnummer folgte, musste die Entscheidung wiederum in einem dritten Spiel fallen. Dieses wurde in Lausanne ausgetragen und hatte den Mann des Abends in Uwe Seeler, dessen Doppelpack den 3:2-Erfolg des HSV und die Revanche für das 1961er Ausscheiden perfekt machte.

Ärgerlich für die Elf von Martin Wilke, dass dem Überraschungs-Coup das Aus gegen einen vermeintlich schwächeren Kontrahenten namens Olympique Lyon nachfolgte (1:1, 0:2). Besser machten es im Viertelfinale Meister Borussia Dortmund und der 1. FC Köln, die über Dukla Prag bzw. AS Rom Zugang zur Runde der letzten Vier fanden und damit das bis dato erfolgreichste Jahr des DFB manifestierten. Die Krönung in Form der zweiten Finalteilnahme nach Eintracht Frankfurt (1960) blieb jedoch versagt. Borussia Dortmund bekam von Inter Mailand recht klar seine Grenzen aufgezeigt, dem 1. FC Köln fehlte am Ende ein winziges Törchen gegen Titelverteidiger CF Valencia.

Die höchsten Europacup-Siege

Erg.	Heim/ Ausw.	Sieger	Verlierer	Saison	WB	Runde
16:1	H	Sporting Lissabon	APOEL Nicosia	1963/64	EC2	2.
14:0	H	Ajax Amsterdam	Red Boys Differdange	1984/85	EC3	1.
13:0	H	1. FC Köln	Union Sp. Luxemburg	1965/66	EC3	1.
13:0	H	FC Chelsea	Jeunesse Hautcharage	1971/72	EC2	1.
12:0	A	Feyenoord Rotterdam	US Rumelange	1972/73	EC3	1.
12:0	H	Derby County	Finn Harps	1976/77	EC3	1.
12:0	H	Swansea City	Sliema Wanderers	1982/83	EC2	1.
11:0	H	Dinamo Bukarest	Crusaders FC	1973/74	EC1	1.
11:0	H	Malmö FF	Pezoporikos Larnaca	1973/74	EC2	1.
11:0	H	FC Liverpool	Strømsgodset Drammen	1974/75	EC2	1.
11:0	A	Viking Stavanger	CE Principat	1999/2000	EC3	Qual.
12:2	H	Feyenoord Rotterdam	KR Reykjavik	1969/70	EC1	1.
12:2	H	Levski-Spartak Sofia	Reipas Lahti	1976/77	EC2	1.
11:1	H	AZ ‚67 Alkmaar	Red Boys Differdange	1977/78	EC3	1.
10:0	H	Manchester United	RSC Anderlecht	1956/57	EC1	1.
10:0	H	Ipswich Town	Floriana FC	1962/63	EC1	1.
10:0	H	Spartak Sokolovo Prag	Anorthosis Famagusta	1964/65	EC2	1.
10:0	H	Benfica Lissabon	Stade Dudelange	1965/66	EC1	1.
10:0	H	FC Aberdeen	KR Reykjavik	1967/68	EC2	1.
10:0	H	FC Liverpool	Dundalk FC	1969/70	EC3	1.
10:0	H	Leeds United	SFK Lyn Oslo	1969/70	EC1	1.
10:0	H	Bor. Mönchengladbach	EPA Larnaca	1970/71	EC1	1.
10:0	H	PSV Eindhoven	Ards FC Newtownards	1974/75	EC2	1.
10:0	H	Ajax Amsterdam	Omonia Nicosia	1979/80	EC1	2.
10:0	H	Glasgow Rangers	Valletta FC	1983/84	EC2	1.
10:0	A	Inter Bratislava	Rabat Ajax	1983/84	EC3	1.
10:0	H	FC Bayern München	Anorthosis Famagusta	1983/84	EC3	1.
10:0	H	Austria Wien	Aris Bonnevoie	1983/84	EC3	1.
10:0	H	Maribor Branik	Norma Tallinn	1994/95	EC2	Qual.
10:0	H	Roda JC Kerkrade	Hapoel Beer Sheva	1997/98	EC2	1.
10:0	A	Rayo Vallecano	Constelacio Esportiva	2000/01	EC3	Qual.

Der Weltpokal

16. Oktober 1963, Mailand, San Siro

AC Mailand - FC Santos **4:2 (2:0)**
Milan: Giorgio Ghezzi - Mario David, Mario Trebbi - Giovanni Trapattoni, Cesare Maldini, Ambrogio Pelagalli - Bruno Mora, Giovanni Lodetti, José Altafini, Gianni Rivera, Amarildo - Trainer: Luis Carniglia
Santos: Gilmar - Lima, Haroldo, Calvet, Geraldino - Zito, Mengálvio - Dorval, Coutinho, Pelé, Pepe - Trainer: Lula
Tore: 1:0 Trapattoni (3.), 2:0 Amarildo (14.), 2:1 Pelé (57.), 3:1 Amarildo (66.), 4:1 Mora (79.), 4:2 Pelé (85./Elfmeter) - **SR:** Alfred Haberfellner (Österreich) - **ZS:** 51.917

14. November 1963, Rio de Janeiro, Maracana

FC Santos - AC Mailand **4:2 (0:2)**
Santos: Gilmar - Ismael, Mauro, Haroldo, Dalmo - Lima, Mengálvio - Dorval, Coutinho, Almir, Pepe - Trainer: Lula
Milan: Giorgio Ghezzi - Mario David, Mario Trebbi - Ambrogio Pelagalli, Cesare Maldini, Giovanni Trapattoni - Bruno Mora, Giovanni Lodetti, José Altafini, Gianni Rivera, Amarildo - Trainer: Luis Carniglia
Tore: 0:1 Altafini (12.), 0:2 Mora (16.), 1:2 Pepe (49.), 2:2 Almir (54.), 3:2 Lima (63.), 4:2 Pepe (70.) - **SR:** Juan Regis Brozzi (Argentinien) - **ZS:** 170.000

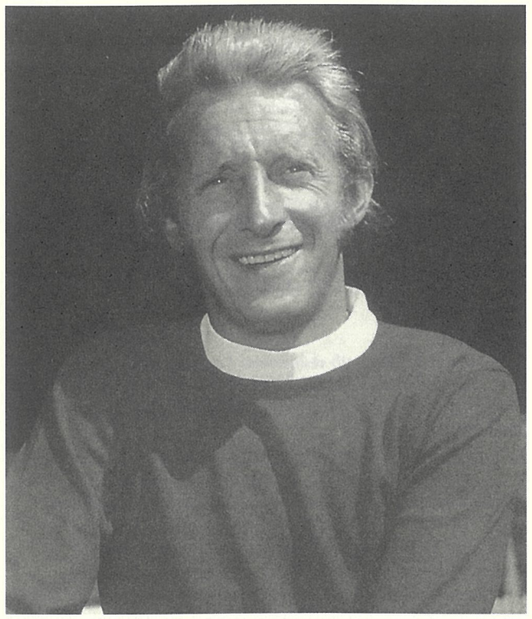
16. November 1963, Rio de Janeiro, Maracana

FC Santos - AC Mailand **1:0 (1:0)**
Santos: Gilmar - Ismael, Mauro, Haroldo, Dalmo - Lima, Mengálvio - Dorval, Coutinho, Almir, Pepe - Trainer: Lula
Milan: Luigi Balzarini (12. Mario Barluzzi) - Ambrogio Pelagalli, Mario Trebbi - Victor Benitez, Cesare Maldini, Giovanni Trapattoni - Bruno Mora, Giovanni Lodetti, José Altafini, Amarildo, Giuliano Fortunato - Trainer: Luis Carniglia
Tor: 1:0 Dalmo (34./Elfmeter) - **SR:** Juan Regis Brozzi (Argentinien) - **ZS:** 121.000 - **Platzverweise:** Ismael (43.) - Maldini (34.)

Europas Fußballer des Jahres 1964

1	Denis Law (Manchester United/Schottland)	61
2	Luis Suárez (Inter Mailand/Spanien)	43
3	Amancio (Real Madrid/Spanien)	38
4	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	31
5	Paul van Himst (RSC Anderlecht/Belgien)	28
6	Jimmy Greaves (Tottenham Hotspur/England)	19
7	Mario Corso (Inter Mailand/Italien)	17
8	Lev Yashin (Dynamo Moskau/Sowjetunion)	15
9	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	14
10	Valeriy Voronin (Torpedo Moskau/Sowjetunion)	11

Die Wahl wurde von France Football Ende 1964 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.



Denis Law

Europacup-Teilnehmer 1964/65

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Spanien	Real Madrid (10)	Real Saragossa (3)	CF Barcelona (9) Real Betis Sevilla (1) CF Valencia (4) Atlético Madrid (5) Atlético Bilbao (2)
Deutschland	1. FC Köln (4)	TSV München 1860 (1)	Eintracht Frankfurt (2) Borussia Dortmund (4) VfB Stuttgart (1) Hertha BSC Berlin (2)
Italien	FC Bologna (1) Inter Mailand (TV/6)	*AC Turin (1)**	AC Mailand (7) AC Florenz (4) Juventus Turin (5) AS Rom (6)
Schottland	Glasgow Rangers (8)	*FC Dundee (2)*	FC Kilmarnock (1) Celtic Glasgow (3) Dunfermline Athletic (3)
Belgien	RSC Anderlecht (5)	ARA La Gantoise (2)	RFC Lüttich (2) RFC Antwerpen (2) Union St. Gilloise (5)
Frankreich	AS St.-Étienne (3)	Olympique Lyon (5)	Girondins Bordeaux (1) Racing Club Straßburg (2) Stade Français Paris (1)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (7)	*Dinamo Zagreb (6)*	OFK Belgrad (3) Vojvodina Novi Sad (2) NK Zagreb (1)
England	FC Liverpool (1)	West Ham United (1)	Manchester United (4) FC Everton (3)
Portugal	Benfica Lissabon (6)	*FC Porto (5)* Sporting Lissabon (TV/6)	Belenenses Lissabon (4) Leixões SC (2)
Schweiz	FC La Chaux-de-Fonds (2)	Lausanne-Sports (6)	Servette Genf (5) FC Basel (3)
Schweden	Malmö FF (1)	- (kein Pokalwettbewerb)	Djurgårdens IF Stockholm (2) Örgryte IS Göteborg (1)
Dänemark	B 1909 Odense (3)	Esbjerg fB (3)	KB Kopenhagen (3) B 1913 Odense (3)
Österreich	Rapid Wien (8)	Admira Wien (1)	Wiener Sport-Club (3) Grazer AK (2)
Griechenland	Panathinaikos Athen (4)	AEK Athen (2)	Aris Saloniki (1)
Niederlande	DWS Amsterdam (1)	Fortuna '54 Geleen (1)	DOS Utrecht (3)
Tschechoslowakei	Dukla Prag (6)	Spartak Sokolovo Prag (1)**	Spartak Brno (4)
Rumänien	Dinamo Bukarest (4)	*Steaua Bukarest (4)*	Petrolul Ploiesti (5)
DDR	Chemie Leipzig (1)	Aufbau Magdeburg (1)	SC Leipzig (2)
Bulgarien	Lokomotive Sofia (1)	Slavia Sofia (2)	Lokomotive Plovdiv (2)
Ungarn	Györi Vasas ETO (1)	Honvéd Budapest (2)	Ferencváros Budapest (4)
Norwegen	SFK Lyn Oslo (2)	Skeid Oslo (1)	Vålerengen IF Oslo (1)
Türkei	Fenerbahçe Istanbul (4)	Galatasaray Istanbul (4)	Göztepe Izmir (1)
Irland	Shamrock Rovers (5)	*Cork Celtic (1)*	Shelbourne FC (3)
Luxemburg	Aris Bonnevoie (3)	Union Sportive Luxemburg (3)	Spora Luxemburg (3)
Nordirland	Glentoran FC (3)	Derry City (1)	-
Polen	Górnik Zabrze (3)	Legia Warschau (3)	-
Malta	Sliema Wanderers (2)	Valletta FC (2)	-
Finnland	Reipas Lahti (1)	Haka Valkeakoski (3)	-
Island	KR Reykjavik (1)	-	-
Albanien	Partizani Tirana (3)	-	-
Wales	-	Cardiff City (1)	-
Zypern	- ***	Anorthosis Famagusta (2)	-

* Italiens Verband benannte den AC Turin als Teilnehmer, obwohl das Pokalfinale erst am 1.11. stattfand und von AS Rom gewonnen wurde.
** Spartak Sokolovo Prag benannte sich 1965 in Sparta Prag um.
*** Die Meisterschaft in Zypern wurde aufgrund der politischen Lage abgebrochen.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1964/65

1. Runde

KR Reykjavik - FC Liverpool 0:5 (0:1)
Mo., 17.8. – SR: Riseth (Norwegen) – ZS: 10.300 – T.: 0:1 Wallace (3.), 0:2 Hunt (46.), 0:3 Chisnall (57.), 0:4 Wallace (60.), 0:5 Hunt (88.)
FC Liverpool - KR Reykjavik 6:1 (2:1)
Mo., 14.9. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 32.600 – T.: 1:0 Byrne (13.), 2:0 St. John (23.), 2:1 G. Felixson (35.), 3:1 Hunt (50.), 4:1 Graham (65.), 5:1 Stevenson (66.), 6:1 St. John (75.)

Chemie Leipzig - Györi Vasas ETO 0:2 (0:0)
Mi., 2.9. – SR: Budaj (Polen) – ZS: 36.500 – T.: 0:1 Keglovich (64.), 0:2 Korsós (66.)
Györi Vasas ETO - Chemie Leipzig 4:2 (2:0)
Mi., 9.9. – SR: Mihailescu (Rumänien) – ZS: 8.200 – T.: 1:0 Palotai (11.), 2:0, 3:0 Keglovich (30., 51.), 4:0 Orosz (62.), 4:1 Scherbarth (85.), 4:2 Behla (88.)

Glasgow Rangers - Roter Stern Belgrad 3:1 (1:0)
Mi., 2.9. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 77.700 – T.: 1:0 Brand (10.), 2:0 Forrest (47.), 2:1 Kostic (54.), 3:1 Brand (89.)
Roter Stern Belgrad - Glasgow Rangers 4:2 (1:1)
Mi., 9.9. – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 42.900 – T.: 1:0 Prljincevic (33.), 1:1 Greig (40.), 2:1 Kostic (65.), 3:1 Prljincevic (68.), 4:1 Melic (77.), 4:2 McKinnon (83.)
Entscheidungsspiel
Glasgow Rangers - Roter Stern Belgrad 3:1 (2:0)
Mi., 4.11., London – SR: Dagnall (England) – ZS: 34.400 – T.: 1:0, 2:0 Forrest (13., 36.), 3:0 Brand (73.), 3:1 Cop (79.)

Dukla Prag - Górnik Zabrze 4:1 (1:1)
So., 6.9. – SR: Köpcke (DDR) – ZS: 8.100 – T.: 0:1 Lubanski (6.), 1:1 Vacenovsky (22.), 2:1 Nedorost (56.), 3:1 Masopust (84.), 4:1 Nedorost (87.)
Górnik Zabrze - Dukla Prag 3:0 (1:0)
So., 20.9., Chorzów – SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 77.400 – T.: 1:0, 2:0 Pol (32., 60.), 3:0 Musialek (65.)
Entscheidungsspiel
Dukla Prag - Górnik Zabrze n.V. 0:0
Di., 14.10., Duisburg – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 13.700 - *Dukla nach Münzwurf weiter*

AS St.-Étienne - FC La Chaux-de-Fonds 2:2 (1:2)
Mi., 9.9. – SR: de Oliveira (Portugal) – ZS: 17.400 – T.: 1:0 Mekhloufi (18.), 1:1, 1:2 Bertschi (32., 43.), 2:2 Guy (59.)
FC La Chaux-de-Fonds - AS St.-Étienne 2:1 (0:1)
Mi., 16.9. – SR: Gómez Arribas (Spanien) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Guy (10.), 1:1 Skiba (47.), 2:1 Trivellin (70.)

Partizani Tirana - 1. FC Köln 0:0
Mi., 9.9. – SR: Varazdinec (Jugoslawien) – ZS: 19.000
1. FC Köln - Partizani Tirana 2:0 (0:0)
Mi., 23.9. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 45.200 – T.: 1:0 Sturm (77.), 2:0 Overath (90.)

Reipas Lahti - SFK Lyn Oslo 2:1 (1:1)
Mi., 9.9. – SR: Carlsson (Schweden) – ZS: 2.300 – T.: 1:0 Kautonen (25.), 1:1 Stavrum (26.), 2:1 Talsi (66.)
SFK Lyn Oslo - Reipas Lahti 3:0 (1:0)
Mi., 7.10. – SR: Syme (Schottland) – ZS: 11.400 – T.: 1:0, 2:0 Seemann (11., 51.), 3:0 J. Berg (75.)

RSC Anderlecht - FC Bologna 1:0 (0:0)
Mi., 9.9. – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 64.100 – T.: 1:0 van Himst (49.)
FC Bologna - RSC Anderlecht 2:1 (0:0)
Mi., 7.10. – SR: Horváth (Ungarn) – ZS: 33.800 – T.: 1:0 Pascutti (57.), 2:0 Nielsen (75.), 2:1 Stockman (89.)
Entscheidungsspiel
RSC Anderlecht - FC Bologna n.V. 0:0
Mi., 14.10., Barcelona – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 20.000 - *RSC nach Münzwurf weiter*

Lokomotive Sofia - Malmö FF 8:3 (5:1)
Do., 10.9. – SR: Haberfellner (Österreich) – ZS: 15.200 – T.: 1:0, 2:0 Kotkov (5., 7.), 2:1 Ekström (15.), 3:1 Debarski (20.), 4:1 Kotkov (27.), 5:1 Debarski (42.), 6:1 Kotkov (47.), 6:2 Larsson (51.), 7:2 Kotkov (59.), 8:2 Milev (62.), 8:3 Larsson (63.)
Malmö FF - Lokomotive Sofia 2:0 (2:0)
Mi., 30.9. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 12.400 – T.: 1:0, 2:0 Larsson (23./Elfmeter, 31.)

Sliema Wanderers - Dinamo Bukarest 0:2 (0:2)
So., 13.9., Gzira – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 7.800 – T.: 0:1 Fratila (4.), 0:2 R. Nunweiller (41.)
Dinamo Bukarest - Sliema Wanderers 5:0 (2:0)
Sa., 19.9. – SR: Rumenchev (Bulgarien) – ZS: 10.500 – T.: 1:0, 2:0 Pircalab (30., 42.), 3:0 E. Petru (65.), 4:0, 5:0 Fratila (84., 86.)

Aris Bonnevoie - Benfica Lissabon 1:5 (0:4)
Mi., 16.9., Luxemburg – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 5.000 – T.: 0:1, 0:2, 0:3 Torres (15., 18., 35.), 0:4 Eusébio (42.), 0:5 Torres (60.), 1:5 Hoffmann (87.)
Benfica Lissabon - Aris Bonnevoie 5:1 (1:0)
Mi., 30.9. – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 16.300 – T.: 1:0 Eusébio (23.), 1:1 Schreiner (48.), 2:1 Eusébio (52.), 3:1 Simões (57.), 4:1 Torres (69.), 5:1 José Augusto (87.)

Glentoran FC Belfast - Panathinaikos Athen 2:2 (1:2)
Mi., 16.9. – SR: F. Hansen (Dänemark) – ZS: 16.600 – T.: 0:1 Giannakopoulos (13.), 0:2 Papoutsakis (21.), 1:2 Turner (44./Elfmeter), 2:2 Thompson (58.)
Panathinaikos Athen - Glentoran FC Belfast 3:2 (1:1)
Mi., 30.9. – SR: Djonev (Bulgarien) – ZS: 23.900 – T.: 1:0 Loukanidis (17./HE), 1:1 Turner (40.), 2:1 Loukanidis (70.), 2:2 Pavis (75.), 3:2 Papoutsakis (77.)

Rapid Wien - Shamrock Rovers 3:0 (1:0)
Mi., 16.9. – SR: Fencl (Tschechoslowakei) – ZS: 42.300 – T.: 1:0 Glechner (28.), 2:0 Nuske (57.), 3:0 Glechner (62.) – Platzverweis: O'Connell (Shamrock, 57.)
Shamrock Rovers - Rapid Wien 0:2 (0:0)
Mi., 30.9. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 31.600 – T.: 0:1 Wolny (53.), 0:2 Flögel (85.)

DWS Amsterdam - Fenerbahçe Istanbul 3:1 (1:0)
Mi., 16.9. – SR: T. Sørensen (Dänemark) – ZS: 36.800 – T.: 1:0 Geurtsen (45.), 2:0 Hollander (51.), 2:1 Birol Pekel (58.), 3:1 Geurtsen (63.)
Fenerbahçe Istanbul - DWS Amsterdam 0:1 (0:0)
Mi., 7.10. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 36.200 – T.: 0:1 Temming (82.)

B 1909 Odense - Real Madrid 2:5 (1:3)
Mi., 23.9. – SR: Dagnall (England) – ZS: 18.100 – T.: 0:1 Gento (4.), 1:1 Richter (15.), 1:2 Grosso (29.), 1:3, 1:4 Gento (42., 51.), 1:5 Puskás (60.), 2:5 Danielsen (83.)

Real Madrid - B 1909 Odense 4:0 (2:0)
Mi., 14.10. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 70.000 – T.: 1:0 Gento (9.), 2:0 Grosso (28.), 3:0 Amancio (77.), 4:0 Gento (88.)

Freilos: Inter Mailand (Titelverteidiger)

Dukla und Anderlecht mit Glück beim Münzwurf

Gleich neun Debütanten starteten zu Beginn des zehnten Landesmeister-Cups neben den üblichen Verdächtigen Real, Inter und Benfica in ihr erstes Europacup-Abenteuer. Darunter befand sich mit dem FC Liverpool ein Klub, der in den folgenden 20 Jahren große Kapitel im Geschichtsbuch schreiben sollte. Mit Islands Vertreter KR Reykjavik – ebenfalls erstmals dabei – erhielten die von Bill Shankly gemanagten „Reds" einen dankbaren Auftaktgegner (6:1, 5:0). In weiteren direkten Neulingsduellen behielten der in die Budapester Phalanx eingedrungene Hidegkuti-Klub Györi Vasas ETO gegen DDR-Sensationsmeister Chemie Leipzig sowie Lokomotive Sofia gegen Malmö FF (mit fünf Toren des herausragenden Nikola Kotkov zum 8:3-Heimsieg) recht deutlich die Oberhand. Die Schattenseiten des kontinentalen Wettbewerbs lernte dagegen DWS Amsterdam kennen, dessen sportlicher Erfolg über Fenerbahçe von schweren Ausschreitungen türkischer Randalierer im Olympisch Stadion überschattet wurde, in deren Folge sich Schiedsrichter Sørensen als Hauptziel der Attacken im Krankenhaus wieder fand.

Während Real Madrid nach dem Ende der Ära Di Stéfano ebenso wie Benfica mit B 1909 Odense bzw. Aris Bonnevoie gegen „Underdogs" auf Torejagd gingen – Gento und José Torres taten das mit je fünf Treffern besonders vorbildlich –, ging es andernorts weitaus enger zu. Panathinaikos musste gegen Glentoran FC heftigen Widerstand brechen, und der FC La Chaux-de-Fonds sorgte mit seinem Coup gegen AS St.-Étienne für die Überraschung der Runde, an der mit dem 36-jährigen Spielertrainer Henri Skiba ausgerechnet ein Franzose großen Anteil hatte. Keine Heldentaten, sondern unerwartet harte Arbeit bot der 1. FC Köln gegen Partizani Tirana. Immerhin verhinderten die Geißböcke soeben noch ein drittes Match, das die Glasgow Rangers nach hochklassigen Spielen (3:1, 2:4) mit 3:1 gegen Roter Stern Belgrad gewannen. Wenn selbst ein Entscheidungsspiel plus Verlängerung, also insgesamt 300 Minuten, nicht zur Siegerermittlung genügten, musste ganz profan der Wurf einer Münze her – bejubelt von Dukla Prag und dem RSC Anderlecht, betrauert von Górnik Zabrze und Helmut Hallers FC Bologna.

2. Runde

DWS Amsterdam - SFK Lyn Oslo 5:0 (2:0)
Mi., 4.11. – SR: Taylor (England) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Temming (7.), 2:0 Lenz (35.), 3:0 Israël (72.), 4:0 Temming (77.), 5:0 Burgers (83.)
SFK Lyn Oslo - DWS Amsterdam 1:3 (0:0)
Mi., 18.11. – SR: Vetter (DDR) – ZS: 7.400 – T.: 0:1 Geurtsen (59.), 0:2 Temming (62.), 1:2 Seemann (67.), 1:3 Hollander (76.)

FC La Chaux-de-Fonds - Benfica Lissabon 1:1 (1:1)
Mi., 4.11. – SR: Righi (Italien) – ZS: 6.500 – T.: 0:1 Torres (6.), 1:1 Antenen (37.) – Platzverweise: Vuilleumier (Chaux-de-Fonds, 35.), Jacinto Santos (Benfica, 35.)
Benfica Lissabon - FC La Chaux-de-Fonds 5:0 (2:0)
Mi., 9.12. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 34.500 – T.: 1:0 Coluna (35.), 2:0 José Augusto (40.), 3:0 Eusébio (52.), 4:0 José Augusto (67.), 5:0 Torres (85.)

Panathinaikos Athen - 1. FC Köln 1:1 (0:1)
Mi., 11.11. – SR: Rumenchev (Bulgarien) – ZS: 24.200 – T.: 0:1 C. Müller (25.), 1:1 Papoutsakis (74.)
1. FC Köln - Panathinaikos Athen 2:1 (1:1)
Mi., 25.11. – SR: Phillips (Schottland) – ZS: 61.200 – T.: 0:1 Komianidis (5.), 1:1 Thielen (19.), 2:1 C. Müller (74.)

Inter Mailand - Dinamo Bukarest 6:0 (4:0)
Mi., 11.11. – SR: Gómez Arribas (Spanien) – ZS: 20.400 – T.: 1:0 Jair (12.), 2:0 Mazzola (16.), 3:0 Jair (35.), 4:0 Suárez (38.), 5:0 Mazzola (78.), 6:0 Milani (82.)
Dinamo Bukarest - Inter Mailand 0:1 (0:0)
Do., 3.12. – SR: Wlachojanis (Österreich) – ZS: 33.700 – T.: 0:1 Domenghini (57.)

Real Madrid - Dukla Prag 4:0 (2:0)
Mi., 18.11. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 100.000 – T.: 1:0 Amancio (22.), 2:0 Grosso (32.), 3:0, 4:0 Amancio (73., 83.)
Dukla Prag - Real Madrid 2:2 (0:1)
Mi., 2.12. – SR: Goraczniak (Polen) – ZS: 39.300 – T.: 0:1 Felo (14.), 1:1, 2:1 Geleta (60., 78.), 2:2 Amancio (86.)

Györi Vasas ETO - Lokomotive Sofia 5:3 (1:1)
Mi., 18.11. – SR: Varazdinec (Jugoslawien) – ZS: 6.900 – T.: 1:0 Györffi (39.), 1:1 Kotkov (42.), 2:1 Korsós (50.), 2:2 Kotkov (63.), 2:3 Debarski (65.), 3:3 Györffi (70.), 4:3, 5:3 Povázsai (80., 85.)
Lokomotive Sofia - Györi Vasas ETO 4:3 (3:1)
So., 6.12. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 16.300 – T.: 1:0 Debarski (9.), 1:1 Györffi (19.), 2:1 Vasilev (29.), 3:1 Debarski (39.), 3:2 Povázsai (46.), 4:2 Milev (81.), 4:3 Keglovich (87.)

Glasgow Rangers - Rapid Wien 1:0 (0:0)
Mi., 18.11. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 50.800 – T.: 1:0 Wilson (55.)
Rapid Wien - Glasgow Rangers 0:2 (0:1)
Di., 8.12. – SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 69.300 – T.: 0:1 Forrest (19.), 0:2 Wilson (55.)

FC Liverpool - RSC Anderlecht 3:0 (2:0)
Mi., 25.11. – SR: Baumgärtel (Deutschland) – ZS: 44.600 – T.: 1:0 St. John (10.), 2:0 Hunt (42.), 3:0 Yeats (50.)
RSC Anderlecht - FC Liverpool 0:1 (0:0)
Mi., 16.12. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 48.000 – T.: 0:1 Hunt (89.)

Favoriten ausnahmslos ins Viertelfinale

Den Freunden von Favoritenstürzen gaben die Partien des Achtelfinales keinerlei Anlass für Schadenfreude. Der einzige – selbst ernannte – Anwärter auf höchste Europapokal-Weihen, der zumindest einiges an Angstschweiß zu vergießen hatte, war wie schon in der Auftaktrunde der 1. FC Köln. Obwohl die Basis mit dem 1:1 bei Panathinaikos Athen sehr gut war und 61.200 Fans in Müngersdorf den Rücken stärkten, geriet die Knöpfle-Elf früh ins Hintertreffen und wurde erst durch Christian Müllers 2:1-Siegtreffer eine Viertelstunde vor Schluss erlöst. Bereits nach dem ersten Spiel hatten sich DWS Amsterdam, Real Madrid und Inter Mailand mit hohen Heimerfolgen quasi die Viertelfinal-Fahrkarten gesichert, wobei die neue und wesentlich verjüngte Real-Generation ihre 100.000 Fans gegen Dukla Prag mit einer starken Vorstellung ebenso begeisterte wie Titelverteidiger Inter seine gerade einmal 20.400 Tifosi. Was war mit der Herrera-Elf los? Sechs Tore erzielt gegen Dinamo Bukarest, einige weitere Hochkaräter generös ausgelassen – waren das die Meister des Catenaccio? „Wir waren bisher allzu defensiver Spielweise angeklagt, jetzt sind wir auch offensiv Sonderklasse", jubilierte H.H. hernach und versprach sogleich den erneuten Titelgewinn. In der Tat: Mazzola, Jair, Suárez & Co. brauchten in dieser Verfassung keinen Vergleich zu scheuen.

Christian Müller (li.) erlöst seinen 1. FC Köln mit dem 2:1 gegen Panathinaikos Athen

Weniger ein offensives Feuerwerk, jedoch kompakte, von Rapid Wien sowie RSC Anderlecht nicht zu überwindende Hintermannschaften, bildeten das Faustpfand für die aus dem FC Liverpool und den Glasgow Rangers bestehende britische Abordnung. In den Sieg der Schotten bei Rapid fiel ein dicker Wermutstropfen: Halbstürmer Baxter zog sich kurz vor dem Abpfiff einen Wadenbeinbruch zu. Starke Stürmer und löchrige Abwehrreihen begünstigten im Ostblock-Vergleich zwischen Györi Vasas ETO und Lok Sofia wahrhaft dramatische Spielverläufe – der fünfzehnte Treffer zum 8:7 in der Addition von László Keglovich brachte die Magyaren unter die letzten Acht. Komplettiert wurde das Feld von Benfica Lissabon.

Viertelfinale

1. FC Köln - FC Liverpool 0:0
Mittwoch, 10. Februar 1965, Müngersdorfer Stadion - 39.139 - SR: Antonio Sbardella (Italien)
Köln: Schumacher - Pott, Regh - Benthaus, Wilden, Weber - Thielen, Sturm, Müller, Overath, Löhr - Trainer: Knöpfle
Liverpool: Lawrence - Lawler, Byrne - Milne, Yeats, Stevenson - Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
FC Liverpool - 1. FC Köln 0:0
Mittwoch, 17. März 1965, Anfield Road - 48.948 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
Liverpool: Lawrence - Lawler, Byrne - Milne, Yeats, Stevenson - Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
Köln: Schumacher - Pott, Regh - Sturm, Hemmersbach, Weber - Thielen, Zezé, Löhr, Overath, Hornig - Trainer: Knöpfle
Entscheidungsspiel
FC Liverpool - 1. FC Köln n.V. 2:2 (2:2, 2:1)
Mittwoch, 24. März 1965, Rotterdam, Feyenoord-Stadion - 47.862 - SR: Robert Schaut (Belgien)
Liverpool: Lawrence - Lawler, Byrne - Milne, Yeats, Stevenson - Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
Köln: Schumacher - Pott, Regh - Sturm, Hemmersbach, Weber - Thielen, Müller, Löhr, Overath, Hornig - Trainer: Knöpfle
Tore: 1:0 St. John (22.), 2:0 Hunt (36.), 2:1 Thielen (40.), 2:2 Löhr (48.) - *Liverpool nach Münzwurf im Halbfinale*

Inter Mailand - Glasgow Rangers 3:1 (0:0)
Mittwoch, 17. Februar 1965, San Siro - 49.520 - SR: Dittmar Huber (Schweiz)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Tagnin, Guarneri, Malatrasi - Domenghini, Mazzola, Peiró, Suárez, Corso - Trainer: Helenio Herrera
Rangers: Ritchie - Provan, Caldow - Wood, McKinnon, Greig - Henderson, Millar, Forrest, Brand, Wilson - Manager: Symon
Tore: 1:0 Suárez (48.), 2:0, 3:0 Peiró (50., 51.), 3:1 Forrest (64.)
Glasgow Rangers - Inter Mailand 1:0 (1:0)
Mittwoch, 3. März 1965, Ibrox Park - 78.872 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Rangers: Ritchie - Provan, Caldow - Greig, McKinnon, Hynd - Henderson, Millar, Forrest, McLean, Johnston - Manager: Symon
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Tagnin, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Peiró, Suárez, Domenghini - Trainer: Helenio Herrera
Tor: 1:0 Forrest (6.)

DWS Amsterdam - Györi Vasas ETO 1:1 (0:1)
Mittwoch, 24. Februar 1965, Olympisch Stadion - 46.915 - SR: Pierre Schwinte (Frankreich)
DWS: Jongbloed - Flinkevleugel, Israël, Schrijvers, Pijlman - Vonhof, Burgers - Lenz, Geurtsen, Temming, Roode - Trainer: Talbot
Györ: Tóth - Kiss, Tamás - Palotai, Orbán, Máté - Keglovich, Györffi, Orosz, Korsós, Povázsai - Trainer: Hidegkuti
Tore: 0:1 Korsós (21.), 1:1 Schrijvers (76./HE)
Györi Vasas ETO - DWS Amsterdam 1:0 (0:0)
Mittwoch, 10. März 1965, Mártirok utja - 16.165 - SR: Marian Koczner (Polen)
Györ: Tóth - Kiss, Tamás - Palotai, Orbán, Máté - Keglovich, Györffi, Orosz, Korsós, Povázsai - Trainer: Hidegkuti
DWS: Jongbloed - Flinkevleugel, Israël, Schrijvers, Pijlman - Vonhof, Burgers - Roode, Geurtsen, Temming, Hollander - Trainer: Talbot
Tor: 1:0 Povázsai (87.)

Benfica Lissabon - Real Madrid 5:1 (3:0)
Mittwoch, 24. Februar 1965, Estádio da Luz - 64.256 - SR: Kevin Howley (England)
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Germano, Raúl Machado, Fernando Cruz - Pérides, Coluna - José Augusto, Torres, Eusébio, Simões - Trainer: Schwartz
Real: Betancort - Miera, Pachin - Sanchis, Santamaria, Zoco - Amancio, Félix Ruiz, Pirri, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Tore: 1:0 José Augusto (9.), 2:0, 3:0 Eusébio (12., 25.), 3:1 Amancio (58.), 4:1 Simões (75.), 5:1 Coluna (87.)
Real Madrid - Benfica Lissabon 2:1 (1:1)
Mittwoch, 17. März 1965, Santiago Bernabéu - 100.000 - SR: Hugh Phillips (Schottland)
Real: Betancort - Miera, Sanchis - Muller, Santamaria, Zoco - Serena, Pirri, Grosso, Puskás, Gento - Trainer: Muñoz
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Germano, Raúl Machado, Fernando Cruz - Pérides, Coluna - José Augusto, Torres, Eusébio, Simões - Trainer: Schwartz
Tore: 1:0 Grosso (10.), 1:1 Eusébio (41.), 2:1 Puskás (70.) – B.V.: Costa Pereira hält FE von Puskás (57.)

1. FC Köln – FC Liverpool

Schon wieder ein Shankly! 2½ Jahre nach dem jähen Ende der hochtrabenden Europacup-Träume gegen den von Bob Shankly trainierten FC Dundee erhielt der 1. FC Köln nun ausgerechnet den von dessen Bruder Bill gecoachten FC Liverpool als Viertelfinal-Kontrahenten. Kein gutes Omen für die Geißböcke, denen aber der Ausfall ihres Spielmachers Hans Schäfer weitaus größere Probleme bereitete. Außerdem waren Verteidiger Rumor und Linksaußen Heinz Hornig verletzt, derweil die beim Testspiel gegen den FC Bayern angeschlagenen Toni Schumacher und Wolfgang Overath wieder einsatzbereit waren. Für die erste Enttäuschung des Abends sorgte die Tatsache, dass lediglich 39.139 Zuschauer ihr Entree entrichteten und somit einige Lücken auf den Rängen erkennbar waren. Die zweite Enttäuschung war das Spiel selbst. Entgegen der selbstsicheren Ankündigungen von Bill Shankly, der seine „Reds" als klaren Sieger nach zwei Begegnungen prophezeite, kamen die Liverpooler mit einer extremen Sicherheitstaktik daher, spielten mit Doppelstopper und zogen sich mit Mann und Maus zurück. Lediglich die schnellen Außenstürmer Callaghan und

Ein Schneesturm verhinderte die Austragung des Kölner Gastspiels an der Anfield Road am 3. März

Thompson sorgten mit ihren Vorstößen hin und wieder für Gefahr, doch suchten beide nicht den Abschluss, sondern ihre Kollegen Hunt bzw. St. John im Sturmzentrum, die allerdings gegen Wolfgang Weber und Leo Wilden keinen Stich machten. Die größeren Spielanteile der Knöpfle-Elf verpufften wiederum, weil das Spiel im Mittelfeld mit Querpässen immer wieder verlangsamt wurde und zudem gegen die bekannt kopfballstarken britischen Verteidiger allzu oft das wenig probate Mittel hoher Hereingaben angewandt wurde. Allein Hennes Löhr gelang es einmal, Liverpools starken Rückhalt Lawrence zu überwinden – in der 53. Minute stand der ehemalige Saarbrücker bei Overaths Flanke jedoch im Abseits.

Erst im zweiten Anlauf konnte das Rückspiel an der Anfield Road über die Bühne gehen, nachdem der dänische Schiedsrichter Hansen die erste Partie trotz bereits gefüllter Arena und im Kabinengang stehender Teams in allerletzter Sekunde wegen eines Schneesturms absagte. Doppelt bitter für die Rheinländer, die der Vorbereitung des Spiels wegen auf ihren Nationalfeiertag Rosenmontag verzichten mussten... 14 Tage später klappte es endlich. Der 1. FC ging personell am Stock – neben Hans Schäfer mussten Mittelstürmer Christian Müller und kurzfristig Leo Wilden ersetzt werden, den kurz vor dem Anpfiff starkes Fieber befiel. Hemmersbach und der Brasilianer Zezé füllten die Lücken, Hennes Löhr rückte in die Sturmmitte. Die 90 Minuten im Hexenkessel Anfield Road entwickelten sich zu einer einzigen Abwehrschlacht der Geißböcke, die in Toni Schumacher, Wolfgang Weber und dem eigentlichen Reservisten Hemmersbach ihre herausragenden Akteure hatten.

Nach 180 torlosen Minuten, in denen die jeweiligen Hausherren eindeutig das Geschehen bestimmten, führte der dritte Gang ins neutrale Rotterdam. Bill Shankly schickte zum dritten Mal die gleiche Formation auf den Rasen, währenddessen auf Kölner Seite immerhin Müller wieder zurückkehrte. Zum Knackpunkt des Spiels, das zunächst beiderseits auf höchstem Niveau geführt wurde, avancierte ein Zusammenstoß von Stevenson mit Wolfgang Weber, in dessen Folge der Kölner verletzt vom Platz ging. Prompt nutzten die Briten die numerische Überlegenheit durch Ian St. John zur 1:0-Führung, dem eine Viertelstunde darauf Roger Hunt mit einem Gewaltschuss den zweiten Treffer folgen ließ. Die Entscheidung? Mitnichten! Thielen köpfte einen Hornig-Freistoß noch vor der Pause zum Anschluss über die Linie und gab kurz nach dem Wechsel die Vorarbeit zum Ausgleich, den Löhr mit einem 20-Meter-Knaller markierte. Inzwischen war Wolfgang Weber wieder mit dabei, der sich humpelnd auf Linksaußen bewegte – und trotz gebrochenen Wadenbeins, was sich hernach beim Röntgen herausstellte, beinahe noch das 3:2 erzielt hätte. Dramatische Szenen spielten sich im weiteren Verlauf ab. Schiri Schaut verweigerte Hornigs vermeintlichem Siegtor aus unerfindlichen Gründen die Anerkennung, beließ Yeats nach Faustschlag gegen Löhr großzügig auf dem Feld, und spielte schließlich Schicksal: Nachdem auch die Verlängerung keinen Sieger hervorbrachte, sahen die Regularien den Münzwurf zur Siegerermittlung vor. Beim ersten Wurf blieb die Münze im Matsch stecken, erst der zweite Versuch glückte – zugunsten des FC Liverpool! Ein trauriges Ende für den großartig aufgetretenen 1. FC Köln.

Inter Mailand – Glasgow Rangers

Über die erste Spielhälfte des Duells zwischen Titelverteidiger Inter und den Glasgow Rangers ließ sich mühelos das Mäntelchen des Schweigens decken, ohne bedeutende Szenen zu unterschlagen. Die Klasse der Herrera-Elf blitzte in keiner Phase auf, ohne Läufer Picchi, vor allem aber ohne den brasilianischen Rechtsaußen Jair wirkten die Italiener müde, uninspiriert und vernachlässigten das Flügelspiel, mit dem die solide Rangers-Verteidigung am ehesten zu knacken gewesen wäre. Ob es an der passenden Kabinenpredigt des argentinischen „Sklaventreibers" Herrera lag, oder ob den Inter-Stars ein Zaubertrank gereicht wurde blieb unbekannt – Tatsache war, dass sie völlig verwandelt aus den Katakomben aufs Feld zurückkehrten und binnen drei Minuten alles vorher Erlebte auf den Kopf stellten. Minute 48: Suárez, zuvor von John Greig komplett aus dem Spiel genommen, trifft aus acht Metern zum 1:0; Minute 50: Peiró verlängert per Kopf einen Torschuss Corsos zum 2:0; Minute 51: Peiró erläuft Mazzola Steilpass und vollendet aus vollem Lauf zum 3:0. Drei Tore zweier spanischer Spitzen in nur drei Minuten – so

Inter-Keeper Giuliano Sarti bekam im Ibrox Park speziell nach dem Seitenwechsel Gelegenheit sich auszuzeichnen

einfach kann Fußball sein. Rangers-Torjäger Jim Forrest verkürzte nach Pass des aufgerückten John Greig schließlich auf 1:3 und gab damit das Signal für eine furiose Inter-Schlussoffensive, die freilich nicht den erhofften Drei-Tore-Bonus für den schweren Gang in den gefürchteten Ibrox Park einbrachte.

Dieser war auch gar nicht notwendig, wie sich 14 Tage später zur Enttäuschung der knapp 79.000 Zuschauer herausstellte. Allerdings hätte er den wieder in Idealformation (Corso wurde aus freien Stücken für Domenghini „geopfert") startenden Lombarden einigen Angstschweiß erspart, denn schon nach sechs Minuten hatte eine erneute Kombination der Youngster Greig (Vorbereiter) und Forrest (Vollstrecker) den Vorsprung halbiert. Inter praktizierte in der ersten Halbzeit keineswegs den berüchtigten Catenaccio, so dass sich ein gutes Spiel mit Chancen auf beiden Seiten entwickelte. Erst als Verteidiger Facchetti nach der Pause verletzungsbedingt auf Linksaußen wechseln musste und Stürmer Peiró den Manndecker von Henderson gab, zog sich Inter zwangsläufig in die Igelstellung zurück und hatte gegen die im Vergleich zum ersten Spiel dreifach veränderten Schotten (Hynd, McLean und Johnston für Wood, Brand und Wilson) Schwerstarbeit zu verrichten. Bei einem minimal über die Latte gesetzten Kopfball Forrests (55.) wäre der starke Keeper Giuliano Sarti wohl ebenso machtlos gewesen wie beim Querschläger Burgnichs, der auf dem Torgestänge landete. Auf der Gegenseite verpasste Domenghini nach Kontern über den nicht zu bremsenden Jair zweimal die vorzeitige Entscheidung gegen die aufgerückte Rangers-Abwehr. In der Schlussphase erlahmten die Kräfte der Symon-Elf zusehends - es blieb beim 1:0, das Inters Träume von der Titelverteidigung am Leben erhielt.

DWS Amsterdam – Györi Vasas ETO

Im vorzüglich besetzten Viertelfinale des zehnten Meister-Wettbewerbes galten die Titelträger Hollands und Ungarns als kleine Lichter. Die Fachwelt war sich einig darin, dass beider Halbfinalchance nur darin bestand, in der Runde der letzten Acht direkt aufeinander zu treffen. Glückliche Fügung des Schicksals – genau dafür sorgte die Auslosung in Wien. Selbst in ihren Heimatländern galten DWS und Vasas nicht als große Nummern, hatten sich unisono eher zufällig ihren ersten Meistertitel gesichert und beim kontinentalen Debüt auch ein wenig vom Losglück profitiert, das den Vormarsch ins Viertelfinale begünstigte. Da Willenskraft (DWS bedeutet übersetzt „Durch Willenskraft stark") allein kaum zum erneuten Rundensprung genügen würde, stärkten beachtliche 46.915 Fans dem Vertreter „Oranjes" den Rücken, der ohne seinen etatmäßigen Linksaußen Dick Hollander (für ihn spielte Roode) auskommen musste. Die von Nándor Hidegkuti gecoachten Magyaren machten aufgrund ihrer bisherigen Auftritte (14:9 Tore in vier Spielen) Hoffnungen auf ein attraktives Spiel – die allerdings bald enttäuscht wurden. István Korsós brachte seine Farben gegen die weit aufgerückte DWS-Abwehr nach 21 Minuten in Führung und gab damit das Signal für den Rest der Partie: Györ mischte kräftig Beton an und war einzig darauf bedacht, halbwegs ungeschoren über die Runden zu kommen. Dem Gastgeber fehlten wiederum die Mittel, seine eindeutige Feldüberlegenheit in gefährliche Situationen umzuwandeln. So musste schon ein Elfmeter herhalten, um zumindest noch zum Ausgleich zu kommen – nach Handspiel Orbáns war es Verteidiger Schrijvers, der in der 76. Minute traf und seinen stürmenden Kollegen Anschauungsunterricht gab.

Das Rückspiel geriet zu einer originalgetreuen Kopie des in Amsterdam Gebotenen. Diesmal errichtete DWS einen hermetischen Abwehrriegel und Vasas rannte sich daran immer wieder den Kopf ein. Jan Jongbloed im Kasten der Niederländer konnte sich über mangelnde Beschäftigung nicht beklagen, hielt seine Elf mit tollen Paraden 87 Minuten lang auf Entscheidungsspiel-Kurs – nur darum schien es DWS zu gehen –, um dann den entscheidenden Fehler zu begehen. Károly Palotais (übrigens in späteren Jahren einer der weltbesten Referees!) 35-Meter-Schuss boxte Jongbloed, bedrängt von Györffi, direkt vor die Füße von Linksaußen Povászai, der dieses Geschenk dankend annahm. In Vasas setzte sich das etwas bessere, aber deutlich glücklichere Team durch.

Benfica Lissabon – Real Madrid

Sieben der neun Triumphe der europäischen „Königsklasse" vereinten Real und Benfica auf sich, 1962 standen sich beide im großen Finale von Amsterdam direkt gegenüber (5:3 für Benfica) – kein Wunder, dass das Duell der iberischen Halbinsel mit allerlei Superlativen überhäuft wurde und immense Erwartungen weckte. Freilich konnte nur eines der beiden großen Teams diesen Vorschusslorbeeren gerecht werden: Benfica. Real dagegen bestätigte die weitläufige Meinung, nach der diese Mannschaft ihren Zenit deutlich überschritten hatte. Schon bevor die erste halbe Stunde vorüber war, lag Benfica mit 3:0 in Führung. José Augusto nach langem Pass von Coluna (9.) und zweimal der alle überragende Eusébio (12., 25.) sorgten zeitig für klare Verhältnisse und demoralisierten die überforderte Hintermannschaft der Madrilenen. Die Viertelstunde nach dem Seitenwechsel schien eine Wende einzuleiten. Real fand besser ins Spiel und verkürzte durch Amancio auf 1:3, musste aber wenig später um Keeper Betancort zittern, der bei einer Abwehraktion mit dem Kopf gegen den Pfosten prallte. Obwohl der 27-jährige Schlussmann schließlich weiterspielen konnte, stellte die Behandlungspause den endgültigen Bruch im Real-Spiel dar. Benfica drückte seinen Kontrahenten wieder vehement in die Defensive und versetzte ihm den deutlichen K.o. Zunächst gefiel sich Mário Coluna in der Rolle des Passgebers zum 4:1 durch Linksaußen Simões (75.), ehe es ihm drei Minuten vor Schluss vorbehalten blieb, den sensationellen 5:1-Endstand zu markieren. Real kassierte damit die bis dato höchste Europacup-Niederlage und machte sich keine Illusionen mehr über das Erreichen des Halbfinales.

Alberto Costa Pereira fängt vor beeindruckender Kulisse eine Flanke vor Ramón Grosso ab

Immerhin fanden sich trotz deprimierender Ausgangslage 100.000 Zuschauer im Estadio Santiago Bernabéu ein, um zumindest eine kleine Wiedergutmachung mitzuerleben. Obwohl der verletzte Amancio der Real-Offensive abging, legten seine Kollegen einen verheißungsvollen Start hin und gingen nach zehn Minuten durch Mittelstürmer Ramón Grosso in Front. Die daraufhin aufflackernde Hoffnung auf ein „Wunder" machten die Madrilenen jedoch durch allzu kopflose Attacken selbst zunichte. Benfica stand kompakt und sicher in der Verteidigung und lauerte auf Konterchancen. Just als Grosso mit einem Lattenschuss nur hauchdünn das 2:0 verpasste, führte der direkte Gegenzug nach Flanke von José Augusto durch Superstar Eusébio zum alles entscheidenden Ausgleich. Im Mittelpunkt des Geschehens der zweiten Spielhälfte stand Ferenc Puskás, das in die Jahre gekommene Relikt besserer Tage: Zunächst scheiterte der Vizeweltmeister von 1954 mit einem Foulelfmeter an Alberto Costa Pereira (57.), ehe ihm mit einem Hammer aus gut 20 Metern eine knappe Viertelstunde darauf zumindest das 2:1 gelang. Mehr als Ergebniskosmetik war das nicht mehr.

Halbfinale

Györi Vasas ETO - Benfica Lissabon **0:1 (0:0)**
Freitag, 30. April 1965, Budapest, Népstadion - 62.327 - SR: Valdemar Hansen (Dänemark)
Györ: Tóth - Kiss, Tamás - Palotai, Orbán, Máté - Keglovich, Györffi, Soproni, Korsós, Povázsai - Trainer: Hidegkuti
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Germano, Raúl Machado, Fernando Cruz - Pérides, Coluna - José Augusto, Torres, Eusébio, Simões - Trainer: Schwartz
Tor: 0:1 José Augusto (71.)

Benfica Lissabon - Györi Vasas ETO **4:0 (4:0)**
Donnerstag, 6. Mai 1965, Estádio da Luz - 43.875 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Germano, Raúl Machado, Fernando Cruz - Pérides, Coluna - José Augusto, Torres, Eusébio, Simões - Trainer: Schwartz
Györ: Tóth - Kiss, Tamás - Palotai, Orbán, Máté - Keglovich, Soproni, Szániel, Korsós, Povázsai - Trainer: Hidegkuti
Tore: 1:0 Eusébio (22.), 2:0, 3:0 Torres (34., 40.), 4:0 Eusébio (42.)

FC Liverpool - Inter Mailand **3:1 (2:1)**
Dienstag, 4. Mai 1965, Anfield Road - 54.082 - SR: Karl Kainer (Österreich)
Liverpool: Lawrence - Lawler, Moran - Strong, Yeats, Stevenson - Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Tagnin, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Peiró, Suárez, Corso - Trainer: Helenio Herrera
Tore: 1:0 Hunt (4.), 1:1 Mazzola (10.), 2:1 Callaghan (34.), 3:1 St. John (75.)

Inter Mailand - FC Liverpool **3:0 (2:0)**
Mittwoch, 12. Mai 1965, San Siro - 76.601 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Bedin, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Peiró, Suárez, Corso - Trainer: Helenio Herrera
Liverpool: Lawrence - Lawler, Moran - Strong, Yeats, Stevenson - Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
Tore: 1:0 Corso (8.), 2:0 Peiró (10.), 3:0 Facchetti (61.)

Györi Vasas ETO – Benfica Lissabon

Zum zweiten Male nach 1958 (Vasas Budapest) stand ein ungarischer Klub im Halbfinale der europäischen Königsklasse – ausgerechnet dem Provinzklub Györi Vasas ETO war gelungen, wonach die weitaus renommierteren Hauptstadtklubs jahrelang vergeblich trachteten. Da die Spielstätte der Hidegkuti-Elf nicht die für ein Gastspiel Benficas notwendigen Kapazitäten aufwies, durften sich die Fans aus der Donau-Metropole nichtsdestotrotz über diesen Leckerbissen freuen, der in den Mauern des Népstadions vonstatten ging. 62.327 Zahlende sorgten für den würdigen Rahmen beim Duell David gegen Goliath. Benfica-Coach Elek Schwartz, gebürtiger Rumäne mit französischem Pass, ehemaliger Trainer in Meiderich und bei RW Essen sowie nach 1965 der Frankfurter Eintracht und von München 1860, setzte auf exakt die gleiche Elf, die Real Madrid überzeugend ausgebootet hatte. Sein Pendant Nándor Hidegkuti brachte als Mittelstürmer den Debütanten Ferenc Soproni anstelle von László Orosz. Wenn der Außenseiter überhaupt eine minimale Chance besaß, dann musste er diese auf heimischem Boden suchen, so viel war aufgrund der extremen Heimstärke Benficas klar. Tatsächlich wusste Vasas ETO mit technisch gutem Spiel zu gefallen, trug den Ball wie am Schnürchen gezogen aus den hinteren Reihen durch das Mittelfeld in Richtung gegnerischer Strafraum. Dort allerdings setzten Germano & Co. immer wieder konsequent das Stoppzeichen, zumal Györ über keinen Torjäger von Spitzenformat verfügte. Allein István Korsós vermochte zweimal den Abwehrblock auszuhebeln, um danach jeweils kläglich zu scheitern. Die Portugiesen taten nicht mehr als notwendig, setzten auf die Auswärtstaktik jener Tage – basierend auf einer sicheren Abwehrreihe setzten vornehmlich José Augusto und Eusébio gelegentliche Nadelstiche. Ihnen genügte ein Unentschie-

Entscheidung in San Siro: Nach einer Stunde zieht Giacinto Facchetti unhaltbar für Lawrence zum 3:0 ab

den, am Ende wurde es jedoch sogar ein Sieg. Diesen fixierte in der 71. Minute Rechtsaußen José Augusto, indem er Torhüter László Tóth nach Freistoßablage von Torres keine Abwehrmöglichkeit ließ. Danach zogen sich die Gäste komplett zurück und ließen den kräftemäßig abbauenden Magyaren nicht den Hauch einer Chance.

Reine Formsache war schließlich die sechs Tage später stattfindende Neuauflage im Estádio da Luz. Vasas ETO stellte Eusébio gleich zwei Bewacher auf die Füße, die freilich nicht verhindern konnten, dass der „schwarze Panther" den Torreigen in der 22. Minute eröffnete und drei Minuten vor dem Halbzeitpfiff per Freistoß mit dem 4:0 beschloss. Zwischendrin zeichnete sich der dank der Doppelbewachung seines Nebenmannes ungewohnter Freiheiten erfreuende José Torres – einmal per Kopf, einmal per Abstauber – ebenfalls als zweifacher Goalgetter aus. Die zweite Spielhälfte glich dann einem Nichtangriffspakt – Györ war allein darauf bedacht, einem schweren Debakel zu entgehen, Benfica schonte seine Kräfte für das drei Wochen später anstehende Finale. Die sensationelle Serie im Estádio da Luz wurde verteidigt: Es war der sechzehnte Heimsieg in Folge seit 1960 bei einem unglaublichen Torverhältnis von 65:11 – allein der CF Sevilla kam im Europacup dort ungeschoren davon. Deren torloses Remis datiert jedoch vom 26.9.1957, aus einer Zeit also, in der die große Benfica-Ära noch nicht ansatzweise erkennbar war.

FC Liverpool – Inter Mailand

Allmählich war es an der Zeit, dass das Mutterland des Fußballs mal den Sprung ins Finale der kontinentalen Landesmeister bewerkstelligte. Es kratzte deutlich am Stolz der Engländer, dass in der Siegerliste dieses mittlerweile ins zweite Jahrzehnt gehenden Wettbewerbs ausschließlich südeuropäische Klubs eingetragen waren, ja, überdies noch kein einziger Vertreter auch nur den Endspielgegner abgab. Manchester United (1957, 1958) und Tottenham (1962) mussten jeweils im Semifinale passen, natürlich gegen Teams aus dem sonnigen Süden. Ein solches trennte nun die Shankly-Elf von der Endstation Sehnsucht – Titelverteidiger Inter Mailand, in dessen Stadio San Siro pikanterweise auch das Finale stattfinden sollte.

Vier Tage vor dem ersten Duell holten sich die „Reds" durch ihren ersten FA-Cup-Sieg mit 2:1 nach Verlängerung gegen Leeds United das nötige Selbstvertrauen, mussten diesen Erfolg aber andererseits teuer bezahlen – Verteidiger Gerald Byrne zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu und wurde gegen Inter durch Moran ersetzt. Als rechter Läufer fungierte der Debütant Geoff Strong für den ebenfalls verletzten Gordon Milne. 54.082 Fans sorgten an der Anfield Road für eine unter die Haut gehende Atmosphäre, die selbst die abgebrühten Strategen des Titelverteidigers beeindruckte. Schon nach vier Minuten steigerte sich die Stimmung in einen Orkan, nachdem Rechtsaußen Callaghan an Facchetti vorbeimarschiert war und Roger Hunt dessen halbhohe Flanke mit einem Volleyschuss an Sarti vorbei zum 1:0 über die Linie donnerte. Doch die Euphorie hielt nicht lange vor, bereits in Minute 10 zog Joaquin Peiró am linken Flügel blitzschnell an Chris Lawler vorüber, legte die Kugel klug zurück auf Mazzola, dessen Schuss unhaltbar für Lawrence den Ausgleich bescherte. Liverpool steckte diesen Nackenschlag schnell weg und erspielte sich alsbald erneut eine drückende Überlegenheit, die in der 34. Minute auch zahlenmäßigen Niederschlag fand – Ian Callaghan schloss eine verwirrende Freistoßfinte mit einem trockenen Distanzschuss zur 2:1-Führung ab. Bis zur Halbzeit legten die Gastgeber ein unerhörtes Tempo vor, standen mehrere Male dicht vor einem weiteren Treffer, den Lawler sogar erzielte – von Schiri Kainer freilich wegen einer Abseitsstellung zurecht annulliert. Mit Beginn des zweiten Spielabschnitts ebbte der Liverpooler Druck deutlich ab, Inter übernahm für gut 20 Minuten die Kontrolle und hatte durch Offensivverteidiger Facchetti zwei dicke Chancen. Die Schlussphase gehörte dann wieder den „Reds", die den zweiten Wind bekamen und angesichts des im Blick auf das Rückspiel zu knapp erscheinenden Vorsprungs einige Kohlen drauflegten. Als Giuliano Sarti einen Schuss von Hunt nur nach vorne abklatschen konnte, stand Ian St. John goldrichtig und bugsierte die Kugel zum eminent wichtigen 3:1 in die Maschen. Dies war zugleich der Schlusspunkt in einem hochklassigen Halbfinale, dessen endgültiger Ausgang völlig offen erschien.

Acht Tage später fiel der Vorhang zum zweiten Akt in San Siro, wo 76.601 fanatische Tifosi Zeugen eines beeindruckenden Frühstarts der Herrera-Elf wurden. Die mit Gianfranco Bedin anstelle Tagnins als rechter Läufer gestarteten Mailänder egalisierten bis zur 10. Minute bereits den Malus des Hinspiels: Zunächst zirkelte Mario Corso einen Freistoß von der Strafraumgrenze ins kurze Eck, gleich darauf nutzte „Schlitzohr" Peiró eine Unachtsamkeit von Keeper Lawrence, der den Ball vor dem Abschlag auftippte und den in seinem Rücken lauernden Spanier schlicht übersah, zum 2:0, das heftige Reklamationen der Engländer auslöste. Bald steckten sie den Schock weg und übernahmen die klare Feldhoheit, bissen allerdings in vorderster Front beim legendären Inter-Defensivblock ständig auf Granit. Allein Callaghan prüfte Sarti einmal wirklich Erfolg versprechend. Die vom unermüdlichen Arbeiter Luis Suárez, der sich in Liverpools Druckphase immer wieder als Lückenschließer im Defensivverbund hervortat, geführten Lombarden blieben cool bis ans Herz. Im Bewusstsein, dass sich irgendwann eine Lücke auftun würde, ließen sie den Gegner anrennen. Nach einer guten Stunde kam, was kommen musste – Verteidiger Giacinto Facchetti, ehemaliges Mitglied der italienischen 4x100-Meter-Staffel, spurtete unwiderstehlich nach vorn und wuchtete das Leder von der Strafraumgrenze unhaltbar für Lawrence zum entscheidenden 3:0 ins Netz. Für ein neuerliches Aufbäumen fehlte der Elf vom Mersey schlicht die Kraft, etwa 60 Pflichtspiele forderten nun ihren Tribut. Während Inter sich auf das Finale in den eigenen Mauern freute, musste England weiter auf die erste Endspielteilnahme warten.

Finale (Do., 27. Mai 1965, 21.30 Uhr, Mailand, San Siro)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Inter**	Freilos (Titelverteidiger)
2.	**Inter** – Dinamo Bukarest	6:0, 1:0
VF	**Inter** – Glasgow Rangers	3:1, 0:1
HF	FC Liverpool – **Inter**	3:1, 0:3

Inter: 4 Siege, 2 Niederlagen, 14:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Aris Bonnevoie – **Benfica**	1:5, 1:5
2.	FC La Chaux-de-Fonds – **Benfica**	1:1, 0:5
VF	**Benfica** – Real Madrid	5:1, 1:2
HF	Györi Vasas ETO – **Benfica**	0:1, 0:4

Benfica: 6 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 27:6 Tore

Neun Endspiele hatte der Europapokal der Landesmeister bis einschließlich des Jahres 1964 bereits erlebt, und keines davon war in Italien über die Bühne gegangen. Daher war es Ende jenes Jahres bei der Festlegung des Austragungsortes der 10. Auflage für die damit befassten UEFA-Gremiumsmitglieder keine Frage, dass nun auch mal Italien als eine der großen Fußball-Nationen an der Reihe wäre – mit dem Stadio Olimpico in der Hauptstadt Rom, so wurde gemutmaßt. Italien bekam schließlich Ende 1964 tatsächlich den Zuschlag, allerdings mit dem Mailänder Stadio San Siro, was zunächst für einiges Erstaunen sorgte. Je näher das Finale rückte und je absehbarer wurde, dass Titelverteidiger Inter darin erneut vertreten sein würde, desto lauter wurde der Protest ob des zweifellos immensen Vorteils der Norditaliener, de facto ein Heimspiel bestreiten zu dürfen. Wilde Spekulationen schossen nach Benficas Qualifikation speziell in Portugal wie Pilze aus dem Boden, die darin gipfelten, die Lissabonner könnten aus Protest mit einer Reservemannschaft antreten, ja, möglicherweise würden sie die ganze Veranstaltung boykottieren... Natürlich tat Benfica weder das eine noch das andere und die Entrüstung legte sich alsbald. Schenkte man Inter-Coach Helenio Herrera Glauben, so war Benfica ohnehin in der komfortablen Lage des „Auswärtsvorteils". Der Taktikfuchs sah sein Team im psychologischen Dilemma, sich im eigenen Haus so sicher zu wähnen, dass sich infolgedessen Fehler einschleichen könnten. Warum also die ganze Aufregung, ihr lieben Portugiesen...?

Die entscheidende Szene des Finals: Inters Rechtsaußen Jair zieht zum 1:0 ab

Klar war im Vorfeld, dass dieses zehnte Landesmeister-Endspiel zwei Klubs mit völlig unterschiedlichen fußballerischen Weltanschauungen zusammenführte. Auf der einen Seite stand die seit Helenio Herreras Amtsübernahme taktisch wohl beste europäische Vereinself, die zudem über die stärkste Abwehrformation jener Tage verfügte. Demgegenüber Benfica, das nach dem unseligen Zwischenspiel unter dem Chilenen Riera mit dem gebürtigen Rumänen Elek Schwartz wieder jenes hinreißende Offensivfeuerwerk zu versprühen in der Lage war, das den Klub in der Ära Béla Guttmann in die europäische Spitze beförderte.

Unter dem ohrenbetäubenden Jubel der enthusiastischen Masse von 80.000 Fans, die für einen Einnahmerekord bei Fußballspielen (176 Millionen Lire) sorgten, liefen genau jene 22 Akteure im San Siro ein, die allgemein von der Fachwelt erwartet wurden: Inter mit jener Elf, die zwei Wochen zuvor den FC Liverpool mit 3:0 ausschaltete, also erneut mit Youngster Gianfranco Bedin, der als rechter Läufer den 13 Jahre älteren Carlo Tagnin inzwischen verdrängt hatte und nun als Bewacher von Eusébio vor seiner großen Bewährungsprobe stand; Benfica wieder mit José Neto, dem die delikate Aufgabe zukam, Inter-Regisseur Luis Suárez in seinem Tatendrang einzuschränken.

Widrigsten äußeren Bedingungen zum Trotz (stundenlange starke Regengüsse hatten den Rasen mit Wasserlachen übersät) gelang es beiden Teams, dank ihrer technischen Qualitäten dennoch ein würdiges Finale anzubieten. Den besseren Start verzeichneten die Portugiesen, deren langer Stürmer José Torres direkt nach dem Anpfiff eine Freistoß-Hereingabe nur um Haaresbreite verpasste. Als Inter nach einem mustergültigen 30-Meter-Pass von Suárez in der 12. Minute durch Peiró, dessen Chance Costa Pereira mit toller Reaktion vereitelte, erstmals gefährlich im Gästestrafraum aufgekreuzt war, hatte Benfica dies schon dreimal getan. Allerdings rächte sich deren „Großzügigkeit" alsbald, denn der anfangs mit der Bewachung Eusébios überforderte Bedin bekam den „schwarzen Panther" zusehends besser in den Griff, ebenso gelang dies Burgnich mit Linksaußen Simões oder Guarneri gegen José Torres. Inter kam mit seinem schnörkellosen, zielgerichteten Stil Mitte der ersten Spielhälfte stärker auf, dominierte das Geschehen recht deutlich, ohne freilich daraus Kapital zu schlagen. Das lag auch daran, dass Benfica – namentlich der überragende Germano Figueiredo – seinerseits ungeahnte Konsequenz in der Abwehrarbeit an den Tag legte, so dass Keeper Costa Pereira selten eingreifen musste. Nachdem diese erste Inter-Welle verebbt war, suchte erneut Benfica sein Heil im Angriff und erspielte sich binnen weniger Minuten große Möglichkeiten. Die beste besaß José Torres, dessen Schuss an die Querlatte klatschte. Selbst die Verteidiger schalteten wiederholt den Vorwärtsgang ein, doch damit spielten die bedingungslos anrennenden Lusitanier der kaltblütigen Herrera-Elf voll in die Karten. Ein von Facchettis Befreiungsschlag eingeleiteter Konter traf Benfica mitten ins Herz – Mazzola, Peiró, erneut Mazzola hießen die Sta-

Weiterer Tiefschlag für Benfica: Elek Schwartz führt den verletzten Keeper Costa Pereira vom Feld

tionen, Mazzola schickte Jair per Steilpass auf die Reise, der Brasilianer schoss weder scharf noch platziert – und doch war es das 1:0, da Costa Pereira das glitschige Leder nicht unter Kontrolle bekam und schließlich nur noch entsetzt hinterherschauen konnte. So glücklich wie der Treffer in seiner Entstehung war insgesamt die damit verbundene Pausenführung des Titelverteidigers.

Die auf der Ehrentribüne vertretene Prominenz des internationalen Fußballs mit UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr und Generalsekretär Hans Bangerter an der Spitze stimmte in ihren Halbzeitdiskussionen überein in der Prognose, Benfica könne den Spieß im zweiten Abschnitt sicher noch umdrehen. Doch der unglückliche Rückstand, noch dazu drei Minuten vor dem Halbzeitpfiff kassiert, zeigte Wirkung. Jedenfalls zu Beginn, als Inter eindeutig das Geschehen beherrschte und wiederholt durch Facchetti, Jair und vor allem Sandro Mazzola, dessen Schuss in der 54. Minute am Pfosten landete, denkbar knapp vor dem zweiten Erfolg stand. Ein schwerer Nackenschlag drei Zeigerumdrehungen weiter schien der Elf von Elek Schwartz endgültig die Hoffnung auf den dritten Cupgewinn zu rauben – nach einem unglücklichen Zusammenstoß mit Sandro Mazzola musste Keeper Alberto Costa Pereira mit einem eingeklemmten Ischiasnerv seinen Platz räumen, den fortan Stopper Germano Figueiredo übernahm. Seine Fähigkeiten als Torhüter musste dieser jedoch nur in einer einzigen Szene unter Beweis stellen, denn Benfica setzte fortan trotz Dezimierung wieder die Akzente. Selbst Verteidiger Cavém erinnerte sich seiner offensiven Wurzeln und verlagerte sein Tätigkeitsfeld in die gegnerische Hälfte, in der sich dramatische Szenen abspielten. Bei einem Fernschuss des ansonsten auf dem schweren, regendurchtränkten Boden weit unter Normalform agierenden Eusébio hatte Giuliano Sarti mehr Glück als sein Pendant Costa Pereira bei Jairs letztlich goldenem Tor – der Inter-Keeper bekam den Ball im Nachsetzen gerade noch vor Überschreiten der Torlinie zu fassen, nachdem ihm das Leder zuvor durch die Finger gerutscht war.

In der Schlussphase verflachte die Partie. Beiden Teams war deutlich der Kräfteverschleiß anzumerken, den eine lange Saison und nun dieser Kampf bei schwierigen Bodenverhältnissen als Tribut abgerungen hatte. Inter brachte den knappen Vorsprung mit wenig Glanz, dafür mit typischer Effizienz über die Zeit. Als UEFA-Chef Wiederkehr den Pokal an Inter-Kapitän Armando Picchi überreichte, klatschten die 80.000 Tifosi freundlich Beifall, ohne freilich überschäumende Begeisterung zu verbreiten. Dafür war der Triumph zu glücklich in seiner Entstehung. „Auch Benfica hätte einen Pokal verdient", resümierte *Corriere della Sera* treffend. Da jedoch auch 1965 schon allein Tore den Ausgang eines Spiels entschieden, blieb dieser für ein weiteres Jahr in der Lombardei.

Inter Mailand - Benfica Lissabon **1:0 (1:0)**
Inter: Giuliano Sarti - Tarcisio Burgnich, Giacinto Facchetti - Gianfranco Bedin, Aristide Guarneri, Armando Picchi - Jair, Sandro Mazzola, Joaquin Peiró, Luis Suárez, Mario Corso - Trainer: Helenio Herrera
Benfica: Alberto Costa Pereira - Domiciano Cavém, Germano Figueiredo, Raúl Machado, Fernando Cruz - José Neto, Mário Coluna - José Augusto, José Torres, Eusébio, António Simões - Trainer: Elek Schwartz
Tor: 1:0 Jair (42.) - **SR:** Gottfried Dienst (Schweiz) - **ZS:** 80.000 - **B.V.:** Benfica nach der Verletzung von Torhüter Costa Pereira ab der 57. Minute mit 10 Spielern, Abwehrspieler Germano Figueiredo ging ins Tor.

Torjäger

9 Eusébio (Benfica Lissabon), José Torres (Benfica Lissabon)

7 Roger Hunt (FC Liverpool), Nikola Kotkov (Lokomotive Sofia)

6 Amancio (Real Madrid), Jim Forrest (Glasgow Rangers)

5 Spiro Debarski (Lokomotive Sofia), Francisco Gento (Real Madrid), José Augusto (Benfica Lissabon), Ian St. John (FC Liverpool)

José Torres bildete mit Eusébio ein bärenstarkes Tandem, das 18 Treffer zu Benficas erneutem Finaleinzug beitrug

Inter Mailand	geb. am	Spiele	Tore
Sarti, Giuliano	02.10.1933	7	
Burgnich, Tarcisio	25.04.1939	7	
Facchetti, Giacinto	18.07.1942	6	1
Bedin, Gianfranco	24.07.1945	3	
Guarneri, Aristide	07.03.1938	7	
Picchi, Armando	20.06.1935	6	
Jair	09.07.1940	5	3
Mazzola, Sandro	08.11.1942	6	3
Peiró, Joaquin	29.01.1936	7	3
Suárez, Luis	02.05.1935	6	2
Corso, Mario	25.08.1941	5	1
Tagnin, Carlo	18.11.1932	4	
Domenghini, Angelo	25.08.1941	3	1
Malatrasi, Saul	17.02.1938	3	
Milani, Aurelio	14.05.1934	1	1
Gori, Sergio	24.02.1946	1	
Trainer: Herrera, Helenio	17.04.1916	7	

Kleiner Torwart neben wahren Abwehr-Schränken. Inter, stehend v.li.: Sarti, Facchetti, Guarneri, Bedin, Burgnich, Picchi. Vorne: Jair, Mazzola, Peiró, Suárez, Corso

Voller Hoffnung auf die Rückkehr an Europas Spitze – Benfica vor dem Finale. Stehend v.li.: Germano Figueiredo, Raúl Machado, Fernando Cruz, Neto, Cavém, Costa Pereira. Vorne: José Augusto, Torres, Eusébio, Coluna, Simões

Europacup der Pokalsieger 1964/65

1. Runde

Lausanne-Sports - Honvéd Budapest **2:0 (0:0)**
Mi., 2.9. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 12.900 – T.: 1:0, 2:0 Kerkhoffs (61., 69.)
Honvéd Budapest - Lausanne-Sports **1:0 (1:0)**
Mi., 9.9. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 35.600 – T.: 1:0 Vági (28.)

Union Sportive Luxemburg - TSV München 1860 **0:4 (0:3)**
Mi., 2.9. – SR: Stoll (Österreich) – ZS: 6.000 – T.: 0:1 Brunnenmeier (6.), 0:2 Küppers (12.), 0:3 Brunnenmeier (26.), 0:4 Luttrop (81.)
TSV München 1860 - Union Sportive Luxemburg **6:0 (1:0)**
Mi., 9.9. – SR: Babauczek (Österreich) – ZS: 14.300 – T.: 1:0, 2:0 Brunnenmeier (10., 46.), 3:0 Luttrop (54.), 4:0 Rebele (60.), 5:0 Grosser (69.), 6:0 Rebele (74.)

Admira Wien - Legia Warschau **1:3 (0:1)**
Mi., 2.9. – SR: Vetter (DDR) – ZS: 11.400 – T.: 0:1 Brychczy (12.), 1:1 Kaltenbrunner (69.), 1:2, 1:3 Zmijewski (73., 75.)
Legia Warschau - Admira Wien **1:0 (1:0)**
Mi., 23.9. – SR: Köhler (DDR) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Brychczy (11.)

Valletta FC - Real Saragossa **0:3 (0:1)**
So., 6.9. – SR: Righi (Italien) – ZS: 6.700 – T.: 0:1, 0:2 Marcelino (16., 48.), 0:3 Canário (80.)
Real Saragossa - Valletta FC **5:1 (3:1)**
Mi., 14.10. – SR: Rigato (Italien) – ZS: 11.200 – T.: 1:0 Sigi (2.), 2:0 Marcelino (17.), 3:0 Sigi (27.), 3:1 P. Gauci (29.), 4:1 Eleuterio Santos (53.), 5:1 Sigi (85.)

Steaua Bukarest - Derry City **3:0 (1:0)**
Mi., 9.9. – SR: Monastiriotis (Griechenland) – ZS: 20.700 – T.: 1:0 Pavlovici (9.), 2:0 Constantin (68./Elfmeter), 3:0 Pavlovici (80.)
Derry City - Steaua Bukarest **0:2 (0:0)**
Mi., 16.9. – SR: McCabe (England) – ZS: 7.400 – T.: 0:1, 0:2 Creiniceanu (48., 57.)

AEK Athen - Dinamo Zagreb **2:0 (0:0)**
Mi., 9.9. – SR: Popa (Rumänien) – ZS: 23.700 – T.: 1:0 D. Papaioannou (75.), 2:0 Nestoridis (80.) – Platzverweis: Kobescak (Dinamo, 67.)
Dinamo Zagreb - AEK Athen **3:0 (1:0)**
Mi., 16.9. – SR: Sotir (Rumänien) – ZS: 10.400 – T.: 1:0 Lamza (45.), 2:0 Zambata (50.), 3:0 Jerkovic (57.) – Platzverweise: Pomonis (AEK, 76.), Zambata (Dinamo, 86.)

Aufbau Magdeburg - Galatasaray Istanbul **1:1 (1:0)**
Mi., 9.9. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 33.000 – T.: 1:0 Heuer (13.), 1:1 Turan Dogangün (52.)
Galatasaray Istanbul - Aufbau Magdeburg **1:1 (1:0)**
Do., 17.9. – SR: Stankovic (Jugoslawien) – ZS: 26.300 – T.: 1:0 Ugur Köken (26.), 1:1 Heuer (74.)
Entscheidungsspiel
Galatasaray Istanbul - Aufbau Magdeburg **n.V. 1:1 (1:1, 0:0)**
Mi., 7.10., Wien – SR: Haberfellner (Österreich) – ZS: 1.000 – T.: 0:1 Klingbiel (62.), 1:1 Metin Oktay (81.) - *Galatasaray nach Münzwurf weiter*

Esbjerg fB - Cardiff City **0:0**
Mi., 9.9. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 7.100
Cardiff City - Esbjerg fB **1:0 (0:0)**
Di., 13.10. – SR: Loraux (Belgien) – ZS: 8.100 – T.: 1:0 P. King (57.)

Skeid Oslo - Haka Valkeakoski **1:0 (1:0)**
Di., 15.9. – SR: C. Hansen (Dänemark) – ZS: 11.300 – T.: 1:0 Mathisen (38.)
Haka Valkeakoski - Skeid Oslo **2:0 (0:0)**
Mi., 7.10. – SR: V. Sørensen (Dänemark) – ZS: 1.400 – T.: 1:0 Paimander (68.), 2:0 Peltonen (81.)

Spartak Sokolovo Prag - Anorthosis Famagusta **10:0 (5:0)**
Mi., 16.9. – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 9.000 – T.: 1:0 Masek (15./Elfmeter), 2:0, 3:0 Mráz (17., 21.), 4:0 Masek (32.), 5:0 Mráz (34.), 6:0 Masek (49.), 7:0 Mráz (55.), 8:0 Steinigel (75.), 9:0 Mráz (80.), 10:0 Kraus (83.)
Anorthosis Famagusta - Spartak Sokolovo Prag **0:6 (0:2)**
So., 20.9., Plzen – SR: Majdan (Polen) – ZS: 9.500 – T.: 0:1 Vrána (36.), 0:2 Kraus (40.), 0:3 Dyba (67.), 0:4 Masek (82.), 0:5 Kraus (84.), 0:6 Masek (90.)

FC Porto - Olympique Lyon **3:0 (1:0)**
Mi., 16.9. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 18.100 – T.: 1:0 Custódio Pinto (42.), 2:0 Carlos Baptista (60.), 3:0 Custódio Pinto (73.)
Olympique Lyon - FC Porto **0:1 (0:0)**
Mi., 14.10. – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 19.200 – T.: 0:1 Valdir (89.)

ARA La Gantoise - West Ham United **0:1 (0:0)**
Mi., 23.9. – SR: Nilsen (Norwegen) – ZS: 5.200 – T.: 0:1 Boyce (51.)
West Ham United - ARA La Gantoise **1:1 (1:1)**
Mi., 7.10. – SR: Olsen (Norwegen) – ZS: 24.100 – T.: 0:1 Peters (33./ET), 1:1 Byrne (43.)

AC Turin - Fortuna '54 Geleen **3:1 (1:1)**
Mi., 23.9. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 11.100 – T.: 0:1 Kohn (15.), 1:1 Hitchens (45.), 2:1 Moschino (50./Elfmeter), 3:1 Meroni (63.)
Fortuna '54 Geleen - AC Turin **2:2 (0:1)**
Mi., 7.10. – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 10.500 – T.: 0:1 Hitchens (5.), 0:2 Brüll (54./ET), 1:2 van Rhijn (59.), 2:2 Beenen (66./Elfmeter)

Slavia Sofia - Cork Celtic **1:1 (0:0)**
Mi., 30.9. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 10.900 – T.: 1:0 Krastev (54.), 1:1 Leahy (83.)
Cork Celtic - Slavia Sofia **0:2 (0:1)**
Mi., 7.10. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 10.200 – T.: 0:1 Mishev (8.), 0:2 Hristov (86.)

Freilose: Sporting Lissabon (Titelverteidiger), FC Dundee

Lyon ohne Combin chancenlos

Analog zum Wettbewerb der Meister wies auch das Starterfeld im „EC 2" reihenweise Namen auf, die keinerlei Europacup-Erfahrung aufwiesen. So hatten beispielsweise beide deutschen Staaten mit dem TSV München 1860 und dem SC Aufbau Magdeburg, Österreich in Admira Wien, Italien mit dem AC Turin oder England mit West Ham United Debütanten am Start. Ebenfalls erstmals dabei war Spartak Sokolovo Prag (1965 wieder in Sparta rückbenannt), das sich keinen schönen Einstand wünschen konnte, als gegen Anorthosis Famagusta anzutreten. Einerseits, weil die Zyprioten auf ihr Heimrecht verzichteten, andererseits wegen der Leichtigkeit des Unterfangens – 16 Mal bestand Anlass zum Torjubel für die Herren Masek (5), Mráz (5), Kraus (3) & Co. Während die Münchner Löwen gegen US Luxemburg ebenfalls einem Aufbaugegner reichlich einschenkten, mussten sich der AC Turin und West Ham United hartnäckigerer Gegnerschaft erwehren. Die selbst national längst nicht in der ersten Reihe stehenden Benelux-Teams Fortuna '54 Geleen und insbesondere ARA La Gantoise ließen sich nicht im Vorbeigehen abkanzeln.

Von kurzer Dauer war der erste Auftritt des SC Aufbau Magdeburg, der gegen Galatasaray Istanbul trotz auffälliger Konstanz (alle drei Spiele endeten 1:1) auf der Strecke blieb, da die Gunst von Glücksgöttin Fortuna den Türken galt. Eine Überraschung gelang den von Karl Rappan trainierten und mit dem ehemaligen Eindhovener Pierre Kerkhoffs verstärkten Lausanne-Sports gegen Honvéd. Vorjahres-Halbfinalist Olympique Lyon machte erneut schlechte Erfahrungen in Portugal. Nachdem zuletzt Sporting Lissabon die Endspielträume zerstörte, schieden die Franzosen nun gleich zum Auftakt gegen den weithin unbekannten FC Porto aus – ohne den zu Juventus Turin transferierten Nestor Combin fehlte jegliche Durchschlagskraft.

2. Runde

Haka Valkeakoski - AC Turin **0:1 (0:1)**
Mi., 11.11. – SR: Carswell (Nordirland) – ZS: 2.000 – T.: 0:1 Albrigi (25.)
AC Turin - Haka Valkeakoski **5:0 (3:0)**
So., 6.12. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 6.400 – T.: 1:0 Simoni (6.), 2:0 Hitchens (9.), 3:0, 4:0 Meroni (33., 59.), 5:0 Puia (61.)

Legia Warschau - Galatasaray Istanbul **2:1 (0:0)**
Mi., 18.11. – SR: Soós (Ungarn) – ZS: 2.300 – T.: 1:0 Gmoch (69.), 1:1 Metin Oktay (73.), 2:1 K. Frackiewicz (82.)
Galatasaray Istanbul - Legia Warschau **1:0 (1:0)**
Do., 3.12. – SR: Mayer (Österreich) – ZS: 22.400 – T.: 1:0 Metin Oktay (22.)
Entscheidungsspiel
Legia Warschau - Galatasaray Istanbul **1:0 (1:0)**
Do., 10.12., Bukarest – SR: Mihailescu (Rumänien) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Apostel (14.)

Slavia Sofia - Lausanne-Sports **1:0 (0:0)**
Mi., 18.11. – SR: Bonett (Malta) – ZS: 13.400 – T.: 1:0 Vasilev (51.)
Lausanne-Sports - Slavia Sofia **2:1 (2:1)**
So., 6.12. – SR: Storoniak (Polen) – ZS: 7.600 – T.: 1:0 Kerkhoffs (7.), 1:1 Krastev (20.), 2:1 Hosp (43.)
Entscheidungsspiel
Lausanne-Sports - Slavia Sofia **3:2 (2:1)**
Di., 29.12., Rom – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 1.000 – T.: 0:1 Hristov (12.), 1:1 Eschmann (29.), 2:1 Kerkhoffs (35.), 2:2 Gugalov (67.), 3:2 Kerkhoffs (81.)

FC Dundee - Real Saragossa **2:2 (1:2)**
Mi., 18.11. – SR: van Leeuwen (Niederlande) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Murray (2.), 1:1 Eleuterio Santos (23.), 1:2 Villa (26.), 2:2 Houston (88.)
Real Saragossa - FC Dundee **2:1 (2:1)**
Di., 8.12. – SR: Francescon (Italien) – ZS: 24.500 – T.: 0:1 Robertson (18.), 1:1, 2:1 Lapetra (40., 42.)

West Ham United - Spartak Sokolovo Prag **2:0 (0:0)**
Mi., 25.11. – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 27.600 – T.: 1:0 Bond (57.), 2:0 Sealey (82.)
Spartak Sokolovo Prag - West Ham United **2:1 (0:1)**
Mi., 9.12. – SR: Dinov (Bulgarien) – ZS: 20.500 – T.: 0:1 Sissons (14.), 1:1 Masek (68.), 2:1 Mráz (88.)

FC Porto - TSV München 1860 **0:1 (0:1)**
Mi., 2.12. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Heiß (22.)
TSV München 1860 - FC Porto **1:1 (1:1)**
Mi., 16.12. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 36.400 – T.: 1:0 Heiß (37.), 1:1 Valdir (44.)

Steaua Bukarest - Dinamo Zagreb **1:3 (1:1)**
Mi., 9.12. – SR: Vales (Tschechoslowakei) – ZS: 12.700 – T.: 1:0 Raksi (20.), 1:1 Matus (27.), 1:2 Pavic (61.), 1:3 Kobescak (87.)
Dinamo Zagreb - Steaua Bukarest **2:0 (1:0)**
Mi., 16.12. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 5.800 – T.: 1:0 Pavic (3.), 2:0 Ramljak (63.)

Sporting Lissabon - Cardiff City **1:2 (0:1)**
Mi., 16.12. – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 15.300 – T.: 0:1 Farrell (31.), 0:2 Tapscott (65.), 1:2 Figueiredo (81.)
Cardiff City - Sporting Lissabon **0:0**
Mi., 23.12. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 23.800

„Bluebirds" knocken Titelverteidiger aus

Das Christkind stand schon vor der Pforte des Ninian Parks zu Cardiff, und es hatte neben schönen Geschenken auch die Rute im Sack. Das Geschenk in Form des Viertelfinaleinzugs bekamen die aufopferungsvoll kämpfenden, in der 2. Englischen Division beheimateten „Bluebirds" überreicht, die am Vortag des Heiligabends mit einem torlosen Remis die Überraschung des Achtelfinals komplettierten. Die Hauptarbeit hatten sie freilich eine Woche zuvor mit dem 2:1-Coup im Estádio José Alvalade verrichtet, wobei das Team von Manager James Scoular den kriselnden Pokalverteidiger gnadenlos auskonterte. Sporting teilte derweil

das Schicksal der Tottenham Hotspurs, die im Vorjahr ebenfalls bei erster Gelegenheit ihren gerade gewonnenen Titel loswurden. Damit hatten sich die Lissabonner wahrlich die Rute verdient.

Ebenfalls auf der Strecke blieben deren Landsleute vom FC Porto in zwei unspektakulären Duellen mit München 60, das sich vornehmlich bei Petar Radenkovic für tolle Paraden im Hinspiel und bei Fredy Heiß für dessen Treffsicherheit bedanken konnte. Real Saragossa genügte gegen den FC Dundee je ein Doppelschlag binnen weniger Minuten in Hin- und Rückspiel, dem AC Turin zwei bessere Trainingseinheiten gegen Haka Valkeakoski. Erstaunlich leicht behauptete sich Dinamo Zagreb im Balkanduell gegenüber Steaua Bukarest, und auch West Ham United war nach 2:0-Heimsieg und zeitiger 1:0-Auswärtsführung bei Spartak Sokolovo Prag relativ ungefährdet. 270 Minuten benötigte Lausanne-Sports, um Slavia Sofia aus dem Rennen zu befördern. Vor der Geisterkulisse von ca. 1.000 Unentwegten im Römer Stadio Flaminio war erneut der Holländer Pierre Kerkhoffs der Zünglein an der Waage. Auch Legia Warschau musste gegen Galatasaray nachsitzen, um durch Henryk Apostels Treffer im Wettbewerb zu überwintern. Insgesamt eine durch und durch mäßige Runde, die viel Raum für Steigerungen ließ.

Auf schneebedecktem Boden macht Lausanne die 0:1-Niederlage vom Hinspiel wett. Robert Hosp (li.), der hier an Simeonov scheitert, gelingt der Gesamt-Ausgleich

Viertelfinale

Real Saragossa - Cardiff City **2:2 (2:2)**
Mittwoch, 20. Januar 1965, La Romareda - 22.780 - SR: Dittmar Huber (Schweiz)
Saragossa: Yarza - Pepin, Santamaria, Reija - Violeta, Pais - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Lapetra, Encontra - Trainer: Olsen
Cardiff: Wilson - Harrington, Rodrigues - J. Charles, Murray, Hole - Farrell, Williams, Tapscott, P. King, Lewis - Manager: Scoular
Tore: 1:0 Lapetra (2.), 2:0 Pais (11.), 2:1 Williams (15.), 2:2 P. King (36.)

Cardiff City - Real Saragossa **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 3. Februar 1965, Ninian Park - 38.458 - SR: André Hauben (Belgien)
Cardiff: Wilson - Harrington, Rodrigues - J. Charles, Murray, Hole - Farrell, Williams, Tapscott, P. King, Lewis - Manager: Scoular
Saragossa: Yarza - Cortizo, Santamaria, Reija - Isasi, Violeta - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Pais, Lapetra - Trainer: Olsen
Tor: 0:1 Canário (75.)

AC Turin - Dinamo Zagreb **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 3. März 1965, Stadio Comunale - 6.911 - SR: Günther Baumgärtel (Deutschland)
Turin: Vieri - Poletti, Buzzacchera - Puia, Cella, Rosato - Meroni, Ferrini, Hitchens, Moschino, Simoni - Trainer: Rocco
Dinamo: Skoric - Ramljak, Mesic - Puljcan, Kasumovic, Belin - Nemet, Gucmirtl, Jerkovic, Matus, Lamza - Trainer: Konjevod
Tore: 1:0 Simoni (43.), 1:1 Lamza (48.) – Platzverweis: Puljcan (72.)

Dinamo Zagreb - AC Turin **1:2 (0:2)**
Mittwoch, 17. März 1965, Maksimir - 17.576 - SR: József Fehérvári (Ungarn)
Dinamo: Skoric - Ramljak, Mesic - Belin, Sestanj, Kasumovic - Lamza, Zambata, Jerkovic, Matus, Rora - Trainer: Konjevod
Turin: Vieri - Poletti, Buzzacchera - Puia, Cella, Rosato - Meroni, Ferrini, Hitchens, Ferretti, Carelli - Trainer: Rocco
Tore: 0:1 Poletti (13.), 0:2 Hitchens (44.), 1:2 Jerkovic (81.)

Legia Warschau - TSV München 1860 **0:4 (0:0)**
Mittwoch, 3. März 1965, Wojska Polskiego - 4.033 - SR: John Adair (Nordirland)
Legia: Penconek - Mahseli, Wozniak - Gmoch, Trzaskowski, B. Blaut - Zmijewski, Brychczy, Apostel, Korzeniowski, K. Frackiewicz - Trainer: Popescu
1860: Radenkovic - Steiner, Reich, Patzke - Zeiser, Wagner, Luttrop - Heiß, Küppers, Brunnenmeier, Grosser - Trainer: Merkel
Tore: 0:1 Grosser (69.), 0:2 Küppers (73.), 0:3, 0:4 Heiß (75., 87.)

TSV München 1860 - Legia Warschau **0:0**
Mittwoch, 17. März 1965, Grünwalder Straße - 30.278 - SR: Stjepan Varazdinec (Jugoslawien)
1860: Radenkovic - Steiner, Reich, Patzke - Zeiser, Wagner, Luttrop - Heiß, Küppers, Grosser, Rebele - Trainer: Merkel
Legia: Grotynski - Mahseli, Piechniczek - Gmoch, Trzaskowski, B. Blaut - Zmijewski, Brychczy, Apostel, Korzeniowski, K. Frackiewicz - Trainer: Popescu

Lausanne-Sports - West Ham United **1:2 (0:1)**
Dienstag, 16. März 1965, Olympique de la Pontaise - 18.546 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Lausanne: Küenzi - Grobéty, Tachella, Schneiter, Hunziker - Dürr, Armbruster - Eschmann, Kerkhoffs, Hosp, Hertig - Trainer: Rappan
West Ham: Standen - Kirkup, Brown, Peters - Boyce, Moore - Sealey, Hurst, Byrne, Dear, Sissons - Manager: Greenwood
Tore: 0:1 Dear (33.), 0:2 Byrne (54.), 1:2 Hosp (80.)

West Ham United - Lausanne-Sports **4:3 (2:1)**
Dienstag, 23. März 1965, Upton Park - 31.780 - SR: Pieter Roomer (Niederlande)
West Ham: Standen - Kirkup, Brown, Peters - Boyce, Moore - Sealey, Hurst, Byrne, Dear, Sissons - Manager: Greenwood
Lausanne: Küenzi - Grobéty, Tachella, Schneiter, Hunziker - Dürr, Armbruster - Eschmann, Kerkhoffs, Hosp, Hertig - Trainer: Rappan
Tore: 0:1 Kerkhoffs (36.), 1:1 Tacchella (42./ET), 2:1 Dear (45.), 2:2 Hertig (49.), 3:2 Peters (59.), 3:3 Eschmann (80.), 4:3 Dear (89.)

Real Saragossa – Cardiff City

Würde der walisische Vertreter Cardiff City in der Lage sein, dem sensationellen Triumph über Pokalverteidiger Sporting Lissabon einen nicht minder großen Coup folgen zu lassen und den amtierenden Messecup-Sieger Real Saragossa ebenfalls über die Klinge springen lassen? Im Vorfeld galten die von Roque Olsen gecoachten Spanier als eindeutiger Favorit, und mit einem Blitzstart gelang es der Truppe, die Vorschusslorbeeren zu bestätigen. Gerade einmal elf Minuten waren absolviert, da hatten die 22.780 Fans im Estadio La Romareda bereits doppelten Grund zum Jubeln – der Halblinke Carlos Lapetra und Läufer Antonio Pais sorgten für die schnelle 2:0-Führung. Doch die Gäste bewiesen starke Moral und kamen schon vier Minuten nach dem 0:2 durch den Treffer ihres Halbrechten Williams heran. Von einem anfangs drohenden Debakel konnte fortan nicht mehr die Rede sein. Ganz im Gegenteil: Neun Minuten vor dem Pausenpfiff glich der zweite Halbstürmer, Peter King, zur Ernüchterung der ehedem so zuversichtlichen Gastgeber sogar zum 2:2 aus. Den kampfstarken, routinierten Gästen um den einstigen Juventus-Star John Charles gelang es, den zunehmend nervöser und hektischer agierenden Widerpart weitgehend vom eigenen Tor fernzuhalten. So verstrich die an Höhepunkten arme zweite Spielhälfte torlos und bescherte Cardiff eine verheißungsvolle Grundlage für die Neuauflage im heimischen Ninian Park.

In diese schickte Manager Scoular seine Elf in der gleichen Besetzung, die in Saragossa gepunktet hatte – und die tat sich sehr schwer mit der ihr aufgezwungenen Rolle des Dominators. Die spanischen Gäste, von Trainer Olsen mit zwei neuen Kräften bestückt (Verteidiger Cortizo und Läufer Isasi), zogen sich mit Mann und Maus in die eigene Hälfte zurück und ließen Cardiff pausenlos anrennen. Torhüter Enrique Yarza präsentierte sich vor knapp 38.500 Fans im Ninian Park in bestechender Verfassung und vereitelte den wiederholt in der Luft liegenden Führungstreffer des Waliser. So wie es oft in derart verlaufenden Spielen geschieht, kam es zum Entsetzen der Scoular-Elf auch an diesem Abend: Saragossas Rechtsaußen Canário schnappte sich in der 75. Minute das Leder, ließ zunächst zwei Gegenspieler aussteigen und danach dem herausstürzenden City-Keeper Wilson keine Chance – 0:1. Mit dem Mute der Verzweiflung suchten die „Bluebirds" den Ausgleichstreffer, doch das permanente Anrennen hatte zu viel Kraft gekostet, so dass die abgeklärten Spanier den glücklichen Sieg über die Zeit brachten.

AC Turin – Dinamo Zagreb

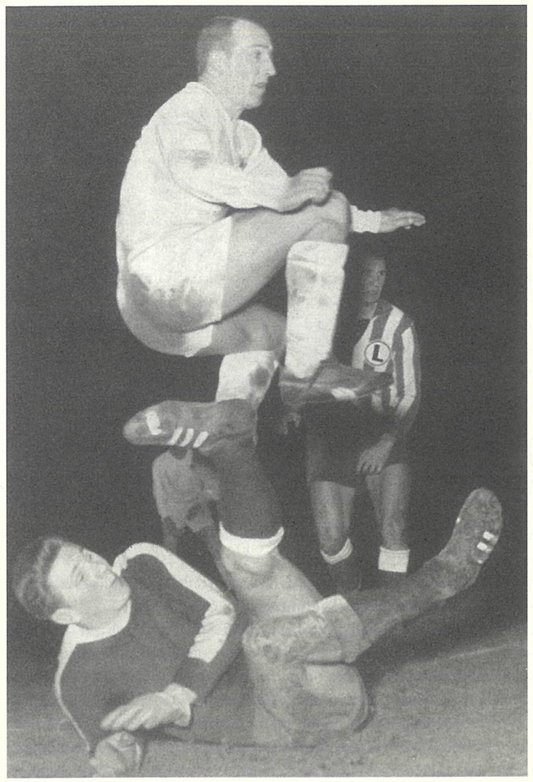
Dass der Pokalsieger-Wettbewerb auch im fünften Jahr seines Bestehens in Italien noch unter einem Akzeptanzproblem litt, verdeutlichte die traurige Kulisse von 6.911 Zahlenden beim Gastspiel von Dinamo Zagreb. Die vom ehemaligen (und späteren) Milan-Coach Nereo Rocco betreuten Norditaliener bestimmten über weite Strecken das Geschehen, hatten im Engländer Gerry Hitchens und in Giorgio Ferrini zwei starke Spitzen, mussten aber bis kurz vor der Pause auf den Führungstreffer warten, der schließlich auf das Konto von Linksaußen Luigi Simoni ging. Lang währte die Freude darüber jedoch nicht, denn in der dritten Minute nach dem Wiederanstoß sorgte Simonis Zagreber Widerpart am linken Flügel, Stjepan Lamza, für die kalte Dusche in Form des Ausgleichs. Die technisch starken Kroaten, zwei Jahre zuvor im Messecup-Finale an CF Valencia gescheitert, brachten speziell im zweiten Spielabschnitt immer wieder unnötige Härten ins Spiel ein, die in der 72. Minute zur Hinausstellung ihres rechten Läufers Milenko Puljcan führten, der sich für einen verlorenen Zweikampf gegen Moschino mit einem Fausthieb revanchierte und vom Hagener Schiedsrichter Günther Baumgärtel folgerichtig unter die Dusche geschickt wurde. Schon im Erstrundenduell mit AEK Athen war es seinen Kollegen Kobescak und Zambata ähnlich ergangen.

Obwohl Puljcan natürlich im zweiten Spiel fehlte (Sestanj kam ins Team), sprach vieles für die Elf von Trainer Vlatko Konjevod. Vor allem die Rückkehr der in Turin fehlenden Krasnodar Rora, der auf seine angestammte Linksaußen-Position rückte und Lamza wieder über den rechten Flügel stürmen ließ, und Torjäger Slaven Zambata schürte den Optimismus unter den 17.576 Dinamo-Fans im Stadion Maksimir. Nereo Rocco besetzte die linke Angriffsseite mit Amilcare Ferretti und Alberto Carelli für Moschino und Simoni komplett neu. Von entscheidender Bedeutung aber war, dass Torino, befreit von der Last der Spielbestimmung, basierend auf einer sicheren Hintermannschaft mit schnellen Gegenzügen operieren konnte. Während den gefährlichen Dinamo-Spitzen, allen voran Zambata vom glänzenden Roberto Rosato, mit enger Manndeckung der Zahn gezogen wurde, nutzten die Norditaliener ihre Freiheiten weidlich aus, wobei ihnen die schwache Form von Dinamo-Stopper Sestanj hilfreich entgegenkam. Die Führung nach 13 Minuten ging auf das Konto von Rechtsverteidiger Fabrizio Poletti, der einen in der eigenen Hälfte gestarteten Sololauf ohne ernsthafte Gegenwehr zum erfolgreichen Torschuss brachte. Als eine Minute vor der Pause dem Engländer Hitchens gar das 0:2 glückte, war das absolut verdient, spornte aber die Gastgeber für die zweiten 45 Minuten noch einmal zu verstärktem Engagement an. Nun durfte Torino-Keeper Lido Vieri sein Können einige Male unter Beweis stellen, waren die starken Verteidiger Poletti und Buzzacchera häufiger gefordert, doch außer einem Treffer von Mittelstürmer Drazen Jerkovic in der 81. Minute sprang für Dinamo nichts Zählbares mehr heraus. Wie schon im Duell Cardiff vs. Saragossa hatte der Heim-„Vorteil" seine Bedeutung verloren.

Legia Warschau – TSV München 1860

War es geschicktes Understatement oder realistische Einschätzung der Gegebenheiten? Die Warschauer Armeekicker schoben den „Löwen" die eindeutige Favoritenrolle für dieses Viertelfinale zu. Einerseits aus Respekt vor den Leistungen des aktuellen Tabellenzweiten der Bundesliga, andererseits aufgrund der bekannten Probleme osteuropäischer Klubs in der Runde der letzten Acht, die da heißen: lange Winterpause, fehlende Wettkampfpraxis. Diese unbestrittenen Nachteile halbwegs zu kaschieren war der Sinn einer Reise nach „Mitteldeutschland", wie die DDR im Sprachgebrauch westdeutscher Medien anno 1965 bezeichnet wurde, deren Abschluss mit einem 2:0-Sieg gegen die als Bronzemedaillen-Gewinner bei Olympia in Tokio überzeugende DDR-Auswahl Hoffnung machte. Allerdings hatten die Löwen mit einem 9:0-Kantersieg über den Karlsruher SC eine nicht minder glanzvolle Generalprobe abgeliefert.

Bevor Schiedsrichter Adair das Viertelfinale trotz von Eis überzogener Rasenfläche anzupfeifen bereit war, mussten zahlreiche ehrenamtliche Helfer das Stadion Wojska Polskiego mit allerlei Hilfsmitteln in einen halbwegs bespielbaren Zustand bringen. „Löwen"-Dompteur Max Merkel beauftragte den nominell als Linksaußen antretenden Manfred Wagner mit der Sonderbewachung von Lucjan Brychczy, der das Herzstück der Warschauer darstellte. Eine Maßnahme, die durchschlagenden Erfolg zeitigte und dazu führte, dass die von nur 4.033 Zuschauern unterstützten Gastgeber höchst selten gefährlich vor Petar Radenkovic auftauchten. Die Sechziger fanden schon vor dem Spielbeginn laut Max Merkel Gefallen an der Vorstellung eines Unentschiedens, unternahmen demzufolge ihrerseits wenig offensive Bemühungen, so dass lange Zeit alles für ein 0:0 sprach. Als jedoch die Kräfte der Polen merklich nachließen, tanzte sich Peter Grosser in Minute 69 im Stile eines Slalomläufers durch die Reihen des Gegners und schloss diese Einzelleistung mit einem tollen Schuss von der Strafraumgrenze zum 0:1 ab. Binnen sechs Minuten erhöhten Küppers nach Flanke des überragenden Grosser sowie Fredy Heiß nach Küppers-Pass zum für Legia demoralisierenden 0:3. Den Schlusspunkt setzte wiederum Heiß, der Brunnenmeiers Flanke per Flugkopfball einnetzte. Hernach räumten selbst polnische Zeitungen neidlos die Dominanz der Merkel-Elf ein: „Selbst bei normalem Wetter, normalen Bodenverhältnissen und in bester Form hätte Legia keine Chance gehabt", analysierte beispielsweise *Sztandar Mlodych*.



Peter Grosser gab in Warschau das Signal zur Torejagd der Münchner Löwen. In dieser Szene aus dem Rückspiel überspringt er Legia-Keeper Grotynski

Zur Enttäuschung der 30.278 Fans, die 14 Tage später ins „Grünwalder" gepilgert waren, gelang ihren „Blauen" keine Wiederholung der Warschauer Eislauf-Gala. Dabei hatte Max Merkel vorher noch vollmundig verkündet: „Wenn es nach mir ginge, würde dem Publikum ein richtiges Schauspiel vorgeführt werden. Mit einem Resultat von 8:7 oder ähnlich." (*Europa Pokal 1965, Copress*). Dass daraus nichts wurde, lag nicht nur am Ausfall Rudi Brunnenmeiers, der sich in Länderspiel gegen Italien verletzt hatte, es lag auch nicht nur daran, dass Legia-Coach Popescu mit der Hereinnahme von Verteidiger Antoni Piechniczek und Torwart Wladyslaw Grotynski der Defensive wesentliche Verstärkungen zuführte. Vielmehr ließen die Münchner den allerletzten Druck vermissen, ohne gegen die im Vorwärtsgang harmlosen Polen Gefahr zu laufen, das Halbfinale noch zu verspielen. Wer wollte es den vor schweren Aufgaben stehenden Löwen verdenken? Schließlich standen weitere kontinentale Bewährungsproben bevor und war der erste deutsche Meistertitel greifbar.

Lausanne-Sports – West Ham United

General Winter demonstrierte auch beim Gastspiel der „Hammers" bei Lausanne-Sports seine unnachgiebige Strenge. Der erste Anlauf am 10. März musste wegen Unbespielbarkeit des Rasens, vielmehr der Eisfläche, abgesagt werden, und auch sechs Tage später mussten zunächst ca. 30 Zentimeter Schnee beseitigt werden. Die deutliche Favoritenstellung der Briten hatte durch einige schwache Vorstellungen in heimischen Ligabetrieb (12. Platz) Schaden genommen, zumal die Rappan-Elf in der Schweiz auf Titelkurs segelte. Derart beflügelt, starteten die Gastgeber mutig und verzeichneten durch Hosp und Kerkhoffs in der Anfangsphase zwei nur knapp am Tor vorbei fliegen-

Mit toller Moral hielt Lausanne-Sports das Rückspiel im Upton Park lange offen. Erst Brian Dears Treffer aus Abseitsposition bringt die „Hammers" ins Halbfinale

de Schüsse. Standprobleme auf dem rutschigen Parkett bewies hingegen die Abwehr. Darauf zurückzuführen war auch die Führung der Engländer: Dürr sperrte Byrne, Boyce zog den ausdrücklich „indirekt" verhängten Freistoß aufs Tor, Keeper Küenzi wehrte die Kugel unnötigerweise ab und ermöglichte Brian Dear, der erst drei Tage zuvor im Ligaspiel gegen Sunderland erstmals in der Ligaelf der Londoner stand, einen traumhaften Europacup-Einstand. Auch das 0:2 hatte seinen Ausgangspunkt in einem Freistoß, allerdings in einem der Lausanner: Schneiter beförderte das Leder direkt vor die Füße von Ken Brown, der die komplett aufgerückten Gastgeber im Handstreich mit einem 50-Meter-Pass auf den antrittsschnellen Byrne düpierte, welcher die letzte Sicherung Ely Tacchella umdribbelte und aus 18 Metern vollstreckte. Immerhin gelang den zumeist feldüberlegenen Schweizern durch Robert Hosp nach Eschmann-Flanke und zu kurzer Abwehr noch der Anschluss, doch letztlich fuhren die konterstarken Greenwood-Schützlinge die erhoffte Beute ein und standen mit 1½ Beinen im Halbfinale.

Bis sie das wirklich in trockenen Tüchern hatten, mussten sie jedoch reichlich Arbeit verrichten. Den 31.780 Fans im Upton Park präsentierten sich zwei personell unveränderte Teams, die sich von Beginn an einen offenen Schlagabtausch auf hohem Niveau lieferten. Keineswegs unverdient brachte der Niederländer Kerkhoffs den beherzten Gast nach Dürrs Rechtsflanke per Kopfball nach vorn, und selbst als ein weiterer Abwehrfehler – diesmal ausgelöst durch einen Hosp-Fehlpass und von Tacchella ins eigene Tor vollstreckt – sowie ein aus spitzem Winkel von Dear erzielter Treffer den 2:1-Pausenstand per Doppelschlag besiegelten, gab sich die Rappan-Elf absolut nicht geschlagen. Hertig schlug erneut zurück – 2:2, auch Peters' 3:2 beantwortete Norbert Eschmann mit einem tollen Fallrückzieher zum 3:3. Unglaubliche Spannung herrschte bis Brian Dear – allerdings aus Abseitsposition – den Schlusspunkt zum 4:3 setzte. Lausannes tolle Vorstellung nötigte dem fachkundigen Publikum im Upton Park Standing Ovations ab und die britische Presse überschlug sich in Lobeshymnen: „Beide Mannschaften dienten in nobler Weise dem Fußball und bewiesen, dass solche Ausscheidungen nicht unbedingt in vorsichtige mathematische Übungen ausarten müssen", kommentierte der *Daily Telegraph*. Zur Nachahmung empfohlen...

Halbfinale

West Ham United - Real Saragossa **2:1 (2:0)**
Mittwoch, 7. April 1965, Upton Park - 34.864 - SR: Robert Lacoste (Frankreich)
West Ham: Standen - Kirkup, Burkett - Peters, Brown, Moore - Boyce, Hurst, Byrne, Dear, Sissons - Manager: Greenwood
Saragossa: Yarza - Cortizo, Santamaria, Reija - Isasi, Violeta - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Endériz, Lapetra - Trainer: Olsen
Tore: 1:0 Dear (9.), 2:0 Byrne (24.), 2:1 Canário (54.)

Real Saragossa - West Ham United **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 28. April 1965, La Romareda - 29.421 - SR: Leopold Horn (Niederlande)
Saragossa: Yarza - Cortizo, Santamaria, Reija - Endériz, Violeta - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra - Trainer: Olsen
West Ham: Standen - Kirkup, Burkett - Peters, Brown, Moore - Boyce, Sealey, Hurst, Dear, Sissons - Manager: Greenwood
Tore: 1:0 Lapetra (22.), 1:1 Sissons (54.)

AC Turin - TSV München 1860 **2:0 (2:0)**
Dienstag, 20. April 1965, Stadio Comunale - 18.254 - SR: Alfred Haberfellner (Österreich)
Turin: Vieri - Poletti, Fossati - Puia, Cella, Rosato - Meroni, Ferrini, Hitchens, Moschino, Simoni - Trainer: Rocco
1860: Radenkovic - Kohlars, Reich, Patzke - Bena, Luttrop, Rebele - Heiß, Küppers, Brunnenmeier, Grosser - Trainer: Merkel
Tore: 1:0 Rosato (9.), 2:0 Luttrop (41./ET)

TSV München 1860 - AC Turin **3:1 (2:0)**
Dienstag, 27. April 1965, Grünwalder Straße - 33.134 - SR: Zdenek Vales (Tschechoslowakei)
1860: Radenkovic - Wagner, Reich, Kohlars - Bena, Luttrop - Heiß, Küppers, Brunnenmeier, Grosser, Rebele - Trainer: Merkel
Turin: Vieri - Poletti, Fossati - Puia, Lancioni, Rosato - Meroni, Ferrini, Hitchens, Moschino, Simoni - Trainer: Rocco
Tore: 1:0 Luttrop (13.), 2:0 Heiß (27.), 3:0 Luttrop (52./FE), 3:1 Lancioni (74.)

Entscheidungsspiel

TSV München 1860 - AC Turin **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 5. Mai 1965, Zürich, Letzigrund - 22.977 - SR: Dittmar Huber (Schweiz)
1860: Radenkovic - Wagner, Reich, Kohlars - Bena, Luttrop - Heiß, Küppers, Brunnenmeier, Grosser, Rebele - Trainer: Merkel
Turin: Vieri - Poletti, Fossati - Puia, Cella, Rosato - Meroni, Ferrini, Hitchens, Moschino, Simoni - Trainer: Rocco
Tore: 1:0 Rebele (59.), 2:0 Luttrop (90./FE)

West Ham United – Real Saragossa

Das Prozedere der Halbfinal-Auslosung hätte sich die UEFA im Grunde sparen können – dass Real Saragossa mit West Ham United gepaart würde, war den Aragoniern wohl zuvor schon klar. Schließlich musste Real in der 2. Runde mit dem schottischen FC Dundee und im Viertelfinale mit dem walisischen Vertreter Cardiff City bereits zweimal Erfahrungen mit Gegnern aus dem Vereinigten Königreich von Großbritannien machen. In beiden Fällen tat sich die Elf von Roque Olsen immens schwer – die Freude über die zweifellos eine Klasse höher einzustufenden „Hammers" hielt sich verständlicherweise in Grenzen. Die unguten Gefühle der Spanier bestätigten sich im Upton Park umgehend – Manager Ron Greenwood sorgte mit einigen taktischen Umstellungen (z.B. agierte Rechtsaußen Boyce häufig aus dem Mittelfeld heraus) für heilloses Tohuwabohu in der Real-Hintermannschaft. Da die Londoner zudem ein irrsinniges Tempo vorlegten, war es eine Frage von Minuten, bis Enrique Yarza das Leder zum ersten Mal passieren lassen musste. Neun waren genau vergangen, da köpfte Senkrechtstarter Brian Dear eine Linksflanke von John Sissons per Hechtsprung in die Maschen, und auch das eine Viertelstunde später folgende 2:0 war längst verdient – ein von Bobby Moore getretener Freistoß gelangte über Brown zu Sissons, dessen Pass John Byrne vollendete. Anstatt den waidwund geschossenen Gegner jedoch weiterhin unter Druck zu setzen und den Finaleinzug quasi schon im Heimspiel festzuzurren, begnügte sich West Ham mit dem Erreichten, schaltete plötzlich mehrere Gänge zurück und hauchte dem Gast dadurch neues Leben ein. Bis zur Halbzeitpause verwalteten die „Hammers" den Vorsprung noch ohne größere Mühe, doch mit Beginn der zweiten Spielhälfte wendete sich das Blatt vollends zugunsten der Aragonier. Bei einem Pfostenschuss des brasilianischen Rechtsaußen Canário stockte den 34.864 Zuschauern schon der Atem, kurz darauf hatte der ehemalige Stürmer Real Madrids das Visier einen Tick genauer eingestellt und verkürzte zum 1:2. Die Rechnung West Hams, den als Ziel ausgegebenen Zwei-Tore-Vorsprung mit nach Spanien zu nehmen, war ohne Not durch eigene Fehler gescheitert. Lediglich kurz vor Feierabend bot sich Boyce noch einmal eine dicke Chance, doch ansonsten stand die zweite Halbzeit klar im Zeichen der angriffsstarken Spanier.

Tolle Europacup-Atmosphäre herrschte drei Wochen später im Estadio La Romareda, wohin West Ham von etwa 4.000 Fans begleitet wurde. Den Höhepunkt eines schönen Frühlingstages bildete ein jederzeit spannendes, gutklassiges und wohltuend faires zweites Halbfinale, in dem beide Trainer jeweils eine Umbesetzung vorgenommen hatten. Roque Olsen verstärkte in Person von Juan Manuel Villa seine Sturmreihe, Endériz agierte statt Isasi als Läufer. Ron Greenwood nahm Mittelstürmer Byrne heraus und ersetzte ihn durch Alan Sealey. Saragossa erspielte sich ein durch 11:1-Eckbälle dokumentiertes Übergewicht, drängte die Londoner speziell im ersten Abschnitt permanent in die Defensive, doch diese erwies sich bestens organisiert vom 24-jährigen Bobby Moore und hatte zudem in Keeper Jim Standen einen vorzüglichen Rückhalt. Lediglich Linksaußen Carlos Lapetra fand in der 22. Minute eine Lücke im Abwehrgeflecht der „Hammers", als er einen Eckball Canários aus kurzer Distanz über die Linie zu drücken vermochte. Höchst selten fanden die Briten Gelegenheit zu eigenen Vorstößen, doch wenn dies der Fall war, dann herrschte Alarmstufe Rot. So auch in der 54. Minute, als Martin Peters einen abgefangenen Real-Angriff umgehend zu Brian Dear weiterleitete, letzterer Sissons per Steilpass bediente, den der Youngster schließlich abgebrüht am herausstürzenden Yarza vorbei zum überraschenden Ausgleich abschloss. Saragossa blieben mit seiner „weltbesten Angriffsreihe", als die das Real-Angriffsquintett vielfach bezeichnet wurde, noch 36 Minuten, doch alle weiteren Versuche fanden in Bobby Moore & Co. ihre Endstation. Weil das so war, gelang der Greenwood-Elf bei der erstmaligen Europacup-Teilnahme sofort der Sprung ins Finale, das zudem geringe Reisekosten verschlang: Für den Weg nach Wembley genügte ein U-Bahn-Gruppenticket...

AC Turin – TSV München 1860

„Mir wären die Spanier lieber gewesen", kommentierte Löwenbändiger Max Merkel die im Rahmen der UEFA-Tagung in Rom vorgenommene Halbfinal-Auslosung, bei der der Kontinentalverband einen Plan seines Generalsekretärs Hans Bangerter absegnete, wonach ab der kommenden Saison im Pokalsieger-Wettbewerb durch eine Regeländerung dem übertriebenen Sicherheitsdenken vieler Klubs ein Riegel vorgeschoben werden sollte – in den ersten beiden Runden sollten bei Torgleichheit die auswärts erzielten Treffer doppelt gezählt werden. Nur gut für Max Merkel und seine Sechziger, dass diese Regelung gegen den AC Turin noch keine Anwendung fand...

Petar Radenkovic war im Züricher Entscheidungsspiel der große Rückhalt seiner Sechziger

Für Brisanz im Vorfeld des Duells sorgte das Interesse der Piemonter an Löwen-Torjäger Rudi Brunnenmeier, dessen Wechsel zwischenzeitlich bereits sicher schien, nun aber endgültig vom Tisch war, da Brunnenmeier das Interesse verloren und zudem die Einberufung zur Bundeswehr erhalten hatte. Nun, die Vorstellung des Mittelstürmers im mit 18.254 Zuschauern erneut mäßig gefüllten Stadio Comunale war auch nicht dazu angetan, den Torino-Verantwortlichen ob des negativen Ausgangs besagter Personalie Tränen in die Augen zu treiben. Brunnenmeier war bei Giorgio Puia ebenso abgemeldet wie all seine Kollegen in vorderster Front. Das Spiel lief mit wenigen Ausnahmen in eine Richtung – in die des von Petar Radenkovic allerdings vorzüglich gehüteten 60er Tores. Roberto Rosato nach Zuspiel von Kapitän Giorgio Ferrini (9.) stellte frühzeitig die Weichen auf Heimsieg. In Minute 41 fälschte Otto Luttrop mit der Hacke unglücklich einen Meroni-Schuss zum 2:0-Halbzeitstand ab, der nichtsdestotrotz den „Blauen" eher schmeichelte. „Da muss man ja froh sein, wenn man hier mit einem blauen Auge davonkommt", bilanzierte Max Merkel, nachdem die zweite Hälfte mit reichlich Dusel ohne weiteres Unheil überstanden war.

Augenzeugen das Hinspiels mochten kaum glauben, dass sieben Tage später im Grünwalder Stadion die gleichen Teams auf dem Rasen standen (Ausnahmen: Lancioni für den verletzten Cella bei Torino, Wagner für Patzke, der sich im Länderspiel gegen Zypern einen Schien- und Wadenbeinbruch zuzog, bei 1860). Die zunächst in bekannter Souveränität auftretenden Piemonter lagen nach 27 Minuten durch einen 20-Meter-Freistoßhammer Otto Luttrops und einen tollen Volleyschuss von Fredy Heiß nach Grosser-Steilpass plötzlich 0:2 im Hintertreffen, obwohl sie durchaus ebenbürtig waren und keineswegs die gefürchtete Mauertaktik zum Besten gaben. Oder gerade deswegen? Es kam noch besser für die Löwen: Nach einem Foul Polettis an Hans Rebele (52.) trat Otto Luttrop zum Elfmeterpunkt und machte seinem Spitznamen „Atom-Otto" alle Ehre – der Härte des Geschosses war es zu verdanken, dass der Ball über die Linie rollte, obwohl Lido Vieri die Hand dranhatte. 22 Minuten wähnten die 33.134 Zahlenden (darunter zahlreiche italienische Gastarbeiter) den deutschen Pokalsieger bereits in Wembley, mussten aber bei den mit vollem Risiko vorgetragenen Turiner Angriffen immer wieder zittern. Im Anschluss an eine Ecke war es dann Stopper Remo Lancioni, dem der verdiente „Gesamt-Ausgleich" per Kopf glückte. Dabei blieb es trotz weiterer Chancen auf beiden Seiten in einem Klassespiel, das somit eine Woche später im Züricher Letzigrund in den dritten Akt ging.

Ausgerechnet Remo Lancioni, dessen Tor den Turinern erst das Entscheidungsspiel ermöglichte, war als einziger der 22 Spieler des Rückspiels nicht dabei – Nereo Rocco gab dem genesenen Giancarlo Cella den Vorzug als Stopper. Dessen Elf legte einen geradezu furiosen Beginn hin. Petar Radenkovic erhielt bei Schüssen von Ferrini, Meroni und Hitchens umgehend Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Die größten Gefahrenherde für die Norditaliener bestanden in den kaum zu bremsenden Flügelstürmern Heiß und Rebele, doch bis zur Pause standen vier „Hundertprozentigen" des AC lediglich zwei Großchancen von Brunnenmeier und Küppers gegenüber. Nachdem auch zu Beginn der zweiten Hälfte die Kräfteverhältnisse zunächst unverändert waren und Hans Reich einen Hitchens-Schuss für den schon geschlagenen Radenkovic soeben noch von der Linie kratzte, leitete einmal mehr Kraftpaket Otto Luttrop die Wende zum Guten ein. Einen Spurt über den rechten Flügel schloss der einstige Herner mit einem satten Schrägschuss ab, den Vieri nur kurz abzuwehren vermochte. Nachdem Cella auch Grossers Nachschuss noch stoppen konnte, war Rebeles dritter Versuch von Erfolg gekrönt – 1:0! Eine halbe Stunde blieb Torino, das zu einem ungeheuren Sturmlauf ansetzte, an dem sich praktisch alle Feldspieler beteiligten, aber nicht nur bei Simonis „unhaltbarem" Schuss einem in Weltklasseform haltenden Petar Radenkovic gegenüberstand. Überdies leitete „Bin i Radi, bin i König" mit einem weiten Abwurf auf Peter Grosser die endgültige Entscheidung ein. Cella konnte den Spielgestalter der Löwen nur durch eine Notbremse am sicheren 2:0 hindern, das dann – wer sonst? – Otto Luttrop per Elfmeter nachholte. Fünf Jahre nach der Frankfurter Eintracht im Landesmeister-Wettbewerb standen die Sechziger nach 270 Minuten voller Dramatik und Klasse als zweiter DFB-Vertreter in einem kontinentalen Endspiel.

Finale (Mi., 19. Mai 1965, 19.30 Uhr, London, Wembley Stadium)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	ARA La Gantoise – **West Ham**	0:1, 1:1
2.	**West Ham** – Spartak Sokolovo Prag	2:0, 1:2
VF	Lausanne-Sports – **West Ham**	1:2, 3:4
HF	**West Ham** – Real Saragossa	2:1, 1:1

West Ham: 5 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 14:9 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Union Sportive Luxemburg – **TSV 1860**	0:4, 0:6
2.	FC Porto – **TSV 1860**	0:1, 1:1
VF	Legia Warschau – **TSV 1860**	0:4, 0:0
HF	AC Turin – **TSV 1860**	2:0, 1:3
	Entscheidungsspiel in Zürich	0:2

TSV 1860: 6 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 21:4 Tore

Shakehands vor dem fünften Pokalsieger-Finale zwischen den Kapitänen Rudi Brunnenmeier und Bobby Moore

Die Rollen waren vor dem fünften Endspiel im Pokalsieger-Wettbewerb recht klar verteilt. Als eindeutiger Favorit galten die als Tabellenneunter in der englischen First Division durchs Ziel gegangenen „Hammers", die mit einem Durchschnittsalter von etwa 24 Jahren das jüngste der dortigen 22 Teams stellten und überdies den Fair-Play-Pokal der *Daily Mail* gewannen. Max Merkels „Löwen" hatten die zweite Bundesligasaison fünf Tage vor dem Finale nach einer abschließenden 0:3-Niederlage in Meiderich als Vierter beendet. Speziell mit dem 2:0 über den AC Turin im dritten Halbfinale in Zürich hatten sie sich allerdings in London Respekt verschafft. Gegen die Sechziger sprach der Umstand, dass britische Teams in allen vier Duellen des 1964/65er Europapokals (einschließlich Messe-Pokal) die Oberhand gegen deutsche Konkurrenten behalten hatten. Zudem hatte just eine Woche vor dem Finale die englische Nationalelf das DFB-Team in Nürnberg mit 1:0 bezwungen. Und schließlich war das Wembley-Stadion Austragungsort, womit West Ham ebenso wie Inter Mailand bei den Landesmeistern quasi den Heimvorteil hatte.

Raus mit Applaus – die Münchner Löwen boten trotz Niederlage eine starke Vorstellung. Von links: Bena, Grosser, Heiß, Rebele, Kohlars, Küppers, Wagner, Reich, Luttrop, Radenkovic, Brunnenmeier

Rund 12.000 Löwen-Fans aus allen Teilen der Bundesrepublik hatten sich auf den Weg nach London gemacht, um das zweite Europacup-Finale mit deutscher Beteiligung live zu erleben. Zu ihrer Erleichterung hatte Rechtsaußen Fredy Heiß seine Verletzungsprobleme so weit überwunden, dass er auflaufen konnte und damit exakt die Elf von Zürich nach der europäischen Krone griff. Auch West-Ham-Manager Ron Greenwood konnte aus dem Vollen schöpfen und entschied sich für die Mannschaft, die in Saragossa die Finalteilnahme gesichert hatte. Zum Erstaunen der 97.974 Fans, die am Ende eines sonnigen Frühlingstages eine beeindruckende Stimmung im Wembley-Stadion erzeugten, präsentierten sich die Süddeutschen keineswegs wie das Kaninchen vor der Schlange. Nachdem Petar Radenkovic in der 2. Minute einen Kopfball von Brian Dear entschärfte, setzten auf der Gegenseite Brunnenmeier und Otto Luttrop wenig später deutliche Alarmsignale. In der Anfangsphase boten sich Sissons und Boyce für West Ham sowie zweimal dem in einer Formkrise steckenden Rudi Brunnenmeier für 1860 weitere Möglichkeiten, bevor sich die Abwehrreihen stabilisierten. Erst in der 43. Minute brannte es wieder im Strafraum – in dem der Löwen. Doch die hatten einen großartigen Petar Radenkovic zwischen den Pfosten, der in dieser Szene einen Dear-Schuss aus dem Torkreuz fischte und dafür sorgte, dass es torlos in die Kabinen ging.

Mit einem satten Rechtsschuss bricht Alan Sealey den Bann für West Ham. Stefan Bena kommt einen Schritt zu spät

Gleich nach Wiederbeginn – mittlerweile wurde unter Flutlicht gespielt – war auch Radenkovic geschlagen. Doch dem Schuss von Linksaußen John Sissons stand zum Glück der Sechziger der Pfosten im Wege. Dass Hammers-Keeper Jim Standen Radenkovic in nichts nachstand, erfuhr Minuten später Peter Grosser, der bei einem Gegenstoß gegen nunmehr das Tempo verschärfende Briten in ihm seinen Meister fand. Allerdings beherrschten die Londoner nun weitgehend Ball und Gegner, zogen den im ersten Abschnitt zurückhängenden Geoff Hurst ins Sturmzentrum vor und erhöhten, angetrieben von Kapitän Bobby Moore, deutlich die Schlagzahl. Bei den Löwen machte sich negativ bemerkbar, dass der am Oberschenkel bandagierte Fredy Heiß nicht die gewohnte Wirkung entfalten konnte und Rudi Brunnenmeier in einer Schaffenskrise steckte, mithin für Entlastungsangriffe wichtige Waffen praktisch ausfielen. Binnen zwei Minuten war dann der Traum vom ersten Europacup-Triumph einer deutschen Mannschaft ausgeträumt. In der 70. Minute nach Zuspiel von Ronnie Boyce und in der 72. im Anschluss an eine Flanke von John Sissons stand Alan Sealey jeweils an der richtigen Stelle, ließ Petar Radenkovic keine Chance und trug sich in die Annalen seines Klubs ein als der Mann, der den ersten (und bislang einzigen) Europacup in den Upton Park holte. Dieser geriet in der verbleibenden Spielzeit nicht mehr ernsthaft in Gefahr, da die konditionell stärkeren Londoner in der Abwehr bombensicher standen. „Wir haben verloren. Aber das große Erlebnis, in Wembley in einem Finale gespielt und dabei gut ausgesehen zu haben, das nimmt uns niemand mehr", fasste „Radi" Radenkovic hernach zusammen – und niemand wollte da widersprechen. Das tolle Publikum in Wembley geleitete die Münchner mit Ovationen in die Kabinen, und selbst die englische Presse fand anerkennende Worte für die vor allem in der ersten Halbzeit beachtliche Vorstellung der Merkel-Elf.

West Ham United - TSV München 1860 **2:0 (0:0)**
West Ham: Jim Standen – Joe Kirkup, Jack Burkett – Martin Peters, Ken Brown, Bobby Moore – Alan Sealey, Ronnie Boyce, Geoff Hurst, Brian Dear, John Sissons – Manager: Ron Greenwood
1860: Petar Radenkovic – Manfred Wagner, Hans Reich, Wilfried Kohlars – Stefan Bena, Otto Luttrop – Alfred Heiß, Hans Küppers, Rudolf Brunnenmeier, Peter Grosser, Hans Rebele – Trainer: Max Merkel
Tore: 1:0, 2:0 Sealey (70., 72.) - **SR:** István Zsolt (Ungarn) - **ZS:** 97.974

Torjäger

6 Pierre Kerkhoffs (Lausanne-Sports), Václav Masek (Spartak Sokolovo Prag), Ivan Mráz (Spartak Sokolovo Prag)

5 Alfred Heiß (TSV München 1860), Otto Luttrop (TSV München 1860)

4 Rudi Brunnenmeier (TSV München 1860), Brian Dear (West Ham United), Gerry Hitchens (AC Turin), Carlos Lapetra (Real Saragossa)

West Ham United	geb. am	Spiele	Tore
Standen, Jim	30.05.1935	8	
Kirkup, Joe	17.12.1939	5	
Burkett, Jack	21.08.1942	5	
Peters, Martin	08.11.1943	9	1
Brown, Ken	16.02.1934	9	
Moore, Bobby	12.04.1941	7	
Sealey, Alan	22.04.1942	6	3
Boyce, Ronnie	06.01.1943	9	1
Hurst, Geoff	08.12.1941	9	
Dear, Brian	18.09.1943	5	4
Sissons, John	30.09.1945	9	2
Byrne, Johnny	13.05.1939	7	3
Bond, John	17.12.1932	4	1
Bovington, Eddie	23.04.1941	4	
Brabrook, Peter	08.11.1937	2	
Dickie, Alan (TW)	30.01.1944	1	
Manager: Greenwood, Ron	11.11.1921	9	

„Doppelspitze": Mit je sechs Treffern avancierten die Prager Ivan Mráz (oben) und Václav Masek gemeinsam mit Lausannes Holländer Pierre Kerkhoffs zu Torschützenkönigen

Messepokal 1964/65

Mit der Aufstockung von bisher 32 auf nunmehr 48 Teilnehmer trug das Exekutivkomitee des Messe-Pokals unter Vorsitz des englischen FIFA-Präsidenten Sir Stanley Rous 1964 dem zunehmenden Interesse von Verbänden und Klubs nach Beteiligung an diesem Wettbewerb Rechnung. Norwegen und die Türkei erhöhten die Anzahl der beteiligten Verbände von 22 auf 24. Zunächst wurden die 48 Klubs unter Berücksichtigung geographischer Gesichtspunkte in zwölf Vierergruppen gelost, deren Sieger in der 3. Runde standen. Da diese Gruppen jedoch im K.o.-System ausgetragen wurden und lediglich die Auslosung der 2. Runde „gespart" wurde, ist die Zusammensetzung unbedeutend. Beispielsweise bildeten Eintracht Frankfurt, FC Kilmarnock, Vålerengen IF Oslo und der FC Everton die Gruppe 1; Kilmarnock bezwang Frankfurt, Everton siegte gegen Vålerengen, folglich ergab das für Runde 2 ein Duell zwischen Kilmarnock und Everton.

1. Runde

Wiener Sport-Club - SC Leipzig 2:1 (0:0)
Mi., 2.9. – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 11.500 – T.: 1:0 Hörmayer (46.), 1:1 Naumann (60.), 2:1 Knoll (86.)
SC Leipzig - Wiener Sport-Club 0:1 (0:0)
Mi., 9.9. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Gayer (55.)

Eintracht Frankfurt - FC Kilmarnock 3:0 (0:0)
Mi., 2.9. – SR: Hauben (Belgien) – ZS: 11.800 – T.: 1:0 Stein (53.), 2:0 Trimhold (55.), 3:0 Stinka (77.)
FC Kilmarnock - Eintracht Frankfurt 5:1 (2:1)
Di., 22.9. – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Huberts (2.), 1:1 Hamilton (13.), 2:1 McIlroy (15.), 3:1 McFadzean (52.), 4:1 McInally (82.), 5:1 Hamilton (87.)

B 1913 Odense - VfB Stuttgart 1:3 (1:2)
Di., 8.9. – SR: Aalbrecht (Niederlande) – ZS: 5.500 – T.: 0:1 Geiger (16.), 1:1 Dyrholm (20.), 1:2, 1:3 Höller (30., 88.)
VfB Stuttgart - B 1913 Odense 1:0 (0:0)
Di., 22.9. – SR: Guinnard (Schweiz) – ZS: 7.200 – T.: 1:0 Hoffmann (56.)

Ferencváros Budapest - Spartak Brno 2:0 (2:0)
Mi., 9.9. – SR: Kitsoukalis (Griechenland) – ZS: 35.600 – T.: 1:0 Varga (10.), 2:0 Albert (20.) – *Doppelveranstaltung mit Pokalsieger Honvéd (gegen Lausanne)*
Spartak Brno - Ferencváros Budapest 1:0 (1:0)
Mi., 16.9. – SR: Comsa (Rumänien) – ZS: 9.200 – T.: 1:0 Vojta (24.)

Göztepe Izmir - Petrolul Ploiesti 0:1 (0:1)
Mi., 9.9. – SR: Talu (Türkei) – ZS: 8.500 – T.: 0:1 M. Dridea (22.)
Petrolul Ploiesti - Göztepe Izmir 2:1 (2:0)
Mi., 23.9. – SR: Popa (Rumänien) – ZS: 3.300 – T.: 1:0 Mocanu (5.), 2:0 M. Dridea (40.), 2:1 Nihat Yayöz (62.)

Atlético Bilbao - OFK Belgrad 2:2 (0:0)
Mi., 9.9. – SR: Soares (Portugal) – ZS: 24.500 – T.: 1:0 Aguirre (52./Elfmeter), 1:1 Skoblar (56./Elfmeter), 2:1 Argoitia (58.), 2:2 Vukasinovic (75.)
OFK Belgrad - Atlético Bilbao 0:2 (0:1)
Mi., 30.9. – SR: Kainer (Österreich) – ZS: 40.000 – T.: 0:1, 0:2 Uriarte (12., 54.)

Racing Club Straßburg - AC Mailand 2:0 (1:0)
Mi., 9.9. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Merschel (30.), 2:0 Hausser (82.)
AC Mailand - Racing Club Straßburg 1:0 (1:0)
Mi., 30.9. – SR: Varazdinec (Jugoslawien) – ZS: 27.800 – T.: 1:0 Ferrario (9.)

Real Betis Sevilla - Stade Français Paris 1:1 (0:0)
Mi., 9.9. – SR: Guerra (Portugal) – ZS: 12.600 – T.: 1:0 López Hidalgo (46.), 1:1 Pottier (78.)
Stade Français Paris - Real Betis Sevilla 2:0 (1:0)
Mi., 30.9. – SR: Baumgärtel (Deutschland) – ZS: 7.400 – T.: 1:0 Pottier (18.), 2:0 Stasiak (77.)

FC Basel - Spora Luxemburg 2:0 (1:0)
Mi., 9.9. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 1.700 – T.: 1:0, 2:0 Crava (14., 66.)
Spora Luxemburg - FC Basel 1:0 (1:0)
Do., 8.10. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 700 – T.: 1:0 Krier (20.)

Vojvodina Novi Sad - Lokomotive Plovdiv 1:1 (0:0)
Mi., 16.9. – SR: Skoric (Jugoslawien) – ZS: 4.500 – T.: 0:1 Kolev (52.), 1:1 D. Pavlic (71.)
Lokomotive Plovdiv - Vojvodina Novi Sad 1:1 (0:0)
Mi., 23.9. – SR: Soós (Ungarn) – ZS: 4.600 – T.: 0:1 L. Milic (76.), 1:1 Kolchev (88.)
Entscheidungsspiel
Lokomotive Plovdiv - Vojvodina Novi Sad 2:0 (1:0)
Mi., 7.10., Sofia – SR: Dumitrescu (Rumänien) – ZS: 10.200 – T.: 1:0 Mizin (30.), 2:0 Enchev (80.)

Aris Saloniki - AS Rom 0:0
Mi., 16.9. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 15.000
AS Rom - Aris Saloniki 3:0 (0:0)
Mi., 30.9. – SR: Mellet (Schweiz) – ZS: 10.800 – T.: 1:0 Tamborini (58.), 2:0 Schnellinger (69.), 3:0 Leonardi (71.)

Belenenses Lissabon - Shelbourne FC 1:1 (0:0)
Mi., 16.9. – SR: Ruiz Casasola (Spanien) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Palico (62.), 1:1 Barber (80.)
Shelbourne FC - Belenenses Lissabon 0:0
Mi., 14.10.– SR: Lowry (Wales) – ZS: 12.900
Entscheidungsspiel
Shelbourne FC - Belenenses Lissabon 2:1 (2:1)
Mi., 28.10., Dublin – SR: Lowry (Wales) – ZS: 14.400 – T.: 1:0 Hannigan (5.), 2:0 M. Conroy (25.), 2:1 Teodoro (35.)

Borussia Dortmund - Girondins Bordeaux 4:1 (1:0)
Mi., 23.9. – SR: Boogaerts (Niederlande) – ZS: 5.500 – T.: 1:0 Straschitz (29./Elfmeter), 1:1 Couécou (49.), 2:1 Konietzka (82.), 3:1, 4:1 Brungs (85., 89.)
Girondins Bordeaux - Borussia Dortmund 2:0 (1:0)
Mi., 30.9. – SR: Bueno Perales (Spanien) – ZS: 11.900 – T.: 1:0 Keita (40.), 2:0 Guillas (61.)

CF Barcelona - AC Florenz 0:1 (0:1)
Mi., 23.9. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 27.000 – T.: 0:1 Hamrin (26.)
AC Florenz - CF Barcelona 0:2 (0:1)
Mi., 7.10. – SR: Tesanic (Jugoslawien) – ZS: 13.100 – T.: 0:1, 0:2 Seminario (8., 60.)

Leixões SC - Celtic Glasgow 1:1 (1:1)
Mi., 23.9. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Esteves (6.), 1:1 Murdoch (32.)
Celtic Glasgow - Leixões SC 3:0 (1:0)
Mi., 7.10. – SR: Crawford (England) – ZS: 32.500 – T.: 1:0, 2:0 Chalmers (14., 83.), 3:0 Murdoch (88./Elfmeter)

Union St. Gilloise - Juventus Turin 0:1 (0:1)
Mi., 23.9. – SR: Finney (England) – ZS: 8.600 – T.: 0:1 Combin (35.)
Juventus Turin - Union St. Gilloise 1:0 (1:0)
Mi., 7.10. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 4.100 – T.: 1:0 Menichelli (18.)

CF Valencia - RFC Lüttich 1:1 (1:0)
Mi., 23.9. – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 26.000 – T.: 1:0 Waldo (23.), 1:1 Depireux (87.)
RFC Lüttich - CF Valencia 3:1 (1:0)
Do., 8.10. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Bertoncello (4.), 2:0 Depireux (72.), 2:1 Vidagañy (73.), 3:1 Depireux (74.)

Vålerengen IF Oslo - FC Everton 2:5 (1:1)
Mi., 23.9. – SR: Boström (Schweden) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 E. B. Larsen (26.), 1:1 Pickering (36.), 2:1 Eriksen (46.), 2:2 Pickering (71.), 2:3 Harvey (75.), 2:4 Temple (84.), 2:5 Scott (88.)
FC Everton - Vålerengen IF Oslo 4:2 (1:2)
Mi., 14.10. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 20.700 – T.: 1:0 Young (15.), 1:1 Eriksen (32.), 1:2 E. Olsen (35.), 2:2 Young (61.), 3:2 Jacobsen (68./ET), 4:2 Vernon (86.)

Djurgårdens IF - Manchester United 1:1 (1:0)
Mi., 23.9. – SR: Poulsen (Dänemark) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 B. Johansson (8.), 1:1 Herd (87.)
Manchester United - Djurgårdens IF 6:1 (1:0)
Di., 27.10. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 38.400 – T.: 1:0 Law (21.), 2:0 Charlton (63.), 3:0, 4:0 Law (68., 69./Elfmeter), 5:0 Charlton (73.), 6:0 Best (86.), 6:1 Hans Karlsson (89.)

NK Zagreb - Grazer AK 3:2 (1:0)
Do., 24.9. – SR: Männig (DDR) – ZS: 4.400 – T.: 1:0 Dracic (35.), 2:0 Bubanj (51.), 2:1 Sgerm (53.), 3:1 Bubanj (62.), 3:2 Iberer (84.)
Grazer AK - NK Zagreb 0:6 (0:2)
Mi., 7.10. – SR: Aranyosi (Ungarn) – ZS: 2.400 – T.: 0:1, 0:2 Bubanj (30., 32.), 0:3, 0:4, 0:5 Dracic (54., 57., 65.), 0:6 Azinovic (77.)

Servette Genf - Atlético Madrid 2:2 (0:2)
Mi., 30.9. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 15.700 – T.: 0:1, 0:2 Adelardo (5., 37.), 1:2 Schindelholz (64.), 2:2 Daina (74.)
Atlético Madrid - Servette Genf 6:1 (2:1)
Mi., 7.10. – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 21.000 – T.: 0:1 Schindelholz (12.), 1:1 Luis Aragonés (17.), 2:1 Mendonça (28.), 3:1 Ramiro (48.), 4:1, 5:1 Adelardo (54., 66.), 6:1 Mendonça (81.)

KB Kopenhagen - DOS Utrecht 3:4 (2:4)
Mi., 30.9. – SR: Granlund (Norwegen) – ZS: 9.200 – T.: 1:0 Mortensen (13.), 1:1 Visser (19.), 1:2 van der Linden (20.), 1:3 Wery (21.), 2:3 B. Poulsen (35./Elfmeter), 2:4 Sleven (43.), 3:4 F. Møller (63.)
DOS Utrecht - KB Kopenhagen 2:1 (1:1)
Mi., 14.10. – SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 11.000 – T.: 0:1 O. Sørensen (34.), 1:1, 2:1 Wery (35., 87.)

Hertha BSC Berlin - RFC Antwerpen 2:1 (2:0)
Mi., 30.9. – SR: Hansen (Dänemark) – ZS: 9.200 – T.: 1:0, 2:0 Steinert (5., 27.), 2:1 Bohez (57.)
RFC Antwerpen - Hertha BSC Berlin 2:0 (1:0)
Mi., 14.10. – SR: Phillips (Schottland) – ZS: 2.200 – T.: 1:0 Bohez (24.), 2:0 van de Velde (75.)

Dunfermline Athletic - Örgryte IS Göteborg 4:2 (2:2)
Di., 13.10. – SR: McCarthy (Irland) – ZS: 8.500 – T.: 0:1 Persson (19.), 1:1 McLaughlin (21.), 1:2 Simonsson (25.), 2:2 Sinclair (29.), 3:2 McLaughlin (46.), 4:2 Sinclair (81.)
Örgryte IS Göteborg - Dunfermline Athletic 0:0
Di., 20.10. – SR: Michaelsen (Dänemark) – ZS: 1.300

Gleich mit fünf Klubs startete Spanien, das mit Ausnahme des Jahres 1961 alle bisherigen Wettbewerbe für sich entschieden hatte, in den 7. Messe-Pokal. Italien und Deutschland durften immerhin vier Teilnehmer melden. Allerdings blieben von den zahlenmäßig am stärksten vertretenen Nationen jeweils zwei Mannschaften gleich in den Startblöcken hängen. Darunter befand sich mit dem CF Valencia der Sieger der Jahre 1962 und 1963, der völlig unverhofft am belgischen Nobody RFC Lüttich und dessen Torjäger Henri Depireux scheiterte. Real Betis Sevilla unterlag zudem Stade Français Paris. Aus Deutschlands Quartett wurde ein Duo, obwohl zunächst alle Hinspiele gewonnen wurden. Während Herthas Niederlage beim RFC Antwerpen noch erwartet werden konnte, blamierte sich die Frankfurter Eintracht bis auf die Knochen und gab gegen den FC Kilmarnock einen 3:0-Vorsprung aus der Hand. Die prominentesten „Opfer" stellte hingegen Italien: Mit dem AC Mailand (1:0, 0:2 gegen Racing Club Straßburg) und dem AC Florenz (0:2, 1:0 gegen CF Barcelona im Schlager der Runde) verabschiedeten sich zwei ehemalige Europacupsieger. Als Gewinner durften sich die britischen Klubs fühlen, die komplett den Aufstieg in die 2. Runde vollzogen.

2. Runde

Wiener Sport-Club -Ferencváros Budapest 1:0 (1:0)
Mi., 28.10. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Hörmayer (35.)
Ferencváros Budapest - Wiener Sport-Club 2:1 (1:1)
Mi., 4.11. – SR: Köpcke (DDR) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Hörmayer (32.), 1:1 Novák (33./Elfmeter), 2:1 Varga (65.)
Entscheidungsspiel
Ferencváros Budapest - Wiener Sport-Club 2:0 (0:0)
Mi., 18.11., Budapest – SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 33.000 - T.: 1:0, 2:0 Albert (59., 75.)

NK Zagreb - AS Rom 1:1 (1:0)
Mi., 28.10. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Beslac (6.), 1:1 Nicolè (52.)
AS Rom - NK Zagreb 1:0 (0:0)
Mi., 25.11. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 9.200 – T.: 1:0 Angelillo (83.)

Stade Français Paris - Juventus Turin 0:0
Mi., 28.10. – SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 17.000
Juventus Turin - Stade Français Paris 1:0 (0:0)
Mi., 2.12. – SR: Bajic (Jugoslawien) – ZS: 2.300 – T.: 1:0 da Costa (49.)

FC Basel - Racing Club Straßburg 0:1 (0:0)
Di., 3.11. – SR: H. Fritz (Deutschland) – ZS: 2.700 – T.: 0:1 Hausser (48.)
Racing Club Straßburg - FC Basel 5:2 (3:2)
Mi., 11.11. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 5.300 – T.: 1:0 Farias (13.), 2:0 Sbaiz (21.), 2:1 Frigerio (22./Elfmeter), 3:1 Hausser (30.), 3:2 Blumer (35.), 4:2 Hausser (52.), 5:2 Szczepaniak (83.)

FC Kilmarnock - FC Everton 0:2 (0:0)
Mi., 11.11. – SR: Aalbrecht (Niederlande) – ZS: 23.500 – T.: 0:1 Temple (55.), 0:2 Morrissey (59.)
FC Everton - FC Kilmarnock 4:1 (2:1)
Mo., 23.11. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 30.700 – T.: 0:1 McIlroy (6.), 1:1 Harvey (24.), 2:1 Pickering (34.), 3:1 Young (64.), 4:1 Pickering (70.)

Borussia Dortmund - Manchester United 1:6 (0:2)
Mi., 11.11. – SR: Rigato (Italien) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Herd (12.), 0:2 Charlton (29.), 0:3 Best (49.), 1:3 Kurrat (51./Elfmeter), 1:4 Law (76.), 1:5, 1:6 Charlton (78., 85.)
Manchester United - Borussia Dortmund 4:0 (2:0)
Mi., 2.12. – SR: Loraux (Belgien) – ZS: 31.900 – T.: 1:0, 2:0 Charlton (1., 18.), 3:0 Law (67.), 4:0 Connelly (80.)

Petrolul Ploiesti - Lokomotive Plovdiv 1:0 (0:0)
Mi., 11.11. – SR: Müncz (Ungarn) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 M. Dridea (66./Elfmeter)
Lokomotive Plovdiv - Petrolul Ploiesti 2:0 (1:0)
Mi., 2.12. – SR: Sener (Türkei) – ZS: 6.200 – T.: 1:0 Manolov (33./Elfmeter), 2:0 Kolev (85.)

Dunfermline Athletic - VfB Stuttgart 1:0 (0:0)
Di., 17.11. – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 T. Callaghan (70.)
VfB Stuttgart - Dunfermline Athletic 0:0
Di., 1.12. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 7.800

CF Barcelona - Celtic Glasgow 3:1 (2:0)
Mi., 18.11. – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 21.000 – T.: 1:0 Zaldúa (12.), 2:0 Seminario (23.), 2:1 Hughes (55.), 3:1 Rifé (82.)
Celtic Glasgow - CF Barcelona 0:0
Mi., 2.12. – SR: T. Sørensen (Dänemark) – ZS: 42.500

Atlético Bilbao - RFC Antwerpen 2:0 (1:0)
Mi., 18.11. – SR: Campos (Portugal) – ZS: 22.500 – T.: 1:0, 2:0 Aguirre (6., 47.)
RFC Antwerpen - Atlético Bilbao 0:1 (0:1)
Mi., 9.12. – SR: O'Neill (Irland) – ZS: 4.100 – T.: 0:1 Echevarria (33.)

DOS Utrecht - RFC Lüttich 0:2 (0:1)
Do., 19.11. – SR: McCabe (England) – ZS: 7.300 – T.: 0:1 Bertoncello (31.), 0:2 Wegria (73.)
RFC Lüttich - DOS Utrecht 2:0 (1:0)
Mi., 9.12. – SR: Callaghan (Wales) – ZS: 5.700 – T.: 1:0, 2:0 G. Sulon (38., 67.)

Shelbourne FC - Atlético Madrid 0:1 (0:0)
Mi., 25.11. – SR: Syme (Schottland) – ZS: 19.800 – T.: 0:1 Cardona (71.)
Atlético Madrid - Shelbourne FC 1:0 (0:0)
Mi., 2.12. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 10.800 – T.: 1:0 Adelardo (85.)

Zwei absolute Schlagerspiele ragten aus dem Programm heraus. Kataloniens Stolz CF Barcelona wurde dabei als Gewinner der ersten beiden Messe-Pokale seiner Favoritenstellung gegen das noch am Anfang seines Erfolgswegs stehende Celtic Glasgow gerecht. Zu einer wahren Lehrstunde modernen Fußballs präsentierte sich Manchester United in Dortmunds Roter Erde. Die Nachfolge-Generation der legendären Busby Babes verzauberte 25.000 Borussen-Fans regelrecht und feierte einen furiosen 6:1-Triumph, dem drei Wochen später in Old Trafford ein nur unwesentlich knapperes 4:0 folgte.

Spaniens verbliebenes Trio überstand die 2. Runde ungerupft, jedoch mit Ausnahme Barças auch ohne Glanz. Die Atléticos aus Madrid und Bilbao erwiesen sich gegen Shelbourne FC sowie den RFC Antwerpen als wahre Minimalisten – fünf Tore reichten zur optimalen Ausbeute von vier Siegen. Noch zielgerichteter arbeiteten die Italiener – der AS Rom begnügte sich gegen NK Zagreb nach Auswärtsremis mit einem Angelillo-Treffer, Juventus ging nach gleichem Muster gegen Stade Français Paris vor und gelangte dank eines einzigen Tores von da Costa vor der Minikulisse von 2.300 Tifosi eine Runde weiter.

Schwerstarbeit hatte Ferencváros Budapest zu verrichten. Ein Tor des jungen Zoltán Varga, der in den 70er Jahren bei Borussia Dortmund und Hertha BSC kicken sollte, sicherte gegen den Wiener SC wenigstens ein Entscheidungsspiel, das dank zweier Treffer des herausragenden Flórián Albert in den eigenen vier Wänden den Einzug in die 3. Runde bescherte.

3. Runde

RFC Lüttich - Atlético Madrid 1:0 (0:0)
Mi., 13.1. – SR: Finney (England) – ZS: 18.300 – T.: 1:0 Bertoncello (87.)
Atlético Madrid - RFC Lüttich 2:0 (1:0)
Mi., 3.3. – SR: Campanati (Italien) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Luis Aragonés (42./Elfmeter), 2:0 Ufarte (47.) – Platzverweis: Croté, A. Sulon (beide RFC, 88.)

Manchester United - FC Everton 1:1 (1:1)
Mi., 20.1. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 49.100 – T.: 0:1 Pickering (14.), 1:1 Connelly (33.)
FC Everton - Manchester United 1:2 (0:1)
Di., 9.2. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 54.400 – T.: 0:1 Connelly (6.), 1:1 Pickering (55.), 1:2 Herd (69.)

Racing Club Straßburg - CF Barcelona 0:0
Mi., 20.1. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 18.800
CF Barcelona - Racing Club Straßburg 2:2 (0:1)
Mi., 10.2. – SR: Loraux (Belgien) – ZS: 26.300 – T.: 0:1 Hausser (17.), 1:1 Benitez (57.), 1:2 Farias (67.), 2:2 Seminario (89.)
Entscheidungsspiel
CF Barcelona - Racing Club Straßburg n.V. 0:0
Do., 18.3., Barcelona – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 38.000 - *Straßburg nach Münzwurf weiter*

Atlético Bilbao - Dunfermline Athletic 1:0 (0:0)
Mi., 27.1. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 23.700 – T.: 1:0 Yosu (87.)
Dunfermline Athletic - Atlético Bilbao 1:0 (1:0)
Mi., 3.3. – SR: Callaghan (Wales) – ZS: 17.000 – T.: 1:0 Smith (19.)
Entscheidungsspiel
Atlético Bilbao - Dunfermline Athletic 2:1 (1:0)
Di., 16.3., Bilbao – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 28.000 – T.: 1:0 Aguirre (32./Elfmeter), 1:1 Smith (50.), 2:1 Uriarte (85.)

Juventus Turin - Lokomotive Plovdiv 1:1 (1:0)
Mi., 17.2. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 4.500 – T.: 1:0 Menichelli (36.), 1:1 Muletanov (71.)
Lokomotive Plovdiv - Juventus Turin 1:1 (1:1)
Mi., 10.3. – SR: Dumitrescu (Rumänien) – ZS: 22.000 – T.: 1:0 Manolov (4.), 1:1 Mazzia (44.)
Entscheidungsspiel
Juventus Turin - Lokomotive Plovdiv n.V. 2:1 (1:1, 1:1)
Mi., 14.4., Turin – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 10.300 – T.: 0:1 Kanchev (17.), 1:1, 2:1 Sivori (23., 101.)

AS Rom - Ferencváros Budapest 1:2 (0:1)
Mi., 10.3. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Rátkai (37.), 0:2 M. Fenyvesi (79.), 1:2 De Sisti (81.)
Ferencváros Budapest - AS Rom 1:0 (1:0)
Di., 16.3. – SR: Botic (Jugoslawien) – ZS: 26.500 – T.: 1:0 Albert (42.)

Hart umkämpfte Duelle mit denkbar knappem Ausgang gab es zu bestaunen, in denen sich nicht immer die vermeintlichen Favoriten durchzusetzen wussten. In drei Fällen war nach 180 Minuten keine Entscheidung gefallen, womit Entscheidungsspiele fällig wurden. Dabei setzten sich in Atlético Bilbao (2:1 gegen Dunfermline) sowie Juventus Turin (2:1 n.V. gegen Lokomotive Plovdiv dank zweier Treffer von Omar Sivori) zwei Teams durch, die ihrer Favoritenrolle erst gerecht wurden, als sie dieses dritte Match zu allem Überfluss im eigenen Stadion absolvieren konnten. Selbst diesen glücklichen Umstand nicht zu nutzen vermochte dagegen der CF Barcelona. Einem 0:0 im Straßburger Stade la Meinau ließen die Katalanen nach zweimaligem Rückstand im Camp Nou ein glückliches 2:2 folgen, das der Peruaner Juan Seminario eine Minute vor dem Abpfiff rettete. Nachdem auch die dritte Auflage keinen sportlichen Sieger hervorbrachte, musste eine von Schiedsrichter Concetto Lo Bello geworfene Münze entscheiden – und diese belohnte die Elsässer für ihren aufopferungsvollen Kampf. Die zweite Überraschung gelang Ferencváros Budapest mit der Eliminierung des Siegers von 1961, AS Rom. Atlético Madrid behielt standesgemäß die Oberhand gegen den RFC Lüttich, wobei zwei hellwache Minuten kurz vor und kurz nach dem Seitenwechsel genügten, um durch Treffer von Luis Aragonés und Ufarte die 0:1-Hinspielschlappe auszubügeln.

Wie schon im Pokalsieger-Wettbewerb der vorherigen Spielzeit bekam es Manchester United mit einem Ligarivalen zu tun. Und auch diesmal behielt die Elf von Matt Busby wie zuvor gegen Tottenham das bessere Ende für sich – dem FC Everton genügten zwei Treffer von Fred Pickering nicht, da auf der Gegenseite John Connelly ebenso doppelt zuschlug und schließlich Dave Herd noch einen draufsetzte.

Viertelfinale

Ferencváros Budapest - Atlético Bilbao 1:0 (1:0)
Mittwoch, 7. April 1965, Népstadion - 35.000 - SR: Konstantin Zecevic (Jugoslawien)
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai, L. Horváth - Vilezsál, Perecsi - Karába, Varga, Albert, Juhász, Rákosi - Trainer: Mészáros
Bilbao: Iribar - Orue, Echeberria, Aranguren - Aguirre, Zugazaga - Argoitia, A. Arieta, I. Arieta, Uriarte, Yosu - Trainer: Barrios
Tor: 1:0 Juhász (25.)
Atlético Bilbao - Ferencváros Budapest 2:1 (1:1)
Mittwoch, 21. April 1965, San Mamés - 30.000 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Bilbao: Iribar - Orue, Echeberria, Aranguren - Aguirre, Zugazaga - Argoitia, A. Arieta, I. Arieta, Uriarte, Yosu - Trainer: Barrios
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai, Dalnoki - Juhász, L. Horváth - Rátkai, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
Tore: 0:1 Varga (14.), 1:1, 2:1 I. Arieta (44., 75.)
Entscheidungsspiel
Ferencváros Budapest - Atlético Bilbao 3:0 (2:0)
Donn., 13. Mai 1965, Budapest, Népstadion - 38.000 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai, L. Horváth - Juhász, Orosz - Karába, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
Bilbao: Iribar - Orue, Echeberria, Aranguren - Aguirre, Zugazaga - Argoitia, A. Arieta, I. Arieta, Uriarte, Yosu - Trainer: Barrios
Tore: 1:0 Echeberria (19./ET), 2:0, 3:0 M. Fenyvesi (44., 63.)

Messecup

Messecup

Racing Club Straßburg - Manchester United **0:5 (0:2)**
Mittwoch, 12. Mai 1965, Stade de la Meinau - 29.000 - SR: Günter Baumgärtel (Deutschland)
Straßburg: Schuth - Hauss, Gonzales, Kaelbel, Devaux, Stieber, Heiné, Merschel, Gress, Szczepaniak, Hausser - Trainer: Frantz
United: P. Dunne – Brennan, T. Dunne - Crerand, Foulkes, Stiles - Connelly, Charlton, Herd, Law, Best – Manager: Busby
Tore: 0:1 Connelly (19.), 0:2 Herd (40.), 0:3 Law (61.), 0:4 Charlton (73.), 0:5 Law (88.)

Manchester United - Racing Club Straßburg **0:0**
Mittwoch, 19. Mai 1965, Old Trafford - 34.200 - SR: Franz Geluck (Belgien)
United: P. Dunne – Brennan, T. Dunne - Crerand, Foulkes, Stiles - Connelly, Charlton, Herd, Law, Best – Manager: Busby
Straßburg: Schuth - Gonzales, Sbaiz, Stieber, Kaelbel, Devaux, Gress, Merschel, Biernet, Szczepaniak, Hausser - Trainer: Frantz

Freilose: Atlético Madrid, Juventus Turin

Nie war es leichter, ein Viertelfinale zu überstehen. Die Zahl von 48 Klubs, die im Herbst in diesen Wettbewerb gestartet waren, erforderte in der Runde der letzten Acht zwei Freilose, um anschließend zumindest ein normales Halbfinale mit vier Teams durchführen zu können. So kamen Atlético Madrid und Juventus Turin eine Runde weiter, ohne im Viertelfinale gegen den Ball getreten zu haben.

Nicht so gut hatten es die restlichen Vereine, die sich ihre Halbfinaltickets erst erstreiten mussten. Ferencváros Budapest unterstrich dabei nach der Überraschung gegen den AS Rom auch gegen Atlético Bilbao seine enorme Heimstärke, und dies gleich doppelt. Nachdem István Juhász das erste Duell mit seinem goldenen Treffer zugunsten „Fradis" entschied, drehten die von 30.000 fanatischen Fans angetriebenen Basken 14 Tage später durch zwei Treffer von Ignacio Arieta den erneuten Rückstand noch in einen 2:1-Sieg um, der eine dritte Partie zur Folge hatte. Diese durfte Ferencváros erneut im heimischen Népstadion austragen, wo 38.000 Fans nach Echeberrias Eigentor und einem Doppelpack von Linksaußen Máté Fenyvesi einen glatten 3:0-Erfolg und den Sprung ins Semifinale bejubelten. Ganz klare Verhältnisse schuf Manchester United schon im Hinspiel in Straßburg. Den von Paul Frantz gecoachten Elsässern war es nicht vergönnt, nach den Knallern gegen AC Mailand und CF Barcelona einen weiteren Coup zu landen. Stattdessen mussten sie gegen die erneut mitreißend auftrumpfenden Engländer eine ganz bittere 0:5-Pille schlucken. Eine Woche später reichte es beim 0:0 in Old Trafford wenigstens zu einem versöhnlichen Abschied für Gilbert Gress & Co.

Halbfinale

Atlético Madrid - Juventus Turin **3:1 (0:1)**
Mittwoch, 19. Mai 1965, Metropolitano - 50.000 - SR: Albert Guinnard (Schweiz)
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Griffa, Calleja - Ruiz Sosa, Glaria - Ufarte, Luis Aragonés, Daucik, Mendonça, Cardona - Trainer: Bumbel
Juventus: Anzolin - Gori, Sarti - G. Bercellino, Castano, Leoncini - Combin, Del Sol, da Costa, Sivori, Menichelli - Trainer: Heriberto Herrera
Tore: 0:1 Combin (43.), 1:1, 2:1, 3:1 Luis Aragonés (47./Elfmeter, 52., 62.)

Juventus Turin - Atlético Madrid **3:1 (0:0)**
Mittwoch, 26. Mai 1965, Stadio Comunale - 12.000 - SR: James Finney (England)
Juventus: Anzolin - Gori, Salvadore - G. Bercellino, Castano, Leoncini - Dell'Omodarme, Del Sol, Combin, Mazzia, Menichelli - Trainer: Heriberto Herrera
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Griffa, Calleja - Ruiz Sosa, Glaria - Ufarte, Luis Aragonés, Mendonça, Adelardo, Cardona - Trainer: Bumbel
Tore: 1:0 Menichelli (50.), 2:0 Combin (54.), 3:0 G. Bercellino (58.), 3:1 Luis Aragonés (83.)

Entscheidungsspiel

Juventus Turin - Atlético Madrid **3:1 (1:1)**
Donnerstag, 3. Juni 1965, Turin, Stadio Comunale - 11.000 - SR: Joseph Heymann (Schweiz)
Juventus: Mattrel - Gori, Salvadore - G. Bercellino, Castano, Leoncini - Dell'Omodarme, Del Sol, Combin, Mazzia, Stacchini - Trainer: Heriberto Herrera
Atlético: Madinabeytia - Rivilla, Griffa, Calleja - Ruiz Sosa, Glaria - Ufarte, Luis Aragonés, Mendonça, Adelardo, Cardona - Trainer: Bumbel
Tore: 0:1 Mendonça (13.), 1:1 Stacchini (34.), 2:1 Calleja (75./ET), 3:1 Salvadore (81.)

Manchester United - Ferencváros Budapest **3:2 (1:1)**
Montag, 31. Mai 1965, Old Trafford - 39.902 - SR: Hubert Burguet (Belgien)
United: P. Dunne - Brennan, Foulkes, T. Dunne - Crerand, Stiles - Connelly, Charlton, Herd, Law, Best - Manager: Busby
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai, L. Horváth - Juhász, Orosz - Rátkai, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
Tore: 0:1 Novák (23.), 1:1 Law (34./Elfmeter), 2:1, 3:1 Herd (61., 69.), 3:2 Rákosi (76.)

Ferencváros Budapest - Manchester United **1:0 (1:0)**
Sonntag, 6. Juni 1965, Népstadion - 55.000 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai, L. Horváth - Juhász, Orosz - J. Fenyvesi, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
United: P. Dunne - Brennan, Foulkes, T. Dunne - Crerand, Stiles - Connelly, Charlton, Herd, Law, Best - Manager: Busby
Tor: 1:0 Novák (44./Elfmeter) – Platzverweise: Orosz (73.) – Crerand (73.)

Entscheidungsspiel

Ferencváros Budapest - Manchester United **2:1 (1:0)**
Mittwoch, 16. Juni 1965, Budapest, Népstadion - 72.000 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai, L. Horváth - Juhász, Orosz - Karába, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Mészáros
United: P. Dunne - Brennan, Foulkes, T. Dunne - Crerand, Stiles - Connelly, Charlton, Herd, Law, Best - Manager: Busby
Tore: 1:0 Karába (44.), 2:0 M. Fenyvesi (54.), 2:1 Connelly (86.)

Jeweils über 270 Minuten liefen die beiden packenden Duelle der Vorschlussrunde. Für die per Freilos dorthin gelangten Südeuropäer bedeutete dies ungewohnt viel Arbeit, bevor einer von ihnen ins Finale einziehen konnte. Die international deutlich erfahreneren Madrider setzten sich im heimischen Metropolitano mit 3:1 durch, obwohl Juventus durch den Franzosen Nestor Combin zwei Minuten vor dem Pausenpfiff den ersten Treffer vorlegte. Nach dem Seitenwechsel legte das von Otto Bumbel gecoachte Atlético jegliche Zurückhaltung ab und hatte zudem in Luis Aragonés den herausragenden Goalgetter in seinen Reihen, der mit einem lupenreinen Hattrick die 50.000 Zuschauer in Verzückung versetzte. „La vecchia signora" genügten sieben Tage später jedoch ganze acht Minuten (50.-58.), um durch Menichelli, Combin und Giancarlo Bercellino den Rückstand zu pulverisieren, bevor Luis Aragonés erneut den Juve-Schreck spielte und das dritte Spiel erzwang. Obwohl es in letzter Instanz um den Finaleinzug ging, pilgerten höchst dürftige 11.000 Tifosi erneut ins Stadio Comunale und freuten sich am Ende über einen weiteren 3:1-Sieg der Elf von Heriberto Herrera, den Jorge Mendonça (13.) zunächst in weite Ferne rückte, ehe Stacchini und Salvadore unter Mithilfe von Callejas Eigentor diesen schwarzen Fleck tilgten.

Viel Mühe hatte Manchester United, um gegen Ferencváros Budapest den knappen 3:2-Heimerfolg zu verbuchen. Den Rückstand durch Dezsö Novák glich Denis Law nur unter Zuhilfenahme eines Strafstoßes aus, und als Mittelstürmer Dave Herd die Weichen mit zwei Toren zum 3:1 in die erwartete Richtung gestellt zu haben schien, schlugen die Magyaren durch Gyula Rákosi noch einmal zurück. Somit genügte im Népstadion bereits ein Tor, erneut per Elfmeter von Verteidiger Novák erzielt, um ein drittes Spiel zu erzwingen, das zehn Tage später am gleichen Ort vor der tollen Kulisse von 72.000 Zuschauern angepfiffen wurde. Der als Rechtsaußen neu ins Team gerückte János Karába sowie sein Gegenüber auf dem linken Flügel, Máté Fenyvesi, sorgten mit ihren Treffern für den erstmaligen Einzug eines ungarischen Teams in ein europäisches Endspiel und riesige Begeisterung im ganzen Land.

Messecup

Finale (Mi., 23. Juni 1965, Turin, Stadio Comunale)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Ferencváros** – Spartak Brno	2:0, 2:0
2.	Wiener SC – **Ferencváros**	1:0, 1:2
	Entscheidungsspiel in Budapest	0:2
3.	AS Rom – **Ferencváros**	1:2, 0:1
VF	**Ferencváros** – Atlético Bilbao	1:0, 1:2
	Entscheidungsspiel in Budapest	3:0
HF	Manchester United - **Ferencváros**	3:2, 0:1
	Entscheidungsspiel in Budapest	1:2

Ferencváros: 10 Siege, 3 Niederlagen, 21:9 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Union St. Gilloise – **Juventus**	0:1, 0:1
2.	Stade Français Paris – **Juventus**	0:0, 0:1
3.	**Juventus** – Lokomotive Plovdiv	1:1, 1:1
	Entscheidungsspiel in Turin	n.V. 2:1
VF	**Juventus**	Freilos
HF	Atlético Madrid – **Juventus**	3:1, 1:3
	Entscheidungsspiel in Turin	1:3

Juventus: 6 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 14:8 Tore

Nur eine Woche lag für Ferencváros zwischen dem dritten Halbfinale gegen Manchester United und dem Endspiel im Turiner Stadio Comunale, dessen Pforten von nur 25.000 Anhängern passiert wurden. József Mészáros, Coach des amtierenden ungarischen Meisters, hatte keinen Grund, sein erfolgreiches Team zu verändern. Sein Pendant Heriberto Herrera nahm beim italienischen Liga-Vierten nach dem Spiel gegen Atlético Madrid drei Wochen zuvor drei Wechsel vor: Stammtorwart Anzolin und Verteidiger Sarti nahmen wieder ihre angestammten Plätze ein, weiterhin kehrte Giampaolo Menichelli auf Linksaußen zurück, Gino Stacchini wechselte auf den rechten Flügel. Keeper Mattrel, Salvadore und Dell'Omodarme räumten dafür das Feld.

Die unter der Leitung des erfahrenen Schweizer Unparteiischen Gottfried Dienst stehende Partie verlief vor dem Seitenwechsel weitgehend ausgeglichen und ohne zählbare Höhepunkte. Ferencváros zeigte wenig Respekt vor dem Kontrahenten und hatte zudem schon beim Drittrundenspiel gegen AS Rom nachdrücklich bewiesen, dass man sehr wohl in der Lage war, auch ein italienisches Stadion als Sieger zu verlassen. Daher war es gar nicht besonders überraschend, dass „Fradi" nach der Pause die Initiative ergriff, streckenweise das Spiel bestimmte und nach vergebenen Möglichkeiten durch Flórián Albert und Gyula Rákosi schließlich eine gute Viertelstunde vor Schluss durch Routinier Máté Fenyvesi (31) in Führung ging. Gestützt auf den sicheren Torhüter István Géczi und Abwehrchef Sándor Mátrai hielt der starke Defensivblock der Grün-Weißen auch der Schlussoffensive der Norditaliener stand und trug seinen Teil dazu bei, dass der Messe-Pokal zum ersten Mal in die Donaumetropole wanderte. Ein Jahr nach dem Olympiasieg in Tokio feierte Ungarn einen weiteren internationalen Paukenschlag und träumte von einer dauerhaften Rückkehr an die fußballerische Weltspitze.

Juventus Turin - Ferencváros Budapest **0:1 (0:0)**
Juventus: Roberto Anzolin - Adolfo Gori, Benito Sarti - Giancarlo Bercellino, Ernesto Castano, Gianfranco Leoncini - Gino Stacchini, Luis Del Sol, Nestor Combin, Bruno Mazzia, Giampaolo Menichelli - Trainer: Heriberto Herrera
Ferencváros: István Géczi - Dezsö Novák, Sándor Mátrai, László Horváth - István Juhász, Pál Orosz - János Karába, Zoltán Varga, Flórián Albert, Gyula Rákosi, Máté Fenyvesi - Trainer: József Mészáros
Tor: 0:1 M. Fenyvesi (74.) - **SR:** Gottfried Dienst (Schweiz) - **ZS:** 25.000

Torjäger

8 Bobby Charlton (Manchester United), Denis Law (Manchester United)

6 Dave Herd (Manchester United), Luis Aragonés (Atlético Madrid), Fred Pickering (FC Everton)

5 Adelardo (Atlético Madrid), John Connelly (Manchester United), Gérard Hausser (Racing Club Straßburg), Máté Fenyvesi (Ferencváros Budapest)

Ferencváros Budapest	geb. am	Spiele	Tore
Géczi, István	16.03.1944	14	
Novák, Dezsö	03.02.1939	12	3
Mátrai, Sándor	20.11.1932	14	
Horváth, László	09.02.1944	7	
Juhász, István	17.07.1945	10	1
Orosz, Pál	25.01.1934	9	
Karába, János	19.04.1942	6	1
Varga, Zoltán	01.01.1945	12	3
Albert, Flórián	15.09.1941	13	4
Rákosi, Gyula	09.10.1938	10	1
Fenyvesi, Máté	20.09.1933	13	5
Dalnoki, Jenö	12.12.1932	8	
Perecsi, Tibor	18.10.1941	8	
Vilezsál, Oszkár	17.09.1930	6	
Rátkai, László	01.03.1944	3	1
Fenyvesi, József	05.05.1940	3	
Kökény, József	xx.xx.1940	3	
Havasi, Sándor	30.10.1941	2	
Friedmanszky, Zoltán	22.10.1941	1	
Trainer: Mészáros, József	16.01.1922	14	

Messecup

Island

Gegründet: 26. März 1947 – Beitritt UEFA 1954
Knattspyrnusamband Íslands (KSI), Laugardal, IS-104 Reykjavik
Tel.: 00 354 – 5 10 29 00; Fax: 00 354 – 5 68 97 93
Internet: www.ksi.is
Mail: ksi@ksi.is

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 95 (Europa: Platz 41)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 37

1. Europacup-Start: 1964/65 (Landesmeister KR Reykjavik), seit 1965/66 Cup der Pokalsieger, seit 1969/70 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 13

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
ÍA Akranes	26	9	4	13	64	46
Valur Reykjavik	19	7	7	5	42	26
KR Reykjavik	17	7	5	5	42	32
Fram Reykjavik	16	4	8	4	36	18
ÍB Vestmannæyjar	15	3	5	7	36	19
ÍB Keflavik	12	4	3	5	28	14
FH Hafnarfjördur	6	2	-	4	18	20
Vikingur Reykjavik	5	3	1	1	10	0
Fylkir Reykjavik	3	-	-	3	8	6
KA Akureyri	1	1	-	-	2	3
UMF Grindavik	1	-	-	1	2	1
Leiftur Ólafsfjördur	1	-	-	1	2	0
ÍB Akureyri	1	-	-	1	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet.

Eusébio Ferreira da Silva (Benfica Lissabon)

geb.: 25.1.1942 in Lourenço Marques (Mosambik)
Position: Stürmer

Vereine: Sporting de Lourenço Marques (1957-60), Benfica Lissabon (1961 - Ende 1974), Rhode Island Oceaners/USA (1975), Boston Minutemen (1975), CF Monterrey/Mexiko (1975/76), Toronto Metros-Croatia (1976), SC Beira Mar Aveiro (1976/77), Las Vegas Quicksilver (1977), União de Tomar (1977), New Jersey Americans (1977/78).

Länderspiele: 64 für Portugal (41 Tore), 16x Kapitän, Debüt am 8.10.1961 (2:4 gegen Luxemburg in Luxemburg), Abschied 13.10.1973 (2:2 gegen Bulgarien in Lissabon)

Europas Fußballer des Jahres: 2. (1962), 5. (1963), 4. (1964), 1. (1965), 2. (1966), 5. (1967), 8. (1968), 7. (1973); Portugiesischer Fußballer des Jahres: 1970, 1973; WM-Endrunde 1966 (3. Platz, 6 Spiele/9 Tore); WM-Torschützenkönig 1966, Torschützenkönig Europas „Golden Boot" 1968, 1973, Portugiesischer Torschützenkönig 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1970, 1973

Erfolge: 1x Europacup der Landesmeister (1962), 11x Portugiesischer Meister (1961, 1963, 1964, 1965, 1967, 1968, 1969, 1971, 1972, 1973, 1975), 5x Portugiesischer Pokalsieger (1962, 1964, 1969, 1970/im Finale nicht eingesetzt, 1972), 1x Mexikanischer Meister (1976), 1x NASL-Meister (1976)

Die goldene Ära von Benfica Lissabon in den 1960er Jahren wird landläufig mit dem Namen Eusébio in Verbindung gebracht. Völlig zurecht, denn der am 25. Januar 1942 in der damaligen portugiesischen Kolonie Mosambik geborene Eusébio Ferreira da Silva, wie der Name komplett ausgeschrieben wird, drückte ab dem Herbst 1961 dem Spiel des portugiesischen Rekordmeisters über ein Jahrzehnt entscheidend seinen Stempel auf. Allerdings begann der Aufstieg der legendären Elf vom Tejo bereits ein Jahr zuvor – und als der erste Europapokal-Triumph am 31. Mai 1961 (3:2 gegen CF Barcelona) gefeiert wurde, galt der 19-jährige Eusébio noch als eines von vielen Nachwuchstalenten und war in der „Ersten" lediglich in einem Meisterschaftsspiel zum Einsatz gekommen.

Bis Ende 1960 verdingte sich der „Schwarze Panther" in seiner Heimat bei Sporting Lourenço Marques (dem heutigen Maputo), pikanterweise einem Satellitenklub des Benfica-Stadtrivalen Sporting. Dort entdeckte ihn Béla Guttmann und lotste ihn für eine Ablösesumme von umgerechnet 7.500 britischen Pfund ins Estádio da Luz. Welch genialer Griff dem ungarischen Coach damit gelang, erwies sich ein gutes halbes Jahr später. War Eusébio beim ersten von insgesamt elf nationalen Meisterschaftserfolgen mit Benfica wie erwähnt noch Statist, so startete er anschließend im Eiltempo durch. Auf Anhieb schwang er sich zu einem herausragenden Stürmer auf, sicherte sich einen Stammplatz im hervorragend besetzten Benfica-Angriff, avancierte bald zu dessen Aushängeschild und debütierte bereits am 8. Oktober 1961 in der portugiesischen Nationalelf. Am Ende seiner ersten vollen Spielzeit sicherte sich der trotz aller Erfolge stets wohltuend bescheiden gebliebene Star den ersten von insgesamt fünf nationalen Pokalsiegen, war mit den beiden entscheidenden Toren maßgeblich am 5:3 gegen Real Madrid beteiligt, mit dem Benfica den Europapokal erfolgreich verteidigte, und wurde letztlich bei der von France Football durchgeführten Wahl zu Europas Fußballer des Jahres hinter dem Tschechen Josef Masopust Zweiter. Es war der Beginn einer einzigartigen Karriere, die dem überaus sympathischen Vollblutstürmer reichlich nationale Titel und einen Berg von persönlichen Auszeichnungen (z.B. Europas Fußballer des Jahres 1965) einbrachte, international aber neben besagtem Europacup-Erfolg allzu oft in letzter Sekunde die Krönung versagte. 1963 (AC Mailand), 1965 (Inter Mailand) und 1968 (Manchester United) ging Benfica in drei weiteren kontinentalen Finals jeweils als zweiter Sieger vom Feld. 1966 feierte der „Schwarze Panther" den größten Erfolg im Nationaldress, als er den Underdog Portugal bei der WM-Endrunde in England auf den sensationellen 3. Rang führte, mit neun Toren in nur sechs Spielen zum Torschützenkönig emporstieg, mit wundervollen Dribblings die Fußball-Welt verzauberte und endgültig zum Weltstar wurde. Unvergessen bleibt das Viertelfinalspiel gegen Nordkorea, in dem die Asiaten bereits 3:0 führten, ehe Eusébio die Ärmel aufkrempelte, seine resignierenden Mitspieler mitriss und mit vier Toren sowie der Vorlage zu José Augustos 5:3 die nicht mehr für möglich gehaltene Wende vollzog. Insgesamt trug Eusébio bis zum Oktober 1973 in 64 Spielen die Landesfarben und erzielte 41 Tore.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1960/61	Benfica Lissabon	Landesmeister	Sieger	-	-
1961/62	Benfica Lissabon	Landesmeister	Sieger	6	5
1962/63	Benfica Lissabon	Landesmeister	Finale	7	6
1963/64	Benfica Lissabon	Landesmeister	2. Runde	3	4
1964/65	Benfica Lissabon	Landesmeister	Finale	9	9
1965/66	Benfica Lissabon	Landesmeister	Viertelfinale	5	7
1966/67	Benfica Lissabon	Messe-Pokal	3. Runde	4	4
1967/68	Benfica Lissabon	Landesmeister	Finale	9	6
1968/69	Benfica Lissabon	Landesmeister	Viertelfinale	5	1
1969/70	Benfica Lissabon	Landesmeister	2. Runde	4	4
1970/71	Benfica Lissabon	Pokalsieger	2. Runde	3	7
1971/72	Benfica Lissabon	Landesmeister	Halbfinale	8	1
1972/73	Benfica Lissabon	Landesmeister	2. Runde	4	2
1973/74	Benfica Lissabon	Landesmeister	2. Runde	4	1
1974/75	Benfica Lissabon	Pokalsieger	Viertelfinale	4	-
Gesamt				75	57

Allen Erfolgen zum Trotz, die Benfica ohne diesen Ausnahmefußballer kaum gelungen wären, erfuhr Eusébio wenig Dank seitens des Klubs, wurde über all die Jahre mit einem relativ geringen Gehalt abgespeist. Als ein lukrativer Vertrag in Italien winkte, schoben die Klubverantwortlichen diesem mit einer immensen Ablöseforderung einen Riegel vor. Nach dem zehnten nationalen Titelgewinn 1973, an dem der mittlerweile 31-jährige Star mit 40 Toren – die ihm wie schon 1968 neben der portugiesischen Torjägerkrone zusätzlich den „Goldenen Schuh" als Europas bester Goalgetter einbrachten – noch einmal enorme Verdienste erwarb, ging seine tolle Karriere allmählich dem Ende entgegen. Nach 301 Ligaspielen (316 Tore) wechselte Eusébio 1975 nach Nordamerika, gab dort bei sechs verschiedenen Klubs recht kurze Gastspiele, wurde 1976 zunächst mit Monterrey mexikanischer Meister, um anschließend Toronto Metros-Croatia mit 18 Toren in 25 Spielen zur NASL-Meisterschaft zu schießen. Bei einem halbjährigen Gastspiel in Aveiro gelang ihm mit drei Toren in zwölf Spielen nicht die Rettung des SC Beira Mar vor dem Abstieg in die Zweitklassigkeit. 1978 beendete der gebürtige Mosambikaner seine eindrucksvolle Laufbahn bei den New Jersey Americans, kehrte daraufhin nach Portugal zurück, wo er bei Benfica als Nachwuchstrainer fungierte und ansonsten ein recht bescheidenes, aber zufriedenes Leben führt.

„Benfica ist mein Leben. Eusébio und Benfica, Benfica und Eusébio gehören einfach zusammen", brachte er seine Verbundenheit zu dem Klub auf den Punkt, dessen große Zeit nicht zufällig parallel zu seiner eigenen persönlichen Blütezeit verlief. Dass Benfica ihn nicht entsprechend würdigte in seiner aktiven Zeit – für Eusébio längst vergessen. Wenn er heute die Spiele seiner Nachfolger im Estádio da Luz besucht, begegnet er seiner Vergangenheit: Auf dem Vorplatz des Stadions prangt eine zwei Meter hohe Bronzestatue, 400 Kilo schwer. Sie stellt einen dribbelnden Fußballer in kurzen Hosen dar, Eusébio natürlich. 1992 errichtete Portugals Verband zu dessen 50. Geburtstag das Bauwerk zur Würdigung des größten portugiesischen Fußballers aller Zeiten, dessen Beliebtheit im Volk ungebrochen ist.

Ferencváros Budapest

Ferencvárosi Torna Club
Üllöi út 129, HU-1091 Budapest
Telefon 00 36 - 1 - 2 15 60 25
Fax 00 36 - 1 - 2 15 36 98
http://www.ftc.hu
Mail: ftc@ftc.hu

Gründung: 3.5.1899 als Ferencvárosi TC, 1926 bis 1944 Profiabteilung als Ferencvárosi FC, 1950 ÉDOSZ SE Budapest, 1951 bis 1957 Budapesti Kinizsi SE
Stadion: Ülloi út, 18.100 Plätze

Die Titel
EC2 (-); Finalist 1975
EC3 (1): 1965; Finalist 1968

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	10	36	13	9	14	56:66	48
EC2	8	35	16	6	13	67:51	54
EC3*	18+2	103	49	19	35	177:122	166
Gesamt	36	174	78	34	62	300:239	268

* 1996/97 und 2004/05 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals.

Ungarischer Meister (28): 1903, 1905, 1907, 1909, 1910, 1911, 1912, **1913**, 1926, **1927, 1928**, 1932, 1934, 1938, 1940, 1941, 1949, 1963, 1964, 1967, 1968, **1976**, 1981, 1992, **1995**, 1996, 2001, **2004** (Fettdruck = Double)
Ungarischer Pokalsieger (20): 1913, 1922, 1927, 1928, 1933, 1935, 1942, 1943, 1944, 1958, 1972, 1974, 1976, 1978, 1991, 1993, 1994, 1995, 2003, 2004

Europas Fußballer des Jahres: Flórián Albert (1967)
Ungarischer Torschützenkönig (seit 1955): Zoltán Friedmanszky (1958), Flórián Albert (1960, 1961, 1965), Tibor Nyilasi (1981), József Dzurják (1990), Igor Nicsenko (1996)

Der am 3. Mai 1899 gegründete Klub aus dem 9. Bezirk Budapests, dem dicht bevölkerten Arbeiterviertel Ferencváros, das einst den deutschen Namen Franzstadt trug, ist mit aktuell 28 Meistertiteln und 20 Pokalsiegen der weitaus erfolgreichste Vertreter der einstigen Fußballmacht Ungarn. „Fradi", wie der Klub von seinem ebenso zahlreichen wie leider auch häufig im wahrsten Wortsinn „schlagkräftigen" Anhang genannt wird, gehörte bereits 1901 zu den fünf Gründungsmitgliedern der ersten nationalen Meisterschaft, wurde 1903 erstmals ungarischer Meister und war bis zur Lizenzverweigerung 2006 stets erstklassig. Bis zum Ausbruch der 1. Weltkrieges hatten sich die Grün-Weißen um den legendären Torjäger Imre Schlosser bereits acht Meistertitel und damit die unumschränkte nationale Vorherrschaft gesichert, die sie freilich nach dessen Beendigung an den Stadtrivalen MTK verloren, der von 1917 an neun Triumphe in Folge feierte – übrigens mit besagtem Schlosser, der im Krieg die Farben gewechselt hatte. Erst Ende der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts – einhergehend mit Einführung einer landesweiten Profiliga - drehte der Turn Club erneut den Spieß um, sicherte sich 1928 Meisterschaft, Pokal und den seinerzeit sehr bedeutsamen Mitropa-Cup. 1932 gelang dem Team um Torschützenkönig József Takács II (42 Tore) nach drei titellosen Spielzeiten das einmalige Kunststück, den zwölften Titelgewinn mit 22 Siegen in 22 Spielen (105:18 Tore) festzumachen. 1937 stellte sich Ferencváros zum zweiten Mal den Mitropa-Cup in den reich gefüllten Trophäenschrank (4:2, 5:4 gegen Lazio Rom), ehe der 2. Weltkrieg kam. Als dieser in seinen letzten Zügen lag, übernahmen die faschistischen Pfeilkreuzler mit einem Putsch 1944 die Macht in Ungarn, die Ferencváros zu „ihrem" Klub erkoren und mit dem ehemaligen Innenminister Andor Jaross den Klubpräsident stellten – jener Jaross wurde 1946 als einer der Hauptverantwortlichen der Juden-Deportationen hingerichtet. Nach Beendigung des Krieges und der als Bestrafung für die Nähe zu den Pfeilkreuzlern erfolgten Zwangsumbenennung in Kinizsi SE (Pál Kinizsi war im 15. Jahrhundert Heerführer in den Feldzügen gegen die Türken und wird heute noch als Nationalheld verehrt) wandelte sich Ferencváros hingegen zum Klub der politischen Opposition gegen den stalinistischen Diktator Rákosi. 1957, nach dem ungarischen Volksaufstand, durften die Grün-Weißen wieder ihren Traditionsnamen tragen, waren aber in der Zwischenzeit nach dem Titelgewinn 1949 hinter den Stadtrivalen Bástya (alias MTK) und vor allem Honvéd ins dritte Glied gerutscht. So gehörte beispielsweise der großen ungarischen WM-Finalelf von 1954 kein Fradi-Spieler an. Erst 1963 gelang es dem von József Mészáros geleiteten Team mit dem großartigen Stürmer Flórián Albert, die 14 Jahre währende Durststrecke zu beenden und eine weitere Erfolgsepoche einzuleiten, in der bis 1968 vier Meistertitel gelangen und zudem 1965 die Erringung des Messe-Pokals glückte. Es blieb bis in die Gegenwart der einzige Europacup-Erfolg eines magyarischen Klubs. 1968 unterlag Fradi in einem weiteren Endspiel Leeds United, 1975 schließlich im Cup der Pokalsieger Dynamo Kiew. In den 1970er Jahren stand Franzstadt national deutlich im Schatten von Serienmeister Újpest Dózsa, trat lediglich 1976 kurz heraus und musste sich ansonsten mit Pokalsiegen im Zwei-Jahres-Rhythmus bescheiden. Auch der 1981er Titelgewinn unter Coach Dezsö Novák entpuppte sich alsbald als Eintagsfliege, denn nach einem zweijährigen Intermezzo des Provinzklubs Rába Vasas ETO Györ hatte in diesem Jahrzehnt Honvéd die städtische und damit nationale Vormacht. 1984 und 1985 erlebte FTC mit den Plätzen 12 und 13 die schlechtesten Platzierungen seiner Geschichte, ehe es zögerlich aufwärts ging und dieser Trend unter der sportlichen Leitung des ehemaligen Torjägers Tibor Nyilasi 1992 im lang ersehnten 24. Titelgewinn gipfelte. Seitdem zählten die Grün-Weißen alljährlich zu den ersten Fünf der Nemzeti Bajnokság, feierten 1995, 1996, 2001 und 2004 weitere Meisterschaften, mussten sich aber auf Europas Feldern wie alle im tiefsten Mittelmaß dümpelnden ungarischen Vereine mit Nebenrollen zufrieden geben. Die Zeiten, da Spitze in Ungarn gleichbedeutend mit europäischem Top-Niveau war, sind zum Leidwesen des Fradi-Anhangs lang vorbei.

Drei Tage vor Anpfiff der Saison 2006/07 ereilte die Kummer gewohnten Fans der Franzstädter ein ganz heftiger Schlag. Der ungarische Verband versetzte den Traditionsklub als Folge der jahrelangen Misswirtschaft strafweise in die 2. Liga. Dort freuen sich die Kassierer der Konkurrenz über den unverhofften prominenten Besuch, während die vergleichsweise exquisit besetzte Truppe von Coach Imre Gellei erwartungsgemäß von Sieg zu Sieg eilt. Ob diese Siege freilich im Sommer 2007 in den Wiederaufstieg münden, erscheint mehr als fraglich. Spätestens seit Vereinschef Zsolt Dámosy Anfang November den Konkurs für den Fall ankündigte, dass sich innerhalb kurzer Zeit kein zahlungskräftiger Investor findet.

Die meisten Länderspiele für Ungarn

Mátrai, Sándor (1956-67)	81
Fenyvesi, Máté Dr. (1954-66)	76
Bálint, László (1972-82)	76
Albert, Flórián sen. (1959-74)	75
Nyilasi, Tibor (1975-85)	70

Die erfolgreichsten Torschützen für Ungarn

Kocsis, Sándor (1948-56)	75
Schlosser, Imre (1906-27)	59
Sárosi, György Dr. (1931-43)	42
Nyilasi, Tibor (1975-85)	32
Albert, Flórián sen. (1959-74)	31

Anm.: Aufgeführt sind alle Spieler, die für Ferencváros im Nationalteam eingesetzt wurden. Die jeweiligen Zahlen beziehen sich auf die gesamte Laufbahn, unabhängig von der Zugehörigkeit zu anderen Klubs.

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Albert, Flórián	32
Lipcsei, Péter	16
Branikovits, László	14
Novák, Dezsö	12
Fenyvesi, Máté	11
Varga, Zoltán	11

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1964/65

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	Partizani Tirana – 1. FC Köln	0:0, 0:2
2.	Panathinaikos Athen – 1. FC Köln	1:1, 1:2
VF	1. FC Köln – FC Liverpool Münzwurf zugunsten Liverpool	0:0, 0:0, 2:2 n.V.

Pokalsieger

1.	Union Sportive Luxemburg – TSV München 1860	0:4, 0:6
2.	FC Porto – TSV München 1860	0:1, 1:1
VF	Legia Warschau – TSV München 1860	0:4, 0:0
HF	AC Turin – TSV München 1860	2:0, 1:3, 0:2
Finale	West Ham United – TSV München 1860	2:0

Messe-Pokal

1.	Eintracht Frankfurt – FC Kilmarnock	3:0, 1:5
1.	Hertha BSC – RFC Antwerpen	2:1, 0:2
1.	Borussia Dortmund – Girondins Bordeaux	4:1, 0:2
2.	Borussia Dortmund – Manchester United	1:6, 0:4
1.	B 1913 Odense – VfB Stuttgart	1:3, 0:1
2.	Dunfermline Athletic – VfB Stuttgart	1:0, 0:0

Bilanz: 29 Spiele, 13 Siege, 8 Unentschieden, 8 Niederlagen, 43:33 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Chemie Leipzig – Györi Vasas ETO	0:2, 2:4

Pokalsieger

1.	Aufbau Magdeburg – Galatasaray Istanbul Münzwurf zugunsten Galatasaray	1:1, 1:1, 1:1 n.V.

Messe-Pokal

1.	Wiener Sport-Club – SC Leipzig	2:1, 1:0

Bilanz: 7 Spiele, 0 Siege, 3 Unentschieden, 4 Niederlagen, 6:12 Tore

Höhenflug der Löwen erst im Finale gestoppt

Sechs bundesrepublikanische und drei DDR-Vertreter waren im Herbst 1964 ausgezogen, internationale Meriten zu erwerben. Der Auftakt vollzog sich alles andere als viel versprechend, mussten doch gleich in der Startrunde fünf von ihnen die Segel streichen. Neben den bundesdeutschen Messe-Pokal-Startern Eintracht Frankfurt – gegen Kilmarnock nach 3:0-Heimsieg noch gescheitert – und Hertha BSC ereilte die komplette DDR-Armada das Schicksal des frühen Ausscheidens. Während Pokalsieger Aufbau Magdeburg nach jeweiligem 1:1 gegen Galatasaray Istanbul auch im Entscheidungsspiel auf der Hohen Warte in Wien vor nahezu leeren Rängen nach 100 Minuten (das Spiel wurde wegen aufkommender Dunkelheit abgebrochen) das Standardergebnis erzielt hatte und lediglich an einer auf der falschen Seite gelandeten Münze scheiterte – folglich für sich reklamieren konnte, sein kontinentales Debüt ungeschlagen überstanden zu haben –, blieben die Leipziger Klubs chancenlos. Sensationsmeister Chemie musste sich im Duell zweier EC-Debütanten Ungarns Titelträger Györi Vasas ETO deutlich geschlagen geben (0:2, 2:4), und auch Lokomotive- bzw. VfB-Vorgänger SC Leipzig kassierte im Messe-Pokal gegen den Wiener Sport-Club zwei Niederlagen (1:2 in Wien, 0:1 daheim).

Da auch der VfB Stuttgart gegen Dunfermline Athletic knapp (in 180 Minuten erzielte lediglich der Schotte T. Callaghan einen Treffer) und Borussia Dortmund im Rundenschlager gegen Manchester United überaus heftig – mit insgesamt 1:10 Toren, darunter fünf des überragenden Bobby Charlton – nach dem zweiten Durchgang auf der Strecke geblieben waren, hatte der Messe-Pokal aus deutscher Sicht frühzeitig jegliche Bedeutung verloren.

Besser machte es der 1. FC Köln, der zunächst sein Trauma des 1:8 beim FC Dundee zwei Jahre zuvor mit (mühseligen) Siegen gegen Partizani Tirana und Panathinaikos Athen bekämpfte, bevor die Knöpfle-Elf dem favorisierten FC Liverpool im Viertelfinale zwei torlose Remis abrang. In einem an Dramatik kaum zu überbietenden Entscheidungsspiel im Rotterdamer Feyenoord-Stadion egalisierten Thielen und Löhr einen 0:2-Rückstand – am Ende war alles für die Katz, denn nach 120 unentschiedenen Minuten warf Schiedsrichter Schaut die ominöse Münze, die für die „Reds" fiel.

Übertroffen wurden die „Geißböcke" noch von den Münchner Löwen. Das internationale Debüt der Sechziger konnte sich wahrlich sehen lassen. Bis einschließlich des Viertelfinals legte die Elf des österreichischen Coaches Max Merkel gegen Union Luxemburg, den FC Porto sowie Legia Warschau jeweils mit Auswärtssiegen die Basis für das ungefährdete Weiterkommen. Ein solcher gelang im Semifinale beim AC Turin nicht – die 0:2-Niederlage im Stadio Comunale wurde jedoch im „Grünwalder" mit einem 3:1-Heimerfolg egalisiert, wodurch auch hier ein drittes Spiel notwendig wurde. Dieses entschieden die Löwen in Zürich erneut mit 2:0 zu ihren Gunsten und erreichten gleich beim ersten Europacup-Start das Finale – nach der Frankfurter Eintracht im Meister-Wettbewerb 1960 als zweiter deutscher Klub. Pech, dass dieses Endspiel just im Londoner Wembley-Stadion zur Austragung kam und somit für Gegner West Ham United quasi einem Heimspiel entsprach. Ein Doppelschlag von Alan Sealey bescherte den „Hammers" schließlich einen 2:0-Triumph. Bemerkenswert, dass fünf der sechs bundesdeutschen Vertreter des Jahrgangs 64/65 an britischen Kontrahenten scheiterten!

Die höchsten Europacup-Siege (Hin- und Rückspiel)

Gesamt	Heim/Ausw.	Sieger	Verlierer	Saison	WB	Runde
21:0	13:0/8:0	FC Chelsea	Jeunesse Hautcharage	1971/72	EC2	1.
21:0	9:0/12:0	Feyenoord Rotterdam	US Rumelange	1972/73	EC3	1.
18:0	10:0/8:0	Benfica Lissabon	Stade Dudelange	1965/66	EC1	1.
18:0	10:0/8:0	Glasgow Rangers	Valletta FC	1983/84	EC2	1.
18:0	7:0/11:0	Viking Stavanger	CE Principat	1999/00	EC3	Qual.
18:1	16:1/2:0	Sporting Lissabon	APOEL Nicosia	1963/64	EC2	2.
17:0	13:0/4.0	1. FC Köln	Union Sp. Luxemburg	1965/66	EC3	1.
17:0	8:0/9:0	Feyenoord Rotterdam	Olympiakos Nicosia	1971/72	EC1	1.
17:0	12:0/5:0	Swansea City	Sliema Wanderers	1982/83	EC2	1.
17:0	9:0/8:0	IFK Göteborg	Avenir Beggen	1984/85	EC1	1.
17:0	9:0/8:0	Dundee United	CE Principat	1997/98	EC3	Vorr.
19:3	12:2/7:1	Levski-Spartak Sofia	Reipas Lahti	1976/77	EC2	1.
16:0	10:0/6:0	Spartak Sokolovo Prag	Anorthosis Famagusta	1964/65	EC2	1.
16:0	7:0/9:0	Leeds United	Spora Luxemburg	1967/68	EC3	1.
16:0	10:0/6:0	Leeds United	SFK Lyn Oslo	1969/70	EC1	1.
16:0	10:0/6:0	Bor. Mönchengladbach	EPA Larnaca	1970/71	EC1	1.
16:0	6:0/10:0	Inter Bratislava	Rabat Ajax	1983/84	EC3	1.
16:0	6:0/10:0	Rayo Vallecano	Constelacio Esportiva	2000/01	EC3	Qual.
16:1	9:1/7:0	Bor. Mönchengladbach	ÍB Vestmannæyjar	1973/74	EC2	1.
16:1	12:0/4:1	Derby County	Finn Harps	1976/77	EC3	1.
16:1	11:1/5:0	AZ '67 Alkmaar	Red Boys Differdange	1977/78	EC3	1.
15:0	6:0/9:0	Sparta Rotterdam	IA Akranes	1970/71	EC3	1.
15:0	10:0/5:0	Austria Wien	Aris Bonnevoie	1983/84	EC3	1.
15:0	6:0/9:0	Sporting Lissabon	IA Akranes	1986/87	EC3	1.
16:2	6:0/10:2	Honvéd Budapest	Reipas Lahti	1965/66	EC2	1.
16:2	7:1/9:1	Spartak Trnava	Reipas Lahti	1968/69	EC1	2.
16:2	12:2/4:0	Feyenoord Rotterdam	KR Reykjavik	1969/70	EC1	1.
16:2	8:1/8:1	Ajax Amsterdam	HJK Helsinki	1979/80	EC1	1.
15:1	9:0/6:1	Tottenham Hotspur	ÍB Keflavik	1971/72	EC3	1.

Gesamt	Heim/Ausw.	Sieger	Verlierer	Saison	WB	Runde
14:0	8:0/6:0	AC Mailand	Union Sp. Luxemburg	1962/63	EC1	1.
14:0	10:0/4:0	FC Liverpool	Dundalk FC	1969/70	EC3	1.
14:0	9:0/5:0	Celtic Glasgow	Kokkola PV	1970/71	EC1	1.
14:0	7:0/7:0	AS St. Etienne	Kuopio PS	1980/81	EC3	1.
14:0	8:0/6:0	Tottenham Hotspur	Drogheda United	1983/84	EC3	1.
14:0	14:0/0:0	Ajax Amsterdam	Red Boys Differdange	1984/85	EC3	1.
15:2	9:2/6:0	B 1913 Odense	Spora Luxemburg	1961/62	EC1	1.
14:1	9:1/5:0	Roter Stern Belgrad	Stade Dudelange	1957/58	EC1	1.
14:1	10:0/4:1	Ipswich Town	Floriana FC	1962/63	EC1	1.
14:1	10:0/4:1	FC Aberdeen	KR Reykjavik	1967/68	EC2	1.
14:1	8:0/6:1	Real Madrid	Olympiakos Nicosia	1969/70	EC1	1.
14:1	7:0/7:1	FC Zürich	ÍB Akureyri	1970/71	EC2	1.
14:1	10:0/4:1	PSV Eindhoven	Ards FC Newtownards	1974/75	EC2	1.
14:1	9:0/5:1	Borac Banja Luka	US Rumelange	1975/76	EC2	1.
14:1	8:0/6:1	Ajax Amsterdam	Glentoran FC	1975/76	EC3	1.
14:1	10:0/4:1	Maribor Branik	Norma Tallinn	1994/95	EC2	Qual.
14:1	9:1/5:0	SK Hradec Králové	FC Vaduz	1995/96	EC2	Qual.
14:1	10:0/4:1	Roda JC Kerkrade	Hapoel Beer Sheva	1997/98	EC2	1.
14:1	6:0/8:1	Ferencváros Budapest	CE Principat	1998/99	EC3	Vorr.
13:0	9:0/4:0	FC Bayern München	Omonia Nicosia	1972/73	EC1	2.
13:0	9:0/4:0	VfB Stuttgart	Olympiakos Nicosia	1973/74	EC3	1.
13:0	8:0/5:0	Rapid Wien	Avenir Beggen	1982/83	EC1	1.
13:0	8:0/5:0	AIK Solna	Red Boys Differdange	1985/86	EC2	1.
13:0	6:0/7:0	Feyenoord Rotterdam	DAG Liepaja	1995/96	EC2	1.
13:0	6:0/7:0	Racing Club Lens	Avenir Beggen	1995/96	EC3	1.
13:0	8:0/5:0	Zenit St. Petersburg	FC Encamp	2002/03	EC3	Qual.

Der Weltpokal

9. September 1964, Avellaneda (Arg.), Estadio Independiente

CA Independiente Avellaneda - Inter Mailand 1:0 (0:0)
Independiente: Santoro - Ferreiro, Guzmán, Rolán - Acevedo, Maldonado - Bernao, Mura, Prospitti, Rodriguez, Savoy - Trainer: Giúdice
Inter: Giuliano Sarti - Tarcisio Burgnich, Giacinto Facchetti - Carlo Tagnin, Aristide Guarneri, Armando Picchi - Jair, Sandro Mazzola, Joaquin Peiró, Luis Suárez, Mario Corso - Trainer: Helenio Herrera
Tor: 1:0 Rodriguez (58.) - **SR:** Armando Marques (Brasilien) - **ZS:** 65.000

23. September 1964, Mailand, San Siro

Inter Mailand - CA Independiente Avellaneda 2:0 (2:0)
Inter: Giuliano Sarti - Tarcisio Burgnich, Giacinto Facchetti - Saul Malatrasi, Aristide Guarneri, Armando Picchi - Jair, Sandro Mazzola, Aurelio Milani, Luis Suárez, Mario Corso - Trainer: Helenio Herrera
Independiente: Santoro - Ferreiro, Paflik, Decaria - Acevedo, Maldonado - Suárez, Mura, Prospitti, Savoy, Rodriguez - Trainer: Giúdice
Tore: 1:0 Mazzola (8.), 2:0 Corso (39.) - **SR:** Gyula Gere (Ungarn) - **ZS:** 50.164 - **Platzverweis:** Ferreiro (57.)

Europas Fußballer des Jahres 1965

1	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	67
2	Giacinto Facchetti (Inter Mailand/Italien)	59
3	Luis Suárez (Inter Mailand/Spanien)	45
4	Paul van Himst (RSC Anderlecht/Belgien)	25
5	Bobby Charlton (Manchester United/England)	19
6	Flórián Albert (Ferencváros Budapest/Ungarn)	14
7	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	10
8	Georgi Asparukhov (Levski Sofia/Bulgarien)	9
8	Sandro Mazzola (Inter Mailand/Italien)	9
8	Valeriy Voronin (Torpedo Moskau/Sowjetunion)	9

Die Wahl wurde von France Football Ende 1965 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen

Der FC Chelsea sorgte auch weit vor Beginn der Abramovich-Ära für Rekorde: Jeunesse Hautcharage wurde in der Addition mit 21:0 geputzt. Allein Peter Osgood (hier mit dem 12:0 an der Stamford Bridge) erzielte acht Treffer!

Europacup-Teilnehmer 1965/66

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Spanien	Real Madrid (11)	Atlético Madrid (6)	Real Saragossa (4) CF Valencia (5) CF Barcelona (10) Español Barcelona (2)
Deutschland	SV Werder Bremen (2)	Borussia Dortmund (5)	1. FC Köln (5) TSV München 1860 (2) Hannover 96 (4) 1. FC Nürnberg (3)
Italien	Inter Mailand (TV/7)	Juventus Turin (6)	AC Mailand (8) AC Turin (2) AC Florenz (5) AS Rom (7)
England	Manchester United (5)	FC Liverpool (2) West Ham United (TV/2)	Leeds United (1) FC Chelsea (2) FC Everton (4)
Portugal	Benfica Lissabon (7)	Vitória Setúbal (2)	FC Porto (6) CUF Barreiro (1) Sporting Lissabon (7)
Schottland	FC Kilmarnock (2)	Celtic Glasgow (4)	Heart of Midlothian (5) Dunfermline Athletic (4) Hibernian Edinburgh (5)
Belgien	RSC Anderlecht (6)	*Standard Lüttich (4)*	RFC Lüttich (3) Daring Club Brüssel (1) RFC Antwerpen (3)
Frankreich	FC Nantes (1)	Stade Rennes (1)	Girondins Bordeaux (2) Racing Club Straßburg (3) Stade Français Paris (2)
Jugoslawien	Partizan Belgrad (5)	Dinamo Zagreb (7)	Roter Stern Belgrad (8) NK Zagreb (2)
Schweiz	Lausanne-Sports (7)	FC Sion (1)	Servette Genf (6) FC Basel (4)
Schweden	Djurgårdens IF Stockholm (3)	- (kein Pokalwettbewerb)	Malmö FF (2) AIK Solna (1)
Griechenland	Panathinaikos Athen (5)	Olympiakos Piräus (4)	Aris Saloniki (2) PAOK Saloniki (1)
Niederlande	Feyenoord Rotterdam (3)	*Go Ahead Deventer (1)*	DOS Utrecht (4)
Dänemark	B 1909 Odense (4)	Aarhus GF (6)	B 1903 Kopenhagen (1)
Tschechoslowakei	Sparta Prag (2)	Dukla Prag (7)	Spartak Brno (5)
Rumänien	Dinamo Bukarest (5)	Stiinta Cluj (1)	Steagul Rosu Brasov (2)
DDR	ZASK Vorwärts Berlin (5)*	SC Magdeburg (2)*	SC Leipzig (3)*
Österreich	Linzer ASK (2)	*1. Wiener Neustädter SC (1)*	Wiener Sport-Club (4)
Bulgarien	Levski Sofia (1)	ZSKA Sofia (8)**	Lokomotive Plovdiv (3)
Ungarn	Ferencváros Budapest (5)	Honvéd Budapest (3)	Újpest Dózsa Budapest (7)
Norwegen	SFK Lyn Oslo (3)	Rosenborg BK Trondheim (1)	Vålerengen IF Oslo (2)
Türkei	Fenerbahçe Istanbul (5)	Galatasaray Istanbul (5)	Göztepe Izmir (2)
Irland	Drumcondra FC Dublin (4)	*Limerick FC (2)*	Shamrock Rovers (6)
Luxemburg	Stade Dudelange (2)	Spora Luxemburg (4)	Union Sportive Luxemburg (4)
Nordirland	Derry City (2)	Coleraine FC (1)	Glentoran FC (4)
Polen	Górnik Zabrze (4)	-	-
Malta	Sliema Wanderers (3)	*Floriana FC (3)*	-
Island	ÍB Keflavík (1)	KR Reykjavik (2)	-
Finnland	HJK Helsinki (1)	Reipas Lahti (2)	-
Sowjetunion	-	Dynamo Kiew (1)	-
Wales	-	Cardiff City (2)	-
Zypern	APOEL Nicosia (2)	Omonia Nicosia (1)	-
Albanien	17 Nëntori Tirana (1)	-	-

* In der DDR wurden 1965/66 zahlreiche Vereine aus Sportclubs (SC) als Fußball-Leistungszentren ausgegliedert. Die Fußballabteilung des ZASK Vorwärts Berlin wurde am 18.1.1966 zum FC Vorwärts Berlin, die des SC Magdeburg (bis August 1965 Aufbau Magdeburg) am 22.12.1965 zum 1. FC Magdeburg und die des SC Leipzig am 21.1.1966 zum 1. FC Lokomotive Leipzig.
** ZSKA Sofia entstand 1964 aus Fusion von ZDNA und Cerveno Zname Sofia. Da Cerveno Zname unterklassig war, folgt ZSKA in dieser Aufstellung den Wurzeln von ZDNA.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1965/66

1. Runde

ÍB Keflavík - Ferencváros Budapest 1:4 (0:3)
So., 29.8., Reykjavik – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 5.400 – T.: 0:1 Németh (27.), 0:2 Karába (37.), 0:3 Varga (38.), 0:4 Albert (57.), 1:4 Júliusson (67.)
Ferencváros Budapest - ÍB Keflavík 9:1 (6:1)
Mi., 8.9. – SR: Majdan (Polen) – ZS: 18.100 – T.: 1:0 Albert (8.), 2:0, 3:0 Novák (11., 22.), 4:0, 5:0 Varga (23., 34.), 5:1 Jóhannsson (36.), 6:1, 7:1, 8:1, 9:1 Albert (44., 76., 81., 89.)

SFK Lyn Oslo - Derry City 5:3 (3:3)
Di., 31.8. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 15.200 – T.: 1:0 J. Berg (4.), 1:1 R. Wood (10.), 2:1 Dybwad Olsen (19./Elfmeter), 2:2 Gilbert (24.), 3:2 J. Berg (32.), 3:3 Gilbert (34.), 4:3 Dybwad Olsen (56.), 5:3 Stavrum (62.)
Derry City - SFK Lyn Oslo 5:1 (2:1)
Do., 9.9. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 7.000 – T.: 1:0, 2:0 Wilson (3., 17.), 2:1 Stavrum (44.), 3:1 Crossan (49.), 4:1 R. Wood (67.), 5:1 McGeough (71.)

Fenerbahçe Istanbul - RSC Anderlecht 0:0
Mi., 8.9. – SR: Mihailescu (Rumänien) – ZS: 30.100
RSC Anderlecht - Fenerbahçe Istanbul 5:1 (2:0)
Mi., 15.9. – SR: Crawford (England) – ZS: 34.300 – T.: 1:0 van Himst (4.), 2:0, 3:0, 4:0 Stockman (32., 50., 70.), 4:1 Ogün Altiparmak (84.), 5:1 Hanon (89.)

Feyenoord Rotterdam - Real Madrid 2:1 (0:1)
Mi., 8.9. – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 62.600 – T.: 0:1 Puskás (38.), 1:1 Venneker (77.), 2:1 Kraay (85.)
Real Madrid - Feyenoord Rotterdam 5:0 (4:0)
Mi., 22.9. – SR: Taylor (England) – ZS: 80.000 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Puskás (12., 22., 35.), 4:0 Grosso (44.), 5:0 Puskás (86.)

17 Nëntori Tirana - FC Kilmarnock 0:0
Mi., 8.9. – SR: Mayer (Österreich) – ZS: 19.000
FC Kilmarnock - 17 Nëntori Tirana 1:0 (0:0)
Mi., 29.9. – SR: B. Nielsen (Dänemark) – ZS: 15.800 – T.: 1:0 Black (77.)

Djurgårdens IF Stockholm - Levski Sofia 2:1 (1:1)
So., 12.9. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 3.300 – T.: 0:1 Sokolov (8.), 1:1, 2:1 H. Nilsson (40., 63.)
Levski Sofia - Djurgårdens IF Stockholm 6:0 (4:0)
So., 3.10. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 15.800 – T.: 1:0, 2:0 Asparukhov (13., 18.), 3:0 Iliev (34.), 4:0 Nikolov (35.), 5:0 Iliev (47.), 6:0 Abadzhiev (58.)

Drumcondra FC Dublin - ASK Vorwärts Berlin 1:0 (0:0)
Mi., 15.9. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 8.600 – T.: 1:0 Morrissey (65.)
ASK Vorwärts Berlin - Drumcondra FC Dublin 3:0 (1:0)
Mi., 22.9. – SR: Liedberg (Schweden) – ZS: 13.000 – T.: 1:0 Vogt (22.), 2:0 Begerad (51.), 3:0 Piepenburg (68.)

Linzer ASK - Górnik Zabrze 1:3 (0:2)
Mi., 15.9. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 18.900 – T.: 0:1 Musialek (19.), 0:2, 0:3 Wilczek (22., 55.), 1:3 Köglberger (61.)
Górnik Zabrze - Linzer ASK 2:1 (2:1)
Mi., 22.9., Chorzów – SR: Göppel (Schweiz) – ZS: 38.900 – T.: 1:0 Pol (8.), 2:0 Szoltysik (22.), 2:1 Liposinovic (35./Elfmeter)

Lausanne-Sports - Sparta Prag 0:0
Mi., 22.9. – SR: Loraux (Belgien) – ZS: 25.600
Sparta Prag - Lausanne-Sports 4:0 (2:0)
Mi., 29.9. – SR: Marschall (Österreich) – ZS: 14.700 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Mráz (21., 24., 77.), 4:0 Dyba (82.)

HJK Helsinki - Manchester United 2:3 (1:3)
Mi., 22.9. – SR: Banasiuk (Polen) – ZS: 15.600 – T.: 0:1 Herd (1.), 0:2 Connelly (15.), 1:2 Pahlman (31.), 1:3 Law (36.), 2:3 Peltoniemi (71.)
Manchester United - HJK Helsinki 6:0 (2:0)
Mi., 6.10. – SR: Lousada (Portugal) – ZS: 30.400 – T.: 1:0 Connelly (15.), 2:0 Best (45.), 3:0 Connelly (47.), 4:0 Best (50.), 5:0 Charlton (60.), 6:0 Connelly (70.)

Partizan Belgrad - FC Nantes 2:0 (1:0)
Mi., 22.9. – SR: Francescon (Italien) – ZS: 20.500 – T.: 1:0 Galic (37.), 2:0 Hasanagic (48.)
FC Nantes - Partizan Belgrad 2:2 (1:1)
Mi., 13.10. – SR: Pintado Viu (Spanien) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Magny (32.), 1:1 Kovacevic (42.), 1:2 Galic (48.), 2:2 Blanchet (68.)

Panathinaikos Athen - Sliema Wanderers 4:1 (2:1)
So., 26.9. – SR: Stavrev (Bulgarien) – ZS: 23.700 – T.: 1:0 Sakelaridis (12.), 2:0 Lukanidis (25.), 2:1 Cini (39.), 3:1 Domazos (70.), 4:1 Kamaras (81.)
Sliema Wanderers - Panathinaikos Athen 1:0 (1:0)
So., 10.10. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 7.700 – T.: 1:0 Micallef (30.) – Platzverweise: Buttigieg (Sliema, 65.), Sakelaridis (Panathinaikos, 65.)

Dinamo Bukarest - B 1909 Odense 4:0 (0:0)
Di., 28.9. – SR: Varazdinec (Jugoslawien) – ZS: 9.800 – T.: 1:0 G. Ene (50.), 2:0 Gergely (75.), 3:0, 4:0 Fratila (85., 88.)
B 1909 Odense - Dinamo Bukarest 2:3 (2:3)
Mi., 6.10. – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 7.600 – T.: 0:1 I. Nunweiller (8.), 0:2 Pircalab (17.), 1:2 J. Petersen (29.), 2:2 A. Hansen (34.), 2:3 G. Ene (44.)

Stade Dudelange - Benfica Lissabon 0:8 (0:3)
Do., 30.9., Esch – SR: Treichel (Deutschland) – ZS: 4.600 – T.: 0:1, 0:2 Pedras (15., 21.), 0:3 Serafim (29.), 0:4 Brenner (46./ET), 0:5 Yaúca (59.), 0:6 Pedras (78.), 0:7 Yaúca (81.), 0:8 Santana (85.)
Benfica Lissabon - Stade Dudelange 10:0 (5:0)
Di., 5.10. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 4.600 – T.: 1:0 Eusébio (5.), 2:0, 3:0 José Augusto (12., 23.), 4:0, 5:0 Eusébio (29., 31.), 6:0 Ferreira Pinto (49.), 7:0 Guerreiro (54.), 8:0 José Augusto (60.), 9:0 Torres (70.), 10:0 Eusébio (81.)

APOEL Nicosia - SV Werder Bremen 0:5 (0:4)
Mi., 6.10., Hamburg – SR: Zeimes (Luxemburg) – ZS: 8.200 – T.: 0:1 Matischak (14.), 0:2 Podlich (32.), 0:3 Matischak (33.), 0:4 Schulz (44.), 0:5 Zebrowski (78.)
SV Werder Bremen - APOEL Nicosia 5:0 (2:0)
Mi., 13.10. – SR: T. Sørensen (Dänemark) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Danielsen (36.), 2:0 Ferner (41.), 3:0 Danielsen (54.), 4:0, 5:0 Höttges (64., 83./Elfmeter)

Freilos: Inter Mailand (Titelverteidiger)

Leichte Beute für Torjäger

Die bevorzugte Konstellation der Auftaktrunde hieß „David gegen Goliath" – sie bot den Torjägern die Gelegenheit, ihr Visier schon mal einzustellen für die Aufgaben, die im späteren Verlauf warteten. Flórián Albert (Ferencváros) schenkte ÍB-Keflavík-Keeper Sigtryggsson sechs Mal ein, Ferenc Puskás schoss Real gegen Feyenoord mit fünf Treffern quasi im Alleingang weiter, ManU-Goalgetter John Connelly und Benficas „König" Eusébio langten je vierfach hin. Überhaupt Benfica: 18:0 lautete die Addition von Hin- und Rückspiel gegen die Amateure von Stade Dudelange. Und das, obwohl der zurückgekehrte Trainer Béla Guttmann im Hinspiel zur Verärgerung der 4.600 Fans in Esch seine komplette erste Sturmreihe schonte.

Die reizvollste Paarung führte Real Madrid und Feyenoord Rotterdam zusammen. Nachdem die Rotterdamer im Hinspiel mit kämpferischem Einsatz einen Rückstand dank Treffern von Venneker und Kraay noch drehen konnten, wurden sie vierzehn Tage darauf im Bernabéu Opfer eines wie in besten Tagen auftrumpfenden Ferenc Puskás, dem als 38-jährigem ein schneller Hattrick zur frühen Entscheidung gelang. Chancenlos blieb Österreichs Überraschungsmeister LASK gegen Górnik Zabrze – das 1:3 daheim war die erste Niederlage seit November 1964!

2. Runde

Partizan Belgrad - SV Werder Bremen 3:0 (0:0)
Di., 9.11. – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 24.200 – T.: 1:0 Jusufi (69.), 2:0 Hasanagic (75.), 3:0 Pirmajer (88.)
SV Werder Bremen - Partizan Belgrad 1:0 (1:0)
Mi., 17.11. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 28.500 – T.: 1:0 Schütz (33.) – Platzverweise: Becejac (Partizan, 82.), Schütz (Werder, 82.), Bordel (Werder, 84.)

Ferencváros Budapest - Panathinaikos Athen 0:0
Mi., 10.11. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 12.300
Panathinaikos Athen - Ferencváros Budapest 1:3 (0:2)
Mi., 17.11. – SR: Stankovic (Jugoslawien) – ZS: 24.900 – T.: 0:1 Karába (8.), 0:2 M. Fenyvesi (27.), 1:2 Domazos (48.), 1:3 Albert (64.)

Levski Sofia - Benfica Lissabon 2:2 (1:1)
Mi., 10.11. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 25.300 – T.: 1:0 Asparukhov (5.), 1:1 Eusébio (22.), 2:1 Nikolov (58.), 2:2 Eusébio (63.)
Benfica Lissabon - Levski Sofia 3:2 (2:1)
Mi., 8.12. – SR: Faucheux (Frankreich) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Asparukhov (3.), 1:1 Eusébio (5.), 2:1 Coluna (28.), 3:1 Torres (47.), 3:2 Asparukhov (73.)

FC Kilmarnock - Real Madrid 2:2 (1:1)
Mi., 17.11. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 25.400 – T.: 1:0 McLean (10./Elfmeter), 1:1 Pirri (25.), 1:2 Amancio (55.), 2:2 McInally (67.)
Real Madrid - FC Kilmarnock 5:1 (3:1)
Mi., 1.12. – SR: Campanati (Italien) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 McIlroy (22.), 1:1 Grosso (25.), 2:1 Félix Ruiz (26.), 3:1 Grosso (37.), 4:1 Gento (58.), 5:1 Pirri (90.)

ASK Vorwärts Berlin - Manchester United 0:2 (0:0)
Mi., 17.11. – SR: Carlsson (Schweden) – ZS: 23.200 – T.: 0:1 Law (73.), 0:2 Connelly (80.)
Manchester United - ASK Vorwärts Berlin 3:1 (2:0)
Mi., 1.12. – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 30.100 – T.: 1:0, 2:0 Herd (10., 39.), 2:1 Piepenburg (82.), 3:1 Herd (89.)

RSC Anderlecht - Derry City 9:0 (3:0)
Di., 23.11. – SR: Campos (Portugal) – ZS: 23.600 – T.: 1:0 Jurion (5.), 2:0 van Himst (12.), 3:0 Puis (43.), 4:0, 5:0, 6:0 Mulder (46., 48., 65.), 7:0 van Himst (74.), 8:0 Puis (83.), 9:0 Stockman (89.)
Derry City - RSC Anderlecht 0:x (kampflos)
Derry verzichtete auf die Austragung des Rückspiels

Sparta Prag - Górnik Zabrze 3:0 (1:0)
Mi., 24.11. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 19.500 – T.: 1:0 Kvasnák (36./FE), 2:0 Jilek (64.), 3:0 Vrána (80.)
Górnik Zabrze - Sparta Prag 1:2 (0:1)
So., 28.11., Chorzów – SR: Toth (Rumänien) – ZS: 46.600 – T.: 0:1, 0:2 Mráz (17., 78.), 1:2 Szoltysik (84.)

Dinamo Bukarest - Inter Mailand 2:1 (1:1)
Mi., 1.12. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 18.900 – T.: 0:1 Peiró (12.), 1:1 Fratila (26.), 2:1 Haidu (51.)
Inter Mailand - Dinamo Bukarest 2:0 (0:0)
Do., 16.12. – SR: Mayer (Österreich) – ZS: 15.300 – T.: 1:0 Mazzola (67./FE), 2:0 Facchetti (89.)

Hitzige Schlussphase im Weserstadion

Titelverteidiger Inter Mailand kam beim Einstieg in den Wettbewerb gehörig ins Schwitzen. Dinamo Bukarest drehte im Hinspiel einen 0:1-Rückstand in einen 2:1-Heimsieg und ließ sich auch in San Siro von den großen Namen des Gegners nicht beeindrucken. Über eine Stunde hielt das Bollwerk vor Keeper Ilie Datcu, ehe Sandro Mazzola – bezeichnenderweise per Foulelfmeter – den Bann brach. Das Zittern hatte erst in der 89. Minute ein Ende, als der für seine Vorstöße bekannte Verteidiger Giacinto Facchetti zum 2:0 vollendete. Mit Benfica musste auch ein zweiter ehemaliger Sieger heftigen Widerstand seitens Levski Sofia überwinden, ehe der Viertelfinaleinzug perfekt war. Georgi Asparukhov erzielte drei Tore für die starken Bulgaren und legte die Defensivprobleme Benficas – hervorgerufen durch die Verletzung des Stammkeepers Costa Pereira, dessen Vertreter Melo Unsicherheiten zeigte – nachhaltig offen. Souveräner präsentierten sich Real Madrid (Schottlands Überraschungsmeister Kilmarnock blieb ohne Chance) und Manchester United, dessen Angreifer David Herd im Rückspiel Vorwärts Berlin im Alleingang ausknockte.

Einen arbeitsreichen Abend erlebte Schiri Thomas Wharton im Weserstadion. Der Werderaner Zebrowski liegt am Boden, Milutin Soskic beteuert seine Unschuld. Im Hintergrund Fahrudin Jusufi

Eine Phobie gegen tschechische Teams entwickelte Górnik Zabrze, scheiterten die Polen doch zum dritten Mal in Folge an einem Prager Klub (63/64 und 64/65 jeweils an Dukla, nun Sparta). Unschöne Szenen spielten sich derweil im Weserstadion ab. Zunächst hatte „Pico" Schütz seinen Werderanern nach dem 0:3-Hinspiel wieder Hoffnung gemacht. Alle weiteren Bemühungen scheiterten am überragenden Partizan-Keeper Milutin Soskic. Ein von Schiri Wharton aberkanntes zweites Tor löste tumultartige Szenen aus, die in drei Platzverweisen gipfelten.

Viertelfinale

Manchester United - Benfica Lissabon 3:2 (2:1)
Mittwoch, 2. Februar 1966, Old Trafford - 64.035 - SR: Karol Galba (Tschechoslowakei)
Manchester: Gregg - Dunne, Cantwell - Crerand, Foulkes, Stiles - Best, Law, Charlton, Herd, Connelly - Manager: Busby
Benfica: Costa Pereira - Raúl Machado, Fernando Cruz - Ferreira Pinto, Germano, Coluna - Simões, Eusébio, Torres, José Augusto, Pedras - Trainer: Guttmann
Tore: 0:1 José Augusto (10.), 1:1 Herd (36.), 2:1 Law (45.), 3:1 Foulkes (60.), 3:2 Torres (80.)
Benfica Lissabon - Manchester United 1:5 (0:3)
Mittwoch, 9. März 1966, Estádio da Luz - 75.000 - SR: Concetto Lo Bello (Italien)
Benfica: Costa Pereira - Cavém, Germano, Fernando Cruz - Ferreira Pinto, Coluna, José Augusto - Augusto Silva, Torres, Eusébio, Simões - Trainer: Guttmann
Manchester: Gregg - Brennan, Foulkes, Stiles, Dunne - Crerand, Charlton - Best, Law, Herd, Connelly - Manager: Busby
Tore: 0:1, 0:2 Best (6., 12.), 0:3 Connelly (14.), 1:3 Brennan (52./ET), 1:4 Crerand (77.), 1:5 Charlton (88.)

Inter Mailand - Ferencváros Budapest 4:0 (2:0)
Mittwoch, 23. Februar 1966, San Siro - 36.896 - SR: Manuel Gómez Arribas (Spanien)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Bedin, Guarneri, Malatrasi - Jair, Mazzola, Peiró, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai, Horváth - Juhász, Szücs - Karába, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Tátrai
Tore: 1:0 Jair (8.), 2:0 Corso (36.), 3:0, 4:0 Peiró (65., 73.) - Platzverweis: Horváth (70.)
Ferencváros Budapest - Inter Mailand 1:1 (1:0)
Mittwoch, 2. März 1966, Népstadion - 70.425 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Ferencváros: Géczi - Novák, Mátrai - Páncsics, Juhász, Orosz - Karába, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Tátrai
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Bedin, Guarneri, Malatrasi - Jair, Domenghini, Peiró, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
Tore: 1:0 Novák (31./FE), 1:1 Domenghini (62.)

RSC Anderlecht - Real Madrid 1:0 (1:0)
Mittwoch, 23. Februar 1966, Emile Versé - 34.862 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
Anderlecht: Trappeniers - Heylens, Kialunda, Plaskie, Cornelis - Hanon, Jurion - Stockman, Mulder, van Himst, Puis - Trainer: Sinibaldi
Real: Betancort - Calpe, Sanchis - Pirri, de Felipe, Zoco - Serena, Amancio, Félix Ruiz, Velázquez, Gento - Trainer: Muñoz
Tor: 1:0 van Himst (2.)
Real Madrid - RSC Anderlecht 4:2 (2:0)
Mittwoch, 9. März 1966, Santiago Bernabéu - 110.000 - SR: Joseph Barbéran (Frankreich)
Real: Betancort - Pachin, Sanchis - Pirri, de Felipe, Zoco - Veloso, Amancio, Grosso, Velázquez, Gento - Trainer: Muñoz
Anderlecht: Trappeniers - Heylens, Kialunda, Plaskie, Cornelis - Hanon, Jurion - Stockman, Mulder, van Himst, Puis - Trainer: Sinibaldi
Tore: 1:0, 2:0 Amancio (13., 35.), 3:0, 4:0 Gento (58./Elfmeter, 83.), 4:1 Jurion (87.), 4:2 Puis (89.) - Platzverweis: Cornelis (40.)

Sparta Prag - Partizan Belgrad 4:1 (1:1)
Mittwoch, 2. März 1966, Stadion Letná - 30.214 - SR: Gyula Emsberger (Ungarn)
Sparta: Kramerius - Kollár, Tichy, Táborsky, Migas - Dyba, Pospichal - Mráz, Kvasnák, Masek, Vrána - Trainer: Jezek
Partizan: Curkovic - Jusufi, L. Mihajlovic - Miladinovic, Rasovic, Vasovic - Vukelic, Davidovic, Hasanagic, Pirmajer, Vislavski - Trainer: Gegic
Tore: 0:1 Hasanagic (16.), 1:1, 2:1 Kvasnák (22., 57./FE), 3:1 Masek (73.), 4:1 Kvasnák (89.)

Partizan Belgrad - Sparta Prag 5:0 (4:0)
Mittwoch, 9. März 1966, Armee-Stadion (JNA) - 36.912 - SR: Dimitar Rumenchev (Bulgarien)
Partizan: Soskic - Jusufi, Davidovic - L. Mihajlovic, Rasovic, Vasovic - Bajic, Kovacevic, Hasanagic, Miladinovic, Pirmajer - Trainer: Gegic
Sparta: Kramerius - Kollár, Táborsky - Vojta, Tichy, Migas - Pospichal, Mráz, Kvasnák, Masek, Vrána - Trainer: Jezek
Tore: 1:0 Kovacevic (4.), 2:0 Vasovic (23.), 3:0 Kovacevic (29.), 4:0, 5:0 Hasanagic (35., 71.)

Manchester United – Benfica Lissabon

„Streckenweise Fußball in Vollendung" attestierte nicht nur das *sport magazin* den Akteuren für die Vorstellung in Old Trafford. Ausgenommen ManU-Keeper Harry Gregg – der nordirische Internationale leistete sowohl zur Benfica-Führung durch José Augusto als auch zum 2:3 von José Torres freundliche Hilfestellung. David Herd, Denis Law und Kapitän Billy Foulkes ließen die 64.000 Fans zwischendrin jedoch dreimal jubeln. Das herausragende Duell dieses Viertelfinals versprach noch einmal neunzig hochklassige und dramatische Minuten im Estádio da Luz.

Dramatisch waren fünf Wochen später die Schwächen in der überalterten Benfica-Hintermannschaft, hochklassig einzig die Vorstellung der englischen Gäste, die schon nach einer Viertelstunde durch George Best (2) und John Connelly mit 3:0 führten und sich in einen Rausch spielten. Die entsetzten Benfica-Anhänger wurden Zeuge einer Gala des Gastes und erlebten das Ende des Nimbusses von Benfica, das zuvor in 19 Europacup-Spielen (18 Siege, 1 Remis) niemals eine Heimniederlage kassierte. Gleichzeitig ging offensichtlich die Ära der großen Benfica-Elf um Eusébio, Coluna und Simões in ihre Endphase. ManU hingegen hatte die Zukunft vor sich und galt in Fachkreisen nach diesem Abend als Titelfavorit.

Inter Mailand – Ferencváros Budapest

Wenig Mühe hatte Titelverteidiger Inter mit dem amtierenden Messepokal-Sieger Ferencváros Budapest. Bereits nach dem ersten Treffen in San Siro war klar, dass der einzige italienische Viertelfinalist aller drei kontinentalen Wettbewerbe weiter im Rennen bleiben würde. Eine starke Vorstellung der Herrera-Truppe krönten der Brasilianer Jair, der Italiener Mario Corso und der Spanier Joaquin Peiró (2) mit den Toren zum deutlichen 4:0-Sieg. „Fradi"-Verteidiger László Horváth wurde überdies des Feldes verwiesen. Damit fehlte er eine Woche später im trotz der aussichtslosen Lage vollen Népstadion. Ein von Dezsö Novák verwandelter Foulelfmeter (Malatrasi an Juhász) nach gut einer halben Stunde ließ kurzzeitig etwas Hoffnung seitens der Ungaren aufkeimen, doch mehr war gegen die stabile Inter-Defensive nicht drin. Halbstürmer Angelo Domenghini, für Sandro Mazzola in die Mannschaft gekommen, markierte den 1:1-Endstand.

RSC Anderlecht – Real Madrid

Real war gewarnt. 3 ½ Jahre war es her, dass sich die stolzen „Königlichen" völlig überraschend in Runde 1 am belgischen Meister die Zähne ausgebissen hatten. Im Stade Emile Versé stand nun eine andere Generation auf dem Rasen (nur Gento, Amancio und Zoco sowie Trainer Muñoz waren übrig geblieben), doch ein Teil der Geschichte wiederholte sich. Erneut setzte sich der Gastgeber mit 1:0 durch. Allerdings durfte sich Real ob dieses Resultates, erzielt durch ein frühes Tor von Mittelstürmer Paul van Himst nach Mulder-Assist, glücklich schätzen, trafen die Belgier doch zweimal „Holz" und hatten auch sonst deutliche Vorteile. Doch diesmal hatte der Rekordsieger noch das Heimspiel in der Hinterhand – und das wurde genutzt. Im ausverkauften Hexenkessel Bernabéu setzte Real auf variables Spiel über die Flügel und wirbelte Anderlecht gehörig durcheinander. Amancio legte vor der Pause mit zwei Treffern den Grundstein zum Sieg, der überragende Routinier Francisco Gento (32) stockte in seinem 70. Europacup-Spiel zum 4:0 auf. Dass Anderlecht in Unterzahl nach Platzverweis gegen Verteidiger Cornelis noch auf 2:4 herankam, war dem Leichtsinn der Real-Hintermannschaft zuzuschreiben.

Reals Matchwinner gegen Anderlecht war der 42-malige Auswahlspieler Amancio. Mit diesem Kopfball scheitert er jedoch zur Erleichterung von Cornelis und Georges Heylens

Sparta Prag – Partizan Belgrad

Große Personalsorgen plagten Partizan-Coach Abdulah Gegic beim Hinspiel an der Moldau. Torhüter Milutin Soskic fehlte verletzungsbedingt und musste vom EC-Debütanten Ivan Curkovic vertreten werden, außerdem konnten der verletzte Galic und die von der UEFA gesperrten Becejac und Kovacevic nicht eingesetzt werden. Umso überraschender kam daher die Führung durch Mittelstürmer Mustafa Hasanagic nach einer Viertelstunde. Sparta zeigte sich unbeeindruckt und glich nur sechs Minuten darauf durch Andrej Kvasnák aus. Nach dem Seitenwechsel steigerten sich die Einheimischen in einen Spielrausch, den der überragende Kvasnák mit zwei weiteren Treffern sowie Václav Masek rein zahlenmäßig in einen 4:1-Erfolg ummünzten. Partizan verriet am Ende konditionelle Schwächen und konnte sich beim überragenden Fahrudin Jusufi bedanken, dass es verhältnismäßig glimpflich davongekommen war.

Eine völlige Umkehrung der Verhältnisse erlebten 37.000 Zuschauer nur sieben Tage später. Partizan hatte Torwart Soskic und Vladimir Kovacevic wieder einsetzen können und entfachte vom Start weg einen sagenhaften Angriffswirbel. Nach einer halben Stunde hatten Rückkehrer Kovacevic (2) und Vasovic den Rückstand bereits egalisiert. Mustafa Hasanagic traf in der verbleibenden Zeit zweimal nur das Torgestänge. Was aber entscheidend war: Er überwand auch zweimal Sparta-Keeper Antonin Kramerius und schoss seine Farben ins Semifinale.

Sparta Prag erlebt im Belgrader JNA-Stadion ein Waterloo. Der zweifache Torschütze Hasanagic lupft hier das Leder allerdings über den Kasten von Antonin Kramerius

Halbfinale

Partizan Belgrad - Manchester United **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 13. April 1966, Armee-Stadion (JNA) - 37.031 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Partizan: Soskic - Jusufi, L. Mihajlovic - Becejac, Rasovic, Vasovic - Bajic, Kovacevic, Hasanagic, Miladinovic, Pirmajer - Trainer: Gegic
Manchester: Gregg - Brennan, Dunne - Crerand, Foulkes, Stiles - Best, Law, Charlton, Herd, Connelly - Manager: Busby
Tore: 1:0 Hasanagic (47.), 2:0 Becejac (59.)

Manchester United - Partizan Belgrad **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 20. April 1966, Old Trafford - 61.475 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Manchester: Gregg - Brennan, Dunne - Crerand, Foulkes, Stiles - Anderson, Law, Charlton, Herd, Connelly - Manager: Busby
Partizan: Soskic - Jusufi, L. Mihajlovic - Becejac, Rasovic, Vasovic - Bajic, Davidovic, Hasanagic, Miladinovic, Pirmajer - Trainer: Gegic
Tor: 1:0 Soskic (74./ET) - Platzverweise: Crerand (68.) - Miladinovic (68.)

Real Madrid - Inter Mailand **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 13. April 1966, Santiago Bernabéu - 120.000 - SR: Dimitrios Wlachojanis (Österreich)
Real: Betancort - Pachin, Sanchis - Pirri, de Felipe, Zoco - Serena, Amancio, Grosso, Velázquez, Gento - Trainer: Muñoz
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Landini, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Peiró, Suárez, Bedin - Trainer: Herrera
Tor: 1:0 Pirri (12.)

Inter Mailand - Real Madrid **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 20. April 1966, San Siro - 75.991 - SR: György Vadas (Ungarn)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Bedin, Landini, Picchi - Jair, Mazzola, Peiró, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
Real: Araquistáin - Pachin, Sanchis - Pirri, de Felipe, Zoco - Serena, Amancio, Grosso, Velázquez, Gento - Trainer: Muñoz
Tore: 0:1 Amancio (20.), 1:1 Facchetti (78.)

Partizan Belgrad – Manchester United

Manchesters Gala beim 5:1-Triumph im Lissabonner Estádio da Luz hatte die Briten für die Auseinandersetzung mit dem jugoslawischen Champion in dieser Halbfinalpaarung leicht auf den Favoritenschild gehoben. Die Schützlinge von Manager Matt Busby konnten im Belgrader Armee-Stadion exakt mit der Elf auflaufen, die fünf Wochen zuvor in Portugal so groß auftrumpfte. Gewarnt war ManU vor den gleichfalls technisch hervorragenden Gastgebern, hatten diese doch mit dem FC Nantes, Werder Bremen und Sparta Prag eine durchaus respektable Gegnerschaft aus dem Wettbewerb befördert und dabei vor allem auf eigenem Platz gehörigen Druck ausgeübt: Bei drei Siegen wurden 10:0-Tore verzeichnet.

Beim Anflug auf Belgrad kamen Erinnerungen hoch bei United-Manager Matt Busby und den Spielern Harry Gregg, Bill Foulkes und Bobby Charlton. Erinnerungen an den 6. Februar 1958. Auf dem Rückflug vom Spiel bei Roter Stern Belgrad hatte sich dieses verheerende Unglück zugetragen, als nach einer Zwischenlandung in München die Maschine beim Start in Flammen aufging und viele der legendären „Busby-Babes“ ums Leben kamen. Busby, Gregg, Foulkes und Charlton überlebten wie durch ein Wunder.

Partizan hatte sich in einem zehntägigen Trainingslager vorbereitet. Den Spielern winkte eine immense Prämie für den Finaleinzug (übrigens den ersten einer jugoslawischen Mannschaft) – „Unterhändler“ Velibor Vasovic hatte pro Nase umgerechnet rund 8.000 DM ausgehandelt. Dies war Motivation pur für die bis auf den beim Militär unabkömmlichen Milan Galic in stärkster Besetzung antretenden Gastgeber. Trainer Abdulah Gegic hatte seine Jungs taktisch bestens auf den Gegner eingestellt, setzte auf Raumdeckung, lediglich Vasovic bekam mit der Bewachung Bobby Charltons eine Sonderaufgabe. Die Erwartungen im ausverkauften Stadion waren hoch, doch es kam wie so oft bei großen Spielen erlebt: Beide Reihen tasteten sich zunächst vorsichtig ab und waren bemüht, bloß keinen Fehler zu begehen. Bis zum Seitenwechsel notierte die Presse nur zwei Chancen, beide für ManU, beide vergeben durch George Best und Denis Law, der „Holz“ traf (39.). Partizan erwischte jedoch nach der Pause einen Blitzstart. Eine Flanke des überragenden Fahrudin Jusufi köpfte Mustafa Hasanagic zum 1:0 ein. Dies war das Signal für die Jugoslawen, eine weitere Schippe draufzulegen, während United geschockt wirkte. In Minute 59 markierte schließlich Radoslav Becejac mit einem Schuss in den oberen Winkel das verdiente 2:0. In der letzten halben Stunde wurde die Atmosphäre hitziger, doch Schiri Tschenscher wirkte beruhigend auf die Akteure ein. Partizan verpasste mehrfach ein mögliches drittes Tor.

Würde ManU dieses 0:2 noch umdrehen und im dritten Anlauf (1957 und 1958 war man in der Vorschlussrunde gescheitert) endlich erstmals ins Endspiel gelangen können? 61.500 im Old Trafford hofften darauf, mussten aber registrieren, dass Rechtsaußen George Best aufgrund einer Meniskusverletzung fehlte und durch den jungen Debütanten Billy Anderson ersetzt wurde. Dieser Ausfall wog schwerer als der des „Partisanen“ Vladimir Kovacevic (für ihn spielte Davidovic). Partizan bewahrte im hitzigen Ambiente von Beginn an kühlen Kopf, während ManU mit dem Druck nicht fertig wurde, keine Linie fand und zahlreiche Fehlpässe fabrizierte. Die wenigen Chancen waren eine sichere Beute für Milutin Soskic. Auch nach dem Wechsel war United, angetrieben von Denis Law, eifrig bemüht, allein, es fehlte die Systematik. Die Nervosität der Briten wurde offensichtlich, als sich der Schotte Pat Crerand eine Schlägerei mit Miladinovic leistete, was beiden den Ausschluss brachte. Noch eine Viertelstunde war zu absolvieren, als noch einmal Hoffnung aufkeimte. Eine verunglückte Linksflanke von Nobby Stiles fälschte Jusufi unglücklich ab und Soskic legte sich die Kugel schließlich ins eigene Netz. Die folgende Schlussoffensive mit Chancen für Herd, Charlton und Law überstand Partizan aber unbeschadet und erreichte als erstes jugoslawisches Team insgesamt verdient das EC-Finale.

Real Madrid – Inter Mailand

Der fünfmalige Cup-Sieger Real Madrid gegen den Titelverteidiger Inter Mailand – von der Papierform her bot das zweite Halbfinale eine Traumkonstellation! Auf der einen Seite die „Königlichen“ aus der spanischen Hauptstadt, die die Anfangsjahre des Europapokals unnachahmlich prägten, nun aber mit einer jungen Elf um den einzig verbliebenen „Altstar“ Francisco Gento (Puskás und Santamaria waren im Saisonverlauf aussortiert worden) als Außenseiter galten. Demgegenüber der Titelverteidiger aus der lombardischen Metropole Mailand mit den spanischen Spitzen Peiró und Suárez, vor allem aber mit dem ebenso erfolgreichen wie unbeliebten, Real Furcht einflößenden Catenaccio, den Trainer Helenio Herrera bei Inter zur Vollendung brachte.

Wie erwartet setzte Herrera auf strikte Verteidigung, stellte fünf Mann im und am eigenen Strafraum auf, überließ Real das Mittelfeld und hoffte auf gelegentliche Konter. 110.000 Fans im proppevollen Bernabéu bewirkten eine ungeheure Atmosphäre, sie trieben Real nach vorn. Mit schnellem Erfolg: In der 12. Minute passte Velázquez auf den linken Flügel, dort startete Gento ein Solo, überspielte Burgnich und Landini, flankte scharf zur Mitte, wo Pirri plötzlich vor Giuliano Sarti auftauchte und mühelos eindrückte. Da Inter das 0:1 als eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel ansah, ging weiterhin keine Initiative von den Gästen aus, abgesehen von den letzten Spielminuten, in denen sie durch Suárez und Peiró zweimal knapp scheiterten. Da auch Real Zurückhaltung an den Tag legte, blieb es beim 1:0 in einem enttäuschenden Spiel.

Einen Weltrekord konnte Inter schon vor dem Rückspiel vermelden. 75.991 Besucher im ausverkauften San Siro bescherten eine Einnahme von umgerechnet 1,3 Millionen Mark, dazu kamen 130.000 DM für die Live-Übertragung im Fernsehen – nie zuvor hatte ein Fußballspiel weltweit solche Summen in die Kassen gespült. Inter stand der im Hinspiel fehlende Linksaußen Mario Corso wieder zur Verfügung, wofür der defensivere Guarneri Platz machte. Real-Coach Miguel Muñoz hatte das Problem, auf einer Schlüsselposition einen verletzungsbedingten Wechsel vornehmen zu müssen: Im Tor spielte José Araquistáin für Betancort. Helenio Herreras Optimismus war nicht zuletzt deswegen grenzenlos – der Inter-Coach erwartete ein 3:1 bis 5:1. Sintflutartige Regenfälle kurz vor dem Anpfiff verzögerten diesen, und als es endlich losging war es zur Verwunderung aller nicht Favorit Inter, der das Spiel in die Hand nahm. Real setzte aufbauend auf eine stabile Verteidigung immer wieder gefährliche Konter über die schnellen Gento, Grosso oder Amancio. Inters größte Szene hatte nach elf Minuten Jair, dessen harten Schuss Araquistáin glänzend parierte – von wegen „Ersatz“! Real stürmte weiter, und Real traf – in der 20. Minute durch Amancio nach Rechtsflanke von Velázquez. Fünf Zeigerumdrehungen weiter verhinderte Facchetti auf der Linie gegen Amancio klärend die Vorentscheidung.

Offensivverteidiger Giacinto Facchetti war es auch, der seinen an diesem Tage merkwürdig gehemmten Stürmerkollegen vormachte, wie man Tore schießt. Sein 1:1 in der 78. Minute brachte Inter ins Spiel zurück, das nach dem Seitenwechsel Einbahnstraßenfußball in Richtung Real-Strafraum bot, wo sich die Madrilenen nunmehr verschanzten. Das Bollwerk hielt letztlich, überstand auch die letzte Schrecksekunde (87., Bedin bombte aus drei Metern über den Kasten): Real hatte Inter mit den eigenen Waffen besiegt. „Real schlug den Koloss mit den Tonfüßen“ titelte tags darauf *Mundo Deportivo.* Die neue Real-Generation war erwachsen geworden.

Youngster Pirri überwindet Inter-Keeper Sarti zum goldenen Tor des Hinspiels

Finale (Mi., 11. Mai 1966, 19.30 Uhr, Brüssel, Stade du Heysel)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Feyenoord Rotterdam – **Real**	2:1, 0:5
2.	FC Kilmarnock - **Real**	2:2, 1:5
VF	RSC Anderlecht - **Real**	1:0, 2:4
HF	**Real** – Inter Mailand	1:0, 1:1

Real: 4 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 19:9 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Partizan** – FC Nantes	2:0, 2:2
2.	**Partizan** – Werder Bremen	3:0, 0:1
VF	Sparta Prag – **Partizan**	4:1, 0:5
HF	**Partizan** – Manchester United	2:0, 0:1

Partizan: 4 Siege, 1 Unentschieden, 3 Niederlagen, 15:8 Tore

Milutin Soskic sichert das Leder vor dem anstürmenden Pedro de Felipe. Im Hintergrund Branko Rasovic

Zum achten Mal stand Real Madrid bei der elften Austragung des Landesmeister-Finales auf dem Platz – allein diese beeindruckende Bilanz unterstrich die exponierte Stellung der „Königlichen". Mittlerweile hatte die große Generation der Di Stéfano, Puskás und Santamaria Platz machen müssen für nachrückende Jahrgänge, denen zweifellos noch der große Zauber der Vorgänger fehlte. Die Eliminierung des favorisierten Titelverteidigers Inter Mailand im Halbfinale galt in Fachkreisen unter diesen Umständen als gehörige Überraschung, hatte aber verdeutlicht, dass Real auch ohne den Heiligenschein der fünfziger Jahre über ein Team der kontinentalen Spitzenklasse verfügte. Für Finalgegner Partizan Belgrad war der Einzug ins Brüsseler Stade du Heysel der größte internationale Erfolg seiner Historie und krönte die kontinuierliche Steigerung im Laufe des Wettbewerbs, zu dessen Beginn im Herbst 1965 nur wenige Experten den Namen der Gegic-Elf auf ihrer Rechnung hatten. Wer jedoch nacheinander den FC Nantes, Werder Bremen, Sparta Prag und sogar Manchester United auszuschalten in der Lage war, stand gewiss nicht zufällig oder durch Glück begünstigt im Endspiel.

Bei dessen Anpfiff musste Partizan-Coach Abdulah Gegic auf den im Halbfinale bei Manchester United des Feldes verwiesenen Halbstürmer Jovan Miladinovic verzichten, konnte aber auf den seit der Auftaktrunde wegen seiner Zugehörigkeit zum Militär unabkömmlichen Milan Galic endlich wieder zurückgreifen. Zudem nahm Vladimir Kovacevic wieder den zweiten Halbstürmer-Posten von Davidovic ein. Real-Coach Miguel Muñoz schickte seine aktuelle Idealformation ins Rennen, allein Stammkeeper Antonio Betancort musste erneut ersetzt werden. Dessen Stellvertreter José Araquistáin hatte allerdings im Mailänder Halbfinale seine Fähigkeiten eindrucksvoll unter Beweis gestellt, so dass von einer Schwächung nicht die Rede sein konnte.

Oder doch? Die erste Spielhälfte gehörte deutlich den Jugoslawen, derweil die Real-Verteidigung alles andere als souverän wirkte. Milan Galic fesselte Gegenspieler Ignacio Zoco unentwegt in der Defensive, Hasanagic war kaum zu bremsen, die Außenstürmer Bajic und Pirmajer rissen Löcher in die Real-Verteidigungsreihe, die phasenweise beängstigend schwamm und nur mit Müh und Not einen Rückstand verhinderte. Das gleiche Bild bot sich den 46.745 Zahlenden anfangs der zweiten Hälfte. Velibor Vasovic belohnte die Dominanz seines Teams in der 55. Minute schließlich mit dem mehr als verdienten Führungstreffer, in dem freilich paradoxerweise der Keim der Niederlage lag. Denn dieses 1:0 bewog die Balkan-Kicker zur Beendigung ihres bis dahin druckvollen Offensivspiels, womit Real die Herrschaft über das Mittelfeld in die Hand gelegt wurde, in dem Ignacio Zoco nunmehr Gelegenheit bekam, den Angriff mit Pässen zu füttern. Der ungemein lauffreudige Velázquez und Routinier Francisco Gento ließen sich geschickt ins Mittelfeld zurückfallen und trugen die Bälle in torgefährliche Regionen. Ohne Not gab Partizan das Spiel preis, machte den Gegner stark, und der ließ sich diese Chance nicht entgehen. Zwanzig Minuten vor dem Spielende startete der Halbrechte Amancio ein unwiderstehliches Solo und schloss dieses mit dem mittlerweile verdienten 1:1 ab. Weitere sechs Minuten darauf glückte Rechtsaußen Francisco Serena mit einem tollen Schuss von der Strafraumgrenze in den rechten Torwinkel gar das 2:1. In der verbleibenden Viertelstunde gelang es Partizan nicht mehr, zum starken Spiel der ersten Halbzeit zurückzufinden. „Wir haben das Spiel in der ersten Hälfte verloren, da hätten wir Tore schießen müssen. Dann haben wir einen großen Fehler gemacht: Nach dem 1:0 durften wir nicht defensiv spielen. Damit sind wir Real genau entgegengekommen", analysierte Partizan-Coach Abdulah Gegic absolut treffend die 90 Minuten von Brüssel. Letztlich war Reals 2:1-Sieg sogar als verdient zu bezeichnen, auch wenn diesem sechsten Europacup-Triumph der spielerische Glanz vergangener Tage fehlte. „Der Fußball ist anders geworden. Ich glaube, man kann nicht mehr so spielen, wie wir es getan haben", urteilte der unter den Zuschauern weilende Ferenc Puskás mit der Gelassenheit eines 39-jährigen ehemaligen Weltstars, auf dessen Künste Trainer Muñoz genau deswegen mittlerweile verzichtete.

Ausgleich durch Amancio! Soskic wäre beinahe dran gewesen, in der Mitte Rasovic

Für die auf der europäischen Bühne so erfolgreiche, in der nationalen Liga jedoch nach einer Serie von neun sieglosen Spielen zum Abschluss (3:15-Punkte) auf Rang 11 so schlecht wie nie zuvor platzierte Partizan-Elf endete eine Ära. Nach der Saison verließen in Milutin Soskic (1. FC Köln), Fahrudin Jusufi (Eintracht Frankfurt), Velibor Vasovic (Ajax), Vladimir Kovacevic (FC Nantes), Milan Galic (Standard Lüttich) sowie Trainer Abdulah Gegic (Fenerbahçe) wichtige Stützen den Klub ins Ausland und machten Platz für einen Neuaufbau.

Die neue Real-Generation holte nach fünfjähriger Pause zum sechsten Mal den Landesmeister-Cup in die spanische Hauptstadt. Stehend v.li.: Araquistáin, Pachin, de Felipe, Sanchis, Pirri, Zoco. Vorne: Serena, Amancio, Grosso, Velázquez, Gento

Überraschend stand Partizan Belgrad im Finale – und war in diesem gegen Real nicht chancenlos. Stehend v.li.: Hasanagic, Vasovic, Rasovic, Pirmajer, Soskic, Mihajlovic, Curkovic. Vorne: Becejac, Galic, Jusufi, Kovacevic, Bajic

Real Madrid - Partizan Belgrad **2:1 (0:0)**
Real: José Araquistáin - Pachin, Manuel Sanchis - Pirri, Pedro de Felipe, Ignacio Zoco - Francisco Serena, Amancio, Ramón Grosso, Manuel Velázquez, Francisco Gento - Trainer: Miguel Muñoz
Partizan: Milutin Soskic - Fahrudin Jusufi, Ljubomir Mihajlovic - Radoslav Becejac, Branko Rasovic, Velibor Vasovic - Mane Bajic, Vladimir Kovacevic, Mustafa Hasanagic, Milan Galic, Josip Pirmajer - Trainer: Abdulah Gegic
Tore: 0:1 Vasovic (55.), 1:1 Amancio (70.), 2:1 Serena (76.) - **SR:** Rudolf Kreitlein (Deutschland) - **ZS:** 46.745

Torjäger

7 Flórián Albert (Ferencváros Budapest), Eusébio (Benfica Lissabon)

6 John Connelly (Manchester United), Mustafa Hasanagic (Partizan Belgrad)

5 Amancio (Real Madrid), Georgi Asparukhov (Levski Sofia), David Herd (Manchester United), Ivan Mráz (Sparta Prag), Ferenc Puskás (Real Madrid)

4 José Augusto (Benfica Lissabon), George Best (Manchester United), Paul van Himst (RSC Anderlecht), Andrej Kvasnák (Sparta Prag), Jacques Stockman (RSC Anderlecht)

Der Star des magyarischen Fußballs der 1960er Jahre und Europas Fußballer des Jahres 1967, Flórián Albert, setzte sich 1966 mit sieben Toren an die Spitze der Torjägerliste

Real Madrid	geb. am	Spiele	Tore
Araquistáin, José	04.03.1937	2	
Pachin	28.12.1938	5	
Sanchis, Manuel	26.03.1938	8	
Pirri	11.03.1945	9	3
de Felipe, Pedro	18.07.1944	7	
Zoco, Ignacio	31.07.1939	9	
Serena, Francisco	28.01.1941	5	1
Amancio	16.10.1939	7	5
Grosso, Ramón	08.12.1943	8	3
Velázquez, Manuel	24.01.1943	5	
Gento, Francisco	21.10.1933	9	3
Betancort, Antonio (TW)	13.03.1937	7	
Ruiz, Félix	14.06.1940	3	1
Miera, Vicente	10.05.1940	4	
Puskás, Ferenc	02.04.1927	3	5
Tejada, Ramón	03.10.1943	3	
Santamaria, José Emilio	31.07.1929	2	
Agüero, Juan Bautista	24.06.1935	1	
Calpe, Antonio	04.04.1940	1	
Veloso, José Luis	23.05.1937	1	
Trainer: Muñoz, Miguel	19.01.1922	9	

Europacup der Pokalsieger 1965/66

1. Runde

KR Reykjavik - Rosenborg BK Trondheim **1:3 (0:1)**
Di., 24.8. – SR: Mullan (Schottland) – ZS: 3.300 – T.: 0:1 Kleveland (9.), 1:1 Schram (70.), 1:2 Kleveland (77.), 1:3 T. Pedersen (84.)
Rosenborg BK Trondheim - KR Reykjavik **3:1 (0:0)**
So., 12.9. – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 9.000 – T.: 1:0 Haagenrud (49.), 2:0 T. Pedersen (66.), 2:1 Ísfeld (75.), 3:1 Lindvåg (81.)

Aarhus GF - Vitória Setúbal **2:1 (1:1)**
Mi., 25.8. – SR: Powell (Wales) – ZS: 13.500 – T.: 1:0 Bjerregaard (16.), 1:1 Quim (35.), 2:1 K. Jensen (80.) – B.V.: Bjerregaard (Aarhus) verschießt Elfmeter (62.)
Vitória Setúbal - Aarhus GF **1:2 (0:0)**
So., 19.9. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 8.100 – T.: 0:1 Enoksen (56.), 1:1 Jaime Graça (68.), 1:2 K. Jensen (70.)

Reipas Lahti - Honvéd Budapest **2:10 (1:3)**
Mi., 25.8. – SR: Lukianov (Sowjetunion) – ZS: 4.200 – T.: 0:1 Tóth (20.), 0:2 Tichy (34.), 1:2 Hyvärinen (35.), 1:3 Tóth (38.), 1:4 Nagy (47.), 1:5 Tóth (52.), 1:6 Nógrádi (61.), 1:7 Tóth (62.), 1:8 Katona (79.), 1:9 Tichy (84.), 2:9 Kautonen (87.), 2:10 Tóth (88.)
Honvéd Budapest - Reipas Lahti **6:0 (2:0)**
Mi., 13.10. – SR: Tittl (Österreich) – ZS: 41.100 – T.: 1:0 Komora (3.), 2:0 Tichy (40.), 3:0 Komora (65.), 4:0 Tichy (69.), 5:0 Talsi (72./ET), 6:0 Nagy (76.)

1. Wiener Neustädter SC - Stiinta Cluj **0:1 (0:0)**
Mi., 1.9. – SR: Vadas (Ungarn) – ZS: 6.500 – T.: 0:1 Ivansuc (70.)
Stiinta Cluj - 1. Wiener Neustädter SC **2:0 (1:0)**
Mi., 6.10. – SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 9.500 – T.: 1:0 Ivansuc (9.), 2:0 Adam (86.)

Coleraine FC - Dynamo Kiew **1:6 (0:4)**
Do., 2.9. – SR: Malka (Deutschland) – ZS: 5.300 – T.: 0:1 Biba (14.), 0:2 Bazilevich (34.), 0:3 Khmelnitskij (40.), 0:4 Serebriannikov (44.), 0:5 Biba (52.), 0:6 Serebriannikov (63.), 1:6 Curley (72.)
Dynamo Kiew - Coleraine FC **4:0 (3:0)**
Mi., 8.9. – SR: Toth (Rumänien) – ZS: 33.400 – T.: 1:0 Biba (5.), 2:0, 3:0 Bazilevich (17., 43.), 4:0 Khmelnitskij (89.)

Cardiff City - Standard Lüttich **1:2 (1:1)**
Mi., 8.9. – SR: Aalbrecht (Niederlande) – ZS: 12.700 – T.: 1:0 Johnston (31.), 1:1 Claessen (40.), 1:2 Semmeling (68.)
Standard Lüttich - Cardiff City **1:0 (0:0)**
Mi., 20.10. – SR: Guerra (Portugal) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Storme (47.)

Atlético Madrid - Dinamo Zagreb **4:0 (2:0)**
Mi., 15.9. – SR: McCabe (England) – ZS: 31.800 – T.: 1:0, 2:0 Mendonça (10., 21.), 3:0 Luis Aragonés (65.), 4:0 Mendonça (85.)
Dinamo Zagreb - Atlético Madrid **0:1 (0:0)**
Mi., 22.9. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 14.700 – T.: 0:1 Adelardo (80.)

FC Sion - Galatasaray Istanbul **5:1 (1:1)**
Mi., 15.9. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 7.600 – T.: 1:0 Eschmann (12.), 1:1 Tarik Kutver (42.), 2:1 Eschmann (50.), 3:1 Quentin (55.), 4:1, 5:1 Stockbauer (80., 90.)
Galatasaray Istanbul - FC Sion **2:1 (1:0)**
Mi., 29.9. – SR: Bajic (Jugoslawien) – ZS: 20.100 – T.: 1:0 Ugur Köken (33.), 1:1 Sixt (50.), 2:1 Ayhan Elmastasoglu (59.)

Dukla Prag - Stade Rennes **2:0 (1:0)**
Mi., 22.9. – SR: Vetter (DDR) – ZS: 5.500 – T.: 1:0 Strausz (34.), 2:0 Knebort (83.)
Stade Rennes - Dukla Prag **0:0**
Mi., 29.9. – SR: Pedraz (Spanien) – ZS: 13.500

SC Magdeburg - Spora Luxemburg **1:0 (1:0)**
Mi., 22.9. – SR: Koczner (Polen) – ZS: 14.300 – T.: 1:0 Seguin (24.)
Spora Luxemburg - SC Magdeburg **0:2 (0:1)**
Mi., 13.10. – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 3.300 – T.: 0:1 Kubisch (41.), 0:2 Seguin (80.)

Omonia Nicosia - Olympiakos Piräus **0:1 (0:1)**
So., 26.9. – SR: Lentini (Malta) – ZS: 11.800 – T.: 0:1 Botinos (5.)
Olympiakos Piräus - Omonia Nicosia **1:1 (1:1)**
So., 10.10. – SR: Rumenchev (Bulgarien) – ZS: 22.700 – T.: 0:1 Grigoriou (17.), 1:1 Papazoglou (20.) – Platzverweis: Papazoglou (Olympiakos, 57.)

Go Ahead Deventer - Celtic Glasgow **0:6 (0:2)**
Mi., 29.9. – SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 18.200 – T.: 0:1 Lennox (26.), 0:2 Hughes (29.), 0:3 Johnstone (47.), 0:4, 0:5 Lennox (56., 70.), 0:6 Johnstone (78.)
Celtic Glasgow - Go Ahead Deventer **1:0 (1:0)**
Do., 7.10. – SR: Sigurdsson (Island) – ZS: 14.700 – T.: 1:0 McBride (12.)

Floriana FC - Borussia Dortmund **1:5 (1:1)**
Mi., 29.9., Gzira – SR: Righi (Italien) – ZS: 6.600 – T.: 0:1 Emmerich (27.), 1:1 Chircop (29.), 1:2 Wosab (58.), 1:3 Held (62.), 1:4 Wosab (66.), 1:5 Weber (86.)
Borussia Dortmund - Floriana FC **8:0 (3:0)**
So., 10.10. – SR: Meighan (Irland) – ZS: 8.900 – T.: 1:0 Emmerich (5./FE), 2:0 Schmidt (26.), 3:0, 4:0, 5:0 Emmerich (37., 52., 58.), 6:0 Schmidt (63.), 7:0, 8:0 Emmerich (65., 74.)

Juventus Turin - FC Liverpool **1:0 (0:0)**
Mi., 29.9. – SR: Zsolt (Ungarn) – ZS: 9.200 – T.: 1:0 Leoncini (81.)
FC Liverpool - Juventus Turin **2:0 (2:0)**
Mi., 13.10. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 51.100 – T.: 1:0 Lawler (20.), 2:0 Strong (25.)

Limerick FC - ZSKA Sofia **1:2 (1:2)**
Do., 7.10., Dublin – SR: Hornslien (Norwegen) – ZS: 10.600 – T.: 0:1 Tsanev (6.), 1:1 O'Connor (18.), 1:2 Kamenov (22.)
ZSKA Sofia - Limerick FC **2:0 (0:0)**
Mi., 13.10. – SR: Talu (Türkei) – ZS: 14.600 – T.: 1:0 Kolev (53.), 2:0 Kamenov (72.)

Freilos: West Ham United (Titelverteidiger)

Kiew feiert souveränes EC-Debüt

Zehn Jahre nach Austragung des ersten Europacup-Wettbewerbs stand mit Dynamo Kiew erstmals ein sowjetischer Teilnehmer auf der Besetzungsliste. Dass es keiner der bis Anfang der 1960er Jahre die Meisterschaft unter sich ausmachenden Moskauer Renommierklubs Dynamo, Torpedo, Spartak oder ZSKA war, sondern der Klub aus der drittgrößten Teilrepublik Ukraine, war kein Zufall – hatten die Dynamos doch 1961 erstmals einen Sowjet-Titel aus der Hauptstadt entführt und waren damit in deren Phalanx eingedrungen. Dynamo Kiew stellte den Vorreiter, und ein Jahrzehnt später bestieg man erstmals den europäischen Thron und war fortan nicht nur der erste, sondern auch der erfolgreichste Vertreter der Sowjetunion. Mit 4:0 und 6:1 wurde Nordirlands Pokalsieger Coleraine FC zum Auftakt locker bezwungen.

Eine gute Ausgangsposition verschafft sich Liverpool mit der knappen Niederlage bei Juventus im Schlagerspiel der Startrunde. Byrne behält in dieser Szene die Lufthoheit gegen Bercellino, Stacchini sowie Salvadore (v.li.), Geoff Strong (Nr. 2) bleibt Zuschauer

Für eine Überraschung sorgte ein anderer Debütant: Der FC Sion eliminierte aufgrund eines eindrucksvollen 5:1-Heimerfolgs Galatasaray Istanbul, und auch der zweifache 2:1-Erfolg des dänischen Aarhus GF über Vitória Setúbal war nicht unbedingt zu erwarten. Mit dem Duell Juventus – FC Liverpool hatte die 1. Runde gleich einen Schlager zu bieten. Die Briten hatten nach einem 0:1-Hinspiel an der Anfield Road durch einen Doppelschlag von Lawler und Strong das bessere Ende für sich. Damit endete das Duell England vs. Italien glatt 3:0 (im Messe-Pokal hatte eine Woche zuvor Chelsea den AS Rom und Leeds den AC Turin ausgeschaltet).

2. Runde

Rosenborg BK Trondheim - Dynamo Kiew **1:4 (0:3)**
So., 24.10. – SR: Aalbrecht (Niederlande) – ZS: 10.400 – T.: 0:1 Biba (7.), 0:2 Khmelnitskij (21.), 0:3 Puzach (43.), 1:3 E. Hansen (61.), 1:4 Puzach (63.)
Dynamo Kiew - Rosenborg BK Trondheim **2:0 (2:0)**
Do., 28.10. – SR: Marschall (Österreich) – ZS: 10.100 – T.: 1:0 Khmelnitskij (5.), 2:0 Bazilevich (29.)

Dukla Prag - Honvéd Budapest **2:3 (1:3)**
Mi., 3.11. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Röder (6.), 1:1, 1:2, 1:3 Tichy (13., 39., 41.), 2:3 Strunc (74.)
Honvéd Budapest - Dukla Prag **1:2 (1:0)**
Mi., 10.11. – SR: Dinov (Bulgarien) – ZS: 12.300 – T.: 1:0 Dorogi (23.), 1:1 Masopust (74.), 1:2 Knebort (87.) - *Honvéd aufgrund der Auswärtstore-Regel im Viertelfinale*

Aarhus GF - Celtic Glasgow **0:1 (0:1)**
Mi., 3.11. – SR: Burguet (Belgien) – ZS: 10.800 – T.: 0:1 McBride (23.)
Celtic Glasgow - Aarhus GF **2:0 (2:0)**
Mi., 17.11. – SR: Riseth (Norwegen) – ZS: 23.100 – T.: 1:0 McNeill (8.), 2:0 Johnstone (41.)

Borussia Dortmund - ZSKA Sofia **3:0 (2:0)**
Mi., 10.11. – SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 18.500 – T.: 1:0 Sturm (17.), 2:0 Held (35.), 3:0 Schmidt (54.)
ZSKA Sofia - Borussia Dortmund **4:2 (2:2)**
Mi., 24.11. – SR: Sarvan (Türkei) – ZS: 19.200 – T.: 1:0 Romanov (6.), 1:1 Held (24.), 1:2 Emmerich (39.), 2:2, 3:2 Romanov (43., 69.), 4:2 Vasilev (75./FE) – Platzverweis: Kurrat (BVB, 87.)

SC Magdeburg - FC Sion **8:1 (3:1)**
Mi., 17.11. – SR: Olkku (Finnland) – ZS: 8.700 – T.: 1:0, 2:0 Eckardt (8., 25.), 2:1 Eschmann (35.), 3:1 Stöcker (45.), 4:1 Kubisch (53.), 5:1 Stöcker (57.), 6:1 Kubisch (63.), 7:1, 8:1 Walter (69., 77.)
FC Sion - SC Magdeburg **2:2 (0:2)**
Mi., 8.12. – SR: Varazdinec (Jugoslawien) – ZS: 3.000 – T.: 0:1, 0:2 Wiedemann (1., 35.), 1:2 Desbiolles (56.), 2:2 Quentin (72.) – Platzverweise: Hirschmann (SCM, 48.), Antonelli (Sion, 84.)

Stiinta Cluj - Atlético Madrid **0:2 (0:0)**
Mi., 17.11. – SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) – ZS: 9.100 – T.: 0:1 Collar (66.), 0:2 Adelardo (84.)

Atlético Madrid - Stiinta Cluj **4:0 (2:0)**
Mi., 15.12. – SR: Finney (England) – ZS: 9.400 – T.: 1:0 Mendonça (26.), 2:0 Victor (39.), 3:0 Mendonça (60.), 4:0 Luis Aragonés (80./Elfmeter)

West Ham United - Olympiakos Piräus **4:0 (2:0)**
Mi., 24.11. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 27.300 – T.: 1:0, 2:0 Hurst (23., 43.), 3:0 Byrne (65.), 4:0 Brabrook (82.)
Olympiakos Piräus - West Ham United **2:2 (0:1)**
Mi., 1.12. – SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 32.800 – T.: 0:1, 0:2 Peters (27., 54.), 1:2 Bovington (57./ET), 2:2 Polichroniou (81./Elfmeter)

FC Liverpool - Standard Lüttich **3:1 (1:0)**
Mi., 1.12. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 46.100 – T.: 1:0, 2:0 Lawler (27., 49.), 2:1 Storme (58.), 3:1 Thompson (60.)
Standard Lüttich - FC Liverpool **1:2 (1:0)**
Mi., 15.12. – SR: Banasiuk (Polen) – ZS: 29.500 – T.: 1:0 Claessen (43.), 1:1 Hunt (51.), 1:2 St. John (57.)

Honvéd profitiert von neuer Regel

Frantisek Kneborts 2:1-Siegtreffer für Dukla Prag beim ungarischen Pokalsieger Honvéd Budapest hätte vor Jahresfrist noch ein drittes Spiel zur Folge gehabt, stand es damit doch in der Addition aus Hin- und Rückspiel 4:4. Dass er nun zu einer statistischen Randerscheinung geworden war, lag in einer Regeländerung der UEFA begründet. Der europäische Dachverband hatte zu Saisonbeginn eigens für den Pokalsieger-Wettbewerb die probeweise Einführung der so genannten „Auswärtstore-Regel" beschlossen, nach der bei gleicher Tordifferenz zweier Teams jenes weiterkommt, das im Auswärtsspiel mehr Treffer erzielt hat. Ziel war die Vermeidung von Entscheidungsspielen – die Regelung wurde später auch auf die anderen Wettbewerbe übertragen und zu einer festen Einrichtung.

Runde 2 begann mit einem Frühstart. Rosenborg BK Trondheim und Dynamo Kiew einigten sich auf Termine Ende Oktober, um rechtzeitig vor dem Einbruch des harten Winters in ihren Ländern innerhalb vier Tagen beide Spiele durchzupeitschen (2:0, 4:1 für Dynamo). Standesgemäß setzte sich das britische Trio Celtic, West Ham und Liverpool durch. Eine beeindruckende Vorstellung lieferte der SC Magdeburg beim 8:1-Kantersieg über den FC Sion, während Borussia Dortmund nach starker Leistung beim heimischen 3:0 das Gastspiel bei ZSKA Sofia etwas zu leicht nahm und phasenweise ins Schlingern geriet.

Gnadenlos überfordert war der FC Sion als Gast des SC Magdeburg. André Germanier vollführt ein unfreiwilliges Kabinettstück im eigenen Strafraum

Viertelfinale

Celtic Glasgow - Dynamo Kiew **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 12. Januar 1966, Celtic Park - 59.447 - SR: Günther Baumgärtel (Deutschland)
Celtic: Simpson - Craig, Gemmell - Murdoch, Cushley, Clark - Johnstone, Gallagher, McBride, Chalmers, Hughes - Manager: Stein
Kiew: Bannikov - Chegolkov, Sosnikhin, Turianchik, Ostrovskij - Biba, Medvid - Bazilevich, Serebriannikov, Puzach, Khmelnitskij - Trainer: Maslov
Tore: 1:0 Gemmell (27.), 2:0, 3:0 Murdoch (63., 85.)
Dynamo Kiew - Celtic Glasgow **1:1 (1:1)**
Mittwoch, 26. Januar 1966, Tiflis, Dynamo-Stadion - 30.516 - SR: Antonio Sbardella (Italien)
Kiew: Bannikov - Chegolkov, Sosnikhin, Turianchik, Levchenko - Sabo, Medvid - Bazilevich, Serebriannikov, Biba, Khmelnitskij - Trainer: Maslov
Celtic: Simpson - Craig, Gemmell - McNeill, Cushley, Clark - Johnstone, Murdoch, McBride, Chalmers, Hughes - Manager: Stein
Tore: 1:0 Sabo (20.), 1:1 Gemmell (31.) – Platzverweise: Khmelnitskij (66.) – Craig (66.)

Atlético Madrid - Borussia Dortmund **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 16. Februar 1966, Manzanares - 58.000 - SR: William Clements (England)
Atlético: Rodri - Rivilla, Griffa, Jayo - Adelardo, Glaria - Ufarte, Luis Aragonés, Mendonça, Jones, Collar - Trainer: Balmanya
BVB: Tilkowski - Cyliax, Paul, Groppe, Redder - Kurrat, Sturm - Libuda, Schmidt, Held, Emmerich - Trainer: Multhaup
Tore: 0:1 Emmerich (58.), 1:1 Mendonça (87.)

Borussia Dortmund - Atlético Madrid **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 2. März 1966, Rote Erde - 32.516 - SR: Lájos Aranyosi (Ungarn)
BVB: Tilkowski - Cyliax, Paul, Groppe, Redder - Kurrat, Sturm - Libuda, Schmidt, Held, Emmerich - Trainer: Multhaup
Atlético: Rodri – Colo, Rivilla, Jayo, Garcia - Glaria, Adelardo – Ufarte, Luis Aragonés, Jones, Collar – Trainer: Balmanya
Tor: 1:0 Emmerich (16.)

Honvéd Budapest - FC Liverpool **0:0**
Dienstag, 1. März 1966, Népstadion - 16.163 - SR: Dimitrios Wlachojanis (Österreich)
Honvéd: Takács - Dudás, Sipos, Mihalecz - Tussinger, Nógrádi - Nagy, Komora, Tichy, Tóth, Katona - Trainer: Bozsik
Liverpool: Lawrence - Lawler, Byrne - Milne, Yeats, Stevenson - Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
FC Liverpool - Honvéd Budapest **2:0 (1:0)**
Dienstag, 8. März 1966, Anfield Road - 54.631 - SR: Anton Bucheli (Schweiz)
Liverpool: Lawrence - Lawler, Byrne - Milne, Yeats, Stevenson - Callaghan, Hunt, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
Honvéd: Takács - Dudás, Sipos, Mihalecz - Tussinger, Nógrádi - Dorogi, Nagy, Tichy, Komora, Katona - Trainer: Bozsik
Tore: 1:0 Lawler (28.), 2:0 St. John (47.)

West Ham United - 1. FC Magdeburg **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 2. März 1966, Upton Park - 30.620 - SR: Jean Tricot (Frankreich)
West Ham: Standen - Burnett, Burkett - Peters, Brown, Moore - Brabrook, Boyce, Byrne, Hurst, Sissons - Manager: Greenwood
Magdeburg: Blochwitz - Wiedemann, Busch, Zapf - Kubisch, Fronzeck - Klingbiel, Segger, Geschke, Seguin, Stöcker - Trainer: Weitkuhn
Tor: 1:0 Byrne (47.)
1. FC Magdeburg - West Ham United **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 16. März 1966, Ernst-Grube-Stadion - 30.926 - SR: Vital Loraux (Belgien)
Magdeburg: Blochwitz - Wiedemann, Fronzeck, Zapf - Kubisch, Hirschmann - Klingbiel, Sparwasser, Walter, Seguin, Stöcker - Trainer: Weitkuhn
West Ham: Standen – Burnett, Burkett, Bovington - Brown, Moore - Brabrook, Boyce, Hurst, Peters, Sissons – Manager: Greenwood
Tore: 1:0 Walter (76.), 1:1 Sissons (77.)

Celtic Glasgow – Dynamo Kiew

Zu einer klaren Angelegenheit wurde das Aufeinandertreffen zwischen dem schottischen Traditionsklub und dem sowjetischen Europacup-Debütanten. Der Elf von Manager Jock Stein gelang es im Hinspiel, den Ausfall des Kapitäns Billy McNeill im zentralen Mittelfeld zu kompensieren. Seinen Platz übernahm John Cushley, die Spielführerbinde hingegen Bobby Murdoch. Welche Kräfte ein kleines Stückchen Stoff zu verleihen im Stande ist, zeigte der 12-fache schottische Internationale im zweiten Abschnitt, als ihm mit den Treffern zum 2:0 und 3:0 die Vorentscheidung gelang. Zuvor hatte der offensive Linksverteidiger Tommy Gemmell (22) seine Grün-Weißen nach einer knappen halben Stunde in Führung gebracht.

Vierzehn Tage später reiste Celtic trotz allem mit der gebotenen Vorsicht nach Tiflis, wo die Partie aufgrund des strengen Winters in der Ukraine ausgetragen wurde. Billy McNeill war wieder an Bord (er kam für den Iren Charlie Gallagher) und übernahm wie die gesamte Elf zunächst vorwiegend defensive Aufgaben. Jock Stein wollte den technisch starken Dynamo-Akteuren um Sabo, Serebriannikov und Biba auf diese Weise Einhalt gebieten. In Spielminute 20 fand allerdings Josif Sabo die Lücke und brach mit seinem 1:0 die Serie von Celtic-Keeper Ronnie Simpson, der zuvor in allen fünf Wettbewerbsspielen „zu Null" gehalten hatte. Zehn Minuten hielten Dynamos Hoffnungen, dann war wiederum Tommy Gemmell da und markierte aus zehn Metern das alles klärende 1:1. Für Aufregung sorgten nach dem Wechsel vor allem Jim Craig und Dynamo-Linksaußen Vitali Khmelnitskij, die nach einem Handgemenge frühzeitig zum Duschen geschickt wurden.

Atlético Madrid – Borussia Dortmund

Auf dem vom heftigen Regen der vorherigen Nacht mit Pfützen übersäten Platz im Manzanares verschafften sich die Schwarz-Gelben eine tolle Ausgangsposition. Die bis auf Torhüter Madinabeytia in Bestbesetzung angetretenen Spanier litten als das Spiel machendes Team stärker unter den Verhältnissen, konnten sie ihr gewohntes Kombinationsspiel doch nur in Ansätzen zeigen. Willi „Fischken" Multhaup hatte seine Jungs dagegen großartig eingestellt. Die Folge war ein ausgeglichenes Spiel mit Chancen auf beiden Seiten. In die Drangphase Atléticos zu Beginn der zweiten Hälfte fiel wie aus heiterem Himmel nach Libuda-Vorarbeit das 0:1 durch Lothar Emmerich. Mendonças spätes 1:1 belohnte die unermüdlichen Angriffe der Madrilenen.

In Dortmund versuchten die Madrider Gäste mit einer harten Gangart den BVB-Angreifern den Zahn zu ziehen. Kampf und Härte prägten eine Partie, die bei weitem nicht das Niveau des Hinspiels erreichte. Im Anschluss an einen Freistoß gelang Lothar Emmerich mit seinem zehnten Tor im Wettbewerb nach 15 Minuten das letztlich entscheidende 1:0. Stark präsentierte sich die von Kapitän Wolfgang Paul dirigierte BVB-Defensive, die den spanischen Sturm-Assen um Luis Aragonés und Enrique Collar wenig Raum zur Entfaltung ließ.

Außenverteidiger Colo gibt alles, vergebens. Lothar Emmerichs „linke Klebe" hat soeben zum Siegtreffer in der Roten Erde abgedrückt

Honvéd Budapest – FC Liverpool

Im Schatten des einen Tag später am gleichen Ort stattfindenden Landesmeister-Duells Ferencváros – Inter fanden nur wenige Zuschauer den Weg ins riesige Népstadion. Diese konnten sich an den Leistungen beider Teams wahrlich nicht erwärmen. Liverpool konzentrierte sich in einem faden Spiel darauf, mit einer konzentrierten Abwehr die gefürchteten Honvéd-Torjäger Tichy und Tóth nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Honvéds beste Chance verzeichnete Sándor Katona mit einem Lattenschuss. Für Ungarns Rekordinternationalen József Boszik endete das Trainerdebüt eher unbefriedigend. An der ausverkauften Anfield Road ging die Shankly-Elf wie erwartet wesentlich druckvoller zu Werke und hatte keine Mühe, das Halbfinale zu erreichen. Der aufgerückte Verteidiger Chris Lawler und Mittelstürmer Ian St. John trafen zum 2:0-Endstand.

West Ham United – 1. FC Magdeburg

Pokalverteidiger West Ham ging als haushoher Favorit in die Auseinandersetzung mit dem 1. FC Magdeburg. Die Elbestädter rangierten in der DDR-Oberliga auf einem Abstiegsplatz und hatten Trainer Ernst Kümmel durch Günter Weitkuhn ersetzt. Allen Widrigkeiten zum Trotz zeigten die Gäste im Upton Park eine kämpferisch starke Vorstellung und boten den „Hammers" bravourös Paroli. Diese hatten den Gast offensichtlich unterschätzt und mussten froh sein, dass John Byrne kurz nach Wiederbeginn zumindest einmal hellwach war und Keeper Blochwitz überlistete.

Auf drei Positionen verändert ging der 1. FCM ins Rückspiel. Neben den erfahrenen Hirschmann und Walter gab ein 17-jähriger Stürmer sein Debüt, dessen Name nahezu unbekannt war: Jürgen Sparwasser. West Ham hatte Byrne, den Schützen des goldenen Hinspieltores, durch Verteidiger Bovington ersetzt und damit die Taktik deutlich gemacht: Safety first. Mit zeitweise sieben Verteidigern igelten sich die Gäste am Strafraum ein. Als Joachim Walter in der 76. Minute das Bollwerk überwand, hoffte Magdeburg auf die große Sensation – doch schon im Gegenzug holte Linksaußen John Sissons die noch träumende FCM-Abwehr schmerzhaft in die Realität zurück. „Wir haben erreicht, was wir erreichen wollten. Das Resultat zählt", zog West-Ham-Manager Ron Greenwood ein ebenso nüchternes wie zutreffendes Fazit.

Halbfinale

West Ham United - Borussia Dortmund **1:2 (0:0)**
Dienstag, 5. April 1966, Upton Park - 28.130 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
West Ham: Standen - Brown, Charles - Peters, Boyce, Moore - Brabrook, Byrne, Hurst, Dear, Bloomfield - Manager: Greenwood
BVB: Tilkowski - Cyliax, Redder - Kurrat, Paul, Assauer - Libuda, Schmidt, Held, Sturm, Emmerich - Trainer: Multhaup
Tore: 1:0 Peters (52.), 1:1, 1:2 Emmerich (85., 86.)

Borussia Dortmund - West Ham United **3:1 (2:1)**
Mittwoch, 13. April 1966, Rote Erde - 33.052 - SR: Giulio Campanati (Italien)
BVB: Tilkowski - Cyliax, Redder - Kurrat, Paul, Assauer - Libuda, Schmidt, Held, Sturm, Emmerich - Trainer: Multhaup
West Ham: Standen - Bovington, Charles - Peters, Brown, Moore - Brabrook, Boyce, Byrne, Hurst, Bloomfield - Manager: Greenwood
Tore: 1:0, 2:0 Emmerich (1., 28.), 2:1 Byrne (43.), 3:1 Cyliax (85.)

Celtic Glasgow - FC Liverpool **1:0 (0:0)**
Donnerstag, 14. April 1966, Celtic Park - 76.446 - SR: Rudolf Glöckner (DDR)
Celtic: Simpson - Young, Gemmell - Murdoch, McNeill, Clark - Johnstone, McBride, Chalmers, Lennox, Auld - Manager: Stein
Liverpool: Lawrence - Lawler, Byrne - Milne, Yeats, Stevenson - Callaghan, Chisnall, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
Tor: 1:0 Lennox (52.)

FC Liverpool - Celtic Glasgow **2:0 (0:0)**
Dienstag, 19. April 1966, Anfield Road - 54.208 - SR: Joseph Hannet (Belgien)
Liverpool: Lawrence - Lawler, Byrne - Milne, Yeats, Stevenson - Callaghan, Strong, St. John, Smith, Thompson - Manager: Shankly
Celtic: Simpson - Young, Gemmell - Murdoch, McNeill, Clark - Lennox, McBride, Chalmers, Auld, Hughes - Manager: Stein
Tore: 1:0 Smith (60.), 2:0 Strong (67.)

West Ham United – Borussia Dortmund

Unruhe bei West Ham vor dem ersten Halbfinale. Im Mittelpunkt stand Bobby Moore, der 25-jährige Kapitän des Nationalteams und West Hams. Seinen zum Saisonende auslaufenden Vertrag wollte Moore nur verlängern, wenn der Verein ihm dies mit einigen Pfund Gehaltserhöhung versüßen würde. Manager Greenwood gab zu verstehen: „Wenn man uns zahlt, was wir fordern, ist Bobby frei." Gerüchteweise wurde umgerechnet eine Million DM aufgerufen, eine Summe, die damals innerenglischer Rekord gewesen wäre. Die Londoner Rivalen Arsenal und Tottenham buhlten jedenfalls um Moore, und Greenwood befreite „Bobby" von der Kapitänsbürde für das Dortmund-Spiel. Wesentlich gelassener war die Stimmung beim Bundesliga-Tabellenführer, der sich zwei Tage vor dem Spiel im Londoner Hotel „Kensington Palace" einquartierte. Personell gab es keine Probleme, nachdem auch Spielführer Wolfgang Paul seine Verletzung auskuriert hatte und grünes Licht für den Einsatz gab.

Mit dem Anpfiff des spanischen Unparteiischen Ortiz de Mendibil begann eine Partie ohne taktisches Geplänkel. Die „Hammers" versuchten sofort, die BVB-Verteidigung mit hohen Bällen in Verlegenheit zu bringen und so ein frühes Tor zu erzwingen. Borussia antwortete jedoch über den häufig auf den Flügel ausweichenden Sigi Held und „Stan" Libuda mit gefährlichen Vorstößen. Folge war ein offener Schlagabtausch mit Chancen hüben wie drüben. Ende der ersten Hälfte musste jedoch Hans Tilkowski sein ganzes Können aufbieten, um gegen Byrne und Peters die Oberhand zu behalten. Sieben Minuten nach dem Seitenwechsel ließ Martin Peters Sturm und Assauer stehen und traf zum 1:0 für West Ham. In der Folge setzten die Gastgeber, angetrieben von Bobby Moore und Bloomfield, den BVB gehörig unter Druck. In dieser Phase der Verwirrung behielt Abwehrchef Paul als einziger die Übersicht und verhinderte weiteres Unheil. Erst ab der 80. Minute lösten sich die Westfa-

Links: Der einzige Treffer im Upton Park: Johnny Byrne überwindet Wolfgang Blochwitz mit dem linken Fuß

BVB-Coach „Fischken" Multhaup beglückwünscht Sigi Held nach dem 2:1-Sieg in London

len aus der Umklammerung, mobilisierten noch einmal die Kräfte und griffen vehement an. Beiden Teams boten sich zahlreiche Chancen. Zwei davon bekam Lothar Emmerich, und der bis dahin überhaupt nicht in Erscheinung getretene Torjäger avancierte mit seinem Doppelschlag in der 85. und 86. Minute zur entscheidenden Figur in diesem äußerst fairen Hinspiel, das mit dem ersten Europacup-Sieg einer deutschen Elf auf englischem Boden endete.

Während Willi Multhaups Borussen die acht Tage zwischen Hin- und Rückspiel spielfrei waren, musste West Ham an Ostern zwei Derbys (4:1 bei Tottenham, 2:6 bei Chelsea) bestreiten. 25 Sekunden waren im Stadion Rote Erde gespielt, noch hatte kein West-Ham-Spieler den Ball berührt, da lag er schon in deren Netz. Held startete auf dem linken Flügel durch, passte zu Willi Sturm, dessen hohe Flanke erreichte Emmerich. „Emma" traf mit einem Schuss aus der Drehung die Latte, köpfte dann aber den zurückprallenden Ball über die Linie. Die Engländer zeigten sich völlig geschockt und hatten den starken Dortmundern nichts entgegenzusetzen. Nach einer halben Stunde erhöhte – wer sonst? – Lothar Emmerich per Freistoß auf 2:0. Die Entscheidung, auch wenn Byrne in der 43. Minute verkürzte. West Ham bemühte sich darum, weiterhin seine Chance zu suchen, erspielte sich auch durchaus Gelegenheiten, doch die Borussia hielt den Gegner auf Distanz. Überragender Akteur auf Seiten der Gastgeber war wie schon im Hinspiel Sigi Held, derweil es Gerd Cyliax vorbehalten war, den Endstand zu fixieren.

Celtic Glasgow – FC Liverpool

Das britische Halbfinale bekam durch das Ausscheiden West Hams tags zuvor in Dortmund zusätzliche Brisanz, ging es doch nun darum, im Finale die Ehre des Empires zu verteidigen. Dass dieses Finale im Glasgower Hampden-Park steigen sollte, brachte Celtic einen zusätzlichen Motivationsschub. Mit 14:1-Toren bei fünf Siegen und einem Remis hatten die Schotten das Halbfinale locker erreicht. Liverpools Bilanz (9:3-Tore, 4 Siege, 1 Remis, 1 Niederlage) sah auf den ersten Blick weniger überzeugend aus, jedoch waren die Gegner Juventus Turin, Standard Lüttich und Honvéd Budapest gewiss von weitaus größerem Kaliber.

Celtic musste den Ausfall von Kapitän Jim Craig verkraften, der nach dem Platzverweis in Kiew für beide Spiele gesperrt war. Statt seiner verteidigte Ian Young, auf Linksaußen gab Bertie Auld sein Europacup-Debüt. Liverpool begann mit seiner eingespielten Stammelf mit Ausnahme des Stürmers Roger Hunt, den zunächst Chisnall, im Rückspiel dann Geoff Strong ersetzte. Im Celtic-Park waren die Gastgeber gefordert, vor nahezu 80.000 enthusiastischen Fans das Heft in die Hand zu nehmen. Die „Reds" stützten sich auf ihre starke Hintermannschaft, die vom langen Stopper Ron Yeats geführt und vorzüglich organisiert wurde. Für seltene, aber nicht ungefährliche Gegenattacken zeichneten zuvorderst Ian St. John und Tommy Smith verantwortlich. Nach torloser erster Hälfte war es schließlich in der 52. Minute Bobby Lennox, dem nach überraschendem Absatzkick von Steve Chalmers das Tor des Tages für Celtic glückte.

Die zweite Auflage nur fünf Tage später an der Anfield Road überbot das Hinspiel noch an Hektik und Dramatik. Beide Teams hatten auf einer Position gewechselt (Strong für Chisnall bei den „Reds", Hughes für Johnstone bei Celtic), und diesmal war es Celtic, das einen Abwehrwall aufbaute, den Billy McNeill als „Turm in der Schlacht" dirigierte. Eine Stunde ging das gut, dann ließ ein Standard den Großteil der 54.000 Fans jubeln. Hughes legte Smith, der Gefoulte selbst jagte den fälligen Freistoß aus gut 20 Metern durch die Mauer ins Netz. Celtic-Keeper Ronnie Simpson war die Sicht versperrt, so dass er keinerlei Reaktion zeigte. Die brisante Stimmung auf den Rängen stand kurz vor der Eskalation, Liverpooler Fans warfen Bierflaschen in Richtung der Celtic-Spieler. Dann das 2:0 in Minute 67, nach Callaghan-Flanke per Kopf ausgerechnet von Geoff Strong erzielt, der seit der 35. Minute nach einem Zusammenprall nur unter Schmerzen und humpelnd als Statist über das Platz trabte. Zwei Minuten vor Feierabend traf Steve Chalmers zum vermeintlichen 1:2 – nach Meinung von Schiri Hannet aus Abseitsposition. Eine sehr umstrittene Entscheidung, in deren Folge die Flaschen nunmehr aus dem Celtic-Block abgefeuert wurden. Die Bilanz des Abends: Elf Personen wurden zur Behandlung in Krankenhäuser eingeliefert, etwa hundert wurden ärztlich behandelt. Ach ja, und der FC Liverpool hatte erstmals ein europäisches Cup-Finale erreicht.

Mittelstürmer Steve Chalmers (verdeckt von Lawler) lässt eine der zahlreichen Chancen Celtics aus. Tommy Lawrence scheint förmlich um Gnade zu bitten

Finale (Do., 5. Mai 1966, 19.30 Uhr, Glasgow, Hampden Park

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Floriana FC – **Borussia**	1:5, 0:8
2.	**Borussia** – ZSKA Sofia	3:0, 2:4
VF	Atlético Madrid - **Borussia**	1:1, 0:1
HF	West Ham United – **Borussia**	1:2, 1:3

Borussia: 6 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 25:8 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Juventus Turin - **Liverpool**	1:0, 0:2
2.	**Liverpool** – Standard Lüttich	3:1, 2:1
VF	Honvéd Budapest - **Liverpool**	0:0, 0:2
HF	Celtic Glasgow – **Liverpool**	1:0, 0:2

Liverpool: 5 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 11:4 Tore

Auf seine Fans konnte sich der FC Liverpool auch schon vor 40 Jahren verlassen

„Borussia ist bereit und zu allem fähig – viel Glück" titelte das *sportmagazin* drei Tage vor dem mit großer Spannung und einiger Zuversicht erwarteten Finale im Glasgower Hampden Park. Für die Zuversicht verantwortlich war nicht zuletzt die Beendigung der schwarzen Serie deutscher Teams in Vergleichen mit Klubs aus dem Mutterland des Fußballs, die die Schwarz-Gelben höchstselbst auf ihre Fahnen schreiben konnten. Der Triumph über Pokalverteidiger West Ham United im Halbfinale hatte die Verwundbarkeit der ehemals als kaum bezwingbar geltenden Engländer gezeigt und für mächtigen Rückenwind gesorgt. Mit dem 3:2-Sieg über den 1. FC Köln endete die Generalprobe in der Bundesliga zudem erfolgreich, so dass die Borussia als Tabellenführer drei Runden vor Schluss ein weiteres Eisen am Glühen hielt.

Den nationalen Meistertitel bereits in der Tasche hatte Gegner FC Liverpool nach dem 2:1 über den FC Chelsea fünf Tage vor dem Endspiel des Pokalsieger-Wettbewerbs. Seit der Übernahme des Managerpostens durch den Schotten Bill Shankly erlebten die „Reds" einen sagenhaften Aufschwung, kehrten 1962 in die 1. Division zurück, feierten 1964 den Meistertitel, 1965 den FA-Cup-Sieg und soeben erneut den Gewinn der Meisterschaft – das große Ziel des ehrgeizigen Coaches, daraus machte er kein Geheimnis, war aber eine kontinentale Trophäe.

Gleich nach dem Anpfiff des Franzosen Pierre Schwinte machten die gegenüber dem 2:0-Halbfinalsieg über Celtic Glasgow mit Roger Hunt anstelle von Geoff Strong angetretenen Engländer deutlich, wie sie sich ihren ersten Europacup zu sichern gedachten. Es gab kein Taktieren, sofort wurde der Vorwärtsgang eingelegt und der anfangs nervös wirkende Kontrahent in der eigenen Hälfte festgenagelt. Außer drei Eckbällen sprang für die ungemein schnellen „Reds" in der ersten Druckphase freilich nichts heraus. Nach gut einer Viertelstunde war diese aus Dortmunder Sicht überstanden, hatten die Borussen zudem ihre Unsicherheit langsam abgelegt und setzten ihrerseits gelegentlich Gegenstöße. Das Rezept sah lange Pässe auf die Flügel vor, die allerdings allzu oft in die von Liverpools aufmerksamen Verteidigern gestellte Abseitsfalle tappten. In einigen Szenen heimsten die Schwarz-Gelben mit schön anzusehenden Kombinationen den Applaus des fairen Publikums ein, doch durch schnellere Aktionen, besseres Stellungsspiel und größere Passgenauigkeit lagen die Pluspunkte auf Liverpooler Seite. So gehörten auch die letzten Minuten vor der Pause den Engländern, die in der 37. Minute durch Hunts Kopfball nach Smith-Flanke Hans Tilkowski zu einer Parade zwangen. Doch der aufopferungsvollen Hingabe Redders und Kurrats und der Übersicht Assauers und Pauls sei Dank – mit einem 0:0 wurden die Seiten gewechselt.

Chris Lawler kann Sigi Held, Schütze des 1:0, nicht am Torschuss hindern

An den Kräfteverhältnissen änderte sich danach wenig. Liverpool machte weiterhin ungeheuren Druck, drängte den BVB an und in den eigenen Sechzehner, erzwang reihenweise Ecken und hatte durch Verteidiger Gordon Milne (49., knapp neben das Tor) sowie Roger Hunt (56., Kopfball nach Callaghan-Flanke) dickste Möglichkeiten zur längst verdienten Führung. Selbst Lothar Emmerich und „Stan" Libuda mussten in der Defensive aushelfen, lediglich Sigi Held lauerte meist an der Mittellinie auf Konter. So auch in der 61. Minute, als Lothar Emmerich eine Lücke in der Liverpooler Abwehr erkannte, das Leder genau in den freien Raum passte und damit Held einsetzte, der schließlich Tommy Lawrence eiskalt das Nachsehen gab. Unglaublich, der BVB führte 1:0! Von langer Dauer war diese glückliche Führung nicht – schon sieben Minuten später glich Roger Hunt freistehend vor Tilkowski nach Rechtsflanke von Peter Thompson aus. Ärgerlich war die Entstehung, da die BVB-Verteidiger den Ball vor Thompsons Hereingabe im Aus wähnten, der Linienrichter auch die Fahne gehoben hatte, Schiri Schwinte jedoch weiterspielen ließ.

Trotz weiterhin überlegen geführten Spiels der Briten, die durch einen Distanzschuss von Tommy Smith, den der überragende Tilkowski glänzend parierte, ihre größte Chance hatten (76.), blieb es nach 90 Minuten beim 1:1. Die Entscheidung in der 107. Minute fiel auf gleichermaßen kuriose wie sehenswerte Art und Weise durch Rechtsaußen Reinhard „Stan" Libuda. Dem ehemaligen Schalker glückte eine genial-verrückte Aktion, wie sie wohl nur ihm gelingen konnte: Aus 40 Metern Distanz überlistete er den aus seinem Tor geeilten Lawrence mit einer Bogenlampe, die vom Pfosten den Weg ins Tor fand, was auch der auf der Linie postierte Ron Yeats nicht mehr verhindern konnte.

Ausgerechnet ein ehemaliger Schalker sorgte dafür, dass Borussia Dortmund an diesem Abend im Hampden Park nationale Geschichte schrieb als erster deutscher Sieger eines Europapokal-Wettbewerbs. Die Grundlage legte freilich die vorzügliche Defensivreihe um Kapitän Paul, den im Stellungsspiel großartigen Rudi Assauer sowie den glänzenden Hans Tilkowski zwischen den Pfosten. Mit den so genannten „deutschen Tugenden" Einsatzbereitschaft, Kampfgeist und einer tollen Moral setzte sich die Borussia letztlich über eine optisch überlegene, mit besserer Spielanlage aufwartende Liverpooler Elf durch, deren internationaler Durchbruch weiter auf sich warten ließ.

Borussia Dortmund - FC Liverpool **n.V. 2:1 (1:1, 0:0)**
Dortmund: Hans Tilkowski - Gerd Cyliax, Wolfgang Paul, Rudolf Assauer, Theo Redder – Dieter Kurrat, Alfred Schmidt - Reinhard Libuda, Sigfried Held, Wilhelm Sturm, Lothar Emmerich - Trainer: Willi Multhaup
Liverpool: Tommy Lawrence – Chris Lawler, Gerry Byrne – Gordon Milne, Ron Yeats, Willie Stevenson – Peter Thompson, Roger Hunt, Ian St. John, Tommy Smith, Ian Callaghan – Manager: Bill Shankly
Tore: 1:0 Held (61.), 1:1 Hunt (68.), 2:1 Libuda (107.) - **SR:** Pierre Schwinte (Frankreich) - **ZS:** 41.657

Torjäger

14 Lothar Emmerich (Borussia Dortmund)

7 Lájos Tichy (Honvéd Budapest)

6 Jorge Mendonça (Atlético Madrid)

5 Kálmán Tóth (Honvéd Budapest)

4 Oleg Bazilevich (Dynamo Kiew), Andreij Biba (Dynamo Kiew), Sigfried Held (Borussia Dortmund), Vitalij Khmelnitskij (Dynamo Kiew), Bobby Lennox (Celtic Glasgow), Chris Lawler (FC Liverpool)

Mit 14 Toren stellte Lothar Emmerich eine nicht zu überbietende Rekordmarke für den EC der Pokalsieger auf

Borussia Dortmund	geb. am	Spiele	Tore
Tilkowski, Hans	12.07.1935	7	
Cyliax, Gerd	23.08.1934	5	1
Paul, Wolfgang	25.01.1940	9	
Assauer, Rudi	30.04.1944	5	
Redder, Theo	19.11.1941	9	
Kurrat, Dieter	15.05.1942	9	
Schmidt, Alfred	05.09.1935	8	3
Libuda, Reinhard	10.10.1943	9	1
Held, Sigfried	07.08.1942	9	4
Sturm, Wilhelm	08.02.1940	9	1
Emmerich, Lothar	29.11.1941	9	14
Wosab, Reinhold	25.02.1938	4	2
Groppe, Friedhelm	17.10.1942	4	
Wessel, Bernhard (TW)	20.08.1936	2	
Weber, Jürgen	29.06.1944	1	1
Trainer: Multhaup, Willi	19.07.1903	9	

Deutschlands erster Europacup-Sieger Borussia Dortmund. Stehend v.li.: Sturm, Held, Paul, Trainer Multhaup, Assauer, Emmerich, Schmidt. Vorne: Libuda, Kurrat, Redder, Tilkowski, Cyliax

Der FC Liverpool 1965/66. Stehend von links: Trainer Bennett, Milne, Byrne, Lawrence, Lawler, St. John, Trainer Fagan. Sitzend: Manager Shankly, Strong, Callaghan, Hunt, Yeats, Smith, Thompson, Stevenson, Trainer Paisley

Messe-Pokal 1965/66

Wiederum 48 Klubs aus diesmal 25 Verbänden (Nordirland war nach einjähriger Abstinenz zurückgekehrt) wurden vom Exekutivkomitee des Messe-Pokals zur achten Austragung dieses Wettbewerbs zugelassen. Titelverteidiger Ferencváros Budapest war nicht vertreten, da die Magyaren auch den Meistertitel gewannen und demzufolge im Cup der Landesmeister an den Start gingen. Um nicht erneut die kuriose Situation des Vorjahres zu wiederholen, als zwei Mannschaften per Freilos das Viertelfinale übersprangen, wurde die Teilnehmerzahl gleich am Anfang begradigt – mit 16 Freilosen in der Startrunde.

1. Runde

RFC Lüttich - NK Zagreb 1:0 (1:0)
Mi., 8.9. – SR: Howley (England) – ZS: 7.500 – T.: 1:0 Demarteau (15.)
NK Zagreb - RFC Lüttich 2:0 (0:0)
Mi., 29.9. – SR: Kunze (DDR) – ZS: 3.800 – T.: 1:0 Vaha (61.), 2:0 Azinovic (88.)

Union Sportive Luxemburg - 1. FC Köln 0:4 (0:3)
Mi., 8.9. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 4.500 – T.: 0:1 Krauthausen (14.), 0:2 Thielen (28.), 0:3 Löhr (35.), 0:4 Krauthausen (80.)
1. FC Köln - Union Sportive Luxemburg 13:0 (8:0)
Di., 5.10. – SR: Lundell (Schweden) – ZS: 4.400 – T.: 1:0, 2:0 Thielen (2., 6.), 3:0, 4:0 Löhr (12., 15.), 5:0 Overath (16.), 6:0, 7:0 Thielen (23., 31.), 8:0 F. Neumann (45.), 9:0 Löhr (57.), 10:0 C. Müller (72.), 11:0 F. Neumann (78.), 12:0 Overath (87.), 13:0 Weber (89.)

Hibernian Edinburgh - CF Valencia 2:0 (1:0)
Mi., 8.9. – SR: Burguet (Belgien) – ZS: 18.500 – T.: 1:0 Scott (4.), 2:0 McNamee (89.)
CF Valencia - Hibernian Edinburgh 2:0 (1:0)
Di., 12.10. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 44.000 – T.: 1:0 Waldo (14.), 2:0 Sánchez-Lage (74./Elfmeter)
Entscheidungsspiel
CF Valencia - Hibernian Edinburgh 3:0 (1:0)
Mi., 3.11., Valencia – SR: Tricot (Frankreich) – ZS: 43.100 – T.: 1:0 Muñoz (11.), 2:0 Guillot (65.), 3:0 Muñoz (71.)

Stade Français Paris - FC Porto 0:0
Di., 14.9. – SR: Russell (Nordirland) – ZS: 7.000
FC Porto - Stade Français Paris 1:0 (1:0)
Mi., 6.10. – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Manuel António (12.)

Roter Stern Belgrad - AC Florenz 0:4 (0:0)
Mi., 15.9. – SR: Haberfellner (Österreich) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Bertini (67.), 0:2 Hamrin (70.), 0:3 Nuti (83.), 0:4 Bertini (86.)
AC Florenz - Roter Stern Belgrad 3:1 (2:1)
Mi., 22.9. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 19.000 – T.: 1:0 Hamrin (6.), 2:0 Pirovano (26.), 2:1 Milosevic (42.), 3:1 Brugnera (48.)

Malmö FF - TSV München 1860 0:3 (0:2)
Mi., 15.9. – SR: Zeimes (Luxemburg) – ZS: 9.300 – T.: 0:1 Brunnenmeier (22.), 0:2 Rebele (29.), 0:3 Grosser (61.)
TSV München 1860 - Malmö FF 4:0 (2:0)
Di., 28.9. – SR: Aranyosi (Ungarn) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 Brunnenmeier (6.), 2:0 Heiß (24.), 3:0 Grosser (57.), 4:0 Rebele (87.)

PAOK Saloniki - Wiener Sport-Club 2:1 (0:0)
Mi., 15.9. – SR: Botic (Jugoslawien) – ZS: 21.000 – T.: 0:1 Rafreider (51.), 1:1 Koudas (62.), 2:1 Mouratidis (75.)
Wiener Sport-Club - PAOK Saloniki 6:0 (3:0)
Mi., 29.9. – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 5.800 – T.: 1:0 E. Hof (3.), 2:0 Gayer (13.), 3:0 E. Hof (27.), 4:0 Gayer (73.), 5:0, 6:0 E. Hof (74., 89.)

DOS Utrecht - CF Barcelona 0:0
Do., 16.9. – SR: Callaghan (Wales) – ZS: 20.000
CF Barcelona - DOS Utrecht 7:1 (3:1)
Mi., 6.10. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Vergés (10.), 2:0, 3:0 Zaldúa (14., 16.), 3:1 van der Linden (28.), 4:1, 5:1, 6:1 Zaldúa (49., 59., 80.), 7:1 Pereda (88.)

Girondins Bordeaux - Sporting Lissabon 0:4 (0:1)
Mi., 22.9. – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 12.100 – T.: 0:1 Figueiredo (7.), 0:2 Oliveira Duarte (47.), 0:3 Fernando Peres (80.), 0:4 Figueiredo (87.)
Sporting Lissabon - Girondins Bordeaux 6:1 (3:0)
Mi., 6.10. – SR: Bueno Perales (Spanien) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Lourenço (15.), 2:0 Fernando Peres (24./Elfmeter), 3:0 Oliveira Duarte (26.), 3:1 Abossolo (47.), 4:1 Figueiredo (53.), 5:1 Ferreira Pinto (60.), 6:1 Lourenço (78.)

FC Chelsea - AS Rom 4:1 (2:1)
Mi., 22.9. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 32.800 – T.: 1:0 Venables (32.), 1:1 Barison (34.), 2:1, 3:1 Venables (40., 46.), 4:1 Graham (67.) – Platzverweis: McCreadie (Chelsea, 28.)
AS Rom - FC Chelsea 0:0
Mi., 6.10. – SR: Baumgärtel (Deutschland) – ZS: 40.000

AC Mailand - Racing Club Straßburg 1:0 (1:0)
Mi., 22.9. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 17.500 – T.: 1:0 Fortunato (41.)
Racing Club Straßburg - AC Mailand 2:1 (0:0)
Mi., 27.10. – SR: da Silva Oliveira (Portugal) – ZS: 21.100 – T.: 0:1 Benigni (59.), 1:1 Hauss (70./Elfmeter), 2:1 Farias (89.)
Entscheidungsspiel
AC Mailand - Racing Club Straßburg n.V. 1:1 (1:1, 0:0)
So., 7.11., Mailand – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 12.500 – T.: 1:0 Angelillo (59.), 1:1 Szczepaniak (80.) - *AC Mailand nach Münzwurf weiter*

Daring Club Brüssel - AIK Solna 1:3 (1:2)
Do., 23.9. – SR: Graham (Irland) – ZS: 2.500 – T.: 1:0 Randoux (10.), 1:1 B. Carlsson (17.), 1:2 Nilden (27.), 1:3 Backman (75.)
AIK Solna - Daring Club Brüssel 0:0
Mi., 19.10. – SR: Olsen (Norwegen) – ZS: 992

Spartak Brno - Lokomotive Plovdiv 2:0 (1:0)
Di., 28.9. – SR: Nita (Rumänien) – ZS: 2.000 – T.: 1:0 Chaloupka (25.), 2:0 Vojta (72.)
Lokomotive Plovdiv - Spartak Brno 1:0 (1:0)
Mi., 6.10. – SR: Stathatos (Griechenland) – ZS: 10.300 – T.: 1:0 Kanchev (40.)

RFC Antwerpen - Glentoran FC Belfast 1:0 (0:0)
Di., 28.9. – SR: Sørensen (Dänemark) – ZS: 4.500 – T.: 1:0 van de Velde (85.)
Glentoran FC Belfast - RFC Antwerpen 3:3 (1:1)
Mi., 6.10. – SR: Syme (Schottland) – ZS: 12.000 – T.: 0:1 Segers (12.), 1:1 K. Hamilton (44.), 2:1, 3:1 Thompson (55., 60.), 3:2 van Moer (68.), 3:3 van de Velde (87.)

1. FC Nürnberg - FC Everton 1:1 (1:0)
Di., 28.9. – SR: Galba (Tschechoslowakei) – ZS: 10.500 – T.: 1:0 Greif (24.), 1:1 B. Harris (50.)
FC Everton - 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0)
Di., 12.10. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 39.000 – T.: 1:0 Gabriel (63.)

Leeds United - AC Turin 2:1 (1:0)
Mi., 29.9. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 33.900 – T.: 1:0 Bremner (25.), 2:0 Peacock (48.), 2:1 Orlando (78.)
AC Turin - Leeds United 0:0
Mi., 6.10. – SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 26.000

Freilose: Español Barcelona, Real Saragossa, Hannover 96, CUF Barreiro, Heart of Midlothian, Dunfermline Athletic, FC Basel, Servette Genf, Aris Saloniki, B 1903 Kopenhagen, Steagul Rosu Brasov, SC Leipzig, Újpest Dózsa Budapest, Vålerengen IF Oslo, Göztepe Izmir und Shamrock Rovers.

Englisch-italienische Begegnungen hatten Konjunktur im Herbst 1965. Gleich dreifach kam es in den europäischen Wettbewerben beim Auftakt zu dieser reizvollen Konstellation – mit deprimierendem Ausgang für die Kicker vom Stiefel: Pokalsieger Juventus Turin blieb gegen den FC Liverpool ebenso auf der Strecke wie Lokalrivale AC und der AS Rom im Messe-Cup in den Duellen mit Leeds United sowie dem FC Chelsea. Dass am Apennin zumindest etwas Grund zum Jubeln bestand war das Verdienst des AC Florenz, der in einer weiteren Schlagerpaarung überraschend glatt über Roter Stern Belgrad triumphierte (3:1, 4:0). Eher Erleichterung löste der AC Mailand aus, der die Revanche für das vorjährige Ausscheiden gegen den Racing Club Straßburg in 270 Minuten auf sportlichem Wege nicht zustande brachte und erst nach Münzwurf die nächste Runde erreichte. Der unglückliche Knockout der Elsässer vervollständigte derweil das komplette Desaster für die französischen Klubs, die das Kunststück fertig brachten, alle fünf Starter in den drei kontinentalen Pokalwettbewerben bereits in der ersten Runde abzuschreiben. Besonders bitter war das für Girondins Bordeaux (0:4, 1:6 gegen Sporting Lissabon). Einen Messe-Cup-Rekord stellte der 1. FC Köln gegen Union Sportive Luxemburg auf – das 13:0 in Müngersdorf war der höchste Sieg aller Zeiten.

2. Runde

Heart of Midlothian - Vålerengen IF Oslo 1:0 (1:0)
Mo., 18.10. – SR: O'Neill (Irland) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Wallace (43.)
Vålerengen IF Oslo - Heart of Midlothian 1:3 (0:2)
Mi., 27.10. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 14.700 – T.: 0:1 Kerrigan (9.), 0:2 Traynor (19.), 1:2 P. Knudsen (72.), 1:3 Kerrigan (90.)

Aris Saloniki - 1. FC Köln 2:1 (1:0)
Di., 26.10. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Konstantinidis (29.), 2:0 Filippou (71.), 2:1 Sturm (82.) – Platzverweis: Athanasiadis (Aris, 85.)
1. FC Köln - Aris Saloniki 2:0 (0:0)
Di., 16.11. – SR: Carswell (Nordirland) – ZS: 10.500 – T.: 1:0, 2:0 Thielen (60., 83.) – Platzverweis: Kambourlazos (Aris, 88.)

Újpest Dózsa Budapest - FC Everton 3:0 (2:0)
Mi., 3.11. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 E. Solymosi (9.), 2:0 Bene (23.), 3:0 Kuharszki (63.)
FC Everton - Újpest Dózsa Budapest 2:1 (1:1)
Di., 16.11. – SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 24.200 – T.: 1:0 B. Harris (4.), 1:1 Kuharszki (31.), 2:1 Noskó (83./ET)

Dunfermline Athletic - B 03 Kopenhagen 5:0 (1:0)
Mi., 3.11. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 14.000 – T.: 1:0 Fleming (23.), 2:0 Robertson (57.), 3:0 Paton (70.), 4:0 T. Callaghan (73.), 5:0 Paton (89.)
B 03 Kopenhagen - Dunfermline Athletic 2:4 (1:2)
Mi., 17.11. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 2.100 – T.: 1:0 P. Pedersen (10.), 1:1 Edwards (25.), 1:2 Paton (37.), 2:2 K. Andersen (50.), 2:3 Fleming (55.), 2:4 Ferguson (61.)

Göztepe Izmir - TSV München 1860 2:1 (0:0)
Mi., 3.11. – SR: Tittl (Österreich) – ZS: 7.500 – T.: 1:0 Cengiz Karakayali (63.), 2:0 Ertan Öznur (70.), 2:1 Brunnenmeier (72.)
TSV München 1860 - Göztepe Izmir 9:1 (5:1)
Di., 23.11. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 7.800 – T.: 1:0 Rebele (7.), 2:0 Luttrop (12.), 2:1 Ertan Öznur (18.), 3:1 Rebele (32.), 4:1, 5:1 Konietzka (38., 44.), 6:1 Rebele (53.), 7:1 Konietzka (62.), 8:1 Radenkovic (65./FE), 9:1 Heiß (83.)

AIK Solna - Servette Genf 2:1 (2:0)
Do., 4.11. – SR: Syme (Schottland) – ZS: 805 – T.: 1:0 B. Carlsson (40.), 2:0 Eriksson (41.), 2:1 Schindelholz (57.)
Servette Genf - AIK Solna 4:1 (2:0)
Sa., 13.11. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 3.100 – T.: 1:0 Georgy (1.), 2:0 Makay (21.), 2:1 Eriksson (50.), 3:1 Nemeth (64.), 4:1 Daina (67.)

Sporting Lissabon - Español Barcelona 2:1 (0:0)
Mi., 10.11. – SR: Mullan (Schottland) – ZS: 40.100 – T.: 1:0, 2:0 Lourenço (62., 67.), 2:1 Miralles (75.)
Español Barcelona - Sporting Lissabon 4:3 (0:2)
Mi., 24.11. – SR: Crawford (England) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Lourenço (26.), 0:2 Figueiredo (34.), 0:3 Oliveira Duarte (48.), 1:3 José Maria (55./Elfmeter), 2:3 Miralles (63.), 3:3, 4:3 Rodilla (70., 72.)
Entscheidungsspiel
Español Barcelona - Sporting Lissabon 2:1 (2:1)
Mi., 15.12., Barcelona – SR: Schwinte (Frankreich) – ZS: 20.200 – T.: 1:0 Rodilla (36.), 1:1 Lourenço (37.), 2:1 Rodilla (45.)

Hannover 96 - FC Porto 5:0 (2:0)
Mi., 10.11. – SR: Poulsen (Dänemark) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Rodekamp (5.), 2:0 Siemensmeyer (6.), 3:0 Bandura (65.), 4:0 Nix (73.), 5:0 Siemensmeyer (82.)
FC Porto - Hannover 96 2:1 (1:1)
Mi., 8.12. – SR: Gómez Arribas (Spanien) – ZS: 17.500 – T.: 1:0 Manuel António (20.), 1:1 Bena (43.), 2:1 Custódio Pinto (69./Elfmeter)

Shamrock Rovers - Real Saragossa 1:1 (1:0)
Mi., 17.11. – SR: Deckx (Belgien) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Tuohy (44.), 1:1 Reija (88.)
Real Saragossa - Shamrock Rovers 2:1 (1:1)
Mi., 24.11. – SR: Baumgärtel (Deutschland) – ZS: 18.700 – T.: 1:0 Eleuterio Santos (11.), 1:1 Fullam (21.), 2:1 Canário (77.)

NK Zagreb - Steagul Rosu Brasov 2:2 (0:0)
Mi., 17.11. – SR: Petri (Ungarn) – ZS: 1.000 – T.: 0:1 Goran (65.), 1:1 Bubanj (65.), 1:2 Naftanaila (84.), 2:2 Bubanj (85.)
Steagul Rosu Brasov - NK Zagreb 1:0 (1:0)
Mi., 24.11. – SR: Spoták (Tschechoslowakei) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Hasoti (14.)

Wiener Sport-Club - FC Chelsea 1:0 (0:0)
Mi., 17.11. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 3.500 – T.: 1:0 Gayer (82./Elfmeter)
FC Chelsea - Wiener Sport-Club 2:0 (2:0)
Mi., 1.12. – SR: Barbéran (Frankreich) – ZS: 28.300 – T.: 1:0 A. Murray (6.), 2:0 Osgood (30.)

RFC Antwerpen - CF Barcelona 2:1 (2:1)
Mi., 17.11. – SR: Howley (England) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 van der Wee (6.), 2:0 Segers (11.), 2:1 Rifé (41.)
CF Barcelona - RFC Antwerpen 2:0 (1:0)
Mi., 1.12. – SR: Haberfellner (Österreich) – ZS: 19.100 – T.: 1:0 Rifé (7.), 2:0 Zaballa (50.)

SC Leipzig - Leeds United 1:2 (0:0)
Mi., 24.11. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 6.000 – T.: 0:1 Lorimer (79.), 0:2 Bremner (80.), 1:2 Frenzel (82.)
Leeds United - SC Leipzig 0:0
Mi., 1.12. – SR: Boogaerts (Niederlande) – ZS: 32.100

AC Florenz - Spartak Brno 2:0 (1:0)
Mi., 24.11. – SR: Botic (Jugoslawien) – ZS: 3.500 – T.: 1:0 De Sisti (15.), 2:0 Hamrin (89.)
Spartak Brno - AC Florenz 4:0 (1:0)
So., 5.12. – SR: Lööw (Schweden) – ZS: 2.700 – T.: 1:0, 2:0 Hradsky (29., 70.), 3:0, 4:0 Lichtnégl (79., 83.)

FC Basel - CF Valencia 1:3 (1:2)
Mi., 24.11. – SR: Handwerker (Deutschland) – ZS: 4.500 – T.: 1:0 Benthaus (6.), 1:1 Waldo (17.), 1:2 Muñoz (22.), 1:3 Waldo (80.)
CF Valencia - FC Basel 5:1 (4:0)
Mi., 8.12. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 19.700 – T.: 1:0 Waldo (1.), 2:0 Urtiaga (17.), 3:0 Muñoz (31.), 4:0 Guillot (32.), 4:1 Hauser (53.), 5:1 Waldo (80.)

CUF Barreiro - AC Mailand 2:0 (0:0)
Mi., 1.12. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 12.500 – T.: 1:0 Fernando Oliveira (61.), 2:0 Abalroado (89./Elfmeter)
AC Mailand - CUF Barreiro 2:0 (1:0)
Mi., 8.12. – SR: Mootz (Luxemburg) – ZS: 9.500 – T.: 1:0 Sormani (18./Elfmeter), 2:0 Angelillo (87.)
Entscheidungsspiel
AC Mailand - CUF Barreiro 1:0 (0:0)
Mi., 29.12., Mailand – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 6.400 – T.: 1:0 Lodetti (76.)

Fünf Cupsiege bei bisher sieben Austragungen machten den Messe-Pokal zu einer spanischen Domäne. Diese Vormachtstellung unterstrichen die Iberer ein weiteres Mal, indem sie ihre komplette Armada durchbrachten. Überraschen konnte das nicht, da sich im CF Barcelona, Real Saragossa und CF Valencia alle ehemaligen Titelträger im Teilnehmerfeld befanden. Während Valencia gegen den FC Basel dank seines vierfach erfolgreichen brasilianischen Torjägers Waldo keine Mühe hatte (5:1, 3:1), taten sich Saragossa gegen die Shamrock Rovers sowie der CF Barcelona mit dem RFC Antwerpen jedoch reichlich schwer. Español Barcelona vollbrachte gegen Sporting Lissabon eine riesige Energieleistung, drehte einen 0:3-Rückstand im Heimspiel noch in einen 4:3-Sieg um und entschied schließlich auch die erneut in Katalonien stattfindende dritte Partie dank zweier Treffer des Torjägers Rodilla mit 2:1 für sich.

Rein zahlenmäßig fast so erfolgreich wie die spanischen Klubs präsentierten sich die Vertreter der Bundesliga. Das nach dem Erstrunden-Aus Nürnbergs verbliebene DFB-Trio erreichte geschlossen die 3. Runde, wobei der 1. FC Köln gegen Aris Saloniki die größten Probleme hatte. Mit hohen Heimerfolgen machten München 60 (9:1 gegen Göztepe Izmir) und Hannover 96 (5:0 gegen den FC Porto) wenig Federlesens vor äußerst dürftigen Kulissen. Weniger glücklich war der DDR-Vertreter SC Leipzig, der mit Leeds United allerdings einen dicken Fisch aus dem Lostopf zog. Binnen vier Minuten fielen in Probstheida alle drei Treffer zum 2:1-Sieg der Elf von Don Revie, bevor die Sachsen an der Elland Road ein höchst beachtliches torloses Remis erreichten. Für die größte Überraschung sorgte Spartak Brno, das den höher eingeschätzten AC Florenz nach 0:2-Auswärtsschlappe mit sage und schreibe 4:0 zurück in die Toskana schickte.

3. Runde

Heart of Midlothian - Real Saragossa 3:3 (0:2)
Mi., 12.1. – SR: Jensen (Dänemark) – ZS: 16.000 – T.: 0:1 Lapetra (10.), 0:2 Endériz (29.), 1:2 Anderson (50.), 2:2 Wallace (59.), 3:2 Kerrigan (79.), 3:3 Lapetra (86.)
Real Saragossa - Heart of Midlothian 2:2 (2:1)
Mi., 26.1. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 25.200 – T.: 1:0 Eleuterio Santos (5.), 2:0 Marcelino (21.), 2:1 Anderson (27.), 2:2 Wallace (77.)
Entscheidungsspiel
Real Saragossa - Heart of Midlothian 1:0 (0:0)
Mi., 2.3., Saragossa – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 28.000 – T.: 1:0 Marcelino (80.)

Dunfermline Athletic - Spartak Brno 2:0 (0:0)
Mi., 26.1. – SR: Davies (Wales) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Paton (61.), 2:0 Ferguson (88./Elfmeter)
Spartak Brno - Dunfermline Athletic 0:0
Mi., 16.2. – SR: Köpcke (DDR) – ZS: 7.000

Español Barcelona - Steagul Rosu Brasov 3:1 (0:0)
Mi., 26.1. – SR: Francescon (Italien) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Amas (59.), 1:1 Zaharia (62.), 2:1, 3:1 Amas (81., 86.)
Steagul Rosu Brasov - Español Barcelona 4:2 (1:1)
Mi., 16.2. – SR: Varazdinec (Jugoslawien) – ZS: 13.800 – T.: 0:1 Eulogio Martinez (20.), 1:1 Pescaru (23.), 1:2 José Maria (48.), 2:2, 3:2 Ivancescu (52., 60./Elfmeter), 4:2 Goran (80.)
Entscheidungsspiel
Steagul Rosu Brasov - Español Barcelona 0:1 (0:0)
Mi., 2.3., Brasov – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 13.000 – T.: 0:1 Re (53.)

Leeds United - CF Valencia 1:1 (0:1)
Mi., 2.2. – SR: Horn (Niederlande) – ZS: 34.400 – T.: 0:1 Muñoz (16.), 1:1 Lorimer (64.) – Platzverweise: Jack Charlton (Leeds, 75.), Vidagañy (Valencia, 75.), Sánchez-Lage (Valencia, 83.)
CF Valencia - Leeds United 0:1 (0:0)
Mi., 16.2. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 45.000 – T.: 0:1 O'Grady (75.)

1. FC Köln - Újpest Dózsa Budapest 3:2 (3:1)
Mi., 2.2. – SR: McCabe (England) – ZS: 16.700 – T.: 1:0 Löhr (18.), 1:1 Göröcs (30.), 2:1 Löhr (31.), 3:1 Sturm (43.), 3:2 E. Solymosi (81./FE)
Újpest Dózsa Budapest - 1. FC Köln 4:0 (1:0)
Mi., 16.2. – SR: Marschall (Österreich) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 A. Dunai (13.), 2:0 Bene (46.), 3:0 Kuharszki (62.), 4:0 Bene (70.)

Hannover 96 - CF Barcelona 2:1 (1:1)
Mi., 2.2. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Siemensmeyer (15.), 1:1 Zaldúa (44.), 2:1 Siemensmeyer (54.)
CF Barcelona - Hannover 96 1:0 (0:0)
Mi., 16.2. – SR: Phillips (Schottland) – ZS: 38.600 – T.: 1:0 Fusté (61.)
Entscheidungsspiel
Hannover 96 - CF Barcelona n.V. 1:1 (1:1, 1:0)
Mi., 2.3., Hannover – SR: Taylor (England) – ZS: 38.100 – T.: 1:0 Bandura (11.), 1:1 Pujol (88.) - *Barcelona nach Münzwurf weiter*

Servette Genf - TSV München 1860 1:1 (0:1)
Di., 8.2. – SR: Bois (Frankreich) – ZS: 4.600 – T.: 0:1 Konietzka (39.), 1:1 Daina (89.)
TSV München 1860 - Servette Genf 4:1 (2:1)
Di., 15.2. – SR: Mayer (Österreich) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Konietzka (16.), 2:0 Grosser (35.), 2:1 Georgy (40.), 3:1, 4:1 Brunnenmeier (58., 87.)

AC Mailand - FC Chelsea 2:1 (0:0)
Mi., 9.2. – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 11.400 – T.: 1:0 Amarildo (58.), 2:0 Rivera (75.), 2:1 Graham (89.)
FC Chelsea - AC Mailand 2:1 (2:1)
Mi., 16.2. – SR: Boström (Schweden) – ZS: 59.500 – T.: 1:0 Graham (9.), 2:0 Osgood (18.), 2:1 Sormani (43.)
Entscheidungsspiel
AC Mailand - FC Chelsea n.V. 1:1 (1:1, 0:1)
Mi., 2.3., Mailand – SR: Baumgärtel (Deutschland) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Bridges (10.), 1:1 Fortunato (90.) - *Chelsea nach Münzwurf weiter*

Wie vor Jahresfrist bescherte die 3. Runde einige echte Kracher und in höchstem Maße spannende Duelle. Relativ unspektakulär weil deutlich bewerkstelligten lediglich Dunfermline Athletic, München 1860 und Újpest Dózsa Budapest (immerhin gegen den 1. FC Köln) den Sprung ins Viertelfinale. Ebenfalls nach 180 Minuten hatte Leeds United die allerdings hart umkämpften Duelle mit CF Valencia (1:1, 1:0) zu seinen Gunsten entschieden. Das Hinspiel wurde von einer Massenschlägerei unter den Spielern beider Teams überschattet, nach der Schiedsrichter Horn Jack Charlton und Vidagañy des Feldes verwies.

Viermal musste zur Entscheidungsfindung ein drittes Spiel anberaumt werden. Dabei wiesen die spanischen Vertreter Real Saragossa und Español Barcelona ihre Nervenstärke mit 1:0-Siegen über Heart of Midlothian bzw. bei Steagul Rosu Brasov nach. Dem renommierten CF Barcelona musste gegen das großartig dagegenhaltende Hannover 96 Fortuna Beistand leisten. Den Niedersachsen fehlten nur zwei Minuten, um den von Jürgen Bandura erzielten Vorsprung ins Ziel zu retten. Luis Pujol glich dann doch noch aus, und als in der Verlängerung nichts mehr Entscheidendes passierte, musste Schiri Jack Taylor den „beliebten" Münzwurf vornehmen...

Zu Spezialisten in puncto Entscheidungsspiele hatten sich die Kicker des AC Mailand entwickelt. Nachdem zuvor schon gegen Racing Club Straßburg sowie CUF Barreiro eine Zusatzschicht zum Weiterkommen notwendig war, verwunderte es kaum, dass auch der FC Chelsea zu einem zweiten Gastspiel in San Siro genötigt wurde. Dessen Führung durch Barry Bridges egalisierte Fortunato zwar in letzter Sekunde,

Messeup

Hannover 96 muss sich dem späteren Messe-Cup-Sieger CF Barcelona nach großem Fight erst durch Münzwurf beugen. Jürgen Bandura scheitert im ersten Spiel an Pesudo

doch damit war das Ende der Messe-Cup-Ambitionen nur um eine halbe Stunde aufgeschoben. Die vom Hagener Unparteiischen Günter Baumgärtel geworfene Münze entschied für Chelsea. Die Negativserie italienischer Klubs gegen Engländer forderte ihr viertes Opfer.

Viertelfinale

Leeds United - Újpest Dózsa Budapest **4:1 (4:0)**
Mittwoch, 2. März 1966, Elland Road - 40.462 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Leeds: Sprake - Reaney, Bell, Bremner, Charlton - Hunter, Storrie - Lorimer, Cooper, Giles, O'Grady - Manager: Revie
Újpest: Szentmihályi - Káposzta, Csordás, Sovári - E. Solymosi, Noskó - Kuharszki, Göröcs, Bene, A. Dunai, Zámbó - Trainer: Balogh
Tor: 1:0 Cooper (7.), 2:0 Bell (35.), 3:0 Storrie (42.), 4:0 Bremner (43.), 4:1 A. Dunai (75.)

Újpest Dózsa Budapest - Leeds United **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 9. März 1966, Megyeri út - 30.000 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Újpest: Szentmihályi - Káposzta, Csordás, Sovári - E. Solymosi, Lenkei - Kuharszki, Göröcs, Bene, Fazekas, Zámbó - Trainer: Balogh
Leeds: Sprake - Reaney, Bell, Bremner, Charlton - Hunter, Storrie - Lorimer, Cooper, Giles, O'Grady - Manager: Revie
Tore: 1:0 Fazekas (38.), 1:1 Lorimer (72.)

TSV München 1860 - FC Chelsea **2:2 (1:1)**
Dienstag, 15. März 1966, Grünwalder Straße - 10.900 - SR: Robert Schaut (Belgien)
1860: Radenkovic - Wagner, Steiner - Kohlars, Reich, Perusic - Heiß, Küppers, Konietzka, Grosser, Rebele - Trainer: Merkel
Chelsea: Bonetti - Kirkup, McCreadie - Hollins, Hinton, R. Harris - Bridges, Graham, Osgood, Venables, Tambling - Manager: Docherty
Tore: 1:0 Kohlars (17.), 1:1, 1:2 Tambling (35., 55.), 2:2 Konietzka (77.)

FC Chelsea - TSV München 1860 **1:0 (0:0)**
Dienstag, 29. März 1966, Stamford Bridge - 42.224 - SR: István Zsolt (Ungarn)
Chelsea: Bonetti - Kirkup, McCreadie - Hollins, Hinton, R. Harris - Bridges, Graham, Osgood, Venables, Tambling - Manager: Docherty
1860: Radenkovic - Kohlars, Patzke - Luttrop, Reich, Perusic - Heiß, Küppers, Konietzka, Grosser, Rebele - Trainer: Merkel
Tor: 1:0 Osgood (78.)

CF Barcelona - Español Barcelona **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 16. März 1966, Camp Nou - 62.600 - SR: Adrianus Aalbrecht (Niederlande)
CF Barcelona: Reina - Benitez, Gallego, Eladio - Vergés, Torres - Rifé, Muller, Pujol, Fusté, Zaballa - Trainer: Olsen
Español: Carmelo – Juan Manuel, Mingorance, Granero – Sabaté, Riera – Rodri, Ramirez, Idigoras, José Maria, Re – Trainer: Espada
Tor: 1:0 Benitez (43.)

Español Barcelona - CF Barcelona **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 23. März 1966, Sarriá - 26.000 - SR: James Finney (England)
Español: Carmelo - Juan Manuel, Mingorance, Granero - Sabaté, Idigoras - Re, Ramirez, Di Stéfano, Rodilla, José Maria - Trainer: Espada
CF Barcelona: Reina - Benitez, Gallego, Eladio - Montesiños, Torres - Rifé, Muller, Vidal, Seminario, Zaballa - Trainer: Olsen
Tor: 0:1 Vidal (49.)

Dunfermline Athletic - Real Saragossa **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 16. März 1966, East End Park - 18.000 - SR: Robert Lacoste (Frankreich)
Dunfermline: Martin - W. Callaghan, Lunn - Smith, MacLean, Thomson - Edwards, Paton, Fleming, Ferguson, Robertson - Manager: Cunningham
Saragossa: Goicoechea – Irusquieta, Santamaria, Zubiaurre - Violeta, Pais - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra – Trainer: Daucik
Tor: 1:0 Paton (87.)

Real Saragossa - Dunfermline Athletic **n.V. 4:2 (2:1, 0:0)**
Mittwoch, 30. März 1966, La Romareda - 27.100 - SR: Alessandro D'Agostini (Italien)
Saragossa: Goicoechea - Irusquieta, Santamaria, Isasi - Violeta, Pais - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra - Trainer: Daucik
Dunfermline: Martin - W. Callaghan, Lunn - Smith, MacLean, Thomson - Edwards, Paton, T. Callaghan, Ferguson, Peebles - Manager: Cunningham
Tore: 1:0 Eleuterio Santos (57.), 2:0 Marcelino (83.), 2:1 Ferguson (89.), 3:1 Villa (91.), 3:2 Ferguson (104.), 4:2 Villa (117.)

Der atemberaubende Aufstieg von Leeds United in Englands 1. Division setzte sich auch auf internationaler Ebene fort. 1964 nach vierjähriger Abstinenz wieder ins englische Oberhaus zurückgekehrt, feierten die „Whites" umgehend die Vizemeisterschaft und unterlagen im Cup-Final 1:2 n.V. gegen den FC Liverpool. 1965/66 folgte prompt die erste Beteiligung am kontinentalen Wettbewerb. Auch dort zeigten die Schützlinge von Manager Don Revie keinen Respekt vor großen Namen, booteten mit dem AC Turin, SC Leipzig sowie CF Valencia auf diesem Parkett weitaus erfahrenere Klubs aus und bekamen es im Viertelfinale mit Újpest Dózsa Budapest zu tun. Auch die mit Nationalspielern gespickten Magyaren vermochten den Vormarsch nicht zu stoppen. Eine furiose erste Halbzeit an der heimischen Elland Road legte den Grundstein für den 4:1-Erfolg in einer Partie, bei der ein auf das Spielfeld verirrter Hund eine etwa zehnminütige Unterbrechung notwendig machte. Dieses Polster wurde an der gefürchteten Megyeri úti (1:1) souverän verteidigt.

Dass Leeds United England im Halbfinale nicht allein zu vertreten hatte, ging auf Kosten des letzten deutschen Teilnehmers. Die Münchner Löwen mussten sich nach einem vor nur 10.900 Fans erzielten 2:2-Heimremis, bei dem Otto Luttrop und Rudi Brunnenmeier fehlten, dem FC Chelsea durch einen Treffer von Mittelstürmer Peter Osgood an der Stamford Bridge knapp mit 0:1 geschlagen geben. Die größte Brisanz steckte im stadtinternen Duell Barcelonas. Der von Alfredo „Pepe" Espada trainierte RCD Español hatte Mitte März andere Sorgen als die Derbys im Messe-Pokal, da die Elf im Tabellenkeller der spanischen Liga ums Überleben kämpfte. Barça genügten Treffer von Rechtsverteidiger Benitez im Hin- sowie Mittelstürmer Vidal im Rückspiel für zwei knappe, glanzlose Pflichtsiege. Der Treffsicherheit seiner Innenstürmer verdankte Real Saragossa den Vormarsch unter die letzten Vier. Nachdem Eleuterio Santos und Marcelino bei einem Gegentor von Alex Ferguson die 0:1-Hinspielniederlage gegen Dunfermline in der regulären Spielzeit egalisiert hatten, avancierte Juan Manuel Villa mit zwei Treffern zum Helden der Verlängerung.

Peter Osgood kommt zwischen Kohlars und Reich zum Kopfball, scheitert aber in diesem Falle. Trotz weniger Chancen erreicht Chelsea ein 2:2 an der Grünwalder Straße

Halbfinale

Real Saragossa - Leeds United **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 20. April 1966, La Romareda - 35.000 - SR: Marcel Bois (Frankreich)
Saragossa: Yarza - Irusquieta, Santamaria, Isasi - Pais, Violeta - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra - Trainer: Daucik
Leeds: Sprake - Reaney, Bell, Bremner, Charlton - Hunter, Greenhoff - E. Gray, Storrie, Giles, Johanneson - Manager: Revie
Tor: 1:0 Lapetra (59./Elfmeter) – Platzverweise: Violeta (85.) – Giles (85.)

Leeds United - Real Saragossa **2:1 (1:0)**
Mittwoch, 27. April 1966, Elland Road - 45.008 - SR: Günter Baumgärtel (Deutschland)
Leeds: Sprake - Reaney, Bell, Bremner, Charlton - Hunter, Greenhoff - E. Gray, Storrie, Giles, Johanneson - Manager: Revie
Saragossa: Goicoechea – Irusquieta, Santamaria, Reija - Pais, Violeta - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra – Trainer: Daucik
Tore: 1:0 Johanneson (22.), 1:1 Canário (60.), 2:1 Charlton (63.)

Entscheidungsspiel
Leeds United - Real Saragossa **1:3 (0:3)**
Mittwoch, 11. Mai 1966, Leeds, Elland Road - 43.046 - SR: Hans Carlsson (Schweden)
Leeds: Sprake - Reaney, Bell, Bremner, Charlton - Hunter, Greenhoff - Lorimer, Storrie, Giles, O'Grady - Manager: Revie
Saragossa: Yarza – Irusquieta, Santamaria, Reija - Pais, Violeta - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra – Trainer: Daucik
Tore: 0:1 Marcelino (1.), 0:2 Villa (5.), 0:3 Eleuterio Santos (14.), 1:3 Charlton (78.)

CF Barcelona - FC Chelsea **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 27. April 1966, Camp Nou - 70.000 - SR: Karl Keller (Schweiz)
CF Barcelona: Reina - Benitez, Gallego, Eladio - Montesinos, Torres - Rifé, Muller, Zaldúa, Fusté, aballa - Trainer: Olsen
Chelsea: Bonetti - Kirkup, Hinton - Young, R. Harris, Hollins - Venables, Boyle, Houseman, Osgood, Tambling - Manager: Docherty
Tore: 1:0 Fusté (33.), 2:0 Zaldúa (89.)

FC Chelsea - CF Barcelona **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 11. Mai 1966, Stamford Bridge - 40.073 - SR: Othmar Huber (Schweiz)
Chelsea: Bonetti - Kirkup, A. Harris - Hollins, Hinton, R. Harris - Houseman, Graham, Osgood, Cooke, Tambling - Manager: Docherty
CF Barcelona: Reina - Benitez, Gallego, Eladio - Montesinos, Torres - Rifé, Muller, Zaldúa, Fusté, Zaballa - Trainer: Olsen
Tore: 1:0 Torres (70./ET), 2:0 Reina (76./ET) – Platzverweis: Eladio (40.)

Entscheidungsspiel
CF Barcelona - FC Chelsea **5:0 (3:0)**
Mittwoch, 25. Mai 1966, Barcelona, Camp Nou - 40.000 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
CF Barcelona: Sadurni - Foncho, Gallego, Eladio - Montesinos, Torres - Rifé, Muller, Zaldúa, Fusté, Zaballa - Trainer: Olsen
Chelsea: Bonetti - Kirkup, A. Harris - Hollins, Hinton, R. Harris - Boyle, Graham, Osgood, Cooke, Tambling - Manager: Docherty
Tore: 1:0 Fusté (4.), 2:0 Zaballa (18.), 3:0, 4:0 Rifé (42., 51.), 5:0 Fusté (72.)

Spanien gegen England lautete die überschaubare Konstellation der Vorschlussrunde. Wie schon im Vorjahr gingen beide Halbfinals in die dritte Runde, nachdem zuvor die jeweiligen Gastgeber den Heimvorteil auszunutzen wussten. Real Saragossa brachte zunächst im Estadio La Romareda Emporkömmling Leeds United durch einen von Carlos Lapetra verwandelten Strafstoß seine erste Niederlage auf kontinentaler Ebene bei, musste sich aber eine Woche später an der Elland Road mit 1:2 geschlagen geben, da Jack Charlton Canários zwischenzeitlichen Ausgleich nur drei Minuten später erfolgreich konterte. Auf fast schon tragische Weise verspielte der durch Eladios Platzverweis dezimierte CF Barcelona seinen Zwei-Tore-Vorsprung gegen den FC Chelsea: Eigentore von Antonio Torres und Keeper Miguel Reina verhalfen der Elf von Tommy Docherty zu einem Entscheidungsspiel. In diesem hatten die Londoner freilich nicht den Hauch einer Chance. Barça wirbelte die Engländer im heimischen Camp Nou gehörig durcheinander und drückte seine Dominanz durch Tore von José Maria Fusté (2), Joaquin Rifé (2) und Pedro Maria Zaballa mit einem beeindruckenden 5:0-Kantersieg aus. Schon zwei Wochen vorher hatte Real Saragossa seinen Beitrag zu einem erneuten innerspanischen Finale geleistet. Wieder einmal war es die phänomenale Sturmreihe der vom Tschechen Ferdinand Daucik trainierten Aragonier, die das erneute Gastspiel bei Leeds United zu einer deutlichen Angelegenheit machte. Marcelino, Villa und Eleuterio Santos hatten schon nach einer Viertelstunde ein uneinholbares 3:0 herausgeschossen und damit den Angriff der Engländer auf die spanische Bastion Messe-Pokal vorerst abgewehrt.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	DOS Utrecht – **CF Barcelona**	0:0, 1:7
2.	RFC Antwerpen - **CF Barcelona**	2:1, 0:2
3.	Hannover 96 – **CF Barcelona**	2:1, 0:1
	Entscheidungsspiel in Hannover	1:1 n.V.
	CF Barcelona Sieger nach Münzwurf	
VF	**CF Barcelona** – Español Barcelona	1:0, 1:0
HF	**CF Barcelona** – FC Chelsea	2:0, 0:2
	Entscheidungsspiel in Barcelona	5:0

CF Barcelona: 7 Siege, 2 Unentschieden, 3 Niederlagen, 22:8 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Real Saragossa**	Freilos
2.	Shamrock Rovers - **Real Saragossa**	1:1, 1:2
3.	Heart of Midlothian – **Real Saragossa**	3:3, 2:2
	Entscheidungsspiel in Saragossa	0:1
VF	Dunfermline Athletic – **Real Saragossa**	1:0, 2:4 n.V.
HF	**Real Saragossa** – Leeds United	1:0, 1:2
	Entscheidungsspiel in Leeds	3:1

Real Saragossa: 5 Siege, 3 Unentschieden, 2 Niederlagen, 18:13 Tore

Aufgrund der notwendigen dritten Spiele im Halbfinale und der wenig später stattfindenden Weltmeisterschaft in England mussten die Finalspiele des Messe-Pokals 1965/66 in den September verlegt werden, der bekanntlich schon zur Saison 66/67 zählte. So trat beispielsweise Real Saragossa schon 14 Tage vor dem ersten Finalspiel bei Skeid Oslo an, um den Wettbewerb der Pokalsieger 1966/67 zu starten. Derweil konnte sich Barça als erneuter Starter im Messe-Pokal dank eines Freiloses noch ausruhen.

Beide Teams standen sich bereits im Halbfinale um die Copa del Rey (spanischer Verbandspokal) im Mai gegenüber – mit positivem Ausgang für Real Saragossa, dem mit 1:0 und 2:2 der Einzug ins Finale gelungen war. Obwohl inzwischen vier Monate vergangen waren begann Real-Trainer Ferdinand Daucik genau mit jener Elf, die mit dem 3:1-Sieg bei Leeds United das Finale ermöglicht hatte. Auch Barça-Coach Roque Olsen, der in der Spielzeit 1964/65 noch beim Gegner auf der Trainerbank saß und nach seinem Rauswurf in Barcelona im Juli 1967 erneut sitzen sollte, stellte gegenüber dem 5:0 über Chelsea nur zweimal um: Benitez verteidigte statt Foncho, Luis Vidal stürmte für Rifé. Zum Entsetzen der 50.000 in der Mehrheit Barça unterstützenden Fans erwiesen sich die Aragonier allerdings wie schon im Mai als äußerst abgebrühte Elf, deren routinierte Hintermannschaft im 35-jährigen Keeper Enrique Yarza einen vorzüglichen Rückhalt hatte. Fünf Minuten vor dem Seitenwechsel brachte der einstige Real-Madrid-Rechtsaußen Canário seine Farben mit 1:0 in Front, womit die Daucik-Elf eine ideale Basis für das eine Woche später im heimischen La Romareda stattfindende Rückspiel schuf.

Diese war allerdings bereits nach drei Minuten verspielt, denn Barças 19-jähriger Linksaußen Luis Pujol bedankte sich umgehend für den Vorzug, den ihm der argentinische Coach Olsen gegenüber Luis Vidal eingeräumt hatte. Nach Marcelinos Ausgleich (24.) sah es bis 20 Minuten vor Schluss dennoch nach Saragossa zweitem Triumph im Messe-Pokal aus, ehe Zaballa die Katalanen in Führung brachte und eine dramatische Phase einleitete. Pujol erhöhte gar auf 3:1, doch Marcelino rettete mit seinem zweiten Treffer drei Minuten vor Schluss Real in die Verlängerung. In dieser vervollständigte Luis Pujol mit dem dritten Treffer seine persönliche Heldengeschichte und machte den CF Barcelona zum dritten Mal zum Sieger des Messe-Pokals.

Torjäger

7 Karl-Heinz Thielen (1. FC Köln), José Antonio Zaldúa (CF Barcelona)

6 Timo Konietzka (München 1860), Johannes Löhr (1. FC Köln), Lourenço (Sporting Lissabon), Marcelino (Real Saragossa)

5 Rudi Brunnenmeier (TSV München 1860), Bert Paton (Dunfermline Athletic), Juan Muñoz (CF Valencia), Hans Rebele (TSV München 1860), Waldo (CF Valencia)

CF Barcelona	geb. am	Spiele	Tore
Sadurni, Salvador	03.04.1941	5	
Benitez, Julio César	01.10.1940	12	1
Gallego	04.03.1944	9	
Eladio	18.11.1940	13	
Montesinos, Ramón	31.05.1943	8	
Foncho	29.04.1939	3	
Torres, Antonio	29.06.1943	12	
Zaballa, Pedro	29.07.1938	11	3
Muller, Lucien	03.09.1934	10	
Zaldúa, José Antonio	15.12.1941	10	7
Fusté, José Maria	15.04.1941	8	4
Vidal, Luis	12.07.1943	2	1
Mas, Pedro	24.05.1943	1	
Pujol, Luis	25.05.1947	4	4
Rifé, Joaquin	04.02.1942	11	4
Olivella, Fernando	22.06.1936	7	
Vergés, Martin	08.03.1934	6	1
Pereda, Jesús Maria	15.06.1938	5	1
Reina, Miguel (TW)	21.01.1946	5	
Pesudo, José Manuel (TW)	11.06.1936	4	
Seminario, Juan	22.01.1936	3	
Serafin	17.10.1943	2	
Vicente	17.09.1941	2	
Ré, Cayetano	07.02.1938	1	
Trainer: Olsen, Roque	09.09.1925	14	

1. Finale (Mi., 14. September 1966, 20.45 Uhr, Barcelona, Camp Nou)

CF Barcelona - Real Saragossa **0:1 (0:1)**
Barcelona: Salvador Sadurni - Julio César Benitez, Gallego, Eladio - Ramón Montesinos, Antonio Torres – Pedro Zaballa, Lucien Muller, José Antonio Zaldúa, José Maria Fusté, Luis Vidal - Trainer: Roque Olsen
Saragossa: Enrique Yarza - José Ramón Irusquieta, Francisco Santamaria, Severino Reija – Antonio Pais, José Luis Violeta – Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Juan Manuel Villa, Carlos Lapetra - Trainer: Ferdinand Daucik
Tor: 0:1 Canário (40.) - **SR:** István Zsolt (Ungarn) - **ZS:** 50.000

2. Finale (Mi., 21. September 1966, 20.30 Uhr, Saragossa, La Romareda)

Real Saragossa - CF Barcelona **n.V. 2:4 (2:3, 1:1)**
Saragossa: Enrique Yarza - José Ramón Irusquieta, Francisco Santamaria, Severino Reija – Antonio Pais, José Luis Violeta – Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Juan Manuel Villa, Carlos Lapetra - Trainer: Ferdinand Daucik
Barcelona: Salvador Sadurni - Foncho, Gallego, Eladio – Ramón Montesinos, Antonio Torres – Pedro Zaballa, Pedro Mas, José Antonio Zaldúa, José Maria Fusté, Luis Pujol - Trainer: Roque Olsen
Tore: 0:1 Pujol (3.), 1:1 Marcelino (24.), 1:2 Zaballa (70.), 1:3 Pujol (85.), 2:3 Marcelino (87.), 2:4 Pujol (120.) - **SR:** Concetto Lo Bello (Italien) - **ZS:** 33.000 – **Platzverweise:** Canário (89.) – Torres (89.)

Sowjetunion

Gegründet: 1934, aufgelöst am 26. Dezember 1991 – Beitritt UEFA 1954
Federacija futbola SSSR

1. Europacup-Start: 1965/66 (Pokalsieger Dynamo Kiew), seit 1966/67 Cup der Landesmeister, seit 1971/72 UEFA-Cup. 1991/92 nahm die Sowjetunion letztmals am Europacup teil.

Teilnehmende Vereine: 17

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Dynamo Kiew	21	11	4	6	116	218
Spartak Moskau	18	4	2	12	90	157
Torpedo Moskau	13	2	6	5	51	84
Dynamo Tiflis	10	1	3	6	51	83
Dynamo Moskau	10	-	4	6	49	79
Dnjepr Dnjepropetrowsk	6	2	-	4	24	31
Dynamo Minsk	5	1	1	3	26	43
Schachtjor Donezk	5	-	2	3	18	33
Zenit Leningrad	4	1	-	3	12	16
Ararat Erewan	3	1	1	1	16	35
Tschernomoretz Odessa	3	-	-	3	10	11
ZSKA Moskau	3	1	1	1	8	13
Zalgiris Wilna	2	-	-	2	6	6
SKA Rostow	1	-	1	-	4	9
Sarja Woroschilowgrad	1	1	-	-	4	7
Metallist Charkow	1	-	1	-	4	4
Karpaty Lwow	1	-	1	-	2	1

Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Francisco Gento (Real Madrid)

geb.: 21.10.1933 in Guarnizo (Provinz Santander/seit 1978 Kantabrien)
Position: Angriff, Linksaußen

Vereine: SD Nueva Montaña (1948-51), UC El Astillero (1951/52), Rayo Cantabria de Santander (1952), Real Santander (1952/53), Real Madrid (1953-71)

Länderspiele: 43 für Spanien (5 Tore), 13x Kapitän, Debüt am 18.5.1955 (1:1 gegen England in Madrid), Abschied 15.10.1969 (6:0 gegen Finnland in Cádiz)

Europas Fußballer des Jahres: 8. (1959), 9. (1961); WM-Endrunden 1962 (Vorrunde, 3 Spiele), 1966 (Vorrunde, 2 Spiele)

Erfolge: 6x Europacup der Landesmeister (1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1966), 1x Weltpokal (1960), 12x Spanischer Meister (1954, 1955, 1957, 1958, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1967, 1968, 1969), 2x Spanischer Pokalsieger (1962, 1970)

Im Alter von 14 Jahren begann der am 21. Oktober 1933 im nordspanischen Örtchen Guarnizo unweit der heutigen kantabrischen Provinzhauptstadt Santander geborene Francisco Gento López in der Jugend von SD Nueva Montaña mit dem Vereinsfußball. Umgehend machte er dort durch starke Ballbehandlung, hervorstechende Technik und nicht zuletzt durch seine ungeheure Schnelligkeit auf sich aufmerksam, so dass der Wechsel zum Drittligisten Unión Club El Astillero im Sommer 1951 die logische Konsequenz war. Allerdings war Astillero nur eine Zwischenstation, denn schon im folgenden Sommer sicherte sich Erstligist Real (der heutige Real Racing Club) Santander die Dienste des Linksaußens, der zunächst an Filialklub Rayo Cantabria ausgeliehen-, sechs Monate später aber zurückgeholt wurde und am 22.2.1953 beim 3:3 gegen CF Barcelona in der Primera División debütierte. Der steile Aufstieg des aufgrund seiner extremen Schnelligkeit nach einem Wind seiner kantabrischen Heimat „La Galerna del Cantábrico" genannten Stürmers führte ihn nach 10 Ligaspielen (1 Tor) zum Hauptstadtklub Real Madrid, wo seine Verpflichtung neben der des argentinischen Superstars Alfredo Di Stéfano anfangs im Schatten stand. Gleichwohl avancierten beide gemeinsam zu einem kongenialen Sturmduo, das bald nahezu blind die gegenseitigen Laufwege erahnte und ein Jahrzehnt lang die große Epoche der „Königlichen" entscheidend prägte – später weiter angereichert durch den ungarischen Star Ferenc Puskás.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	7	1
1956/57	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	8	1
1957/58	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	6	3
1958/59	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	8	1
1959/60	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	6	2
1960/61	Real Madrid	Landesmeister	2. Runde	2	1
1961/62	Real Madrid	Landesmeister	Finale	10	2
1962/63	Real Madrid	Landesmeister	1. Runde	2	1
1963/64	Real Madrid	Landesmeister	Finale	9	3
1964/65	Real Madrid	Landesmeister	Viertelfinale	6	5
1965/66	Real Madrid	Landesmeister	Sieger	9	3
1966/67	Real Madrid	Landesmeister	Viertelfinale	4	-
1967/68	Real Madrid	Landesmeister	Halbfinale	7	5
1968/69	Real Madrid	Landesmeister	2. Runde	2	-
1969/70	Real Madrid	Landesmeister	2. Runde	3	3
1970/71	Real Madrid	Pokalsieger	Finale	6	-
Gesamt				95	30

Mit einem 2:0-Erfolg über CA Osasuna zum Saisonstart der Primera División begann am 13. September 1953 die Ära „Paco" Gentos im weißen Real-Dress, den er bis zu seinem Karriereende 1971 in 428 Ligaspielen (128 Tore) sowie insgesamt 761 Partien (253 Tore) überstreifte. In diesen 18 Jahren feierte Gento sagenhafte zwölf nationale Meistertitel (spanischer Rekord), gewann als bis in die Gegenwart einziger Spieler sechs Mal den Europapokal der Landesmeister und stand insgesamt in neun kontinentalen Finalspielen. Mit 95 Einsätzen im Europacup stellte Gento zudem eine persönliche Bestmarke auf, die erst durch Tottenhams Torhüter Ray Clemence 1984 überboten wurde.

Das Trikot der spanischen Nationalelf trug Gento vergleichsweise selten. Dem Debüt am 18. Mai 1955 unter Trainer Ramón Melcón folgten weitere 42 Einsätze bis zum Abschied eine Woche vor seinem 36. Geburtstag beim 6:0 in der WM-Qualifikation gegen Finnland. Den WM-Teilnahmen 1962 in Chile und 1966 in England, bei denen Spanien jeweils bereits nach der Vorrunde die Segel strich, stand die Abstinenz just bei der siegreichen Europameisterschaft 1964 gegenüber, als Trainer José Villalonga am linken Flügel Saragossas Carlos Lapetra vorzog. Dabei hatte Gento noch zur erfolgreichen Qualifikation beigetragen, ehe er zwischen Dezember 1963 und Juni 1966 keine Berücksichtigung mehr fand.

Nach seiner aktiven Karriere verdingte sich Francisco Gento als Trainer einiger eher unbedeutender Klubs (Castilla, Castellón, Palencia, Granada) sowie im Nachwuchs von Real, arbeitete ehrenamtlich in der Talentsichtung der „weißen Legende" und zog sich später ins Privatleben zurück.

Borussia Dortmund

Ballspielverein Borussia von 1909 e.V. Dortmund
Rheinlanddamm 207-209, D-44137 Dortmund
Telefon 0231 - 9 02 00
Fax 0231 - 9 02 01 05
http://www.bvb.de
Mail: verein@bvb.de

Gründung: 19.12.1909
Stadion: Westfalenstadion (seit 1.12.2005 Signal Iduna Park), 81.264 Plätze (bis 1974 Rote Erde, 41.000 Plätze)

Die Titel
EC1 (1): 1997
EC2 (1): 1966
EC3 (-); Finalist 1993, 2002
Weltpokal (1): 1997

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	10	77	39	16	22	129:89	133
EC2	3	15	9	3	3	32:15	30
EC3*	7/3	65	32	10	23	88:74	106
Gesamt	20	157	80	29	48	249:178	269

* 2003/04 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals, 1999/2000 und 2001/02 als Gruppendritter weiter in der 3. Runde des UEFA-Pokals.

Deutscher Meister (6): 1956, 1957, 1963, 1995, 1996, 2002
Deutscher Pokalsieger (2): 1965, 1989

Europas Fußballer des Jahres: Matthias Sammer (1996)
Deutschlands Fußballer des Jahres: Hans Tilkowski (1965), Matthias Sammer (1995, 1996), Jürgen Kohler (1997)
Deutscher Torschützenkönig (seit 1963): Lothar Emmerich (1966, 1967), Marcio Amoroso (2002)

Am Anfang sprach wenig dafür, dass der 1909 von Mitgliedern der katholischen Dreifaltigkeitskirche in der Gaststätte „Zum Wildschütz" in einer turbulenten Gründungsversammlung aus der Taufe gehobene Ballspielverein Borussia von 1909 e.V. einmal eine bedeutsame Rolle im deutschen Fußball übernehmen könnte. Das erste Jahrzehnt des 1910 in den Westdeutschen Fußball-Verband aufgenommenen Klubs, dessen Name zwar die lateinische Übersetzung für Preußen darstellt, jedoch von einer Biermarke gleichen Namens abgeleitet ist, verlief ohne besondere sportliche Höhenflüge in den Niederungen des lokalen Fußballs. Den ersten nennenswerten Erfolg verzeichnete die Borussia 1926 mit dem Aufstieg in die seinerzeit höchste Spielklasse, die 1. Bezirksklasse. Daraufhin ging der seit 1924 vom Direktor der Union-Brauerei, Heinz Schwaben, geführte BVB in der lokalen Umgebung auf große Einkaufstour, ohne freilich den sofortigen Abstieg verhindern zu können. Die zur Verstärkung des Spielerkaders und zum Ausbau des Sportplatzes „Weiße Wiese" investierten Gelder türmten einen existenzbedrohenden Schuldenberg auf, der den Klub Mitte der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts erstmals wegen monetärer Probleme – die schließlich mit einer Zahlung aus dem Privatvermögen des Vorsitzenden Schwaben gelöst wurden – in die Schlagzeilen brachte. Nicht zum letzten Mal, wie die Beispiele aus den 80er Jahren und der jüngeren Vergangenheit zeigen sollten...

In den 1920er Jahren entstand allmählich die Rivalität zum in der Nachbarstadt Gelsenkirchen beheimateten FC Schalke 04, der zu dieser Zeit den Borussen jedoch um Längen enteilt war. Erst 1936 gelang den Schwarz-Gelben um den ersten Nationalspieler der Vereinshistorie, August Lenz, mit dem Aufstieg in die Gauliga Westfalen die Rückkehr in die Erstklassigkeit, die immerhin dauerhaft gehalten werden konnte – ohne aus dem riesigen Schatten Schalkes zu treten. Erst 1947 gelang der erste Schritt heraus, als der BVB den Schalkern im Endspiel um die Westfalenmeisterschaft mit 3:2 das Nachsehen gab und Vizemeister der britischen Zone wurde (0:1 im Finale gegen den HSV). Es war der Beginn der regionalen Wachablösung, die sich in drei Titelgewinnen in den ersten drei Spielzeiten der neu gegründeten Oberliga West niederschlug. Der Angriff auf den nationalen Meistertitel scheiterte zwar 1949 noch am VfR Mannheim (2:3 n.V. im Stuttgarter Finale), wurde aber 1956 und 1957 gleich im Doppelpack nachgeholt, wobei dies jeweils mit haargenau der gleichen Endspielmannschaft gelang: Kwiatkowski – Burgsmüller, Sandmann – Schlebrowski, Michallek, Bracht – Peters, Preißler, Kelbassa, Niepieklo, Kapitulski. Trainer der legendären Elf um Adi Preißler war Helmut Schneider.

Nach dem verunglückten ersten Europacup-Start des Nachbarn Rot-Weiss Essen anno 1955 kam den Borussen die Aufgabe zu, Deutschland in den folgenden beiden Jahren erfolgreicher zu vertreten. Es gelang den Schwarz-Gelben, die zwar 1956/57 im Achtelfinale an Manchester United und 1957/58 im Viertelfinale am AC Mailand scheiterten – dies jedoch erhobenen Hauptes, gehörten die Gegner doch gleich nach Real Madrid zu den besten Teams des Kontinents. 1963 feierte der BVB den dritten deutschen Meistertitel und sorgte mit dem unglaublichen 5:0-Heimsieg über das große Benfica Lissabon im folgenden Europapokal der Landesmeister für einen Paukenschlag, ehe im Halbfinale gegen Inter Mailand (2:2, 0:2) Endstation war. Zwei Jahre später folgte dann auch der Eintrag in die europäischen Titellisten: Als erstem deutschen Klub glückte der Elf um Trainer Willi „Fischken" Multhaup, Kapitän Wolfgang Paul und die „terrible twins" Sigi Held und Lothar Emmerich – 14facher Torschütze in jener EC-Saison – mit dem 2:1-Verlängerungssieg über den FC Liverpool am 5. Mai 1966 der Europapokalsieg, den „Stan" Libuda mit einem genial-verrückten Lupfer aus 25 Metern Entfernung sicherte.

Die Zukunft schimmerte rosarot, der BVB war endgültig aus dem Schatten Schalkes gesprungen, dem Klub schlugen die Sympathien aus weiten Teilen der Bundesrepublik entgegen. Allen glänzenden Zukunftsperspektiven zum Trotz verspielte der Verein selbige binnen weniger Jahre durch eine katastrophale Personalpolitik. 1972, nur sechs Jahre nach dem Coup von Glasgow, stand die Borussia vor den Scherben der Vergangenheit und musste diese nach dem Bundesligaabstieg bis 1976 zunächst in der Regionalliga West, ab 1974 in der 2. Liga Nord mühsam zusammenkehren. Unter Jungtrainer Otto Rehhagel gelang schließlich die vielfach umjubelte Rückkehr ins Oberhaus. Der Verein war schuldenfrei und hatte nunmehr mit dem zur WM 1974 erbauten Westfalenstadion eine 54.000 Zuschauer fassende Goldgrube im Rücken. Nach gelungener Etablierung in der Bundesliga wurde der BVB schon bald wieder von bekannten Problemen heimgesucht. Zur sportlichen Stagnation (1982 durfte man als Ausnahme erstmals nach 16 Jahren wieder kurzzeitig europäisch spielen) kam ein stetig wachsender Schuldenberg, der Mitte der 1980er Jahre fast vor den Konkursrichter geführt hätte.

Die Anwälte Reinhard Rauball und Gerd Niebaum sanierten den Klub ein weiteres Mal – und mit dem erst in der Relegation gegen Fortuna Köln gesicherten Klassenerhalt 1986 wurde die sportliche Wende zum Besseren eingeleitet. 1989 wurde zum zweiten Mal der DFB-Pokal an den Borsigplatz geholt, 1991 gelang Präsident Dr. Gerd Niebaum mit der Installierung des gebürtigen Lörrachers Ottmar Hitzfeld auf dem Trainerstuhl ein zu dieser Zeit noch nicht absehbarer Glücksgriff. Der Triumphmarsch bis ins Endspiel des UEFA-Cups 1992/93 (1:3, 0:3 gegen Juventus) schaufelte durch die gestiegenen Fernsehgelder Millionen in die BVB-Kassen, die die Grundlage zum Aufbau einer großen Mannschaft waren. In den folgenden Jahren war die Borussia in der Lage, reihenweise deutsche Nationalspieler aus Italien zurück in die Bundesliga zu holen (u.a. Möller, Sammer, Reuter, Kohler, Riedle, Lehmann). 1995 und 1996 ging die Meisterschale jeweils ins Westfalenstadion, ehe am 28. Mai 1997 mit einem 3:1 gegen Juventus Turin der Gewinn der Champions League – ausgerechnet erzielt im Münchner Olympiastadion, der Heimat des großen Rivalen FC Bayern – gefeiert wurde und den Höhepunkt jener Jahre darstellte. Am folgenden Tag legte Ottmar Hitzfeld sein Traineramt nieder und wurde vom Italiener Nevio Scala beerbt, der zwar im Dezember 1997 den Weltpokal nach Westfalen holen half, letztlich aber nicht verhindern konnte, dass es allmählich abwärts ging. Zwei Monate zuvor hatte der Kopf des Teams, Matthias Sammer, sein letztes Spiel bestritten, ehe ihn eine Knieverletzung nach langem Kampf um ein Comeback zur allzu frühen Beendigung seiner Karriere zwang. Ottmar Hitzfeld übernahm 1998 das Traineramt beim FC Bayern, der die altbekannte Hierarchie im deutschen Vereinsfußball wiederherstellte, derweil die Borussia im Frühjahr 2000 nur mit größter Mühe und nach Inthronisierung des Trainerduos Sammer/Lattek auf den letzten Metern den Abstieg verhinderte.

Erneut stellte ein Beinahe-Abstieg den Wendepunkt dar. Jung-Trainer Matthias Sammer (33) übernahm zur Saison 2000/01 allein das Zepter, der Verein warf im Oktober 2000 13,5 Millionen BVB-Aktien auf den Markt und investierte große Teile der Gelder aus dem Börsengang in Stars wie die Brasilianer Amoroso und Ewerthon oder die Tschechen Koller und Rosicky. 2002 amortisierten sich die Investitionen mit dem Gewinn des sechsten Meistertitels, zudem erreichte die Borussia das UEFA-Cup-Finale (2:3 gegen Feyenoord Rotterdam). Allerdings war der Höhenflug diesmal nicht von langer Dauer. 2003 verspielte der BVB nacheinander den 2. Platz in der Liga, die Champions-League-Qualifikation gegen den FC Brügge und schließlich seine UEFA-Cup-Chancen gegen den FC Sochaux. Die von großem Verletzungspech gekennzeichnete Saison 2003/04 endete mit dem 6. Platz, dem Verpassen der Europacup-Qualifikation, dem Weggang von Trainer Sammer zum VfB Stuttgart und dem Verkauf des Leistungsträgers Torsten Frings an den FC Bayern. Mittlerweile hatte sich unter der Ägide von Präsident Dr. Gerd Niebaum und Manager Michael Meier ein Schuldenberg von etwa 120 Millionen Euro aufgetürmt, der den Traditionsverein an den Rand des Kollaps führte.

Dass das Ruder im Frühjahr 2005 einmal mehr herumgerissen werden konnte, verdankte der BVB dem zum dritten Mal ins Präsidentenamt gewählten Dr. Reinhard Rauball und dem neuen Finanzchef Hans-Joachim Watzke, die zunächst die Altlasten aus dem Weg räumten und einige „Großverdiener" abgaben (Ewerthon zu Real Saragossa, Koller zum AS Monaco, Rosicky zum FC Arsenal). Sportlich setzten die Schwarz-Gelben wieder verstärkt auf die Förderung eigener Talente wie Brzenska, Kruska, Kringe oder Sahin, bevor im Sommer 2006 wieder größere Investitionen (Pienaar, Frei, Valdez, Tinga) erfolgten, die durch diverse wirtschaftliche Maßnahmen (Veräußerung des Stadionnamens, Kapitalerhöhung der KGaA, Einstieg der US-Investmenrbank Morgan Stanley) ermöglicht wurden.

Die meisten Länderspiele für Deutschland

Möller, Andreas (1988-90, 1994-99)	53
Wörns, Christian (1999-2005)	39
Sammer, Matthias (1993-97)	38
Held, Sigfried (1966-71)	35
Reuter, Stefan (1992-98)	33
Kohler, Jürgen (1995-98)	31
Kehl, Sebastian (2002-2006)	28
Metzelder, Christoph (2001-2006)	28
Heinrich, Jörg (1997-98, 2000-2002)	25
Schmidt, Alfred (1957-64)	25

Die erfolgreichsten Torschützen für Deutschland

Möller, Andreas (1988-90, 1994-99)	18
Lenz, August (1935-38)	9
Schmidt, Alfred (1957-64)	8
Sammer, Matthias (1993-97)	7
Held, Sigfried (1966-71)	5

Die meisten Europacup-Einsätze

Reuter, Stefan	85
Ricken, Lars	72
Zorc, Michael	64
Klos, Stefan	59
Chapuisat, Stéphane	44

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Chapuisat, Stéphane	16
Emmerich, Lothar	15
Koller, Jan	14
Ricken, Lars	14
Amoroso, Marcio	13
Zorc, Michael	13

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1965/66

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	APOEL Nicosia – Werder Bremen	0:5, 0:5
2.	Partizan Belgrad – Werder Bremen	3:0, 0:1

Pokalsieger

1.	Floriana FC – Borussia Dortmund	1:5, 0:8
2.	Borussia Dortmund – ZSKA Sofia	3:0, 2:4
VF	Atlético Madrid – Borussia Dortmund	1:1, 0:1
HF	West Ham United – Borussia Dortmund	1:2, 1:3
Finale	Borussia Dortmund – FC Liverpool	2:1 n.V.

Messe-Pokal

1.	1. FC Nürnberg – FC Everton	1:1, 0:1
1.	Union Sportive Luxemburg – 1. FC Köln	0:4, 0:13
2.	Aris Saloniki – 1. FC Köln	2:1, 0:2
3.	1. FC Köln – Újpest Dózsa Budapest	3:2, 0:4
1.	Hannover 96	Freilos
2.	Hannover 96 – FC Porto	5:0, 1:2
3.	Hannover 96 – CF Barcelona	2:1, 0:1, 1:1 n.V.
	Münzwurf zugunsten Barcelona	
1.	Malmö FF – TSV München 1860	0:3, 0:4
2.	Göztepe Izmir – TSV München 1860	2:1, 1:9
3.	Servette Genf – TSV München 1860	1:1, 1:4
VF	TSV München 1860 – FC Chelsea	2:2, 0:1

Bilanz: 34 Spiele, 20 Siege, 5 Unentschieden, 9 Niederlagen, 95:35 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Drumcondra FC – ASK Vorwärts Berlin	1:0, 0:3
2.	ASK Vorwärts Berlin – Manchester United	0:2, 1:3

Pokalsieger

1.	SC Magdeburg – Spora Luxemburg	1:0, 2:0
2.	SC Magdeburg – FC Sion	8:1, 2:2
VF	West Ham United – 1. FC Magdeburg*	1:0, 1:1

* Umbenennung der Fußballabteilung in 1. FCM am 22.12.65

Messe-Pokal

1.	SC Leipzig	Freilos
2.	SC Leipzig – Leeds United	1:2, 0:0

Bilanz: 12 Spiele, 4 Siege, 3 Unentschieden, 5 Niederlagen, 19:13 Tore

BVB holt ersten Europacup nach Deutschland

Der an anderer Stelle detailliert beschriebene Triumph der Dortmunder Borussia im Europapokal der Pokalsieger stellte aus der Warte Fußball-Deutschlands natürlich alles in den Schatten, was sich ansonsten in der kontinentalen Saison 1965/66 ereignete. Es war insgesamt ein eher mittelmäßiges Jahr - mit Lichtblicken, aber durchaus auch dunklen Seiten. Im bedeutendsten Wettbewerb, dem der Meister, musste sich Werder Bremen bei seiner zweiten Europacup-Teilnahme mit einer Statistenrolle begnügen und schied nach lockerem Aufgalopp gegen Zyperns Champion APOEL Nicosia bereits im Achtelfinale gegen den späteren Finalisten Partizan Belgrad aus. Dem deftigen 0:3 in Jugoslawiens Hauptstadt rannte die Elf von Coach Günter Brocker vehement, aber letztlich chancenlos hinterher. Die Schlussphase des durch einen Treffer von Arnold Schütz mit 1:0 gewonnenen Rückspiels endete in einem Skandal, als Schiri Wharton den Torschützen und Wolfgang Bordel auf Bremer Seite sowie den Belgrader Becejac nach äußerst unschönen Szenen vorzeitig zum Duschen schickte.

Im Messe-Pokal war die Bundesliga erneut mit vier Klubs vertreten, von denen sich der 1. FC Nürnberg bereits in der Startrunde verabschiedete – wieder einmal erwies sich ein englischer Vertreter (FC Everton) als unüberwindbare Hürde. Während der 1. FC Köln nach mehr (13:0, 4:0 gegen US Luxemburg) oder minder (2:0, 1:2 gegen Aris Saloniki) sicher bestandenen Pflichtaufgaben am ersten „wirklichen" Gegner Újpest Dózsa Budapest in Runde 3 strauchelte und Hannover 96 nach Freilos zum Start und erwartetem Sieg gegen den 1965 höchstens der Güteklasse C zurechenbaren FC Porto den hohen Favoriten CF Barcelona an den Rand des Ausscheidens brachte, letztlich aber durch Münzwurf höchst unglücklich ebenfalls auf der Strecke blieb, trug allein der vorjährige Pokalsieger-Finalist München 1860 die deutschen Hoffnungen im Viertelfinale. Nachdem zuvor Malmö FF, Göztepe Izmir und Servette Genf mit insgesamt 17 Gegentoren an der Grünwalder Straße förmlich weggefegt worden waren, musste Max Merkel ausgerechnet gegen den FC Chelsea auf Rudi Brunnenmeier und Otto Luttrop verzichten. Der englische Ligafünfte legte mit dem 2:2 die Grundlage fürs Weiterkommen, das er 14 Tage darauf an der Stamford Bridge durch einen 1:0-Sieg festmachte.

Gegenüber dem Vorjahr, als alle drei Vertreter bereits in der Startrunde das Zeitliche segneten, wussten sich die DDR-Qualifikanten zu steigern und marschierten geschlossen in die 2. Runde vor. Meister ASK Vorwärts Berlin und Pokalsieger SC Magdeburg entledigten sich ihrer Pflichtaufgaben Drumcondra FC und Spora Luxemburg, im Messe-Pokal genoss der SC Leipzig ein Freilos. Während jedoch anschließend die Armeekicker und die Messestädter von übermächtigen englischen Kontrahenten (Manchester United, Leeds United) gestoppt wurden, setzte der SC Magdeburg beim 8:1 gegen den FC Sion ein dickes Ausrufezeichen. Vor 8.700 Fans im Ernst-Grube-Stadion ließen Manfred Eckardt, Hermann Stöcker, Günter Kubisch und Joachim Walter als Doppeltorschützen aufhorchen. Erst im Viertelfinale endete der Weg der mittlerweile in 1. FC umbenannten Bördestädter, die übrigens einige Monate später völlig überraschend aus der Oberliga absteigen sollten. Nach großem Kampf mussten sich die Schützlinge des neuen Trainers Weitkuhn Titelverteidiger West Ham United ganz knapp beugen (0:1 in London, 1:1 in Magdeburg). Womit die englischen Klubs bewiesen hatten, dass ihre Vorliebe für deutsche Gegner aus Ost und West gleichermaßen groß war. Dies wiederum änderten einige Wochen später die „terrible twins" von Borussia Dortmund...

Der ASK Vorwärts leistete Manchester United beachtlichen Widerstand. Piepenburg und Gerhard Vogt (am Boden) ziehen hier gegen Dunne, Torwart Gregg und Cantwell den Kürzeren

EC-Pokalsieger: Die besten Torjäger

Unübertroffen in 39 Jahren Europapokal der Pokalsieger blieb die Bestmarke von 14 Toren, die der im August 2003 im Alter von 61 Jahren verstorbene Lothar „Emma" Emmerich im Laufe der triumphalen Dortmunder Erfolgssaison 1965/66 setzte. Ihm am nächsten kam elf Jahre später der bulgarische Stürmer Kiril Milanov, dem allein in den beiden Erstrundenspielen gegen Reipas Lahti (12:2, 7:1) zehn Tore gelangen. „Bronze" holte sich der in Angola geborene Mascarenhas, der mit elf Treffern den Löwenanteil zum einzigen Europapokalsieg seines Klubs Sporting Lissabon beitrug.

Lothar Emmerich	Borussia Dortmund	1965/66	14
Kiril Milanov	Levski-Spartak Sofia	1976/77	13
Mascarenhas	Sporting Lissabon	1963/64	11
Nestor Combin	Olympique Lyon	1963/64	10
Roger Claessen	Standard Lüttich	1966/67	10
Mario Kempes	CF Valencia	1979/80	9
Roberto Baggio	Juventus Turin	1990/91	9
Ian Wright	FC Arsenal	1994/95	9
Petr Samec	SK Hradec Králové	1995/96	9

Der Weltpokal

8. September 1965, Mailand, San Siro

Inter Mailand - CA Independiente Avellaneda **3:0 (2:0)**
Inter: Giuliano Sarti - Tarcisio Burgnich, Giacinto Facchetti - Gianfranco Bedin, Aristide Guarneri, Armando Picchi - Jair, Sandro Mazzola, Joaquin Peiró, Luis Suárez, Mario Corso - Trainer: Helenio Herrera
Independiente: Santoro - Ferreiro, Navarro, Guzmán, Pavoni - Mura, Acevedo - Bernao, Rolán, Rodriguez, Savoy - Trainer: Giúdice
Tore: 1:0 Peiró (2.), 2:0, 3:0 Mazzola (23., 60.) - **SR:** Rudolf Kreitlein (Deutschland) - **ZS:** 68.000

15. September 1965, Avellaneda (Arg.), Estadio Independiente

CA Independiente Avellaneda - Inter Mailand **0:0**
Independiente: Santoro - Ferreiro, Navarro, Rolán, Pavoni - Mura, Guzmán, Mori - Bernao, Avallay, Savoy - Trainer: Giúdice
Inter: Giuliano Sarti - Tarcisio Burgnich, Giacinto Facchetti - Gianfranco Bedin, Aristide Guarneri, Armando Picchi - Jair, Sandro Mazzola, Joaquin Peiró, Luis Suárez, Mario Corso - Trainer: Helenio Herrera

SR: Arturo Yamasaki (Peru) - **ZS:** 55.000

Europas Fußballer des Jahres 1966

1	Bobby Charlton (Manchester United/England)	81
2	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	80
3	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	59
4	Bobby Moore (West Ham United/England)	31
5	Flórián Albert (Ferencváros Budapest/Ungarn)	23
6	Ferenc Bene (Újpest Dózsa Budapest/Ungarn)	8
7	Alan Ball (FC Everton/England)	6
7	János Farkas (Vasas Budapest/Ungarn)	6
7	Lev Yashin (Dynamo Moskau/Sowjetunion)	6
10	José Torres (Benfica Lissabon/Portugal)	5

Die Wahl wurde von France Football Ende 1966 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup-Teilnehmer 1966/67

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Spanien	Atlético Madrid (7) Real Madrid (TV/12)	Real Saragossa (5)	CF Barcelona (TV/11) Atlético Bilbao (3) CF Sevilla (3) CF Valencia (6)
Deutschland	TSV München 1860 (3)	FC Bayern München (2) Borussia Dortmund (TV/6)	1. FC Nürnberg (4) Eintracht Frankfurt (3) VfB Stuttgart (2)
England	FC Liverpool (3)	FC Everton (5)	Leeds United (2) FC Burnley (2) West Bromwich Albion (1)
Italien	Inter Mailand (8)	AC Florenz (6)	FC Bologna (2) SSC Neapel (2)* Juventus Turin (7)
Portugal	Sporting Lissabon (8)	Sporting Braga (1)	Benfica Lissabon (8) FC Porto (7) Vitória Setúbal (3)
Jugoslawien	Vojvodina Novi Sad (3)	OFK Belgrad (4)	Dinamo Zagreb (8) Roter Stern Belgrad (9) Olimpija Ljubljana (1)
Schottland	Celtic Glasgow (5)	Glasgow Rangers (9)	FC Kilmarnock (3) Dunfermline Athletic (5) Dundee United (1)
Belgien	RSC Anderlecht (7)	Standard Lüttich (5)	ARA La Gantoise (3) RFC Lüttich (4) RFC Antwerpen (4)
Frankreich	FC Nantes (2)	Racing Club Straßburg (4)	Girondins Bordeaux (3) FC Toulouse (1) OGC Nizza (3)
Niederlande	Ajax Amsterdam (4)	Sparta Rotterdam (3)	DWS Amsterdam (2) DOS Utrecht (5)
Schweiz	FC Zürich (2)	*Servette Genf (7)*	Lausanne-Sports (8) FC Basel (5)
Dänemark	Esbjerg fB (4)	Aalborg BK (1)	Hvidovre IF (1) B 1909 Odense (5)
Tschechoslowakei	Dukla Prag (8)	*Tatran Presov (1)*	Sparta Prag (3) Spartak Brno (6)
Schweden	Malmö FF (3)	- (kein Pokalwettbewerb)	Örgryte IS Göteborg (2) Djurgårdens IF Stockholm (4)
Rumänien	Petrolul Ploiesti (6)	Steaua Bukarest (5)	Dinamo Pitesti (1)
DDR	FC Vorwärts Berlin (6)	Chemie Leipzig (2)	1. FC Lokomotive Leipzig (4)
Österreich	Admira-Energie Wien (2)	*Rapid Wien (9)*	Wiener Sport-Club (5)
Bulgarien	ZSKA Sofia (9)	Slavia Sofia (3)	Spartak Plovdiv (2)
Griechenland	Olympiakos Piräus (5)	AEK Athen (3)	Aris Saloniki (3)
Ungarn	Vasas Budapest (4)	Györi Vasas ETO (2)	Ferencváros Budapest (6)
Norwegen	Vålerengen IF Oslo (3)	Skeid Oslo (2)	Frigg SK Oslo (1)
Türkei	Besiktas Istanbul (3)	Galatasaray Istanbul (6)	Göztepe Izmir (3)
Irland	Waterford FC (1)	Shamrock Rovers (7)	Drumcondra FC Dublin (5)
Luxemburg	Aris Bonnevoie (4)	Spora Luxemburg (5)	Union Sportive Luxemburg (5)
Nordirland	Linfield FC (5)	Glentoran FC (5)	-
Polen	Górnik Zabrze (5)	Legia Warschau (4)	-
Malta	Sliema Wanderers (4)	Floriana FC (4)	-
Island	KR Reykjavik (3)	Valur Reykjavik (1)	-
Finnland	Haka Valkeakoski (4)	ÅIFK Turku (1)	-
Sowjetunion	Torpedo Moskau (1)	Spartak Moskau (1)	-
Wales	-	Swansea Town (2)	-
Zypern	Omonia Nicosia (2)	Apollon Limassol (1)	-
Albanien	17 Nëntori Tirana**	-	-

* Der AC Neapel benannte sich im Juni 1964 in SSC Neapel um.
** 17 Nëntori Tirana zog seine Mannschaft vom Wettbewerb zurück.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1966/67

Qualifikation

Waterford FC - FC Vorwärts Berlin **1:6 (0:3)**
Mi., 31.8., Dublin - SR: van Ravens (Niederlande) - ZS: 17.200 - T.: 0:1 Piepenburg (7.), 0:2, 0:3 Nachtigall (10., 38.), 0:4 Fräßdorf (62.), 1:4 Lynch (65.), 1:5, 1:6 Piepenburg (79., 83.)
FC Vorwärts Berlin - Waterford FC **6:0 (2:0)**
Mi., 7.9. - SR: Banasiuk (Polen) - ZS: 4.300 - T.: 1:0 Wruck (5.), 2:0 Müller (22.), 3:0 Piepenburg (63.), 4:0 Müller (71.), 5:0 Großheim (75.), 6:0 Piepenburg (79.)

Sliema Wanderers - ZSKA Sofia **1:2 (0:1)**
Mi., 7.9., Gzira - SR: Howley (England) - ZS: 8.200 - T.: 0:1, 0:2 Yakimov (20./HE, 54.), 1:2 Cini (58.)
ZSKA Sofia - Sliema Wanderers **4:0 (2:0)**
Mi., 14.9. - SR: Gugulovic (Jugoslawien) - ZS: 14.500 - T.: 1:0 Zafirov (37.), 2:0 Yakimov (40./Elfmeter), 3:0 Nikodimov (65.), 4:0 Tsanev (78.)

1. Runde

Aris Bonnevoie - Linfield FC Belfast **3:3 (1:2)**
Mi., 7.9., Luxemburg - SR: Kitabdjian (Frankreich) - ZS: 2.400 - T.: 1:0 Heger (1.), 1:1 Hamilton (33.), 1:2 Scott (45.), 1:3 Pavis (55.), 2:3 Hoffmann (60.), 3:3 Kirchens (68.)
Linfield FC Belfast - Aris Bonnevoie **6:1 (3:0)**
Mi., 14.9. - SR: van Ravens (Niederlande) - ZS: 8.900 - T.: 1:0 Thomas (8.), 2:0 Scott (16.), 3:0, 4:0 Thomas (24., 70.), 5:0 Pavis (81.), 6:0 Scott (82.), 6:1 Schreiner (83.)

Admira-Energie Wien - Vojvodina Novi Sad **0:1 (0:0)**
Mi., 7.9. - SR: H. Fritz (Deutschland) - ZS: 8.600 - T.: 0:1 Takac (79.)
Vojvodina Novi Sad - Admira-Energie Wien **0:0**
Di., 20.9. - SR: Göppel (Schweiz) - ZS: 11.800 - Platzverweis: Sekeres (Vojvodina, 40.)

KR Reykjavik - FC Nantes **2:3 (1:2)**
Mi., 7.9. - SR: Hansen (Norwegen) - ZS: 2.300 - T.: 0:1 Gondet (6.), 0:2 Simon (10.), 1:2 Schram (43./Elfmeter), 1:3 Gondet (62.), 2:3 Schram (82.)
FC Nantes - KR Reykjavik **5:2 (3:0)**
Mi., 5.10. - SR: Zeimes (Luxemburg) - ZS: 8.100 - T.: 1:0 Suaudeau (8.), 2:0 Simon (9.), 3:0 Magny (42.), 3:1 Baldvinsson (58.), 4:1 Michel (63.), 5:1 Magny (65.), 5:2 Markan (77.) - B.V.: Kovacevic (Nantes) verschießt Elfmeter (85.)

Haka Valkeakoski - RSC Anderlecht **1:10 (1:7)**
Mi., 14.9. - SR: Boström (Schweden) - ZS: 2.700 - T.: 1:0 Mäkilä (5.), 1:1, 1:2 van Himst (6., 12.), 1:3 Devrindt (16.), 1:4 van Himst (26.), 1:5 Puis (31.), 1:6 Cayuela (40.), 1:7 Devrindt (42.), 1:8, 1:9 van Himst (52., 58.), 1:10 Devrindt (76.)
RSC Anderlecht - Haka Valkeakoski **2:0 (1:0)**
Mi., 28.9. - SR: Gardeazabal (Spanien) - ZS: 15.900 - T.: 1:0 van Himst (25.), 2:0 Devrindt (61.)

TSV München 1860 - Omonia Nicosia **8:0 (5:0)**
Di., 20.9. - SR: Marschall (Österreich) - ZS: 9.300 - T.: 1:0 Konietzka (5.), 2:0 Küppers (8.), 3:0 Konietzka (20.), 4:0 Kohlars (25.), 5:0 Küppers (35.), 6:0 Konietzka (55.), 7:0 Kohlars (64.), 8:0 Konietzka (77.)
Omonia Nicosia - TSV München 1860 **1:2 (0:1)**
So., 25.9., Pocking - SR: Nitescu (Rumänien) - ZS: 8.000 - T.: 0:1 Kohlars (33.), 0:2 Brunnenmeier (60./FE), 1:2 Charalambous (79.)

Esbjerg fB - Dukla Prag **0:2 (0:0)**
Mi., 28.9. - SR: Köpcke (DDR) - ZS: 6.400 - T.: 0:1 Enemark (63./ET), 0:2 Dvorák (87.)
Dukla Prag - Esbjerg fB **4:0 (2:0)**
Di., 4.10. - SR: Zecevic (Jugoslawien) - ZS: 1.800 - T.: 1:0 Strunc (17.), 2:0 Vacenovsky (41.), 3:0 Mráz (47.), 4:0 Vacenovsky (57.)

Ajax Amsterdam - Besiktas Istanbul **2:0 (1:0)**
Mi., 28.9. - SR: Taylor (England) - ZS: 50.700 - T.: 1:0 Keizer (11.), 2:0 Muller (86.)
Besiktas Istanbul - Ajax Amsterdam **1:2 (0:0)**
Mi., 5.10. - SR: Dinov (Bulgarien) - ZS: 34.100 - T.: 1:0 Faruk Karadogan (53.), 1:1 Swart (61.), 1:2 Keizer (89.)

Celtic Glasgow - FC Zürich **2:0 (0:0)**
Mi., 28.9. - SR: F. Hansen (Dänemark) - ZS: 47.600 - T.: 1:0 Gemmell (64.), 2:0 McBride (69.)
FC Zürich - Celtic Glasgow **0:3 (0:2)**
Mi., 5.10. - SR: Lo Bello (Italien) - ZS: 20.200 - T.: 0:1 Gemmell (22.), 0:2 Chalmers (39.), 0:3 Gemmell (48./FE)

ZSKA Sofia - Olympiakos Piräus **3:1 (0:1)**
Mi., 28.9. - SR: Schiller (Österreich) - ZS: 15.700 - T.: 0:1 Papazoglou (30.), 1:1 Penev (64.), 2:1 Vasilev (71.), 3:1 Tsanev (90.)
Olympiakos Piräus - ZSKA Sofia **1:0 (1:0)**
Mi., 5.10. - SR: Gere (Ungarn) - ZS: 45.000 - T.: 1:0 G. Sideris (15./FE) - Platzverweis: Botinos (Olympiakos, 83.)

Górnik Zabrze - FC Vorwärts Berlin **2:1 (1:0)**
Mi., 28.9. - SR: Bechirov (Bulgarien) - ZS: 35.000 - T.: 1:0 Pol (38./HE), 1:1 Fräßdorf (58.), 2:1 Pol (72.)
FC Vorwärts Berlin - Górnik Zabrze **2:1 (2:1)**
Mi., 12.10. - SR: Hirviniemi (Finnland) - ZS: 17.900 - T.: 1:0 Piepenburg (24.), 2:0 Nöldner (31.), 2:1 Lubanski (38.)
Entscheidungsspiel
Górnik Zabrze - FC Vorwärts Berlin **3:1 (2:0)**
Mi., 26.10., Budapest - SR: Zsolt (Ungarn) - ZS: 6.200 - T.: 1:0 Lubanski (8.), 2:0 Pol (22.), 3:0 Lubanski (55.), 3:1 Kalinke (74.)

Inter Mailand - Torpedo Moskau **1:0 (0:0)**
Mi., 28.9. - SR: Tschenscher (Deutschland) - ZS: 55.100 - T.: 1:0 Voronin (63./ET)
Torpedo Moskau - Inter Mailand **0:0**
Mi., 12.10. - SR: Zariquiegui (Spanien) - ZS: 75.600

FC Liverpool - Petrolul Ploiesti **2:0 (0:0)**
Mi., 28.9. - SR: Campos (Portugal) - ZS: 44.500 - T.: 1:0 St. John (65.), 2:0 Callaghan (80.)
Petrolul Ploiesti - FC Liverpool **3:1 (1:0)**
Mi., 12.10. - SR: Lukianov (Sowjetunion) - ZS: 10.900 - T.: 1:0 Moldoveanu (34.), 1:1 Hunt (50.), 2:1 Boc (58.), 3:1 M. Dridea (64.)
Entscheidungsspiel
FC Liverpool - Petrolul Ploiesti **2:0 (2:0)**
Mi., 19.10., Brüssel - SR: Loraux (Belgien) - ZS: 10.500 - T.: 1:0 St. John (15.), 2:0 Thompson (44.)

Malmö FF - Atlético Madrid **0:2 (0:2)**
Mi., 28.9. - SR: Dagnall (England) - ZS: 3.800 - T.: 0:1 Cardona (43.), 0:2 Luis Aragonés (45.)

Atlético Madrid - Malmö FF **3:1 (1:1)**
Mi., 12.10. - SR: Hannet (Belgien) - ZS: 23.900 - T.: 1:0 Luis Aragonés (14.), 1:1 Svahn (19.), 2:1 Mendonça (56.), 3:1 Urtiaga (66.)

Vasas Budapest - Sporting Lissabon **5:0 (1:0)**
Mi., 5.10. - SR: De Marchi (Italien) - ZS: 65.200 - T.: 1:0 Bakos (29.), 2:0 Farkas (52.), 3:0 L. Puskás (57.), 4:0 Farkas (64.), 5:0 L. Puskás (89.) - Platzverweis: Figueiredo (Sporting, 35.)
Sporting Lissabon - Vasas Budapest **0:2 (0:0)**
Mi., 12.10. - SR: Dienst (Schweiz) - ZS: 11.900 - T.: 0:1 T. Pál (80.), 0:2 L. Puskás (88.)

Vålerengen IF Oslo - 17 Nëntori Tirana **x:0 (kampflos)**
17 Nëntori Tirana verzichtete auf die Austragung der Spiele

Freilos: Real Madrid (Titelverteidiger)

Voronins Eigentor rettet Inter Mailand

Die erstmalige Beteiligung eines sowjetischen Meisters ließ das Teilnehmerfeld auf 33 Klubs anwachsen, womit aufgrund des Freiloses für Cupverteidiger Real Madrid erstmals zwei Ausscheidungsspiele vorgeschaltet wurden. Für Erstaunen sorgte dabei der FC Vorwärts Berlin mit zwölf Treffern gegen Irlands Vertreter Waterford. Gegen Górnik Zabrze verkaufte sich die Armee-Elf sehr teuer, schied aber in Runde 1 aus. Das gleiche Schicksal drohte auch dem FC Liverpool, der gegen den rumänischen Underdog Petrolul Ploiesti zweimal größte Mühe hatte, ehe im Entscheidungsspiel St. John und Thompson klare Verhältnisse schafften. Ein viel beachtetes Debüt gab der sowjetische Meister Torpedo Moskau, der dem großen Inter Mailand 180 Minuten lang mindestens ebenbürtig war. Inters Paradesturm fand keinerlei Durchkommen, nur Valeri Voronin traf - ins eigene Netz. Bester Mann der Italiener war eindeutig Keeper Giuliano Sarti.

Österreich hatte wie vor Jahresfrist mit Admira-Energie Wien wieder einen Überraschungsmeister ins Rennen geschickt, der gegen Vojvodina Novi Sad ebenso torlos ausschied (0:1, 0:0) wie der Champion der Schweiz, FC Zürich. Die Mannschaft von Ladislao Kubala unterlag Celtic mit insgesamt 0:5-Toren - Celtic-Verteidiger Tommy Gemmell bewies dabei mit drei Treffern seine Offensivqualitäten. Diese konnte auch Anderlechts Paul van Himst mit fünf Toren zum 10:1 beim finnischen Titelträger FC Haka nachweisen. Ganz stark präsentierte sich Vasas Budapest, das Portugals Benfica-„Ersatz" Sporting mit 5:0 und 2:0 jäh verabschiedete.

2. Runde

Vålerengen IF Oslo - Linfield FC Belfast **1:4 (1:4)**
Di., 25.10. - SR: Köpcke (DDR) - ZS: 7.300 - T.: 1:0 E. B. Larsen (8.), 1:1 Scott (23.), 1:2 Pavis (25.), 1:3 Thomas (27./Elfmeter), 1:4 Shields (33.)
Linfield FC Belfast - Vålerengen IF Oslo **1:1 (1:0)**
Di., 8.11. - SR: Boogaerts (Niederlande) - ZS: 6.700 - T.: 1:0 Thomas (20.), 1:1 T. Larsen (82.)

Inter Mailand - Vasas Budapest **2:1 (0:0)**
Mi., 16.11. - SR: Dienst (Schweiz) - ZS: 29.200 - T.: 1:0 Soldo (59.), 1:1 L. Puskás (82.), 2:1 Corso (86.)
Vasas Budapest - Inter Mailand **0:2 (0:1)**
Do., 8.12. - SR: Kreitlein (Deutschland) - ZS: 67.000 - T.: 0:1, 0:2 Mazzola (40., 67.)

Vojvodina Novi Sad - Atlético Madrid **3:1 (1:0)**
Mi., 16.11. - SR: Mihailescu (Rumänien) - ZS: 9.500 - T.: 1:0 Takac (3.), 1:1 Luis Aragonés (55./Elfmeter), 2:1 Pantelic (61./HE im Nachschuss), 3:1 Brzic (80.)
Atlético Madrid - Vojvodina Novi Sad **2:0 (2:0)**
Mi., 14.12. - SR: Callaghan (Wales) - ZS: 34.200 - T.: 1:0 Luis Aragonés (35./FE), 2:0 Adelardo (44.)
Entscheidungsspiel
Atlético Madrid - Vojvodina Novi Sad **n.V. 2:3 (2:2, 2:1)**
Mi., 21.12., Madrid - SR: O'Neill (Irland) - ZS: 38.200 - T.: 1:0 Adelardo (3.), 2:0 Collar (5.), 2:1 Takac (24.), 2:2 Radovic (67.), 2:3 Takac (102.) - Platzverweise: Trivic (Vojvodina, 112.), Pusibrk (Vojvodina, 119.)

Dukla Prag - RSC Anderlecht **4:1 (2:1)**
Do., 17.11. - SR: Schwinte (Frankreich) - ZS: 7.900 - T.: 0:1 Mulder (15.), 1:1 Masopust (27.), 2:1 Nedorost (44.), 3:1 Mráz (48.), 4:1 Nedorost (62.)
RSC Anderlecht - Dukla Prag **1:2 (0:1)**
Mi., 7.12. - SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) - ZS: 31.400 - T.: 0:1 Nedorost (41.), 1:1 Mulder (58.), 1:2 Mráz (69.)

TSV München 1860 - Real Madrid **1:0 (1:0)**
Do., 17.11. - SR: Howley (England) - ZS: 40.000 - T.: 1:0 Küppers (38.)
Real Madrid - TSV München 1860 **3:1 (2:1)**
Mi., 30.11. - SR: Babauczek (Österreich) - ZS: 55.000 - T.: 0:1 Brunnenmeier (13.), 1:1 Grosso (21.), 2:1 Veloso (34.), 3:1 Pirri (52.)

ZSKA Sofia - Górnik Zabrze **4:0 (2:0)**
Mi., 23.11. - SR: Emsberger (Ungarn) - ZS: 27.800 - T.: 1:0, 2:0 Marashliev (31., 44.), 3:0 Tsanev (72./FE), 4:0 Vasilev (89.)
Górnik Zabrze - ZSKA Sofia **3:0 (3:0)**
Mi., 7.12. - SR: Alimov (Sowjetunion) - ZS: 15.600 - T.: 1:0 Szoltysik (1.), 2:0, 3:0 Pol (26., 44.)

FC Nantes - Celtic Glasgow **1:3 (1:1)**
Mi., 30.11. - SR: Campos (Portugal) - ZS: 15.500 - T.: 1:0 Magny (17.), 1:1 McBride (23.), 1:2 Lennox (50.), 1:3 Chalmers (66.)
Celtic Glasgow - FC Nantes **3:1 (1:1)**
Mi., 7.12. - SR: Boström (Schweden) - ZS: 39.100 - T.: 1:0 Johnstone (13.), 1:1 Georgin (43.), 2:1 Chalmers (57.), 3:1 Lennox (78.)

Ajax Amsterdam - FC Liverpool **5:1 (4:0)**
Mi., 7.12. - SR: Sbardella (Italien) - ZS: 55.700 - T.: 1:0 de Wolf (3.), 2:0 Cruyff (16.), 3:0, 4:0 Nuninga (38., 42.), 5:0 H. Groot (75.), 5:1 Lawler (89.)
FC Liverpool - Ajax Amsterdam **2:2 (0:0)**
Mi., 14.12. - SR: Krnávek (Tschechoslowakei) - ZS: 53.800 - T.: 0:1 Cruyff (49.), 1:1 Hunt (60.), 1:2 Cruyff (71.), 2:2 Hunt (85.)

Takac' Abschiedsgeschenk für Vojvodina

Kaum zu überbietende Dramatik kennzeichnete die Spiele zwischen Atlético Madrid und Vojvodina Novi Sad. Auch nach 270 Minuten war noch keine Entscheidung gefallen, obwohl die Spanier die dritte Partie daheim austragen durften und nach einem Blitzstart durch Adelardo und Collar nach fünf Minuten 2:0 führten. Takac und Radovic glichen aus, ehe ausgerechnet Sylvester Takac, der in der Winterpause zu Stade Rennes wechselte, sich mit dem Siegtor für Novi Sad unsterblich machte. Selbst in zweifacher Unterzahl hielten die Gäste den knappen Vorsprung und sorgten somit für eine dicke Überraschung. Eine ebensolche verhindern wollte Inter-Coach Herrera gegen Vasas Budapest. Die tolle Vorstellung der Magyaren gegen Sporting Lissabon und die Siegesserie in deren Liga warnten den Defensiv-Fanatiker. Nachdem in den Vortagen abends starker Nebel in Mailand herrschte, setzte Herrera eilends durch, dass die Partie um 13 Uhr angepfiffen wurde, um einen Ausfall oder Abbruch zu verhindern. Mit Erfolg: Inter siegte mit 2:1 gegen unerwartet defensive Gäste, drei Wochen darauf durch zwei Mazzola-Treffer und taktisch sehr klug auch mit 2:0 in Ungarn.

München 1860 bekam Cupverteidiger Real Madrid zugelost. In die Freude mischte sich Ärger über den DFB, der die monatelangen Sperren gegen Manfred Wagner und Timo Konietzka auch für internationale Wettbewerbe aussprach - heute unglaublich, 1966 aber gang und gäbe. Dem 1:0-Heimerfolg durch Küppers (38.) folgte sogar eine Führung im Bernabéu durch Rudi Brunnenmeier, doch danach waren die „Löwen" dem Dauerdruck nicht mehr gewachsen und schieden mit 1:3 aus. Hervorragend präsentierten sich Ajax (5:1, 2:2 gegen Liverpool) sowie Dukla Prag (4:1, 2:1 gegen Anderlecht) und stiegen zu Geheimfavoriten auf.

Im Hinspiel des Achtelfinal-Schlagers 1860 gegen Real Madrid setzen sich die Löwen knapp durch. Real-Keeper Betancort fängt eine Flanke vor Rudi Brunnenmeier ab (rechts de Felipe)

Viertelfinale

Inter Mailand - Real Madrid **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 15. Februar 1967, San Siro - 52.726 - SR: István Zsolt (Ungarn)
Inter: Sarti - Picchi - Burgnich, Bedin, Guarneri, Facchetti - Mazzola, Suárez - Jair, Cappellini, Domenghini - Trainer: Herrera
Real: Betancort - Calpe - de Felipe, Zoco, Sanchis - Félix Ruiz, Pirri, Velázquez - Amancio, Grosso, Gento - Trainer: Muñoz
Tor: 1:0 Cappellini (54.)
Real Madrid - Inter Mailand **0:2 (0:1)**
Mittwoch, 1. März 1967, Santiago Bernabéu - 88.394 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Real: Araquistáin - Calpe - Zunzunegui, Zoco, Sanchis - Félix Ruiz, Pirri, Velázquez - Amancio, Grosso, Gento - Trainer: Muñoz
Inter: Sarti - Picchi - Burgnich, Bedin, Guarneri, Facchetti - Mazzola, Suárez - Domenghini, Cappellini, Corso - Trainer: Herrera
Tore: 0:1 Cappellini (23.), 0:2 Zoco (57./ET)

Ajax Amsterdam - Dukla Prag **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 1. März 1967, Olympisch Stadion - 55.765 - SR: Tofik Bakhramov (Sowjetunion)
Ajax: Bals - Suurbier, Pronk, Soetekouw, van Duivenbode - Muller, Groot - Swart, Nuninga, Cruyff, Keizer - Trainer: Michels
Dukla: Viktor - Cmarada, Novák, Cadek, Táborsky - Geleta, Masopust - Strunc, Mráz, Nedorost, Zlocha - Trainer: Musil
Tore: 1:0 Swart (50.), 1:1 Mráz (61.)
Dukla Prag - Ajax Amsterdam **2:1 (0:0)**
Mittwoch, 8. März 1967, Juliska - 18.419 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Dukla: Viktor - Cmarada, Novák, Cadek, Táborsky - Geleta, Masopust - Strunc, Mráz, Brumovsky, Nedorost - Trainer: Musil
Ajax: Bals - Suurbier, Pronk, Soetekouw, van Duivenbode - Muller, Groot - Swart, Nuninga, Cruyff, Keizer - Trainer: Michels
Tore: 0:1 Swart (65.), 1:1 Strunc (72./FE), 2:1 Soetekouw (87./ET)

Vojvodina Novi Sad - Celtic Glasgow **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 1. März 1967, Vojvodina-Stadion - 24.000 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Vojvodina: Pantelic - Aleksic, Radovic - Nesticki, Brzic, Dakic - Rakic, Radosav, Sekeres, Djordjic, Stanic - Trainer: Boskov
Celtic: Simpson - Craig, Gemmell - Murdoch, McNeill, Clark - Johnstone, Lennox, Chalmers, Auld, Hughes - Manager: Stein
Tor: 1:0 Stanic (70.)
Celtic Glasgow - Vojvodina Novi Sad **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 8. März 1967, Celtic Park - 69.374 - SR: Hans Carlsson (Schweden)
Celtic: Simpson - Craig, Gemmell - Murdoch, McNeill, Clark - Johnstone, Lennox, Chalmers, Gallagher, Hughes - Manager: Stein
Vojvodina: Pantelic - Aleksic, Radovic - Nesticki, Brzic, Dakic - Rakic, Radosav, Sekeres, Trivic, Pusibrk - Trainer: Boskov
Tore: 1:0 Chalmers (58.), 2:0 McNeill (90.)

Linfield FC Belfast - ZSKA Sofia **2:2 (2:1)**
Mittwoch, 1. März 1967, Windsor Park - 10.136 - SR: Anibal de Oliveira (Portugal)
Linfield: Moffatt - Patterson, White - Andrews, Hatton, Leishman - Ferguson, Hamilton, Thomas, Scott, Shields - Spielertrainer: Leishman
ZSKA: Filipov - Vasilev, Gaganelov, Marinchev - Stankov, Penev, Raykov - Tsanev, Romanov, Yakimov, Nikodimov - Trainer: Ormandzhiev
Tore: 0:1 Romanov (2.), 1:1 Hamilton (40.), 2:1 Shields (43.), 2:2 Romanov (63.)
ZSKA Sofia - Linfield FC Belfast **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 15. März 1967, Narodna Armija - 29.290 - SR: Faruk Talu (Türkei)
ZSKA: Yordanov - Vasilev, Gaganelov, Marinchev - Stankov, Penev, Raykov - Tsanev, Romanov, Yakimov, Nikodimov - Trainer: Ormandzhiev
Linfield: Moffatt - Patterson, White - Andrews, Hatton, Leishman - Thomas, Gregg, Pavis, Scott, Shields - Spielertrainer: Leishman
Tor: 1:0 Yakimov (54.)

Inter Mailand – Real Madrid

Schon wieder Inter - Real! Das Duell zwischen dem italienischen Meister und dem spanischen Titelverteidiger avancierte mittlerweile zum Dauerbrenner im Meister-Wettbewerb. Zur allgemeinen Überraschung war das Stadio San Siro bei weitem nicht ausverkauft, die frostigen Temperaturen an diesem Abend (minus 7 Grad) hielten eine Reihe Inter-Tifosi vom Besuch ab. Inter-Coach Helenio Herrera musste den verletzten Mario Corso ersetzen - Domenghini übernahm dessen Job auf Linksaußen, in der Sturmmitte kam der weithin unbekannte Renato Cappellini zu seinem Debüt. Real-Coach Miguel Muñoz sorgte mit dem Positionswechsel zwischen Amancio und Grosso für heillose Verwirrung in der Inter-Defensive. Real gehörte folglich die Anfangsphase (Félix Ruiz verfehlte knapp das Ziel, Amancio scheiterte an Sarti). Inters einzige Ausrufezeichen setzte Sandro Mazzola, der mit zwei Chancen an Ersatzkeeper Betancort (Araquistáin fehlte verletzt) scheiterte. Die zweiten 45 Minuten brachten ein umgekehrtes Bild: Inter hatte Lehren auf der ersten Hälfte gezogen, sich besser auf die Real-Taktik eingestellt und ergriff nun die Initiative. Mit baldigem Erfolg: Jair legte in der 54. Minute einen Freistoß auf Mazzola ab, dessen Flanke fand den Weg zum sich geschickt von Bewacher de Felipe lösenden Cappellini - Kopfball, Tor, 1:0. Da Real in der Schlussphase mit drei Chancen an Giuliano Sarti scheiterte, blieb es dabei.

14 Tage später wollte Real im mit 114.000 Zuschauern gefüllten (88.394 Karten wurden verkauft und sind die offizielle Zuschauerzahl) Bernabéu den Spieß umdrehen. Dabei stand Stammkeeper Araquistáin wieder zwischen den Pfosten, Sorgen bereitete nun aber das Fehlen von Abwehrorganisator de Felipe, der vom unerfahrenen 22-jährigen Basken Zunzunegui vertreten wurde. Real übte erwartungsgemäß sofort großen Druck aus, fand aber in der Inter-Viererkette selten Lücken. Den Todesstoß versetzte den Spaniern schließlich wiederum Cappellini, der zur Stelle war, als Araquistáin eine Facchetti-Ecke fallen ließ. Als dann auch noch Francisco Gento verletzt wurde und ab der 40. Minute nur noch als hinkender Statist mitwirkte, war die Messe gelesen. Einen tollen Sololauf des überragenden Luis Suárez von der Mittellinie beförderte Real-Verteidiger Ignacio Zoco zum 0:2 ins eigene Netz. Inters Revanche für das vorjährige Aus war eindrucksvoll gelungen.

Ajax Amsterdam - Dukla Prag

Ajax' großartige Vorstellung gegen den FC Liverpool stempelte die Elf von Rinus Michels zum Favoriten im Duell mit dem bereits zum achten Mal am Europacup teilnehmenden CSSR-Meister. Dessen Coach Bohumil Musil begegnete der erwarteten Ajax-Offensive mit einer sehr vorsichtigen Einstellung. Dennoch glichen die 90 Minuten im Olympisch Stadion einer Dauerbelagerung des Dukla-Strafraums - eindrucksvoll belegt durch ein Eckenverhältnis von 25:3! Überragender Mann an diesem Abend war Dukla-Keeper Ivo Viktor, dessen Glanzleistungen die Ajax-Stürmer um das 19-jährige Riesentalent Johan Cruyff schier zur Verzweiflung trieben. Als Sjaak Swart fünf Minuten nach der Pause doch zum 1:0 traf, durften die knapp 56.000 Ajax-Fans von einem verdienten Sieg träumen, doch elf Minuten darauf wurden sie von Ivan Mráz unsanft geweckt.

Viel Arbeit bekommt Gert Bals in einem hochklassigen Spiel bei Dukla Prag. Hier klärt der Ajax-Keeper vor Josef Nedorost, der am Ende freilich jubeln durfte

„Jetzt schaffen wir das Halbfinale" war sich Dukla-Idol Josef Masopust vor dem Rückspiel im Stadion Juliska sicher, während Johan Cruyff betonte, man habe „keine Angst vor Prag. Wir werden angreifen." Unterstützt von einigen tausend mitgereisten Anhängern taten die „Ajaciden" wie vom Jungstar prophezeit, und weil auch Dukla sich diesmal nicht versteckte, bekamen die Zuschauer ein mitreißendes Spiel geboten - und die Torhüter Viktor bzw. Gert Bals alle Hände voll zu tun. Mitte der zweiten Halbzeit war es wie im Hinspiel Sjaak Swart, der seine Farben in Führung brachte. Doch erneut währte diese nicht lang - in der 72. Minute brachte Anton Pronk Josef Nedorost im Strafraum zu Fall und Stanislav Strunc verwandelte den Elfmeter zum 1:1. Alles schien auf ein Entscheidungsspiel hinzulaufen, da avancierte Ajax-Verteidiger Frits Soetekouw zur tragischen Figur: Bedrängt von Brumovsky überspielte er seinen eigenen Keeper zum insgesamt glücklichen 2:1 für den Gastgeber. Ajax war draußen, aber die großen Tage sollten noch folgen...

Vojvodina Novi Sad - Celtic Glasgow

Völlig überraschend hatte sich Vojvodina 1966 erstmals den jugoslawischen Meistertitel gesichert, und noch überraschender hatte die Mannschaft von Trainer Vujadin Boskov über Atlético Madrid den Sprung unter die letzten Acht vollzogen. Gegner Celtic Glasgow galt hier als eindeutiger Favorit, zumal Vojvodina neben dem nach Rennes gewechselten Torjäger Takac die gesperrten Pusibrk und Trivic im Heimspiel fehlten. Rechtzeitig zum Höhepunkt der Klubgeschichte war im Vojvodina-Stadion eine Flutlichtanlage installiert worden. In hellem Licht erstrahlte somit die starke Vorstellung Vojvodinas, die mit dem einzigen Treffer von Milan Stanic nur unzureichenden Ausdruck fand. Celtic hatte erstaunlich wenig Akzente gesetzt und verdankte es dem überragenden Keeper Ronnie Simpson, dass die Halbfinalchancen weiter vorhanden waren. Im Celtic Park verlief die zweite Partie nach dem gleichen Schema, allerdings mit einem entscheidenden Unterschied: Celtic drückte und drängte, die Jugoslawen verteidigten mit Mann und Maus. Die fast 70.000 Fans wurden auf eine harte Geduldsprobe gestellt, immer wieder fanden die Schotten in Ilija

Goldenes Tor für Vojvodina Novi Sad gegen Celtic durch Linksaußen Milan Stanic

Pantelic ihren Meister. Bitter für Novi Sads Keeper, dass Chalmers' 1:0 in Minute 58 seinem Fehler entsprang - Pantelic hatte die vorbereitende Flanke von Johnstone unterlaufen. Fast mit dem Schlusspfiff segelte eine Ecke von Hughes in den Gästestrafraum, Stopper Billy McNeill stieg am höchsten und wuchtete die Kugel zum nicht unverdienten, für die tapferen Jugoslawen aber extrem bitteren 2:0 in die Maschen.

Linfield FC Belfast - ZSKA Sofia

Linfields Einzug ins Viertelfinale war die größte Überraschung des Wettbewerbs, wenn auch durch Losglück begünstigt. Mit ZSKA stellte sich im Windsor Park ein sehr erfahrenes Team vor, das deutlich favorisiert war. Bei unwirtlichen äußeren Bedingungen (Dauerregen, Windstärke 7) ging ZSKA durch Vasil Romanov schnell in Führung, doch Linfield ließ sich nicht beirren und warf Ende der ersten Hälfte durch Treffer von Bryan Hamilton und Tommy Shields das Ruder herum. Ein 30-Meter-Schuss von Romanov stellte den 2:2-Endstand her. Im heimischen Armeestadion war ZSKA jederzeit überlegen und siegte deutlicher, als es das 1:0 aussagt. Linfield-Keeper Thomas Moffatt wurde zum Turm in der Schlacht. Lediglich Nationalspieler Dimitar Yakimov überwand Moffatt nach Vorlage von Boris Stankov.

Halbfinale

Celtic Glasgow - Dukla Prag **3:1 (1:1)**
Mittwoch, 12. April 1967, Celtic Park - 74.406 - SR: Joaquim Campos (Portugal)
Celtic: Simpson - Craig, Gemmell - Murdoch, McNeill, Clark - Johnstone, Wallace, Chalmers, Auld, Hughes - Manager: Stein
Dukla: Viktor - Cmarada, Novák, Zlocha, Táborsky - Geleta, Masopust - Strunc, Dvorák, Nedorost, Vacenovsky - Trainer: Musil
Tore: 1:0 Johnstone (27.), 1:1 Strunc (44.), 2:1, 3:1 Wallace (59., 65.)
Dukla Prag - Celtic Glasgow **0:0**
Dienstag, 25. April 1967, Juliska - 19.157 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Dukla: Viktor - Cmarada, Novák, Zlocha, Táborsky - Geleta, Masopust - Strunc, Knebort, Nedorost, Vacenovsky - Trainer: Musil
Celtic: Simpson - Craig, Gemmell - Murdoch, McNeill, Clark - Johnstone, Wallace, Chalmers, Auld, Lennox - Manager: Stein

Inter Mailand - ZSKA Sofia **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 19. April 1967, San Siro - 67.103 - SR: Dimitrios Wlachojanis (Österreich)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Bedin, Guarneri, Picchi - Jair, Mazzola, Cappellini, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
ZSKA: Yordanov - Vasilev, Gaganelov, Marinchev - Stankov, Penev, Raykov - Tsanev, Radlev, Yakimov, Nikodimov - Trainer: Ormandzhiev
Tore: 1:0 Facchetti (45.), 1:1 Tsanev (66.) - Platzverweis: Raykov (32.)
ZSKA Sofia - Inter Mailand **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 26. April 1967, Vasil-Levski-Stadion - 51.557 - SR: Daniel Zariquiegui (Spanien)
ZSKA: Yordanov - Vasilev, Gaganelov, Marinchev - Stankov, Penev, Atanasov - Tsanev, Radlev, Yakimov, Nikodimov - Trainer: Ormandzhiev
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Bedin, Guarneri, Picchi - Domenghini, Mazzola, Cappellini, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
Tore: 0:1 Facchetti (62.), 1:1 Radlev (78.)

Entscheidungsspiel
Inter Mailand - ZSKA Sofia **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 3. Mai 1967, Bologna, Stadio Comunale - 29.251 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Inter: Sarti - Burgnich, Facchetti - Bedin, Guarneri, Picchi - Domenghini, Mazzola, Cappellini, Suárez, Corso - Trainer: Herrera
ZSKA: Yordanov - Vasilev, Gaganelov, Marinchev - Stankov, Penev, Raykov - Tsanev, Radlev, Yakimov, Nikodimov - Trainer: Ormandzhiev
Tor: 1:0 Cappellini (12.)

Celtic Glasgow - Dukla Prag

Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres stand Celtic im Halbfinale des Europacups. War die Mannschaft um Manager Jock Stein im Vorjahr bei den Pokalsiegern noch hauchdünn am FC Liverpool gescheitert, sollte diesmal logischerweise die Hürde Dukla Prag übersprungen werden. Doch die technisch beschlagenen Tschechen um Mittelfeldstar Josef Masopust hatten mit dem RSC Anderlecht sowie Ajax Amsterdam im Vorfeld dicke Brocken aus dem Weg geräumt und galten auch gegen Celtic nicht als krasser Außenseiter. Neben dem schon seit Dezember verletzten Torjäger Joe McBride fiel in der Celtic-Offensive auch der Halbrechte Bobby Lennox aus, für den Jock Stein den 25-jährigen EC-Debütanten Willie Wallace brachte. Schwerer zu kompensieren war auf der Gegenseite der Ausfall des besten Dukla-Schützen Ivan Mráz, der nach Beendigung seiner Armee-Zugehörigkeit wieder zu Stammverein Sparta zurückgekehrt war. Während Jim Craig und Tommy Gemmell gefährliche Aktionen Duklas meist im Keim erstickten, kamen die Celtic-Angreifer immer wieder in gute Positionen. Nach 27 Minuten brandete erstmals Jubel im Celtic Park auf. Der nur 1,62 m „große" Rechtsaußen Jimmy Johnstone überwand Ivo Viktor im Dukla-Kasten mit einem Schuss aus zwölf Metern nach Zuspiel von Bobby Murdoch. Überraschend glichen die Armee-Kicker kurz vor dem Pausenpfiff nach Steilpass Geletas auf Strunc aus. Dieser Ausgleich, so überraschend und unglücklich er aus Sicht der Gastgeber auch war, hatte keine negative Auswirkung auf deren Spiel. Im Gegenteil: Celtic machte weiter massiv Druck und holte nach einer Stunde zum entscheidenden (Doppel-) Schlag aus. Ausgerechnet Debütant Wallace war es, der den zuvor unüberwindlich scheinenden Viktor zweimal zum 3:1-Endstand bezwang.

Kühlen Kopf bewahrte Jim Craig bei dieser Abwehraktion gegen Nedorost unter den Augen von Bertie Auld (im Hintergrund) und Abwehrchef Billy McNeill

Dukla ging ohne Illusionen ins Rückspiel, zumal erneut Abwehrchef Jiri Cadek ausfiel und Josef Masopust nicht im Vollbesitz seiner Kräfte war. Celtic - wieder mit Lennox - ließ sich im Stadion Juliska die Butter nicht mehr vom Brot nehmen. Die physisch starken schottischen Abwehrspieler blieben in zahlreichen Zweikämpfen ebenso meist Sieger wie bei hoch in den Strafraum geschlagenen Flanken. Dukla fand kein probates Mittel, den Sperrriegel zu knacken. Was dennoch durchkam wurde eine sichere Beute für Keeper Ronnie Simpson. Lediglich in der Schlussphase, Dukla setzte nun alles auf eine Karte, boten sich Nedorost (2), Táborsky und Strunc wirklich dicke Chancen. Die Reise zum Finale nach Lissabon trat jedoch 30 Tage später Celtic an - verdientermaßen.

Inter Mailand - ZSKA Sofia

ZSKA Sofia war zweifellos der leichteste Gegner, den Inter im Halbfinale bekommen konnte, und so verteilte die italienische Presse das Fell des Bären bereits, bevor er erlegt war. Wer Real Madrid bezwungen und in sechs Spielen des laufenden Wettbewerbs nur einen Treffer zugelassen hatte, sollte die bekannt auswärtsschwachen Bulgaren locker aus dem San Siro fegen. Dies war beim Großteil der 67.103 Fans die klare Erwartungshaltung, da konnte sich Helenio Herrera noch so mühen, auf die Qualitäten des Gegners zu verweisen und mit eindringlichen Appellen mahnen, ZSKA nicht zu unterschätzen. Den extrem defensiv eingestellten Gästen kam entgegen, dass Jair und Corso auf den Flügeln keinerlei Akzente setzten, zu sehr in die Mitte zogen und damit die ohnehin knappen Räume zusätzlich verengten. Zudem erwies sich Sandro Mazzolas Knöchelverletzung aus dem Ligaspiel gegen Venedig als größeres Handicap, begann der Sturmführer doch bald „unrund" zu laufen (besser: zu hinken). Die größte Gefahr für ZSKA-Keeper Yordanov stellten Distanzschüsse von Burgnich und Facchetti dar. Mit dem Pausenpfiff war es denn auch besagter Giacinto Facchetti, der die langsam ungeduldig werdenden Tifosi mit dem 1:0 beruhigte. Besser wurde damit allerdings nichts für Inter. In Unterzahl (Raykov hatte nach Foul an Suárez in der 32. Minute den Platz verlassen müssen) zogen die Osteuropäer ein erstaunliches Kurzpassspiel auf und schafften durch Nikola Tsanev, der zunächst einen Freistoß an die Latte setzte und anschließend gedankenschneller als Inters Verteidiger den Abpraller einschoss, den nicht unverdienten Ausgleich.

ZSKA-Star Dimitar Yakimov (li.) erhält gute Haltungsnoten, doch Sandro Mazzola und Tarcisio Burgnich (re.) stehen nach 270 Minuten im Finale

In Sofia erwarteten Inter unwirtliche Bedingungen. Ende April zeigte das Thermometer minus 5 Grad. Erneut entwickelte sich ein Spiel mit vielen Nickligkeiten von beiden Seiten, erneut ging Inter durch seinen besten Mann Giacinto Facchetti in Führung, aber auch diesmal kam ZSKA zurück und schaffte durch den in einen missglücktem Rückpass spurtenden Nikolai Radlev den Gleichstand.

Celtics Finalgegner musste in einem dritten Spiel an neutralem Ort ermittelt werden. Die UEFA legte als Spielort das österreichische Graz fest, doch die Vereine einigten sich auf das „neutrale" Bologna, was die Italiener ihrem Kontrahenten mit 66 % der Tageseinnahmen versüßten. Da sage noch einer, früher habe der Kommerz weniger im Mittelpunkt gestanden... Wie dem auch sei, Bologna sah ein Spiel mit zwei Siegern: Den sportlichen namens Inter, der dank Renato Cappellinis frühem Tor zum dritten Mal das Finale erreichte, und den monetären namens ZSKA, der seine Klubschatulle (und sicher auch die Kasse des bulgarischen Verbandes) mit einem hübschen Sümmchen aufstockte.

Finale (Do., 25. Mai 1967, 17.30 Uhr, Lissabon, Estádio Nacional)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Celtic** – FC Zürich	2:0, 3:0
2.	FC Nantes – **Celtic**	1:3, 1:3
VF	Vojvodina Novi Sad – **Celtic**	1:0, 0:2
HF	**Celtic** – Dukla Prag	3:1, 0:0

Celtic: 6 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 16:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Inter** – Torpedo Moskau	1:0, 0:0
2.	**Inter** – Vasas Budapest	2:1, 2:0
VF	**Inter** – Real Madrid	1:0, 2:0
HF	**Inter** – ZSKA Sofia	1:1, 1:1
	Entscheidungsspiel in Bologna	1:0

Inter: 6 Siege, 3 Unentschieden, 11:3 Tore

Zum ersten Mal seit zehn Jahren (Madrid 1957) fand das Endspiel des Pokals der Landesmeister wieder auf der iberischen Halbinsel statt. Doch ausgerechnet als Lissabon den Showdown das 12. Wettbewerbs erlebte, fand eine aus Sicht des Gastgebers bedauerliche Premiere statt - es war das erste Finalspiel ohne mindestens einen iberischen Teilnehmer. Stattdessen schickte sich in Celtic Glasgow erstmals ein schottischer Klub an, die höchsten europäischen Weihen zu empfangen. Zwei Jahre nach Übernahme des Manageramtes durch Jock Stein enteilten die Grün-Weißen national der gesamten Konkurrenz, sammelten Meisterschaft, Pokalsieg und den Liga-Pokal ein und standen nach einem nicht minder beeindruckenden Siegeszug nun auch im Finale der kontinentalen Königsklasse, an der sie überhaupt erstmalig beteiligt waren. Grenzenloses Selbstvertrauen und ein unbändiger Siegeswille beseelte das Team, so dass die Hauptaufgabe Jock Steins darin bestand, den Eifer seiner Jungs in mancher Trainingseinheit zu drosseln. Gut ein Drittel der im Estádio da Luz versammelten 45.000 Zuschauer war aus Schottland angereist und verschaffte Celtic gemeinsam mit dem mehrheitlich ihnen zugeneigten portugiesischen Publikum einen deutlichen Stimmungsvorsprung.

Seht her, wie haben wir das gemacht? Celtic-Kapitän Billy McNeill in stolzer Jubelpose

Inters Pfund in diesem Finale bestand zuvorderst in der ungeheuren internationalen Erfahrung des Kaders von Helenio Herrera, der den Stamm der Siegermannschaften von 1964 und 1965 auch in Lissabon ins Feuer schicken konnte. Gleich acht Spieler, die zwei Jahre zuvor gegen Benfica Lissabon den zweiten Europacupsieg eingefahren hatten, standen auch diesmal beim Anpfiff auf dem Rasen, darunter die komplette Defensive einschließlich der Läufer. Allein Mittelstürmer Joaquin Peiró war 1966 zu AS Rom gewechselt, aber zwei weitere offensive Kräfte fehlten gegen Celtic - und das trieb dem gemeinhin extrem selbstbewussten Trainer Herrera doch einige Sorgenfalten auf die Stirn. Neben dem Ausfall des brasilianischen Wirbelwindes Jair (Meniskusschaden), den Angelo Domenghini als Rechtsaußen vertrat, schmerzte die Spielunfähigkeit von Regisseur Luis Suárez (Bänderverletzung) ganz erheblich. Der für die Ideenproduktion beinahe unerlässliche Spanier wurde vom 32-jährigen Mauro Bicicli vertreten, wobei klar war, dass Bicicli zwar dem gleichen Jahrgang wie Suárez angehörte, diesen aber keinesfalls adäquat ersetzen könnte.

Überraschend furios begann das Finale direkt nach dem Anpfiff des Mannheimer Unparteiischen Kurt Tschenscher. Schon nach zwei Minuten verfehlte Sandro Mazzolas Kopfball nur minimal das von Routinier Ronnie Simpson (36) gehütete Celtic-Gehäuse, gleich darauf deutete auf der Gegenseite Dribbelkönig Jimmy Johnstone in zwei Szenen seine Gefährlichkeit an. Zum Entsetzen der Mehrheit des Publikums konnte in der 6. Minute Jim Craig Mittelstürmer Renato Cappellini nur durch ein Foul bremsen und Sandro Mazzola verwandelte den fälligen Strafstoß unhaltbar zur Inter-Führung. Damit war für die „Nerazzurri" das Signal zur vielfach bewährten und allseits gefürchteten Taktik gesetzt - Catenaccio in reinster Ausprägung. Celtic setzte mit geschickten Positionswechseln, sehenswerten Kombinationen und technisch brillanten Aktionen den Gegner permanent unter Druck, holte reihenweise Eckbälle heraus und fand oft erst im großartig parierenden Giuliano Sarti seinen Meister. Johnstone, Chalmers & Co. unterbanden durch ihren unentwegten Drang die berühmten Vorstöße des Verteidigerpaares Facchetti/Burgnich, die in keiner Phase einen Gedanken daran verschwenden konnten, die eigene Hälfte zu verlassen. Sandro Mazzola wäre in Abwesenheit von Luis Suárez der einzige gewesen, dem die Initiierung der berühmten Konterschläge zuzutrauen gewesen wäre. Doch Mazzola erwischte einen schwarzen Abend, womit Inters Offensive praktisch wirkungslos blieb.

Die hoch verdiente ergebnismäßige Wende in einem absolut einseitigen Finale ließ lange auf sich warten. In der 63. Minute war es endlich - so dachten neben den Celtic-Fans auch die neutralen Beobachter - an der Zeit. Nach Vorarbeit seines Verteidigerkollegen Jim Craig gelang dem überragenden, aufgrund fehlender defensiver Betätigungsmöglichkeiten ständig den Vorwärtsgang einlegenden Tommy Gemmell mit einem 20-Meter-Hammer das lang ersehnte 1:1. Wer nun mit einer Steigerung der passiven Lombarden gerechnet hatte, sah sich alsbald getäuscht. Inter war offensichtlich vom Dauerdruck des Kontrahenten zu erschöpft, um seinerseits noch einmal den Schalter umzulegen. Dagegen bekam Celtic durch das Tor weiteren Rückenwind und erhöhte sogar noch die Schlagzahl. Sechs Minuten vor Schluss der regulären Spielzeit befreite Sturmführer Steve Chalmers mit einem für Sarti nicht unhaltbaren weiteren Distanzschuss somit nicht nur den eigenen Anhang, sondern auch die physisch ausgelaugten Italiener, die in einer möglichen Verlängerung wohl zusammengebrochen wären. Die verbleibenden Minuten bis zum Abpfiff gingen im Jubel des freudetrunkenen Celtic-Anhangs fast unter, der nach dem Vollzug des Triumphes zu Tausenden den Rasen stürmte. Die „Lisbon Lions" waren geboren, die größte Mannschaft in der Geschichte des schottischen Fußballs, deren Vater zweifellos Manager Jock Stein war. Am 25. Mai 1967 endete zugleich die lateinische Dominanz im Pokal der Meister und es begann die Epoche der Klubs aus Mittel- und Westeuropa.

Celtic Glasgow - Inter Mailand **2:1 (0:1)**
Celtic: Ronnie Simpson - Jim Craig, Tommy Gemmell - Bobby Murdoch, Billy McNeill, John Clark - Jimmy Johnstone, Willie Wallace, Steve Chalmers, Bertie Auld, Bobby Lennox - Manager: Jock Stein
Inter: Giuliano Sarti - Tarcisio Burgnich, Giacinto Facchetti - Gianfranco Bedin, Aristide Guarneri, Armando Picchi - Angelo Domenghini, Sandro Mazzola, Renato Cappellini, Mauro Bicicli, Mario Corso - Trainer: Helenio Herrera
Tore: 0:1 Mazzola (6./FE), 1:1 Gemmell (63.), 2:1 Chalmers (84.) - **SR:** Kurt Tschenscher (Deutschland) - **ZS:** 45.000

Torjäger

6 Paul van Himst (RSC Anderlecht), Jürgen Piepenburg (Vorwärts Berlin)

5 Steve Chalmers (Celtic Glasgow), Ernest Pol (Górnik Zabrze), Arthur Thomas (Linfield FC Belfast)

4 Luis Aragonés (Atlético Madrid), Johan Devrindt (RSC Anderlecht), Tommy Gemmell (Celtic Glasgow), Timo Konietzka (TSV München 1860), Ivan Mráz (Dukla Prag), Lajos Puskás (Vasas Budapest), Philip Scott (Linfield FC Belfast), Sylvester Takac (Vojvodina Novi Sad), Nikola Tsanev (ZSKA Sofia), Dimitar Yakimov (ZSKA Sofia)

Celtic Glasgow	geb. am	Spiele	Tore
Simpson, Ronnie	11.10.1930	9	
Craig, Jim	30.04.1943	5	
Gemmell, Tommy	16.10.1943	9	4
Murdoch, Bobby	17.08.1944	9	
McNeill, Billy	02.03.1940	9	1
Clark, John	13.03.1941	9	
Johnstone, Jimmy	30.09.1944	9	2
Wallace, Willie	23.06.1941	3	2
Chalmers, Steve	26.12.1936	9	5
Auld, Bertie	23.03.1938	8	
Lennox, Bobby	30.08.1943	7	2
Hughes, John	03.04.1943	5	
O'Neill, Willie	30.12.1940	4	
McBride, Joe	10.06.1938	2	2
Gallagher, Charlie	13.11.1940	2	
Manager: Stein, Jock	05.10.1922	9	

Neue Gesichter: Jürgen Piepenburg (li.) und Paul van Himst trafen jeweils sechs Mal

Die „Lisbon Lions", heute noch jedem Celtic-Fan ein Begriff. Stehend v.li.: Craig, Gemmell, Simpson, Murdoch, McNeill, Clark. Vorne: Johnstone, Chalmers, Auld, Lennox, Wallace

Europacup der Pokalsieger 1966/67

Qualifikation (Mo., 22. und Mi., 31.8.1966)

Valur Reykjavik - Standard Lüttich **1:1 (0:0)**
SR: Adair (Nordirland) - ZS: 3.200 - T.: 1:0 Elisson (58.), 1:1 Claessen (65.)
Standard Lüttich - Valur Reykjavik **8:1 (5:1)**
SR: Boogaerts (Niederlande) - ZS: 9.200 - T.: 1:0 Claessen (6.), 2:0 Dewalque (8.), 3:0 Claessen (10.), 4:0 Pilot (15.), 5:0 Claessen (18.), 5:1 Júliusson (32.), 6:1 Dewalque (59.), 7:1, 8:1 Claessen (61., 76.)

1. Runde

Rapid Wien - Galatasaray Istanbul **4:0 (3:0)**
Mi., 24.8. - SR: Göppel (Schweiz) - ZS: 21.200 - T.: 1:0, 2:0 Seitl (6., 20./Elfmeter), 3:0 Flögel (33.), 4:0 Bjerregaard (63.)
Galatasaray Istanbul - Rapid Wien **3:5 (2:3)**
Mi., 7.9. - SR: Andziulis (Sowjetunion) - ZS: 15.600 - T.: 1:0 Ayhan Elmastasoglu (16.), 1:1 Bjerregaard (22.), 1:2 Fritsch (28.), 1:3 Seitl (35.), 2:3 Ergin Gürses (44.), 2:4 Seitl (46.), 2:5 Bjerregaard (61.), 3:5 Yilmaz Gökdel (87.)

Skeid Oslo - Real Saragossa **3:2 (1:0)**
Di., 30.8. - SR: Taylor (England) - ZS: 14.800 - T.: 1:0 Sjøberg (3.), 1:1 Reija (65.), 1:2 Canário (75.), 2:2 Sjøberg (81.), 3:2 Kristoffersen (86.)
Real Saragossa - Skeid Oslo **3:1 (1:0)**
Mi., 12.10. - SR: O'Neill (Irland) - ZS: 15.400 - T.: 1:0 Eleuterio Santos (17.), 2:0 Pais (54.), 2:1 Thorsen (84./FE), 3:1 Marcelino (86.)

Servette Genf - ÅIFK Turku **1:1 (1:0)**
Mi., 14.9. - SR: Emsberger (Ungarn) - ZS: 3.600 - T.: 1:0 Conti (43.), 1:1 Laine (65.)
ÅIFK Turku - Servette Genf **1:2 (0:1)**
Mi., 5.10., Helsinki - SR: A. Poulsen (Dänemark) - ZS: 2.000 - T.: 0:1 Németh (43.), 1:1 Laine (51.), 1:2 Schindelholz (67.)

Floriana FC - Sparta Rotterdam **1:1 (0:1)**
So., 18.9., Gzira - SR: Sbardella (Italien) - ZS: 8.900 - T.: 0:1 Kemper (28.), 1:1 Phillips (65.)
Sparta Rotterdam - Floriana FC **6:0 (3:0)**
Mi., 5.10. - SR: Davies (Wales) - ZS: 13.000 - T.: 1:0 Kemper (16.), 2:0 Vermolen (21.), 3:0 Bosveld (40.), 4:0 Vermolen (62.), 5:0 Bouman (78.), 6:0 Kemper (83.)

Standard Lüttich - Apollon Limassol **5:1 (2:0)**
Mi., 21.9. - SR: Granlund (Norwegen) - ZS: 9.200 - T.: 1:0 Claessen (25.), 2:0 Bleser (43.), 3:0 Dewalque (46.), 4:0 José Germano (50.), 5:0 Dewalque (52.), 5:1 Ioanou (80.)
Apollon Limassol - Standard Lüttich **0:1 (0:0)**
Mi., 28.9., Jambes/Belgien - SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 5.500 - T.: 0:1 Claessen (78.)

Swansea Town - Slavia Sofia **1:1 (0:0)**
Mi., 21.9. - SR: Petursson (Island) - ZS: 12.100 - T.: 1:0 Todd (60.), 1:1 Tasev (80.)
Slavia Sofia - Swansea Town **4:0 (1:0)**
Mi., 5.10. - SR: Babacan (Türkei) - ZS: 16.700 - T.: 1:0 Tasev (6.), 2:0 Vraev (46.), 3:0, 4:0 Tasev (66., 87.)

Glentoran FC Belfast - Glasgow Rangers **1:1 (0:1)**
Di., 27.9. - SR: Loraux (Belgien) - ZS: 29.400 - T.: 0:1 McLean (16.), 1:1 Sinclair (90.)
Glasgow Rangers - Glentoran FC Belfast **4:0 (2:0)**
Mi., 5.10. - SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) - ZS: 33.500 - T.: 1:0 Johnston (9.), 2:0 D. Smith (44.), 3:0 Setterington (70.), 4:0 McLean (77.)

AEK Athen - Sporting Braga **0:1 (0:1)**
Mi., 28.9. - SR: Horváth (Ungarn) - ZS: 23.200 - T.: 0:1 Luciano (25.)
Sporting Braga - AEK Athen **3:2 (3:1)**
Mi., 5.10. - SR: Adair (Nordirland) - ZS: 13.900 - T.: 0:1 D. Papaioannou (6.), 1:1 Mário (15.), 2:1, 3:1 Perrichon (30., 44.), 3:2 Karafeskos (87.)

AC Florenz - Györi Vasas ETO **1:0 (0:0)**
Mi., 28.9. - SR: Schulenburg (Deutschland) - ZS: 10.900 - T.: 1:0 Chiarugi (61.)
Györi Vasas ETO - AC Florenz **4:2 (2:2)**
Mi., 5.10. - SR: Mayer (Österreich) - ZS: 13.100 - T.: 1:0 Stolcz (11.), 1:1 Bertini (20.), 1:2 De Sisti (32.), 2:2 Varsányi (36.), 3:2 Stolcz (60.), 4:2 Orbán (86.)

OFK Belgrad - Spartak Moskau **1:3 (0:3)**
Mi., 28.9. - SR: Vetter (DDR) - ZS: 3.900 - T.: 0:1, 0:2 Semin (10., 16.), 0:3 G. Logofet (35.), 1:3 Krivokuca (52.)
Spartak Moskau - OFK Belgrad **3:0 (0:0)**
Mi., 5.10. - SR: Mihailescu (Rumänien) - ZS: 23.200 - T.: 1:0 Semin (55.), 2:0 Khusainov (60.), 3:0 Bokatov (79.)

Shamrock Rovers - Spora Luxemburg **4:1 (2:1)**
Mi., 28.9. - SR: Lacoste (Frankreich) - ZS: 12.300 - T.: 1:0 Fullam (8.), 1:1 Weis (29.), 2:1 Dixon (30.), 3:1 Kearin (56.), 4:1 O'Neill (74./Elfmeter)
Spora Luxemburg - Shamrock Rovers **1:4 (1:2)**
Mi., 5.10. - SR: Handwerker (Deutschland) - ZS: 1.200 - T.: 0:1 Kearin (17.), 1:1 Krier (35.), 1:2 Dixon (42.), 1:3 O'Neill (68.), 1:4 Dixon (76.)

Tatran Presov - FC Bayern München **1:1 (1:1)**
Mi., 28.9. - SR: Majdan (Polen) - ZS: 3.600 - T.: 1:0 Caban (12.), 1:1 Roth (21.)
FC Bayern München - Tatran Presov **3:2 (1:0)**
Mi., 5.10. - SR: Sbardella (Italien) - ZS: 14.400 - T.: 1:0 Brenninger (32.), 1:1 Pavlovic (55.), 2:1, 3:1 Müller (71., 72.), 3:2 Pavlovic (84.)

Aalborg BK - FC Everton **0:0**
Mi., 28.9. - SR: Queudeville (Luxemburg) - ZS: 11.400
FC Everton - Aalborg BK **2:1 (0:0)**
Di., 11.10. - SR: de Oliveira (Portugal) - ZS: 36.600 - T.: 1:0 Morrissey (58.), 1:1 Lildballe (69.), 2:1 Ball (71.) - Platzverweis: P. Larsen (Aalborg, 86.)

Chemie Leipzig - Legia Warschau **3:0 (0:0)**
Mi., 28.9. - SR: Roomer (Niederlande) - ZS: 10.600 - T.: 1:0 Bauchspieß (61.), 2:0 Scherbarth (77.), 3:0 Bauchspieß (84.)
Legia Warschau - Chemie Leipzig **2:2 (1:2)**
Mi., 12.10. - SR: Beijar (Finnland) - ZS: 7.000 - T.: 0:1, 0:2 Bauchspieß (18., 28.), 1:2 Korzeniowski (41.), 2:2 Zmijewski (88.)

Racing Club Straßburg - Steaua Bukarest **1:0 (0:0)**
Mi., 5.10. - SR: Wharton (Schottland) - ZS: 14.200 - T.: 1:0 Muller (56.)
Steaua Bukarest - Racing Club Straßburg **1:1 (0:0)**
Mi., 12.10. - SR: Kiriakides (Zypern) - ZS: 5.400 - T.: 0:1 Hausser (62.), 1:1 Avram (68.)

Freilos: Borussia Dortmund (Titelverteidiger)

Arpád Orbán wirft Fiorentina raus

Sechs von 16 Duellen der Auftaktrunde nahmen einen unentschiedenen Spielausgang und gingen damit vermeintlich offen in die zweite Austragung. Was auf den ersten Blick wie eine Annäherung der Spielstärke zwischen großen und kleinen Nationen erscheinen mag, war bei genauerem Hinsehen einer überaus lässigen Haltung der „Großen" geschuldet. Nach dem Motto „daheim packen wir's schon" lieferten Sparta Rotterdam (1:1 bei Floriana FC), Slavia Sofia (1:1 bei Swansea Town), Glasgow Rangers (1:1 bei Glentoran), der FC Bayern (1:1 beim tschechoslowakischen Zweitligisten Tatran Presov) und der FC Everton (0:0 bei Aalborg BK) schwache bis peinliche Vorstellungen ab. Im Rückspiel ging die Rechnung in allen Fällen auf, wobei sich der FC Everton gegen die Dänen von Aalborg BK extrem schwer tat und erst 20 Minuten vor dem Abpfiff durch Alan Ball erlöst wurde. Haarscharf an einer Pleite vorbei schrammte auch der vorjährige Messecup-Finalist Real Saragossa, der die 2:3-Schlappe bei Skeid Oslo mit Hängen und Würgen egalisierte.

Für Überraschungen sorgten Portugals Debütant Sporting Braga mit dem Weiterkommen gegen AEK Athen und Racing Straßburg gegen Steaua Bukarest. Mit dem AC Florenz strich zudem der Sieger des ersten Wettbewerbes anno 1961 bereits die Segel. Albertosi, Hamrin & Co. mussten schmerzhaft erfahren, dass der ungarische Fußball eine Blütezeit erlebte - und dies nicht nur in der Hauptstadt Budapest, sondern nun auch in der Provinz. Arpád Orbán war der gefeierte Held von Györ.

2. Runde

Servette Genf - Sparta Rotterdam **2:0 (1:0)**
Mi., 9.11. - SR: Francescon (Italien) - ZS: 6.800 - T.: 1:0, 2:0 Schindelholz (23., 62.) - Platzverweis: Heuri (Servette, 85.)
Sparta Rotterdam - Servette Genf **1:0 (0:0)**
Mi., 16.11. - SR: Burtenshaw (England) - ZS: 18.700 - T.: 1:0 Laseroms (72.)

Shamrock Rovers - FC Bayern München **1:1 (0:1)**
Mi., 9.11. - SR: van Ravens (Niederlande) - ZS: 15.500 - T.: 0:1 Koulmann (17.), 1:1 Dixon (60.)
FC Bayern München - Shamrock Rovers **3:2 (2:0)**
Mi., 23.11. - SR: Zecevic (Jugoslawien) - ZS: 11.600 - T.: 1:0 Brenninger (5.), 2:0 Ohlhauser (11.), 2:1 Gilbert (55.), 2:2 Tuohy (58.), 3:2 Müller (83.)

Real Saragossa - FC Everton **2:0 (1:0)**
Mi., 9.11. - SR: Huber (Schweiz) - ZS: 14.400 - T.: 1:0 Eleuterio Santos (13.), 2:0 Marcelino (63.) - Platzverweis: Morrissey (Everton, 44.)
FC Everton - Real Saragossa **1:0 (0:0)**
Mi., 23.11. - SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 55.000 - T.: 1:0 Brown (81.)

Spartak Moskau - Rapid Wien **1:1 (1:1)**
Mi., 9.11. - SR: Banasiuk (Polen) - ZS: 16.000 - T.: 0:1 Bjerregaard (23.), 1:1 Khusainov (40.)
Rapid Wien - Spartak Moskau **1:0 (0:0)**
Do., 8.12. - SR: Kitabdjian (Frankreich) - ZS: 34.300 - T.: 1:0 Flögel (50.)

Györi Vasas ETO - Sporting Braga **3:0 (1:0)**
Mi., 9.11. - SR: Köpcke (DDR) - ZS: 20.000 - T.: 1:0 Szaló (3.), 2:0 Ribeiro (72./ET), 3:0 Szaló (73.)
Sporting Braga - Györi Vasas ETO **2:0 (1:0)**
Do., 8.12. - SR: Loraux (Belgien) - ZS: 15.600 - T.: 1:0 Perrichon (42.), 2:0 Adão (83.)

Racing Club Straßburg - Slavia Sofia **1:0 (1:0)**
Mi., 23.11. - SR: Davidson (Schottland) - ZS: 11.400 - T.: 1:0 Hausser (38.)
Slavia Sofia - Racing Club Straßburg **2:0 (1:0)**
Mi., 30.11. - SR: Wlachojanis (Österreich) - ZS: 10.000 - T.: 1:0 Vraev (42.), 2:0 Mishev (49.)

Glasgow Rangers - Borussia Dortmund **2:1 (1:1)**
Mi., 23.11. - SR: Zariquiegui (Spanien) - ZS: 63.900 - T.: 1:0 Johansen (12.), 1:1 Trimhold (31.), 2:1 A. Smith (75.)
Borussia Dortmund - Glasgow Rangers **0:0**
Di., 6.12. - SR: Rumenchev (Bulgarien) - ZS: 36.500

Chemie Leipzig - Standard Lüttich **2:1 (2:1)**
Mi., 30.11. - SR: Gere (Ungarn) - ZS: 10.700 - T.: 1:0 Behla (4.), 2:0 Schmidt (24.), 2:1 Galic (43.)
Standard Lüttich - Chemie Leipzig **1:0 (0:0)**
Mi., 14.12. - SR: Adair (Nordirland) - ZS: 18.900 - T.: 1:0 Claessen (56.) - *Standard aufgrund der Auswärtstore-Regel weiter*

Heimvorteil war Gold wert

Die 16 Spiele der zweiten Runde hatten eine Gemeinsamkeit: keines endete mit einem Sieg des Gastes! Nur dem FC Bayern, Rapid Wien und den Glasgow Rangers gelangen „Punktgewinne" in der Fremde, was folgerichtig das Weiterkommen bedeutete. Dreizehn Spiele gingen an die Hausherren, womit der Heim-„Vorteil" seinem Namen alle Ehre machte. Knapp und hart umkämpft waren alle acht Duelle, in der Addition von Hin- und Rückspiel lag in keinem Fall mehr als ein Tor zwischen den Kontrahenten!

Unglaubliche Szenen spielten sich zwischen Servette Genf und Sparta Rotterdam ab. Mit Fußball hatte es wenig zu tun, was die 22 Akteure den 6.800 Fans boten; es war eine Anhäufung von Schauspieleinlagen, groben Fouls und üblen Tätlichkeiten. Dumm für Sparta, dass deren Spieler ter Horst und Buitendijk sich beim Versuch, Servette-Akteure heftig zu attackieren, selbst schwer verletzten und ausschieden. Schin-

delholz verschaffte Genf mit zwei Toren eine Position, die sich im unter strenger UEFA-Kontrolle stehenden Rückspiel als ausreichend erwies. In weitaus faireren Bahnen verliefen die Treffen von Spartak Moskau und Rapid Wien, in denen die Hütteldorfer ihre schon in Runde 1 gegen Galatasaray gezeigte Stärke untermauerten und dank Flögels Tor im Praterstadion unter die letzten Acht aufrückten. Dort standen auch die Münchner Bayern, die gegen die Shamrock Rovers allerdings mit Glücksgöttin Fortuna im Bunde waren. Zwei weitere deutsche Teams verabschiedeten sich unterdessen: Chemie Leipzig ganz knapp gegen Standard Lüttich, Titelverteidiger BVB im Knüller der Runde gegen die Glasgow Rangers. Keine schöne Rückkehr in die Stadt, in der sechs Monate zuvor der Triumph gegen Liverpool gefeiert wurde.

Entscheidung zugunsten der Hütteldorfer: Rudolf Flögel markiert per Kopf das 1:0 gegen Spartak Moskau

Viertelfinale

Rapid Wien - FC Bayern München **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 15. Februar 1967, Praterstadion - 43.825 - SR: Joseph Hannet (Belgien)
Rapid: Pichler - Gebhardt, Glechner, Fak - Hasil, Skocik - Seitl, Starek, Bjerregaard, Flögel, Knez - Trainer: Vytlacil
FC Bayern: Maier - Roth, Beckenbauer, Olk, Kupferschmidt - Rigotti, Koulmann - Nafziger, Ohlhauser, Müller, Brenninger - Trainer: Cajkovski
Tor: 1:0 Starek (49.)

FC Bayern München - Rapid Wien **n.V. 2:0 (1:0, 0:0)**
Mittwoch, 8. März 1967, Grünwalder Straße - 37.413 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
FC Bayern: Maier - Kupferschmidt, Beckenbauer, Rigotti, Olk - Roth, Koulmann - Nafziger, Ohlhauser, Müller, Brenninger - Trainer: Cajkovski
Rapid: Pichler - Gebhardt, Ullmann, Glechner, Fak - Skocik, Hasil - Seitl, Bjerregaard, Flögel, Starek - Trainer: Vytlacil
Tore: 1:0 Ohlhauser (59.), 2:0 Müller (106.) - Platzverweis: Seitl (62.)

Servette Genf - Slavia Sofia **1:0 (0:0)**
Sonntag, 26. Februar 1967, Stade des Charmilles - 8.331 - SR: Josef Krnávek (Tschechoslowakei)
Servette: Barlie - Maffiolo, Piguet, Pázmándy, Mocellin - Desbiolles, Sundermann, Makay - Conti, Kvicinsky, Schindelholz - Trainer: Guttmann/Dutoit
Slavia: Simeonov - Shalamanov, Petrov, Largov, Aleksiev - Manolov, Haralampiev - Lukach, Vraev, Hristov, Vasilev - Trainer: Tashkov
Tor: 1:0 Desbiolles (57.)

Slavia Sofia - Servette Genf **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 8. März 1967, Vasil-Levski-Stadion - 26.470 - SR: Alessandro D'Agostini (Italien)
Slavia: Simeonov - Shalamanov, Petrov, Davidov, Aleksiev - Manolov, Tasev - Haralampiev, Vraev, Vasilev, Mishev - Trainer: Tashkov
Servette: Barlie - Maffiolo, Piguet, Martignano, Mocellin - Sundermann, Makay - Conti, Desbiolles, Kvicinsky, Schindelholz - Trainer: Guttmann/Dutoit
Tore: 1:0 Mishev (43.), 2:0 Haralampiev (52.), 3:0 Piguet (87./ET)

Györi Vasas ETO - Standard Lüttich **2:1 (2:0)**
Mittwoch, 1. März 1967, ETO-Stadion - 13.352 - SR: George McCabe (England)
Györ: Tóth - Szániel, Orbán, Tamás - Palotai, Kiss - Stolcz, Györffi, Szaló, Somogyi, Keglovich - Trainer: Szusza
Standard: Nicolay - Jeck, Spronck, Pilot, Beurlet - Dewalque, Vandenberg - Semmeling, Claessen, Naumovic, Jurkiewicz - Trainer: Pavic
Tore: 1:0 Stolcz (34.), 2:0 Szaló (44.), 2:1 Semmeling (85.)

Standard Lüttich - Györi Vasas ETO **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 8. März 1967, Sclessin - 28.445 - SR: Daniel Zariquiegui (Spanien)
Standard: Nicolay - Jeck, Spronck, Pilot, Beurlet - Dewalque, Naumovic - Semmeling, Galic, Claessen, Jurkiewicz - Trainer: Pavic
Györ: Tóth - Soproni, Orbán, Izsáki - Nell, Kiss - Stolcz, Varsányi, Szaló, Somogyi, Keglovich - Trainer: Szusza
Tore: 1:0 Claessen (55.), 2:0 Jurkiewicz (59.)

Glasgow Rangers - Real Saragossa **2:0 (2:0)**
Mittwoch, 1. März 1967, Ibrox Park - 60.531 - SR: Laurens van Ravens (Niederlande)
Rangers: Martin - Johansen, Provan - Jardine, McKinnon, Greig - Henderson, Willoughby, A. Smith, D. Smith, Wilson - Manager: Symon
Saragossa: Yarza - Irusquieta, González, Reija - Violeta, Pais - Canário, Eleuterio Santos, Marcelino, Villa, Lapetra - Trainer: Daucik
Tore: 1:0 D. Smith (10.), 2:0 Willoughby (27.)

Real Saragossa - Glasgow Rangers **n.V. 2:0 (2:0, 1:0)**
Mittwoch, 22. März 1967, La Romareda - 35.000 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Saragossa: Yarza - Irusquieta, González, Reija - Violeta, Pais - Villa, Eleuterio Santos, Bustillo, Marcelino, Lapetra - Trainer: Daucik
Rangers: Martin - Johansen, Provan - Jardine, Jackson, Greig - Henderson, Willoughby, A. Smith, D. Smith, Wilson - Manager: Symon
Tore: 1:0 Lapetra (24.), 2:0 Eleuterio Santos (86./FE) - B.V.: A. Smith schießt FE an den Pfosten (89.) - *Rangers nach Münzwurf im Halbfinale*

Rapid Wien - FC Bayern München

Einen Favoriten hatte das deutsch-österreichische Prestigeduell im Vorfeld nicht. Die Hütteldorfer hatten im Herbst gegen Galatasaray und Spartak Moskau überzeugendere Vorstellungen abgeliefert als die Bayern, die sich gegen Tatran Presov und die Shamrock Rovers eminent schwer getan hatten. Nach wilden Spekulationen über die Aufstellungen und allerhand verbalen Nettigkeiten liefen im Praterstadion die erwarteten Formationen ein. Die Rivalen kannten sich gut, so entwickelte sich ein von Kampf und Härte geprägtes Spiel, bei dem die Wiener leichte Vorteile hatten. Belohnt wurden sie in der 49. Minute, als Gustl Starek einen Hasil-Freistoß zum verdienten 1:0 einköpfte. Rapid drängte in der Folge auf ein für das Rückspiel beruhigenderes 2:0, fand aber in Sepp Maier seinen Meister. Auf der Gegenseite standen wenige Chancen zu Buche - Gerd Müller konnte sich der Doppelbewachung durch Glechner und Skocik selten entziehen. Für das zweite Kräftemessen an der Grünwalder Straße war somit alles offen. Nachdem die erwartete Anfangsoffensive der Bayern überstanden war, starteten die Gäste durchaus ansehnliche Versuche, ihrerseits den entscheidenden Treffer zu setzen. Beckenbauers Pfostentreffer (Freistoß, 34.) war die beste Chance der ersten Halbzeit. Nach dem Wechsel brachten sich die Rapidler durch ihre extrem verhaltene Spielweise und Zeitschinderei selbst aus dem Rhythmus. Rainer Ohlhauser bestrafte dies nach einer Stunde mit dem 1:0, wobei der Torschütze beim Zuspiel von Gerd Müller nach Meinung der Wiener im Abseits stand (der Linienrichter hatte die Fahne gehoben, Schiri Wharton überstimmte ihn). Aus den Protesten erwuchs große Hektik, Rapids Walter Seitl flog vom Platz, phasenweise drohte gar ein Abbruch. Die Entscheidung fiel in der Verlängerung. Rapid musste den großen Anstrengungen Tribut zollen, Bayern wurde stärker, und Gerd Müller entwischte einmal seinem unermüdlichen Bewacher Ullmann und vollendete eine Ohlhauser-Vorarbeit zum 2:0-Endstand.

Gustl Starek bejubelt das 1:0 für Rapid. Olk, Kupferschmidt, Beckenbauer (v.li.) und der am Boden liegende Sepp Maier wirken fassungslos

Servette Genf - Slavia Sofia

Unruhige Wochen durchlebte Servette Anfang 1967. Trotz seit Dezember anhaltender Winterpause war der Verein nicht aus den Schlagzeilen gekommen. Ex-Benfica-Erfolgscoach Béla Guttmann war es leid, mit 68 Jahren jede Trainingseinheit des Teams zu leiten und wollte als „Technischer Direktor" fungieren, derweil ein Trainer die tägliche Arbeit mit der Mannschaft übernehmen sollte. Servette ging nicht gut vorbereitet ins erste Spiel, Slavia legte die gewohnte, ganz auf Abwehr ausgerichtete Auswärtstaktik an den Tag - den 8.300 Zuschauern im Stade Charmilles wurde fade Hausmannskost geboten. Immerhin: Michel Desbiolles' goldenes Tor führte zum 1:0-Heimerfolg. In Sofia mussten die Schweizer auf ihren ungarischen Abwehrchef Pázmándy verzichten, der einst aus seiner Heimat geflüchtet war und dem im Ostblock deshalb die Inhaftierung drohte. Béla Guttmann rührte im Vasil-Levski-Stadion Beton an, so dass auch die zweite Auflage geringen Unterhaltungswert bot. Slavias Überlegenheit wurde lange von allzu durchsichtigen Bemühungen der Angreifer torpediert. Mishev brach in der 43. Minute den Bann, als er nach Aleksiev-Freistoß Torhüter Barlie umspielte und aus spitzem Winkel einlochte. Haralampievs 2:0 lockte Servette dann doch etwas aus seiner Verweigerungshaltung, ohne dass Schindelholz, Desbiolles & Co. die Wende herbeiführen konnten. Letztlich verdient zog Slavia ins Halbfinale ein, derweil Béla Guttmanns Mission in Genf beendet war:

Georgi Haralampiev erzielt Slavias zweiten Treffer, Servette-Kapitän Raymond Maffiolo (rechts daneben) kann es nicht verhindern

Györi Vasas ETO - Standard Lüttich

Standard musste das Gastspiel in Ungarn ohne den von Partizan Belgrad gekommenen Angreifer Milan Galic bestreiten, womit das Hauptaugenmerk der Vasas-Abwehr auf der Bewachung des achtfachen Torschützen Roger Claessen lag. Als Heimelf ging es aber vordergründig darum, ein komfortables Polster fürs Rückspiel zu schaffen. Es ließ sich gut an, denn Rechtsaußen János Stolcz und Mittelstürmer József Szaló trafen zur 2:0-Pausenführung. Standard-Coach Pavic ordnete weiterhin strikte Defensivhaltung an. Györ biss sich die Zähne an der nun besser stehenden Hintermannschaft um den Luxemburger Louis Pilot aus. Als dieser nach einem Solo über 30 Meter Semmeling zum Anschlusstreffer auflegte, wurde er zum Mann des Tages in Reihen der Lütticher. Sieben Tage später hatte Standard den Jugoslawen Galic wieder an Bord, dagegen musste Györ mit Palotai, Szániel und Tamás gleich drei Defensivkräfte ersetzen. Bis zur 55. Minute hielten die sich verbissen wehrenden Gäste das 0:0, bevor ein Doppelschlag von Claessen und Casimir Jurkiewicz für helle Begeisterung im Stade Sclessin sorgte.

Glasgow Rangers - Real Saragossa

Mit einer gehörigen Portion Respekt erwartete BVB-Bezwinger Glasgow Rangers die spanischen Gäste, hatten die doch auf dem Weg ins letztjährige Messecup-Finale mit den Hearts, Dunfermline und Leeds drei britische Klubs ausgeschaltet und zuletzt dem FC Everton in Runde 2 das „Aus" beschert. Manager Symon forderte einen deutlichen Sieg im Ibrox Park, um angesichts Saragossas Heimstärke überhaupt eine Chance auf das Weiterkommen zu besitzen. Seine Schützlinge befolgten Symons Marschroute und stürzten die Spanier sofort von einer Verlegenheit in die nächste. Reals Raumdeckung kam den ständig rochierenden Rangers-Stürmern sehr entgegen, und hätte nicht Enrique Yarza glänzende Paraden vollbracht, wäre ein Debakel über die Daucik-Elf hereingebrochen. Dem Keeper und der im zweiten Abschnitt erfolgten Umstellung auf enge Manndeckung war es zu verdanken, dass es bei den Toren von Dave Smith und Willoughby zum 2:0 blieb. Wie verwandelt präsentierten sich die Spanier im Rückspiel. Carlos Lapetra und Eleuterio Santos per Elfmeter sorgten für den Gleichstand, der dank eines von Alec Smith verschossenen Strafstoßes die Verlängerung bedeutete. Diese blieb ohne Höhepunkte und folglich torlos. So musste eine von Schiri Kitabdjian geworfene Peseta-Münze entscheiden - sie fiel für die Rangers.

Halbfinale

FC Bayern München - Standard Lüttich **2:0 (2:0)**
Dienstag, 11. April 1967, Grünwalder Straße - 37.543 - SR: István Zsolt (Ungarn)
FC Bayern: Maier - Kupferschmidt, Beckenbauer, Olk, Schwarzenbeck - Roth, Koulmann - Nafziger, Ohlhauser, Müller, Brenninger - Trainer: Cajkovski
Standard: Nicolay - Jeck, Spronck, Pilot, Beurlet - Dewalque, Naumovic - Semmeling, Claessen, Galic, Jurkiewicz - Trainer: Pavic
Tore: 1:0 Müller (2.), 2:0 Kupferschmidt (10.)

Standard Lüttich - FC Bayern München **1:3 (1:1)**
Mittwoch, 26. April 1967, Sclessin - 32.000 - SR: Bertil Lööw (Schweden)
Standard: Nicolay - Jeck, Spronck, Pilot, Beurlet - Dewalque, Naumovic - Semmeling, Claessen, Galic, José Germano - Trainer: Pavic
FC Bayern: Maier - Nowak, Beckenbauer, Olk, Kupferschmidt - Roth, Ohlhauser, Koulmann - Nafziger, Müller, Brenninger - Trainer: Cajkovski
Tore: 0:1 Müller (28.), 1:1 Galic (33.), 1:2, 1:3 Müller (74., 82.)

Slavia Sofia - Glasgow Rangers **0:1 (0:1)**
Mittwoch, 19. April 1967, Vasil-Levski-Stadion - 10.360 - SR: Tofik Bakhramov (Sowjetunion)
Slavia: Simeonov - Shalamanov, Petrov, Davidov, Aleksiev - Manolov, Haralampiev - Lukach, Vraev, Vasilev, Mishev - Trainer: Tashkov
Rangers: Martin - Johansen, Provan - Jardine, McKinnon, Greig - Henderson, Willoughby, A. Smith, D. Smith, Wilson - Manager: Symon
Tor: 0:1 Wilson (31.)

Glasgow Rangers - Slavia Sofia **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 3. Mai 1967, Ibrox Park - 69.000 - SR: Pierre Schwinte (Frankreich)
Rangers: Martin - Johansen, Provan - Jardine, McKinnon, Greig - Henderson, A. Smith, Hynd, D. Smith, Johnston - Manager: Symon
Slavia: Simeonov - Shalamanov, Petrov, Largov, Aleksiev - Manolov, Haralampiev, Davidov - Vraev, Vasilev, Mishev - Trainer: Tashkov
Tor: 1:0 Henderson (32.)

FC Bayern München - Standard Lüttich

Zwei interessante Vergleiche standen im Blickpunkt bei diesem Halbfinale. Zum einen das Aufeinandertreffen der berühmten jugoslawischen Trainerschule, vertreten durch Zlatko „Tschik" Cajkovski bei den Bayern sowie durch Milorad Pavic auf Seiten Standards. Zum anderen die Frage, welcher der beiden Torjäger sein Visier besser eingestellt haben würde: Der 21 Jahre junge Gerd Müller vom FC Bayern, im laufenden Wettbewerb mit vier Treffern, oder der vier Jahre ältere Roger Claessen, bisher mit zehn Toren in Erscheinung getreten. Die Lütticher, als Vierter in der heimischen Liga um einiges von ihrer Bestform entfernt, traten an der Grünwalder Straße in Idealbesetzung an - mit der Elf, die im Viertelfinale Györi Vasas ETO eliminiert hatte. Die Münchner nahmen gegenüber dem 2:0 gegen Rapid Wien eine Veränderung vor, „Katsche" Schwarzenbeck rückte für Hans Rigotti ins Team.

Riesenglück für die Bayern! Standard-Goalgetter Claessen bringt das Kunststück fertig, diese Großchance mit einem Schuss neben Maiers Kasten auszulassen

Mit einem Paukenschlag begann das Spiel. Standen die Lütticher unter Schock, hatte doch das Musikkorps der Ersten Gebirgsjäger-Division aus Garmisch-Partenkirchen das Rahmenprogramm vor dem Anpfiff bestritten? Spekulation. Tatsache war jedoch, dass der Gastgeber nach 90 Sekunden 1:0 führte, da Gerd Müller freistehend einen Brenninger-Freistoß in die Maschen genickt hatte. Die Verunsicherung der Standard-Elf wurde dadurch natürlich zusätzlich erhöht, was sich die Bayern eiskalt zunutze machten. Rechtsverteidiger Peter Kupferschmidt

jagte in der 10. Minute einen 30-Meter-Schuss zum 2:0 ins Netz. Derart kalt erwischt zog Standard Stürmer Galic ins Mittelfeld zurück und bekam nach einer halben Stunde den Gegner besser unter Kontrolle. Die schnellen Direktkombinationen der Bayern, die bis dahin vorgetragenen variablen Angriffe waren unterbunden - und nach der Pause bekam die bis dahin nahezu beschäftigungslose Abwehr der Münchner um Franz Beckenbauer reichlich Arbeit. Bei Großchancen von Claessen, Semmeling und Dewalque hatte der FC Bayern einen Pakt mit Glücksgöttin Fortuna geschlossen.

Für das Rückspiel im Stade Sclessin hatte Tschik Cajkovski das Motto ausgegeben: „Ein Tor, und wir haben gewonnen, auch wenn wir verlieren sollten." Entgegen der weit verbreiteten Taktik, auswärts mit einem Abwehrbollwerk den Vorsprung zu verteidigen, gingen die Bayern selbst in die Offensive. Zunächst fanden Ohlhauser (3.) und Roth (4.) in Keeper Jean Nicolay ihren Meister, doch erneut hatten sie damit frühzeitig Zeichen gesetzt. Als in der 28. Minute ein Abschlag Sepp Maiers über die Stationen Ohlhauser und Nafziger bei Gerd Müller landete und der mit einem scharfen Schuss aus der Drehung das 1:0 markierte, wurden die Gäste für ihre couragierte Vorstellung belohnt. Auch Galic' Ausgleich wenig später änderte nichts an den Kräfteverhältnissen. Bayern krönte das „Spiel des Jahrzehnts" (Präsident Wilhelm Neudecker) mit zwei weiteren Toren Gerd Müllers (74., 82.), jeweils eingeleitet durch den überragenden Rainer Ohlhauser.

Slavia Sofia - Glasgow Rangers

„Nie war es leichter für die Rangers, das Finale zu erreichen" fasste *Daily Mail* die Halbfinal-Auslosung in der Wiener ÖFB-Zentrale zusammen. Selbst in Bulgarien war niemand bereit, Slavia eine

ernsthafte Chance auf den Finaleinzug einzuräumen. Die Rangers trugen also eindeutig die Favoritenbürde im zweiten Semifinale, der bulgarische Pokalsieger konnte mit der dankbaren Rolle des „Underdogs" seine scheinbar nicht vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen versuchen. Den Rangers behagten die äußeren Umstände - nach einem heftigen Kälteeinbruch war der Rasen des Vasil-Levski-Stadions hart gefroren - überhaupt nicht, zudem mussten sie auf Flügelflitzer Willie Johnston aufgrund einer Verletzung verzichten. Basierend auf einer sicheren Verteidigung sollte Slavia mit gelegentlichen Konterstößen schon im Hinspiel aus den Angeln gehoben werden. Slavia agierte praktisch während der gesamten 90 Minuten überlegen, war häufiger in Ballbesitz, hatte das Mittelfeld im Griff, doch in Strafraumnähe war es mit der Herrlichkeit vorbei. Die Rechnung der Schotten ging vollends auf, als Dave Wilson nach einer halben Stunde per Kopf das 0:1 markierte. Da sich die Rangers-Verteidigung in keiner Phase Schwächen erlaubte, musste sich Keeper Norrie Martin in den verbleibenden 60 Minuten nur dreimal strecken. Glasgow nahm ein schönes Polster mit auf die Heimreise, das beim Rückspiel keine Sekunde in Gefahr geriet. Slavia glaubte nicht an eine reale Chance und verbarrikadierte sich mit dem Ziel, ein Debakel zu vermeiden, am und im eigenen Strafraum. Aus dem kläglichen Gästeteam ragte einzig Torhüter Simeon Simeonov heraus, der an diesem Abend Krakenarme zu haben schien. Ein einziges Mal war er zu überwinden. Doch dieses Tor entschädigte die 69.000 im Ibrox Park für alles: Willie Henderson, der 167 Zentimeter kleine Rechtsaußen, pflückte einen 40-Meter-Pass Johnstons mit dem rechten Fuß herunter, legte sich den Ball auf den linken Schlappen und zog volley ab. Der geschlagene Simeonov anerkennend: „So ein Tor habe ich einfach noch nicht gesehen. Es war eine märchenhafte Leistung." Glasgow hatte eine Woche nach dem Einzug Celtics ins Finale der Landesmeister einen zweiten europäischen Finalisten und avancierte zu „Europas Fußball-Hauptstadt 1967".

Slavia-Mittelstürmer Aleksandar Vasilev zieht mit links vor Rangers-Verteidiger Johansen ab

Finale (Mi., 31. Mai 1967, 19.30 Uhr, Nürnberg, Städtisches Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Tatran Presov – **Bayern**	1:1, 2:3
2.	Shamrock Rovers – **Bayern**	1:1, 2:3
VF	Rapid Wien – **Bayern**	1:0, 0:2 n.V.
HF	**Bayern** – Standard Lüttich	2:0, 3:1

Bayern: 5 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 15:8 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Glentoran FC – **Rangers**	1:1, 0:4
2.	**Rangers** – Borussia Dortmund	2:1, 0:0
VF	**Rangers** – Real Saragossa	2:0, 0:2 n.V.
	Rangers Sieger nach Münzwurf	
HF	Slavia Sofia – **Rangers**	0:1, 0:1

Rangers: 5 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 11:4 Tore

Die Entscheidung in Nürnberg: Franz Roth hat soeben zum 1:0 abgezogen

Gewaltiger Druck lastete auf dem von Manager Scot Symon geführten schottischen Rekordmeister. Lokalrivale Celtic hatte nicht nur auf nationaler Ebene den erfolgsverwöhnten Rangers eindeutig den Rang abgelaufen in der Spielzeit 1966/67, sondern sechs Tage vor dem Pokalsieger-Finale mit dem Triumph über Inter Mailand auch den kontinentalen Landesmeister-Pokal errungen. Nicht mehr und nicht weniger als der Gewinn der Cupsieger-Trophäe wurde nicht nur vom eigenen Anhang gefordert, um die erlittenen Demütigungen, die jeder einzelne Erfolg Celtics für den protestantischen Erzfeind darstellte, zumindest halbwegs zu lindern. Scot Symon konnte zur Bewältigung dieser schweren Bürde exakt jene Elf auf den Rasen des Städtischen Stadions zu Nürnberg schicken, die vier Wochen zuvor beim 1:0 gegen Slavia Sofia den Finaleinzug bewerkstelligt hatte und aktuell als Idealbesetzung galt.

Weitaus geringer gestaltete sich der Druck auf die Bayern, die ihren im Eiltempo vollzogenen, sensationellen Aufstieg vom Süd-Regionalligisten des Frühjahrs 1965 zum Europapokal-Finalisten gerade einmal zwei Jahre später natürlich gern mit dem Cupsieg gekrönt gesehen hätten, die aber trotz des Quasi-Heimspiels unbelastet von jeglicher Favoritenrolle ins Finale gehen konnten. Sorgen bereitete allein die Unterarm-Verletzung ihres Goalgetters Gerd Müller, die sich dieser beim EM-Qualifikationsspiel der Nationalelf in Belgrad zuzog und die ihn zu einer zweiwöchigen Spielpause gezwungen hatte. Bei der Generalprobe im Bundesligaspiel gegen den HSV (3:1) hielt der mit einer Ledermanschette angetretene Müller jedoch bestens durch und stand folglich auch gegen die Rangers zum Einsatz bereit. An jener Ledermanschette entzündeten sich die beliebten taktischen Geplänkel der Kontrahenten im Vorfeld der Partie, bevor Schiedsrichter Concetto Lo Bello die Kürzung des Armschutzes um drei Zentimeter verlangte und hernach grünes Licht gab.

„Tschik" Cajkovski schickte ebenfalls seine beste Elf auf den Rasen, die vom Großteil der 69.480 Zuschauer Rückendeckung erhielt, ohne freilich überzogenen Erwartungen ausgesetzt zu sein. Dem erfolgreichen Vorbild Celtics folgend begannen beide Teams mit offenem Visier und ohne großartiges Sicherheitsdenken. Von Anbeginn entwickelte sich ein in hohem Tempo vorgetragenes, verteiltes Spiel, in dem sich auch die Abwehrkräfte - allen voran der überragende Franz Beckenbauer - immer wieder ins Offensivspiel einschalteten. Nachdem Gerd Müller in der 5. Minute eine Nafziger-Flanke freistehend nicht zur Führung verwerten konnte (McKinnon wehrte zur Ecke ab) übernahmen die Schotten zunächst das Kommando und standen bei einem Schuss von Alec Smith ihrerseits vor dem 1:0, doch das Leder verfehlte sein Ziel um Zentimeter. Die Rangers übernahmen die Hoheit im Mittelfeld, und nach 33 Minuten stockte den Bayern-Fans erneut der Atem: Nach Flanke von Dave Smith kam Hynd frei zum Schuss, Maier reagierte glänzend, doch das Leder trudelte weiter Richtung Torlinie, ehe die „Katze von Anzing" mit einem Hechtsprung die Gefahr bannte. Auf der anderen Seite zeichnete sich Norrie Martin in einer ähnlichen Situation aus, als er einen harten

Schuss Rainer Ohlhausers zunächst nicht festhalten konnte, im Nachsetzen aber Gerd Müller die Kugel vom Fuss spitzelte. Das 0:0 beim Seitenwechsel entsprach den Kräfteverhältnissen in einer unter dem Strich gleichwertig geführten Partie.

Auch nach 90 Minuten hatte sich am Spielstand nichts verändert, obwohl beide Teams den offenen Schlagabtausch fortgesetzt und sich durchaus gute Chancen erspielt hatten. Doch weder Sepp Maier hüben noch Norrie Martin drüben ließen sich überwinden - und wenn doch, dann stand mit dem dänischen Rangers-Verteidiger Kai Johansen (70.) ein Feldspieler rettend auf der Linie. Die ersten 15 Minuten der Verlängerung wurden jedoch von den Rangers dominiert, die durch Roger Hynd in der 96. Minute auch das Tor trafen - allerdings hatte der Schütze Sepp Maier unterlaufen. Als schon erste Gedanken an ein zwei Tage später anberaumtes Wiederholungsspiel verschwendet wurden, bliesen die konditionell etwas stärkeren Bayern zum Endspurt und erhielten in der 109. Minute die umjubelte Belohnung: Ohlhausers in den Strafraum geschlenzte Hereingabe vermochte McKinnon per Kopf nicht zu klären, Franz „Bulle“ Roth schnappte sich die Kugel und kickte sie über Norrie Martin hinweg zum 1:0 in die Maschen. Der 21-jährige Allgäuer begründete mit diesem letztlich entscheidenden Treffer seinen Ruf als „Mister Europacup“, der in späteren Jahren eine Reihe wichtiger internationaler Duelle entscheiden sollte. Elf Minuten mussten die von verzweifelt anstürmenden Schotten bedrängten Münchner noch überstehen, hatten allerdings auch immer wieder freie Räume für gefährliche Konterattacken über Nafziger, Gerd Müller oder Brenninger. Dann war es geschafft. Der FC Bayern trat in die Fußstapfen der Dortmunder Borussia, hielt den Cup der Pokalsieger in Deutschland und legte mit dem zweiten Europapokalsieg eines DFB-Teams den Grundstein für seinen in den siebziger Jahren folgenden Aufstieg zum kontinentalen Spitzenklub. Über 100.000 Menschen wurden am folgenden Tag auf Münchens Straßen gesichtet, um beim Autokorso zum Marienplatz Spalier zu stehen und dort der Elf um Kapitän Werner Olk zuzujubeln.

FC Bayern München - Glasgow Rangers **n.V. 1:0 (0:0)**
FC Bayern: Sepp Maier - Hans Nowak, Werner Olk, Franz Beckenbauer, Peter Kupferschmidt - Franz Roth, Dieter Koulmann - Rudolf Nafziger, Rainer Ohlhauser, Gerd Müller, Dieter Brenninger - Trainer: Zlatko Cajkovski
Rangers: Norrie Martin - Kai Johansen, Dave Provan - Sandy Jardine, Ronnie McKinnon, John Greig - Willie Henderson, Alec Smith, Roger Hynd, Dave Smith, Willie Johnston - Manager: Scot Symon
Tor: 1:0 Roth (109.) - **SR:** Concetto Lo Bello (Italien) - **ZS:** 69.480

Torjäger

10 Roger Claessen (Standard Lüttich)

8 Gerd Müller (FC Bayern München)

4 Bernd Bauchspieß (Chemie Leipzig), Johnny Bjerregaard (Rapid Wien), Nico Dewalque (Standard Lüttich), William Dixon (Shamrock Rovers), Walter Seitl (Rapid Wien), Liuben Tasev (Slavia Sofia)

3 Ton Kemper (Sparta Rotterdam), Miguel Angel Perrichon (Sporting Braga), Eleuterio Santos (Real Saragossa), Jean-Claude Schindelholz (Servette Genf), Yuriy Semin (Spartak Moskau), János Stolcz (Györi Vasas ETO), József Szaló (Györi Vasas ETO)

Auf dem Rasen ein Großer, im Leben gescheitert: Standards Mittelstürmer Roger Claessen verwies mit zehn Toren sogar Gerd Müller auf Rang 2

Bayern München	geb. am	Spiele	Tore
Maier, Sepp	28.02.1944	9	
Nowak, Hans	09.08.1937	4	
Olk, Werner	18.01.1938	9	
Beckenbauer, Franz	11.09.1945	9	
Kupferschmidt, Peter	02.03.1942	8	1
Roth, Franz	27.04.1946	7	2
Koulmann, Dieter	04.12.1939	8	1
Nafziger, Rudolf	11.08.1945	9	
Ohlhauser, Rainer	06.01.1941	9	2
Müller, Gerd	03.11.1945	9	8
Brenninger, Dieter	16.02.1944	9	2
Rigotti, Hans	15.05.1947	3	
Werner, Peter	25.04.1946	3	
Schwarzenbeck, Georg	03.04.1948	2	
Kunstwadl, Adolf	08.02.1940	1	
Trainer: Cajkovski, Zlatko	24.11.1923	9	

Beginn einer großen Ära. 120 Minuten trennen diese Elf vom ersten Europacup-Triumph des FC Bayern. Von links: Olk, Maier, Beckenbauer, Nafziger, Roth, Ohlhauser, Müller, Brenninger, Koulmann, Kupferschmidt, Nowak

Messe-Pokal 1966/67

Unverändert mit 48 Vereinen ging die neunte Messepokal-Saison Ende August 1966 an den Start, ehe der Sieger der achten Veranstaltung ermittelt war. Deren Finalspiele zwischen den spanischen Klubs CF Barcelona und Real Saragossa konnten wegen Terminproblemen erst im September ausgetragen werden. Um die Flut von Entscheidungsspielen zu verhindern, die bisher bei gleicher Tordifferenz in Hin- und Rückspiel angesetzt wurden und u.a. ursächlich für die späte Terminierung der vorherigen Finals waren, wurde die im Europacup der Pokalsieger praktizierte Auswärtstore-Regelung übernommen, ansonsten bei total gleichem Spielstand (z.B. 2:0/0:2) eine Verlängerung von 30 Minuten sowie die Entscheidung per Münzwurf angehängt...

1. Runde

Djurgårdens IF - 1. FC Lokomotive Leipzig **1:3 (0:1)**
Mi., 24.8. - SR: Granlund (Norwegen) - ZS: 1.100 - T.: 0:1 Frenzel (45.), 0:2 Löwe (53.), 1:2 Peter Persson (60.), 1:3 Berger (63.)
1. FC Lokomotive Leipzig - Djurgårdens IF **2:1 (1:0)**
Di., 27.9. - SR: Dorpmans (Niederlande) - ZS: 6.000 - T.: 1:0 Trölitzsch (24.), 2:0 Karlsson (68./ET), 2:1 Wiesthäl (69.)

Frigg SK Oslo - Dunfermline Athletic **1:3 (1:1)**
Mi., 24.8. - SR: Jensen (Dänemark) - ZS: 6.300 - T.: 1:0 Petterssen (1.), 1:1 T. Callaghan (36.), 1:2, 1:3 Fleming (46., 50.)
Dunfermline Athletic - Frigg SK Oslo **3:1 (3:1)**
Mi., 28.9. - SR: Finney (England) - ZS: 6.300 - T.: 0:1 Ballangrund (1.), 1:1 Delaney (10.), 2:1 T. Callaghan (28.), 3:1 Delaney (40.)

Wiener Sport-Club - SSC Neapel **1:2 (1:1)**
Do., 1.9. - SR: Bucheli (Schweiz) - ZS: 4.000 - T.: 0:1 Cané (27.), 1:1 Knoll (42.), 1:2 Orlando (73.)
SSC Neapel - Wiener Sport-Club **3:1 (3:1)**
Mi., 21.9. - SR: Deckx (Belgien) - ZS: 21.000 - T.: 1:0 Cané (10.), 2:0 Sivori (25.), 3:0 Bianchi (26.), 3:1 Schmidt (44.)

Aris Saloniki - Juventus Turin **0:2 (0:1)**
So., 11.9. - SR: Deuschel (Deutschland) - ZS: 27.300 - T.: 0:1 Del Sol (30.), 0:2 Menichelli (52.)
Juventus Turin - Aris Saloniki **5:0 (2:0)**
Mi., 21.9. - SR: Paterson (Schottland) - ZS: 9.800 - T.: 1:0 Menichelli (32.), 2:0 Favalli (36.), 3:0 De Paoli (65.), 4:0 Gori (81.), 5:0 Favalli (87.)

Göztepe Izmir - FC Bologna **1:2 (0:1)**
So., 11.9. - SR: Spasov (Bulgarien) - ZS: 23.000 - T.: 0:1 Vastola (17.), 0:2 Nielsen (60.), 1:2 Ceyhan Yazar (69.)
FC Bologna - Göztepe Izmir **3:1 (2:0)**
Mi., 28.9. - SR: Frisch (Luxemburg) - ZS: 10.100 - T.: 1:0 Pace (32.), 2:0 Haller (36./Elfmeter), 3:0 Pace (59.), 3:1 Halil Kiraz (64.)

DOS Utrecht - FC Basel **2:1 (1:1)**
Di., 13.9. - SR: Mullan (Schottland) - ZS: 4.100 - T.: 0:1 Odermatt (15.), 1:1 Stocker (18./ET), 2:1 Wery (65.)
FC Basel - DOS Utrecht **2:2 (0:0)**
Mi., 21.9. - SR: Kreitlein (Deutschland) - ZS: 6.200 - T.: 1:0, 2:0 Frigerio (59., 62.), 2:1 Wery (69.), 2:2 van der Linden (78.)

Olimpija Ljubljana - Ferencváros Budapest **3:3 (1:1)**
Mi., 14.9. - SR: Babauczek (Österreich) - ZS: 6.900 - T.: 0:1 Albert (23.), 1:1 Franceskin (35.), 1:2 Rákosi (66.), 1:3 Albert (68.), 2:3 Kokot (80.), 3:3 Arslanagic (88.)
Ferencváros Budapest - Olimpija Ljubljana **3:0 (2:0)**
Mi., 5.10. - SR: Spoták (Tschechoslowakei) - ZS: 65.200 - T.: 1:0 Albert (9.), 2:0 Rákosi (10.), 3:0 Varga (75.) - *Doppelveranstaltung mit Vasas, das im Anschluss im EC der Meister 5:0 gegen Sporting Lissabon gewann*

VfB Stuttgart - FC Burnley **1:1 (0:1)**
Di., 20.9. - SR: Droz (Schweiz) - ZS: 8.200 - T.: 0:1 Irvine (17.), 1:1 Weiß (62./FE) - Platzverweis: O'Neil (Burnley, 86.)
FC Burnley - VfB Stuttgart **2:0 (0:0)**
Di., 27.9. - SR: Boström (Schweden) - ZS: 23.700 - T.: 1:0 Coates (57.), 2:0 Lochead (78.)

OGC Nizza - Örgryte IS Göteborg **2:2 (0:1)**
Mi., 21.9. - SR: Monti (Italien) - ZS: 5.600 - T.: 0:1, 0:2 A. Simonsson (42., 55.), 1:2 Santos (67.), 2:2 Loubet (80.)
Örgryte IS Göteborg - OGC Nizza **2:1 (0:0)**
Di., 27.9. - SR: Malka (Deutschland) - ZS: 2.900 - T.: 1:0 A. Simonsson (52.), 2:0 Hansson (57.), 2:1 Barrionuevo (83.)

Roter Stern Belgrad - Atlético Bilbao **5:0 (2:0)**
Mi., 21.9. - SR: Bircsak (Ungarn) - ZS: 35.000 - T.: 1:0 T. Mihajlovic (30.), 2:0, 3:0 Dzajic (41., 58./Elfmeter), 4:0 Ostojic (75.), 5:0 Melic (87.)
Atlético Bilbao - Roter Stern Belgrad **2:0 (0:0)**
Mi., 28.9. - SR: Barde (Frankreich) - ZS: 21.500 - T.: 1:0, 2:0 Estéfano (53., 88.)

Union Sportive Luxemburg - RFC Antwerpen **0:1 (0:1)**
Mi., 21.9. - SR: Schwinte (Frankreich) - ZS: 1.300 - T.: 0:1 van Moer (24.)
RFC Antwerpen - Union Sportive Luxemburg **1:0 (1:0)**
Mi., 28.9. - SR: Handwerker (Deutschland) - ZS: 3.700 - T.: 1:0 Janssen (29.)

FC Porto - Girondins Bordeaux **2:1 (0:0)**
Mi., 21.9. - SR: Gómez Arribas (Spanien) - ZS: 16.700 - T.: 1:0 Custódio Pinto (58./Elfmeter), 2:0 Pavão (70.), 2:1 Robuschi (82.)
Girondins Bordeaux - FC Porto **n.V. 2:1 (2:1, 1:1)**
Mi., 5.10. - SR: D'Agostini (Italien) - ZS: 10.300 - T.: 0:1 Djalma (35.), 1:1 Texier (40.), 2:1 Peri (78.) - *Bordeaux nach Münzwurf weiter*

Drumcondra FC Dublin - Eintracht Frankfurt **0:2 (0:2)**
Mi., 21.9. - SR: Gow (Wales) - ZS: 8.600 - T.: 0:1, 0:2 Lotz (25., 30.)
Eintracht Frankfurt - Drumcondra FC Dublin **6:1 (3:1)**
Mi., 5.10. - SR: Burguet (Belgien) - ZS: 4.500 - T.: 1:0 Kraus (5.), 1:1 Whelan (12.), 2:1 Lotz (14.), 3:1 Kenny (45./ET), 4:1 Kraus (56.), 5:1 Huberts (60.), 6:1 Solz (72.)

1. FC Nürnberg - CF Valencia **1:2 (1:2)**
Mi., 21.9. - SR: Schiller (Österreich) - ZS: 9.700 - T.: 1:0 Strehl (17.), 1:1 J. Claramunt (24.), 1:2 Waldo (41.)

CF Valencia - 1. FC Nürnberg **2:0 (2:0)**
Mi., 5.10. - SR: Burtenshaw (England) - ZS: 37.300 - T.: 1:0 Ansola (3.), 2:0 Waldo (14./FE)

Dinamo Pitesti - CF Sevilla **2:0 (2:0)**
Mi., 28.9. - SR: Canak (Jugoslawien) - ZS: 6.900 - T.: 1:0 C. Radu (2.), 2:0 Nagy (9.)
CF Sevilla - Dinamo Pitesti **2:2 (1:1)**
Mi., 5.10. - SR: da Silva Oliveira (Portugal) - ZS: 27.000 - T.: 1:0 Diiéguez (15.), 1:1 Prepurgel (65.), 1:2 Nagy (69.), 2:2 Cabral (77.)

Spartak Brno - Dinamo Zagreb **2:0 (1:0)**
Mi., 28.9. - SR: Dumitrescu (Rumänien) - ZS: 2.000 - T.: 1:0 Mesic (10./ET), 2:0 Bubnik (79.)
Dinamo Zagreb - Spartak Brno **n.V. 2:0 (2:0, 1:0)**
Mi., 5.10. - SR: Männig (DDR) - ZS: 10.800 - T.: 1:0 Zambata (4.), 2:0 Jukic (73.) - *Dinamo nach Münzwurf weiter*

Freilose: CF Barcelona (Titelverteidiger), Leeds United, West Bromwich Albion, Benfica Lissabon, Vitória Setúbal, FC Kilmarnock, Dundee United, ARA La Gantoise, RFC Lüttich, FC Toulouse, DWS Amsterdam, Lausanne-Sports, Hvidovre IF, B 1909 Odense, Sparta Prag und Spartak Plovdiv.

...Girondins Bordeaux und Dinamo Zagreb profitierten dann auch umgehend von dieser Regeländerung als Münzwurf-Sieger über den FC Porto bzw. Spartak Brno. Gewinner der wie gehabt aus 16 Spielen und 16 Freilosen bestehenden Auftaktrunde waren eindeutig die italienischen Klubs, die sich keinerlei Blöße gaben und in der Besetzung SSC Neapel/Juventus Turin/FC Bologna ohne jeden Punktverlust in die 2. Runde durchmarschierten. Weniger überzeugend präsentierte sich das bundesdeutsche Trio, aus dem einzig Eintracht Frankfurt übrig blieb. Allerdings waren die Hürden für den VfB Stuttgart (FC Burnley) sowie den 1. FC Nürnberg (CF Valencia) sehr hoch. Zwei Verluste beklagten jedoch auch die erfolgsverwöhnten Spanier mit Atlético Bilbao (nach 0:5 bei Roter Stern Belgrad nutzte der 2:0-Heimsieg nichts mehr) und dem CF Sevilla, der völlig überraschend Dinamo Pitesti den Vortritt lassen musste.

2. Runde

1. FC Lokomotive Leipzig - RFC Lüttich **0:0**
Mi., 12.10. - SR: Tittl (Österreich) - ZS: 6.700
RFC Lüttich - 1. FC Lokomotive Leipzig **1:2 (0:1)**
Di., 1.11. - SR: McCabe (England) - ZS: 13.700 - T.: 0:1 Löwe (31.), 1:1 Genschik (65.), 1:2 Löwe (66.)

DWS Amsterdam - Leeds United **1:3 (0:2)**
Di., 18.10. - SR: Bucheli (Schweiz) - ZS: 7.000 - T.: 0:1 Bremner (11.), 0:2 Johanneson (27.), 1:2 Boogaard (48.), 1:3 Greenhoff (49.)
Leeds United - DWS Amsterdam **5:1 (3:0)**
Mi., 26.10. - SR: Handwerker (Deutschland) - ZS: 27.100 - T.: 1:0, 2:0 Johanneson (21., 24.), 3:0 Giles (42./Elfmeter), 4:0 Madeley (61.), 5:0 Johanneson (68.), 5:1 Geurtsen (75.)

Lausanne-Sports - FC Burnley **1:3 (1:2)**
Mi., 19.10. - SR: Kunze (DDR) - ZS: 4.300 - T.: 1:0 Armbruster (17.), 1:1 Coates (29.), 1:2 G. Harris (44.), 1:3 Lochead (87.)
FC Burnley - Lausanne-Sports **5:0 (2:0)**
Di., 25.10. - SR: Gow (Wales) - ZS: 18.600 - T.: 1:0, 2:0 Lochead (26., 32.), 3:0 O'Neil (55.), 4:0 Irvine (59.), 5:0 Lochead (74.)

ARA La Gantoise - Girondins Bordeaux **1:0 (1:0)**
Mi., 19.10. - SR: Aalbrecht (Niederlande) - ZS: 3.600 - T.: 1:0 Lippens (80.)
Girondins Bordeaux - ARA La Gantoise **0:0**
Di., 25.10. - SR: Droz (Schweiz) - ZS: 4.600

FC Toulouse - Dinamo Pitesti **3:0 (3:0)**
Mi., 19.10. - SR: Ferreira (Portugal) - ZS: 3.800 - T.: 1:0 Soukhane (32.), 2:0, 3:0 Dorsini (42., 45.)
Dinamo Pitesti - FC Toulouse **5:1 (1:1)**
Mi., 26.10. - SR: Monti (Italien) - ZS: 15.000 - T.: 1:0 David (19.), 1:1 Wojciak (42.), 2:1 Dobrin (51.), 3:1, 4:1 C. Radu (55., 59.), 5:1 Turcan (90.) - Platzverweise: I. Popescu (Dinamo, 11.), Dorsini (Toulouse, 11.)

Örgryte IS Göteborg - Ferencváros Budapest **0:0**
Mi., 19.10. - SR: Hansen (Norwegen) - ZS: 4.700
Ferencváros Budapest - Örgryte IS Göteborg **7:1 (3:0)**
Mi., 2.11. - SR: Sterev (Bulgarien) - ZS: 15.000 - T.: 1:0 Németh (2.), 2:0, 3:0, 4:0 Albert (10., 26., 49.), 5:0 Németh (54.), 5:1 Magnusson (60.), 6:1 Szöke (70.), 7:1 Albert (80.)

B 1909 Odense - SSC Neapel **1:4 (0:2)**
Di., 25.10. - SR: Adair (Nordirland) - ZS: 3.700 - T.: 0:1, 0:2 Sivori (9., 20.), 1:2 Haastrup (48.), 1:3 Altafini (49.), 1:4 Cané (52.)
SSC Neapel - B 1909 Odense **2:1 (0:1)**
Mi., 2.11. - SR: Tschenscher (Deutschland) - ZS: 21.700 - T.: 0:1 Haastrup (8.), 1:1 Braca (84.), 2:1 Altafini (85.)

RFC Antwerpen - FC Kilmarnock **0:1 (0:1)**
Di., 25.10. - SR: Michaelsen (Dänemark) - ZS: 8.800 - T.: 0:1 McInally (15.)
FC Kilmarnock - RFC Antwerpen **7:2 (3:0)**
Mi., 2.11. - SR: Machin (Frankreich) - ZS: 14.000 - T.: 1:0 McInally (6.), 2:0 Queen (17./Elfmeter), 3:0, 4:0 T. McLean (33./Elfmeter, 48.), 5:0 McInally (49.), 6:0 Queen (51./Elfmeter), 7:0 C. Watson (69.), 7:1 Beyers (73.), 7:2 van de Velde (79.)

CF Valencia - Roter Stern Belgrad **1:0 (0:0)**
Di., 25.10. - SR: De Marchi (Italien) - ZS: 33.300 - T.: 1:0 Ansola (69.)
Roter Stern Belgrad - CF Valencia **1:2 (0:2)**
Do., 3.11. - SR: Káposi (Ungarn) - ZS: 65.000 - T.: 0:1, 0:2 Waldo (39., 44.), 1:2 Ostojic (68.)

CF Barcelona - Dundee United **1:2 (0:1)**
Di., 25.10. - SR: Horvat (Jugoslawien) - ZS: 16.800 - T.: 0:1 Hainey (11.), 0:2 Seemann (56./Elfmeter), 1:2 Fusté (82.)
Dundee United - CF Barcelona **2:0 (1:0)**
Mi., 16.11. - SR: Schaut (Belgien) - ZS: 28.000 - T.: 1:0 Mitchell (18.), 2:0 Hainey (49.)

Dunfermline Athletic - Dinamo Zagreb **4:2 (1:1)**
Mi., 26.10. - SR: Graham (Irland) - ZS: 8.900 - T.: 1:0 Delaney (7.), 1:1 Gucmirtl (11.), 1:2 Zambata (55.), 2:2 Edwards (59./Elfmeter), 3:2, 4:2 Ferguson (76., 83.)
Dinamo Zagreb - Dunfermline Athletic **2:0 (1:0)**
Mi., 2.11. - SR: Votava (Ungarn) - ZS: 7.900 - T.: 1:0, 2:0 Zambata (32., 77.) - *Dinamo aufgrund der Auswärtstore-Regel weiter*

Spartak Plovdiv - Benfica Lissabon **1:1 (1:1)**
Mi., 26.10. - SR: Obtulovic (Tschechoslowakei) - ZS: 30.000 - T.: 0:1 Eusébio (4.), 1:1 Dishkov (30.)
Benfica Lissabon - Spartak Plovdiv **3:0 (0:0)**
Mi., 23.11. - SR: Paterson (Schottland) - ZS: 14.200 - T.: 1:0 Eusébio (53./Elfmeter), 2:0 Torres (56.), 3:0 Dimov (76./ET)

Sparta Prag - FC Bologna **2:2 (1:1)**
Mi., 26.10. - SR: Lindberg (Schweden) - ZS: 12.300 - T.: 0:1 Turra (3.), 1:1 Masek (10.), 1:2 Haller (70./Elfmeter), 2:2 Pospichal (81.)
FC Bologna - Sparta Prag **2:1 (1:1)**
So., 27.11. - SR: Linemayr (Österreich) - ZS: 12.400 - T.: 1:0 Haller (9.), 1:1 Jurkanin (21.), 2:1 Haller (46.)

DOS Utrecht - West Bromwich Albion **1:1 (0:1)**
Mi., 2.11. - SR: Queudeville (Luxemburg) - ZS: 5.500 - T.: 0:1 Hope (22.), 1:1 van der Linden (83.)
West Bromwich Albion - DOS Utrecht **5:2 (1:0)**
Mi., 9.11. - SR: Bueno Perales (Spanien) - ZS: 19.700 - T.: 1:0 Brown (12./Elfmeter), 2:0 Clark (51.), 2:1 de Vroet (58.), 3:1 Brown (68.), 4:1 Kaye (74.), 4:2 de Kuyper (77.), 5:2 Brown (88.)

Eintracht Frankfurt - Hvidovre IF Kopenhagen **5:1 (1:1)**
Mi., 9.11. - SR: Syme (Schottland) - ZS: 3.200 - T.: 0:1 F. Hansen (8.), 1:1 Lotz (18.), 2:1 Huberts (65.), 3:1 Schämer (73.), 4:1 Solz (81.), 5:1 Bronnert (86.)
Hvidovre IF Kopenhagen - Eintracht Frankfurt **2:2 (2:1)**
Mi., 16.11. - SR: Davidek (Tschechoslowakei) - ZS: 3.800 - T.: 0:1 Bronnert (12.), 1:1 A. H. Larsen (18.), 2:1 J. S. Olsen (33.), 2:2 Schämer (50.)

Juventus Turin - Vitória Setúbal **3:1 (0:1)**
Mi., 9.11. - SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 3.000 - T.: 0:1 Carlos Manuel (10.), 1:1 Castano (72.), 2:1 Favalli (75.), 3:1 Del Sol (88.)
Vitória Setúbal - Juventus Turin **0:2 (0:1)**
Mi., 30.11. - SR: Dagnall (England) - ZS: 8.000 - T.: 0:1 Gori (10.), 0:2 De Paoli (51.)

28.000 Fans im bis auf den letzten Platz gefüllten Tannadice Park zu Dundee wurden am 16. November Zeuge einer handfesten Sensation. Tore von Ian Mitchell und Billy Hainey führten zu einem nie für möglich gehaltenen 2:0-Sieg über Titelverteidiger CF Barcelona, der drei Wochen zuvor bereits in Camp Nou mit 1:2 unterlegen war und somit ausschied. Die seit Anfang der sechziger Jahre „The Arabs" genannten Kicker von Dundee United, die zum ersten Mal an einem kontinentalen Wettbewerb teilnahmen, traten mit diesen zwei Siegen aus dem Schatten des ungeliebten, bis dato jedoch deutlich erfolgreicheren Stadtrivalen FC.

Überhaupt drehten die Klubs von der britischen Insel großartig auf. Einzig Dunfermline musste sich Dinamo Zagreb denkbar knapp beugen (nach 4:2 und 0:2 entschied erstmals die Auswärtstore-Regel), während sich Leeds United, FC Burnley, West Bromwich Albion sowie die Schotten des FC Kilmarnock insbesondere vor eigener Kulisse in einen regelrechten Torrausch spielten und den bemitleidenswerten Kontrahenten 22 Mal einschenkten. Weniger spektakulär, dafür aber von großer Effizienz geprägt, waren die Auftritte des italienischen Trios, das auch die 2. Runde ungeschoren überstand. Am schwersten hatte es der FC Bologna gegen Sparta Prag - der ehemalige Augsburger Helmut Haller machte letztlich als dreifacher Torschütze den Unterschied. Eintracht Frankfurt nahm die Hürde Hvidovre IF mühelos (5:1, 2:2), derweil sich DDR-Vertreter Lokomotive Leipzig nach torlosem Hinspiel beim RFC Lüttich auf Torjäger Wolfram Löwe verlassen konnte (2:1). Erneut für Aufsehen sorgte Dinamo Pitesti mit der Umwandlung einer 0:3-Schlappe beim FC Toulouse, der in Rumänien in letzter Minute durch Turcans 5:1 das Happy End folgte.

Der 47-malige CSSR-Nationalstürmer Andrej Kvasnák beschäftigt beim 2:2 gegen Bologna die Hintermannschaft der Federossoblu

3. Runde

FC Kilmarnock - ARA La Gantoise **1:0 (1:0)**
Mi., 14.12. - SR: Lööw (Schweden) - ZS: 8.700 - T.: 1:0 Murray (27.)
ARA La Gantoise - FC Kilmarnock **n.V. 1:2 (1:0, 0:0)**
Mi., 21.12. - SR: De Marchi (Italien) - ZS: 9.100 - T.: 1:0 Ghellinck (67.), 1:1 McInally (112.), 1:2 T. McLean (114.)

1. FC Lokomotive Leipzig - Benfica Lissabon **3:1 (1:1)**
Mi., 21.12. - SR: Howley (England) - ZS: 68.000 - T.: 1:0 Jacinto (25./ET), 1:1 José Augusto (39.), 2:1, 3:1 Frenzel (48., 52.)
Benfica Lissabon - 1. FC Lokomotive Leipzig **2:1 (0:0)**
Di., 7.3. - SR: Syme (Schottland) - ZS: 50.000 - T.: 1:0 Eusébio (65./Elfmeter), 1:1 Frenzel (81.), 2:1 Eusébio (88.)

Leeds United - CF Valencia **1:1 (1:1)**
Mi., 18.1. - SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 40.600 - T.: 1:0 Greenhoff (11.), 1:1 J. Claramunt (37.)
CF Valencia - Leeds United **0:2 (0:1)**
Mi., 8.2. - SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 48.000 - T.: 0:1 Giles (7.), 0:2 Lorimer (87.)

FC Burnley - SSC Neapel **3:0 (2:0)**
Mi., 18.1. - SR: Gardeazabal (Spanien) - ZS: 24.500 - T.: 1:0 Coates (2.), 2:0 Latcham (22.), 3:0 Lochead (51.) - Platzverweis: Panzanato (Neapel, 34.)
SSC Neapel - FC Burnley **0:0**
Mi., 8.2. - SR: Emsberger (Ungarn) - ZS: 40.000

FC Bologna - West Bromwich Albion **3:0 (2:0)**
Mi., 1.2. - SR: Garcia (Portugal) - ZS: 9.500 - T.: 1:0 Turra (36.), 2:0 Nielsen (38.), 3:0 Haller (78.)
West Bromwich Albion - FC Bologna **1:3 (0:2)**
Mi., 8.3. - SR: Loraux (Belgien) - ZS: 27.500 - T.: 0:1 Nielsen (38.), 0:2 Bulgarelli (43.), 1:2 Fairfax (55.), 1:3 Nielsen (64.)

Juventus Turin - Dundee United **3:0 (1:0)**
Mi., 8.2. - SR: Keller (Schweiz) - ZS: 6.800 - T.: 1:0 Cinesinho (27.), 2:0 Menichelli (66.), 3:0 Cinesinho (67.)
Dundee United - Juventus Turin **1:0 (0:0)**
Mi., 8.3. - SR: Roomer (Niederlande) - ZS: 20.500 - T.: 1:0 Dossing (80.)

Dinamo Pitesti - Dinamo Zagreb **0:1 (0:1)**
So., 19.2. - SR: Mayer (Österreich) - ZS: 18.000 - T.: 0:1 Zambata (17.)
Dinamo Zagreb - Dinamo Pitesti **0:0**
Mi., 1.3. - SR: De Marchi (Italien) - ZS: 8.200

Eintracht Frankfurt - Ferencváros Budapest **4:1 (2:1)**
Di., 21.2. - SR: Horvat (Jugoslawien) - ZS: 8.000 - T.: 1:0 Lotz (4.), 2:0 Abbé (9.), 2:1 Albert (45.), 3:1 Abbé (68.), 4:1 Huberts (86.)
Ferencváros Budapest - Eintracht Frankfurt **2:1 (1:1)**
Di., 28.2. - SR: Dagnall (England) - ZS: 30.000 - T.: 1:0 Rákosi (5.), 1:1 Huberts (10.), 2:1 Novák (61./FE)

Keine Chance besaß Barça-Bezwinger Dundee United gegen Heriberto Herreras Juventus - der Traum von weiteren Sensationen musste im Tannadice Park nicht ganz unerwartet zunächst begraben werden. Umgehend trat Lokomotive Leipzig in die Fußstapfen als Lieferant einer echten Sensation. Drei Tage vor Heiligabend schrieben die von Hans Studener gecoachten Sachsen aufgrund eines von 68.000 Zuschauern bejubelten grandiosen 3:1-Erfolges über den zweifachen Landesmeister-Champion Benfica Lissabon, den Henning Frenzel mit einem Doppelschlag kurz nach der Pause sicherte, ihr modernes Weihnachtsmärchen. Dieses Polster reichte zum Weiterkommen, obwohl Weltstar Eusébio im Rückspiel doppelt traf - der 54-malige DDR-Internationale Frenzel avancierte jedoch mit dem zwischenzeitlichen Ausgleich endgültig zum Benfica-Albtraum.

In einer Neuauflage des letztjährigen Drittrundenduells setzte sich Leeds United wiederum gegen CF Valencia durch, womit auch der einzig verbliebene spanische Vertreter die Segel streichen musste. 1:1 ging das Duell zwischen England und Italien aus, nachdem zunächst der FC Burnley den SSC Neapel mühelos eliminierte (3:0, 0:0), bevor dem FC Bologna eine noch deutlichere Revanche (3:0, 3:1) gegen West Bromwich Albion glückte. Ein mickriges Tor in 180 Minuten durch Slaven Zambata genügte Dinamo Zagreb, um das Balkan-Duell gegen den Namensvetter aus Pitesti für sich zu entscheiden. Da Ferencváros Budapest gegen die starke Frankfurter Eintracht seine Hoffnungen auf Wiederholung des 1965er Triumphes begraben musste, blieb den Kroaten das Alleinvertretungsrecht des Ostblocks.

Viertelfinale

FC Bologna - Leeds United **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 22. März 1967, Stadio Comunale - 16.700 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Bologna: Vavassori - Roversi, Ardizzon - Tumburus, Janich, Fogli - Turra, Bulgarelli, Nielsen, Haller, Pascutti - Trainer: Carniglia
Leeds: Sprake - Reaney, Charlton, Hunter, Cooper - Bell, Bremner - Lorimer, Belfitt, Madeley, Giles - Manager: Revie
Tor: 1:0 Nielsen (63.)
Leeds United - FC Bologna **n.V. 1:0 (1:0, 1:0)**
Mittwoch, 19. April 1967, Elland Road - 42.126 - SR: Erwin Vetter (DDR)
Leeds: Sprake - Reaney, Madeley, Hunter, Cooper - Bremner, Bell - Greenhoff, Belfitt, Giles, E. Gray - Manager: Revie
Bologna: Vavassori - Roversi, Ardizzon - Furlanis, Tumburus, Janich - Perani, Bulgarelli, Haller, Fogli, Turra - Trainer: Carniglia
Tor: 1:0 Giles (9./FE) - *Leeds nach Münzwurf im Halbfinale*

Juventus Turin - Dinamo Zagreb **2:2 (1:2)**
Mittwoch, 29. März 1967, Stadio Comunale - 6.000 - SR: Joseph Heymann (Schweiz)
Juventus: Anzolin - Gori, Leoncini - Rinero, Castano, Sacco - Stacchini, Del Sol, Zigoni, Cinesinho, Menichelli - Trainer: Heriberto Herrera
Dinamo: Skoric - Cvek, Brncic, Belin, Ramljak - Mesic, Novak - Jukic, Gucmirtl, Lamza, Rora - Trainer: Zebec
Tore: 1:0 Zigoni (4.), 1:1, 1:2 Jukic (13., 69.), 2:2 Stacchini (77.)
Dinamo Zagreb - Juventus Turin **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 19. April 1967, Maksimir - 27.900 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Dinamo: Skoric - Cvek, Brncic, Belin, Ramljak - Mesic, Novak - Jukic, Gucmirtl, Lamza, Rora - Trainer: Zebec
Juventus: Anzolin - Gori, Leoncini - Bercellino, Castano, Sarti - Stacchini, Del Sol, Zigoni, Cinesinho, Menichelli - Trainer: Heriberto Herrera
Tore: 1:0 Novak (4.), 2:0 Mesic (67.), 3:0 Belin (73.)

Messecup

Eintracht Frankfurt - FC Burnley **1:1 (1:0)**
Dienstag, 4. April 1967, Waldstadion - 25.000 - SR: János Biroczki (Ungarn)
Frankfurt: Kunter - Jusufi, Lindner, Blusch, Schämer - Friedrich, Huberts - Grabowski, Bechtold, Solz, Lotz - Trainer: Schwartz
Burnley: Thomson - Angus, Merrington, Miller, Smith - Harris, Latcham, O'Neil, Morgan - Bellamy, Coates - Manager: Potts
Tore: 1:0 Friedrich (34.), 1:1 Miller (59.)
FC Burnley - Eintracht Frankfurt **1:2 (0:1)**
Dienstag, 18. April 1967, Turf Moor - 25.161 - SR: Johan Einar Boström (Schweden)
Burnley: Thomson - Elder, Merrington, Miller, Smith - Harris, Latcham, O'Neil, Morgan - Bellamy, Coates - Manager: Potts
Frankfurt: Kunter - Jusufi, Lindner, Blusch, Schämer - Friedrich, Huberts - Grabowski, Bechtold, Abbé, Lotz - Trainer: Schwartz
Tore: 0:1 Lotz (34.), 1:1 Miller (58.), 1:2 Huberts (71.)

1. FC Lokomotive Leipzig - FC Kilmarnock **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 19. April 1967, Zentralstadion - 30.000 - SR: Adrianus Aalbrecht (Niederlande)
Leipzig: Weigang - Faber, Geisler - Pfeufer, Zerbe, Krauss - Engelhardt, Berger, Frenzel, Naumann, Löwe - Trainer: Studener
Kilmarnock: Ferguson - M. Watson, Dickson, Murray, McGrory, Beattie, T. McLean, McInally, Bertelsen, Queen, McIlroy - Manager: McDonald
Tor: 1:0 Berger (3.) - Platzverweis: Queen (Kilmarnock, 50.)
FC Kilmarnock - 1. FC Lokomotive Leipzig **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 26. April 1967, Rugby Park - 15.595 - SR: Joseph Hannet (Belgien)
Kilmarnock: Ferguson - King, McFadzean, Murray, McGrory, Beattie, T. McLean, McInally, Bertelsen, C. Watson, McIlroy - Manager: McDonald
Leipzig: Weigang - Faber, Geisler - Pfeufer, Zerbe, Drössler - Engelhardt, Berger, Frenzel, Naumann, Löwe - Trainer: Studener
Tore: 1:0 McFadzean (9.), 2:0 McIlroy (65.)

Starke Abwehrreihen prägten die hart umkämpften Duelle zwischen dem von Ex-Real-Madrid-Coach Luis Carniglia trainierten siebenfachen italienischen Meister FC Bologna und dem englischen Newcomer Leeds United. Nachdem sich Bologna im Hinspiel einmal mehr auf seinen dänischen Torjäger Harald Nielsen verlassen konnte, glichen die an der Elland Road ohne Jack Charlton aufgelaufenen Schützlinge von Don Revie zwar den Gesamtstand früh durch einen von Johnny Giles (9.) verwandelten Foulelfmeter aus, vermochten aber in den verbleibenden 111 Minuten nicht mehr nachzulegen und nahmen schließlich die Hilfe von Glücksgöttin Fortuna beim Münzwurf in Anspruch. Konnte Bologna für sein Ausscheiden also mit Fug und Recht höhere Mächte ins Feld führen, so mussten die italienischen Kollegen von Juventus Turin die Überlegenheit des Gegners neidlos eingestehen: Dinamo Zagreb, in den ersten beiden Runden noch mit Hängen und Würgen durchgemogelt, ließ dem beachtlichen 2:2 in Norditalien drei Wochen später einen unerwartet eindeutigen 3:0-Heimsieg folgen, obwohl Torjäger Zambata fehlte. Der Vormarsch der Frankfurter Eintracht hatte sich in der Rhein-Main-Metropole allmählich herumgesprochen - immerhin 25.000 Fans fanden den Weg ins Waldstadion, um das 1:1 gegen den FC Burnley live zu erleben. Den vom einstigen Benfica-Trainer Elek Schwartz gecoachten Hessen wurden für das Rückspiel wenig Chancen eingeräumt. Eine deutliche Steigerung gegenüber der Heimpartie fand jedoch in einem 2:1-Sieg den verdienten Lohn, den Oskar Lotz und Wilhelm Huberts bei einem Gegentreffer von Brian Miller herausschossen.

Trotz Blitzstarts mit dem Treffer von Jörg Berger reichte es für Lok Leipzig nicht zum Einzug ins Semifinale

Viel versprechend startete Lokomotive Leipzig ins Heimspiel gegen den FC Kilmarnock. Schon nach drei Minuten hatte Jörg Berger die Probstheidaer in einen Freudentaumel versetzt. Trotz eines Platzverweises gegen den Schotten Queen in der 50. Minute wurde der Ausbau der Führung versäumt. Dies rächte sich sieben Tage darauf im Rugby Park - Jim McFadzean und Brian McIlroy drehten den Spieß zugunsten der „Killies" um.

Halbfinale

Leeds United - FC Kilmarnock **4:2 (4:2)**
Freitag, 19. Mai 1967, Elland Road - 43.189 - SR: Joseph Dorpmans (Niederlande)
Leeds: Sprake - Reaney, Madeley, Hunter - Bremner, Bell - O'Grady, Lorimer, Belfitt, Giles, E. Gray - Manager: Revie
Kilmarnock: Ferguson - King, McFadzean, Murray, McGrory, Beattie, C. Watson, O'Connor, Bertelsen, Queen, McIlroy - Manager: McDonald
Tore: 1:0, 2:0 Belfitt (1., 4.), 2:1 McIlroy (21.), 3:1 Belfitt (31.), 3:2 McIlroy (35.), 4:2 Giles (38./Elfmeter)
FC Kilmarnock - Leeds United **0:0**
Mittwoch, 24. Mai 1967, Rugby Park - 24.831 - SR: Vital Loraux (Belgien)
Kilmarnock: Ferguson - King, McFadzean, Murray, McGrory, Beattie, T. McLean, McInally, Bertelsen, Queen, McIlroy - Manager: McDonald
Leeds: Sprake - Reaney, Madeley, Hunter, Cooper - Bremner, Bell - Lorimer, Belfitt, E. Gray, Giles - Manager: Revie

Eintracht Frankfurt - Dinamo Zagreb **3:0 (2:0)**
Mittwoch, 7. Juni 1967, Waldstadion - 10.000 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Frankfurt: Kunter - Jusufi, Lindner, Schämer, Wirth - Friedrich, Huberts - Grabowski, Bechtold, Solz, Lotz - Trainer: Schwartz
Dinamo: Skoric - Cvek, Brncic, Belin, Ramljak - Mesic, Novak - Gracanin, Zambata, Lamza, Rora - Trainer: Zebec
Tore: 1:0 Grabowski (12./Elfmeter), 2:0 Bechtold (14.), 3:0 Solz (67.)
Dinamo Zagreb - Eintracht Frankfurt **n.V. 4:0 (3:0, 2:0)**
Mittwoch, 14. Juni 1967, Maksimir - 35.000 - SR: Gyula Gere (Ungarn)
Dinamo: Skoric - Blaskovic, Brncic, Belin, Ramljak - Mesic, Novak - Gucmirtl, Zambata, Lamza, Rora - Trainer: Zebec
Frankfurt: Kunter - Jusufi, Lindner, Friedrich, Schämer - Sztani, Huberts - Grabowski, Bechtold, Solz, Lotz - Trainer: Schwartz
Tore: 1:0 Zambata (13.), 2:0 Novak (15.), 3:0 Gucmirtl (87.), 4:0 Belin (112./FE)

Rod Belfitt machte den Unterschied. Schon nach vier Minuten hatte der 21-jährige Mittelstürmer die Elland Road mit zwei Toren in ein Freudenhaus verwandelt und später nach Brian McIlroys Anschlusstreffer wieder den alten Abstand hergestellt. Kilmarnock verkürzte ein weiteres Mal durch McIlroy, musste aber durch einen von Giles verwandelten Strafstoß postwendend das 2:4 hinnehmen. Der furiosen ersten Spielhälfte mit sechs Toren ließen die 22 Akteure eine wesentlich entspanntere (und torlose) zweite Halbzeit folgen, so dass Leeds United das Zwei-Tore-Polster mit in den Rugby Park nahm. Fünf Tage später fand das Rückspiel statt, in dem Killie-Manager McDonald mit Tommy McLean und Jackie McInally wieder auf zwei gefährliche Stürmer zurückgreifen konnte, derweil sein Gegenüber Don Revie mit der Hereinnahme von Terry Cooper die Defensive stärkte. Vor 24.831 Fans erwies sich Letzteres als erfolgreiche Maßnahme - Leeds geriet selten in Gefahr und qualifizierte sich erstmals für ein kontinentales Finale.

Dass der Gegner dort Dinamo Zagreb heißen würde, hätte am Abend des 7. Juni 1967 wohl niemand für möglich gehalten. In aller Deutlichkeit unterstrich in den 90 Minuten zuvor die Frankfurter Eintracht ihre Ambitionen auf die Finalteilnahme und gab den von Branko Zebec betreuten kroatischen Ballkünstlern nach Treffern von Jürgen Grabowski, Walter Bechtold und Wolfgang Solz glatt mit 3:0 das Nachsehen. Nur sieben Tage später präsentierten sich beide Teams wie verwandelt. Ein zeitiger Doppelschlag durch Zambata und Novak führte zu großer Verunsicherung seitens der Hessen, während die von 35.000 Fans angetriebenen Gastgeber zu einer erheblichen Steigerung fähig waren. Josip Gucmirtl sicherte Dinamo schließlich die Verlängerung, in der ein von Rudolf Belin verwandelter Foulelfmeter das „Wunder" perfekt machte.

Das Finale nach dem 3:0-Heimsieg vor Augen, kassiert die Frankfurter Eintracht mit Torwart Peter Kunter in Zagreb eine unfassbare 0:4-Klatsche

Messecup

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Spartak Brno – **Dinamo**	2:0, 0:2 n.V.
	Dinamo Sieger nach Münzwurf	
2.	Dunfermline Athletic – **Dinamo**	4:2, 0:2
3.	Dinamo Pitesti – **Dinamo Zagreb**	0:1, 0:0
VF	Juventus Turin – **Dinamo**	2:2, 0:3
HF	Eintracht Frankfurt – **Dinamo**	3:0, 0:4 n.V.

Dinamo: 5 Siege, 2 Unentschieden, 3 Niederlagen, 16:11 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Leeds**	Freilos
2.	DWS Amsterdam – **Leeds**	1:3, 1:5
3.	**Leeds** – CF Valencia	1:1, 2:0
VF	FC Bologna – **Leeds**	1:0, 0:1 n.V.
	Leeds Sieger nach Münzwurf	
HF	**Leeds** – FC Kilmarnock	4:2, 0:0

Leeds: 5 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 16:6 Tore

Wäre am Abend des 5. Oktober 1966 die von Schiedsrichter Günter Männig aus dem sächsischen Böhlen geworfene Münze auf der falschen Seite gelandet, hätte es den Messe-Cupsieg Dinamo Zagrebs elf Monate später nicht gegeben. Der einzige kontinentale Titelgewinn einer Vereinsmannschaft aus dem heutigen Kroatien hing demnach zunächst an einem Windhauch, einem Grashalm, an dem Zufall, dass jenes kleine Metallstück des Herrn Männig „richtig" auf den Boden des Stadion Maksimir fiel. Nachdem anschließend gegen Dunfermline Athletic beim Entscheid aufgrund der Auswärtstore-Regel auch noch ein wenig Glück im Spiel war und gegen Dinamo Pitesti ein winziges Törchen zum nicht eben glanzvollen Weiterkommen ausreichte, steigerten sich die noch von Branko Zebec betreuten Dinamos just in den späten Runden ab dem Viertelfinale. Und vor allem wuchsen die Blauen im heimischen Maksimir zunächst gegen Juventus Turin (3:0) über sich hinaus, bevor sie Eintracht Frankfurt im Halbfinale nach 0:3-Auswärtsschlappe in der Verlängerung sensationell mit 4:0 abkanzelten.

Der ungeheuren Heimstärke musste sich im ersten Finale auch Leeds United beugen. Zwar fand das Spiel nach langwierigen Terminverhandlungen zwischen beiden Klubs erst zu Beginn der Spielzeit 1967/68 statt, wodurch dem inzwischen zu Bayern München gewechselten Trainer Zebec die Krönung versagt blieb, doch auch in diesem sechsten Heimspiel blieb der Kasten von Keeper Zlatko Skoric wie immer vernagelt. Tore des 19-jährigen Marijan Cercek sowie von Linksaußen Krasnodar Rora bescherten einen absolut verdienten 2:0-Sieg, der die wahren Kräfteverhältnisse noch verschleierte. „Eines der besten Spiele von Dinamo. Die Elf bot eine weitaus geschlossenere Leistung als beim 4:0-Erfolg über Eintracht Frankfurt", lautete das Urteil der jugoslawischen Presse, die nachschob: „So kann der Pokal nach Zagreb kommen."

Und er kam nach Zagreb. Die auf drei Positionen gegenüber dem Hinspiel veränderte Elf von Don Revie (Bell, Greenhoff und Giles kamen für Bates, Lorimer und Eddie Gray) drückte mit der Unterstützung von 35.604 Fans Dinamo unaufhörlich in die eigene Hälfte, verzweifelte aber immer wieder an der von Rudolf Belin geführten Defensivabteilung der Kroaten sowie an deren Keeper Skoric. Vier Jahre nach dem in den Finals gegen CF Valencia missglückten ersten Angriff auf den Messe-Pokal erntete die junge Balkan-Elf (Durchschnittsalter im Finale 23,3 Jahre!) den verdienten Lohn für einen beherzten Auftritt und eine großartige Saison.

1. Finale (Mi., 30. August 1967, 18.30 Uhr, Zagreb, Maksimir)

Dinamo Zagreb - Leeds United **2:0 (1:0)**
Dinamo: Zlatko Skoric - Branko Gracanin, Marijan Brncic, Rudolf Belin, Mladen Ramljak - Filip Blaskovic, Marijan Cercek - Denijal Piric, Slaven Zambata, Josip Gucmirtl, Krasnodar Rora - Trainer: Ivica Horvat
Leeds: Gary Sprake - Paul Reaney, Jack Charlton, Norman Hunter, Terry Cooper - Billy Bremner, Mick Bates - Peter Lorimer, Rod Belfitt, Eddie Gray, Mike O'Grady - Manager: Don Revie
Tore: 1:0 Cercek (39.), 2:0 Rora (59.) - **SR:** Adolfo Bueno Perales (Spanien) - **ZS:** 31.800

2. Finale (Mi., 6. September 1967, 19.30 Uhr, Leeds, Elland Road)

Leeds United - Dinamo Zagreb **0:0**
Leeds: Gary Sprake - Paul Reaney, Jack Charlton, Norman Hunter, Terry Cooper - Billy Bremner, Willie Bell - Jimmy Greenhoff, Rod Belfitt, Johnny Giles, Mike O'Gray - Manager: Don Revie
Dinamo: Zlatko Skoric - Branko Gracanin, Marijan Brncic, Rudolf Belin, Mladen Ramljak - Filip Blaskovic, Marijan Cercek - Denijal Piric, Slaven Zambata, Josip Gucmirtl, Krasnodar Rora - Trainer: Ivica Horvat
SR: Antonio Sbardella (Italien) - **ZS:** 35.604

Torjäger

8 Flórián Albert (Ferencváros Budapest)

6 Andy Lochead (FC Burnley), Oskar Lotz (Eintracht Frankfurt), Slaven Zambata (Dinamo Zagreb)

5 Helmut Haller (FC Bologna), Wilhelm Huberts (Eintracht Frankfurt), Harald Nielsen (FC Bologna)

4 Eusébio (Benfica Lissabon), Henning Frenzel (Lokomotive Leipzig), Johnny Giles (Leeds United), Albert Johanneson (Leeds United), Jackie McInally (FC Kilmarnock), Waldo (CF Valencia)

Dinamo Zagreb	geb. am	Spiele	Tore
Skoric, Zlatko	27.07.1941	12	
Gracanin, Branko	19.10.1943	5	
Brncic, Marijan	23.07.1940	11	
Belin, Rudolf	04.11.1942	6	2
Ramljak, Mladen	01.07.1945	8	
Blaskovic, Filip	05.07.1945	8	
Cercek, Marijan	03.02.1948	2	1
Piric, Denijal	27.09.1946	2	
Zambata, Slaven	24.09.1940	9	6
Gucmirtl, Josip	16.03.1942	9	2
Rora, Krasnodar	23.03.1945	11	1
Mesic, Zlatko	13.04.1946	9	1
Jukic, Hrvoje	01.08.1938	8	3
Cvek, Rudolf	17.10.1946	8	
Novak, Marijan	02.10.1947	7	2
Lamza, Stjepan	23.01.1940	7	
Braun, Mirko	20.08.1942	4	
Kis, Ivica	09.09.1943	3	
Pavic, Ivica	17.12.1946	2	
Loncaric, Petar	10.10.1943	1	
Trainer: Zebec, Branko	17.05.1929	10	
Horvat, Ivica	16.07.1926	2	

Wales

Gegründet: 2. August 1876 – Beitritt UEFA 1954
The Football Association of Wales (FAW), 11/12 Neptune Court, Vanguard Way, GB-Cardiff CF24 5PJ
Tel.: 00 44 - 29 - 20 43 58 30; Fax: 00 44 - 29 - 20 49 69 53
Internet: www.faw.org.uk
Mail: info@faw.co.uk

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 77 (Europa: Platz 35)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 45

1. Europacup-Start: 1961/62 (Pokalsieger Swansea Town), seit 1993/94 Champions League (Cup der Landesmeister), seit 1994/95 UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 17

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Cardiff City	14	-	14	-	49	62
Barry Town	9	6	1	2	24	21
Wrexham FC	8	-	8	-	28	38
TNS Llansantffraid [2]	8	3	1	4	16	2
Swansea City [1]	7	-	7	-	18	13
Bangor City	7	-	3	4	17	8
Cwmbran Town	5	1	1	3	10	3
Rhyl FC	3	1	-	2	8	4
Inter Cardiff [3]	3	-	-	3	6	3
Newtown AFC	2	-	-	2	4	1
Newport County	1	-	1	-	6	9
Llanelli AFC	1	-	-	1	4	4
Borough United	1	-	1	-	4	4
Carmarthen Town	1	-	-	1	4	3
Merthyr Tydfil	1	-	1	-	2	3
Afan Lido FC	1	-	-	1	2	1
Haverfordwest County	1	-	-	1	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Anmerkungen: [1] Swansea City hieß bis 1970 Swansea Town; [2] TNS (Total Network Solutions) Llansantffraid hieß bis 1997 Llansantffraid FC; [3] Inter Cardiff hieß von 1996 bis 1999 Inter Cable Tel und seit Fusion mit UWIC Cardiff seit 2000 UWIC Inter Cardiff.

Gerd Müller (Bayern München)

geb.: 3.11.1945 in Nördlingen (Bundesland: Bayern)
Position: Angriff, Mittelstürmer

Vereine: TSV Nördlingen (1954-64), FC Bayern München (1964 - Februar 1979), Fort Lauderdale Strikers/USA (Februar 1979 - 1981), Smith Brothers Lounge Fort Lauderdale/USA (1981-82)

Länderspiele: 62 für Deutschland (68 Tore), Debüt am 12.10.1966 (2:0 gegen die Türkei in Ankara), Abschied 7.7.1974 (2:1 gegen die Niederlande in München)

Europas Fußballer des Jahres: 7. (1967), 3. (1969), 1. (1970), 6. (1971), 2. (1972), 3. (1973), 7. (1974), 9. (1976); Deutschlands Fußballer des Jahres: 1967, 1969; WM-Endrunden 1970 (3. Platz, 6 Spiele/10 Tore), 1974 (Weltmeister, 7 Spiele/4 Tore); EM-Endrunde 1972 (Europameister, 2 Spiele/4 Tore); WM-Torschützenkönig 1970, EM-Torschützenkönig 1972, Torschützenkönig Europas „Golden Boot" 1970, 1972, Bundesliga-Torschützenkönig 1967, 1969, 1970, 1972, 1973, 1974, 1978.

Erfolge: Weltmeister 1974, Europameister 1972, 3x Europacup der Landesmeister (1974, 1975, 1976), 1x Europacup der Pokalsieger (1967), 1x Weltpokal (1976), 4x Deutscher Meister (1969, 1972, 1973, 1974), 4x Deutscher Pokalsieger (1966, 1967, 1969, 1971)

„Ohne ihn wären wir vielleicht heute noch in dem alten Holzhäusl." Der dies sagte, war kein Geringerer als Franz Beckenbauer, seines Zeichens Präsident des FC Bayern München und „Lichtgestalt des deutschen Fußballs". Mit Blick auf den mittlerweile an die Stelle des Holzhäusls getretenen Palast, von dem aus heute die Geschicke seines Vereins – und längst nicht nur dessen – bestimmt werden, in dem die Vorzeigeadresse des vereinten deutschen Kickerwesens geradezu residiert, schweifen die Erinnerungen Beckenbauers zurück in seine aktive Zeit. Das waren die sechziger und siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Und vor seinem geistigen Auge sieht er noch einmal einen kleinen, leicht untersetzten Mann mit der Rückennummer 9 eine schnelle Drehung im Strafraum machen, mit der er seine Gegenspieler austrickst und gleich darauf ansatzlos dem Torwart das Nachsehen gibt. Tore – sie waren das Markenzeichen jenes Mannes, der im Sommer 1964 als 18-Jähriger mit der Empfehlung von 46 Treffern in 28 Spielen vom Bezirksligisten TSV Nördlingen zum soeben in der Bundesliga-Aufstiegsrunde gescheiterten FC Bayern wechselte und dort nach zehn Tagen Training unter „Tschik" Cajkovski, der ihn später liebevoll „kleines, dickes Müller" taufte, derart geschlaucht war, dass er am liebsten in seine beschauliche Heimatstadt zurückgegangen wäre.

Ob der FC Bayern in dem Fall, dass dieser Gerd Müller im Sommer 1964 seinem kurzfristigen Drang nachgegeben hätte, tatsächlich 40 Jahre später in einer Holzhütte hausen würde, ist zweifelhaft und vor allem hypothetisch. Er ist ja geblieben, hat sich den anfänglichen Problemen zum Trotz durchgesetzt, und er hat vor allem eines gemacht: Tore, Tore, Tore. 33 in seiner ersten Regionalliga-Saison plus sechs in der (erfolgreichen) Aufstiegsrunde, 365 in 427 Bundesligaspielen, 66 in 74 Europapokalspielen, 566 in 607 Pflichtspielen für den FC Bayern, sagenhafte 68 in „nur" 62 Länderspielen für den DFB... Er wurde Weltmeister, Europameister, Europapokalsieger, Weltpokalsieger, Deutscher Meister, Deutscher Pokalsieger, Europas und Deutschlands Fußballer des Jahres, Europas und Deutschlands Torschützenkönig, bester Torjäger der WM 1970 und der EM 1972. Kaum ein Rekord, der etwas mit der Erzielung von Toren im deutschen Fußball zu tun hat, überstand die Zeit des „Bombers der Nation".

Nach der gewonnenen Weltmeisterschaft 1974 (Schütze des Siegtores? Gerd Müller!) zog Gerd Müller aus Verärgerung über die DFB-Funktionäre den Dress mit dem Bundesadler für immer aus. Bei den Bayern „müllerte" es noch bis Februar 1979, ehe seine einmalige Karriere in der North American Soccer League langsam ausklang. Für die Fort Lauderdale Strikers im sonnigen Florida bestritt Müller bis 1981 insgesamt 80 NASL-Einsätze mit 40 Toren, bevor nach anschließendem einjährigen Aufenthalt beim unterklassigen Klub Smith Brothers Lounge Fort Lauderdale 1982 die Torjägerstiefel endgültig am Nagel hingen.

Nach der aktiven Karriere hatte der niemals das Rampenlicht suchende einstige Goalgetter wie nicht wenige ehemalige Fußballstars Probleme, sich im alltäglichen Leben zurechtzufinden und verfiel dem Alkohol. Auch mit Hilfe alter Weggefährten des FC Bayern wie Manager Uli Hoeneß, die ihm zu einer Entziehungskur rieten, fand Müller wieder auf die Beine. Seit 1992 gehört Müller dem Trainerstab der Bayern an und ist aktuell Co-Trainer Hermann Gerlands bei den Regionalliga-Amateuren.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1966/67	Bayern München	Pokalsieger	Sieger	9	8
1967/68	Bayern München	Pokalsieger	Halbfinale	8	7
1968/69	Bayern München	nicht qualifiziert			
1969/70	Bayern München	Landesmeister	1. Runde	2	-
1970/71	Bayern München	Messe-Pokal	Viertelfinale	8	7
1971/72	Bayern München	Pokalsieger	Halbfinale	8	5
1972/73	Bayern München	Landesmeister	Viertelfinale	6	12
1973/74	Bayern München	Landesmeister	Sieger	10	8
1974/75	Bayern München	Landesmeister	Sieger	7	5
1975/76	Bayern München	Landesmeister	Sieger	6	5
1976/77	Bayern München	Landesmeister	Viertelfinale	4	5
1977/78	Bayern München	UEFA-Pokal	3. Runde	6	4
Gesamt				74	66

Celtic Glasgow

Glasgow Celtic Football Club
Celtic Park, 95 Kerrydale Street, GB-Glasgow G40 3RE
Telefon 00 44 - 141 - 5 56 31 20
Fax 00 44 - 141 - 5 51 81 06
http://www.celticfc.net
Mail: customerservices@celticfc.net

Gründung: 6.11.1887 (offiziell 28.5.1888, Austragung des ersten Spiels/5:2 gegen Rangers)
Stadion: Celtic Park, 60.832 Plätze

Die Titel

EC1 (1): 1967; Finalist 1970
EC3 (-); Finalist 2003

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
EC1	22	116	60	19	37	194:123	199
EC2	8	38	21	4	13	75:37	67
EC3**	12/4	75	34	16	25	122:77	118
Gesamt	42	229	115	39	75	391:237	384

#** 1998/99 und 2002/03 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals, 2001/02 und 2003/04 als Gruppendritter weiter in der 3. Runde des UEFA-Pokals.

Schottischer Meister (40): 1893, 1894, 1896, 1898, 1905, 1906, **1907, 1908,** 1909, 1910, **1914**, 1915, 1916, 1917, 1919, 1922, 1926, 1936, 1938, **1954**, 1966, **1967**, 1968, **1969**, 1970, **1971, 1972**, 1973, **1974, 1977**, 1979, 1981, 1982, 1986, **1988**, 1998, **2001**, 2002, **2004**, 2006 (Fettdruck = Double)
Schottischer Pokalsieger (33): 1892, 1899, 1900, 1904, 1907, 1908, 1911, 1912, 1914, 1923, 1925, 1927, 1931, 1933, 1947, 1951, 1954, 1965, 1967, 1969, 1971, 1972, 1974, 1975, 1977, 1980, 1985, 1988, 1989, 1995, 2001, 2004, 2005

Schottlands Fußballer des Jahres: Billy McNeill (1965), Ronnie Simpson (1967), Bobby Murdoch (1969), George Connelly (1973), Danny McGrain (1977), Charlie Nicholas (1983), Brian McClair (1987), Paul McStay (1988), Craig Burley (1998), Henrik Larsson (1999, 2001), Paul Lambert (2002), Jackie McNamara (2004), John Hartson (2005)
Europäischer Torschützenkönig („Golden Boot"):
Henrik Larsson (2001)
Schottischer Torschützenkönig (seit 1955): Joe McBride (1966), Steve Chalmers (1967), Bobby Lennox (1968), Harry Hood (1971), Dixie Deans (1974), Kenny Dalglish (1976), Frank McGarvey (1981), George McCluskey (1982), Charlie Nicholas (1983), Brian McClair (1984, 1987), Mark McGhee (1989), Tommy Coyne (1991), Pierre van Hooijdonk (1996), Jorge Cadete (1997), Henrik Larsson (1999, 2001, 2002, 2003, 2004), MarkViduka (2000), John Hartson (2005)

Der im irischen Sligo geborene Mönch Walfrid, Leiter des katholischen Instituts Marist Order, war im November 1887 Gründungsvater des heutigen Glasgower Renommierklubs Celtic. Das Elend in weiten Teilen der wachsenden Industriemetropole Glasgow trieb Bruder Walfrid zur Gründung eines Fußballklubs, mit dessen Einnahmen er der öffentlichen Wohlfahrt zur Unterstützung der unzähligen Armen unter der katholischen Bevölkerung verhelfen wollte. Als Vorbild diente ihm der unter ähnlichen Voraussetzungen zwölf Jahre zuvor gegründete Hauptstadtklub Hibernian FC Edinburgh.

Von Beginn an waren Vereinsfarbe und Trikots des Celtic Football Club grün – die Farbe der Hoffnung und der irischen Heimat Walfrids. Als Wappen wurde das vierblättrige Kleeblatt als Symbol des Glücks gewählt. Zum großen sportlichen Rivalen der „bhoys" avancierten sehr schnell die bereits 1873 von jungen Protestanten gegründeten Rangers, gegen die am 28. Mai 1888 auch das erste Spiel absolviert wurde (5:2 für Celtic). Die phasenweise durchaus mit dem Begriff Feindschaft zu beschreibende Rivalität zwischen beiden Klubs, begründet in der unterschiedlichen Konfession, den einstmals krassen finanziellen Gegensätzen (armes Celtic, reiche Rangers) und der Herkunft (Celtic als Klub der Einwanderer, Rangers als der der Einheimischen) hat bis in die Gegenwart nichts an Schärfe verloren, wie die alljährlich mindestens vier Mal ausgetragenen Duelle beweisen, die unter dem Namen „Old Firm" als das Derby schlechthin gelten.

1890 zählte Celtic zu den elf Gründungsmitgliedern der Scottish League, drei Jahre später folgte die erste von gegenwärtig 40 Meisterschaften. Nachdem 1904 ein weiterer Stadtrivale, der 1969 aufgelöste Klub des schottischen Regiments Third Lanark, seinen einzigen Titel feierte, teilten sich Celtic und die Rangers alle weiteren Trophäen bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges (Ausnahme: 1932 FC Motherwell), wobei die Rangers in den 20er- und 30er Jahren meist die Nase vorn hatten und 1939 mit 24:19 führten.

Nach dem Krieg verlor Celtic weiter an Boden. Zwischen 1947 und 1965 standen die „bhoys" eindeutig im Schatten des ungeliebten Nachbarn, traten allein 1954 mit dem Gewinn des Doubles aus Meisterschaft und Verbandspokal kurzfristig heraus, und mussten gar phasenweise die Edinburgher Klubs Hibernian und Heart of Midlothian vorbeiziehen lassen. Folglich spielten sie in den ersten Jahren des neu gegründeten Europapokals keinerlei Rolle.

Den Wendepunkt in der Historie Celtics markierte der 9. März 1965, an dem der ehemalige Spieler (1951-1957) und Reservetrainer (1957-1960) John „Jock" Stein den Managerposten im Celtic Park übernahm. Mit der Verpflichtung des damals 42-jährigen Stein, der sich bei Dunfermline Athletic einen guten Ruf erworben hatte, begann die erfolgreichste Epoche des Klubs. Zwei Monate nach Übernahme des Traineramts gelang durch ein 3:2 über Dunfermline der Pokalsieg, 1966 wurde die erste Meisterschaft nach zwölfjähriger Abstinenz ins Glasgower East End geholt und damit der Grundstein zum legendären nine-in-a-row (neun Titel in Folge bis 1974) gelegt. 1967 räumte Celtic alle nationalen Titel (Meisterschaft, Pokal, Liga-Pokal) ab und krönte die erfolgreichste Saison der Geschichte am 25. Mai mit dem 2:1-Sieg über das als weltbeste Mannschaft jener Tage bezeichnete Inter Mailand im Finale des Europacups der Landesmeister. Die als „Lisbon Lions" in die Annalen des Weltfußballs eingegangene großartige Celtic-Elf um ihren Kapitän Billy McNeill beendete ganz nebenbei die bis dahin bestehende Dominanz der lateinischen Länder in diesem Wettbewerb und leitete die Wende hin zu Siegern aus West- und Mitteleuropa ein, die mit Ausnahme des Jahres 1969 (AC Mailand) bis 1984 Bestand haben sollte.

1970 erreichte Celtic erneut das Finale im Landesmeister-Wettbewerb, begrüßte auf dem Weg dorthin zum Halbfinal-Gastspiel des englischen Titelträgers Leeds United 133.961 Fans im Hampden Park und stellte damit einen Zuschauerrekord für Europapokalspiele auf, verpasste durch ein 1:2 n.V. gegen Feyenoord Rotterdam im Mailänder Stadio San Siro jedoch knapp die Wiederholung des 67er Triumphes. 1972 und 1974 wurde der Finaleinzug in der Vorschlussrunde jeweils verpasst, ehe Mitte der 70er Jahre das Erfolgsjahrzehnt langsam ausklang. 1978 verließ Jock Stein nach 13 Jahren den Klub und heuerte für 45 Tage bei Leeds United an, um schließlich das schottische Nationalteam zu übernehmen. Beim 1:1 im WM-Qualifikationsspiel gegen Wales in Cardiff erlitt „The Big Man" auf der Trainerbank einen Herzinfarkt, an dessen Folgen er im Krankenhaus am Abend jenes 10. September 1985 verstarb.

Als Steins Nachfolger bei Celtic übernahm der Kapitän der „Lisbon Lions", Billy McNeill, das Zepter. In seiner bis 1983 währenden ersten Amtsperiode führte er die Grün-Weißen zu drei weiteren Meisterschaften und einem Pokalsieg, doch auf dem Kontinent war mittlerweile der Anschluss zur Spitze verloren gegangen. Nach der Erringung des 35. Titels 1988 mit einem Team um Mittelfeldstar Paul McStay und den irischen Nationalkeeper Pat Bonner brachen auch in Schottland harte Zeiten für die „bhoys" an, die den finanzstärkeren Rangers Jahr für Jahr den Vortritt lassen mussten. Gerade rechtzeitig bevor der Erzrivale den nine-in-a-row auszustechen drohte, führte der Holländer Wim Jansen die Grün-Weißen 1998 wieder auf den nationalen Thron, um zwei Tage nach dem Titelgewinn zu demissionieren.

Beständig aufwärts ging es dagegen seit dem Sommer 2000, und wie einst mit der Verpflichtung von Jock Stein stand dieser Trend in engem Zusammenhang mit einer Trainer-Persönlichkeit. Der Nordire Martin O'Neill, zuvor beim englischen Underdog Leicester City mit beachtlichem Erfolg tätig, entpuppte sich als echter Glücksgriff, bestach durch seine taktischen Fähigkeiten und wusste sein Team bestens zu motivieren. Unter der Regentschaft O'Neills feierten die Grün-Weißen je drei Meistertitel und Verbandspokalsiege. Den internationalen Höhepunkt

Celtic im Herbst 1967. Stehend v.li.: Craig, Gemmell, Simpson, Murdoch, McNeill, Clark. Vorne: Johnstone, Chalmers, Auld, Lennox, Wallace

markierte das Frühjahr 2003, als Celtics Siegeszug im UEFA-Pokal landesweit eine lang nicht mehr erlebte Euphorie auslöste. 75.000 Fans begleiteten ihr Team zum Finale nach Sevilla, obwohl ein Großteil ohne Chancen auf eine Eintrittskarte war. Am Ende flossen bittere Tränen, weil trotz zweier Tore des überragenden schwedischen Torjägers Henrik Larsson letztlich der FC Porto mit 3:2 nach Verlängerung den Pott entführte. Auf der europäischen Landkarte hatte sich Celtic damit fraglos wieder eingetragen.

Trotz des Weggangs Henrik Larssons im Sommer 2004 zum FC Barcelona deutete praktisch die gesamte Saison 2004/05 über nichts darauf hin, dass die „bhoys" von ihrem nationalen Erfolgsweg abkommen könnten. Der walisische Nationalstürmer John Hartson avancierte zum überragenden Spieler seines Klubs und der gesamten Liga, die weitgehend von den Grün-Weißen geprägt wurde. Bis zu jenen verhängnisvollen zwei Schlussminuten am Sonntag, dem 22. Mai 2005, in denen ein gewisser Scott McDonald vom FC Motherwell Chris Suttons 1:0-Führung in eine 1:2-Niederlage verwandelte. Plötzlich standen die Rangers vorn - und die Ära Martin O'Neill war vorüber. Die Nachfolge trat mit dem 48-jährigen Gordon Strachan ein schottisches Fußball-Idol an, dem durchaus ein erfolgreiches Wirken zugetraut werden kann, obwohl sein Stuhl nach dem peinlichen 0:5-Debakel in der CL-Qualifikation beim slowakischen Underdog Artmedia Bratislava schon nach wenigen Wochen wackelte. Im weiteren Verlauf der Saison stabilisierten sich die „bhoys" freilich und beherrschten einmal mehr die heimische Liga nach Belieben.

Die meisten Länderspiele für Schottland

McStay, Paul (1983-97)	76
Boyd, Tom (1992-2001)	67
McGrain, Danny (1973-82)	62
Aitken, Roy (1979-89)	50
Dalglish, Kenny (1971-77)	47
Evans, Bobby (1948-60)	45
Collins, John (1990-96)	32
Lambert, Paul (1998-2003)	31
McNamara, Jackie (1996-2005)	30
McNeill, Billy (1961-72)	29

Die erfolgreichsten Torschützen für Schottland

Dalglish, Kenny (1971-77)	16
McStay, Paul (1983-97)	9
Collins, Bobby (1950-58)	7
Collins, John (1990-96)	7
Quinn, Jimmy (1905-12)	7

Die meisten Europacup-Einsätze

McNeill, Billy	69
Lennox, Bobby	65
Johnstone, Jimmy	64
Larsson, Henrik	58
McGrain, Danny	54
Murdoch, Bobby	54

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Larsson, Henrik	35
Johnstone, Jimmy	16
Sutton, Chris	16
Lennox, Bobby	14
Chalmers, Steve	13
Wallace, Willie	13

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1966/67

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	TSV München 1860 – Omonia Nicosia	8:0, 2:1
2.	TSV München 1860 – Real Madrid	1:0, 1:3

Pokalsieger

1.	Borussia Dortmund	Freilos
2.	Glasgow Rangers – Borussia Dortmund	2:1, 0:0
1.	Tatran Presov – FC Bayern München	1:1, 2:3
2.	Shamrock Rovers – FC Bayern München	1:1, 2:3
VF	Rapid Wien – FC Bayern München	1:0, 0:2 n.V.
HF	FC Bayern München – Standard Lüttich	2:0, 3:1
Finale	FC Bayern München – Glasgow Rangers	1:0 n.V.

Messe-Pokal

1.	VfB Stuttgart – FC Burnley	1:1, 0:2
1.	1. FC Nürnberg – CF Valencia	1:2, 0:2
1.	Drumcondra FC – Eintracht Frankfurt	0:2, 1:6
2.	Eintracht Frankfurt – Hvidovre IF	5:1, 2:2
3.	Eintracht Frankfurt – Ferencváros Budapest	4:1, 1:2
VF	Eintracht Frankfurt – FC Burnley	1:1, 2:1
HF	Eintracht Frankfurt – Dinamo Zagreb	3:0, 0:4 n.V.

Bilanz: 29 Spiele, 15 Siege, 6 Unentschieden, 8 Niederlagen, 57:34 Tore

DDR

Landesmeister

Q.	Waterford FC – FC Vorwärts Berlin	1:6, 0:6
1.	Górnik Zabrze – FC Vorwärts Berlin	2:1, 1:2, 3:1

Pokalsieger

1.	Chemie Leipzig – Legia Warschau	3:0, 2:2
2.	Chemie Leipzig – Standard Lüttich	2:1, 0:1

Messe-Pokal

1.	Djurgårdens IF – 1. FC Lok Leipzig	1:3, 1:2
2.	1. FC Lok Leipzig – RFC Lüttich	0:0, 2:1
3.	1. FC Lok Leipzig – Benfica Lissabon	3:1, 1:2
VF	1. FC Lok Leipzig – FC Kilmarnock	1:0, 0:2

Bilanz: 17 Spiele, 10 Siege, 2 Unentschieden, 5 Niederlagen, 35:19 Tore

Beginn der großen Bayern-Ära

Wie vergänglich frisch erworbener Ruhm zuweilen sein kann, musste im Spätherbst 1966 die Dortmunder Borussia im Pokal der Pokalsieger erfahren. Als Titelverteidiger mit einem Freilos in die neue Spielzeit gestartet, zerschellten die Träume von einem neuerlichen Höhenflug direkt an der ersten Hürde – einem 1:2 im Ibrox Park ließ der inzwischen von Heinz Murach gecoachte BVB in der heimischen Roten Erde trotz 50-minütiger Überzahl (Watson war verletzt ausgeschieden) ein enttäuschendes 0:0 gegen die Glasgow Rangers folgen und musste damit ausgerechnet gegen einen Klub aus der Stadt des großen Triumphes vom Mai alle Hoffnungen begraben.

Bezwinger Rangers warf daraufhin auch Real Saragossa und Slavia Sofia aus dem Wettbewerb und erreichte somit das Finale, in dem mit dem erstmals für einen „echten" Europapokal (1962/63 hatte man am noch nicht unter UEFA-Ägide stehenden Messe-Pokal teilgenommen) qualifizierten FC Bayern München der nächste deutsche Gegner wartete. Dass sich die erst 1965 in die Bundesliga aufgestiegenen und sofort DFB-Pokalsieger gewordenen Bayern auf die Dortmunder Erfolgsspur begeben würden, musste anfangs nach äußerst dürftigen Darbietungen gegen den tschechischen Zweitligisten Tatran Presov und die international drittklassigen Shamrock Rovers in Zweifel gezogen werden. Auch die

Viertelfinal-„Derbys" gegen Rapid Wien brachten alles andere als glanzvolle Auftritte, ehe die Elf des jugoslawischen Trainer „Tschik" Cajkovski gegen Standard Lüttich im Halbfinale erstmals rundum überzeugend und souverän auftrat. Im Finale, das im Nürnberger Stadion zu einem halben Heimspiel der Münchner wurde, „rächte" der junge Franz „Bulle" Roth mit seinem goldenen Tor nicht nur ganz nebenbei die Dortmunder Landsleute – das 1:0 untermauerte den Aufstieg des bundesdeutschen Klubfußballs, der den zweiten Europacup-Sieg einfuhr, und es legte den Grundstein für die große Ära der mit Ausnahmekönnern wie Sepp Maier, Franz Beckenbauer oder Gerd Müller gespickten Bayern.

Die hatten zudem ihrem Ortsrivalen 1860 eindeutig die Schau gestohlen, der just in der beeindruckenden Aufstiegssaison der „Roten" den einzigen Meistertitel errungen hatte. Dadurch als Teilnehmer am kontinentalen Meister-Wettbewerb zunächst im Blickpunkt stehend, räumten die „Löwen" schon in der 2. Runde das Feld. Allerdings nach höchst respektablen Spielen gegen Rekordchampion Real Madrid (1:0, 1:3). Im Messe-Pokal schrieb die Frankfurter Eintracht einige erfreuliche Schlagzeilen, nachdem sich der 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart schon in der 1. Runde verabschieden mussten. Die Hessen bezwangen immerhin den 1965er Champion Ferencváros Budapest sowie den FC Burnley und standen nach einem 3:0-Hinspielerfolg über Dinamo Zagreb gar mit einem Bein im Finale, ehe die von Branko Zebec betreuten Kroaten vor 35.000 enthusiastischen Anhängern im Stadion Maksimir noch das Blatt zu wenden vermochten.

Den nachhaltigsten Eindruck der drei DDR-Vertreter hinterließ im Messe-Pokal der 1. FC Lok Leipzig. Den von Hans Studener betreuten Probstheidaern gelang der kaum für möglich gehaltene Coup, vor 68.000 Zuschauern im Zentralstadion die große Benfica-Elf um Superstar Eusébio mit 3:1 zu bezwingen und schließlich in Lissabon (1:2) auszuschalten. Im Viertelfinale setzte der vermeintlich kleinere Gegner FC Kilmarnock allerdings das Stoppschild. Der Leutzscher Stadtrivale Chemie verkaufte sich ebenfalls sehr beachtlich, eliminierte die spielstarke Truppe Legia Warschaus und schied gegen Standard Lüttich nur aufgrund der Auswärtstore-Regel aus. Meister Vorwärts Berlin nötigte nach zwei glatten Qualifikationssiegen über Irlands Waterford FC dem polnischen Serienmeister Górnik Zabrze ein drittes Spiel ab, das in Budapest jedoch ohne reale Chance mit 1:3 verloren wurde. Trotzdem waren die Fortschritte der DDR-Klubs nach mageren Jahren unverkennbar.

Die „Serientäter“

Celtic Glasgow ist nur ein Beispiel für Klubs, die den Europapokal schon allein dadurch prägten, dass sie Jahr für Jahr im Teilnehmerfeld eines der drei Wettbewerbe auftauchen. Mit dem schottischen Titelgewinn 1966 qualifizierten sich die „bhoys“ erstmals für den Cup der Meister. Es war der Beginn einer Serie von neun Teilnahmen in Folge. Weitere „Serientäter“ verrät die folgende Übersicht.

Europacup der Landesmeister/Champions League

Teilnahmen in Serie	Verein	Spielzeiten
15	Real Madrid	1955/56 – 1969/70
14	Dynamo Kiew	1993/94 – 2006/07
11	Rosenborg BK Trondheim	1995/96 – 2005/06
11	Manchester United	1996/97 – 2006/07
10	Berliner FC Dynamo	1979/80 – 1988/89
10	PSV Eindhoven	1997/98 – 2006/07
10	Real Madrid	1997/98 – 2006/07
10	FC Bayern München	1997/98 – 2006/07
10	Olympiakos Piräus	1997/98 – 2006/07
9 (u.a.)	Celtic Glasgow	1966/67 - 1974/75

Europacup der Pokalsieger

Teilnahmen in Serie	Verein	Spielzeiten
5	Cardiff City	1967/68 – 1971/72
5	Reipas Lahti	1973/74 – 1977/78
4	Shamrock Rovers	1966/67 – 1969/70
4	RSC Anderlecht	1975/76 – 1978/79
4	FC Barcelona	1981/82 – 1984/85
4	Dinamo Bukarest	1986/87 – 1989/90
4	Dynamo Batumi	1995/96 – 1998/99
3 (u.a.)	Fortuna Düsseldorf	1978/79 – 1980/81

Neben Fortuna Düsseldorf nahmen 20 weitere Klubs an drei Wettbewerben in Folge teil.

Messe-Pokal/UEFA-Cup

Teilnahmen in Serie	Verein	Spielzeiten
11	FC Brügge	1996/97 – 2006/07
9	PAOK Saloniki	1997/98 – 2005/06
9	ZSKA Sofia	1998/99 – 2006/07
9	Slavia Prag	1998/99 – 2006/07
9	FC Vaduz	1998/99 – 2006/07
9	Roter Stern Belgrad	1998/99 – 2006/07
9	Schachtjor Donezk	1998/99 – 2006/07
8	Celtic Glasgow	1996/97 – 2003/04
8	Grazer AK	1998/99 – 2005/06
8	Brøndby IF	1999/00 – 2006/07

FC Brügge, PAOK Saloniki, ZSKA Sofia, Slavia Prag, Roter Stern Belgrad, Celtic Glasgow, Schachtjor Donezk, Grazer AK und Brøndby IF nahmen mitunter nach Ausscheiden in der Champions League als „Quereinsteiger“ am UEFA-Cup teil.

Europapokal (alle Wettbewerbe)

Teilnahmen in Serie	Verein	Spielzeiten
49	FC Barcelona *	1955/58 – 2006/07
43	RSC Anderlecht	1964/65 – 2006/07
41	Benfica Lissabon	1960/61 – 2000/01
33	PSV Eindhoven	1974/75 – 2006/07
33	FC Porto	1974/75 – 2006/07
30	Sporting Lissabon	1977/78 – 2006/07
28	Juventus Turin	1963/64 – 1990/91
26	Glasgow Rangers	1981/82 – 2006/07
24	Ajax Amsterdam **	1966/67 – 1989/90
24	Roter Stern Belgrad **	1968/69 – 1991/92
24	Spartak Moskau	1980/81 – 2003/04
24	Sparta Prag	1983/84 – 2006/07

* Barcelona startete 1955/58 und 1958/60 im sich über drei bzw. zwei Jahre erstreckenden Messe-Pokal; 1959/60 und 1960/61 spielte Barça sowohl im Europapokal der Landesmeister als auch im Messe-Pokal.
** Die Serien von Ajax (1990/91 wegen Zuschauerausschreitungen gesperrt) und Roter Stern (1992/93 wegen UN-Boykotts gegen das im Kriegszustand befindliche Jugoslawien) endeten nicht aus sportlichen Gründen.

Europas Fußballer des Jahres 1967

1	Flórián Albert (Ferencváros Budapest/Ungarn)	68
2	Bobby Charlton (Manchester United/England)	40
3	Jimmy Johnstone (Celtic Glasgow/Schottland)	39
4	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	37
5	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	26
6	Tommy Gemmell (Celtic Glasgow/Schottland)	21
7	George Best (Manchester United/Nordirland)	18
7	Gerd Müller (Bayern München/Deutschland)	18
9	Igor Chislenko (Torpedo Moskau/Sowjetunion)	9
10	János Farkas (Vasas Budapest/Ungarn)	8
10	Sandro Mazzola (Inter Mailand/Italien)	8
10	Pirri (Real Madrid/Spanien)	8

Die Wahl wurde von *France Football* Ende 1967 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Der Weltpokal

12. Oktober 1966, Montevideo (Uruguay), Centenario

CA Peñarol Montevideo - Real Madrid **2:0 (1:0)**
Peñarol: Mazurkiewicz - Lezcano, Varela - Forlán, Goncalvez, González - Abbadie, Cortés, Spencer, Rocha, Joya - Trainer: Máspoli
Real: Antonio Betancort - Pachin, Pedro de Felipe, Manuel Sanchis - Félix Ruiz, Ignacio Zoco - Francisco Serena, Amancio, Pirri, Manuel Velázquez, Manuel Bueno - Trainer: Miguel Muñoz
Tore: 1:0, 2:0 Spencer (40., 84.) - **SR:** Claudio Vicuña (Chile) - **ZS:** 58.324 - **Platzverweis:** Pachin (67.)

26. Oktober 1966, Madrid, Santiago Bernabéu

Real Madrid – CA Peñarol Montevideo **0:2 (0:2)**
Real: Antonio Betancort - Antonio Calpe, Pedro de Felipe, Manuel Sanchis - Pirri, Ignacio Zoco - Francisco Serena, Amancio, Ramón Grosso, Manuel Velázquez, Francisco Gento - Trainer: Miguel Muñoz
Peñarol: Mazurkiewicz - Lezcano, Varela - González, Goncalvez, Caetano - Abbadie, Cortés, Spencer, Rocha, Joya - Trainer: Máspoli
Tore: 0:1 Rocha (27./Elfmeter), 0:2 Spencer (37.) - **SR:** Concetto Lo Bello (Italien) - **ZS:** 71.063

Europacup-Teilnehmer 1967/68

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
Deutschland	Eintracht Braunschweig (1)	FC Bayern München (TV/3) *Hamburger SV (3)*	TSV München 1860 (4) Eintracht Frankfurt (4) 1. FC Köln (6) Hannover 96 (5)
Spanien	Real Madrid (13)	CF Valencia (7)	CF Barcelona (12) Atlético Madrid (8) Real Saragossa (6) Atlético Bilbao (4)
England	Manchester United (6)	Tottenham Hotspur (4)	Nottingham Forest (2) Leeds United (3) FC Liverpool (4)
Italien	Juventus Turin (8)	AC Mailand (9)	FC Bologna (3) SSC Neapel (3) AC Florenz (7)
Portugal	Benfica Lissabon (9)	Vitória Setúbal (4)	FC Porto (8) Sporting Lissabon (9) CUF Barreiro (2)
Jugoslawien	FK Sarajevo (1)	Hajduk Split (1)	Dinamo Zagreb (TV/9) Partizan Belgrad (6) Vojvodina Novi Sad (4)
Schottland	Celtic Glasgow (TV/6)	*FC Aberdeen (1)*	Glasgow Rangers (10) Hibernian Edinburgh (6) FC Dundee (3)
Belgien	RSC Anderlecht (8)	Standard Lüttich (6)	RFC Brügge (1) RFC Lüttich (5) RFC Antwerpen (5)
Frankreich	AS St.-Étienne (4)	Olympique Lyon (6)	Girondins Bordeaux (4) OGC Nizza (4)
Niederlande	Ajax Amsterdam (5)	*NAC Breda (1)*	DWS Amsterdam (3) DOS Utrecht (6)
Schweiz	FC Basel (6)	*Lausanne-Sports (9)*	FC Zürich (3) Servette Genf (8)
Rumänien	Rapid Bukarest (1)	Steaua Bukarest (6)	Petrolul Ploiesti (7) FC Arges Pitesti (2)**
DDR	FC Karl-Marx-Stadt (1)	Motor Zwickau (2)	1. FC Lokomotive Leipzig (5) Dynamo Dresden (1)
Dänemark	Hvidovre IF (2)	Randers Freja (1)	Frem Kopenhagen (1)
Österreich	Rapid Wien (10)	Austria Wien (5)	Wiener Sport-Club (6)
Bulgarien	Trakia Plovdiv (1)*	Levski Sofia (2)	Lokomotive Plovdiv (4)
Griechenland	Olympiakos Piräus (6)	Panathinaikos Athen (6)	PAOK Saloniki (2)
Tschechoslowakei	Sparta Prag (4)	Spartak Trnava (1)	Slavia Prag (1)
Ungarn	Vasas Budapest (5)	Györi Vasas ETO (3)	Ferencváros Budapest (7)
Nordirland	Glentoran FC (6)	Crusaders FC (1)	Linfield FC (6)
Norwegen	Skeid Oslo (3)	Fredrikstad FK (4)	SFK Lyn Oslo (4)
Türkei	Besiktas Istanbul (4)	Altay Izmir (2)	Göztepe Izmir (4)
Schweden	Djurgårdens IF Stockholm (5)	- (kein Pokalwettbewerb)	Malmö FF (4)
Irland	Dundalk FC (2)	Shamrock Rovers (8)	St. Patrick's Athletic (2)
Luxemburg	Jeunesse Esch (5)	Aris Bonnevoie (5)	Spora Luxemburg (6)
Polen	Górnik Zabrze (6)	Wisla Kraków (1)	-
Malta	Hibernians FC Paola (3)	Floriana FC (5)	-
Island	Valur Reykjavik (2)	KR Reykjavik (4)	-
Finnland	Kuopio PS (1)	HJK Helsinki (2)	-
Sowjetunion	Dynamo Kiew (2)	*Torpedo Moskau (2)*	-
Wales	-	Cardiff City (3)	-
Zypern	Olympiakos Nicosia (1)	Apollon Limassol (2)	-
Albanien	Dinamo Tirana***	-	-

* Trakia Plovdiv entstand im Sommer 1967 als Fusion zwischen dem Meister ASK Botev Plovdiv, Spartak Plovdiv und Akademik Plovdiv.
** Dinamo Pitesti benannte sich im Sommer 1967 in FC Arges Pitesti um.
*** Dinamo Tirana zog seine Mannschaft vom Wettbewerb zurück.
Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1967/68

1. Runde (Mi., 20.9. und Mi., 4.10.1967)

Besiktas Istanbul - Rapid Wien **0:1 (0:1)**
Mi., 13.9. – SR: Rusev (Bulgarien) – ZS: 31.200 – T.: 0:1 Flögel (22.)
Rapid Wien - Besiktas Istanbul **3:0 (2:0)**
Di., 19.9. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 27.800 – T.: 1:0 Seitl (9.), 2:0 Grausam (43.), 3:0 Flögel (75.)

Glentoran FC Belfast - Benfica Lissabon **1:1 (1:0)**
Mi., 13.9. – SR: Barde (Frankreich) – ZS: 24.700 – T.: 1:0 Colrain (10./Elfmeter), 1:1 Eusébio (86.)
Benfica Lissabon - Glentoran FC Belfast **0:0**
SR: Schaut (Belgien) – ZS: 36.800

Valur Reykjavik - Jeunesse Esch **1:1 (1:1)**
So., 17.9. – SR: Russell (Nordirland) – ZS: 3.100 – T.: 0:1 Di Genova (23.), 1:1 Gunnarsson (43.)
Jeunesse Esch - Valur Reykjavik **3:3 (0:2)**
So., 1.10. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 4.600 – T.: 0:1 R. Jónsson (10.), 0:2 Gunnarsson (36.), 1:2 Hnatow (56.), 1:3 Gunnarsson (60.), 2:3 Di Genova (86.), 3:3 Langer (89./Elfmeter)

Manchester United - Hibernians FC Paola **4:0 (2:0)**
SR: Ferreira (Portugal) – ZS: 43.900 – T.: 1:0 Sadler (12.), 2:0 Law (43.), 3:0 Sadler (58.), 4:0 Law (62.)
Hibernians FC Paola - Manchester United **0:0**
Mi., 27.9., Gzira – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 23.200

Górnik Zabrze - Djurgårdens IF **3:0 (1:0)**
in Chorzów – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 35.700 – T.: 1:0, 2:0 Lubanski (41., 86.), 3:0 Lentner (88.)
Djurgårdens IF - Górnik Zabrze **0:1 (0:1)**
SR: T. Sørensen (Dänemark) – ZS: 1.400 – T.: 0:1 Musialek (35.)

Celtic Glasgow - Dynamo Kiew **1:2 (0:2)**
SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 52.200 – T.: 0:1 Puzach (3.), 0:2 Byshovets (29.), 1:2 Lennox (62.)
Dynamo Kiew - Celtic Glasgow **1:1 (0:0)**
SR: Sbardella (Italien) – ZS: 68.400 – T.: 0:1 Lennox (60.), 1:1 Byshovets (89.) – Platzverweis: Murdoch (Celtic, 57.)

Skeid Oslo - Sparta Prag **0:1 (0:1)**
SR: Lööw (Schweden) – ZS: 16.100 – T.: 0:1 Mráz (7.)
Sparta Prag - Skeid Oslo **1:1 (0:1)**
SR: Mayer (Österreich) – ZS: 4.000 – T.: 0:1 Sjøberg (41.), 1:1 Mráz (58.)

AS St.-Étienne - Kuopio PS **2:0 (1:0)**
SR: Callaghan (Wales) – ZS: 18.900 – T.: 1:0 Herbin (43.), 2:0 Jacquet (48.)
Kuopio PS - AS St.-Étienne **0:3 (0:1)**
SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 5.300 – T.: 0:1 Herbin (5.), 0:2 Bosquier (75.), 0:3 H. Revelli (84./Elfmeter)

Ajax Amsterdam - Real Madrid **1:1 (1:1)**
SR: Finney (England) – ZS: 55.900 – T.: 1:0 Cruyff (17.), 1:1 Pirri (35.)
Real Madrid - Ajax Amsterdam **n.V. 2:1 (1:1, 0:0)**
Mi., 11.10. – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 64.000 – T.: 1:0 Gento (58.), 1:1 H. Groot (69.), 2:1 Veloso (101.)

Olympiakos Piräus - Juventus Turin **0:0**
SR: Horváth (Ungarn) – ZS: 35.700
Juventus Turin - Olympiakos Piräus **2:0 (1:0)**
Mi., 11.10. – SR: Droz (Schweiz) – ZS: 31.900 – T.: 1:0 Zigoni (12.), 2:0 Menichelli (49.)

Dundalk FC - Vasas Budapest **0:1 (0:0)**
SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 4.200 – T.: 0:1 Korsós (67.)
Vasas Budapest - Dundalk FC **8:1 (4:1)**
Mi., 11.10. – SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 74.100 – T.: 1:0 Vidáts (9.), 1:1 Hale (11.), 2:1, 3:1 Farkas (31., 34.), 4:1 Korsós (43.), 5:1 Molnár (64.), 6:1 Farkas (72.), 7:1 Korsós (84.), 8:1 Vidáts (86.) – Platzverweis: Millington (Dundalk, 64.)

FC Basel - Hvidovre IF Kopenhagen **1:2 (1:0)**
SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 13.300 – T.: 1:0 Hauser (17.), 1:1 A. H. Larsen (58.), 1:2 Sørensen (80.)
Hvidovre IF Kopenhagen - FC Basel **3:3 (2:1)**
Mi., 18.10. – SR: Dagnall (England) – ZS: 9.400 – T.: 0:1 Hauser (2.), 1:1 F. Hansen (16.), 2:1 Sørensen (39.), 3:1 J. S. Olsen (58.), 3:2 Benthaus (78.), 3:3 Wenger (85.)

Olympiakos Nicosia - FK Sarajevo **2:2 (2:0)**
SR: Angonese (Italien) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Kettenis (1.), 2:0 Tesan (43./ET), 2:1, 2:2 Antic (50., 65.)
FK Sarajevo - Olympiakos Nicosia **3:1 (1:0)**
Mi., 18.10. – SR: Gere (Ungarn) – ZS: 4.300 – T.: 1:0 Antic (33.), 2:0, 3:0 Siljkut (57., 74.), 3:1 Xipolitas (78.)

FC Karl-Marx-Stadt - RSC Anderlecht **1:3 (1:3)**
SR: Howley (England) – ZS: 45.000 – T.: 0:1, 0:2 Mulder (3., 35.), 0:3 van Himst (38.), 1:3 Steinmann (41.)
RSC Anderlecht - FC Karl-Marx-Stadt **2:1 (2:1)**
Mi., 18.10. – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 28.800 – T.: 0:1 Schuster (11.), 1:1 Bergholtz (33.), 2:1 van Himst (38.)

Trakia Plovdiv - Rapid Bukarest **2:0 (0:0)**
Mi., 27.9. – SR: Alimov (Sowjetunion) – ZS: 11.600 – T.: 1:0 Dermendzhiev (54./Elfmeter), 2:0 Popov (70.)
Rapid Bukarest - Trakia Plovdiv **n.V. 3:0 (2:0, 1:0)**
Mi., 18.10. – SR: Srodecki (Polen) – ZS: 20.200 – T.: 1:0, 2:0 Codreanu (25., 72.), 3:0 Ionescu (108.)

Eintracht Braunschweig - Dinamo Tirana **x:0 (kampflos)**
Dinamo Tirana verzichtete auf die Austragung der Spiele

Die Tücken des Setzens

Der Plan war gut und die Gründe nachvollziehbar. Die UEFA hatte den Entschluss gefasst, 14 Mannschaften bei der Auslosung der 1. Runde zu „setzen", um die starken Teams nicht gleich zum Auftakt aufeinander prallen zu lassen. Dabei wurden sportliche Verdienste der Vergangenheit berücksichtigt. Dumm nur, dass Ajax Amsterdam und Dynamo Kiew noch nicht genug Meriten erworben hatten, andererseits der FK Sarajevo oder Eintracht Braunschweig trotz erstmaliger Teilnahme zu den Gesetzten gehörten, weil sie erfolgreichen Verbänden angehörten. Die Folge: Mit Celtic – Kiew und Ajax – Real Madrid wurden genau die „Hammer"-Paarungen gezogen, die vermieden werden sollten...

Dynamo Kiew sorgte mit dem 2:1-Erfolg im Celtic Park für die Sensation der Hinspiele. In der Ukraine wusste der Titelverteidiger in einem Klassespiel zu überzeugen, musste aber in der Schlussminute Byshovets' Ausgleich hinnehmen und war damit draußen. Ebenso erging es Ajax Amsterdam, das Real Madrid über 210 Minuten zwei absolut offene Duelle lieferte und sehr unglücklich ausschied. Den einzigen Kantersieg der Runde verzeichnete Vasas Budapest (8:1 gegen Dundalk). Ein Anzeichen für zunehmende Leistungsdichte im europäischen Fußball. Dafür stand auch der nordirische Meister Glentoran FC, der gegen das (einst) große Benfica Lissabon zweimal Remis spielte (1:1, 0:0) und nur aufgrund der seit dieser Saison auch im Landesmeister-Wettbewerb geltenden Auswärtstore-Regel den Kürzeren zog.

Ein kurzes EC-Abenteuer erlebten Klaus Kreul (re.) und sein FC Karl-Marx-Stadt. Georges Heylens und der RSC Anderlecht behielten in beiden Spielen die Oberhand

2. Runde (Mi., 15. und Mi., 29.11.1967)

Vasas Budapest - Valur Reykjavik **6:0 (4:0)**
SR: Spoták (Tschechoslowakei) – ZS: 27.800 – T.: 1:0 Dagsson (5./ET), 2:0 T. Pál (14.), 3:0, 4:0 Radics (37., 44.), 5:0 L. Puskás (46.), 6:0 Radics (49.)
Valur Reykjavik - Vasas Budapest **1:5 (0:3)**
Sa., 18.11., Várpalota/Ungarn – SR: Placek (Tschechoslowakei) – ZS: 2.800 – T.: 0:1 Molnár (11.), 0:2 T. Pál (13.), 0:3 Mathesz (43.), 0:4 Váradi (53.), 0:5 Kovács (72.), 1:5 Gunnarsson (85.) – *Valur verzichtete aus klimatischen Gründen auf sein Heimrecht.*

FK Sarajevo - Manchester United **0:0**
SR: Francescon (Italien) – ZS: 37.200
Manchester United - FK Sarajevo **2:1 (1:0)**
SR: Machin (Frankreich) – ZS: 62.800 – T.: 1:0 Aston (10.), 2:0 Best (65.), 2:1 Delalic (87.) – Platzverweis: Prljaca (Sarajevo, 62.)

Hvidovre IF - Real Madrid **2:2 (1:1)**
SR: Glöckner (DDR) – ZS: 40.700 – T.: 1:0 F. Hansen (25.), 1:1 Gento (39.), 1:2 Pirri (47.), 2:2 C. Petersen (73.)
Real Madrid - Hvidovre IF **4:1 (3:1)**
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Velázquez (16.), 2:0 Grosso (19.), 2:1 C. Petersen (29.), 3:1 Grosso (30.), 4:1 Gento (76.)

Rapid Wien - Eintracht Braunschweig **1:0 (0:0)**
SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 51.200 – T.: 1:0 Hasil (54.)
Eintracht Braunschweig - Rapid Wien **2:0 (2:0)**
SR: Wharton (Schottland) – ZS: 30.600 – T.: 1:0 Grzyb (37.), 2:0 Saborowski (42.)

Benfica Lissabon - AS St.-Étienne **2:0 (1:0)**
Do., 16.11. – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 22.800 – T.: 1:0 José Augusto (28.), 2:0 Eusébio (60./FE)
AS St.-Étienne - Benfica Lissabon **1:0 (1:0)**
Do., 30.11. – SR: Srodecki (Polen) – ZS: 24.500 – T.: 1:0 Bereta (10.)

Dynamo Kiew - Górnik Zabrze **1:2 (1:1)**
Fr., 17.11. – SR: Dumitrescu (Rumänien) – ZS: 57.000 – T.: 1:0 Olek (12./ET), 1:1 Szoltysik (15.), 1:2 Lubanski (61.)
Górnik Zabrze - Dynamo Kiew **1:1 (1:1)**
in Chorzów – SR: Boström (Schweden) – ZS: 71.100 – T.: 0:1 Turianchik (37.), 1:1 Szoltysik (43.)

Sparta Prag - RSC Anderlecht **3:2 (2:1)**
Mi., 29.11. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 10.100 – T.: 1:0, 2:0 Masek (25., 32./Elfmeter), 2:1 Jurion (35.), 2:2 van Himst (55.), 3:2 Masek (62.)
RSC Anderlecht - Sparta Prag **3:3 (0:1)**
Mi., 6.12. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 31.500 – T.: 0:1 Masek (30.), 1:1, 2:1 van Himst (60., 65.), 3:1 Devrindt (80.), 3:2 Masek (85.), 3:3 Mráz (89.)

Juventus Turin - Rapid Bukarest **1:0 (0:0)**
Mi., 29.11. – SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 19.500 – T.: 1:0 Magnusson (57.)
Rapid Bukarest - Juventus Turin **0:0**
Mi., 13.12. – SR: Riegg (Deutschland) – ZS: 5.500 – Platzverweise: Nasturescu (Rapid, 60.), Salvadore (Juventus, 60.)

Anderlechts Albtraum: Václav Masek

Nachdem zum Auftakt mit Ajax Amsterdam und Celtic Glasgow schon zwei Top-Klubs die Segel streichen mussten, hatte der Präsident des ungarischen Fußball-Verbandes, Sándor Barcs, bei der Auslosung in Madrid insofern ein glückliches Händchen, als er die Favoriten nicht zusammen loste. Seinen Landsleuten von Vasas bescherte er mit Valur Reykjavik einen weiteren Aufbaugegner, und auch Real Madrid, Juventus Turin und Manchester United galten als klare Favoriten. Gegen Hvidovre IF, Rapid Bukarest sowie FK Sarajevo setzten sie sich erwartungsgemäß durch, wobei sich ManU und Juve äußerst hart taten. Denkbar knapp setzte sich die Braunschweiger Eintracht über Rapid Wien hinweg, Benficas Viertelfinaleinzug über AS St.-Étienne hing ebenfalls am seidenen Faden. Dagegen war der Traum von Celtic-Bezwinger Dynamo Kiew nach zwei dramatischen Spielen gegen die mit reichlich Europacup-Erfahrung ausgestatteten Kontrahenten von Górnik Zabrze etwas überraschend ausgeträumt.

Sparta Prag legte gegen den RSC Anderlecht einen 3:2-Heimsieg vor, bei dem Václav Masek unnachahmlich wirbelte und alle drei Sparta-Treffer auf sein Konto brachte. Im Astrid-Park brachte Masek sein Team erneut in Front, bevor die Belgier auf 3:1 davonzogen. Im Endspurt waren es – natürlich – Masek und schließlich Ivan Mráz (89.), die eine Klassepartie erneut herumrissen.

Manchester United - Górnik Zabrze **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 28. Februar 1968, Old Trafford – 63.456 – SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Manchester: Stepney – Dunne, Sadler, Stiles, Burns – Crerand, Charlton – Best, Kidd, Ryan, Aston – Manager: Busby
Górnik: Kostka – Kuchta, Florenski, Oslizlo, Latocha – Deja, Wilczek – Olek, Szoltysik, Lubanski, Musialek – Trainer: Kalocsay
Tore: 1:0 Florenski (60./ET), 2:0 Kidd (90.)
Górnik Zabrze - Manchester United **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 13. März 1968, Chorzów, Slaski-Stadion – 77.649 – SR: Concetto Lo Bello (Italien)
Górnik: Kostka – Kuchta, Florenski, Oslizlo, Latocha – Deja, Wilczek, Olek – Lentner, Lubanski, Musialek – Trainer: Kalocsay
Manchester: Stepney – Dunne, Sadler, Stiles, Burns – Crerand, Charlton – Best, Fitzpatrick, Herd, Kidd – Manager: Busby
Tor: 1:0 Lubanski (72.)

Vasas Budapest - Benfica Lissabon **0:0**
Mittwoch, 6. März 1968, Népstadion – 36.394 – SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Vasas: Varga – Bakos, Mészöly, Ihász – Mathesz, Vidáts – Molnár, Puskás, Farkas, Fister, Korsós – Trainer: Illovszky
Benfica: José Henrique – Adolfo, Raúl Machado, Humberto Fernandes, Fernando Cruz – Jacinto Santos, Coluna – José Augusto, Torres, Eusébio, Simões – Trainer: Cabrita
Benfica Lissabon - Vasas Budapest **3:0 (0:0)**
Donnerstag, 14. März 1968, Estádio da Luz – 49.336 – SR: Laurens van Ravens (Niederlande)
Benfica: José Henrique – Adolfo, Raúl Machado, Humberto Fernandes, Fernando Cruz – Jaime Graça, Coluna – José Augusto, Torres, Eusébio, Simões – Trainer: Cabrita
Vasas: Varga – Bakos, Mészöly, Somogyvári, Ihász – Mathesz, Fister – Radics, Vidáts, Farkas, Korsós – Trainer: Illovszky
Tore: 1:0, 2:0 Eusébio (47., 68.), 3:0 Torres (76.)

Real Madrid - Sparta Prag **3:0 (0:0)**
Mittwoch, 6. März 1968, Santiago Bernabéu – 65.000 – SR: James Finney (England)
Real: Betancort – González, Zunzunegui, Sanchis – Pirri, Zoco – Serena, Amancio, Grosso, Velázquez, Gento – Trainer: Muñoz
Sparta: Kramerius – Kollár, Tichy, Kvasnák, Semendák – Jurkanin, Dyba – Pospichal, Mráz, Masek, Vrána – Trainer: Jezek
Tore: 1:0, 2:0, 3:0 Amancio (61., 62., 68.)
Sparta Prag - Real Madrid **2:1 (2:0)**
Mittwoch, 20. März 1968, Dr. Václava Vacka – 40.431 – SR: Hans Radermacher (Deutschland)
Sparta: Kouba – Kollár, Chovanec, Tichy, Semendák – Dyba, Kvasnák – Jurkanin, Mráz, Masek, Vrána – Trainer: Jezek
Real: Betancort – González, Zunzunegui, Sanchis – Zoco, Pirri – de Diego, Amancio, Grosso, Velázquez, Gento – Trainer: Muñoz
Tore: 1:0 Kvasnák (38.), 2:0 Dyba (45.), 2:1 Gento (58.) – Platzverweis: Amancio (45.)

Turbulenzen im Strafraum von Górnik Zabrze, mittendrin deren Keeper Hubert Kostka. Dynamo Kiew (im Bild Serebrianikov mit der 10 und Byshovets, Nr. 7) verlor das Zweitrundenspiel daheim mit 1:2

Viertelfinale

Eintracht Braunschweig - Juventus Turin **3:2 (3:1)**
Mittwoch, 31. Januar 1968, Eintracht-Stadion – 29.963 – SR: Gilbert Droz (Schweiz)
Braunschweig: Wolter – Grzyb, Bäse, Kaack, Schmidt – Dulz, Moll – Gerwien, Ulsaß, Berg, Maas – Trainer: Johannsen
Juventus: Anzolin – Castano – Gori, Leoncini, Sarti, Coramini – Del Sol, Cinesinho, Sacco – Favalli, Zigoni – Trainer: Heriberto Herrera
Tore: 0:1 Kaack (12./ET), 1:1 Kaack (28.), 2:1 Dulz (37.), 3:1 Berg (38.), 3:2 Sacco (82.)
Juventus Turin - Eintracht Braunschweig **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 28. Februar 1968, Stadio Comunale – 37.918 – SR: Paul Schiller (Österreich)
Juventus: Anzolin – Salvadore, Castano, Leoncini – Bercellino, Cinesinho, Sacco – Magnusson, Del Sol, De Paoli, Zigoni – Trainer: Heriberto Herrera
Braunschweig: Wolter – Grzyb, Bäse, Kaack, Schmidt – Berg, Dulz, Moll – Gerwien, Ulsaß, Maas – Trainer: Johannsen
Tor: 1:0 Bercellino (88./FE)
Entscheidungsspiel
Juventus Turin - Eintracht Braunschweig **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 20. März 1968, Bern, Wankdorf-Stadion – 44.700 – SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Juventus: Anzolin – Salvadore, Castano, Bercellino, Leoncini – Del Sol, Cinesinho, Sacco – Magnusson, Zigoni, Menichelli – Trainer: Heriberto Herrera
Braunschweig: Wolter – Grzyb, Bäse, Kaack, Schmidt – Moll, Dulz – Gerwien, Elfert, Saborowski, Maas – Trainer: Johannsen
Tor: 1:0 Magnusson (56.)

Eintracht Braunschweig – Juventus Turin

Lange Gesichter vor dem größten Spiel der Vereinsgeschichte der Eintracht: Selbst das Gastspiel der „vecchia signora" (alte Dame) bescherte den Niedersachsen kein ausverkauftes Haus – ca. 6.000 Stehplatzkarten blieben liegen. Trotzdem wurden einschließlich der TV-Honorare 300.000 DM eingenommen. Das Spiel an der Hamburger Straße begann denkbar unglücklich für die Welfenstädter. Schon nach 12 Minuten führte „Juve" durch ein Eigentor von Peter Kaack. Die Eintracht zeigte sich jedoch unbeeindruckt und nahm die als Betonabwehr gerühmte Turiner Verteidigung, geschwächt durch die Ausfälle von Salvadore und Bercellino, mächtig unter Feuer. Kaack machte sein Eigentor mit dem

Das Halbfinale schon vor Augen, wurde Eintracht Braunschweig in Turin aus allen Träumen gerissen. Bercellino trifft vom Elfmeterpunkt, Horst Wolter ist geschlagen

1:1 wett und gab das Signal zu weiteren Dauerangriffen, unter denen die Turiner einknickten. Dulz und Berg schraubten das Resultat auf 3:1. Nach dem Wechsel musste die Eintracht dem Tempo der ersten Hälfte sichtbar Tribut zollen. Die Norditaliener beherrschten die Szenerie und verkürzten durch Sacco – erneut unter gütiger Mithilfe des tragischen Helden Kaack – auf 2:3. Eintracht-Coach Johannsen setzte vier Wochen später auf die gleiche Elf wie beim Hinspiel, doch die Taktik war eine andere. Vor Horst Wolter baute sich ein dichter Abwehrwall auf, gegen den Juventus kein probates Mittel fand. Als sich die Gäste schon im Halbfinale wähnten wurden sie von einem Pfiff aus allen Träumen gerissen: Schiri Paul Schiller zeigte nach einem Foul Horst Bergs gegen den Spanier del Sol auf den ominösen Punkt, Bercellino traf – 1:0, Entscheidungsspiel. Dieses ging im legendären Berner Wankdorf-Stadion über die Bühne. Die Johannsen-Elf musste die verletzten Berg und Ulsaß ersetzen, war aber trotz dieses Handicaps zunächst spielbestimmend. Allerdings ohne zählbaren Erfolg. Den verzeichnete auf der Gegenseite der schwedische Dribbelkönig Roger Magnusson in Minute 56. Sein Schuss von der Strafraumgrenze schlug unhaltbar für Wolter zum 1:0 ein und beendete die kurze Episode der Eintracht im Meistercup für alle Zeiten.

Manchester United – Górnik Zabrze

Klar verteilt waren die Rollen vor diesem Viertelfinale. Die neue Generation der „Busby Babes" galt als hoher Favorit. Górnik verfügte zwar über reichlich Erfahrung, war die Mannschaft von Coach Géza Kalocsay doch mittlerweile Stammgast im Cup der Meister und hatte acht Nationalspieler im Kader. Während ManU jedoch mitten im englischen Ligabetrieb war, litten die Polen unter fehlender Wettkampfpraxis, da die heimische Liga noch in der Winterpause steckte. Kalocsay gefiel sich jedenfalls im Understatement, redete den Gegner bei jeder Gelegenheit öffentlich stark und verwies gern auf das 1:8 in Tottenham im Jahre 1961. Im Old Trafford beherrschte United tatsächlich in jeder Phase den Gast, verzweifelte aber eine Stunde lang am überragenden Keeper Hubert Kostka, der die Chancen von Best, Aston oder Charlton in Weltklassemanier parierte. Machtlos war Kostka erst, als sein eigener Verteidiger Florenski einen Schuss von George Best abfälschte. Den eminent wichtigen zweiten Treffer markierte 20 Sekunden vor dem Abpfiff schließlich Brian Kidd, zuvor bereits dreimal „Opfer" von Kostkas Heldentaten. Wie wichtig dieses zweite Tor war, erwies sich 14 Tage später in Chorzów, wo Górnik seit Jahren alle wichtigen internationalen Spiele austrug. Auf dem vereisten Boden – Schiri Lo Bello hatte lange eine Absage in Erwägung gezogen – und angetrieben von knapp 80.000 Fans im Hexenkessel Slaski-Stadion, entfachten die Oberschlesier mächtigen Druck, doch an jenem Abend zeigte Alex Stepney im ManU-Kasten, dass er Hubert Kostka kaum nachstand. Machtlos war er nur einmal gegen Wlodzimierz Lubanski.

Vasas Budapest – Benfica Lissabon

20 Tore in vier Spielen waren schon beeindruckend. Erzielt hatte sie Vasas in den ersten beiden Runden des Wettbewerbs gegen die Meister Irlands und Islands, Dundalk und Valur Reykjavik. Mit Benfica Lissabon wartete auf die hoch gelobten Goalgetter Farkas, Molnár und Lajos Puskás in der Runde der letzten Acht allerdings ein größeres Kaliber. Der zweimalige Cup-Sieger war jedoch angeschlagen, hatte sich gegen Glentoran fast blamiert, gegen St.-Étienne reichlich Mühe, und mit dem Betriebsklima war es nicht zum Besten bestellt. Trainer Riera war durch Fernando Cabrita ersetzt worden, Kapitän Mário Coluna und António Simões waren zwischenzeitlich in Ungnade gefallen und Superstar Eusébio wurden Wechselabsichten (Inter Mailand) nachgesagt. Nur knapp 40.000 Fans waren in die riesige Betonschüssel Népstadion gepilgert, und die, die daheim geblieben waren, hatten die richtige Entscheidung getroffen. Trotz hochkarätiger Besetzung hüben wie drüben wurde äußerst dürftige Fußballkost dargeboten. Übergroße Vorsicht führte zu einem torlosen Remis der trostlosen Sorte. Acht Tage später war alles anders, und es war das Verdienst des großen Eusébio. Beflügelt von einem kurz vor dem Anpfiff erhaltenen Telegramm mit dem Text „Tochter angekommen, Mutter wohlauf" lief der 26-jährige gebürtige Mosambikaner zu Galaform auf und leitete den 3:0-Erfolg Benficas mit zwei Toren ein. José Torres setzte den Schlusspunkt unter den verdienten Sieg.

Real Madrid – Sparta Prag

Sparta hatte vor dem Auftritt im Bernabéu das gleiche Problem wie Vasas Budapest und Górnik Zabrze: mangelnde Spielpraxis aufgrund der langen Winterpause in der heimischen Liga. Gegner Real stand dagegen voll im Saft und wusste diesen Vorteil auch weidlich zu nutzen. Als goldrichtig erwies sich die Maßnahme, den am Oberschenkel verletzten Amancio mit einer schmerzstillenden Spritze einsatzfähig zu machen. Der 28-jährige Stürmer avancierte zum überragenden Mann auf dem Feld, verschliss mit Dyba und Semendák gleich zwei Gegenspieler, dribbelte, passte, schoss – Amancio war überall. Nach einer Stunde gelang ihm ein unglaublicher Coup: Ein Hattrick innerhalb sieben Minuten. Abstauber aus kurzer Distanz – 1:0, toller 20-Meter-Schuss – 2:0, Drehschuss nach kurzem Solo – 3:0. Dass es im Rückspiel noch einmal eng wurde für Real, hatte allerdings auch mit Amancio zu tun. Dybas umstrittenes 2:0 führte zu tumultartigen Szenen, Amancio bedrängte den Siegburger Schiedsrichter Radermacher heftig und flog vom Platz. Francisco Gentos 1:2 beruhigte die Gemüter wieder und führte Real einmal mehr ins Halbfinale.

Halbfinale

Manchester United - Real Madrid **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 24. April 1968, Old Trafford – 62.562 – SR: Tofik Bakhramov (Sowjetunion)
Manchester: Stepney – Dunne, Sadler, Stiles, Burns – Crerand, Charlton – Best, Kidd, Law, Aston – Manager: Busby
Real: Betancort – González, Zunzunegui, Sanchis – Pirri, Zoco – Miguel Pérez, José Luis, Grosso, Velázquez, Gento – Trainer: Muñoz
Tor: 1:0 Best (36.)

Real Madrid - Manchester United **3:3 (3:1)**
Mittwoch, 15. Mai 1968, Santiago Bernabéu – 80.000 – SR: Antonio Sbardella (Italien)
Real: Betancort – González, Zunzunegui, Sanchis – Pirri, Zoco – Miguel Pérez, Amancio, Grosso, Velázquez, Gento – Trainer: Muñoz
Manchester: Stepney – Dunne, Foulkes, Stiles, Brennan – Crerand, Sadler, Charlton – Best, Kidd, Aston – Manager: Busby
Tore: 1:0 Pirri (31.), 2:0 Gento (42.), 2:1 Zoco (44./ET), 3:1 Amancio (45.), 3:2 Sadler (72.), 3:3 Foulkes (80.)

Benfica Lissabon - Juventus Turin **2:0 (0:0)**
Donnerstag, 9. Mai 1968, Estádio da Luz – 69.375 – SR: Roger Barde (Frankreich)
Benfica: José Henrique – Adolfo, Humberto Fernandes, Jacinto Santos, Fernando Cruz – Jaime Graça, Coluna – José Augusto, Torres, Eusébio, Simões – Manager: Glória
Juventus: Anzolin – Roveta, Salvadore, Bercellino, Castano – Leoncini, Cinesinho – Magnusson, Del Sol, Zigoni, Menichelli – Trainer: Heriberto Herrera
Tore: 1:0 Torres (63.), 2:0 Eusébio (69.)

Juventus Turin - Benfica Lissabon **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 15. Mai 1968, Stadio Comunale – 62.570 – SR: Rudolf Glöckner (DDR)
Juventus: Anzolin – Roveta, Coramini, Salvadore – Bercellino, Leoncini – Magnusson, Del Sol, De Paoli, Sacco, Zigoni – Trainer: Heriberto Herrera
Benfica: José Henrique – Adolfo, Humberto Fernandes, Jacinto Santos, Fernando Cruz – Jaime Graça, Coluna – José Augusto, Torres, Eusébio, Simões – Manager: Glória
Tor: 0:1 Eusébio (68.)

Manchester United – Real Madrid

Attraktiver hätte das Feld der Halbfinalisten dieses 13. Landesmeister-Pokals kaum ausfallen können. Manchester United vertrat nicht nur das Mutterland des Fußballs sondern auch Rest-Europa im Kampf gegen die lateinische Übermacht. Zugleich war das Aufeinandertreffen mit Real Madrid eine Gelegenheit zur Revanche. Genau elf Jahre zuvor hatten sich beide Kontrahenten schon einmal im Halbfinale gegenübergestanden, Real hatte sich mit 3:1 und 2:2 behauptet. Immerhin vier Akteure von damals waren auch diesmal beteiligt, zwei auf jeder Seite: Die Trainer Miguel Muñoz (1957 noch als Aktiver) und Matt Busby sowie Francisco Gento und Bobby Charlton.

Denis Law

Real galt bei der Neuauflage als leichter Favorit, konnte aber im Gegensatz zu ManU das Hinspiel im ausverkauften Old Trafford nicht in bester Besetzung angehen. Neben dem gesperrten Amancio musste Miguel Muñoz in Francisco Serena dessen Sturmpartner wegen Verletzung ersetzen, außerdem den Verteidiger de Felipe. Somit kamen in dieser wichtigen Partie zwei Angriffs-Debütanten (Pérez und José Luis) zum Zuge. Matt Busby gab als Devise „Stürmen um jeden Preis" aus, und seine Mannen folgten dieser Anweisung. Schon nach einer Viertelstunde standen Großchancen von Law, Best und Aston zu Buche – Real-Keeper Betancort zeigte sich jeweils auf dem Posten. Dieses Tempo konnten die Engländer allerdings nicht durchhalten, so dass sich Real nach und nach vom Druck befreite. Den einzigen Treffer des Abends zum insgesamt verdienten Sieg erzielten jedoch die Briten. Namentlich mit George Best der überragende Solist dieses Halbfinals, der in der 36. Minute blitzschnell und direkt einen Aston-Schuss aus elf Metern unhaltbar verlängerte. Mehr war nicht drin für ManU, das nach dem Wechsel weiter feldüberlegen agierte, die Schlagzahl allerdings nicht halten konnte.

Beide Seiten bewahrten sich ihre Finalchancen. Personell hatte sich Reals Situation vor dem Rückspiel verbessert – den Verantwortlichen mit Präsident Bernabéu an der Spitze war es gelungen, die Sperre Amancios von zwei Spielen auf eine Partie herunterzuhandeln. Dagegen musste Matt Busby auf Denis Law (Knieverletzung) und Francis Burns verzichten. Einen psychologischen Vorteil versprach sich ManU davon, dass eine Woche zuvor das englische Nationalteam an gleicher Stelle Spanien (mit sechs Real-Spielern) mit einem 2:1-Sieg im Viertelfinale der EM ausgeschaltet hatte. 80.000 Zahlende (die inoffizielle Zahl lag über 100.000) bevölkerten das Bernabéu-Stadion in der klaren Erwartung des

ManUs Siegtreffer ist unterwegs: Aston (Nr. 11) leitet das Leder zu George Best, der anschließend trifft. Zunzunegui, Denis Law und González (v.li.) sind beeindruckt von Astons Dynamik

neunten Finaleinzuges ihrer „Königlichen". Erwartungsgemäß startete Real sofort einen fulminanten Sturmlauf, übertrieb dabei aber häufig die Einzelaktionen. Wenn es einmal vor Alex Stepneys Kasten brannte, war garantiert der überragende Amancio beteiligt. So auch nach einer halben Stunde Spielzeit: Amancios Freistoß köpfte Pirri zur Führung ein. Wenig später schlug der ob seiner gnadenlosen Härte berüchtigte Nobby Stiles, offenbar frustriert von der Gala seines Gegenspielers, Amancio unbemerkt von Schiri Sbardella mit einem Haken zu Boden. Das Bernabéu bebte – und erlebte kurz vor der Pause einen Dreifachschlag der sportlichen Art. Zunächst Reals 2:0 durch Oldie Gento, gleich darauf den Anschluss durch Ignacio Zocos Eigentor, als er an sich unbedrängt seinen Keeper Betancort verlud, und schließlich Amancios Krönung, als er aus dem Gewühl das 3:1 beisteuerte. United stand unter Zugzwang und riss das Geschehen in der zweiten Hälfte, angetrieben von George Best und dem großartigen Bobby Charlton, an sich. Als Dave Sadler in der 72. Minute den Anschluss herstellte, war das folgerichtig, und als Bill Foulkes sogar das 3:3 gelang, war es verdient. Reals Abwehrspieler hatten die Defensiven der United einfach nicht auf ihrer Rechnung und wurden dafür bitter bestraft. Im fünften Anlauf hatten die Engländer endlich das Finale erreicht – 1957, 1958 und '66 war im Meistercup ebenso im Halbfinale das „Aus" gekommen wie im Messecup 1965.

Benfica Lissabon – Juventus Turin

Äußerst holprig und keineswegs glanzvoll war der Weg beider Kontrahenten ins Halbfinale. Juventus konnte sich in den Auftaktrunden gegen Olympiakos Piräus und Rapid Bukarest in erster Linie auf eine starke Hintermannschaft stützen und stand im Viertelfinale gegen Eintracht Braunschweig schon mit einem Bein am Abgrund. Benfica hatte sich zum Auftakt gegen den nordirischen Meister Glentoran zu zwei peinlichen Unentschieden gemüht, auch gegen St.-Étienne viel Schweiß vergießen müssen und erst im Rückspiel gegen Vasas Budapest seinen ersten guten Auftritt. Portugals Renommierklub hatte eine äußerst unruhige Saison hinter sich, was auch daran abzulesen war, dass gegen Juve nach dem Chilenen Fernando Riera und Fernando Cabrita mit dem Brasilianer Otto Glória bereits der dritte Verantwortliche auf der Bank saß. Riera war entlassen worden, Nachfolger Cabrita rückte im April zurück ins zweite Glied, als mit Glória der Trainer engagiert wurde, der zwei Jahre zuvor Portugals Nationalteam zum sensationellen 3. Platz bei der WM in England geführt hatte. Glória fungierte als Technischer Direktor oder auch Manager, derweil Cabrita die Trainingsarbeit leitete.

Glórias Inthronisierung hatte psychologische Auswirkungen, der Optimismus kehrte zurück, Portugal glaubte wieder an Benfica. Und die Benfica-Spieler wieder an sich selbst. „Juve" betrieb im Estádio da Luz wie allseits erwartet eine unattraktive Mauertaktik, allein der Schwede Magnusson unternahm hie und da Ausflüge Richtung des portugiesischen Strafraums. Die erste Halbzeit war eine trostlose Angelegenheit, doch dann legten Benficas Angreifer einen Zahn zu und bestraften die allzu destruktive Vorstellung der Turiner. Den Anfang machte José Torres (63.), der mit einem Flugkopfball eine Simões-Flanke in Anzolins Kasten unterbrachte. Nur sechs Minuten später legte der beste Mann auf dem Feld, Eusébio, in seiner unnachahmlichen Art nach – das 26-jährige Benfica-Idol tanzte Bercellino und Castano aus, täuschte einen Schuss ins rechte Toreck an und jagte den Ball mit dem Außenrist in die entgegengesetzte Ecke. Nach dem Abpfiff gab sich Eusébio siegessicher, was die Gesamtwertung angeht: „Heute haben wir das Finale erreicht. Ich bin sicher." Dass er damit Recht behielt, war sein eigenes Verdienst. Juventus bestimmte zwar weitgehend das Geschehen im Stadio Comunale, dem Angriff fehlte jedoch sichtlich das Durchsetzungsvermögen. Der hervorragende Unparteiische Rudolf Glöckner aus Markranstädt versagte Toren von Torres (5.) und Zigoni wegen vorangegangener Regelwidrigkeiten die Anerkennung. Stärkste Akteure der Portugiesen waren der reaktionsschnelle Keeper José Henrique und einmal mehr Eusébio, der mit einem Freistoß-Knaller in der 68. Minute das Tor des Tages erzielte und somit seine Prognose eindrucksvoll untermauerte.

Nicht zu überwinden für die Juventus-Stürmer (hier Gianfranco Zigoni) war Benfica-Keeper José Henrique

Finale (Mi., 29. Mai 1968, 19.45 Uhr, London, Wembley Stadium)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**ManU** – Hibernians FC Paola	4:0, 0:0
2.	FK Sarajevo - **ManU**	0:0, 1:2
VF	**ManU** – Górnik Zabrze	2:0, 0:1
HF	**ManU** – Real Madrid	1:0, 3:3

ManU: 4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 12:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Glentoran FC - **Benfica**	1:1, 0:0
2.	**Benfica** – AS St.-Étienne	2:0, 0:1
VF	Vasas Budapest – **Benfica**	0:0, 0:3
HF	**Benfica** – Juventus Turin	2:0, 1:0

Benfica: 4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 9:2 Tore

Ein Tor mit Seltenheitswert: Bobby Charlton trifft per Kopf! José Henrique ist machtlos und muss später drei weitere Male hinter sich greifen

Otto Glória war nicht sonderlich glücklich. Nein, eigentlich war er richtiggehend sauer. Dem Technischen Direktor des portugiesischen Renommierklubs passte ganz und gar nicht, dass sein Team wie schon drei Jahre zuvor gegen Inter Mailand wieder in einem Europapokalfinale de facto ein Auswärtsspiel zu bestreiten hatte. Diesmal zwar nicht im Heimstadion des Gegners, jedoch in dessen Heimatland. Dies war nicht der einzige Faktor, der gegen Benfica sprach. Ungute Erinnerungen weckten vor allem die Gedanken an den 9. März 1966. Dem Tag, als der jetzige Finalkontrahent Manchester United im Viertelfinale des Meister-Wettbewerbs mit einem schier unglaublichen 5:1-Sieg über das Estádio da Luz hinwegfegte und den bis dahin bestehenden Heimnimbus Benficas geradezu zertrümmerte. Wesentlich angenehmer waren da schon die Reminiszenzen an den 26. Juli des gleichen Jahres, an das Halbfinale der sowohl für England als auch für Portugal so erfolgreichen Weltmeisterschaft. Zwar mussten sich die von Otto Glória gecoachten Lusitanier am Ende mit 1:2 geschlagen geben, doch hatten sie dem späteren Weltmeister einen großen Schlagabtausch geliefert. Die komplette Offensivreihe der aktuellen Benfica-Elf plus der Mittelfeldakteure Jaime Graça und Mário Coluna war damals unter den unglücklich Geschlagenen, derweil von der Finalformation Manchesters nur Nobby Stiles und Bobby Charlton im englischen Team standen.

Bobby Charlton gab an jenem 26. Juli als zweifacher Torschütze freilich den entscheidenden Ausschlag pro England, und ihm galt nun die wesentliche Aufmerksamkeit der Benfica-Abwehr. Die Angriffsaktionen des englischen Meisters standen und fielen mit dem 30-jährigen Regisseur, zumal im Schotten Denis Law aufgrund einer Knieoperation der zweite offensive Topmann ManU's zum Bedauern von Manager Matt Busby ausfiel. Mindestens ebenso große Verunsicherung verursachte der Einbruch der „Red Devils" in der englischen Liga, durch den die greifbare Meisterschaft an den Lokalrivalen City verloren ging. Da aber in allem Negativen etwas Positives liegen soll, bedeutete dies für ManU: Die mit-

Kraft tanken vor der Extra-Schicht: Matt Busby gibt seinen Jungs letzte Instruktionen vor der Verlängerung

unter hemmende Favoritenrolle des „Heimteams“ war man los, die Erwartungshaltung der bis auf etwa 10.000 Benfica-Fans Manchester zugeneigten 92.225 Zuschauer war nicht zuletzt wegen der immensen europäischen Finalerfahrung Benficas gedrückt. Allerdings beseelte die Hoffnung auf den ersten Triumph eines englischen Klubs, zehn Jahre nach dem tragischen Flugzeugunglück von München-Riem, nicht nur eingefleischte ManU-Fans.

Der Anpfiff des italienischen Referees Concetto Lo Bello ging im frenetischen Jubelgesang beinahe unter. Beide Trainer setzten unverändert auf die Formationen, die den Finaleinzug 14 Tage zuvor gesichert hatten. Verwunderung riefen lediglich die Trikotfarben hervor – Benfica in Weiß, Manchester in Blau! Ein Kompromiss, da beide üblicherweise in Rot aufliefen. ManU nahm sofort das Zepter in die Hand und war darauf bedacht, die in der bisherigen Saison das Prunkstück der einst als Angriffskünstler geltenden Portugiesen bildende Viererkette zu überrumpeln, bevor sie sich sortieren konnte. Benfica zog Flügelstürmer José Augusto als Bewacher Bobby Charltons ins Mittelfeld zurück und begann äußerst verhalten. Mit Ausnahme einer allerdings brandgefährlichen Aktion, als Eusébio einen Moment der Unachtsamkeit nutzte und in der 11. Minute die Latte anvisierte, lagen die Vorteile der ersten Hälfte bei den Engländern. Allein Dave Sadler hatte in drei Szenen das 1:0 auf dem Fuß. Höhepunkte bildeten die mit großer Spannung erwarteten Duelle zwischen den Raubeinen Nobby Stiles und Fernando Cruz gegen Superstar Eusébio sowie Wirbelwind George Best, die häufig mit Freistoßpfiffen endeten und ein gerüttelt Maß zur hektischen Atmosphäre beitrugen.

Eher unauffällig agierte vor der Pause Bobby Charlton, doch das änderte sich zehn Minuten nach dem Wechsel grundlegend. Nachdem der kaum zu bremsende Johnny Aston zwei Mal erst im letzten Moment am Führungstreffer gehindert worden war, brach der WM-Held von 1966 den Bann: Eine Sadler-Flanke nickte Charlton zum hoch verdienten 1:0 in die Maschen – sein erstes Kopfballtor seit 10 Jahren, wie er selbst später erklären sollte – und löste damit einen Jubelorkan in Wembley aus. Dieser Treffer stellte die Initialzündung dar, er machte aus einem bis dahin durchschnittlichen ein hochklassiges Finale. Benfica besann sich seiner bis dato nur in Ansätzen erkennbaren offensiven Waffen, wenn auch das einstmals gerühmte Flügelspiel weiter nahezu brachlag. In der 79. Minute schimmerte der alte Glanz plötzlich wieder auf, als eine tolle Kombination über José Augusto und José Torres zu Eusébio gelangte, der zwei Gegner auf sich zog und den dadurch freien Jaime Graça mustergültig bediente. Der Mittelfeldspieler zog aus ungünstigem Winkel unhaltbar für Stepney ab – 1:1. ManU schien dieser Treffer das Genick zu brechen, die Spieler wirkten völlig geschockt und retteten sich mit mehr Glück (Eusébio scheiterte in der 87. Minute allein vor Stepney) als Geschick in die Verlängerung.

Doch die „Red Devils“ steckten den Tiefschlag mit großartiger Moral weg. Binnen sechs Minuten entschieden George Best mit einem furiosen Solo an zwei Gegenspielern und Torhüter José Henrique vorbei (93.), Geburtstagskind Brian Kidd – wurde am Spieltag 19 – nach Sadler-Zuspiel per Kopf (95.) sowie erneut Bobby Charlton nach tollem Pass von Kidd (99.) ein Finale, das später nicht nur in den Annalen der United einen Ehrenplatz einnahm.

Für Matt Busby stellte dieser Triumph zehn Jahre nach dem tragischen Ende der „Busby Babes“ eine für Außenstehende wohl kaum nachfühlbare Genugtuung dar, es war die Erfüllung eines Lebenstraumes, den er seit jenem fürchterlichen 6. Februar 1958 in sich trug und an dem er sein ganzes Wirken unermüdlich ausrichtete. Wenige Tage nach dem Finalsieg erfuhr er mit dem Ritterschlag die persönliche Auszeichnung für sein Lebenswerk und stand fortan als Sir Matt Busby in einer Reihe mit Größen wie Sir Stanley Rous, Sir Stanley Matthews und Sir Alf Ramsey.

Manchester United - Benfica Lissabon **n.V. 4:1 (1:1, 0:0)**
Manchester: Alex Stepney - Shay Brennan, Bill Foulkes, Nobby Stiles, Tony Dunne - Pat Crerand, Bobby Charlton - George Best, Brian Kidd, Dave Sadler, Johnny Aston - Manager: Matt Busby
Benfica: José Henrique – Adolfo Calisto, Humberto Fernandes, Jacinto Santos, Fernando Cruz - Jaime Graça, Mário Coluna - José Augusto, José Torres, Eusébio, António Simões - Trainer: Otto Glória
Tore: 1:0 Charlton (55.), 1:1 Jaime Graça (79.), 2:1 Best (93.), 3:1 Kidd (95.), 4:1 Charlton (99.) - **SR:** Concetto Lo Bello (Italien) - **ZS:** 92.225

Torjäger

6 Eusébio (Benfica Lissabon)

5 Francisco Gento (Real Madrid), Václav Masek (Sparta Prag), Paul van Himst (RSC Anderlecht)

4 Amancio (Real Madrid), Hermann Gunnarsson (Valur Reykjavik), Włodzimierz Lubanski (Górnik Zabrze)

3 Bosko Antic (FK Sarajevo), George Best (Manchester United), János Farkas (Vasas Budapest), István Korsós (Vasas Budapest), Ivan Mráz (Sparta Prag), Pirri (Real Madrid), János Radics (Vasas Budapest), Dave Sadler (Manchester United)

Manchester United	geb. am	Spiele	Tore
Stepney, Alex	18.09.1942	9	
Brennan, Shay	06.05.1937	3	
Foulkes, Bill	05.01.1932	6	1
Stiles, Nobby	18.05.1942	7	
Dunne, Tony	24.07.1941	9	
Crerand, Pat	19.02.1939	9	
Charlton, Bobby	11.10.1937	9	2
Best, George	22.05.1946	9	3
Kidd, Brian	29.05.1949	9	2
Sadler, Dave	05.02.1946	9	3
Aston, Johnny	28.06.1947	6	1
Burns, Francis	17.10.1948	7	
Law, Denis	24.02.1940	3	2
Fitzpatrick, John	18.08.1946	2	
Herd, David	15.04.1934	1	
Ryan, Jimmy	12.05.1945	1	
Manager: Busby, Matt	26.05.1909	9	

Zehn Jahre nach der verhängnisvollen Flughafen-Katastrophe hat ManU den Europapokal. Hinten v.li.: Foulkes, Aston, Rimmer, Stepney, Gowling, Herd. Mitte: Sadler, ein Funktionär, Dunne, Brennan, Crerand, Best, Burns, ein Funktionär, Trainer Crompton. Vorne: Ryan, Stiles, Law, Manager Busby, Charlton, Kidd, Fitzpatrick

Zum fünften Mal binnen acht Jahren im Finale, doch nun auch schon dreimal unterlegen: Benfica, stehend v.li.: Calisto, Humberto Fernandes, Jaime Graça, Jacinto Santos, Fernando Cruz, José Henrique. Hockend: José Augusto, Torres, Eusébio, Coluna, Simões

Europacup der Pokalsieger 1967/68

1. Runde (Mi., 20.9. und Mi., 4.10.1967)

FC Aberdeen - KR Reykjavik **10:0 (4:0)**
Mi., 6.9. – SR: Aalbrecht (Niederlande) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Munro (19.), 2:0 Storrie (21.), 3:0 Smith (31.), 4:0 McMillan (45.), 5:0 Taylor (48.), 6:0 Munro (52.), 7:0 Storrie (57.), 8:0 Munro (61.), 9:0 Petersen (72.), 10:0 Smith (76.)
KR Reykjavik - FC Aberdeen **1:4 (0:2)**
Mi., 13.9. – SR: Hornslien (Norwegen) – ZS: 1.200 – T.: 0:1 Storrie (43.), 0:2 Buchan (45.), 0:3 Munro (48.), 0:4 Storrie (57.), 1:4 Hafsteinsson (72.)

Hamburger SV - Randers Freja **5:3 (2:1)**
Mi., 6.9. – SR: Coates (Irland) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Seeler (3.), 1:1 Andreasen (17.), 2:1 Seeler (28.), 3:1 Krämer (55.), 4:1 Hönig (64.), 4:2 Sørensen (68.), 5:2 Seeler (82.), 5:3 Gaardsøe (90.)
Randers Freja - Hamburger SV **0:2 (0:2)**
Mi., 20.9. – SR: Nilsen (Norwegen) – ZS: 14.900 – T.: 0:1 Kurbjuhn (2.), 0:2 Dieckmann (21.)

Austria Wien - Steaua Bukarest **0:2 (0:1)**
Mi., 13.9. – SR: Placek (Tschechoslowakei) – ZS: 14.400 – T.: 0:1 Soo (42.), 0:2 Avram (70.)
Steaua Bukarest - Austria Wien **2:1 (1:1)**
Mi., 27.9. – SR: Latsios (Griechenland) – ZS: 9.100 – T.: 1:0 Manea (24.), 1:1 Markovic (38.), 2:1 Negrea (85.)

Györi Vasas ETO - Apollon Limassol **5:0 (2:0)**
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 7.900 – T.: 1:0 Nell (19.), 2:0 Györffi (25.), 3:0 Varsányi (48.), 4:0, 5:0 Szaló (80., 83.)
Apollon Limassol - Györi Vasas ETO **0:4 (0:0)**
Sa., 23.9., Székesfehérvár – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 2.200 – T.: 0:1 Kiss (63.), 0:2 Szaló (65.), 0:3 Varsányi (72.), 0:4 Stolcz (79.)

Hajduk Split - Tottenham Hotspur **0:2 (0:1)**
SR: Bechirov (Bulgarien) – ZS: 19.600 – T.: 0:1 Robertson (4.), 0:2 Greaves (88.)
Tottenham Hotspur - Hajduk Split **4:3 (3:0)**
Mi., 27.9. – SR: Campos (Portugal) – ZS: 38.600 – T.: 1:0 Robertson (23.), 2:0 Gilzean (30.), 3:0 Venables (39.), 3:1 Vardic (81.), 3:2 Musovic (82.), 4:2 Robertson (83.), 4:3 Hlevnjak (89./Elfmeter)

Shamrock Rovers - Cardiff City **1:1 (1:0)**
SR: Roomer (Niederlande) – ZS: 21.900 – T.: 1:0 Gilbert (16.), 1:1 King (48.)
Cardiff City - Shamrock Rovers **2:0 (1:0)**
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 14.200 – T.: 1:0 Toshack (30.), 2:0 Brown (74./Elfmeter)

Aris Bonnevoie - Olympique Lyon **0:3 (0:2)**
in Luxemburg – SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 1.800 – T.: 0:1 Pin (22.), 0:2, 0:3 Di Nallo (39., 62.)
Olympique Lyon - Aris Bonnevoie **2:1 (2:0)**
SR: Gordon (Schottland) – ZS: 5.100 – T.: 1:0 Pin (5.), 2:0 Maison (28./Elfmeter), 2:1 Heger (79.)

Torpedo Moskau - Motor Zwickau **0:0**
SR: Aho (Finnland) – ZS: 9.100
Motor Zwickau - Torpedo Moskau **0:1 (0:0)**
SR: Banasiuk (Polen) – ZS: 12.200 – T.: 0:1 Streltsov (68.)

HJK Helsinki - Wisla Kraków **1:4 (0:3)**
SR: Vetter (DDR) – ZS: 4.200 – T.: 0:1 Skupnik (10.), 0:2, 0:3 Lendzion (14., 27.), 0:4 Sykta (66.), 1:4 Pajo (76.)
Wisla Kraków - HJK Helsinki **4:0 (2:0)**
SR: Tsverev (Sowjetunion) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Rainiala (25./ET), 2:0 Skupnik (44.), 3:0 Wojcik (60.), 4:0 Sykta (79.)

Fredrikstad FK - Vitória Setúbal **1:5 (0:3)**
SR: Michaelsen (Dänemark) – ZS: 5.200 – T.: 0:1, 0:2 Pedras (20., 33.), 0:3 José Maria (43.), 0:4 Guerreiro (62.), 1:4 Fuglset (72.), 1:5 Guerreiro (78.)
Vitória Setúbal - Fredrikstad FK **2:1 (1:0)**
Do., 5.10. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Pedras (5.), 2:0 Armando (50.), 2:1 Arntzen (59.)

CF Valencia - Crusaders FC Belfast **4:0 (3:0)**
SR: Machin (Frankreich) – ZS: 19.500 – T.: 1:0, 2:0 Ansola (2., 13.), 3:0 Jara (28./Elfmeter), 4:0 Waldo (55.)
Crusaders FC Belfast - CF Valencia **2:4 (1:3)**
Mi., 11.10. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 6.400 – T.: 1:0 Trainor (3.), 1:1, 1:2 Paquito (14., 33.), 1:3 Ansola (41.), 1:4 Paquito (62.), 2:4 Magill (69.)

Lausanne-Sports - Spartak Trnava **3:2 (2:2)**
SR: Jones (Wales) – ZS: 7.600 – T.: 0:1, 0:2 Svec (8., 17.), 1:2, 2:2 Kerkhoffs (33., 43.), 3:2 Armbruster (90.)
Spartak Trnava - Lausanne-Sports **2:0 (1:0)**
Mi., 11.10. – SR: Riegg (Deutschland) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 Adamec (25.), 2:0 Martinkovic (90.)

AC Mailand - Levski Sofia **5:1 (0:0)**
SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 39.800 – T.: 1:0 Sormani (50.), 2:0 Hamrin (53.), 2:1 Asparukhov (63.), 3:1 Hamrin (70.), 4:1, 5:1 Anquilletti (83., 86.)
Levski Sofia - AC Mailand **1:1 (0:1)**
Mi., 11.10. – SR: Talu (Türkei) – ZS: 24.900 – T.: 0:1 Sormani (12.), 1:1 Asparukhov (75.)

Altay Izmir - Standard Lüttich **2:3 (2:1)**
SR: Dumitrescu (Rumänien) – ZS: 12.700 – T.: 0:1 Colonval (11.), 1:1 Dogan Aki (20.), 2:1 Ender Içten (41.), 2:2, 2:3 Claessen (72., 83.)
Standard Lüttich - Altay Izmir **0:0**
Mi., 18.10. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 12.800

FC Bayern München - Panathinaikos Athen **5:0 (3:0)**
SR: Dagnall (England) – ZS: 21.800 – T.: 1:0 Müller (12./FE), 2:0 Kupferschmidt (26.), 3:0 Beckenbauer (32.), 4:0 Müller (46.), 5:0 Jung (56.)
Panathinaikos Athen - FC Bayern München **1:2 (0:1)**
Mi., 18.10. – SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 20.700 – T.: 0:1 Müller (8.), 1:1 Kalaitzidis (69.), 1:2 Koulmann (89.)

Floriana FC - NAC Breda **1:2 (0:0)**
Do., 21.9., Gzira – SR: Francescon (Italien) – ZS: 7.900 – T.: 0:1 Visschers (49.), 1:1 Buttigieg (51.), 1:2 Visschers (69.)
NAC Breda - Floriana FC **1:0 (0:0)**
Do., 12.10., Eindhoven – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 6.300 – T.: 1:0 Pirard (55.)

Angelo Sormani eröffnet den Torreigen des AC Mailand beim 5:1 über Levski Sofia

Torhungrige „Dons“ langen 14 Mal hin

Analog zum Meister-Wettbewerb wurden auch bei den Pokalsiegern 13 Vereine gesetzt. Zehn (darunter der HSV und der FC Bayern) aus sportlichen Gründen, drei aus politischen Motiven (Apollon Limassol, Panathinaikos und Altay Izmir durften aufgrund des Zypern-Konflikts nicht zusammentreffen). Die Favoriten setzten sich ausnahmslos durch, allen voran Titelverteidiger Bayern München (5:0, 2:1 gegen Panathinaikos), der AC Mailand (5:1, 1:1 gegen die starke Elf von Levski Sofia) und der CF Valencia (4:0, 4:2 über den nordirischen Vertreter Crusaders). Schottland entsendete mit dem FC Aberdeen einen bisher unbekannten Teilnehmer, doch die „Dons“ machten mit 14 Toren gegen KR Reykjavik nachhaltig auf sich aufmerksam. Als vierfache Torschützen zeichneten sich dabei Frank Munro und Jim Storrie aus. Unerwartet viel Schweiß mussten dagegen Standard Lüttich und Torpedo Moskau vergießen. Standard lag bei Altay Izmir lange 1:2 in Rückstand, ehe Roger Claessen mit zwei Toren den erwarteten Sieg sicherte. Im Stade Sclessin folgte ein trübes 0:0. Torpedo mit den Stars Streltsov und Voronin kam im Lenin-Stadion gegen die „sozialistischen Brüder“ von Motor Zwickau nur zu einem torlosen Remis, erst Eduard Streltsovs 1:0 in der 68. Minute des zweiten Spiels beförderte die Moskowiter in Runde 2.

2. Runde

FC Bayern München - Vitória Setúbal **6:2 (3:1)**
Mi., 8.11. – SR: Howley (England) – ZS: 18.300 – T.: 0:1 Pedras (7.), 1:1 Müller (9.), 2:1 Brenninger (20.), 3:1 Ohlhauser (26.), 4:1 Nafziger (50.), 5:1 Müller (59.), 5:2 Tomé (81.), 6:2 Müller (89./FE)
Vitória Setúbal - FC Bayern München **1:1 (0:0)**
Di., 14.11., Lissabon – SR: Barde (Frankreich) – ZS: 5.300 – T.: 1:0 Pedras (68.), 1:1 Ohlhauser (83.)

NAC Breda - Cardiff City **1:1 (1:0)**
Mi., 15.11., Eindhoven – SR: Sirevåg (Norwegen) – ZS: 7.600 – T.: 1:0 Visschers (9.), 1:1 King (68.)
Cardiff City - NAC Breda **4:1 (2:1)**
Mi., 29.11. – SR: Michaelsen (Dänemark) – ZS: 16.400 – T.: 1:0 Brown (2.), 2:0 Barrie Jones (19.), 2:1 Nouwens (29.), 3:1 Clarke (67.), 4:1 Toshack (69.)

Wisla Kraków - Hamburger SV **0:1 (0:0)**
Mi., 15.11. – SR: Rusev (Bulgarien) – ZS: 5.000 – T.: 0:1 Seeler (82.)
Hamburger SV - Wisla Kraków **4:0 (3:0)**
Mi., 29.11. – SR: Graham (Irland) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 H. Schulz (23.), 2:0 Kurbjuhn (41.), 3:0 H. Schulz (43.), 4:0 Seeler (57.)

Györi Vasas ETO - AC Mailand **2:2 (1:1)**
Mi., 22.11. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 15.500 – T.: 0:1 Sormani (20.), 1:1, 2:1 Györffi (29., 80.), 2:2 Sormani (81.)
AC Mailand - Györi Vasas ETO **1:1 (1:1)**
Do., 7.12. – SR: H. Fritz (Deutschland) – ZS: 17.800 – T.: 0:1 Szaló (6.), 1:1 Prati (22.)

Torpedo Moskau - Spartak Trnava **3:0 (2:0)**
Sa., 25.11., Taschkent – SR: Marschall (Österreich) – ZS: 35.400 – T.: 1:0 Cherbakov (17.), 2:0 Pakhomov (41.), 3:0 Voronin (62.)
Spartak Trnava - Torpedo Moskau **1:3 (0:2)**
Do., 30.11. – SR: Aalbrecht (Niederlande) – ZS: 13.600 – T.: 0:1 Pais (10.), 0:2, 0:3 Streltsov (16., 57.), 1:3 Kuna (64.)

Standard Lüttich - FC Aberdeen **3:0 (2:0)**
Mi., 29.11. – SR: Garcia (Portugal) – ZS: 17.000 – T.: 1:0 Claessen (6.), 2:0 Jurkiewicz (12.), 3:0 Pilot (65.)
FC Aberdeen - Standard Lüttich **2:0 (1:0)**
Mi., 6.12. – SR: Petúrsson (Island) – ZS: 12.800 – T.: 1:0 Munro (20.), 2:0 Melrose (66.)

Olympique Lyon - Tottenham Hotspur **1:0 (0:0)**
Mi., 29.11. – SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 11.000.– T.: 1:0 Di Nallo (75.) – Platzverweise: Guy (Lyon, 34.), Mullery (Tottenham, 34.)
Tottenham Hotspur - Olympique Lyon **4:3 (2:0)**
Mi., 13.12. – SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 41.900 – T.: 1:0, 2:0 Greaves (20., 45./Elfmeter), 2:1 Di Nallo (54.), 3:1 Jones (55.), 3:2 Rambert (58.), 4:2 Gilzean (69.), 4:3 Bouassa (79.)

CF Valencia - Steaua Bukarest **3:0 (2:0)**
Do., 30.11. – SR: Francescon (Italien) – ZS: 22.000 – T.: 1:0 Claramunt (2.), 2:0, 3:0 Ansola (42., 73.)
Steaua Bukarest - CF Valencia **1:0 (1:0)**
Do., 14.12. – SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Constantin (12.)

Reservist Bouassa wirft Spurs raus

Britische Klubs hatten den Cup der Pokalsieger seit der Premiere des Wettbewerbs 1960 geprägt. Mindestens ein Klub aus England oder Schottland hatte immer zumindest im Viertelfinale gestanden – das war nun vorbei. Aberdeens Ausscheiden gegen Standard Lüttich war dabei keine Überraschung, wohl aber, dass sich die ruhmreichen Tottenham Hotspurs gegen Olympique Lyon verabschiedeten. Das Hinspiel beherrschten die Londoner zunächst deutlich, ehe Härte und Hektik einzogen und der Franzose Guy sowie Gegenspieler Mullery vom Feld mussten. Fleury Di Nallos Siegtor schien aber an der White Hart Lane kein Hindernis für das Weiterkommen zu sein. Zweimal gelang es Tottenham, die Anschlusstreffer der Gäste zu kontern, ehe ausgerechnet der sonstige Reservist Mohammed Bouassa die Engländer ausknockte.

Ein schweres Stück Arbeit musste der AC Mailand bewältigen, ehe er seiner Favoritenrolle gegen Györi Vasas ETO gerecht wurde – und dies auch nur aufgrund der mehr erzielten Auswärtstore. Problemlos setzten sich die beiden deutschen Vertreter FC Bayern und Hamburger SV gegen Vitória Setúbal und Wisla Kraków durch. Die Ehre des „United Kingdom" musste nun Cardiff City verteidigen. Die Waliser, mangels eigener Profiklasse in Englands 2. Division beheimatet, setzten sich gegen NAC Breda souverän durch.

Viertelfinale

CF Valencia - FC Bayern München **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 14. Februar 1968, Mestalla - 48.191 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Valencia: Abelardo – Tatono, Mestre, Vidagañy – Roberto, Vilar – Terol, Waldo, Ansola, Paquito, Claramunt – Trainer: Mundo
FC Bayern: Maier – Kupferschmidt, Beckenbauer, Olk, Schwarzenbeck – Roth, Nowak - Nafziger, Ohlhauser, Müller, Brenninger – Trainer: Cajkovski
Tore: 1:0 Vilar (6.), 1:1 Mestre (78./ET)

FC Bayern München - CF Valencia **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 13. März 1968, Grünwalder Straße - 18.973 - SR: Kenneth Dagnall (England)
FC Bayern: Maier - Kupferschmidt, Beckenbauer, Olk, Schwarzenbeck - Roth, Koulmann - Jung, Ohlhauser, Müller, Brenninger - Trainer: Cajkovski
Valencia: Abelardo - Tatono, Mestre, Vidagañy - Vilar, Roberto - Poli, Cayuela, Waldo, Paquito, Claramunt - Trainer: Mundo
Tor: 1:0 Müller (3.)

Hamburger SV - Olympique Lyon **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 21. Februar 1968, Volksparkstadion - 31.675 - SR: Anvar Tsverev (Sowjetunion)
HSV: Özcan Arkoç - Sandmann, Horst, W. Schulz, Kurbjuhn - H. Schulz, Dieckmann - Hellfritz, Seeler, Hönig, G. Dörfel - Trainer: Koch
Lyon: Chauveau - Kuffer, Flohic, Leborgne, Lhomme - Maison, Schwinn - Bouassa, Guy, Di Nallo, Rambert - Trainer: Hon
Tore: 1:0 Dieckmann (80.), 2:0 G. Dörfel (82.)

Olympique Lyon - Hamburger SV **n.V. 2:0 (2:0, 1:0)**
Mittwoch, 13. März 1968, Stade Gerland - 21.425 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
Lyon: Chauveau - Kuffer, Flohic, Leborgne, Rocco - Nouzaret, Schwinn - Pin, Guy, Di Nallo, Rambert - Trainer: Hon
HSV: Özcan Arkoç - Sandmann, Horst, W. Schulz, Kurbjuhn - Krämer, Dieckmann - Hellfritz, Seeler, Hönig, H. Schulz - Trainer: Koch
Tore: 1:0, 2:0 Di Nallo (18., 90.)

Entscheidungsspiel
Hamburger SV - Olympique Lyon **2:0 (0:0)**
Mi., 20. März 1968, Hamburg, Volksparkstadion - 59.174 - SR: Adrianus Aalbrecht (Niederlande)
HSV: Özcan Arkoç - Sandmann, Horst, W. Schulz, Kurbjuhn - H. Schulz, Krämer - Dieckmann, Hönig, Seeler, G. Dörfel - Trainer: Koch
Lyon: Chauveau - Kuffer, Flohic, Leborgne, Rocco - Nouzaret, Schwinn - Pin, Rambert, Di Nallo, Maison - Trainer: Hon
Tore: 1:0, 2:0 Seeler (47., 59./HE)

Standard Lüttich - AC Mailand **1:1 (1:1)**
Mittwoch, 28. Februar 1968, Sclessin - 28.730 - SR: István Zsolt (Ungarn)
Standard: Nicolay - Beurlet, Thissen, Dewalque, Jeck - Pilot, Smajlovic - Semmeling, Naumovic, Claessen, Colonval - Trainer: Pavic
Milan: Cudicini – Anquilletti, Baveni, Schnellinger, Trapattoni – Rosato, Lodetti, Rivera – Scala, Sormani, Prati – Trainer: Rocco
Tore: 0:1 Prati (20.), 1:1 Claessen (34.)

AC Mailand - Standard Lüttich **n.V. 1:1 (1:1, 1:0)**
Mittwoch, 13. März 1968, San Siro - 55.146 - SR: Juan Gardeazabal (Spanien)
Milan: Cudicini – Anquilletti, Malatrasi, Schnellinger, Trapattoni – Rosato, Lodetti, Rivera – Rognoni, Sormani, Prati – Trainer: Rocco
Standard: Nicolay - Beurlet, Thissen, Dewalque, Jeck - Pilot, Naumovic - Semmeling, Claessen, Colonval, Jurkiewicz - Trainer: Pavic
Tore: 1:0 Rognoni (40.), 1:1 Jurkiewicz (74.)

Entscheidungsspiel
AC Mailand - Standard Lüttich **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 20. März 1968, Mailand, San Siro - 40.362 - SR: Roger Barde (Frankreich)
Milan: Cudicini – Anquilletti, Malatrasi, Schnellinger, Scala – Rosato, Lodetti, Rivera – Hamrin, Sormani, Prati – Trainer: Rocco
Standard: Nicolay - Beurlet, Thissen, Dewalque, Jeck - Pilot, Naumovic - Semmeling, Claessen, Smajlovic, Jurkiewicz - Trainer: Pavic
Tore: 1:0 Prati (3.), 2:0 Rivera (47.) – B.V.: Nicolay hält FE von Rivera (31.)

Cardiff City - Torpedo Moskau **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 6. März 1968, Ninian Park - 31.533 - SR: Robert Schaut (Belgien)
Cardiff: Wilson - Derrett, Ferguson - Clarke, Murray, Harris - Barrie Jones, Bryn Jones, King, Toshack, Bird - Manager: Scoular
Torpedo: Kavazashvili - Yanets, Pakhomov, Nepomilev, Chumakov - Shustikov, Lenyev - Streltsov, Cherbakov, Brednev, Pais - Trainer: Ivanov
Tor: 1:0 Barrie Jones (44.)

Torpedo Moskau - Cardiff City **n.V. 1:0 (1:0, 1:0)**
Dienstag, 19. März 1968, Taschkent, Pakhtakor-Stadion - 37.049 - SR: Bertil Lööw (Schweden)
Torpedo: Kavazashvili - Chumakov, Pakhomov, Shustikov, Yanets - Lenyev, Stenichev - Cherbakov, Streltsov, Gershkovich, Pais - Trainer: Ivanov
Cardiff: Wilson - Derrett, Ferguson - Clarke, Murray, Harris - Barrie Jones, Bryn Jones, Toshack, King, Bird - Manager: Scoular
Tor: 1:0 Gershkovich (43.)

Entscheidungsspiel
Cardiff City - Torpedo Moskau **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 3. April 1968, Augsburg, Rosenaustadion - 28.581 - SR: Helmut Fritz (Deutschland)
Cardiff: Wilson - Coldrick, Ferguson - Clarke, Morgan, Harris - Barrie Jones, Dean, King, Toshack, Bird - Manager: Scoular
Torpedo: Kavazashvili - Nepomilev, Pakhomov, Shustikov, Yanets - Lenyev, Voronin - Stenichev, Gershkovich, Streltsov, Cherbakov - Trainer: Ivanov
Tor: 1:0 Dean (42.)

CF Valencia – Bayern München

Der Titelverteidiger hatte es eilig. Im Gegensatz zu den anderen Viertelfinals war das Aufeinandertreffen zwischen Valencia und den Münchnern schon nach 180 Minuten entschieden. Dabei hatte der erste Ausflug in die erhoffte spanische Sonne, die sich vor Ort allerdings nicht blicken ließ, unverrichteter Dinge beendet werden müssen. Valencia präsentierte sich an jenem 31. Januar grau in grau und vor allem nass, so dass Schiri Kitabdjian das Spiel absagte. 14 Tage später folgte der zweite Versuch, und nun war Petrus wohlgesinnt. Die Gastgeber erwischten einen Blitzstart und gingen schon nach sechs Minuten durch Luis Vilar in Führung. Dass sie diese nicht weiter ausbauten war vor allem Sepp Maier und Franz Beckenbauer zuzuschreiben, die aus einer an diesem Tage seltsam lethargischen Bayern-Elf herausragten. So war es schon überraschend, dass den Münchnern sogar noch der Ausgleich glückte – allerdings nur unter freundlicher Mithilfe von Señor Mestre, der eine Brenninger-Flanke unter Bedrängnis durch Gerd Müller ins eigene Netz köpfte. Ein früher Paukenschlag entschied das Rückspiel im Grünwalder Stadion. Natürlich war es mal wieder Gerd Müller, der am Ende der Kette stand und den Ball über die Linie beförderte, aber vor allem die Entstehung war traumhaft. Vier Stationen hatten genügt (Olk, Roth, Jung und Müller) um das ganze Spielfeld mit Direktkombinationen schnell zu überbrücken. Die verbleibenden 87 Minuten waren nicht dazu angetan, die relativ wenigen Fans zu erwärmen. „Hauptsache weiter" war auch in der 1960er Jahren schon ein gängiges Fazit unter derartige Spiele.

Hamburger SV – Olympique Lyon

Auf Revanche für die Ausbootung 1964 brannte der HSV gegen Olympique Lyon. Die Vorzeichen standen nicht schlecht, schwammen die Norddeutschen in der Bundesliga doch auf einer Erfolgswelle (zuletzt 9:1-Punkte), wohingegen der Gast in Frankreich mitten im Abstiegskampf steckte. Nach zerfahrenem Beginn übernahmen die Hansestädter das Kommando, obwohl Uwe Seeler keinen guten Tag erwischt hatte. Ein später Doppelschlag durch Holger Dieckmann und den überragenden Charly Dörfel stellte die Weichen in die gewünschte Richtung. Jener Charly Dörfel sorgte vor dem Rückspiel für Kopfschütteln, als er kurz vor Spielbeginn wegen Magenbeschwerden („... weil er als erwachsener Mensch von 28 Jahren nicht wusste, wann er besser mit dem Essen und Trinken aufzuhören hatte", O-Ton *Europapokal 1968* von Friedebert Becker) passen musste, womit die angedachte Taktik über den Haufen geworfen war. Zwei Tore von Fleury Di Nallo – das 2:0 in der dritten Nachspielminute! – machten ein drittes Spiel notwendig. Erneut traf man sich im Volkspark (der HSV zahlte Lyon 120.000 DM Garantiesumme), und hier gelang dem HSV der Sprung ins Semifinale. Garant dafür war Uwe Seeler, der leicht zurückgezogen agierte und beide Tore erzielte.

Standard Lüttich – AC Mailand

„Ausgerechnet der AC Mailand"... Standards Generalsekretär Roger Petit machte mit diesem Stoßseufzer die Wertschätzung gegenüber dem designierten italienischen Meister deutlich. Weniger respektvoll gingen die Akteure im Stade Sclessin zu Werke. Milan wurde von Beginn an am eigenen Sechzehner festgenagelt, doch Colonval (2x) und Claessen versäumten die Umsetzung in Zählbares. Weitaus effizienter traten die Gäste auf, die ihre erste Chance zum 0:1 nutzten: Pierino Prati versenkte einen Freistoß-Schlenzer Riveras per Kopf. Zwar gelang Goalgetter Roger Claessen in der 34. Minute nach Ecke von Colonval der verdiente Ausgleich, doch auch in Unterzahl (Baveni musste verletzt raus) hielten die ungeheuer souveränen Schwarz-Roten das Ergebnis. Damit schien mehr als die halbe Miete eingefahren zu sein, erst recht, als Giorgio Rognoni die Milan-Elf kurz vor der Pause des Rückspiels in Führung brachte. Doch Standard-Coach Milorad Pavic ließ die Milan-Angreifer in der Folge in Manndeckung nehmen, was denen ganz und gar nicht behagte. Lüttich bekam Oberwasser und erzwang mit Jurkiewicz' Ausgleich ein weiteres Match - wiederum in San Siro. Diesmal war Milan nicht mehr zu bremsen. Pratis frühes Kopfballtor nach Vorarbeit des in den beiden ersten Spielen fehlenden Kurt Hamrin gab die nötige Sicherheit, der überragende Regisseur Gianni Rivera krönte seine starke Leistung mit einem Distanzschuss zum 2:0-Endstand.

Später Jubel beim HSV: Holger Dieckmann hat aus dem Hintergrund zum 1:0 eingelocht, Torwart Chauveau bleibt das Nachsehen

Cardiff City – Torpedo Moskau

1965 hatte die City schon einmal in der Runde der letzten Acht gestanden, trotzdem war der Vergleich mit Torpedo Moskau in Relation zu den anderen Viertelfinals eher ein „Zwergen-Duell". Cardiff feierte im Ninian Park einen verdienten 1:0-Erfolg, vorbereitet über die rechte Seite durch Brian Harris, der drei „Torpedos" austanzte, und verwertet durch Barrie Jones, der die scharfe, halbhohe Flanke per Flugkopfball in Kavazashvilis Kasten versenkte. Torpedo verlegte sein Heimspiel wegen der winterlichen Witterung in Moskau ins usbekische Taschkent, was die Waliser gar nicht erfreute, bedeutete das doch 6.000 Kilometer Anreise (nach Moskau wären es 3.000 gewesen). Die ohne ihren intern gesperrten Spielmacher Voronin aufgelaufenen „Gastgeber" glichen die Gesamtwertung durch das Tor von Mikhail Gershkovich zwar aus, ersparten sich und Cardiff City damit aber nicht die Reise zum dritten Spiel. Erneut ging es an einen „exotischen" Ort – nicht viele europäische Spitzenspieler können von sich behaupten, ein Europacup-Spiel in Augsburg bestritten zu haben. Favorit Torpedo (wieder mit Voronin) unterlag überraschend dem geschwächten Cardiff City (ohne die Leistungsträger Murray und Bryn Jones) durch ein Tor von Jones-Ersatz Norman Dean mit 0:1. 28.581 Zuschauer bildeten eine erstaunliche Kulisse.

Norman Dean entscheidet mit diesem Schuss das Entscheidungsspiel gegen Torpedo Moskau. Links Torpedo-Kapitän Shustikov

Halbfinale

Hamburger SV - Cardiff City **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 24. April 1968, Volksparkstadion - 64.169 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
HSV: Özcan Arkoç - Sandmann, Horst, Dieckmann, Kurbjuhn - Hellfritz, Libuda - H. Schulz, Krämer, Hönig, G. Dörfel - Trainer: Koch
Cardiff: Wilson - Carver, Murray, Clarke, Ferguson - Dean, King, Harris - Barrie Jones, Toshack, Lea - Manager: Scoular
Tore: 0:1 Dean (5.), 1:1 Sandmann (70.)

Cardiff City - Hamburger SV **2:3 (1:1)**
Mittwoch, 1. Mai 1968, Ninian Park - 43.180 - SR: Laurens van Ravens (Niederlande)
Cardiff: Wilson - Carver, Murray, Clarke, Ferguson - Dean, King, Harris - Barrie Jones, Toshack, Lea - Manager: Scoular
HSV: Özcan Arkoç - Sandmann, Horst, Kurbjuhn - Krämer, H. Schulz, Hellfritz - Dieckmann, Seeler, Hönig, G. Dörfel - Trainer: Koch
Tore: 1:0 Dean (11.), 1:1 Hönig (16.), 1:2 Seeler (56.), 2:2 Harris (78.), 2:3 Hönig (90.)

AC Mailand - FC Bayern München **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 1. Mai 1968, San Siro - 70.158 - SR: Salvador Garcia (Portugal)
Milan: Cudicini – Malatrasi – Anquilletti, Rosato, Schnellinger, Trapattoni – Lodetti, Rivera – Hamrin, Sormani, Prati – Trainer: Rocco
FC Bayern: Maier - Schwarzenbeck, Beckenbauer, Werner, Kupferschmidt - Olk, Roth - Jung, Müller, Ohlhauser, Brenninger - Trainer: Cajkovski
Tore: 1:0 Sormani (50.), 2:0 Prati (73.)

FC Bayern München - AC Mailand **0:0**
Mittwoch, 8. Mai 1968, Grünwalder Straße - 39.061 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
FC Bayern: Maier – Schwarzenbeck, Beckenbauer, Olk, Kupferschmidt - Werner, Roth – Jung, Müller, Ohlhauser, Brenninger – Trainer: Cajkovski
Milan: Cudicini – Malatrasi – Anquilletti, Rosato, Schnellinger, Trapattoni – Lodetti, Rivera – Hamrin, Sormani, Prati – Trainer: Rocco

Hamburger SV – Cardiff City

Die Frage aller Fragen im Vorfeld des ersten Halbfinals rund ums Volksparkstadion lautete: Welche Besetzung würde Kurt Koch auf den Rasen schicken können? Vier Spieler verursachten die Sorgenfalten, die Verteidiger Egon Horst und Willi Schulz sowie „Uns Uwe" Seeler und Bernd Dörfel. 48 Stunden vor dem Spiel stand die Prognose bei Horst eher ungünstig, wohingegen bei den absoluten Leistungsträgern Willi Schulz (Zerrung in der Kniekehle), Uwe Seeler (Oberschenkelzerrung) und Bernd Dörfel (Schulterprobleme) leichter Optimismus vorherrschte. Als der spanische Referee Ortiz de Mendibil die 22 Akteure zum Einlaufen bat, hatten sich die Vorzeichen geändert. Egon Horst war fit, aber die drei Stars mussten passen. Fraglos eine gewaltige Schwächung für den klaren Favoriten. Cardiff City hatte mit dem Einzug ins Semifinale bereits den größten internationalen Erfolg der Klubgeschichte erreicht und fühlte sich in seiner Außenseiterrolle sichtlich wohl. Zudem hatten die Mannen von Manager James Scoular mit den jüngsten 1:0-Erfolgen über die Queen's Park Rangers und Carlisle praktisch den Klassenerhalt in der 2. Englischen Division eingefahren. Obwohl man erst einen Tag vor Spielbeginn in Hamburg ankam, herrschte ausgelassene Stimmung vor. Als die walisischen Profis bereits in der 5. Minute ihre erste Chance durch Norman Dean zum Führungstor verwerteten, waren die Rollen für den Rest der Spielzeit klar verteilt. Der HSV startete einen 85-minütigen Sturmlauf, Cardiff zog sich in die eigene Hälfte zurück und beorderte lediglich John Toshack (den späteren Liverpooler) als Konterstürmer an die Mittellinie. Unentwegt rollten Angriffe auf das von Bob Wilson hervorragend gehütete City-Tor, doch bei allem Bemühen waren die Koch-Schützlinge zu unstrukturiert und hektisch – hier machte sich das Fehlen von „World-Cup-Willi" und „Uns Uwe" nachdrücklich bemerkbar. Am Ende standen 20:2-Ecken zu Buche, aber nur ein Tor. Erzielt hatte das in der 70. Minute Helmut Sandmann im Anschluss an eine Ecke von Gert Dörfel.

Optimal war die Basis für das sieben Tage später im Ninian Park steigende Rückspiel wahrlich nicht, aber auch beileibe nicht hoffnungslos. Die Rückkehr von Uwe Seeler, der einen Tag vor dem Spiel aus Hamburg nachgereist kam, bewirkte einen Stimmungsumschwung. Doch der Start verlief parallel zum Hinspiel, wieder gingen die „Bluebirds" durch Dean früh in Führung. Diesmal dauerte es jedoch nur fünf Minuten bis zum Ausgleich durch „Bubi" Hönig. In Cardiffs Drangphase kurz

Gert Dörfel bejubelt mit Schütze Franz-Josef Hönig (Nr. 10) den Ausgleich im Ninian Park, über den sich Ferguson (Nr. 3) nicht freuen kann

nach der Halbzeitpause erzielte Uwe Seeler mit einem gefühlvollen Heber über Keeper Wilson hinweg das überraschende 2:1. 20 Minuten darauf suchte der HSV die endgültige Entscheidung, doch diesmal konterte Brian Harris mit einem Kopfballtor auf der anderen Seite. 2:2, alles wieder offen. Alles deutete bereits auf eine dritte Auflage des an diesem Abend hochklassigen Fights, Schiri van Ravens hatte eine Minute Nachspielzeit angezeigt, da kam der große Auftritt des Franz-Josef Hönig. Der frühere Kieler startete ein beherztes Solo, zog aus 20 Metern ab, Keeper Wilson ließ das Leder durch die Hände gleiten – 2:3, das war's. Der HSV hatte erstmals ein Europacup-Finale erreicht – würde es gar ein Innerdeutsches gegen den FC Bayern werden?

AC Mailand – Bayern München

Den Pokalverteidiger aus München erwartete mit dem AC Mailand zweifellos der schwerste Brocken des Halbfinales. Die Startruppe von Coach Nereo Rocco (55) hatte sich unlängst ihren neunten „Scudetto" gesichert und galt als Favorit, wie auch Bayern-Coach Cajkovski untermauerte: „So eine gute Mannschaft wie den AC Mailand habe ich lange nicht gesehen. Da sind elf Künstler beisammen." Die Münchner reisten erst am Vortag des Matches nach Norditalien, bestritten ihre Vorbereitung in der Abgeschiedenheit des Alpenvorlandes, um dem in Mailand herrschenden Rummel zu entgehen. Die letzte offene Personalie entschied „Tschik" Cajkovski pro Peter Werner, der den Platz des angeschlagenen Dieter Koulmann einnahm und auf Gianni Rivera angesetzt wurde. Milan konnte in San Siro in Idealformation auflaufen, hatte mit Saul Malatrasi der Vierer-Abwehrreihe noch einen Libero zur Seite gestellt, damit also eine defensive Absicherung eingebaut.

Die erste Halbzeit war geprägt von gegenseitigem Abtasten und stand im Zeichen zweier starker Abwehrreihen, einzig Franz „Bulle" Roth bot sich eine Torchance, aber Fabio Cudicini parierte seinen Schuss (10.). Milan bekam erst nach gut einer halben Stunde leichtes Übergewicht, als das Flügelspiel über Hamrin und Prati forciert wurde. Doch Mittelstürmer Sormani war bei Werner Olk sicher aufgehoben und Franz Beckenbauer überragte als Dirigent der Bayern-Hintermannschaft. Auf

Alt gegen Jung: Milans „alter Schwede" Kurt Hamrin im Duell mit dem jungen Franz Beckenbauer

der Gegenseite war Gerd Müller an diesem Abend bei Roberto Rosato in besten Händen, auch Jung und Brenninger waren abgemeldet. Einzig Franz Roth und vor allem Rainer Ohlhauser, dessen Duell mit Karl-Heinz Schnellinger einer der Höhepunkte war, beschworen Gefahr herauf. Wie so oft in solchen Spielen war es ein persönlicher Fehler, der das erste Tor begünstigte. Sepp Maier wollte in der 50. Minute den Ball abschlagen, übersah den heranspurtenden Angelo Sormani, von dessen Sohle die Kugel über die Linie trudelte. Referee Garcia entschied sofort auf Tor, während Sepp Maier eine Regelwidrigkeit vermutete und nur von den Mitspielern vor einer Tätlichkeit bewahrt werden konnte. Nun war „Feuer unterm Dach", die Emotionen kochten teilweise über. Nach einem Trapattoni-Foul an Gustl Jung versagte Garcia den Gästen einen Strafstoß (62.). Kühlen Kopf bewahrten dagegen die Mailänder, die in der 73. Minute nach Riveras langem Steilpass und Pierino Pratis sicherem Abschluss den 2:0-Endstand markierten.

Sieben Tage später liefen beide Mannschaften mit unverändertem Personal zum Rückspiel an der Grünwalder Straße auf. Aufgrund der starken Milan-Abwehr rechneten sich die Bayern nur eine geringe Chance aus. Tatsächlich waren die 90 Minuten erneut geprägt von zwei starken Defensivreihen, Torchancen blieben auf beiden Seiten absolute Mangelware. Das Bemühen war den Bayern keineswegs abzusprechen, doch sie fanden nicht die Mittel, um den exzellenten Mailänder Wall zu durchbrechen. Nach dem 0:0 durfte Milan vom zweiten Titel nach der nationalen Meisterschaft träumen. Trauer herrschte dagegen in München, wo der Tanz auf drei Hochzeiten letztlich ohne zählbaren Erfolg endete: Platz 5 in der Bundesliga, Halbfinale im Europacup, Halbfinal-Aus im DFB-Pokal in Bochum.

Finale (Do., 23. Mai 1968, 20.00 Uhr, Rotterdam, Feyenoord-Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**AC Mailand** – Levski Sofia	5:1, 1:1
2.	Györi Vasas ETO – **AC Mailand**	2:2, 1:1
VF	Standard Lüttich – **AC Mailand**	1:1, 1:1 n.V.
	Entscheidungsspiel in Mailand	0:2
HF	**AC Mailand** – Bayern München	2:0, 0:0

AC Mailand: 3 Siege, 6 Unentschieden, 15:7 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**HSV** – Randers Freja	5:3, 2:0
2.	Wisla Kraków – **HSV**	0:1, 0:4
VF	**HSV** – Olympique Lyon	2:0, 0:2 n.V.
	Entscheidungsspiel in Hamburg	2:0
HF	**HSV** – Cardiff City	1:1, 3:2

HSV: 7 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 20:8 Tore

Helmut Sandmanns Einsatz kommt zu spät. Kurt Hamrin (li.) gelingt das frühzeitige 1:0 für Milan

Neun Punkte Vorsprung auf den SSC Neapel hatte der AC Mailand beim Gewinn seines neunten Scudetto angehäuft, darüber hinaus im Europacup der Pokalsieger keines seiner neun Spiele verloren und im Halbfinale Titelverteidiger Bayern München ausgeschaltet – kein Wunder, dass die „Rossoneri" mit einer gehörigen Portion Selbstvertrauen die Reise nach Rotterdam antraten. „Wenn Rivera und Lodetti einen guten Tag erwischen, dann kann der HSV machen, was er will. Wir gewinnen immer", behauptete Trainer Nereo Rocco im Brustton der Überzeugung. Selbst die Knieverletzung von Libero Saul Malatrasi, zugezogen im bedeutungslosen letzten Punktspiel, konnte bei Milan niemandem den Optimismus rauben. Karl-Heinz Schnellinger würde dessen Job ohne Qualitätsverlust ausfüllen und Youngster Nevio Scala den freien Platz im Mittelfeld an der Seite erfahrener Größen wie Giovanni Trapattoni oder Gianni Rivera besetzen.

In der Abgeschiedenheit der niederländischen Sportschule Zeist bereitete sich der Hamburger SV auf sein erstes europäisches Pokalfinale vor. Trainer Kurt Koch registrierte erfreut, dass die sein Team über die gesamte Spielzeit begleitenden Personalprobleme endlich überwunden waren, er somit die Qual der Wahl hatte, aus 15 Spielern die Idealformation zu bestimmen. Den spieltechnischen Vorteilen der Italiener gedachte Koch mit den „deutschen Tugenden" Kampfgeist und Einsatz zu begegnen. „Schießt Mailand das erste Tor, können wir einpacken", fürchtete der 48-jährige Sportlehrer. An der Unterstützung von den Rängen sollte es gewiss nicht liegen, schließlich bevölkerten etwa 30.000 Zuschauer aus Deutschland das Feyenoord-Stadion, während nur gut 1.000 Milan-An-

Hamrin zum zweiten. Wieder schlägt der Schwede zu. Links Jürgen Kurbjuhn, rechts Egon Horst

hänger vor Ort waren. 11.000 Karten aus Mailand gingen zurück an den niederländischen Verband, da ein Verkehrsstreik in Frankreich die Anreise vieler Tifosi verhinderte.

Alle guten Vorsätze des HSV, alle taktischen Anweisungen seines Trainers Kurt Koch waren bereits nach 170 Sekunden über den Haufen geworfen. Es geschah genau das, was nicht geschehen durfte: Rechtsverteidiger Angelo Anquilletti trieb das Leder unbedrängt über den halben Platz, stieß vor bis zum rechten Strafraumeck, bediente von dort den völlig ungedeckten schwedischen Oldie „Kurre" Hamrin, der schließlich aus acht Metern unhaltbar für Özcan ins linke Toreck vollendete. Von Hamrins Gegenspieler Jürgen Kurbjuhn war ebenso wenig zu sehen wie von Willi Schulz. Damit war der HSV gezwungen seine Deckung zu öffnen, um den dummen Rückstand baldmöglichst wettzumachen. Drei Minuten nach dem 0:1 setzte Bernd Dörfel zu einem Dribbling an, überspielte Schnellinger, scheiterte aber etwas zu eigensinnig an Fabio Cudicini, statt seinen besser postierten Bruder Gert in Szene zu setzen. Uwe Seeler köpfte wenig später, hart bedrängt von Gegenspieler Rosato, ans Außennetz. Doch sobald auf der Gegenseite Rivera oder Lodetti im Mittelfeld am Ball waren, lauerte Gefahr für die gelockerte HSV-Deckung. Ein Duett der beiden Strippenzieher in der rot-schwarzen Spielzentrale leitete in der 19. Minute auch die spielentscheidende Szene ein. Rivera ließ den überforderten Holger Dieckmann gleich zwei Mal aussteigen, passte kurz zu Lodetti, dessen direkte Weiterleitung erneut Hamrin erreichte. Der Schwede tunnelte Kurbjuhn, verlud Willi Schulz und schob die Kugel auch noch Özcan Arkoç zwischen den Beinen hindurch – 2:0, welch ein Auftritt des überragenden 33-jährigen Rechtsaußen!

Bis zum Pausenpfiff des Spaniers José Maria Ortiz de Mendibil beherrschte Milan das Geschehen fast nach Belieben, lieferte gegen die allein Kampfgeist und Willen entgegensetzenden Elbestädter eine perfekte spielerische Darbietung. Etwas ins Wanken gerieten die „Rossoneri" lediglich zehn Minuten nach Wiederanpfiff, als Rivera-Bewacher Holger Dieckmann Cudicini mit zwei Gewaltschüssen zu Glanzparaden nötigte. Bei einem Hönig-Schuss in der Schlussphase wollten die HSV-Akteure ein Handspiel Trapattonis erkannt haben und forderten vergebens einen Elfmeter. Am Ende blieb es beim 2:0 durch die frühen Tore Kurt Hamrins, und niemand stellte die Berechtigung des Erfolges der spielerisch großartigen Lombarden ernsthaft in Frage. Uwe Seeler gratulierte als Erster zum Sieg und alle anderen HSVer erwiesen sich ebenfalls als faire Verlierer, indem sie die Klasse des Gegners anerkannten. „Mailand gewann den Cup mit großem Können. Es war ein Sieg der fabelhaften Technik gegen die Kampfkraft", resümierte das *Allgemeen Dagblad*.

Dem AC Mailand war als erstem Klub das Kunststück gelungen, sowohl den Europapokal der Meister wie auch den der Pokalsieger in seine Vitrinen zu stellen. Für den HSV war allein das Erreichen des Finales ein großer Erfolg, wenn auch das Happy End fehlte. Immerhin stand zum vierten Mal in Folge ein DFB-Vertreter im Pokalsieger-Endspiel. Nach zwei Triumphen durch Borussia Dortmund und Bayern München zogen die Nordlichter wie 1965 die Münchner Löwen den Kürzeren.

AC Mailand - Hamburger SV **2:0 (2:0)**
Milan: Fabio Cudicini – Angelo Anquilletti, Roberto Rosato, Karl-Heinz Schnellinger, Giovanni Trapattoni – Nevio Scala, Giovanni Lodetti – Kurt Hamrin, Gianni Rivera, Angelo Sormani, Pierino Prati – Trainer: Nereo Rocco
Hamburg: Özcan Arkoç – Helmut Sandmann, Willi Schulz, Holger Dieckmann, Jürgen Kurbjuhn – Werner Krämer, Egon Horst – Bernd Dörfel, Uwe Seeler, Franz-Josef Hönig, Gert Dörfel – Trainer: Kurt Koch
Tore: 1:0, 2:0 Hamrin (3., 19.) - **SR:** José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien) - **ZS:** 53.276

Torjäger

8 Uwe Seeler (Hamburger SV)

7 Gerd Müller (FC Bayern München)

6 Fleury Di Nallo (Olympique Lyon)

5 Fernando Ansola (CF Valencia), Frank Munro (FC Aberdeen), José Maria Pedras (Vitória Setúbal), Angelo Sormani (AC Mailand)

4 Roger Claessen (Standard Lüttich), Kurt Hamrin (AC Mailand), Pierino Prati (AC Mailand), Jim Storrie (FC Aberdeen), József Szaló (Györi Vasas ETO)

AC Mailand	geb. am	Spiele	Tore
Cudicini, Fabio	20.10.1935	7	
Anquilletti, Angelo	25.04.1943	10	2
Rosato, Roberto	18.08.1943	10	
Schnellinger, Karl-Heinz	31.03.1939	10	
Trapattoni, Giovanni	17.03.1939	9	
Scala, Nevio	22.11.1947	3	
Lodetti, Giovanni	10.08.1942	10	
Hamrin, Kurt	19.11.1934	8	4
Rivera, Gianni	18.08.1943	10	1
Sormani, Angelo	03.07.1939	9	5
Prati, Pierino	13.12.1946	8	4
Malatrasi, Saul	17.02.1938	8	
Rognoni, Giorgio	26.10.1946	3	1
Belli, Pierangelo (TW)	29.07.1944	3	
Baveni, Bruno	15.12.1939	1	
Mora, Bruno	29.03.1937	1	
Trainer: Rocco, Nereo	20.05.1912	10	

Europacup-Sieger AC Mailand vor dem Halbfinale gegen den FC Bayern. Stehend v.li.: Rivera, Sormani, Rosato, Prati, Schnellinger, Cudicini. Vorne: Hamrin, Anquilletti, Trapattoni, Malatrasi, Lodetti. Im Finale spielte Scala anstelle von Malatrasi

Messe-Pokal 1967/68

Die 10. Auflage des erneut mit 48 Teilnehmern bestückten Messe-Pokals ging wieder einmal mit einem veränderten Verfahren über die Bühne. Alle Mannschaften stiegen bereits in der 1. Runde in den Wettbewerb ein, in der 2. Runde fand ebenfalls das volle Programm von 12 Duellen statt, ehe in Runde 3 die Teilnehmerzahl „begradigt" wurde, indem vier von zwölf Teams Freilose erhielten. Das Finale der Spielzeit 1966/67 zwischen Dinamo Zagreb und Leeds United fand wiederum zu Beginn der Folgesaison statt. Als der 1. FC Köln und Slavia Prag am 30. August den Startschuss des neuen Wettbewerbs vollzogen, fand parallel im Zagreber Stadion Maksimir das erste Endspiel statt.

1. Runde

1. FC Köln - Slavia Prag **2:0 (1:0)**
Mi., 30.8. – SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 10.500 – T.: 1:0 Rühl (40.), 2:0 Löhr (49.)
Slavia Prag - 1. FC Köln **2:2 (2:0)**
Mi., 11.10. – SR: Bircsak (Ungarn) – ZS: 5.200 – T.: 1:0 Tesar (3.), 2:0 Lála (38.), 2:1 Löhr (50.), 2:2 Rühl (60.)

Frem Kopenhagen - Atlético Bilbao **0:1 (0:1)**
Mi., 13.9. – SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 6.300 – T.: 0:1 Arroyo (14.)
Atlético Bilbao - Frem Kopenhagen **3:2 (1:1)**
Mi., 20.9. – SR: Jennings (England) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Arráiz (17.), 1:1 L. Nielsen II (20.), 2:1 Uriarte (50.), 2:2 Printzlau (56.), 3:2 A. Arieta (78.)

PAOK Saloniki - RFC Lüttich **0:2 (0:2)**
Mi., 13.9. – SR: Monti (Italien) – ZS: 24.800 – T.: 0:1 Mardaga (5.), 0:2 Banovic (10.)
RFC Lüttich - PAOK Saloniki **3:2 (2:1)**
Mi., 20.9. – SR: Rasmussen (Dänemark) – ZS: 3.900 – T.: 1:0 Andries (13.), 1:1 Afendoulidis (27.), 2:1 Andries (32.), 3:1 Mardaga (67.), 3:2 Makris (79.)

RFC Brügge - Sporting Lissabon **0:0**
Mi., 13.9. – SR: Machin (Frankreich) – ZS: 15.800
Sporting Lissabon - RFC Brügge **2:1 (1:1)**
Mi., 27.9. – SR: Iglesias (Spanien) – ZS: 8.500 – T.: 1:0 Lourenço (34.), 1:1 Lambert (36.), 2:1 Lourenço (69.)

St. Patrick's Athletic - Girondins Bordeaux **1:3 (0:2)**
Mi., 13.9. – SR: Henderson (Schottland) – ZS: 4.800 – T.: 0:1 Chorda (5./Elfmeter), 0:2 Massé (35.), 1:2 Hennessey (71.), 1:3 Couécou (88.)
Girondins Bordeaux - St. Patrick's Athletic **6:3 (3:2)**
Mi., 11.10. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Calleja (13.), 2:0 Ruiter (21.), 2:1, 2:2 N. Campbell (23., 25.), 3:2, 4:2 Duhayot (43., 53.), 4:3 Ryan (61.), 5:3, 6:3 Wojciak (65., 88.)

Wiener Sport-Club - Atlético Madrid **2:5 (0:2)**
Mi., 13.9. – SR: Clematide (Schweiz) – ZS: 14.700 – T.: 0:1 Luis Aragonés (25.), 0:2 Gárate (42.), 1:2 Calleja (58./ET), 2:2 K. Leitner (68.), 2:3, 2:4, 2:5 Gárate (70., 78., 89.)
Atlético Madrid - Wiener Sport-Club **2:1 (2:0)**
Mi., 25.10. – SR: McCabe (England) – ZS: 14.000 – T.: 1:0, 2:0 Cardona (5., 23.), 2:1 Schmidt (65.)

DOS Utrecht - Real Saragossa **3:2 (2:1)**
Do., 14.9. – SR: Boström (Schweden) – ZS: 9.000 – T.: 1:0 van Veen (28.), 2:0 Wery (34.), 2:1 Canário (42.), 3:1 van Vliet (59.), 3:2 Villa (79.)
Real Saragossa - DOS Utrecht **3:1 (2:1)**
Do., 12.10. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Bustillo (19.), 1:1 Maiwald (24.), 2:1 Moya (36.), 3:1 Bustillo (51.)

Malmö FF - FC Liverpool **0:2 (0:0)**
Di., 19.9. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 14.300 – T.: 0:1, 0:2 Hateley (9., 80.)
FC Liverpool - Malmö FF **2:1 (2:0)**
Mi., 4.10. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 39.800 – T.: 1:0 Yeats (28.), 2:0 Hunt (36.), 2:1 Szepanski (83.)

1. FC Lokomotive Leipzig - Linfield FC Belfast **5:1 (3:0)**
Di., 19.9. – SR: Vales (Tschechoslowakei) – ZS: 8.400 – T.: 1:0 Löwe (1.), 2:0 Zerbe (13.), 3:0 Faber (38.), 3:1 Pavis (53.), 4:1 Löwe (85.), 5:1 Zerbe (87.)
Linfield FC Belfast - 1. FC Lokomotive Leipzig **1:0 (1:0)**
Mi., 4.10. – SR: Mullan (Schottland) – ZS: 9.400 – T.: 1:0 Hamilton (12.)

FC Bologna - SFK Lyn Oslo **2:0 (1:0)**
Di., 19.9. – SR: Dienst (Schweiz) – ZS: 17.200 – T.: 1:0 Clerici (42.), 2:0 Pace (53.)
SFK Lyn Oslo - FC Bologna **0:0**
Mi., 4.10. – SR: Jonsson (Schweden) – ZS: 8.000

SSC Neapel - Hannover 96 **4:0 (3:0)**
Di., 19.9. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 15.500 – T.: 1:0 Girardo (14.), 2:0 Laszig (17./ET), 3:0, 4:0 Altafini (37., 73.)
Hannover 96 - SSC Neapel **1:1 (0:1)**
Mi., 18.10. – SR: Aalbrecht (Niederlande) – ZS: 8.600 – T.: 0:1 Barison (40.), 1:1 Straschitz (65.)

Dinamo Zagreb - Petrolul Ploiesti **5:0 (0:0)**
Mi., 20.9. – SR: Kunze (DDR) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Jukic (51.), 2:0, 3:0 Kis (57., 59.), 4:0 Jukic (65.), 5:0 Zambata (77.)
Petrolul Ploiesti - Dinamo Zagreb **2:0 (1:0)**
Mi., 27.9. – SR: Orhan Gonül (Türkei) – ZS: 11.400 – T.: 1:0 M. Dridea (15.), 2:0 Grozea (70.)

Hibernian Edinburgh - FC Porto **3:0 (2:0)**
Mi., 20.9. – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 14.200 – T.: 1:0, 2:0 Cormack (26., 37.), 3:0 E. Stevenson (47.)
FC Porto - Hibernian Edinburgh **3:1 (0:1)**
Mi., 4.10. – SR: Rigo Sureda (Spanien) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Davis (2./Elfmeter), 1:1 Custódio Pinto (54.), 2:1, 3:1 Valdir (55., 69.)

Dynamo Dresden - Glasgow Rangers **1:1 (0:0)**
Mi., 20.9. – SR: Canak (Jugoslawien) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Ferguson (49.), 1:1 Riedel (66.)
Glasgow Rangers - Dynamo Dresden **2:1 (1:0)**
Mi., 4.10. – SR: Garcia (Portugal) – ZS: 59.000 – T.: 1:0 Penman (14.), 1:1 Kreische (89.), 2:1 Greig (90.)

FC Zürich - CF Barcelona **3:1 (1:1)**
Mi., 20.9. – SR: Barde (Frankreich) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Zaldúa (30.), 1:1, 2:1 Winiger (42., 65.), 3:1 Kuhn (87.)

CF Barcelona - FC Zürich **1:0 (0:0)**
Mi., 4.10. – SR: da Silva Oliveira (Portugal) – ZS: 34.300 – T.: 1:0 Zaldúa (62.)

OGC Nizza - AC Florenz **0:1 (0:0)**
Mi., 20.9. – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 16.000 – T.: 0:1 Maraschi (78.)
AC Florenz - OGC Nizza **4:0 (1:0)**
Mi., 11.10. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 4.400 – T.: 1:0 De Sisti (9.), 2:0 Brugnera (53.), 3:0 Bertini (63.), 4:0 Brugnera (68.)

Arges Pitesti - Ferencváros Budapest **3:1 (1:1)**
Mi., 20.9. – SR: Botic (Jugoslawien) – ZS: 22.000 – T.: 1:0 Jercan (2.), 1:1 Albert (22.), 2:1 Dobrin (48.), 3:1 Kraus (54.) – Platzverweis: Szöke (Ferencváros, 44.)
Ferencváros Budapest - Arges Pitesti **4:0 (1:0)**
Mi., 11.10. – SR: Davidek (Tschechoslowakei) – SR: 74.200 – T.: 1:0 Albert (37.), 2:0 Novák (50./Elfmeter), 3:0 Albert (65.), 4:0 Varga (79.) – *Doppelveranstaltung mit Vasas (Landesmeister-WB gegen Dundalk)*

Eintracht Frankfurt - Nottingham Forest **0:1 (0:1)**
Mi., 20.9. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 4.700 – T.: 0:1 Baker (10.) – Platzverweis: Wignall (Nottingham, 66.)
Nottingham Forest - Eintracht Frankfurt **4:0 (2:0)**
Di., 17.10. – SR: Oeberg (Norwegen) – ZS: 27.100 – T.: 1:0, 2:0 Baker (13., 35.), 3:0 Chapman (47.), 4:0 Lyons (73.)

Servette Genf - TSV München 1860 **2:2 (2:1)**
Di., 26.9. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 5.500 – T.: 1:0 Georgy (18.), 1:1 Lex (26./FE), 2:1 Heuri (43.), 2:2 Grosser (87.)
TSV München 1860 - Servette Genf **4:0 (1:0)**
Di., 3.10. – SR: Paterson (Schottland) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Küppers (37.), 2:0 Grosser (51./FE), 3:0 Bründl (65.), 4:0 Peter (77.)

RFC Antwerpen - Göztepe Izmir **1:2 (1:0)**
Di., 26.9. – SR: Boogaerts (Niederlande) – ZS: 4.500 – T.: 1:0 Frankel (13.), 1:1, 1:2 Fevzi Zemzem (51., 80.)
Göztepe Izmir - RFC Antwerpen **0:0**
Mi., 18.10. – SR: Dumitrescu (Rumänien) – ZS: 18.000

DWS Amsterdam - FC Dundee **2:1 (2:1)**
Mi., 27.9. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Rensenbrink (2.), 2:0 van den Berg (17.), 2:1 G. McLean (25.)
FC Dundee - DWS Amsterdam **3:0 (2:0)**
Mi., 4.10. – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 S. Wilson (4.), 2:0, 3:0 J. McLean (14., 61./Elfmeter)

Vojvodina Novi Sad - CUF Barreiro **1:0 (1:0)**
Mi., 27.9. – SR: Rumenchev (Bulgarien) – ZS: 3.600 – T.: 1:0 Dakic (34./Elfmeter)
CUF Barreiro - Vojvodina Novi Sad **1:3 (1:0)**
So., 8.10. – SR: Pintado Viu (Spanien) – ZS: 4.200 – T.: 1:0 Fernando Oliveira (14.), 1:1, 1:2 Trivic (72., 73.), 1:3 Zemko (86.)

Partizan Belgrad - Lokomotive Plovdiv **5:1 (1:0)**
Mi., 27.9. – SR: Männig (DDR) – ZS: 5.200 – T.: 1:0 Hasanagic (44.), 2:0 Kovacevic (46.), 2:1 Iliev (53.), 3:1 Hasanagic (57.), 4:1 Rasovic (70.), 5:1 Hasanagic (88.)
Lokomotive Plovdiv - Partizan Belgrad **1:1 (0:1)**
Mi., 25.10. – SR: Ott (Deutschland) – ZS: 4.000 – T.: 0:1 S. Petrovic (31.), 1:1 Vassilev (57.)

Spora Luxemburg - Leeds United **0:9 (0:4)**
Di., 3.10. – SR: H. Fritz (Deutschland) – ZS: 2.500 – T.: 0:1, 0:2 Lorimer (14., 24./Elfmeter), 0:3 Bremner (29.), 0:4, 0:5 Lorimer (34., 54.), 0:6, 0:7 Greenhoff (70., 77.), 0:8 M. Jones (81.), 0:9 Madeley (87.)
Leeds United - Spora Luxemburg **7:0 (3:0)**
Di., 17.10. – SR: Coates (Irland) – ZS: 15.200 – T.: 1:0, 2:0 Johanneson (10., 35.), 3:0 Greenhoff (43.), 4:0 Cooper (60.), 5:0 Lorimer (68.), 6:0 Greenhoff (70.), 7:0 Johanneson (89.)

Keine Chance für den Wiener Sport-Club gegen Atlético Madrid. Luis Aragonés erzielt das 0:1, dem Gárate vier weitere Tore folgen ließ – am Ende hieß es 2:5

Für eine handfeste Sensation sorgte in einer ansonsten weitgehend standesgemäß verlaufenen Startrunde der FC Zürich. Im heimischen Letzigrund besiegten die vom Jugoslawen Lav Mantula gecoachten Züricher Rekordsieger CF Barcelona dank Treffern ihres Neuzugangs Christian Winiger (2) und „Köbi" Kuhns mit 3:1 und hielten auch 14 Tage später im Camp Nou prächtig mit, so dass allein Zaldúa für die Katalanen traf. Ohne Probleme gelang den beiden Finalisten des vorherigen Wettbewerbs der fließende Übergang in die Saison 67/68. Leeds United erwischte in Spora Luxemburg den denkbar günstigsten Auftaktgegner und bedankte sich dafür mit zwei Kantersiegen, Dinamo Zagreb legte die Basis für neuerliche Großtaten gegen Petrolul Ploiesti mit einem 5:0-

Heimerfolg. Während die mit je vier Klubs gestarteten Spanier (CF Barcelona) und Deutschen (Frankfurt, Hannover 96) erste Ausfälle zu beklagen hatten, konnten England, Schottland, Italien und Jugoslawien ihre dreiköpfige Streitmacht komplett durchbringen.

2. Runde

Girondins Bordeaux - Atlético Bilbao **1:3 (0:1)**
Mi., 25.10. – SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Rojo (19.), 0:2 A. Arieta (55.), 1:2 Abossolo (75.), 1:3 Uriarte (77.)
Atlético Bilbao - Girondins Bordeaux **1:0 (0:0)**
Mi., 8.11. – SR: Burguet (Belgien) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Estéfano (68.)

Nottingham Forest - FC Zürich **2:1 (0:0)**
Di., 31.10. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 32.900 – T.: 1:0 Newton (49.), 1:1 Künzli (59.), 2:1 Storey-Moore (72./Elfmeter)
FC Zürich - Nottingham Forest **1:0 (0:0)**
Di., 14.11. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Winiger (70.)

FC Dundee - RFC Lüttich **3:1 (1:1)**
Mi., 1.11. – SR: Lindberg (Schweden) – ZS: 12.000 – T.: 0:1 G. Sulon (8.), 1:1, 2:1 Stuart (18., 55.), 3:1 S. Wilson (59.)
RFC Lüttich - FC Dundee **1:4 (0:2)**
Di., 14.11. – SR: Kreitlein (Deutschland) – ZS: 12.000 – T.: 0:1, 0:2 G. McLean (13., 41.), 1:2 Lejeune (52.), 1:3, 1:4 G. McLean (58., 80.)

Real Saragossa - Ferencváros Budapest **2:1 (2:1)**
Mi., 1.11. – SR: de Freitas (Portugal) – ZS: 30.000 – T.: 1:0, 2:0 Marcelino (8., 30.), 2:1 Szöke (32.)
Ferencváros Budapest - Real Saragossa **3:0 (0:0)**
Do., 16.11. – SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Novák (48./Elfmeter), 2:0 Varga (70.), 3:0 Katona (83.) – Platzverweis: Foncho (Real, 74.) - *Das Spiel am Vortag wurde wegen starken Nebels nach 29 Minuten beim Stand von 0:0 abgebrochen.*

Vojvodina Novi Sad - 1. FC Lokomotive Leipzig **0:0**
Mi., 1.11. – SR: Kaposi (Ungarn) – ZS: 5.000
1. FC Lokomotive Leipzig - Vojvodina Novi Sad **0:2 (0:1)**
Mi., 22.11. – SR: Dorpmans (Niederlande) – ZS: 10.000 – T.: 0:1 Savic (13.), 0:2 Djordjic (54.)

FC Liverpool - TSV München 1860 **8:0 (3:0)**
Di., 7.11. – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 44.800 – T.: 1:0 St. John (6.), 2:0 Hateley (9.), 3:0 Smith (43./FE), 4:0 Hunt (52.), 5:0 Thompson (53.), 6:0 Hunt (54.), 7:0, 8:0 Callaghan (59., 69.)
TSV München 1860 - FC Liverpool **2:1 (1:1)**
Di., 14.11. – SR: Vales (Tschechoslowakei) – ZS: 13.300 – T.: 0:1 Callaghan (8.), 1:1, 2:1 Kohlars (33., 87.)

Glasgow Rangers - 1. FC Köln **3:0 (0:0)**
Mi., 8.11. – SR: Jensen (Dänemark) – ZS: 53.600 – T.: 1:0 Ferguson (53.), 2:0 Henderson (64.), 3:0 Ferguson (71.)
1. FC Köln - Glasgow Rangers **n.V. 3:1 (3:0, 1:0)**
Di., 28.11. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Overath (1.), 2:0 Weber (74.), 3:0 Rühl (78.), 3:1 Henderson (118.)

Atlético Madrid - Göztepe Izmir **2:0 (1:0)**
Mi., 8.11. – SR: Hélièis (Frankreich) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Gárate (24.), 2:0 Cardona (87.)
Göztepe Izmir - Atlético Madrid **3:0 (2:0)**
Mi., 22.11. – SR: Strmecki (Jugoslawien) – ZS: 15.600 – T.: 1:0 Halil Kiraz (14./FE), 2:0 Gürsel Aksel (28.), 3:0 Halil Kiraz (90.) – Platzverweise: Collar (Atlético, 14.), Ufarte (Atlético, 66.)

FC Bologna - Dinamo Zagreb **0:0**
Mi., 15.11. – SR: Burtenshaw (England) – ZS: 5.200
Dinamo Zagreb - FC Bologna **1:2 (0:1)**
Mi., 22.11. – SR: Syme (Schottland) – ZS: 28.500 – T.: 0:1 Haller (45.), 1:1 Belin (68.), 1:2 Pace (88.)

SSC Neapel - Hibernian Edinburgh **4:1 (1:0)**
Mi., 22.11. – SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 30.000 – T.: 1:0, 2:0 Cané (20., 50.), 3:0 Altafini (68.), 3:1 Stein (80.), 4:1 Cané (85.)
Hibernian Edinburgh - SSC Neapel **5:0 (2:0)**
Mi., 29.11. – SR: Rigo Sureda (Spanien) – ZS: 21.200 – T.: 1:0 R. Duncan (5.), 2:0 Quinn (44.), 3:0 Cormack (66.), 4:0 Stanton (67.), 5:0 Stein (77.)

Partizan Belgrad - Leeds United **1:2 (0:1)**
Mi., 29.11. – SR: Babacan (Türkei) – ZS: 9.600 – T.: 0:1 Lorimer (24.), 0:2 Belfitt (53.), 1:2 Paunovic (85.)
Leeds United - Partizan Belgrad **1:1 (1:0)**
Mi., 6.12. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 34.300 – T.: 1:0 Lorimer (32.), 1:1 Petrovic (61.)

Sporting Lissabon - AC Florenz **2:1 (1:0)**
Mi., 6.12. – SR: Handwerker (Deutschland) – ZS: 16.700 – T.: 1:0 Lourenço (4.), 1:1 Magli (62.), 2:1 Fernando Peres (74./Elfmeter)
AC Florenz - Sporting Lissabon **1:1 (1:0)**
Mi., 13.12. – SR: Votava (Ungarn) – ZS: 8.200 – T.: 1:0 Maraschi (20.), 1:1 Fernando Peres (57.)

Dem überraschungsarmen Auftakt folgte eine mit reichlich Bemerkenswertem gespickte zweite Runde. So verabschiedete sich Pokalverteidiger Dinamo Zagreb frühzeitig gegen den freilich keineswegs als Außenseiter geltenden FC Bologna. Einen erneuten Paukenschlag lieferte der FC Zürich mit der Eliminierung von Nottingham Forest. Spaniens Klubs setzten den im Vorjahr begonnenen Abwärtstrend fort – allein Atlético Bilbao überstand die Runde gegen Girondins Bordeaux. Dagegen scheiterte Real Saragossa am 1965er Sieger Ferencváros Budapest und – das war die eigentliche Sensation – Atlético Madrid nach 2:0-Heimsieg mit einem fast schon peinlichen 0:3 bei Göztepe Izmir. Schwere Verluste verzeichnete ebenso Italien mit dem AC Florenz sowie dem SSC Neapel, der gegen Hibernian Edinburgh das Kunststück fertig brachte, ein 4:1-Polster durch eine 0:5-Klatsche an der Easter Road herzuschenken. Am härtesten traf es aber die BR Deutschland, deren einstmals vierköpfiges Feld bereits im November nur noch die Zuschauerrolle einnahm. Die anstehende Verlagerung der Kräfteverhältnisse hin zu britischen Teams zeichnete sich deutlich ab, wobei erstaunlicherweise Schottland als einziger der „großen" Verbände alle drei Mannschaften weiter dabei hatte. England beklagte das Überraschungs-Aus Nottinghams, derweil Vorjahresfinalist Leeds United und der beim 8:0 gegen München 1860 glänzende FC Liverpool berechtigte Hoffnungen weckten.

3. Runde

Ferencváros Budapest - FC Liverpool **1:0 (1:0)**
Di., 28.11. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 27.300 – T.: 1:0 Katona (44.)
FC Liverpool - Ferencváros Budapest **0:1 (0:1)**
Di., 9.1. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 46.900 – T.: 0:1 Branikovits (19.)

Leeds United - Hibernian Edinburgh **1:0 (1:0)**
Mi., 20.12. – SR: Russell (Nordirland) – ZS: 31.500 – T.: 1:0 E. Gray (4.)
Hibernian Edinburgh - Leeds United **1:1 (0:0)**
Mi., 10.1. – SR: Thomas (Wales) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Stein (55.), 1:1 Charlton (87.)

Vojvodina Novi Sad - Göztepe Izmir **1:0 (0:0)**
Mi., 21.2. – SR: Angonese (Italien) – ZS: 2.500 – T.: 1:0 Savic (47.)
Göztepe Izmir - Vojvodina Novi Sad **0:1 (0:0)**
Mi., 28.2. – SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 21.400 – T.: 0:1 Trivic (71.)

FC Zürich - Sporting Lissabon **3:0 (0:0)**
Mi., 28.2. – SR: Riedel (DDR) – ZS: 11.300 – T.: 1:0 Winiger (7.), 2:0 Meyer (42.), 3:0 Neumann (89.)
Sporting Lissabon - FC Zürich **1:0 (1:0)**
Mi., 13.3. – SR: Ott (Deutschland) – ZS: 19.400 – T.: 1:0 Carlitos (22.)

Freilose: Atlético Bilbao, FC Bologna, FC Dundee, Glasgow Rangers

Die Träume der „Reds" erhielten gleichwohl bald einen entscheidenden Dämpfer. Drei Jahre nach dem erstmaligen Gewinn des Messe-Pokals wies Ferencváros Budapest ernsthafte Ambitionen auf eine Wiederholung dieser Glanztat nach. An der gefürchteten Üllöi út setzte sich die Elf von Trainer Károly Lakat durch ein Tor von Linksaußen Sándor Katona mit 1:0 durch. Zur Verwunderung vieler Experten wiederholte „Fradi" dieses Resultat sechs Wochen später auch an der nicht minder berüchtigten Anfield Road dank des frühen Treffers von László Branikovits. Lange auf des Messers Schneide stand das innerbritische Duell zwischen Leeds United und Hibernian Edinburgh. Die „Hibees" egalisierten in der 55. Minute durch Colin Stein die Hinspielniederlage, ehe Jack Charlton im Finish das zugunsten der Revie-Elf entscheidende 1:1 glückte. Zwei krasse Außenseiter begegneten sich in der Paarung zwischen Vojvodina Novi Sad und Göztepe Izmir. An der Abwehrstärke der im laufenden Wettbewerb erst einmal bezwungenen Jugoslawen um Nationalkeeper Ilija Pantelic bissen sich die Türken 180 Minuten lang die Zähne aus. Tore von Savic in Novi Sad und Trivic in Izmir genügten Vojvodina zum Sprung ins Viertelfinale. Dem FC Zürich glückte gegen Sporting Lissabon der dritte Teil seiner Überraschungsgeschichte. Treffer von Christian Winiger, Ernst Meyer und der Ex-Lauterers Jürgen Neumann verwandelten den von nur 11.300 Fans besuchten Letzigrund beim 3:0-Sieg in ein kleines Tollhaus. Karl Grob, der zu Saisonbeginn vom FC Küsnacht gekommene und bis 1988 (!) beim FCZ wirkende Torhüter, ließ sich im Rückspiel allein von Carlitos bezwingen und führte die Mantula-Elf unter die letzten acht Teams. Dazu gesellten sich Atlético Bilbao, FC Bologna, FC Dundee und die Glasgow Rangers, die in den Genuss eines Freiloses gekommen waren und nun den sportlichen Siegern zugelost wurden.

Viertelfinale

Ferencváros Budapest - Atlético Bilbao **2:1 (2:0)**
Mittwoch, 13. März 1968, Népstadion - 33.000 - SR: Vital Loraux (Belgien)
Ferencváros: Takács - Havasi, Bálint, Horváth - Novák, Szücs - Karába, Varga, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Lakat
Bilbao: Iribar – Sáez, Etxeberria, Aranguren – Aguirre, Larrauri – Zugazaga, Argoitia, A. Arieta, Uriarte (13. Betzúen), Rojo – Trainer: Gainza
Tore: 1:0 Albert (13.), 2:0 Novák (29./Elfmeter), 2:1 Betzúen (58.)
Atlético Bilbao - Ferencváros Budapest **1:2 (0:0)**
Mittwoch, 27. März 1968, San Mamés - 35.000 - SR: Jack Taylor (England)
Bilbao: Iribar – Sáez, Etxeberria, Aranguren – Aguirre (46. Betzúen), Larrauri – Zugazaga, Argoitia, A. Arieta, Estéfano, Rojo (79. Ormaza) – Trainer: Gainza
Ferencváros: Takács - Novák, Bálint, Horváth, Havasi - Szücs, Karába - Branikovits, Albert, Rákosi, M. Fenyvesi - Trainer: Lakat
Tore: 1:0 Betzúen (68.), 1:1 Branikovits (69.), 1:2 M. Fenyvesi (86.)

Glasgow Rangers - Leeds United **0:0**
Dienstag, 26. März 1968, Ibrox Park - 77.100 - SR: Gottfried Dienst (Schweiz)
Rangers: Sørensen - Johansen, Mathieson - Greig, McKinnon, D. Smith - Ferguson, A. Smith, Henderson, Persson, Johnston - Manager: White
Leeds: Sprake - Reaney, Charlton, Hunter, Cooper - Bremner, Giles - Greenhoff (3. Belfitt), Lorimer, Jones, Madeley - Manager: Revie
B.V.: McKinnon verschießt Elfmeter (80.)

Leeds United - Glasgow Rangers **2:0 (2:0)**
Dienstag, 9. April 1968, Elland Road - 50.498 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Leeds: Harvey - Reaney, Charlton, Hunter, Cooper - Bremner, Giles - Greenhoff, Madeley, Jones, Lorimer - Manager: Revie
Rangers: Sørensen - Johansen, Mathieson - Greig, McKinnon, D. Smith - Ferguson, Willoughby (68. Penman), Henderson, Persson, Johnston - Manager: White
Tore: 1:0 Giles (25./Elfmeter), 2:0 Lorimer (31.)

FC Dundee - FC Zürich **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 27. März 1968, Dens Park - 18.000 - SR: Joseph Dorpmans (Niederlande)
Dundee: Donaldson - R. Wilson, Houston - Murray, Easton, G. Stewart - Campbell, J. McLean, S. Wilson (46. Georgeson), G. McLean, Scott - Manager: Ancell
Zürich: Grob - Münch, P. Stierli, Leimgruber, Neumann - Kuhn, Winiger, Martinelli, Künzli - X. Stierli, Meyer - Trainer: Mantula
Tor: 1:0 Easton (80.)
FC Zürich - FC Dundee **0:1 (0:1)**
Mittwoch, 3. April 1968, Letzigrund - 24.200 - SR: Raymond Poncin (Frankreich)
Zürich: Grob - Münch, P. Stierli, Leimgruber, Neumann - Kuhn, Winiger, Martinelli, Künzli - X. Stierli, Meyer - Trainer: Mantula
Dundee: Donaldson - R. Wilson, Houston - Murray, G. Stewart, Easton - Campbell, J. McLean, S. Wilson, G. McLean, Scott - Manager: Ancell
Tor: 0:1 S. Wilson (37.)

FC Bologna - Vojvodina Novi Sad **0:0**
Mittwoch, 27. März 1968, Stadio Comunale - 15.000 - SR: Anibal da Silva Oliveira (Portugal)
Bologna: Vavassori - Furlanis (Turra), Ardizzon - Guarneri, Janich, Fogli - Perani (Tentorio), Bulgarelli, Clerici, Haller, Pace - Trainer: Viani
Vojvodina: Pantelic - Stamenski, Vucinic, Zemko, Brzic, Nesticki, Savic (Radovic), Radosav, Racic (Nikezic), Trivic, Djordjic - Trainer: Boskov
Vojvodina Novi Sad - FC Bologna **0:2 (0:0)**
Dienstag, 9. April 1968, Gradski - 20.000 - SR: Ferdinand Marschall (Österreich)
Vojvodina: Pantelic - Stamenski, Vucinic (Radovic), Zemko, Brzic, Nesticki, Savic, Radosav, Nikezic, Trivic, Djordjic - Trainer: Boskov
Bologna: Vavassori - Furlanis, Ardizzon - Guarneri, Janich, Fogli - Turra, Bulgarelli, Clerici, Haller, Pace (Scala) - Trainer: Viani
Tore: 0:1 Pace (49.), 0:2 Clerici (87.)

Die Erfolgsserie des FC Zürich endet gegen den FC Dundee. Sammy Wilson (am Boden hinter FCZ-Keeper Karl Grob) erzielt das entscheidende Tor im Letzigrund

Absoluter Knüller in der Runde der letzten Acht war zweifelsfrei das britische Duell zwischen den Glasgow Rangers und Leeds United. Bereits im Vorjahr standen beide Klubs in kontinentalen Finalspielen, in denen jedoch sowohl den Rangers (im Pokalsieger-Wettbewerb gegen den FC Bayern) als auch Leeds (im Messe-Pokal gegen Dinamo Zagreb) der erfolgreiche Abschluss versagt blieb. Vor der beeindruckenden Kulisse von 77.100 Zuschauern im Ibrox Park wussten die gastgebenden Rangers durch ihr druckvolles Angriffsspiel vollauf zu überzeugen, vermochten allerdings Gary Sprake nicht zu bezwingen. Ferguson und Persson trafen jeweils „Holz", Henderson klärte unfreiwillig einen Johnston-Schuss auf der Linie, und zu allem Überfluss verschoss Ronnie McKinnon zehn Minuten vor Schluss auch noch einen Elfmeter. Mit viel Glück hielt Leeds das torlose Unentschieden, das für die Revanche an der Elland Road eine hervorragende Ausgangssituation darstellte. Ein vom Iren Johnny Giles verwandelter Strafstoß sowie ein Treffer des schottischen Angriffstalents Peter Lorimer besiegelten den diesmal verdienten 2:0-Erfolg der Elf von Manager Don Revie in einer von randalierenden Rangers-Fans überschatteten Partie.

Durch drei faustdicke Sensationen mit den Siegen über CF Barcelona, Nottingham und Sporting Lissabon hatte der FC Zürich in der Schweiz große Hoffnungen geweckt, die nach der knappen 0:1-Niederlage im Dens Park beinahe in Euphorie umschlugen. Trotz bitterer Kälte fanden 24.200 Fans in den Letzigrund und mussten erleben, dass ihr FCZ gegen den FC Dundee unter der erstmals auferlegten Favoritenbürde förmlich einknickte. Mittelstürmer Sammy Wilson brachte die „Dees" acht Minuten vor der Pause in Führung und sorgte damit schon für den erneuten 1:0-Sieg in einem schwachen, von Fehlpässen und Fouls geprägten Spiel. Enttäuscht verließen auch die Anhänger des FC Bologna nach dem torlosen Remis gegen Vojvodina Novi Sad das Stadio Comunale. Eigentlich hätten sie wissen müssen, was sie erwartet - beide Teams waren mit nur einem Gegentor ins Viertelfinale vorgestoßen... Zwei Wochen später riss diese Serie zur Enttäuschung des Großteils der 20.000 Besucher im Gradski-Stadion ausgerechnet bei den Hausherren, die sich nach Toren von Pace und Clerici mit 0:2 aus dem Wettbewerb verabschiedeten. Zu beiden Erfolgen der „Rossoblu" leistete der überragende Helmut Haller mit Sololäufen die direkte Vorarbeit.

Mit Ferencváros erreichte nur ein ehemaliger Messecup-Sieger erneut das Halbfinale. Die Magyaren bewiesen nach dem knappen 2:1-Heimsieg über Atlético Bilbao in der hitzigen Atmosphäre des San Mamés ihre Nervenstärke. So konterten sie Betzúens 1:0 durch den jungen László Branikovits fast im Gegenzug und machten durch Linksaußen Máté Fenyvesi vier Minuten vor dem Abpfiff alles klar.

Halbfinale

FC Dundee - Leeds United **1:1 (1:1)**
Mittwoch, 1. Mai 1968, Dens Park - 23.800 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Dundee: Donaldson - R. Wilson, Swan - Murray, Easton, G. Stewart - Campbell, J. McLean, S. Wilson, G. McLean, Kinninmonth - Manager: Ancell
Leeds: Harvey - Reaney, Charlton, Hunter, Cooper - Bremner, Giles - Madeley, Greenhoff, Lorimer, E. Gray - Manager: Revie
Tore: 0:1 Madeley (26.), 1:1 R. Wilson (36.)
Leeds United - FC Dundee **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 15. Mai 1968, Elland Road - 23.830 - SR: Willem Schalks (Niederlande)
Leeds: Sprake - Reaney, Bremner, Hunter, Cooper - Madeley, Giles - Greenhoff, Lorimer, Jones, E. Gray - Manager: Revie
Dundee: Donaldson - Selway, Houston - Murray, Easton, G. Stewart - Campbell, J. McLean, S. Wilson, G. McLean, Scott (84. Stuart) - Manager: Ancell
Tor: 1:0 E. Gray (81.)

Ferencváros Budapest - FC Bologna **3:2 (1:2)**
Mittwoch, 22. Mai 1968, Népstadion - 16.800 - SR: Anton Bucheli (Schweiz)
Ferencváros: Géczi - Novák, Bálint, Havasi - Juhász (Karába), Páncsics - Szöke, Varga, Szücs, Branikovits, Katona - Trainer: Lakat
Bologna: Vavassori – Furlanis, Ardizzon - Guarneri, Janich, Turra (Fogli) – Perani, Bulgarelli, Clerici, Haller, Pace – Trainer: Viani
Tore: 0:1 Clerici (1.), 0:2 Perani (34.), 1:2, 2:2 Branikovits (37., 56.), 3:2 Varga (80.)
FC Bologna - Ferencváros Budapest **2:2 (1:1)**
Montag, 27. Mai 1968, Stadio Comunale - 20.600 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Bologna: Vavassori - Furlanis, Ardizzon - Guarneri, Janich, Tentorio - Perani, Bulgarelli (Fogli, Ferrario), Clerici, Haller, Pace - Trainer: Viani
Ferencváros: Géczi - Novák, Páncsics, Horváth, Havasi - Szücs, Karába (Katona) - Varga, Albert, Branikovits, Szöke - Trainer: Lakat
Tore: 0:1 Varga (24.), 1:1 Perani (43.), 2:1 Tentorio (59.), 2:2 Havasi (69.)

Nach 0:2-Rückstand wendete László Branikovits (links) das Blatt für Ferencváros Budapest im Heimspiel gegen den FC Bologna

„Ich habe Leeds gesehen. Es gibt zur Zeit keine bessere Mannschaft in England" – mit diesen Worten beschrieb Schottlands Altinternationaler Willie Waddell im *Scottish Daily Express* die Außenseiterrolle des FC Dundee vor dem Semifinale. „Leeds wird in Dundee nicht verlieren", schloss Waddell sein Fazit ab. Der Fachmann sollte Recht behalten, denn die Gäste boten im Dens Park eine derart souveräne Vorstellung, dass Dundee mit dem erreichten Unentschieden noch gut davonkam. Paul Madeley sorgte nach 26 Minuten für das 0:1, Verteidiger Robert Wilson gelang zehn Minuten später der Ausgleich. Vor dem 14 Tage später anberaumten Rückspiel schien nur die Höhe des United-Sieges diskussionswürdig, zu klar war die Revie-Elf favorisiert. Drei Niederlagen in der Liga (1:2 gegen Liverpool, 3:4 bei Arsenal, 0:3 in Burnley) hatten die Stimmung jedoch ein wenig gedrückt, so dass nur 23.830 Fans die Drehkreuze

der Elland Road passierten. Und die wurden auf eine unerwartete Geduldsprobe gestellt, denn der ohne Jack Charlton angetretene Favorit biss sich an den kampfstarken „Dees“ lange die Zähne aus. Erst neun Minuten vor dem Ende brach mit Eddie Gray ausgerechnet ein Schotte den Bann. Damit war für Leeds der Weg ins zweite Messecup-Finale geebnet, nachdem die Revie-Elf mit Hibernian Edinburgh, Glasgow Rangers und nun dem FC Dundee alle schottischen Teilnehmer hintereinander ausgeschaltet hatte.

Wäre der Messe-Cup ein Wunschkonzert, hätte Leeds dort auf den FC Bologna treffen müssen. Die von Giuseppe Viani gecoachten „Rossoblu“ befanden sich nach gut einer halben Stunde des Hinspiels bei Ferencváros Budapest auch auf dem besten Weg dorthin. Zu diesem Zeitpunkt führten die Norditaliener durch Clerici und Perani bereits mit 2:0, lernten dann aber den Kampfgeist der „Franzstädter“ kennen, die durch ihren Youngster László Branikovits zum Ausgleich und schließlich dank Rechtsaußen Zoltán Varga in der 80. Minute selbst in Abwesenheit des Stars Flórián Albert zum kaum mehr für möglich gehaltenen Sieg kamen. Varga brachte sein Team fünf Tage später auch im Stadio Comunale nach vorn, doch diesmal drehte (zunächst) Bologna den Spieß um und führte nach einer Stunde mit 2:1. Linksverteidiger Sándor Havasi sorgte nach 69 Minuten für den 2:2-Endstand. Die Schmähungen nach dem Abpfiff des Mannheimer Unparteiischen Kurt Tschenscher galten dem nicht sonderlich aufgefallenen Helmut Haller, dessen Wechsel nach sechs erfolgreichen Jahren Richtung Juventus Turin die Bologna-Tifosi erzürnte.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Spora Luxemburg – **Leeds**	0:9, 0:7
2.	Partizan Belgrad – **Leeds**	1:2, 1:1
3.	**Leeds** – Hibernian Edinburgh	1:0, 1:1
VF	Glasgow Rangers – **Leeds**	0:0, 0:2
HF	FC Dundee – **Leeds**	1:1, 0:1

Leeds: 6 Siege, 4 Unentschieden, 25:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Arges Pitesti – **Ferencváros**	3:1, 0:4
2.	Real Saragossa – **Ferencváros**	2:1, 0:3
3.	**Ferencváros** – FC Liverpool	1:0, 1:0
VF	**Ferencváros** – Atlético Bilbao	2:1, 2:1
HF	**Ferencváros** – FC Bologna	3:2, 2:2

Ferencváros: 7 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 20:11 Tore

Ein wenig despektierlich klangen die Worte Jackie Charltons schon: „Nacheinander haben wir mit Hibernian Edinburgh, Glasgow Rangers und Dundee drei britische Klubs ausgeschaltet. Das war nicht der Sinn, um jetzt, auf dem Höhepunkt angelangt, an einem ungarischen Verein zu scheitern“, führte der Weltmeister von 1966 und ältere Bruder von Bobby Charlton aus. Letzterer hatte ein paar Monate zuvor mit Manchester United gar den Landesmeister-Pokal nach England geholt und Jackie damit sozusagen die familiäre Verpflichtung auferlegt, auch den Messe-Pokal erstmals im Mutterland des Fußballs zu behalten.

In diesem Punkt war Gegner Ferencváros Budapest schon weiter – schließlich hatten die „Franzstädter“ drei Jahre zuvor durch ein 1:0 bei Juventus Turin den Pokal bereits in die Donau-Metropole verschleppt. Das „Fradi“ auch 1968 keinesfalls zu unterschätzen war zeigte ein Blick auf die Liste seiner Opfer: Arges Pitesti, Saragossa, Liverpool, Bilbao, Bologna... Darauf verwies mit mahnendem Zeigefinger *Daily Mail*: „Der ungarische Rekordmeister hat unseren so starken FC Liverpool aus dem Rennen geworfen. Wer so etwas fertig bringt, der kann auch Leeds schlagen.“

Don Revie hatte seinen Mannen die notwendige Ernsthaftigkeit mit dem Verweis auf die im Vorjahr gegen Dinamo Zagreb verlorenen Finals leicht beibringen können. Den 25.268 Fans an der nur etwa halb gefüllten Elland Road bot sich eine Partie, in der der Respekt voreinander vielfach in übergroße Vorsicht umschlug – und die zudem von einer harten Gangart beider Teams geprägt war. Torszenen waren dagegen relativ dünn gesät. Immerhin wusste Mick Jones kurz vor dem Seitenwechsel eine zu nutzen und schaffte ein knappes Polster für das erst fünf Wochen später im Népstadion stattfindende Rückspiel. Ferencváros-Coach Károly Lakat ersetzte dabei Linksaußen Máté Fenyvesi durch Sándor Katona, auf der Gegenseite kamen Terry Hibbitt und Mike O'Grady statt Johnny Giles sowie Eddie Gray. 76.000 Zuschauer wohnten einem völlig einseitigen Spiel bei, das einzig Ferencváros in der Vorwärtsbewegung sah. Allerdings hatten Rákosi, Varga, Albert & Co. wenig Zielwasser getrunken, scheiterten so immer wieder am formidablen walisischen Gästetorwart Gary Sprake und der von Billy Bremner organisierten Verteidigung. Das Bollwerk war für „Fradi“ trotz aufopferungsvoller Bemühungen letztlich nicht zu knacken. So durfte Kapitän Jackie Charlton aus den Händen seines Landsmannes Sir Stanley Rous – der FIFA-Präsident war zugleich Chef des Organisationskomitees des Messe-Pokals – die etwa 60 Zentimeter hohe Silbertrophäe in Empfang nehmen und beglich nebenbei die offene familiäre Rechnung.

1. Finale (Mi., 7. August 1968, 19.30 Uhr, Leeds, Elland Road)

Leeds United - Ferencváros Budapest **1:0 (1:0)**
Leeds: Gary Sprake – Paul Reaney, Jack Charlton, Norman Hunter, Terry Cooper – Billy Bremner, Johnny Giles (46. Jimmy Greenhoff) – Paul Madeley, Peter Lorimer, Mick Jones (46. Rod Belfitt), Eddie Gray – Manager: Don Revie
Ferencváros: István Géczi – Dezsö Novák, Miklós Páncsics, István Juhász, Sándor Havasi – Lajos Szücs, István Szöke – Gyula Rákosi, Zoltán Varga, Flórián Albert, Máté Fenyvesi (65. László Branikovits) – Trainer: Károly Lakat
Tor: 1:0 Jones (41.) - **SR:** Rudolf Scheurer (Schweiz) - **ZS:** 25.268

2. Finale (Mi., 11. September 1968, Budapest, Népstadion)

Ferencváros Budapest - Leeds United **0:0**
Ferencváros: István Géczi – Dezsö Novák, Miklós Páncsics, István Juhász, Sándor Havasi – Lajos Szücs, István Szöke (60. János Karába) – Gyula Rákosi, Zoltán Varga, Flórián Albert, Sándor Katona – Trainer: Károly Lakat
Leeds: Gary Sprake – Paul Reaney, Jack Charlton, Norman Hunter, Terry Cooper – Billy Bremner, Terry Hibbitt (62. Mick Bates) – Paul Madeley, Peter Lorimer, Mick Jones, Mike O'Grady – Manager: Don Revie
SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland) - **ZS:** 76.000

Torjäger

8 Peter Lorimer (Leeds United)

5 José Eulogio Gárate (Atlético Madrid), George McLean (FC Dundee)

4 Flórián Albert (Ferencváros Budapest), László Branikovits (Ferencváros Budapest), Jimmy Greenhoff (Leeds United), Christian Winiger (FC Zürich), Zoltán Varga (Ferencváros Budapest)

Leeds United	geb. am	Spiele	Tore
Sprake, Gary	03.04.1945	8	
Reaney, Paul	22.10.1944	12	
Charlton, Jack	08.05.1935	11	1
Hunter, Norman	29.10.1943	12	
Cooper, Terry	12.07.1944	12	1
Bremner, Billy	09.12.1942	11	1
Giles, Johnny	06.11.1940	7	1
Hibbitt, Terry	01.12.1947	3	
Greenhoff, Jimmy	19.06.1946	11	4
Bates, Mick	19.09.1947	3	
Madeley, Paul	20.09.1944	11	2
Lorimer, Peter	14.12.1946	12	8
Jones, Mick	24.04.1945	8	2
Gray, Eddie	17.01.1948	8	2
Belfitt, Rod	30.10.1945	4	1
O'Grady, Mike	11.10.1942	1	
Harvey, David (TW)	07.02.1948	4	
Johanneson, Albert	13.03.1940	2	3
Manager: Revie, Don	10.07.1927	12	

Tschechoslowakei

Gegründet: 19. Oktober 1901 (1939 aufgelöst, 1945 Wiedergründung). Erneut aufgelöst am 31. Dezember 1992 – Beitritt UEFA 1954
Československá fotbalová asociace

1. Europacup-Start: 1956/57 (Landesmeister Slovan Bratislava), seit 1960/61 Cup der Pokalsieger, seit 1961/62 Messecup.
1992/93 nahm die Tschechoslowakei letztmals am Europacup teil.

Teilnehmende Vereine: 24

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Dukla Prag	22	10	6	6	93	144
Spartak Sokolovo/Sparta Prag	20	9	5	6	88	135
Banik Ostrava	14	3	3	8	60	93
Slovan Bratislava	14	5	6	3	51	83
Spartak Trnava	9	5	3	1	38	57
Spartak/Zbrojovka Brno	9	1	-	8	37	58
Bohemians Prag	9	1	-	8	36	49
Slavia Prag	7	-	1	6	16	22
Inter Bratislava	6	-	2	4	24	37
Sigma Olomouc	3	-	-	3	16	27
Lokomotiva Kosice	3	-	2	1	10	16
TJ Vitkovice	2	1	-	1	12	19
DAC Dunajska Streda	2	-	1	1	8	12
Tatran Presov	2	-	1	1	6	5
VSS Kosice	2	-	-	2	4	6
Dynamo Zilina	1	-	1	-	4	9
Roter Stern Bratislava	1	1	-	-	4	7
TJ Gottwaldov	1	-	1	-	4	7
Spartak Hradec Králové	1	1	-	-	4	5
Roter Stern Brno	1	-	1	-	4	4
Skoda Plzen	1	-	1	-	2	0
Union Teplice	1	-	-	1	2	0
Dukla Banska Bystrica	1	-	-	1	2	0
AC Plastika Nitra	1	-	-	1	2	0

Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Robert „Bobby“ Charlton (Manchester United)

geb.: 11.10.1937 in Ashington (County Northumberland)
Position: offensives Mittelfeld/anfangs Stürmer

Vereine: Manchester United (1953-73), Preston North End (1973/74). Zuvor nur in Schulmannschaften aktiv.

Länderspiele: 106 für England (49 Tore), 3x Kapitän, Debüt am 19.4.1958 (4:0 gegen Schottland in Glasgow), Abschied 14.6.1970 (2:3 n.V. gegen Deutschland in León/Mexiko)

Europas Fußballer des Jahres: 7. (1960), 10. (1961), 8. (1963), 5. (1965), 1. (1966), 2. (1967), 2. (1968); Englands Fußballer des Jahres: 1966; WM-Endrunden 1958 (kein Einsatz), 1962 (Viertelfinale, 4 Spiele/1 Tor), 1966 (Weltmeister, 6 Spiele/3 Tore), 1970 (Viertelfinale, 4 Spiele); EM-Endrunde 1968 (3. Platz, 2 Spiele/1 Tor)

Erfolge: Weltmeister 1966, 1x Europacup der Landesmeister (1968), 3x Englischer Meister (1957, 1965, 1967), 1x Englischer Pokalsieger (1963)

Schon in frühester Jugend zeichnete sich ab, dass der Weg des am 11. Oktober 1937 in Ashington geborenen Robert Charlton zum Fußball führen würde. „Bobby“ entstammte einer typischen Fußballerfamilie, wobei die Gene von Mutter Cissie weitervererbt wurden, deren Vater Tanner Milburn in Ashington Ligaspieler war und deren Brüder George, Jim und Jack für Leeds United als Profis aufliefen. Tanners Bruder Alec, mithin Cissies Onkel, war wiederum der Vater von „Wor“ Jackie Milburn, einem herausragenden Stürmer Newcastle Uniteds in den 40er- und 50er Jahren.

So weit ein kurzer Exkurs in die Familiengeschichte der Charltons und Milburns, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und lediglich dazu dient, die Herkunft Bobby Charltons zu ergründen. Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang sein zwei Jahre älterer Bruder Jackie, der von 1952 bis 1973 bei Leeds United kickte, 1966 im brüderlichen Zusammenspiel Weltmeister wurde und von 1986 bis 1996 als Teammanager die Auswahl der Republik Irland in Europas Spitze etablierte.

Nun aber zum eigentlichen Thema, das da heißt: Bobby Charlton. Der wechselte im Januar 1953 als 15-jähriges Ausnahmetalent zu Manchester United, nachdem er in der Schülerauswahl East Northumberlands und in der englischen Schüler-Nationalelf als außergewöhnlich befähigter, auf allen offensiven Positionen einsetzbarer Spieler aufgefallen war. Nach 1½ Jahren im Juniorenbereich erhielt Charlton im Oktober 1954 den ersten Profivertrag. Aufgrund des 1955 angetretenen Armeedienstes vergingen bis zu seinem Debüt noch weitere zwei Jahre. Am 6. Oktober 1956 feierte er beim 4:2 über Charlton Athletic als zweifacher Torschütze einen tollen Einstand in der First Division, in der er bis 1973 606 Einsätze mit 199 Toren für ManU bestritt und damit zwei bis heute währende Vereinsrekorde aufstellte. Insgesamt trug Bobby Charlton den roten ManU-Dress in 754 Pflichtspielen (247 Tore). Schon am Ende seiner ersten wirklichen Profisaison durfte er die Meistertrophäe in Händen halten und hatte beim 2:2 im Halbfinal-Rückspiel gegen Real Madrid seinen kontinentalen Einstand mit dem abschließenden Tor gekrönt.

Den „Busby Babes“, wie die damalige junge Mannschaft um Manager Matt Busby allenthalben genannt wurde, gehörte die Zukunft, nicht nur in England. Möglicherweise wäre sie schon 1958 in der Lage gewesen, Real Madrid vom europäischen Thron zu stoßen. Doch am 6. Februar 1958 geschah die unfassbare Tragödie, die noch heute für viele Anhänger der „Red Devils“ wie ein Trauma wirkt: Auf dem Rückflug vom EC-Viertelfinalspiel bei Roter Stern Belgrad (3:3) ereignete sich nach einer Zwischenlandung in München-Riem jene folgenschwere Flugzeugkatastrophe, bei der sieben ManU-Spieler starben und Duncan Edwards 14 Tage später seinen Verletzungen erlag (siehe Saison 1957/58).

Charlton gehörte zu den Überlebenden, blieb wie durch ein Wunder fast unverletzt und gab zwei Monate später sein Debüt im Nationalteam – wie sollte es anders sein – mit einem Tor beim 4:0 gegen Schottland. Beim WM-Turnier in Schweden gehörte er dem Kader an, musste auf seiner Position jedoch Bobby Robson den Vortritt lassen. Seine Zeit brach nach dem Turnier an. Er avancierte schließlich wie im Verein auch im Nationaltrikot zum Denker und Lenker der Offensive, nahm an drei weiteren WM-Endrunden teil und hatte bei Beendigung seiner Karriere 106 A-Länderspiele mit der Rekordausbeute von 49 Toren auf seinem Konto.

Mitte der 1960er Jahre war es Sir Matt Busby gelungen, wieder eine große Mannschaft in Old Trafford aufzubauen, deren unumstrittener Kopf Bobby Charlton war. Der FA-Cup-Sieg 1963 läutete Charltons erfolgreichste Zeit ein. 1965 und 1967 holte sich ManU jeweils den Meistertitel, 1968 eroberten die „Red Devils“ durch einen 4:1-Finaltriumph über Benfica Lissabon, zu dem Kapitän Bobby Charlton zwei Tore beisteuerte, als erster englischer Klub den Europacup der Landesmeister. Und mittendrin, 1966, stand „Sir Bobby“ in der legendären englischen Weltmeisterelf, als deren strategischer Kopf er ohne Frage zu bezeichnen war. Folgerichtig wurde Charlton in jenem Jahre sowohl in England als auch in Europa als Fußballer des Jahres ausgezeichnet.

Bis 1973 schnürte er seine Stiefel noch für ManU, das am Ende nicht mehr zur englischen Spitze zählte und sich bezeichnenderweise nach der ersten post-Charlton-Saison in die 2. Division verabschiedete. Charlton übernahm den Managerposten beim Zweitdivisionär Preston North End, für den er in der Saison 1973/74 als Spieler-Manager zu 38 Einsätzen (8 Tore) kam, ohne den Abstieg verhindern zu können. Wenig später erkannte der Vater zweier Töchter (Suzanne und Andrea), dass er als introvertierter Mensch für diesen Job nicht geeignet war. 1983 übernahm er den Posten des Direktors von Wigan Athletic, ehe 1984 die Rückkehr zu „seinem“ Klub Manchester United erfolgte, wo er seitdem als Direktor wirkt und in der Vergangenheit eine Nachwuchsschule betreute. 1994 erhielt Bobby Charlton für seine Verdienste und sein untadeliges Auftreten den Ritterschlag der Königin und trägt seitdem den Titel „Sir“. Zuvor erhielt er bereits die britischen Verdienstorden MBE und CBE (Member bzw. Commander of the Order of the British Empire).

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1955/56	Manchester United	nicht qualifiziert			
1956/57	Manchester United	Landesmeister	Halbfinale	1	1
1957/58	Manchester United	Landesmeister	Halbfinale	2	3
1958/59	Manchester United	Landesmeister	FA untersagte die Teilnahme		
1959-63	Manchester United	nicht qualifiziert			
1963/64	Manchester United	Pokalsieger	Viertelfinale	6	4
1964/65	Manchester United	Messe-Pokal	Halbfinale	11	8
1965/66	Manchester United	Landesmeister	Halbfinale	8	2
1966/67	Manchester United	nicht qualifiziert			
1967/68	Manchester United	Landesmeister	Sieger	9	2
1968/69	Manchester United	Landesmeister	Halbfinale	8	2
1969-73	Manchester United	nicht qualifiziert			
Gesamt				45	22

AC Mailand

Associazione Calcio Milan
Via Filippo Turati 3, I-20121 Milano
Telefon 00 39 - 02 - 6 22 81
Fax 00 39 - 02 - 6 59 88 76
http://www.acmilan.com
Mail: media@acmilan.com

Gründung: 16.12.1899 als Milan Foot Ball & Cricket Club, 1919 Milan Football Club, 1938 Associazione Calcio Milano, 1945 Associazione Calcio Milan
Stadion: Giuseppe Meazza, 85.398 Plätze, hieß bis 1979 Stadio Calcistico San Siro

Die Titel

EC1 (6): 1963, 1969, 1989, 1990, 1994, 2003; Finalist 1958, 1993, 1995, 2005
EC2 (2): 1968, 1973; Finalist 1974
Supercup (4): 1989, 1990, 1994, 2003
Weltpokal (3): 1969, 1989, 1990

Europacup-Bilanz

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1*	22	190	104	44	42	306:148	356
EC2	4	30	17	10	3	47:20	61
EC3	11	73	36	14	23	104:70	122
Gesamt	37	293	157	68	68	457:238	539

* einschließlich Gruppenphase der Champions League 2006/07

Italienischer Meister (17): 1901, 1906, 1907, 1951, 1955, 1957, 1959, 1962, 1968, 1979, 1988, 1992, 1993, 1994, 1996, 1999, 2004
Italienischer Pokalsieger (5): 1967, 1972, 1973, 1977, 2003

Weltfußballer des Jahres: Marco van Basten (1992), George Weah (1995)
Europas Fußballer des Jahres: Gianni Rivera (1969), Ruud Gullit (1987), Marco van Basten (1988, 1989, 1992), George Weah (1995), Andriy Shevchenko (2004)
Italienischer Fußballer des Jahres: Franco Baresi (1990), Frank Rijkaard (1992), Daniele Massaro (1994), Kaká (2004)
Italienischer Torschützenkönig (seit 1955/56): José Altafini (1962), Pierino Prati (1968), Gianni Rivera (1973), Pietro Paolo Virdis (1987), Marco van Basten (1990, 1992), Andriy Shevchenko (2000, 2004)

„Rot ist die Farbe des Teufels und Schwarz verbreitet Angst und Schrecken“. Diese für die Auswahl der Vereinsfarben ins Feld geführte Begründung erfüllte der im Dezember 1899 auf Initiative des Engländers Herbert Kilpin als Milan Foot Ball & Cricket Club gegründete Verein auf Anhieb. Am 5. Mai 1901 trug sich der spätere AC Mailand erstmals in die nationale Meisterliste ein, als in Ponte Carrega der bis dahin führende Genoa FBC 93 (hatte alle drei vorherigen Championate für sich entschieden) im Finale mit 3:0 bezwungen wurde. Der 31-jährige „Lord“ Herbert Kilpin gehörte der siegreichen Mannschaft übrigens als Kapitän an und trug sich neben dem zweifach erfolgreichen Franco Negretti in die Torschützenliste ein. Neben ihm standen einige weitere Engländer und Schweizer im Team, wodurch das erste Erfolgsteam der Klubhistorie der Hauch der Internationalität umwehte. 1906 und 1907 feierten die „Rossoneri“ weitere Titeltriumphe, ehe die schon länger latent vorhandenen Umstimmigkeiten zwischen Ausländern und Einheimischen darin gipfelten, dass die Ausländer mit Unterstützung einiger Italiener am 9. März 1908 einen neuen Verein gründeten. Sein Name: Internazionale FBC, der Vorgänger des heutigen Inter... Am Rande sei erwähnt, dass sich die neuen Lokalrivalen am 18. Oktober 1908 erstmals gegenüberstanden und Milan dieses Duell mit 2:1 gewann. Zwei Jahre später bejubelte Inter den ersten Scudetto und übernahm allmählich die sportliche Vorherrschaft in der lombardischen Metropole, derweil sich Milan aus der nationalen Spitze völlig verabschiedete. Zwei dritte Plätze (1938, 1941) bildeten die größten Erfolge zwischen den zwei Weltkriegen.

Den Wendepunkt markierte das Jahr 1948, als Italien das Verbot der Spielerimporte aus dem Ausland aufhob und der AC Mailand sich die dadurch gegebenen neuen Möglichkeiten höchst erfolgreich zunutze machte. Die Verpflichtung des beim olympischen Fußballturnier in London gesichteten schwedischen Trios Gunnar Gren/Gunnar Nordahl/Nils Liedholm und des zuvor in Norrköping tätigen ungarischen Trainers Lajos Czeizler erwies sich als großer Segen für den AC Milan. Mit dem allseits „Gre-No-Li“ getauften schwedischen Angreifertrio verwandelte sich die ehedem für rustikalen Brachialfußball stehende Truppe in ein technisch hochklassiges Team, das Kombinationsfußball geradezu zelebrierte und zudem für Treffer am Fließband stand. Gunnar Nordahl avancierte zum überragenden Torjäger der italienischen Liga, gewann zwischen 1950 und 1955 fünf Mal die Torjägerkrone und traf in acht Jahren für Milan in 257 Ligaspielen 210 Mal! Mit vier Scudetti stellte der AC Mailand das erfolgreichste Team im Nachkriegsjahrzehnt und war zudem in der Saison 1955/56 erster italienischer Europacup-Starter (im Halbfinale an Real Madrid gescheitert). Zwei Jahre später stand Milan vor dem großen Triumph, führte im Finale gegen Real zwei Mal, um am Ende doch mit 2:3 n.V. zu unterliegen – mittlerweile war vom Schweden-Trio nur noch Nils Liedholm übrig, dafür war der uruguayische Torjäger Juan Alberto Schiaffino gekommen. In der Defensive hatte sich Cesare Maldini, der spätere Trainer der Squadra Azzurra und Vater Paolo Maldinis, zum Leistungsträger entwickelt.

Nach dem gegen Real verlorenen Finale vollzog Milan-Präsident Andrea Rizzoli einen Umbruch innerhalb des Teams. Frische Kräfte wie der hoch talentierte Gianni Rivera (1960 von US Alessandria), der bereits 1958 von Palmeiras São Paulo transferierte Brasilianer José João Altafini oder der aus dem eigenen Nachwuchs hervorgegangene Giovanni Trapattoni prägten das Bild in der folgenden Dekade. Von entscheidender Bedeutung war jedoch vor allem Nereo Rocco, der von 1961 bis 1963 und 1967 bis 1973 als Trainer in Milanello fungierte. Der „Paron“ (Boss) führte die „Rossoneri“ dank seiner großartigen Motivationskünste und seiner außerordentlichen taktischen Fähigkeiten endgültig an die kontinentale Spitze. In seine beiden Amtsperioden fielen vier Europapokalsiege (2x Landesmeister, 2x Pokalsieger), die der AC Mailand im Gegensatz zum Stadtrivalen Inter in einem durchaus attraktiven Stil feierte, der nicht ausschließlich auf das Zerstören gegnerischer Aktionen ausgerichtet war, sondern jederzeit eigene spielerische Impulse beinhaltete.

Mit der sensationellen 0:2-Niederlage im Pokalsieger-Finale 1974 gegen den 1. FC Magdeburg endeten die bis dahin erfolgreichsten Jahre Milans. Nereo Rocco hatte sich 1973 auf den Posten des Sportdirektors zurückgezogen und im jungen Giovanni Trapattoni einen Nachfolger installiert, dem es noch an Erfahrung mangelte, um dem Niedergang entgegenzuwirken. Nachdem auch das Experiment mit Trainer Pippo Marchioro scheiterte, der die Mannschaft mit seiner Umstellung von Mann- auf Raumdeckung derart verunsicherte, dass sie 1977 phasenweise den Abstieg befürchten musste (was Rocco höchstselbst als Interimscoach abwendete), stellte sich unter Ex-Spieler Nils Liedholm kurzfristig wieder Erfolg ein. 1979 gewann Milan den zehnten Scudetto, musste

Milans legendäres schwedisches „Gre-No-Li“-Trio: Gunnar Gren, Gunnar Nordahl und Nils Liedholm (v.li.)

aber zwölf Monate später erstmals die Serie A verlassen. Nicht aus sportlichen Gründen, schließlich war Milan als Dritter über die Ziellinie gegangen – Milan wurde gemeinsam mit Lazio Rom als Hauptverantwortlicher des „Toto nero" (schwarzer Toto), eines den italienischen Fußball in den Grundmauern erschütternden Skandals um Spielmanipulationen, zum Zwangsabstieg verurteilt. Der sofortigen Rückkehr folgte 1982 der erste sportliche Abstieg, bevor sich Milan 1983/84 langsam zu erholen begann und wieder zum festen Bestandteil des italienischen Oberhauses wurde. 1986 übernahm der damals 49-jährige Medienzar Silvio Berlusconi die Aktienmehrheit des nahezu bankrotten Klubs und leitete nicht zuletzt dank seiner unendlich sprudelnden Geldquellen dessen Gesundung und in der Folge die Rückkehr an die kontinentale Spitze ein.

Als Meilenstein entpuppte sich dabei die Verpflichtung des Trainers Arrigo Sacchi, der bis dato mit unterklassigen Teams beachtliche Erfolge gefeiert und den AC Parma in die Serie B geführt hatte. Sacchi drückte dem AC Mailand einen höchst modernen Stempel auf, stellte das Defensivsystem auf Zonendeckung um und agierte in der Offensive mit starkem Pressing. 1988 jagte Milan dem lange Zeit führenden Maradona-Klub SSC Neapel im Endspurt den Meistertitel ab und löste damit das Ticket für den Europacup der Meister, den man zwölf Monate später mit einem 4:0-Finalsieg über Steaua Bukarest zum dritten Mal gewann. Stars des Teams waren neben Abwehrroutinier Franco Baresi, dem jungen Außenverteidiger Paolo Maldini und Mittelfeld-Regisseur Roberto Donadoni vor allem drei holländische Ausnahmekönner: Torjäger Marco van Basten, Ruud Gullit sowie Frank Rijkaard. Entschieden Gullit und van Basten mit jeweils zwei Toren das 1989er Finale gegen Steaua, so hatte Rijkaard als Schütze des goldenen Tores gegen Benfica Lissabon entscheidenden Anteil an der Titelverteidigung 1990. Der Hattrick scheiterte 1991 im Viertelfinale an Olympique Marseille, als die Spieler einen Flutlichtausfall im Stade Vélodrome zum Verlassen des Feldes nutzten, um die drohende Niederlage abzuwenden und ein Wiederholungsspiel „geschenkt" zu bekommen. Die UEFA machte das Spiel nicht mit, wertete die Partie für Marseille und schloss Milan für ein Jahr vom Europapokal aus. Arrigo Sacchi wurde Chef der Squadra Azzurra, Ex-Spieler Fabio Capello übernahm sein Erbe und leitete einen erneuten Systemwandel ein – an die Stelle der furiosen Offensive trat ein deutlich pragmatischerer Stil, der freilich ebenso erfolgreich war. Zwischen 1992 und 1996 feierte Milan vier Scudetti und stand drei Mal in Folge im Finale der Champions League, wobei nur das gegen den FC Barcelona 1994 siegreich endete. Mit dem Fortgang Capellos, der 1996 dem Lockruf Real Madrids erlag, ging auch Milans zweite goldene Ära vorüber. Präsident Berlusconi vernachlässigte ob seiner politischen Ambitionen „seinen" Verein, sorgte jedoch mit häufigen Trainerwechseln zumindest für weitere Schlagzeilen. Unter Alberto Zaccheroni schien 1999 kurzzeitig der Erfolg zurückzukehren, ehe ihn Berlusconi bei erster Gelegenheit absägte. Cesare Maldini und Fatih Terim gaben glücklose Kurzgastspiele.

Erst mit dem ehemaligen Mittelfeldarbeiter Carlo Ancelotti, der im Herbst 2001 das Trainingszepter übernahm, kehrte wieder Ruhe ein und nebenbei auch der Erfolg zurück. 2003 gewann Milan im Elfmeterschießen gegen Juventus Turin zum sechsten Mal den Cup der Meister (bzw. die Champions League) und sicherte sich zwölf Monate später den siebzehnten nationalen Meistertitel.

Weniger glücklich verliefen die folgenden beiden Spielzeiten. Nachdem 2004/05 binnen weniger Tage zunächst der Scudetto an Juventus und danach das Champions-League-Finale nach 3:0-Führung noch gegen den FC Liverpool verloren wurde, geriet Milan 2006 als einer der Hauptbeteiligten des neuen italienischen Fußball-Betrugsskandals in die Negativschlagzeilen.

Die meisten Länderspiele für Italien

Maldini, Paolo (1988-2002)	126
Baresi, Franco (1982-94)	81
Albertini, Demetrio (1991-2002)	79
Rivera, Gianni (1962-74)	60
Costacurta, Alessandro (1991-98)	59
Donadoni, Roberto (1986-94)	59
Gattuso, Gennaro (2000-2006)	47
Collovati, Fulvio (1979-82)	32
Pirlo, Andrea (2002-2006)	31
Nesta, Alessandro (2002-2006)	30

Die erfolgreichsten Torschützen für Italien

Rivera, Gianni (1962-74)	14
Carapellese, Riccardo (1947-49)	7
Inzaghi, Filippo (2001-2006)	7
Maldini, Paolo (1988-2002)	7
Prati, Pierino (1968-73)	7
Frignani, Amleto (1952-55)	6
Gilardino, Alberto (2005-2006)	6
Altafini, José (1961-62)	5
Donadoni, Roberto (1986-94)	5
Pirlo, Andrea (2002-2006)	5

Die meisten Europacup-Einsätze

Maldini, Paolo	146
Costacurta, Alessandro	105
Rivera, Gianni	72
Baresi, Franco	69
Shevchenko, Andriy	68

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Shevchenko, Andriy	36
Inzaghi, Filippo	23
Altafini, José	20
van Basten, Marco	18
Simone, Marco	17

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1967/68

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	Eintracht Braunschweig – Dinamo Tirana	x:0
	Dinamo Tirana verzichtete	
2.	Rapid Wien – Eintracht Braunschweig	1:0, 0:2
VF	Eintracht Braunschweig – Juventus Turin	3:2, 0:1, 0:1

Pokalsieger

1.	FC Bayern München – Panathinaikos Athen	5:0, 2:1
2.	FC Bayern München – Vitória Setúbal	6:2, 1:1
VF	CF Valencia – FC Bayern München	1:1, 0:1
HF	AC Mailand – FC Bayern München	2:0, 0:0
1.	Hamburger SV – Randers Freja	5:3, 2:0
2.	Wisla Kraków – Hamburger SV	0:1, 0:4
VF	Hamburger SV – Olympique Lyon	2:0, 0:2 n.V., 2:0
HF	Hamburger SV – Cardiff City	1:1, 3:2
Finale	AC Mailand – Hamburger SV	2:0

Messe-Pokal

1.	SSC Neapel – Hannover 96	4:0, 1:1
1.	Eintracht Frankfurt – Nottingham Forest	0:1, 0:4
1.	1. FC Köln – Slavia Prag	2:0, 2:2
2.	Glasgow Rangers – 1. FC Köln	3:0, 1:3 n.V.
1.	Servette Genf – TSV München 1860	2:2, 0:4
2.	FC Liverpool – TSV München 1860	8:0, 1:2

Bilanz: 35 Spiele, 17 Siege, 7 Unentschieden, 11 Niederlagen, 57:49 Tore

DDR

Landesmeister

1.	FC Karl-Marx-Stadt – RSC Anderlecht	1:3, 1:2

Pokalsieger

1.	Torpedo Moskau – Motor Zwickau	0:0, 1:0

Messe-Pokal

1.	Dynamo Dresden – Glasgow Rangers	1:1, 1:2
1.	1. FC Lok Leipzig – Linfield FC	5:1, 0:1
2.	Vojvodina Novi Sad – 1. FC Lok Leipzig	0:0, 2:0

Bilanz: 10 Spiele, 1 Sieg, 3 Unentschieden, 6 Niederlagen, 9:13 Tore

AC Mailand verhindert deutschen Hattrick

Zittern war schon zur Tradition unter deutschen Mannschaften geworden, wenn Europapokal-Runden ausgelost wurden und englische Teams im Topf waren. „Bloß die nicht" hieß es dann oft – nun ja, Eintracht Frankfurt und die Münchner Löwen mussten im Messe-Pokal mal wieder in den sauren Apfel beißen und schieden gegen Nottingham Forest sowie den FC Liverpool kläglich aus. Überhaupt erwies sich dieser Wettbewerb mal wieder als frühzeitige Fallgrube für die DFB-Teams, denn auch Hannover 96 und der 1. FC Köln verabschiedeten sich schon in der Anfangsphase. Immerhin konnten die Geißböcke dies erhobenen Hauptes tun, hatten sie doch in Müngersdorf einen 0:3-Hinspielrückstand gegen die Glasgow Rangers nach 90 Minuten egalisiert und durch ein spätes Verlängerungs-Tor von Willie Henderson höchst unglücklich das Aus hingenommen.

Positive Schlagzeilen schrieben die bundesdeutschen Vertreter in den „richtigen" Europapokalen. Als der überraschendste Bundesliga-Meister aller Zeiten (neben Kaiserslautern 1998) hatte sich 1967 Eintracht Braunschweig in die Salatschüssel eingravieren lassen, und die Elf von Helmut Johannsen wusste auch auf europäischer Ebene zu überzeugen. Nachdem Auftaktgegner Dinamo Tirana seine Meldung zurückgezogen hatte bezwangen die Welfenstädter mit Rapid Wien eine anerkannte internationale Größe und bekamen es im Viertelfinale mit Juventus Turin zu tun. Vor knapp 30.000 Fans lieferten die Niedersachsen der „alten Dame" einen großen Fight und setzten sich trotz 1 ½ Eigentoren von Peter Kaack mit 3:2 durch. Im Stadio Comunale fehlten nur zwei Minuten zum Erreichen des Halbfinals, das dann in einem notwendig gewordenen Entscheidungsspiel im Berner Wankdorf-Stadion nach erneut grandiosem Kampf verpasst wurde.

Der Cup der Pokalsieger gehörte längst zum Lieblings-Tummelplatz deutscher Klubs. So verwunderte es nicht, dass am Ende zum vierten Mal in Folge ein Finale mit deutscher Beteiligung über die Bühne ging. Nach beiderseits locker genommenen Hürden in den ersten zwei Runden wurde es im Viertelfinale erstmals richtig ernst, doch Titelverteidiger FC Bayern wie auch der im DFB-Pokalfinale eben jenen Münchnern unterlegene HSV räumten Valencia und Lyon mit einem Quäntchen Glück aus dem Weg. Während Uwe Seeler & Co. trotz unerwarteter Probleme Cardiff City in der Vorschlussrunde knapp besiegten, endeten die Träume der Bayern vom erneuten Finaleinzug gegen die Abwehrkünstler des AC Mailand. Diese verhinderten schließlich im Feyenoord-Stadion zu Rotterdam dank zweier früher Tore des Schweden Kurt Hamrin den Titelhattrick Deutschlands, den der Hamburger SV gerne vollendet hätte. Überdies stand fest, dass deutsche Vereine künftig nicht nur vor englischen Gegnern zittern mussten – in vier Duellen der Saison 67/68 hatten vier Mal Italiener das bessere Ende für sich.

Sachsen konnte im Herbst 1967 wahrlich stolz sein: Alle vier Vertreter der DDR kamen aus dieser Region, die damit quasi das Alleinvertretungsrecht für den DFV übernahm. Der im Vorjahr vermutete Aufwärtstrend auf kontinentaler Ebene verkehrte sich freilich diesmal ins Gegenteil, wobei die fehlende internationale Erfahrung der beteiligten Klubs ein nicht zu unterschätzender Faktor war. Wie im Westen sicherte sich mit dem FC Karl-Marx-Stadt ein krasser Außenseiter den Meistertitel, der jedoch gegen den weitaus erfahreneren RSC Anderlecht Lehrgeld zahlen musste. Nicht anders erging es Debütant Dynamo Dresden im Messe-Pokal und Motor Zwickau bei den Pokalsiegern – wobei das Ausscheiden gegen die Glasgow Rangers sowie Torpedo Moskau wahrlich nicht ehrenrührig war. Unter dem Strich standen am Ende zehn Spiele, von denen nur eines gewonnen werden konnte. Dafür zeichnete mit Lokomotive Leipzig nicht zufällig der Klub verantwortlich, für den kontinentale Auftritte nichts Neues waren. Und der nebenbei mit Linfield FC den leichtesten Kontrahenten vorgesetzt bekam, diesen mit 5:1/0:1 glatt ausschaltete, ehe gegen Vojvodina Novi Sad nach passablem 0:0-Hinspiel ausgerechnet die Heimpartie vergeigt wurde.

Die „Stammkunden"

Champions League ohne Real Madrid? Heutzutage kaum vorstellbar, schließlich zählen die „Königlichen" alljährlich zu den Top Four in Spaniens Primera División. Da das auch zu seligen Landesmeisterpokal-Zeiten nicht grundlegend anders war, wird es niemanden verwundern, dass Spaniens Rekordmeister die Rangliste der Dauerbrenner in diesem Wettbewerb anführt. Ganze zwei Mal, 1977/78 und 1996/97, fehlte dieser den Europapokal wie kein anderer prägende Name komplett in der Besetzungsliste der damals noch drei Wettbewerbe. Mit Inter Mailand in der Einzelwertung „Messe-/UEFA-Pokal" und dem FC Barcelona in der Gesamtrechnung aller drei Konkurrenzen führen weitere klangvolle Namen die jeweiligen Ranglisten an. Aber Cardiff City im Pokalsieger-Wettbewerb? Sicher eine Überraschung in einem Wettbewerb, der nie aus dem Schatten des ungleich populäreren „EC1" heraustrat und folglich 1999 das Zeitliche segnete. Ein Blick in die Rangliste verrät den Grund... Ach ja, Cardiff – als einer der wenigen in den englischen Profiligen kickenden walisischen Klubs hatten die Blauen wenig ernsthafte nationale Konkurrenz zu fürchten und beschritten häufig den „easy way to Europe", wo sie in den sechziger Jahren durchaus partiell zu überraschen wussten.

Europacup der Landesmeister/Champions League

Teilnahmen	Verein
37	Real Madrid
28	Benfica Lissabon
25	Ajax Amsterdam
25	RSC Anderlecht
25	Glasgow Rangers
25	Dynamo Kiew
25	ZSKA Sofia
24	FC Bayern München
24	Juventus Turin
22	Linfield FC Belfast
22	Celtic Glasgow
22	AC Mailand
22	FC Porto

Europacup der Pokalsieger

Teilnahmen	Verein
14	Cardiff City
13	FC Barcelona
11	Steaua Bukarest
11	Levski Sofia
10	Floriana FC
10	Glasgow Rangers
10	Union Sportive Luxemburg
10	APOEL Nicosia
10	Rapid Wien

Sechs Klubs brachten es auf jeweils neun Teilnahmen: Glentoran FC Belfast, Atlético Madrid, Olympiakos Piräus, Sliema Wanderers, Legia Warschau und Dinamo Zagreb.

Messe-Pokal/UEFA-Cup

Teilnahmen	Verein
29	Inter Mailand
27	Sporting Lissabon
22	FC Barcelona
22	CF Valencia
22	Roter Stern Belgrad
22	Dinamo Zagreb
21	FC Brügge
21	Grasshopper-Club Zürich
20	Ferencváros Budapest
20	Feyenoord Rotterdam
20	Girondins Bordeaux

Anm.: Klubs, die von der Champions League in den UEFA-Cup wechselten, wurden in beiden Konkurrenzen erfasst. In der Gesamtwertung aller Europapokale wurde jedoch nur eine Teilnahme pro Saison berücksichtigt.

Europacup (alle Wettbewerbe)

Teilnahmen	Verein
51	CF/FC Barcelona *
50	Real Madrid
47	RSC Anderlecht
47	Sporting Lissabon
46	Glasgow Rangers
46	Benfica Lissabon
45	Roter Stern Belgrad
45	FC Porto
45	Juventus Turin
44	ZSKA Sofia

* Barcelona startete 1955/58 und 1958/60 im sich über drei bzw. zwei Jahre erstreckenden Messe-Pokal; 1959/60 und 1960/61 spielte Barça sowohl im Europapokal der Landesmeister als auch im Messe-Pokal.

Neun Treffer kassierte Petar Radenkovic gegen den FC Liverpool, hier jenes von Callaghan im Rückspiel. Immerhin sorgte Kohlars in München für einen ehrenwerten 2:1-Heimsieg

Der Weltpokal

18. Oktober 1967, Glasgow, Hampden Park

Celtic Glasgow - Racing Club Avellaneda **1:0 (0:0)**
Celtic: Ronnie Simpson - Jim Craig, Billy McNeill, Tommy Gemmell - Bob Murdoch, John Clark - Jimmy Johnstone, Bobby Lennox, Willie Wallace, Bertie Auld, John Hughes - Manager: Jock Stein
Racing Club: Cejas - Martin, Perfumo, Basile, Diaz - Rulli, Mori, Maschio - Cárdenas, Raffo, Rodriguez - Trainer: Pizzuti
Tor: 1:0 McNeill (67.) - **SR:** Juan Gardeazabal (Spanien) - **ZS:** 103.000

1. November 1967, Avellaneda (Arg.), Estadio Racing Club

Racing Club Avellaneda - Celtic Glasgow **2:1 (1:1)**
Racing Club: Cejas - Martin, Perfumo, Basile, Chabay - Rulli, Maschio, João Cardoso - Cárdenas, Raffo, Rodriguez - Trainer: Pizzuti
Celtic: John Fallon - Jim Craig, John Clark, Billy McNeill, Tommy Gemmell - Bob Murdoch, Willie O'Neill - Jimmy Johnstone, Willie Wallace, Steve Chalmers, Bobby Lennox - Manager: Jock Stein
Tore: 0:1 Gemmell (21./Elfmeter), 1:1 Raffo (33.), 2:1 Cárdenas (48.) - **SR:** Estebán Marino (Uruguay) - **ZS:** 70.000

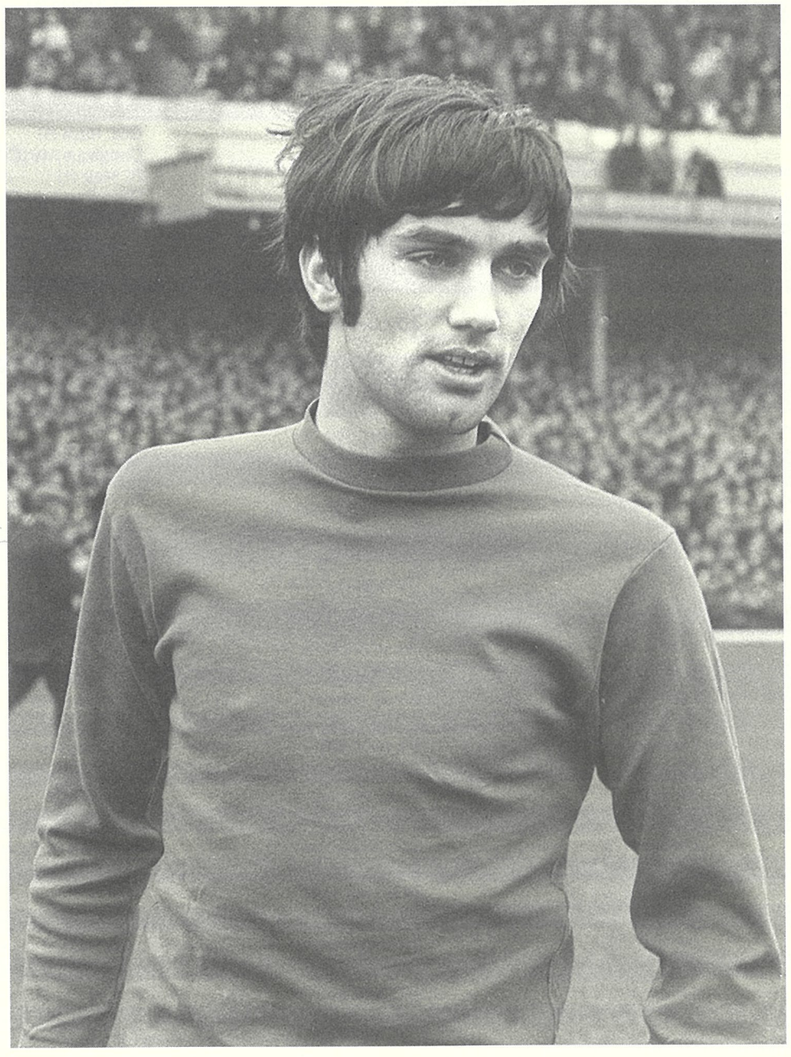
4. November 1967, Montevideo (Uruguay), Centenario

Racing Club Avellaneda - Celtic Glasgow **1:0 (0:0)**
Racing Club: Cejas - Martin, Perfumo, Basile, Chabay - Maschio, Rulli, João Cardoso - Cárdenas, Raffo, Rodriguez - Trainer: Pizzuti
Celtic: John Fallon - Jim Craig, John Clark, Billy McNeill, Tommy Gemmell - Bob Murdoch, Bertie Auld - Jimmy Johnstone, Bobby Lennox, Willie Wallace, John Hughes - Manager: Jock Stein
Tor: 1:0 Cárdenas (55.) - **SR:** Héctor Pérez Osorio (Paraguay) - **ZS:** 65.172 - **Platzverweise:** Basile (37.), Rulli (84.) - Lennox (37.), Johnstone (47.), Hughes (75.)

Europas Fußballer des Jahres 1968

1	George Best (Manchester United/Nordirland)	61
2	Bobby Charlton (Manchester United/England)	53
3	Dragan Dzajic (Roter Stern Belgrad/Jugoslawien)	46
4	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	36
5	Giacinto Facchetti (Inter Mailand/Italien)	30
6	Gigi Riva (US Cagliari/Italien)	22
7	Amancio (Real Madrid/Spanien)	21
8	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	15
9	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	13
10	Jimmy Greaves (Tottenham Hotspur/England)	8
10	Pirri (Real Madrid/Spanien)	8

Die Wahl wurde von France Football Ende 1968 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.



George Best

Europacup-Teilnehmer 1968/69

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
England	Manchester City (1) Manchester United (TV/7)	West Bromwich Albion (2)	FC Liverpool (5) Leeds United (TV/4) FC Chelsea (3) Newcastle United (1)
Deutschland	1. FC Nürnberg (5)	1. FC Köln (7)	Eintracht Frankfurt (5) Hannover 96 (6) TSV München 1860 (5) Hamburger SV (4)
Italien	AC Mailand (10)	AC Turin (3)	SSC Neapel (4) Juventus Turin (9) AC Florenz (8) FC Bologna (4)
Spanien	Real Madrid (14)	CF Barcelona (13)	CF Valencia (8.) Real Saragossa (7) Atlético Madrid (9) Atlético Bilbao (5)
Portugal	Benfica Lissabon (10)	FC Porto (9)	Sporting Lissabon (10) Académica Coimbra (1) Vitória Setúbal (5) Leixões SC (3)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (10)	*FK Bor (1)*	Dinamo Zagreb (10) Olimpija Ljubljana (2) OFK Belgrad (5) Vojvodina Novi Sad (5)
Schottland	Celtic Glasgow (7)	Dunfermline Athletic (6)	Glasgow Rangers (11) Hibernian Edinburgh (7) FC Aberdeen (2) Greenock Morton (1)
Frankreich	AS St.-Étienne (5)	*Girondins Bordeaux (5)*	OGC Nizza (5) Olympique Marseille (2) FC Metz (1) Olympique Lyon (7)
Belgien	RSC Anderlecht (9)	RFC Brügge (2)	Standard Lüttich (7) KSV Waregem (1) Beerschot VAV (1) Daring Club Brüssel (2)
Niederlande	Ajax Amsterdam (6)	ADO Den Haag (1)	Feyenoord Rotterdam (4) DWS Amsterdam (4) DOS Utrecht (7)
Schweiz	FC Zürich (4)	FC Lugano (1)	Grasshopper-Club Zürich (2) Lausanne-Sports (10) FC Basel (7)
Dänemark	Akademisk BK Kopenhagen (1)	Randers Freja (2)	KB Kopenhagen* B 1909 Odense (6)
Österreich	Rapid Wien (11)	*Grazer AK (3)*	Wacker Innsbruck (1) Wiener Sport-Club (7)
Rumänien	Steaua Bukarest (7)	Dinamo Bukarest (6)	FC Arges Pitesti (3) Rapid Bukarest (2)
Bulgarien	Levski Sofia*	Spartak Sofia*	Slavia Sofia (4) Trakia Plovdiv (2)
Griechenland	AEK Athen (4)	Olympiakos Piräus (7)	Panathinaikos Athen (7) Aris Saloniki (4)
DDR	FC Carl Zeiss Jena*	1. FC Union Berlin*	FC Hansa Rostock (1) 1. FC Lokomotive Leipzig (6)
Tschechoslowakei	Spartak Trnava (2)	Slovan Bratislava (4)	Slavia Prag (2)
Ungarn	Ferencváros Budapest*	Györi Vasas ETO*	Újpest Dózsa Budapest (8)
Polen	Ruch Chorzów*	Górnik Zabrze*	Legia Warschau (5)
Nordirland	Glentoran FC (7)	Crusaders FC (2)	Linfield FC (7)
Norwegen	Rosenborg BK Trondheim (2)	SFK Lyn Oslo (5)	Skeid Oslo (4)
Türkei	Fenerbahçe Istanbul (6)	*Altay Izmir (3)*	Göztepe Izmir (5)
Schweden	Malmö FF (5)	*IFK Norrköping (5)*	AIK Solna (2)
Irland	Waterford FC (2)	Shamrock Rovers (9)	Dundalk FC (3)
Malta	Floriana FC (6)	Sliema Wanderers (5)	Hibernians FC Paola (4)
Luxemburg	Jeunesse Esch (6)	US Rumelange (1)	Union Sportive Luxemburg*
Island	Valur Reykjavik (3)	KR Reykjavik (5)	-
Finnland	Reipas Lahti (3)	-	-
Sowjetunion	Dynamo Kiew*	Dynamo Moskau*	-
Wales	-	Cardiff City (4)	-
Zypern	AEL Limassol (1)	APOEL Nicosia (3)	-
Albanien	- **	Partizani Tirana (4)	-

Die mit * gekennzeichneten Klubs zogen vor Austragung der 1. Runde zurück.
** Albanien stellte seinen Spielbetrieb auf des Jahres-Rhythmus um und meldete daher keinen Meister.
Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1968/69

1. Runde (Mi., 18.9. und Mi., 2.10.1968)

Real Madrid - AEL Limassol **6:0 (4:0)**
SR: Gow (Wales) – ZS: 15.000 – T.: 1:0, 2:0 Pirri (11., 14.), 3:0 Amancio (17.), 4:0 Miguel Pérez (28.), 5:0 Pirri (62.), 6:0 Bueno (73.)
AEL Limassol - Real Madrid **0:6 (0:3)**
Do., 26.9., Madrid – SR: de Oliveira (Portugal) – ZS: 20.100 – T.: 0:1 Velázquez (7.), 0:2 José Luis (10.), 0:3 Velázquez (11.), 0:4 Veloso (83.), 0:5 Ortega (86.), 0:6 Zunzunegui (89.)

Manchester City - Fenerbahçe Istanbul **0:0**
SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 38.800
Fenerbahçe Istanbul - Manchester City **2:1 (0:1)**
SR: Marschall (Österreich) – ZS: 42.600 – T.: 0:1 Coleman (11.), 1:1 Abdullah Çevrim (47.), 2:1 Ogün Altiparmak (78.)

RSC Anderlecht - Glentoran FC Belfast **3:0 (2:0)**
SR: De Marchi (Italien) – ZS: 19.000 – T.: 1:0 Bergholtz (18.), 2:0 Peeters (23.), 3:0 Nordahl (88.)
Glentoran FC Belfast - RSC Anderlecht **2:2 (1:1)**
SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 12.400 – T.: 0:1 Devrindt (24.), 1:1 Morrow (27.), 2:1 Johnston (56.), 2:2 Bergholtz (68.)

Waterford FC - Manchester United **1:3 (0:2)**
in Dublin – SR: Mullan (Schottland) – ZS: 48.900 – T.: 0:1, 0:2, 0:3 Law (8., 40., 54.), 1:3 J. Matthews (65.)
Manchester United - Waterford FC **7:1 (2:0)**
SR: Campos (Portugal) – ZS: 41.800 – T.: 1:0 Stiles (41.), 2:0, 3:0, 4:0 Law (44., 47., 61.), 5:0 Burns (68.), 6:0 Law (72.), 6:1 Casey (73.), 7:1 Charlton (84.)

Floriana FC - Reipas Lahti **1:1 (1:1)**
in Gzira – SR: Finney (England) – ZS: 10.200 – T.: 0:1 Aalto (28.), 1:1 Galea (37./Elfmeter)
Reipas Lahti - Floriana FC **2:0 (0:0)**
in Helsinki – SR: Nystrand (Schweden) – ZS: 2.200 – T.: 1:0, 2:0 Holtari (58., 79.)

AS St.-Étienne - Celtic Glasgow **2:0 (2:0)**
SR: de Oliveira (Portugal) – ZS: 34.400 – T.: 1:0 Keita (15.), 2:0 H. Revelli (36.)
Celtic Glasgow - AS St.-Étienne **4:0 (1:0)**
SR: Vales (Tschechoslowakei) – ZS: 73.100 – T.: 1:0 Gemmell (45./Elfmeter), 2:0 Craig (59.), 3:0 Chalmers (66.), 4:0 McBride (87.)

AEK Athen - Jeunesse Esch **3:0 (1:0)**
SR: Monti (Italien) – ZS: 16.200 – T.: 1:0 Papaioannou (27.), 2:0 Papageorgiou (58.), 3:0 Karafeskos (60./Elfmeter)
Jeunesse Esch - AEK Athen **3:2 (2:2)**
SR: Hannet (Belgien) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 J.-P. Hoffmann (5.), 1:1, 1:2 Ventouris (16., 33.), 2:2 Drouet (40.), 3:2 Langer (87.)

Valur Reykjavik - Benfica Lissabon **0:0**
SR: Graham (Irland) – ZS: 18.200
Benfica Lissabon - Valur Reykjavik **8:1 (5:0)**
SR: Cassar Naudi (Malta) – ZS: 24.400 – T.: 1:0 Simões (5.), 2:0 Jaime Graça (8.), 3:0 Torres (12.), 4:0 Eusébio (20.), 5:0 Coluna (27.), 6:0 Torres (47.), 7:0 José Augusto (48.), 7:1 Gunnarsson (68.), 8:1 Torres (78.)

Rosenborg BK Trondheim - Rapid Wien **1:3 (1:1)**
SR: Howley (England) – ZS: 22.300 – T.: 1:0 Iversen (17.), 1:1 Bjerregaard (27.), 1:2 Kaltenbrunner (65.), 1:3 Grausam (88.)
Rapid Wien - Rosenborg BK Trondheim **3:3 (2:2)**
SR: Kouniaides (Zypern) – ZS: 1.600 – T.: 1:0 Lindman (10.), 2:0 Kaltenbrunner (17.), 2:1, 2:2 Iversen (21., 32.), 3:2 Lindman (80.), 3:3 Iversen (86.)

1. FC Nürnberg - Ajax Amsterdam **1:1 (1:0)**
SR: Droz (Schweiz) – ZS: 45.100 – T.: 1:0 Volkert (6.), 1:1 Cruyff (80.)
Ajax Amsterdam - 1. FC Nürnberg **4:0 (1:0)**
SR: Adair (Nordirland) – ZS: 54.800 – T.: 1:0, 2:0 Swart (22., 51.), 3:0 H. Groot (85./FE), 4:0 Cruyff (90.)

Steaua Bukarest - Spartak Trnava **3:1 (2:0)**
SR: Mihas (Griechenland) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Creiniceanu (20.), 2:0 Voinea (31.), 3:0 Constantin (52.), 3:1 Kuna (75.)
Spartak Trnava - Steaua Bukarest **4:0 (1:0)**
SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 11.900 – T.: 1:0 Svec (4.), 2:0, 3:0, 4:0 Adamec (59., 76., 81.)

Malmö FF - AC Mailand **2:1 (1:0)**
SR: Siebert (Deutschland) – ZS: 23.100 – T.: 1:0 Olsberg (45.), 2:0 Elmstedt (50.), 2:1 Rivera (68.)
AC Mailand - Malmö FF **4:1 (1:1)**
SR: Machin (Frankreich) – ZS: 61.900 – T.: 0:1 Ljungberg (16.), 1:1 Prati (32.), 2:1 Sormani (62.), 3:1 Prati (69.), 4:1 Rivera (89./FE) – Platzverweis: Kristensson (Malmö, 89.)

FC Zürich - Akademisk BK Kopenhagen **1:3 (0:2)**
SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 17.000 – T.: 0:1 Hansen (22.), 0:2 Wiberg (25.), 1:2 Winiger (49.), 1:3 Petersen (62.)
Akademisk BK Kopenhagen - FC Zürich **1:2 (0:0)**
SR: Wright (Nordirland) – ZS: 9.600 – T.: 0:1 Künzli (72.), 1:1 Petersen (77.), 1:2 Künzli (80.)

Carl Zeiss Jena - Roter Stern Belgrad **0:x (kampflos)**
Jena verzichtete auf die Austragung der Spiele

Levski Sofia, Ferencváros Budapest, Dynamo Kiew und Ruch Chorzów zogen ihre Mannschaften vom Wettbewerb zurück.

Politik bestimmt den Auftakt

Der Einmarsch osteuropäischer Truppen in die Tschechoslowakei im August 1968 war das beherrschende weltpolitische Thema in diesem Spätsommer – und er hatte Einfluss auf den Europapokal. Die zuvor vorgenommene Auslosung der ersten Europacup-Runde (der Meister und der Pokalsieger) wurde infolge der unsicheren politischen Situation teilweise revidiert. Sechs Paarungen mit Beteiligung osteuropäischer Klubs (Ferencváros-Celtic, Levski Sofia-AC Mailand, FC Zürich-Kiew, Trnava-Malmö FF, Steaua-Akademisk BK und St. Étienne-Chorzów) wurden gestrichen, die 12 Klubs im zweiten Losvorgang in politische Lager unterteilt, mit dem Ziel, die Osteuropäer zunächst direkt aufeinander treffen zu lassen. Aus Protest zogen die Sowjetunion, Bulgarien, Polen, die DDR und Ungarn ihre Klubs zurück.

Rosenborgs Legende Odd Iversen wird nach seinen drei Treffern im Praterstadion von begeisterten Fans geschultert. Am Rande: Die Norweger schieden mit dem 3:3 aus!

Aufgrund der umstrittenen Neuauslosung starteten somit nur 27 Teams – eine weitere Folge war, dass sich nun mit dem Duell AS St. Étienne-Celtic Glasgow ein echter Hit ergeben hatte. Die Franzosen setzten sich daheim nach starkem Auftritt und Toren von Salif Keita und Hervé Revelli verdient mit 2:0 durch. Doch Celtic kämpfte 14 Tage später erfolgreich gegen das Vorjahres-Trauma (Ausscheiden gegen Kiew in Runde 1) an und triumphierte glatt mit 4:0. Während Titelverteidiger ManU mit Irlands Waterford FC (sieben Tore durch Denis Law) ebenso wie Real Madrid (gegen AEL Limassol) und Benfica (gegen Valur Reykjavik) einen lockeren Aufgalopp erlebte, ging Uniteds Lokalkontrahent Manchester City völlig überraschend als Verlierer aus den Vergleichen mit Fenerbahçe Istanbul hervor. Für das zweite Ausrufezeichen sorgten die dänischen Akademiker mit ihrem Sieg über den FC Zürich. Ganz stark präsentierten sich Ajax gegen den kriselnden 1. FC Nürnberg und Spartak Trnava, dass gegen Steaua Bukarest aus einem 0:3-Zwischenstand am Ende in der Addition beider Spiele einen 5:3-Erfolg machte.

2. Runde (Mi., 13. und Mi., 27.11.1968)

Manchester United - RSC Anderlecht **3:0 (0:0)**
SR: de Oliveira (Portugal) – ZS: 51.000 – T.: 1:0 Kidd (52.), 2:0, 3:0 Law (68., 78.)
RSC Anderlecht - Manchester United **3:1 (1:1)**
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 32.600 – T.: 0:1 Sartori (8.), 1:1 Mulder (20.), 2:1, 3:1 Bergholtz (58., 69.)

Celtic Glasgow - Roter Stern Belgrad **5:1 (1:1)**
SR: Ott (Deutschland) – ZS: 65.200 – T.: 1:0 Murdoch (3.), 1:1 Lazarevic (39.), 2:1 Johnstone (47.), 3:1 Lennox (50.), 4:1 Wallace (75.), 5:1 Johnstone (82.)
Roter Stern Belgrad - Celtic Glasgow **1:1 (0:0)**
SR: Francescon (Italien) – ZS: 17.600 – T.: 0:1 Wallace (79.), 1:1 Ostojic (89.)

AEK Athen - Akademisk BK Kopenhagen **0:0**
SR: Marschall (Österreich) – ZS: 8.200
Akademisk BK Kopenhagen - AEK Athen **0:2 (0:1)**
SR: Davidson (Schottland) – ZS: 11.500 – T.: 0:1 Stamatiadis (25.), 0:2 Papaioannou (81.)

Ajax Amsterdam - Fenerbahçe Istanbul **2:0 (1:0)**
SR: Jennings (England) – ZS: 54.800 – T.: 1:0 Nuninga (17.), 2:0 Muller (76.)
Fenerbahçe Istanbul - Ajax Amsterdam **0:2 (0:0)**
Do., 28.11. – SR: Ritter (Rumänien) – ZS: 33.900 – T.: 0:1 Keizer (55.), 0:2 Nuninga (88.) - *Das Spiel am Vortag wurde wegen starker Regenfälle abgesagt und auf Donnerstag verlegt*

Reipas Lahti - Spartak Trnava **1:9 (0:3)**
Mi., 20.11., Wien – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 6.000 – T.: 0:1 Hagara (14.), 0:2 Kabát (20.), 0:3 Svec (23.), 0:4 Martinkovic (46.), 0:5 Hrusecky (54.), 0:6 Svec (60.), 0:7 Adamec (65.), 0:8 Kabát (80.), 0:9 Svec (83.), 1:9 Hyvärinen (90.) - *Das Spiel wurde wegen des strengen Winters in Finnland in Wien als „Vorspiel" zu Rapid-Real Madrid ausgetragen*

Spartak Trnava - Reipas Lahti **7:1 (4:0)**
SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 5.800 – T.: 1:0 Hagara (10.), 2:0 Dobiás (21.), 3:0 Kuna (26.), 4:0 Adamec (38.), 5:0 Dobiás (49./Elfmeter), 6:0 Hrusecky (58.), 7:0 Dobiás (64.), 7:1 Niskakoski (71.)

Rapid Wien - Real Madrid **1:0 (0:0)**
Mi., 20.11. – SR: Horvath (Jugoslawien) – ZS: 44.800 – T.: 1:0 Kaltenbrunner (55.)

Real Madrid - Rapid Wien **2:1 (1:0)**
Mi., 4.12. – SR: Droz (Schweiz) – ZS: 60.000 – T.: 1:0 Velázquez (41.), 1:1 Bjerregaard (49.), 2:1 Pirri (82.)

Freilose: AC Mailand und Benfica Lissabon

Rapid-Sensation gegen die „Königlichen"

Obwohl mit dem AC Mailand und Benfica Lissabon zwei „große Kaliber" eine spielfreie Runde geschenkt bekamen, standen drei absolute Highlights auf dem Programm des Achtelfinales. Cup-Verteidiger ManU empfing in Old Trafford den technisch starken RSC Anderlecht. Bei ausgeglichenen Spielanteilen schienen die Briten spätestens in der 36. Minute an RSC-Keeper Trappeniers zu verzweifeln, der just in diesem Moment einen Handelfmeter von Denis Law sensationell entschärfte. Nach der Pause erholten sich die „Busby-Babes" und vor allem Denis Law von diesem Schock – nach Kidds Führung traf er doppelt und alles sprach für seine Farben. Erst recht, nachdem Carlo Sartori auch im Astrid-Park die Engländer in Front brachte. Anderlechts furioser Sturmlauf wurde durch Mulder und Bergholtz (2) belohnt – und hätte Alex Stepney im Gästetor nicht einen Sahnetag erlebt... So aber stand ManU mal wieder unter den letzten Acht, ebenso wie Celtic Glasgow. Mit Roter Stern Belgrad hatten die Schotten weniger Mühe als angenommen. Im Celtic Park erlebten 65.200 begeisterte Fans eine Sternstunde des Rechtsaußen Jimmy Johnstone, der zwei Tore selbst erzielte und zwei weitere direkt einleitete. Damit war der Kuchen bereits nach 90 Minuten gegessen, das 1:1 in Belgrad war Formsache.

Der dritte Knüller brachte die Sensation: Rapid Wien eliminierte das große Real Madrid! Im Praterstadion musste die Muñoz-Elf in Zoco, Gento und Amancio drei Stars ersetzen, verlor aber „nur" mit 0:1 durch Günther Kaltenbrunners Treffer. „Dieser knappe Vorsprung wird in Madrid leicht aufgeholt", schätzte Real-Coach Miguel Muñoz die Lage vor dem Rückspiel ein – und lag zur Freude der Hütteldorfer völlig daneben. Diese lieferten Real eine aufopferungsvolle Abwehrschlacht, trafen durch den Dänen Bjerregaard bei einer der seltenen Gegenattacken und feierten hernach ihren famosen Keeper Gerald Fuchsbichler.

Real Madrid scheitert bereits im Achtelfinale überraschend an Rapid Wien. Dessen Keeper Fuchsbichler (verdeckt) klärt vor Amancio. Ullmann (6) muss nicht eingreifen

Viertelfinale

Ajax Amsterdam - Benfica Lissabon **1:3 (0:2)**
Mittwoch, 12. Februar 1969, Olympisch Stadion - 55.150 - SR: Robert H. Davidson (Schottland)
Ajax: Bals - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, van Duivenbode - Muller, Groot - Swart, Cruyff, Nuninga (46. Danielsson), Keizer - Trainer: Michels
Benfica: José Henriques - Jacinto Santos, Humberto Coelho, Raúl Machado (75. Humberto Fernandes), Fernando Cruz - Jaime Graça, Coluna, Toni - Eusébio, Torres, Simões (40. José Augusto) - Trainer: Glória
Tore: 0:1 Jacinto Santos (32./FE), 0:2 Torres (38.), 1:2 Danielsson (47.), 1:3 José Augusto (61.)

Benfica Lissabon - Ajax Amsterdam **1:3 (0:3)**
Mittwoch, 19. Februar 1969, Estádio da Luz - 60.000 - SR: Antonio Sbardella (Italien)
Benfica: José Henriques - Jacinto Santos (46. Adolfo), Humberto Coelho, Raúl Machado, Fernando Cruz - Jaime Graça, Coluna, Toni - Eusébio, Torres, Simões (46. José Augusto) - Trainer: Glória
Ajax: Bals - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, van Duivenbode - Pronk, Groot - Swart (46. Suurendonk), Cruyff, Danielsson (46. Muller), Keizer - Trainer: Michels
Tore: 0:1 Danielsson (9.), 0:2, 0:3 Cruyff (11., 31.), 1:3 Torres (70.)

Entscheidungsspiel

Ajax Amsterdam - Benfica Lissabon **n.V. 3:0 (0:0)**
Mittwoch, 5. März 1969, Paris, Colombes - 63.638 - SR: Roger Machin (Frankreich)
Ajax: Bals - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, van Duivenbode - Pronk, Groot - Swart (106. Muller), Cruyff, Danielsson, Keizer - Trainer: Michels
Benfica: José Henriques - Adolfo, Humberto Coelho, Humberto Fernandes, Fernando Cruz - Jaime Graça, Jacinto Santos, Toni - Torres, Eusébio, Simões (54. José Augusto) - Trainer: Glória
Tore: 1:0 Cruyff (92.), 2:0, 3:0 Danielsson (104., 109.)

AC Mailand - Celtic Glasgow **0:0**
Mittwoch, 19. Februar 1969, San Siro - 63.538 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Milan: Cudicini - Anquilletti, Schnellinger - Rosato, Malatrasi, Trapattoni - Hamrin (72. Rognoni), Lodetti, Sormani, Rivera, Prati - Trainer: Rocco
Celtic: Fallon - Craig, Gemmell - Clark, McNeill, Brogan (57. Auld) - Johnstone, Murdoch, Wallace, Lennox, Hughes - Manager: Stein

Celtic Glasgow - AC Mailand **0:1 (0:1)**
Mittwoch, 12. März 1969, Celtic Park - 76.415 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Celtic: Fallon - Craig, Gemmell - Clark, McNeill, Brogan (46. Auld) - Johnstone, Wallace, Chalmers, Murdoch, Hughes - Manager: Stein
Milan: Cudicini - Anquilletti, Schnellinger (65. Santin) - Rosato, Malatrasi, Maldera - Hamrin (74. Rognoni), Lodetti, Prati, Rivera, Scala - Trainer: Rocco
Tor: 0:1 Prati (12.)

Manchester United - Rapid Wien **3:0 (0:0)**
Mittwoch, 26. Februar 1969, Old Trafford - 62.726 - SR: Bozidar Botic (Jugoslawien)
Manchester: Stepney - Fitzpatrick, James, Dunne - Crerand, Stiles - Morgan, Kidd, Charlton, Law, Best - Manager: Busby
Rapid: Fuchsbichler - Gebhardt, Glechner, Fak - Bjerregaard, Ullmann - Fritsch, Kaltenbrunner, Grausam, Flögel, Søndergaard - Trainer: Vytlacil
Tore: 1:0 Best (43.), 2:0 Morgan (65.), 3:0 Best (69.)

Rapid Wien - Manchester United **0:0**
Mittwoch, 5. März 1969, Praterstadion - 50.234 - SR: Laurens van Ravens (Niederlande)
Rapid: Fuchsbichler - Gebhardt, Glechner, Fak - Bjerregaard, Lindman - Fritsch, Kaltenbrunner, Grausam, Flögel, Søndergaard - Trainer: Vytlacil
Manchester: Stepney - Fitzpatrick, James, Dunne - Crerand, Stiles - Morgan, Kidd, Charlton, Sadler, Best - Manager: Busby

Spartak Trnava - AEK Athen **2:1 (2:0)**
Mittwoch, 26. Februar 1969, Spartak-Stadion - 10.747 - SR: Gilbert Droz (Schweiz)
Trnava: Geryk – Dobiás, Majernik, Jarábek, Hagara (63. Varadin) – Hrusecky, Kuna, Svec - Martinkovic, Fandel (70. Farkas), Kabát – Trainer: Hucko
AEK: Konstantinidis - Vasiliou, Karafeskos, Stathopoulos, Skevofilax - Sevastopoulos, Kefalidis, Papaioannou - Balopoulos, Stamatiadis (46. Ventouris), Nikolaidis - Trainer: Stankovic
Tore: 1:0 Jarábek (25.), 2:0 Kabát (44.), 2:1 Sevastopoulos (61.)

AEK Athen - Spartak Trnava **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 12. März 1969, Nea Filadelfia - 29.842 - SR: Concetto Lo Bello (Italien)
AEK: Konstantinidis - Vasiliou, Karafeskos (46. Simigdalas), Stathopoulos, Skevofilax - Pomonis, Papaioannou, Kefalidis - Balopoulos, Stamatiadis (46. Ventouris), Nikolaidis - Trainer: Stankovic
Trnava: Geryk - Dobiás, Majernik, Jarábek, Hagara - Hrusecky, Kuna (65. Farkas), Svec - Martinkovic, Adamec, Kabát - Trainer: Hucko
Tore: 0:1 Svec (23.), 1:1 Papaioannou (77.)

Ajax Amsterdam – Benfica Lissabon

Wenig Vorfreude stellte sich bei Benficas Stars bei der Ankunft am Flughafen Schiphol ein, als ihnen ein eisiger Wind um die Nasen wehte und eine geschlossene Schneedecke nichts Gutes verhieß für die sonnenverwöhnten Ballzauberer. Die Amsterdamer Stadtverwaltung hatte den Rasen des Olympisch Stadions zwar zweimal geräumt, doch pünktlich zum Anpfiff des Schotten Robert Davidson setzte erneut starker Schneefall ein. Zur Überraschung aller und zur Enttäuschung der Ajax-Anhänger ließen sich Eusébio & Co. jedoch rein gar nicht von den unwirtlichen Bedingungen beeindrucken. Mit schönen Direktkombinationen gingen die Gäste Zweikämpfen mit den athletisch stärkeren Ajax-Spielern aus dem Wege und konnten sich auf eine sichere Deckung verlassen, an der die kopflos vorgetragenen Ajax-Angriffe zumeist abprallten. Benfica war eindeutig Herr im fremden Haus und schien nach den Toren von Jacinto Santos, José Torres und José Augusto (Danielsson hatte zum 1:2 verkürzt) die Halbfinaltickets sicher buchen zu können. Ajax-Coach Rinus Michels ging mit seiner Truppe einige Tage ins Trainingslager, impfte den Ajaciden mit Verweis auf Manchesters 5:1-Sieg im Estádio da Luz drei Jahre zuvor den Glauben an die Machbarkeit des „Wunders" ein – und tatsächlich, sieben Tage später konnte niemand verstehen, dass diese Ajax-Elf daheim 1:3 verloren hatte. Benfica wurde kalt erwischt, nach einer halben Stunde hatten Danielsson und zweimal der überragende Johan Cruyff für ein sensationelles 3:0 gesorgt. Am Ende konnte Benfica-Coach Otto Glória froh sein, dass es José Torres in der 70. Minute zumindest einmal gelungen war, den starken Gert Bals zu überwinden und ein drittes Spiel zu sichern. Im Stade Colombes zu Paris entwickelte sich ein abwartendes, auf Torsicherung bedachtes Duell, das erst in der Verlängerung mehr Farbe bekam. Die deutlich jüngeren Amsterdamer nutzten ihre konditionellen Vorteile und kamen durch Cruyff und zweimal Inge Danielsson zu drei Treffern.

Johan Cruyff überragt beim 3:1-Sieg von Ajax bei Benfica und bringt seine Farben im Entscheidungsspiel auf die Siegerstraße

AC Mailand – Celtic Glasgow

Groß waren die Erwartungen der Fans und Fachleute vor dem vermeintlichen Schlager dieser Runde. Die Besetzungslisten der Kontrahenten lasen sich wie das „Who is who" des europäischen Spitzenfußballs der 1960er Jahre, angefangen von den Trainern Nereo Rocco und Jock Stein. Dazu kamen herausragende Kicker wie Schnellinger, Hamrin, Rivera bei Milan, Gemmell, McNeill oder Wirbelwind Jimmy Johnstone bei Celtic. Milan, im Vorjahr Triumphator im Cupsieger-Wettbewerb und 1963 im Meistercup, Celtic 1967 Schottlands erster Europacup-Sieger bei den Landesmeistern. Die Sorge Celtics, der verletzungsbedingte Ausfall von Torhüter-Methusalem Ronnie Simpson (38) könne die Waage zu Milans Gunsten neigen, erwies sich in San Siro als unbegründet. Die Italiener hatten zwar einen starken Gianni Rivera in ihren Reihen, waren auch die etwas aktivere Elf, doch Ersatz-Goalie John Fallon blieb hinter der von Kapitän Billy McNeill hervorragend organisierten Abwehrkette weitgehend beschäftigungslos. Gellende Pfiffe der maßlos enttäuschten Fans begleiteten die Aktiven nach torlosen 90 Minuten in die Kabinen. Daheim war Celtic eine Macht, das hatten zuvor schon St.-Étienne und Roter Stern Belgrad erfahren müssen – trotz des Ausfalls von Bobby Lennox (Chalmers vertrat ihn) herrschte am Clyde große Siegesgewissheit. Auch Milan musste mit dem Brasilianer Angelo Sormani einen wichtigen Angreifer ersetzen, dazu fehlte Giovanni Trapattoni, wohingegen Schnellinger trotz gebrochener Zehe mit einem Spezialschuh auflief. Celtic rannte wie erwartet vehement an, fand aber im clever agierenden Milan-Bollwerk zunächst keine Lücken. Ein böser Fehler McNeills, der sich als letzter Mann einen unnötigen Zweikampf mit Pierino Prati leistete, diesen verlor und Pratis anschließendes Solo über 30 Meter nicht stoppen konnte, führte zum 0:1 nach zwölf Minuten und spielte den Gästen natürlich zusätzlich in die Karten. Die Grün-Weißen stürmten weiter mit großer Leidenschaft, aber ohne Struktur. Die Nervosität stieg, damit die Abspielfehler und Missverständnisse. Obwohl Schnellinger nach 65 Minuten passen musste und Celtic ein klarer Handelfmeter versagt wurde, geriet der Halbfinaleinzug der Rocco-Elf nicht mehr ernsthaft in Gefahr.

Manchester United – Rapid Wien

Wenig Freude bereitete Titelverteidiger ManU seinem treuen Anhang, wenn es um Spiele in der heimischen Liga ging. Die Busby-Elf belegte vor dem Rapid-Spiel lediglich den 17. Platz in der First Division. Der Europapokal war da eine willkommene Gelegenheit, den tristen Ligaalltag für 90 Minuten abzuschütteln und auf höherer Ebene Wiedergutmachung zu betreiben. So sollte es auch gegen Rapid Wien sein, das durch seinen Coup gegen Real Madrid Interesse weckte und im Old Trafford mit exakt jener siegreichen Truppe aufmarschierte. Die Rapidler präsentierten sich als ballsichere, taktisch gut eingestellte Einheit, die ihr Heil in schnellen Kontern über die Flügel suchte. Alex Stepney verhinderte mit einer Klasseparade gegen den frei vor ihm auftauchenden Günther Kaltenbrunner das durchaus mögliche 0:1. ManU verstand das Zeichen, setzte die Wiener nun massiv unter Druck. Bobby Charlton gab Sonderbewacher Flögel das Nachsehen und avancierte neben Denis Law und George Best zur überragenden Figur. Der Nordire Best brach kurz vor dem Pausenpfiff den Tor-Bann, als er nach einem Pfostenschuss am schnellsten schaltete. Der zu Saisonbeginn aus Burnley geholte Billy Morgan und erneut Best erhöhten schließlich gegen konditionell nachlassende Rapidler zum verdienten 3:0-Endstand für ein starkes United-Team. Eine Woche später hatten die Engländer im Praterstadion auch ohne den verletzten Denis Law keinerlei Mühe, die „Null" über die 90 Minuten zu retten und zum fünften Mal ins Halbfinale einzuziehen.

Spartak Trnava – AEK Athen

1968 erstmals tschechoslowakischer Meister geworden, hatte sich Spartak über Steaua Bukarest und Reipas Lahti unter die letzten Acht gespielt und dabei mit 21 Toren eine Marke aufgestellt, die trotz der nicht zur ersten Kategorie zählenden Gegnerschaft erstmal erzielt werden wollte. Die Slowaken hatten in ihrer Heimat die Vorherrschaft der Prager Renommierklubs Sparta und Dukla gebrochen und waren 1968/69 gemeinsam mit Slovan Bratislava (im Pokalsieger-Wettbewerb) drauf und dran, sich einen Platz in den Annalen der europäischen Wettbewerbe zu sichern. Gegner AEK Athen hatte sich gegen Jeunesse Esch und Akademisk BK Kopenhagen auf ganz leisen Sohlen ins Viertelfinale geschlichen, war jedoch als vierfacher Meister und siebenmaliger Cupsieger Griechenlands vergleichsweise arriviert.

Spartak scheute weder Kosten noch Mühen, das Hinspiel trotz widriger Umstände durchführen zu können. Stetige Regenfälle hatten das Spartak-Stadion nahezu unbespielbar gemacht, doch zentnerweise aufgeschütteter Sand und der Einsatz von Hubschraubern, deren Rotoren das Spielfeld trocknen sollten, vollbrachten das Wunder. Schiri Droz gab grünes Licht, doch die ohne Torjäger Adamec angetretenen Gastgeber hatten als technisch beschlagene Elf mit dem morastigen Boden ihre Probleme. Nur Jarábek und Kabát überwanden die zeitweise mit neun Mann verteidigenden Athener, und nach Sevastopoulos' 1:2 wähnte sich AEK-Coach Branko Stankovic bereits am Ziel. Vorfrüh allerdings, denn im Tollhaus Nea Filadelfia zeigte sich Spartak erstaunlich routiniert und nahm AEK mit dem Tor von Valér Svec (nach Pass des wieder fitten Jozef Adamec) schnell den Wind aus den Segeln. Zwar glich Dimitrios Papaioannou noch aus, mehr ließen Keeper Josef Geryk & Co. aber nicht mehr zu.

Halbfinale

Ajax Amsterdam - Spartak Trnava **3:0 (1:0)**
Sonntag, 13. April 1969, Olympisch Stadion - 55.490 - SR: Eric Jennings (England)
Ajax: Bals - Suurbier, Hulshoff, Pronk, van Duivenbode - Muller, H. Groot - Swart (74. Suurendonk), Cruyff, Danielsson, Keizer - Trainer: Michels
Trnava: Geryk (70. Kozinka) - Dobiás, Majernik, Jarábek, Hagara - Hrusecky, Kuna - Martinkovic, Farkas, Adamec, Kabát - Trainer: Hucko
Tore: 1:0 Cruyff (26.), 2:0 Swart (50.), 3:0 Keizer (65.)

Spartak Trnava - Ajax Amsterdam **2:0 (1:0)**
Donnerstag, 24. April 1969, Spartak-Stadion - 22.938 - SR: Ferdinand Marschall (Österreich)
Trnava: Kozinka - Dobiás, Majernik, Jarábek, Hagara - Hrusecky, Kuna - Martinkovic, Farkas, Adamec, Kabát - Trainer: Hucko
Ajax: Bals - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, van Duivenbode - Pronk, Muller - Swart, H. Groot, Cruyff (22. Danielsson), Keizer (75. Suurendonk) - Trainer: Michels
Tore: 1:0, 2:0 Kuna (28., 49.)

AC Mailand - Manchester United **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 23. April 1969, San Siro - 80.050 - SR: Josef Krnávek (Tschechoslowakei)
Milan: Cudicini - Anquilletti, Schnellinger - Rosato (82. Maldera), Malatrasi, Trapattoni - Hamrin, Lodetti, Sormani, Rivera (22. Fogli), Prati - Trainer: Rocco
Manchester: Rimmer - Brennan, Foulkes, Fitzpatrick - Crerand, Stiles (87. Burns) - Morgan, Kidd, Charlton, Law, Best - Manager: Busby
Tore: 1:0 Sormani (33.), 2:0 Hamrin (49.) – Platzverweis: Fitzpatrick (75.)

Manchester United - AC Mailand **1:0 (0:0)**
Donnerstag, 15. Mai 1969, Old Trafford - 63.103 - SR: Roger Machin (Frankreich)
Manchester: Rimmer - Brennan, Foulkes, Burns - Crerand, Stiles - Morgan, Kidd, Charlton, Law, Best - Manager: Busby
Milan: Cudicini - Anquilletti, Schnellinger - Rosato (46. Santin), Malatrasi, Maldera - Hamrin, Lodetti, Sormani, Rivera, Prati - Trainer: Rocco
Tor: 1:0 Charlton (70.)

Ajax Amsterdam – Spartak Trnava

Wer Benfica Lissabon trotz einer 1:3-Heimniederlage noch aus dem Wettbewerb auszuschalten in der Lage ist, der strahlt eine Menge Selbstvertrauen aus. Ajax-Trainer Rinus Michels warnte zwar vor Spartak Trnavas modernem Fußball, sah sein Team aber ebenso in der Favoritenrolle wie seine Spieler und die Fans. Spartak nahm die Rolle des „Davids" gern an und wollte die Antwort auf dem Feld geben. So rieben sich die 55.490 erwartungsfrohen Zuschauer anfangs auch verwundert die Augen, als die Spartak-Abwehr den ersten Attacken getrotzt und Kuna, Adamec & Co. durchaus ansehnliche Konter gefahren hatten. Der Zauber verflog jedoch in der 26. Minute, als Johan Cruyff nach tollem Zuspiel von Henk Groot das allseits erwartete 1:0 gelang. Während sich Piet Keizer in der Folge selten der liebevollen Bewachung des stärksten Slowaken Karol Dobiás entziehen konnte, wirbelten Groot, Muller und vor allem der überragende Sjaak Swart Trnava ordentlich durcheinander. Der Rechtsaußen war es auch, der gleich nach dem Wechsel auf Pass von van Duivenbode seine Leistung mit dem 2:0 krönte. Ajax war nunmehr eindeutig Herr im eigenen Hause, zeigte schön anzusehenden Fußball und vergaß überdies nicht, noch einmal nachzulegen. Jan Keizer hatte sich einmal aus Dobiás' Schatten gestohlen und nutzte diese Gelegenheit sofort zum 3:0-Endstand, mit dem Ajax ein gutes Polster fürs zweite Spiel geschaffen hatte. „Ein 3:0-Vorsprung müsste wirklich für das Rückspiel genügen", konstatierte Johan Cruyff, derweil Rinus Michels, auf Spartaks Heimstärke verweisend, mahnend den Zeigefinger hob.

Der CSSR-Meister ließ vor dem Ajax-Gastspiel flugs noch 3.500 zusätzliche Plätze installieren, um dem großen Publikumsinteresse nachzukommen. Im Vergleich zum Hinspiel stand Frantisek Kozinka für Josef Geryk zwischen den Pfosten, derweil Ajax wieder den Jugoslawen Velibor Vasovic in die Abwehrkette einbaute und Stürmer Danielsson dafür opferte. Rinus Michels' warnende Worte werden seinen Spielern während der 90 Minuten im Spartak-Stadion wiederholt in den Ohren geklingelt haben. Spartak war gegenüber dem ersten Spiel nicht wieder zu erkennen. Gert Bals wurde mächtig eingeheizt, zunächst von Adamec (8.). Johan Cruyffs verletzungsbedingtes Ausscheiden (22.) versetzte Ajax einen Schlag, der wenig später noch übertroffen wurde – Ladislav Kuna zog nach verunglückter Fußabwehr von Bals aus 16 Metern zum 1:0 ab. Der gleiche Kuna machte die Sache dann in der 49. Minute erst so richtig dramatisch, als er einen von Farkas über die Ajax-Mauer getretenen Freistoß mit dem Kopf zum 2:0 über die Linie zauberte. Trnava spielte nun Einbahnstraßen-Fußball Richtung Gert Bals, zweimal rettete Wim Suurbier für den bereits geschlagenen Keeper (gegen Farkas und Adamec). Chancen standen fast im Minutentakt zu Buche, am Ende war das Eckenverhältnis von 15:0 aussagekräftiger über den Spielverlauf als das der Tore. Da blieb es nämlich beim für Ajax höchst schmeichelhaften 2:0, womit die Holländer erstmals ein EC-Finale erreicht hatten – der Auftakt einer großen Ära. Aber das hätte an dem Abend in Trnava keiner zu hoffen gewagt.

Das Überraschungsteam der Spielzeit 1968/69 war zweifellos Spartak Trnava. Stehend v.li.: Hagara, Kozinka, Brumovsky, Jarábek, Kuna, Zlocha, Geryk, Adamec. Vorne: Farkas, Martinkovic, Dobiás, Hrusecky, Svec, Fandel, Kabát

AC Mailand – Manchester United

Das Los hatte es so gewollt – die letztjährigen Europacup-Sieger AC Mailand (Cupsieger-Wettbewerb) und Manchester United (Landesmeister) kreuzten bereits im Halbfinale die Klingen. Wie so oft sprach alle Welt vom „vorweggenommenen Endspiel", und in diesem Falle schien das ausnahmsweise nicht übertrieben zu sein. Die Experten konnten sich aufgrund der völlig unterschiedlichen Spielsysteme nur schwer dazu durchringen, einen Favoriten zu benennen. Während Milan wie alle italienischen Spitzenklubs als eiskalt taktierende Einheit galt, wurde auf Seiten ManU's deren Offensivdrang besonders hervorgehoben. Doch die 90 Minuten im rappelvollen San Siro warfen alle taktischen Prognosen komplett über den Haufen. Nereo Rocco hatte seinem Team eine extrem offensive Marschroute verordnet – im Gegensatz zu Inter unter Helenio Herrera war Milan allerdings schon in der Vergangenheit keineswegs ein rein abwehrorientiertes Gebilde – und setzte die ohne Stammkeeper Stepney angereisten Briten (für ihn spielte der 19-jährige Jimmy Rimmer) damit vom Anpfiff weg enorm unter Druck. Manchester kam kaum zum Durchatmen, geschweige denn zu befreienden Gegenangriffen, so sehr beherrschten die Hausherren das Geschehen. Selbst die Verletzung ihres Spielmachers Gianni Rivera, der in der 12. Minute nach einem unabsichtlichen Zusammenprall mit Denis Law vom Feld ging, kurz darauf nochmal wiederkam, aber schließlich passen musste, brachte keinen Sand ins vorbildlich geölte Getriebe. Fast war es ein Wunder, dass es bis zur 32. Minute torlos geblieben war, doch dann geschah das Unausweichliche: Sormani nutzte einen Fehler von Foulkes zu einem unhaltbaren 15-Meter-Schuss, Milan führte 1:0. Damit war der Hunger aber längst nicht gestillt, und Millionen Fernsehzuschauer in aller Welt (fast alle europäischen Länder sowie Brasilien und Chile übertrugen das Spiel) wurden Zeugen eines der besten Spiele, das Milan jemals bestritt. In der 49. Minute erhöhte der „alte Schwede" Kurt Hamrin (34) nach Pass von Fogli, den Sormani mit schöner Täuschung passieren ließ, aus kurzer Distanz freistehend auf 2:0. Nicht an den Toren beteiligt war Pierino Prati, der nichtsdestotrotz mit herrlichen Flügelläufen und exzellenten Flanken zum stärksten Mann an diesem Abend avancierte. Von den Stars auf der Gegenseite, von Charlton, Law und vor allem George Best, vier Tage zuvor zu „Europas Fußballer des Jahres 1968" gewählt, war nichts zu sehen – sie gingen mit unter. Gefahr für Milan beschwor allenfalls in Ansätzen Billy Morgan herauf. In einer insgesamt fairen Partie brannten ManU-Verteidiger Fitzpatrick die Sicherungen durch, seine erst nach Intervention des Linienrichters festgestellte Tätlichkeit gegen Hamrin führte zum Ausschluss.

Damit fehlte er natürlich drei Wochen später in Old Trafford und wurde durch Francis Burns ersetzt, ansonsten liefen die selben Teams erneut auf. Die United war gezwungen die Chance in der Offensive zu suchen, Milan stellte sich mit verstärkter Abwehr auf den erwarteten Ansturm ein. Matt Busbys Wunsch nach einem frühen Tor blieb allerdings unerfüllt, da sein Team bei weitem nicht die Vehemenz in die Angriffe legte, wie das Milan im Hinspiel gelungen war. Zweimal scheiterte Kidd, einmal verhinderte Fabio Cudicini einen Morgan-Treffer. Nach dem Wechsel stand Milan-Keeper Cudicini im Mittelpunkt, als er – getroffen von einem aus dem Publikum geworfenen Gegenstand – zu Boden sank. Die Atmosphäre war derart aufgeheizt, dass Schiri Machin einen Spielabbruch androhen musste, um die Menge zur Räson zu rufen. Nach minutenlanger Unterbrechung ging's zwar weiter, aber ManU hatte zunächst den Faden verloren und Rimmer musste bei Riveras Schuss seine ganze Klasse aufbieten. Fast niemand glaubte mehr an die Wende, als George Best eines seiner tollen Soli startete und Bobby Charlton das 1:0 auflegte. Dabei blieb es jedoch letztlich, weil Referee Machin einem zweiten Charlton-Tor sechs Minuten später die Anerkennung verweigerte.

Kurt Hamrin zeigt mit seinem Treffer zum 2:0, dass er von seiner Gefährlichkeit noch nichts eingebüßt hat. Milan gewinnt das Duell der letztjährigen EC-Sieger und zieht zum vierten Mal in ein kontinentales Finale ein

Finale (Mi., 28. Mai 1969, 19.30 Uhr, Madrid, Santiago Bernabéu)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Malmö FF – **AC Mailand**	2:1, 1:4
2.	**AC Mailand**	Freilos
VF	**AC Mailand** – Celtic Glasgow	0:0, 1:0
HF	**AC Mailand** – Manchester United	2:0, 0:1

AC Mailand: 3 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 8:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	1. FC Nürnberg – **Ajax**	1:1, 0:4
2.	**Ajax** – Fenerbahçe Istanbul	2:0, 2:0
VF	**Ajax** – Benfica Lissabon	1:3, 3:1
	Entscheidungsspiel in Paris	3:0 n.V.
HF	**Ajax** – Spartak Trnava	3:0, 0:2

Ajax: 6 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 19:7 Tore

Beobachtet vom dreifachen Torschützen Pierino Prati (im Hintergrund) scheitert Gianni Rivera im letzten Moment an Gert Bals

Der äußere Rahmen wurde dem 14. Endspiel im Pokal der Landesmeister nicht gerecht – mehr als zwei Drittel der Plätze im Estadio Santiago Bernabéu blieben verwaist, als sich der AC Mailand und Ajax Amsterdam am 28. Mai 1969 gegenüberstanden. Spaniens Fußballfans zeigten dem ohne nationale Beteiligung stattfindenden Finale die kalte Schulter, zumal 48 Stunden zuvor am gleichen Ort ein anderes Match über die Bühne ging, das weitaus größere Aufmerksamkeit erlangte – Real verabschiedete da nämlich mit einem 4:2-Sieg über Rapid Wien Ferenc Puskás und über 60.000 Zuschauer huldigten dem einstigen Weltklasse-Stürmer. Eben jene Rapidler waren ein halbes Jahr zuvor als sensationeller Real-Bezwinger dafür verantwortlich, dass der Rekordsieger nicht selbst in den Ring steigen konnte beim Finale im eigenen Stadion.

Gemessen an der Anzahl mitgereister Fans hatten die erstmals in einem europäischen Finale stehenden Holländer um ihren Jungstar Johan Cruyff deutlich die Oberhand. Befragte man jedoch Kenner der europäischen Fußballszene nach Prognosen über den Ausgang der Partie, so herrschte weitgehende Einmütigkeit: Milan wird's machen. Dabei konnten die ungemein erfahrenen „Rossoneri" ihre absolute Wunschformation aufbieten, die mit zehn Spielern besetzt war, denen im Vorjahr über den Hamburger SV der Gewinn des Pokalsieger-Wettbewerbs gelungen war. Einzig Nevio Scala fehlte demgegenüber, wobei der zwölf Monate zuvor nur aufgrund der Knieverletzung Malatrasis ins Team gerückt war – und eben jener Saul Malatrasi stand nun auf dem Platz. Rinus Michels, seit dem 22. Januar 1965 Ajax-Trainer und Vater jener großen Mannschaft, die sich nun erstmals anschickte Europas Thron zu erklimmen, hatte ebenfalls alle Stammkräfte an Bord.

Gleich in der Anfangsphase sah sich Ajax, das seinerseits ursprünglich Milan mit einem Blitzstart zu verunsichern gedachte, von den in ungewohnten blau-schwarz längsgestreiften Trikots angetretenen Lombarden in die Defensive gedrängt. Parallelen zum 1968er Finale gegen den HSV waren unverkennbar, und das lag nur am Rande an Schiedsrichter Ortiz de Mendibil, dem paradoxerweise erneut die Spielleitung oblag. Vielmehr war es die Rocco-Elf, deren Marschroute wieder darauf ausgelegt war, ihre Favoritenrolle durch ein frühes Tor zu untermauern und beim Gegner erst gar keine Hoffnungen aufkommen zu lassen. Obwohl Spielmacher Rivera in Tonnie Pronk einen unerbittlichen Wachhund zur Seite gestellt bekam, der ihn nicht wie gewohnt zur Entfaltung kommen ließ, hatte Milan das Heft fest in der Hand. Trapattoni, Lodetti und der sich häufig zurückfallen lassende Angelo Sormani sprangen mühelos in die Bresche und bewiesen ihre sonst im Schatten Riveras weniger zum Tragen kommenden gestalterischen Fähigkeiten. Bereits in der siebten Minute trugen die Bemühungen Milans Früchte, als Linksaußen Pierino Prati eine von Ajax-Keeper Gert Bals falsch berechnete Flanke des Brasilianers Sormani per Kopf zum 1:0 in die Maschen wuchtete.

Mit der zeitigen Führung im Rücken schalteten die Italiener jedoch zunächst mal einen Gang zurück und überließen dem Widersacher das Mittelfeld, in dem Johan Cruyff das Zepter übernahm und bald zeigte, warum er als angehender Weltstar bezeichnet wurde. Zwei Mal umkurv-

te er jeden sich ihm in den Weg stellenden Gegner und zwang Fabio Cudicini zu Glanzparaden. Ajax begeisterte durch sein mutiges und druckvolles Angriffsspiel, das die routinierten Mailänder phasenweise in ungeahnte Verwirrung stürzte, machte dabei aber den taktischen Fehler, die Verteidigung zu weit aufrücken zu lassen. So stand Hamrin nach einem Dribbling in der 25. Minute plötzlich frei vor Bals, verpasste allerdings knapp das zweite Tor. Der entscheidende Schachzug zur erneuten Umkehrung der Verhältnisse gelang Nereo Rocco, indem er Giovanni Trapattoni und Angelo Anquilletti einen Rollentausch verordnete: Trapattoni kümmerte sich in der Folge um den von Anquilletti nicht zu kontrollierenden Cruyff, dessen Radius daraufhin immens eingeschränkt war. Als in der 39. Minute Gert Bals ein zweites Mal patzte, dem nach einem Duett mit Rivera 20 Meter vor dem Kasten auftauchenden Prati zu ungestüm entgegenstürzte, nutzte der Linksaußen dies eiskalt zum 2:0 aus.

Ajax ließ sich selbst davon nicht unterkriegen, hatte bis zur Pause noch drei gute Chancen und zeigte durch zwei Halbzeitwechsel an, dass man nicht gewillt war, das Spiel verloren zu geben. Just in einer Phase, da Milan zunehmend die Kontrolle über kräftemäßig nachlassende Ajaciden bekam, setzte sich Piet Keizer ausnahmsweise einmal gegen Schnellinger durch und wurde im Strafraum in höchster Not von Lodetti zu Fall gebracht. Stopper Velibor Vasovic verwandelte den Elfmeter im zweiten Anlauf (Cudicini hatte sich beim ersten Versuch zu früh von der Linie bewegt) souverän. Alles wieder offen? Nein. Der jugendliche Leichtsinn verführte die Michels-Elf allzu vehement dem Ausgleich nachzujagen, sie übertrieb in vielen Situationen den Eigensinn statt Milan durch Kombinationsspiel aus den Angeln zu heben. So auch in der 66. Minute, als Verteidiger Barry Hulshoff zunächst zwei Gegner ausmanövrierte, am dritten aber hängen blieb und damit einen Gegenzug einleitete. Dieser erreichte blitzschnell Angelo Sormani, der ein tolles Dribbling ansetzte und es mit einem raffinierten Schuss unhaltbar zum entscheidenden 3:1 abschloss. Knappe zehn Minuten später avancierte Pierino Prati mit seinem dritten Tor nach erneutem Duett mit Gianni Rivera zum Matchwinner. Die verbleibende Viertelstunde geriet zu einem Schaulaufen der Milanesen, die gegen nunmehr völlig ausgepumpte Holländer auf eine Demütigung verzichteten. Die wäre möglich gewesen, Ajax aber absolut nicht gerecht geworden. Immerhin hatten Cruyff & Co. durch ihre mutige Offensivstrategie große Anteile an der außerordentlichen Klasse dieses Endspiels. Milans allemal verdienter Erfolg war ein Sieg der Erfahrung über die Jugend, der taktischen Reife und technischen Brillanz über den bedingungsvollen Angriffsfußball. „Es ist keine Schande, gegen eine solch großartige Mannschaft zu verlieren", resümierte Ajax-Star Johan Cruyff zutreffend. Eine großartige Mannschaft stellte der Ajax-Jahrgang 1969 noch nicht dar, aber das sollte ja noch werden...

AC Mailand - Ajax Amsterdam **4:1 (2:0)**
AC Mailand: Fabio Cudicini - Angelo Anquilletti, Karl-Heinz Schnellinger - Roberto Rosato, Saul Malatrasi, Giovanni Trapattoni - Kurt Hamrin, Giovanni Lodetti, Angelo Sormani, Gianni Rivera, Pierino Prati - Trainer: Nereo Rocco
Ajax: Gert Bals - Wim Suurbier (46. Bennie Muller), Barry Hulshoff, Velibor Vasovic, Theo van Duivenbode - Tonnie Pronk, Henk Groot (46. Klaas Nuninga) – Sjaak Swart, Inge Danielsson, Johan Cruyff, Piet Keizer - Trainer: Rinus Michels
Tore: 1:0, 2:0 Prati (7., 39.), 2:1 Vasovic (60./FE), 3:1 Sormani (66.), 4:1 Prati (75.) - **SR:** José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien) - **ZS:** 31.782

Torjäger

9 Denis Law (Manchester United)

6 Johan Cruyff (Ajax Amsterdam), Pierino Prati (AC Mailand)

5 Jozef Adamec (Spartak Trnava), Valér Svec (Spartak Trnava), José Torres (Benfica Lissabon)

4 Gerard Bergholtz (RSC Anderlecht), Inge Danielsson (Ajax Amsterdam), Odd Iversen (Rosenborg BK Trondheim), Ladislav Kuna (Spartak Trnava), Pirri (Real Madrid)

AC Mailand	geb. am	Spiele	Tore
Cudicini, Fabio	20.10.1935	6	
Anquilletti, Angelo	25.04.1943	7	
Schnellinger, Karl-Heinz	31.03.1939	7	
Rosato, Roberto	18.08.1943	7	
Malatrasi, Saul	17.02.1938	6	
Trapattoni, Giovanni	17.03.1939	5	
Hamrin, Kurt	19.11.1934	6	1
Lodetti, Giovanni	10.08.1942	7	
Sormani, Angelo	03.07.1939	5	3
Rivera, Gianni	18.08.1943	7	2
Prati, Pierino	13.12.1946	7	6
Maldera, Luigi	19.01.1946	4	
Rognoni, Giorgio	26.10.1946	3	
Santin, Nello	03.07.1946	3	
Fogli, Romano	21.01.1938	2	
Golin, Lino	31.01.1945	1	
Petrini, Carlo	29.03.1948	1	
Scala, Nevio	22.11.1947	1	
Vecchi, Villiam (TW)	28.12.1948	1	
Trainer: Rocco, Nereo	20.05.1912	7	

Besonders „Kurre" Hamrin kann kaum erwarten, dass es endlich losgeht. Der AC Mailand, stehend v.li.: Malatrasi, Rosato, Rivera, Schnellinger, Prati, Cudicini. Vorne: Sormani, Trapattoni, Hamrin, Anquilletti, Lodetti

Europacup der Pokalsieger 1968/69

1. Runde (Mi., 18.9. und Mi., 2.10.1968)

US Rumelange - Sliema Wanderers **2:1 (1:0)**
in Esch – SR: Ott (Deutschland) - ZS: 2.200 – T.: 1:0, 2:0 Lesczynski (21., 48.), 2:1 Cocks (58.)
Sliema Wanderers - US Rumelange **1:0 (0:0)**
So., 29.9., Gzira – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 F. Falzon (67.)

Partizani Tirana - AC Turin **1:0 (1:0)**
SR: Gugulovic (Jugoslawien) - ZS: 19.000 – T.: 1:0 Shaqiri (45.)
AC Turin - Partizani Tirana **3:1 (2:0)**
SR: Krnávek (Tschechoslowakei) - ZS: 22.400 – T.: 1:0 Carelli (22.), 2:0 Facchin (28.), 3:0 Mondonico (59.), 3:1 Bajko (85.)

RFC Brügge - West Bromwich Albion **3:1 (1:1)**
SR: F. Hansen (Dänemark) - ZS: 14.700 – T.: 1:0 Thio (26.), 1:1 Hartford (35.), 2:1 Lambert (50.), 3:1 Bailliu (65.)
West Bromwich Albion - RFC Brügge **2:0 (2:0)**
SR: Boström (Schweden) - ZS: 33.700 – T.: 1:0 Brown (15.), 2:0 Hartford (44.)

Dunfermline Athletic - APOEL Nicosia **10:1 (5:0)**
SR: Sirevåg (Norwegen) - ZS: 7.200 – T.: 1:0 Robertson (9.), 2:0 Barry (17.), 3:0 Gardner (19.), 4:0 Renton (26.), 5:0 Edwards (44.), 6:0 Robertson (46.), 7:0, 8:0 W. Callaghan (57., 65.), 9:0 Th. Callaghan (70.), 9:1 Stylianou (74.), 10:1 Renton (86.)
APOEL Nicosia - Dunfermline Athletic **0:2 (0:0)**
SR: Francescon (Italien) - ZS: 3.200 – T.: 0:1 Gardner (57.), 0:2 W. Callaghan (85.)

Randers Freja - Shamrock Rovers **1:0 (0:0)**
SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 9.000 – T.: 1:0 Gaardsøe (88.)
Shamrock Rovers - Randers Freja **1:2 (0:1)**
SR: Kitabdjian (Frankreich) - ZS: 15.800 – T.: 0:1 Gaardsøe (22.), 1:1 Fullam (53.), 1:2 Andreasen (57.)

Girondins Bordeaux - 1. FC Köln **2:1 (1:1)**
SR: Dorpmans (Niederlande) - ZS: 18.400 – T.: 1:0 Petyt (19.), 1:1 Rühl (25.), 2:1 Massé (55.)
1. FC Köln - Girondins Bordeaux **3:0 (2:0)**
SR: Callaghan (Wales) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Blusch (20.), 2:0 Overath (22.), 3:0 Rühl (53./FE) – Platzverweis: Couécou (Bordeaux, 87.)

Cardiff City - FC Porto **2:2 (1:0)**
SR: Pintado Viu (Spanien) - ZS: 19.200 – T.: 1:0 Toshack (24.), 2:0 Bird (50./FE), 2:1, 2:2 Custódio Pinto (60., 68.)
FC Porto - Cardiff City **2:1 (1:0)**
SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 30.000 – T.: 1:0 Pavão (9.), 1:1 Toshack (51.), 2:1 Custódio Pinto (76.) – Platzverweis: Coldrick (Cardiff, 37.)

Crusaders FC Belfast - IFK Norrköping **2:2 (1:1)**
SR: Loraux (Belgien) - ZS: 8.000 – T.: 1:0 Jamison (40.), 1:1 Hult (42.), 1:2 Hultberg (53.), 2:2 Parke (77.)
IFK Norrköping - Crusaders FC Belfast **4:1 (3:0)**
SR: T. Sørensen (Dänemark) - ZS: 5.500 – T.: 1:0 Norblad (10.), 2:0 Hultberg (21.), 3:0 Norblad (37.), 4:0 Hultberg (54.), 4:1 McPolin (55.)

FC Lugano - CF Barcelona **0:1 (0:0)**
SR: Machin (Frankreich) - ZS: 9.500 – T.: 0:1 Zabalza (75.)
CF Barcelona - FC Lugano **3:0 (0:0)**
SR: Paterson (Schottland) - ZS: 38.700 – T.: 1:0 Mendonça (75.), 2:0 Zaldúa (83.), 3:0 Mendonça (90.)

Slovan Bratislava - FK Bor **3:0 (0:0)**
SR: Marschall (Österreich) - ZS: 5.900 – T.: 1:0, 2:0 Jokl (48., 69.), 3:0 Hrdlicka (80.)
FK Bor - Slovan Bratislava **2:0 (1:0)**
SR: Papavasiliou (Griechenland) - ZS: 2.700 – T.: 1:0 Rankovic (43./HE), 2:0 Tomic (59.)

Altay Izmir - SFK Lyn Oslo **3:1 (1:0)**
SR: Ritter (Rumänien) - ZS: 12.200 – T.: 1:0 Feridun Öztürk (17.), 1:1 Austnes (62.), 2:1 Aytekin Erhanoglu (83., 89.)
SFK Lyn Oslo - Altay Izmir **4:1 (2:0)**
SR: Gudmundsson (Island) – ZS: 13.800 – T.: 1:0 K. Berg (40.), 2:0 K. J. Johannessen (44.), 2:1 Mustafa Denizli (54.), 3:1 K. J. Johannessen (70.), 4:1 J. Berg (89.)

ADO Den Haag - Grazer AK **4:1 (1:1)**
Do., 19.9. – SR: Queudeville (Luxemburg) - ZS: 22.000 – T.: 0:1 Hohenwarter (40.), 1:1 Giesen (41.), 2:1 Schoenmaker (53.), 3:1 Aarts (57.), 4:1 Giesen (68.)
Grazer AK - ADO Den Haag **0:2 (0:1)**
Do., 3.10. – SR: Huber (Schweiz) - ZS: 3.000 – T.: 0:1, 0:2 Heijnen (16., 89.) – Platzverweis: Mansveld (ADO)

Olympiakos Piräus - KR Reykjavik **2:0 (1:0)**
Fr., 20.9. – SR: Dinov (Bulgarien) - ZS: 22.000 – T.: 1:0 Botinos (45.), 2:0 Zanteroglou (90.)
KR Reykjavik - Olympiakos Piräus **0:2 (0:1)**
So., 22.9., Saloniki – SR: Dinov (Bulgarien) - ZS: 8.000 – T.: 0:1 Youtsos (23.), 0:2 Stolingas (60.)

Dinamo Bukarest - Györi Vasas ETO **x:0 (kampflos)**
Györ verzichtete auf die Austragung der Spiele

Spartak Sofia, 1. FC Union Berlin, Dynamo Moskau und Górnik Zabrze zogen ihre Mannschaften vom Wettbewerb zurück.

Tor-Kuriositäten in Bordeaux

Analog zum Landesmeister-Wettbewerb wurden auch Teile der Pokalsieger-Auslosung ein zweites Mal vorgenommen. Zu den „Leidtragenden" gehörte der französische Vize-Pokalsieger Girondins Bordeaux, der statt dem vermeintlich leichten Los Spartak Sofia nunmehr den höher eingeschätzten 1. FC Köln empfing. Das Hinspiel gewannen die Südfranzosen mit 2:1, um sich in Müngersdorf nach einer 0:3-Schlappe zu verabschieden. Hinter den blanken Ergebnissen lässt sich zunächst nichts Ungewöhnliches entdecken. Die Kuriosität steckte im Detail, genauer in zwei Toren. Petyts 1:0 im ersten Spiel folgte der Ausgleich durch Carl-Heinz Rühl, der einen Ball nicht voll traf, so dass er weit neben dem

Desremeaux foult den Kölner Carl-Heinz Rühl, der den folgenden Elfer selbst verwandelt und damit den Einzug in die 2. Runde sichert

Tor gelandet wäre. Girondins-Libero Desremeaux stand jedoch in der Schussbahn, von seinem Schienbein prallte die Kugel unglücklich über die Linie. Fast noch eine Steigerung war danach das 2:1: Jean-Louis Massés Flanke fand den Weg zu Schiedsrichter Dorpmans, von dessen Bein das Leder am völlig verdutzten Kölner Keeper Heyeres vorbei ins Netz kullerte. Der 43-jährige Referee aus Arnheim war hernach völlig konsterniert: „Es war der schwärzeste Tag in meiner Laufbahn als Schiedsrichter. Durch meinen dummen Fehler hat der 1. FC Köln verloren. Könnte ich mich doch in Luft auflösen."

Durch den Rückzug von fünf osteuropäischen Klubs gingen nur 27 Teams an den Start. Für Aufsehen sorgten in einer an Höhepunkten armen Startrunde noch am ehesten Lyn Oslo mit dem Weiterkommen gegen Altay Izmir und Randers Freja, das als dänischer Zweitligist die Shamrock Rovers ausknockte. Die legendären Tücken des Qemal-Stafa-Stadions bekam der AC Turin zu spüren, bog das 0:1 bei Partizani Tirana aber mit einem 3:1-Heimsieg noch gerade.

2. Runde (Mi., 13. und Mi., 27.11.1968)

SFK Lyn Oslo - IFK Norrköping **2:0 (1:0)**
Do., 31.10. – SR: Loraux (Belgien) - ZS: 4.900 – T.: 1:0 K. Berg (40.), 2:0 H. Berg (57.)
IFK Norrköping - SFK Lyn Oslo **3:2 (1:1)**
So., 17.11. – SR: Hirviniemi (Finnland) - ZS: 2.400 – T.: 1:0 Hultberg (1.), 1:1 H. Berg (40.), 1:2 Austnes (50.), 2:2 Hultberg (51.), 3:2 Hesselgren (65.)

ADO Den Haag - 1. FC Köln **0:1 (0:0)**
Di., 12.11. – SR: Machin (Frankreich) - ZS: 23.200 – T.: 0:1 Jendrossek (87.)
1. FC Köln - ADO Den Haag **3:0 (1:0)**
SR: Jones (Wales) - ZS: 23.300 – T.: 1:0, 2:0 Löhr (2., 53.), 3:0 Blusch (72.)

Randers Freja - Sliema Wanderers **6:0 (2:0)**
SR: Colling (Luxemburg) - ZS: 7.100 – T.: 1:0 Andersen (3.), 2:0 Olesen (35.), 3:0 Bødker (53.), 4:0 Sørensen (55.), 5:0 Lykke (65./Elfmeter), 6:0 Andersen (85.) – Platzverweis: Cini (Sliema, 37.)
Sliema Wanderers - Randers Freja **0:2 (0:1)**
in Gzira – SR: Sbardella (Italien) - ZS: 4.000 – T.: 0:1, 0:2 Gaardsøe (23., 65.)

Dunfermline Athletic - Olympiakos Piräus **4:0 (0:0)**
SR: Oeberg (Norwegen) - ZS: 7.000 – T.: 1:0 Mitchell (48.), 2:0, 3:0 Edwards (55., 77.), 4:0 Fraser (80.)
Olympiakos Piräus - Dunfermline Athletic **3:0 (3:0)**
SR: Krnávek (Tschechoslowakei) - ZS: 20.000 – T.: 1:0 Stolingas (9.), 2:0 Botinos (29.), 3:0 Vasiliou (32.) – Platzverweis: Mitchell (Dunfermline, 65.)

FC Porto - Slovan Bratislava **1:0 (1:0)**
SR: Wright (Nordirland) - ZS: 20.700 – T.: 1:0 Custódio Pinto (34.)
Slovan Bratislava - FC Porto **4:0 (1:0)**
SR: Babacan (Türkei) - ZS: 7.800 – T.: 1:0 Ján Capkovic (22.), 2:0 Jokl (48.), 3:0 Jozef Capkovic (84.), 4:0 Jokl (88./FE)

Dinamo Bukarest - West Bromwich Albion **1:1 (1:1)**
SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 15.000 – T.: 1:0 Dumitrache (23.), 1:1 Hartford (28.) – Platzverweis: Rees (West Bromwich, 75.)
West Bromwich Albion - Dinamo Bukarest **4:0 (2:0)**
SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 33.100 – T.: 1:0 Lovett (35.), 2:0, 3:0 Brown (44., 52./Elfmeter), 4:0 Astle (72.)

Freilose: AC Turin, CF Barcelona

Skandinavische Underdogs erreichen Viertelfinale

CF Barcelona und der AC Turin hatten es zweifellos am leichtesten auf dem Weg in die Runde der letzten Acht – beide profitierten mit einem Freilos vom Rückzug der fünf Osteuropäer. Damit waren allerdings auch die nominell interessantesten Teams nicht im Einsatz und das Achtelfinale degenerierte zu einer Veranstaltung eher kleinerer Klubs. Der 1. FC Köln und West Bromwich Albion, immerhin Vertreter der zuletzt höchst erfolgreichen Verbände Deutschland und England, selbst aber mit eher geringen internationalen Meriten ausgestattet, nahmen souve-

rän ihre Hürden ADO Den Haag – trainiert übrigens vom Österreicher Ernst Happel – bzw. Dinamo Bukarest. Weit mehr zu kämpfen hatte da schon Schottlands Cupsieger Dunfermline Athletic, der Olympiakos Piräus im heimischen East End Park zwar mit 4:0 distanzierte, sich aber in Griechenland nach gut einer halben Stunde mit 0:3 im Hintertreffen befand – danach wurden die Schotten dicht gemacht. Selbst die Unterzahl nach Barrie Mitchells Platzverweis überstand die Elf von Manager George Farm unbeschadet.

Slovan Bratislava konnte sich derweil auch gegen den FC Porto auf die überragenden Capkovic-Brüder sowie Torjäger Karol Jokl verlassen und bog das Hinspiel-0:1 klar um (4:0). Die Farbtupfer im weiteren Wettbewerb kamen dagegen aus Skandinavien: Norwegens SFK Lyn Oslo gewann das Nachbarschaftsduell mit dem höher eingeschätzten IFK Norrköping. Und dem dänischen Zweitliga-Achten Randers Freja ging beim größten internationalen Erfolg der Klubgeschichte Fortuna zur Hand – nach den Shamrock Rovers erhielten die Jütländer mit Maltas Vertreter Sliema Wanderers erneut einen bezwingbaren Gegner. Diesen Wink des Schicksals wusste Freja zu nutzen, in überzeugender Manier zudem: 6:0 und 2:0 lauteten die Resultate.

West Bromwich überspringt locker die Hürde Dinamo Bukarest. Dessen Keeper Ilie Datcu kann sich über mangelnde Arbeit nicht beklagen, klärt hier vor Astle (Nr. 9)

Viertelfinale

Dunfermline Athletic - West Bromwich Albion **0:0**
Mittwoch, 15. Januar 1969, East End Park - 22.000 - SR: Helmut Fritz (Deutschland)
Dunfermline: Duff - Totten (58. Thomson), Lunn, J. Fraser, Barry - Renton, Robertson, Paton - Edwards, Gardner, Lister - Manager: Farm
West Bromwich: Osborne - D. Fraser, Wilson, Brown, Talbut, Kaye, Hope, Lovett, Astle, Collard, Hartford (90. Krzywicki) - Manager: Ashman

West Bromwich Albion - Dunfermline Athletic **0:1 (0:1)**
Mittwoch, 19. Februar 1969, The Hawthorns - 32.269 - SR: William O'Neill (Irland)
West Bromwich: Osborne - D. Fraser, Wilson, Brown, Talbut, Kaye, Martin, Lovett, Astle, Collard, Hartford - Manager: Ashman
Dunfermline: Duff - W. Callaghan, Lunn, J. Fraser, Barry - Thomson, Robertson, Paton - Edwards, Renton, Gardner - Manager: Farm
Tor: 0:1 Gardner (2.)

CF Barcelona - SFK Lyn Oslo **3:2 (2:1)**
Donnerstag, 30. Januar 1969, Camp Nou - 4.486 - SR: James Finney (England)
Barcelona: Sadurni – Franch, Gallego, Eladio – Torres, Fusté (46. Zabalza), Pellicer, Pereda, Zaldúa, Juan Carlos, Rifé (75. Palau) – Trainer: Artigas
Lyn: S. B. Olsen - Rodvang, Østvold, Morisbak, Kolle, K. Berg, K. J. Johannessen, J. Berg, H. Berg, Dybwad-Olsen, Austnes - Trainer: Osnet
Tore: 1:0 Zaldúa (11.), 2:0 Pellicer (24.), 2:1 H. Berg (38.), 3:1 Gallego (60.), 3:2 Dybwad-Olsen (78.)

SFK Lyn Oslo - CF Barcelona **2:2 (1:0)**
Mittwoch, 5. Februar 1969, Barcelona, Camp Nou - 11.602 - SR: Robert Héliès (Frankreich)
Lyn: S. B. Olsen - Rodvang, Østvold, Morisbak, Kolle (75. Christophersen), K. Berg, Johannessen, J. Berg, H. Berg, Dybwad-Olsen, Austnes - Trainer: Osnet
Barcelona: Reina – Franch, Gallego, Eladio – Torres, Zabalza – Pellicer, Pereda, Palau (65. Olivella), Juan Carlos (65. P. Fernández), Rifé – Trainer: Artigas
Tore: 1:0, 2:0 K. J. Johannessen (29., 54.), 2:1, 2:2 Gallego (75., 83.)

AC Turin - Slovan Bratislava **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 19. Februar 1969, Stadio Comunale - 15.974 - SR: Antonio Saldanha Ribeiro (Portugal)
AC Turin: Vieri – Poletti, Fossati (59. Bolchi) - Puja, Cereser, Agroppi - Carelli, Ferrini, Combin, Moschino, Facchin (59. Mondonico) – Trainer: Fabbri
Slovan: Vencel – L. Zlocha, Hrivnák, Horváth, J. Zlocha - Hrdlicka, Jozef Capkovic, Hlavenka – Cvetler, Jokl, Ján Capkovic – Trainer: Vican
Tor: 0:1 Jokl (54.)

Slovan Bratislava - AC Turin **2:1 (1:0)**
Mittwoch, 5. März 1969, Tehelné pole - 20.633 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Slovan: Vencel – L. Zlocha, Hrivnák, Horváth, J. Zlocha (79. Fillo) - Hrdlicka, Jozef Capkovic – Cvetler, Móder, Jokl (55. Hlavenka), Ján Capkovic – Trainer: Vican
AC Turin: Vieri (4. Sattolo) – Poletti, Fossati - Puja, Cereser, Agroppi - Carelli, Ferrini, Combin, Moschino, Facchin – Trainer: Fabbri
Tore: 1:0 Horváth (26.), 2:0 Hlavenka (62.), 2:1 Carelli (89.) – Platzverweis: Hrdlicka (35.)

1. FC Köln - Randers Freja **2:1 (1:1)**
Mittwoch, 5. März 1969, Müngersdorfer Stadion - 15.311 - SR: Josef Krnávek (Tschechoslowakei)
Köln: Heyeres – Thielen, Simmet, Weber, Blusch - Biskup, Flohe (58. Hermes), Overath – Rühl, Jendrossek, Hornig – Trainer: Merkle
Freja: Mogensen – Kaarup, Rasmussen, Lykke, Nielsen - Olesen (Andreasen), Sørensen, Vonsyld - Gaardsøe, Andersen, Bødker – Trainer: Juan Ramón Rodriguez
Tore: 1:0 Jendrossek (34.), 1:1 Gaardsøe (42.), 2:1 Biskup (88.)

Randers Freja - 1. FC Köln **0:3 (0:1)**
Mittwoch, 12. März 1969, Randers Stadion - 15.838 - SR: Hubert Burguet (Belgien)
Freja: Mogensen – Kaarup, Rasmussen, Lykke, Nielsen (46. Andreasen) - Olesen, Sørensen, Vonsyld - Gaardsøe, Andersen, Bødker – Trainer: Juan Ramón Rodriguez
Köln: Heyeres – Thielen, Blusch, Weber, Pott - Biskup, Simmet, Overath – Rühl, Jendrossek, Hornig – Trainer: Merkle
Tore: 0:1 Biskup (25.), 0:2, 0:3 Rühl (70., 83.)

Dunfermline – West Bromwich Albion

Schottland gegen England im Viertelfinale – das hört sich stark nach einem echten Leckerbissen an. Dunfermline Athletic? West Bromwich Albion? Es waren eben nicht die schillernden Größen, nicht Celtic oder die Glasgow Rangers auf der einen, nicht Manchester United oder FC Liverpool auf der anderen Seite, die sich zu Jahresbeginn 1969 gegenüberstanden. Es war kein Stelldichein der Nationalspieler, sondern die Begegnung des zweimaligen schottischen Cupsiegers und aktuellen Liga-Vierten mit dem Zehnten der englischen First Division, dessen Meriten mit einem Meistertitel und fünf Pokalerfolgen immerhin etwas großzügiger ausfielen. 22.000 Fans pilgerten am 15. Januar '69 in den East End Park in Erwartung eines typisch britischen Cup-Fights, und diesen bekamen sie von den beiden in Bestbesetzung angetretenen Teams denn auch geboten. Die leicht favorisierten Gäste aus Birmingham waren zum größten Teil darauf bedacht hinten dicht zu machen, was dank des sicheren Torhüters John Osborne letztlich auch glückte. Dunfermlines Offensivaktionen litten darunter, dass der Erfolg immer wieder durch die Mitte gesucht wurde, statt Mittelstürmer Alex Edwards über die Flügel in Position zu bringen. „Schön war das Spiel nicht, aber britisch hart" – mit diesem Fazit des gut leitenden Schiris Helmut Fritz aus dem späteren Kanzler-Städtchen Oggersheim war alles auf den Punkt gebracht.

WBA hatte sich für das Rückspiel im heimischen Stadion mit dem klingenden Namen „The Hawthorns" (Weißdorn) die gewünschte Ausgangslage verschafft und war dementsprechend siegessicher. Die etwa 4.000 mitgereisten Anhänger Dunfermlines hatten kaum ihre Plätze gefunden, als sie erstmals zum Torjubel ansetzten: Linksaußen Pat Gardner köpfte in der 2. Minute einen von Edwards getretenen und von John Osborne unterlaufenen Freistoß über die Torlinie. Manager George Farm ordnete strikte Manndeckung an, um dem zu erwartenden Sturmlauf der „Baggies" zu begegnen. Der Sturmlauf kam natürlich, doch WBA rannte allzu kopflos an und hatte zudem Probleme mit den äußeren Bedingungen (böiger Wind, hart gefrorener Boden). Dunfermline rettete sich mit einem schwer verdaulichen Fußball über die weiteren 88 Minuten und erreichte mit dem Halbfinaleinzug den größten internationalen Erfolg seiner Historie.

CF Barcelona – SFK Lyn Oslo

Unerwartete Erfolge können auch ihre Tücken haben. Im Falle des „Ski- und Fußballklubs" Lyn waren diese schon im Vereinsnamen abzulesen. Im Februar oder März, wenn die Viertelfinals über die Bühne gehen, findet Sport in Norwegen gemeinhin am Holmenkollen und auf zwei Holzlatten statt. Die Sparte Fußball steht dann an zweiter Stelle - wie das „F" im Klubnamen -, oder hält eher noch tiefen Winterschlaf. Was war also zu tun? Lyns Verantwortliche berieten mit den katalanischen Kollegen die Situation und einigten sich ganz im Sinne „Barças" darauf, beide Spiele im Camp Nou auszutragen. Dafür übernahmen die Gastgeber die Flugkosten und ermöglichten den Skandinaviern einen zehntägigen Aufenthalt an der Costa Brava. Wer nun gedacht hatte, dass sich die norwegischen Amateure für so viel Gastfreundschaft mit zwei klaren Niederlagen erkenntlich zeigen, sollte sein blaues Wunder

Eine harte Nuss hatte der CF Barcelona mit Lyn Oslo zu knacken. Svein Bjørn Olsen klärt in dieser Szene mit Faustabwehr gegen Zaldúa

erleben. Die 4.500 Unentwegten im Camp Nou erlebten eine vorzüglich kämpfende Lyn-Elf, die die nach früher 2:0-Führung nachlässig werdenden Gastgeber durch Tore von Harald Berg und Ola Dybwad-Olsen für ihre übertriebenen Zaubereinlagen bestrafte. Immerhin hatte Gallego zwischendurch ein weiteres Mal für seine Farben getroffen, so dass unter dem Strich ein 3:2-Erfolg stand. Zum „Rückspiel" fanden sich immerhin 11.600 Besucher ein, um nun das versprochene Schützenfest Barças zu erleben. Doch da wollte Lyn erneut nicht mitspielen. Mit geschickten Steilpässen wurde die Barça-Abwehr ein ums andere Mal geknackt. In der 29. und 54. Minute traf Karl Johan Johannessen zum sensationellen 2:0. Abwehrspieler Gallego wendete in der letzten Viertelstunde mit zwei Toren zum 2:2-Endstand die allergrößte Schmach gerade noch ab, doch das Pfeifkonzert der wenigen Getreuen klang seinen Kollegen noch lange in den Ohren. Die wackeren Lyn-Spieler traten derweil frisch gebräunt und gut gelaunt die Heimreise in den Winter an.

AC Turin – Slovan Bratislava

Während Torino aufgrund des durchgehend laufenden Liga-Betriebes am Apennin in vollem Saft stand, hatte Slovan das Problem fehlender Spielpraxis wegen der langen Winterpause in der CSSR mit einer Südamerika-Tournee einigermaßen zu kompensieren gehofft. Dass dabei auch noch sehr beachtliche Testspielergebnisse erzielt wurden, war ein positiver Nebeneffekt, der zugleich den grenzenlosen Optimismus der Norditaliener etwas eindämmte. Torinos französischer Angriffsstar Nestor Combin etwa warnte: „Slovan hat eine spieltechnisch ausgezeichnete Mannschaft und eine glänzende Abwehr." Damit erwies sich Combin als absoluter Experte, denn Slovan erfüllte die Vorschusslorbeeren in beeindruckender Manier. Combin selbst war zwar gefährlichster Turiner Angreifer, blieb im Abschluss aber ebenso erfolglos wie seine Nebenleute. Hätte sich nicht Torinos Keeper Lido Vieri einen unglaublichen Fauxpas geleistet, wäre wohl auch Slovan leer ausgegangen. So aber durfte Karol Jokl über das wohl kurioseste Tor seiner an Treffern nicht armen Karriere jubeln – Vieri wollte das Leder auf Kollege Poletti abwerfen, übersah dabei Ján Capkovic, von dessen Kopf der Ball Karol Jokl förmlich vor die Füße fiel.

Trotz des Fehlers stand Vieri auch 14 Tage später im Tehelné pole im Turiner Tor – bis zur 4. Minute, als er verletzt durch Sattolo ersetzt werden musste. Ein Weitschuss Horváths brachte Slovan erneut auf die Siegerstraße in einem sehr harten, zeitweilig speziell von Seiten der Gäste rücksichtslos geführten Spiel. Schiedsrichter Paul Schiller, nicht immer richtig im Bilde, ließ Torinos Hoffnungen noch einmal aufleben, als er Slovans Iván Hrdlicka nach Tätlichkeit gegen Fossati des Feldes verwies. Mit einer kämpferisch starken Leistung machte Slovan aber dieses Handicap ebenso wett wie später Jokls verletzungsbedingtes Ausscheiden. Das 2:0 durch den just für Jokl gekommenen Dusan Hlavenka war die Entscheidung, ehe Turin durch Alberto Carelli zumindest sein Ehrentor erzielte.

1. FC Köln – Randers Freja

„Köln zittert sogar vor Randers" titelte *kicker sportmagazin* zwei Tage vor dem Gastspiel der dänischen Zweitliga-Amateure. Grund: Die Elf des schwäbischen Coachs Hans Merkle hatte sich gerade nach einer 1:3-Niederlage in Schalke auf Abstiegsplatz 17 eingefunden. Zu allem Überfluss war in Gelsenkirchen auch noch die Schulterverletzung von Johannes Löhr erneut aufgebrochen, so dass der Torjäger beide Randers-Spiele verpassen würde. Immerhin war Wolfgang Weber nach längerer Verletzungspause wieder einsatzfähig. Die Jütländer waren dem dänischen Winter durch ein Trainingslager an der Costa del Sol, der Heimat ihres Trainers Juan Ramón Rodriguez, entflohen. Die Meinungen über ihre Aussichten gegen Köln gingen weit auseinander. Während Verteidiger Per Lykke einen 2:1-Erfolg voraussagte, meinte Keeper Mogensen, im Hauptberuf Sportjournalist: „Das kann eine hohe Niederlage werden. Wie schade, wenn ich meinen Lesern ein 0:5 oder gar 0:7 erklären müsste."

Beide lagen daneben, aber Lykke war näher dran. Die Rheinländer strapazierten die Geduld ihrer Fans mit einer ganz schwachen Vorstellung. Dabei hatten sie einen respektablen Start mit einigen guten Chancen und schließlich der Führung durch Löhr-Ersatz Jürgen Jendrossek, der einen Lattenkopfball von Thielen eindrückte. Spätestens mit dem Ausgleich des überragenden Per Gaardsøe (42.) ging aber jede Ordnung verloren. Die Verunsicherung war greifbar, die Fans schwenkten ins Lager der Amateure um und bejubelten deren gelungene Aktionen. In der 88. Minute traf Werner Biskup nichtsdestotrotz zum 2:1-„Erfolg" der Domstädter. Deutlich besser präsentierten sich die Kölner sieben Tage darauf in Dänemark und fuhren nach Treffern von Biskup und zweimal Rühl einen 3:0-Sieg und den Sprung ins Halbfinale ein.

Nach Thielens Lattentreffer schaltet Jürgen Jendrossek am schnellsten – wobei die Schusshaltung beim 1:0 eine Vergangenheit in einer Prinzengarde erahnen lässt

Halbfinale

1. FC Köln - CF Barcelona **2:2 (1:1)**
Mittwoch, 2. April 1969, Müngersdorfer Stadion - 45.678 - SR: Leo Callaghan (Wales)
Köln: Heyeres (79. Birkhölzer) - Thielen (26. Hemmersbach), Weber, Blusch, Pott - Biskup, Simmet, Overath - Rühl, Löhr, Hornig - Trainer: Merkle
Barcelona: Sadurni – Franch, Zabalza, Gallego (71. Olivella), Torres – Rifé, Fusté – Pellicer, Zaldúa (46. Castro), Marti Filosia, Rexach – Trainer: Artigas
Tore: 1:0 Löhr (7.), 1:1 Zabalza (23.), 2:1 Rühl (75.), 2:2 Fusté (78.)

CF Barcelona - 1. FC Köln **4:1 (1:1)**
Samstag, 19. April 1969, Camp Nou - 56.864 - SR: Antonio Sbardella (Italien)
Barcelona: Sadurni – Franch, Torres, Eladio – Rifé, Zabalza – Pellicer (80. Pereda), Zaldúa, Marti Filosia, Fusté, Rexach – Trainer: Artigas
Köln: Birkhölzer – Thielen, Blusch, Weber, Pott - Biskup, Overath, Simmet - Rühl, Löhr (58. Jendrossek), Hornig – Trainer: Merkle
Tore: 1:0 Marti Filosia (6.), 1:1 Rühl (16.), 2:1, 3:1, 4:1 Fusté (53., 67., 80.)

Dunfermline Athletic - Slovan Bratislava **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 9. April 1969, East End Park - 16.559 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Dunfermline: Duff - W. Callaghan, Lunn, Fraser, Barry - Renton (Ferguson), Robertson, Paton - Edwards, Gardner, Lister - Manager: Farm
Slovan: Vencel – Fillo, Hrivnák, Horváth, J. Zlocha – Hatar, Jozef Capkovic - Cvetler, Móder, Jokl, Ján Capkovic – Trainer: Vican
Tore: 1:0 Fraser (43.), 1:1 Ján Capkovic (83.)

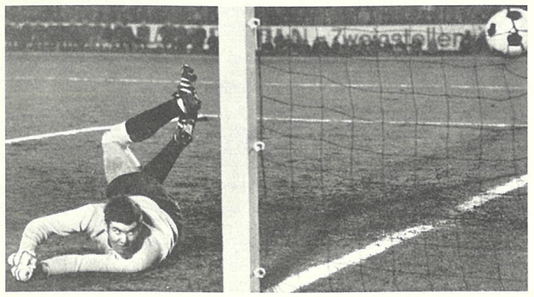
Slovan Bratislava - Dunfermline Athletic **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 23. April 1969, Tehelné pole - 15.000 - SR: Josip D. Horvat (Jugoslawien)
Slovan: Vencel – Fillo, Hrivnák, Horváth, J. Zlocha – Hrdlicka, Jozef Capkovic – Cvetler, Móder, Jokl (Hatar), Ján Capkovic – Trainer: Vican
Dunfermline: Duff - W. Callaghan, Lunn, Fraser, Barry - Renton, Mitchell (McKimmie), Paton - Thomson (Lister), Edwards, Gardner - Manager: Farm
Tor: 1:0 Ján Capkovic (24.) – Platzverweis: Gardner (57.)

1. FC Köln – CF Barcelona

Überzeugende Vorleistungen hatten weder der 1. FC Köln noch der CF Barcelona erbracht im Viertelfinale, als sich beide gegen skandinavische Außenseiter unerwartet schwer taten. In der Domstadt galten die Katalanen vor der Auslosung als Wunschgegner, versprachen sie doch im Gegensatz zu Dunfermline und Slovan Bratislava ein gut gefülltes Müngersdorfer Stadion und damit eine schöne Einnahme. Doch waren die mit Nationalspielern gespickten Spanier sportlich nicht eine Nummer zu groß für den in der Bundesliga noch immer in Abstiegsregionen schwebenden 1. FC? Wenn es eine Chance gegen Barcelona gäbe, dann würde sie im Heimspiel liegen, das wussten die Akteure der Rheinländer – und so starteten sie unter dem Jubel der fast 46.000 Fans sehr angriffslustig. Gerade sieben Minuten waren absolviert, als Wolfgang Overath Hannes Löhr mit einem Pass bediente, Löhr aber Richtung Eckfahne abgedrängt wurde. Die Chance schien bereits vorbei zu sein, da erkannte Löhr, dass Salvador Sadurni in Erwartung einer Flanke die Linie verlassen hatte. Aus unmöglichem Winkel wagte der ehemalige Saarbrücker den Torschuss – 1:0. Ein klarer Torwartfehler, aber es sollte nicht der einzige an diesem Abend bleiben. Barça befreite sich zusehends aus der Umklammerung, Rifé nahm sich Overath an. Trotzdem fiel der Ausgleich wie aus heiterem Himmel: Zabalza zog aus 25 Metern ab, das Leder passierte die Kölner Biskup, Blusch und Weber und schlug zum Entsetzen aller unter dem zu spät reagierenden Paul Heyeres hindurch zum 1:1 ein. Da war es wieder, Kölns Torwart-Problem! Seit Soskic' langwieriger Verletzung war es eine Ursache für den Absturz der Merkle-Elf in der Liga, denn der 22-jährige Heyeres hatte wiederholt Nerven gezeigt und Gegentore verschuldet.

In der Folge entwickelte sich eine ausgeglichene Partie ohne besondere Höhepunkte. Erst mit dem Ausscheiden von Abwehrchef Gallego, der sich bei einem Zusammenprall mit Overath verletzte, geriet Barça ins Schwimmen. Wenig später brachte Rifé mit einem Fehlpass Fritz Pott ins Geschehen, mit dessen Zuspiel Rechtsaußen Rühl auf die Reise ging. Seinen Schuss knapp unter die Querlatte konnte Sadurni nicht erreichen – 2:1. Anschließend kam Hektik auf, die Härten nahmen zu, die Rangeleien auf dem Feld wurden sogar auf den Trainerbänken fortgesetzt. Barcelonas erneuter Ausgleich ging erneut auf die Kappe von Paul Heyeres, der Fustés harmlosen Freistoß völlig falsch berechnete und die Kugel ins eigene Tor boxte. Rolf Birkhölzer, 19 Jahre jung und eigentlich die Nr. 3 der Kölner Torhüter, wurde für den entnervten Heyeres eingewechselt – und sollte im Camp Nou seine Feuertaufe erhalten.

Ansonsten trat die Merkle-Elf zum Rückspiel unverändert und damit in Bestbesetzung an, während Gallegos Verletzung aus dem Hinspiel sein Mitwirken verhinderte – für ihn kam Eladio. Diesmal waren es die Katalanen, die einen Blitzstart erwischten. Marti Filosia köpfte in Minute 6 einen Eckball von Pellicer zum 1:0 ein, nachdem Rolf Birkhölzers Fäuste das Leder nicht trafen... Die Gastgeber suchten die frühe Entscheidung, fanden sie aber nicht, weil sich der Ersatzkeeper danach steigerte und zum echten Rückhalt wurde. Parallele zum ersten Spiel: Völlig unerwartet gelang diesmal dem FC der Ausgleich, praktisch mit der ersten Chance durch Carl-Heinz Rühl, der eine Kombination über Overath, Löhr und Hornig per Kopf abschloss. Dieser Treffer rüttelte Barça jedoch richtig wach. Die Katalanen schnürten die Gäste in deren Hälfte ein und überzeugten mit brillanten Kombinationen. Bis zur 53. Minute widerstanden Overath, Weber & Co. dem Druck, ehe Blusch den Ball gegen Zaldúa vertändelte, das Leder zu Fusté kam und dieser von der Strafraumgrenze platziert zum 2:1 vollstreckte. Der überragende José Maria Fusté hatte damit noch nicht genug, mit weiteren Treffern in der 67. und 80. Minute machte er den Hattrick komplett und vollendete den absolut verdienten 4:1-Erfolg.



Paul Heyeres, hier von Zabalza beim 1:1 kalt erwischt, erlebte in Müngersdorf ein persönliches Waterloo

Dunfermline – Slovan Bratislava

Schottische Härte oder slowakische Eleganz? Dunfermlines stabile Defensive oder Slovans effektive Sturmreihe? Zwei völlig konträre Systeme standen sich im zweiten Halbfinale gegenüber. Dazu zwei Klubs ohne besonders ruhmreiche Historie, die sich in der Runde zuvor eher überraschend durchgesetzt hatten gegen West Bromwich bzw. den AC Turin. „An schottischer Härte wird Slovan zerbrechen" lautete die Schlagzeile in der Vorschau einer schottischen Zeitung, doch die Slovan-Akteure verwiesen darauf, auch Turin „überstanden" zu haben. Die im Vorfeld demonstrierte stoische Ruhe der Slowaken erwies sich im East End Park als tatsächliches Selbstvertrauen. Die Angriffe des Gastgebers wurden bereits im Mittelfeld durch Jozef Capkovic und Hrdlicka-Ersatz Jozef Hatar wirkungsvoll unterbunden. Zwar hatten die Schotten naturgemäß die größeren Spielanteile, doch trugen sie ihre Aktionen relativ einfältig vor und wirkten im Sturm unentschlossen. Dass sie dennoch mit einem 1:0 in die Kabinen gingen, war denn auch nicht zufällig Verteidiger Jim Fraser zu verdanken, der kurz vor dem Seitenwechsel mit aufgerückt war. Dunfermline wollte natürlich gleich nach Wiederanpfiff des Mannheimers Kurt Tschenscher nachlegen, doch Slovan überstand die anfänglichen Angriffe souverän und versuchte danach seinerseits offensive Akzente zu setzen. Bester Mann der jungen Gastelf an diesem Abend war Linksaußen Ján Capkovic, der die Athletic-Abwehr wiederholt durcheinander wirbelte und schließlich in der 83. Minute auch den gerechten Ausgleich markierte, indem er einen Steilpass seines Zwillingsbruders Jozef aufnahm und über den beim Herauslaufen zögernden Goalie Duff hinweg ins Tor schlenzte.

Alles sprach nun für Slovans Finaleinzug, den ersten einer CSSR-Mannschaft überhaupt. Zumal Nationalspieler Iván Hrdlicka seine Verletzung auskuriert hatte und für Hatar ins Team kam. Dunfermline konnte wieder auf den zuletzt gesperrten Barrie Mitchell setzen, der für Robertson im Mittelfeld spielte, zudem erhielt James Thomson den Vorzug gegenüber Lister. Slovan suchte den Erfolg über die Außen Cvetler und Ján Capkovic, setzte die Gäste in hohem Tempo sofort unter Druck. Den Lohn gab's in der 24. Minute: Hrdlicka passte zu Móder, der zwei Gegner aussteigen ließ und abzog. Duffs kurze Faustabwehr landete einschussbereit vor Ján Capkovic, der sich wie im Hinspiel nicht bitten ließ – 1:0. Dunfermline musste nun kommen und tat es auch, doch das Manko des Hinspiels wurde auch in Bratislava nicht abgelegt – den Angriffen fehlte einfach die Zielstrebigkeit. Nach der Pause schwächte sich Dunfermline selbst, als Gardner nach zwei üblen Fouls gegen Jozef Capkovic den Platz verlassen musste. Trotzdem hielt deren leichte Feldüberlegenheit an, ohne aber die sichere Slovan-Verteidigung ernsthaft in Gefahr zu bringen. Während die Schotten nach dem Schlusspfiff den jugoslawischen Referee Horvat der „sozialistischen Bruderhilfe" bezichtigten, konnten neutrale Betrachter davon nichts erkennen und zollten Slovan Lob für einen insgesamt verdienten Sieg. Die Slovan-Spieler durften feiern, sie hatten allen Grund dazu – den Einzug ins Finale und zwei Geburtstage: Vladimir Hrivnák war am Spieltag 24, Ján Zlocha 27 Jahre alt geworden.

Turbulente Situation in Dunfermlines Strafraum. Schiri Horvat unterbindet diesen Slovan-Angriff nach der Attacke gegen Gästetorwart Willie Duff

Finale (Mi., 21. Mai 1969, 19.00 Uhr, Basel, St. Jakob-Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Slovan** – FK Bor	3:0, 0:2
2.	FC Porto – **Slovan**	1:0, 0:4
VF	AC Turin – **Slovan**	0:1, 1:2
HF	Dunfermline Athletic – **Slovan**	1:1, 0:1

Slovan: 5 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 12:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	FC Lugano – **CF Barcelona**	0:1, 0:3
2.	**CF Barcelona**	Freilos
VF	**CF Barcelona** – SFK Lyn Oslo	3:2, 2:2
HF	1. FC Köln – **CF Barcelona**	2:2, 1:4

CF Barcelona: 4 Siege, 2 Unentschieden, 15:7 Tore

Als Straßenfeger taugte die Finalpaarung Slovan Bratislava vs. CF Barcelona in Basel wahrlich nicht. Lediglich 19.478 Zuschauer zahlten im St. Jakob-Stadion ihren Eintritt, wobei neutrale eidgenössische Besucher nur in geringer Zahl darunter zu finden waren. Die Lokalpresse schenkte dem kontinentalen Pokalsieger-Finale wenig Aufmerksamkeit und trug so zum allgemeinen Desinteresse bei.

Aus heutiger Sicht gesehen erscheint die Finalkonstellation als ein Duell David gegen Goliath, allerdings waren die Verhältnisse im Mai 1969 keineswegs so eindeutig. Gewiss trug der CF Barcelona auch damals den renommierteren Namen, doch Slovan Bratislava verfügte über ein Team mit großartigen Spielerpersönlichkeiten. Zwar gehörte der in die Jahre gekommene ehemalige Star Ján Popluhár nicht mehr zur ersten Garnitur, doch jüngere Kräfte wie die Capkovic-Zwillinge Ján und Jozef, Torjäger Karol Jokl oder Innenverteidiger Vladimir Hrivnák hatten längst ihre Klasse nachgewiesen. Sieben der Slovan-Spieler sollten im Sommer 1970 zum Aufgebot der CSSR bei der WM in Mexiko zählen: Vencel, Hrivnák, Horváth, Ján Zlocha, Jozef Capkovic, Jokl und Hrdlicka.

Gegner CF Barcelona stand Ende der 60er Jahre national deutlich im Schatten der „Königlichen" aus Madrid, gefiel gleichwohl durch seine hervorragende Spielkunst und hatte sich als Spezialist für den Messe-Pokal als dessen dreimaliger Sieger auch international hervorgetan. Aufgrund des frühzeitigen Ausscheidens des Madrider Erzrivalen im Cup der Landesmeister machte sich Barças Vorstoß ins Pokalsieger-Endspiel doppelt gut, galt der Elf von Trainer Salvador Artigas (56), der seit März in Personalunion auch übergangsweise die spanische Nationalelf betreute, doch ausnahmsweise mal die ungeteilte spanische Aufmerksamkeit. Sorgen bereitete den Katalanen die Verteidigung, in der die Nationalspieler Gallego und Torres wegen Verletzungen ausfielen und durch Rifé sowie Olivella ersetzt wurden. Dagegen konnte Slovan-Coach Michal Vican seine Wunschelf ins Rennen schicken.

Ehe sich die neu formierte Abwehrreihe der Katalanen sortieren konnte führten die Slowaken schon mit 1:0. Nach einer Kombination über Jokl und Hrdlicka erreichte der Ball Ján Capkovic. Der Schuss des 21-jährigen Stürmers prallte ab, doch Ludovit Cvetler erlief sich die Kugel und zog aus 14 Metern Entfernung zur Führung ab. Die nächste bittere Pille musste Barça in der 13. Minute schlucken, als sich Rechtsverteidiger José Franch eine Rippe brach und für Pereda weichen musste – eine weitere Schwächung der ohnehin fragilen Abwehrkette. Allerdings erwies sich Peredas Einwechslung schon drei Minuten später als Segen. Mit einem tollen Querpass auf Linksaußen Carlos Rexach hebelte er die komplette Slovan-Abwehr aus, Rexach bediente José Antonio Zaldúa, der leichtes Spiel hatte und den Ausgleich markierte. Die Katalanen übernahmen nun das Kommando und schienen ihrer Favoritenrolle allmählich gerecht zu werden. Doch Slovan geriet nur bei einem Rexach-Kopfball in Nöte und harrte ansonsten der Gelegenheiten, die die aufgerückten Spanier irgendwann ermöglichen würden.

Ein lehrbuchmäßiger Konter in der 29. Minute deckte die Anfälligkeit Barças schließlich schonungslos auf. Verteidiger Hrivnák startete in der eigenen Hälfte ein Solo, trieb das Leder bis weit über die Mittellinie, passte zu Jokl, der einen Gegner aussteigen ließ und Hrivnák das Spielgerät wieder in den Lauf servierte. Der ließ noch Olivella stehen – und sich anschließend für das 2:1 feiern. An den Spielanteilen änderte sich nichts, Barcelona gefiel durch schöne Ballstafetten über viele Stationen und wirkte feldüberlegen, Slovan lauerte auf Fehler, um mit ein, zwei gezielten Pässen in die freien Räume zu stoßen. Nachdem der unermüdliche Fusté in der 34. Minute in letzter Sekunde am glänzend reagierenden Vencel scheiterte, offenbarte Slovan drei Minuten vor der Pause ein weiteres entscheidendes Plus – die effiziente Chancenverwertung. Ján Capkovic ließ den überfordert wirkenden Olivella erneut aussteigen, Keeper Sadurni verließ zu früh den Kasten und öffnete damit dem Slowaken die Ecke, in die er die Lederkugel zum überraschenden 3:1-Halbzeitstand einschob.

Barça blieb nichts anderes übrig, als mit der Einwechslung von Jorge Mendonça die Offensive um jeden Preis auszurufen. Zunächst scheiterte Pellicer am glänzenden Alexander Vencel, doch in der 51. Minute wurde es wieder richtig spannend, da Carlos Rexach einen Eckball von der linken Seite mit dem rechten Fuß so geschickt zirkelte, dass Keeper Vencel nur noch verdutzt dreinschauen konnte. Die abwechslungsreiche Partie zweier spielstarker und auffallend offensiv ausgerichteter Teams stand nun Spitz auf Knopf und wurde mit zunehmender Spieldauer immer dramatischer. Mal stand Slovan vor dem entscheidenden 4:2, mal Barça vor dem erlösenden 3:3. Zum tragischen Helden aus Sicht der Katalanen stieg etwa 20 Minuten vor dem Abpfiff José Antonio Zaldúa empor, der zwei „Hundertprozentige" in unglaublicher Weise vergeigte. In letzter Minute bot sich dem in der Schlussphase nur noch in der gegnerischen Hälfte auftauchenden Verteidiger Olivella ein weiteres Mal die Riesenchance zum Ausgleich, seinen Gewaltschuss entschärfte jedoch erneut der mit Ausnahme des Patzers beim Eckballtor überragende Alexander Vencel. Sekunden später beendete der gute niederländische Unparteiische van Ravens ein ungeheuer packendes Finale, das einen für viele überraschenden, aber keineswegs unverdienten Ausgang genommen hatte. „Obwohl ich doch in diesem Spiel gänzlich neutral war, es hat mich gepackt wie selten eine Partie", lobte der Schweizer UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr nach der Pokalübergabe an Slovan-Kapitän Alexander Horváth und schob nach: „Solcher Fußball ist Propaganda für unseren Europapokal."

Nach mustergültigem Konter bringt Vladimir Hrivnák Slovan zum zweiten Mal in Führung

Sieger Slovan Bratislava feierte die Sternstunde seiner Vereinshistorie und die Krönung einer großartigen Saison der slowakischen Klubs. Schließlich hatte sich im Landesmeister-Wettbewerb auch Spartak Trnava bis ins Halbfinale vorgespielt, ehe gegen Ajax Amsterdam das unglückliche Aus kam. Für die zumeist im Schatten der Prager Klubs stehenden Slowaken war dieser internationale Erfolg zudem ein Triumph über den größeren Nachbarn Tschechei, mit dem sie bis zur Teilung am 31.12.1992 in einem Staat zusammenlebten.

Slovan Bratislava - CF Barcelona **3:2 (3:1)**
Slovan: Alexander Vencel - Jozef Fillo, Vladimir Hrivnák, Alexander Horváth, Ján Zlocha - Iván Hrdlicka, Jozef Capkovic - Ludovit Cvetler, Ladislav Móder (75. Bohumil Bizon), Karol Jokl, Ján Capkovic - Trainer: Michal Vican
Barcelona: Salvador Sadurni – José Franch (13. Jesús Maria Pereda), Fernando Olivella, Eladio – Joaquin Rifé, Pedro Maria Zabalza – Carlos Pellicer, Santiago Castro (46. Jorge Mendonça), José Antonio Zaldúa, José Maria Fusté, Carlos Rexach – Trainer: Salvador Artigas
Tore: 1:0 Cvetler (2.), 1:1 Zaldúa (16.), 2:1 Hrivnák (29.), 3:1 Ján Capkovic (42.), 3:2 Rexach (51.) - **SR:** Laurens van Ravens (Niederlande) - **ZS:** 19.478

Torjäger

6 Carl-Heinz Rühl (1. FC Köln)

5 Per Gaardsøe (Randers Freja), Ulf Hultberg (IFK Norrköping), Karol Jokl (Slovan Bratislava)

4 Ján Capkovic (Slovan Bratislava), João Custódio Pinto (FC Porto), José Maria Fusté (CF Barcelona), Karl Johan Johannessen (SFK Lyn Oslo)

Acht Spieler erzielten je 3 Treffer, darunter Johannes Löhr (1. FC Köln)

Slovan Bratislava	geb. am	Spiele	Tore
Vencel, Alexander	08.02.1944	8	
Fillo, Jozef	07.04.1945	4	
Hrivnák, Vladimir	23.04.1945	7	1
Horváth, Alexander	28.12.1938	9	1
Zlocha, Ján	24.03.1942	9	
Hrdlicka, Iván	20.11.1943	8	1
Capkovic, Jozef	11.01.1948	8	1
Cvetler, Ludovit	17.09.1938	9	1
Móder, Ladislav	01.12.1945	7	
Jokl, Karol	29.08.1945	9	5
Capkovic, Ján	11.01.1948	9	4
Bizon, Bohumil	28.03.1949	4	
Zlocha, Ludovit	17.05.1945	5	
Hlavenka, Dusan	06.04.1949	2	1
Hatar, Jozef	21.01.1946	2	
Mutkovic, Peter	19.10.1945	2	
Popluhár, Ján	12.08.1935	2	
Sokol, Milan	29.08.1947	2	
Kontir, Jozef (TW)	21.05.1945	1	
Trainer: Vican, Michal	26.03.1925	9	

Slovan Bratislava, einziger Europacup-Sieger der einstigen Tschechoslowakei. Von links nach rechts: Horváth, Vencel, Móder, Fillo, Hrivnák, Jokl, Jozef Capkovic, Cvetler, Hrdlicka, Ján Capkovic, Jan Zlocha

Der CF Barcelona vor dem Finale. Stehend v.li.: Sadurni, Franch, Olivella, Eladio, Rifé, Zabalza. Kniend: Pellicer, Castro, Zaldúa, Fusté, Rexach

Messe-Pokal 1968/69

Vier Jahre nach der Aufstockung von 32 auf 48 Teilnehmer beschloss das Exekutivkomitee des Messe-Pokals bei seiner Zusammenkunft am 19. Juni 1968 in Kopenhagen die Erweiterung des Teilnehmerfeldes auf nunmehr 64 Starter. Bisher hatte die UEFA auf eine Beschränkung von 32 Klubs bestanden und der „Übergangslösung" mit 48 nur widerstrebend stattgegeben, diese Haltung nun aber revidiert. Für den speziell in der Spielzeit 1967/68 an Attraktivität gewinnenden Wettbewerb meldeten 27 Verbände, Polen und Malta partizipierten erstmals mit einem Klub. Neun Verbände starteten mit jeweils vier Teilnehmern: England, Deutschland, Italien, Spanien, Portugal, Jugoslawien, Schottland, Frankreich sowie Belgien.

1. Runde

Wacker Innsbruck - Eintracht Frankfurt **2:2 (1:1)**
Di., 10.9. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 4.500 – T.: 1:0 Aust (20.), 1:1 Abbé (26.), 1:2 Grabowski (65./FE), 2:2 Lotz (81./ET)
Eintracht Frankfurt - Wacker Innsbruck **3:0 (1:0)**
Di., 1.10. – SR: Finney (England) – ZS: 900 – T.: 1:0 Kalb (7.), 2:0, 3:0 Nickel (47., 85.) – Platzverweis: Aust (Wacker, 86.)

Newcastle United - Feyenoord Rotterdam **4:0 (3:0)**
Mi., 11.9. – SR: Carlsson (Schweden) – ZS: 46.300 – T.: 1:0 Scott (6.), 2:0 Robson (34.), 3:0 Gibb (42.), 4:0 Davies (72.)
Feyenoord Rotterdam - Newcastle United **2:0 (1:0)**
Di., 17.9. – SR: H. Fritz (Deutschland) – ZS: 44.000 – T.: 1:0 Kindvall (28.), 2:0 van der Heide (54.)

Rapid Bukarest - OFK Belgrad **3:1 (1:1)**
Mi., 11.9. – SR: Sener (Türkei) – ZS: 8.300 – T.: 0:1 Stepanovic (13.), 1:1 Neagu (28.), 2:1 Nasturescu (85.), 3:1 Neagu (90.)
OFK Belgrad - Rapid Bukarest **n.V. 6:1 (3:1, 3:1)**
Mi., 18.9. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 1.700 – T.: 1:0 Santrac (4.), 2:0 Turudija (11.), 3:0 Santrac (13.), 3:1 Codreanu (29.), 4:1 Turudija (100.), 5:1, 6:1 Santrac (104., 107.)

Aris Saloniki - Hibernians FC Paola **1:0 (1:0)**
Mi., 11.9. – SR: Strmecki (Jugoslawien) – ZS: 14.100 – T.: 1:0 Alexiadis (22.)
Hibernians FC Paola - Aris Saloniki **0:6 (0:2)**
So., 22.9. – SR: McCabe (England) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Grimbelakos (4.), 0 :2 K. Papaioannou (30.), 0:3 Siropoulos (51.), 0:4 K. Papaioannou (80.), 0:5 Alexiadis (84.), 0:6 K. Papaioannou (89.)

Beerschot VAV - DWS Amsterdam **1:1 (1:0)**
Mi., 11.9. – SR: Callaghan (Wales) – ZS: 5.200 – T.: 1:0 Houben (34.), 1:1 van der Vall (56./Elfmeter)
DWS Amsterdam - Beerschot VAV **2:1 (1:1)**
Mi., 25.9. – SR: Adair (Nordirland) – ZS: 3.500 – T.: 1:0 Pijlman (23.), 1:1 Houben (27.), 2:1 Rensenbrink (80.)

DOS Utrecht - Dundalk FC **1:1 (1:0)**
Mi., 11.9. – SR: Minnoy (Belgien) – ZS: 3.600 – T.: 1:0 van Veen (27.), 1:1 Stokes (74.)
Dundalk FC - DOS Utrecht **n.V. 2:1 (1:1, 1:1)**
Di., 1.10. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Stokes (8.), 1:1 Nieuwenhuys (20.), 2:1 Morrissey (109.)

Göztepe Izmir - Olympique Marseille **2:0 (1:0)**
Mi., 11.9. – SR: Zecevic (Jugoslawien) – ZS: 15.000 – T.: 1:0, 2:0 Halil Kiraz (21., 46.)
Olympique Marseille - Göztepe Izmir **n.V. 2:0 (2:0, 0:0)**
Mi., 2.10. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 7.400 – T.: 1:0 Joseph (75.), 2:0 Guéniche (83.) - *Göztepe nach Münzwurf weiter*

SSC Neapel - Grasshopper-Club Zürich **3:1 (3:0)**
Mi., 11.9. – SR: Lentini (Malta) – ZS: 28.500 – T.: 1:0 Altafini (6.), 2:0, 3:0 Salvi (12., 33.), 3:1 Ruegg (78.)
Grasshopper-Club Zürich - SSC Neapel **1:0 (0:0)**
Mi., 23.10. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 9.800 – T.: 1:0 Grahn (58.)

Slavia Sofia - FC Aberdeen **0:0**
Di., 17.9. – SR: Petri (Ungarn) – ZS: 18.000
FC Aberdeen - Slavia Sofia **2:0 (2:0)**
Mi., 2.10. – SR: Liedberg (Schweden) – ZS: 28.900 – T.: 1:0 Robb (7.), 2:0 Taylor (39.)

Skeid Oslo - AIK Solna **1:1 (1:1)**
Mi., 18.9. – SR: Jensen (Dänemark) – ZS: 11.300 – T.: 0:1 K. Andersson (22.), 1:1 J. Mathisen (36.)
AIK Solna - Skeid Oslo **2:1 (0:1)**
Do., 26.9. – SR: Beijar (Finnland) – ZS: 983 – T.: 0:1 Sjøberg (31.), 1:1 Lundblad (55.), 2:1 O. Ohlsson (70.)

FC Chelsea - Greenock Morton **5:0 (2:0)**
Mi., 18.9. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 28.700 – T.: 1:0 Osgood (44.), 2:0 Birchenall (45.), 3:0 Cooke (50.), 4:0 Boyle (67.), 5:0 Hollins (84.)
Greenock Morton - FC Chelsea **3:4 (3:3)**
Mo., 30.9. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 7.800 – T.: 0:1 Baldwin (3.), 1:1 Thorup (7.), 2:1 Mason (10.), 3:1 Taylor (26.), 3:2 Birchenall (34.), 3:3 Houseman (42.), 3:4 Tambling (84.)

FC Metz - Hamburger SV **1:4 (1:1)**
Mi., 18.9. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 15.600 – T.: 1:0 Hausser (20.), 1:1 G. Dörfel (21.), 1:2 Seeler (56.), 1:3 Krämer (63.), 1:4 Hönig (82.)
Hamburger SV - FC Metz **3:2 (2:1)**
Di., 1.10. – SR: Oeberg (Norwegen) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Hönig (7.), 2:0 Krämer (18.), 2:1 Hitz (40.), 2:2 Niesser (85.), 3:2 Seeler (87.)

Wiener Sport-Club - Slavia Prag **1:0 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: Biroczki (Ungarn) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Buzek (15.)
Slavia Prag - Wiener Sport-Club **5:0 (2:0)**
Mi., 2.10. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 3.000 – T.: 1:0 Nepomucky (29.), 2:0 Tesar (44.), 3:0 Ziegler (65.), 4:0 Nepomucky (76.), 5:0 Kopecky (86.)

Trakia Plovdiv - Real Saragossa **3:1 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: Babacan (Türkei) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Nenov (32.), 2:0 D. Dermendzhiev (65.), 3:0 Radkov (78.), 3:1 Tejedor (88.)
Real Saragossa - Trakia Plovdiv **2:0 (1:0)**
Mi., 2.10. – SR: Droz (Schweiz) – ZS: 21.300 – T.: 1:0, 2:0 Bustillo (24., 76.)

Glasgow Rangers - Vojvodina Novi Sad **2:0 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: Poncin (Frankreich) – ZS: 59.400 – T.: 1:0 Greig (28./Elfmeter), 2:0 Jardine (84.)
Vojvodina Novi Sad - Glasgow Rangers **1:0 (0:0)**
Mi., 2.10. – SR: Bentu (Rumänien) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Nikezic (66.)

Atlético Bilbao - FC Liverpool **2:1 (2:0)**
Mi., 18.9. – SR: Boller (Schweiz) – ZS: 28.000 – T.: 1:0 Estéfano (15.), 2:0 Ormaza (38.), 2:1 Hunt (67.)
FC Liverpool - Atlético Bilbao **n.V. 2:1 (2:1, 0:1)**
Mi., 2.10. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 49.600 – T.: 0:1 Argoitia (32.), 1:1 Lawler (78.), 2:1 Hughes (87.) - *Bilbao nach Münzwurf weiter*

FC Bologna - FC Basel **4:1 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: de Freitas (Portugal) – ZS: 8.300 – T.: 1:0 Turra (12.), 1:1 Konrad (48.), 2:1 Cresci (50.), 3:1 Pace (53.), 4:1 Savoldi (83.)
FC Basel - FC Bologna **1:2 (1:0)**
Mi., 2.10. – SR: Barde (Frankreich) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 Hauser (42.), 1:1 Pace (46.), 1:2 Savoldi (63.)

Sporting Lissabon - CF Valencia **4:0 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 27.500 – T.: 1:0 Lourenço (26.), 2:0 V. Gonçalves (56.), 3:0 Lourenço (73.), 4:0 Ernesto (81.)
CF Valencia - Sporting Lissabon **n.V. 4:1 (4:0, 2:0)**
Mi., 2.10. – SR: Angonese (Italien) – ZS: 23.600 – T.: 1:0 J. Claramunt (19.), 2:0, 3:0 Blayet (31., 71.), 4:0 Sol (87.), 4:1 Chico Faria (112.)

Olimpija Ljubljana - Hibernian Edinburgh **0:3 (0:2)**
Mi., 18.9. – SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 3.000 – T.: 0:1 E. Stevenson (32.), 0:2 Stein (36.), 0:3 Marinello (71.)
Hibernian Edinburgh - Olimpija Ljubljana **2:1 (0:1)**
Mi., 2.10. – SR: Russell (Nordirland) – ZS: 10.400 – T.: 0:1 Popivoda (4.), 1:1, 2:1 Davis (61./Elfmeter, 68./Elfmeter)

Dinamo Zagreb - AC Florenz **1:1 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Zambata (18.), 1:1 Pirovano (83.)
AC Florenz - Dinamo Zagreb **2:1 (2:0)**
Mi., 2.10. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 22.100 – T.: 1:0 Amarildo (1.), 2:0 Maraschi (37.), 2:1 Novak (64.)

FC Hansa Rostock - OGC Nizza **3:0 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: van Gemert (Niederlande) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Drews (23.), 2:0, 3:0 Decker (52., 90.)
OGC Nizza - FC Hansa Rostock **2:1 (0:0)**
Mi., 2.10. – SR: Boller (Schweiz) – ZS: 6.900 – T.: 1:0 Goeyvaerts (48./Elfmeter), 2:0 Robin (65.), 2:1 Drews (80.)

Lausanne-Sports - Juventus Turin **0:2 (0:1)**
Mi., 18.9. – SR: Vigliani (Frankreich) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Zigoni (17.), 0:2 Leoncini (63.)
Juventus Turin - Lausanne-Sports **2:0 (1:0)**
Mi., 9.10. – SR: Botic (Jugoslawien) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Benetti (43.), 2:0 Del Sol (74.)

Vitória Setúbal - Linfield FC Belfast **3:0 (1:0)**
Mi., 18.9. – SR: Gómez Arribas (Spanien) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Tomé (18.), 2:0 Figueiredo (63.), 3:0 Carriço (81.)
Linfield FC Belfast - Vitória Setúbal **1:3 (1:3)**
Mi., 9.10. – SR: Burtenshaw (England) – ZS: 11.800 – T.: 0:1 Figueiredo (2.), 0:2 Vitor Baptista (24.), 1:2 Scott (26.), 1:3 Arcanjo (29.)

Standard Lüttich - Leeds United **0:0**
Mi., 18.9. – SR: Kunze (DDR) – ZS: 35.000
Leeds United - Standard Lüttich **3:2 (0:1)**
Mi., 23.10. – SR: Michaelsen (Dänemark) – ZS: 24.200 – T.: 0:1 Kostedde (44.), 0:2 Galic (50.), 1:2 Charlton (52.), 2:2 Lorimer (75.), 3:2 Bremner (88.)

Leixões SC - FC Arges Pitesti **1:1 (1:0)**
Do., 19.9. – SR: Iglesias (Spanien) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Horácio (18.), 1:1 Nutu (73.)
FC Arges Pitesti - Leixões SC **0:0**
Mi., 2.10. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 11.500

Atlético Madrid - KSV Waregem **2:1 (1:1)**
Mi., 25.9. – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Luis Aragonés (20./Elfmeter), 1:1 Bettens (42.), 2:1 Barriocanal (50.)
KSV Waregem - Atlético Madrid **1:0 (0:0)**
Mi., 2.10. – SR: O'Neill (Irland) – ZS: 11.500 – T.: 1:0 Bettens (53.) - Platzverweis: Griffa (Atlético, 78.)

Daring Club Brüssel - Panathinaikos Athen **2:1 (1:0)**
Mi., 25.9. – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 3.900 – T.: 1:0 Randoux (6.), 1:1 Gonios (64.), 2:1 Coppens (67.)
Panathinaikos Athen - Daring Club Brüssel **2:0 (0:0)**
Mi., 9.10. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 18.300 – T.: 1:0 Rokidis (83.), 2:0 Frantzis (87.)

Hannover 96 - B 1909 Odense **3:2 (3:0)**
Di., 1.10. – SR: Nilsson (Schweden) – ZS: 4.400 – T.: 1:0 Siemensmeyer (15.), 2:0 Heynckes (25.), 3:0 Skoblar (30.), 3:1 Richter (47.), 3:2 T. Hansen (53.)
B 1909 Odense - Hannover 96 **0:1 (0:0)**
Mi., 9.10. – SR: Dorpmans (Niederlande) – ZS: 5.800 – T.: 0:1 Siemensmeyer (80.)

Legia Warschau - TSV München 1860 **6:0 (3:0)**
Mi., 2.10. – SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Pieszko (1.), 2:0 B. Blaut (22.), 3:0 Pieszko (41.), 4:0 Deyna (46.), 5:0 Zmijewski (52.), 6:0 Gadocha (57.)
TSV München 1860 - Legia Warschau **2:3 (2:1)**
Mi., 9.10. – SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 3.700 – T.: 0:1 B. Blaut (8.), 1:1 Patzke (30./Elfmeter), 2:1 Schütz (40.), 2:2 Pieszko (57.), 2:3 Brychczy (89.)

Olympique Lyon - Académica Coimbra **1:0 (0:0)**
Mi., 2.10. – SR: Moscado (Luxemburg) – ZS: 10.500 – T.: 1:0 Guy (85.)
Académica Coimbra - Olympique Lyon **n.V. 1:0 (1:0, 0:0)**
Mi., 9.10. – SR: Bueno Perales (Spanien) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Manuel António (75.) - *Lyon nach Münzwurf weiter*

1. FC Lokomotive Leipzig - KB Kopenhagen **x:0 (kampflos)**
KB Kopenhagen verzichtete auf die Austragung der Partien

Újpest Dózsa Budapest - Union Sportive Luxemburg **x:0 (kampflos)**
Union Sportive Luxemburg verzichtete auf die Austragung der Partien

Bereits die Auftaktrunde des 11. Messe-Pokals forderte einige prominente Opfer. Beispielsweise den FC Liverpool, der gegen Atlético Bilbao in der Münzwurf-Lotterie scheiterte. Oder den Cup-Gewinner von 1967, Dinamo Zagreb, der sich dem AC Florenz beugen musste. Nicht zu vergessen die spanischen Vertreter CF Valencia – machte gegen Sporting Lissabon zunächst die 0:4-Auswärtsspleite wett, um nach Chico Farias Tor in der Verlängerung doch auszuscheiden – und Atlético Madrid, das gegen den belgischen Außenseiter KSV Waregem sensationell passen musste. Für Überraschungen sorgten Göztepe Izmir (gegen Olympique Marseille), Dundalk FC (gegen DOS Utrecht) sowie zumindest in der Deutlichkeit Legia Warschau gegen München 1860 (6:0, 3:2). Dank einer durch Billy Bremners spätes Siegtor gekrönten Aufholjagd wendete Titelverteidiger Leeds United gegen Standard Lüttich den frühzeitigen K.o. eben noch ab. Von den mit vier Klubs an den Start gegangenen Nationen blieb einzig Italien ungeschoren, wogegen Jugoslawien, Frankreich und Belgien drei Verluste zu beklagen hatten.

2. Runde

FC Chelsea - DWS Amsterdam **0:0**
Mi., 23.10. – SR: Espersen (Dänemark) – ZS: 28.400
DWS Amsterdam - FC Chelsea **n.V. 0:0**
Mi., 30.10. – SR: Bircsak (Ungarn) – ZS: 14.000 - *DWS Amsterdam nach Münzwurf weiter*

FC Aberdeen - Real Saragossa **2:1 (1:0)**
Mi., 23.10. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Forrest (32.), 2:0 J. Smith (64.), 2:1 Tejedor (72.)
Real Saragossa - FC Aberdeen **3:0 (2:0)**
Mi., 30.10. – SR: Lousada (Portugal) – ZS: 23.400 – T.: 1:0 Marcelino (35.), 2:0 Tejedor (43.), 3:0 Villa (79.)

Göztepe Izmir - FC Arges Pitesti **3:0 (3:0)**
Mi., 30.10. – SR: Smejkal (Tschechoslowakei) – ZS: 11.800 – T.: 1:0 Ertan Öznur (3.), 2:0, 3:0 Gürsel Aksel (10., 35.)
FC Arges Pitesti - Göztepe Izmir **3:2 (0:1)**
Mi., 13.11. – SR: Vamvakopoulos (Griechenland) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Ertan Öznur (9.), 1:1 Prepurgel (56./Elfmeter), 2:1 Çaglayan Derebasi (58./ET), 3:1 Jercan (65.), 3:2 Fevzi Zemzem (76.)

Glasgow Rangers - Dundalk FC **6:1 (2:1)**
Mi., 30.10. – SR: Nystrand (Schweden) – ZS: 26.700 – T.: 1:0, 2:0 Henderson (13., 26.), 2:1 K. Murray (43.), 3:1 Greig (50.), 4:1 Ferguson (55.), 5:1 Brennan (88./ET), 6:1 Ferguson (90.)
Dundalk FC - Glasgow Rangers **0:3 (0:1)**
Mi., 13.11. – SR: Sirevåg (Norwegen) – ZS: 7.600 – T.: 0:1 Mathieson (45.), 0:2, 0:3 Stein (64., 81.)

Vitória Setúbal - Olympique Lyon **5:0 (2:0)**
Mi., 30.10. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 6.600 – T.: 1:0 Carriço (30.), 2:0, 3:0, 4:0 Tomé (32., 57., 70.), 5:0 Petita (81./Elfmeter)
Olympique Lyon - Vitória Setúbal **1:2 (1:1)**
Mi., 13.11. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 5.000 – T.: 0:1 Figueiredo (11.), 1:1 Felix (29.), 1:2 Arcanjo (59./Elfmeter)

Sporting Lissabon - Newcastle United **1:1 (0:1)**
Mi., 30.10. – SR: Vetter (DDR) – ZS: 11.800 – T.: 0:1 Scott (29.), 1:1 João Morais (89.)
Newcastle United - Sporting Lissabon **1:0 (1:0)**
Mi., 20.11. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 53.700 – T.: 1:0 Robson (10.)

KSV Waregem - Legia Warschau **1:0 (1:0)**
Mi., 6.11. – SR: Clematide (Schweiz) – ZS: 12.500 – T.: 1:0 Lambert (37./Elfmeter)
Legia Warschau - KSV Waregem **2:0 (0:0)**
Di., 12.11. – SR: Popovici (Rumänien) – ZS: 6.300 – T.: 1:0 Deyna (68.), 2:0 Gadocha (89.)

Aris Saloniki - Újpest Dózsa Budapest **1:2 (0:1)**
Mi., 6.11. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Bene (7.), 1:1 Konstantinidis (57.), 1:2 A. Dunai (80.)
Újpest Dózsa Budapest - Aris Saloniki **9:1 (4:1)**
Mi., 20.11. – SR: Dilek (Türkei) – ZS: 5.700 – T.: 1:0 A. Dunai (1.), 2:0 E. Dunai (9.), 3:0 A. Dunai (16.), 4:0 Bene (25.), 4:1 Siropoulos (40.), 5:1 A. Dunai (46.), 6:1 Kuharszki (48.), 7:1 E. Solymosi (55./Elfmeter), 8:1 A. Dunai (70.), 9:1 L. Nagy (76.)

OFK Belgrad - FC Bologna **1:0 (1:0)**
Mi., 6.11. – SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 1.700 – T.: 1:0 Santrac (32.)
FC Bologna - OFK Belgrad **1:1 (1:0)**
Mi., 20.11. – SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 6.900 – T.: 1:0 Mujesan (40.), 1:1 Santrac (80.)

Juventus Turin - Eintracht Frankfurt **0:0**
Mi., 6.11. – SR: Gardeazabal (Spanien) – ZS: 16.700
Eintracht Frankfurt - Juventus Turin **n.V. 1:0 (0:0)**
Do., 21.11. – SR: Jakse (Jugoslawien) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Bechtold (120.)

AIK Solna - Hannover 96 **4:2 (0:0)**
Di., 12.11. – SR: Mullan (Schottland) – ZS: 550 – T.: 0:1 Anders (48.), 1:1 O. Ohlsson (54.), 2:1 T. Grip (57.), 3:1 O. Ohlsson (65.), 3:2 Siemensmeyer (77.), 4:2 O. Ohlsson (85.)
Hannover 96 - AIK Solna **5:2 (2:1)**
Di., 19.11. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 4.000 – T.: 0:1 Nilsson (12.), 1:1, 2:1 Skoblar (16., 17.), 3:1, 4:1 Heynckes (49., 51.), 4:2 Lundblad (70.), 5:2 Heynckes (77.)

Hibernian Edinburgh - 1. FC Lokomotive Leipzig **3:1 (3:0)**
Mi., 13.11. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 10.300 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 McBride (3., 7., 44.), 3:1 Fritsch (65.)
1. FC Lokomotive Leipzig - Hibernian Edinburgh **0:1 (0:1)**
Mi., 20.11. – SR: van Gemert (Niederlande) – ZS: 10.000 – T.: 0:1 Grant (3.)

Leeds United - SSC Neapel **2:0 (2:0)**
Mi., 13.11. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 27.000 – T.: 1:0, 2:0 Charlton (23., 25.)
SSC Neapel - Leeds United **n.V. 2:0 (2:0, 1:0)**
Mi., 27.11. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 16.600 – T.: 1:0 Sala (14.), 2:0 Juliano (84./Elfmeter) - *Leeds nach Münzwurf weiter*

FC Hansa Rostock - AC Florenz **3:2 (0:0)**
Mi., 13.11. – SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Kostmann (69.), 1:1 Maraschi (70.), 2:1 Barthels (80.), 2:2 Rizzo (84.), 3:2 Hergesell (90.)

AC Florenz - FC Hansa Rostock **2:1 (1:1)**
Mi., 27.11. – SR: Lacoste (Frankreich) – ZS: 12.000 – T.: 0:1 Kostmann (26.), 1:1 Rizzo (36.), 2:1 Merlo (68.)

Hamburger SV - Slavia Prag **4:1 (3:1)**
Mi., 20.11. – SR: Smith (England) – ZS: 7.700 – T.: 1:0 H. Schulz (17.), 2:0 Fock (29.), 3:0 Krämer (34.), 3:1 Tesar (41.), 4:1 Krämer (80./FE)
Slavia Prag - Hamburger SV **3:1 (2:0)**
Mi., 27.11. – SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 7.500 – T.: 1:0 Kopecky (4.), 2:0 Vesely (20.), 2:1 Hönig (68.), 3:1 Lukac (77.)

Panathinaikos Athen - Atlético Bilbao **0:0**
Mi., 20.11. – SR: Canak (Jugoslawien) – ZS: 16.000
Atlético Bilbao - Panathinaikos Athen **1:0 (1:0)**
Mi., 27.11. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 25.500 – T.: 1:0 Rojo (43.) – Platzverweis: Rojo (Bilbao, 87.)

Wie gewonnen, so zerronnen – Italiens fehlerlosem Auftakt wäre um ein Haar der Kahlschlag in der 2. Runde gefolgt. Allein dem AC Florenz glückte gegen Hansa Rostock hauchdünn das Vordringen unter die letzten 16. Dagegen musste sich der ehemalige Haller-Klub FC Bologna gegen OFK Belgrad ebenso überraschend ausbooten lassen wie dessen aktueller Verein Juventus Turin. Im Stadio Comunale bewahrte ein überragender Keeper Hans Tilkowski seine Frankfurter Eintracht vor einer möglichen deutlichen Niederlage. Das Rückspiel im Waldstadion verlief wesentlich offener, beide Teams zeigten den 18.000 Zuschauern schöne Angriffszüge, die freilich ihr Ziel nicht fanden. 30 Sekunden bevor Schiri Jakse die Entscheidung per Münzwurf herbeigeführt hätte, verhinderte Walter Bechtold dies mit einem unhaltbaren Volleyschuss. Italiens Drama rundete der SSC Neapel ab, der gegen Leeds United mit einem 2:0-Sieg die Hinspielschlappe ausmerzte, schließlich aber ohne Glück beim Werfen eines Zahlungsmittels war. Auf die gleiche Weise rächten sich zur allgemeinen Überraschung für den FC Chelsea 210 torlose Spielminuten gegen DWS Amsterdam. Vitória Setúbal warf das höher eingeschätzte Olympique Lyon mit einem furiosen 5:0-Heimsieg aus dem Rennen, den Torjäger Fernando Tomé mit drei Treffern prägte. Starke Angreifer verhalfen auch Hannover 96 (3x Heynckes, 2x Skoblar gegen AIK Solna) und Hibernian Edinburgh in die 3. Runde. Die „Hibees" profitierten gegen Lok Leipzig vom Hattrick Joe McBrides, der erst wenige Tage zuvor von Celtic Glasgow transferiert worden war. Den Torrekord stellte jedoch Antal Dunai von Újpest Dózsa auf, der beim 9:1-Festival über Aris Saloniki vier Mal zur Stelle war.

3. Runde

Hamburger SV - Hibernian Edinburgh **1:0 (1:0)**
Mi., 18.12. – SR: Hannet (Belgien) – ZS: 6.700 – T.: 1:0 Hönig (6.)
Hibernian Edinburgh - Hamburger SV **2:1 (0:0)**
Mi., 15.1. – SR: Jonsson (Schweden) – ZS: 27.400 – T.: 1:0 McBride (67.), 1:1 Seeler (79.), 2:1 McBride (88.)

Vitória Setúbal - AC Florenz **3:0 (2:0)**
Mi., 18.12. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 7.900 – T.: 1:0 José Maria (13.), 2:0 Arcanjo (36.), 3:0 José Maria (52.)
AC Florenz - Vitória Setúbal **2:1 (2:0)**
Mi., 22.1. – SR: Clematide (Schweiz) – ZS: 9.200 – T.: 1:0 Amarildo (12.), 2:0 Rogora (36.), 2:1 Mancin (90./ET)

Leeds United - Hannover 96 **5:1 (2:0)**
Mi., 18.12. – SR: Bueno Perales (Spanien) – ZS: 25.200 – T.: 1:0 O'Grady (4.), 2:0 Hunter (35.), 3:0 Lorimer (52.), 4:0 Charlton (62.), 5:0 Lorimer (64.), 5:1 Hellingrath (86.)
Hannover 96 - Leeds United **1:2 (0:2)**
Di., 4.2. – SR: Dorpmans (Niederlande) – ZS: 15.500 – T.: 0:1 Belfitt (5.), 0:2 Jones (16.), 1:2 Heynckes (84.)

Real Saragossa - Newcastle United **3:2 (2:2)**
Mi., 1.1. – SR: Ott (Deutschland) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Eleuterio Santos (5.), 1:1 Robson (6.), 2:1 Bustillo (15.), 2:2 Davies (32.), 3:2 F. Planas (53.)
Newcastle United - Real Saragossa **2:1 (2:1)**
Mi., 15.1. – SR: Barde (Frankreich) – ZS: 56.100 – T.: 1:0 Robson (2.), 2:0 Gibb (28.), 2:1 Martin (42.)

Atlético Bilbao - Eintracht Frankfurt **1:0 (1:0)**
Mi., 8.1. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 33.100 – T.: 1:0 Uriarte (27.)
Eintracht Frankfurt - Atlético Bilbao **1:1 (1:1)**
Mi., 29.1. – SR: Heymann (Schweiz) – ZS: 8.600 – T.: 1:0 Lotz (4.), 1:1 Igartua (6.)

DWS Amsterdam - Glasgow Rangers **0:2 (0:1)**
Mi., 15.1. – SR: Loraux (Belgien) – ZS: 13.000 – T.: 0:1 Johnston (38.), 0:2 Henderson (53.)
Glasgow Rangers - DWS Amsterdam **2:1 (2:1)**
Mi., 22.1. – SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 63.400 – T.: 1:0 D. Smith (8.), 1:1 Geurtsen (12.), 2:1 Stein (21.)

OFK Belgrad - Göztepe Izmir **3:1 (1:0)**
Mi., 22.1. – SR: Riedel (DDR) – ZS: 10.000 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Santrac (21., 60., 76.), 3:1 Fevzi Zemzem (87.)
Göztepe Izmir - OFK Belgrad **2:0 (2:0)**
Mi., 29.1. – SR: Bechkirov (Bulgarien) – ZS: 17.100 – T.: 1:0 Halil Kiraz (5.), 2:0 Ertan Öznur (15.)

Legia Warschau - Újpest Dózsa Budapest **0:1 (0:0)**
So., 23.2. – SR: Smejkal (Tschechoslowakei) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 A. Dunai (85.)
Újpest Dózsa Budapest - Legia Warschau **2:2 (0:2)**
Mi., 26.2. – SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 12.000 – T.: 0:1 Stachurski (40.), 0:2 Zmijewski (42.), 1:2 A. Dunai (66.), 2:2 E. Solymosi (75./Elfmeter)

Messeup

Nun hatte es auch Italiens letzten Hoffnungsträger im Messe-Cup erwischt. Der portugiesische Emporkömmling Vitória Setúbal bereitete dem AC Florenz im Estádio do Bonfim einen bitteren Abend, kanzelte die Toskaner mit 3:0 ab und ließ sich in Florenz auch von einem frühzeitigen 0:2-Rückstand nicht schocken. Eraldo Mancins Eigentor entschied quasi mit dem Schlusspfiff eine bis zuletzt auf des Messers Schneide stehende Partie. Mindestens ebenso überraschend wie der Vormarsch Setúbals kam Göztepe Izmirs Qualifikation fürs Viertelfinale. Beim spielstarken OFK Belgrad lagen die Türken durch drei Tore von Slobodan Santrac scheinbar aussichtslos zurück, ehe Fevzi Zemzem den extrem bedeutsamen Auswärtstreffer erzielte. Im Hexenkessel des proppevollen Alsancak Stadi legten Halil Kiraz und Ertan Öznur früh den Schalter zugunsten Göztepes um und sorgten für den bis dato größten Erfolg der Klubgeschichte. Ebenso wie Göztepe profitierten Newcastle United (gegen Real Saragossa) und der Hamburger SV von der Auswärtstore-Regel. Uwe Seeler bewahrte dabei seinen Klub durch den Treffer elf Minuten vor Schluss vor einer Verlängerung – und nach 90 Minuten Schiri Jonsson vor einem Regelverstoß, indem er dem auf eben jene Verlängerung eingestellten schwedischen Unparteiischen die Auswärtstore-Arithmetik erläuterte...

Der HSV hielt nunmehr die bundesdeutsche Fahne allein hoch – Hannover 96 war gegen Pokalverteidiger Leeds United absolut chancenlos und Eintracht Frankfurt gegen Atlético Bilbao an dessen Nationaltorwart José Ángel Iribar verzweifelt. Während die Glasgow Rangers mit DWS Amsterdam wenig Mühe hatten, musste Újpest Dózsa Budapest gegen Legia Warschau Schwerstarbeit verrichten. Nach einem 1:0-Auswärtserfolg geriet die Elf von Lajos Baróti daheim zwischenzeitlich mit 0:2 ins Hintertreffen, bevor Antal Dunai und Ernö Solymosi die 12.000 Fans an der Megyeri út erlösten.

Gegen Pokalverteidiger Leeds United ist Hannover 96 überfordert. Mick Jones erzielt das 2:0 im Niedersachsenstadion

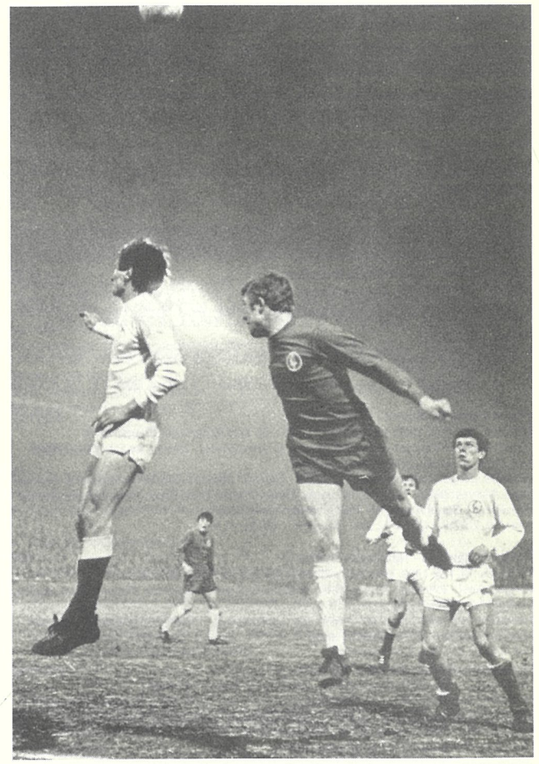
Viertelfinale

Leeds United - Újpest Dózsa Budapest **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 5. März 1969, Elland Road - 30.906 - SR: Robert Héliès (Frankreich)
Leeds: Sprake - Reaney, Charlton, Hunter, Madeley - O'Grady (60. Lorimer), Giles, Bremner - Belfitt, Jones, E. Gray - Manager: Revie
Újpest: Szentmihályi - Káposzta, E. Solymosi, Bánkúti, E. Dunai - Noskó, Fazekas - Göröcs, Bene, A. Dunai, Zámbó - Trainer: Baróti
Tor: 0:1 A. Dunai (71.)
Újpest Dózsa Budapest - Leeds United **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 19. März 1969, Megyeri út - 21.100 - SR: Heinz Siebert (Deutschland)
Újpest: Szentmihályi - Káposzta, E. Solymosi, Bánkúti, E. Dunai - Noskó, Fazekas - Göröcs, Bene, A. Dunai, Zámbó - Trainer: Baróti
Leeds: Sprake – Bremner, Madeley, Hunter, Cooper – Lorimer (70. Yorath), Giles, Bates - Belfitt, Jones (85. Hibbitt), E. Gray – Manager: Revie
Tore: 1:0 E. Solymosi (67./Elfmeter), 2:0 Bene (75.)

Newcastle United - Vitória Setúbal **5:1 (2:0)**
Mittwoch, 12. März 1969, St. James Park - 57.662 - SR: Curt Liedberg (Schweden)
Newcastle: McFaul – Craggs, Clark – Gibb, Burton, Moncur – Robson, Horsfield (68. Sinclair), Davies, Scott, Foggon – Manager: Harvey
Setúbal: Vital - Herculano, Carriço, Wagner, Carlos Cardoso, Alfredo Moreira, Vitor Baptista, José Maria, Figueiredo, Arcanjo (56. Petita), Jacinto João (63. Tomé) - Trainer: Fernando Vaz
Tore: 1:0 Foggon (23.), 2:0 Robson (36.), 3:0 Davies (60.), 4:0 Robson (75.), 4:1 José Maria (84.), 5:1 Gibb (89.)
Vitória Setúbal - Newcastle United **3:1 (1:1)**
Mittwoch, 26. März 1969, Lissabon, José Alvalade - 35.000 - SR: Dittmar Huber (Schweiz)
Setúbal: Vital - Conceição, Carlos Cardoso (47. Petita), Alfredo Moreira, Carriço, Vitor Baptista, Wagner (Tomé), José Maria, Figueiredo, Arcanjo, Jacinto João - Trainer: Fernando Vaz
Newcastle: McFaul – Craggs, Clark – Gibb, Burton (McNamee), Moncur – Sinclair, Robson, Davies, Scott, Foggon – Manager: Harvey
Tore: 1:0 Arcanjo (31.), 1:1 Davies (40.), 2:1 Petita (61.), 3:1 Figueiredo (68.)

Glasgow Rangers - Atlético Bilbao **4:1 (2:1)**
Mittwoch, 19. März 1969, Ibrox Park - 62.500 - SR: Bruno De Marchi (Italien)
Rangers: Martin - Johansen, Mathieson - Greig, McKinnon, D. Smith - Henderson, Penman, Stein, Ferguson (73. Persson), Johnston - Manager: White
Bilbao: Iribar – Zugazaga, Etxeberria, Sáez – Igartua, Larrauri – Argoitia (46. Betzúen), Uriarte, A. Arieta, Clemente, Rojo – Trainer: Gainza
Tore: 1:0 Ferguson (7.), 2:0 Penman (27.), 2:1 Clemente (29.), 3:1 Persson (85.), 4:1 Stein (87.) - B.V.: Greig verschießt Elfmeter (47.)
Atlético Bilbao - Glasgow Rangers **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 2. April 1969, San Mamés - 25.578 - SR: Willem Schalks (Niederlande)
Bilbao: Iribar – Betzuén, Etxeberria, Sáez – Igartua, Larrauri – Estéfano, Ibáñez, A. Arieta, Uriarte, Rojo – Trainer: Gainza
Rangers: Martin - Johansen, Mathieson - Jackson, McKinnon, Greig - Henderson, Penman, Stein, D. Smith, Johnston - Manager: White
Tore: 1:0 Estéfano (11.), 2:0 Ibáñez (55.) – Platzverweise: Betzúen (80.) – Johnston (80.)

Göztepe Izmir - Hamburger SV **x:0 (kampflos)**
Hamburger SV verzichtete wegen Terminschwierigkeiten auf die Austragung der Spiele



Trotz tiefen Geläufs an der Elland Road setzte sich etwas überraschend Újpest Dózsa Budapest mit 1:0 durch und zog 14 Tage darauf ins Halbfinale ein

Seit Leeds United 1965 die europäische Fußball-Bühne erstmals betrat, hatte die Revie-Elf eine beeindruckende Konstanz an den Tag gelegt: 1965/66 Halbfinale, 1966/67 Finale, 1967/68 Sieger. Auch im März 1969 galten Billy Bremner, Jackie Charlton & Co. gegen Újpest Dózsa Budapest daher als Favorit, zumal fast auf den Tag genau drei Jahre zuvor derselbe Gegner mit 4:1 und 1:1 schon einmal weggefegt worden war. 15 Aktive des damaligen Duells an der Elland Road (sieben bei Leeds, acht bei Újpest Dózsa) standen beim Anpfiff der Wiederauflage erneut auf dem Feld, doch in Verlauf und vor allem Ausgang gab es wenig Parallelen. Die spielerisch ohnehin starken Magyaren erwiesen sich zudem als äußerst sicher in der Rückwärtsbewegung, Keeper Antal Szentmihályi hielt sein Gehäuse sauber und vorne war wie so oft Verlass auf Antal Dunai, der mit seinem achten Wettbewerbstreffer die Entscheidung herbeiführte. Im Rückspiel musste Don Revie einige Stammkräfte (u.a. Jackie Charlton und Reaney) ersetzen. Trotz ansprechender Leistung blieb die Wende aus – Ernö Solymosi und Ferenc Bene bugsierten Újpest ins Halbfinale.

Auf der Erfolgsspur wandelte dagegen eine andere United – die aus Newcastle. Die „Magpies" (Elstern) hatten bei ihrem kontinentalen Debüt mit Feyenoord Rotterdam, Sporting Lissabon und Real Saragossa eine recht illustre Gegnerschaft aus dem Weg geräumt und ließen sich

Messeup

auch vom Überraschungsteam aus Setúbal nicht vom Kurs abbringen. Einem glatten 5:1-Triumph im St. James Park folgte zwar eine 1:3-Niederlage in Lissabon, ernsthaft in Verlegenheit geriet der NUFC jedoch nicht.

Eine Wiederholung der Geschichte wollten die Glasgow Rangers und Atlético Bilbao in ihrem Aufeinandertreffen vermeiden. Beide Kontrahenten standen vor Jahresfrist ebenfalls in der Runde der letzten Acht, mussten sich dort aber den späteren Finalisten Leeds United und Ferencváros Budapest geschlagen geben. Die Rangers machten im Ibrox Park aus einem lange Zeit dürftigen 2:1-Vorsprung im Endspurt durch Örjan Persson und Colin Stein ein komfortables 4:1, das im Baskenland ausreichte. Estéfano und Ibáñez gelang es zwar zu verkürzen, doch unter dem Strich fehlte dem Team von Piru Gainza ein Törchen.

Wegen Terminproblemen, bedingt durch drei Spielausfälle in der Bundesliga, Einsätze im DFB-Pokal und die Abstellung von Willi Schulz zur Nationalelf, versuchte der Hamburger SV in zähen Verhandlungen mit Göztepe Izmir das anberaumte Viertelfinale in einer einzigen Partie austragen zu können. Nachdem keine Einigung zustande kam verzichteten die Norddeutschen und zogen sich vom Messe-Pokal zurück. Trotz des allgemein gestiegenen Stellenwerts zeigte die Entscheidung der HSV-Oberen die Priorität auf, die der „EC3“ 1969 zumindest in Deutschland noch genoss...

Halbfinale

Göztepe Izmir - Újpest Dózsa Budapest **1:4 (1:2)**
Mittwoch, 23. April 1969, Alsançak Stadi - 17.000 - SR: Francesco Francescon (Italien)
Göztepe: Ali Artuner - Mehmet Küçük, Çaglayan Derebasi, Ali Ihsan Okçuoglu, Mehmet Büyük - Nevzat Güzelirmak, Cenap Oztezel, Ertan Öznur - Fevzi Zemzem, Gürsel Aksel, Halil Kiraz - Trainer: Adnan Süvari
Újpest: Szentmihályi – Káposzta, E. Solymosi, L. Nagy, E. Dunai - Noskó, Fazekas - Göröcs, Bene, A. Dunai, Zámbó – Trainer: Baróti
Tore: 0:1 Bene (12.), 1:1 Çaglayan Derebasi (16./Elfmeter), 1:2 Bene (32.), 1:3, 1:4 A. Dunai (64., 82.)

Újpest Dózsa Budapest - Göztepe Izmir **4:0 (1:0)**
Mittwoch, 30. April 1969, Megyeri út - 13.500 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Újpest: Borbély – Káposzta, J. Horváth, Noskó, E. Dunai (Nyiró) - Zámbó, Juhász - Göröcs (Fazekas), Bene, A. Dunai, L. Nagy – Trainer: Baróti
Göztepe: Güngör Celikciler - Mehmet Küçük, Çaglayan Derebasi (Sabahattin Kuruoglu), Hüseyin Yazici, Mehmet Büyük - Ali Ihsan Okçuoglu, Cenap Oztezel, Ertan Öznur - Fevzi Zemzem (Nevzat Güzelirmak), Gürsel Aksel, Halil Kiraz - Trainer: Adnan Süvari
Tore: 1:0, 2:0 Bene (24., 55.), 3:0 L. Nagy (56.), 4:0 Bene (78.)

Glasgow Rangers - Newcastle United **0:0**
Mittwoch, 14. Mai 1969, Ibrox Park - 75.580 - SR: John Adair (Nordirland)
Rangers: Neef - Johansen, Provan - Greig, Jackson, D. Smith - Henderson, Penman, Stein, Jardine, Persson - Manager: White
Newcastle: McFaul – Craig, Clark – Gibb, McNamee, Moncur – Scott (75. Sinclair), Robson, Davies, Arentoft, Foggon – Manager: Harvey
B.V.: McFaul hält FE von Penman (34.)

Newcastle United - Glasgow Rangers **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 21. Mai 1969, St. James Park - 59.303 - SR: John Gow (Wales)
Newcastle: McFaul – Craig, Clark – Gibb, Burton, Moncur – Scott, Robson, Davies, Arentoft, Sinclair – Manager: Harvey
Rangers: Neef - Johansen, Mathieson - Greig, McKinnon (65. Provan), D. Smith - Henderson, Penman, Stein, Johnston, Persson - Manager: White
Tore: 1:0 Scott (52.), 2:0 Sinclair (77.)

So schön der Vorstoß ins Semifinale für Göztepe Izmir auch war, so aussichtslos war das Unterfangen, Újpest Dózsa Budapest in Nöte zu bringen. Den technisch großartigen Magyaren hatten die erfolgreichen Viertelfinals gegen Leeds United zusätzlich ein riesiges Selbstvertrauen gegeben. So war es kein Wunder, dass schon nach den 90 Minuten im Alsançak Stadi Klarheit über den Finalisten bestand. Der überragende Ferenc Bene brachte die Lila-Weißen nach zwölf Minuten in Front und sorgte nach dem Ausgleich von Çaglayan Derebasi auch für das Einbiegen auf die Siegerstraße. Nach der Pause erhöhte Antal Dunai zum auch in der Deutlichkeit verdienten 4:1-Endstand und schraubte sein persönliches Torkonto im laufenden Wettbewerb auf 10. Damit besaß das eine Woche später stattfindende Rückspiel kaum mehr als Freundschaftsspiel-Charakter und endete mit einem lockeren 4:0 der Budapester, die wiederum in Ferenc Bene ihren Torgaranten hatten. Zur großen Genugtuung der ÚTE-Fangemeinde qualifizierte sich nach dem verhassten Nachbarn Ferencváros (1965, 1968) nun auch ihr Verein für ein kontinentales Finale. Ungarns Verbandscoach Károly Soós berief daraufhin gleich zehn Lila-Weiße in seinen 17er-Kader für das WM-Qualifikationsspiel gegen die CSSR.

Der Finalgegner des ungarischen Vertreters wurde wie schon zwölf Monate zuvor in einem rein britischen Duell ermittelt. Die international seit Jahren arrivierten Glasgow Rangers (ohne die Auswahlspieler Mathieson, McKinnon und Johnston) hatten es mit den englischen Greenhorns aus Newcastle zu tun. Vor 75.580 Zuschauern im Ibrox Park entwickelte sich ein spannungsgeladenes, mitunter hektisches und somit typisch britisches Derby, zu dessen Held der irische Gästekeeper Iam McFaul avancierte. Der 25-jährige stand allen Angriffsbemühungen der klar überlegenen Rangers im Wege und hielt als Krönung einen von Andy Penman getretenen Foulelfmeter. Im Rückspiel stand naturgemäß sein Widerpart auf schottischer Seite zumeist im Brennpunkt – der trug den Namen Gerhard Neef, war ein 22-jähriger Deutscher, der einst beim VfvB Ruhrort das Tor hütete und den Spähern im Ruhrgebiet durch die Lappen gegangen war. 12.000 Rangers-Fans hatten den Weg in den St. James Park gefunden und mussten miterleben, wie Jimmy Scott und Jackie Sinclair nach der Pause die Weichen für Newcastle stellten. Sinclairs 2:0 löste schwere Tumulte auf den Zuschauerrängen aus. Rangers-Fans überfluteten das Spielfeld, Schiedsrichter Gow musste die Spieler in die Kabinen schicken und beorderte sie erst nach 17-minütiger Unterbrechung auf den Platz zurück. Der *Daily Express* berichtete am nächsten Tag von 20 Verletzten, die in Krankenhäuser eingeliefert werden mussten. Ein unwürdiger Schlusspunkt unter ein dramatisches britisches Derby, bei dem wie so oft der englische Klub die Oberhand behalten hatte.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Newcastle** – Feyenoord Rotterdam	4:0, 0:2
2.	Sporting Lissabon – **Newcastle**	1:1, 0:1
3.	Real Saragossa – **Newcastle**	3:2, 1:2
VF	**Newcastle** – Vitória Setúbal	5:1, 1:3
HF	Glasgow Rangers – **Newcastle**	0:0, 0:2

Newcastle: 5 Siege, 2 Unentschieden, 3 Niederlagen, 18:11 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Újpest Dózsa** – US Luxemburg	x:0 (kampflos)
2.	Aris Saloniki – **Újpest Dózsa**	1:2, 1:9
3.	Legia Warschau – **Újpest Dózsa**	0:1, 2:2
VF	Leeds United – **Újpest Dózsa**	0:1, 0:2
HF	Göztepe Izmir – **Újpest Dózsa**	1:4, 0:4

Újpest Dózsa: 7 Siege, 1 Unentschieden, 25:5 Tore

England gegen Ungarn – die Final-Konstellation des Jahres 1968 erhielt umgehend eine Neuauflage, deren Sieger im Vorhinein schwer auszumachen war. Newcastle Uniteds Stärke im heimischen St. James Park (fünf Siege, 14:2 Tore) wurde aufgewogen durch Újpests tolle Auswärtsbilanz (vier Siege, 8:2 Tore), der technischen Qualität des Teams von Lajos Baróti konnte Newcastles vergleichsweise unerfahrene Elf den sprichwörtlichen Kampfgeist britischer Teams entgegensetzen. Bis zur Pause besaßen die von 59.234 Fans angefeuerten „Magpies“ optische Vorteile, konnten diese freilich noch nicht Gewinn bringend umsetzen. Újpest-Keeper Antal Szentmihályi erhielt reichlich Gelegenheit, seine Klasse unter Beweis zu stellen. Dagegen war von der allseits gelobten Tor-Maschinerie der Donaustädter wenig zu sehen, Göröcs, Bene und Antal Dunai fanden nie zu ihrer sonstigen Gefährlichkeit. Zum Helden des Abends avancierte schließlich ein Mann, dessen Ruf nun wahrlich nie der eines Torjägers war: Bobby Moncur. Der schottische defensive Mittelfeldakteur, dem in seiner 11-jährigen Karriere (1963-74) in Newcastle bei 296 Liga-Einsätzen stolze drei Treffer gelangen, machte Mitte der zweiten Spielhälfte binnen sieben Minuten aus dem torlosen Remis eine 2:0-Führung, die Jimmy Scott in der 83. Minute gar auf 3:0 ausbaute.

Die sich aufgrund des eindeutigen Hinspielverlaufes aufdrängende Vermutung, die „Magpies“ würden den Messe-Pokal im Spaziergang einfahren, bestätigte sich zur Freude des überwiegenden Teils der 37.000 Zuschauer an der Megyeri út nicht. Das Gegenteil war der Fall. Obwohl beide Teams exakt die Formation des ersten Spiels stellten ergab sich ein umgekehrtes Bild. Újpest zeigte all die positiven Eigenschaften, die den Weg ins Finale erst geebnet hatten. Mit variablen, druckvollen und in hohem Tempo vorgetragenen Angriffszügen wurde United-Keeper Iam McFaul unter Dauerbeschuss genommen. Als János Göröcs eine Minute vor der Pause die eine knappe Viertelstunde zuvor durch Ferenc Bene erzielte Führung ausbaute, bewegte sich plötzlich Newcastle auf ganz dünnem Eis. Doch die Gäste hatten ja einen neuen Torjäger – richtig, Bobby Moncur. Begünstigt durch einen Fehler Bánkútis gelang dem Schotten direkt nach Wiederbeginn der eminent wichtige Anschlusstreffer, der das Spiel vorentschied. Újpest Dózsa wirkte wie paralysiert und konnte sich spätestens mit dem Ausgleich des Dänen Preben Arentoft (51.) die Hoffnungen auf den zweiten ungarischen Messe-Pokal-Triumph abschminken. Direkt nach seiner Einwechslung betätigte sich Alan Foggon schließlich als Joker und machte Newcastles ersten kontinentalen Titel perfekt. Manager Joe Harvey, in den 40er- und 50er Jahren selbst ein großer Spieler in Newcastle, freute sich über ein passendes Geschenk zu seinem 51. Wiegenfest. Und selbst das ungarische Publikum quittierte den am Ende beeindruckenden Sieg der Gäste mit stehenden Ovationen.

Bobby Moncur (Nr. 6) schrieb die Heldenstory der 1969er Messecup-Finals, indem der schottische Läufer die „Magpies“ mit drei Treffern zum Sieg führte

1. Finale (Mi., 28. Mai 1969, 19.30 Uhr, Newcastle, St. James Park)

Newcastle United - Újpest Dózsa Budapest **3:0 (0:0)**
Newcastle: Iam McFaul – David Craig, Frank Clark – Tommy Gibb, Ollie Burton, Bobby Moncur – Jimmy Scott, Bryan Robson, Wyn Davies, Preben Arentoft, Jackie Sinclair (75. Alan Foggon) – Manager: Joe Harvey
Újpest Dózsa: Antal Szentmihályi – Benö Káposzta, Ernö Solymosi, István Bánkúti, Ede Dunai – Ernö Noskó, László Fazekas – János Göröcs, Ferenc Bene, Antal Dunai, Sándor Zámbó – Trainer: Lajos Baróti
Tore: 1:0, 2:0 Moncur (65., 72.), 3:0 Scott (83.) - **SR:** Joseph Hannet (Belgien) - **ZS:** 59.234

2. Finale (Mi., 11. Juni 1969, 20.00 Uhr, Budapest, Megyeri út)

Újpest Dózsa Budapest - Newcastle United **2:3 (2:0)**
Újpest Dózsa: Antal Szentmihályi – Benö Káposzta, Ernö Solymosi, István Bánkúti, Ede Dunai – Ernö Noskó, László Fazekas – János Göröcs, Ferenc Bene, Antal Dunai, Sándor Zámbó – Trainer: Lajos Baróti
Newcastle: Iam McFaul – David Craig, Frank Clark - Tommy Gibb, Ollie Burton, Bobby Moncur – Jimmy Scott (74. Alan Foggon), Bryan Robson, Wyn Davies, Preben Arentoft, Jackie Sinclair – Manager: Joe Harvey
Tore: 1:0 Bene (31.), 2:0 Göröcs (44.), 2:1 Moncur (46.), 2:2 Arentoft (51.), 2:3 Foggon (75.) - **SR:** Joseph Heymann (Schweiz) - **ZS:** 37.000

Torjäger

10 Antal Dunai (Újpest Dózsa Budapest)

9 Ferenc Bene (Újpest Dózsa Budapest), Slobodan Santrac (OFK Belgrad)

6 Bryan Robson (Newcastle United)

5 Joe McBride (Hibernian Edinburgh), Jupp Heynckes (Hannover 96)

4 Arcanjo (Vitória Setúbal), Jack Charlton (Leeds United), Wyn Davies (Newcastle United), Ernesto Figueiredo (Vitória Setúbal), Franz-Josef Hönig (Hamburger SV), Werner Krämer (Hamburger SV), Owe Ohlsson (AIK Solna), Jimmy Scott (Newcastle United), Colin Stein (Glasgow Rangers), Fernando Tomé (Vitória Setúbal)

Newcastle United	geb. am	Spiele	Tore
McFaul, Willie "Iam"	01.10.1943	12	
Craig, David	08.06.1944	10	
Clark, Frank	09.09.1943	12	
Gibb, Tommy	13.12.1944	12	3
Burton, Ollie	11.11.1941	11	
Moncur, Bobby	19.01.1945	10	3
Scott, Jimmy	21.08.1940	12	4
Robson, Bryan	11.11.1945	12	6
Davies, Wyn	20.03.1942	12	4
Arentoft, Preben	01.11.1942	4	1
Sinclair, Jackie	21.07.1943	6	1
Foggon, Alan	23.02.1950	8	2
Dyson, Keith	10.02.1950	4	
McNamee, John	11.06.1941	4	
Elliott, Dave	10.02.1945	3	
Allen, Geoff	10.11.1946	2	
Craggs, John	31.10.1948	2	
Bennett, Albert	16.07.1944	1	
Guthrie, Ron	19.04.1944	1	
Horsfield, Arthur	05.07.1946	1	
Iley, Jim	15.12.1935	1	
Winstanley, Graham	20.02.1948	1	
Manager: Harvey, Joe	11.06.1918	12	

Polen

Gegründet: 21. Dezember 1919 – Beitritt UEFA 1954
Polski Zwiazek Pilki Noznej (PZPN), Miodowa 1, PL-00-080 Warszawa
Tel.: 00 48 - 22 - 5 51 23 00; Fax: 00 48 - 22 - 5 51 22 40
Internet: www.pzpn.pl
Mail: pzpn@pzpn.pl

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 27 (Europa: Platz 18)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 22

1. Europacup-Start: 1955/56 (Landesmeister Gwardia Warschau), seit 1962/63 Cup der Pokalsieger, seit 1968/69 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 29

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
CWKS/Legia Warschau	28	8	9	11+2	131	198
Górnik Zabrze	19	12	2	5	74	111
Widzew Lódz	14	5	1	8+2	66	81
Wisla Kraków	13	5	2	6+4	78	121
GKS Katowice	12	-	4	8	36	37
Lech Poznan	11	5	2	4	34	41
Ruch Chorzów	10	4	1	5	40	44
Slask Wroclaw	7	1	2	4	28	38
Zaglebie Sosnowiec	6	-	5	1	13	9
Amica Wronki	5	-	1	4	28	36
Gwardia Warschau	5	2	1	2	17	21
Stal Mielec	5	2	-	3	16	16
Polonia Warschau	4	1	-	3+1	18	28
Zaglebie Lubin	4	1	-	3	10	9
LKS Lódz	3	2	1	0+1	10	11
Wisla Plock	3	-	-	3	6	7
Pogon Szczecin	3	-	-	3	6	2
Groclin Grodzisk	2	-	-	2	12	17
Polonia Bytom	2	2	-	-	6	9
Szombierki Bytom	2	1	-	1	6	4
Hutnik Kraków	1	-	-	1	6	7
Stal Rzeszów	1	-	1	-	4	7
Zaglebie Walbrzych	1	-	-	1	4	7
Odra Wodzislaw	1	-	-	1	4	3
Arka Gdynia	1	-	1	-	2	3
Miedz Legnica	1	-	1	-	2	1
Odra Opole	1	-	-	1	2	1
GKS Tychy	1	-	-	1	2	1
Lechia Gdansk	1	-	1	-	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet
Anmerkung: Die in der Spalte „EC3" mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.

Hendrik Johannes „Johan" Cruyff (Ajax Amsterdam, FC Barcelona, Feyenoord Rotterdam)

geb.: 25.4.1947 in Amsterdam
Position: Mittelstürmer

Vereine: RCH Heemstede (bis 1957), Ajax Amsterdam (1957 - August 1973), FC Barcelona (August 1973 - 1978), Los Angeles Aztecs (1979), Washington Diplomats (1980, Juni bis Saisonende 1981), UD Levante (März - Mai 1981), Ajax Amsterdam (Dezember 1981 - 1983), Feyenoord Rotterdam (1983/84).

Länderspiele: 48 für die Niederlande (33 Tore), 34x Kapitän, Debüt am 7.9.1966 (2:2 gegen Ungarn in Rotterdam), Abschied 26.10.1977 (1:0 gegen Belgien in Amsterdam)

Europas Fußballer des Jahres: 4. (1969), 7. (1970), 1. (1971), 4. (1972), 1. (1973), 1. (1974), 3. (1975), 7. (1976), 5. (1977); Niederländischer Fußballer des Jahres: 1967, 1968, 1969, 1971, 1984; US-Fußballer des Jahres: 1979, 1980; WM-Endrunde 1974 (2. Platz, 7 Spiele/3 Tore); EM-Endrunde 1976 (3. Platz, 1 Spiel); Niederländischer Torschützenkönig 1967, 1972

Erfolge: 3x Europacup der Landesmeister (1971, 1972, 1973), 1x Weltpokal (1972), 1x Europäischer Supercup (1973), 9x Niederländischer Meister (1966, 1967, 1968, 1970, 1972, 1973, 1982, 1983, 1984), 6x Niederländischer Pokalsieger (1967, 1970, 1971, 1972, 1983, 1984), 1x Spanischer Meister (1974), 1x Spanischer Pokalsieger (1978)

Schon in früher Kindheit legte der zwei Jahre nach dem 2. Weltkrieg unweit des Ajax-Stadions geborene Hendrik Johannes Cruyff die Wurzeln zu einer Karriere, die ihn zwei Jahrzehnte später zu einem der größten Fußballer aller Zeiten aufsteigen ließ. Bereits im Alter von 10 Jahren schloss sich der kleine Johan der Nachwuchsabteilung von Ajax an, um mit 13 die Schule zu verlassen und sich ganz auf seine große Leidenschaft Fußball zu konzentrieren. Ein Jahr zuvor war sein Vater an einem Herzinfarkt gestorben, woraufhin die Mutter das elterliche Geschäft aufgab und sich als Putzfrau – unter anderem bei Ajax – verdingte.

Im Ajax-Nachwuchs fiel Rinus Michels das ungeheure Potenzial des schmalen Jungen auf, dem er ein spezielles Programm verordnete, um die physischen Voraussetzungen eines Profikickers zu erfüllen. Michels wurde zum großen Förderer Cruyffs, der am 15. November 1964 (1:3 bei GVAV) 17-jährig das erste Mal für Ajax in der Eredivisie auflief. Knapp zwei Jahre später feierte Ajax seinen 11. Meistertitel, an dem Cruyff als Leistungsträger bereits entscheidend beteiligt war. 1966/67 folgte das Double mit Johan Cruyff als Torschützenkönig und der internationale Durchbruch mit dem Debüt in „Nederlands elftal" sowie dem grandiosen 5:1-Sieg über den FC Liverpool im Europacup, den Cruyff auf seiner empfehlenswerten Website als sein liebstes Spiel bezeichnet.

Erstaunlich, denn im Viertelfinale war gegen Dukla Prag Endstation. Ajax beherrschte zu dieser Zeit die holländische Liga zwar mühelos, international musste die Michels-Elf allerdings noch einige Täler durchwandern, ehe sich zur spielerischen Schönheit und dem riesigen Offensivdrang die für große Erfolge unerlässliche Routine gesellte. Nachdem 1969 der AC Mailand im Landesmeister-Endspiel (1:4) eine Lektion in dieser Disziplin erteilte und 1970 im Messe-Cup-Halbfinale der FC Arsenal den ersten kontinentalen Triumph verhinderte, gelang 1971 mit einem 2:0 gegen Panathinaikos Athen der heiß ersehnte und längst verdiente Europapokalsieg. Ajax und sein überragender Regisseur Johan Cruyff begeisterten mit ihrem „Totaal voetbal" ganz Europa und eilten von Erfolg zu Erfolg. 1972 und 1973 wanderte die Landesmeister-Trophäe erneut in die Ajax-Vitrinen, ehe die „Nummer 14" am 19. August '73 beim 6:1 im Derby gegen den FC Amsterdam zehn Minuten vor Schluss unter riesigem Applaus den Platz verließ und drei Tage später mit enormem Medienwirbel beim CF Barcelona vorgestellt wurde. In Katalonien traf „El Salvador" (der Erlöser), wie er dort allseits genannt wurde, in Rinus Michels seinen Entdecker und Ziehvater wieder und führte Barça nach endlos erscheinenden 14 erfolglosen Jahren 1974 auf Anhieb zum spanischen Meistertitel. Fast noch wichtiger für die geschundene Seele Barças war der furiose 5:0-Sieg beim Erzfeind Real Madrid.

Im gleichen Jahr avancierte Johan Cruyff zum Superstar der Weltmeisterschaft in Deutschland, wenngleich der wahrscheinlich besten „Oranje"-Auswahl aller Zeiten durch die unglückliche 1:2-Finalschlappe gegen den Gastgeber die Krönung versagt blieb. „König Johan" wurde als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet und am Jahresende zum dritten Mal nach 1971 und 1973 zu Europas Fußballer des Jahres gewählt. Zum sportlich besten Jahr seiner Laufbahn gesellte sich privates Glück: Am 9. Februar '74 brachte seine Frau Danny nach den Töchtern Chantal und Susila Sohn Jordi zur Welt.

Die weiteren Jahre beim FC Barcelona gestalteten sich durchaus erfolgreich, waren jedoch mit dem Menetekel des unglücklichen Scheiterns kurz vor dem Ziel behaftet. 1975, 1976 und 1978 war jeweils im Halbfinale der EC-Wettbewerbe Endstation, in der spanischen Liga sprangen drei Mal Platz 2 (1976, 1977, 1978) und ein dritter Rang (1975) heraus. Nach 143 Ligaspielen (48 Tore) beendete „El Salvador" 1978 seine grandiose Karriere und bestritt am 7.11. in Amsterdam sein offizielles Abschiedsspiel, das gegen den FC Bayern in einem 0:8-Desaster endete.

Doch kaum ein halbes Jahr später entschied sich der erst 32-jährige Cruyff zum Rücktritt vom Rücktritt und heuerte in der US-Profiliga an, in der er zwei Jahre derart erfolgreich kickte, dass er nach einem Kurzgastspiel bei UD Levante in Spaniens 2. Liga (10 Spiele/2 Tore) im Dezember 1981 dem Ruf „seines" im Umbruch befindlichen Klubs Ajax folgte. Sein eineinhalbjähriges Comeback entpuppte sich als durchschlagender Erfolg, doch nach dem Titelgewinn 1982 und dem Double 1983

war für ihn kein Platz mehr. So heuerte „Jopie" ausgerechnet beim Erzrivalen Feyenoord an, wo ihm an der Seite von Jungstar Ruud Gullit mit dem erneuten Double-Gewinn ein standesgemäßes Karriereende glückte – und das, obwohl es am 18.9.1983 ein niederschmetterndes 2:8 bei Ajax setzte. In der Ehrendivision standen letztlich neben neun Titelgewinnen 308 Spiele mit 215 Toren (275/204 für Ajax, 33/11 für Feyenoord) in Cruyffs Vita, die erstaunlicherweise lediglich 48 Länderspiele beinhaltet. Seinen Rücktritt gab er kurz vor der WM 1978 in Argentinien laut eigener Aussage aus Protest gegen das dortige Militärregime bekannt, wobei Gerüchte aufkamen, er wäre von argentinischen Terroristen dazu gezwungen worden.

Nach Beendigung der aktiven Laufbahn kehrte Cruyff zu Ajax zurück, wo er im Juli 1985 Technischer Direktor wurde, was die Trainingsleitung nur inoffiziell beinhaltete, da er nicht über die notwendige Lizenz verfügte. Diese wurde ihm vom Verband KNVB 1987 aufgrund seiner Verdienste um den niederländischen Fußball erteilt. Als Trainer führte er Ajax 1987 zum Gewinn des Europapokals der Pokalsieger, trat im Januar 1988 nach internen Differenzen von seinem Amt zurück und heuerte ein halbes Jahr später wiederum beim FC Barcelona an, wo er acht Jahre wirkte und die erfolgreichste Epoche des Klubs maßgeblich bestimmte. Zwischen 1991 und 1994 führte er die Katalanen vier Mal in Folge zum Meistertitel, gewann zudem 1989 den Cup der Pokalsieger und 1992 die Champions League. 1996 beendete der einstige Kettenraucher, der 1991 einen Herzinfarkt erlitten hatte, den stressigen Trainerjob nach erneut auftretenden Herzproblemen, ohne sich aus dem Fußball-Geschäft völlig zurückzuziehen. Sein Wort hat noch immer großes Gewicht bei Barça, bei Ajax sowie im holländischen Verband, wo er beratend im Hintergrund tätig ist und unverändert eine ganz wichtige Rolle spielt.

Seit 1996 ist Cruyff zudem als Analytiker bei *Studio Sport* im niederländischen Fernsehen engagiert, es gibt mittlerweile eine „Johan-Cruyff-Universität" (JCU), deren Ziel es ist, Spitzensport und Studium miteinander zu verbinden, es gibt die „Johan Cruyff Foundation", die sich seit 1997 weltweit vor allem für arme bzw. geistig behinderte Kinder einsetzt und diesen durch Sport eine erhöhte Lebensqualität ermöglichen will.

Da eine Kurz-Biographie über Johan Cruyff, der laut einer Umfrage neben Rembrandt und Vincent van Gogh zu den drei berühmtesten Persönlichkeiten der Niederlande zählt, nie vollständig sein kann, seien zwei Websites erwähnt, die beispielsweise mehr über den Mensch Johan Cruyff aussagen und alle erdenklichen Details liefern.

www.cruijff.com
www.cruyff-foundation.org

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1964-66	Ajax Amsterdam		nicht qualifiziert		
1966/67	Ajax Amsterdam	Landesmeister	Viertelfinale	6	3
1967/68	Ajax Amsterdam	Landesmeister	1. Runde	2	1
1968/69	Ajax Amsterdam	Landesmeister	Finale	10	6
1969/70	Ajax Amsterdam	Messepokal	Halbfinale	8	4
1970/71	Ajax Amsterdam	Landesmeister	Sieger	6	1
1971/72	Ajax Amsterdam	Landesmeister	Sieger	9	5
1972/73	Ajax Amsterdam	Landesmeister	Sieger	6	3
1973/74	CF Barcelona*	UEFA-Cup	1. Runde	-	-
1974/75	FC Barcelona	Landesmeister	Halbfinale	8	-
1975/76	FC Barcelona	UEFA-Cup	Halbfinale	9	2
1976/77	FC Barcelona	UEFA-Cup	Viertelfinale	7	5
1977/78	FC Barcelona	UEFA-Cup	Halbfinale	10	5
1978-82		nicht teilgenommen**			
1982/83	Ajax Amsterdam	Landesmeister	1. Runde	2	-
1983/84	Feyenoord Rotterdam	UEFA-Cup	2. Runde	4	1
Gesamt				87	36

* CF Barcelona benannte sich 1974 in FC Barcelona um.
** Cruyff kam erst nach dem Europacup-Aus 81/82 von den Washington Diplomats zu Ajax zurück.

Slovan Bratislava

Sportovny Klub Slovan Bratislava
Viktora Tegelhoffa 4, SK-83104 Bratislava
Telefon 00 421 - 2 - 44 63 63 63
Fax 00 421 - 2 - 44 63 63 65
http://www.slovanfutbal.com
Mail: info@slovanfutbal.com

Gründung: 3.5.1919 als 1. CsSK Bratislava, 1939 SK Bratislava, 1948 ZSJ Sokol NV Bratislava, 1953 ÚNV Slovan Bratislava, 1961 TJ Slovan ChZJD (Fusion mit TJ Dimitrov Bratislava), seit 1990 SK Slovan Bratislava
Stadion: Tehelné pole, 31.605 Plätze

Die Titel
EC2 (1): 1969

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	6	18	7	3	8	23:28	24
EC2	7	29	15	4	10	43:34	49
EC3	9	34	19	6	9	62:40	63
Gesamt	22	81	41	13	27	128:102	136

Tschechoslowakischer Meister (8): 1949, 1950, 1951, 1955, 1970, **1974**, 1975, 1992 (Fettdruck = Double)
Tschechoslowakischer Pokalsieger (5): 1962, 1963, 1968, 1974, 1982
Slowakischer Meister (8): 1940, 1941, 1942, 1944, **1994**, 1995, 1996, **1999**
Slowakischer Pokalsieger (10): 1970, 1972, 1974, 1976, 1982, 1983, 1989, 1994, 1997, 1999. Seit 1970 wurden in der Tschechoslowakei in beiden Landesteilen Pokalwettbewerbe ausgetragen, deren Sieger den tschechoslowakischen Pokalsieger (und damit Europacup-Starter) ermittelten.

Tschechoslowakischer Fußballer des Jahres: Ján Popluhár (1965), Ján Pivarnik (1974)
Slowakischer Fußballer des Jahres: Peter Dubovsky (1993), Vladimir Kinder (1994), Dusan Tittel (1995, 1996, 1997), Jozef Majoros (1998)
Tschechoslowakischer Torschützenkönig: Emil Pazicky (1955), Ján Capkovic (1972), Marián Masny (1981), Peter Dubovsky (1992, 1993)

Traurig, was aus Slovan Bratislava geworden ist. Im Sommer 2004 musste der populärste Verein der seit 1993 wieder eigenständigen Slowakei mit dem Abstieg aus der zehn Teams umfassenden Spitzenklasse die Zeche für jahrelange Finanzprobleme und den u.a. darin begründeten Exodus aller sportlichen Leistungsträger zahlen. Zwar gelang zwei Jahre später die Rückkehr in die zwölf Teams umfassende Corgon Liga, doch da steht wohl erneut Existenzkampf auf dem Programm.

Dabei hatte es nach der Unabhängigkeit der Slowakei zunächst noch gut ausgesehen, als sich Slovan unter Trainer Dusan Galis die ersten drei Meistertitel sichern konnte und die Liga nach Belieben beherrschte, obwohl mit dem Weggang von Starstürmer Peter Dubovsky zu Real Madrid die Abwanderungswelle bereits begonnen hatte. Mitte der 1990er Jahre gelang es andererseits, die durch lukrative Auslandswechsel entstandenen Lücken durch Zukäufe von der unterlegenen nationalen Konkurrenz zu kompensieren. 1996 begann mit dem Aufstieg des vom Stahlgiganten VSZ gesponserten 1. FC Kosice zum Spitzenteam der eigene Niedergang. 1999 feierte Slovan seinen achten und bislang letzten slowakischen Titelgewinn, als in Kosice Sponsor VSZ seine üppigen Zuwendungen drastisch reduziert hatte, während bei den Blau-Weißen Slovak Gas als Geldgeber einstieg. Doch statt der angestrebten Champions-League-Qualifikation flog Slovan gegen Anorthosis Famagusta auf Anhieb raus und musste zu allem Überfluss in der Millenniumssaison den Titel an Lokalrivale Inter abtreten. Daraufhin setzte der Ausverkauf in rekordverdächtigem Tempo ein – allein 2000 gingen mit Torhüter König, Varga, Tomaschek, Majoros und Balis fünf Stars. Bis 2003 (Dritter) hielt sich Slovan noch überwiegend im Vorderfeld der Liga auf, ehe der Abstieg 2004 einen rasanten Absturz darstellte – allerdings keineswegs eine Sensation.

Die erste große Ära des am 3. Mai 1919 gegründeten Hauptstadtvereins, der anfangs zu den armen Klubs des Landes zählte, begann Ende der 1940er Jahre unter dem späteren österreichischen Nationalcoach Leopold Stastny. Nach vier Meisterschaften in der ab 1939 eigenständigen Slowakei, die allerdings aufgrund geringer Konkurrenz wenig verwunderlich waren, setzte sich Sokol NV, wie der Klub seit 1948 hieß, auch in der Tschechoslowakei mit Trainer Stastny an die Spitze und feierte von 1949 bis 1951 den Titelhattrick sowie 1955 eine weitere Meisterschaft. Bekannteste Akteure dieser Epoche waren die Torjäger Emil Pazicky und Gejza Simansky, Viktor Tegelhoff sowie im 55er Jahrgang Torhüter Viliam Schrojf und der spätere Nationaltrainer Jozef Venglos.

In der Folge übernahmen bis Mitte der 1960er Jahre die Prager Klubs, allen voran der protegierte Armeeklub Dukla die Herrschaft. Zwei Pokalsiege und anschließende Viertelfinal-Teilnahmen im Europacup 1962 und 1963 bildeten die Höhepunkte für Slovan. Die Krönung der äußerst wechselvollen Klubgeschichte stellte zweifellos der 1969 gegen den CF Barcelona errungene Sieg im Europacup der Pokalsieger dar. Mit dem Gewinn dieser kontinentalen Trophäe gelang der äußerst spielstarken Elf von Trainer Michal Vican ein Kunststück, das keinem (tschecho-) slowakischen Team zuvor und danach glückte. 1970 ging die fünfte CSSR-Meisterschaft nach Tehelné pole, ehe unter Trainer Jozef Venglos 1974 erstmals das Double und 1975 erneut die Meisterschaft geholt wurde. 1976 feierte die CSSR-Nationalelf ihren größten Triumph mit dem Gewinn der Europameisterschaft gegen Deutschland, der ohne die Spieler Slovans undenkbar gewesen wäre: Ersatztorwart Vencel, Jozef Capkovic, Gögh, Ondrus, Pivarnik, Svehlik, Dusan Galis und Marián Masny gehörten zum Aufgebot von Auswahlcoach Václav Jezek.

In der heimischen Liga nahmen Mitte der 1970er Jahre wieder die Klubs aus Böhmen und Mähren das Heft in die Hand und machten bis 1991 alle Titel unter sich aus, derweil Slovan 1985 gar absteigen musste und erst 1988 zurückkehrte. Vier Jahre später erklommen die Blau-Weißen zum achten Mal den Meisterthron in der ein Jahr später endenden Historie der Tschechoslowakei. Vielleicht wiederholt sich die Geschichte – die Slovan-Anhänger hätten nichts dagegen einzuwenden...

Weitere Klubs aus der Slowakei und Tschechien

Spartak Trnava

Futbalovy Club Spartak Trnava
Koniarekova 19, SK-91721 Trnava
Telefon 00 421 - 33 - 5 50 38 04
Fax 00 421 - 33 - 5 50 38 06
http://www.spartak.sk
Mail: fcspartak@centrum.sk

Gründung: 30.5.1923 als TSS Trnava (Fusion von SK Cechie Trnava und 1. CsSK Trnava), nach diversen Umbenennungen seit 1993 FC Spartak
Stadion: Antona Malatinského, 18.448 Plätze

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	5	24	13	7	4	44:20	46
EC2	4	12	4	2	6	10:17	14
EC3	4	16	6	1	9	17:22	19
Gesamt	13	52	23	10	19	71:59	79

Tschechoslowakischer Meister (5): 1968, 1969, **1971**, 1972, 1973 (Fettdruck = Double)
Tschechoslowakischer Pokalsieger (5): 1951, 1967, 1971, 1975, 1986
Slowakischer Pokalsieger (5): 1971, 1975, 1986, 1991, 1998

Sparta Prag

Atleticky Club Sparta Praha
Milady Horákové 1066/98, CZ-17082 Praha 7 - Letná
Telefon 00 420 - 2 - 20 57 03 23
Fax 00 420 - 2 - 20 57 16 61
http://www.sparta.cz
Mail: football@sparta.cz

Gründung: 16.11.1893 als AC Královské Vinohrady, 9.8.1894 AC Sparta Prag, 31.3.1948 AC Sparta Bubenec, 14.7.1949 Sokol Bratrstvi Sparta Prag, 22.2.1951 Sparta CKD Sokolovo Prag, 23.2.1953 TJ Spartak Prag Sokolovo, 26.2.1965 TJ Sparta CKD Prag, 3.2.1990 TJ Sparta Prag, seit 16.1.1991 AC Sparta Prag
Stadion: Stadión Letná, 20.374 Plätze (Toyota Arena nach Verkauf des Namensrechts 2003)

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	20	120	44	27	49	155:168	159
EC2	6	30	15	5	10	68:32	50
EC3*	8+2	42	17	8	17	54:58	59
Gesamt	34	192	76	40	76	277:258	268

* 1998/99 und 2002/03 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals.

Tschechoslowakischer Meister (19): 1926, 1927, 1932, 1936, 1938, 1946, 1948, 1952, 1954, 1965, 1967, **1984**, 1985, 1987, **1988, 1989**, 1990, 1991, 1993 (Fettdruck = Double)
Tschechoslowakischer Pokalsieger (8): 1964, 1972, 1976, 1980, 1984, 1988, 1989, 1992
Tschechischer Meister (11): 1939, 1944 (Böhmen/Mähren), 1994, 1995, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2003, 2005
Tschechischer Pokalsieger (14): 1972, 1975, 1976, 1980, 1984, 1986, 1987, 1988, 1989, 1992, 1993, 1996, 2004, 2006

Dukla Prag

Fotbalového Klubu Marila Pribram
Stadion Na Litavce, Lazec 60, CZ-26102 Pribram VI
Telefon u. FAX 00 420 – 318 – 62 61 73
http://www.fkmarila.cz
Mail: fkmarila@volny.cz

Gründung: 1.10.1948 als ATK Prag, 1953 ÚDA Prag, 1956 VTJ Dukla Prag, 1976 ASVS Dukla Prag, 1990 FC Dukla Prag, 1994 FK Dukla Prag, 1995 Dukla Prag, 1997 FC Dukla (Fusion mit FC Pribram), 1998 FC Dukla Pribram, 2000 FC Marila Pribram, seit 2002 FK Marila Pribram
Stadion: Na Litavce, 9.100 Plätze

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	10	45	22	10	13	75:58	76
EC2	6	24	10	7	7	33:29	37
EC3	7	28	9	8	11	38:43	35
Gesamt	23	97	41	25	31	146:130	148

Tschechoslowakischer Meister (11): 1953, 1956, 1958, **1961**, 1962, 1963, 1964, **1966**, 1977, 1979, 1982 (Fettdruck = Double)
Tschechoslowakischer Pokalsieger (8): 1961, 1965, 1966, 1969, 1981, 1983, 1985, 1990
Tschechischer Pokalsieger (4): 1981, 1983, 1985, 1990

Deutsche Vereine 1968/69

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	1. FC Nürnberg – Ajax Amsterdam	1:1, 0:4

Pokalsieger

1.	Girondins Bordeaux – 1. FC Köln	2:1, 0:3
2.	ADO Den Haag – 1. FC Köln	0:1, 0:3
VF	1. FC Köln – Randers Freja	2:1, 3:0
HF	1. FC Köln – CF Barcelona	2:2, 1:4

Messe-Pokal

1.	Legia Warschau – TSV München 1860	6:0, 3:2
1.	Wacker Innsbruck – Eintracht Frankfurt	2:2, 0:3
2.	Juventus Turin – Eintracht Frankfurt	0:0, 0:1 n.V.
3.	Atlético Bilbao – Eintracht Frankfurt	1:0, 1:1
1.	Hannover 96 – B 1909 Odense	3:2, 1:0
2.	AIK Solna – Hannover 96	4:2, 2:5
3.	Leeds United – Hannover 96	5:1, 2:1
1.	FC Metz – Hamburger SV	1:4, 2:3
2.	Hamburger SV – Slavia Prag	4:1, 1:3
3.	Hamburger SV – Hibernian Edinburgh	1:0, 1:2
VF	Göztepe Izmir – Hamburger SV	x:0 (kampflos)

Bilanz: 30 Spiele, 14 Siege, 5 Unentschieden, 11 Niederlagen, 53:51 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Carl Zeiss Jena – Roter Stern Belgrad	0:x (kampflos)

Pokalsieger

1. FC Union Berlin vom DFV zurückgezogen

Messe-Pokal

1.	FC Hansa Rostock – OGC Nizza	3:0, 1:2
2.	FC Hansa Rostock – AC Florenz	3:2, 1:2
1.	1. FC Lok Leipzig – KB Kopenhagen	x:0 (kampflos)
2.	Hibernian Edinburgh – 1. FC Lok Leipzig	3:1, 1:0

Bilanz: 6 Spiele, 2 Siege, 4 Niederlagen, 9:10 Tore

Politik und Terminschwierigkeiten

1968 marschierten osteuropäische Truppen in die Tschechoslowakei ein und lösten damit eine weltpolitische Krise aus, die natürlich auch nicht vor dem Fußball Halt machte. Als die UEFA die bereits vorgenommenen Auslosungen der Europapokal-Wettbewerbe teilweise revidierte, um Duelle zwischen westeuropäischen Teams und solchen aus Staaten des Warschauer Pakts in der 1. Runde zu verhindern, zog unter anderem der Deutsche Fußball-Verband der DDR seine Vertreter Carl Zeiss Jena und 1. FC Union Berlin vom Wettbewerb zurück. Davon unbeeinflusst blieb hingegen der nicht der UEFA unterstellte Messe-Pokal, an dem Hansa Rostock und Lokomotive Leipzig teilnahmen. Lokomotive profitierte zunächst vom Rückzug seines Gegners KB Kopenhagen, um anschließend gegen Hibernian Edinburgh chancenlos auszuscheiden. Je zwei Tore von Werner Drews und Jürgen Decker bescherten den von Gerhard Gläser betreuten Rostockern ein erfolgreiches internationales Debüt gegen OGC Nizza, bevor der ruhmreiche AC Florenz an der Ostsee durch einen Treffer Helmut Hergesells in der Schlussminute 3:2 geschlagen wurde. Auch in der Toskana verkauften sich die Mecklenburger hervorragend und mussten nur aufgrund der Auswärtstore-Regel Abschied nehmen.

Durchaus illustre Vertreter mit beachtlichen kontinentalen Vorkenntnissen entsandte der DFB im Herbst 1968 auf die europäischen Fußballfelder. Mit Borussia Dortmund und Bayern München fehlten zwar just die beiden Klubs, die 1966 und 1967 jeweils den Cup der Pokalsieger in die Bundesrepublik geholt hatten. Doch Nürnberg, Köln, 1860, Frankfurt sowie die HSV's aus Hamburg und Hannover versprachen einiges. Die besten Karten besaß rein statistisch der 1. FC Köln – schließlich starteten die Rheinländer bei den Pokalsiegern und damit in *dem* deutschen Wettbewerb. Tatsächlich schaltete die Elf von Hans Merkle Bordeaux, ADO Den Haag und Randers Freja souverän aus. Im Semifinale erwies sich jedoch der CF Barcelona als unüberwindbare Hürde. Damit fand das Endspiel erstmals seit 1964 wieder ohne deutsche Beteiligung statt.

Trotzdem konnten sich die Domstädter die Auszeichnung „bester DFB-Vertreter" ans Revers heften. Denn nachdem es die beiden Südklubs 1. FC Nürnberg (im Meister-Cup gegen das aufstrebende Ajax Amsterdam) und München 1860 (im Messe-Pokal gegen Legia Warschau mit blamabler 0:6-Auswärtspleite, bei der allerdings Feldspieler Linsenmaier in der 25. Minute den verletzten Radenkovic im Tor ersetzte) bereits auf den ersten Metern zerrissen hatte, war für das verbliebene Messe-Pokal-Trio einträchtig in der 3. Runde Endstation. Für Hannover 96 erwies sich Titelverteidiger Leeds United als eine ganze Nummer zu groß, Eintracht Frankfurt musste sich nach dem beachtlichen Erfolg über Juventus Turin dem baskischen Aushängeschild Atlético Bilbao beugen. Und der Hamburger SV, Monate vorher noch stolzer Finalist im EC2, schlug zwar Hibernian Edinburgh, schied aber trotzdem aus. Grund: Aufgrund großer Terminschwierigkeiten verzichteten die Rautenträger auf das Viertelfinale gegen Göztepe Izmir!

Vergänglicher Ruhm

AC Mailand, Slovan Bratislava, Newcastle United – die Gewinner der europäischen Wettbewerbe der Saison 1968/69. Ganz unterschiedliche Vereine auf den ersten Blick, und auch beim zweiten Hinsehen ändert sich daran wenig. Aber eines haben alle Drei gemeinsam – sie durchwanderten in ihrer weiteren Klubgeschichte Wellentäler. Da, wo Slovan Bratislava bis zum Sommer 2006 seine Heimat hatte, nämlich in der Zweitklassigkeit, gaben auch die heute wieder so stolzen Rossoneri und die in England längst ins Establishment zurückgekehrten Magpies (unfreiwillig) ihre Visitenkarten ab. Und sie befinden sich in durchaus illustrer und zahlreicher Gesellschaft, wie die folgende Aufstellung ehemaliger Europacup-Sieger beweist, die später „abstürzten".

Verein	Europacup-Sieg/e	2. Liga	Jahre
AC Florenz	1961 (EC2)	1993/94, 2002/03** – 2003/04	3
Atlético Madrid	1962 (EC2)	2000/01 – 2001/02	2
CF Valencia	1962 (EC3), 1963 (EC3), 1980 (EC2)	1986/87	1
AC Mailand	1963 (EC1), 1968 (EC2), 1969 (EC1), 1973 (EC2)	1980/81*, 1982/83	2
Tottenham Hotspur	1963 (EC2), 1972 (EC3)	1977/78	1
Real Saragossa	1964 (EC3)	1971/72, 1977/78	2
West Ham United	1965 (EC2)	1978/79 – 1980/81, 1989/90 – 1990/91, 1992/93, 2003/04 – 2004/05	8
Ferencváros Budapest	1965 (EC3)	2006/07***	1
Borussia Dortmund	1966 (EC2)	1972/73 – 1975/76	4
Manchester United	1968 (EC1)	1974/75	1
Leeds United	1968 (EC3), 1971 (EC3)	1982/83 – 1989/90, 2004/05 – 2006/07	11
Slovan Bratislava	1969 (EC2)	1985/86 – 1987/88, 2004/05 – 2005/06	**5**
Newcastle United	1969 (EC3)	1978/79 – 1983/84, 1989/90 – 1992/93	10
Manchester City	1970 (EC2)	1983/84 – 1984/85, 1987/88 – 1988/89, 1996/97 – 1999/00****, 2001/02	9
FC Chelsea	1971 (EC2)	1975/76 – 1976/77, 1979/80 – 1983/84, 1988/89	8
1. FC Magdeburg	1974 (EC2)	seit 1991/92 dritt- bzw. viertklassig	16
Borussia Mönchengladbach	1975 (EC3), 1979 (EC3)	1999/00 – 2000/01	2
Juventus Turin	1977 (EC3), 1984 (EC2), 1985 (EC1), 1990 (EC3), 1993 (EC3), 1996 (EC1)	2006/07*****	1
Nottingham Forest	1979 (EC1), 1980 (EC1)	1993/94, 1997/98, 1999/00 – 2006/07****	10
Eintracht Frankfurt	1980 (EC3)	1996/97 – 1997/98, 2001/02 – 2002/03, 2004/05	5
Ipswich Town	1981 (EC3)	1986/87 – 1991/92, 1995/96 – 1999/00, 2002/03 – 2006/07	16
Aston Villa	1982 (EC1)	1987/88	1
KV Mechelen	1988 (EC2)	1997/98 – 1998/99, 2001/02, 2003/04 – 2006/07******	7
SSC Neapel	1989 (EC3)	1998/99 – 1999/00, 2001/02 – 2006/07*******	8
Sampdoria Genua	1990 (EC2)	1999/00 – 2002/03	4
Olympique Marseille	1993 (EC1)	1994/95* – 1995/96	2

* Der AC Florenz meldete nach dem Abstieg 2002 Konkurs an und musste in der 4. Liga (Serie C2) unter dem Namen Florentia Viola neu beginnen. 2003 gelang der Aufstieg, Klubchef Diego Della Valle erwarb die alten Namensrechte der Fiorentina und der italienische Verband FIGC ließ den Klub die 3. Liga (Serie C1) überspringen und in der Serie B starten. 2004 gelang auch dort der Aufstieg, so dass der AC Florenz binnen zwei Jahren wieder erstklassig wurde.

** Zwangsabstieg wegen Spielmanipulationen

*** Ferencváros wurde 2006 aus finanziellen Gründen die Lizenz entzogen

**** Manchester City spielte in der Saison 1998/99 in der 3. Liga (Nationwide League Division 2); Nottingham Forest spielt seit der Saison 2005/06 in der 3. Liga

***** Juventus Turin wurde 2006 aufgrund der Beteiligung am italienischen Manipulationsskandal in die Serie B strafversetzt

****** KV Mechelen wurde 2003 keine Lizenz für die 2. Liga erteilt. 2003 bis 2005 spielte der Klub in der 3. Liga, seit 2005 in der 2. Liga

******* Dem SSC Neapel wurde 2004 wegen Überschuldung die Lizenz für die Serie B entzogen. Unter dem Namen Napoli Soccer startete der Nachfolgeklub in der Serie C1 (3. Liga) und stieg 2006 in die Serie B auf.

Erklärung: Aufgeführt sind nur die Klubs, die nach einem Europapokal-Sieg abgestiegen sind. In der Spalte „Europacup-Siege" sind nur die Titel aufgeführt, die ein Klub vor dem Ligaabstieg errang.

Der Weltpokal

25. September 1968, Buenos Aires, La Bombonera

CA Estudiantes de La Plata - Manchester United **1:0 (1:0)**
Estudiantes: Poletti - Malbernat, Suárez, Madero, Medina - Bilardo, Pachamé, Togneri - Ribaudo, Conigliaro, Verón - Trainer: Zubeldia
Manchester: Alex Stepney - Tony Dunne, Bill Foulkes, Dave Sadler, Francis Burns - Pat Crerand, Nobby Stiles, Bobby Charlton - Bill Morgan, Denis Law, George Best - Manager: Matt Busby
Tor: 1:0 Conigliaro (27.) - **SR:** Hugo Sosa Miranda (Paraguay) - **ZS:** 35.000 – **Platzverweis:** Stiles (35.)

16. Oktober 1968, Manchester, Old Trafford

Manchester United - CA Estudiantes de La Plata **1:1 (0:1)**
Manchester: Alex Stepney - Tony Dunne, Bill Foulkes, Dave Sadler, Shay Brennan - Pat Crerand, Bobby Charlton - Bill Morgan, Brian Kidd, Denis Law (40. Carlo Sartori), George Best - Manager: Matt Busby
Estudiantes: Poletti - Malbernat, Suárez, Madero, Medina - Bilardo, Pachamé, Togneri - Ribaudo (71. Echecopar), Conigliaro, Verón - Trainer: Zubeldia
Tore: 0:1 Verón (5.), 1:1 Morgan (87.) - **SR:** Konstantin Zecevic (Jugoslawien) - **ZS:** 60.000 - **Platzverweise:** Best (88.) - Medina (88.)

Europas Fußballer des Jahres 1969

1	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	83
2	Gigi Riva (US Cagliari/Italien)	79
3	Gerd Müller (FC Bayern München/Deutschland)	38
4	Johan Cruyff (Ajax Amsterdam/Niederlande)	30
4	Ove Kindvall (Feyenoord Rotterdam/Schweden)	30
6	George Best (Manchester United/Nordirland)	21
7	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	18
8	Pierino Prati (AC Mailand/Italien)	17
9	Petar Zhekov (ZSKA Sofia/Bulgarien)	14
10	Jackie Charlton (Leeds United/England)	10

Die Wahl wurde von France Football Ende 1969 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup-Teilnehmer 1969/70

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
England	Leeds United (5)	Manchester City (2)	FC Liverpool (6) FC Arsenal (2) FC Southampton (1) Newcastle United (TV/2)
Deutschland	FC Bayern München (4)	*FC Schalke 04 (2)*	VfB Stuttgart (3) TSV München 1860 (6) Hannover 96 (7) Hertha BSC Berlin (3)
Italien	AC Florenz (9) AC Mailand (TV/11)	AS Rom (8)	US Cagliari (1) Inter Mailand (9) Juventus Turin (10) SSC Neapel (5)
Spanien	Real Madrid (15)	Atlético Bilbao (6)	UD Las Palmas (1) CF Barcelona (14) CD Sabadell (1) CF Valencia (9)
Portugal	Benfica Lissabon (11)	*Académica Coimbra (2)*	FC Porto (10) Vitória Guimarães (1) Vitória Setúbal (6) Sporting Lissabon (11)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (11)	Dinamo Zagreb (11)	Partizan Belgrad (7) Vojvodina Novi Sad (6) NK Zagreb (3)
Schottland	Celtic Glasgow (8)	*Glasgow Rangers (12)*	Dunfermline Athletic (7) FC Kilmarnock (4) Dundee United (2)
Frankreich	AS St.-Étienne (6)	Olympique Marseille (3)	Girondins Bordeaux (6) FC Metz (2) FC Rouen (1)
Belgien	Standard Lüttich (8)	Lierse SK (2)	RSC Charleroi (1) RSC Anderlecht (10) RFC Brügge (3)
Dänemark	KB Kopenhagen (4)	*Frem Kopenhagen (2)*	B 1913 Odense (4) Hvidovre IF (3)
Niederlande	Feyenoord Rotterdam (5)	*PSV Eindhoven (3)*	Ajax Amsterdam (7) FC Twente Enschede (1)
Österreich	Austria Wien (6)	Rapid Wien (12)	Wiener Sport-Club (8) Linzer ASK (3)
Ungarn	Ferencváros Budapest (8)	MTK Budapest (5)	Újpest Dózsa Budapest (9) Györi Vasas ETO (4)
Rumänien	UT Arad (1)	Steaua Bukarest (8)	Rapid Bukarest (3) Dinamo Bacau (1)
Polen	Legia Warschau (6)	Górnik Zabrze (7)	Ruch Chorzów (1) Gwardia Warschau (3)
Schweiz	FC Basel (8)	FC St. Gallen (1)	Lausanne-Sports (11) FC Zürich (5)
Bulgarien	ZSKA Sofia (10)	*Levski-Spartak Sofia (3)**	Lokomotive Plovdiv (5) Slavia Sofia (5)
Tschechoslowakei	Spartak Trnava (3)	Dukla Prag (9) Slovan Bratislava (TV/5)	Sparta Prag (5) Banik Ostrava (1)
Griechenland	Panathinaikos Athen (8)	*Olympiakos Piräus (8)*	Aris Saloniki (5) Panionios Athen (1)
DDR	FC Vorwärts Berlin (7)	1. FC Magdeburg (3)	FC Carl Zeiss Jena (3)** FC Hansa Rostock (2)
Nordirland	Linfield FC (8)	Ards FC Newtownards (2)	Glentoran FC (8) Coleraine FC (2)
Norwegen	SFK Lyn Oslo (6)	*Mjøndalen IF (1)*	Rosenborg BK Trondheim (3) Skeid Oslo (5)
Türkei	Galatasaray Istanbul (7)	Göztepe Izmir (6)	Altay Izmir (4)
Schweden	Östers IF Växjö (1)	IFK Norrköping (6)	Malmö FF (6)
Irland	Waterford FC (3)	Shamrock Rovers (10)	Dundalk FC (4)
Malta	Hibernians FC Paola (5)	Sliema Wanderers (6)	Floriana FC (7)
Island	KR Reykjavik (6)	ÍB Vestmannæyjar (1)	Valur Reykjavik (4)
Luxemburg	Avenir Beggen (1)	Union Sportive Luxemburg (6)	Jeunesse Esch (7)
Finnland	Turku PS (1)	Kuopio PS (2)	-
Sowjetunion	Dynamo Kiew (3)	Torpedo Moskau (3)	-
Wales	-	Cardiff City (5)	-
Zypern	Olympiakos Nicosia (2)	APOEL Nicosia (4)	-
Albanien	17 Nëntori Tirana (2)	- ***	-

* Levski-Spartak Sofia entstand 1969 durch Fusion der Vereine Levski und Spartak.
** Der FC Carl Zeiss Jena entstand 1966 durch Ausgliederung der Fußballabteilung des vorherigen SC Motor Jena.
*** Albaniens Pokalsieger Dinamo Tirana durfte aufgrund einer UEFA-Sperre nicht teilnehmen.
Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1969/70

Qualifikation (Do., 21. und Do., 28.8.1969)

Turku PS - KB Kopenhagen 0:1 (0:0)
SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 3.200 – T.: 0:1 Skouborg (57.)
KB Kopenhagen - Turku PS 4:0 (2:0)
SR: Lööw (Schweden) – ZS: 3.900 – T.: 1:0, 2:0 Skouborg (2., 42.), 3:0 Brage (69.), 4:0 Præst (87.)

1. Runde (Mi., 17.9. und Mi., 1.10.1969)

AC Mailand - Avenir Beggen 5:0 (1:0)
Mi., 10.9. – SR: Rusev (Bulgarien) – ZS: 46.600 – T.: 1:0 Prati (15.), 2:0 Rivera (59./Elfmeter), 3:0 Rognoni (61.), 4:0 Prati (63.), 5:0 Combin (79.)
Avenir Beggen - AC Mailand 0:3 (0:1)
Mi., 24.9., Luxemburg – SR: Ekształn (Polen) – ZS: 10.500 – T.: 0:1 Combin (19.), 0:2 Sormani (63.), 0:3 Rivera (89.)

Feyenoord Rotterdam - KR Reykjavik 12:2 (7:0)
SR: Carpenter (Irland) – ZS: 54.700 – T.: 1:0 Kindvall (3.), 2:0 Romeijn (13.), 3:0 van Duivenbode (16.), 4:0 Wery (25.), 5:0 Kindvall (33.), 6:0 Geels (35.), 7:0 van Hanegem (42.), 8:0 Geels (62.), 9:0 Kindvall (65.), 10:0 Geels (73.), 10:1, 10:2 Baldvinsson (75., 82.), 11:2 van Hanegem (87.), 12:2 Geels (88.)
KR Reykjavik - Feyenoord Rotterdam 0:4 (0:2)
Di., 30.9., Rotterdam – SR: Boström (Schweden) – ZS: 39.500 - T.: 0:1, 0:2 Kindvall (11., 14.), 0:3, 0:4 Geels (65., 84.)

Leeds United - SFK Lyn Oslo 10:0 (5:0)
SR: Smejkal (Tschechoslowakei) – ZS: 26.000 – T.: 1:0 O'Grady (1.), 2:0, 3:0 Jones (3., 9.), 4:0 Clarke (18.), 5:0 Giles (34.), 6:0 Clarke (47.), 7:0 Giles (51.), 8:0 Jones (61.), 9:0, 10:0 Bremner (65., 68.)
SFK Lyn Oslo - Leeds United 0:6 (0:3)
SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 7.600 – T.: 0:1 Belfitt (6.), 0:2 Hibbitt (20.), 0:3 Jones (30.), 0:4 Hibbitt (54.), 0:5 Lorimer (67.), 0:6 Belfitt (70.)

ZSKA Sofia - Ferencváros Budapest 2:1 (1:0)
SR: Ott (Deutschland) – ZS: 22.600 – T.: 1:0, 2:0 Zhekov (9., 53.), 2:1 Rákosi (79.)
Ferencváros Budapest - ZSKA Sofia 4:1 (2:1)
SR: Mullan (Schottland) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Szöke (4.), 2:0 Branikovits (14.), 2:1 Marashliev (27.), 3:1 Rákosi (60.), 4:1 Szöke (83./Elfmeter)

Standard Lüttich - 17 Nëntori Tirana 3:0 (2:0)
SR: Lentini (Malta) – ZS: 16.800 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Depireux (24., 43., 48.)
17 Nëntori Tirana - Standard Lüttich 1:1 (0:0)
SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 22.000 – T.: 0:1 Galic (60.), 1:1 Kazanxhi (90.) – Platzverweis: Jeck (Standard, 89.)

FC Basel - Celtic Glasgow 0:0
SR: Glöckner (DDR) – ZS: 37.600
Celtic Glasgow - FC Basel 2:0 (1:0)
SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Hood (1.), 2:0 Gemmell (65.)

Benfica Lissabon - KB Kopenhagen 2:0 (2:0)
SR: Héliès (Frankreich) – ZS: 35.900 – T.: 1:0, 2:0 Eusébio (6., 24.)
KB Kopenhagen - Benfica Lissabon 2:3 (1:3)
SR: Jones (Wales) – ZS: 31.500 – T.: 0:1 Eusébio (1.), 0:2, 0:3 Diamantino Costa (3., 20.), 1:3, 2:3 Skouborg (25./Elfmeter, 90.)

Austria Wien - Dynamo Kiew 1:2 (1:0)
SR: Machin (Frankreich) – ZS: 60.700 – T.: 1:0 Riedl (28.), 1:1 Serebriannikov (51.), 1:2 Muntyan (58.)
Dynamo Kiew - Austria Wien 3:1 (0:1)
SR: Jakse (Jugoslawien) – ZS: 75.200 – T.: 0:1 Parits (18.), 1:1 Muntyan (48.), 2:1 Byshovets (86.), 3:1 Puzach (89.)

AC Florenz - Östers IF Växjö 1:0 (0:0)
SR: Dilek (Türkei) – ZS: 36.800 – T.: 1:0 Maraschi (68.)
Östers IF Växjö - AC Florenz 1:2 (1:1)
SR: van Gemert (Niederlande) – ZS: 13.600 – T.: 1:0 Fjördestam (3.), 1:1 Amarildo (43.), 1:2 Esposito (71.)

Galatasaray Istanbul - Waterford FC 2:0 (2:0)
SR: Radulescu (Rumänien) – ZS: 30.000 – T.: 1:0, 2:0 Gökmen Özdenak (20., 43.)
Waterford FC - Galatasaray Istanbul 2:3 (0:1)
in Dublin – SR: Sirevåg (Norwegen) – ZS: 9.000 – T.: 0:1 Ugur Köken (27.), 1:1 Buck (58.), 1:2 Gökmen Özdenak (68.), 1:3 Ayhan Elmastasoglu (71.), 2:3 Morley (74.)

Hibernians FC Paola - Spartak Trnava 2:2 (0:0)
in Gzira – SR: Angonese (Italien) – ZS: 8.700 – T.: 1:0 Cassar (52.), 1:1 Adamec (61.), 1:2 Martinkovic (69.), 2:2 Bonello (81.)
Spartak Trnava - Hibernians FC Paola 4:0 (1:0)
SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 Hrusecky (23.), 2:0, 3:0, 4:0 Adamec (64., 78., 84.)

UT Arad - Legia Warschau 1:2 (1:0)
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 12.800 – T.: 1:0 Domide (7.), 1:1 Zmijewski (66.), 1:2 Gadocha (75.)
Legia Warschau - UT Arad 8:0 (0:0)
SR: Koskinen (Finnland) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 B. Blaut (51.), 2:0 Gadocha (70.), 3:0 Brychczy (73.), 4:0 Gadocha (74.), 5:0 Stacharski (78.), 6:0 Deyna (81.), 7:0 Zmijewski (82.), 8:0 Pieszko (85./Elfmeter)

FC Bayern München - AS St.-Étienne 2:0 (1:0)
SR: Finney (England) – ZS: 38.300 – T.: 1:0 Brenninger (23.), 2:0 Roth (52.)
AS St.-Étienne - FC Bayern München 3:0 (1:0)
SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 33.700 – T.: 1:0, 2:0 H. Revelli (1., 63.), 3:0 Keita (81.)

FC Vorwärts Berlin - Panathinaikos Athen 2:0 (0:0)
SR: Adair (Nordirland) – ZS: 10.900 – T.: 1:0, 2:0 Piepenburg (54., 64.)
Panathinaikos Athen - FC Vorwärts Berlin 1:1 (1:0)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 22.000 – T.: 1:0 Antoniadis (10.), 1:1 Laslop (81.)

Roter Stern Belgrad - Linfield FC Belfast 8:0 (5:0)
SR: Kiriakides (Zypern) – ZS: 7.500 – T.: 1:0 Karasi (5.), 2:0 Lazarevic (9.), 3:0 Klenkovski (25.), 4:0, 5:0 Karasi (30./Elfmeter, 35.), 6:0 Acimovic (70.), 7:0, 8:0 Dzajic (73., 82.)
Linfield FC Belfast - Roter Stern Belgrad 2:4 (2:1)
SR: Rasmussen (Dänemark) – ZS: 3.300 – T.: 1:0, 2:0 McGraw (19., 35.), 2:1, 2:2, 2:3, 2:4 Antonijevic (45., 65., 71., 73.)

Real Madrid - Olympiakos Nicosia 8:0 (3:0)
Mi., 24.9. – SR: Bentu (Rumänien) – ZS: 18.400 – T.: 1:0 Amancio (6.), 2:0 Gento (19.), 3:0 Grosso (23.), 4:0, 5:0 Fleitas (48., 52.), 6:0 Gento (55.), 7:0 Grande (61.), 8:0 Pirri (64.)
Olympiakos Nicosia - Real Madrid 1:6 (1:3)
Di., 30.9., Madrid – SR: Nitescu (Rumänien) – ZS: 14.400 – T.: 0:1 De Diego (11.), 0:2 Planelles (20.), 1:2 Kettenis (27.), 1:3 Grande (43.), 1:4 Argyrou (51./ET), 1:5 De Diego (74.), 1:6 Fleitas (88.)

Bayern-Debüt mit schnellem Ende

Vier Jahre nach dem Aufstieg in die Bundesliga hatte der Triumphmarsch der Münchner Bayern im Frühjahr 1969 mit dem Gewinn der zweiten deutschen Meisterschaft nach 1932 den fast folgerichtigen nationalen Gipfel erreicht. Nach dem Sieg im Cup der Pokalsieger 1967 wollten die Zebec-Schützlinge nun auch im höher angesiedelten Landesmeister-Wettbewerb für Furore sorgen. Obwohl zu den zehn „Gesetzten" gehörend, erwischten die Münchner mit dem international erfahrenen AS St.-Étienne einen höchst unangenehmen Rivalen. Die mangelhafte Chancenverwertung beim 2:0-Heimsieg rächte sich bitter – in Frankreich gingen die Bayern mit 0:3 baden und zahlten bei ihrem Einstand in der „Königsklasse" reichlich Lehrgeld. Alle Tore St.-Étiennes fielen im Übrigen direkt nach Eckbällen.

Erwartungsgemäß mussten sich der FC Basel und Austria Wien damit bescheiden, gegen zwei Größen wie Celtic Glasgow bzw. Dynamo Kiew ordentlich mitgespielt zu haben, letztlich aber knapp gescheitert zu sein. Den deutschsprachigen Raum vertrat in Runde 2 somit nur noch der FC Vorwärts Berlin, der Panathinaikos Athen eliminierte. In bester Schusslaune präsentierten sich zum Auftakt Feyenoord, Leeds United (je 16), Real Madrid (14), Roter Stern Belgrad (12) und Legia Warschau (10 Tore).

Erstmals seit vier Jahren überstand der DDR-Meister wieder die 1. Runde. Der FC Vorwärts schlug Panathinaikos Athen daheim mit 2:0. Umringt von vier Griechen köpft Gerhard Körner aufs Tor

2. Runde (Mi., 12. und Mi., 26.11.1969)

Leeds United - Ferencváros Budapest 3:0 (3:0)
SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 37.300 – T.: 1:0 Giles (2.), 2:0, 3:0 Jones (20., 31.)
Ferencváros Budapest - Leeds United 0:3 (0:1)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 5.600 – T.: 0:1, 0:2 Jones (37., 80.), 0:3 Lorimer (88.)

Celtic Glasgow - Benfica Lissabon 3:0 (2:0)
SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 74.900 – T.: 1:0 Gemmell (2.), 2:0 Wallace (39.), 3:0 Hood (69.)
Benfica Lissabon - Celtic Glasgow n.V. 3:0 (3:0, 2:0)
SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 37.000 – T.: 1:0 Eusébio (35.), 2:0 Jaime Graça (39.), 3:0 Diamantino Costa (90.) - *Celtic Sieger nach Münzwurf*

Dynamo Kiew - AC Florenz 1:2 (0:1)
SR: Boström (Schweden) – ZS: 84.200 – T.: 0:1 Chiarugi (36.), 1:1 Serebriannikov (57.), 1:2 Maraschi (70.)
AC Florenz - Dynamo Kiew 0:0
SR: Marschall (Österreich) – ZS: 28.700

Spartak Trnava - Galatasaray Istanbul 1:0 (0:0)
SR: Mullan (Schottland) – ZS: 11.200 – T.: 1:0 Kabát (53.)
Galatasaray Istanbul - Spartak Trnava n.V. 1:0 (1:0, 0:0)
SR: Pintado Viu (Spanien) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Ergün Acuner (71.) - *Galatasaray Sieger nach Münzwurf*

Legia Warschau - AS St.-Étienne 2:1 (0:1)
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 H. Revelli (39.), 1:1 Pieszko (78.), 2:1 Deyna (83.)
AS St.-Étienne - Legia Warschau 0:1 (0:0)
SR: Nitescu (Rumänien) – ZS: 38.300 – T.: 0:1 Deyna (85.)

FC Vorwärts Berlin - Roter Stern Belgrad 2:1 (1:1)
SR: Wharton (Schottland) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 Antonijevic (14.), 1:1 Fräßdorf (31.), 2:1 Begerad (69.)

Roter Stern Belgrad - FC Vorwärts Berlin 3:2 (1:1)
SR: Dorpmans (Niederlande) – ZS: 8.400 – T.: 0:1 Begerad (12.), 1:1 Karasi (35.), 1:2 Begerad (56.), 2:2 Acimovic (60.), 3:2 Karasi (63.)

AC Mailand - Feyenoord Rotterdam 1:0 (1:0)
SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 17.000 – T.: 1:0 Combin (9.)

Feyenoord Rotterdam - AC Mailand 2:0 (1:0)
SR: Campos (Portugal) – ZS: 62.800 – T.: 1:0 Jansen (6.), 2:0 van Hanegem (81.)

Standard Lüttich - Real Madrid 1:0 (1:0)
Mi., 19.11. – SR: Jennings (England) – ZS: 34.300 – T.: 1:0 Kostedde (41.)

Real Madrid - Standard Lüttich 2:3 (1:2)
Mi., 3.12. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 50.000 – T.: 0:1 Pilot (7.), 1:1 Velázquez (20.), 1:2 Depireux (24.), 2:2 Gento (47./FE), 2:3 Galic (68.)

Benelux-Klubs eliminieren die Favoriten

Vier einstige Sieger standen zu Beginn des Achtelfinales im Teilnehmerfeld – Real, Milan, Benfica und Celtic hatten elf der bisher ausgespielten 14 Wettbewerbe zu ihren Gunsten entschieden. Da sich Celtic Glasgow und Benfica Lissabon direkt gegenüberstanden, musste sich diese Zahl zwangsläufig verringern. Der „Knaller" der Runde schien nach dem Hinspiel bereits für Celtic entschieden. Gemmell, Wallace und Hood gaben mit ihren Toren zum 3:0 im Celtic Park die wahre Überlegenheit der Schotten noch unzureichend wieder. Doch Benfica gelang daheim punktgenau die Wiedergutmachung, obwohl Eusébio wie schon im Hinspiel zur Pause verletzt ausgewechselt werden musste. Glücklich rettete sich Celtic schließlich über die Verlängerung – noch glücklicher waren die Grün-Weißen schließlich über den Münzwurf zu ihren Gunsten.

Die Reputation des AC Milan und Real Madrids ließ auch deren Auftritte gegen Feyenoord bzw. Standard Lüttich in den Rang von Schlagern aufsteigen. Der italienische Cupverteidiger hatte offensichtliche Motivationsprobleme nach den Erfolgen der jüngsten Vergangenheit, rettete sich gegen Feyenoord zu einem schmeichelhaften 1:0-Heimerfolg, musste der Happel-Elf aber im Rückspiel dank Wim van Hanegems spätem 2:0-Kopfballtor verdient den Vortritt lassen. Auf den ersten Blick noch überraschender, aber nicht minder verdient feierte Standard Lüttich einen Doppeltriumph über Real Madrid. Dem 1:0 im heimischen Stade Sclessin (Torschütze war der Deutsche Erwin Kostedde) ließ die wallonische „Europa-Auswahl" – mit fünf Ausländern – ein legendäres 3:2 im Bernabéu folgen. Mit Celtic war also nach dem Achtelfinale nur noch ein ehemaliger Sieger im Feld! Überraschungen schafften überdies Legia Warschau und der FC Vorwärts Berlin mit dem Weiterkommen gegen St.-Étienne bzw. Roter Stern Belgrad.

Ergün Acuner gleicht mit seinem 1:0 Trnavas Hinspielsieg für Galatasaray aus. Die Türken ziehen schließlich nach dem Münzwurf ins Viertelfinale ein

Viertelfinale

Standard Lüttich - Leeds United 0:1 (0:0)
Mittwoch, 4. März 1970, Sclessin - 30.143 - SR: Antonio Saldanha Ribeiro (Portugal)
Standard: Piot – Beurlet, Dewalque, Jeck, Thissen – Pilot, van Moer – Semmeling, Galic, Depireux, Takac - Trainer: Hauss
Leeds: Sprake - Reaney, Charlton, Hunter, Cooper - Bremner (85. Bates), Giles - Lorimer, Clarke, Jones, Madeley - Manager: Revie
Tor: 0:1 Lorimer (70.)

Leeds United - Standard Lüttich 1:0 (0:0)
Mittwoch, 18. März 1970, Elland Road - 48.775 - SR: Concetto Lo Bello (Italien)
Leeds: Sprake - Reaney, Charlton, Hunter, Cooper - Bremner, Giles - Lorimer, Clarke, Jones, Madeley - Manager: Revie
Standard: Piot – Beurlet, Dewalque, Jeck, Thissen – Pilot, van Moer – Semmeling, Galic, Depireux, Takac - Trainer: Hauss
Tor: 1:0 Giles (78./FE)

Celtic Glasgow - AC Florenz 3:0 (1:0)
Mittwoch, 4. März 1970, Celtic Park - 77.240 - SR: Gaspar Pintado Viu (Spanien)
Celtic: Williams - Hay, Gemmell - Murdoch, McNeill, Brogan - Johnstone, Lennox, Wallace, Auld, Hughes (49. Hood) - Manager: Stein
Florenz: Superchi - Rogora, Longoni - Carpenetti, Ferrante, Brizi - Esposito, Merlo (55. Rizzo), Maraschi, De Sisti, Amarildo - Trainer: Pesaola
Tore: 1:0 Auld (30.), 2:0 Carpenetti (49./ET), 3:0 Wallace (89.)

AC Florenz - Celtic Glasgow 1:0 (1:0)
Mittwoch, 18. März 1970, Stadio Comunale - 35.544 - SR: Rudolf Scheurer (Schweiz)
Florenz: Superchi - Rogora, Longoni - Esposito (60. Cencetti), Ferrante, Brizi - Chiarugi, Merlo (46. Rizzo), Maraschi, De Sisti, Amarildo - Trainer: Pesaola
Celtic: Williams - Hay, Gemmell - Murdoch, McNeill, Brogan - Johnstone, Connelly, Wallace, Auld (85. Callaghan), Lennox - Manager: Stein
Tor: 1:0 Chiarugi (37.)

Galatasaray Istanbul - Legia Warschau 1:1 (0:1)
Mittwoch, 4. März 1970, Dolmabahçe - 30.635 - SR: Roger Machin (Frankreich)
Galatasaray: Nihat Akbay – Ekrem Günalp, Muzaffer Sipahi, Talat Özkarsli, Ergün Acuner (Ali Elveren) - Akin Aksaçli, Mehmet Oguz (Mazlum Firtina), Turun Dogangün - Ahmet Çeloviç, Ayhan Elmastasoglu, Ugur Köken – Trainer: Kaloperovic
Legia: Grotynski – Stachurski, Z. Blaut, Zygmunt, Trzaskowski – Deyna, Brychczy, B. Blaut - Zmijewski, Pieszko, Gadocha – Trainer: Zientara
Tore: 0:1 Brychczy (37.), 1:1 Ayhan Elmastasoglu (47.)

Legia Warschau - Galatasaray Istanbul 2:0 (1:0)
Mittwoch, 18. März 1970, Wojska Polskiego - 18.374 - SR: James Finney (England)
Legia: Grotynski - Stachurski, Z. Blaut, Zygmunt, Trzaskowski - Brychczy, Deyna, B. Blaut - Zmijewski, Pieszko, Gadocha - Trainer: Zientara
Galatasaray: Nihat Akbay – Ekrem Günalp, Muzaffer Sipahi, Talat Özkarsli, Ergün Acuner – Ayhan Elmastasoglu, Mehmet Oguz, Akin Aksaçli - Ali Elveren, Turun Dogangün, Ugur Köken – Trainer: Kaloperovic
Tore: 1:0, 2:0 Brychczy (14., 57.)

FC Vorwärts Berlin - Feyenoord Rotterdam 1:0 (0:0)
Mittwoch, 4. März 1970, Walter-Ulbricht-Stadion - 30.000 - SR: Ronald Jones (Wales)
Vorwärts: Zulkowski - Fräßdorf, Müller, Hamann, Withulz - Strübing, Nöldner (65. Wruck), Körner - Nachtigall, Begerad, Piepenburg - Trainer: Belger
Feyenoord: Treijtel - Romeijn, Israël, Laseroms, Veldhoen - Jansen, van Duivenbode (46. Vrauwdeunt), Hasil - Wery, Kindvall, van Hanegem - Trainer: Happel
Tor: 1:0 Piepenburg (67.) – Platzverweis: Romeijn (68.)

Feyenoord Rotterdam - FC Vorwärts Berlin 2:0 (0:0)
Mittwoch, 18. März 1970, Feyenoord-Stadion - 62.806 - SR: Josef Krnávek (Tschechoslowakei)
Feyenoord: Treijtel - Geels, Israël, Laseroms, van Duivenbode - Jansen, Hasil - Wery, Kindvall, van Hanegem, Moulijn - Trainer: Happel
Vorwärts: Zulkowski - Fräßdorf, Müller, Hamann, Withulz - Strübing, Nöldner (70. Wruck), Körner - Nachtigall, Begerad, Piepenburg - Trainer: Belger
Tore: 1:0 Kindvall (47.), 2:0 Wery (68.) – B.V.: Zulkowski hält FE von Kindvall (70.)

Standard Lüttich – Leeds United

Als jeweilige Spitzenreiter ihrer nationalen Ligen gingen die Kontrahenten in dieses Viertelfinale. Leeds United hatte sich nach dem erstmaligen Gewinn der englischen Meisterschaft locker in die Runde der letzten Acht gespielt, 22:0 Tore lautete die beeindruckende Bilanz gegen Lyn Oslo und Ferencváros Budapest. Gewarnt waren die favorisierten Briten durch Standards Husarenstück gegen Real Madrid, zudem verfügten die Wallonen mit Semmeling, Galic, Depireux und Takac über eine Sturmreihe, die schon so manche Europacup-Schlacht geschlagen hatte und immens torgefährlich war. Allein, gegen Leeds United war davon sehr wenig zu sehen. Manager Don Revie hatte den Schotten Billy Bremner etwas zurückgezogen, so dass er im Verbund mit Abwehrchef Jackie Charlton dem Gegner kaum ein Durchkommen ermöglichte. Der walisische Nationalkeeper Gary Sprake blieb nahezu beschäftigungslos. Sein Gegenüber Christian Piot musste hingegen in der 70. Minute hinter sich greifen, als Peter Lorimer einen Pass von Linksverteidiger Terry Cooper zum goldenen Tor des Abends verwertete. Trotz des Auswärtssieges ging Leeds

Selten muss Gary Sprake in Lüttich ernsthaft eingreifen. Jack Charlton (Nr. 5) und Kollegen dämmen den wallonischen Sturmwirbel wirkungsvoll ein

vorsichtig ins Rückspiel, im Hinterkopf den 3:2-Sieg Standards in Madrid und im Wissen um die drohende Überlastung des eigenen Teams, das aufgrund seines „Tanzes auf drei Hochzeiten" (neben dem Europacup und der nationalen Titelverteidigung mischte United noch im FA-Cup aussichtsreich mit) innerhalb der nächsten drei Wochen zwölf Spiele vor der Brust hatte. Standard war an der Elland Road denn auch – angetrieben durch Semmeling, Galic und Takac – das bestimmende Team. Jack Charlton hatte in der Abwehr Schwerstarbeit zu verrichten, um die vielen Löcher zu stopfen, die die Belgier aufrissen. Gleich nach dem Seitenwechsel scheiterte der ungedeckte Ex-Partizan-Stürmer Milan Galic am glänzend reagierenden Sprake. Das Zittern hatte für Leeds in der 78. Minute ein Ende, als Schiri Lo Bello nach Foul an Mick Jones auf Foulelfmeter entschied und Johnny Giles zum erneuten 1:0-Sieg verwandelte. Leeds durfte weiter vom historischen „Triple" träumen, musste sich aber über den randvollen Terminplan sorgen.

Celtic Glasgow – AC Florenz

Italiens Meister war nach dem „Favoritensterben" in den ersten beiden Runden der letzte Vertreter der einst ruhmreichen lateinischen Fraktion, nachdem sich Benfica Lissabon, Real Madrid und der AC Mailand verabschiedet hatten. Catenaccio in reinster Form war das Mittel, das Fiorentina-Coach Bruno Pesaola seinen Mannen verordnete, um der gefürchteten Heimstärke Celtics beizukommen. Vor Keeper Franco Superchi formierte sich ein Wall von bis zu neun Spielern, der die Schotten zunächst erfolgreich abblockte. Tommy Gemmell, im Allgemeinen mit seinen gefürchteten Distanzschüssen das probate Rezept gegen solcherlei Destruktivität, fand ebenso wenig eine Lücke wie seine Mitspieler. Bevor die Verzweiflung jedoch komplett um sich griff, schlug Bertie Auld zu: Nach einer halben Stunde gelang dem 31-jährigen Routinier mit einem Direktschuss nach Kopfball-Vorlage von Hughes das befreiende 1:0. Die Toskaner lockerten in der Folge ihre Defensive etwas, vermissten aber den für das Konterspiel prädestinierten Luciano Chiarugi und blieben somit praktisch ohne Torchance. Auch am zweiten Tor Celtics war Bertie Auld beteiligt, dessen scharfe Flanke vom EC-Debütanten Francesco Carpenetti ins eigene Tor verlängert wurde (49.). 60 Sekunden vor dem Abpfiff sorgte schließlich Willie Wallace – wieder eingeleitet von Auld – mit dem 3:0 für ein ordentliches Polster im Hinblick auf das Rückspiel. Dieses ging Manager Jock Stein getreu der Devise „Angriff ist die beste Verteidigung" an – Jimmy Johnstone und Bertie Auld inszenierten die Offensive, die durch Murdoch (15.) beinahe belohnt worden wäre. Ein Fehler des ansonsten starken Evan Williams, der mittlerweile den langjährigen Stammkeeper John Fallon verdrängt hatte, brachte die Fiorentina in Person des wieder fitten Luciano Chiarugi nach 37 Minuten zurück ins Spiel. Wirkliche Chancen auf das Halbfinale besaß sie jedoch nicht, da der Brasilianer Amarildo beim jungen David Hay ebenso in guten Händen war wie Chiarugi – abgesehen vom Tor – bei Tommy Gemmell und Maraschi bei Connelly.

Auld, Connelly, Murdoch und Brogan verfolgen die Flugbahn des Balles, der zum 1:0 für die Fiorentina einschlägt

Galatasaray SK – Legia Warschau

Bei dem vor einer jeden Saison beliebten Spielchen, die Favoriten für das Finale vorherzusagen, waren die Experten auf einige Namen gestoßen: Real, Benfica, Milan, Celtic, auch der FC Bayern und Leeds United erschienen den etwas Unkonventionelleren einen Tipp wert zu sein. Nun waren Real, Benfica, Milan und Bayern längst aus dem Rennen – und im Viertelfinale standen sich Galatasaray Istanbul und Legia Warschau gegenüber. Zweifellos konnte von einem Duell der Außenseiter gesprochen werden, doch zufällig waren beide nicht dahin gekommen. Die Türken hatten nach Waterford FC immerhin den letztjährigen Halbfinalisten Spartak Trnava – wenn auch erst nach Münzwurf – ausgeschaltet, die polnischen Armeekicker zunächst in überzeugender Weise UT Arad und danach überraschend den AS St.-Étienne. Galatasaray wurden keine großen Chancen eingeräumt, zumal mit Gökmen Özdenak ein wichtiger Stürmer in beiden Spielen nicht zum Einsatz kommen konnte. Im heimischen Dolmabahçe war die Elf vom Bosporus gezwungen, die Initiative zu ergreifen, was der Truppe von Trainer Tomislav Kaloperovic nicht lag. So brachte Lucjan Brychczy den Gast in Führung, und auch wenn Ayhan Elmastasoglu kurz nach der Pause immerhin der Ausgleich gelang, hatte Legia nun alle Karten in der Hand. Die ließen sich die Polen 14 Tage später auch nicht mehr nehmen – erneut war es der überragende Ankurbler Brychczy, der auch Vollstrecker-Qualitäten verriet und Legia quasi im Alleingang ins Semifinale schoss. Polen hatte ganz nebenbei die Vormacht in Osteuropa übernommen, da auch Górnik Zabrze im Cupsieger-Wettbewerb unter den letzten Vier stand, während die vormals führenden Tschechoslowaken und Ungaren längst draußen waren.

Vorwärts Berlin – Feyenoord Rotterdam

Bevor im Walter-Ulbricht-Stadion der Vorhang zum Viertelfinal-Hinspiel hochgezogen werden konnte, waren viele fleißige Helfer am Werk, die die Folgen des harten Winters anno 1970 zu beseitigen hatten. Schnee und Eis hatten den Rasen überdeckt, mit Sand und Sägespänen wurde er schließlich einigermaßen bespielbar gemacht. Den favorisierten Holländern, mit Ausnahme des etatmäßigen Linksaußen Coen Moulijn in Bestbesetzung angereist, bekamen die äußeren Bedingungen überhaupt nicht – noch weniger allerdings die respektlose Vorstellung des von Trainer Fritz Belger vorzüglich eingestellten DDR-Meisters. Belger hatte seinen Allrounder Erich Hamann auf Torjäger Ove Kindvall angesetzt und Feyenoord damit seiner gefährlichsten Waffe beraubt, denn Hamann nahm den Schweden mit einer kleinen Ausnahme vollkommen aus dem Spiel. „Dieser Hamann hat internationales Format" musste selbst Gäste-Coach Ernst Happel neidlos anerkennen, beklagte aber gleichzeitig, dass Kindvall die Unterstützung von Hasil und Wim van Hanegem fehlte. Vorwärts führte Feyenoord phasenweise vor, wusste die Überlegenheit jedoch nicht in Zählbares umzumünzen. Bis zur 67. Minute: Strübings Eckball verlängerte Rainer Withulz zu Jürgen Piepenburg, der mit dem Kopf zum hochverdienten 1:0 traf. Dies gefiel Gegenspieler Piet Romeijn ganz und gar nicht – der Verteidiger leistete sich eine Minute später eine Tätlichkeit gegen Piepenburg und wurde des Feldes verwiesen. Nachdem Wolfgang Strübing die letzte Chance vergeben hatte, musste sich Vorwärts mit einem angesichts der deutlichen Dominanz zu dünnen Polster bescheiden.

Personell unverändert ging der FC Vorwärts ins Rückspiel und stellte sich auf Dauerdruck der Rotterdamer ein, die den jungen Ruud Geels für den gesperrten Romeijn brachten – vor allem aber Coen Moulijn wieder an Bord hatten. Die erste Hälfte überstanden die Ostberliner nicht zuletzt dank der starken Leistung ihres Keepers Alfred Zulkowski unbeschadet, doch dann drehte Feyenoords Linksaußen groß auf. In der 47. Minute ließ Moulijn seinen Bewacher Otto Fräßdorf stehen und flankte punktgenau zu Ove Kindvall, der aus zwei Metern nur noch einzuschieben brauchte. Mit einem Pass auf Henk Wery, der anschließend per Distanzschuss das 2:0 markierte, leitete Moulijn schließlich auch die Entscheidung ein. Und der von Zulkowski gehaltene Foulelfmeter Kindvalls entsprang – natürlich – einem Foul an dem überragenden 32-Jähri-

gen. Noch einmal – Strübings Kopfball in der 78. Minute wurde von einem Verteidiger an den Pfosten gelenkt – geriet Feyenoords Weiterkommen in Gefahr.

Halbfinale

Leeds United - Celtic Glasgow **0:1 (0:1)**
Mittwoch, 1. April 1970, Elland Road - 46.381 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Leeds: Sprake - Reaney, Charlton, Madeley, Cooper - Bremner (69. Bates), Giles - Lorimer, Clarke, Jones, Gray - Manager: Revie
Celtic: Williams - Hay, Gemmell - Murdoch, McNeill, Brogan - Johnstone, Connelly (79. Hughes), Wallace, Lennox, Auld - Manager: Stein
Tor: 0:1 Connelly (1.)

Celtic Glasgow - Leeds United **2:1 (0:1)**
Mittwoch, 15. April 1970, Hampden Park - 133.961 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Celtic: Williams - Hay, Gemmell - Murdoch, McNeill, Brogan - Johnstone, Connelly, Hughes, Auld, Lennox - Manager: Stein
Leeds: Sprake (48. Harvey) - Madeley, Charlton, Hunter, Cooper - Bremner, Giles - Lorimer (70. Bates), Clarke, Jones, Gray - Manager: Revie
Tore: 0:1 Bremner (14.), 1:1 Hughes (47.), 2:1 Murdoch (51.)

Legia Warschau - Feyenoord Rotterdam **0:0**
Mittwoch, 1. April 1970, Wojska Polskiego - 23.760 - SR: Francesco Francescon (Italien)
Legia: Grotynski - Stachurski, Z. Blaut, Zygmunt, Trzaskowski - Brychczy, Deyna, B. Blaut - Zmijewski, Pieszko (46. Matkiewicz), Gadocha - Trainer: Zientara
Feyenoord: Treijtel - Haak, Israël, Laseroms, van Duivenbode - Jansen, Hasil (46. Geels), van Hanegem - Wery, Kindvall, Moulijn - Trainer: Happel

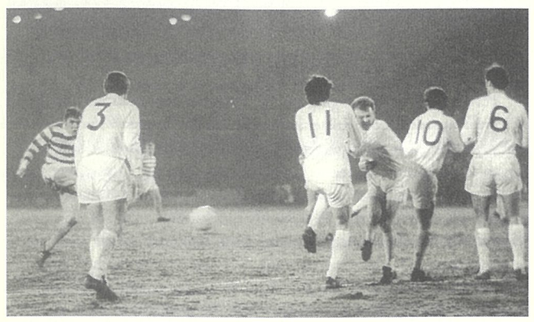
Feyenoord Rotterdam - Legia Warschau **2:0 (2:0)**
Mittwoch, 15. April 1970, Feyenoord-Stadion - 62.995 - SR: Kevin Howley (England)
Feyenoord: Treijtel - Haak, Israël, Laseroms, van Duivenbode - Jansen, Hasil, van Hanegem - Wery, Kindvall, Moulijn - Trainer: Happel
Legia: Grotynski - Stachurski, Z. Blaut, Zygmunt, Trzaskowski - Brychczy, Deyna, B. Blaut - Zmijewski, Pieszko, Gadocha - Trainer: Zientara
Tore: 1:0 van Hanegem (3.), 2:0 Hasil (31.)

Leeds United – Celtic Glasgow

Die Vertreter des Fußball-Mutterlandes hatten insgeheim auf ein rein britisches Finale gehofft, mussten aber nach der Auslosung am 20. März in Rom diesbezüglich enttäuscht von dannen ziehen.

Bereits in der Vorschlussrunde sollten sich Englands Meister Leeds United und sein schottisches Pendant Celtic Glasgow gegenüberstehen. Gegnerbeobachtungen konnten sich die Verantwortlichen schenken, schließlich waren Stärken und Schwächen unter den Insulanern bestens bekannt. Leeds war noch immer in drei Wettbewerben vertreten, träumte somit weiter vom „Triple". Allerdings hatte der dicht gedrängte Spielplan mittlerweile Spuren hinterlassen. Kein Wunder nach 56 Pflichtspielen bis zum Celtic-Match – die Skeptiker jedenfalls hoben warnend den Zeigefinger und verwiesen auf die durchaus gegebene Möglichkeit, in wenigen Tagen alle drei Chancen zu verspielen. Über die Osterfeiertage war zumindest der Meistertitel nach Niederlagen gegen Southampton (1:3) sowie in Derby (1:4) in weite Ferne gerückt. Celtic konnte als nahezu uneinholbarer Spitzenreiter Schottlands weitaus lockerer an die Sache herangehen.

Einige tausend Celtic-Anhänger hatten sich mit Sonderzügen auf den Weg gemacht und mussten sich zunächst ärgern: Der Verband des Hotel- und Gaststättengewerbes von Yorkshire hatte alle Kneipen und Restaurants im Stadionumfeld geschlossen, weil zwei Jahre zuvor Fans des verhassten Lokalrivalen Rangers nach dem Messecup-Spiel in Leeds unter Alkoholeinfluss randaliert hatten. Für die Fans der Grün-Weißen war all der Frust aber schnell verflogen. Soeben hatte Referee Michel Kitabdjian seine Pfeife erstmals in den Mund genommen, da führten die Schotten auch schon! Ein Missverständnis zwischen Jackie Charlton und Paul Madeley, die beide der Meinung waren, der jeweils andere nähme sich George Connelly an, nutzte der schottische Stürmer zum 0:1 – gerade einmal 45 Sekunden waren gespielt! Für Gary Sprake war es übrigens das erste Gegentor im laufenden Wettbewerb nach 540 Minuten. Leeds benötigte einige Minuten, um sich von diesem Schock zu erholen, doch schnell wurde offenkundig, dass außer Billy Bremner niemand in der Lage war, mit Ruhe und Abgeklärtheit eine Antwort zu finden. Die Revie-Elf griff zum berühmten „kick and rush", schlug immer wieder hohe Flanken in den Celtic-Strafraum, die in Tommy Gemmell und Billy McNeill dankbare Abnehmer auf der Gegenseite fanden. Das Bemühen war Charlton, Lorimer & Co. nicht abzusprechen, allein die Mittel fehlten, um die bombensicheren „Celts" aus den Angeln zu heben. Die hatten von Manager Jock Stein genau die richtige Marschroute mitbekommen, spielten basierend auf einer sicheren Abwehr immer wieder gefährliche Konter. Vor allem Jimmy Johnstone auf Rechtsaußen zeigte seine ganze Klasse, düpierte Gegenspieler Cooper mit seinen Dribblings nach Belieben und gefiel zudem mit einer von ihm früher nicht gekannten Uneigennützigkeit. Neben Johnstone verdienten sich Bertie Auld und Torschütze Connelly die Bestnoten in einem geschlossenen Ensemble, das erst in der Schlussphase nochmals bangen musste. Eddie Grays Schuss aus 16 Metern (72.) knallte jedoch an die Latte, womit Connellys Blitz-Tor das einzige des Abends blieb.



Früher Schock für Leeds: George Connelly trifft nach nur 45 Sekunden an Cooper, Eddie Gray, Bremner, Giles und Jackie Charlton vorbei für Celtic

Vier Tage vor der Neuauflage, die vor der bis heute gültigen Europacup-Rekordkulisse von 133.961 Fans im Hampden Park stattfand, hatte United im FA-Cup-Finale gegen Chelsea ein 2:2 erreicht, in den 120 Minuten aber weitere Kräfte gelassen. Zudem musste Don Revie auf Verteidiger Paul Reaney verzichten, der sich das Bein gebrochen hatte. Etwas überraschend setzte Celtic auch daheim die ersten Akzente. Gary Sprake musste in den ersten Minuten drei Schüsse des aufgerückten David Hay entschärfen. Wie aus heiterem Himmel gingen jedoch die Gäste in Führung – Billy Bremner hatte ein Solo aus dem Mittelfeld mit einem 25-Meter-Schuss abgeschlossen, alles war wieder offen. Die entscheidende Phase spielte sich innerhalb weniger Minuten nach dem Seitenwechsel ab. In der 47. Minute köpfte John Hughes zum 1:1 ein, eine Minute später war es der gleiche Spieler, der mit Gary Sprake unglücklich zusammenprallte, woraufhin der Torwart durch Dave Harvey ersetzt werden musste, und wiederum zwei Zeigerumdrehungen darauf bestand Harveys erste Amtshandlung darin, die Kugel aus dem Netz zu holen: Murdoch hatte eine Rückgabe des erneut groß auftrumpfenden Jimmy Johnstone eingedrückt. Leeds begeisterte bis zum Abpfiff des guten Schiri Schulenburg durch nie versiegende Kampfmoral, musste aber die zweite Titelhoffnung drangeben. Die Skeptiker bekamen einige Tage später Recht, als auch noch der FA-Cup gegen Chelsea verloren wurde.

Legia Warschau – Feyenoord

Klar im Schatten des „Battle of Britain" stand das zweite Vorschlussrundenspiel zwischen Legia und Feyenoord. Legia war erstmals so weit vorgestoßen und feierte allein das Erreichen des Halbfinals als größten Erfolg der Klubgeschichte, was aber nicht heißen sollte, dass kein Ehrgeiz für „mehr" vorhanden war. Feyenoord wollte es seinem niederländischen Erzfeind Ajax gleichtun, dem im Vorjahr der Finaleinzug gelungen war. Allerdings mit besserem Ende, hatten die Amsterdamer doch letztlich gegen den AC Mailand deutlich die Grenzen aufgezeigt bekommen. Doch vor den Erfolg hatten die Götter auch 1970 schon den Schweiß gesetzt, erstmal musste die polnische Armee-Elf bezwungen werden. Bei heftigem Regen im Stadion Wojska Polskiego waren die Niederländer in erster Linie darauf bedacht, ein gutes Ergebnis mit kompromissloser Abwehrarbeit herbeizuführen. Theo Laseroms bekam als Organisator der Hintermannschaft reichlich Arbeit, blieb mit hervorragendem Stellungsspiel und viel Übersicht aber immer Herr der Lage. Auf der Gegenseite war es Robert Gadocha, der mit seinen Dribblings unermüdlich Lücken im Abwehr-Dickicht suchte, jedoch eben selten fand. Nach dem Wechsel forcierte Legia die Offensive. Dies führte zu zwei Chancen für den 35-jährigen Brychczy sowie Einwechsler Matkiewicz. Doch Feyenoord machte deutlich, dass man neben guter Abwehrarbeit auch die höheren Weihen des Fußballs beherrschte, fuhr nun über Coen Moulijn und Wim van Hanegem einige gefährliche Konter. Ruud Geels verfehlte bei der größten Möglichkeit denkbar knapp, ebenso wie auf polnischer Seite in der Endphase Gadocha, dessen Schuss Eddie Treijtel schon überwunden hatte. Zum Entsetzen der 24.000 Fans blieb die Kugel in einem Gemisch aus Wasser und Erdreich liegen...

Legias Hoffnungen auf einen Spielverlauf wie beim Sieg in St.-Étienne, von Trainer Edmund Zientara im Vorfeld des zweiten Spiels gebetsmühlenartig beschworen, waren schon nach drei Minuten begraben. Wim van Hanegem versenkte eine Freistoßflanke – die Nase knapp über der Grasnarbe – per Kopf und unter freundlicher Mithilfe von Legias Keeper Wladyslaw Grotynski zum 1:0. Die Happel-Elf setzte nach, suchte die schnelle Entscheidung. Ehe der Ex-Schalker Franz Hasil mit einem sagenhaften 30-Meter-Hammer nach einer halben Stunde den zweiten Treffer fixierte, hatte der seit Wochen seiner Form hinterherlaufende Torjäger Kindvall zweimal Holz getroffen. Legia fehlten eindeutig die Mittel, um dieses eminent starke holländische Team noch zu gefährden. Feyenoord begnügte sich im Gefühl des sicheren Sieges mit Schaulaufen, trainierte vielleicht schon ein wenig für das Finale in Mailand. Schließlich sollte es genug sein mit den Parallelen zum Ajax-Team des Jahres 1969.

Finale (Mi., 6. Mai 1970, 21.00 Uhr, Mailand, San Siro)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Feyenoord** – KR Reykjavik	12:2, 4:0
2.	AC Mailand – **Feyenoord**	1:0, 0:2
VF	Vorwärts Berlin – **Feyenoord**	1:0, 0:2
HF	Legia Warschau – **Feyenoord**	0:0, 0:2

Feyenoord: 5 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 22:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	FC Basel – **Celtic**	0:0, 0:2
2.	**Celtic** – Benfica Lissabon	3:0, 0:3 n.V.
	Celtic Sieger nach Münzwurf	
VF	**Celtic** – AC Florenz	3:0, 0:1
HF	Leeds United – **Celtic**	0:1, 1:2

Celtic: 5 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 11:5 Tore

Flach und knallhart zieht Tommy Gemmell zur Celtic-Führung ab

Eindrucksvoller hätte der endgültige Vollzug der Wachablösung im europäischen Vereinsfußball kaum ausfallen können. Nachdem die Serie der lateinischen Länder in Sachen Pokalsiege nach elfjähriger Alleinherrschaft 1967 bereits durch Celtic Glasgow gebrochen worden war, fand das 15. Endspiel der Landesmeister sogar erstmals ohne jegliche südeuropäische Beteiligung statt – und dies auch noch im Mailänder Stadio San Siro, der Heimat des Titelverteidigers AC Mailand, der in der 2. Runde an Feyenoord gescheitert war.

Der Atmosphäre am Endspielort erwies sich Milans Abstinenz als keineswegs abträglich. Auch die am Finaltag immer wieder niedergehenden Regengüsse oder die in Italien beinahe alltäglichen Streiks (in diesem Fall der Hotelangestellten, der Post und der städtischen Verkehrsbetriebe) beeinträchtigten nicht die großartige Stimmung, die geschätzte 22.000 Niederländer und 18.000 Schotten in die lombardische Metropole trugen, in der sie sich an allen zentralen Orten begegneten und gegenseitig mit Gesängen einen Wettstreit lieferten. Das erfreuliche Fazit: Es wurden keinerlei Übergriffe vermeldet!

Am frühen Nachmittag öffneten die Stadiontore des San Siro und die Party verlagerte sich ins weite Rund, in dem mit jeder vergehenden Minute die Vorfreude stieg, bis Schiri Concetto Lo Bello um 21 Uhr die

Der schwedische Goalgetter Ove Kindvall hebt das Leder über Evan Williams hinweg und macht Feyenoord drei Minuten vor Schluss zum Sieger

Pfeife erstmals zum Mund führte und das eigentliche Ereignis in Szene setzte. Die vom Großteil der Experten als Favorit eingeschätzten Schotten traten gegenüber dem 2:1 gegen Leeds United auf der halbrechten Offensivposition mit Willie Wallace statt George Connelly an. Auf der Gegenseite sorgte Ernst Happel für eine kleine Überraschung, indem er dem routinierten Eddy Pieters Graafland zwischen den Pfosten den Vorzug vor Eddie Treijtel einräumte. Nach seiner Rotsperre stand zudem Rechtsverteidiger Piet Romeijn wieder bereit und verdrängte Guus Haak.

Die Startphase gehörte Celtic, das sein Heil sofort in offensiven Aktionen suchte, häufig den nur 1,62 m großen Rechtsaußen Jimmy Johnstone ins Spiel brachte, dessen zuweilen geniale Dribblings die nötigen Lücken ins Feyenoord-Abwehrnetz reißen sollten. Abgesehen von einem Abseitstor nach 15 Minuten gelang dies freilich zunächst nicht, da sich Feyenoords Hintermannschaft je nach Situation glänzend verschob und geschickt die Räume zustellte. Die Happel-Elf wirkte im Vorwärtsgang zu Beginn etwas behäbig und kaum zwingend, sie agierte mit vielen Kurzpässen. Ein System, dessen Ziel darin bestand, den Gegner im Mittelfeld sukzessiv müde zu machen...

Nach 30 Minuten war das, logisch, noch nicht der Fall. Und dass Celtic in der Disziplin „Distanzschüsse" über außerordentliche Qualitäten verfügte, war europaweit längst kein Geheimnis mehr. Der Meister dieses Fachs hieß Tommy Gemmell. In dieser 30. Minute zeigte Celtics Offensivverteidiger, warum er allseits gefürchtet war: Nach Foul von Laseroms an Wallace etwa 20 Meter vor dem Feyenoord-Tor passte Bobby Murdoch den folgenden Freistoß leicht nach hinten auf Gemmell, der ein volles Pfund flach zum 1:0 durch die Mauer jagte. Doch bevor der Jubel in der grün-weißen Zone des San Siro vollends verklungen war, flammte er auf der gegenüberliegenden Seite schon wieder auf. Wieder war ein Freistoß der Ausgangspunkt, der über van Hanegem und Kindvall wieder bei einem Verteidiger mit Vollstrecker-Qualitäten landete. Rinus Israël hieß der Spezialist der Rot-Weißen, dessen Kopfball von der Innenseite des Pfostens zum umgehenden Ausgleich über die Linie sprang.

Binnen zwei Minuten hatten beide Teams unverkennbare Duftmarken gesetzt, alles war wieder offen. Bis zur Pause erhöhte Feyenoord die Schlagzahl, doch Celtic hielt mit viel Einsatz dagegen – obwohl offensichtlich die Frische nach einer mörderischen Saison fehlte. Dieses Kraftdefizit verfestigte sich im zweiten Durchgang, den die Holländer deutlich beherrschten. Celtic-Manager Jock Stein musste neben Lennox auch den nominellen Rechtsaußen Jimmy Johnstone häufig zur Verstärkung der Defensive heranziehen, womit andererseits die gefährlichste Waffe für das Konterspiel – das daher praktisch nicht stattfand – in der eigenen Hälfte gebunden war. Angetrieben vom Österreicher Franz Hasil sowie von Wim van Hanegem drückte Feyenoord gehörig aufs Gaspedal, vorne machten allen voran Henk Wery und Ove Kindvall mächtigen Wirbel, während Linksaußen Coen Moulijn nicht mehr die Wirkung früherer Tage entwickelte. Rotterdams einziges Manko lag in der Verwertung der zahlreichen Chancen – egal ob Hasil, Kindvall, van Duivenbode oder kurz vor Schluss Wery, das Tor von Evan Williams verfehlten sie alle. Die seit der 77. Minute mit Connelly für den angeschlagenen Bertie Auld spielenden Schotten retteten sich förmlich auf dem Zahnfleisch in eine Verlängerung, die aufgrund der vorherigen Kräfteverhältnisse wie eine um 30 Minuten verlängerte Leidenszeit wirken musste.

Doch die wenigen Minuten Pause schienen Wunder zu wirken. Während die medizinische Abteilung Akkordarbeit verrichtete, um die verhärteten Waden der Akteure zu lockern, forderte Jock Stein die Mobilisierung der letzten Reserven ein. Jimmy Johnstone tat wie ihm geheißen, schickte mit einem Pass John Hughes auf die Reise, und während dem Stürmer Torhüter Pieters Graafland entgegenstürzte, spitzelte Theo Laseroms das Leder in höchster Not weg. Dahin, wo er seinen Keeper vermutete, dieser aber nicht mehr war. Mit einem tollkühnen Sprung angelte sich Pieters Graafland die Kugel wenige Zentimeter vor der Torlinie. Es war die letzte Aktion, in der den Feyenoord-Fans vor Sorge der Atem stockte, denn schon bald waren die schottischen Akkus wieder leer und die Happel-Elf Herr der Lage. Gemmell rettete gegen den freistehenden Kindvall, Evan Williams erst gegen Kindvall, dann gegen Wery. Dem Torjäger klebte an diesem Abend das Pech an den Stiefeln – bis zur 117. Minute. In dieser bediente Rinus Israël den Schweden, Billy McNeill sprang mit ausgestreckten Händen dazwischen. Das Leder landete dennoch bei Kindvall, der geistesgegenwärtig abzog und Williams keine Abwehrchance ließ. Ein großes Lob gebührte in dieser Szene Schiedsrichter Lo Bello für die vorbildliche Auslegung der Vorteilsregel.

Nach Abpfiff herrschte Einigkeit darüber, dass Mailand eines der dramatischsten Finals in der Geschichte der Landesmeister-Konkurrenz gesehen hatte, dessen Sieger aufgrund der ausgereifteren Taktik, der physischen Dominanz und des eindeutigen Chancenplus vollauf verdient Feyenoord Rotterdam hieß. Die Schotten erwiesen sich als würdiger Zweiter, indem sie in 120 Minuten selbst unter größtem Druck nie zu unfairen Mitteln griffen und Feyenoords Triumph in sportlicher Haltung anerkannten.

Feyenoord versetzte mit dem ersten Europacup-Erfolg die Niederlande in einen ungeheuren Freudentaumel. Als die Maschine mit der siegreichen Mannschaft auf dem Rotterdamer Flughafen Zestienhoven landen sollte, musste die Landeerlaubnis verweigert werden, da die Landebahn von begeisterten Fans überflutet worden war. Der Flieger ging schließlich in Amsterdam-Schiphol runter, von wo aus ein Auto-Konvoi nach Rotterdam startete.

Feyenoord Rotterdam - Celtic Glasgow **n.V. 2:1 (1:1, 1:1)**
Feyenoord: Eddy Pieters Graafland - Piet Romeijn (106. Guus Haak), Rinus Israël, Theo Laseroms, Theo van Duivenbode - Wim Jansen, Franz Hasil, Wim van Hanegem - Henk Wery, Ove Kindvall, Coen Moulijn - Trainer: Ernst Happel
Celtic: Evan Williams - David Hay, Tommy Gemmell - Bobby Murdoch, Billy McNeill, Jim Brogan - Jimmy Johnstone, Willie Wallace, John Hughes, Bertie Auld (77. George Connelly), Bobby Lennox - Manager: Jock Stein
Tore: 0:1 Gemmell (30.), 1:1 Israël (32.), 2:1 Kindvall (117.) - **SR:** Concetto Lo Bello (Italien) - **ZS:** 53.187

Torjäger

8 Mick Jones (Leeds United)

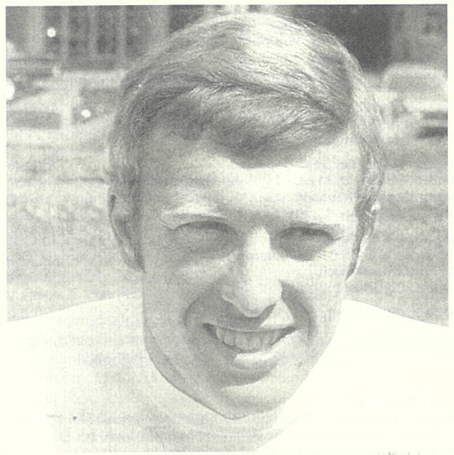
7 Ove Kindvall (Feyenoord Rotterdam)

6 Ruud Geels (Feyenoord Rotterdam)

5 Zoran Antonijevic (Roter Stern Belgrad), Stanislav Karasi (Roter Stern Belgrad), Karl Aage Skouborg (KB Kopenhagen)

4 Jozef Adamec (Spartak Trnava), Lucjan Brychczy (Legia Warschau), Henri Depireux (Standard Lüttich), Eusébio (Benfica Lissabon), Johnny Giles (Leeds United), Wim van Hanegem (Feyenoord Rotterdam)

Feyenoord Rotterdam	geb. am	Spiele	Tore
Pieters Graafland, Eddy	05.01.1934	1	
Romeijn, Piet	10.09.1939	5	1
Israël, Rinus	19.03.1942	9	1
Laseroms, Theo	08.03.1940	8	
Duivenbode van, Theo	01.11.1943	9	1
Haak, Guus	17.05.1937	5	
Jansen, Wim	28.10.1946	9	1
Hasil, Franz	28.07.1944	9	1
Hanegem van, Wim	20.02.1944	8	4
Wery, Henk	10.06.1943	9	2
Kindvall, Ove	16.05.1943	9	7
Moulijn, Coen	15.02.1937	8	
Treijtel, Eddie (TW)	28.05.1946	8	
Geels, Ruud	28.07.1948	4	6
Veldhoen, Cor	06.04.1939	2	
Vrauwdeunt, Piet	01.01.1944	1	
Trainer: Happel, Ernst	29.11.1925	9	



Rechts: Erneut kam der erfolgreichste Torschütze von der Insel: Der Engländer Mick Jones traf achtfach – dumm nur, dass ab dem Viertelfinale kein Tor mehr gelang...

Drei Jahre nach dem Endspielsieg von Lissabon blieb diesmal für Celtic nur „Silber". Stehend von links: Connelly, Hay, Gemmell, Fallon, McNeill, Williams, Craig, Hughes, Callaghan. Vorne: Johnstone, Lennox, Murdoch, Hood, Wallace, Auld, Macari, Brogan

Europacup der Pokalsieger 1969/70

Qualifikation (Mi., 27.8. und Mi., 3.9.1969)

Rapid Wien - Torpedo Moskau 0:0
SR: van Ravens (Niederlande) - ZS: 20.000
Torpedo Moskau - Rapid Wien 1:1 (0:0)
SR: Sbardella (Italien) - ZS: 80.000 – T.: 0:1 Redl (53.), 1:1 Gershkovich (88.)

1. Runde (Mi., 17.9. und Mi., 1.10.1969)

ÍB Vestmannæyjar - Levski-Spartak Sofia 0:4 (0:4)
Sa., 30.8., Reykjavik – SR: Oeberg (Norwegen) - ZS: 2.400 – T.: 0:1 Veselinov (7.), 0:2 Y. Kirilov (14.), 0:3 Kotkov (39.), 0:4 Mitkov (43.)
Levski-Spartak Sofia - ÍB Vestmannæyjar 4:0 (1:0)
SR: Colling (Luxemburg) - ZS: 13.500 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Kotkov (17., 48., 50.), 4:0 Gaidarski (67.)

Lierse SK - APOEL Nicosia 10:1 (5:0)
SR: Srodecki (Polen) - ZS: 7.000 - 1:0 Vermeyen (10.), 2:0 Denul (20.), 3:0 Vermeyen (21.), 4:0 Denul (27.), 5:0, 6:0 Vermeyen (43., 49.), 7:0 Put (55.), 7:1 Agathocleous (65.), 8:1 Denul (75.), 9:1 Janssens (80.), 10:1 Denul (87.)
APOEL Nicosia - Lierse SK 0:1 (0:1)
Mi., 24.9., Lier – SR: Bucheli (Schweiz) - ZS: 3.300 – T.: 0:1 Denul (15.)

IFK Norrköping - Sliema Wanderers 5:1 (3:1)
SR: Petursson (Island) - ZS: 3.300 – T.: 0:1 Bonnet (8.), 1:1, 2:1 Hultberg (9., 19.), 3:1 Pressfeldt (38.), 4:1 Norblad (58.), 5:1 Jonsson (75.)
Sliema Wanderers - IFK Norrköping 1:0 (0:0)
Di., 30.9., Gzira – SR: Howley (England) - ZS: 5.000 - T.: 1:0 Griffiths (87.)

Olympiakos Piräus - Górnik Zabrze 2:2 (0:2)
SR: Gugulovic (Jugoslawien) - ZS: 25.000 – T.: 0:1, 0:2 Wilczek (8., 36.), 1:2 Youtsos (55.), 2:2 G. Sideris (84.)
Górnik Zabrze - Olympiakos Piräus 5:0 (1:0)
in Chorzów – SR: Paterson (Schottland) - ZS: 30.000 – T.: 1:0 Wilczek (1.), 2:0 Skowronek (62.), 3:0 Szoltysik (70.), 4:0, 5:0 Banas (82./Elfmeter, 84.)

Glasgow Rangers - Steaua Bukarest 2:0 (2:0)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) - ZS: 60.000 – T.: 1:0, 2:0 Johnston (40., 43.)
Steaua Bukarest - Glasgow Rangers 0:0
SR: Vamvakopoulos (Griechenland) - ZS: 70.000

Frem Kopenhagen - FC St. Gallen 2:1 (1:1)
SR: Liedberg (Schweden) - ZS: 4.600 – T.: 0:1 Nafziger (15.), 1:1, 2:1 Henning Hansen (21., 54.)
FC St. Gallen - Frem Kopenhagen 1:0 (0:0)
SR: Biroczki (Ungarn) - ZS: 4.200 – T.: 1:0 Cornioley (53.)

Ards FC Newtownards - AS Rom 0:0
in Belfast – SR: Schaut (Belgien) - ZS: 3.200
AS Rom - Ards FC Newtownards 3:1 (1:0)
SR: Linemayr (Österreich) - ZS: 13.300 – T.: 1:0 Salvori (20.), 2:0 Peiró (53.), 3:0 Salvori (55.), 3:1 Crothers (79.)

Rapid Wien - PSV Eindhoven 1:2 (1:2)
SR: Jennings (England) - ZS: 60.700 – T.: 0:1 Veenstra (4.), 0:2 Schmidt-Hansen (15.), 1:2 Bjerregaard (20./FE) – *Doppelveranstaltung mit Austria, die im Anschluss gegen Dynamo Kiew im Landesmeister-Wettbewerb spielte.*
PSV Eindhoven - Rapid Wien 4:2 (2:1)
SR: Campos (Portugal) - ZS: 18.200 – T.: 1:0 van der Kuylen (16.), 1:1 Flögel (25.), 2:1 Veenstra (38.), 3:1, 4:1 Schmidt-Hansen (68., 71.), 4:2 Bjerregaard (76.)

Göztepe Izmir - Union Sportive Luxemburg 3:0 (1:0)
SR: Spoták (Tschechoslowakei) - ZS: 15.400 – T.: 1:0 Gürsel Aksel (7.), 2:0 Fevzi Zemzem (58.), 3:0 Halil Artuner (67.)
Union Sportive Luxemburg - Göztepe Izmir 2:3 (0:2)
SR: Droz (Schweiz) - ZS: 1.100 – T.: 0:1 Fevzi Zemzem (15.), 0:2, 0:3 Nielsen (33., 67.), 1:3 Bernardin (75.), 2:3 Weis (88.)

Mjøndalen IF - Cardiff City 1:7 (1:3)
in Oslo – SR: Hannet (Belgien) - ZS: 6.200 – T.: 0:1, 0:2 Clark (4., 35.), 0:3 Toshack (43.), 1:3 J. Olsen (44.), 1:4 Lea (67.), 1:5 Sutton (74.), 1:6 King (77.), 1:7 Toshack (87.)
Cardiff City - Mjøndalen IF 5:1 (4:1)
SR: Männig (DDR) - ZS: 14.700 – T.: 1:0 King (16.), 2:0 Allan (36.), 2:1 Solberg (37.), 3:1, 4:1 Allan (38., 43.), 5:1 King (68.)

Shamrock Rovers - FC Schalke 04 2:1 (0:1)
SR: C.-W. Hansen (Dänemark) - ZS: 12.700 – T.: 0:1 Pirkner (35.), 1:1, 2:1 Barber (72., 73.)
FC Schalke 04 - Shamrock Rovers 3:0 (1:0)
SR: Kazakov (Sowjetunion) - ZS: 30.200 – T.: 1:0 Libuda (7.), 2:0 Pirkner (57.), 3:0 Wittkamp (80.)

Dukla Prag - Olympique Marseille 1:0 (1:0)
SR: Scheurer (Schweiz) - ZS: 1.600 – T.: 1:0 Hudec (33.)
Olympique Marseille - Dukla Prag n.V. 2:0 (1:0, 1:0)
SR: Pintado Viu (Spanien) - ZS: 26.300 – T.: 1:0, 2:0 Loubet (15., 91.)

Dinamo Zagreb - Slovan Bratislava 3:0 (1:0)
SR: Ribeiro (Portugal) - ZS: 8.500 – T.: 1:0 Miljkovic (2.), 2:0 Novak (51.), 3:0 Gucmirtl (58.)
Slovan Bratislava - Dinamo Zagreb 0:0
SR: Francescon (Italien) - ZS: 15.300

1. FC Magdeburg - MTK Budapest 1:0 (1:0)
SR: Anderson (Schottland) - ZS: 20.900 – T.: 1:0 Sparwasser (2.)
MTK Budapest - 1. FC Magdeburg n.V. 1:1 (1:0, 1:0)
SR: Kitabdjian (Frankreich) - ZS: 8.000 – T.: 1:0 Takács (7.), 1:1 Sparwasser (112.)

Académica Coimbra - Kuopio PS 0:0
SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 6.700
Kuopio PS - Académica Coimbra 0:1 (0:0)
SR: Dorpmans (Niederlande) - ZS: 2.700 – T.: 0:1 Nené (65.)

Atlético Bilbao - Manchester City 3:3 (2:1)
SR: Marschall (Österreich) - ZS: 41.400 – T.: 1:0 Argoitia (9.), 2:0 Clemente (12.), 2:1 Young (42.), 3:1 Uriarte (57.), 3:2 Booth (68.), 3:3 Etxeberria (85./ET)
Manchester City - Atlético Bilbao 3:0 (0:0)
SR: Zsolt (Ungarn) - ZS: 49.700 – T.: 1:0 Oakes (58.), 2:0 Bell (66.), 3:0 Bowyer (85.)

Katzenjammer in Bratislava

Vier Monate waren erst vergangen, seit Slovan Bratislava nahezu sensationell den Cup der Pokalsieger erstmals in die Tschechoslowakei geholt und damit in der Heimat ein Freudenfest ausgelöst hatte. Die Landung auf dem Boden der Realitäten war hart: Dinamo Zagreb warf den Pokalverteidiger gleich zum Auftakt mit 3:0 und 0:0 glatt aus dem Wettbewerb. Da auch Dukla Prag mit Olympique Marseille einen schweren Gegner erwischte und mit 1:0 und 0:2 n.V. die Segel strich, hatte die CSSR beide ambitionierten Vertreter sofort eingebüßt. Noch früher waren die Träume der hoch eingeschätzten Moskauer Torpedos geplatzt, die überraschend schon in der Qualifikation an Rapid Wien scheiterten, obwohl 80.000 Zuschauer Rückendeckung gaben. Rapid seinerseits musste anschließend den Hut nehmen, als PSV Eindhoven den Aufschwung niederländischer Klubs untermauerte.

Die Schlager der Runde fanden mit britischer Beteiligung statt und nahmen den von ihnen erhofften Ausgang. Die Glasgow Rangers konnten sich gegen Steaua Bukarest auf die Treffsicherheit von Willie Johnston und ihre starke Defensive verlassen, die den Rumänen keinen Treffer gewährte. Manchester City zitterte sich bei Atlético Bilbao zu einem glücklichen 3:3, nachdem die Basken früh mit 2:0 und nach der Pause mit 3:1 führten. An der Maine Road allerdings war die City klar Herr im Hause, siegte mit 3:0 und machte sich auf den Weg, dem in dieser Saison international nicht qualifizierten Lokalrivalen United zumindest vorübergehend den Rang abzulaufen.

Lockerer Aufgalopp für Lierse SK: Beim 10:1 über APOEL Nicosia trägt sich Frans Vermeyen (re.) viermal in die Schützenliste ein

2. Runde (Mi., 12. und Mi., 26.11.1969)

Górnik Zabrze - Glasgow Rangers 3:1 (2:0)
in Chorzów – SR: Hannet (Belgien) - ZS: 65.000 - T.: 1:0 Lubanski (5.), 2:0 Szarynski (11.), 2:1 Persson (55.), 3:1 Lubanski (87.)
Glasgow Rangers - Górnik Zabrze 1:3 (1:0)
SR: Lööw (Schweden) - ZS: 62.900 – T.: 1:0 Baxter (17.), 1:1 Olek (63.), 1:2 Lubanski (77.), 1:3 Skowronek (81.)

Levski-Spartak Sofia - FC St. Gallen 4:0 (2:0)
SR: Linemayr (Österreich) - ZS: 15.200 – T.: 1:0 Kostov (11.), 2:0 Panov (33.), 3:0 Mitkov (62.), 4:0 Y. Kirilov (73.)
FC St. Gallen - Levski-Spartak Sofia 0:0
SR: Spoták (Tschechoslowakei) - ZS: 1.500

AS Rom - PSV Eindhoven 1:0 (0:0)
SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 26.800 – T.: 1:0 Capello (87./FE)
PSV Eindhoven - AS Rom n.V. 1:0 (1:0, 0:0)
SR: Emsberger (Ungarn) - ZS: 18.300 – T.: 1:0 van der Kuylen (64./HE) - *AS Rom Sieger nach Münzwurf*

Göztepe Izmir - Cardiff City 3:0 (3:0)
SR: Jakse (Jugoslawien) - ZS: 25.000 – T.: 1:0 Fevzi Zemzem (14.), 2:0 Ertan Öznur (30.), 3:0 Nielsen (33.)
Cardiff City - Göztepe Izmir 1:0 (0:0)
SR: Droz (Schweiz) - ZS: 17.900 – T.: 1:0 Bird (78.)

IFK Norrköping - FC Schalke 04 0:0
SR: Gow (Wales) - ZS: 2.300
FC Schalke 04 - IFK Norrköping 1:0 (1:0)
SR: Eksztajn (Polen) - ZS: 17.500 – T.: 1:0 Scheer (25.)

Olympique Marseille - Dinamo Zagreb 1:1 (1:0)
SR: Howley (England) - ZS: 32.700 – T.: 1:0 Loubet (28.), 1:1 Cercek (80.)
Dinamo Zagreb - Olympique Marseille 2:0 (0:0)
SR: Rusev (Bulgarien) - ZS: 2.200 – T.: 1:0, 2:0 Novak (52., 90.)

1. FC Magdeburg - Académica Coimbra 1:0 (1:0)
SR: F. Hansen (Dänemark) - ZS: 14.000 – T.: 1:0 Sparwasser (41.)
Académica Coimbra - 1. FC Magdeburg 2:0 (0:0)
SR: Francescon (Italien) - ZS: 9.300 – T.: 1:0 Alhinho (57.), 2:0 Mário Campos (85.)

Lierse SK - Manchester City 0:3 (0:3)
SR: Schulenburg (Deutschland) - ZS: 15.300 – T.: 0:1, 0:2 Lee (5., 35.), 0:3 Bell (45.)
Manchester City - Lierse SK 5:0 (1:0)
SR: Glöckner (DDR) - ZS: 26.500 – T.: 1:0 Summerbee (22.), 2:0, 3:0 Lee (48., 55.), 4:0, 5:0 Bell (60., 71.)

Górnik triumphiert im Ibrox Park

Großes Selbstbewusstsein stellten die stolzen Glasgow Rangers vor dem Auftritt im schlesischen Kohlerevier Chorzów, wo Górnik Zabrze zumeist seine internationalen Spiele austrug, zur Schau. Warnungen wie die von Peter Scott, dem Präsidenten der Schottischen FA („Bei den Polen kann man nicht vorsichtig genug sein") verhallten ungehört – es sollte sich bitter rächen. Allen voran Wlodzimierz Lubanski riss die Rangers-Abwehr mit seinen tollen Dribblings ein ums andere Mal auf. Der 22-Jährige war mit zwei Toren und dem „Assist" zu Szarynskis 2:0 der Matchwinner beim 3:1-Sieg. Im Ibrox Park schien Jimmy Baxters frühes 1:0 die Aufholjagd der Rangers einzuläuten, doch alle weiteren Bemühungen scheiterten an der von Oslizlo glänzend organisierten Górnik-Abwehr. Mit Oleks Ausgleich fielen die Rangers – in deren Tor der ehemalige Ruhrorter Gerhard Neef stand – komplett zusammen, Lubanski und Skowronek machten Górniks spektakulären Coup perfekt.

Im direkten Vergleich der beiden CSSR-Bezwinger aus Runde 1 setzte sich Dinamo Zagreb verdient gegen Olympique Marseille durch, wobei Marijan Novak im Rückspiel mit zwei Toren den Ausschlag gab. Trotz äußerst dürftiger Leistungen reüssierten die favorisierten AS Rom und Schalke 04 – die Italiener dank einer zu ihren Gunsten gefallenen Münze, die „Königsblauen" dank eines Lichtblickes ihres Jüngsten, des 19-jährigen Klaus Scheer. Deutlich souveräner überwanden Manchester City mit insgesamt 8:0-Toren die Hürde Lierse SK und Levski-Spartak Sofia den FC St. Gallen. Göztepe musste nach dem klaren 3:0-Heimsieg über Cardiff City in Wales Schwerstarbeit verrichten und auf den überragenden Keeper Ali Artuner vertrauen, um ins Viertelfinale zu gelangen. Als achtes Team erreichte dieses Académica Coimbra über den 1. FC Magdeburg – neben Zabrzes Coup die zweite Überraschung.

Coimbras Abwehrchef Alhinho und Keeper Viegas klären eine brenzlige Strafraumszene vor den Magdeburgern Hermann und Sparwasser

Viertelfinale

Levski-Spartak Sofia - Górnik Zabrze 3:2 (2:1)
Mittwoch, 4. März 1970, Vasil-Levski-Stadion - 60.000 - SR: István Zsolt (Ungarn)
Levski: Kamenski – Peshev, Yetsev, Aladjov, Ivkov - Y. Kirilov, P. Kirilov, Panov - Asparukhov, Kotkov, Mitkov (46. Kostov) – Trainer: Chakarov
Górnik: Kostka - Kuchta, Oslizlo, Gorgon, Latocha (16. Skowronek) - Olek, Szoltysik, Wilczek - Deja, Banas, Lubanski - Trainer: Matyas
T.: 0:1 Szoltysik (5.), 1:1 Asparukhov (30.), 2:1 Panov (36.), 2:2 Banas (52.), 3:2 Asparukhov (89.)

Górnik Zabrze - Levski-Spartak Sofia 2:1 (1:0)
Mittwoch, 18. März 1970, Chorzów, Slaski - 100.000 - SR: Hans-Joachim Weyland (Deutschland)
Górnik: Gomola - Kuchta, Oslizlo, Gorgon, Latocha - Olek, Szoltysik (Florenski), Wilczek - Deja, Banas, Lubanski - Trainer: Matyas
Levski: Kamenski - Peshev (Panov), Yetsev, Aladjov, Ivkov - Gaydarski, Veselinov, Stoyanov - Asparukhov, Y. Kirilov, P. Kirilov - Trainer: Chakarov
Tore: 1:0 Lubanski (44.), 2:0 Banas (56.), 2:1 P. Kirilov (59.)

AS Rom - Göztepe Izmir 2:0 (1:0)
Mittwoch, 4. März 1970, Stadio Olimpico - 15.461 - SR: Stanislaw Eksztajn (Polen)
Rom: Ginulfi – Bet, Spinosi - Salvori, Cappelli, Santarini - Cappellini (81. Braglia), Landini, Peiró, Capello, Cordova – Trainer: Helenio Herrera
Göztepe: Ali Artuner – Mehmet Isikal, Çaglayan Derebasi, Özer Yurteri (83. Hüseyin Yazici, 86. Halil Kiraz), Mehmet Aydin - Nevzat Güzelirmak, Okcu Oglu, Ertan Öznur - Nielsen, Fevzi Zemzem, Gürsel Aksel – Trainer: Adnan Süvari
Tore: 1:0 Landini (32.), 2:0 Cappelli (76.)
Göztepe Izmir - AS Rom 0:0
Mittwoch, 18. März 1970, Alsançak Stadi - 21.917 - SR: Laurens van Ravens (Niederlande)
Göztepe: Ali Artuner – Mehmet Isikal, Çaglayan Derebasi, Özer Yurteri, Mehmet Aydin - Nevzat Güzelirmak (46. Okcu Oglu), Halil Kiraz, Ertan Öznur - Fevzi Zemzem, Gürsel Aksel, Mehmet Türkan – Trainer: Adnan Süvari
Rom: Ginulfi – Bet, Scaratti - Spinosi, Cappelli, Santarini – Cappellini, Landini, Peiró, Capello, Cordova – Trainer: Helenio Herrera

Dinamo Zagreb - FC Schalke 04 1:3 (0:1)
Mittwoch, 4. März 1970, Stadion Maksimir - 10.000 - SR: Erich Linemayr (Österreich)
Dinamo: Stincic - Cvek, Ramljak, Blaskovic, Valec - Belin, Piric, Gucmirtl - Cercek, Novak, Rora - Trainer: Horvat
Schalke: Nigbur – Becher, Rüssmann, Fichtel, Rausch – Sobieray, Senger (34. Erlhoff), van Haaren – Pirkner, Pohlschmidt, Wüst (75. Lütkebohmert) – Trainer: Gutendorf
Tore: 0:1 Pirkner (43.), 1:1 Cercek (65.), 1:2 Fichtel (69.), 1:3 Becher (86.)
FC Schalke 04 - Dinamo Zagreb 1:0 (0:0)
Mittwoch, 18. März 1970, Kampfbahn Glück-Auf - 21.175 - SR: Cornel Nitescu (Rumänien)
Schalke: Nigbur – Becher, Rüssmann, Fichtel, Rausch – van Haaren, Neuser, Pohlschmidt – Libuda, Wüst (73. Scheer), Pirkner – Trainer: Gutendorf
Dinamo: Dautbegovic - Cvek (21. Vabec), Ramljak, Miljkovic, Gracanin - Belin, Piric, Gucmirtl - Cercek, Novak, Rora - Trainer: Horvat
Tor: 1:0 Scheer (90.)

Académica Coimbra - Manchester City 0:0
Mittwoch, 4. März 1970, Estádio Municipal Calhabe - 8.206 - SR: Robert Schaut (Belgien)
Coimbra: Cardoso - Artur Correia, Alhinho, Rui Rodrigues, Marques - Rocha, Vítor Campos (64. Gervásio), Nené - Mário Campos, António Jorge, Serafim - Trainer: Juca
Manchester: Corrigan - Book (69. Heslop), Doyle, Mann, Pardoe - Oakes, Booth, Bell - Lee, Young, Summerbee - Manager: Mercer
Manchester City - Académica Coimbra n.V. 1:0 (0:0)
Mittwoch, 18. März 1970, Maine Road - 36.111 - SR: Gocho Rusev (Bulgarien)
Manchester: Corrigan - Book, Doyle, Mann, Pardoe - Oakes, Booth, Bell (91. Glennon) - Lee, Young, Heslop (46. Towers) - Manager: Mercer
Coimbra: Cardoso – Artur Correia, Alhinho, Rui Rodrigues, Marques - Rocha (94. Gervásio), Vitor Campos, Mário Campos (102. António Jorge) - Manuel António, Nené, Serafim – Trainer: Juca
Tor: 1:0 Towers (120.)

Levski-Spartak Sofia – Górnik Zabrze

Górnik hatte sich mit den überzeugenden Auftritten gegen die Glasgow Rangers in die Favoritenposition in diesem osteuropäischen Duell bugsiert. Levski-Spartak hatte mit den Isländern aus Vestmannæyjar sowie dem FC St. Gallen deutlich leichtere Konkurrenz aus dem Wege geräumt, war dabei aber immerhin 360 Minuten ohne jedes Gegentor geblieben. Zum Entsetzen der 60.000 Anhänger sollte diese Serie jedoch schon nach fünf Zeigerumdrehungen beendet sein: Peshevs Unachtsamkeit nutzte Zygfryd Szoltysik zum 0:1. Levski antwortete in diesem schnellen, hochklassigen Hinspiel mit Dauerdruck, der durch das bulgarische Idol Georgi Asparukhov (30.) und Pavel Panov (36.) eine 2:1-Pausenführung nach sich zog. Der früh für Latocha eingewechselte Hubert Skowronek kurbelte nach dem Wechsel Górniks Offensive an, in der Szoltysik und Lubanski allerdings weitgehend abgemeldet waren. Dafür sprang Jan Banas in die Bresche und sorgte für den erneuten Ausgleich (52.). Mit dem 3:2 – wieder traf Asparukhov per Kopf nach Kotkov-Flanke – gelang den Bulgaren zwar eine Minute vor dem Abpfiff der Siegtreffer, doch Górnik hatte für das Rückmatch vor 100.000 Fans in Chorzów die bessere Ausgangslage. Levski-Coach Chakarov verstärkte u.a. mit Gaydarski die Defensive und hielt so die starken Górnik-Angreifer tatsächlich eine Halbzeit lang in Schach. Fast eine Halbzeit. Kurz vor dem Pausenpfiff des Oberhausener Unparteiischen Weyland bezwang Wlodzimierz Lubanski nach Deja-Zuspiel Keeper Kamenski doch noch. Jan Banas markierte in Minute 56 das scheinbar entscheidende 2:0, aber Levski schlug prompt durch Petar Kirilov zurück. Angetrieben von Georgi Asparukhov suchte Levski weiter seine Chance, fand jedoch in Ersatzkeeper Gomola sowie vor allem im überragenden Abwehrchef Stanislaw Oslizlo seinen Meister.

AS Rom – Göztepe Izmir

Auf dem Weg zum angestrebten dritten Sieg eines italienischen Klubs im Pokalsieger-Wettbewerb nach AC Florenz (1961) und AC Mailand (1968) sah der im zweiten Jahr als Roma-Coach amtierende Argentinier Helenio Herrera Göztepe Izmir als Pflichtaufgabe an („Schwerer als die kampfstarken Holländer aus Eindhoven werden die Türken kaum sein"). Das erste Spiel im heimischen Stadio Olimpico bestätigte den ob seiner auch in Rom praktizierten Sicherheitsstrategie ins Kreuzfeuer der Medien geratenen ehemaligen Inter-Coach. Die Cappelli, Cappellini, Capello & Co. bezwangen die schwachen Gäste durch Treffer von Fausto Landini und Francesco Cappelli glatt mit 2:0. Nur dem hervorragenden Torhüter Ali Artuner verdankten die Türken den glimpflichen Ausgang. Wie es sich für ein von Helenio Herrera trainiertes Team gehörte, errichtete die Roma im Alsançak Stadi beim Rückspiel einen aus bis zu neun Spielern bestehenden Abwehrwall, obwohl Göztepe nun wahrlich keine Spitzenklasse darstellte. Lediglich Joaquin Peiró und Cappellini lauerten auf mögliche Konter. Da sich Göztepes gefährlichster Mann, Fevzi Zemzem, bei Sergio Santarini gut aufgehoben sah und keine Chance besaß und zudem Roma-Keeper Ginulfi auf dem Posten war, blieb es folgerichtig beim kargen 0:0. Glanzlos hatten sich die Römer unter die letzten Vier gearbeitet, aber Glanz konnte auch niemand erwarten – der Trainer hieß schließlich Herrera, Helenio Herrera...

Fausto Landini bringt die Roma gegen Außenseiter Göztepe auf die Siegerstraße. Hier wird er von türkischen Verteidigern in die Zange genommen

Dinamo Zagreb – FC Schalke 04

Glanzlos vorgearbeitet hatte sich auch der FC Schalke 04, allerdings erst unter die letzten Acht. Sowohl gegen die Shamrock Rovers als auch gegen IFK Norrköping waren die „Knappen" in der glücklichen Lage, trotz dürftiger Leistungen noch dürftigere Gegner ausschalten zu können. Damit hatten die Gelsenkirchener zumindest die Tradition gerettet, nach der ein deutscher Verein immer das Viertelfinale der Pokalsieger erreicht – seit 1960 war dies jeweils der Fall. Mehr noch: Seit 1965 war die Bundesliga durchgehend im Halbfinale vertreten, vier Mal sogar im Endspiel. Dafür sahen die Aussichten diesmal eher finster aus, zumal der Gegner mit Slovan Bratislava und Olympique Marseille zwei hoch eingeschätzte Teams eliminiert hatte und trotz des personellen Aderlasses seit dem Messecup-Gewinn 1967 wieder über eine spielstarke Truppe verfügte, die vom ehemaligen Frankfurter Lizenzspieler Ivica Horvat betreut wurde. Weitere Sorgen bereitete Trainer Rudi Gutendorf die Schalker Personallage – Wittkamp, Neuser, Scheer und Libuda fielen aus. „Riegel-Rudi" erwies sich als Meister der Taktik, indem er Dinamos Spielmacher Rudolf Belin mit Klaus Senger einen Sonderbewacher quasi auf die Füße stellte und ihn damit isolierte. Selbst als Senger nach einer halben Stunde bei einem Zusammenprall mit Belin einen Wadenbeinbruch erlitt, kam Schalke nicht ins Straucheln, weil Reservist Hermann Erlhoff die Aufgabe konsequent fortführte. Gestützt auf eine starke Abwehr mit dem überragenden Klaus Fichtel und dem erst 19-jährigen Rolf Rüssmann besorgte Hans Pirkner die Schalker Führung. Zwar gelang Cercek der Ausgleich, doch Fichtel (nach Doppelpass mit van Haaren) und Hans-Jürgen Becher brachten den kaum für möglich gehaltenen, letztlich aber umso verdienteren 3:1-Triumph unter Dach und Fach. Zum Rückspiel hatten sich bei Schalke Libuda, Neuser und Scheer wieder zurückgemeldet. Beiden Teams war deutlich anzumerken, dass die Entscheidung wohl schon in Kroatien gefallen war. Den knapp 22.000 Besuchern wurde ein recht ausgeglichenes Spielchen dargeboten, in dem die Gäste ihre spielerische Klasse demonstrierten, ohne zwingende Chancen zu erarbeiten („Einige der Jugoslawen sind so ballverliebt, dass man ruhig die Tore wegtragen könnte. Sie würden es gar nicht bemerken", amüsierte sich ARD-Reporter Ernst Huberty). Ein Tor fiel aber noch, als niemand mehr damit rechnete: Klaus Scheer nahm in der 90. Minute nach Vorarbeit Libudas Maß.

Académica Coimbra – Manchester City

Die Rollen waren klar verteilt vor dem Aufeinandertreffen beider Klubs. Académica war mit einigem Glück und nur drei Toren ins Viertelfinale vorgedrungen und zudem in der heimischen Meisterschaft aus dem Tritt geraten, die City damit allein schon deshalb favorisiert, weil sie der Vertreter Englands war. Drei Tage später musste ManCity das Ligacup-Finale gegen West Bromwich Albion bestreiten, was Trainer Malcolm Allison dazu bewegte, die Vermeidung von Verletzungen als vordringliches Ziel der Partie auszugeben. Der Eindruck einer Freundschaftsspielreise drängte sich auf, die Spieler genossen den Stadtbummel durch die historische Universitätsstadt, fotografierten die aus dem 12. Jahrhundert stammende Kathedrale und waren froh, den englischen Winter mit dem frühlingshaften Portugal getauscht zu haben. Zum Spiel, der eigentlichen Hauptsache, gab es hernach wenig zu berichten. Die Engländer wollten, die Portugiesen konnten nicht. Solche Spiele enden letztlich mit einem „leistungsgerechten" 0:0.

An der heimischen Maine Road, inzwischen als frisch gebackener Ligacup-Sieger antretend, würde ManCity schon die notwendigen Tore erzielen, war die einhellige Meinung aller Fans und Fachleute. „Hoffentlich mauern die Portugiesen ihr Tor nicht zu", fürchtete der verletzte City-Stürmer Mike Summerbee. Genau das taten die Akademiker jedoch, natürlich, und hatten dabei das Glück, dass die Briten recht schnell die Ruhe verloren und planlos anrannten. Die Pfiffe der Fans wurden lauter, die Aktionen mit zunehmender Spieldauer immer zerfahrener. Coimbras einzige nennenswerte Chance durch Manuel António (80.) vereitelte Joe Corrigan nur mit größter Mühe. Sein Gegenüber Cardoso wurde in der Verlängerung zum großen Rückhalt. City entging dem drohenden dritten Spiel gegen sich tapfer wehrende Portugiesen in letzter Sekunde durch das goldene Tor des aufgerückten Tony Towers. Das war knapp!

„Stan" Libuda schließt ein furioses Solo zum einzigen Treffer des Halbfinal-Hinspiels gegen Manchester City ab

Halbfinale

FC Schalke 04 - Manchester City **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 1. April 1970, Kampfbahn Glück-Auf - 27.429 - SR: Milivoje Gugulovic (Jugoslawien)
Schalke: Nigbur – Slomiany, Fichtel, Erlhoff, van Haaren – Wittkamp (46. Scheer), Neuser, Becher (70. Wüst) – Libuda, Pohlschmidt, Pirkner – Trainer: Gutendorf
Manchester: Corrigan - Book, Doyle, Jeffries, Pardoe - Oakes, Booth, Bell - Lee, Young, Summerbee - Manager: Mercer
Tor: 1:0 Libuda (77.)

Manchester City - FC Schalke 04 **5:1 (3:0)**
Mittwoch, 15. April 1970, Maine Road - 46.361 - SR: Laurens van Ravens (Niederlande)
Manchester: Corrigan - Book, Doyle (86. Heslop), Towers, Pardoe - Booth, Oakes, Bell - Lee, Young, Summerbee (68. Carrodus) - Manager: Mercer
Schalke: Nigbur –Slomiany, Rüssmann, Fichtel, van Haaren – Becher, Neuser, Erlhoff (46. Wüst) – Libuda, Wittkamp (63. Lütkebohmert), Pohlschmidt – Trainer: Gutendorf
Tore: 1:0 Doyle (8.), 2:0, 3:0 Young (14., 28.), 4:0 Lee (51.), 5:0 Bell (81.), 5:1 Libuda (89.)

AS Rom - Górnik Zabrze **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 1. April 1970, Stadio Olimpico - 46.681 - SR: Todor Bechirov (Bulgarien)
Rom: Ginulfi – Spinosi, Bet - Salvori (67. Scaratti), Cappelli, Santarini - Cappellini (85. Braglia), Cordova, Peiró, Capello, Landini – Trainer: Helenio Herrera
Górnik: Kostka – Kuchta, Oslizlo, Latocha, Gorgon – Olek, Szoltysik, Wilczek - Banas, Lubanski, Deja – Trainer: Matyas
Tore: 0:1 Banas (28.), 1:1 Salvori (53.)

Górnik Zabrze - AS Rom **n.V. 2:2 (1:1, 0:1)**
Mittwoch, 15. April 1970, Chorzów, Slaski - 90.000 - SR: José M. Ortiz de Mendibil (Spanien)
Górnik: Kostka – Kuchta, Oslizlo, Latocha, Gorgon – Olek, Szoltysik, Wilczek - Banas, Lubanski, Deja (46. Szarynski) – Trainer: Matyas
Rom: Ginulfi – Scaratti, Bet - Salvori, Spinosi, Santarini - Cappellini (106. La Rosa), Landini (106. Braglia), Peiró, Capello, Franzot – Trainer: Helenio Herrera
Tore: 0:1 Capello (9./FE), 1:1, 2:1 Lubanski (90., 93.), 2:2 Scaratti (120.)

Entscheidungsspiel

Górnik Zabrze - AS Rom **n.V. 1:1 (1:1, 1:0)**
Mittwoch, 22. April 1970, Straßburg, Stade de la Meinau - 9.949 - SR: Roger Machin (Frankreich)
Górnik: Kostka – Florenski, Oslizlo, Latocha, Gorgon – Olek, Szoltysik, Wilczek (91. Deja) - Banas, Lubanski, Szarynski (106. Musialek) – Trainer: Matyas
Rom: Ginulfi – Scaratti (46. Benitez), Bet - Salvori, Spinosi, Santarini - Cappellini (93. La Rosa), Landini, Peiró, Capello, Petrelli – Trainer: Helenio Herrera
Tore: 1:0 Lubanski (42.), 1:1 Capello (57./FE) – *Górnik Sieger nach Münzwurf*

FC Schalke 04 – Manchester City

Rudi Gutendorfs Reise zum Ligaspiel der City gegen Derby County (0:1) am Karfreitag schien nutzlos gewesen zu sein – Manager Joe Mercer und Trainer Allison hatten die Nationalspieler Summerbee und Bell zur Schonung draußen gelassen, außerdem zeigten die Engländer eine schwache Vorstellung, die das wahre Leistungsvermögen, so Gutendorf, verschleiert habe. Allerdings hatte er auf der Tribüne anregende Gespräche mit Bernd Trautmann geführt, dem einstigen deutschen Klassetorwart der City und profundem Kenner der englischen Szene. Trautmann hatte Gutendorf wertvolle Tipps über Stärken, Schwächen und Taktik des Gegners geliefert, so dass Gutendorf nach dem Heimflug eine reelle Chance seiner Schalker prophezeite. Der Schlüssel zum Finaleinzug lag seiner Meinung nach im ersten Spiel in der Glück-Auf-Kampfbahn, wo ein Zwei- bis Drei-Tore-Vorsprung die Zielvorgabe sein musste. Um dies zu erreichen, gingen die ohne den verletzten Friedel Rausch, ansonsten aber in der Wunschformation aufgelaufenen „Königsblauen" mit einer sehr offensiven Marschrichtung ins Spiel. Theoretisch zumindest, denn die Gäste hatten offensichtlich auch ihre Hausaufgaben gemacht und genau das erwartet. Sie unterbanden das Vorhaben sofort durch eigene Angriffe über Lee, Summerbee oder Young. Erst in der 12. Minute kreuzte Libuda erstmals im Strafraum von Joe Corrigan auf und setzte damit das Signal zum Gegenangriff. Dem Rechtsaußen begegneten die Engländer mit einer Doppelbewachung durch Pardoe und Doyle, nachdem Ersterer augenscheinlich größte Probleme hatte, den Tatendrang von „Stan" allein zu stoppen. Trotz zweier Großchancen durch Manfred Pohlschmidt hielt das 0:0 bis zur Pause. Gutendorf brachte nun Klaus Scheer für den schwachen Wittkamp und stärkte mit dieser Maßnahme noch einmal die Offensive. Schalke beherrschte in der zweiten Hälfte klar das Geschehen, doch Pohlschmidt, Pirkner und Scheer ließen die besten Chancen ungenutzt. Erst dem zwischenzeitlich fast untergetauchten Stan Libuda glückte eine Viertelstunde vor Schluss nach Erlhoff-Vorarbeit und schönem Solo das heiß ersehnte 1:0. Freuen konnte sich nach dem Spiel der Schalker Schatzmeister, der mit 300.000 DM Bruttoeinnahme durch die 27.429 Fans einen neuen Vereinsrekord vermeldete. Dagegen machte der möglicherweise zu knappe Vorsprung Fans und Spielern Sorgen. Der für die angedachte Kontertaktik im Rückspiel eminent wichtige Österreicher Hans Pirkner fiel zu allem Überfluss verletzt aus, was zu einigen Umbesetzungen führte und Rolf Rüssmann ins Team rutschen ließ. Intimkenner Bernd Trautmann orakelte, City werde nach 15 Minuten nervös, wenn bis dahin kein Tor erzielt wäre. Doch diese Frage stellte sich an der Maine Road nicht: Colin Bell und Neil Young hatten da bereits zwei Treffer vorgelegt! Der von Slomiany nicht zu haltende Young raubte den Schalkern bereits in der 28. Minute mit dem 3:0 die letzten Hoffnungen. Schalke erhielt eine wahre Lehrstunde von den großartig aufspielenden Gastgebern erteilt, die durch Lee und Bell auf 5:0 erhöhten, daneben aber bei einigen Chancen „gnädig" waren. Der in England sehr populäre Stan Libuda betrieb schließlich Ergebniskosmetik – ein Ehrentreffer im wahrsten Wortsinn. „Wir hatten bis zur letzten Minute keine Chance gegen die erstklassigen Engländer", zog Rudi Gutendorf ein faires wie zutreffendes Fazit.

AS Rom – Górnik Zabrze

Eine Umfrage der polnischen Sportzeitung *Przeglad Sportowy* unter zwölf internationalen Experten hatte ein erstaunliches Ergebnis erbracht. Befragt nach dem Favoriten auf den Gewinn des 1970er Pokalsieger-Cups hatten sich fünf auf den einstigen Außenseiter Górnik und nur einer auf den Halbfinalgegner AS Rom festgelegt (vier sagten Manchester City, zwei Schalke 04 voraus). Dass diese Aussagen keineswegs „politisch" motiviert waren oder auf Freundlichkeit gegenüber dem Fragesteller basierten, bewiesen die insgesamt 330 Minuten des dramatischen Duells beider Teams. Im römischen Olympiastadion gingen die Herrera-Schützlinge auf einen Sieg mit zwei Toren Differenz aus, blieben mit ihrer Startoffensive aber an der von Stanislaw Oslizlo in bewährter Manier dirigierten Abwehr der Schlesier hängen. Was dennoch durchkam, wurde eine sichere Beute des starken Keepers Hubert Kostka. Fabio Capello, der heutige Real-Coach, hatte gerade mit einem Pfostenschuss die größte Gelegenheit der Roma ausgelassen, da konterte Górnik über Zygfryd Szoltysik geradezu klassisch und ging durch Jan Banas' fünften Treffer im laufenden Wettbewerb in Front. Letzten Endes blieben die Italiener optisch das überlegene Team mit den zahlreicheren Möglichkeiten, mussten aber froh sein, dass zumindest noch ein Ball die gegnerische Torlinie passierte – bezeichnenderweise traf mit Elvio Salvori ein Verteidiger mit einem wahren Gewaltschuss.

90.000 Zuschauer in Chorzows Slaski-Stadion erlebten 14 Tage darauf eine Partie, deren Drehbuch selbst Alfred Hitchcock kaum spannender hätte schreiben können. Der Krimi begann in der 9. Minute mit einem Foul von Kuchta an Salvori – den fälligen Elfmeter hämmerte Fabio Capello unhaltbar zum 0:1 in die Maschen. Damit konnten die Römer ihr gewohntes, berüchtigtes Defensivbollwerk errichten, an dem sich die Elf von Trainer Michal Matyas die Zähne auszubeißen schien. 40 Sekunden vor dem Ende führte ein Traumpass Oleks zu Torjäger Wlodzimierz Lubanski, der mit dem 1:1 das Stadion zum Brodeln brachte. Die müden Spieler waren kaum wieder auf dem Platz, als erneut Lubanski zur Stelle war und seine Elf sogar in Führung schoss. Nun sehnten die Zabrzer den Schlusspfiff herbei wie 30 Minuten zuvor Helenio Herrera. Und nun mussten sie ernüchtert den Ausgleich hinnehmen – 25 Sekunden waren es diesmal noch, als Scaratti mit dem Mute der Verzweiflung das 2:2 gelang. Rom wähnte sich im Finale, Górniks Akteure betrauerten das unglückliche Ausscheiden – eine Folge des in diesen Jahren jährlich wechselnden Spielmodus der Europapokale, den beinahe nur Juristen durchschauten. Die Auswärtstore-Regel fand in der Verlängerung keine Anwendung, was ein drittes Spiel in Straßburg zur Folge hatte. Dieses schien durch einen Flutlichtschaden bereits nach vier Minuten vorüber zu sein, konnte aber fast eine Stunde später nach erfolgter Reparatur fortgesetzt werden. Lubanski brachte Zabrze kurz vor der Pause in Führung, Capello glich mit einem höchst umstrittenen Foulelfmeter (Oslizlo an Peiró) aus. Roma-Keeper Ginulfi hielt, was zu halten war und rettete sein Team über die 120 Minuten. „Dieses Reglement trifft jedes sportliche Denken wie ein Keulenschlag", erboste sich Helenio Herrera, nachdem die von Schiri Roger Machin geworfene Münze zugunsten der Polen gefallen war. Wohl wahr, aber: An diesem Abend fiel das Edelmetall auf die richtige Seite!

Finale (Mi., 29. April 1970, 19.30 Uhr, Wien, Praterstadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Atlético Bilbao – **Manchester City**	3:3, 0:3
2.	Lierse SK – **Manchester City**	0:3, 0:5
VF	Académica Coimbra – **Manchester City**	0:0, 0:1 n.V.
HF	FC Schalke 04 – **Manchester City**	1:0, 1:5

Manchester City: 5 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 20:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Olympiakos Piräus – **Górnik**	2:2, 0:5
2.	**Górnik** – Glasgow Rangers	3:1, 3:1
VF	Levski-Spartak Sofia – **Górnik**	3:2, 1:2
HF	AS Rom – **Górnik**	1:1, 2:2 n.V.
	Entscheidungsspiel in Straßburg	1:1 n.V.
	Górnik Sieger nach Münzwurf	

Górnik: 4 Siege, 4 Unentschieden, 1 Niederlage, 21:12 Tore

Francis Lee trifft per Foulelfmeter zum scheinbar beruhigenden 2:0 für City

Osteuropa auf dem Vormarsch! Zuerst waren es vornehmlich die Ungaren, die sich in den kontinentalen Wettbewerben in Sphären vorwagten, die ehedem Süd- und Mitteleuropäern vorbehalten waren. 1969 trumpften plötzlich die (Tschecho-) Slowaken groß auf. 1970 machte Polen auf sich aufmerksam. Für Landesmeister Legia Warschau war erst in der Vorschlussrunde gegen Feyenoord Rotterdam Feierabend. Zwischen 1963/64 und 1967/68 besaß in jenem Wettbewerb ein Klub praktisch ein Abo auf die polnische Vertretung, der sich nun anschickte, eine Stufe niedriger zum großen Wurf auszuholen: Górnik Zabrze. Trainer Michal Matyas konnte folglich ein in höchstem Maße international erfahrenes Team ins Finale entsenden, das in Torjäger Wlodzimierz Lubanski seinen Star hatte. Allen voran die überzeugenden Auftritte gegen die Glasgow Rangers brachten den Oberschlesiern höchste Anerkennung ein, aber auch die dramatischen Halbfinals gegen die Roma zeugten davon, dass sich im Wiener Praterstadion keine heurigen Hasen vorstellten.

Manchester City als hohen Favoriten zu bezeichnen, wie das im Frühjahr 1970 keineswegs allein in England geschah, rührte schon ein gutes Stück von der allgemeinen Geringschätzung osteuropäischen Fußballs her. Natürlich blickte auch Finalgegner Manchester City auf eine europäische Spielzeit zurück, in der mit Ausnahme der Viertelfinals gegen Coimbra durchaus beeindruckende Resultate gelangen. Derweil genügte MCFC auf der Insel nur mittelmäßigen Ansprüchen und beendete die Saison als Zehnter. Eine für damalige Verhältnisse interessante Konstellation wiesen die Briten jedoch allemal auf: Manager Joe Mercer und Trainer Malcolm „Big Mal" Allison bildeten ein nahezu gleichberechtigtes Tandem. Mercer nahm in Wien auf der Trainerbank Platz, Allison – in England wegen häufiger verbaler Entgleisungen mit einer Innenraumsperre belegt – saß auf der Tribüne und hielt per Walkie-Talkie Kontakt zur Bank.

War der Rahmen des vorjährigen Finales in Basel schon eine herbe Enttäuschung, so zeigten die neutralen Fußballfreunde in Österreichs Hauptstadt ihr Desinteresse noch eine Spur drastischer. Lediglich 7.968 Besucher füllten das große Praterstadion, so dass Endspielstimmung kaum aufkommen konnte.

Daran besaßen allerdings auch Górniks Kicker einen erklecklichen Anteil. Offensichtlich hatten die Oberschlesier den Prognosen, nach denen sie als krasser Außenseiter antraten, mehr Vertrauen geschenkt als den eigenen Fähigkeiten. Jedenfalls präsentierten sie sich geradezu ängstlich und kassierten schon in der 11. Minute die Quittung für diese Haltung, als Keeper Kostka einen vor ihm aufsetzenden Drehschuss von Francis Lee nur abklatschte und Linksaußen Neil Young locker zum 1:0 abstauben konnte. Weder dieser frühe Treffer noch der wenig später einsetzende heftige Wolkenbruch änderte etwas an den Gegebenheiten. MCFC spielte Einbahnstraßenfußball, dem sich lediglich Górnik-Stopper Stanislaw Oslizlo mit all seiner Routine erfolgreich entgegenstemmte. Zwei Minuten vor dem Pausenpfiff allerdings auf unsaubere Art gegen Neil Young – Elfmeter. Geburtstagskind Francis Lee überreichte sich selbst das passende Geschenk, indem er den Ball auf unkonventionelle Weise versenkte – flach und mittig aufs Tor „platziert" oder „gezimmert".

Mit einer beruhigenden 2:0-Führung im Rücken verlegten sich die Mercer-Schützlinge nach dem Seitenwechsel auf die Verwaltung des Ergebnisses, zumal an schöne Spielzüge schon allein wegen des weiterhin prasselnden Regens, der den Rasen zunehmend tiefer werden ließ, kaum zu denken war. Górnik bekam so im wahrsten Wortsinn leichtes Oberwasser – und noch einmal neue Hoffnung, als Oslizlo mit einem Hinterhaltsschuss Joe Corrigan zum 1:2 (68.) überraschte. In der Folge war den Oberschlesiern das Bemühen um den Ausgleich nicht abzusprechen, allein die Mittel waren zu dürftig, die Aktionen zu umständlich, um die nunmehr verstärkte City-Defensive ernsthaft in Verlegenheit zu stürzen. Besonders schmerzhafte Erinnerungen an diesen tristen, verregneten Frühlingsabend im Prater behielt Górnik-Routinier Stefan Florenski (37), der sich bei einem Sturz auf dem glatten Untergrund einen Beinbruch zuzog. Diese Szene warf noch einen zusätzlichen tragischen Schatten auf ein Endspiel, das allgemein sehr wenige Lichtblicke ausstrahlte.

Manchester City konnte sich nichtsdestotrotz seines 2:1-Sieges erfreuen, der ohne Frage verdient war und das Patt mit dem großen Stadtrivalen United in Sachen Europacup-Siege herstellte. Matchwinner Francis Lee konstatierte ganz nüchtern: „Wir spielten nur 45 Minuten guten Fußball. Dann war es nicht mehr möglich, ein gutes Spiel zu zeigen." Górnik-Coach Michal Matyas räumte ein: „Wir spielten viel schlechter als zuletzt", um anschließend mit dem Fehler seines Torhüters Kostka zu hadern: „Man darf doch nicht die Beine öffnen, um den Ball passieren zu lassen." Dass unter dem Strich das gesamte Team unter seinen Möglichkeiten blieb, allen voran der völlig abgemeldete Star Wlodzimierz Lubanski, war Matyas gleichwohl nicht entgangen.

Im Endspiel wirkungslos, zuvor aber als siebenmaliger Torschütze eine herausragende Erscheinung beim Überraschungsklub Górnik Zabrze: „Wlodek" Lubanski

Manchester City - Górnik Zabrze **2:1 (2:0)**
Manchester: Joe Corrigan – Tony Book, Tommy Booth, George Heslop, Glyn Pardoe – Mike Doyle (23. Ian Bowyer), Alan Oakes, Tony Towers – Colin Bell, Francis Lee, Neil Young – Manager: Joe Mercer
Górnik: Hubert Kostka – Henryk Latocha, Stanislaw Oslizlo, Jerzy Gorgon, Stefan Florenski (85. Rainer Kuchta) – Zygfryd Szoltysik, Erwin Wilczek (75. Hubert Skowronek) – Alfred Olek, Jan Banas, Wlodzimierz Lubanski, Wladislaw Szarynski – Trainer: Michal Matyas
Tore: 1:0 Young (11.), 2:0 Lee (43./FE), 2:1 Oslizlo (68.) - **SR:** Paul Schiller (Österreich) - **ZS:** 7.968

Torjäger

7 Wlodzimierz Lubanski (Górnik Zabrze)

6 Francis Lee (Manchester City)

5 Jan Banas (Górnik Zabrze), Colin Bell (Manchester City), André Denul (Lierse SK)

4 Nikola Kotkov (Levski-Spartak Sofia), Frans Vermeyen (Lierse SK), Neil Young (Manchester City)

Manchester City	geb. am	Spiele	Tore
Corrigan, Joe	18.11.1948	8	
Book, Tony	04.09.1935	9	
Booth, Tommy	09.11.1949	9	1
Heslop, George	01.07.1940	5	
Pardoe, Glyn	01.06.1946	9	
Doyle, Mike	25.11.1946	9	1
Oakes, Alan	07.09.1942	9	1
Towers, Tony	13.04.1952	4	1
Bowyer, Ian	06.06.1951	5	1
Bell, Colin	26.02.1946	9	5
Lee, Francis	29.04.1944	9	6
Young, Neil	17.02.1944	8	4
Summerbee, Mike	15.12.1942	7	1
Jeffries, Derek	22.03.1951	2	
Mann, Arthur	23.01.1948	2	
Carrodus, Frank	31.05.1949	1	
Glennon, Chris	29.10.1949	1	
Mulhearn, Ken (TW)	16.10.1945	1	
Manager: Mercer, Joe	09.08.1914	9	

Messe-Pokal 1969/70

Bei der Auslosung der 1. Runde des 12. Messe-Pokals am 11. Juni 1969 in Budapest – im Vorfeld des Final-Rückspiels zwischen Újpest Dózsa und Newcastle – lagen zum zweiten Mal 64 Kugeln in der Lostrommel, die zur Verhinderung verbandsinterner Duelle in acht Gruppen aufgeteilt wurden. Islands erstmalige Meldung ließ die Anzahl teilnehmender Verbände auf die Rekordmarke von 28 steigen. Genossen im Vorjahr noch neun Verbände das Privileg, jeweils vier Klubs ins Rennen zu schicken, so wurde der Verteilungsschlüssel 1969 geändert. Lediglich England, Deutschland, Italien, Spanien und Portugal erhielten erneut vier Startplätze.

1. Runde

TSV München 1860 - Skeid Oslo 2:2 (1:0)
Mi., 3.9. – SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 4.600 – T.: 1:0 Fischer (39.), 1:1 E. Johansen (77.), 2:1 Fischer (78.), 2:2 Sjøberg (82.)
Skeid Oslo - TSV München 1860 2:1 (1:1)
Di., 16.9. – SR: Christophersen (Dänemark) – ZS: 12.800 – T.: 1:0 Sjøberg (32.), 1:1 Keller (39.), 2:1 Reichenberger (78./ET)

RSC Charleroi - NK Zagreb 2:1 (2:1)
Mi., 3.9. – SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 11.700 – T.: 1:0 Bissot (6.), 2:0 Boulet (39.), 2:1 Bubanj (42.)
NK Zagreb - RSC Charleroi 1:3 (0:1)
Mi., 24.9. – SR: Marschall (Österreich) – ZS: 2.000 – T.: 0:1 Bertoncello (29.), 0:2 Bissot (49.), 1:2 Huttmacher (67./ET), 1:3 Bissot (73.)

Vojvodina Novi Sad - Gwardia Warschau 1:1 (0:1)
Do., 4.9. – SR: Katsoras (Griechenland) – ZS: 1.000 – T.: 0:1 Wisniewski (18.), 1:1 Dakic (49./Elfmeter)
Gwardia Warschau - Vojvodina Novi Sad 1:0 (1:0)
Mi., 17.9. – SR: Rainea (Rumänien) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 E. Lipinski (16.)

FC Arsenal - Glentoran FC Belfast 3:0 (3:0)
Di., 9.9. – SR: Thomas (Wales) – ZS: 24.300 – T.: 1:0, 2:0 Graham (15., 25.), 3:0 Gould (42.)
Glentoran FC Belfast - FC Arsenal 1:0 (1:0)
Mo., 29.9. – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 13.000 – T.: 1:0 Henderson (2./Elfmeter)

FC Rouen - FC Twente Enschede 2:0 (1:0)
Di., 9.9. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 5.600 – T.: 1:0 Pospichal (28./Elfmeter), 2:0 Rustichelli (48.)
FC Twente Enschede - FC Rouen 1:0 (1:0)
Di., 30.9. – SR: Ott (Deutschland) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Drost (43.)

RSC Anderlecht - Valur Reykjavik 6:0 (5:0)
Mi., 10.9. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 5.300 – T.: 1:0 Nordahl (5.), 2:0, 3:0, 4:0 van Himst (15., 22., 28.), 5:0 Nordahl (30.), 6:0 van Himst (50.)
Valur Reykjavik - RSC Anderlecht 0:2 (0:1)
Di., 16.9., Gent – SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 2.600 – T.: 0:1 Nordahl (7.), 0:2 Mulder (78.)

Vitória Guimarães - Banik Ostrava 1:0 (1:0)
Mi., 10.9. – SR: Bueno Perales (Spanien) – ZS: 7.200 – T.: 1:0 Carlos Manuel (10.)
Banik Ostrava - Vitória Guimarães 1:1 (0:0)
Do., 2.10. – SR: Barbulescu (Rumänien) – ZS: 9.000 – T.: 1:0 Guzik (73.), 1:1 Artur (80.)

Dundee United - Newcastle United 1:2 (0:0)
Mo., 15.9. – SR: Coates (Irland) – ZS: 15.300 – T.: 0:1, 0:2 Davies (56., 62.), 1:2 Scott (77.)
Newcastle United - Dundee United 1:0 (0:0)
Mi., 1.10. – SR: Callaghan (Wales) – ZS: 37.500 – T.: 1:0 Dyson (90.)

FC Zürich - FC Kilmarnock 3:2 (2:2)
Di., 16.9. – SR: Riedel (DDR) – ZS: 13.300 – T.: 0:1 J. McLean (2.), 0:2 Mathie (14.), 1:2 Volkert (26./Elfmeter), 2:2 Künzli (30.), 3:2 Grünig (47.)
FC Kilmarnock - FC Zürich 3:1 (1:0)
Di., 30.9. – SR: Andersen (Norwegen) – ZS: 9.800 – T.: 1:0 McGrory (42.), 2:0 Morrison (46.), 2:1 Grünig (63.), 3:1 T. McLean (74.)

Wiener Sport-Club - Ruch Chorzów 4:2 (3:1)
Di., 16.9. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 2.000 – T.: 1:0 Pribil (12.), 1:1 Marx (30.), 2:1 Onger (35.), 3:1 Laudrup (40.), 3:2 Gomoluch (64.), 4:2 Hörmayer (80.)
Ruch Chorzów - Wiener Sport-Club 4:1 (2:0)
Di., 30.9. – SR: Gerov (Bulgarien) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Piechniczek (6.), 2:0 E. Faber (16.), 3:0 Marx (51.), 4:0 Herman (55.), 4:1 Laudrup (72.)

FC Liverpool - Dundalk FC 10:0 (5:0)
Di., 16.9. – SR: Lewis (Wales) – ZS: 32.700 – T.: 1:0 Evans (1.), 2:0 Lawler (10.), 3:0 Smith (24.), 4:0 Graham (36.), 5:0 Evans (38.), 6:0 Lindsay (56.), 7:0 Smith (67.), 8:0 Thompson (69.), 9:0 Callaghan (76.), 10:0 Graham (82.)
Dundalk FC - FC Liverpool 0:4 (0:2)
Di., 30.9. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 6.000 – T.: 0:1, 0:2 Thompson (13., 31.), 0:3 Graham (48.), 0:4 Callaghan (81.)

Dunfermline Athletic - Girondins Bordeaux 4:0 (1:0)
Di., 16.9. – SR: Burns (England) – ZS: 11.400 – T.: 1:0 Paton (26.), 2:0 Mitchell (66.), 3:0 Paton (75.), 4:0 Gardner (85.)
Girondins Bordeaux - Dunfermline Athletic 2:0 (1:0)
Mi., 1.10. – SR: Rion (Belgien) – ZS: 13.600 – T.: 1:0 Othily (19.), 2:0 Wojciak (88.)

FC Carl Zeiss Jena - Altay Izmir 1:0 (1:0)
Di., 16.9. – SR: Schalks (Niederlande) – ZS: 7.700 – T.: 1:0 Stein (42.)
Altay Izmir - FC Carl Zeiss Jena 0:0
Mi., 1.10. – SR: Bonett (Malta) – ZS: 20.000

Lausanne-Sports - Györi Vasas ETO 1:2 (1:2)
Di., 16.9. – SR: Uhlen (Frankreich) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Györffi (1.), 1:1 Chapuisat (16.), 1:2 Györffi (30.)
Györi Vasas ETO - Lausanne-Sports 2:1 (0:0)
Mi., 1.10. – SR: Kessler (Österreich) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Korsós (55.), 2:0 J. Somogyi (60.), 2:1 Dürr (64.)

Hannover 96 - Ajax Amsterdam 2:1 (2:1)
Mi., 17.9. – SR: Loraux (Belgien) – ZS: 26.000 – T.: 1:0 Heynckes (20.), 1:1 Swart (32.), 2:1 Skoblar (41.)
Ajax Amsterdam - Hannover 96 3:0 (1:0)
Mi., 24.9. – SR: Taylor (England) – ZS: 19.900 – T.: 1:0 Cruyff (22.), 2:0 Swart (47.), 3:0 G. Mühren (69.)

Dinamo Bacau - Floriana FC 6:0 (3:0)
Mi., 17.9. – SR: Xanthos (Griechenland) – ZS: 3.600 – T.: 1:0 Grima (1./ET), 2:0 Dembrovschi (11.), 3:0 Baluta (24.), 4:0, 5:0 Dembrovschi (73./Elfmeter, 86.), 6:0 D. Ene (87.)
Floriana FC - Dinamo Bacau 0:1 (0:1)
So., 28.9. – SR: Monti (Italien) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 D. Ene (32.)

FC Hansa Rostock - Panionios Athen 3:0 (1:0)
Mi., 17.9. – SR: Nilsson (Schweden) – ZS: 7.100 – T.: 1:0, 2:0 Drews (20., 75.), 3:0 Pankau (82./Elfmeter)
Panionios Athen - FC Hansa Rostock 2:0 (0:0)
Di., 30.9. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 6.200 – T.: 1:0 Spiropoulos (50.), 2:0 Dedes (62.)

CD Sabadell - RFC Brügge 2:0 (1:0)
Mi., 17.9. – SR: Francescon (Italien) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Zaballa (38.), 2:0 Cristo (88.)
RFC Brügge - CD Sabadell 5:1 (3:0)
Mi., 1.10. – SR: MacKenzie (Schottland) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Carteus (13.), 2:0, 3:0 Lambert (24./Elfmeter, 42.), 4:0 Turesson (49.), 4:1 Palau (59.), 5:1 Turesson (63.)

UD Las Palmas - Hertha BSC Berlin 0:0
Mi., 17.9. – SR: Nunes (Portugal) – ZS: 19.800 – Platzverweis: Guedes (Las Palmas, 65.)
Hertha BSC Berlin - UD Las Palmas 1:0 (0:0)
Mi., 1.10. – SR: Vales (Tschechoslowakei) – ZS: 16.200 – T.: 1:0 Patzke (70./FE)

Rosenborg BK Trondheim - FC Southampton 1:0 (1:0)
Mi., 17.9. – SR: Jonsson (Schweden) – ZS: 20.300 – T.: 1:0 Sunde (36.)
FC Southampton - Rosenborg BK Trondheim 2:0 (1:0)
Mi., 1.10. – SR: Héliès (Frankreich) – ZS: 22.300 – T.: 1:0 R. Davies (34.), 2:0 Paine (60.)

Slavia Sofia - CF Valencia 2:0 (1:0)
Mi., 17.9. – SR: Votava (Ungarn) – ZS: 4.300 – T.: 1:0 Grigorov (42.), 2:0 T. Kolev (69./Elfmeter)
CF Valencia - Slavia Sofia 1:1 (0:1)
Mi., 1.10. – SR: Mouton (Frankreich) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Grigorov (33.), 1:1 Ansola (75.) – Platzverweis: Simeonov (Slavia, 73.)

Inter Mailand - Sparta Prag 3:0 (0:0)
Mi., 17.9. – SR: Biroczki (Ungarn) – ZS: 15.000 – T.: 1:0, 2:0 Boninsegna (68., 79.), 3:0 Reif (84.)
Sparta Prag - Inter Mailand 0:1 (0:1)
Mi., 1.10. – SR: Boller (Schweiz) – ZS: 21.300 – T.: 0:1 Boninsegna (6.)

Juventus Turin - Lokomotive Plovdiv 3:1 (2:1)
Mi., 17.9. – SR: Strmecki (Jugoslawien) – ZS: 17.800 – T.: 0:1 Vassilev (3.), 1:1 Vieri (27./Elfmeter), 2:1 Leonardi (31.), 3:1 Castano (71.)
Lokomotive Plovdiv - Juventus Turin 1:2 (0:1)
Mi., 1.10. – SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 13.600 – T.: 0:1 Leonardi (21.), 1:1 Vassilev (62.), 1:2 Anastasi (75.)

VfB Stuttgart - Malmö FF 3:0 (1:0)
Mi., 17.9. – SR: Frauciel (Frankreich) – ZS: 3.900 – T.: 1:0 Björklund (36./ET), 2:0 Olsson (50.), 3:0 Haug (88.)
Malmö FF - VfB Stuttgart 1:1 (0:1)
Mi., 1.10. – SR: Sørensen (Dänemark) – ZS: 2.800 – T.: 0:1 Weidmann (15.), 1:1 Bo Larsson (65.)

Aris Saloniki - US Cagliari 1:1 (1:0)
Mi., 17.9. – SR: Canak (Jugoslawien) – ZS: 42.400 – T.: 1:0 Spiridon (12.), 1:1 Martiradonna (82.)
US Cagliari - Aris Saloniki 3:0 (2:0)
Mi., 1.10. – SR: Desplandes (Schweiz) – ZS: 9.400 – T.: 1:0 Domenghini (10.), 2:0 Riva (13.), 3:0 S. Gori (76./Elfmeter) – *Das Spiel wurde in der 76. Minute abgebrochen und mit dem Spielstand beim Abbruch gewertet.*

FC Metz - SSC Neapel 1:1 (0:1)
Mi., 17.9. – SR: Siebert (Deutschland) – ZS: 15.500 – T.: 0:1 Bosdaves (8.), 1:1 Szczepaniak (67.)
SSC Neapel - FC Metz 2:1 (1:0)
Mi., 1.10. – SR: Leite (Portugal) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Bianchi (41.), 2:0 Improta (60./Elfmeter), 2:1 Hausser (70.)

CF Barcelona - B 1913 Odense 4:0 (3:0)
Mi., 17.9. – SR: Alexandre (Portugal) – ZS: 26.000 – T.: 1:0 Ejlertsen (12./ET), 2:0 Zaldúa (18.), 3:0, 4:0 Marti Filosia (30., 73.)
B 1913 Odense - CF Barcelona 0:2 (0:0)
Mi., 1.10. – SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 4.700 – T.: 0:1 Pellicer (54.), 0:2 Rexach (89.)

Partizan Belgrad - Újpest Dózsa Budapest 2:1 (2:0)
Do., 18.9. – SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 23.000 – T.: 1:0, 2:0 Borivoje Djordjevic (2., 26.), 2:1 E. Dunai (80.)
Újpest Dózsa Budapest - Partizan Belgrad 2:0 (0:0)
Mi., 1.10. – SR: Lazowski (Polen) – ZS: 16.600 – T.: 1:0 Bene (61.), 2:0 A. Dunai (66.)

Vitória Setúbal - Rapid Bukarest 3:1 (1:0)
Do., 18.9. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 3.400 – T.: 1:0 Jacinto João (41.), 2:0 Guerreiro (64.), 2:1 Neagu (71.), 3:1 José Maria (87.)
Rapid Bukarest - Vitória Setúbal 1:4 (0:2)
Mi., 1.10. – SR: Sarvan (Türkei) – ZS: 70.000 – T.: 0:1 Wagner (23./Elfmeter), 0:2 José Maria (34.), 0:3 Wagner (61./Elfmeter), 0:4 José Maria (64.), 1:4 Marin Stelian (78.)

Jeunesse Esch - Coleraine FC 3:2 (0:1)
Do., 18.9. – SR: Minnoy (Belgien) – ZS: 1.600 – T.: 0:1 Curley (16.), 1:1, 2:1 Allamano (48., 53.), 2:2 Murray (60.), 3:2 Allamano (89.)
Coleraine FC - Jeunesse Esch 4:0 (1:0)
Mi., 1.10. – SR: O'Neill (Irland) – ZS: 5.600 – T.: 1:0 S. Wilson (11.), 2:0, 3:0 Dickson (73., 85.), 4:0 Jennings (87.)

Sporting Lissabon - Linzer ASK 4:0 (1:0)
Mi., 24.9. – SR: Smith (England) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Pedras (8.), 2:0 Gonçalves (60.), 3:0 Fernando Peres (72./Elfmeter), 4:0 Lourenço (75.)
Linzer ASK - Sporting Lissabon 2:2 (1:1)
Mi., 1.10. – SR: Bader (DDR) – ZS: 10.000 – T.: 0:1 Gonçalves (41.), 1:1 Wurdinger (45.), 1:2 Lourenço (77.), 2:2 K. Leitner (82.)

Hvidovre IF - FC Porto 1:2 (1:0)
Mi., 24.9. – SR: Nystrand (Schweden) – ZS: 1.700 – T.: 1:0 L. Sørensen (29./Elfmeter), 1:1, 1:2 Hélder Ernesto (62., 70.)
FC Porto - Hvidovre IF 2:0 (1:0)
Mi., 1.10. – SR: Iglesias (Spanien) – ZS: 20.100 – T.: 1:0 Salim (24.), 2:0 Rolando (74.)

Messecup

Zu den großen Verlierern beim Start in die neue Saison avancierten Jugoslawien und Spanien. Während den Südeuropäern das ungefährdete Weiterkommen des CF Barcelona gegen B 1913 Odense zumindest etwas Trost über den Rauswurf der drei weiteren Starter CD Sabadell, UD Las Palmas und CF Valencia spendete, erlebten die mit einigen Ambitionen ausgestatteten Jugos den totalen Kahlschlag ihres Trios NK Zagreb, Vojvodina Novi Sad sowie Partizan Belgrad! Entgegengesetzt und somit uneingeschränkt positiv verlief der Auftakt für die Teams aus England, Italien und Portugal – alle vier Vertreter übersprangen die ersten Hürden, wobei die Klubs vom Apennin und die Lusitanier sogar ohne Niederlage durchkamen. Die Überraschung der Runde gelang gleich zum Start den norwegischen Amateuren von Skeid Oslo, die München 1860 dank der Treffsicherheit ihres Torjägers Sjøberg ausbooteten. Titelverteidiger Newcastle United setzte die Reihe englischer Erfolge gegen die schottischen Nachbarn fort und bezwang Dundee United zwei Mal knapp. Vergleichsweise leicht tat sich der FC Liverpool, der in einem weiteren britischen Derby gegen Dundalk FC in der Gesamtrechnung mit 14:0 das Rekordergebnis herausschoss.

2. Runde

Györi Vasas ETO - CF Barcelona 2:3 (1:2)
Di., 21.10. – SR: D'Agostini (Italien) – ZS: 15.800 – T.: 1:0 Varsányi (5.), 1:1 Pellicer (12.), 1:2, 1:3 Zaldúa (31., 71.), 2:3 Orbán (82.)
CF Barcelona - Györi Vasas ETO 2:0 (1:0)
Mi., 26.11. – SR: Mihas (Griechenland) – ZS: 11.700 – T.: 1:0 Orbán (43./ET), 2:0 Zaldúa (62.)

Skeid Oslo - Dinamo Bacau 0:0
Mi., 22.10. – SR: Espersen (Dänemark) – ZS: 7.200
Dinamo Bacau - Skeid Oslo 2:0 (0:0)
Mi., 29.10. – SR: Almasi (Ungarn) – ZS: 12.000 – T.: 1:0, 2:0 Dembrovschi (47./Elfmeter, 68.)

RSC Charleroi - FC Rouen 3:1 (3:1)
Mi., 29.10. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 10.300 – T.: 1:0 Bissot (23.), 2:0 Spaute (27.), 3:0 Bissot (31.), 3:1 Villa (40.)
FC Rouen - RSC Charleroi 2:0 (1:0)
Mi., 19.11. – SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 5.900 – T.: 1:0 Rustichelli (10.), 2:0 Villa (54.)

Sporting Lissabon - FC Arsenal 0:0
Mi., 29.10. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 32.000
FC Arsenal - Sporting Lissabon 3:0 (2:0)
Mi., 26.11. – SR: Siebert (Deutschland) – ZS: 35.300 – T.: 1:0 Radford (20.), 2:0, 3:0 Graham (43., 53.)

RFC Brügge - Újpest Dózsa Budapest 5:2 (2:1)
Mi., 29.10. – SR: Coates (Irland) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Rensenbrink (4.), 1:1 Juhász (33.), 2:1 Rensenbrink (36.), 3:1, 4:1 Turesson (48., 73.), 5:1 Rensenbrink (87.), 5:2 Fazekas (90.)
Újpest Dózsa Budapest - RFC Brügge 3:0 (0:0)
Mi., 26.11. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Fazekas (47.), 2:0 Bene (58.), 3:0 Fazekas (65.) – Platzverweis: Turesson (Brügge, 45.)

Vitória Guimarães - FC Southampton 3:3 (1:1)
Di., 4.11. – SR: Kamber (Schweiz) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Mendes (12.), 1:1 Channon (13.), 2:1 Mendes (58.), 2:2 Davies (63.), 2:3 Paine (82.), 3:3 Pinto (88./Elfmeter)
FC Southampton - Vitória Guimarães 5:1 (1:0)
Mi., 12.11. – SR: Frauciel (Frankreich) – ZS: 21.400 – T.: 1:0 Costeado (13./ET), 2:0 Davies (54./Elfmeter), 3:0 Gabriel (55.), 3:1 Ademir (68.), 4:1 Channon (85.), 5:1 Davies (87.)

Dunfermline Athletic - Gwardia Warschau 2:1 (1:0)
Mi., 5.11. – SR: Minnoy (Belgien) – ZS: 11.100 – T.: 1:0 G. McLean (8.), 1:1 Marczak (62.), 2:1 Gardner (73.)
Gwardia Warschau - Dunfermline Athletic 0:1 (0:1)
Di., 18.11. – SR: Müncz (Ungarn) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Renton (5.)

RSC Anderlecht - Coleraine FC 6:1 (3:1)
Di., 11.11. – SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 10.100 – T.: 1:0 van Himst (5.), 2:0 Mulder (23.), 2:1 Murray (26.), 3:1 Mulder (41.), 4:1 van Himst (47.), 5:1 Hanon (70.), 6:1 Devrindt (82.)
Coleraine FC - RSC Anderlecht 3:7 (0:6)
Do., 20.11. – SR: Thomas (Wales) – ZS: 4.000 – T.: 0:1, 0:2 van Himst (1., 4.), 0:3 Puis (15.), 0:4 Devrindt (17.), 0:5 van Himst (23.), 0:6 Puis (27.), 1:6 Dickson (46.), 1:7 Puis (52./Elfmeter), 2:7 Irwin (58.), 3:7 Dickson (71.)

FC Hansa Rostock - Inter Mailand 2:1 (0:1)
Mi., 12.11. – SR: van Gemert (Niederlande) – ZS: 21.800 – T.: 0:1 Boninsegna (1.), 1:1 Hergesell (63.), 2:1 Sackritz (89.)
Inter Mailand - FC Hansa Rostock 3:0 (3:0)
Mi., 26.11. – SR: Burtenshaw (England) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Jair (5.), 2:0 Suárez (23.), 3:0 Mazzola (32.)

FC Carl Zeiss Jena - US Cagliari 2:0 (0:0)
Mi., 12.11. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Rock (63.), 2:0 Irmscher (73./FE)
US Cagliari - FC Carl Zeiss Jena 0:1 (0:1)
Mi., 26.11. – SR: Zariquiegui (Spanien) – ZS: 5.900 – T.: 0:1 Stein (8.)

Vitória Setúbal - FC Liverpool 1:0 (1:0)
Mi., 12.11. – SR: Sbardella (Italien) – ZS: 11.800 – T.: 1:0 Tomé (40.)
FC Liverpool - Vitória Setúbal 3:2 (0:1)
Mi., 26.11. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 41.600 – T.: 0:1 Wagner (23./Elfmeter), 0:2 Strong (56./ET), 1:2 Smith (60./Elfmeter), 2:2 Evans (88.), 3:2 Hunt (90.)

VfB Stuttgart - SSC Neapel 0:0
Mi., 12.11. – SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 20.500
SSC Neapel - VfB Stuttgart 1:0 (0:0)
Mi., 26.11. – SR: Nunes (Portugal) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Canzi (75.)

Hertha BSC Berlin - Juventus Turin 3:1 (2:1)
Mi., 12.11. – SR: Burns (England) – ZS: 30.700 – T.: 0:1 Anastasi (13.), 1:1 Gayer (17.), 2:1 Wild (31.), 3:1 Steffenhagen (79.)
Juventus Turin - Hertha BSC Berlin 0:0
Mi., 26.11. – SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 20.000
Ajax Amsterdam - Ruch Chorzów 7:0 (2:0)
Mi., 19.11. – SR: Oeberg (Norwegen) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Vasovic (42.), 2:0 Swart (44.), 3:0 Cruyff (56.), 4:0 van Dijk (63.), 5:0 Cruyff (71.), 6:0 Vasovic (76./Elfmeter), 7:0 van Dijk (80.)
Ruch Chorzów - Ajax Amsterdam 1:2 (1:1)
Mi., 26.11. – SR: Chomakov (Bulgarien) – ZS: 9.400 – T.: 0:1 G. Mühren (16.), 1:1 Piechniczek (43.), 1:2 van Dijk (90.)

FC Porto - Newcastle United 0:0
Mi., 19.11. – SR: Marendaz (Schweiz) – ZS: 19.000
Newcastle United - FC Porto 1:0 (1:0)
Mi., 26.11. – SR: Riedel (DDR) – ZS: 44.800 – T.: 1:0 Scott (22.)

FC Kilmarnock - Slavia Sofia 4:1 (2:0)
Mi., 19.11. – SR: Nystrand (Schweden) – ZS: 12.500 – T.: 1:0 Mathie (6.), 2:0 Cook (10.), 3:0 Mathie (75.), 4:0 Gilmour (76.), 4:1 Shalamanov (88.)
Slavia Sofia - FC Kilmarnock 2:0 (2:0)
Mi., 26.11. – SR: Smejkal (Tschechoslowakei) – ZS: 5.700 – T.: 1:0 Mikhailov (1.), 2:0 Kotzev (24.)

Genau die Hälfte der 32 verbliebenen Teams, deren Namen sich am 2. Oktober 1969 bei der Auslosung im römischen Hotel Quirinale in den Loskugeln befanden, kamen aus England, Italien, Portugal und Deutschland (Ost und West). Glücksgöttin Fortuna muss an jenem Donnerstag eine besondere Sternstunde erwischt haben: Alle vier Engländer bekamen portugiesische Kontrahenten, alle vier Italiener sollten sich mit deutscher Gegnerschaft messen. Das englische Quartett befand sich ohne Ausnahme in der Favoritenstellung gegen die Südeuropäer und brachte von den durchgehend in Portugal ausgetragenen Hinspielen Punkteteilungen als gute Basis für die Entscheidung in der Heimat mit. Einzig der FC Liverpool musste sich bei Vitória Setúbal mit 0:1 geschlagen geben – und das wurde den „Reds" prompt zum Verhängnis, denn die konterstarken Portugiesen gingen an der Anfield Road sogar mit 2:0 in Führung, ehe die Shankly-Elf im Endspurt zwar noch einen 3:2-Sieg errang, damit aber zur Überraschung aller auf der Strecke blieb. Arsenal, Southampton und Newcastle fuhren die erwarteten Heimsiege ein und machten England zum 3:1-Sieger über Portugal.

Der Vergleich zwischen Deutschen und Italienern brachte ein komplettes Patt, das die deutschen Vereine Hertha BSC und Carl Zeiss Jena als kaum für möglich gehaltenen Erfolg feiern durften. Mit Juventus Turin (Hertha) und Tabellenführer US Cagliari (Jena) gelang die Eliminierung zweier eigentlicher Favoriten. Stuttgart musste sich andererseits aufgrund eines Treffers von Virginio Canzi dem SSC Neapel geschlagen geben, Hansa Rostock als Schlusslicht der DDR-Oberliga trotz aufopferungsvoller Gegenwehr dem Giganten Inter Mailand. Torhungrig zeigten sich Ajax Amsterdam beim furiosen 7:0-Heimsieg über Ruch Chorzów und der RSC Anderlecht mit 13:4-Gesamttoren (6:1, 7:3) gegen Underdog Coleraine FC.

3. Runde

SSC Neapel - Ajax Amsterdam 1:0 (1:0)
Mi., 10.12. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 15.400 – T.: 1:0 Manservisi (37.)
Ajax Amsterdam - SSC Neapel n.V. 4:0 (1:0, 1:0)
Mi., 21.1. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 40.100 – T.: 1:0 Swart (33.), 2:0, 3:0, 4:0 Suurendonk (109., 111., 116.)

FC Kilmarnock - Dinamo Bacau 1:1 (0:0)
Mi., 17.12. – SR: Rion (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Mathie (50.), 1:1 Baluta (73.)
Dinamo Bacau - FC Kilmarnock 2:0 (1:0)
Di., 13.1. – SR: Zsolt (Ungarn) – ZS: 6.400 – T.: 1:0, 2:0 D. Ene (28., 79.)

FC Rouen - FC Arsenal 0:0
Mi., 17.12. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 12.100
FC Arsenal - FC Rouen 1:0 (0:0)
Di., 13.1. – SR: Boogaerts (Niederlande) – ZS: 38.000 – T.: 1:0 Sammels (89.)

RSC Anderlecht - Dunfermline Athletic 1:0 (1:0)
Mi., 17.12. – SR: Huber (Schweiz) – ZS: 11.700 – T.: 1:0 Devrindt (45.)
Dunfermline Athletic - RSC Anderlecht 3:2 (1:0)
Mi., 14.1. – SR: Iglesias (Spanien) – ZS: 11.800 – T.: 1:0 G. McLean (9.), 2:0 Mitchell (46.), 2:1 van Himst (75.), 2:2 Mulder (85.), 3:2 G. McLean (88.)

Newcastle United - FC Southampton 0:0
Mi., 17.12. – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 37.600
FC Southampton - Newcastle United 1:1 (1:0)
Mi., 14.1. – SR: Gow (Wales) – ZS: 25.200 – T.: 1:0 Channon (28.), 1:1 Robson (85.)

Vitória Setúbal - Hertha BSC Berlin 1:1 (1:1)
Di., 30.12., Lissabon – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 3.500 – T.: 1:0 Tomé (10.), 1:1 Horr (30.)
Hertha BSC Berlin - Vitória Setúbal 1:0 (0:0)
Mi., 7.1. – SR: Finney (England) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Steffenhagen (59.)

FC Carl Zeiss Jena - Újpest Dózsa Budapest 1:0 (0:0)
Mi., 14.1. – SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 W. Krauß (88.)
Újpest Dózsa Budapest - FC Carl Zeiss Jena 0:3 (0:2)
Mi., 21.1. – SR: De Marchi (Italien) – ZS: 5.200 – T.: 0:1 Scheitler (5.), 0:2 Stein (44.), 0:3 P. Ducke (54.)

CF Barcelona - Inter Mailand 1:2 (1:2)
Mi., 14.1. – SR: Taylor (England) – ZS: 80.000 – T.: 0:1 Boninsegna (7.), 1:1 Fusté (20.), 1:2 Bertini (32.)
Inter Mailand - CF Barcelona 1:1 (1:1)
Mi., 4.2. – SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Boninsegna (18.), 1:1 Rexach (29.) – *Das Spiel am 28.1. wurde nach 33 Minuten beim Stand von 1:0 (Boninsegna/15.) wegen Nebels abgebrochen.*

Messecup

CF Barcelona gegen Inter Mailand – ein Klassiker des europäischen Vereinsfußballs stellte alle weiteren Duelle der 3. Messe-Pokal-Runde eindeutig in den Schatten. Der im laufenden Rundenverlauf noch „verlustpunktlose“ Rekordsieger des Wettbewerbs lernte vor 80.000 enttäuschten Fans im Camp Nou den Geschmack von Niederlagen wieder kennen. Inter, mittlerweile mit dem weniger bekannten Herrera – dem Paraguayer mit Vornamen Heriberto, nicht verwandt mit dem berühmteren Argentinier Helenio – auf der Trainerbank, überraschte vor der Pause durch effektives Konterspiel, ging durch Boninsegna und Bertini zwei Mal in Führung und hielt diese später mit der altbekannten starken Defensive. Das Rückspiel drohte den Lombarden vor nur 15.000 Tifosi freilich nach Rexachs Ausgleich aus den Händen zu gleiten, da Barça in der Folge dicke Torgelegenheiten besaß, diese jedoch nicht verwerten konnte. Somit setzte sich Inter reichlich glücklich durch und übernahm zugleich die alleinige Vertretung Italiens, nachdem sich der SSC Neapel bei Ajax Amsterdam lange auf die Paraden Dino Zoffs verlassen konnte, ehe in der Verlängerung der für van Dijk eingewechselte „Joker“ Ruud Suurendonk binnen sechs Minuten per Hattrick zum Matchwinner avancierte.

Weiterhin von kontinentalem Ruhm träumten die beiden deutschen Klubs. Hertha BSC schaltete Liverpool-Bezwinger Vitória Setúbal dank Steffenhagens Treffer mit ein wenig Glück aus, derweil Carl Zeiss Jena dem Sensationserfolg über US Cagliari gegen den Vorjahresfinalisten Újpest Dózsa Budapest den nächsten Paukenschlag folgen ließ. Vor allem der 3:0-Erfolg an der Megyeri út nötigte internationalen Beobachtern großen Respekt für die immens abwehrstarken Thüringer ab. Der italienische Schiri de Marchi äußerte beispielsweise: „Jetzt wird mir verständlich, weshalb unser Meisterschaftsanwärter gegen Jena nicht gewinnen konnte. Die Mannschaft spielte wie eine englische Profi-Elf.“

Weiterhin für Aufsehen sorgte Newcomer Dinamo Bacau durch die Eliminierung des FC Kilmarnock, der ebenso wie die Landsmänner aus Dunfermline (gegen Anderlecht) das Feld räumte. Zwei englische Klubs, der FC Arsenal nach glanzlosen Auftritten gegen Rouen sowie Pokalverteidiger Newcastle – dank des späten Treffers von Bryan Robson im Ligaduell gegen Southampton – komplettierten das Feld fürs Viertelfinale.

Viertelfinale

FC Carl Zeiss Jena - Ajax Amsterdam **3:1 (3:0)**
Mittwoch, 4. März 1970, Ernst-Abbe-Sportfeld - 21.800 - SR: Francesco Francescon (Italien)
Jena: Blochwitz - Strempel, Rock, Stein, Werner, W. Krauß - Irmscher, R. Ducke, Schlutter - P. Ducke, Scheitler - Trainer: Buschner
Ajax: Bals - Suurbier (54. Suurendonk), Vasovic, Hulshoff, Krol - Rijnders, G. Mühren - Swart, Cruyff, van Dijk, Keizer - Trainer: Michels
Tore: 1:0 R. Ducke (22.), 2:0 Stein (24.), 3:0 P. Ducke (33.), 3:1 Vasovic (83.)

Ajax Amsterdam - FC Carl Zeiss Jena **5:1 (3:1)**
Mittwoch, 11. März 1970, Olympisch Stadion - 50.896 - SR: Norman Burtenshaw (England)
Ajax: Bals – Suurbier, Hulshoff, Vasovic, Krol - Rijnders, G. Mühren – Swart, Cruyff, van Dijk (85. Suurendonk), Keizer – Trainer: Michels
Jena: Blochwitz - Strempel, Rock, Werner, W. Krauß, Schlutter - R. Ducke (65. Preuße), Irmscher, Stein - P. Ducke, Scheitler - Trainer: Buschner
Tore: 0:1 P. Ducke (17.), 1:1 Vasovic (21.), 2:1 Swart (26.), 3:1 Keizer (45.), 4:1 Swart (54.), 5:1 Cruyff (71.)

Hertha BSC Berlin - Inter Mailand **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 4. März 1970, Olympiastadion - 37.600 - SR: Gilbert Droz (Schweiz)
Hertha BSC: V. Groß - Patzke, Witt, Wild, Ferschl - Altendorff (46. Bredenfeld), Gayer - Steffenhagen, Brungs, Horr, Weber - Trainer: Kronsbein
Inter: Girardi - Landini, Guarneri, Cella, Vecchi - Bedin, Collavini (46. Suárez) - Jair, Boninsegna, Bertini, Corso - Trainer: Heriberto Herrera
Tor: 1:0 Horr (22.)

Inter Mailand - Hertha BSC Berlin **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 18. März 1970, San Siro - 8.000 - SR: Georges Uhlen (Frankreich)
Inter: Vieri (32. Girardi) - Bellugi, Facchetti - Bertini, Guarneri, Landini - Jair, Mazzola, Boninsegna, Suárez, Vanello - Trainer: Heriberto Herrera
Hertha BSC: Fraydl - Patzke, Witt, Wild, Ferschl - Altendorff, Gayer, Horr - Steffenhagen, Brungs, Weber - Trainer: Kronsbein
Tore: 1:0, 2:0 Boninsegna (47., 60./FE)

Dinamo Bacau - FC Arsenal **0:2 (0:0)**
Mittwoch, 11. März 1970, Stadionul 23 August - 20.000 - SR: Gyula Emsberger (Ungarn)
Bacau: Ghita - Comanescu, Nedelcu, Velicu, Kiss - Vatafu, Dutan - Neumayer, Pana, D. Ene, David (55. Sinauceanu) - Trainer: Neagu
Arsenal: Wilson - Storey, McNab, Kelly, McLintock - Simpson, Marinello - Sammels, Radford, George, Graham - Manager: Mee
Tore: 0:1 Sammels (59.), 0:2 Radford (81.)

FC Arsenal - Dinamo Bacau **7:1 (4:1)**
Mittwoch, 18. März 1970, Highbury - 35.342 - SR: Willem Schalks (Niederlande)
Arsenal: Wilson - Storey, McNab, Kelly, McLintock - Simpson, Marinello - Sammels, Radford, George, Graham (46. Armstrong) - Manager: Mee
Bacau: Ghita - Comanescu, Nedelcu, Velicu, David - Vatafu, Dutan - Pana, Dembrovschi, D. Ene, Baluta - Trainer: Neagu
Tore: 1:0 Radford (7.), 2:0, 3:0 George (24., 26.), 3:1 Baluta (33.), 4:1 Graham (45.), 5:1 Sammels (59.), 6:1 Radford (77.), 7:1 Sammels (83.)

RSC Anderlecht - Newcastle United **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 11. März 1970, Emile Versé - 19.000 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Anderlecht: Trappeniers - Heylens, Velkeneers, Kialunda, Martens - Nordahl, Desanghere - Devrindt, Mulder, van Himst, Puis - Trainer: Sinibaldi
Newcastle: McFaul - Craggs, Guthrie, Gibb, McNamee (77. Burton) - Moncur, Robson - Dyson, Davies, Smith (72. Elliott), Foggon - Manager: Harvey
Tore: 1:0 Desanghere (32.), 2:0 Puis (62.)

Newcastle United - RSC Anderlecht **3:1 (2:0)**
Mittwoch, 18. März 1970, St. James Park - 59.309 - SR: Helmut Fritz (Deutschland)
Newcastle: McFaul - Craig, Clark (25. Young), Gibb, Burton - Moncur, Robson - Dyson, Davies, Guthrie, Foggon - Manager: Harvey
Anderlecht: Trappeniers - Heylens, Velkeneers, Kialunda, Martens - Nordahl, Desanghere - Devrindt, Mulder, van Himst, Puis - Trainer: Sinibaldi
Tore: 1:0, 2:0 Robson (4., 20.), 3:0 Dyson (85.), 3:1 Nordahl (87.)

Selbst der letztjährige Landesmeister-Finalist Ajax Amsterdam erlebte im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld sein blaues Wunder. Die großartigen Erfolge über Cagliari und Újpest Dózsa ließen Carl Zeiss mit breiter Brust auflaufen und einen brillanten Start hinlegen, den die Ducke-Brüder Roland und Peter sowie mittendrin Helmut Stein bis zur 33. Minute mit einer sensationellen 3:0-Führung untermauerten. Ajax kam mit

Der in die Jahre gekommene Luis Suárez tut sich mit Inter gegen Hertha BSC (im Bild Bernd Patzke und Arno Steffenhagen, re.) lange sehr schwer

den athletischen und außerordentlich engagiert auftretenden Gastgebern nicht zurecht und durfte am Ende froh sein, halbwegs glimpflich davongekommen zu sein, da Vasovic noch auf 1:3 verkürzte. Auch im Olympisch Stadion schien die Buschner-Elf mit Peter Duckes erneutem Führungstor zunächst auf Erfolgskurs zu schwimmen, bevor sich Ajax nach dem Doppelschlag von Vasovic und Sjaak Swart in einen Spielrausch steigerte, der im 5:1-Kantersieg gipfelte. Ärger gab es übrigens vor diesem Spiel, weil eine bundesdeutsche Firma gegen die Verwendung des Vereinsnamens „Carl Zeiss“ vor einem Amsterdamer Gericht klagte.

Lorenz Horrs goldener Treffer sorgte für Herthas von 37.600 Fans bejubelten 1:0-Sieg über Inter Mailands verstärkte B-Mannschaft. Heriberto Herrera schickte 14 Tage später gleich sechs neue Kräfte ins Gefecht, u.a. kehrten Mazzola und Suárez ins Team zurück. Die international bis dato kaum in Erscheinung getretenen Berliner hielten auch in San Siro prächtig mit, überstanden die erste Hälfte gar ohne Gegentreffer, scheiterten dann jedoch an Roberto Boninsegna. Der ein Jahr später durch einen Büchsenwurf in Gladbach einen großen Bekanntheitsgrad erreichende Inter-Stürmer brachte die „Nerazzurri“ direkt nach dem Seitenwechsel in Führung und verwandelte 13 Minuten danach auch den spielentscheidenden Foulelfmeter, den er selbst mit einer Schwalbe gegen Uwe Witt provoziert hatte. Da auf der Gegenseite einem Tor von Franz Brungs aus unverständlichen Gründen die Anerkennung verweigert wurde, fühlten sich die Herthaner verschaukelt – was übrigens selbst die italienische Presse nachvollziehbar fand.

Keinerlei Probleme bekam der FC Arsenal mit dem rumänischen Überraschungsklub Dinamo Bacau. Dem lockeren 2:0-Erfolg auf des Gegners Platz ließen die „Gunners“ einen dem Rufnamen entsprechenden 7:1-Kantersieg in Highbury folgen, zu dem die Stürmer John Radford, Jon Sammels und Charlie George je zwei Tore beisteuerten. Dagegen mussten die Landsleute aus Newcastle den Traum von der erfolgreichen Pokalverteidigung aufgeben. Die 0:2-Hinspielniederlage in Anderlecht wurde im St. James Park durch Bryan Robsons Doppelpack zwar zeitig egalisiert, doch nachdem Keith Dyson in der 85. Minute das vermeintlich entscheidende dritte Tor geglückt war, schlugen die Brüsseler in Person des 23-jährigen Thomas Nordahl – übrigens der Sohn der einstigen Milan-Legende Gunnar Nordahl – umgehend zurück.

Halbfinale

RSC Anderlecht - Inter Mailand **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 1. April 1970, Emile Versé - 31.500 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
Anderlecht: Trappeniers - Heylens, Velkeneers, Peeters, Martens - Nordahl, Desanghere - Bergholtz, Mulder, Devrindt, Puis - Trainer: Sinibaldi
Inter: Vieri - Burgnich, Facchetti – Bedin, Landini, Cella – Bertini, Mazzola, Boninsegna, Suárez, Corso – Trainer: Heriberto Herrera
Tor: 0:1 Boninsegna (49.)

Inter Mailand - RSC Anderlecht **0:2 (0:2)**
Mittwoch, 15. April 1970, San Siro - 25.000 - SR: Rudolf Glöckner (DDR)
Inter: Vieri - Burgnich, Facchetti - Bedin, Landini, Cella - Bertini (55. Jair), Mazzola, Boninsegna, Suárez, Corso - Trainer: Heriberto Herrera
Anderlecht: Trappeniers - Heylens, Velkeneers, Kialunda, Martens - Nordahl, Desanghere - Bergholtz, Devrindt, van Himst, Puis - Trainer: Sinibaldi
Tore: 0:1, 0:2 Bergholtz (3., 45.)

FC Arsenal - Ajax Amsterdam **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 8. April 1970, Highbury - 46.269 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Arsenal: Wilson - Storey, McNab, Kelly, McLintock - Simpson, Marinello (67. Armstrong) - Sammels, Radford, George, Graham - Manager: Mee
Ajax: Bals – Suurbier, Hulshoff, Vasovic, Krol - Rijnders, G. Mühren – Swart, Cruyff, van Dijk, Keizer (46. Suurendonk) – Trainer: Michels
Tore: 1:0 George (16.), 2:0 Sammels (77.), 3:0 George (85./FE)

Ajax Amsterdam - FC Arsenal **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 15. April 1970, Olympisch Stadion - 39.349 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Ajax: Bals - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, Krol - Rijnders, G. Mühren - Swart, Cruyff, van Dijk, Keizer - Trainer: Michels
Arsenal: Wilson - Storey, McNab, Kelly, McLintock - Simpson, Armstrong - Sammels, Radford, George, Graham - Manager: Mee
Tor: 1:0 G. Mühren (17.)

Inter und Arsenal wurden von der Fußball-Fachwelt als Favoriten für das Erreichen der beiden Finalspiele angesehen, und da passte es gut, dass sie sich nicht schon in der Vorschlussrunde über den Weg liefen. Als Anfang April die beiden Halbfinal-Hinspiele bestritten waren, konnten sich die Experten bestätigt fühlen. Inter überwand die Hürde RSC Anderlecht in dessen eigenen Mauern dank eines weiteren Tores von Goalgetter Boninsegna mit 1:0, profitierte dabei sicher auch ein Stück vom Fehlen des RSC-Stars Paul van Himst. Arsenal versetzte seine 46.269 Fans beim 3:0 über Ajax Amsterdam in einen wahren Begeisterungstaumel. Der 1969er EC1-Finalist fand selten Gelegenheit sein mitreißendes Angriffsspiel aufzuziehen, stand im Gegenteil nach Georges 1:0 stark unter Druck, der sich in der Endphase in weiteren Toren von Sammels und George (Elfmeter nach Foul an Graham) entlud. Sieben Tage darauf suchte Ajax sein Heil verständlicherweise in druckvollen Angriffsaktionen, ging auch in der 17. Minute durch Gerrie Mühren in Führung, verpasste aber die durchaus vorhandenen Möglichkeiten, dem Spiel noch die entscheidende Wende zu geben. Arsenal beschränkte sich – ebenfalls nachvollziehbar – auf die Verwaltung der Gesamtführung, verbarrikadierte sich in der eigenen Hälfte und überstand die 90 Minuten ohne weiteren Schaden. Somit stand zum vierten Mal in Folge ein englischer Klub im Finale – und der erste Teil der Experten-Prophezeiung hatte Bestätigung gefunden.

Nicht so jedoch im anderen Duell. Im erneut nur dürftig besetzten Stadio San Siro leiteten die entgegen der ersten Partie wieder mit Paul van Himst aufgelaufenen belgischen Gäste frühzeitig eine handfeste Sensation ein, als der holländische Goalgetter Gerard „Pummy“ Bergholtz kurz vor Beendigung der dritten Zeigerumdrehung Lido Vieri erstmals das Nachsehen gab. Die zuvor in 23 kontinentalen Spielen (19 Siege, 4 Unentschieden, 54:12 Tore seit April 1961) auf eigenem Platz unbesiegten „Nerazzurri“ ließen sich dadurch völlig verunsichern und ihre sonstigen Stärken allenfalls in Ansätzen durchschimmern. Damit war es endgültig vorbei, als wiederum Bergholtz fast mit dem Pausenpfiff den nächsten Tiefschlag setzte, von dem sich Mazzola, Suárez & Co. nicht mehr erholen sollten. Belgien bejubelte am Ende nach der überraschenden Qualifikation der Nationalmannschaft für die WM in Mexiko ein weiteres Highlight – die erstmalige Finalteilnahme eines seiner Klubs.

Ohne größere Probleme setzt sich der FC Arsenal in Highbury mit 3:0 gegen Ajax durc

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**FC Arsenal** – Glentoran FC	3:0, 0:1
2.	Sporting Lissabon – **FC Arsenal**	0:0, 0:3
3.	FC Rouen – **FC Arsenal**	0:0, 0:1
VF	Dinamo Bacau – **FC Arsenal**	0:2, 1:7
HF	**FC Arsenal** – Ajax Amsterdam	3:0, 0:1

FC Arsenal: 6 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 19:3 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**RSC Anderlecht** – Valur Reykjavik	6:0, 2:0
2.	**RSC Anderlecht** – Coleraine FC	6:1, 7:3
3.	**RSC Anderlecht** – Dunfermline Athletic	1:0, 2:3
VF	**RSC Anderlecht** – Newcastle United	2:0, 1:3
HF	**RSC Anderlecht** – Inter Mailand	0:1, 2:0

RSC Anderlecht: 7 Siege, 3 Niederlagen, 29:11 Tore

Bereits eine Woche nach den Halbfinal-Rückspielen kam es zum ersten Endspiel zwischen dem RSC Anderlecht und dem FC Arsenal im Brüsseler Stade Emile Versé, das mit 37.000 Besuchern trotz Live-Übertragung im belgischen TV nahezu ausverkauft war. Keine große Überraschung, waren doch belgische Erfolge im kontinentalen Wettbewerb in der Vergangenheit eher dünn gesät und bestand nun die Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen. Zudem besaß Kontrahent FC Arsenal einen durchaus attraktiven Namen und wurde allgemein als Favorit auf die Nachfolge von Newcastle United angesehen.

Anderlechts französischer Trainer Pierre Sinibaldi nahm gegenüber dem Sensationssieg bei Inter Mailand zwei Änderungen vor: Jean Cornelis ersetzte als linker Außenverteidiger Maurice Martens, außerdem musste mit „Pummy" Bergholtz ausgerechnet der Held von San Siro für Jan Mulder weichen. Arsenal-Manager Bertie Mee vertraute exakt jener Elf, die in Amsterdam den Finaleinzug sicherte.

Den im laufenden Wettbewerb mit erst drei Gegentoren belasteten Londonern wurde im Astridpark von Beginn an kräftig eingeheizt. Der RSC bestimmte klar das Geschehen und wandelte seine Dominanz beizeiten durch Johan Devrindt (25./Pass von Mulder) und Jan Mulder (30./Anspiel von Devrindt) in eine 2:0-Führung um. Neben den Torschützen verdienten sich Rechtsverteidiger Georges Heylens und Superstar Paul van Himst als unermüdliche Antreiber die Bestnoten. Die Begeisterung des Publikums erreichte eine Viertelstunde vor dem Abpfiff ihren Höhepunkt, als wiederum Jan Mulder Bob Wilson das Nachsehen zum 3:0 gab und den ersten Messe-Pokal-Triumph in greifbare Nähe rückte. Daraufhin zog Bertie Mee mit der umgehenden Hereinnahme des 18-jährigen Ray Kennedy seinen Joker, der nur fünf Minuten später stach und die Ausgangslage Arsenals wesentlich angenehmer gestaltete.

Nur sechs Tage nach dem Duell in Brüssel trafen sich beide Teams zum Rückspiel in Highbury, dem 51.612 Zuschauer einen standesgemäßen Rahmen gaben. Sie erfreuten sich eines beiderseits mit viel Temperament geführten und auf technisch hohem Niveau stehenden Spiels. Erneut verdankten die „Gunners" einem Youngster den ersten Treffer – in der 25. Minute erzielt vom 19-jährigen schottischen Innenverteidiger Eddie Kelly. Die größte Chance zur Vorentscheidung zugunsten des Gastes besaß kurz nach dem Seitenwechsel der Schwede Thomas Nordahl mit einem Lattenkracher. Tore fielen freilich nur noch auf der anderen Seite – zwei an der Zahl durch John Radford und Jon Sammels in der Schlussviertelstunde. Als dann auch Julien Kialunda die letzte Gelegenheit des RSC und somit die mögliche Verlängerung vergeben hatte, durfte Arsenal seinen ersten Titel seit der Meisterschaft 1953 feiern und setzte damit die Serie englischer Messe-Cup-Erfolge fort.

1. Finale (Mi., 22. April 1970, Brüssel, Emile Versé)

RSC Anderlecht - FC Arsenal **3:1 (2:0)**
Anderlecht: Jean-Marie Trappeniers – Georges Heylens, Johnny Velkeneers, Julien Kialunda, Jean Cornelis (69. Alfons Peeters) – Thomas Nordahl, Gérard Desanghere – Wilfried Puis, Johan Devrindt, Paul van Himst, Jan Mulder – Trainer: Pierre Sinibaldi
Arsenal: Bob Wilson – Peter Storey, Bob McNab, Eddie Kelly, Frank McLintock – Peter Simpson, George Armstrong, Jon Sammels, George Graham – John Radford, Charlie George (77. Ray Kennedy) – Manager: Bertie MeeT
Tore: 1:0 Devrindt (25.), 2:0, 3:0 Mulder (30., 76.), 3:1 Kennedy (84.) - **SR:** Rudolf Scheurer (Schweiz) - **ZS:** 37.000

2. Finale (Di., 28. April 1970, 19.30 Uhr, London, Highbury)

FC Arsenal - RSC Anderlecht **3:0 (1:0)**
Arsenal: Bob Wilson – Peter Storey, Bob McNab, Eddie Kelly, Frank McLintock – Peter Simpson, George Armstrong, Jon Sammels, George Graham – John Radford, Charlie George – Manager: Bertie Mee
Anderlecht: Jean-Marie Trappeniers – Georges Heylens, Johnny Velkeneers, Julien Kialunda, Maurice Martens – Thomas Nordahl, Gérard Desanghere – Wilfried Puis, Johan Devrindt, Paul van Himst, Jan Mulder – Trainer: Pierre Sinibaldi
Tore: 1:0 Kelly (25.), 2:0 Radford (75.), 3:0 Sammels (77.) - **SR:** Gerhard Kunze (DDR) - **ZS:** 51.612

Torjäger

10 Paul van Himst (RSC Anderlecht)

9 Roberto Boninsegna (Inter Mailand)

6 Jan Mulder (RSC Anderlecht), Jon Sammels (FC Arsenal London), Sjaak Swart (Ajax Amsterdam)

5 Claude Bissot (RSC Charleroi), Emerich Dembrovschi (Dinamo Bacau), George Graham (FC Arsenal London), John Radford (FC Arsenal London)

FC Arsenal	geb. am	Spiele	Tore
Wilson, Bob	30.10.1941	9	
Storey, Peter	07.09.1945	11	
McNab, Bob	20.07.1943	11	
Kelly, Eddie	07.02.1951	8	1
McLintock, Frank	28.12.1939	7	
Simpson, Peter	13.01.1945	12	
Armstrong, George	09.08.1944	10	
Sammels, Jon	23.07.1945	12	6
Graham, George	30.11.1944	11	5
Radford, John	22.02.1947	11	5
George, Charlie	10.10.1950	8	4
Kennedy, Ray	28.07.1951	2	1
Court, David	01.03.1944	6	
Neill, Terry	08.05.1942	5	
Robertson, Jimmy	17.12.1944	5	
Marinello, Peter	20.02.1950	4	
Gould, Bobby	12.06.1946	2	1
Barnett, Geoff (TW)	16.10.1946	2	
Nelson, Sammy	01.04.1949	2	
Rice, Pat	17.03.1949	1	
Webster, Malcolm (TW)	12.11.1950	1	
Manager: Mee, Bertie	18.12.1918	12	

DDR

Gegründet: 3.7.1950 (am 21.11.1990 aufgelöst, 22.11.1990 Gründung des Nordostdeutschen FV und Beitritt zum DFB) – Beitritt UEFA 1954
Deutscher Fußball-Verband der DDR (DFV)

Nordostdeutscher Fußballverband (NOFV), Fritz-Lesch-Str. 38, 13053 Berlin
Tel.: 0 30 - 97 17 28 50; Fax: 0 30 - 97 17 28 52
Internet: www.nofv-online.de
Mail: sekretariat@nofv-online.de

1. Europacup-Start: 1955/58 (Messecup, Stadtauswahl Leipzig), seit 1957/58 Cup der Landesmeister, seit 1960/61 Cup der Pokalsieger.
1990/91 wurde die letzte Liga-Saison ausgetragen, die inzwischen dem DFB angehörenden Teams qualifizierten sich für den Europacup 1991/92

Teilnehmende Vereine: 16 (dazu die Stadtauswahl Leipzig)

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Dynamo Dresden	20	7	3	10	98	151
FC Carl Zeiss Jena [1]	18	2	5	11	87	134
1. FC Lokomotive Leipzig [2]	18	-	5	13	77	109
1. FC Magdeburg [3]	16	3	7	6	72	111
Berliner FC Dynamo	15	10	2	3	60	87
FC Vorwärts Frankfurt/O. [4]	13	6	2	5	42	51
Wismut Aue [5]	5	3	-	2	22	24
Stadtauswahl Leipzig	5	-	-	5	18	22
FC Hansa Rostock	4	1	-	3	12	15
Sachsenring Zwickau [6]	3	-	3	-	12	15
Chemnitzer FC [7]	3	1	-	2	10	7
Hallescher FC [8]	3	-	1	2	5	5
Chemie Leipzig	2	1	1	-	6	7
Rot-Weiß Erfurt	1	-	-	1	4	6
Stahl Brandenburg	1	-	-	1	4	5
PSV Schwerin	1	-	1	-	2	1
Eisenhüttenstädter FC Stahl	1	-	1	-	2	0

Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Anmerkungen: [1] FC Carl Zeiss Jena zuvor Motor Jena; [2] 1. FC Lokomotive Leipzig zuvor SC Leipzig; [3] 1. FC Magdeburg zuvor Aufbau und SC Magdeburg; [4] FC Vorwärts Frankfurt/Oder zuvor ASK Vorwärts bzw. FC Vorwärts Berlin; [5] Wismut Aue zuvor Wismut Karl-Marx-Stadt; [6] Sachsenring Zwickau zuvor Motor Zwickau; [7] Chemnitzer FC zuvor FC Karl-Marx-Stadt; [8] Hallescher FC zuvor Hallescher FC Chemie.

James „Jimmy“ Johnstone (Celtic Glasgow)

geb.: 30.9.1944 in Viewpark (North Lanarkshire)
gest.: 13.3.2006 in Uddingston
Position: Rechtsaußen

Vereine: Blantyre Celtic (1957 - November 1961), Celtic Glasgow (November 1961 - März 1975), Hamilton Academicals (März - Juni 1975), San José Earthquakes (Juni - Oktober 1975), Sheffield United (November 1975 - 1977), FC Dundee (1977), Shelbourne FC (1977/78), Elgin City (1978/79), Blantyre Celtic (Spielertrainer, Juli - Dezember 1980).

Länderspiele: 23 für Schottland (4 Tore), Debüt am 3.10.1964 (2:3 gegen Wales in Cardiff), Abschied 20.11.1974 (1:2 gegen Spanien in Glasgow)

Europas Fußballer des Jahres: 3. (1967); WM-Endrunde 1974 (kein Einsatz)

Erfolge: 1x Europacup der Landesmeister (1967), 9x Schottischer Meister (1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974), 7x Schottischer Pokalsieger (1965, 1967, 1969, 1971, 1972, 1974, 1975)

Bei den Pokalfinals 1965, 1969 und 1975 gehörte Johnstone dem Kader an, wirkte aber im Endspiel nicht mit.

Der erste Blick auf die Karrieredaten des James Johnstone, geboren am 30. September 1944 im Bergbaurevier von Lanarkshire, lässt kaum die Bedeutung erahnen, die der im November 1961 mit dem ersten Vertrag bei Celtic Glasgow ausgestattete Rechtsaußen tatsächlich besaß. Zunächst trug dazu das äußere Erscheinungsbild bei, schließlich war „Wee Jinky“ mit seiner geringen Körpergröße (1,62 m) und seinem feuerroten Haarschopf allein schon deswegen eine auffallende Persönlichkeit, die zudem über ein ungeheures Temperament verfügte – auf und außerhalb des Rasenrechtecks. Doch allein damit wäre Jimmy Johnstone gewiss nicht zu einer Legende seines Klubs Celtic und des schottischen Fußballs geworden. Dafür verantwortlich waren die fußballerischen Qualitäten des Mannes, den im Jahre 2002 die Klubanhänger zum größten Celtic-Spieler aller Zeiten wählten – seine Explosivität, Schnelligkeit, Dribbelstärke und die Unberechenbarkeit für den Gegner.

Bereits in jungen Jahren machte „Jinky“ durch herausragende Auftritte in Schulmannschaften auf sich aufmerksam. Im Alter von 13 Jahren rangen Manchester United und Celtic Glasgow um das Ausnahmetalent, das sich schließlich für Celtic entschied und fortan als Balljunge im Celtic Park nah dran war an den Idolen der 50er Jahre. Zunächst schnürte Jimmy seine Stiefel für Blantyre Celtic, ein mit Celtic Glasgow verbundenes Juniorenteam, bis er im November 1961 einen Vertrag für die Reserve unterschrieb. 1962 gab er sein Debüt in der schottischen Junioren-Auswahl und stand im März 1963 beim Spiel in Kilmarnock erstmals in der Formation der „Ersten“.

In der folgenden Saison machte Celtic im Europacup der Pokalsieger durch den Einzug ins Halbfinale von sich reden, zu dem Johnstone zwei Tore beisteuerte. Als „Jinky“ drei Tage nach seinem 20. Geburtstag in Cardiff sein Länderspiel-Debüt (2:3 gegen Wales) feierte, schien auch der Grundstein für eine große Nationalmannschafts-Karriere gelegt. Allerdings stand Johnstone dort lange im Schatten des Rangers-Rechtsaußen Willie Henderson und erlangte nie die Bedeutung, die er im grün-weißen Celtic-Dress ein Jahrzehnt lang hatte. Bezeichnend für dieses eher unglückliche Kapitel steht die Weltmeisterschaft 1974, bei der Johnstone zwar dem Kader angehörte, jedoch nicht zum Einsatz kam. 23 Einsätze mit nur 4 Toren untermauern eindrucksvoll die untergeordnete Rolle Johnstones.

Viel besser lief es für den „Feuerkopf“ dagegen im Klubdress, insbesondere nach der Verpflichtung Jock Steins als Celtic-Manager im März 1965. Johnstones Karriere fiel just in die erfolgreichste Epoche seines Klubs, der sich nach Jahren des Darbens zur unumstrittenen Nummer eins Schottlands aufschwang und zum wahren Titelhamster avancierte. An 22 nationalen Titelgewinnen war Jimmy Johnstone beteiligt (9 Meisterschaften – der legendäre nine-in-a-row –, sieben Verbands- sowie sechs Ligapokal-Siege). 1967 erlebte der kleine Flügelflitzer den absoluten Karriere-Höhepunkt, als er mit Celtic alle drei schottischen Trophäen abräumte und am Ende der Saison mit den „Lisbon lions“ durch ein 2:1 über Inter Mailand den Europacup der Landesmeister ins Glasgower East End holte. Bei der Wahl zu Europas Fußballer des Jahres belegte Johnstone in diesem Jahr den 3. Platz.

1970 erreichte Celtic erneut das Finale des Landesmeister-Wettbewerbs, musste sich dort aber Feyenoord Rotterdam mit 1:2 n.V. geschlagen geben. Johnstone konnte dabei seine berühmten Qualitäten nicht wie gewohnt ausspielen, da er gegen die starken Holländer immer wieder die überforderte Abwehr unterstützen musste.

„Wee Jinkys“ letztes großes Jahr folgte 1974 mit dem Gewinn von Meisterschaft und Verbandspokal sowie dem Einzug ins kontinentale Halbfinale, in dem gegen Atlético Madrid nach einer der unrühmlichsten Partien aller Zeiten der Traum von der dritten Finalteilnahme platzte. Nachdem sich Johnstone gerade rechtzeitig vor seinem ersten großen Turnier mit der schottischen Auswahl darin einen festen Platz gesichert zu haben schien und in den letzten vier Partien jeweils in der Startformation stand, gab Trainer Willie Ormond beim Turnier in Deutschland Peter Lorimer bzw. Willie Morgan den Vorzug, wodurch eine starke Saison einen bitteren Nachgeschmack erhielt.

Im Jahr darauf ging seine Formkurve rapide nach unten, so dass „Jimmy“ nach 498 Pflichtspielen und 130 Toren für Celtic im März ’75 zu Hamilton Academicals FC und am Saisonende in die US-Profiliga wechselte. Bis 1980 tingelte er noch eher unspektakulär durch die Lande, beendete als Spielertrainer bei Blantyre Celtic seine Laufbahn und kehrte in den 80er Jahren für einige Zeit als Trainer unter Manager David Hay zu Celtic zurück.

Nach Beendigung seiner aktiven Karriere wurde es still um Jimmy Johnstone, der freilich in den Herzen der Celtic-Fans fest verankert ist, wie eingangs erwähnte Auszeichnung eindrucksvoll bestätigt.

2002 wurde bei Johnstone die Nervensystemskrankheit MND (Motor Neurone Disease) diagnostiziert, in deren Verlauf die Nerven der Muskelzellen absterben. Johnstone engagierte sich seitdem für die Arbeit von Organisationen zur Erforschung und Behandlung der Krankheit. Im Frühjahr 2004 nahm er gemeinsam mit Simple-Minds-Sänger Jim Kerr die Single „Dirty Old Town“ auf, deren Erlöse ebenso wie die aus dem Film „Lord of the Wing“, der das Leben Jimmy Johnstones dokumentiert, dem „Jimmy Johnstone MND Tribute Fund“ zufließen.

Am 13. März 2006 verstarb der größte schottische Fußballer aller Zeiten im Alter von 61 Jahren in Uddingston. Die Todesnachricht löste in Großbritannien eine große Woge der Anteilnahme aus.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1963/64	Celtic Glasgow	Pokalsieger	Halbfinale	7	2
1964/65	Celtic Glasgow	Messe-Pokal	2. Runde	4	-
1965/66	Celtic Glasgow	Pokalsieger	Halbfinale	7	3
1966/67	Celtic Glasgow	Landesmeister	Sieger	9	2
1967/68	Celtic Glasgow	Landesmeister	1. Runde	2	-
1968/69	Celtic Glasgow	Landesmeister	Viertelfinale	5	2
1969/70	Celtic Glasgow	Landesmeister	Finale	9	-
1970/71	Celtic Glasgow	Landesmeister	Viertelfinale	4	4
1971/72	Celtic Glasgow	Landesmeister	Halbfinale	6	-
1972/73	Celtic Glasgow	Landesmeister	2. Runde	3	-
1973/74	Celtic Glasgow	Landesmeister	Halbfinale	6	3
1974/75	Celtic Glasgow	Landesmeister	1. Runde	2	-
Gesamt				64	16

Feyenoord Rotterdam

Stichting Feyenoord Rotterdam
Van Zandvlietplein 3, Postbus 9635, NL-3077 AA Rotterdam
Telefon 00 31 - 10 - 2 92 68 70
Fax 00 31 - 10 - 4 32 58 19
http://www.feyenoord.nl
Mail: info@feyenoord.nl

Gründung: 19.7.1908 als Wilhelmina Rotterdam, 1910 Hillesluise FC, 1911 RVV Celeritas Rotterdam, 1912 RV&AV Feijenoord, 1971 SC Feyenoord Rotterdam, 1978 Ausgliederung der Profiabteilung (nicht mehr SC). Der Stadtteil Feyenoord schrieb sich bis 1971 „Feijenoord“
Stadion: Feyenoord-Stadion „De Kuip“, 51.177 Plätze

Die Titel

EC1 (1): 1970
EC3 (2): 1974, 2002
Weltpokal (1): 1970

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	14	79	33	23	23	139:94	122
EC2	5	36	18	10	8	57:34	64
EC3*	18/2	101	48	24	29	169:129	168
Gesamt	37	216	99	57	60	365:247	354

Anm.: 2000/01 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals, 2001/02 als Gruppendritter weiter in der 3. Runde des UEFA-Pokals.
* einschließlich Gruppenphase der Champions League 2006/07

Niederländischer Meister (14): 1924, 1928, 1936, 1938, 1940, 1961, 1962, **1965, 1969**, 1971, 1974, **1984**, 1993, 1999 (Fett = Double)
Niederländischer Pokalsieger (10): 1930, 1935, 1965, 1969, 1980, 1984, 1991, 1992, 1994, 1995

Niederländischer Fußballer des Jahres: Ruud Gullit (1984), Pierre van Hooijdonk (2002)
Niederländischer Torschützenkönig (seit 1955/56): Henk Schouten (1956), Piet Kruiver (1966), Ove Kindvall (1968, 1969, 1971), Peter Houtman (1983), Pierre van Hooijdonk (2002), Dirk Kuijt (2005)

Im Sommer des Jahres 1908 begab es sich im Rotterdamer Hafenviertel Feyenoord, dass regelmäßig dem Fußball nachrennende Hafenarbeiter und Handwerker die Gründung eines Vereins beschlossen. Diesem gaben sie den Namen Wilhelmina, was darauf zurückzuführen ist, dass sie ihren Sport auf dem Platz vor der Wilhelmina-Kirche am südlichen Ufer der Maas betrieben. Zur Geburtsstunde der Feyenoord-Wurzel bestand der von Kaufmannssöhnen aus der Taufe gehobene lokale Kontrahent Sparta bereits satte 20 Jahre und hatte sich längst durch internationale Kontakte und innovatives wirtschaftliches Tun (Sparta verlangte beispielsweise als erster holländischer Klub Eintrittsgelder) zu einem der führenden Vereine der Niederlande aufgeschwungen.

Die ersten Jahre verbrachten die Feyenoord-Mitglieder vordergründig damit, immer wieder neue Vereinsnamen zu kreieren. So wurden die Bezeichnungen Hillesluise FC und Celeritas vom Verband abgelehnt, da in Haarlem schon ein HFC sowie in Den Haag bereits ein Celeritas existierte. 1912 entstand schließlich die Rotterdamse Voetbal- en Atletiekvereniging Feijenoord, die seitdem auch die noch heute üblichen rot-weißen Trikots über der schwarzen Hose trägt.

1917 gelang erstmals der Aufstieg in die Erstklassigkeit, wobei diese in jenen Tagen in vier regionale Gruppen aufgeteilt war und zudem die „Eerste Klasse West B“, der Feyenoord angehörte, wie der Name schon verrät eher eine 2. Liga war und allgemein als solche betrachtet wurde. Zwei Jahre später wurde diese Konstruktion wieder aufgelöst und Feyenoord war entsprechend auch offiziell wieder zweitklassig, bevor 1921 tatsächlich der Sprung in die „Eerste Klasse West“ gelang. Dort etablierte sich Feyenoord als Vizemeister hinter Blauw Wit Amsterdam vortrefflich. Schon 1924 feierte man zunächst die Staffelmeisterschaft im Westen, um sich anschließend unter dem englischen Coach Harry Waites in der landesweiten Endrunde mit 13:3-Punkten ungeschlagen vor Stormvogels IJmuiden erstmals die niederländische Krone aufzusetzen. Feyenoord etablierte sich in der nationalen Spitze und gewann 1928 unter einem weiteren englischen Übungsleiter (Jack Hall) den zweiten Landestitel. Die endgültige Zementierung der lokalen Vormachtstellung setzte hingegen Mitte der 30er Jahre unter dem ungarischen Coach Richard Dombi ein. Der als „Wunderdoktor“ bezeichnete ehemalige Trainer des FC Bayern München holte zwei weitere Titel nach Feyenoord, wo ferner am 27. März 1937 das hochmoderne, 63.500 Zuschauern Platz bietende Feyenoord-Stadion eingeweiht wurde – im Volksmund wegen seiner einer Schüssel ähnlichen Form nur „De Kuip“ genannt.

Der fünfte Titelgewinn 1940 markierte das Ende der ersten großen Feyenoord-Ära. Rotterdam erlebte im 2. Weltkrieg schwere Bombenangriffe und war 1945 zu einem großen Teil zerstört.

Da sich der niederländische Verband vehement der von den Spitzenklubs geforderten Einführung des Profitums widersetzte, zogen die Elitekicker des Landes scharenweise Richtung Ausland. Gestoppt wurde diese Entwicklung 1954, als sich die Profi-Befürworter durchsetzten und schließlich für das Spieljahr 1956/57 die „Eredivisie“ ins Leben riefen, in der fortan die 18 besten Klubs unter einem Dach kicken sollten. Feyenoord-Präsident Cor Kieboom zählte zu den tatkräftigsten Befürwortern der neuen Strukturen, in denen sein Klub anfangs zwar kaum über gehobenes Mittelmaß hinauskam, gleichwohl aber durch gezielte Aufbauarbeit die Saat für die Erfolge legte, die sich in den 60er Jahren in reichem Maße einstellten.

Vier Mal feierten die Fans in diesem Jahrzehnt den niederländischen Meistertitel – ebenso häufig wie der mittlerweile zum Erzrivalen und Hauptkonkurrenten erwachsene Hauptstadtklub Ajax. Hinzu kamen zwei Pokalerfolge und die ersten internationalen Ausrufezeichen: 1963 verhinderte erst Benfica Lissabon in der Vorschlussrunde des Cups der Landesmeister den Einzug ins Finale, 1965 wurde Real Madrid im Kuip mit 2:1 bezwungen (allerdings bei Real 0:5 verloren). Im Sommer 1969 – Feyenoord hatte unter Ben Peeters gerade zum zweiten Mal das nationale Double geholt – trat der 43-jährige Österreicher Ernst Happel den Trainerjob an und benötigte ganze zehn Monate, um dem Klub die höchsten Weihen zu bescheren. Mit harter Hand forderte er die eiserne Disziplin seiner Untergebenen ein, trimmte sie zu einer lauf- und konditionsstarken Einheit, die ihre Gegner mit ständigem Pressing unter Druck setzte und einen attraktiven Angriffsstil entwickelte. Dass in der Eredivisie trotz nur einer Niederlage (0:3 bei PSV) am Ende ein Fünf-Punkte-Rückstand gegenüber Ajax bestand, geriet am 6. Mai 1970 ausnahmsweise zu einer Petitesse, als in der 117. Minute der schwedische Torjäger Ove Kindvall das entscheidende 2:1 gegen Celtic Glasgow erzielte. Mit diesem Treffer sicherte sich Feyenoord als erster niederländischer Verein den Europacup der Landesmeister, schlug dem Erzrivalen aus Amsterdam ein bitteres Schnippchen und schrieb folglich ein bedeutendes Kapitel in den kontinentalen Geschichtsbüchern. Als Schlüsselspieler dieser größten Feyenoord-Elf aller Zeiten galten der kopfballstarke und mit allen Wassern gewaschene Innenverteidiger Rinus Israël, die Außenspieler im Mittelfeld Wim Jansen (rechts) und Wim van Hanegem (links) sowie Siegtorschütze Ove Kindvall, der in 144 Ligaspielen sensationelle 129 Tore für die Rotterdamer markierte und drei Mal niederländischer Torschützenkönig wurde.

Im September 1970 wurde mit dem Sieg in den Weltpokal-Finals gegen Estudiantes de la Plata weiterer Lorbeer geerntet, bevor drei Wochen später gegen den rumänischen Außenseiter UT Arad das peinliche Erstrunden-Aus das Unternehmen Titelverteidigung im Europacup frühzeitig durchkreuzte. Im folgenden Frühjahr waren die Vorzeichen umgekehrt: Während Feyenoord seinen zehnten nationalen Meistertitel begoss, triumphierte erstmals Ajax im Europacup. 1973 verließ Happel Rotterdam in Richtung Sevilla und übergab das Trainerzepter an Wiel Coerver, der prompt einen ähnlich erfolgreichen Einstand feierte wie sein Vorgänger. Neben der nationalen Meisterkrone führte Coerver die Rot-Weißen 1974 zum UEFA-Cup-Triumph gegen Tottenham, der allerdings längst nicht die Euphorie des 1970er Coups entfachte.

Möglicherweise wäre das anders gewesen, wenn die enorme Anhängerschaft der Rotterdamer da schon gewusst hätte, dass sie in den folgenden beiden Jahrzehnten durch ein tiefes Tal wandern sollten. Neben Ajax etablierte sich die PSV Eindhoven still und leise zu einem ernsthaften Konkurrenten auf nationaler Ebene, so dass Feyenoord immer weiter absackte und 1978 als Zehnter den ersten Tiefpunkt erreichte. Der Gewinn des nationalen Doubles 1984 mit Johan Cruyff, Jungstar Ruud

Feyenoord im Erfolgsjahr 1969/70. Hinten v.li.: Treijtel, Schneider, Laseroms, Israël, van Duivenbode, Jansen, van Hanegem. Vorne: Kindvall, Wery, van Daele, Moulijn.

Gullit und Torjäger Peter Houtman bildete einen Silberstreif am Horizont, blieb jedoch ein positiver Ausreißer. Ständige Trainerwechsel, große finanzielle Turbulenzen, die den Verein beim Konkurs des Hauptsponsors HCS zu Beginn der 90er Jahre gar in seiner Existenz bedrohten, und die immer mehr außer Kontrolle geratenden Hooligans sorgten dafür, dass Schlagzeilen über Feyenoord zumeist negativer Art waren.

Mit Übernahme des Präsidentenamtes durch den eigenwilligen und durchaus umstrittenen Millionär Jorien van den Herik in der Saison 91/92 kehrten in finanzieller Hinsicht wieder sorgenfreiere Jahre ein, und mit der Installierung von Ex-Spieler Wim van Hanegem auf dem Trainerstuhl im Sommer 1992 wurde der unter Wim Jansen begonnene sportliche Aufschwung fortgesetzt. Als Meister 1993 und Pokalsieger 1994 und 1995 feierte er in jeder Saison einen Titelgewinn mit seinem Klub, der inzwischen einen in der Arbeiterstadt Rotterdam gern gesehenen körperbetonten Stil pflegte und damit gewissermaßen zu seinen Wurzeln zurückgekehrt war. Trotzdem musste van Hanegem im Oktober '95 für Arie Haan weichen, dem zwei Jahre später der gebürtige Rotterdamer Leo Beenhakker nachfolgte. Unter dem einstigen „Bondscoach" fuhr die Elf um Kapitän und Publikumsliebling Paul Bosvelt 1999 den 14. Meistertitel ein. 2002 folgte vor allem dank der Treffsicherheit Pierre van Hooijdonks die euphorisch bejubelte Renaissance auf europäischem Parkett, als die von Bert van Marwijk gecoachten Rot-Weißen das idealerweise im heimischen „Kuip" stattfindende UEFA-Cup-Finale gegen Borussia Dortmund mit 3:2 für sich entschieden.

Im Sommer 2004 vollzog Feyenoord einen beträchtlichen personellen Umbruch, verjüngte rapide seinen in die Jahre gekommenen Kader und verpflichtete Ruud Gullit als neuen Trainer und zugleich Hoffnungsträger. Doch der ehemalige Weltstar scheiterte, obwohl selten zuvor ein Feyenoord-Coach mit derart großen Vorschusslorbeeren ausgestattet worden war. Am Ende standen ein enttäuschender vierter Rang und die Demission Gullits. Zum Nachfolger avancierte hernach Erwin Koeman, doch auch unter seiner Ägide konnte Feyenoord keinen Aufschwung verzeichnen. Im UEFA-Cup schon in der 1. Runde an Rapid Bukarest gescheitert, verlief die Saison für Torjäger Dirk Kuijt & Co. lange Zeit recht verheißungsvoll. Doch in den erstmals ausgetragenen Play-off's verspielten die Rotterdamer ausgerechnet gegen den Erzrivalen Ajax die Teilnahme an der Champions League.

Die meisten Länderspiele für die Niederlande

Jansen, Wim (1967-80)	65
Heel van, Puck (1925-38)	64
Hanegem van, Wim (1968-76)	44
Pieters Graafland, Eddy (1959-67)	43
Israël, Rinus (1966-74)	38
Moulijn, Coen (1956-69)	38
Wijnstekers, Ben (1979-85)	36
Paauwe, Bas (1932-46)	31
Goey de, Ed (1992-97)	29
Rijsbergen, Wim (1974-78)	28

Die erfolgreichsten Torschützen für die Niederlande

Vente, Leen (1937-40)	10
Houtman, Peter (1983-85)	7
Pijl, Kees (1924-26)	7
Gijp van de, Cor (1956-61)	5
Gullit, Ruud (1982-85)	5
Hanegem van, Wim (1968-76)	5
Rijvers, Kees (1957-60)	5

Die meisten Europacup-Einsätze

Paauwe, Patrick	54
Jansen, Wim	52
Bosvelt, Paul	50
Wonderen van, Kees	48
Gobbel van, Ulrich	47

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Schoenmaker, Lex	19
Hanegem van, Wim	18
Jong de, Theo	14
Tomasson, Jon Dahl	12
Hooijdonk van, Pierre	10

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1969/70

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	FC Bayern München – AS St.-Étienne	2:0, 0:3

Pokalsieger

1.	Shamrock Rovers – FC Schalke 04	2:1, 0:3
2.	IFK Norrköping – FC Schalke 04	0:0, 0:1
VF	Dinamo Zagreb – FC Schalke 04	1:3, 0:1
HF	FC Schalke 04 – Manchester City	1:0, 1:5

Messe-Pokal

1.	TSV München 1860 – Skeid Oslo	2:2, 1:2
1.	Hannover 96 – Ajax Amsterdam	2:1, 0:3
1.	VfB Stuttgart – Malmö FF	3:0, 1:1
2.	VfB Stuttgart – SSC Neapel	0:0, 0:1
1.	UD Las Palmas – Hertha BSC Berlin	0:0, 0:1
2.	Hertha BSC Berlin – Juventus Turin	3:1, 0:0
3.	Vitória Setúbal – Hertha BSC Berlin	1:1, 0:1
VF	Hertha BSC Berlin – Inter Mailand	1:0, 0:2

Bilanz: 26 Spiele, 12 Siege, 7 Unentschieden, 7 Niederlagen, 29:25 Tore

DDR

Landesmeister

1.	FC Vorwärts Berlin – Panathinaikos Athen	2:0, 1:1
2.	FC Vorwärts Berlin – Roter Stern Belgrad	2:1, 2:3
VF	FC Vorwärts Berlin – Feyenoord Rotterdam	1:0, 0:2

Pokalsieger

1.	1. FC Magdeburg – MTK Budapest	1:0, 1:1 n.V.
2.	1. FC Magdeburg – Académica Coimbra	1:0, 0:2

Messe-Pokal

1.	FC Hansa Rostock – Panionios Athen	3:0, 0:2
2.	FC Hansa Rostock – Inter Mailand	2:1, 0:3
1.	FC Carl Zeiss Jena – Altay Izmir	1:0, 0:0
2.	FC Carl Zeiss Jena – US Cagliari	2:0, 1:0
3.	FC Carl Zeiss Jena – Újpest Dózsa Budapest	1:0, 3:0
VF	FC Carl Zeiss Jena – Ajax Amsterdam	3:1, 1:5

Bilanz: 22 Spiele, 13 Siege, 3 Unentschieden, 6 Niederlagen, 28:22 Tore

Wolfgang Blochwitz 623 Minuten unbezwingbar!

Mit einer ganz und gar nicht alltäglichen Serie rückte sich der 29-jährige Torhüter des FC Carl Zeiss Jena, Wolfgang Blochwitz, in der Europacup-Saison 1969/70 ins Rampenlicht. Der einstige Magdeburger, der 19 Länderspiele für die DDR-Auswahl bestritt, bildete den exzellenten Rückhalt beim erstaunlichen Vormarsch der Thüringer bis ins Viertelfinale des Messe-Pokals. Nachdem die Elf von Georg Buschner zunächst Altay Izmir standesgemäß ausschaltete, stellten die Triumphe über den italienischen Meister in spe, US Cagliari, sowie Vorjahresfinalist Újpest Dózsa dicke Überraschungen dar, an denen „Blocher" als Träger einer gegentorlosen Weste erhebliche Aktien besaß. Im Viertelfinale drohte Ajax Amsterdam im Ernst-Abbe-Sportfeld nach gut einer halben Stunde ein Debakel, ehe sieben Minuten vor Schluss Velibor Vasovic den 1:3-Anschlusstreffer markierte, der gleichzeitig Blochwitz' tolle Serie zerstörte. Da Ajax im Rückspiel nach Peter Duckes erneutem 0:1 mächtig aufdrehte und am Ende klar mit 5:1 siegte, mussten sich die Jenenser verabschieden. Wie auch Meister FC Vorwärts Berlin, der eine Woche später die holländischen Wochen gegen Feyenoord gleichfalls als unglücklich Unterlegener beendete. Zuvor hatten die Armeekicker in Panathinaikos Athen und vor allem Roter Stern Belgrad durchaus hochkarätige Gegnerschaft aus dem Weg geräumt. Das insgesamt erfreuliche Bild der DDR-Vertreter rundete Hansa Rostock ab. Den Mecklenburgern gelang bei ihrer zweiten internationalen Teilnahme in der 2. Runde ein beachtlicher Heimsieg über Inter Mailand, bevor in San Siro das erwartete Aus kam. Einzig der 1. FC Magdeburg wusste die mit dem Auftakterfolg über MTK Budapest geweckten Erwartungen nicht zu erfüllen. Die Bördestädter scheiterten überraschend am portugiesischen Außenseiter Coimbra.

Licht und Schatten boten die sechs Vertreter des DFB, die schon nach Absolvierung der ersten Runde um 50% dezimiert waren. Das Scheitern von Hannover 96 an Ajax Amsterdam konnte unter der Rubrik „vorhersehbar" eingestuft werden. Dagegen blamierte sich München 1860 zum zweiten Mal in Folge, diesmal gegen die Amateure von Skeid Oslo. Und auch der erstmalige Start des Lokalrivalen FC Bayern im Meister-Wettbewerb war nach nur 180 Minuten gegen den AS St.-Étienne bereits Geschichte, was in bundesdeutschen Landen die größte Ernüchterung hervorrief. Stuttgarts knapper K.o. in der zweiten Runde des Messe-Cups gegen den SSC Neapel wurde von Hertha BSC aufgefangen, das im Duell der „alten Damen" Juventus Turin ausschaltete und damit die Bilanz gegen Italien ausgeglichen gestaltete. Bis im Viertelfinale Inter Mailand mit Roberto Boninsegna kam...

Äußerst zäh startete Schalke 04 in seine zweite Europapokal-Saison mit „Pflichtsiegen" über die Shamrock Rovers sowie IFK Norrköping. Doch als das Teilnehmerfeld übersichtlicher und die Kontrahenten gewichtiger wurden, steigerten sich die „Knappen" in erforderlichem Maße. Mit zwei Siegen über Dinamo Zagreb sprang die Elf von „Riegel-Rudi" Gutendorf ins Halbfinale der Pokalsieger-Konkurrenz, die sich einmal mehr als das beste Pflaster für die bundesrepublikanischen Vertreter erwies. Die aufkeimenden Finalträume zerplatzten gegen Manchester City freilich überaus deutlich.

Modusänderungen

15. April 1970: Wenige Sekunden nach dem 2:2-Ausgleich des Roma-Verteidigers Scaratti beendete Schiedsrichter José Maria Ortiz de Mendibil das Pokalsieger-Halbfinale zwischen Górnik Zabrze und der AS Rom. Nach 120 dramatischen Minuten verließen die oberschlesischen Akteure deprimiert das Spielfeld, auf dem die soeben ins Finale eingezogenen Römer Freudentänze aufführten. Die Roma im Finale? Fast alle waren davon überzeugt, auch der italienische Fernsehkommentator, der den Endspieleinzug verkündete und die daheim gebliebenen Roma-Fans zu einer spontanen Jubelfeier in der italienischen Hauptstadt animierte. Verfrüht, wie sich nach einigen Minuten herausstellte. Der Grund: Die Regel, wonach auswärts erzielte Tore bei gleicher Tordifferenz doppelt zählen, kam in der Saison 1969/70 nur zur Anwendung, wenn ein Spiel 90 Minuten dauerte. Gab es jedoch Verlängerung, wie eben an jenem 15. April in Chorzów, wurde quasi wieder bei Null begonnen.

Die Verwirrung ob der seit 1965 fast jährlich vorgenommenen Änderungen im Spielmodus hatte ihren Höhepunkt erreicht. Die Unklarheiten erfassten dabei keineswegs nur Fans, Spieler, Journalisten und Vereinsoffizielle, sondern häufiger auch die Schiedsrichter, die schon mal ein Elfmeterschießen durchführen ließen, obwohl laut Regelwerk die Entscheidung längst gefallen war. Nachfolgend sind die Modusänderungen der Jahre 1965 bis 1970 zusammengefasst. Ab der Spielzeit 1970/71 herrschte übrigens weitgehend Klarheit, da in der Folge nur noch geringe Veränderungen vorgenommen wurden.

Bis 1965

War nach Hin- und Rückspiel die Tordifferenz beider Teams gleich, wurde ohne Verlängerung des Rückspiels sofort ein drittes Spiel angesetzt. Herrschte auch in diesem nach 90 Minuten Gleichstand, folgte eine 30-minütige Verlängerung sowie ggf. anschließend der „Losentscheid" (Münzwurf).

1965/66

Während im Europapokal der Landesmeister und im Messe-Pokal der bisherige Modus weiterhin Gültigkeit besaß, beschloss die UEFA für den Pokalsieger-Wettbewerb probeweise die Einführung der Auswärtstore-Regel. Jedoch nur für die ersten beiden Runden, ab dem Viertelfinale wurde wie zuvor verfahren.

1966/67

Landesmeister unverändert; Pokalsieger: Ausdehnung der Auswärtstore-Regel auf Viertel- und Halbfinale. Ansonsten bei Gleichstand (z.B. 1:0/0:1) im Rückspiel Verlängerung, bei der die Auswärtstore-Regel nicht angewendet wurde. Endete die Verlängerung unentschieden, wurde der Sieger per Münzwurf ermittelt; Messe-Pokal: Einführung der Auswärtstore-Regel, Spielsystem wie bei den Pokalsiegern.

1967/68

Landesmeister: 1. und 2. Runde Einführung der Auswärtstore-Regel sowie der Verlängerung im Anschluss ans Rückspiel. Ab Viertelfinale wie bisher (keine Verlängerung, keine Auswärtstore-Regel, sofort 3. Spiel); Pokalsieger: 1. und 2. Runde mit Auswärtstore-Regel. Ab Viertelfinale keine Auswärtstore-Regel, im Gegensatz zu den Landesmeistern jedoch Spielverlängerung (endete auch die Verlängerung unentschieden, fand die Auswärtstore-Regel dafür keine Anwendung); Messe-Pokal: unverändert.

1968/69

Keine Veränderungen gegenüber der Saison 1967/68.

1969/70

Landesmeister und Pokalsieger: Ausweitung der Auswärtstore-Regel auf alle Runden. Tore in der Verlängerung fielen nicht unter die Auswärtstore-Regel (siehe Beispiel Zabrze-Rom). War nach 120 Minuten im Rückspiel kein Sieger ermittelt, fiel die Entscheidung in den ersten beiden Runden durch Münzwurf, ab Viertelfinale wurde ein Entscheidungsspiel anberaumt; Messe-Pokal: Unverändert durchgängige Auswärtstore-Regelung.

1970/71

In allen drei Wettbewerben wurden erstmals auch in der Verlängerung des Rückspiels erzielte Tore in die Auswärtstore-Regelung einbezogen. Endete ein Spiel im Hinspiel also 1:1, im Rückspiel 2:2 n.V., stand der Gast des Rückspiels in der nächsten Runde. Der Losentscheid (Münzwurf) wurde als letzte Entscheidungsinstanz durch ein Elfmeterschießen ersetzt. Zudem wurden Gelbe und Rote Karten eingeführt, die die bisher ausgesprochenen Verwarnungen und Platzverweise optisch deutlicher darstellten.

Der Weltpokal

8. Oktober 1969, Mailand, San Siro

AC Mailand - CA Estudiantes de La Plata **3:0 (2:0)**
AC Mailand: Fabio Cudicini - Angelo Anquilletti, Karl-Heinz Schnellinger, Roberto Rosato, Saul Malatrasi - Romano Fogli, Gianni Rivera, Giovanni Lodetti - Angelo Sormani, Nestor Combin (65. Giorgio Rognoni), Pierino Prati - Trainer: Nereo Rocco
Estudiantes: Poletti - Malbernat, Suárez, Madero, Medina - Togneri, Bilardo, Echecopar (69. Ribaudo), Flores - Conigliaro, Verón - Trainer: Zubeldia
Tore: 1:0 Sormani (8.), 2:0 Combin (45.), 3:0 Sormani (71.) - **SR:** Roger Machin (Frankreich) - **ZS:** 60.675

23. Oktober 1969, Buenos Aires, La Bombonera

CA Estudiantes de La Plata - AC Mailand **2:1 (2:1)**
Estudiantes: Poletti - Manera, Suárez, Madero, Malbernat - Togneri (52. Echecopar, 69. Ribaudo), Bilardo, Romeo - Conigliaro, Taverna, Verón - Trainer: Zubeldia
AC Mailand: Fabio Cudicini - Angelo Anquilletti, Karl-Heinz Schnellinger, Roberto Rosato, Saul Malatrasi (54. Luigi Maldera) - Romano Fogli, Gianni Rivera, Giovanni Lodetti - Angelo Sormani, Nestor Combin, Pierino Prati (37. Giorgio Rognoni) - Trainer: Nereo Rocco
Tore: 0:1 Rivera (29.), 1:1 Conigliaro (43.), 2:1 Suárez (44.) - **SR:** Domingo Massaro (Chile) - **ZS:** 45.000 - **Platzverweise:** Suárez (67.), Manera (82.)

Europas Fußballer des Jahres 1970

1	Gerd Müller (FC Bayern München/Deutschland)	77
2	Bobby Moore (West Ham United/England)	70
3	Gigi Riva (US Cagliari/Italien)	65
4	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	32
5	Wolfgang Overath (1. FC Köln/Deutschland)	29
6	Dragan Dzajic (Roter Stern Belgrad/Jugoslawien)	24
7	Johan Cruyff (Ajax Amsterdam/Niederlande)	13
8	Gordon Banks (Stoke City/England)	8
8	Sandro Mazzola (Inter Mailand/Italien)	8
10	Rinus Israël (Feyenoord Rotterdam/Niederlande)	7
10	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	7
10	Uwe Seeler (Hamburger SV/Deutschland)	7
10	Albert Shesternev (Torpedo Moskau/Sowjetunion)	7

Die Wahl wurde von France Football Ende 1970 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup-Teilnehmer 1970/71

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	Messe-Pokal
England	FC Everton (6)	FC Chelsea (4) Manchester City (TV/3)	Leeds United (6) FC Liverpool (7) Coventry City (1) Newcastle United (3) FC Arsenal (TV/3)
Deutschland	Borussia Mönchengladbach (2)	Kickers Offenbach (1)	FC Bayern München (5) Hertha BSC Berlin (4) 1. FC Köln (8) Hamburger SV (5)
Italien	Cagliari Calcio (2)*	FC Bologna (5)	Inter Mailand (10) Juventus Turin (11) AC Florenz (10) Lazio Rom (1)
Spanien	Atlético Madrid (10)	Real Madrid (16)	Atlético Bilbao (7) CF Sevilla (4) CF Barcelona (15) CF Valencia (10)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (12)	*Olimpija Ljubljana (3)*	Partizan Belgrad (8) Zeljeznicar Sarajevo (1) Dinamo Zagreb (12) Hajduk Split (2)
Schottland	Celtic Glasgow (9)	FC Aberdeen (3)	Glasgow Rangers (13) Hibernian Edinburgh (8) Dundee United (3) FC Kilmarnock (5)
Frankreich	AS St.-Étienne (7)	*FC Nantes (3)*	Olympique Marseille (4) CS Sedan (2)** AS Angoulême (1)
Portugal	Sporting Lissabon (12)	Benfica Lissabon (12)	Vitória Setúbal (7) FC Barreirense (1) Vitória Guimarães (2)
Belgien	Standard Lüttich (9)	RFC Brügge (4)	ARA La Gantoise (4) RSC Anderlecht (11) SK Beveren (1)
Dänemark	B 1903 Kopenhagen (2)	Aalborg BK (2)	Akademisk BK Kopenhagen (2) B 1901 Nykøbing (1)
Niederlande	Ajax Amsterdam (8) Feyenoord Rotterdam (TV/6)	*PSV Eindhoven (4)*	FC Twente Enschede (2) Sparta Rotterdam (4)
Österreich	Austria Wien (7)	Wacker Innsbruck (2)	Wiener Sport-Club (9) Sturm Graz (1)
Ungarn	Újpest Dózsa Budapest (10)	*Honvéd Budapest (4)*	Ferencváros Budapest (9) Pécsi Dózsa (1)
Rumänien	UT Arad (2)	Steaua Bukarest (9)	Universitatea Craiova (1) Dinamo Bukarest (7)
Polen	Legia Warschau (7)	Górnik Zabrze (8)	Ruch Chorzów (2) GKS Katowice (1)
Schweiz	FC Basel (9)	FC Zürich (6)	Lausanne-Sports (12) Grasshopper-Club Zürich (3)
Bulgarien	Levski-Spartak Sofia (4)	*ZSKA Sofia (11)*	Slavia Sofia (6) Trakia Plovdiv (3)
Tschechoslowakei	Slovan Bratislava (6)	TJ Gottwaldov (1)	Spartak Trnava (4) Sparta Prag (6)
Griechenland	Panathinaikos Athen (9)	Aris Saloniki (6)	AEK Athen (5) PAOK Saloniki (3)
DDR	FC Carl Zeiss Jena (4)	FC Vorwärts Berlin (8)	Dynamo Dresden (2)
Türkei	Fenerbahçe Istanbul (7)	Göztepe Izmir (7)	Eskisehirspor (1)
Schweden	IFK Göteborg (4)	Åtvidabergs FF (1)	Malmö FF (7)
Irland	Waterford FC (4)	Bohemian FC Dublin (1)	Cork Hibernians FC (1)
Finnland	Kokkola PV (1)	Haka Valkeakoski (5)	Ilves-Kissat Tampere (1)
Nordirland	Glentoran FC (9)	Linfield FC (9)	Coleraine FC (3)
Malta	Floriana FC (8)	Hibernians FC Paola (6)	Sliema Wanderers (7)
Island	ÍB Keflavík (2)	ÍB Akureyri (1)	ÍA Akranes (1)
Luxemburg	Jeunesse Esch (8)	Union Sportive Luxemburg (7)	US Rumelange (2)
Norwegen	Rosenborg BK Trondheim (4)	Strømsgodset Drammen (1)	Sarpsborg IF (1)
Sowjetunion	Spartak Moskau (2)	Karpaty Lwow (1)	-
Wales	-	Cardiff City (6)	-
Zypern	EPA Larnaca (1)	Pezoporikos Larnaca (1)	-
Albanien	17 Nëntori Tirana (3)	Partizani Tirana (5)	-

* US Cagliari benannte sich 1970 in Cagliari Calcio um.
** CS Sedan entspricht dem früheren UA Sedan-Torcy. Qualifiziert für den Messecup hatte sich Racing Paris-Sedan, nach Lösung der Fusion 1970 nahm CS Sedan den Startplatz ein.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1970/71

Qualifikation (Di., 18.8. und Mi., 2.9.1970)

Levski-Spartak Sofia - Austria Wien 3:1 (1:0)
SR: Sbardella (Italien) – ZS: 17.000 - T.: 1:0 Mitkov (16.), 2:0, 3:0 Asparukhov (53., 63.), 3:1 Riedl (75.)
Austria Wien - Levski-Spartak Sofia 3:0 (2:0)
SR: Biroczki (Ungarn) – ZS: 15.200 - T.: 1:0 Riedl (28.), 2:0, 3:0 Hickersberger (37., 49.)

1. Runde (Mi., 16. und Mi., 30.9.1970)

EPA Larnaca - Borussia Mönchengladbach 0:6 (0:3)
in Augsburg – SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 15.800 – T.: 0:1 Laumen (6.), 0:2 Köppel (28.), 0:3 Laumen (35.), 0:4 Köppel (48.), 0:5 Netzer (57.), 0:6 Heynckes (84.)
Borussia Mönchengladbach - EPA Larnaca 10:0 (5:0)
Di., 22.9. – SR: Smejkal (Tschechoslowakei) – ZS: 16.100 – T.: 1:0 Netzer (19.), 2:0 Wimmer (30.), 3:0 Köppel (35.), 4:0 Dietrich (40.), 5:0 Sieloff (45./FE), 6:0, 7:0 Laumen (50., 56.), 8:0 Köppel (60.), 9:0 Heynckes (73.), 10:0 Vogts (83.)

Jeunesse Esch - Panathinaikos Athen 1:2 (1:2)
SR: Machin (Frankreich) – ZS: 2.100 – T.: 0:1 Antoniadis (5.), 1:1 Di Genova (11.), 1:2 Eleftherakis (36.)
Panathinaikos Athen - Jeunesse Esch 5:0 (4:0)
SR: Lentini (Malta) – ZS: 18.700 – T.: 1:0 Eleftherakis (16.), 2:0, 3:0, 4:0, 5:0 Antoniadis (26., 29., 37., 58.)

Slovan Bratislava - B 1903 Kopenhagen 2:1 (1:1)
SR: Srodecki (Polen) – ZS: 8.200 – T.: 0:1 Johansen (35.), 1:1 Ján Capkovic (36.), 2:1 J. Zlocha (90./Elfmeter)
B 1903 Kopenhagen - Slovan Bratislava 2:2 (0:1)
SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 13.000 – T.: 0:1, 0:2 Jozef Capkovic (9., 57.), 1:2 Thygesen (78./Elfmeter), 2:2 Johansen (90.)

FC Everton - ÍB Keflavík 6:2 (2:1)
SR: Kiriakides (Zypern) – ZS: 28.400 – T.: 0:1 West (11./ET), 1:1 Ball (39.), 2:1 Kendall (41.), 3:1 Royle (51.), 4:1, 5:1 Ball (58., 67.), 6:1 Royle (70.), 6:2 F. Ragnarsson (78.)
ÍB Keflavík - FC Everton 0:3 (0:2)
in Reykjavik – SR: Wright (Nordirland) – ZS: 9.500 – T.: 0:1 Whittle (32.), 0:2, 0:3 Royle (38., 46.)

Fenerbahçe Istanbul - FC Carl Zeiss Jena 0:4 (0:1)
SR: Sarka (Tschechoslowakei) – ZS: 31.800 – T.: 0:1 W. Krauß (44.), 0:2, 0:3 P. Ducke (70., 85.), 0:4 Vogel (86.) – Rot: Levent Engineri (Fenerbahçe, 73.)
FC Carl Zeiss Jena - Fenerbahçe Istanbul 1:0 (1:0)
SR: Francescon (Italien) – ZS: 9.700 – T.: 1:0 Vogel (43.)

Újpest Dózsa Budapest - Roter Stern Belgrad 2:0 (0:0)
SR: Bechirov (Bulgarien) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 L. Nagy (52.), 2:0 A. Dunai (81.) – Rot: Mihajlovic (Roter Stern, 62.)
Roter Stern Belgrad - Újpest Dózsa Budapest 4:0 (3:0)
SR: Kazakov (Sowjetunion) – ZS: 55.000 – T.: 1:0 Filipovic (7.), 2:0 Dzajic (24.), 3:0 Ostojic (44.), 4:0 Filipovic (58.)

Sporting Lissabon - Floriana FC 5:0 (4:0)
SR: Hannet (Belgien) – ZS: 18.600 – T.: 1:0 Peres (1.), 2:0, 3:0, 4:0, 5:0 Lourenço (6., 8., 43., 61.)
Floriana FC - Sporting Lissabon 0:4 (0:1)
SR: Taylor (England) – ZS: 5.000 – T.: 0:1 Nelson (30.), 0:2 Dinis (57.), 0:3 Nelson (65.), 0:4 Tomé (73.)

Feyenoord Rotterdam - UT Arad 1:1 (1:1)
SR: Pintado Viu (Spanien) – ZS: 57.800 – T.: 0:1 Dumitrescu (14.), 1:1 Jansen (25.)
UT Arad - Feyenoord Rotterdam 0:0
SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 17.000

Atlético Madrid - Austria Wien 2:0 (1:0)
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 40.000 - T.: 1:0 Luis Aragonés (8.), 2:0 Gárate (54.)
Austria Wien - Atlético Madrid 1:2 (1:1)
SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 23.500 - T.: 1:0 Krieger (19./FE), 1:1 Luis Aragonés (42.), 1:2 Gárate (85.)

Cagliari Calcio - AS St.-Étienne 3:0 (2:0)
SR: Limona (Rumänien) – ZS: 54.900 – T.: 1:0 Riva (7.), 2:0 Nené (19.), 3:0 Riva (70.)
AS St.-Étienne - Cagliari Calcio 1:0 (1:0)
SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 26.600 – T.: 1:0 Larqué (33.)

IFK Göteborg - Legia Warschau 0:4 (0:1)
SR: O'Neill (Irland) – ZS: 2.700 – T.: 0:1 Gadocha (45.), 0:2 Pieszko (52.), 0:3, 0:4 Stachurski (82., 87.)
Legia Warschau - IFK Göteborg 2:1 (2:1)
SR: Vamvakopoulos (Griechenland) – ZS: 7.700 – T.: 0:1 Almqvist (28.), 1:1 Deyna (36.), 2:1 Gadocha (37.)

Rosenborg BK Trondheim - Standard Lüttich 0:2 (0:1)
SR: Koskinen (Finnland) – ZS: 11.300 – T.: 0:1 Kostedde (42.), 0:2 Depireux (62.)
Standard Lüttich - Rosenborg BK Trondheim 5:0 (3:0)
SR: Michaelsen (Dänemark) – ZS: 10.500 – T.: 1:0 Pilot (3.), 2:0 Cvetler (6.), 3:0 Depireux (27.), 4:0 Cvetler (62.), 5:0 Pilot (75.)

Celtic Glasgow - Kokkola PV 9:0 (6:0)
SR: Hjartarsson (Island) – ZS: 39.700 – T.: 1:0 Hood (1.), 2:0 Hughes (15.), 3:0 McNeill (22.), 4:0, 5:0 Hood (23., 36./FE), 6:0 Johnstone (38.), 7:0 Wilson (57.), 8:0 Davidson (61.), 9:0 Wilson (71.)
Kokkola PV - Celtic Glasgow 0:5 (0:2)
SR: Kruashvili (Sowjetunion) – ZS: 5.100 – T.: 0:1 Wallace (26.), 0:2 Callaghan (35.), 0:3 Wallace (47.), 0:4 Davidson (52.), 0:5 Lennox (73.)

Glentoran FC Belfast - Waterford FC 1:3 (1:1)
SR: Boström (Schweden) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Hall (9.), 1:1 O'Neill (20.), 1:2 McGeough (60.), 1:3 Casey (75.)
Waterford FC - Glentoran FC Belfast 1:0 (0:0)
SR: Røed (Norwegen) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 Casey (57.)

Spartak Moskau - FC Basel 3:2 (1:0)
SR: Finney (England) – ZS: 85.000 – T.: 1:0, 2:0 Osianin (17., 66.), 3:0 Papaev (76.), 3:1 Odermatt (78.), 3:2 Benthaus (83.)
FC Basel - Spartak Moskau 2:1 (0:0)
SR: Marschall (Österreich) – ZS: 44.000 – T.: 1:0 Siegenthaler (48.), 2:0 Balmer (53.), 2:1 Khusainov (84.)

17 Nëntori Tirana - Ajax Amsterdam 2:2 (0:1)
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 17.500 – T.: 0:1, 0:2 Suurbier (19., 58.), 1:2 Kazanxhi (60.), 2:2 Zhega (85.)
Ajax Amsterdam - 17 Nëntori Tirana 2:0 (1:0)
SR: Mihas (Griechenland) – ZS: 29.000 – T.: 1:0 Keizer (7.), 2:0 Swart (68.)

Die „Königlichen" erstmals außen vor

Eine Wachablösung auf breiter Front in den südeuropäischen Top-Ligen hatte sich im Frühjahr 1970 vollzogen. Langjährige Stammgäste des Landesmeister-Cups fehlten in der Besetzungsliste der 16. Veranstaltung – allen voran Real Madrid. Die „Königlichen", bisher seit 1955 alljährlich dabei und sechsmaliger Sieger, wurden in Spanien vom Lokalrivalen Atlético ebenso vom Thron gestoßen wie Benfica Lissabon in Portugal vom „kleinen" Stadtrivalen Sporting. Zudem hatte sich in Italien mit Cagliari Calcio, vordem US, ein absoluter Außenseiter vor die Prominenz auf Mailand und Turin gesetzt.

Die „Stellvertreter" ließen zum Auftakt nichts anbrennen und kamen allesamt weiter, wobei Cagliaris Erfolg über den arrivierten AS St.-Étienne nicht unbedingt selbstverständlich war. Auch eine Sensation hatte die Startrunde zu verzeichnen: Titelverteidiger Feyenoord Rotterdam musste sich dem rumänischen Überraschungsmeister UT Arad geschlagen geben (1:1, 0:0)! In die Kategorie „Überraschung" fällt zudem der Triumph des FC Basel über Spartak Moskau. Mehr Mühe als erwartet hatten Ajax (2:0, 2:2) mit 17 Nëntori Tirana sowie Slovan Bratislava (2:1, 2:2) gegen B 1903 Kopenhagen. Im brisanten irischen Duell setzte sich, auch das war als Überraschung zu werten, Waterford FC gegen die Nordiren von Glentoran durch.

Am Rande: Das Gastspiel von Ajax Amsterdam in Tirana konnte erst nach Intervention der UEFA stattfinden. Albaniens Behörden planten den Holländern aus „hygienischen Gründen" zunächst die Einreise zu verweigern. Grund: Die aus ihrer Sicht zu langen Haare einiger Ajax-Spieler!

2. Runde (Mi., 21.10. und Mi., 4.11.1970)

Panathinaikos Athen - Slovan Bratislava 3:0 (1:0)
SR: Barbulescu (Rumänien) – ZS: 22.200 – T.: 1:0 Domazos (3.), 2:0 Antoniadis (55.), 3:0 Deligiannis (88.)
Slovan Bratislava - Panathinaikos Athen 2:1 (1:0)
SR: Lööw (Schweden) – ZS: 16.900 – T.: 1:0 Medvid (31.), 1:1 Antoniadis (55.), 2:1 Ján Capkovic (59.)

Borussia Mönchengladbach - FC Everton 1:1 (1:0)
SR: Kruashvili (Sowjetunion) – ZS: 29.300 – T.: 1:0 Vogts (35.), 1:1 Kendall (47.)
FC Everton - Borussia Mönchengladbach i.E. 4:3, n.V. 1:1 (1:1, 1:1)
SR: Sbardella (Italien) – ZS: 42.700 – T.: 1:0 Morrissey (1.), 1:1 Laumen (35.)

FC Carl Zeiss Jena - Sporting Lissabon 2:1 (0:0)
SR: Oeberg (Norwegen) – ZS: 11.700 – T.: 1:0 Kurbjuweit (51.), 1:1 Marinho (67.), 2:1 Vogel (87.)
Sporting Lissabon - FC Carl Zeiss Jena 1:2 (0:2)
SR: Davidson (Schottland) – ZS: 38.700 – T.: 0:1 Scheitler (30.), 0:2 P. Ducke (36.), 1:2 Gonçalves (79.) – Rot: Peres (Sporting, 51.), Stein (Jena, 51.)

Roter Stern Belgrad - UT Arad 3:0 (1:0)
SR: Eksztajn (Polen) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Filipovic (17.), 2:0 Acimovic (50.), 3:0 Krivokuca (54.)
UT Arad - Roter Stern Belgrad 1:3 (0:0)
SR: Howley (England) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Filipovic (51.), 1:1 Brosovschi (57.), 1:2 Filipovic (67.), 1:3 Jankovic (79.)

Standard Lüttich - Legia Warschau 1:0 (0:0)
SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Pilot (77.)
Legia Warschau - Standard Lüttich 2:0 (2:0)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 17.200 – T.: 1:0 Pieszko (8.), 2:0 Zmijewski (20.)

Waterford FC - Celtic Glasgow 0:7 (0:4)
in Dublin – SR: Rasmussen (Dänemark) – ZS: 41.500 – T.: 0:1 Wallace (1.), 0:2 Macari (18.), 0:3, 0:4 Murdoch (27., 38.), 0:5, 0:6 Wallace (54., 56.), 0:7 Macari (87.)
Celtic Glasgow - Waterford FC 3:2 (0:2)
SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 16.200 – T.: 0:1 McNeill (17./ET), 0:2 Matthews (31.), 1:2 Hughes (47.), 2:2, 3:2 Johnstone (56., 65.)

Ajax Amsterdam - FC Basel 3:0 (2:0)
SR: Nikolov (Bulgarien) – ZS: 34.100 – T.: 1:0 Keizer (17.), 2:0 van Dijk (25.), 3:0 Hulshoff (63.)
FC Basel - Ajax Amsterdam 1:2 (1:0)
SR: Barrett (Irland) – ZS: 30.700 – T.: 1:0 Odermatt (36./HE), 1:1 Rijnders (69.), 1:2 Neeskens (71.)

Cagliari Calcio - Atlético Madrid 2:1 (2:0)
SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 44.400 – T.: 1:0 Riva (41.), 2:0 Gori (45.), 2:1 Luis Aragonés (78.)
Atlético Madrid - Cagliari Calcio 3:0 (1:0)
Do., 5.11. – SR: Jones (Wales) – ZS: 44.000 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Luis Aragonés (33., 72./FE, 89.) – Rot: Tomasini (Cagliari, 72.)

Toilettenrollen und Elfmeterpech

Zumindest aus deutscher Sicht war der Auftritt des ruhmreichen FC Everton bei den Weisweiler-„Fohlen" vom Bökelberg der Höhepunkt des Achtelfinals. Im Gegensatz zur Borussia hatte Everton nach dem Titelgewinn zwar in der Liga kräftig abgebaut und brachte von dort einige Niederlagen im Gepäck mit, doch allein aufgrund der Erfahrung und des Respektes vor allem, was in Englands First Division spielt, galt Everton als Favorit. Zwei ausgeglichene, höchst spannende Spiele bekamen die Fans geboten – jeweils mit dem Resultat 1:1. Beide Tore der „Toffees" fanden ihren Platz im Kuriositäten-Kabinett: In Gladbach traf Howard Kendall mit einem 30-Meter-Schuss, weil Torwart Kleff mit dem Entfernen von Toilettenrollen im eigenen Strafraum beschäftigt war, im Goodison-Park senkte sich Morrisseys Flanke ins Tor, weil sich Kleff und Luggi Müller nicht einig waren, wer dafür zuständig ist. Routinier Ludwig Müller wurde im Elfmeterschießen durch seinen entscheidenden Fehlschuss zum tragischen Helden.

Einen gefeierten Helden hatte hingegen Atlético Madrid in Luis Aragonés zu bieten, der Cagliari Calcio mit vier Toren fast im Alleingang aus dem Rennen kippte. Pech für Cagliari, dass Starstürmer Luigi Riva wegen eines im Länderspiel gegen Österreich erlittenen Beinbruchs in Madrid passen musste. Mit Carl Zeiss Jena, Legia Warschau und dem von Ferenc Puskás trainierten Panathinaikos setzten sich drei Teams durch, die im Vorfeld ihrer Partien als Außenseiter galten. Während Celtic und Roter Stern Belgrad leicht und locker ihre Hürden Waterford FC und UT Arad nahmen, hatte Ajax gegen den FC Basel etwas mehr Widerstand zu brechen.

Der entscheidende Fehlschuss im Goodison Park: Gladbachs Ludwig Müller scheitert mit dem letzten Elfmeter an Andy Rankin

Viertelfinale

FC Everton - Panathinaikos Athen 1:1 (0:0)
Dienstag, 9. März 1971, Goodison Park - 46.047 - SR: Rudolf Glöckner (DDR)
Everton: Rankin - Wright, Kendall, Kenyon, Newton - Harvey, Ball, Husband (6. Johnson) - Royle, Hurst, Morrissey - Manager: Catterick
Panathinaikos: Ikonomopoulos - Tomaras, Kapsis, Sourpis, Vlahos - Kamaras, Filakouris, Domazos - Grammos, Antoniadis, Eleftherakis - Trainer: Puskás
Tore: 0:1 Antoniadis (81.), 1:1 Johnson (90.)
Panathinaikos Athen - FC Everton 0:0
Mittwoch, 24. März 1971, Apostolos Nikolaidis - 25.000 - SR: Robert Héliès (Frankreich)
Panathinaikos: Ikonomopoulos - Tomaras, Kapsis, Sourpis, Vlahos - Kamaras, Athanasopoulos, Filakouris, Domazos - Grammos, Antoniadis - Trainer: Puskás
Everton: Rankin - Kendall, Wright, Labone, Newton - Ball, Harvey, Morrissey (76. Johnson) - Whittle, Royle, Hurst - Manager: Catterick

FC Carl Zeiss Jena - Roter Stern Belgrad 3:2 (2:1)
Mittwoch, 10. März 1971, Ernst-Abbe-Sportfeld - 20.000 - SR: John Carpenter (Irland)
Jena: Grapenthin - Kurbjuweit (79. Weise), Strempel, Rock, Werner - Irmscher, Schlutter - R. Ducke, Scheitler, P. Ducke, Vogel - Trainer: Buschner
Roter Stern: Dujkovic - Djoric, Pavlovic, Bogicevic, Antonijevic, Klenkovski - Karasi, Acimovic (74. Keri) - Jankovic, Filipovic, Dzajic - Trainer: Miljanic
Tore: 1:0 Strempel (15.), 2:0 P. Ducke (20.), 2:1 Jankovic (41.), 2:2 Dzajic (58.), 3:2 Irmscher (85.) - Rot: Dzajic (69.) - B.V.: Irmscher schießt FE neben das Tor (69.)
Roter Stern Belgrad - FC Carl Zeiss Jena 4:0 (2:0)
Mittwoch, 24. März 1971, Roter-Stern-Stadion - 90.000 - SR: Cornel Nitescu (Rumänien)
Roter Stern: Dujkovic - Djoric, Novkovic, Bogicevic, Klenkovski - Pavlovic, Acimovic - Jankovic, Karasi (83. Mihajlovic), Ostojic, Filipovic - Trainer: Miljanic
Jena: Grapenthin - Kurbjuweit, Irmscher, Rock, Weise, Werner - Schlutter, R. Ducke (75. Preuße), W. Krauß (49. B. Krauß) - Scheitler, Vogel - Trainer: Buschner
Tore: 1:0 Djoric (15./FE), 2:0 Filipovic (29.), 3:0 Ostojic (61.), 4:0 Karasi (78.)

Atlético Madrid - Legia Warschau 1:0 (1:0)
Mittwoch, 10. März 1971, Manzanares - 30.000 - SR: Ferdinand Marschall (Österreich)
Atlético: Rodri – Melo, Martinez Jayo, Calleja – Adelardo, Iglesias (19. Ovejero) – Ufarte, Luis Aragonés, Gárate, Irureta (46. Orozco), Alberto – Trainer: Domingo
Legia: Grotynski – Stachurski, Zygmunt, Niedziolka, Trzaskowski – B. Blaut, Deyna, Cmikiewicz – Zmijewski (81. Malkiewicz), Gadocha, Nowak – Trainer: Zientara
Tor: 1:0 Adelardo (22.)
Legia Warschau - Atlético Madrid 2:1 (1:1)
Mittwoch, 24. März 1971, Wojska Polskiego - 20.671 - SR: John Taylor (England)
Legia: Grotynski - Stachurski, Zygmunt, Niedziolka, Trzaskowski - B. Blaut, Zmijewski (80. Nowak), Cmikiewicz (77. Malkiewicz) - Pieszko, Deyna, Gadocha - Trainer: Zientara
Atlético: Rodri – Melo, Ovejero, Calleja – Iglesias, Eusebio – Ufarte, Irureta (71. Capón), Luis Aragonés, Adelardo, Orozco (7. Salcedo) – Trainer: Domingo
Tore: 0:1 Salcedo (12.), 1:1 Pieszko (25.), 2:1 Stachurski (53.)

Ajax Amsterdam - Celtic Glasgow 3:0 (0:0)
Mittwoch, 10. März 1971, Olympisch Stadion - 54.862 - SR: Antonio Saldanha Ribeiro (Portugal)
Ajax: Stuy - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, Krol - Rijnders, Neeskens, G. Mühren - Swart (75. van Dijk), Cruyff, Keizer - Trainer: Michels
Celtic: Williams - Craig, McNeill, Hay, Brogan - Gemmell, Connelly - Johnstone, Callaghan, Wallace, Lennox - Manager: Stein
Tore: 1:0 Cruyff (63.), 2:0 Hulshoff (70.), 3:0 Keizer (90.)
Celtic Glasgow - Ajax Amsterdam 1:0 (1:0)
Mittwoch, 24. März 1971, Hampden Park - 83.684 - SR: Concetto Lo Bello (Italien)
Celtic: Williams – Hay, McNeill, Brogan, Gemmell – Callaghan, Auld (46. Lennox) - Johnstone, Hood, Wallace (46. Davidson), Hughes – Manager: Stein
Ajax: Stuy – Suurbier, Hulshoff, Vasovic, Krol – Rijnders, Neeskens, Blankenburg - G. Mühren, Cruyff, Keizer – Trainer: Michels
Tor: 1:0 Johnstone (27.)

FC Everton – Panathinaikos Athen

Seit Sommer 1970 hatte der einstige ungarische Weltstar Ferenc Puskás das Trainingszepter beim griechischen Traditionsklub Panathinaikos Athen in der Hand. Fortan war es mit den Hellenen steil bergauf gegangen. Vor dem Duell mit Englands Meister FC Everton betrieb der ehemalige Honvéd- und Real-Stürmer Understatement, indem er äußerte: „Wir haben im Europapokal schon so viel erreicht, dass ein Ausscheiden gegen Englands Titelträger Everton bestimmt keine Schande wäre." Gleichzeitig betonte Puskás „mit einer Niederlage von zwei Toren Unterschied" zufrieden zu sein. Tatsächlich stand sein Team im Goodison Park von Beginn an mit dem Rücken zur Wand, stemmte sich gegen wahre Angriffslawinen Evertons. Hurst, Ball, Morrissey und Newton trafen das Gebälk, am Ende standen 19:0 Ecken zu Buche. Als in der 81. Minute Torjäger Antonis Antoniadis einen Pass von Charis Grammos zum unfassbaren 0:1 in Rankins Gehäuse bugsierte, war dies gleichbedeutend mit 100-prozentiger Chancenauswertung. Der früh für Husband eingewechselte Youngster Johnson stellte mit dem Ausgleich in letzter Sekunde gegen den überragenden Keeper Panayotis Ikonomopoulos zwar noch einen Hauch von Gerechtigkeit her – für die Liverpooler sollte das aber zu wenig sein. Deren Nationalspieler Alan Ball gab sich noch optimistisch: „So einen scheußlichen Fußball können die Griechen zu Hause nicht wieder spielen. Da müssen sie angreifen, wenn sie etwas erreichen wollen." Sie mussten nicht, ein 0:0 würde ihnen in der Europacup-Arithmetik genügen. Sie taten es aber, jedenfalls mehr als 14 Tage zuvor, schließlich war Hellas im Fußball-Rausch, hatten sich selbst die politischen Würdenträger mit Ministerpräsident Papadopoulos an der Spitze die Ehre im Apostolos Nikolaidis gegeben. Da die Torhüter Ikonomopoulos und Rankin unüberwindbar waren, erreichte Panathinaikos mit besagtem 0:0 erstmals das Halbfinale. Präsident Papadopoulos gratulierte Ferenc Puskás und den „wahren Söhnen des griechischen Volkes" und vergaß für einige Stunden alle aktuellen innenpolitischen Probleme.

Carl Zeiss Jena – Roter Stern Belgrad

Anfang der 70er Jahre erlebte der DDR-Fußball einen unübersehbaren internationalen Aufschwung, an dessen Spitze neben Vorwärts Berlin der FC Carl Zeiss Jena stand. Hatten die von Auswahltrainer Georg Buschner im „Zweitjob" betreuten Thüringer 1970 bereits im Messecup mit dem Einzug ins Viertelfinale für Aufsehen gesorgt, erreichten sie im Jahr darauf durch beachtliche Erfolge über Fenerbahçe und Sporting Lissabon diese Runde erneut – und das im Meistercup. Im schwer bespielbaren Ernst-Abbe-Sportfeld erlebten 20.000 Zuschauer gegen Roter Stern Belgrad einen echten Krimi. Jena legte furios los, Roland Ducke und Harald Irmscher drehten die Schwungräder, Michael Strempel und Peter Ducke trafen bis zur 20. Minute zum 2:0, ferner hatten Vogel und Irmscher mit Lattentreffern Pech. Roter Stern fand erst spät ins Spiel, drehte dann aber mit technischer Brillanz groß auf. Jankovic und der überragende Dragan Dzajic glichen verdient zum 2:2 aus. Danach brachten die Gäste völlig unnötig Härte und Hektik ins Spiel, und als Schiri Carpenter ein Foul von Bogicevic an Peter Ducke zu Recht mit Elfmeter ahndete, brachen alle Dämme. Dzajic flog nach einer hässlichen Spuckeinlage gegen den Unparteiischen vom Feld, Harald Irmscher verschoss den Strafstoß. Immerhin gelang dem „Unglücksraben" später noch der 3:2-Siegtreffer, doch Jenas Chancen waren minimal, zumal Peter Ducke nach einem Gerangel mit Antonijevic nach dem Abpfiff wie sein Gegenüber in Belgrad ge-

sperrt fehlte. Auch Strempel (wegen zweier Verwarnungen) und Stein (Platzverweis in Lissabon) waren zu ersetzen, eine Schwächung, die vor 90.000 den Gästen äußerst feindselig gestimmten Fans nicht auszugleichen war. Roter Stern beherrschte das Spiel über die gesamte Strecke, gewann die Zweikämpfe und war technisch deutlich überlegen. Djoric, Filipovic, Ostojic und Karasi setzten die Dominanz in den absolut verdienten 4:0-Sieg um.

Atlético Madrid – Legia Warschau

Real-Stellvertreter Atlético hatte trotz des beachtlichen Weiterkommens gegen Cagliari keine Euphorie in Spaniens Hauptstadt entfachen können, zumal der Kontrahent aus Warschau trotz seiner Halbfinal-Teilnahme in der Vorsaison wenig Anziehungskraft ausübte. Lediglich 30.000 Fans erschienen zum Hinspiel im Manzanares, derweil Real im Cupsieger-Viertelfinale gegen Cardiff vierzehn Tage darauf 60.000 begrüßen durfte. Die Elf von Trainer Marcel Domingo legte gegen die stark auf Torsicherung bedachten Armeesportler eine stürmische Anfangsphase vor, die Adelardo in der 22. Minute mit dem verdienten Führungstreffer krönte. Wenig später bekam Legias Hintermannschaft das Geschehen zusehends besser in den Griff, die Spanier fanden gegen die starken Stachurski, Zygmunt und Bernard Blaut keine Mittel mehr. Da Legia wenig Interesse erkennen ließ, eigene Akzente nach vorn zu setzen – die einzige nennenswerte Aktion war ein Distanzschuss Gadochas Mitte der zweiten Hälfte – verlor sich das Match in einem recht unansehnlichen Mittelfeldgeplänkel. Es blieb beim knappen 1:0, die Zientara-Schützlinge waren's zufrieden und sahen sich in der besseren Position für das Rückspiel. Diese Rechnung wurde jedoch schnell durchkreuzt, denn Atlético zog wie schon in Wien und Cagliari ein gefährliches Konterspiel auf. Der Erfolg ließ nur zwölf Minuten auf sich warten, als der für den verletzten Linksaußen Orozco eingewechselte Ignacio Salcedo einen dieser Gegenstöße zur Führung nutzte. Nun zogen sich die Madrilenen komplett zurück und lockerten selbst nach Pieszkos Ausgleich diese Defensivstellung nicht. Torwart Rodri bewährte sich bei Schüssen von Deyna, Pieszko und Gadocha, kassierte aber in der 53. Minute durch Stachurskis Freistoß das zweite Legia-Tor, als ihm die Sicht versperrt war. Den Polen blieb noch genug Zeit alles klarzumachen, Jan Pieszko hatte dazu die größte Möglichkeit, als er den von Rodri fallen gelassenen Ball aus fünf Metern nicht einschieben konnte. Ein Tor wollte an diesem Abend nicht mehr fallen – Atlético war zumindest am Ergebnis gemessen auf den Spuren des großen Lokalrivalen Real.

Ajax Amsterdam – Celtic Glasgow

Bereits im Viertelfinale trafen mit Ajax und Celtic die nominell stärksten Teams aufeinander. Die Schotten hatten sich als einziger der acht verbliebenen Klubs in der Vergangenheit schon einmal in die Siegerliste des Cups der Meister eingetragen (1967) und standen im Vorjahr im Finale, das sie ausgerechnet gegen Ajax-Erzrivale Feyenoord verloren. Ajax hatte 1969 erstmals das Endspiel erreicht, musste dort aber gegen den AC Mailand noch bitteres Lehrgeld zahlen. Zu Saisonbeginn hatte Trainer Rinus Michels einen Umbruch vollzogen: Mit Torwart Bals, Muller, Pronk, Danielsson und Henk Groot, der seine Karriere beendet hatte, waren langjährige Stützen gegen jüngere, hungrige Kräfte ausgetauscht worden. Darunter befand sich mit Horst Blankenburg auch ein 23-jähriger Deutscher, der im Saisonverlauf vom Süd-Regionalligisten München 1860 an die Amstel übersiedelte – prominentester Vertreter der „neuen" Ajax-Generation war aber der erst 19-jährige Johan Neeskens, der von Null auf Hundert gestürmt war und bereits im Oranje-Trikot debütiert hatte.

65.000 erwartungsfrohe Fans (54.862 Zahlende) hatten sich im Olympisch Stadion eingefunden, um ein echtes Spitzenspiel zu erleben. Doch die Ästheten unter ihnen – und das war zumindest ein Großteil der niederländischen Fraktion – kamen nicht auf ihre Kosten. Jedenfalls nicht in der ersten Stunde – Celtic hatte vor „Ausputzer" Billy McNeill eine breite Abwehrkette aufgebaut, die die zaghaften Angriffsversuche der Gastgeber zwar recht mühelos im Keim erstickte, deren in der Vergangenheit für ihre Flankenläufe und effektiven Angriffsaktionen berühmten Außen Gemmell und Craig aber derartiges nicht im Ansatz zeigten. Überhaupt nichts zu sehen war an diesem Abend von Wirbelwind Jimmy Johnstone, Wallace und Lennox waren überdies durch Suurbier und Krol abgemeldet. Eine Co-Produktion zwischen Neeskens und Johan Cruyff, die Letzterer zum Abschluss brachte, rüttelte die schlaftrunkenen Zuschauer nach 63 Minuten plötzlich auf. Mit einem Mal schien die Michels-Elf wie ausgewechselt, zeigte ihr verschüttet geglaubtes wahres Können und legte durch Barry Hulshoffs Freistoß (70.) und Piet Keizers 3:0 nach glänzendem Solo Cruyffs in der Schlussminute doppelt nach. Ajax hatte sich in knappen 30 Minuten ein komfortables Ruhekissen für das Match im Hampden Park zugelegt – es sollte klar ausreichen. Die vom Jugoslawen Velibor Vasovic bestens dirigierte Hintermannschaft ließ sich auch von Johnstones zeitigem 1:0 nicht aus der Ruhe bringen. So sehr sich Celtic auch mühte, mehr war gegen ein konzentriertes und keineswegs nur verteidigendes Ajax an diesem Abend nicht drin. Celtic fehlte der Schwung und die Dynamik früherer Jahre.

Selten gerät Ajax im Hampden Park so in Bedrängnis wie in dieser Situation, in der Heinz Stuy in höchster Not rettet

Halbfinale

Roter Stern Belgrad - Panathinaikos Athen **4:1 (2:0)**
Mittwoch, 14. April 1971, Roter-Stern-Stadion - 100.000 - SR: Erich Linemayr (Österreich)
Roter Stern: Dujkovic - Klenkovski, Pavlovic, Bogicevic, Djoric - Novkovic, Acimovic - Jankovic, Karasi, Ostojic, Filipovic - Trainer: Miljanic
Panathinaikos: Ikonomopoulos (72. Konstantinou) - Tomaras, Kapsis, Sourpis, Vlahos - Kamaras, Filakouris, Domazos - Grammos, Antoniadis, Eleftherakis - Trainer: Puskás
Tore: 1:0 Ostojic (14.), 2:0 Jankovic (40.), 3:0 Ostojic (46.), 3:1 Kamaras (55.), 4:1 Ostojic (70.)

Panathinaikos Athen - Roter Stern Belgrad **3:0 (1:0)**
Mi., 28. April 1971, Apostolos Nikolaidis - 27.000 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Panathinaikos: Konstantinou - Tomaras, Kapsis, Sourpis, Vlahos - Kamaras, Filakouris (86. Chatziandreou), Domazos - Grammos, Antoniadis, Kalligeris (56. Athanasopoulos) - Trainer: Puskás
Roter Stern: Dujkovic – Djoric, Klenkovski, Bogicevic, Novkovic - Pavlovic, Jankovic – Karasi, Ostojic, Acimovic, Filipovic – Trainer: Miljanic
Tore: 1:0, 2:0 Antoniadis (1., 55.), 3:0 Kamaras (64.)

Atlético Madrid - Ajax Amsterdam **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 14. April 1971, Manzanares - 40.000 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Atlético: Rodri – Melo, Martinez Jayo, Calleja (66. Capón) – Adelardo, Ovejero – Ufarte, Luis Aragonés, Gárate, Irureta, Alberto (75. Salcedo) – Trainer: Domingo
Ajax: Stuy - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, Krol - Rijnders, Neeskens, G. Mühren - Swart (85. van Dijk), Cruyff (75. Blankenburg), Keizer - Trainer: Michels
Tor: 1:0 Irureta (43.)

Ajax Amsterdam - Atlético Madrid **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 28. April 1971, Olympisch Stadion - 65.000 - SR: Antonio Sbardella (Italien)
Ajax: Stuy - Suurbier, Hulshoff, Vasovic, Blankenburg - Rijnders, Neeskens, G. Mühren - Swart, Cruyff, Keizer - Trainer: Michels
Atlético: Rodri – Melo, Martinez Jayo, Ovejero, Quique – Eusebio, Irureta, Alberto – Ufarte, Luis Aragonés, Salcedo – Trainer: Domingo
Tore: 1:0 Keizer (8.), 2:0 Suurbier (76.), 3:0 Neeskens (85.)

Roter Stern Belgrad – Panathinaikos

Offiziell war das Stadion Roter Stern nur für 90.000 Zuschauer zugelassen, doch zum Halbfinale gegen das Puskás-Team verliehen sicher 100.000 Fans diesem Duell der Überraschungsteams einen kolossalen Rahmen. Für beide Kontrahenten war es der bis dato größte internationale Erfolg, im Landesmeister-Wettbewerb unter den letzten Vier zu stehen. Während die im nationalen Titelrennen im Mittelmaß dümpelnden Belgrader längst den Europacup in den Mittelpunkt geschoben hatten, drehte sich bei Panathinaikos spätestens seit der Sensation gegen Everton ebenfalls alles darum. Um Panathinaikos eine ungestörte Vorbereitung zu ermöglichen, hatte Sportminister Aslanidis angeordnet, in den Länderspielen gegen Bulgarien sowie

Als dreifacher Torschütze überragt Stevan Ostojic beim 4:1-Hinspielsieg des Roten Stern

England – immerhin ein EM-Qualifikationsspiel – keine Akteure des Klubs zu berufen. Tausende Griechen machten sich per Flugzeug, Auto oder per Anhalter auf den Weg, ob es nun 10.000 oder 25.000 waren, keiner weiß es genau.

Der Enthusiasmus der griechischen Fans und der Optimismus von Coach Ferenc Puskás („Dieser Gegner liegt uns. Wir werden ins Endspiel einziehen") erhielten jedoch einen herben Dämpfer. Nach einer Viertelstunde gingen die weiterhin ohne die nach den Vorfällen in Jena gesperrten Antonijevic und Dzajic angetretenen Hausherren durch einen an sich harmlosen Schuss von Dzajic-Ersatz Stevan Ostojic in Führung. Ein schwerer Patzer des ansonsten so zuverlässigen „Takis" Ikonomopoulos, der das Nervenkostüm des Keepers offensichtlich völlig ankratzte und als weitere Folge eine Verunsicherung der gesamten Hintermannschaft zeitigte, die nun wie ein aufgescheuchter Hühnerhaufen agierte. Jankovic erhöhte kurz vor dem Halbzeitpfiff auf 2:0, und gerade aus der Kabine gekommen, bedankte sich Ostojic für sein zweites Tor wieder bei Ikonomopoulos, der den Kopfball durch das Unterlaufen der Filipovic-Flanke erst möglich machte. Der überraschende Anschlusstreffer durch Libero Kamaras gab den Hellenen keine Sicherheit, sollte aber noch wichtig werden... Zunächst vollendete aber wiederum Ostojic mit einem neuerlichen Kopfballtor den 4:1-Sieg der Miljanic-Elf, woraufhin der Coach im Überschwang äußerte: „Das Finale ist schon erreicht." Stinksauer zog Widerpart Puskás sein Fazit: „Unser Torhüter spielte wie ein Schuljunge. Drei Tore gingen auf sein Konto. So kann man nicht ins Endspiel kommen." Die Frage, warum er den völlig neben sich stehenden Goalie nicht viel früher aus dem Spiel nahm, gehörte zu den meistgestellten in Griechenlands Zeitungen.

Die 14 Tage bis zum Rückspiel nutzten die Grün-Weißen, um ihre Wunden zu lecken und frisches Selbstbewusstsein aufzubauen. Die Zuversicht, von Kapitän Dimitrios Domazos schon auf dem Rückflug mit den Worten „Wir werden wie echte Hellenen kämpfen" zur Schau gestellt, kehrte wieder. Mit Vasilis Konstantinou statt des arg gerupften Ikonomopoulos im Kasten und Kalligeris für Eleftherakis gab es nur zwei Änderungen, derweil Miljan Miljanic sogar komplett die Hinspielelf ins Rennen schickte – was hätte er auch ändern sollen? Das „Wunder von Athen" leitete Torjäger Antonis Antoniadis mit einem wahren Blitztor ein. Ein Warnschuss, der die Gäste nicht zu beeindrucken schien. Sie spielten ihr schön anzuschauendes, aber uneffektives – weil nicht auf Torerfolge ausgerichtetes – Kurzpassspielchen weiter. Hinspielheld Ostojic befand sich zudem in liebevoller Obhut bei Georgios Vlahos. Erst als wiederum Antoniadis mit seinem 10. Tor im Wettbewerb eine raffinierte Domazos-Ecke einköpfte (55.) wurden die Gäste wach. Es war zu spät, den Schalter noch mal umzulegen. Panathinaikos legte durch den völlig freistehenden Kamaras nach Filakouris-Vorarbeit das entscheidende 3:0 bald nach. Der Schlusspfiff des Spaniers Ortiz de Mendibil löste in Athen und anderen griechischen Städten den Ausnahmezustand aus. Zehntausende Fans verwandelten die Hauptstadt in ein einziges großes Volksfest, nahmen ein Bad im Brunnen am Omonia-Platz und feierten bis in die Morgenstunden vor allem einen Mann: Ferenc Puskás, den 44-jährigen Magyaren, einst als Aktiver absolute Weltklasse und nun auf dem Weg, als Trainer in den Adelsstand gehoben zu werden.

Atlético Madrid – Ajax Amsterdam

Spanisch-niederländische Großkampftage standen auf dem Spielplan das Halbfinales 70/71. Während im Pokalsieger-Wettbewerb die PSV Eindhoven und Favorit Real Madrid die Klingen kreuzten, hatte es Reals „kleiner" Nachbar Atlético mit Ajax Amsterdam zu tun. Die Ajaciden hatten sich spätestens mit dem Sieg über Celtic Glasgow in die Rolle des Goliaths bei den Meistern gespielt. Zudem trugen sie einen Stachel im Fleisch, der die Motivation auf weitere Großtaten zusätzlich antrieb – man wollte Erzrivale Feyenoord nicht länger als ein Jahr die Ehre gönnen, einziger Europacup-Sieger der Niederlande zu sein. Etwa 8.000 Ajax-Fans befanden sich unter den 40.000 im Estadio Manzanares. Was sie zu sehen bekamen, konnte beileibe nicht als europäisches Spitzenniveau durchgehen. Wie so häufig in der entscheidenden Phase des Europacups dieser Jahre überließ der Gast dem Hausherren den Part der Spielgestaltung und erhoffte sich, derart eine gute Position fürs eigene Heimspiel zu sichern. Atlético biss bei der sicheren Ajax-Deckung um Velibor Vasovic und Barry Hulshoff lange Zeit auf Granit, lediglich die Aktionen von Rechtsaußen Ufarte beschworen bisweilen einen Hauch von Gefahr für das von Heinz Stuy gehütete Ajax-Tor herauf. Kein Zufall, dass ebendieser Ufarte mit einem Solo in der 43. Minute Krol und Hulshoff austrickste und Javier Irureta das Leder mundgerecht auf den Elfmeterpunkt servierte – Stuy war machtlos. Immerhin zeigten die Michels-Schützlinge danach in Ansätzen ihre offensiven Fähigkeiten, wobei Cruyff und Keizer mit zwei tollen Chancen an Rodri scheiterten. Ein Risiko gingen sie jedoch nicht ein. Sie hatten ja noch das Heimspiel... Zu diesem fanden sich 65.000 Fans im Olympisch Stadion ein, 150.000 Karten wären wohl auch mühelos über den Tisch gegangen. Rinus Michels hatte mit der Hereinnahme von Horst Blankenburg auf Ruud Krols Probleme mit Ufarte reagiert. Ein Fehler von Rodri spielte den Gastgebern früh in die Karten. Der Atlético-Torwart ermöglichte damit Piet Keizers 25-Meter-Treffer per Freistoß. Die Elf von Marcel Domingo hielt unbeirrt an ihrer defensiven Verweigerungshaltung fest, womit sich Ajax bis tief in die zweite Halbzeit schwer tat. Mit einem Pfostenschuss Swarts (71.) läuteten die Hausherren eine vehemente Schlussoffensive ein, fünf Minuten darauf wehrte Rodri zunächst einen Cruyff-Kopfball in toller Manier ab, um anschließend einen scheinbar leichten Schuss Suurbiers ins Netz rollen zu lassen. Gegen die unter Zugzwang gesetzten und – oh Wunder – plötzlich ihre Deckung öffnenden Spanier setzte Johan Neeskens mit dem 3:0 die Entscheidung.

Piet Keizer (re.) führte Ajax mit seinem Freistoßtor frühzeitig auf die Siegerstraße

Finale (Mi., 2. Juni 1971, 19.45 Uhr, London, Wembley Stadium)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	17 Nëntori Tirana – **Ajax**	2:2, 0:2
2.	**Ajax** – FC Basel	3:0, 2:1
VF	**Ajax** – Celtic Glasgow	3:0, 0:1
HF	Atlético Madrid – **Ajax**	1:0, 0:3

Ajax: 5 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 15:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Jeunesse Esch – **Panathinaikos**	1:2, 0:5
2.	**Panathinaikos** – Slovan Bratislava	3:0, 1:2
VF	FC Everton – **Panathinaikos**	1:1, 0:0
HF	Roter Stern Belgrad – **Panathinaikos**	4:1, 0:3

Panathinaikos: 4 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 16:8 Toree

Gegenüber der 30.000 Köpfe zählenden Ajax-Fangemeinde nahm sich der Panathinaikos-Block zahlenmäßig bescheiden aus

Mehr als 30.000 Ajax-Fans scheuten weder Kosten noch Mühen, um den erhofften ersten Europacup-Triumph ihrer Elf in Wembley live mitzuerleben. Zweifel an der Vollendung kamen kaum auf. „Ajax wint de Wereldcup" (Ajax gewinnt den Weltcup) lautete die Hymne der Fans im Frühjahr 1971, schließlich hatte Erzrivale Feyenoord ein Jahr zuvor einen hohen Maßstab gesetzt. Bevor es gegen Südamerika-Champion Nacional Montevideo um den Weltcup gehen konnte, musste erst einmal der Europacup gegen Panathinaikos Athen gewonnen werden. Für die Anhänger nicht mehr als eine Pflichtaufgabe, schließlich waren mit Celtic Glasgow und Atlético Madrid zwei vermeintlich weitaus härtere Nüsse erfolgreich geknackt worden. Personell konnte Trainer Rinus Michels mit Ausnahme von Ruud Krol (Beinbruch) aus dem Vollen schöpfen. Gegenüber dem 3:0 gegen Atlético Madrid im Halbfinal-Rückspiel begann Dick van Dijk als vierter Stürmer, wodurch der im Winter vom deutschen Süd-Regionalligisten München 1860 geholte Horst Blankenburg auf die Bank musste.

Der Star des griechischen Überraschungsfinalisten Panathinaikos und umjubelte Held der Hellenen stand nicht auf dem Rasen. Der kom Ferner ersetzte Debütant Arie Haan Rechtsaußen Sjaak Swart. Als sich wenig später Linksaußen Piet Keizer verletzte und nur noch eine Statistenrolle zu spielen vermochte, verloren die bis dahin deutlich spielbestimmenden Ajaciden den Faden. Panathinaikos gewann optische Vorteile, blieb dabei jedoch gegen die nunmehr die Abwehr verstärkenden Amsterdamer ohne zwingende Chancen, da den Aktionen der letzte Druck abging und diese zumeist allzu langsam und durchsichtig angelegt waren. Der technisch starke Domazos scheiterte in letzter Instanz zumeist am sich gut einfügenden Horst Blankenburg und Torjäger Antoniadis wirkte recht hüftsteif und war so nicht in der Lage, die vom sicheren Barry Hulshoff dirigierte Ajax-Abwehr in Verlegenheit zu bringen.

So geriet Ajax trotz deutlichen Nachlassens gegenüber der guten ersten Spielhälfte nicht ernsthaft in Gefahr. Als Arie Haan drei Minuten vor dem Abpfiff des umsichtigen Referees Jack Taylor eine der wenigen Gelegenheiten zum 2:0 nutzte, war dies natürlich die endgültige Entscheidung eines nur phasenweise ansehnlichen Finales, das in englischen Zeitungen am folgenden Tag als „das schwächste Endspiel aller Zeiten" bezeichnet wurde. Diesen Worten lag sicher die Enttäuschung über die Abstinenz einheimischer Klubs zugrunde, gleichwohl lag ein wahrer Kern darin. Glanzvoll waren die 90 Minuten nur in kurzen Abschnitten, dazu litt die Partie weitgehend unter der Einseitigkeit, mit der Ajax seinen Gegner dominierte. Ajax war's am Ende egal. Horst Blankenburg freute sich darüber, dass er als zweiter deutscher Spieler nach Karl-Heinz Schnellinger (AC Mailand) den Landesmeister-Pokal in die Höhe stemmen durfte – und die Fans feierten ausgelassen den ersten kontinentalen Triumph ihres Klubs sowie die Tilgung der Schmach, die Feyenoords vorjähriger Erfolg in ihren Augen darstellte. „Ajax wint de Wereldcup" sangen sie in den Londoner Pubs, doch darauf mussten sie noch etwas warten. Ajax verzichtete auf die Teilnahme am Weltpokal-Finale und überließ Panathinaikos die Vertretung Europas.

Johan Cruyff gratuliert Dick van Dijk zum 1:0

Ajax Amsterdam - Panathinaikos Athen **2:0 (1:0)**
Ajax: Heinz Stuy – Johan Neeskens, Barry Hulshoff, Velibor Vasovic, Wim Suurbier - Nico Rijnders (46. Horst Blankenburg), Gerrie Mühren - Sjaak Swart (46. Arie Haan), Johan Cruyff, Dick van Dijk, Piet Keizer - Trainer: Rinus Michels
Panathinaikos: Panayotis Ikonomopoulos - Ioannis Tomaras, Anthimos Kapsis, Fragiskos Sourpis, Georgios Vlahos - Kostas Eleftherakis, Aristidis Kamaras, Dimitrios Domazos - Charis Grammos, Antonis Antoniadis, Panayotis Filakouris - Trainer: Ferenc Puskás
Tore: 1:0 van Dijk (5.), 2:0 Haan (87.) - **SR:** Jack Taylor (England) - **ZS:** 83.179

Torjäger

10 Antonis Antoniadis (Panathinaikos Athen)

6 Zoran Filipovic (Roter Stern Belgrad), Luis Aragonés (Atlético Madrid)

5 Herbert Laumen (Borussia Mönchengladbach), Stevan Ostojic (Roter Stern Belgrad), Willie Wallace (Celtic Glasgow)

4 Peter Ducke (Carl Zeiss Jena), Jimmy Johnstone (Celtic Glasgow), Piet Keizer (Ajax Amsterdam), Horst Köppel (Borussia Mönchengladbach), Lourenço (Sporting Lissabon), Joe Royle (FC Everton)

Antonis Antoniadis erzielt das 2:0 gegen Roter Stern Belgrad – sein zehntes Tor im Wettbewerb 1970/71

metengleiche Aufstieg der Athener wurde zu großen Teilen mit der Person des Trainers verbunden – der ehemalige Weltklassespieler Ferenc Puskás hatte aus den ehedem international wenig in Erscheinung getretenen Spielern eine kompakte, kämpferisch starke Truppe geformt, die in Antonis Antoniadis über einen ungemein treffsicheren Mittelstürmer verfügte. Puskás schickte die Athener im Vergleich zum 3:0 über Roter Stern Belgrad im zweiten Halbfinale auf zwei Positionen verändert ins Finale. Der vom Coach als Hauptschuldiger des 1:4-Hinspiels in Jugoslawien angeprangerte Panayotis Ikonomopoulos rückte anstelle seines Vertreters Konstantinou wieder zwischen die Pfosten, ferner erhielt im Mittelfeld Kostas Eleftherakis den Vorzug vor Kalligeris.

Mit beiden Wechseln sollte Puskás richtig liegen. Während Eleftherakis neben Charis Grammos zum auffälligsten Feldspieler wurde, wies Ikonomopoulos vor allem im ersten Spielabschnitt eindrucksvoll seine Klasse nach, als er beispielsweise nach drei glänzenden Soli des starken Johan Cruyff weitere Tore verhinderte. Eines kassierte er allerdings schon sehr früh, genau in der 5. Spielminute, als Dick van Dijk der in Raumdeckung agierenden Verteidigung der Griechen entwischt war und das Leder per Kopf in die Maschen setzte. Ajax gefiel in der Folge durch ein temporeiches Spiel, mit dem blitzschnell aus der Abwehr heraus das Mittelfeld überbrückt und gefährliche Angriffsaktionen eingeleitet wurden. Die Angreifer der Niederländer rochierten ständig und stürzten dadurch Panathinaikos einige Male arg in die Bredouille. Allein mangelhafte Chancenverwertung und ein wie erwähnt starker Ikonomopoulos verhinderten eine durchaus mögliche 4:0-Pausenführung.

Notgedrungen musste Rinus Michels zur Halbzeit zwei Auswechslungen vornehmen. Nico Rijnders blieb wegen Atembeschwerden in der Kabine, wodurch Horst Blankenburg mit Verspätung doch zum Zuge

Ajax Amsterdam

Ajax Amsterdam	geb. am	Spiele	Tore
Stuy, Heinz	06.02.1945	9	
Neeskens, Johan	15.09.1951	9	2
Hulshoff, Barry	30.09.1946	9	2
Vasovic, Velibor	03.10.1939	9	
Suurbier, Wim	16.01.1945	9	3
Rijnders, Nico	30.07.1947	9	1
Mühren, Gerrie	02.02.1946	8	
Blankenburg, Horst	10.07.1947	4	
Swart, Sjaak	03.07.1938	8	1
Cruyff, Johan	25.04.1947	6	1
Dijk van, Dick	15.02.1946	6	2
Keizer, Piet	14.06.1943	9	4
Haan, Arie	16.11.1948	1	1
Krol, Ruud	24.03.1949	7	
Suurendonk, Ruud	09.07.1943	2	
Trainer: Michels, Rinus	09.02.1928	9	

Europacup der Pokalsieger 1970/71

Qualifikation (Mi., 26.8. und Mi., 2.9.1970)

Åtvidabergs FF - Partizani Tirana **1:1 (0:1)**
So., 23.8. – SR: Schaut (Belgien) - ZS: 2.100 – T.: 0:1 Johansson (3./ET), 1:1 Franzen (61.)
Partizani Tirana - Åtvidabergs FF **2:0 (2:0)**
SR: Babacan (Türkei) - ZS: 17.000 – T.: 1:0 Pano (15.), 2:0 Rragami (35.)

Bohemian FC Dublin - TJ Gottwaldov **1:2 (1:0)**
SR: F. Hansen (Dänemark) - ZS: 8.500 – T.: 1:0 Swan (22./Elfmeter), 1:1 Urbán (67.), 1:2 Nehoda (84.)
TJ Gottwaldov - Bohemian FC Dublin **2:2 (2:1)**
SR: Droz (Schweiz) - ZS: 2.100 – T.: 1:0 Hojsik (5.), 2:0 Jencik (25.), 2:1 O'Connell (39.), 2:2 Dunne (64.)

1. Runde (Mi., 16. und Mi., 30.9.1970)

FC Zürich - ÍB Akureyri **7:1 (3:0)**
SR: Pirvu (Rumänien) - ZS: 5.700 – T.: 1:0 Stierli (1.), 2:0 Martinelli (34.), 3:0, 4:0 Volkert (44., 49.), 5:0 Künzli (52.), 6:0 Volkert (62.), 7:0 Künzli (69.), 7:1 Arnason (71.)
ÍB Akureyri - FC Zürich **0:7 (0:4)**
Di., 22.9., St. Gallen – SR: Nitescu (Rumänien) - ZS: 2.000 – T.: 0:1, 0:2 Künzli (6., 13.), 0:3 Volkert (17.), 0:4 Künzli (19.), 0:5 Volkert (55.), 0:6 Heer (83.), 0:7 Grünig (87.)

Göztepe Izmir - Union Sportive Luxemburg **5:0 (3:0)**
SR: Prlja (Albanien) - ZS: 13.700 – T.: 1:0 Ertan Öznur (18.), 2:0 Nevzat Güzelirmak (21.), 3:0, 4:0 Ertan Öznur (26., 57.), 5:0 Nielsen (90.)
Union Sportive Luxemburg - Göztepe Izmir **1:0 (1:0)**
Mi., 23.9. – SR: Kuka (Albanien) - ZS: 1.800 – T.: 1:0 Braun (15.)

Manchester City - Linfield FC Belfast **1:0 (0:0)**
SR: Haraldsson (Island) - ZS: 25.200 – T.: 1:0 Bell (83.)
Linfield FC Belfast - Manchester City **2:1 (1:1)**
SR: Gow (Wales) - ZS: 25.000 – T.: 1:0 Millen (4.), 1:1 Lee (6.), 2:1 Millen (56.)

Olimpija Ljubljana - Benfica Lissabon **1:1 (0:1)**
SR: Bonett (Malta) - ZS: 12.000 – T.: 0:1 Eusébio (30.), 1:1 Pejovic (53.)
Benfica Lissabon - Olimpija Ljubljana **8:1 (3:0)**
SR: Queudeville (Luxemburg) - ZS: 38.800 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Eusébio (26., 30., 32.), 4:0 Zeca (47.), 4:1 Amersek (51.), 5:1 Artur Jorge (67.), 6:1, 7:1 Eusébio (71., 83.), 8:1 Jaime Graça (85.)

Cardiff City - Pezoporikos Larnaca **8:0 (5:0)**
SR: Colling (Luxemburg) - ZS: 13.000 – T.: 1:0 Sutton (18.), 2:0 Gibson (33.), 3:0 King (36.), 4:0 Woodruff (40.), 5:0 Clark (44.), 6:0 Toshack (54.), 7:0 Clark (60.), 8:0 Toshack (82.)
Pezoporikos Larnaca - Cardiff City **0:0**
SR: Nikolov (Bulgarien) - ZS: 2.100

Kickers Offenbach - RFC Brügge **2:1 (0:1)**
SR: Lööw (Schweden) - ZS: 17.400 – T.: 0:1 Lambert (33.), 1:1, 2:1 H. Kremers (49./FE, 67.)
RFC Brügge - Kickers Offenbach **2:0 (1:0)**
SR: Leite (Portugal) - ZS: 20.000 – T.: 1:0 Marmenout (30.), 2:0 Hinderyckx (90.)

Hibernians FC Paola - Real Madrid **0:0**
in Gzira – SR: Callaghan (Wales) - ZS: 16.100
Real Madrid - Hibernians FC Paola **5:0 (2:0)**
SR: Campos (Portugal) - ZS: 35.000 – T.: 1:0 Pirri (3.), 2:0 Planelles (8.), 3:0 Marañón (51.), 4:0, 5:0 Planelles (55., 81.)

FC Vorwärts Berlin - FC Bologna **0:0**
SR: Boogaerts (Niederlande) - ZS: 17.400
FC Bologna - FC Vorwärts Berlin **n.V. 1:1 (0:0)**
SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 16.600 – T.: 1:0 Savoldi (106.), 1:1 Begerad (112.)

Karpaty Lwow - Steaua Bukarest **0:1 (0:0)**
SR: Zsolt (Ungarn) - ZS: 48.000 – T.: 0:1 Tataru (88.)
Steaua Bukarest - Karpaty Lwow **3:3 (2:2)**
SR: Männig (DDR) - ZS: 12.000 – T.: 0:1 Kulchitski (13.), 1:1 D. Dumitriu (16.), 1:2 Gabovda (25.), 2:2 Tataru (27./Elfmeter), 3:2 Stefanescu (69.), 3:3 Grechak (90.)

ZSKA Sofia - Haka Valkeakoski **9:0 (5:0)**
SR: Sener (Türkei) - ZS: 20.200 – T.: 1:0 Yakimov (7.), 2:0 Nikodimov (15.), 3:0 Yakimov (30.), 4:0 Nikodimov (37.), 5:0 Asikainen (43./ET), 6:0 Zhekov (61.), 7:0 Yakimov (68.), 8:0 Marashliev (77.), 9:0 Zhekov (81.)
Haka Valkeakoski - ZSKA Sofia **1:2 (0:0)**
SR: Vetter (DDR) - ZS: 627 – T.: 0:1, 0:2 Yakimov (50., 56.), 1:2 Malm (88.)

FC Aberdeen - Honvéd Budapest **3:1 (2:1)**
SR: Bucheli (Schweiz) - ZS: 21.500 – T.: 0:1 Pusztai (7.), 1:1 Graham (12.), 2:1 Harper (32.), 3:1 S. Murray (83.)
Honvéd Budapest - FC Aberdeen **i.E. 5:4, n.V. 3:1 (3:1, 1:0)**
SR: Lo Bello (Italien) - ZS: 5.000 – T.: 1:0 Kocsis (19.), 2:0 Kozma (58.), 3:0 Kocsis (69.), 3:1 S. Murray (78.)

Strømsgodset IF Drammen - FC Nantes **0:5 (0:2)**
SR: Liedberg (Schweden) - ZS: 6.000 – T.: 0:1 Gondet (30.), 0:2 Levavasseur (42.), 0:3 Arribas (62.), 0:4 Levavasseur (64.), 0:5 Michel (90.)
FC Nantes - Strømsgodset IF Drammen **2:3 (0:0)**
SR: Iglesias (Spanien) - ZS: 6.000 – T.: 0:1 I. Pettersen (50.), 0:2, 0:3 S. Pettersen (53., 55.), 1:3 Levavasseur (70.), 2:3 Blanchet (85.)

Aalborg BK - Górnik Zabrze **0:1 (0:1)**
SR: Mullan (Schottland) - ZS: 4.700 – T.: 0:1 Lubanski (28.)
Górnik Zabrze - Aalborg BK **8:1 (3:1)**
SR: Bakhramov (Sowjetunion) - ZS: 10.000 – T.: 1:0 Szarynski (1.), 2:0 Olek (8.), 3:0 Jerzy Wilim (15.), 3:1 E. Andersen (27.), 4:1 Lubanski (46.), 5:1 Szoltysik (51.), 6:1 Jerzy Wilim (58.), 7:1 Lubanski (74./Elfmeter), 8:1 Olek (84.)

Wacker Innsbruck - Partizani Tirana **3:2 (1:2)**
SR: Gugulovic (Jugoslawien) - ZS: 7.900 – T.: 0:1 Pano (22.), 0:2 Janku (23.), 1:2 Ettmayer (40./Elfmeter), 2:2 Obert (52.), 3:2 Franceskin (84.)
Partizani Tirana - Wacker Innsbruck **1:2 (1:1)**
SR: Scheurer (Schweiz) - ZS: 17.500 – T.: 1:0 Rragami (24.), 1:1, 1:2 Grausam (38., 67.)

TJ Gottwaldov - PSV Eindhoven **2:1 (1:0)**
SR: Linemayr (Österreich) - ZS: 4.000 – T.: 1:0 Urbán (2.), 2:0 Nehoda (54.), 2:1 Devrindt (88.)
PSV Eindhoven - TJ Gottwaldov **1:0 (0:0)**
SR: Sirevåg (Norwegen) - ZS: 15.500 – T.: 1:0 Veenstra (46.)

Aris Saloniki - FC Chelsea **1:1 (0:0)**
SR: Emsberger (Ungarn) - ZS: 42.100 – T.: 1:0 Alexiadis (51.), 1:1 Hutchinson (75.) – Rot: Dempsey (Chelsea, 40.)
FC Chelsea - Aris Saloniki **5:1 (3:0)**
SR: Hiriviniemi (Finnland) - ZS: 40.400 – T.: 1:0 Hollins (7.), 2:0 Hutchinson (20.), 3:0 Hollins (27.), 4:0 Hinton (52.), 5:0 Hutchinson (56.), 5:1 Alexiadis (85.)

Honvéd gewinnt erstes Elfmeterschießen

Lange genug hatte es gedauert. 1970 konnte sich die UEFA, die in den letzten Jahren schon reichlich Modusänderungen durchgeführt und damit nicht selten für heillose Verwirrung gesorgt hatte, endlich dazu durchringen, den unsäglichen Münzwurf als letzte Entscheidungsinstanz aus dem Regelwerk zu streichen. Stattdessen wurde nun – zumindest in den ersten beiden Runden – nach der Verlängerung das Elfmeterschießen eingeführt. Zum ersten Male Anwendung fand diese Prozedur am 30. September 1970, Honvéd Budapest entschied so das Erstrundenduell gegen den FC Aberdeen zu seinen Gunsten, wobei Torwart Bicskei den entscheidenden Treffer zum 5:4 beisteuerte!

Durch die Beteiligung der ansonsten auf den Meister-Cup abonnierten Real Madrid und Benfica Lissabon hatte die elfte Ausspielung des Pokalsieger-Wettbewerbs unerwartete Glanzlichter erhalten. Hibernians FC Paola und Olimpija Ljubljana erhielten so ein attraktives Heimspiel, mussten aber sportlich klar die Segel streichen. Die Überraschung der Runde gelang dem FC Vorwärts Berlin, der seine starke Saison 69/70 mit dem Weiterkommen gegen Favorit FC Bologna bestätigte. Schon in der Qualifikation haute Partizani Tirana mit dem Sieg über Åtvidabergs FF auf die Pauke, scheiterte dann aber denkbar knapp an Wacker Innsbruck. England brachte beide Vertreter durch: Cup-Verteidiger Manchester City schlug Linfield FC Belfast jedoch nur mit größter Mühe, Chelsea dagegen schaltete Aris Saloniki nach knüppelhartem Hinspiel daheim locker aus (5:1).

Das zweite Europacup-Spiel ist zugleich das vorerst letzte in der Geschichte des OFC: Beim RFC Brügge unterliegen Egon Schmitt, Hans Weilbächer und Co. mit 0:2

2. Runde (Mi., 21.10. und Mi., 4.11.1970)

ZSKA Sofia - FC Chelsea **0:1 (0:1)**
SR: Scheurer (Schweiz) - ZS: 45.000 – T.: 0:1 Baldwin (43.)
FC Chelsea - ZSKA Sofia **1:0 (1:0)**
SR: Schiller (Österreich) - ZS: 41.600 – T.: 1:0 Webb (43.) – Rot: Stankov (ZSKA, 80.)

Honvéd Budapest - Manchester City **0:1 (0:0)**
SR: Iglesias (Spanien) - ZS: 10.000 – T.: 0:1 Lee (64.)
Manchester City - Honvéd Budapest **2:0 (1:0)**
SR: Leite (Portugal) - ZS: 28.800 – T.: 1:0 Bell (10.), 2:0 Lee (67.)

Cardiff City - FC Nantes **5:1 (3:1)**
SR: Riedel (DDR) - ZS: 17.900 – T.: 0:1 Gondet (2.), 1:1 Toshack (8.), 2:1 Gibson (9.), 3:1 Toshack (38.), 4:1 King (76.), 5:1 Phillips (82.)
FC Nantes - Cardiff City **1:2 (0:1)**
SR: Latsios (Griechenland) - ZS: 10.000 – T.: 0:1 Toshack (13.), 0:2 Clark (76.), 1:2 Blanchet (85.)

RFC Brügge - FC Zürich **2:0 (2:0)**
SR: Piotrowicz (Polen) - ZS: 12.300 – T.: 1:0 Rensenbrink (18.), 2:0 Carteus (37.)
FC Zürich - RFC Brügge **3:2 (1:1)**
SR: Dilek (Türkei) - ZS: 11.500 – T.: 0:1 Carteus (4.), 1:1 Axelsson (21./ET), 2:1 Grünig (55.), 2:2 Rensenbrink (74.), 3:2 Künzli (83.)

PSV Eindhoven - Steaua Bukarest 4:0 (1:0)
SR: Schulenburg (Deutschland) - ZS: 19.500 – T.: 1:0 Veenstra (31.), 2:0 Devrindt (67.), 3:0 Mulders (68.), 4:0 Devrindt (87.)
Steaua Bukarest - PSV Eindhoven 0:3 (0:1)
SR: Finney (England) - ZS: 50.000 – T.: 0:1, 0:2 Veenstra (45., 53.), 0:3 van der Kuylen (79.)

Göztepe Izmir - Górnik Zabrze 0:1 (0:1)
SR: Schaut (Belgien) - ZS: 25.000 – T.: 0:1 Lubanski (28.)
Górnik Zabrze - Göztepe Izmir 3:0 (3:0)
SR: Kitabdjian (Frankreich) - ZS: 20.000 – T.: 1:0 Lubanski (28.), 2:0 Banas (30.), 3:0 Lubanski (33.)

Real Madrid - Wacker Innsbruck 0:1 (0:1)
SR: van Ravens (Niederlande) - ZS: 35.000 – T.: 0:1 Grausam (21.)
Wacker Innsbruck - Real Madrid 0:2 (0:0)
SR: Zsolt (Ungarn) - ZS: 15.000 – T.: 0:1 Grande (77.), 0:2 Bueno (83.)

Benfica Lissabon - FC Vorwärts Berlin 2:0 (1:0)
SR: Horvath (Jugoslawien) - ZS: 29.800 – T.: 1:0 Eusébio (3.), 2:0 Diamantino Costa (66.)
FC Vorwärts Berlin - Benfica Lissabon i.E. 5:3, n.V. 2:0 (2:0, 1:0)
SR: Adair (Nordirland) - ZS: 15.000 – T.: 1:0 Wruck (24.), 2:0 Fräßdorf (67.)

Real im Glück, Benfica gegen Vorwärts am Ende

Sporting Lissabon im Meistercup gegen Carl Zeiss Jena gescheitert – und auch dem ruhmreichen Rivalen Benfica erging es gegen Vorwärts Berlin nicht anders! Hatten die Portugiesen daheim die Armeekicker beim 2:0 noch klar im Griff und verpassten einen möglichen höheren Sieg, so verlief das Rückspiel im Jahn-Sportpark exakt diametral. Ohne den angeschlagenen Eusébio waren die Gäste völlig unterlegen und retteten sich ins Elfmeterschießen. Während die Kiupel-Elf jedoch eiskalt alle fünf verwandelte, patzte Benfica zweifach – 2:0 für die noch nie so starken DDR-Klubs! Knapp an einer Sensation schrammte Wacker Innsbruck vorbei. Grausam war die Vorstellung Real Madrids im einst gefürchteten Bernabéu-Stadion, Grausam war auch der Matchwinner – konnte es einen schöneren und bezeichnenderen Namen des Schützen geben als „Poldl" Grausam? Dass es letztlich ein „grausames" Ende für die Tiroler gab, entschieden in der Endphase des Rückspiels die Herren Grande und Bueno – „Bueno" für Real.

England behielt mit Manchester City und dem FC Chelsea zwei Eisen im Feuer, wobei beide in 180 Minuten eine weiße Tor-Weste aufwiesen. Allerdings hatten die Gegner Honvéd Budapest und ZSKA Sofia ebenfalls eine Gemeinsamkeit – beide hatten noch immer einen klangvollen Namen, dem aber die aktuellen Teams in keiner Weise gerecht wurden. Und noch ein drittes britisches Team erreichte das Viertelfinale: Cardiff City überrumpelte den Favoriten aus Nantes in beeindruckender Weise und mit einem herausragenden Talent namens John Toshack, der allerdings im November zum FC Liverpool wechselte. Vorjahresfinalist Górnik Zabrze und zwei Benelux-Teams komplettierten die letzten Acht: RFC Brügge und eine immens starke PSV Eindhoven, die Fußball-Europa ins Bewusstsein rief, dass in Holland neben Ajax und Feyenoord noch andere Vereine im Kommen waren.

Viertelfinale

Górnik Zabrze - Manchester City 2:0 (2:0)
Mitt., 10. März 1971, Chorzów, Slaski - 90.000 - SR: Leonidas Vamvakopoulos (Griechenland)
Górnik: Kostka – Wrazy, Oslizlo, Latocha, Gorgon - Szoltysik, Jerzy Wilim, Skowronek - Wilczek, Banas, Lubanski (70. Szarynski) – Trainer: Kalocsay
Manchester: Corrigan – Book, Doyle, Booth, Towers - Oakes, Bell, Jeffries - Summerbee, Lee, Young – Manager: Mercer
Tore: 1:0 Lubanski (34.), 2:0 Wilczek (40.)
Manchester City - Górnik Zabrze n.V. 2:0 (2:0, 1:0)
Mittwoch, 24. März 1971, Maine Road - 31.950 - SR: Anton Bucheli (Schweiz)
Manchester: Healey – Connor, Booth, Donachie, Towers - Doyle, Bell, Young (96. Mann) - Jeffries, Lee, Mellor (78. Bowyer) – Manager: Mercer
Górnik: Gomola - Wrazy, Oslizlo, Latocha (22. Kuchta), Gorgon - Szoltysik, Wilczek (7. Olek), Skowronek - Banas, Lubanski, Deja - Trainer: Kalocsay
Tore: 1:0 Mellor (40.), 2:0 Doyle (66.)
Entscheidungsspiel
Manchester City - Górnik Zabrze 3:1 (2:0)
Mitt., 31. März 1971, Kopenhagen, Idrætspark - 12.100 - SR: Gunnar Michaelsen (Dänemark)
Manchester: Healey - Connor, Booth, Donachie, Towers - Doyle, Bell, Young - Jeffries, Lee, Hill - Manager: Mercer
Górnik: Kostka – Wrazy (65. Olek), Oslizlo, Latocha, Gorgon - Szoltysik, Deja, Skowronek – Banas, Lubanski, Szarynski (46. Jerzy Wilim) – Trainer: Kalocsay
Tore: 1:0 Young (20.), 2:0 Booth (38.), 2:1 Lubanski (57.), 3:1 Lee (65.)

PSV Eindhoven - FC Vorwärts Berlin 2:0 (0:0)
Mittwoch, 10. März 1971, Philips Sportpark - 24.000 - SR: Gyula Emsberger (Ungarn)
PSV: van Beveren – van den Dungen, Radovic (68. van Stippent), Strik, Munk Jensen – Vos, van der Kuylen, Mulders - Schmidt-Hansen, Devrindt, Veenstra – Trainer: Linder
Vorwärts: Zulkowski - Fräßdorf, Strübing (85. Müller), Hamann, Begerad, Withulz - Wruck (84. Andreßen), Nöldner, Körner - Großheim, Piepenburg - Trainer: Kiupel
Tore: 1:0 Devrindt (48.), 2:0 van den Dungen (80.)
FC Vorwärts Berlin - PSV Eindhoven 1:0 (1:0)
Mi., 24. März 1971, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark - 16.000 - SR: Gaspar Pintado Viu (Spanien)
Vorwärts: Zulkowski - Andreßen, Hamann, Begerad, Withulz - Strübing (46. Großheim), Körner, Nöldner - Wruck, Fräßdorf, Piepenburg - Trainer: Kiupel
PSV: van Beveren – van den Dungen, Radovic, Strik, Munk Jensen - van Tilburg, Vos, van der Kuylen (60. Schmidt-Hansen) – Veenstra, Devrindt, Mulders – Trainer: Linder
Tor: 1:0 Fräßdorf (15.)

Cardiff City - Real Madrid 1:0 (1:0)
Mittwoch, 10. März 1971, Ninian Park - 47.500 - SR: Vital Loraux (Belgien)
Cardiff: Eadie – Carver, Murray, Phillips, Bell - Sutton, Gibson, King - Clark, Woodruff, Rees – Manager: Scoular
Real: Borja – Zunzunegui (46. José Luis), Benito, Sanchis – Grande, Zoco – Amancio, Pirri, Grosso (80. Fleitas), Velázquez, Miguel Pérez – Trainer: Muñoz
Tor: 1:0 Clark (32.)
Real Madrid - Cardiff City 2:0 (0:0)
Mittwoch, 24. März 1971, Santiago Bernabéu - 60.000 - SR: Karol Sarka (Tschechoslowakei)
Real: Junquera – Zunzunegui, Benito, Sanchis – Grande, Zoco – Amancio (86. Miguel Pérez), Pirri, Grosso, Velázquez, Marañón (46. Fleitas) – Trainer: Muñoz
Cardiff: Eadie – Carver, Murray, Phillips, Bell - Sutton, Gibson, King - Clark, Woodruff, Rees (66. Harris) – Manager: Scoular
Tore: 1:0 Velázquez (50.), 2:0 Fleitas (51.)

RFC Brügge - FC Chelsea 2:0 (2:0)
Mittwoch, 10. März 1971, De Klokke - 23.000 - SR: Gocho Rusev (Bulgarien)
Brügge: Sanders – Bastijns, Axelsson, van den Daele, Denaeghel - Houwaart, Carteus, Marmenout - Thio, Lambert (43. de Coninck), Rensenbrink – Trainer: de Munck
Chelsea: Phillips – Boyle, McCreadie, Hollins, Dempsey - Webb, Cooke, Hudson - Smethurst, Baldwin, Weller – Manager: Sexton
Tore: 1:0 Lambert (4.), 2:0 Marmenout (40.)
FC Chelsea - RFC Brügge n.V. 4:0 (2:0, 1:0)
Mittwoch, 24. März 1971, Stamford Bridge - 45.558 - SR: Petar Kostovski (Jugoslawien)
Chelsea: Phillips – Harris, McCreadie, Hollins, Dempsey (46. Boyle) - Webb, Baldwin, Hudson – Cooke, Osgood, Houseman – Manager: Sexton
Brügge: Sanders – Bastijns, Axelsson, van den Daele, Denaeghel - Houwaart, Carteus, Marmenout - Thio, Lambert (46. Moelaert), Rensenbrink – Trainer: de Munck
Tore: 1:0 Houseman (20.), 2:0, 3:0 Osgood (82., 114.), 4:0 Baldwin (117.)

Górnik Zabrze – Manchester City

Mireille Mathieu hatte bei der Auslosung in Paris weniger ihre goldene Stimme gezeigt als ein goldenes Händchen. Mit der Neuauflage des letztjährigen Finales zog die bekannte französische Chanson-Sängerin eine höchst interessante Partie, bei der die im laufenden Wettbewerb überzeugenderen Polen von Revanchegelüsten beseelt waren. Im ausverkauften Chorzówer Slaski-Stadion herrschte Erleichterung über das Mitwirken von Wlodzimierz Lubanski, dessen Einsatz wegen einer Verletzung bis zuletzt fraglich war. Der 24-jährige war es dann auch, der die Überlegenheit Górniks mit der Führung belohnte, als er Joe Corrigan nach Steilvorlage Latochas das Nachsehen gab. Eine zu kurze Abwehr des City-Keepers ermöglichte nur sechs Minuten später Erwin Wilczek das 2:0. Der Erwartung des Publikums nach weiteren Toren konnten die Oberschlesier nicht mehr nachkommen, da Lubanskis Beschwerden sein Wirken in der zweiten Hälfte stark beeinträchtigten und schließlich zur Auswechslung führten. Allerdings hatten die englischen Gäste mit einer klaren Steigerung ebenfalls einen Anteil, dass sich die Schlinge um ihren Hals nicht zuzog. Die Chancen für das zweite Spiel an der heimischen Maine Road blieben gewahrt. Beide Teams traten mit neuen Torhütern an (Healey für Corrigan, Gomola für Kostka), zudem hatte City-Manager Joe Mercer anstelle von Book, Oakes und Summerbee mit Connor, Donachie und Mellor drei Feldspieler eingetauscht. Eine Co-Produktion zwischen Donachie und Newcomer Ian Mellor, der erst vier Tage zuvor sein Ligadebüt gab, überwand nach 40 Minuten erstmals die mitunter zu neunt verteidigenden Gäste – Mellor hatte Donachies Vorarbeit per Kopf verwandelt. Auch beim von Mike Doyle erzielten zweiten Tor war Mellor beteiligt, diesmal in der Rolle des Vorbereiters. Das UEFA-Reglement sah ab dem Viertelfinale keine Elfmeter-Entscheidung vor, dies bedingte einen dritten Anlauf in Kopenhagen. Auf neutralem Platz setzte sich die City dann wie schon beim letztjährigen Wiener Finale durch, diesmal mit 3:1. Mit Neil Young und Francis Lee waren zwei der damaligen Finaltorschützen auch im Idrætspark erfolgreich.

PSV Eindhoven – Vorwärts Berlin

Wer zuvor den FC Bologna und Benfica Lissabon aus dem Rennen gestoßen hatte, musste vor der noch relativ unbekannten Philips Sportvereinigung nicht in Ehrfurcht erstarren. Dies war der Tenor in der Armee-Elf, deren Kapitän Jürgen Nöldner den Gegner als „schwer, aber lösbar" bezeichnete. Vor Jahresfrist hatten die Ostberliner gegen die höher eingeschätzten PSV-Landsleute und späteren Meistercup-Gewinner Feyenoord nur knapp verloren, zudem hatte im Herbst die DDR-Auswahl Holland mit 1:0 besiegt. Natürlich setzten die Kiupel-Schützlinge im Philips Sportpark trotzdem verstärkt auf Defensive und bauten hinter der Viererkette mit Erich Hamann einen Libero ein. Damit taten sich die Eindhovener eine komplette Halbzeit lang sehr schwer. Mit Wiederbeginn sah das anders aus, begünstigt durch das schnelle 1:0 des bis dahin bei Begerad an der Kette liegenden Johan Devrindt nach Mulders' Vorarbeit. Vorwärts stand nun permanent unter Druck, konnte seine Abwehr nicht mehr entlasten und fing sich zehn Minuten vor Schluss durch Verteidiger van den Dungen noch einen weiteren Treffer. Der fehlenden Durchschlagskraft des Angriffes trug Vorwärts-Coach Hans-Georg Kiupel im vor enttäuschenden 16.000 Zuschauern ausgetragenen Rückspiel Rechnung, indem er den sonstigen Verteidiger Otto Fräßdorf ins Sturmzentrum beorderte. Eine erfolgreiche Maßnahme, denn eben jener Fräßdorf ließ nach einer Viertelstunde im Anschluss an einen Nöldner-Freistoß Hoffnung aufkeimen. Den feldüberlegenen Berlinern blieben im strömenden Regen noch 75 Minuten, um Jan van Beveren und Vorderleute zu bezwingen, doch PSV-Abwehrchef Lazar Radovic behielt gegen die zu einfältig vorgetragenen Angriffe die Übersicht. Auf den Sprung ins Halbfinale mussten die DDR-Klubs folglich weiterhin warten – wie im Vorjahr war für beide Vertreter der Oberliga im Viertelfinale Feierabend.

Cardiff City – Real Madrid

Die von James Scoular gecoachten Waliser galten trotz der überzeugenden Auftritte gegen den FC Nantes gegen die „Königlichen" als krasser Außenseiter, zumal Torjäger John Toshack direkt nach dem Coup gegen die Franzosen für 110.000 Pfund zum FC Liverpool gewechselt war. Die Rolle des Underdogs hatten die in Englands 2. Division beheimateten „Bluebirds" jedoch auch vor drei Jahren inne, als ihnen gegen den Hamburger SV beinahe der Einzug ins Finale gelungen wäre – Real ging daher mit Respekt die Aufgabe im Ninian Park an. Mit übergroßem Respekt vielleicht, denn die ohne den in die Jahre gekommenen einstigen Flügelflitzer Francisco Gento angetretenen Madrilenen standen fast ausschließlich in der eigenen Spielhälfte. Ihre schwache Leistung wurde jedoch nur von Brian Clark (32.) bestraft, so dass Cardiff im Bernabéu keine Chancen mehr eingeräumt wurden. 60.000 Fans mussten sich jedoch einer Geduldsprobe unterziehen. Es war offensichtlich, dass Real viel vom Glanz früherer Tage eingebüßt hatte, sonst hätte City-Schlussmann Eadie kaum 50 Minuten die Null halten können. Letztlich genügten der Muñoz-Elf 50 helle Sekunden mit zwei Toren von Velázquez und „Joker" Fleitas, um standesgemäß und am Ende ungefährdet, aber eben auch glanzlos ins Halbfinale vorzustoßen.

RFC Brügge – FC Chelsea

Mit breiter Brust ging der vom ehemaligen Kölner Torwart Frans de Munck gecoachte belgische Cupsieger nach zuletzt fünf siegreichen Ligaspielen mit 19 Toren ins Match gegen die Londoner, deren Manager Dave Sexton auf den leicht angeschlagenen Torjäger Peter Osgood verzichtete. Im Tor Chelseas stand anstelle des erfahrenen Peter Bonetti der 19-jährige John Phillips – er hatte von der Formkrise des Nationalkeepers profitiert und erlebte im Stadion „De Klokke" seine Feuertaufe. Schon nach vier Minuten musste Phillips erstmals hinter sich greifen – Raoul Lambert traf per Kopf nach einer Thio-Ecke. Nach ähnlichem Muster erhöhten die Einheimischen vor 23.000 begeisterten Anhängern kurz vor der Pause auf 2:0 – Ecke Johnny Thio, Kopfball Gilbert Marmenout, Tor. Dass Chelsea mit diesem 0:2 davonkam lag nicht zuletzt daran, dass der kreuzgefährliche Raoul Lambert noch vor der Pause verletzt vom Platz getragen werden musste. An der Stamford Bridge lief Lambert überraschend wieder auf, war aber zu stark gehandicapt und blieb zur zweiten Hälfte in der Kabine. Auf der Gegenseite wurde die Rückkehr Peter Osgoods stürmisch gefeiert, der 24-jährige Mittelstürmer avancierte zum Matchwinner. Trotz Housemans zeitigem Führungstor (20.) bissen sich die Gastgeber an Brügges starker Abwehr lange Zeit fest. Erst Osgood rettete acht Minuten vor dem Abpfiff sein Team in die Verlängerung. In der hatten die Belgier durch Rob Rensenbrink, dessen Schuss John Boyle im letzten Moment von der Linie kratzte, eine Riesenchance. Als die Planungen für ein drittes Spiel fast begonnen hatten, kickte Peter Osgood alle dahingehenden Überlegungen mit dem 3:0 über den Haufen. Tommy Baldwin setzte den Schlusspunkt eines richtig spannenden Spiels.

Halbfinale

FC Chelsea - Manchester City 1:0 (0:0)
Mittwoch, 14. April 1971, Stamford Bridge - 45.595 - SR: Pavel Kazakov (Sowjetunion)
Chelsea: Phillips – Boyle, Harris, Hollins, Dempsey – Droy, Hudson, Smethurst (82. Baldwin) - Webb, Cooke (46. Weller), Houseman – Manager: Sexton
Manchester: Corrigan – Book, Connor, Towers, Booth - Donachie, Johnson, Hill - Lee, Young, Mann – Manager: Mercer
Tor: 1:0 Smethurst (46.)
Manchester City - FC Chelsea 0:1 (0:1)
Mittwoch, 28. April 1971, Maine Road - 43.663 - SR: István Zsolt (Ungarn)
Manchester: Healey – Book, Connor, Towers, Heslop - Jeffries, Summerbee (75. Carter), Bowyer – Lee, Young, Johnson (46. Donachie) – Manager: Mercer
Chelsea: Phillips – Mulligan, Harris, Cooke, Dempsey - Webb, Weller, Hudson - Smethurst, Boyle, Houseman – Manager: Sexton
Tor: 0:1 Weller (43.)

PSV Eindhoven - Real Madrid 0:0
Mittwoch, 14. April 1971, Philips Sportpark - 24.000 - SR: William O'Neill (Irland)
PSV: van Beveren - van den Dungen, Radovic, Strik, Vos - van Tilburg, Veenstra, van der Kuylen (70. Munk Jensen) - Schmidt-Hansen, Devrindt, Mulders - Trainer: Linder
Real: Junquera (14. Betancort) – Zunzunegui, Benito, Sanchis – Grande, Zoco – Amancio, Pirri, Grosso, Velázquez, Gento – Trainer: Muñoz
Real Madrid - PSV Eindhoven 2:1 (1:0)
Mittwoch, 28. April 1971, Santiago Bernabéu - 60.000 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Real: Borja – Zunzunegui, Benito, Sanchis (74. Bueno) – Grande (64. Fleitas), Zoco – Amancio, Pirri, Grosso, Velázquez, Gento – Trainer: Muñoz
PSV: van Beveren – van den Dungen, Radovic, Strik, Vos – van Tilburg, van Stippent (46. van der Kuylen), Veenstra (69. Munk Jensen) - Schmidt-Hansen, Devrindt, Mulders – Trainer: Linder
Tore: 1:0 Zoco (36.), 1:1 van den Dungen (58.), 2:1 Pirri (82.) – Rot: van Tilburg (74.)

FC Chelsea – Manchester City

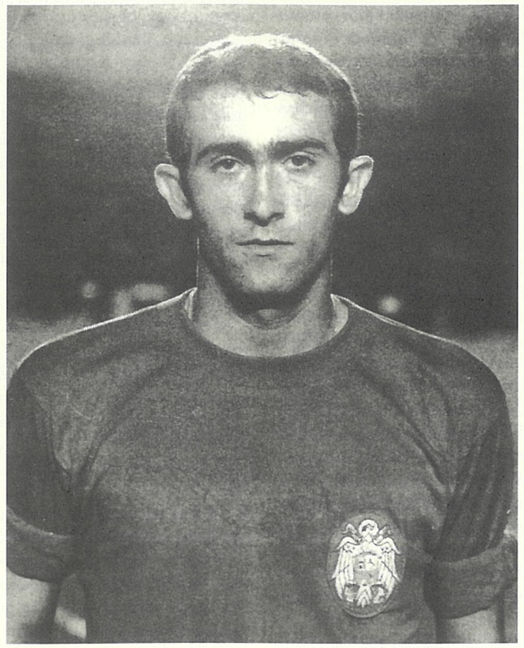
Vier englische Klubs hatten sich 1971 in die Halbfinals der europäischen Wettbewerbe durchgekämpft. Glücksgöttin Fortuna stand der Sinn offensichtlich nicht nach innerenglischen Endspielen, jedenfalls sorgte sie dafür, dass am 14. und 28. April sowohl der FC Liverpool und Leeds United im Messecup als auch Chelsea und Titelverteidiger Manchester City im Pokal der Pokalsieger direkt aufeinander trafen. Für das Pokalsieger-Duell galten die Londoner aufgrund der Liga-Platzierung (Chelsea 3., City 8.) als leichter Favorit. Gemeinsam war beiden Teams die extreme Belastung im Vorfeld dieses Halbfinales, schließlich war es das jeweils dritte Spiel binnen fünf Tagen. Chelsea hatte am Samstag Crystal Palace (1:1) und am Ostermontag Liverpool (1:0) zu Gast, City war an diesen Tagen auf Reisen (0:1 in Huddersfield, 0:0 in Newcastle). Kein Wunder, dass sich den 45.595 Fans an der Stamford Bridge zwei Teams präsentierten, die auf dem Zahnfleisch kriechend daherkamen. Chelsea-Manager Dave Sexton hatte personell geringere Sorgen, vom Stamm fehlte lediglich Torjäger Osgood. Joe Mercer hatte gleich fünf Leistungsträger ersetzen müssen, wobei Spielmacher Colin Bell, Außenstürmer Mike Summerbee und Verteidiger Glyn Pardoe die herbsten Verluste waren. Chelsea übernahm erwartungsgemäß das Kommando und setzte den Gast unter Dauerdruck, scheiterte aber lange an der aufopferungsvoll verteidigenden City-Abwehr, deren überragende Kräfte Keeper Joe Corrigan und Tommy Booth waren. Die einzige Lücke im Dickicht der Gästeabwehr bot sich direkt nach Wiederanpfiff, als der soeben frisch eingewechselte Keith Weller auf und davon zog, den Südafrikaner Derek Smethurst in Szene setzte und dieser Corrigan überlistete.

Vier Tage nach dem Duell an der Stamford Bridge standen sich beide Klubs übrigens im Ligaalltag an der Maine Road wieder gegenüber. 1:1 endete dieses Spiel, ein Resultat, mit dem Chelsea das Finale in Athen erreichen würde. Die Sorgenfalten von City-Manager Joe Mercer waren vor dem Rückspiel noch tiefer geworden, fehlten doch nun auch noch die Stützen des Hinspiels, Booth und Keeper Corrigan. Außer Einsatz und Moral hatte das derart gebeutelte Manchester dem Rivalen wenig zu entgegnen. Keith Wellers Tor in der 43. Minute, begünstigt durch einen Fangfehler Healeys beim vorhergehenden Freistoß, raubte der City jegliche Hoffnung auf den erneuten Finaleinzug. Den sicherte sich somit Chelsea, das in einer geruhsamen zweiten Hälfte zu keiner Sekunde in Gefahr geriet.

PSV Eindhoven – Real Madrid

Der erstmalige, noch dazu absolut unfreiwillige Ausflug der „leyenda blanca" in die Niederungen des Pokalsieger-Wettbewerbs hatte trotz reichlich zäher Vorstellungen mit dem Erreichen des Halbfinales den erwarteten sportlichen Lauf genommen. Dem Real-Jahrgang 1970/71 ging der große Glanz der Europacup-Gründerjahre ebenso ab wie herausragende Persönlichkeiten vom Schlage eines di Stéfano, Puskás oder Santamaria. Statt des einstigen Angriffswirbels, der die Gegner reihenweise in Hilflosigkeit verfallen ließ, baute Trainer Miguel Muñoz, an den ersten drei Europapokal-Triumphen selbst noch als Aktiver beteiligt, mittlerweile auf eine gut organisierte Abwehr als Grundlage. Erst danach kam das technisch schön anzuschauende Angriffsspiel, zu dem Akteure wie Pirri, Amancio, Grosso und der schon 37-jährige Francisco Gento als letztes Überbleibsel der „goldenen Jahre" noch allemal fähig waren. Im Philips Sportpark zu Eindhoven besetzte der Routinier in seiner letzten Saison mal wieder den Linksaußenposten und sollte mit seinem Pendant am rechten Flügel (Amancio) für gelegentliche Geniestreiche sorgen. Das Hauptaugenmerk Reals lag aber, wie erwähnt, auf der Torsicherung. Die PSV musste das Heft des Handelns übernehmen, konnte aber ihren Torjäger Devrindt gegen die sichere Real-Verteidigung um Ignacio Zoco und Gregorio Benito kaum Erfolg versprechend in Szene setzen. Selbst die frühzeitige Verletzung von Keeper Junquera (für ihn kam der 34-jährige Routinier Betancort) brachte Real nicht aus der Spur. PSV-Coach Kurt Linder ordnete verschärftes Tempo an, doch Real reagierte äußerst cool, fast schon aufreizend lässig. Einem 37-jährigen PSV-Fan brannten nach gut einer Stunde die Sicherungen darf – er warf aus dem Zuschauerblock eine Bierflasche Richtung Spielfeld, traf damit den irischen Linienrichter Barrett am Hinterkopf, woraufhin der in sich zusammensackte. Der drohende Spielabbruch wurde nach langer Unterbrechung soeben abgewendet, der Niederländer van Ravens sprang für Barrett ein. Für den dingfest gemachten Flaschenwerfer wurde eine Haftstrafe angeordnet, die PSV erhielt von der UEFA eine Platzsperre aufgebrummt. Angesichts der chaotischen Randerscheinungen war der Rest des Spiels beinahe Nebensache, es endete torlos.

Die Madrilenen waren nun eindeutiger Favorit, doch in der laufenden Meisterschaft hatten sie im Bernabéu häufig Probleme mit defensiv eingestellten Gegnern, was wiederum relativ schnell Pfiffe des Publikums zur Folge hatte. Gegen die Holländer lief es zunächst jedoch nach Wunsch, die Muñoz-Schützlinge hatten den Kontrahent aufgrund ihrer deutlichen technischen Überlegenheit klar im Griff und gingen nach gut einer halben Stunde in Führung, als der aufgerückte Ignacio Zoco eine Gento-Vorlage verwertete. Kurt Linder reagierte auf die veränderte Situation mit der Einwechslung des offensiven Willy van der Kuylen für van Stippent. In der 58. Minute wurde der Mut des Gäste-Coaches mit van den Dungens Ausgleich belohnt. Von diesem Schock erholten sich die an diesem Abend im strömenden Regen nervenstarken Madrilenen jedoch rasch und zogen unbeeindruckt ihr Spiel durch. Erleichtert wurde die Aufgabe durch van Tilburgs Platzverweis, und acht Minuten vor Ultimo beförderte Pirri nach Vorlage des starken Amancio sein Team mit dem 2:1 ins Finale nach Athen. Das neunte insgesamt für Real, im Cupsieger-Wettbewerb jedoch die Premiere.



Sein Tor brachte Real ins Pokalsierger-Finale: Pirri

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Aris Saloniki – **FC Chelsea**	1:1, 1:5
2.	ZSKA Sofia – **FC Chelsea**	0:1, 0:1
VF	RFC Brügge – **FC Chelsea**	2:0, 0:4 n.V.
HF	**FC Chelsea** – Manchester City	1:0, 1:0

FC Chelsea: 6 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 14:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Hibernians FC Paola – **Real**	0:0, 0:5
2.	**Real** – Wacker Innsbruck	0:1, 2:0
VF	Cardiff City – **Real**	1:0, 0:2
HF	PSV Eindhoven – **Real**	0:0, 1:2

Real: 4 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 11:3 Tore

In beiden Finalspielen zählte Peter Osgood (9) zu den Torschützen. Hier versucht er sich der Übermacht Reals mit nicht ganz sauberen Mitteln zu erwehren

Es war so etwas wie die Vertreibung aus dem Paradies, als Real Madrid im Frühjahr 1970 nicht die Qualifikation für den Wettbewerb geschafft hatte, den die Königlichen speziell in seinen frühen Tagen prägten und beinahe nach Belieben gewannen – den Europapokal der Landesmeister. Seit dessen Gründung im Jahre 1955 gehörte die Beteiligung der Madrilenen zu den Selbstverständlichkeiten des kontinentalen Fußballs. Doch 1970 holte Lokalrivale Atlético den spanischen Meistertitel, und da zudem Standard Lüttich bereits in der 2. Runde die Endstation im europäischen Konzert markierte, blieb auch der Weg über eine Direktqualifikation als Titelverteidiger versperrt.

Somit blieb nicht mehr als die erstmalige Beteiligung am Pokalsieger-Wettbewerb. Überzeugend gerieten die Auftritte der Muñoz-Elf auf diesem ungewohnten Terrain höchst selten. Bezeichnenderweise blieben die Spanier in den Hinspielen aller vier Runden ohne jeglichen Torerfolg und drehten erst unter starkem Druck die Partien zu ihren Gunsten. Sowohl gegen Innsbruck, Cardiff und Eindhoven bestand die reale Gefahr eines frühzeitigen K.o.

Englands Vertreter FC Chelsea stand allein im Viertelfinale gegen den RFC Brügge nach einer 0:2-Auswärtsniederlage mit dem Rücken zur Wand, konnte sich gegen die Belgier aber auf die Treffsicherheit seines Torjägers Peter Osgood verlassen. Ansonsten vollbrachten auch die Londoner keine Glanzstücke, bewiesen jedoch sowohl gegen ZSKA Sofia als auch in den Halbfinals gegen Pokalverteidiger Manchester City neben einer gewissen Effektivität im Abschluss vor allem Stabilität in der Defensive. Böse Zungen würden wohl von Minimalisten-Fußball sprechen, endeten jene Partien doch jeweils 1:0...

Viel fehlte dazu auch nicht beim Finale in Athen. Nur noch wenige Sekunden trennten Chelsea vom ersten europäischen Titelgewinn, als der beste Real-Spieler des Abends, Ignacio Zoco, den finalen Sturmlauf seines Teams mit dem verdienten Ausgleichstreffer zu einem glücklichen Ende führte. Umstritten, weil der Linienrichter eine Abseitsposition erkannt haben wollte und von Schiri Scheurer überstimmt wurde. Zu Recht wiederum, da der Ball von einem Chelsea-Spieler abgeprallt war. Zuvor waren die wieder mit dem erfahrenen Peter Bonetti statt Youngster John Phillips zwischen den Pfosten angetretenen Londoner durch Peter Osgood (55.) in Front gegangen. Abgesehen von der abschließenden Real-Offensive wurden 42.000 Zuschauer Zeuge eines an Höhepunkten armen Spiels, in dem beide Seiten wenig riskierten. Das Geschehen spielte sich weitgehend im Mittelfeld ab, Torszenen blieben folglich Mangelware. Real wirkte technisch leicht überlegen, besaß die etwas besseren Solisten, konnte dies aber nicht Gewinn bringend umsetzen, da die Kombinationen zu durchsichtig angelegt waren, um Chelseas sichere Hintermannschaft aus den Angeln zu heben. Da dem eingewechselten Fleitas in der Verlängerung in zwei Szenen frei vor dem Tor die Nerven versagten, mussten beide Teams 48 Stunden später zur Neuauflage antreten.

Keith Weller (7) und Alan Hudson (10) feiern gemeinsam mit Schütze Peter Osgood dessen 2:0

Diese fand zunächst ohne Altstar Francisco Gento statt, der auf der Bank sitzend mit ansehen musste, wie seine Real-Kollegen von den sich deutlich steigernden Briten in der ersten Stunde komplett beherrscht wurden. Die hatten in der 20. Minute freilich Glück, dass Schiri Bucheli nach einem Foul am durchgebrochenen Amancio nicht auf den Elfmeterpunkt deutete. Ansonsten stürmte weitgehend Chelsea und ging nach Toren von Verteidiger Dempsey per Volleyschuss und wiederum Osgood nach Pass von Baldwin verdient mit einer 2:0-Führung in die Kabinen. Erst Mitte der zweiten Halbzeit befreite sich Real allmählich. Sebastián Fleitas verkürzte in der 75. Minute und leitete damit einen fulminanten Sturmlauf der Weißen ein, die mit der Einwechslung Gentos für zusätzliche Power sorgten. Am Ende der Partie, die eine deutliche Niveausteigerung gegenüber der ersten Auflage brachte, setzte sich mit dem FC Chelsea verdient der Klub durch, der dieses Wiederholungsspiel über weite Strecken im Griff hatte. Real-Coach Miguel Muñoz erwies sich in der ersten Enttäuschung als schlechter Verlierer, als er zu Protokoll gab: „Der Schiedsrichter hat uns betrogen. Wenn er den Elfmeter für uns gegeben hätte, wäre alles anders gekommen." Hätte, wäre, wenn, Chelsea war's egal. Die Mannen um Manager Dave Sexton genossen ihren Triumph in vollen Zügen und freuten sich, dass sie nach Tottenham (1963), West Ham (1965) und Arsenal (1970, Messe-Pokal) als vierter Londoner Klub eine europäische Trophäe an die Stamford Bridge holen konnten.

Finale (Mi., 19. Mai 1971, 20.30 Uhr, Athen, Yorgos Karaiskakis)

FC Chelsea - Real Madrid **n.V. 1:1 (1:1, 0:0)**
Chelsea: Peter Bonetti – John Boyle, John Hollins (91. Paddy Mulligan), John Dempsey, Ron Harris – David Webb, Keith Weller, Charlie Cooke – Alan Hudson, Peter Osgood (87. Tommy Baldwin), Peter Houseman – Manager: Dave Sexton
Real: José Luis Borja – José Luis, Gregorio Benito, Fernando Zunzunegui – Pirri, Ignacio Zoco – Miguel Pérez (65. Sebastián Fleitas), Amancio, Ramón Grosso, Manuel Velázquez, Francisco Gento (70. José Antonio Grande) - Trainer: Miguel Muñoz
Tore: 1:0 Osgood (55.), 1:1 Zoco (90.) - **SR:** Rudolf Scheurer (Schweiz) - **ZS:** 42.000

Finale (Wdh., Fr., 21. Mai 1971, 20.30 Uhr, Athen, Yorgos Karaiskakis)

FC Chelsea - Real Madrid **2:1 (2:0)**
Chelsea: Peter Bonetti - John Boyle, John Dempsey, Ron Harris – Charlie Cooke, David Webb - Keith Weller, Tommy Baldwin, Peter Osgood (73. Derek Smethurst), Alan Hudson, Peter Houseman - Manager: Dave Sexton
Real: José Luis Borja - José Luis, Gregorio Benito, Fernando Zunzunegui – Pirri, Ignacio Zoco – Sebastián Fleitas, Amancio, Ramón Grosso, Manuel Velázquez (75. Francisco Gento), Manuel Bueno (60. José Antonio Grande) – Trainer: Miguel Muñoz
Tore: 1:0 Dempsey (32.), 2:0 Osgood (38.), 2:1 Fleitas (75.) - **SR:** Anton Bucheli (Schweiz) - **ZS:** 19.917

Torjäger

8 Wlodzimierz Lubanski (Górnik Zabrze)

7 Eusébio (Benfica Lissabon)

6 Fritz Künzli (FC Zürich)

5 John Toshack* (Cardiff City), Georg Volkert (FC Zürich), Dimitar Yakimov (ZSKA Sofia)

4 Brian Clark (Cardiff City), Johan Devrindt (PSV Eindhoven), Francis Lee (Manchester City), Peter Osgood (FC Chelsea), Wietse Veenstra (PSV Eindhoven)

* hinzu kommt ein Tor im Messe-Cup für den FC Liverpool

FC Chelsea	geb. am	Spiele	Tore
Bonetti, Peter	27.09.1941	6	
Boyle, John	25.12.1946	7	
Hollins, John	16.07.1946	8	2
Mulligan, Paddy	17.03.1945	6	
Dempsey, John	15.03.1946	7	1
Harris, Ron	13.11.1944	9	
Webb, David	09.04.1946	10	1
Weller, Keith	11.06.1946	9	1
Cooke, Charlie	14.10.1942	8	
Hudson, Alan	21.06.1951	9	
Osgood, Peter	20.02.1947	7	4
Baldwin, Tommy	10.06.1945	7	2
Houseman, Peter	24.12.1945	8	1
Smethurst, Derek	24.10.1947	4	1
Phillips, John (TW)	07.07.1951	4	
Hutchinson, Ian	04.08.1948	3	3
Hinton, Marvin	02.02.1940	3	1
McCreadie, Eddie	15.04.1940	2	
Droy, Micky	07.05.1951	1	
Manager: Sexton, Dave	06.04.1930	10	

FC Chelsea 1970/71

Messe-Pokal 1970/71

Durfte der FC Arsenal den im April errungenen Messe-Pokal verteidigen oder würde der Titelverteidiger zuschauen müssen, wie sich 64 andere Klubs um seine Nachfolge bewerben? Diese Frage sorgte für Zündstoff vor der Auslosung des 13. und letzten Wettbewerbs, der ab 1971 als UEFA-Pokal unter der Obhut der Europäischen Fußball-Union weitergeführt werden sollte. Die Londoner hatten sich in der Liga nicht qualifizieren können, pochten aber darauf, als amtierender Champion ebenso die automatische Startberechtigung zu erhalten, wie es in den „richtigen" Europapokalen gang und gäbe war. Am Ende wurde das englische Kontingent auf fünf Teilnehmer aufgestockt und somit Arsenals Protest stattgegeben. Neben Deutschland, Spanien und Italien freuten sich Jugoslawien und Schottland über einen vierten Startplatz, der wiederum Portugal im Gegensatz zum Vorjahr versagt blieb. Finnland stellte mit Ilves-Kissat Tampere erstmals einen Klub und erhöhte die Anzahl der teilnehmenden Verbände auf 29.

1. Runde

AEK Athen - FC Twente Enschede **0:1 (0:1)**
Mi., 2.9. – SR: Strmecki (Jugoslawien) – ZS: 26.400 – T.: 0:1 R. van de Kerkhof (12.)
FC Twente Enschede - AEK Athen **3:0 (2:0)**
Di., 8.9. – SR: Burns (England) – ZS: 16.000 – T.: 1:0 Pahlplatz (37.), 2:0 R. van de Kerkhof (43.), 3:0 Pahlplatz (50.)

ARA La Gantoise - Hamburger SV **0:1 (0:1)**
Mi., 2.9. – SR: MacKenzie (Schottland) – ZS: 10.900 – T.: 0:1 Nogly (25.)
Hamburger SV - ARA La Gantoise **7:1 (3:0)**
Di., 15.9. – SR: Eksztajn (Polen) – ZS: 4.000 – T.: 1:0, 2:0 G. Dörfel (3., 22.), 3:0 Hönig (26.), 4:0 Zaczyk (57./FE), 5:0, 6:0 G. Dörfel (59., 61.), 7:0 W. Volkert (84.), 7:1 Benedito (89.)

Zeljeznicar Sarajevo - RSC Anderlecht **3:4 (1:1)**
Mi., 2.9. – SR: Männig (DDR) – ZS: 4.600 – T.: 1:0 Osim (4.), 1:1 Puis (34.), 2:1 Spreco (58.), 3:1 Mujkic (59.), 3:2 Mulder (60.), 3:3 Puis (82.), 3:4 van Binst (89.)
RSC Anderlecht - Zeljeznicar Sarajevo **5:4 (2:3)**
Mi., 16.9. – SR: Wharton (Schottland) – ZS: 17.000 – T.: 1:0 Ejderstedt (11.), 1:1 Bukal (20.), 2:1 van Himst (23.), 2:2 Bukal (25.), 2:3 Spreco (36.), 3:3 Puis (55.), 3:4 Spreco (60.), 4:4, 5:4 Ejderstedt (61., 75.)

CF Sevilla - Eskisehirspor **1:0 (0:0)**
Sa., 5.9. – SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 20.600 – T.: 1:0 Eloy (61.)
Eskisehirspor - CF Sevilla **3:1 (0:0)**
Mi., 16.9. – SR: Kunze (DDR) – ZS: 10.700 – T.: 0:1 Acosta (79.), 1:1, 2:1, 3:1 Fethi Heper (80., 82., 90.)

FC Liverpool - Ferencváros Budapest **1:0 (1:0)**
Di., 15.9. – SR: Marendaz (Schweiz) – ZS: 37.500 – T.: 1:0 Graham (17.)
Ferencváros Budapest - FC Liverpool **1:1 (0:0)**
Di., 29.9. - SR: Horstmann (Deutschland) - ZS: 25.000 - T.: 1:0 Mucha (47.), 1:1 Hughes (65.)

Sarpsborg IF - Leeds United **0:1 (0:0)**
Di., 15.9. – SR: Christophersen (Dänemark) – ZS: 8.800 – T.: 0:1 Lorimer (77.)
Leeds United - Sarpsborg IF **5:0 (1:0)**
Di., 29.9. – SR: Alves (Portugal) – ZS: 19.300 – T.: 1:0, 2:0 Charlton (22., 61.), 3:0, 4:0 Bremner (71., 88.), 5:0 Lorimer (90.)

Coleraine FC - FC Kilmarnock **1:1 (0:0)**
Di., 15.9. – SR: Howley (England) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 Mathie (56.), 1:1 Mullan (60.)
FC Kilmarnock - Coleraine FC **2:3 (2:0)**
Di., 29.9. – SR: Reynolds (Wales) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 T. McLean (16.), 2:0 Morrison (22.), 2:1, 2:2, 2:3 Dickson (48., 52., 60.)

1. FC Köln - CS Sedan **5:1 (2:0)**
Di., 15.9. – SR: van der Kroft (Niederlande) – ZS: 10.400 – T.: 1:0 Parits (26.), 2:0 Thielen (35.), 3:0 Rupp (47.), 3:1 Pierron (69.), 4:1 Rupp (72.), 5:1 Lex (82.)
CS Sedan - 1. FC Köln **1:0 (0:0)**
Di., 29.9. – SR: Göppel (Schweiz) – ZS: 5.700 – T.: 1:0 Dellamore (87./HE)

Spartak Trnava - Olympique Marseille **2:0 (1:0)**
Di., 15.9. – SR: Bentu (Rumänien) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Dobias (31./Elfmeter), 2:0 Masrna (48.)
Olympique Marseille - Spartak Trnava **i.E. 3:4, n.V. 2:0 (2:0, 1:0)**
Di., 29.9. – SR: da Silva (Portugal) – ZS: 35.400 – T.: 1:0 Couécou (14.), 2:0 Skoblar (74.) – Rot: Couécou (Olympique, 97.)

Lausanne-Sports - Vitória Setúbal **0:2 (0:0)**
Di., 15.9. – SR: Wurtz (Frankreich) – ZS: 4.600 – T.: 0:1 Vitor Baptista (61.), 0:2 Jacinto João (63.)
Vitória Setúbal - Lausanne-Sports **2:1 (2:1)**
Mi., 30.9. – SR: Sánchez Rios (Spanien) – ZS: 8.300 – T.: 1:0 José Maria (21.), 1:1 Dufour (41.), 2:1 Vitor Baptista (45.)

Dundee United - Grasshopper-Club Zürich **3:2 (0:1)**
Di., 15.9. – SR: Nystrand (Schweden) – ZS: 8.400 – T.: 0:1 Grahn (35.), 0:2 Meier (50.), 1:2 I. Reid (65.), 2:2 Markland (81.), 3:2 A. Reid (90.)
Grasshopper-Club Zürich - Dundee United **0:0**
Mi., 30.9. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 4.500

GKS Katowice - CF Barcelona **0:1 (0:0)**
Mi., 16.9., Chorzów – SR: Riegg (Deutschland) – ZS: 85.000 – T.: 0:1 Rexach (82.) – *Doppelveranstaltung mit Ruch Chorzów vs. AC Florenz*
CF Barcelona - GKS Katowice **3:2 (0:2)**
Mi., 23.9. – SR: Vigliani (Frankreich) – ZS: 60.000 – T.: 0:1 Rother (8.), 0:2 Nowak (41./Elfmeter), 1:2 Pujol (51.), 2:2 Marti Filosia (60.), 3:2 Rexach (84.)

Lazio Rom - FC Arsenal **2:2 (0:0)**
Mi., 16.9. – SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 31.000 – T.: 0:1, 0:2 Radford (52., 56.), 1:2, 2:2 Chinaglia (85., 89./Elfmeter)
FC Arsenal - Lazio Rom **2:0 (1:0)**
Mi., 23.9. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 53.000 – T.: 1:0 Radford (11.), 2:0 Armstrong (73.)

Akademisk BK Kopenhagen - Sliema Wanderers **7:0 (2:0)**
Mi., 16.9. – SR: Jonsson (Schweden) – ZS: 2.000 – T.: F. Hansen (2), O. Carlsen (2), B. Nielsen, J. Petersen, J. Sultana/ET
Sliema Wanderers - Akademisk BK Kopenhagen **2:3 (1:2)**
Di., 29.9., Gzira – SR: Pieroni (Italien) – ZS: 3.300 – T.: 1:0 Jensen (23./ET), 1:1 A. Hansen (31.), 1:2 B. Nielsen (35.), 2:2 J. Cini (64.), 2:3 B. Nielsen (86.)

Cork Hibernians FC - CF Valencia **0:3 (0:2)**
Mi., 16.9. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 10.500 – T.: 0:1, 0:2 J. Claramunt (13., 22.), 0:3 Barrachina (75.)
CF Valencia - Cork Hibernians FC **3:1 (2:1)**
Di., 29.9. – SR: Smith (England) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Jara (12.), 2:0 Sergio (19.), 2:1 Wigginton (40.), 3:1 Sergio (47.)

Hibernian Edinburgh - Malmö FF **6:0 (2:0)**
Mi., 16.9. – SR: Sánchez Ibáñez (Spanien) – ZS: 11.200 – T.: 1:0 Blair (31.), 2:0, 3:0, 4:0 McBride (33., 57., 59.), 5:0, 6:0 A. Duncan (62., 75.)
Malmö FF - Hibernian Edinburgh **2:3 (1:0)**
Mi., 30.9. – SR: Brouwer (Niederlande) – ZS: 2.100 – T.: 1:0 Bo Larsson (23.), 1:1 R. Duncan (46.), 1:2 McEwan (77.), 2:2 Jönsson (79.), 2:3 Stanton (85.)

Trakia Plovdiv - Coventry City **1:4 (0:2)**
Mi., 16.9. – SR: Cassar Naudi (Malta) – ZS: 10.400 – T.: 0:1 O'Rourke (39.), 0:2 Martin (43.), 0:3 O'Rourke (67.), 1:3 Radkov (75.), 1:4 O'Rourke (89.)
Coventry City - Trakia Plovdiv **2:0 (2:0)**
Mi., 30.9. – SR: Rion (Belgien) – ZS: 20.800 – T.: 1:0 Joicey (30.), 2:0 Blockley (35.)

FC Bayern München - Glasgow Rangers **1:0 (1:0)**
Mi., 16.9. – SR: van Gemert (Niederlande) – ZS: 23.000 – T.: 1:0 Beckenbauer (21.)
Glasgow Rangers - FC Bayern München **1:1 (0:0)**
Mi., 30.9. – SR: Kamber (Schweiz) – ZS: 60.000 – T.: 0:1 Müller (80.), 1:1 Stein (81.)

Dinamo Bukarest - PAOK Saloniki **5:0 (1:0)**
Mi., 16.9. – SR: Petri (Ungarn) – ZS: 20.000 – T.: 1:0, 2:0 Dumitrache (8., 49.), 3:0 D. Popescu (64.), 4:0 Dumitrache (73.), 5:0 D. Popescu (83.)
PAOK Saloniki - Dinamo Bukarest **1:0 (0:0)**
Mi., 30.9. – SR: Gonella (Italien) – ZS: 12.400 – T.: 1:0 Koudas (80.)

Universitatea Craiova - Pécsi Dózsa **2:1 (0:0)**
Mi., 16.9. – SR: Papavasiliou (Griechenland) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 Máté (67.), 1:1 Taralunga (68.), 2:1 Strimbeanu (80.)
Pécsi Dózsa - Universitatea Craiova **3:0 (3:0)**
Mi., 30.9. – SR: Fercher (Österreich) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Kocsis (16.), 2:0 Máté (22.), 3:0 Kocsis (25.)

Wiener Sport-Club - SK Beveren **0:2 (0:0)**
Mi., 16.9. – SR: Bircsak (Ungarn) – ZS: 1.200 – T.: 0:1 Rogiers (58.), 0:2 Janssens (74.)
SK Beveren - Wiener Sport-Club **3:0 (1:0)**
Mi., 30.9. – SR: Rolles (Luxemburg) – ZS: 5.300 – T.: 1:0 Rogiers (41./Elfmeter), 2:0 van der Linden (54.), 3:0 Janssens (70.)

Ilves-Kissat Tampere - Sturm Graz **4:2 (2:1)**
Mi., 16.9. – SR: Kuston (Polen) – ZS: 300 – T.: 0:1 Rinne (2./ET), 1:1 Lundberg (3.), 2:1, 3:1 Nuoranen (40., 47.), 4:1 Nupponen (53.), 4:2 Kaiser (54.)
Sturm Graz - Ilves-Kissat Tampere **3:0 (2:0)**
Mi., 30.9. – SR: Rusev (Bulgarien) – ZS: 5.600 – T.: 1:0 Murlasits (13.), 2:0 Albrecht (32.), 3:0 Kaiser (49.)

FC Barreirense - Dinamo Zagreb **2:0 (1:0)**
Mi., 16.9. – SR: Uhlen (Frankreich) – ZS: 4.700 – T.: 1:0 Serafim (30.), 2:0 Câmpora (89.)
Dinamo Zagreb - FC Barreirense **6:1 (0:1)**
Mi., 30.9. – SR: Bader (DDR) – ZS: 9.300 – T.: 0:1 Câmpora (38.), 1:1, 2:1, 3:1 Novak (50., 55., 70.), 4:1, 5:1 Lalic (72., 75.), 6:1 Novak (84.)

Hajduk Split - Slavia Sofia **3:0 (2:0)**
Mi., 16.9. – SR: Vizhanyo (Ungarn) – ZS: 6.600 – T.: 1:0 Jerkovic (22.), 2:0 Pavlica (39.), 3:0 Jovanic (89.)
Slavia Sofia - Hajduk Split **1:0 (1:0)**
Mi., 30.9. – SR: Sarvan (Türkei) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Davidov (18.)

Sparta Prag - Atlético Bilbao **2:0 (1:0)**
Mi., 16.9. – SR: Giannopoulos (Griechenland) – ZS: 16.400 – T.: 1:0 Migas (19./Elfmeter), 2:0 Gögh (61.)
Atlético Bilbao - Sparta Prag **1:1 (0:0)**
Mi., 30.9. – SR: Thomas (Wales) – ZS: 29.300 – T.: 0:1 Chovanec (53.), 1:1 Uriarte (65./Elfmeter)

Partizan Belgrad - Dynamo Dresden **0:0**
Mi., 16.9. – SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 9.600
Dynamo Dresden - Partizan Belgrad **6:0 (4:0)**
Mi., 30.9. – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 30.500 – T.: 1:0 Kreische (16.), 2:0 Sammer (25.), 3:0, 4:0, 5:0 Kreische (37./FE, 43./FE, 71./FE), 6:0 Sachse (85.)

Juventus Turin - US Rumelange **7:0 (5:0)**
Mi., 16.9. – SR: Göppel (Schweiz) – ZS: 10.700 – T.: 1:0 Pawlowski (9./ET), 2:0 Bettega (15.), 3:0, 4:0, 5:0, 6:0 Anastasi (19., 27., 43., 70.), 7:0 Bettega (74.)
US Rumelange - Juventus Turin **0:4 (0:3)**
Mi., 30.9., Luxemburg – SR: Wurtz (Frankreich) – ZS: 2.000 – T.: 0:1 Novellini (30.), 0:2 Landini (37.), 0:3, 0:4 Novellini (44., 87.)

B 1901 Nykøbing - Hertha BSC Berlin **2:4 (1:2)**
Mi., 16.9. – SR: Wahlen (Norwegen) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Brungs (20.), 1:1 M. Olsen (25.), 1:2 Brungs (28.), 1:3 Gayer (68.), 1:4 Steffenhagen (70.), 2:4 H. E. Hansen (78.)
Hertha BSC Berlin - B 1901 Nykøbing **4:1 (1:1)**
Mi., 30.9. – SR: Krutelev (Finnland) – ZS: 2.100 – T.: 1:0 Horr (10.), 1:1 N. Rasmussen (31.), 2:1, 3:1 Brungs (55., 82.), 4:1 Gergely (87.)

Ruch Chorzów - AC Florenz **1:1 (0:0)**
Mi., 16.9. – SR: Bucek (Österreich) – ZS: 85.000 – T.: 1:0 E. Faber (46.), 1:1 Vitali (53.) – *Doppelveranstaltung mit GKS Katowice vs. CF Barcelona*
AC Florenz - Ruch Chorzów **2:0 (1:0)**
Mi., 30.9. – SR: Kostovski (Jugoslawien) – ZS: 20.600 – T.: 1:0 Chiarugi (41.), 2:0 Mariani (47.)

Vitória Guimarães - AS Angoulême **3:0 (0:0)**
Mi., 16.9. – SR: Carminati (Italien) – ZS: 5.500 – T.: 1:0 Bernardo da Velha (46.), 2:0 Peres (55.), 3:0 Bernardo da Velha (82.)
AS Angoulême - Vitória Guimarães **3:1 (2:0)**
Mi., 30.9. – SR: Carpenter (Irland) – ZS: 6.300 – T.: 1:0, 2:0 Castellan (25., 39.), 2:1 Ademir (51.), 3:1 Gallice (68.) – Rot: Artur Rocha (Vitória, 61.)

Sparta Rotterdam - ÍA Akranes 6:0 (3:0)
Mi., 23.9. – SR: Smith (England) – ZS: 6.600 – T.: 1:0 Venneker (2.), 2:0 Kowalik (11.), 3:0 Koudijzer (44.), 4:0, 5:0 Heijerman (48., 57./Elfmeter), 6:0 Walbeek (87.)
ÍA Akranes - Sparta Rotterdam 0:9 (0:5)
Di., 29.9., Den Haag – SR: Walker (England) – ZS: 1.800 – T.: 0:1 Klijnjan (24.), 0:2 Kristensen (29.), 0:3 Klijnjan (31.), 0:4 Kowalik (32.), 0:5 van der Veen (34.), 0:6, 0:7 Kowalik (61., 65.), 0:8 Klijnjan (74.), 0:9 Venneker (82.)

Inter Mailand - Newcastle United 1:1 (0:1)
Mi., 23.9. – SR: Siebert (Deutschland) – ZS: 14.500 – T.: 0:1 Davies (44.), 1:1 Cella (84.)
Newcastle United - Inter Mailand 2:0 (1:0)
Mi., 30.9. – SR: Minnoy (Belgien) – ZS: 56.800 – T.: 1:0 Moncur (29.), 2:0 Davies (70.) – Rot: Vieri (Inter, 32.)

Vier ausgesprochene Knüller brachte die am 5. August 1970 in Luxemburg vorgenommene Startauslosung hervor. Neben der Neuauflage des Pokalsieger-Finales von 1967 zwischen dem FC Bayern und den Glasgow Rangers, die erneut mit einem knappen Sieg der Bajuwaren endete, standen allen voran drei Vergleiche mit englischer Beteiligung im Brennpunkt. Während der FC Liverpool den zweimaligen Finalisten Ferencváros Budapest (1:0, 1:1) eliminierte und überdies Revanche für das Drittrunden-Aus in der Saison 67/68 nahm, bekamen es der FC Arsenal und Newcastle United mit Hochkarätern aus Italien zu tun. Nach dem Erfolgsmotto „Auswärts ein Unentschieden, daheim ein Sieg" warfen die in Ehren aufgenommenen „Gunners" Lazio Rom und die „Magpies" Inter Mailand aus dem Wettbewerb und trugen ihren Teil dazu bei, dass das komplette englische Quintett ungeschlagen in die 2. Runde aufstieg. Ähnlich erfolgreich schnitten die bundesdeutschen Vereine ab, die gleichfalls ohne Verluste blieben, wogegen Italien, Spanien, Jugoslawien und Schottland jeweils die Hälfte ihrer vier Klubs verloren. Das war aber noch gar nichts im Vergleich zu den Franzosen, deren Trio Marseille, Sedan und Angoulême im Gleichschritt rausflog. Die Freunde der Favoritenstürze kamen speziell in Eskisehir auf ihre Kosten, wo Fethi Heper dem türkischen Neuling durch einen Hattrick in den letzten zehn Minuten zum Sieg über den von Max Merkel gecoachten CF Sevilla verhalf. Coleraines Fethi Heper hieß Des Dickson. Der drehte einen 0:2-Rückstand in Kilmarnock durch seinen Dreier binnen zwölf Minuten in einen sensationellen 3:2-Sieg um. Besondere Erwähnung verdienten überdies Sparta Prags nicht unbedingt zu erwartender Erfolg über Atlético Bilbao und Dynamo Dresdens beeindruckende 6:0-Gala gegen Partizan Belgrad.

Ohne Mühe schaltet der 1. FC Köln den CS Sedan aus. Bernd Rupp trifft per Kopf, rechts Johannes Löhr

2. Runde

Hibernian Edinburgh - Vitória Guimarães 2:0 (1:0)
Mi., 14.10. – SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 11.400 – T.: 1:0 A. Duncan (45.), 2:0 Stanton (90.)
Vitória Guimarães - Hibernian Edinburgh 2:1 (2:0)
Mi., 28.10. – SR: Gonella (Italien) – ZS: 5.700 – T.: 1:0 Jorge Gonçalves (20.), 2:0 Ademir (43.), 2:1 Graham (75.)

FC Bayern München - Coventry City 6:1 (4:1)
Di., 20.10. – SR: Francescon (Italien) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Schneider (4.), 1:1 Hunt (10.), 2:1 Schneider (12.), 3:1 Schwarzenbeck (15.), 4:1 Müller (19.), 5:1 Roth (75.), 6:1 Müller (89.)
Coventry City - FC Bayern München 2:1 (1:0)
Di., 3.11. – SR: Sánchez Rios (Spanien) – ZS: 26.000 – T.: 1:0 Martin (35.), 1:1 Hoeneß (64.), 2:1 O'Rourke (88.)

AC Florenz - 1. FC Köln 1:2 (1:1)
Di., 20.10. – SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 Mariani (20.), 1:1, 1:2 Flohe (25., 46.)
1. FC Köln - AC Florenz 1:0 (1:0)
Di., 3.11. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 11.800 – T.: 1:0 Biskup (33./FE)

Sparta Rotterdam - Coleraine FC 2:0 (2:0)
Di., 20.10. – SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 4.700 – T.: 1:0, 2:0 Klijnjan (19., 44.)
Coleraine FC - Sparta Rotterdam 1:2 (1:2)
Mi., 4.11. – SR: K. Sørensen (Dänemark) – ZS: 4.000 – T.: 0:1 Koudijzer (15.), 0:2 Kristensen (26.), 1:2 Jennings (28.)

CF Barcelona - Juventus Turin 1:2 (0:1)
Di., 20.10. – SR: Taylor (England) – ZS: 65.000 – T.: 0:1 Haller (12.), 0:2 Bettega (55.), 1:2 Marcial (76.)
Juventus Turin - CF Barcelona 2:1 (2:0)
Mi., 4.11. – SR: Männig (DDR) – ZS: 25.800 – T.: 1:0 Bettega (5.), 2:0 Capello (23.), 2:1 Pujol (83.)

Hertha BSC Berlin - Spartak Trnava 1:0 (0:0)
Mi., 21.10. – SR: Petrea (Rumänien) – ZS: 15.100 – T.: 1:0 Horr (85.)
Spartak Trnava - Hertha BSC Berlin 3:1 (2:0)
Mi., 28.10. – SR: Göppel (Schweiz) – ZS: 10.700 – T.: 1:0 Kuna (8.), 2:0 Wild (36./ET), 2:1 Gayer (73.), 3:1 Bozik (76.)

Sturm Graz - FC Arsenal 1:0 (0:0)
Mi., 21.10. – SR: Smejkal (Tschechoslowakei) – ZS: 12.500 – T.: 1:0 Zamut (49.)
FC Arsenal - Sturm Graz 2:0 (1:0)
Mi., 4.11. – SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 37.700 – T.: 1:0 R. Kennedy (8.), 2:0 Storey (90./HE) – *Das 2:0 fiel in der fünften Minute der Nachspielzeit*

Leeds United - Dynamo Dresden 1:0 (0:0)
Mi., 21.10. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 21.300 – T.: 1:0 Lorimer (57./HE)
Dynamo Dresden - Leeds United 2:1 (1:1)
Mi., 4.11. – SR: Marschall (Österreich) – ZS: 32.800 – T.: 1:0 Hemp (15.), 1:1 Jones (31.), 2:1 Kreische (64.) – Rot: Geyer (Dynamo, 84.), Bates (Leeds, 84.)

FC Liverpool - Dinamo Bukarest 3:0 (0:0)
Mi., 21.10. – SR: Machin (Frankreich) – ZS: 36.500 – T.: 1:0 Lindsay (60.), 2:0 Lawler (76.), 3:0 Hughes (82.)
Dinamo Bukarest - FC Liverpool 1:1 (1:0)
Mi., 4.11. – SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 50.000 – T.: 1:0 Salceanu (33.), 1:1 Boersma (47.)

Akademisk BK Kopenhagen - RSC Anderlecht 1:3 (1:3)
Mi., 21.10. – SR: Smith (England) – ZS: 5.500 – T.: 0:1 Mulder (30.), 1:1 B. Nielsen (33.), 1:2 Ejderstedt (35.), 1:3 Yde (38./ET)
RSC Anderlecht - Akademisk BK Kopenhagen 4:0 (2:0)
Mi., 4.11. – SR: Anderson (Schottland) – ZS: 9.000 – T.: 1:0 van Himst (12.), 2:0, 3:0 Nordahl (33., 55.), 4:0 Elizeu (82.)

Newcastle United - Pécsi Dózsa 2:0 (1:0)
Mi., 21.10. – SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 50.600 – T.: 1:0, 2:0 Davies (44., 58.)
Pécsi Dózsa - Newcastle United i.E. 5:2, n.V. 2:0 (2:0, 1:0)
Mi., 4.11. – SR: Marendaz (Schweiz) – ZS: 14.500 – T.: 1:0, 2:0 Máté (18., 82./Elfmeter)

Sparta Prag - Dundee United 3:1 (1:1)
Mi., 21.10. – SR: Babacan (Türkei) – ZS: 17.600 – T.: 1:0 Vrana (19.), 1:1 Traynor (25.), 2:1, 3:1 Jurkanin (71., 89.)
Dundee United - Sparta Prag 1:0 (1:0)
Mi., 4.11. – SR: Wahlen (Norwegen) – ZS: 9.000 – T.: 1:0 Gordon (31.)

Dinamo Zagreb - Hamburger SV 4:0 (2:0)
Mi., 21.10. – SR: Protonotarios (Griechenland) – ZS: 13.500 – T.: 1:0, 2:0 Lalic (2., 24.), 3:0 Cercek (73.), 4:0 H. Schulz (83./ET)
Hamburger SV - Dinamo Zagreb 1:0 (1:0)
Mi., 4.11. – SR: Baltazar (Portugal) – ZS: 11.000 – T.: 1:0 Hönig (36.)

Vitória Setúbal - Hajduk Split 2:0 (0:0)
Mi., 21.10. – SR: Ott (Deutschland) – ZS: 6.900 – T.: 1:0 José Maria (59.), 2:0 Jacinto João (82.)
Hajduk Split - Vitória Setúbal 2:1 (0:1)
Mi., 4.11. – SR: Lazowski (Polen) – ZS: 11.800 – T.: 0:1 José Maria (23.), 1:1 Nadoveza (63.), 2:1 Buljan (72.)

CF Valencia - SK Beveren 0:1 (0:0)
Do., 22.10. – SR: Wurtz (Frankreich) – ZS: 33.800 – T.: 0:1 de Raeymaecker (76.)
SK Beveren - CF Valencia 1:1 (0:0)
Mi., 4.11., Antwerpen – SR: Nystrand (Schweden) – ZS: 11.500 – T.: 1:0 de Raeymaecker (60.), 1:1 Forment (82.)

Eskisehirspor - FC Twente Enschede 3:2 (2:0)
Mi., 28.10. – SR: Raus (Jugoslawien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Halil Gündogan (42.), 2:0 Fethi Heper (44.), 2:1 Pahlplatz (72.), 2:2 R. van de Kerkhof (87.), 3:2 Fethi Heper (89.)
FC Twente Enschede - Eskisehirspor 6:1 (3:1)
Mi., 4.11. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 24.500 – T.: 1:0, 2:0 Jeuring (1., 12.), 2:1 Fethi Heper (26.), 3:1 R. van de Kerkhof (44.), 4:1 Jeuring (60.), 5:1 Streuer (85.), 6:1 Nagy (88.)

Dass sich Geschichte im Fußball in einigen Fällen wiederholt erfuhr Rekordsieger CF Barcelona schon im Frühstadium dieses letzten Messe-Pokals. Waren die Katalanen im Vorjahr in Runde 3 im Schlager gegen Inter Mailand nicht zuletzt aufgrund ihrer 1:2-Heimniederlage gescheitert, so war es nunmehr Inters norditalienischer Nachbar Juventus Turin, dem dank Treffern von Helmut Haller und Roberto Bettega bei einem Gegentor Marcials das Kunststück gelang, haargenau den gleichen Spielausgang herbeizuführen. Da Juve auch 14 Tage später daheim einen 2:1-Erfolg davontrug baute Barça allmählich eine Italien-Phobie auf. Überhaupt mussten die einstmals den Wettbewerb beherrschenden Iberer erkennen, dass diese Zeiten längst vorüber waren. Mit dem CF Valencia blieb auch der letzte Hoffnungsträger sensationell gegen den belgischen Debütanten SK Beveren auf der Strecke. Das Maß der Dinge stellten mittlerweile die zuletzt drei Mal in Folge siegreichen Engländer dar, die ein Trio (Arsenal, Liverpool, Leeds) mit mehr oder weniger Mühe durchbrachten – andererseits jedoch Coventry (chancenlos gegen den FC Bayern) und Newcastle United verloren. Die Magpies scheiterten trotz eines 2:0-Heimsieges völlig unerwartet gegen Pécsi Dózsa. Lustige Geschichte am Rande: Nachdem die Magyaren im Elfmeterschießen die ersten drei Bälle verwandelt und Newcastle ebenso oft verschossen hatte, stürmten jubelnde Fans das Feld. Schiri Marendaz beharrte auf Einhaltung des Reglements, wonach jedes Team fünf Mal schießen musste, obwohl die Gäste definitiv als Verlierer feststanden. Nach 15 Minuten ging's weiter und siehe da: Nun trafen auch Newcastles Schützen Clark und McFaul – gebracht hat's freilich nichts mehr...

Ein alter Bekannter aus der Bundesliga sorgte für das Ausscheiden des Hamburger SV: Dinamo Zagreb feierte einen glatten 4:0-Heimsieg (0:1 in Hamburg) unter der Ägide von Trainer „Tschik" Cajkovski. Derweil auch Herthas internationale Ambitionen von Spartak Trnava durchkreuzt wurden, blieb mit den Bayern und dem 1. FC Köln – immerhin Sieger über Florenz – wenigstens ein Duo übrig.

3. Runde

Spartak Trnava - 1. FC Köln 0:1 (0:1)
Mi., 25.11. – SR: Mladenovic (Jugoslawien) – ZS: 13.000 – T.: 0:1 Dobias (8./ET)
1. FC Köln - Spartak Trnava 3:0 (1:0)
Mi., 9.12. – SR: Minnoy (Belgien) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Biskup (32./FE), 2:0 Hemmersbach (60.), 3:0 Rupp (74.)

FC Bayern München - Sparta Rotterdam 2:1 (0:1)
Mi., 25.11. – SR: Nunes (Portugal) – ZS: 10.300 – T.: 0:1 Heijerman (28.), 1:1 Schneider (56.), 2:1 Müller (88.)
Sparta Rotterdam - FC Bayern München 1:3 (1:2)
Mi., 9.12. – SR: Camacho Jiménez (Spanien) – ZS: 30.700 – T.: 0:1 Müller (23.), 1:1 Kristensen (32.), 1:2, 1:3 Müller (40., 66.)

Leeds United - Sparta Prag 6:0 (5:0)
Mi., 2.12. – SR: Brouwer (Niederlande) – ZS: 25.800 – T.: 1:0 Clarke (19.), 2:0 Chovanec (24./ET), 3:0 Bremner (26.), 4:0, 5:0 E. Gray (28., 36.), 6:0 Charlton (54.)
Sparta Prag - Leeds United 2:3 (0:3)
Mi., 9.12. – SR: Angonese (Italien) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 E. Gray (12.), 0:2 Clarke (32.), 0:3 Belfitt (35.), 1:3 Barton (65.), 2:3 Urban (85.)

FC Arsenal - SK Beveren 4:0 (2:0)
Mi., 2.12. – SR: Kamber (Schweiz) – ZS: 33.400 – T.: 1:0 Graham (10.), 2:0, 3:0 R. Kennedy (29., 77.), 4:0 Sammels (81.)
SK Beveren - FC Arsenal 0:0
Mi., 16.12., Antwerpen – SR: Hennig (Deutschland) – ZS: 9.000

Pécsi Dózsa - Juventus Turin 0:1 (0:1)
Do., 3.12. – SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 17.400 – T.: 0:1 Causio (31.)
Juventus Turin - Pécsi Dózsa 2:0 (0:0)
Mi., 16.12. – SR: Burns (England) – ZS: 10.700 – T.: 1:0, 2:0 Anastasi (85., 87.)

Dinamo Zagreb - FC Twente Enschede 2:2 (2:1)
Mi., 9.12. – SR: Bucek (Österreich) – ZS: 17.000 – T.: 1:0, 2:0 Gucmirtl (17., 37.), 2:1 Pahlplatz (41.), 2:2 R. van de Kerkhof (88.)
FC Twente Enschede - Dinamo Zagreb 1:0 (1:0)
Mi., 16.12. – SR: Lyden (England) – ZS: 22.600 – T.: 1:0 Jeuring (21.)

Hibernian Edinburgh - FC Liverpool 0:1 (0:0)
Mi., 9.12. – SR: Glöckner (DDR) – ZS: 30.300 – T.: 0:1 Toshack (71.)
FC Liverpool - Hibernian Edinburgh 2:0 (1:0)
Di., 22.12. – SR: Zsolt (Ungarn) – ZS: 37.800 – T.: 1:0 Heighway (23.), 2:0 Boersma (50.)

RSC Anderlecht - Vitória Setúbal 2:1 (1:1)
Mi., 9.12. – SR: Paterson (Schottland) – ZS: 16.200 – T.: 1:0 Ejderstedt (9.), 1:1 Wagner (32.), 2:1 Mulder (66.)
Vitória Setúbal - RSC Anderlecht n.V. 3:1 (2:1, 1:0)
Mi., 23.12. – SR: Frauciel (Frankreich) – ZS: 14.300 – T.: 1:0 Guerreiro (24.), 1:1 Desanghere (52.), 2:1 Vitor Baptista (70.), 3:1 Guerreiro (120.)

Überwiegend zu deutlichen Angelegenheiten wurden die Paarungen des Achtelfinales. Lediglich der FC Twente (gegen Dinamo Zagreb) sowie Vitória Setúbal mussten heftigen Widerstand brechen. Dabei gelang den Portugiesen zugleich das Highlight der Runde, schlugen sie doch durch Guerreiros Treffer in letzter Sekunde Favorit und Vorjahresfinalist RSC Anderlecht. Keinerlei Schwierigkeiten bereiteten dem englischen Dreigestirn die Kontrahenten Sparta Prag, SK Beveren bzw. Hibernian Edinburgh. Mit nur einem Punktverlust (Arsenal beim 0:0 in Beveren) sowie ganzen zwei Gegentreffern (Leeds beim 3:2 in Prag) untermauerten die Briten ihre Anwartschaft auf den vierten Titelgewinn hintereinander.

Gerd Müller sorgte mit vier Toren einmal mehr dafür, dass sich die Münchner Bayern trotz Problemen im Heimspiel letztlich klar gegen Sparta Rotterdam behaupteten. Ebenso deutlich übersprang der 1. FC Köln die Hürde Spartak Trnava und übte Wiedergutmachung für Liga-Konkurrent Hertha BSC, der den Slowaken einige Wochen zuvor zum Opfer gefallen war. Wie die Rheinländer blieb auch Juventus Turin gegen Pécsi Dózsa ohne Gegentreffer, konnte allerdings mit zwei Minimalisten-Siegen auch keine Glanzlichter setzen.

Viertelfinale

Juventus Turin - FC Twente Enschede 2:0 (1:0)
Mi., 27. Januar 1971, Stadio Comunale - 14.200 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Juventus: Tancredi - Spinosi, Salvadore, Furino, Morini - Cuccureddu, Causio, Capello - Haller, Anastasi (59. Novellini), Bettega (80. Montorsi) - Trainer: Picchi
Twente: Schrijvers - van Ierssel, Drost, de Vries, Oranen - Huve, van der Vall, Pahlplatz - W. van de Kerkhof (73. Streuer), Jeuring, R. van de Kerkhof (86. Notten) - Trainer: Rijvers
Tore: 1:0 Haller (7.), 2:0 Novellini (80.)

FC Twente Enschede - Juventus Turin n.V. 2:2 (2:0, 1:0)
Mittwoch, 17. Februar 1971, Diekman-Stadion - 22.800 - SR: Erich Linemayr (Österreich)
Twente: Schrijvers - van Ierssel (85. ten Donkelaar), Drost, de Vries, Oranen - van der Vall, Huve (93. Notten), Pahlplatz - W. van de Kerkhof, Jeuring, R. van de Kerkhof - Trainer: Rijvers
Juventus: Tancredi - Spinosi, Salvadore, Furino, Morini - Roveta, Marchetti, Capello (106. Cuccureddu) - Causio, Anastasi (106. Novellini), Bettega - Trainer: Picchi
Tore: 1:0 Pahlplatz (11.), 2:0 Drost (49.), 2:1, 2:2 Anastasi (96., 98.)

FC Arsenal - 1. FC Köln 2:1 (1:1)
Dienstag, 9. März 1971, Highbury - 40.700 - SR: István Zsolt (Ungarn)
Arsenal: Wilson - Rice, McLintock, Simpson, McNab - Storey, Sammels (46. Graham), George - Armstrong, Radford, Kennedy - Manager: Mee
Köln: Manglitz - Thielen (76. Kowalski), Cullmann, Biskup, Hemmersbach - Simmet, Flohe, Overath - Parits (44. Kapellmann), Rupp, Löhr - Trainer: Ocwirk
Tore: 1:0 McLintock (24.), 1:1 Thielen (44.), 2:1 Storey (69.)
1. FC Köln - FC Arsenal 1:0 (1:0)
Dienstag, 23. März 1971, Müngersdorfer Stadion - 46.200 - SR: Constantin Petrea (Rumänien)
Köln: Manglitz - Thielen, Biskup, Weber, Hemmersbach (67. Kowalski) - Simmet, Flohe, Overath - Kapellmann, Rupp, Löhr - Trainer: Ocwirk
Arsenal: Wilson – Rice, McLintock, Simpson, McNab – Storey, Graham, George - Armstrong, Radford, Kennedy – Manager: Mee
Tor: 1:0 Biskup (5./FE)

Leeds United - Vitória Setúbal 2:1 (1:1)
Mittwoch, 10. März 1971, Elland Road - 27.143 - SR: Günter Männig (DDR)
Leeds: Harvey - Reaney, Davey (79. Yorath), Charlton, Hunter - Bates, Giles - Madeley, Lorimer, Belfitt, Jones (69. Jordan) - Manager: Revie
Setúbal: Joaquim Torres - Rebelo, Carlos Cardoso, José Mendes, Carriço - Octávio, José Maria, Wagner - Vitor Baptista, Guerreiro, Jacinto João (74. Correia) - Trainer: Pedroto
Tore: 0:1 Vitor Baptista (2.), 1:1 Lorimer (19.), 2:1 Giles (72./Elfmeter)
Vitória Setúbal - Leeds United 1:1 (0:1)
Mittwoch, 24. März 1971, Estádio do Bonfim - 18.000 - SR: Roland Marendaz (Schweiz)
Setúbal: Joaquim Torres - Conceição (26. Arcanjo), Carlos Cardoso, Rebelo, José Mendes - Octávio (70. Mateus), Wagner, José Maria - Vitor Baptista, Guerreiro, Jacinto João - Trainer: Pedroto
Leeds: Harvey (82. Sprake) - Reaney, Cooper, Charlton, Hunter - Bates, Giles - Madeley, Lorimer, Clarke, Jones - Manager: Revie
Tore: 0:1 Lorimer (17.), 1:1 Vitor Baptista (84.)

FC Liverpool - FC Bayern München 3:0 (1:0)
Mittwoch, 10. März 1971, Anfield Road - 45.616 - SR: Franz Geluck (Belgien)
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Lindsay - Hughes, Hall - Boersma, A. Evans, Heighway, Toshack (66. Graham) - Manager: Shankly
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Koppenhöfer - Roth, Breitner (46. Mrosko), Zobel - Hoeneß (65. Schneider), Müller, Brenninger - Trainer: Lattek
Tore: 1:0, 2:0, 3:0 A. Evans (30., 49., 73.)
FC Bayern München - FC Liverpool 1:1 (0:0)
Mittwoch, 24. März 1971, Grünwalder Straße - 24.900 - SR: Robert Wurtz (Frankreich)
FC Bayern: Maier - Breitner, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Koppenhöfer - Roth (86. Kupferschmidt), Zobel, Hoeneß (65. Ey) - Schneider, Müller, Brenninger - Trainer: Lattek
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Lindsay - Hughes, McLaughlin, Ross - Callaghan, A. Evans, Toshack (70. Thompson) - Manager: Shankly
Tore: 0:1 Ross (74.), 1:1 Schneider (77.)

Italiens allerletzte Hoffnung auf internationale Ehren hieß nach dem frühzeitigen Ausscheiden aller anderen fünf Starter Juventus Turin. Trotzdem fanden nur ernüchternde 14.200 Tifosi den Weg ins Stadio Comunale. Schon nach sieben Minuten führte der ehemalige Augsburger Helmut Haller die „alte Dame" gegen den FC Twente auf die Erfolgsspur zum siebten Sieg im siebten Wettbewerbsspiel. Adriano Novellinis Treffer zum 2:0-Endstand verschaffte eine komfortable Ausgangsposition für das Rückspiel, die allerdings durch Pahlplatz und Drost vor 22.800 begeisterten Fans im Diekman-Stadion schon vier Minuten nach dem Seitenwechsel aufgezehrt war. Einmal mehr war es in der Verlängerung Torjäger Pietro Anastasi, der mit einem Doppelschlag das Weiterkommen der Norditaliener unter Dach und Fach brachte.

Fünf Viertelfinalisten in den drei kontinentalen Konkurrenzen stellte allein England, das seine Vormachtstellung im Messe-Pokal mit Titelverteidiger Arsenal, Liverpool und Leeds United eindrucksvoll untermauert hatte. Wie üblich gewannen alle drei Klubs auch ihre Viertelfinal-Heimspiele und bauten damit die aktuelle Heimbilanz der Messe-Cup-Starter auf 16 Siege in 16 Spielen bei 41:3 Toren aus. Allerdings verschaffte sich nur der FC Liverpool mit dem 3:0 über Bayern München – von Alun Evans in einer wahren Sternstunde quasi im Alleingang herausgeschossen – ein beruhigendes Polster, das an der Grünwalder Straße zu keiner Sekunde in Gefahr geriet. Weitaus schwerer tat sich der 1968er Sieger Leeds United mit Vitória Setúbal. Die seit 1965 ununterbrochen entweder am Pokalsieger- oder am Messe-Cup teilnehmenden Lusitanier verunsicherten durch Vitor Baptistas frühes 0:1 (2.) den Gastgeber nachhaltig. Erst ein von Johnny Giles verwandelter Strafstoß entschied zugunsten der Nordengländer, die im gefürchteten Estádio do Bonfim nach Lorimers Führung leichteres Spiel hatten. Zwar glich Vitor Baptista mit seinem fünften Wettbewerbstreffer aus – allerdings erst sechs Minuten vor Schluss.

Ausgerechnet der Pokalverteidiger tanzte vollends aus der Reihe und musste sich gegen den 1. FC Köln verabschieden. Dessen österreichischer Trainer Ernst Ocwirk setzte bewusst auf eine zögerliche Taktik, um Arsenals gefürchtete Spitzen nicht wie gewohnt ins Rollen kommen zu lassen. Da Stopper Werner Biskup ebenso wie Keeper Manfred Mang-

Messeup

litz eine blitzsaubere Leistung vollbrachte und der junge Bernd Cullmann als Weber-Vertreter Radford kaum zur Entfaltung kommen ließ, ging vom Arsenal-Sturm so gut wie keine Gefahr aus. Für die Treffer der „Gunners“ sorgten Kapitän McLintock und Storey, zwei Defensive. Karl-Heinz Thielen rettete nicht nur zwei Mal auf der eigenen Linie, er sorgte mit einem direkt verwandelten Eckstoß zudem für den eminent wichtigen zwischenzeitlichen Ausgleich. Ein durchaus umstrittener und von Biskup verwandelter Foulelfmeter (McNac an Kapellmann) bescherte den Geißböcken in Mündersdorf die frühe Führung, die aufgrund der temporeichen und druckvollen Startphase gleichwohl absolut in Ordnung ging. Doch nach etwa 20 Minuten verloren die Kölner den Faden, auch weil Spielmacher Overath nach gutem Beginn das Spiel häufig verlangsamte. Die Elf von Bertie Mee wirkte stärker als in Highbury, beherrschte die zweite Hälfte recht klar, wusste aber den erneut starken Manglitz nicht zu bezwingen. Der 1. FC Köln entthronte folglich etwas glücklich, jedoch keinesfalls unverdient, den Vorjahres-Champion und erreichte seinerseits zum zweiten Mal nach 1964 das Halbfinale des Messe-Pokals.

Halbfinale

FC Liverpool - Leeds United **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 14. April 1971, Anfield Road - 52.577 - SR: Joseph Dorpmans (Niederlande)
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Lindsay - Hughes, Hall - Callaghan (68. Graham), A. Evans (69. Thompson), Heighway, Toshack - Manager: Shankly
Leeds: Sprake - Reaney (83. Davey), Cooper, Charlton, Hunter - Bremner, Giles - Bates, Madeley, Clarke, Jones - Manager: Revie
Tor: 0:1 Bremner (67.)

Leeds United - FC Liverpool **0:0**
Mittwoch, 28. April 1971, Elland Road - 40.462 - SR: Thomas Wharton (Schottland)
Leeds: Sprake - Madeley, Cooper, Charlton, Hunter - Bremner, Giles - Bates, Clarke (46. Reaney), Jones (53. Jordan), E. Gray - Manager: Revie
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Yeats - Hughes, Hall, Thompson - Callaghan, Heighway, Toshack - Manager: Shankly

1. FC Köln - Juventus Turin **1:1 (0:1)**
Mittwoch, 14. April 1971, Müngersdorfer Stadion - 52.180 - SR: Anton Bucheli (Schweiz)
Köln: Manglitz - Thielen, Biskup, Weber, Hemmersbach - Simmet, Overath (31. Cullmann), Flohe - Kapellmann, Rupp, Löhr - Trainer: Ocwirk
Juventus: Piloni – Spinosi, Salvadore, Morini, Marchetti – Causio, Capello, Furino - Haller, Novellini (77. Landini), Bettega – Trainer: Vycpalek
Tore: 0:1 Bettega (37.), 1:1 Thielen (88.)

Juventus Turin - 1. FC Köln **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 28. April 1971, Stadio Comunale - 64.738 - SR: Roger Machin (Frankreich)
Juventus: Piloni - Spinosi, Salvadore, Morini, Marchetti - Causio, Furino, Capello - Haller (86. Novellini), Anastasi, Bettega - Trainer: Vycpalek
Köln: Manglitz - Thielen, Weber, Biskup, Hemmersbach - Simmet, Flohe, Cullmann - Kapellmann, Rupp, Löhr (46. Parits) - Trainer: Ocwirk
Tore: 1:0 Capello (2.), 2:0 Anastasi (85.)

Vermutlich war es die einzige Möglichkeit ein rein englisches Finale zu verhindern – wie bereits bei den Pokalsiegern entschied sich Fortuna auch im Messe-Pokal für ein Derby bereits in der Vorschlussrunde. Das Duell zwischen Bayern-Bezwinger FC Liverpool und Leeds United versprach im Vorfeld einiges an Spannung, jedoch nicht unbedingt ein Torfestival. Die hervorstechendsten Qualitäten beider Teams lagen eindeutig in der Verteidigung, wie schon die Vergleiche in der 1. Division andeuteten (1:1/1:0 pro Liverpool). United-Manager Don Revie musste an der ausverkauften Anfield Road seinen Torjäger Peter Lorimer ersetzen, hatte jedoch entgegen der Viertelfinals gegen Setúbal den schottischen Nationalspieler Billy Bremner wieder im Team – und mit ihm genau den Mann, der nach 67 Minuten das goldene Tor in einem typischen Pokalfight erzielte. Vierzehn Tage später bestätigte sich an der Elland Road die Vermutung, dass dieses Duell von starken Defensivreihen geprägt sein würde. Leeds genügte ein laues 0:0 für den dritten Einzug in ein Messe-Cup-Finale – und nebenher die Revanche für die negative Ausbeute in der heimischen Liga.

Gastspiele von Juventus Turin auf deutschem Boden gehörten beinahe schon zur Tradition. Nach Eintracht Braunschweig, Eintracht Frankfurt und Hertha BSC durfte sich im Frühjahr 1971 der 1. FC Köln versuchen, dessen kontinentaler Siegeszug in der Domstadt eine erstaunliche Euphorie ausgelöst hatte und das Müngersdorfer Stadion bis auf den letzten Platz füllte. Die Stimmung im weiten Rund stieg noch an als klar wurde, dass der bis zuletzt unsichere Einsatz Wolfgang Overaths doch möglich war. Juve-Coach Cestmir Vycpalek, der den an Krebs erkrankten Armando Picchi vertrat, trat mit einer gegenüber dem Twente-Rückspiel auf drei Positionen veränderten Elf an. Das Tor hütete Piloni statt Tancredi, dazu stürmten Novellini und Helmut Haller anstelle von Anastasi und Roveta. Der als Ballverteiler glänzende Haller leitete nach sechs Minuten die erste Großchance von Bettega ein, bevor die Rheinländer in einem von beiden Seiten mit offenem Visier geführten Spiel stark aufkamen. Linksaußen Johannes Löhr hatte binnen zehn Minuten drei Mal freistehend die Gelegenheit zur Führung, vergab diese aber jeweils. Nach einer halben Stunde musste Overath, dessen Muskelfaserriss sich wieder bemerkbar machte, für Cullmann Platz machen. Und als sieben Minuten darauf Haller einmal mehr die Kölner Abwehr düpierte und Bettega zum 0:1 auflegte, ereilte die Ocwirk-Elf der nächste Tiefschlag. Nach dem Seitenwechsel holte der FC die Brechstange heraus, kämpfte vorbildlich und setzte die Turiner unter Dauerdruck. Allerdings fehlte die ordnende Hand eines Wolfgang Overath, so dass viele Angriffe zu überhastet und stereotyp durch die Mitte vorgetragen wurden. Den dennoch verdienten Lohn für die aufopferungsvolle Vorstellung ernteten die Kölner drei Minuten vor Schluss durch ihren aufgerückten Rechtsverteidiger Karl-Heinz Thielen.

Ohne große Illusionen startete der FC vierzehn Tage darauf nach Turin – zumal Wolfgang Overath diesmal komplett fehlte. Zu aller Erstaunen bevölkerten 64.738 Tifosi das Stadio Comunale, das ansonsten bei Spielen des Messe-Pokals nur von den ganz Unentwegten frequentiert wurde. Die Marschrichtung war klar – Juve würde mit Macht auf eine frühe Entscheidung drängen, folglich rückte der für solche Zwecke unentbehrliche Pietro Anastasi wieder für Novellini ins Sturmzentrum. Als der Sekundenzeiger soeben dabei war, seine zweite Runde zu vollenden, war die Kölner Verteidigungstaktik bereits über den Haufen geworfen: Fabio Capello besorgte das 1:0, das die rheinische Abwehr für einige Minuten völlig verunsicherte. In dieser Phase erwies sich Manfred Manglitz als starker Rückhalt. Später fand die Abwehr – allen voran Werner Biskup – zur gewohnten Sicherheit und steigerten sich die fleißigen Mittelfeldspieler um Heinz Flohe, so dass die Geißböcke ein offeneres Spiel zu erzwingen vermochten. Freilich fehlte in Wolfgang Overath der Spielgestalter, zudem ging dem Angriff schlicht die Durchschlagskraft ab. Juventus geriet demzufolge selten in prekäre Situationen, zumal die „alte Dame“ in Helmut Haller den besten Deutschen des Abends in ihren Reihen hatte. Kurz nachdem Pietro Anastasi mit seinem 9. Saisontor die Weichen endgültig gestellt hatte, bekam der Augsburger einen beifallumrauschten Abgang geschenkt. Sechs Jahre nach dem ersten (erfolglosen) Anlauf gegen Ferencváros Budapest standen die Norditaliener erneut im Finale des Messe-Pokals.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Sarpsborg IF – **Leeds**	0:1, 0:5
2.	**Leeds** – Dynamo Dresden	1:0, 1:2
3.	**Leeds** – Sparta Prag	6:0, 3:2
VF	**Leeds** – Vitória Setúbal	2:1, 1:1
HF	FC Liverpool - **Leeds**	0:1, 0:0

Leeds: 7 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 21:6 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Juventus** – US Rumelange	7:0, 4:0
2.	CF Barcelona – **Juventus**	1:2, 1:2
3.	Pécsi Dózsa – **Juventus**	0:1, 0:2
VF	**Juventus** – FC Twente Enschede	2:0, 2:2 n.V.
HF	1. FC Köln – **Juventus**	1:1, 0:2

Juventus: 8 Siege, 2 Unentschieden, 25:5 Tore

Ein 1:1 an der Elland Road reicht Leeds United (im Bild Peter Lorimer, weißes Trikot) aufgrund der Auswärtstore-Regel, um zum zweiten Male den Messepokal zu gewinnen.

„Dieses Spiel hätte gar nicht erst angepfiffen werden dürfen“, grollte United-Manager Don Revie am Abend des 26. Mai 1971. Schiedsrichter Laurens van Ravens hatte das zunächst anders gesehen und ließ trotz der nach stundenlangen Regengüssen einer Kraterlandschaft ähnelnden Spielfläche das erste Messe-Pokal-Endspiel im Stadio Comunale beginnen. Nach 51 Minuten kam auch der niederländische Referee zur Einsicht, dass die Verhältnisse kein reguläres Spiel zuließen und brach die Partie beim Stand von 0:0 ab.

48 Stunden später waren die äußeren Bedingungen weitaus günstiger, so dass einer ordnungsgemäßen Austragung nichts mehr im Wege stand. Juve-Trainer Cestmir Vycpalek baute auf exakt jene Elf, die den Finaleinzug im Rückspiel gegen den 1. FC Köln bewerkstelligt hatte. Don Revie nahm gegenüber dem 0:0 im Halbfinale gegen Liverpool zwei Wechsel vor: Die Außenstürmer Eddie Gray und Mick Bates mussten weichen, dafür war Torjäger Lorimer wieder einsatzfähig, zudem verteidigte Paul Reaney rechts. Allrounder Paul Madeley rutschte ein Stück nach vorn.

Die im laufenden Wettbewerb noch ungeschlagenen Turiner gingen in der 27. Minute zwar durch Roberto Bettega 1:0 in Führung, traten aber längst nicht so souverän auf, wie sie das für gewöhnlich im Stadio Comunale taten. Mit zunehmender Spieldauer setzten sich die konditionell deutlich stärkeren Briten immer besser in Szene und kamen folgerichtig drei Minuten nach Seitenwechsel zum Ausgleich durch Paul Madeley. Auch von Fabio Capellos erneuter Juve-Führung ließen sich die Gäste nicht wirklich irritieren. Mit der Einwechslung von Mick Bates für seinen Namensvetter Jones bewies Manager Revie ein goldenes Händchen – nur fünf Minuten auf dem Platz, sorgte Bates für den hochverdienten 2:2-Endstand.

Allan Clarke, Mick Bates und Mick Jones tragen Kapitän Billy Bremner samt Messe-Cup auf der Ehrenrunde

Bereits sechs Tage später trafen sich beide Teams zum Rückspiel an der Elland Road. Unter dem Eindruck des am Vorabend in Wembley ausgetragenen Landesmeister-Finales verkündete United-Stopper Jackie Charlton vollmundig: „Wir werden unsere Fans für das enttäuschende Spiel von Ajax und Panathinaikos entschädigen und eine Partie liefern, an die sie noch lange zurückdenken werden.“ Zunächst schien es tatsächlich so – Leeds startete mit viel Elan und äußerst druckvoll, kam folglich auch nach nur zwölf Minuten durch Allan Clarke zum von 42.483 Fans bejubelten 1:0. Der Zauber verflog jedoch recht schnell – Pietro Anastasi sorgte alsbald für den Gleichstand. Juventus-Keeper Roberto Tancredi, der diesmal den Vorzug gegenüber Massimo Piloni erhielt, rechtfertigte seine Nominierung durch tolle Paraden. Insgesamt wirkte die Defensive der Norditaliener sehr stabil und ließ den Gastgebern wenig Spielraum. Bis zur Pause fädelte insbesondere Helmut Haller gefährliche Konterattacken ein, und als der Deutsche später konditionell abbaute, sorgten die Außenstürmer Franco Causio und Roberto Bettega dennoch weiterhin

für einige Gefahrenmomente. Letztlich war Leeds United aber mit Fortuna im Bunde und rettete das aufgrund der mehr erzielten Auswärtstreffer ausreichende 1:1 über die Runden. Zum vierten Mal in Serie sicherte sich ein englischer Klub den im Mutterland des Fußballs äußerst begehrten Messe-Pokal, für Leeds United war es bereits der zweite Triumph. Juventus verlor zum zweiten Mal nach 1965 das Finale – wobei „verlor" eigentlich das falsche Wort ist. Immerhin blieb die „alte Dame" in allen zwölf Saisonspielen unbesiegt!

Weitaus tragischer als der unglückliche Ausgang der Finalspiele war für die Turiner das Schicksal ihres einstigen Trainers Armando Picchi. Der 35-jährige ehemalige Verteidiger von Inter Mailand (dort Europapokalsieger 1964 und 1965) hatte im Sommer 1970 bei Juve seine erste Trainerstelle angetreten und war im Spätherbst an Krebs erkrankt. Bis Ende Februar 1971 übte er sein Amt weiter aus, ehe er in eine Spezialklinik nach San Remo eingeliefert wurde. Dort verstarb Armando Picchi am 26. Mai 1971.

1. Finale (Fr., 28. Mai 1971, 21.00 Uhr, Turin, Stadio Comunale)

Juventus Turin - Leeds United **2:2 (1:0)**
Juventus: Massimo Piloni – Luciano Spinosi, Sandro Salvadore, Giampietro Marchetti, Giuseppe Furino – Francesco Morini, Helmut Haller, Fabio Capello – Franco Causio, Pietro Anastasi (72. Adriano Novellini), Roberto Bettega – Trainer: Cestmir Vycpalek
Leeds: Gary Sprake – Paul Reaney, Jack Charlton, Norman Hunter, Terry Cooper – Billy Bremner, Johnny Giles – Paul Madeley, Peter Lorimer, Allan Clarke, Mick Jones (72. Mick Bates) – Manager: Don Revie
Tore: 1:0 Bettega (27.), 1:1 Madeley (48.), 2:1 Capello (55.), 2:2 Bates (77.) - **SR:** Laurens van Ravens (Niederlande) - **ZS:** 58.553 – **Gelb:** Clarke - *Das Spiel am Mittwoch wurde nach 51 Minuten beim Stande von 0:0 wegen Unbespielbarkeit des Platzes nach starken Regenfällen abgebrochen.*

2. Finale (Do., 3. Juni 1971, 19.30 Uhr, Leeds, Elland Road)

Leeds United - Juventus Turin **1:1 (1:1)**
Leeds: Gary Sprake – Paul Reaney, Jack Charlton, Norman Hunter, Terry Cooper – Billy Bremner, Johnny Giles – Paul Madeley (56. Mick Bates), Peter Lorimer, Allan Clarke, Mick Jones – Manager: Don Revie
Juventus: Roberto Tancredi – Luciano Spinosi, Sandro Salvadore, Giampietro Marchetti, Giuseppe Furino – Francesco Morini, Helmut Haller, Fabio Capello – Franco Causio, Pietro Anastasi, Roberto Bettega – Trainer: Cestmir Vycpalek
Tore: 1:0 Clarke (12.), 1:1 Anastasi (20.) - **SR:** Rudolf Glöckner (DDR) - **ZS:** 42.483 - **Gelb:** Morini

Torjäger

10 Pietro Anastasi (Juventus Turin)

7 Gerd Müller (FC Bayern München)

6 Roberto Bettega (Juventus Turin), Fethi Heper (Eskisehirspor)

5 Inge Ejderstedt (RSC Anderlecht), René van de Kerkhof (FC Twente Enschede), Jan Klijnjan (Sparta Rotterdam), Hans-Jürgen Kreische (Dynamo Dresden), Peter Lorimer (Leeds United), Theo Pahlplatz (FC Twente Enschede), Vitor Baptista (Vitória Setúbal)

Leeds United	geb. am	Spiele	Tore
Sprake, Gary	03.04.1945	10	
Reaney, Paul	22.10.1944	9	
Charlton, Jack	08.05.1935	10	3
Hunter, Norman	24.10.1943	11	
Cooper, Terry	12.07.1944	10	
Bremner, Billy	09.12.1942	10	4
Giles, Johnny	06.01.1940	8	1
Madeley, Paul	20.09.1944	12	1
Lorimer, Peter	14.12.1946	10	5
Clarke, Allan	31.07.1946	10	3
Jones, Mick	24.04.1945	9	1
Bates, Mick	19.09.1947	10	1
Belfitt, Rod	30.10.1945	6	1
Davey, Nigel	20.06.1946	5	
Gray, Eddie	17.01.1948	5	3
Harvey, David (TW)	07.02.1948	4	
Jordan, Joe	15.12.1951	2	
Yorath, Terry	27.03.1950	2	
Galvin, Chris	24.11.1951	1	
Hibbitt, Terry	01.12.1947	1	
Kennedy, Dave	30.11.1950	1	
Manager: Revie, Don	10.07.1927	12	

Malta

Gegründet: 1900 – Beitritt UEFA 1960
Malta Football Association (MFA), 280, St. Paul Street, MT-Valletta VLT 07
Tel.: 00 356 - 21 - 23 25 81; Fax: 00 356 - 21 - 24 51 36
Internet: www.mfa.com.mt
Mail: info@mfa.com.mt

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 111 (Europa: Platz 43)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 44

1. Europacup-Start: 1961/62 (Landesmeister Hibernians FC Paola, Pokalsieger Floriana FC), seit 1968/69 Messe- bzw. UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 11

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Sliema Wanderers	33	10	9	14	74	39
Valletta FC	26	11	7	8	54	14
Hibernians FC Paola	23	7	6	10	50	24
Floriana FC	21	7	10	4	44	16
Birkirkara FC	10	2	-	8	22	9
Hamrun Spartans	8	4	3	1	18	13
Rabat Ajax	4	2	-	2	8	0
Zurrieq FC	3	-	2	1	6	0
Gzira United	1	-	1	-	2	0
Marsa FC	1	-	-	1	2	0
Marsaxlokk FC	1	-	-	1	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet.

Wlodzimierz Lubanski (Górnik Zabrze, KSC Lokeren)

geb.: 28.2.1947 in Sosnica (Woiwodschaft Katowice)
Position: Mittelstürmer

Vereine: Górnik Sosnica (bis 1957), GKS Gliwice (1958-63), Górnik Zabrze (1963-75), KSC Lokeren (1975-82), US Valenciennes (1982/83), Stade Quimper (1983-85), Racing Club Mechelen (1985).

Länderspiele: 65 für Polen (44 Tore), 17x Kapitän, Debüt am 4.9.1963 (9:0 gegen Norwegen in Szczecin), Abschied 24.9.1980 (1:1 gegen die CSSR in Chorzów). Darüber hinaus fanden 15 Länderspiele (6 Tore) im Rahmen Olympischer Spiele bzw. der Qualifikation dafür statt und werden von der FIFA offiziell nicht gezählt.

Europas Fußballer des Jahres: 7. (1972); Polens Fußballer des Jahres: 1967, 1970; WM-Endrunde 1978 (2. Runde, 5 Spiele); Olympische Spiele 1972 (Goldmedaille); Polnischer Torschützenkönig 1966, 1967, 1968, 1969.

Erfolge: 1x Europacup-Finale der Pokalsieger (1970), 7x Polnischer Meister (1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1971, 1972), 6x Polnischer Pokalsieger (1965, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972). Bei den Finals 1965 und 1971 kam Lubanski nicht zum Einsatz.

Die außergewöhnliche Karriere des im oberschlesischen Sosnica geborenen und im dortigen Verein Górnik die ersten Fußball-Versuche unternehmenden „Wlodek" Lubanski zeichnete sich spätestens am 21. April 1963 ab, als er im Alter von 16 Jahren und knapp 2 Monaten im Ligaspiel gegen Arkonia Szczecin für Górnik Zabrze debütierte und sofort einen Treffer erzielte. Bis zum Saisonende trug Lubanski mit vier Toren bei acht Einsätzen seinen Teil zum vierten nationalen Titelgewinn von Górnik bei. Im September '63 debütierte er beim 9:0 über Norwegen – natürlich auch mit einem Torerfolg – im Nationaltrikot und vier Wochen später im Europacup der Landesmeister (0:1 bei Austria Wien).

1965 beunruhigten Herzbeschwerden des Ausnahmetalents ganz Polen, stellten sich aber alsbald glücklicherweise als nicht so schwerwiegend wie zunächst angenommen heraus. Der großartige Techniker, der zudem über eine ungeheure Explosivität, einen harten Schuss und Kaltschnäuzigkeit vor dem gegnerischen Gehäuse verfügte, prägte schon in jungen Jahren ganz entscheidend die erfolgreichste Epoche seines Klubs Górnik Zabrze, der von 1963 bis 1972 jedes Jahr entweder die Meisterschaft oder den Pokalsieg nach Schlesien holte und infolgedessen Stammgast in den europäischen Klub-Wettbewerben war. Den absoluten Höhepunkt erlebte Górnik im Pokalsieger-Wettbewerb 1970, als die „Bergarbeiter" als erster (und einziger) polnischer Verein bis ins Finale vordrangen, dort aber Manchester City mit 1:2 unterlagen.

National galt Lubanski zu dieser Zeit schon längst als Star, war 1967 und 1970 zum Fußballer des Jahres gekürt worden und hatte sich von 1966 bis 1969 vier Mal hintereinander die Torjägerkrone aufgesetzt. Der internationale Durchbruch begann mit Beginn der 70er Jahre erst richtig – kein Wunder, war Lubanski doch trotz aller Meriten erst 23 Jahre jung. 1972 erlebte „Wlodek" das mit Abstand erfolgreichste Jahr seiner Karriere, als dem nationalen Double im Verein der Olympiasieg der von ihm als Kapitän geführten polnischen Nationalelf (2:1 gegen Ungarn in München) folgte. Ein knappes Jahr später führte er Polens Elf als überragender Mann und Torschütze in seinem 52. Länderspiel in Chorzów zum 2:0-Sieg über England im Rahmen der WM-Qualifikation, erlitt in diesem Spiel allerdings einen Kreuzbandriss, der ihn zu einer zweijährigen Pause zwang. Trotz seiner Abstinenz glänzte Polens Auswahl bei der WM in Deutschland als sensationeller Dritter. Die Frage, was mit einem fitten Wlodzimierz Lubanski möglich gewesen wäre, wurde nicht nur in Polen heiß diskutiert.

Erst eine Operation in Österreich ermöglichte Lubanski 1975 die Fortsetzung seiner Karriere, die nicht wenige schon als vorzeitig beendet angesehen hatten. Im Sommer jenes Jahres wechselte der stets faire Stürmer nach 234 Erstligaspielen (155 Tore) für Górnik Zabrze zum belgischen KSC Lokeren, wo er sich sieben Jahre verdingte und in dieser Zeit 192 Mal in der ersten Liga zum Einsatz kam (82 Tore). 1976 feierte er nach dreijähriger Pause auch sein Comeback in der Nationalelf, mit der er 1978 an der WM in Argentinien teilnahm und dort immerhin die 2. Finalrunde erreichte. Danach trug er nur noch im Spiel gegen die CSSR 1980 (1:1) den Auswahldress und erzielte standesgemäß den einzigen polnischen Treffer. Es war sein 44., womit „Wlodek" bis heute Rekordschütze seiner Heimat ist.

Hätte Lubanski während seiner dreijährigen Zwangspause nicht 48 Länderspiele verpasst, würde er vermutlich auch in der Einsatzrangliste ganz oben thronen. Der Gunst der polnischen Fußballfans tat das Verfehlen dieser Marke keinerlei Abbruch, wie die Wahl zum besten polnischen Fußballer des vergangenen Jahrhunderts bewies, bei der Lubanski den ersten Rang belegte.

1985 endete 38-jährig die über 20 Jahre andauernde Karriere dieses Vollblutstürmers, der bis ins hohe Fußballer-Alter ein herausragender Goalgetter blieb. In der Spielzeit 1982/83 schoss er für den französischen Zweitligisten US Valenciennes 28 Tore und wurde Schützenkönig der Liga, kickte anschließend noch zwei Jahre für Stade Quimper (18 Tore) sowie einige Monate beim belgischen Zweitligisten RC Mechelen. Anschließend baute Lubanski in Belgien den Trainerschein und arbeitete einige Zeit im Jugendbereich, bevor er in Lokeren Geschäftsmann wurde. Obwohl er sich in Belgien niederließ, verfügt Lubanski in seiner polnischen Heimat über eine ungebrochene Beliebtheit und gilt neben Männern wie Torwart Jan Tomaszewski, Kazimierz Deyna, Wladyslaw Zmuda und Grzegorz Lato noch heute als eine der Symbolfiguren der erfolgreichsten polnischen Fußball-Epoche in den Siebzigern.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1963/64	Górnik Zabrze	Landesmeister	2. Runde	4	1
1964/65	Górnik Zabrze	Landesmeister	1. Runde	3	1
1965/66	Górnik Zabrze	Landesmeister	2. Runde	2	-
1966/67	Górnik Zabrze	Landesmeister	2. Runde	5	3
1967/68	Górnik Zabrze	Landesmeister	Viertelfinale	6	4
1968/69	Górnik Zabrze	Pokalsieger	Rückzug	-	-
1969/70	Górnik Zabrze	Pokalsieger	Finale	10	7
1970/71	Górnik Zabrze	Pokalsieger	Viertelfinale	7	8
1971/72	Górnik Zabrze	Landesmeister	1. Runde	2	1
1972/73	Górnik Zabrze	Landesmeister	2. Runde	4	5
1973/74	Górnik Zabrze		nicht qualifiziert		
1974/75	Górnik Zabrze	UEFA-Cup	1. Runde	-	-
1975/76	KSC Lokeren		nicht qualifiziert		
1976/77	KSC Lokeren	UEFA-Cup	2. Runde	3	1
1977-80	KSC Lokeren		nicht qualifiziert		
1980/81	KSC Lokeren	UEFA-Cup	Viertelfinale	6	-
1981/82	KSC Lokeren	UEFA-Cup	Achtelfinale	1	-
Gesamt				53	31

Leeds United

Leeds United Association Football Club
Elland Road, GB-Leeds, LS11 OES
Telefon 00 44 - 1133 - 67 60 00
Fax 00 44 - 1133 - 67 60 50
http://www.leedsunited.com
Mail: admin@leedsunited.com

Gründung: 1904 als Leeds City FC, seit 4.10.1919 Leeds United AFC
Stadion: Elland Road, 40.296 Plätze

Die Titel
EC1 (-); Finalist 1975
EC2 (-); Finalist 1973
EC3 (2): 1968, 1971; Finalist 1967

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	4	40	22	6	12	76:41	72
EC2	1	9	5	3	1	13:3	18
EC3	13	99	48	27	24	158:88	171
Gesamt	18	148	75	36	37	247:132	261

Englischer Meister (3): 1969, 1974, 1992
Englischer Pokalsieger (1): 1972

Englischer Fußballer des Jahres: Bobby Collins (1965), Jack Charlton (1967), Billy Bremner (1970), Gordon Strachan (1991)
Englischer Torschützenkönig (seit 1955/56): John Charles (1957), Lee Chapman (1991), Jimmy Floyd Hasselbaink (1999)

Die Geschichte des in der nordenglischen 450.000-Einwohnerstadt Leeds beheimateten „Leeds United Association Football Club" vor dem Jahr 1964 ist kaum dazu angetan, viele Worte darüber zu verlieren. Am 4. Oktober 1919 als Nachfolger des 15 Jahre zuvor entstandenen, aus finanziellen Gründen (verdeckte Lohnzahlungen) jedoch aus der Football League ausgeschlossenen Leeds City FC gegründet, galten die „Whites" als ein typischer Mitläufer im englischen Liga-Fußball, der 1924 erstmals den Sprung in die Erstklassigkeit vollzog, drei Jahre später prompt wieder abstieg und sich in der Folge einen Ruf als zwischen 1. und 2. Liga pendelnder Fahrstuhl-Klub erwarb. 1956, direkt nach dem vierten Aufstieg ins Oberhaus, machte ein Waliser namens John Charles Furore an der Elland Road, wurde mit 38 Toren zum besten Schützen der 1. Division und wechselte im Jahr darauf für die seinerzeit unglaubliche Ablösesumme von 70.000 Pfund zu Juventus Turin, wo er zu einem der weltbesten Torjäger avancierte.

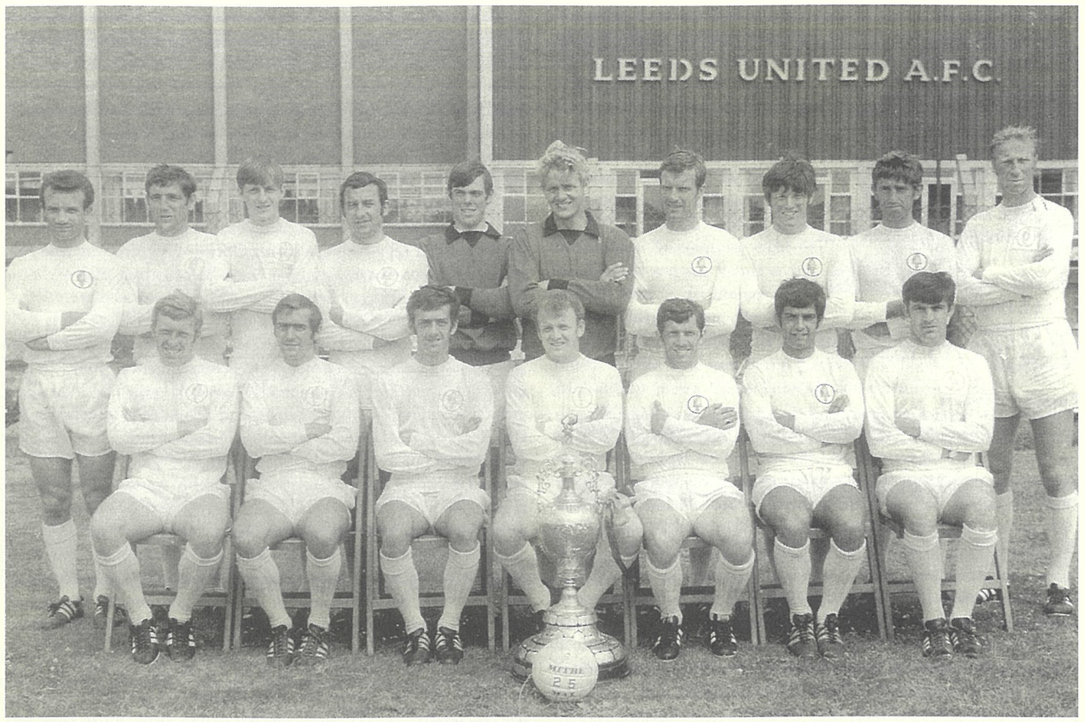
Der Aufstieg vom Mauerblümchen zu einem Klub der absoluten englischen Spitze ging einher mit der Verpflichtung des Managers Don Revie im Jahre 1961. Revies moderne Trainingsmethoden und seine taktischen Fähigkeiten machten binnen zweier Jahre aus einem kurz vor dem Abstieg in die 3. Liga stehenden Team einen Erstliga-Rückkehrer (1964), dessen Markenzeichen vor allem die hervorragende Abwehrarbeit war. Kritikern, die das Sicherheitsdenken des ehemaligen sechsfachen Nationalspielers als unattraktive Spielweise tadelten, wurden im folgenden Jahrzehnt die Argumente nicht zuletzt aufgrund der beispiellosen Erfolgsserie von Leeds United genommen. Als Aufsteiger verpasste Leeds 1965 nur aufgrund der schlechteren Tordifferenz gegenüber Manchester United den ersten Meistertitel und musste sich auch im FA-Cup-Finale dem FC Liverpool mit 1:2 n.V. denkbar knapp beugen. Gleichwohl war es der Beginn eines außerordentlich erfolgreichen Jahrzehnts, in dem United bis 1974 jedes Jahr unter den fünf Top-Klubs der 1. Division zu finden war. 1969 feierte man mit ganzen zwei Niederlagen in 42 Spielen den heiß ersehnten ersten Titelgewinn, dem 1974 ein weiterer folgte. 1968 bejubelten die „Whites" den Triumph im Liga-Cup, vier Jahre später den bis heute einzigen FA-Cup-Erfolg – jeweils nach 1:0-Finalsiegen über den FC Arsenal. Freilich hätte die Erfolgsliste dieser Jahre durchaus noch üppiger ausfallen können – fünf Vize-Meisterschaften (1965, 1966, 1970, 1971, 1972) und drei verlorene FA-Cup-Finals (1965, 1970, 1973) belegen dies nachdrücklich.

Auch auf dem Kontinent erhielt der Name Leeds United direkt nach dem Einstand 1965 das Gütesiegel. Scheiterte die Revie-Elf beim ersten Auftritt noch im Messecup-Halbfinale an Real Saragossa und ein Jahr später in den Endspielen an Dinamo Zagreb, so folgte 1968 der nach dem Gesetz der Serie logische Gewinn des Messe-Pokals. Mick Jones trug sich als Schütze des einzigen Tores beider Finals in die Vereinsannalen ein, wobei dieser Sieg in erster Linie – getreu Revies Credo – ein Triumph der Defensive war, die in zwölf Spielen ganze vier Gegentore zuließ. Vor Keeper Gary Sprake glänzte die Verteidigerreihe Reaney/Charlton/Hunter/Cooper als wahres Bollwerk, unterstützt in erster Linie vom schottischen Internationalen Billy Bremner. In der Offensive galt der achtfache Torschütze Peter Lorimer als wertvollste Kraft. Nicht ganz so erfolgreich, dafür aber bis zum heutigen Tage unvergessen, gestaltete sich der erste Ausflug in die kontinentale Königsklasse 1969/70, als Leeds erst im Halbfinale gegen Celtic Glasgow vor der sagenhaften Kulisse von 133.961 im „Battle of Britain" knapp scheiterte. Der Schmerz darüber wurde ein Jahr später durch den zweiten Triumph im Messe-Pokal gegen Juventus Turin mehr als gelindert. Nach dem peinlichen Erstrunden-Aus im folgenden UEFA-Cup gegen Lierse SK setzten die Nordengländer ihren europäischen Höhenflug im Cupsieger-Wettbewerb 72/73 fort, in dem sie sich erst im Finale dem AC Mailand geschlagen geben mussten. Als zwei Jahre später auch das Landesmeister-Finale gegen Bayern München mit 0:2 verloren ging, saß bereits Jimmy Armfield auf dem Trainersessel.

Don Revie übernahm nach 13-jähriger Manager-Tätigkeit 1974 die englische Nationalelf und mit seiner Demission endete in Leeds eine Ära. 1975 war die mittlerweile in die Jahre gekommene Mannschaft zwar noch einmal in Europa gut dabei, belegte in der 1. Division jedoch nur den 9. Platz – die schlechteste Platzierung seit dem Wiederaufstieg. Bis 1981 dümpelte der Klub im Mittelmaß, ehe 1982 der fünfte Abstieg den noch immer von einer Rückkehr in die Spitze träumenden Anhängern diese Illusion endgültig raubte. Acht bittere Jahre vergingen bis zum Wiederaufstieg, als dessen Vater der 1988 verpflichtete Manager Howard Wilkinson galt. Einem vierten Rang in der Aufstiegssaison folgte bereits 1992 der kaum erwartete dritte englische Meistertitel, den die Elf um den 35-jährigen schottischen Mittelfeldregisseur Gordon Strachan und Torjäger Lee Chapman in einem denkwürdigen Finish gegen Manchester United errang. Doch von Dauer war der Höhenflug diesmal nicht – bereits ein Jahr später landete Leeds ohne jeden Auswärtssieg auf einem ernüchternden 17. Rang (von 22). 1996 rüstete Wilkinson nach einem dürftigen 13. Rang gehörig auf, verpflichtete u.a. Ian Rush (Liverpool), Lee Bowyer (Charlton), Torhüter Nigel Martyn (Crystal Palace) und Lee Sharpe (ManU), musste dann aber nach einer 0:4-Heimklatsche gegen Manchester United und vehementen „Wilkinson raus"-Rufen nach acht Jahren gehen und wurde durch George Graham ersetzt. Graham führte Leeds zurück in die Spitzengruppe (Fünfter) und vermittelte Hoffnung auf eine Renaissance, löste wenig später durch seinen kurzfristigen Abgang zu den Tottenham Hotspurs jedoch eine tiefe Depression aus. Etwas überraschend übernahm der bisherige Assistenzcoach David O'Leary das Amt. Der Ire ließ sein junges Team einen attraktiven Offensivfußball spielen, belegte auf Anhieb den 4. Rang und übertraf bald seine bekannteren Vorgänger auf der Beliebtheitsskala der Fans um Längen.

In der Millenniumssaison qualifizierte sich der Klub als Liga-Dritter für die Champions League und schlug in nie erlebter Weise auf dem Transfermarkt zu (u.a. kam Rio Ferdinand für die vereinsinterne Rekordablöse von 18 Millionen Pfund während der Saison von West Ham United). Auch international machte Leeds durch seinen Vormarsch bis ins Halbfinale des UEFA-Cups (Aus gegen Galatasaray Istanbul) auf sich aufmerksam. Zwei außersportliche Ereignisse warfen hingegen lange Schatten: Eine Zechtour der Spieler Woodgate und Bowyer am 11. Januar 2000, die in einer Schlägerei mit jungen Asiaten gipfelte, von denen einer schwer verletzt wurde. Zwar wurde Bowyer vor Gericht aus Mangel an Beweisen freigesprochen und Woodgate „nur" zu 100 Stunden Sozialarbeit verurteilt, doch der elfmonatige Prozess schlug hohe Wellen. Vor dem UEFA-Cup-Spiel in Istanbul wurden schließlich zwei Leeds-Fans bei schweren Ausschreitungen erstochen.

Sportlich hing zunächst weiterhin der Himmel voller Geigen, denn es lief auch in Europas Königsklasse glänzend – erst im Halbfinale war gegen Valencia Feierabend. Im Jahre 2001 stieg der Wert des Kaders binnen 12 Monaten von 185 Millionen auf 340 Millionen Euro. Leeds boomte, war Stammgast auf Europas Spielfeldern und schien ManU all-



Leeds United in den besten Jahren, in diesem Fall das Team der Spielzeit 1969/70. Stehend v.li.: Reaney, Hunter, Clarke, O'Grady, Harvey, Sprake, Madeley, E. Gray, Belfitt, Charlton. Vorne: Jones, Cooper, Hibbitt, Bremner, Giles, Bates, Lorimer.

mählich auf die Pelle zu rücken. 2002 brach nach Verpassen der erneuten Champions-League-Qualifikation das Gebilde in sich zusammen – die Rede war von 80 Millionen Pfund Schulden. Erfolgstrainer O'Leary wurde geschasst, weil er sich kritisch über den drohenden Verkauf Rio Ferdinands äußerte, der wenig später tatsächlich ging (für 29,1 Millionen Pfund zu ManU) – wie auch Robbie Keane, Fowler und Woodgate, um nur die bekanntesten Namen zu nennen.

Peter Reid übernahm im März 2003 das Traineramt von Terry Venables und konnte mit einer erneut stark verjüngten Elf noch den Abstieg verhindern. Zwölf Monate später war der jedoch nicht mehr abzuwenden, nachdem sich die hoffnungsvolle Mannschaft der Jahrtausendwende in alle Windrichtungen zerstreut hatte. Ausnahmetalente wie Aaron Lennon (zu Tottenham) und James Milner (Newcastle) mussten verkauft werden, um den Kollaps zu verhindern. Im Januar 2005 übernahm der ehemalige Chelsea-Boss Ken Bates für rund 10 Millionen Pfund den angeschlagenen Klub, der nach einer mittelmäßigen Saison 2004/05 im Jahr darauf unter Trainer Kevin Blackwell das entscheidende Aufstiegsspiel gegen den FC Watford mit 0:3 verlor und somit weiterhin nur zweitklassig kickt.

Die meisten Länderspiele für England

Charlton, Jack (1965-70)	35
Hunter, Norman (1965-74)	28
Cherry, Trevor (1976-80)	27
Madeley, Paul (1971-77)	24
Cooper, Terry (1969-74)	20
Martyn, Nigel (1996-2003)	20
Clarke, Allan (1970-75)	19
Ferdinand, Rio (2001-2003)	18
Mills, Danny (2001-2003)	18
Edwards, Willis (1926-29)	16

Die erfolgreichsten Torschützen für England

Clarke, Allan (1970-75)	10
Charlton, Jack (1965-70)	6
Weitere Spieler mit maximal 3 Toren	

Die meisten Europacup-Einsätze

Hunter, Norman	79
Bremner, Billy	77
Reaney, Paul	77
Lorimer, Peter	75
Madeley, Paul	71

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Lorimer, Peter	30
Jones, Mick	17
Bremner, Billy	16
Clarke, Allan	14
Smith, Alan	14

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1970/71

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	EPA Larnaca – Borussia Mönchengladbach	0:6, 0:10
2.	Borussia Mönchengladbach – FC Everton	1:1, 1:1 n.V.
	Everton 4:3-Sieger im Elfmeterschießen	

Pokalsieger

1.	Kickers Offenbach – RFC Brügge	2:1, 0:2

Messe-Pokal

1.	ARA La Gantoise – Hamburger SV	0:1, 1:7
2.	Dinamo Zagreb – Hamburger SV	4:0, 0:1
1.	B 1901 Nykøbing – Hertha BSC Berlin	2:4, 1:4
2.	Hertha BSC Berlin – Spartak Trnava	1:0, 1:3
1.	FC Bayern München – Glasgow Rangers	1:0, 1:1
2.	FC Bayern München – Coventry City	6:1, 1:2
3.	FC Bayern München – Sparta Rotterdam	2:1, 3:1
VF	FC Liverpool – FC Bayern München	3:0, 1:1
1.	1. FC Köln – CS Sedan	5:1, 0:1
2.	AC Florenz – 1. FC Köln	1:2, 0:1
3.	Spartak Trnava – 1. FC Köln	0:1, 0:3
VF	FC Arsenal – 1. FC Köln	2:1, 0:1
HF	1. FC Köln – Juventus Turin	1:1, 0:2

Bilanz: 32 Spiele, 19 Siege, 5 Unentschieden, 8 Niederlagen, 69:34 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Fenerbahçe Istanbul – Carl Zeiss Jena	0:4, 0:1
2.	Carl Zeiss Jena – Sporting Lissabon	2:1, 2:1
VF	Carl Zeiss Jena – Roter Stern Belgrad	3:2, 0:4

Pokalsieger

1.	FC Vorwärts Berlin – FC Bologna	0:0, 1:1 n.V.
2.	Benfica Lissabon – FC Vorwärts Berlin	2:0, 0:2 n.V.
	Vorwärts 5:3-Sieger im Elfmeterschießen	
VF	PSV Eindhoven – FC Vorwärts Berlin	2:0, 0:1

Messe-Pokal

1.	Partizan Belgrad – Dynamo Dresden	0:0, 0:6
2.	Leeds United – Dynamo Dresden	1:0, 1:2

Bilanz: 16 Spiele, 9 Siege, 3 Unentschieden, 4 Niederlagen, 24:15 Tore

Nur Offenbach scheitert zum Auftakt

Ziemlich durchwachsen fiel das Fazit der Europapokal-Saison 1970/71 für die Klubs der Bundesrepublik aus. Während in den „richtigen" Europapokalen Meister Borussia Mönchengladbach nach Auftakt-Kantersiegen über Underdog EPA Larnaca schon in der 2. Runde gegen den FC Everton dem erstmals ausgetragenen Elfmeterschießen zum Opfer fiel und Pokalsieger Kickers Offenbach bei seinem internationalen Debüt nicht unerwartet am RFC Brügge scheiterte, sorgten der FC Bayern München sowie der 1. FC Köln im letztmals ausgetragenen Messe-Pokal für einige Glanzlichter. Die Bayern entschieden den Knüller der Startrunde für sich, indem sie in der Neuauflage des 1967er Pokalsieger-Finales die Revanchegelüste der Glasgow Rangers abschmetterten. Nach erwarteten Erfolgen über Coventry City und Sparta Rotterdam wurde es für die Elf von Udo Lattek im Viertelfinale gegen den FC Liverpool wieder richtig ernst. Schon nach dem Hinspiel an der Anfield Road war der Thema Messe-Pokal praktisch zu den Akten gelegt, als die Münchner unliebsame Bekanntschaft mit dem 21-jährigen Alun Evans machten, der sein enormes Potenzial mit drei Treffern nachhaltig unter Beweis stellte. 14 Tage später waren die Münchner nach einem 1:1 im „Grünwalder" ebenso auf der Strecke geblieben, wie zwei Runden zuvor schon der HSV und Hertha BSC. Blieb noch der 1. FC Köln, der wie zwei Jahre vorher bei den Pokalsiegern wieder unter die letzten Vier vorrückte. Die vom Österreicher Ernst Ocwirk trainierten Rheinländer sorgten vor allem durch ihre Erfolge über den AC Florenz und den FC Arsenal für positive Schlagzeilen, scheiterten dann jedoch an der großen Routine von Juventus Turin. Die „alte Dame" stand übrigens im vierten Jahr hintereinander einem Bundesligisten gegenüber.

Fenerbahçe, Bologna, Partizan Belgrad, Sporting Lissabon, Benfica Lissabon – allein die klangvollen Namen der unterlegenen Kontrahenten verdeutlichten die erfreuliche Entwicklung des DDR-Fußballs und seiner Klubs. Meister Carl Zeiss Jena und Pokalsieger FC Vorwärts Berlin untermauerten eindrucksvoll ihre gewonnene Reife und brachten es im Gegensatz zu den bundesdeutschen „Klassenfeinden" in EC1 und EC2 bis ins Viertelfinale. Dort erwies sich Roter Stern Belgrad für die Thüringer als zu spielstarker Widerpart, derweil dem FC Vorwärts gegen die PSV Eindhoven am Ende ein winziges Törchen fehlte, das beim 1:0-Sieg im Rückspiel trotz deutlicher Feldüberlegenheit einfach nicht fallen wollte. Bereits in der 2. Runde des Messe-Pokals blieb Dynamo Dresden am späteren Sieger Leeds United hängen. Ziemlich unglücklich, zudem aufgrund der Auswärtstore-Regel, und nach grandioser Vorarbeit mit dem 6:0-Kantersieg über Partizan Belgrad in der Startrunde, bei dem Hans-Jürgen Kreische nebenbei das seltene Kunststück gelang, drei Foulelfmeter in Folge zu verwandeln.

Die Besten des Messe-Pokals

Mit dem zweiten Finale zwischen Leeds United und Juventus Turin endete am 3. Juni 1971 das Kapitel „Messe-Pokal" nach 16 Jahren, in denen insgesamt 13 Sieger ermittelt wurden. Wer die erfolgreichsten Teams in der Gesamtrechnung waren zeigt folgende Aufstellung.

Pl.	Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1.	CF Barcelona (11)	70	35	17	18	141:85	87-53
2.	Leeds United (5)	53	28	17	8	92:40	73-33
3.	CF Valencia (9)	52	29	10	13	112:67	68-36
4.	Juventus Turin (6)	46	27	11	8	78:37	65-27
5.	Ferencváros Budapest (5)	42	23	5	14	73:43	51-33
6.	Real Saragossa (5)	36	22	4	10	74:48	48-24
7.	AS Rom (7)	38	19	9	10	71:47	47-29
8.	Dinamo Zagreb (6)	39	16	10	13	65:47	42-36
9.	Hibernians Edinburgh (7)	36	18	5	13	66:60	41-31
10.	1. FC Köln (5)	31	18	3	10	69:43	39-23
11.	Inter Mailand (6)	33	16	5	12	69:41	37-29
12.	Dunfermline Athletic (5)	28	16	3	9	49:31	35-21
13.	Birmingham City (4)	25	14	6	5	51:38	34-16
14.	Atlético Bilbao (5)	28	15	4	9	34:32	34-22
15.	Újp. Dózsa Budapest (6)	32	15	4	13	64:50	34-30
16.	Newcastle United (3)	24	13	6	5	37:21	32-16
17.	FC Arsenal (3)	24	12	5	7	46:19	29-19
18.	FC Bologna (3)	20	11	6	3	33:17	28-12
19.	FC Liverpool (4)	22	12	4	6	46:15	28-16
20.	Vitória Setúbal (4)	24	13	2	9	46:31	28-20

In Klammern die Anzahl der Teilnahmen. Punkte wurden nach dem 2-Punkte-System errechnet.

Am 22. September 1971 bestritten der erste und der letzte Gewinner des Messe-Pokals, die zugleich die erfolgreichsten Klubs in der gesamten Geschichte waren, in Camp Nou ein Spiel um den „ewigen Besitz" dieser Trophäe. Vor 35.000 Zuschauern setzte sich der CF Barcelona mit 2:1 gegen Leeds United durch. Torschützen waren zwei Mal Dueñas für Barça sowie Jordan für Leeds.

CF Barcelona: Sadurni; Rifé, Gallego, Eladio, Torres, Costas, Rexach, Juan Carlos, Dueñas, Marcial, Asensi (79. Fusté) – Trainer: Michels

Leeds United: Sprake; Reaney, Davey, Bremner, Charlton, Hunter, Lorimer, Jordan, Belfitt, Giles, Galvin – Manager: Revie

Der Weltpokal

26. August 1970, Buenos Aires, La Bombonera

CA Estudiantes de La Plata - Feyenoord Rotterdam **2:2 (2:1)**
Estudiantes: Errea - Pagnanini, Spadaro, Togneri, Malbernat - Bilardo (83. Rudzki), Pachamé, Echecopar, Flores - Conigliaro (83. Solari), Verón - Trainer: Zubeldia
Feyenoord: Eddie Treijtel - Piet Romeijn, Rinus Israël, Theo Laseroms, Theo van Duivenbode - Wim Jansen, Franz Hasil, Wim van Hanegem (73. Johan Boskamp) - Henk Wery, Ove Kindvall, Coen Moulijn - Trainer: Ernst Happel
Tore: 1:0 Echecopar (6.), 2:0 Verón (10.), 2:1 Kindvall (21.), 2:2 van Hanegem (65.) - **SR:** Rudolf Glöckner (DDR) - **ZS:** 50.500

9. September 1970, Rotterdam, Feyenoord-Stadion

Feyenoord Rotterdam - CA Estudiantes de La Plata **1:0 (0:0)**
Feyenoord: Eddie Treijtel - Piet Romeijn, Rinus Israël, Theo Laseroms, Theo van Duivenbode - Wim Jansen, Franz Hasil (46. Johan Boskamp), Wim van Hanegem - Henk Wery, Ove Kindvall, Coen Moulijn (60. Joop van Daele) - Trainer: Ernst Happel
Estudiantes: Pezzano - Malbernat, Spadaro, Togneri, Medina - Bilardo, Pachamé, Romeo (61. Pagnanini), Flores - Conigliaro (56. Rudzki), Verón - Trainer: Zubeldia
Tor: 1:0 van Daele (65.) - **SR:** Alberto Tejada (Peru) - **ZS:** 63.475

Europas Fußballer des Jahres 1971

1	Johan Cruyff (Ajax Amsterdam/Niederlande)	116
2	Sandro Mazzola (Inter Mailand/Italien)	57
3	George Best (Manchester United/Nordirland)	56
4	Günter Netzer (Bor. Mönchengladbach/Deutschland)	30
5	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	27
6	Gerd Müller (Bayern München/Deutschland)	18
6	Josip Skoblar (Olympique Marseille/Jugoslawien)	18
8	Martin Chivers (Tottenham Hotspur/England)	13
9	Piet Keizer (Ajax Amsterdam/Niederlande)	9
10	Ferenc Bene (Újpest Dózsa Budapest/Ungarn)	7
10	Bobby Moore (West Ham United/England)	7

Die Wahl wurde von France Football Ende 1971 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Weltpokalsieger Feyenoord Rotterdam

Europacup-Teilnehmer 1971/72

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	UEFA-Cup
Deutschland	Borussia Mönchengladbach (3)	FC Bayern München (6)	Hertha BSC Berlin (5) Eintracht Braunschweig (2) Hamburger SV (6) 1. FC Köln (9)*
England	FC Arsenal (4)	*FC Liverpool (8)* FC Chelsea (TV/5)	Leeds United (TV/7) Tottenham Hotspur (5) Wolverhampton Wanderers (4) FC Southampton (2)
Italien	Inter Mailand (11)	Torino Calcio (4)**	AC Mailand (12) SSC Neapel (6) Juventus Turin (12) FC Bologna (6)
Spanien	CF Valencia (11)	CF Barcelona (16)	Atlético Madrid (11) Real Madrid (17) Atlético Bilbao (8) Celta Vigo (1)
Jugoslawien	Hajduk Split (3)	Roter Stern Belgrad (13)	Zeljeznicar Sarajevo (2) Dinamo Zagreb (13) OFK Belgrad (6)
Frankreich	Olympique Marseille (5)	Stade Rennes (2)	AS St.-Étienne (8) FC Nantes (4) Nîmes Olympique (1)
Portugal	Benfica Lissabon (13)	Sporting Lissabon (13)	FC Porto (11) Vitória Setúbal (8) Académica Coimbra (3)
Belgien	Standard Lüttich (10)	Beerschot VAV (2)	RFC Brügge (5) RSC Anderlecht (12) Lierse SK (3)
Schottland	Celtic Glasgow (10)	*Glasgow Rangers (14)*	FC Aberdeen (4) FC St. Johnstone (1) FC Dundee (4)
Niederlande	Feyenoord Rotterdam (7) Ajax Amsterdam (TV/9)	*Sparta Rotterdam (5)*	FC Den Haag (2)*** PSV Eindhoven (5)
Österreich	SSW Innsbruck (3)****	Austria Wien (8)	Austria Salzburg (1) Rapid Wien (13)
Schweden	Malmö FF (8)	Åtvidabergs FF (2)	Djurgårdens IF Stockholm (6) IF Elfsborg Borås (1)
Ungarn	Újpest Dózsa Budapest (11)	*Komlói Bányász (1)*	Ferencváros Budapest (10) Vasas Budapest (6)
Rumänien	Dinamo Bukarest (8)	Steaua Bukarest (10)	Rapid Bukarest (4) UT Arad (3)
Polen	Górnik Zabrze (9)	*Zaglebie Sosnowiec (3)*	Legia Warschau (8) Zaglebie Walbrzych (1)
Schweiz	Grasshopper-Club Zürich (4)	Servette Genf (9)	FC Basel (10) FC Lugano (2)
DDR	Dynamo Dresden (3)	*Berliner FC Dynamo (1)*	FC Carl Zeiss Jena (5) Hallescher FC Chemie (2)
Bulgarien	ZSKA Sofia (12)	Levski-Spartak Sofia (5)	Botev Vratza (1) Lokomotive Plovdiv (6)
Tschechoslowakei	Spartak Trnava (5)	*Skoda Plzen (1)*	VSS Kosice (1) Union Teplice (1)
Sowjetunion	ZSKA Moskau (1)	Dynamo Moskau (1)	Spartak Moskau (3)
Griechenland	AEK Athen (6)	Olympiakos Piräus (9)	Panionios Athen (2)
Türkei	Galatasaray Istanbul (8)	Eskisehirspor (2)	Fenerbahçe Istanbul (8)
Dänemark	B 1903 Kopenhagen (3)	B 1909 Odense (7)	Akademisk BK Kopenhagen (3)
Norwegen	Strømsgodset Drammen (2)	*SFK Lyn Oslo (7)*	Rosenborg BK Trondheim (5)
Wales	-	Cardiff City (7)	-
Irland	Cork Hibernians FC (2)	Limerick FC (3)	Shelbourne FC (4)
Finnland	Reipas Lahti (4)	Mikkeli MP (1)	IFK Helsinki (3)
Nordirland	Linfield FC (10)**	Distillery FC (2)	Glentoran FC (10)
Zypern	Olympiakos Nicosia (3)	Anorthosis Famagusta (3)	Digenis Akritas Morphou (1)
Malta	Sliema Wanderers (8)	Hibernians FC Paola (7)	Marsa FC (1)
Island	ÍA Akranes (2)	Fram Reykjavik (1)	ÍB Keflavík (3)
Luxemburg	Union Sportive Luxemburg (8)	Jeunesse Hautcharage (1)	Aris Bonnevoie (6)
Albanien	Partizani Tirana (6)	Dinamo Tirana (1)	Vllaznia Shkoder*****

* Der 1. FC Köln nahm als unterlegener Pokalfinalist den UEFA-Cup-Platz des Pokalsiegers FC Bayern München ein.
** Der AC Turin benannte sich 1970 in Torino Calcio um.
*** Die Profiabteilung von ADO Den Haag fusionierte 1971 mit Holland Sport Den Haag zum FC Den Haag (offiziell bis 1976 FC Den Haag-ADO)
**** Wacker Innsbruck ging im Juli 1971 eine Spielgemeinschaft mit WSG Wattens ein und nannte sich fortan SSW Innsbruck.
***** Vllaznia Shkoder zog sich vor Austragung der 1. Runde vom Wettbewerb zurück.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1971/72

Qualifikation (Do., 19. und Di., 24.8.1971)

CF Valencia - Union Sportive Luxemburg 3:1 (1:1)
SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 10.100 – T.: 0:1 Clemen (16.), 1:1 Forment (28.), 2:1 J. Claramunt (56./Elfmeter), 3:1 Valdez (90.)
Union Sportive Luxemburg - CF Valencia 0:1 (0:1)
SR: Dorpmans (Niederlande) – ZS: 3.200 – T.: 0:1 Forment (17.)

1. Runde (Mi., 15. und Mi., 29.9.1971)

Feyenoord Rotterdam - Olympiakos Nicosia 8:0 (4:0)
SR: Rasmussen (Dänemark) – ZS: 51.600 – T.: 1:0 Maiwald (3.), 2:0 van Hanegem (8.), 3:0 Schoenmaker (25.), 4:0 Maiwald (32.), 5:0, 6:0 Schoenmaker (47., 49.), 7:0 Israël (82.), 8:0 Schneider (88.)
Olympiakos Nicosia - Feyenoord Rotterdam 0:9 (0:5)
Mi., 22.9., Rotterdam – SR: Horvat (Jugoslawien) – ZS: 33.400 - T.: 0:1 van Hanegem (6.), 0:2 Hasil (11.), 0:3 Wery (20.), 0:4, 0:5 Posthumus (31., 39.), 0:6, 0:7, 0:8 Israël (61./Elfmeter, 63./Elfmeter, 70.), 0:9 van Hanegem (82.)

Galatasaray Istanbul - ZSKA Moskau 1:1 (0:1)
SR: Padureanu (Rumänien) – ZS: 41.000 – T.: 0:1 Kopeikin (43.), 1:1 Aydin Güles (71.)
ZSKA Moskau - Galatasaray Istanbul 3:0 (1:0)
SR: Koskinen (Finnland) – ZS: 30.000 – T.: 1:0, 2:0 Dorofeev (6., 75.), 3:0 Ogloblin (85.)

Standard Lüttich - Linfield FC Belfast 2:0 (1:0)
SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 8.800 – T.: 1:0 Semmeling (33.), 2:0 Takac (87.)
Linfield FC Belfast - Standard Lüttich 2:3 (0:1)
SR: Corver (Niederlande) – ZS: 5.500 – T.: 0:1 van Moer (35.), 0:2 Takac (52.), 1:2 Magee (57.), 2:2 Larmour (62.), 2:3 Piot (86./FE)

B 1903 Kopenhagen - Celtic Glasgow 2:1 (2:1)
SR: Bergstad (Norwegen) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Johansen (14.), 1:1 Macari (19.), 2:1 Johansen (24.)
Celtic Glasgow - B 1903 Kopenhagen 3:0 (1:0)
SR: Héliès (Frankreich) – ZS: 53.000 – T.: 1:0 Wallace (23.), 2:0 Callaghan (79.), 3:0 Wallace (85.)

Inter Mailand - AEK Athen 4:1 (3:1)
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 72.300 – T.: 0:1 Pomonis (15.), 1:1 Mazzola (20.), 2:1 Facchetti (35.), 3:1 Jair (44.), 4:1 Boninsegna (61./Elfmeter) – Rot: Toskas (AEK)
AEK Athen - Inter Mailand 3:2 (2:1)
SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 29.400 – T.: 0:1 Karafeskos (17./ET), 1:1 Ventouris (28.), 2:1 D. Papaioannou (45.), 2:2 Boninsegna (75.), 3:2 Nikolaidis (89.) – Rot: Bertini (Inter, 22.)

Újpest Dózsa Budapest - Malmö FF 4:0 (2:0)
SR: Kalaci (Albanien) – ZS: 7.800 – T.: 1:0 A. Dunai (30.), 2:0, 3:0, 4:0 Bene (42., 50., 86.)
Malmö FF - Újpest Dózsa Budapest 1:0 (1:0)
SR: Piotrowicz (Polen) – ZS: 8.200 – T.: 1:0 Tapper (11./FE)

CF Valencia - Hajduk Split 0:0
SR: Carpenter (Irland) – ZS: 12.000
Hajduk Split - CF Valencia 1:1 (1:0)
SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Anibal Pérez (14./ET), 1:1 J. Claramunt (56.) – Rot: Buljan (Hajduk)

Cork Hibernians FC - Borussia Mönchengladbach 0:5 (0:5)
SR: Schaut (Belgien) – ZS: 13.000 – T.: 0:1 Wloka (6.), 0:2 Heynckes (18.), 0:3 Wloka (30.), 0:4, 0:5 Le Févre (33., 40.)
Borussia Mönchengladbach - Cork Hibernians FC 2:1 (0:1)
SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 9.100 – T.: 0:1 Dennehy (32.), 1:1 Sieloff (60.), 2:1 Wimmer (80.)

SSW Innsbruck - Benfica Lissabon 0:4 (0:2)
SR: Radunchev (Bulgarien) – ZS: 13.000 - T.: 0:1 Jaime Graça (19.), 0:2 Artur Jorge (24.), 0:3 Eusébio (81.), 0:4 Artur Jorge (82.) – Rot: Artur Correia (Benfica, 58.)
Benfica Lissabon - SSW Innsbruck 3:1 (1:0)
SR: Wright (Nordirland) – ZS: 37.800 - T.: 1:0 Adolfo (36.), 1:1 Jara (47.), 2:1 Artur Jorge (73.), 3:1 Simões (89.)

Ajax Amsterdam - Dynamo Dresden 2:0 (2:0)
SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 45.000 – T.: 1:0 Swart (2.), 2:0 Keizer (19.)
Dynamo Dresden - Ajax Amsterdam 0:0
SR: Burns (England) – ZS: 32.300

Strømsgodset IF Drammen - FC Arsenal 1:3 (0:2)
in Oslo – SR: Krutelev (Finnland) – ZS: 21.600 – T.: 0:1 Simpson (2.), 0:2 Marinello (20.), 1:2 S. Pettersen (52.), 1:3 Kelly (85.)
FC Arsenal - Strømsgodset IF Drammen 4:0 (2:0)
SR: Sigurdsson (Island) – ZS: 27.200 – T.: 1:0 R. Kennedy (6.), 2:0, 3:0 Radford (18., 58.), 4:0 Armstrong (78.)

Dinamo Bukarest - Spartak Trnava 0:0
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 30.000
Spartak Trnava - Dinamo Bukarest 2:2 (1:0)
SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Kabát (40.), 1:1 D. Popescu (63.), 2:1 Dobiás (69./FE), 2:2 D. Popescu (88.) – Rot: Kuna (Spartak, 29.), Satmareanu (Dinamo, 56.)

Olympique Marseille - Górnik Zabrze 2:1 (1:1)
SR: Leite (Portugal) – ZS: 41.700 – T.: 0:1 Lubanski (28.), 1:1 Wrazy (45./ET), 2:1 Skoblar (78.)
Górnik Zabrze - Olympique Marseille 1:1 (1:0)
in Chorzów – SR: Pintado Viu (Spanien) – ZS: 48.600 – T.: 1:0 Anczok (32.), 1:1 Skoblar (53.)

ZSKA Sofia - Partizani Tirana 3:0 (2:0)
SR: Dilek (Türkei) – ZS: 15.700 – T.: 1:0 Atanasov (17.), 2:0 Nikodimov (36./Elfmeter), 3:0 Marashliev (53.)
Partizani Tirana - ZSKA Sofia 0:1 (0:0)
SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 18.000 – T.: 0:1 Atanasov (57.)

Reipas Lahti - Grasshopper-Club Zürich 1:1 (0:0)
SR: Boström (Schweden) – ZS: 1.300 – T.: 0:1 Ohlhauser (63.), 1:1 Lindholm (75.)
Grasshopper-Club Zürich - Reipas Lahti 8:0 (4:0)
SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 4.900 – T.: 1:0 K. Müller (1.), 2:0 Gröbli (31.), 3:0 K. Müller (39.), 4:0 Schneeberger (45.), 5:0 Meier (70./Elfmeter), 6:0 K. Müller (71.), 7:0 Meyer (77.), 8:0 K. Müller (85.)

ÍA Akranes - Sliema Wanderers 0:4 (0:1)
So., 26.9., Gzira – SR: Gow (Wales) – ZS: 3.500 – T.: 0:1 E. Aquilina (40.), 0:2, 0:3, 0:4 Cocks (54., 58., 61.)
Sliema Wanderers - ÍA Akranes 0:0
in Gzira – SR: Reynolds (Wales) – ZS: 1.500

Górnik und Trnava schon draußen

Favoritenstürze waren zum Auftakt der 17. Europacup-Saison nicht auszumachen. Nicht jeder „Große" erzielte gleich 17 Tore wie Feyenoord Rotterdam gegen Aufbaugegner Olympiakos Nicosia, doch die in erneuter Abwesenheit Real Madrids am höchsten gehandelten Teams setzten sich ausnahmslos durch. Benfica, Arsenal und Mönchengladbach in souveräner Weise, Titelträger Ajax gegen Dynamo Dresden dank eines Blitzstarts mit frühen Toren durch Swart und Keizer, der dem Gegner die Ausweglosigkeit des Unterfangens schnell vor Augen führte, Inter mit erstaunlichen sechs Toren gegen AEK Athen – von wegen Catenaccio! Celtic Glasgow kassierte bei B 1903 Kopenhagen eine überraschende 1:2-Niederlage und tat sich auch daheim lange schwer, ehe der 3:0-Erfolg

Altmeister Eusébio setzt sich im Duell mit den Innsbruckern Binder (6) und Eigenstiller durch. Benfica stürmt den Tivoli in der Startrunde mit 4:0

gesichert war. Das war aber noch nichts im Vergleich zu dem Angstschweiß, den Alfredo di Stéfano als Coach des CF Valencia vergoss. Gegen Hajduk Split entschied lediglich der durch Claramunt erzielte Auswärtstreffer zugunsten der Spanier.

Der Aufschwung des Klubfußballs in Polen und der CSSR wurde indes unterbrochen, da mit Górnik Zabrze und Spartak Trnava just zwei Klubs frühzeitig auf der Strecke blieben, die ihn in der jüngeren Vergangenheit erst begründet hatten. Mit Dinamo Bukarest und Olympique Marseille allerdings gegen Kontrahenten, die auch einen gewissen Rang hatten. Worum es eigentlich im Europacup geht, verdeutlichte ein gewisser Herr Rasmussen, Präsidiumsmitglied von ÍA Akranes, nach dem Ausscheiden gegen die Sliema Wanderers im eigentlichen Schlagerspiel: „Wir haben das Beste aus dem Europacup gemacht, indem wir hier einige schöne Tage verbrachten." Akranes hatte auf das Heimrecht verzichtet und nutzte die freien Tage zwischen den Spielen, um Maltas Sonnenseiten zu genießen...

2. Runde (Mi., 20.10. und Mi., 3.11.1971)

ZSKA Moskau - Standard Lüttich 1:0 (1:0)
SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Kopeikin (27.)
Standard Lüttich - ZSKA Moskau 2:0 (1:0)
SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 38.000 – T.: 1:0, 2:0 Takac (7., 56./Elfmeter)

Dinamo Bukarest - Feyenoord Rotterdam 0:3 (0:2)
SR: Babacan (Türkei) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Wery (38.), 0:2 Maiwald (43.), 0:3 Schneider (50.)
Feyenoord Rotterdam - Dinamo Bukarest 2:0 (0:0)
SR: Burtenshaw (England) – ZS: 60.000 – T.: 1:0 I. Nunweiller (53./ET), 2:0 Schoenmaker (64.)

CF Valencia - Újpest Dózsa Budapest 0:1 (0:0)
SR: Thomas (Wales) – ZS: 47.700 – T.: 0:1 A. Dunai (54.)
Újpest Dózsa Budapest - CF Valencia 2:1 (0:0)
SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 16.000 – T.: 1:0, 2:0 A. Dunai (51., 53.), 2:1 Valdez (56.)

Benfica Lissabon - ZSKA Sofia 2:1 (0:0)
SR: Angonese (Italien) – ZS: 39.900 – T.: 1:0 Rui Rodrigues (50.), 2:0 Artur Jorge (62.), 2:1 Zhekov (86.)
ZSKA Sofia - Benfica Lissabon 0:0
SR: Vamvakopoulos (Griechenland) – ZS: 30.300

Grasshopper-Club Zürich - FC Arsenal 0:2 (0:1)
SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 15.000 – T.: 0:1 R. Kennedy (2.), 0:2 Graham (88.)
FC Arsenal - Grasshopper-Club Zürich 3:0 (1:0)
SR: Dahlberg (Schweden) – ZS: 31.100 – T.: 1:0 R. Kennedy (40.), 2:0 George (49.), 3:0 Radford (82.)

Olympique Marseille - Ajax Amsterdam 1:2 (1:1)
SR: Schaut (Belgien) – ZS: 48.000 – T.: 1:0 Gress (10.), 1:1 Keizer (39.), 1:2 Cruyff (61.)
Ajax Amsterdam - Olympique Marseille 4:1 (2:1)
SR: MacKenzie (Schottland) – ZS: 53.800 – T.: 0:1 Couécou (17.), 1:1 Cruyff (32.), 2:1 Swart (37.), 3:1 Cruyff (64.), 4:1 Haan (80.)

Celtic Glasgow - Sliema Wanderers 5:0 (3:0)
SR: Hjartarsson (Island) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Gemmell (5.), 2:0, 3:0 Hood (16., 26./FE im Nachschuss), 4:0 Brogan (62.), 5:0 Macari (79.)
Sliema Wanderers - Celtic Glasgow 1:2 (1:1)
in Gzira – SR: Kouniaides (Zypern) – ZS: 10.400 – T.: 1:0 Cocks (1.), 1:1 Hood (42.), 1:2 Lennox (56.)

Inter Mailand - Borussia Mönchengladbach 4:2 (2:1)
Mi., 3.11. – SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 75.000 – T.: 1:0 Bellugi (10.), 2:0 Boninsegna (13.), 2:1 Le Févre (38.), 3:1 Jair (58.), 3:2 Wittkamp (89.), 4:2 Ghio (90.)
Borussia Mönchengladbach - Inter Mailand 0:0*
Mi., 1.12., Berlin – SR: Taylor (England) – ZS: 84.600 - *Das Ergebnis des eigentlichen Hinspiels am 20.10. in Mönchengladbach (7:1; Tore: Heynckes 8., 45., Le Févre 22., 34., Netzer 42., 52., Sieloff 83./FE - Boninsegna 20.) wurde wegen einer durch einen Büchsenwurf aus dem Gladbacher Zuschauerblock hervorgerufenen Verletzung des Inter-Spielers Boninsegna annulliert.*

Im Schatten des Büchsenwurfes

Die Büchse vom Bökelberg (siehe Sonderthema), die den historischen 7:1-Sieg der Gladbacher Borussia gegen Inter Mailand später nutzlos werden ließ, überschattete alle weiteren Ereignisse des Achtelfinales. Besonderen Eindruck hinterließen dabei mal wieder die Holländer, insbesondere Ajax Amsterdam. Der Titelverteidiger hatte mit Olympique Marseille einen ambitionierten Gegner gezogen, der mit 48.000 fanatischen Fans im Rücken durch Gilbert Gress früh zur Führung gelangte. Als „OM" jedoch seine erste Angriffswelle beendet hatte, zeigten die Gäste ihre ganze Klasse, beherrschten Ball und Gegner nach Belieben und kamen durch Keizers Freistoß und Johan Cruyff zu einem verdienten 2:1-Sieg. Auch in Amsterdam gelang es Ajax, einen Rückstand mit einer Klasseleistung umzudrehen (4:1). Da wollte Feyenoord nicht nachstehen. Die Happel-Elf verscheuchte mit zwei glatten Siegen über Dinamo Bukarest die bösen Geister – im Vorjahr setzten Dinamos Landsleute aus Arad frühzeitig das Stoppzeichen! Das Bezeichnung Überraschung verdiente der Erfolg des ungarischen Meisters Újpest Dózsa über CF Valencia, zu dem Antal Dunai alle drei Tore beisteuerte.

Erwartungsgemäß rückten die britischen Vertreter Celtic und Arsenal mühelos in die Runde der letzten Acht vor. Benfica musste gegen ZSKA Sofia weitaus mehr investieren, und Belgiens Meister Standard Lüttich warf den Moskauer Armeeklub dank zweier Treffer von Sylvester Takac im Heimspiel knapp aus dem Rennen.

Nichts zu halten für Marseilles Georges Carnus. Aus dem Hintergrund hat Johan Cruyff zum 1:1 abgezogen und für Ajax den Weg ins Viertelfinale geebnet

Viertelfinale

Ajax Amsterdam - FC Arsenal 2:1 (1:1)
Mi., 8. März 1972, Olympisch Stadion - 53.754 - SR: Leonidas Vamvakopoulos (Griechenland)
Ajax: Stuy - Suurbier, Hulshoff, Blankenburg, Krol - G. Mühren, Haan, Keizer - Swart, van Dijk (77. Rep), Cruyff - Trainer: Stefan Kovács
Arsenal: Wilson - Simpson, Rice, McLintock, Nelson - Storey, Armstrong - George, Graham, Radford, R. Kennedy - Manager: Mee
Tore: 0:1 R. Kennedy (15.), 1:1, 2:1 G. Mühren (25., 70./FE)

FC Arsenal - Ajax Amsterdam 0:1 (0:1)
Mittwoch, 22. März 1972, Highbury - 56.155 - SR: Ferdinand Marschall (Österreich)
Arsenal: Wilson - Simpson, Rice, McLintock, Nelson (73. Roberts) - George, Storey – Graham, Marinello, R. Kennedy, Armstrong - Manager: Mee
Ajax: Stuy – Suurbier, Hulshoff, Blankenburg, Krol – Haan, Neeskens, G. Mühren - Swart, Cruyff, Keizer – Trainer: Stefan Kovács
Tor: 0:1 Graham (14./ET)

Feyenoord Rotterdam - Benfica Lissabon 1:0 (0:0)
Mittwoch, 8. März 1972, Feyenoord-Stadion - 58.927 - SR: Gerhard Kunze (DDR)
Feyenoord: Treijtel - Schneider, Israël, Laseroms, van Duivenbode - Hasil, Jansen, van Hanegem - Wery, Posthumus (46. Schoenmaker), Moulijn - Trainer: Happel
Benfica: José Henriques - Malta da Silva (81. Adolfo), Humberto Coelho, Messias, Artur Correia - Jaime Graça, Eusébio, Simões - Nené, Artur Jorge, Jordão - Trainer: Hagan
Tor: 1:0 Laseroms (50.)
Benfica Lissabon - Feyenoord Rotterdam 5:1 (2:0)
Mittwoch, 22. März 1972, Estádio da Luz - 69.021 - SR: Clive Thomas (Wales)
Benfica: José Henriques - Artur Correia, Humberto Coelho, Messias, Adolfo - Jaime Graça, Toni - Nené, Eusébio, Artur Jorge, Jordão - Trainer: Hagan
Feyenoord: Treijtel - Schneider, Israël, Laseroms, van Duivenbode - Hasil (60. Posthumus), Jansen, van Hanegem - Wery, Boskamp, Maiwald (60. Schoenmaker) - Trainer: Happel
Tore: 1:0 Nené (6.), 2:0 Jordão (30.), 2:1 van Hanegem (75.), 3:1 Nené (81.), 4:1 Jordão (87.), 5:1 Nené (89.)

Újpest Dózsa Budapest - Celtic Glasgow 1:2 (0:1)
Mittwoch, 8. März 1972, Megyeri út - 25.064 - SR: Hans-Joachim Weyland (Deutschland)
Újpest: Szentmihályi - Noskó, Maurer, Horváth, Juhász - E. Dunai, Zámbó - Fazekas, Bene, A. Dunai (Nagy), A. Tóth - Trainer: Imre Kovács
Celtic: Williams - McGrain, McNeill, Hay, Brogan - Connelly, Murdoch, Hood - Macari, Dalglish, Lennox - Manager: Stein
Tore: 0:1 Horváth (19./ET), 1:1 Horváth (64.), 1:2 Macari (84.)
Celtic Glasgow - Újpest Dózsa Budapest 1:1 (0:1)
Mittwoch, 22. März 1972, Celtic Park - 70.559 - SR: Robert Schaut (Belgien)
Celtic: Williams - McGrain, McNeill, Hay, Brogan (46. Johnstone) - Connelly, Murdoch, Hood - Macari, Dalglish, Lennox - Manager: Stein
Újpest: Szentmihályi - Káposzta, Maurer, Horváth, Juhász - E. Dunai, Zámbó - Fazekas, Bene, A. Dunai, A. Tóth (46. Göröcs) - Trainer: Imre Kovács
Tore: 0:1 A. Dunai (5.), 1:1 Macari (64.)

Inter Mailand - Standard Lüttich 1:0 (0:0)
Mittwoch, 8. März 1972, San Siro - 54.024 - SR: Milivoje Gugulovic (Jugoslawien)
Inter: Vieri (46. Bordon) - Burgnich, Bellugi (46. Pellizzaro), Giubertoni, Facchetti - Bedin, Oriali, Mazzola, Frustalupi - Jair, Boninsegna - Trainer: Invernizzi
Standard: Piot – Beurlet, Pilot, Thissen, Dolmans – van Moer, Henrotay, Svensson – Semmeling, Takac, Cvetler - Trainer: Hauss
Tor: 1:0 Jair (85.)
Standard Lüttich - Inter Mailand 2:1 (0:0)
Mittwoch, 22. März 1972, Sclessin - 26.993 - SR: Gyula Emsberger (Ungarn)
Standard: Piot - Beurlet, Dewalque, Thissen, Dolmans - van Moer, Pilot, Semmeling - Henrotay, Takac, Cvetler (85. Johansson) - Trainer: Hauss
Inter: Vieri - Burgnich, Bellugi, Giubertoni, Facchetti - Bedin, Oriali, Mazzola, Frustalupi - Jair (63. Pellizzaro), Boninsegna - Trainer: Invernizzi
Tore: 1:0 Cvetler (52.), 1:1 Mazzola (80.), 2:1 Takac (85./FE)

Ajax Amsterdam – FC Arsenal

Der Titelverteidiger ging den Schlager des Viertelfinales mit einer offensiven Marschroute an. Trainer Stefan Kovács, seit Saisonbeginn Nachfolger des nach Barcelona gewechselten Rinus Michels, brachte für Johan Neeskens mit Dick van Dijk neben Keizer, Cruyff und Swart einen vierten Stürmer, um sein klar formuliertes Ziel – einen Sieg mit mindestens zwei Toren Abstand – zu erreichen. Arsenals Manager Bertie Mee musste in Holland auf Neuzugang Alan Ball verzichten, der im Saisonverlauf vom FC Everton gekommen war, international aber nicht randurfte. Ziel der Londoner war – logisch – ein Ergebnis, das noch Chancen in Highbury eröffnete, also schlechtestenfalls eine knappe Niederlage. Mee hatte sein Team hervorragend eingestellt, die Gäste spielten eine kombinierte Raum-/Manndeckung und unterbanden den Ajax-Sturmdrang bereits im Mittelfeld. Die Führung der „Gunners" wurde jedoch von einem schweren Fehler Ruud Krols begünstigt, dessen zu kurz geratene Kopfball-Rückgabe auf Keeper Stuy der 20-jährige Ray Kennedy mit dem 0:1 (15.) bestrafte. Ajax zeigte sich davon unbeeindruckt, erhöhte im Gegenteil den Druck und wurde zehn Minuten später belohnt. Einen Schuss von Gerrie Mühren fälschte Simpson unhaltbar für Keeper Bobby Wilson ab. Wenig zu sehen war an diesem Abend von Johan Cruyff, der im knüppelharten Peter Storey einen höchst unangenehmen Wachhund hatte. Dass Ajax noch zum knappen Sieg kam war einer krassen Fehlentscheidung des schwachen Schiris Vamvakopoulos geschuldet: Der griechische Unparteiische zeigte auf den Elfmeterpunkt, als Dick van Dijk im Duell mit zwei Arsenal-Verteidigern theatralisch zu Boden ging – der nervenstarke Gerrie Mühren verwandelte eiskalt. In einigen umstrittenen Szenen zuvor wäre ein Strafstoß eher fällig gewesen. Die letzte Chance des Abends vereitelte Nelson, der sich in höchster Not in einen Cruyff-Schuss warf.

Ajax wurde von 56.155 Zuschauern in Highbury ein heißer Empfang bereitet, doch die wieder mit Neeskens für van Dijk operierenden Amsterdamer waren im Europacup schon durch so manches Stahl-

bad gegangen. Grund zum Jubel hatten nach einer guten Viertelstunde die knapp 8.000 Ajax-Fans: Ruud Krol, im Hinspiel noch unglücklich als Vorbereiter für Arsenals Kennedy aufgetreten, machte diesen Fehler wett, als er eine Flanke so raffiniert angeschnitten in den Strafraum schlug, dass George Graham in höchster Not ein Eigentor fabrizierte. Damit hatten sich die Kovács-Schützlinge eine komfortable Position geschaffen. Arsenal musste kommen, Arsenal kam auch, doch an der vielbeinigen Ajax-Kette um die starken Suurbier und Hulshoff scheiterten die Attacken. Wenn mal ein Schuss durchkam, war da noch der sichere Heinz Stuy. Ajax – speziell Johan Cruyff, dessen Mitwirken wegen einer im Hinspiel erlittenen Knöchelverletzung lange fraglich war – hatte eine ganz hohe Hürde auf dem Weg zur Titelverteidigung übersprungen, wie auch „König Johan" gestand: „Das wäre geschafft. Schwerer kann es eigentlich nicht mehr werden."

Feyenoord – Benfica Lissabon

22:0 Tore lautete die imponierende Bilanz Feyenoords aus den vier EC-Spielen des vergangenen Herbstes. Was diese Zahlen wirklich wert waren, sollte sich gegen die ruhmreiche Benfica Lissabon herausstellen. Die Portugiesen waren auf dem Weg, den Umbruch zu einer neuen Generation von internationalen Klassespielern zu vollenden. Neben den alten Kämpen Eusébio und Simões hatten sich inzwischen Talente wie der 22-jährige Nené oder Jordão (19) einen Platz erkämpft. Die vom Engländer James Hagan gecoachten Lissabonner hatten in Interviews vor dem Spiel reichlich Selbstvertrauen zur Schau gestellt. Dieses zeigten sie auch auf dem Rasen des Feyenoord-Stadions. Mit ihrer sehr beweglichen Abwehrreihe um „Chef" Humberto ließen sie die Holländer nicht wie erhofft zur Geltung kommen, und auf der Gegenseite deuteten Artur Jorge und Eusébio bei den seltenen Kontern ihre Gefährlichkeit an. Nur einmal hatte die Happel-Elf an diesem Abend Grund zum Torjubel: Geburtstagskind Laseroms – wurde an diesem Tag 32 – krönte seinen persönlichen Feiertag mit einem schönen Fallrückzieher-Tor nach Wery-Ecke und Kopfballvorlage Wim van Hanegems. Auch die Einwechslung von Lex Schoenmaker für Posthumus schlug sich nicht in weiteren Treffern nieder. Würde dieser knappste aller Siege im Hexenkessel des Estádio da Luz ausreichen? Nein, meinte die portugiesische Presse, die mit Parolen wie „Benfica wird Feyenoord zertrümmern" die Stimmung anheizte. „Eusébio kennt das Rezept zum Erfolg" titelte eine andere Gazette – am Ergebnis von 5:1 gemessen lagen beide richtig. Nur, so deutlich war es beileibe nicht. Zwar drehten Nené und Jordão bis zur 30. Minute das Hinspielresultat, in der Folge fanden die Gastgeber mit dem unermüdlich aus dem Mittelfeld antreibenden Eusébio lange keine weiteren Lücken in der Feyenoord-Mauer. Eine Viertelstunde vor dem Abpfiff verkürzte Wim van Hanegem sogar auf 1:2, was Feyenoord ins Halbfinale gebracht hätte. Erst Nenés zweites Tor in der 81. Minute stellte die Weichen für Benfica, das gegen die nun aufgebenden Holländer durch Jordão und wiederum Nené den Sprung unter die letzten Vier endgültig perfekt machte.

Youngster Jordão verlädt Eddie Treijtel im Rückspiel zum 2:0 für Benfica

Újpest Dózsa – Celtic Glasgow

Nach einigen schwächeren Jahren hatte Ungarn mal wieder einen Klub ins Viertelfinale gebracht, wo sich mit Celtic Glasgow allerdings ein dicker Brocken in den Weg stellte. An der Megyeri út kam es zum Stelldichein der Nationalspieler – Újpest hatte deren neun, Celtic sieben aufgeboten. Für die im Umbruch befindlichen Celts (die langjährigen Stützen Chalmers, Wallace, Gemmell und Hughes waren verkauft worden) waren die traditionell spielstarken Magyaren die erste echte Bewährungsprobe im diesjährigen Europapokal, nachdem B 1903 Kopenhagen und Sliema Wanderers nicht mehr als Sparringspartner abgaben. Újpests hochrangige Offensive mit Fazekas, Bene, Zámbó und den Dunai-Brüdern startete sehr druckvoll, so dass Gästekeeper Evan Williams einige Male Kopf und Kragen riskieren musste, um die Weste rein zu halten. Die erste ernsthafte Aktion führte zum Tor – auf der Gegenseite! József Hórvath zeigte seinen stürmenden Kollegen unfreiwillig wie man Tore erzielt, als er eine Flanke Murdochs mit dem Kopf einnetzte. Genau eine Halbzeit später brachte Hórvath seine Treffsicherheit jedoch auch Gewinn bringend für sein Team ein – sein Distanzschuss, auf dem nassen Boden ein probates Mittel, schlug zum 1:1 ein. Nun wiederholte sich der Verlauf der Startphase. Die Imre-Kovács-Elf drückte, suchte mit Macht die Entscheidung, und wieder wurde sie kalt erwischt, als Lou Macari völlig überraschend einen Konter zum Celtic-Sieg vollendete. Diesmal war es Torwart Antal Szentmihályi, der eine äußerst unglückliche Figur abgab.

Die Reise nach Glasgow gingen die Magyaren illusionslos an, ein Aufrücken ins Halbfinale erschien unmöglich. Die ersten Minuten bestätigten sie in ihrer Erwartung, doch diesmal waren sie es, die ihre erste Chance kaltblütig nutzten. Antal Dunai erzielte sein fünftes Tor im laufenden Wettbewerb nach toller Vorarbeit des erfahrenen Ferenc Bene. Celtic wirkte daraufhin völlig verunsichert und hatte keine Mittel gegen die plötzlich sicher stehenden Ungaren. Dass der Cupsieger von 1967, der zur Halbzeit Wirbelwind Jimmy Johnstone für Brogan gebracht hatte, um die Gästeabwehr über den Flügel aufzureißen, noch zum Ausgleich kam, entsprang erneut einem gegnerischen Aussetzer: László Maurer war es in diesem Fall, dessen verunglückte Rückgabe Lou Macari erlief und schließlich zum 1:1 einschob. Celtic im Glück – allen drei Toren gingen persönliche Fehlleistungen Újpests voraus.

Inter Mailand – Standard Lüttich

Mann des Tages im Stadio San Siro war zweifellos Standards Nationaltorwart Christian Piot, der tausend Arme zu haben schien. Bedin, Mazzola, Pellizzaro – sie alle hatten Maß genommen, keineswegs unplatziert geschossen, aber wohin die Kugel auch flog – Piot war da. Inter – ohne den nach dem Platzverweis in Gladbach gesperrten Corso – schien schon zu verzweifeln, als Jair fünf Minuten vor Schluss doch noch den Siegtreffer erzielte. Standard hatte allerdings mit dem hervorragenden Wilfried van Moer seinerseits einige gute Aktionen, bei denen Takac zweimal nur knapp gescheitert war. Daraus bezogen die Wallonen Zuversicht fürs zweite Spiel, in dem eine frühe Führung den Inter-Catenaccio aufbrechen sollte. Damit wurde es aber nichts, da Inter schon im Mittelfeld mit dem glänzenden Sandro Mazzola, Bedin und Oriali einen kaum überwindlichen Riegel vorgeschoben hatte. Nach dem Seitenwechsel legte Standard einen höheren Gang ein und ging prompt durch den Slowaken Ludovit Cvetler nach Klassevorarbeit von van Moer in Front. Inter reagierte gelassen und startete, als Standards Druckphase beendet war, effektive Gegenzüge. Einen davon schloss Sandro Mazzola zum 1:1 ab. Zwar kam Belgiens Meister mit Takac' verwandeltem Foulelfmeter in der 85. Minute noch einmal zurück, doch Inter schaukelte den Rest souverän über die Zeit.

Halbfinale

Ajax Amsterdam - Benfica Lissabon **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 5. April 1972, Olympisch Stadion - 53.921 - SR: Karlo Kruashvili (Sowjetunion)
Ajax: Stuy - Suurbier, Hulshoff, Blankenburg, Krol - Haan (55. van Dijk), Neeskens, G. Mühren - Swart, Cruyff, Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Benfica: José Henriques – Artur Correia, Humberto Coelho, Messias, Adolfo – Jaime Graça, Eusébio, Toni - Nené, Artur Jorge, Jordão (66. Vitor Baptista) – Trainer: Hagan
Tor: 1:0 Swart (64.)

Benfica Lissabon - Ajax Amsterdam **0:0**
Mittwoch, 19. April 1972, Estádio da Luz - 58.983 - SR: Norman Burtenshaw (England)
Benfica: José Henriques – Artur Correia, Humberto Coelho, Messias, Adolfo – Jaime Graça, Eusébio, Toni (82. Diamantino Costa) - Nené, Artur Jorge (78. Vitor Baptista), Jordão – Trainer: Hagan
Ajax: Stuy – Suurbier, Hulshoff, Blankenburg, Krol – Haan, Neeskens (90. Schilcher), G. Mühren - Swart, Cruyff, Keizer – Trainer: Stefan Kovács

Inter Mailand - Celtic Glasgow **0:0**
Mittwoch, 5. April 1972, San Siro - 69.836 - SR: Erich Linemayr (Österreich)
Inter: Vieri - Burgnich, Bellugi, Oriali, Facchetti - Bertini, Mazzola, Frustalupi, Pellizzaro (71. Ghio) - Jair, Boninsegna - Trainer: Invernizzi
Celtic: Williams – Craig, McNeill, Murdoch, Brogan (62. P. McCluskey) - Connelly, Callaghan, Lennox - Johnstone, Macari, Dalglish – Manager: Stein

Celtic Glasgow - Inter Mailand **i.E. 4:5, n.V. 0:0**
Mittwoch, 19. April 1972, Celtic Park - 73.724 - SR: Rudolf Glöckner (DDR)
Celtic: Williams – Craig, McNeill, Murdoch, P. McCluskey - Connelly, Callaghan, Lennox - Johnstone, Macari, Dalglish (61. Deans) – Manager: Stein
Inter: Vieri – Burgnich, Bellugi, Giubertoni, Facchetti – Bedin, Oriali, Bertini (63. Pellizzaro), Frustalupi - Jair, Mazzola – Trainer: Invernizzi
Elfmeterschießen: 0:1 Mazzola, Deans über das Tor, 0:2 Facchetti, 1:2 Craig, 1:3 Frustalupi, 2:3 Johnstone, 2:4 Pellizzaro, 3:4 McCluskey, 3:5 Jair, 4:5 Murdoch

Ajax Amsterdam – Benfica Lissabon

Spätestens mit den Viertelfinals gegen Feyenoord Rotterdam hatte Benfica sich eindrucksvoll im Kreis der europäischen Hautevolee zurückgemeldet. Vierzehn Tage nach dem triumphalen 5:1-Heimsieg über den Sieger des Jahres 1970 sollten nun Feyenoords Landsleute und Nachfolger auf dem europäischen Thron den Weg ins Finale freimachen. Dass Ajax allerdings ein größeres Kaliber darstellte hatten die Portugiesen schon vor den Feyenoord-Duellen eingeräumt. „Ajax ist spielerisch reifer und hat auch die gefährlicheren Stürmer" hatte Abwehrchef Humberto Coelho geäußert, noch nicht wissend, dass seine Worte schon bald direkt auf dem Prüfstand stehen würden. Ajax war nach den Arsenal-Spielen national etwas von der Rolle geraten, hatte am Wochenende vor dem Benfica-Gastspiel mit 2:3 bei den Go Ahead Eagles sogar die zweite Saisonniederlage kassiert.

Doch all das zählte nicht mehr, als der Anpfiff des sowjetischen Unparteiischen Kruashvili ertönte. Beide Teams traten exakt mit der Elf an, die die Viertelfinal-Rückspiele begonnen hatte – mithin die aktuelle Stammbesetzung. Die offiziell 53.921 Zuschauer im Olympisch Stadion sollten das beste (und torreichste) der vier Halbfinals erleben. Großen Anteil daran hatten die Portugiesen, die im Gegensatz zur von vielen Teams auswärts angewendeten Riegeltaktik immer wieder bemüht waren, eigene Entlastungsangriffe zum erfolgreichen Abschluss zu bringen. Die Lehre des englischen Trainers Hagan war unverkennbar, neben den von jeher bekannten technischen Fertigkeiten warfen die Kicker vom Tejo auch eine unportugiesische Zweikampfhärte in die Waagschale und zeigten sich mit einer hervorragenden Kondition ausgestattet. Statt sturer Manndeckung setzte Hagan auch gegen die bekannt gefährlichen Ajax-Angreifer vornehmlich auf Raumdeckung. Da auch die Defensive der Ajax-Elf bombensicher stand, waren trotz guten Spiels gefährliche Torraumszenen Mangelware. Johan Cruyff, an diesem Abend nicht in allerbester Verfassung, versuchte die Benfica-Defensive hin und wieder mit Einzelaktionen aus den Angeln zu heben, während Nebenmann Piet Keizer einen schwachen Eindruck hinterließ – auch, weil ihm die Unterstützung aus dem Mittelfeld abging. Knapp eine Stunde war gespielt, als Stefan Kovács die Abteilung Attacke durch die Hereinnahme Dick van Dijks für den enttäuschenden Arie Haan verstärkte. Mit der neuen Situation hatte Benfica Probleme, geriet nun unter Druck. Das Tor des Tages war die Folge: Keizer hob einen Freistoß über die Benfica-Mauer maßgerecht auf den frei vor José Henriques auftauchenden Sjaak Swart, der nur noch den Kopf hinzuhalten brauchte. Weitere Chancen vereitelte der nur 1,73 m große Gästekeeper, womit vor dem zweiten Duell im Estádio da Luz alles offen blieb.

Ajax und Benfica liefern sich im Olympisch Stadion das gehaltvollste aller vier Halbfinalspiele

Beide Coaches hatten keinerlei Veranlassung zu personellen Umstellungen gesehen und ließen die gewohnte Formation aufs Feld. Doch waren das wirklich dieselben 22 Akteure, die sich in Amsterdam noch ein hochklassiges Duell geliefert hatten? Die knapp 60.000 Zuschauer rieben sich verwundert die Augen ob der dargebotenen Leistungen, vornehmlich der über alle Maßen enttäuschenden Gastgeber. Für (Ver-) Stimmung sorgte allenfalls Referee Norman Burkinshaw mit zwei hanebüchenen Entscheidungen, die er immerhin gerecht verteilte. Einem eindeutig regulären Tor von Johan Neeskens versagte der Engländer wegen vermeintlicher Abseitsstellung die Anerkennung (4.), die „Wiedergutmachung" erfolgte in Minute 71, als ihm ein Strafraum-Handspiel von Horst Blankenburg entging. Benfica gelang es auch nach den Einwechslungen der Offensivkräfte Vitor Baptista und Diamantino nicht, die sichere Ajax-Deckung in Verlegenheit zu bringen. Mit dem Abpfiff hatten ca. 6.000 Ajax-Fans alle Qualen vergessen, einige liefen freudig erregt auf den Rasen, um ihre Lieblinge zu feiern. Übereifrige Polizisten griffen völlig überzogen unter Einsatz von Gummiknüppeln ein, woraufhin sie aus dem Publikum mit allerlei Gegenständen beworfen wurden. Kein schöner Abschluss eines ohnehin nicht sehr schönen Abends.

Inter Mailand – Celtic Glasgow

Zum Trost der Zuschauer im Estádio da Luz: Fast 70.000 Fans in San Siro erlebten, dass es durchaus noch schlechter ging. Inter-Coach Invernizzi musste neben Giubertoni und dem weiterhin gesperrten Mario Corso kurzfristig auch auf Gianfranco Bedin verzichten, dessen Sperre nach der zweiten Verwarnung in Lüttich bei sorgfältiger Recherche den Inter-Verantwortlichen früher aufgefallen wäre. „Ein Tiefschlag der UEFA" zürnte Invernizzi nach Eingang des Telegramms kurz vor dem Hinspiel. Da keiner der drei Ausfälle der Gilde gediegener Ballkünstler zuzurechnen war, taugte der Verweis auf deren Absenz jedoch nicht als Erklärung des Dilemmas, das vor allem Inter an diesem Abend zur Schau stellte. Es war ein Rückfall in überwunden geglaubte Herrera-Zeiten, den Lombarden ging jegliche Kreativität ab, dem geschickten, wenn auch nicht schön anzusehenden Celtic-Spiel Einhalt zu gebieten und eigene Akzente zu setzen. Als einziger mühte sich Sandro Mazzola, er hatte jedoch in Bobby Murdoch einen starken Widerpart. Die für ihre Vorstöße gerühmten Burgnich und Facchetti überschritten seltenst die Mittellinie und die Spitzen Jair und Boninsegna waren Totalausfälle. Die Bestnote der Blau-Schwarzen verdiente sich bezeichnenderweise der junge Gabriele Oriali, der Jimmy Johnstone an die Kette legte. Jock Stein hatte mit seiner einfachen Taktik, den Ball mit langen Stafetten weitgehend in eigenen Reihen zu halten, beachtliche Aktien an der Unattraktivität des Dargebotenen – doch wie heißt es nach solchen Spielen: „Der Zweck heiligt die Mittel" oder auch „In einem Halbfinale zählt allein das Ergebnis"...

Die 120 Minuten im Celtic Park sind relativ schnell zusammengefasst. Inter rührte - wie nicht anders zu erwarten - Beton an, so dass das Fehlen des formschwachen Roberto Boninsegna nicht ins Gewicht fiel. Celtic blieb die Rolle des anstürmenden Gastgebers, der dies zwar vehement, allzu oft aber unter Einsatz der althergebrachten Brechstange durch die Mitte versuchte – ein gefundenes Fressen für Burgnich, Facchetti & Co. Außer Dalglishs Lattenkracher in der 48. Minute sprang nicht Effektives heraus, womit das Elfmeterschießen herhalten musste, um die Zuschauer aus dem Schlaf zu reißen und nach 210 Minuten endlich Tore herbeizuführen. Als Dixie Deans den ersten über den Kasten drosch, fragten sich wohl nicht wenige der Anwesenden, ob das an diesem Abend noch etwas wird... Es wurde tatsächlich, die nächsten neun Elfer saßen, Inter war im Finale. Verdient? Nur gut, dass die UEFA inzwischen Elfmeterschießen statt eines dritten Spiels eingeführt hatte...

Finale (Mi., 31. Mai 1972, 20.30 Uhr, Rotterdam, Feyenoord-Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Ajax** – Dynamo Dresden	2:0, 0:0
2.	Olympique Marseille – **Ajax**	1:2, 1:4
VF	**Ajax** – FC Arsenal	2:1, 1:0
HF	**Ajax** – Benfica Lissabon	1:0, 0:0

Ajax: 6 Siege, 2 Unentschieden, 12:3 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Inter** – AEK Athen	4:1, 2:3
2.	**Inter** – Borussia Mönchengladbach	4:2, 0:0*
	*1:7 im ersten Spiel wurde annulliert	
VF	**Inter** – Standard Lüttich	1:0, 1:2
HF	**Inter** – Celtic Glasgow	0:0, 0:0 n.V.
	Inter 5:4-Sieger im Elfmeterschießen	

Inter: 3 Siege, 3 Unentschieden, 2 Niederlagen, 12:8 Tore

Im Jahr eins nach Rinus Michels setzte Ajax Amsterdam seinen unter dem „General" begonnenen Triumphzug über Europas Spielfelder in beeindruckender Weise fort. Ohne jede Niederlage erreichten die Rot-Weißen zum dritten Mal das Finale der Landesmeister, erhielten dabei lediglich drei Gegentreffer in acht Spielen, hatten demzufolge neben der traditionell mitreißenden Angriffsabteilung inzwischen auch eine Defensivformation geformt, die höchsten Ansprüchen gerecht wurde. Unter dem Rumänen Stefan Kovács feierte Ajax 1972 bereits das nationale Double, gewann 30 von 34 Ligaspielen (63:5-Punkte) und untermauerte seine nationale Dominanz eindrucksvoll im europäischen Wettbewerb, als im Halbfinale mit Benfica Lissabon die Mannschaft ausgebootet wurde, die wenige Wochen vorher Feyenoord mit 5:1 besiegt hatte. Die größtmögliche Genugtuung für einen jeden Ajax-Fan bestand natürlich darin, ausgerechnet in den Mauern des holländischen Erzrivalen die im Vorjahr errungene europäische Krone zu verteidigen.

Inter Mailand ging als eindeutiger Außenseiter in sein viertes Landesmeister-Endspiel nach 1964, 1965 und 1967. Das von Giovanni Invernizzi trainierte Team war national weit davon entfernt, den im Vorjahr errungenen Scudetto zu wiederholen (am Ende Fünfter) und hatte auch im Europacup selten überzeugende Vorstellungen gegeben, sich gewissermaßen durch die Runden taktiert. Gegen Mönchengladbach verhalf der berühmte Büchsenwurf zur Revidierung des sportlichen 1:7-Debakels, gegen Standard musste die Auswärtstore-Regel die Entscheidung bringen, und in den Halbfinals gegen Celtic gelangen Tore erst vom Elfmeterpunkt.

Trotz harter Bedrängnis setzt sich Cruyff gegen die Inter-Verteidiger durch und köpft Keizers Hereingabe zum entscheidenden 2:0 in die Maschen

Stefan Kovács setzte im Feyenoord-Stadion auf die Formation, die seit dem Viertelfinale beim FC Arsenal sein Vertrauen genoss und daher traumwandlerisch sicher aufeinander abgestimmt war. Giovanni Invernizzi nahm zwei Veränderungen gegenüber dem Halbfinal-Rückspiel vor. Roberto Boninsegna kehrte nach überwundener Formschwäche in den Angriff zurück, für ihn rückte Sandro Mazzola ins Mittelfeld und Bertini auf die Bank. Im Tor stand der 21-jährige Ivano Bordon, der den Vorzug vor Routinier Lido Vieri erhielt.

Vor schwere Prüfungen sah sich der Youngster in den ersten 45 Minuten nicht gestellt. Inter tat das, was die Elf seit Jahren tat – man verbarrikadierte sich am eigenen Strafraum und hoffte auf Konter. Ajax wirkte überlegen, befand sich häufig in der gegnerischen Spielhälfte, scheute aber die letzte Konsequenz in den Angriffen, um nicht ins offene Messer zu rennen. Schließlich gehörte das Wissen um die Gefährlichkeit eines Mazzola, Boninsegna oder Jair zum Allgemeingut eines jeden Fußballfans und erst recht -spielers. So entwickelte sich eine von Taktik und gegenseitigem Respekt geprägte erste Hälfte mit wenigen Highlights, jedoch sehr fair geführt. Dass Inters Mario Giubertoni früh verletzt vom Platz musste, resultierte aus einem unglücklichen Zusammenprall mit Horst Blankenburg. Insgesamt neutralisierten sich beide Seiten, da mit Ausnahme Facchettis, der gegen Sjaak Swart nicht immer aufmerksam wirkte, die jeweiligen „Zerstörer" die „Kreativen" im Griff hatten.

Auch von Johan Cruyff war bis zum Pausenpfiff des sicheren Franzosen Robert Héliès keine große Wirkung ausgegangen – der junge Gabriele Oriali ließ ihn nie aus den Augen. Doch gleich zu Beginn des zweiten Spielabschnitts zeigte „Nummer 14", dass er zuweilen nur eine Szene benötigt, um den Unterschied zwischen einem guten Durchschnittskicker und einem genialen Weltstar unter Beweis zu stellen. In diesem Fall stand er einfach nur an der richtigen Stelle, als Sjaak Swarts Flanke in den Strafraum segelte, und schob die Kugel eiskalt ins leere Tor, nachdem Torwart Bordon und Burgnich schlicht ins Leere gesprungen waren. Der Favorit führte durch seinen Besten, wie reagierte Inter? Gar nicht! Nun zeigte sich das Manko der Lombarden, für die der Rückstand Gift war, weil sie nicht in der Lage waren, ihre Igelstellung aufzugeben und selbst initiativ zu werden. Sergio Pellizzaro kam für den bei Ruud Krol völlig abgemeldeten Brasilianer Jair und bewirkte immerhin eine leichte Besserung. Im Verbund mit Mazzola und Boninsegna war er der einzige Akteur, der gelegentlich aus der Lethargie aufwachte. Die Spieler des Titelverteidigers waren nun einfach schneller, gedanklich und spielerisch, so dass der entscheidende zweite Treffer nurmehr eine Frage der Zeit sein konnte. Er fiel schließlich in der 78. Minute, und wieder war es Johan Cruyff, der trotz Bedrängnis durch zwei Inter-Verteidiger einen Freistoß von Piet Keizer ins Gehäuse köpfte und dabei eben schneller reagierte und das bessere Näschen als alle Gegner offenbarte.

Die Restspielzeit brachte kein Aufbäumen Inters gegen die Niederlage – dazu fehlten den in die Jahre gekommenen Leistungsträgern die Kräfte. Ajax spielte noch ein wenig für die Galerie, verzichtete aber darauf, dem geschlagenen Kontrahenten weiteren Schaden zuzufügen. Die zweite Halbzeit gab den Ausschlag für die Elf von Stefan Kovács, die eindrucksvoll ihre Stärken ausspielte und den vielfach als Selbstverständlichkeit betrachteten Vorjahreserfolg über Panathinaikos bestätigte. Von einer Eintagsfliege konnte niemand mehr sprechen. Die niederländischen Medien überschlugen sich tags darauf in (berechtigten) Lobeshymnen. „Nach diesem Sieg zählt Ajax zu den Giganten des europäischen Fußballs", konstatierte *De Telegraaf*, derweil *De Volkskrant* analysierte: „Ajax hat seine Überlegenheit in Europa bestätigt. Es war eine zielbewusste Zerstörung der Inter-Mechanik, die an ihrem Altersleiden zugrunde ging", und Vergleiche zu Real Madrids und Benfica Lissabons großen Teams zog. Italiens Sportpresse erwies sich im Gegensatz zu Inter-Coach Invernizzi, der die Ajax-Spieler der Einnahme von Aufputschmitteln bezichtigte und die über jeden Zweifel erhabene Schiedsrichterleistung bemängelte, als realitätsnah und wohltuend objektiv. „Niemand verliert gern, aber auf diese Weise zu verlieren ist doch etwas grausam. Inter hat absolut nichts getan, sich ein Tor zu verdienen", befand der *Corriere dello Sport* und lag damit auf einer Wellenlänge mit den Konkurrenzblättern und den Augenzeugen aus aller Welt.

Ajax Amsterdam - Inter Mailand **2:0 (0:0)**
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Barry Hulshoff, Horst Blankenburg, Ruud Krol – Arie Haan, Johan Neeskens, Gerrie Mühren - Sjaak Swart, Johan Cruyff, Piet Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Inter: Ivano Bordon – Tarcisio Burgnich, Mauro Bellugi, Mario Giubertoni (12. Mario Bertini), Giacinto Facchetti - Gianfranco Bedin, Gabriele Oriali, Sandro Mazzola, Mario Frustalupi - Jair (57. Sergio Pellizzaro), Roberto Boninsegna - Trainer: Giovanni Invernizzi
Tore: 1:0, 2:0 Cruyff (47., 78.) - **SR:** Robert Héliès (Frankreich) - **ZS:** 61.354 - **Gelb:** Boninsegna

Torjäger

5 Johan Cruyff (Ajax Amsterdam), Antal Dunai (Újpest Dózsa Budapest), Sylvester Takac (Standard Lüttich)

4 Artur Jorge (Benfica Lissabon), Ronald Cocks (Sliema Wanderers), Wim van Hanegem (Feyenoord Rotterdam), Rinus Israël (Feyenoord Rotterdam), Ray Kennedy (FC Arsenal), Lou Macari (Celtic Glasgow), Kurt Müller (Grasshopper-Club Zürich), Lex Schoenmaker (Feyenoord Rotterdam)

Ajax Amsterdam	geb. am	Spiele	Tore
Stuy, Heinz	06.02.1945	9	
Suurbier, Wim	16.01.1945	6	
Hulshoff, Barry	30.09.1946	9	
Blankenburg, Horst	10.07.1947	9	
Krol, Ruud	24.03.1949	9	
Haan, Arie	16.11.1948	9	1
Neeskens, Johan	15.09.1951	8	
Mühren, Gerrie	02.02.1946	9	2
Swart, Sjaak	03.07.1938	9	3
Cruyff, Johan	25.04.1947	9	5
Keizer, Piet	14.06.1943	9	2
Dijk van, Dick	15.02.1946	5	
Rep, Johnny	25.11.1951	2	
Schilcher, Heinz	14.04.1947	2	
Suurendonk, Ruud	09.07.1943	2	
Trainer: Kovács, Stefan	02.10.1920	9	

Johan Cruyff

Europapokal 1971/72
Landesmeister

Europacup der Pokalsieger 1971/72

Qualifikation

B 1909 Odense - Austria Wien 4:2 (0:1)
Mi., 18.8. – SR: Axelryd (Schweden) - ZS: 10.600 – T.: 0:1 Foka (37.), 1:1 Thorn (47.), 2:1 Richter (57./Elfmeter), 2:2 Foka (60.), 3:2 Berg (75.), 4:2 H. Andersen (80.)
Austria Wien - B 1909 Odense 2:0 (2:0)
Mi., 25.8. – SR: Petri (Ungarn) - ZS: 7.900 – T.: 1:0 Foka (21.), 2:0 Köglberger (41.)

Hibernians FC Paola - Fram Reykjavik 3:0 (0:0)
Sa., 28.8., Gzira – SR: Toselli (Italien) - ZS: 3.400 – T.: 1:0 J. Cini (65.), 2:0, 3:0 L. Micaleff (70., 75.)
Fram Reykjavik - Hibernians FC Paola 2:0 (1:0)
Mi., 1.9., Gzira – SR: Francescon (Italien) - ZS: 2.200 – T.: 1:0, 2:0 Magnusson (22., 67.)

1. Runde (Mi., 15. und Mi., 29.9.1971)

Hibernians FC Paola - Steaua Bukarest 0:0
Di., 14.9., Gzira – SR: Strmecki (Jugoslawien) - ZS: 10.000
Steaua Bukarest - Hibernians FC Paola 1:0 (1:0)
SR: Sarvan (Türkei) - ZS: 15.000 – T.: 1:0 Caruana (9./ET)

Stade Rennes - Glasgow Rangers 1:1 (0:0)
SR: Marschall (Österreich) - ZS: 14.000 – T.: 0:1 Johnston (68.), 1:1 Redon (77.)
Glasgow Rangers - Stade Rennes 1:0 (1:0)
Di., 28.9. – SR: Gonella (Italien) - ZS: 44.000 – T.: 1:0 MacDonald (37.)

Servette Genf - FC Liverpool 2:1 (1:0)
SR: Wurtz (Frankreich) - ZS: 21.000 – T.: 1:0 B. Dörfel (25.), 2:0 Barriquand (48.), 2:1 Lawler (80.)
FC Liverpool - Servette Genf 2:0 (1:0)
SR: Glöckner (DDR) - ZS: 38.600 – T.: 1:0 Hughes (27.), 2:0 Heighway (59.)

Distillery FC Belfast - CF Barcelona 1:3 (0:1)
SR: Queudeville (Luxemburg) - ZS: 3.000 – T.: 0:1 Alfonseda (44.), 0:2 Asensi (57.), 1:2 O'Neill (77.), 1:3 Asensi (85.)
CF Barcelona - Distillery FC Belfast 4:0 (2:0)
SR: Bonett (Malta) - ZS: 15.000 – T.: 1:0, 2:0, 3:0, 4:0 Marcial (4., 29., 51., 66.)

Berliner FC Dynamo - Cardiff City 1:1 (0:0)
SR: Nyhus (Norwegen) - ZS: 11.700 – T.: 0:1 Gibson (75.), 1:1 Schütze (90.)
Cardiff City - Berliner FC Dynamo i.E. 4:5, n.V. 1:1 (1:1, 0:0)
SR: Geluck (Belgien) - ZS: 12.700 – T.: 1:0 Clark (59.), 1:1 Labes (62.)

Jeunesse Hautcharage - FC Chelsea 0:8 (0:6)
in Luxemburg – SR: Biwersi (Deutschland) - ZS: 13.000 – T.: 0:1 Osgood (2.), 0:2 Houseman (9.), 0:3 Osgood (28.), 0:4 Houseman (29.), 0:5 Hollins (37.), 0:6 Osgood (42.), 0:7 Baldwin (74.), 0:8 Webb (81.)
FC Chelsea - Jeunesse Hautcharage 13:0 (6:0)
SR: Navarra (Malta) - ZS: 27.600 – T.: 1:0, 2:0 Osgood (4., 6.), 3:0 Hudson (12.), 4:0 Hollins (13./Elfmeter), 5:0 Webb (22.), 6:0 Harris (43.), 7:0 Baldwin (61.), 8:0 Osgood (63.), 9:0 Baldwin (69.), 10:0 Houseman (78.), 11:0, 12:0 Osgood (81., 85.), 13:0 Baldwin (90.)

Limerick FC - Torino Calcio 0:1 (0:1)
SR: MacKenzie (Schottland) - ZS: 3.300 – T.: 0:1 Rampanti (8.)
Torino Calcio - Limerick FC 4:0 (0:0)
SR: Vamvakopoulos (Griechenland) - ZS: 15.900 – T.: 1:0, 2:0 Toschi (46., 74.), 3:0 Luppi (80.), 4:0 Toschi (83.)

Dinamo Tirana - Austria Wien 1:1 (0:0)
SR: Männig (DDR) - ZS: 18.100 – T.: 0:1 Dirnberger (64.), 1:1 Ceco (70./Elfmeter)
Austria Wien - Dinamo Tirana 1:0 (1:0)
SR: Poucek (Tschechoslowakei) - ZS: 1.400 – T.: 1:0 Riedl (22.)

Sporting Lissabon - SFK Lyn Oslo 4:0 (2:0)
SR: Francescon (Italien) - ZS: 17.000 – T.: 1:0 Yazalde (11.), 2:0 Lourenço (19.), 3:0 Marinho (88.), 4:0 Lourenço (90.)
SFK Lyn Oslo - Sporting Lissabon 0:3 (0:2)
SR: Petursson (Island) - ZS: 3.200 – T.: 0:1 Yazalde (35.), 0:2 Dinis (42.), 0:3 Yazalde (70.)

Skoda Plzen - FC Bayern München 0:1 (0:0)
SR: Xanthoulis (Zypern) - ZS: 30.000 – T.: 0:1 Sühnholz (76.)
FC Bayern München - Skoda Plzen 6:1 (2:1)
SR: Mihas (Griechenland) - ZS: 6.000 – T.: 1:0 Müller (1.), 1:1 Bican (4.), 2:1 Krauthausen (17.), 3:1 Hoffmann (50.), 4:1 Müller (74./FE), 5:1 Hoffmann (80.), 6:1 Roth (87.)

Komlói Bányász - Roter Stern Belgrad 2:7 (2:3)
SR: Lobo (Portugal) - ZS: 6.000 – T.: 1:0 Juhász (14.), 1:1 Karasi (19.), 1:2 Filipovic (33.), 1:3 Antonijevic (41.), 2:3 Horváth (44.), 2:4, 2:5 Filipovic (53., 58.), 2:6 Krivokuca (62.), 2:7 Filipovic (71.)
Roter Stern Belgrad - Komlói Bányász 1:2 (1:1)
SR: Lipatov (Sowjetunion) - ZS: 5.000 – T.: 1:0 Acimovic (25.), 1:1 Juhász (35.), 1:2 Bencsik (60.)

Zaglebie Sosnowiec - Åtvidabergs FF 3:4 (1:1)
SR: Stanev (Bulgarien) - ZS: 15.000 – T.: 1:0 Jarosik (15.), 1:1, 1:2 Sandberg (30./Elfmeter, 47.), 2:2 Gzil (50.), 2:3 Torstensson (62.), 2:4 Edström (71.), 3:4 Galeczka (82.)
Åtvidabergs FF - Zaglebie Sosnowiec 1:1 (1:1)
SR: Rasmussen (Dänemark) - ZS: 2.800 – T.: 0:1 Jarosik (7.), 1:1 Ljungberg (15.)

Mikkeli MP - Eskisehirspor 0:0
SR: Axelryd (Schweden) - ZS: 3.800
Eskisehirspor - Mikkeli MP 4:0 (3:0)
SR: Barbulescu (Rumänien) - ZS: 11.900 – T.: 1:0, 2:0, 3:0, 4:0 Fethi Heper (8., 15., 40., 80.)

Olympiakos Piräus - Dynamo Moskau 0:2 (0:0)
SR: Kunze (DDR) - ZS: 41.800 – T.: 0:1, 0:2 Kozlov (83., 88.)
Dynamo Moskau - Olympiakos Piräus 1:2 (1:2)
Do., 30.9. – SR: Bucheli (Schweiz) - ZS: 22.000 – T.: 0:1 Triantafilos (6.), 1:1 Sabo (15.), 1:2 Kaitatzis (45.)

Levski-Spartak Sofia - Sparta Rotterdam 1:1 (1:0)
Do., 16.9. – SR: Latsios (Griechenland) - ZS: 8.000 – T.: 1:0 Panov (41.), 1:1 Bosveld (81.)
Sparta Rotterdam - Levski-Spartak Sofia 2:0 (1:0)
SR: Mullan (Schottland) - ZS: 22.000 – T.: 1:0 Kristensen (5.), 2:0 Kowalik (49.)

Beerschot VAV - Anorthosis Famagusta 7:0 (3:0)
Do., 23.9. – SR: Rolles (Luxemburg) - ZS: 5.600 – T.: 1:0 Tolsa (8.), 2:0 van Opdorp (21.), 3:0 Tolsa (29.), 4:0 Suykerbuyck (60.), 5:0 Mertakkas (74./ET), 6:0 Claessen (76.), 7:0 Mallants (87.)
Anorthosis Famagusta - Beerschot VAV 0:1 (0:0)
in Antwerpen – SR: Herrmann (Luxemburg) - ZS: 2.100 – T.: 0:1 Kasprzak (90./FE)

Chelsea auf Rekordjagd: 21 Tore gegen Hautcharage

War das ein Fest im 400-Seelen-Dörfchen Hautcharage, als der örtliche Drittligist im Frühjahr 1971 des Pokalfinale gegen den hohen Favoriten Jeunesse Esch mit 4:1 nach Verlängerung gewann. Getoppt wurde dieses Ereignis wenige Wochen später, als die Auslosung in Genf prominenten Besuch offerierte: Europapokal-Verteidiger FC Chelsea! Da die heimische Anlage „Stade un Bechel" lediglich die dreifache Dorfbevölkerung aufnehmen konnte, war der Umzug ins Stade Municipal nach Luxemburg-Stadt notwendig, wo sich 13.000 Zuschauer einfanden, um den Kampf David gegen Goliath schlechthin zu erleben. Die Freizeitkicker von Coach Romain Schoder „feierten" das achtbare 0:8. An der Stamford Bridge folgte ein 13:0, in der Gesamtwertung stellt das 21:0 Chelseas bis heute den Europarekord dar. Hautcharage war an einem kleinen Kapitel Historie beteiligt. Übrigens: Es blieben die einzigen Europacup-Auftritte für Jeunesse.

Weit schwerer als Chelsea starteten viele Favoriten in den Wettbewerb. Der FC Liverpool und die Glasgow Rangers hatten Schwerstarbeit gegen Stade Rennes und Servette Genf zu leisten, Austria Wien stand in der „Quali" gegen B 1909 Odense wie auch in Runde 1 gegen Dinamo Tirana jeweils knapp vor dem Aus.

Kevin Keegan bejubelt den Treffer von Steve Heighway, mit dem der FC Liverpool Servette Genf aus dem Rennen wirft

2. Runde (Mi., 20.10. und Mi., 3.11.1971)

FC Liverpool - FC Bayern München 0:0
SR: Gonella (Italien) - ZS: 42.900
FC Bayern München - FC Liverpool 3:1 (2:1)
SR: Kazakov (Sowjetunion) - ZS: 40.000 – T.: 1:0, 2:0 Müller (25., 27.), 2:1 A. Evans (38.), 3:1 Hoeneß (58.)

Åtvidabergs FF - FC Chelsea 0:0
SR: Oeberg (Norwegen) - ZS: 10.200
FC Chelsea - Åtvidabergs FF 1:1 (0:0)
SR: Colling (Luxemburg) - ZS: 28.100 – T.: 1:0 Hudson (46.), 1:1 Sandberg (66.)

Torino Calcio - Austria Wien 1:0 (0:0)
SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 22.500 – T.: 1:0 Agroppi (81.)
Austria Wien - Torino Calcio 0:0
SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 10.100

Glasgow Rangers - Sporting Lissabon 3:2 (3:0)
SR: Glöckner (DDR) - ZS: 40.000 – T.: 1:0, 2:0 Stein (5., 10.), 3:0 Henderson (30.), 3:1 Chico Faria (67.), 3:2 Pedro Gomes (88.)
Sporting Lissabon - Glasgow Rangers n.V. 4:3 (3:2, 2:1)
SR: van Ravens (Niederlande) - ZS: 50.000 – T.: 1:0 Yazalde (25.), 1:1 Stein (26.), 2:1 Tomé (38.), 2:2 Stein (46.), 3:2 Pedro Gomes (87.), 3:3 Henderson (100.), 4:3 Peres (115.)

Beerschot VAV - Berliner FC Dynamo 1:3 (0:0)
SR: Lobo (Portugal) - ZS: 6.100 – T.: 0:1 Schütze (60.), 1:1 Suykerbuyck (62.), 1:2 Johannsen (80.), 1:3 P. Rohde (89.)
Berliner FC Dynamo - Beerschot VAV 3:1 (1:0)
SR: I. Nielsen (Dänemark) - ZS: 8.300 – T.: 1:0 Johannsen (25.), 2:0 Labes (74.), 2:1 Kasprzak (76.), 3:1 Becker (85.)

Sparta Rotterdam - Roter Stern Belgrad 1:1 (0:1)
SR: Boström (Schweden) - ZS: 13.100 – T.: 0:1 Jankovic (17.), 1:1 Bosveld (47.)
Roter Stern Belgrad - Sparta Rotterdam 2:1 (1:0)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) - ZS: 10.000 – T.: 1:0 Karasi (36.), 1:1 Bosveld (51.), 2:1 Antonijevic (83.)

CF Barcelona - Steaua Bukarest 0:1 (0:1)
SR: Barrett (Irland) - ZS: 40.000 – T.: 0:1 Nastase (12.)
Steaua Bukarest - CF Barcelona 2:1 (0:0)
SR: Kamber (Schweiz) - ZS: 8.000 – T.: 0:1 Asensi (49.), 1:1, 2:1 Nastase (51./Elfmeter, 59.)

Eskisehirspor - Dynamo Moskau 0:1 (0:1)
SR: Bonett (Malta) - ZS: 15.000 – T.: 0:1 Kozlov (6.)
Dynamo Moskau - Eskisehirspor 1:0 (1:0)
SR: Hirviniemi (Finnland) - ZS: 12.000 – T.: 1:0 Kozlov (8.)

Van Ravens mit Regelproblemen

Laurens van Ravens hatte schon so manche Europacup-Schlacht, so manches Länderspiel geleitet – ohne Frage war der niederländische Unparteiische ein durch und durch erfahrener Pfeifenmann. Doch am Abend des 3. November hatte er ein Problem, eines mit den Regeln des Europacups. Nach zwei höchst spannenden und mit insgesamt zwölf Treffern unterhaltsamen Achtelfinals plus Verlängerung bejubelten die Glasgow Rangers nach dem 3:4 im Estádio José Alvalade ihr Weiterkommen. Van Ravens ließ jedoch trotz aller Proteste zehn Elfmeterschützen antreten, um eine Entscheidung herbeizuführen, die eigentlich schon gefallen war. Sporting Lissabon gewann mit 2:0, die verdutzten Rangers-Spieler hatten samt und sonders gepatzt. Tags darauf hob die UEFA van Ravens' Entscheidung auf und erklärte die Schotten zum Sieger. Der Referee hatte noch die alte Regel im Kopf, wonach in der Verlängerung erzielte Tore nicht bei der Auswärtstore-Regel mitgezählt werden. Peinlich, peinlich... Nicht minder peinlich waren die Auftritte des CF Barcelona, der als klarer Favorit gegen Steaua Bukarest einem soeben 18 Jahre alt gewordenen Stürmer namens Viorel Nastase auf den Leim ging. Dieser Nastase – Anfang der 1980er Jahre übrigens bei München 1860 aktiv – war dank seiner drei Volltreffer mit einem Schlag berühmt, während das große „Barça" mit Neu-Trainer Rinus Michels seine europäischen Träume platzen sah. Es war keine Runde der Holländer, van Ravens, Michels, Sparta Rotterdam – es passte ins Bild, dass auch ihr Cup-Vertreter gegen Roter Stern Belgrad ausschied. Noch eine echte Sensation ereignete sich in London: Der ruhmreiche FC Chelsea schied gegen Åtvidabergs FF aus. Da auch der FC Liverpool im Hit der 2. Runde die Revanche der Münchner Bayern für den letztjährigen Messe-Cup-K.o. erlitt, gab es für England ein böses Erwachen.

Bayern nimmt Revanche für den vorjährigen Messe-Cup-K.o.: Gerd Müller bezwingt Ray Clemence zum 1:0

Viertelfinale

Åtvidabergs FF - Berliner FC Dynamo 0:2 (0:1)
Mitt., 8. März 1972, Stockholm, Råsunda-Stadion - 4.442 - SR: Francesco Francescon (Italien)
Åtvidaberg: Blomberg – Olsson, S. Andersson, Karlsson, Gustafsson - L. Andersson, Edström, Torstensson (55. Augusttsson) - Magnusson, Sandberg, Wallinder – Trainer: Larsson
Dynamo: Lihsa – Stumpf, Carow, Trümpler, Hübner - Terletzki, P. Rohde, Schütze - Johannsen (65. Labes), Netz, Schulenberg – Trainer: Geitel
Tore: 0:1, 0:2 Netz (36., 58.)
Berliner FC Dynamo - Åtvidabergs FF 2:2 (2:2)
Mi., 22. März 1972, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportp. - 30.000 - SR: Robert H. Davidson (Schottland)
Dynamo: Lihsa – Stumpf, Carow, Trümpler, Hübner - P. Rohde, Schütze, Terletzki - Johannsen, Netz, Schulenberg – Trainer: Geitel
Åtvidaberg: Blomberg – Olsson, S. Andersson, Karlsson, Gustafsson - Augusttsson, Torstensson, Wallinder - Magnusson (74. L. Andersson), Sandberg, Edström – Trainer: Larsson
Tore: 1:0 Schulenberg (11.), 1:1 Wallinder (29.), 1:2 Sandberg (31.), 2:2 Netz (38.)

Roter Stern Belgrad - Dynamo Moskau 1:2 (0:1)
Mittwoch, 8. März 1972, Roter-Stern-Stadion - 40.000 - SR: Kenneth Burns (England)
Roter Stern: Dujkovic – Klenkovski, Bogicevic (46. Krivokuca), Pavlovic, Dojcinovski - Keri, Jankovic, Karasi (52. Jovanovic) - Filipovic, Acimovic, Susic – Trainer: Miljanic
Dynamo: Pilgui – Basalayev, Sabo, Zykov, Dolmatov - Zhukov, Baydachnyi (81. Gershkovich), Yakubik - Kozhemiakin, Makhovikov, Yevryuzhikhin (66. Kozlov) – Trainer: Beskov
Tore: 0:1 Kozhemiakin (45.), 1:1 Filipovic (88.), 1:2 Gershkovich (90.)
Dynamo Moskau - Roter Stern Belgrad 1:1 (0:0)
Mitt., 22. März 1972, Taschkent, Pakhtakor-Stadion - 55.000 - SR: Roger Machin (Frankreich)
Dynamo: Pilgui – Basalayev, Dolbonosov, Zykov, Dolmatov - Zhukov, Baydachnyi, Yakubik - Kozhemiakin, Makhovikov, Yevryuzhikhin – Trainer: Beskov
Roter Stern: Dujkovic – Djoric, Bogicevic, Pavlovic, Dojcinovski - Krivokuca, Novkovic, Antonijevic - Panajotovic, Acimovic, Karasi – Trainer: Miljanic
Tore: 0:1 Krivokuca (65.), 1:1 Kozhemiakin (75.)

Torino Calcio - Glasgow Rangers 1:1 (0:1)
Mittwoch, 8. März 1972, Stadio Comunale - 30.000 - SR: Pius Kamber (Schweiz)
Torino: Castellini - Cereser, Mozzini, Zecchini, Fossati (60. Toschi), Ferrini, C. Sala, Agroppi, Rampanti (67. Luppi), Pulici, Bui - Trainer: Giagnoni
Rangers: McCloy - Jardine, Greig, Mathieson, Jackson - D. Smith, MacDonald, McLean - Johnstone, Stein, Johnston - Manager: Waddell
Tore: 0:1 Johnston (12.), 1:1 Pulici (61.)
Glasgow Rangers - Torino Calcio 1:0 (0:0)
Mittwoch, 22. März 1972, Ibrox Park - 65.000 - SR: Francisco Lobo (Portugal)
Rangers: McCloy - Greig, Jackson, Jardine, Mathieson - D. Smith, MacDonald, McLean - Johnstone, Stein, Johnston - Manager: Waddell
Torino: Castellini - Lombardo, Fossati (46. Barbaresi), Puia, Cereser - Ferrini, Luppi, Crivelli - Bui (47. Rossi), Rampanti, Toschi - Trainer: Giagnoni
Tor: 1:0 MacDonald (46.)

Steaua Bukarest - FC Bayern München 1:1 (1:0)
Mittwoch, 8. März 1972, Stadionul 23. August - 40.000 - SR: Adrianus Boogaerts (Niederlande)
Steaua: Haidu - Satmareanu, Smarandache, Halmageanu, Cristache - Vigu, Naom - Pantea, Tataru, Iordanescu (39. Aelenei), Nastase - Trainer: Stanescu
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Hoeneß, Zobel, Roth - Schneider (56. Krauthausen), Müller, Sühnholz - Trainer: Lattek
Tore: 1:0 Tataru (18.), 1:1 Müller (69.)
FC Bayern München - Steaua Bukarest 0:0
Mittwoch, 22. März 1972, Grünwalder Straße - 40.000 - SR: Jozef Krnávek (Tschechoslowakei)
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Roth, Zobel, Hoeneß - Krauthausen, Müller, Sühnholz - Trainer: Lattek
Steaua: Coman - Satmareanu, Smarandache, Halmageanu, Cristache - Negrea, Vigu - Pantea, Tataru, Iordanescu, Stefanescu - Trainer: Stanescu

Åtvidabergs FF – Berliner FC Dynamo

Zwei international unbeschriebene Blätter begegneten sich im Stockholmer Råsunda-Stadion, wohin das Spiel aufgrund der winterlichen Verhältnisse im 10.000-Einwohner-Städtchen Åtvidaberg verlegt wurde. Während die 1968 zum zweiten Mal in Schwedens „Allsvenskan" aufgestiegenen Gastgeber im Vorjahr ein kurzes EC-Gastspiel gegen Partizani Tirana gegeben hatten, war der BFC Dynamo gar erstmals in Europa am Start und damit etwas aus dem großen Schatten des FC Vorwärts herausgetreten, der allerdings auch im Juli 1971 von Berlin nach Frankfurt/Oder delegiert worden war. Von Europacup-Atmosphäre war in Stockholm bei nur 4.442 Besuchern wenig zu verspüren. ÅFF hatte zwar mit Roland Sandberg, Conny Torstensson und Ralf Edström hoch begabte Offensivkräfte in seinen Reihen, mangelnde Spielpraxis – die Saison in Schweden begann erst wieder im April – und die sichere BFC-Hintermannschaft um Ausputzer Jochen Carow sorgten aber dafür, dass diese nicht zur Entfaltung kamen. Im Gegensatz zu Wolf-Rüdiger Netz auf Berliner Seite, der mit seinen Toren in der 36. und 58. Minute für den verdienten 2:0-Erfolg der deutlich überlegenen Ostberliner sorgte. Zwei Wochen später deuteten die Schützlinge von Sven Agne Larsson im ausverkauften Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark an, wie sie den FC Chelsea aus dem Wettbewerb bugsieren konnten. Der Coach hatte zuvor angekündigt: „Wir sind nicht nach Berlin gekommen, um ein Freundschaftsspiel vorzuführen", und nach der BFC-Führung durch Ralf Schulenberg bestätigten das Wallinder und Roland Sandberg, die mit ihrem Doppelschlag den BFC kurzzeitig richtig in die Bredouille brachten. Angetrieben vom überragenden Ballverteiler Harald Schütze erholte sich die Geitel-Elf bald. Wolf-Rüdiger Netz glich zum 2:2 aus (38.), dabei blieb es bis zum Schluss. Helmut Riedel, Präsident des DFV der DDR, konnte zufrieden resümieren: „Dieser Erfolg des BFC gibt unserem Fußball Auftrieb."

Roter Stern Belgrad – Dynamo Moskau

Seit 1965 beteiligte sich die Sowjetunion an den europäischen Klub-Wettbewerben, doch die Erfolge des „schlafenden Riesen" im Osten waren dünn gesät. „Wir warten schon lange darauf, dass unsere besten Mannschaften international endlich eine Hauptrolle spielen" ließ die Moskauer *Iswestija* eine gewisse Ungeduld spüren. Dynamo Kiew im ersten Anlauf 1965/66 und Torpedo Moskau zwei Jahre darauf hatten im Pokalsieger-Wettbewerb jeweils das Viertelfinale erreicht, ansonsten blieb außer häufigen Lobpreisungen für die Spielstärke der sowjetischen Klubs wenig Zählbares. Nun also Dynamo Moskau, der Klub der Torhüterlegende Lev Yashin, der allerdings sinnigerweise im Sommer 1971 seine Karriere beendet hatte, in Vladimir Pilgui jedoch einen würdigen Nachfolger fand. Die Moskowiter, zum ersten Mal im Europacup aktiv, trafen in Roter Stern Belgrad allerdings auf ei-

Wieder kommt ein Belgrader Stürmer vor Pilgui zum Kopfball, wieder fällt kein Tor. Mit einer Portion Glück erreicht Dynamo Moskau in Taschkent ein 1:1 und steht im Halbfinale

nen Gegner, dessen Erfahrungen auf diesem Gebiet weitaus reichhaltiger waren. Und sie mussten auf Vladimir Kozlov verzichten, der im Herbst mit vier Toren der Garant für das Erreichen des Viertelfinales war. Favorit Roter Stern, von 40.000 Fans gewohnt fanatisch unterstützt, war im Roter-Stern-Stadion zunächst deutlich überlegen, ohne sich zwingend in Szene setzen zu können. Praktisch mit dem Pausenpfiff schockte Anatoli Kozhemiakin die Armee-Elf mit dem 0:1. Als Zoran Filipovic in der 88. Minute die Mühen der Miljanic-Elf mit dem 1:1 doch noch belohnte, herrschte Erleichterung im weiten Rund – aber erneut erwiesen sich die Gäste als Team der späten Tore: „Joker" Mikhail Gershkovich stellte den Auswärtssieg sicher. Das Heimspiel musste Dynamo aus klimatischen Gründen etwa 3.000 Kilometer Richtung Süden, im usbekischen Taschkent, austragen. Die dort herrschenden fast frühlingshaften Temperaturen bekamen den jugoslawischen Gästen besser, erneut waren sie das bestimmende Team. Folgerichtig brachte Petar Krivokuca die Serben nach vorn (65.), doch wiederum Kozhemiakin erlöste die Elf von Konstantin Beskov mit dem 1:1 zehn Minuten darauf. Erstmals stand ein sowjetisches Team im Semifinale!

Torino Calcio – Glasgow Rangers

Ruhmestaten vollbrachte Torino auf dem Weg ins Viertelfinale wahrlich nicht, als Limerick FC und Austria Wien mit wahrhaft mäßigen Leistungen aus dem Weg geräumt wurden. „Ökonomische Spielweise" würde den Norditalienern in der Diktion heutiger Tage mit etwas Wohlwollen bestätigt werden, hatten sie es doch immerhin verstanden, alle vier Partien ohne jedes Gegentor zu überstehen. Die Rangers hatten speziell im Zweitrunden-Duell mit Sporting Lissabon bewiesen, dass sie andere, offensivere Qualitäten in die Waagschale werfen konnten. In Turin hatte Manager Willie Waddell zwei Stützen zu ersetzen, Abwehrroutinier Ronnie McKinnon sowie Stürmer Alfie Conn. Den besseren Start verzeichneten nichtsdestotrotz die Schotten, die im Dauerregen die weiße Weste von Luciano Castellini schon nach zwölf Minuten befleckten – einen Fernschuss Mathiesons ließ der Keeper exakt vor die Füße von Willie Johnston fallen, der sich nur noch artig bedankte, 0:1. Torino war in der Folge emsig bemüht und kämpfte um den Ausgleich, agierte gegen die von John Greig dirigierte Rangers-Abwehr aber zu kopflos. Der Schachzug ihres Trainers Gustavo Giagnoni, Verteidiger Fossati nach einer Stunde durch Torjäger Toschi zu ersetzen, wurde im Handumdrehen mit dem 1:1 belohnt, das Pulici erzielte, nachdem er einen Einwurf Jacksons in Richtung Keeper McCloy erahnte und kaltblütig dazwischenging. Im Ibrox Park zeigten die Piemonter ungeahnte Tugenden, mussten sie doch in jedem Falle mindestens ein Tor erzielen, um im Wettbewerb zu verbleiben. Die Rangers-Abwehr mit Libero Colin Jackson bekam reichlich zu tun, die größte Chance der Turiner bot sich Giovanni Toschi, der am Außenpfosten scheiterte. Direkt nach dem Wiederanpfiff des Portugiesen Francisco Lobo zeigte die Ansprache Willie Waddells Wirkung – Alex MacDonald nahm einen 50-Meter-Pass McLeans mit der Brust auf und schoss unhaltbar für Castellini ein. Letztlich das goldene Tor in einem Spiel, in dem die Rangers-Offensive selten zur Geltung kam. Interessant: Es war der einzige Heimsieg aller acht Viertelfinal-Spiele.

Steaua Bukarest – Bayern München

Elf Mal wurde seit 1961 bereits der Sieger im Pokalsieger-Cup geehrt. Elf Einträge in die Siegerliste, elf verschiedene Namen. Kein Klub konnte bis dato einen zweiten Triumph feiern, geschweige denn einen Titel verteidigen. Im Feld der diesjährigen Viertelfinalisten waren die Münchner Bayern als Sieger des Jahres 1967 der einzige ehemalige Titelgewinner. Kein gutes Omen?

Udo Lattek jedenfalls war vom Los Steaua Bukarest alles andere als angetan: „Steaua ist genau die Mannschaft, die ich mir nicht gewünscht habe." Der Coach begründete das damit, dass seine Bayern gegen den eher namenlosen Gegner als klarer Favorit gehandelt würden, Steaua gleichwohl über eine erfahrene und mit brillanten Spielern ausgestattete Elf verfüge. Und die Rumänen bestätigten den ehemaligen DFB-Trainer mit einem Turbostart im Stadion 23. August. Gheorghe Tataru sorgte nach Pass von Iordanescu (18.) für den 1:0-Halbzeitstand, der den Bayern schmeichelte. Nach dem Wechsel gelang den zuvor phasenweise durcheinander gewirbelten Münchnern eine merkliche Spielberuhigung, zumal sich die fehlende Kraft des Gegners nunmehr auswirkte. Beckenbauer, Roth und Uli Hoeneß trieben das Spiel nach vorn, und als Gerd Müller einen blitzschnell ausgeführten und über die Mauer gelupften Freistoß von „Bulle" Roth per Kopf zum 1:1 nutzte (69.), war das mehr als verdient. Die Bayern hatten das gewünschte Unentschieden erreicht, ohne zu glänzen – die Handschrift des klugen Taktikers Lattek war unverkennbar. Im ausverkauften „Grünwalder" starteten die Bayern mit dem Willen, eine frühe Entscheidung zu erzwingen, furios. Narcis Coman konnte einige Male den Beweis antreten, mehr als nur der Vertreter des verletzten Stammtorwarts Haidu zu sein. Der Anfangselan der Münchner, bei denen Gerd Müller gegen Halmageanu kein Land sah, verpuffte schnell, die massierte Steaua-Abwehr war beizeiten Herr der Lage. Andererseits unternahm Steaua praktisch nichts, seinerseits das ins Halbfinale führende Tor zu suchen. Ein schrilles Pfeifkonzert der 40.000 quittierte den müden 0:0-Kick.

Selten können sich die Bayern-Stürmer daheim gegen die starke Steaua-Abwehr so in Szene setzen wie hier Uli Hoeneß gegen Cristache (li.) und Halmageanu

Halbfinale

FC Bayern München - Glasgow Rangers **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 5. April 1972, Grünwalder Straße - 40.000 - SR: Liuben Radunchev (Bulgarien)
FC Bayern: Maier – Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Roth (61. Schneider), Zobel, Hoeneß - Krauthausen, Müller, Sühnholz – Trainer: Lattek
Rangers: McCloy – Jardine, Jackson, D. Smith, Mathieson - Johnstone, MacDonald, Greig - McLean, Stein, Johnston – Manager: Waddell
Tore: 1:0 Breitner (21.), 1:1 Zobel (47./ET)

Glasgow Rangers - FC Bayern München **2:0 (2:0)**
Mittwoch, 19. April 1972, Ibrox Park - 80.000 - SR: Francesco Francescon (Italien)
Rangers: McCloy – Jardine, Jackson, D. Smith, Mathieson - Parlane, Johnstone - McLean, MacDonald, Stein, Johnston – Manager: Waddell
FC Bayern: Maier – Koppenhöfer, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner (29. Rybarczyk) – Zobel, Hansen, Roth - Hoeneß, Müller, Schneider – Trainer: Lattek
Tore: 1:0 Jardine (1.), 2:0 Parlane (22.)

Berliner FC Dynamo - Dynamo Moskau **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 5. April 1972, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark - 30.000 - SR: Gusztáv Bircsak (Ungarn)
BFC Dynamo: Lihsa – Stumpf, Carow, Trümpler, Hübner - P. Rohde, Schütze, Terletzki - Johannsen, Netz, Schulenberg – Trainer: Geitel
Dynamo Moskau: Pilgui – Basalayev, Sabo, Dolmatov, Zykow - Yakubik, Zhukov, Makhovikov - Baydachnyi, Kozhemiakin, Yevryuzhikhin – Trainer: Beskov
Tore: 0:1 Yevryuzhikhin (54.), 1:1 Johannsen (83./HE)

Dynamo Moskau - Berliner FC Dynamo **i.E. 4:1, n.V. 1:1 (1:1, 0:1)**
Donnerstag, 20. April 1972, Lwow, Druzhba-Stadion - 25.000 - SR: Einar Boström (Schweden)
Dynamo Moskau: Pilgui – Basalayev, Sabo, Dolmatov, Zykow – Yakubik (61. Anichkin), Zhukov, Makhovikov - Baydachnyi, Kozhemiakin (48. Gershkovich), Yevryuzhikhin – Trainer: Beskov
BFC Dynamo: Lihsa – Stumpf, Carow, Trümpler, Hübner - P. Rohde, Schütze (112. Becker), Terletzki - Johannsen, Netz (112. Brillat), Schulenberg – Trainer: Geitel
Tore: 0:1 Netz (37.), 1:1 Yevruzhikhin (58.); Elfmeterschießen: 1:0 Dolmatov, Johannsen verschossen, 2:0 Baydachnyi, Terletzki an die Latte, 3:0 Yevruzhikhin, 3:1 Carow, 4:1 Machovikov

Bayern München – Glasgow Rangers

„Dynamo Ostberlin" war die meistgenannte Antwort, wenn im Bayern-Lager Spieler wie Offizielle nach dem Wunschgegner fürs Halbfinale befragt wurden. Duelle zwischen Deutschland-West und Deutschland-Ost waren noch nie aus der Lostrommel gezogen wurden, und die Bayern beseelte offensichtlich auch in diesem Punkt Pioniergeist. Der tatsächliche Gegner Glasgow Rangers wurde in der Isar-Metropole mit weitaus weniger Freude aufgenommen. Dabei waren die Schotten mittlerweile gute Bekannte, mit denen angenehme Erinnerungen verbunden waren, gewannen die Münchner doch just gegen diesen Kontrahenten 1967 erstmals den Europacup (der Pokalsieger) und hatten auch im letztjährigen Messe-Cup in der 1. Runde mit 1:0 und 1:1 die Oberhand behalten.

Am Abend des 5. April 1972 hing das Schild „ausverkauft" an den Kassenhäuschen des Grünwalder Stadions. Bayern-Geschäftsführer Walter Fembeck dachte wehmütig an die etwa 20.000 Fans, die mehr gekommen wären, hätte den Bayern schon das vor der Fertigstellung stehende Olympiastadion zur Verfügung gestanden. Aber auch so bildeten die 40.000 eine stimmungsvolle Kulisse beim Europacup-Abschied vom altehrwürdigen „Grünwalder". Beide Teams präsentierten sich in exakt derselben Formation wie in den 14 Tage zuvor ausgetragenen Viertelfinal-Rückspielen. Die mit Revanchegelüsten für die vorangegangenen Niederlagen angetretenen Rangers erweckten zunächst nicht den Eindruck, im dritten Vergleich erfolgreicher zu sein als zuvor. Gerd Müllers Lattenkopfball eröffnete eine von vehementem Druck der Bayern geprägte erste Hälfte. Von den Gästen war zunächst außer recht seltenen Gegenstößen wenig zu sehen. Einer Co-Produktion von Paul Breitner und Gerd Müller entsprang nach 21 Minuten die hochverdiente Führung, deren Ausbau die technisch überlegenen Münchner durch ungenauen Abschluss gegen die rustikal einsteigenden Rangers verpassten. Billy Mathieson vereitelte mit seiner Rettungstat auf der Torlinie die größte Gelegenheit durch Franz Krauthausen. Die Ernüchterung folgte sofort nach Wiederanpfiff, als Colin Steins scharf hereingezogene Flanke dummerweise die Stirn Rainer Zobels traf, von wo die Lederkugel zum 1:1 den Weg ins Netz fand. Die Lattek-Elf schien wie vom Blitz getroffen und konnte im weiteren Spielverlauf nicht mehr an die starke Leistung der ersten 45 Minuten anknüpfen. Zwar war der FC Bayern weiter optisch im Vorteil, ließ sich aber von der zuweilen die Grenzen überschreitenden britischen Härte den Schneid abkaufen.

Im Ibrox Park fehlten den Münchnern die etatmäßigen Flügelstürmer Krauthausen und Sühnholz, die sich im mit beispielloser Brutalität geführten DFB-Pokalspiel beim 1. FC Köln (sorgte im Frühjahr 1972 unter dem Begriff „Hölle von Köln" wochenlang für Schlagzeilen) schwere Verletzungen zugezogen hatten. Dass den Rangers Kapitän John Greig (Knöchelverletzung) ebenfalls nicht zur Verfügung stand, war nach gerade einmal 45 Sekunden vergessen: Ein scheinbar harmloser Schuss von Sandy Jardine aus gut 20 Metern passierte den entsetzten Sepp Maier zum 1:0 – ein schwerer Fauxpas des Nationalkeepers. 80.000 Fans im Ibrox Park entfachten einen derartigen Jubel, dass selbst im wenige Meilen entfernten Celtic Park beim zeitgleich stattfindenden Landesmeister-Halbfinale kein Radio notwendig war, um die Führung des Erzrivalen zu verkünden. Dieser nutzte den Schockzustand seines Gegners gnadenlos, setzte ihn permanent unter Druck und stürzte Beckenbauer & Co. von einer Verlegenheit in die nächste. Derek Parlane, 18-jähriger Ersatzmann und Europacup-Debütant, versetzte der Lattek-Elf in der 22. Minute schon den K.o. Wieder dank unfreiwilliger Hilfestellung Sepp Maiers, dessen zu kurze Faustabwehr nach einer Ecke dem Youngster vor die Füße fiel. Kurz darauf schied auch noch Paul Breitner verletzt aus, was die Aufgabe der Schotten zusätzlich erleichterte. Unübersehbar war die mangelnde Frische des angehenden deutschen Meisters, der der Überbelastung der letzten Wochen Tribut zollte und den Rangers verdient unterlag. Deren Fans feierten schließlich nicht nur den eigenen Sieg, sondern auch die Niederlage Celtics gegen Inter Mailand. So ein Tag...

BFC Dynamo – Dynamo Moskau

Erstaunen rief das Vordringen der beiden Dynamo-Teams in die Runde der letzten Vier hervor. Schließlich waren sowohl die von Hans Geitel trainierten Berliner als auch die vom ehemaligen Klasse-Mittelstürmer Konstantin Beskov betreuten Moskauer im Herbst '71 überhaupt das erste Mal im Europacup an den Start gegangen. Zufall war der Durchmarsch jedoch keinesfalls, wenn auch bisher nicht die großen Namen auf der Liste der „Opfer" zu verzeichnen waren. Beiden war gemein, dass sie im Saisonverlauf eine eingangs der 1970er Jahre ungewöhnliche Affinität für Auswärtsspiele offenbart hatten. Die Beskov-Elf hatte in allen drei Runden mit Erfolgen auf des Gegners Platz (immerhin in Piräus, Eskisehir und Belgrad) die Basis fürs Weiterkommen gelegt. Da trat es sich gut, dass auch im Semifinale der Auftakt im Berliner Jahn-Sportpark stattfand, der mit 30.000 Zuschauern voll besetzt war.

Die Russen erwiesen sich als die erwartet starke Mannschaft. Auch das vor dem Anpfiff mit optimistischen Schlagern wie „Freut euch des Lebens“ aufspielende Volkspolizei-Orchester hatte die Gäste nicht aus dem Gleichgewicht gebracht. Sie setzten auf den schon traditionellen Dynamo-Stil früherer Tage mit schnellem Kurzpassspiel, agierten mit technisch hervorragend geschulten, athletischen Akteuren und tollem Kombinationsfußball. Der BFC Dynamo suchte seine Chance hingegen darin, die gefährlichen Spitzen mit langen Steilpässen in Position zu bringen – das Spiel war auch auf eigenem Platz eher auf Konter ausgelegt. Beskovs Mannen waren folglich zumeist das überlegene Team, und als acht Minuten nach dem Seitenwechsel ihr Bester, Linksaußen Gennadiy Yevryuzhikhin, das 0:1 erzielte, war das der verdiente Lohn. Der BFC hielt jedoch seine Kampfkraft dagegen und suchte die Chance zur Wende. Dass diese letzten Endes zumindest zur Hälfte gelang, war einem absoluten Kuriosum zu verdanken. Der 19-jährige Moskauer Mittelstürmer Anatoli Kozhemiakin glaubte in der 82. Minute einen Pfiff von Schiedsrichter Bircsak gehört zu haben und nahm die Kugel daraufhin im eigenen Strafraum in seine Hände. Da ertönte tatsächlich der Pfiff – Handelfmeter! Norbert Johannsen verwandelte zum glücklichen 1:1-Endstand, dem jungen Kozhemiakin liefen die Tränen übers Gesicht.

Im ukrainischen Lwow fand das Rückspiel statt, in dem die Berliner die von Trainer Geitel ausgegebene Parole „Wir müssen die Initiative an uns reißen“ mit Leben füllten. Während Moskau zu keiner Zeit an die Berliner Form anknüpfte, steigerte sich der DDR-Vertreter um Längen. So ging dessen Führungstreffer durch einen Kopfball des kleinen Wolf-Rüdiger Netz absolut in Ordnung, wenn auch durch Vladimir Pilguis Fehler begünstigt. Eine der recht seltenen Moskauer Chancen verwertete der schon in Berlin erfolgreiche Yevryuzhikhin nach Steilvorlage Dolmatovs zum glücklichen 1:1. Sowohl in der regulären Spielzeit als auch in der Verlängerung suchten die Geitel-Schützlinge mutig die Entscheidung, hatten mit 14:12 ein Plus an Torschüssen, doch es reichte nicht ganz. Somit musste das Elfmeterschießen den Finalgegner der Glasgow Rangers ermitteln helfen. Im Gegensatz zum Erstrunden-Match in Cardiff zeigten die BFC-Schützen in Person von Norbert Johannsen und Frank Terletzki Nerven, währenddessen die Moskowiter ohne Fehlschuss blieben und damit die Tickets nach Barcelona buchten. Dem BFC konnte eine tolle erste Europacup-Saison bescheinigt werden, in der er ungeschlagen und unglücklich gescheitert war.

Finale (Mi., 24. Mai 1972, 20.30 Uhr, Barcelona, Camp Nou)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Stade Rennes – **Rangers**	1:1, 0:1
2.	**Rangers** – Sporting Lissabon	3:2, 3:4 n.V.
VF	Torino Calcio – **Rangers**	1:1, 0:1
HF	Bayern München – **Rangers**	1:1, 0:2

Rangers: 4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 13:9 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Olympiakos Piräus – **Dynamo Moskau**	0:2, 2:1
2.	Eskisehirspor – **Dynamo Moskau**	0:1, 0:1
VF	Roter Stern Belgrad – **Dynamo Moskau**	1:2, 1:1
HF	Berliner FC Dynamo – **Dyn. Moskau**	1:1, 1:1 n.V.
	Dynamo Moskau 4:1-Sieger im Elfmeterschießen	

Dynamo Moskau: 4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 10:6 Tore

Eines stand schon vor dem Finale fest: Auch die zwölfe Auflage das Pokalsieger-Wettbewerbs würde einen Sieger hervorbringen, dessen Name zuvor noch nicht in den Pokalsockel eingraviert worden war. Während die Moskauer Dynamos überhaupt zum ersten Mal in der Teilnehmerliste des Europapokals standen und direkt den Weg ins Endspiel fanden, gehörten die Glasgow Rangers beinahe zum Inventar und waren 1961 und 1967 denkbar knapp in den Finals gegen AC Florenz bzw. den FC Bayern München gescheitert.

Nicht nur aufgrund des immensen Erfahrungsvorsprungs galten die Schotten als deutlicher Favorit. Mit Stade Rennes, Sporting Lissabon, Torino Calcio und Bayern München hatten die Schützlinge von Manager Willie Waddell die deutlich größeren Kaliber aus dem Weg geräumt als die Moskowiter, die allerdings eine auffallende Auswärtsstärke in die Waagschale warfen. In allen vier Runden legte die technisch starke Elf von Konstantin Beskov mit (Teil-) Erfolgen auf fremdem Geläuf die Basis fürs jeweilige Weiterkommen, während Dynamo auf eigenem

Matchwinner Willie Johnston schraubt sich in die Flanke von Dave Smith – 2:0 für die Rangers

Platz Probleme offenbarte wenn es darum ging, selbst die Initiative zu ergreifen. Für das Endspiel standen die Vorzeichen für Dynamo folglich so schlecht nicht, schließlich fand die Partie im Estadio Camp Nou zu Barcelona statt, wo die favorisierten Rangers allein aufgrund der deutlich größeren Zahl mitgereister Anhänger (unter den 24.701 Zahlenden waren etwa 20.000 Schotten und 400 Russen) quasi ein Heimspiel hatten.

Dass dieses 12. Pokalsieger-Finale ein Denkwürdiges wurde, war nicht zuletzt ein Verdienst der Rangers-Fans – leider in äußerst negativer Form. Die schon bei vergangenen kontinentalen Auftritten wiederholt durch Alkoholexzesse und wüste Ausschreitungen auffällig gewordenen Schotten sorgten schon vor dem Anpfiff für Ärger, als einige von ihnen den Platz stürmten und die sich aufwärmenden Dynamo-Spieler in der Spielvorbereitung störten. Das war aber noch nichts im Vergleich zu dem, was sich rund zwei Stunden später abspielen sollte.

Beidseitige Nervosität prägte die Startphase dieses Endspiels, in dem sich schließlich die vom 32-jährigen Spielmacher Jozhef Sabo dirigierten Moskauer zuerst fanden und vor allem über den flinken Rechtsaußen Baydachnyi zu Chancen kamen. Die erste gefährliche Aktion der Rangers notierten die Beobachter in der 21. Minute in Form eines 25-Meter-Schusses von Tommy McLean, bei dem Vladimir Pilgui, Nachfolger des legendären Lev Yashin im Dynamo-Tor, sein ganzes Können unter Beweis stellen musste. Drei Minuten später war er bereits das erste Mal geschlagen, als Mittelstürmer Colin Stein einen langen Pass von Dave Smith volley ins Tordreieck hämmerte, woraufhin erneut einige Fans die Barrieren übersprangen und ihrer Freude auf dem Spielfeld freien Lauf ließen. Einige Minuten vergingen, bis Schiedsrichter Ortiz de Mendibil das Spiel fortsetzen konnte, das anschließend klar von den Rangers beherrscht wurde. Dynamos Techniker kamen mit der harten Manndeckung nicht zurecht, derweil der Gegner mit schnellem Spiel über die Flügel die russische Verteidigung immer wieder aufriss. Besonders Linksaußen Willie Johnston war in dieser Phase nicht zu kontrollieren. Der 25-jährige Publikumsliebling avancierte zum Matchwinner, weil er auch im Abschluss eiskalt blieb. In der 40. Minute nickte er eine Flanke von Dave Smith zum 2:0 in die Maschen und vier Minuten nach Seitenwechsel ließ er den dritten Treffer folgen – jeweils begünstigt durch schwere Schnitzer des Gegners. Beim 2:0 verlor Johnstons einen halben Kopf größerer Gegenspieler Basalayev das Kopfballduell, vor dem 3:0 behinderten sich Dolbonosov und Dolmatov, so dass der Ball nach langem Abschlag McCloys Johnston direkt vor die Füße fiel.

Zu spät setzte Dynamo-Coach Beskov alles auf eine Karte, brachte mit Eshtrekov für Mittelfeldspieler Yakubik den vierten Stürmer, der vier Minuten nach seiner Hereinnahme prompt auf 1:3 verkürzte. Der unsichere Libero Dolbonosov machte einem weiteren Angreifer, Mikhail Gershkovich, Platz. Dynamo schnürte die Rangers nun völlig ein, zeigte endlich den Tempofußball, der bis dahin allenfalls in der Anfangsphase ansatzweise erkennbar war. Die Schotten versuchten sich mit Härte zur Wehr zu setzen und Kapitän Greig verdankte es allein der Nachsicht des Referees, dass er den Abpfiff auf dem Rasen erlebte. Dynamo hatte reichlich Möglichkeiten, den zweiten Treffer zu setzen, der dann in der 87. Minute durch Makhovikov nach schönem Doppelpass zu spät fiel, um die Partie noch zu kippen. Kurz zuvor hatte Sandy Jardine für den bereits geschlagenen McCloy beispielsweise auf der Linie gerettet.

Es folgte der „große“ Auftritt der Rangers-Fans. Als Ortiz de Mendibil einen Freistoß anzeigte, deuteten die Schotten die Armbewegung des Unparteiischen als Spielbeendigung und stürmten den Rasen, von dem sie nach fünf Minuten wieder entfernt waren. Nach dem tatsächlichen Schlusspfiff brachten alle Dämme. Die Pokalübergabe musste in den Kabinen vorgenommen werden, da dies auf dem von nicht zu bändigenden Fans überfluteten Platz nicht möglich war. Dort lieferten sich alkoholisierte Schotten Schlägereien mit spanischen Polizisten. Die Bilanz der „dritten Halbzeit“: Ein Zuschauer erlitt einen Herzschlag, etwa 100 Personen mussten in Krankenhäuser eingeliefert werden, der Sachschaden wurde auf 100.000 bis 150.000 DM geschätzt. Dynamo legte Protest gegen die Spielwertung ein, der von der UEFA-Disziplinarkommission drei Wochen später bei einer Marathonsitzung in Basel abgelehnt wurde. Die Glasgow Rangers wurden jedoch zunächst für zwei Jahre vom Europapokal ausgeschlossen, erreichten in der Berufung schließlich die Verringerung des Banns auf eine Saison.

Glasgow Rangers - Dynamo Moskau **3:2 (2:0)**
Rangers: Peter McCloy - Sandy Jardine, John Greig, Dave Smith, Willie Mathieson – Derek Johnstone, Alfie Conn, Alex MacDonald - Tommy McLean, Colin Stein, Willie Johnston - Manager: Willie Waddell
Dynamo: Vladimir Pilgui - Vladimir Basalayev, Vladimir Dolbonosov (69. Mikhail Gershkovich), Valerij Zykov, Oleg Dolmatov – Andrei Yakubik (56. Vladimir Eshtrekov), Jozhef Sabo, Yevgeni Zhukov - Anatoli Baydachnyi, Aleksandr Makhovikov, Gennadiy Yevryuzhikhin - Trainer: Konstantin Beskov
Tore: 1:0 Stein (24.), 2:0, 3:0 Johnston (40., 49.), 3:1 Eshtrekov (60.), 3:2 Makhovikov (87.) - **SR:** José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien) - **ZS:** 24.701 - **Gelb:** MacDonald, Greig

Torjäger

8 Peter Osgood (FC Chelsea)

5 Zoran Filipovic (Roter Stern Belgrad), Gerd Müller (FC Bayern München), Colin Stein (Glasgow Rangers)

4 Tommy Baldwin (FC Chelsea), Fethi Heper (Eskisehirspor), Willie Johnston (Glasgow Rangers), Vladimir Kozlov (Dynamo Moskau), Marcial (CF Barcelona), Wolf-Rüdiger Netz (Berliner FC Dynamo), Roland Sandberg (Åtvidabergs FF), Héctor Yazalde (Sporting Lissabon)

Glasgow Rangers	geb. am	Spiele	Tore
McCloy, Peter	16.11.1946	9	
Jardine, Sandy	31.12.1948	9	1
Greig, John	11.09.1942	8	
Smith, Dave	14.11.1943	7	
Mathieson, Willie	29.01.1943	9	
Johnstone, Derek	04.11.1953	5	
Conn, Alfie	05.04.1952	4	
MacDonald, Alex	17.03.1948	9	2
McLean, Tommy	02.06.1947	7	
Stein, Colin	10.05.1947	9	5
Johnston, Willie	19.12.1946	8	4
Jackson, Colin	08.10.1946	7	
McKinnon, Ronnie	20.08.1940	4	
Henderson, Willie	24.01.1944	3	2
Penman, Andy	20.02.1943	2	
Denny, Jim	13.03.1950	1	
Fyfe, Graham	18.08.1951	1	
Parlane, Derek	05.05.1953	1	1
Manager: Waddell, Willie	07.09.1922	9	

Schon vor dem eigentlichen Abpfiff stürmen die Rangers-Fans den Rasen des Camp Nou

UEFA-Cup 1971/72

Am 7. Juli 1971 wurde mit der Auslosung der ersten Runde im Genfer Hotel des Bergues ein neues Kapitel in der Geschichte europäischer Pokal-Wettbewerbe aufgeschlagen. Erstmals wurde diese Zeremonie nicht nur für die Landesmeister und Pokalsieger vorgenommen, sondern auch für den neuen UEFA-Pokal, der an die Stelle des bisherigen Messe-Pokals trat. Weiterhin umfasste das Teilnehmerfeld 64 Klubs, die sich jedoch auf 32 Verbände verteilten. Die Sowjetunion, Zypern und Albanien kamen neu hinzu, wobei Albaniens Vertreter Vllaznia Shkoder seine Meldung zurückzog. Einziges Zulassungskriterium war im Gegensatz zum Messe-Pokal die sportliche Qualifikation in der nationalen Liga. Dies bedeutete, dass die direkt hinter dem Meister platzierten Klubs die Startberechtigung erhielten (ausgenommen der Pokalsieger, der logischerweise weiterhin im gleichnamigen Wettbewerb startete). Über die Optimalzahl von vier Klubs durften sich nur noch vier Verbände freuen: Deutschland, England, Italien und Spanien.

1. Runde (Mi., 15. und Mi., 29.9.1971)

FC Den Haag - Aris Bonnevoie 5:0 (1:0)
Di., 14.9. – SR: Thomas (Wales) – ZS: 7.200 – T.: 1:0 Kila (43.), 2:0 Roggeveen (48.), 3:0 Couperus (52.), 4:0 Mansveld (72./Elfmeter), 5:0 Kila (81.)
Aris Bonnevoie - FC Den Haag 2:2 (0:1)
Di., 28.9. – SR: Machin (Frankreich) – ZS: 600 – T.: 0:1 Mansveld (8.), 1:1 Mousel (51.), 2:1 da Silva (57.), 2:2 Roggeveen (61.)

Glentoran FC Belfast - Eintracht Braunschweig 0:1 (0:1)
Di., 14.9. – SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 4.100 – T.: 0:1 Bründl (33.)
Eintracht Braunschweig - Glentoran FC Belfast 6:1 (3:1)
Di., 28.9. – SR: Nikolov (Bulgarien) – ZS: 11.400 – T.: 1:0 Bründl (2.), 1:1 McCaffrey (5.), 2:1, 3:1 Bründl (8./FE, 23.), 4:1 Gerwien (54.), 5:1, 6:1 Bründl (83., 89.)

ÍB Keflavík - Tottenham Hotspur 1:6 (0:3)
Di., 14.9., Reykjavik – SR: Barrett (Irland) – ZS: 1.900 – T.: 0:1 Gilzean (7.), 0:2 Coates (25.), 0:3, 0:4 Mullery (31., 59.), 0:5 Gilzean (64.), 1:5 Juliusson (76.), 1:6 Gilzean (87.)
Tottenham Hotspur - ÍB Keflavík 9:0 (4:0)
Di., 28.9. – SR: Göppel (Schweiz) – ZS: 23.800 – T.: 1:0, 2:0 Chivers (8., 19.), 3:0 Perryman (24.), 4:0 Coates (44.), 5:0 Chivers (58.), 6:0 Knowles (65.), 7:0, 8:0 Gilzean (77., 78.), 9:0 Holder (86.)

Fenerbahçe Istanbul - Ferencváros Budapest 1:1 (0:0)
Di., 14.9. – SR: Kazakov (Sowjetunion) – ZS: 30.300 – T.: 1:0 Yasar Mumcuoglu (59.), 1:1 Kü (82.)
Ferencváros Budapest - Fenerbahçe Istanbul 3:1 (1:0)
SR: Iglesias (Spanien) – ZS: 10.700 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Branikovits (20., 65., 78.), 3:1 Sükrü Birand (88.)

Vitória Setúbal - Nîmes Olympique 1:0 (1:0)
Di., 14.9. – SR: Geluck (Belgien) – ZS: 7.500 – T.: 1:0 José Torres (5./Elfmeter)
Nîmes Olympique - Vitória Setúbal 2:1 (0:1)
SR: Nystrand (Schweden) - ZS: 15.000 - T.: 0:1 José Torres (24.), 1:1 Octávio (58./ET), 2:1 Adams (89.)

FC Bologna - RSC Anderlecht 1:1 (1:0)
SR: Bircsak (Ungarn) – ZS: 38.000 – T.: 1:0 Perani (26.), 1:1 van Himst (60.)
RSC Anderlecht - FC Bologna 0:2 (0:1)
Di., 28.9. – SR: Camacho Jiménez (Spanien) – ZS: 34.000 – T.: 0:1 Savoldi (10.), 0:2 Rizzo (85.)

Marsa FC - Juventus Turin 0:6 (0:1)
in Gzira – SR: Paterson (Schottland) – ZS: 13.400 – T.: 0:1 Haller (32.), 0:2 Causio (54.), 0:3 Haller (60.), 0:4 Novellini (63.), 0:5 Capello (69.), 0:6 Cuccureddu (88.)
Juventus Turin - Marsa FC 5:0 (3:0)
Di., 28.9. – SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 9.000 – T.: 1:0, 2:0 Novellini (18., 32.), 3:0 Haller (45.), 4:0 Furino (63.), 5:0 Novellini (90.)

AS St.-Étienne - 1. FC Köln 1:1 (0:0)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Simmet (80.), 1:1 Sarramagna (85.)
1. FC Köln - AS St.-Étienne 2:1 (0:0)
Di., 28.9. – SR: Francescon (Italien) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Simmet (47.), 2:0 Glowacz (62.), 2:1 P. Revelli (75.)

Hertha BSC Berlin - IF Elfsborg Borås 3:1 (2:0)
SR: Kiriakides (Zypern) – ZS: 6.900 – T.: 1:0 Hermandung (35.), 2:0 Varga (44.), 2:1 Rökaas (53.), 3:1 Steffenhagen (66.)
IF Elfsborg Borås - Hertha BSC Berlin 1:4 (0:1)
SR: Taylor (England) – ZS: 1.400 – T.: 0:1 Horr (43.), 1:1 Sundh (59.), 1:2 Steffenhagen (77.), 1:3 Horr (81.), 1:4 Gutzeit (83.)

FC Dundee - Akademisk BK Kopenhagen 4:2 (3:1)
SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 8.200 – T.: 1:0 Bryce (8.), 2:0 Wallace (30.), 3:0 Bryce (35.), 3:1, 3:2 Carlson (39., 60.), 4:2 Lambie (64.)
Akademisk BK Kopenhagen - FC Dundee 0:1 (0:0)
SR: Hirviniemi (Finnland) – ZS: 2.000 – T.: 0:1 Duncan (53.)

Rosenborg BK Trondheim - IFK Helsinki 3:0 (1:0)
SR: B. Nielsen (Dänemark) – ZS: 7.600 – T.: 1:0 Mørkved (11.), 2:0 A. Hansen (50.), 3:0 Meirik (79.)
IFK Helsinki - Rosenborg BK Trondheim 0:1 (0:1)
SR: Eksztajn (Polen) – ZS: 600 – T.: 0:1 Mørkved (18.)

Vasas Budapest - Shelbourne FC Dublin 1:0 (0:0)
SR: Babacan (Türkei) – ZS: 2.500 – T.: 1:0 Menczel (80.)
Shelbourne FC Dublin - Vasas Budapest 1:1 (0:0)
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Török (48.), 1:1 Murray (80.)

Celta Vigo - FC Aberdeen 0:2 (0:0)
SR: Héliès (Frankreich) – ZS: 11.300 – T.: 0:1 Harper (50.), 0:2 Forrest (73.)
FC Aberdeen - Celta Vigo 1:0 (0:0)
SR: Wahlen (Norwegen) – ZS: 20.100 – T.: 1:0 Harper (89.)

Wolverhampton Wanderers - Académica Coimbra 3:0 (1:0)
SR: Zsolt (Ungarn) – ZS: 23.300 – T.: 1:0 McAlle (28.), 2:0 Richards (62.), 3:0 Dougan (80.)
Académica Coimbra - Wolverhampton Wanderers 1:4 (1:1)
SR: van Ravens (Niederlande) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Manuel António (15.), 1:1 Dougan (23.), 1:2 McAlle (57.), 1:3, 1:4 Dougan (72., 90.) – Rot: Hegan (Wolves, 51.)

FC Lugano - Legia Warschau 1:3 (0:1)
SR: Riegg (Deutschland) – ZS: 3.000 – T.: 0:1 Cmikiewicz (20.), 0:2 Stachurski (61./Elfmeter), 1:2 Luttrop (83./Elfmeter), 1:3 T. Nowak (88.)
Legia Warschau - FC Lugano 0:0
SR: Burtenshaw (England) – ZS: 10.000

FC Porto - FC Nantes 0:2 (0:1)
SR: Byrne (Irland) – ZS: 17.000 – T.: 0:1, 0:2 Marcos (18., 81.)
FC Nantes - FC Porto 1:1 (0:0)
SR: Placek (Tschechoslowakei) – ZS: 15.200 – T.: 1:0 Maas (77.), 1:1 De Michèle (87./ET)

Hamburger SV - FC St. Johnstone 2:1 (1:0)
SR: Ribeiro (Portugal) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 Zaczyk (11.), 1:1 Pearson (53.), 2:1 Zaczyk (79.)
FC St. Johnstone - Hamburger SV 3:0 (1:0)
SR: Kamber (Schweiz) – ZS: 11.800 – T.: 1:0 Hall (15.), 2:0 Pearson (62.), 3:0 Whitelaw (77.)

FC Southampton - Atlético Bilbao 2:1 (0:0)
SR: Gonella (Italien) – ZS: 21.600 – T.: 0:1 A. Arieta (58.), 1:1 Jenkins (64.), 2:1 Channon (69./Elfmeter)
Atlético Bilbao - FC Southampton 2:0 (0:0)
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 24.100 – T.: 1:0 Ortuondo (69.), 2:0 A. Arieta (89.)

FC Carl Zeiss Jena - Lokomotive Plovdiv 3:0 (2:0)
SR: Andziulis (Sowjetunion) - ZS: 6.700 – T.: 1:0 P. Ducke (20./FE), 2:0, 3:0 Vogel (45., 79./FE)
Lokomotive Plovdiv - FC Carl Zeiss Jena 3:1 (1:1)
SR: Srodecki (Polen) - ZS: 10.500 – T.: 0:1 Scheitler (34.), 1:1 Ankov (40./HE), 2:1, 3:1 Bonev (55., 63.)

FC Basel - Real Madrid 1:2 (1:1)
SR: Burns (England) – ZS: 32.100 – T.: 1:0 Hasler (32.), 1:1 Aguilar (34.), 1:2 Santillana (75.)
Real Madrid - FC Basel 2:1 (0:0)
SR: Angonese (Italien) – ZS: 61.900 – T.: 1:0 Aguilar (46.), 1:1 Siegenthaler (56.), 2:1 Santillana (74.)

Dinamo Zagreb - Botev Vratza 6:1 (4:0)
SR: Ghemigean (Rumänien) – ZS: 5.200 – T.: Miljkovic (2), Rora, Lalic, Vabec (2) - Yordanov
Botev Vratza - Dinamo Zagreb 1:2 (1:1)
SR: Kruashvili (Sowjetunion) – ZS: 10.700 – T.: Toshkov – Renic, Senzen

UT Arad - Austria Salzburg 4:1 (2:0)
SR: Mihas (Griechenland) - ZS: 15.000 – T.: 1:0 Kun (33.), 2:0 Brosovschi (45.), 2:1 Ritter (47.), 3:1 Both (56.), 4:1 Domide (70.)
Austria Salzburg - UT Arad 3:1 (0:1)
SR: Dorpmans (Niederlande) - ZS: 4.000 – T.: 0:1 Domide (27.), 1:1 Hirnschrodt (57.), 2:1 Kibler (80./Elfmeter), 3:1 Stadler (88.)

Spartak Moskau - VSS Kosice 2:0 (1:0)
SR: Oeberg (Norwegen) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Silagadze (24./Elfmeter), 2:0 Yegorovich (49.)
VSS Kosice - Spartak Moskau 2:1 (0:1)
SR: Strmecki (Jugoslawien) – ZS: 22.000 – T.: 0:1 Stovcik (6./ET), 1:1 Svajlen (51./Elfmeter), 2:1 Halas (84.)

OFK Belgrad - Djurgårdens IF Stockholm 4:1 (2:0)
SR: Ladikli (Türkei) – ZS: 615 – T.: 1:0 Zec (9.), 2:0 Lukic (21.), 3:0 Santrac (55.), 4:0 Mesanovic (70.), 4:1 Rehnberg (77.)
Djurgårdens IF Stockholm - OFK Belgrad 2:2 (1:1)
SR: Thomas (Wales) – ZS: 1.600 – T.: Rehnberg, Sjöberg - Zec, Mitrovic

Zeljeznicar Sarajevo - RFC Brügge 3:0 (2:0)
SR: Kessler (Österreich) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 Spreco (36.), 2:0 Katalinski (40.), 3:0 Bukal (57.)
RFC Brügge - Zeljeznicar Sarajevo 3:1 (2:1)
SR: Ribeiro (Portugal) – ZS: 16.000 – T.: 0:1 Derakovic (10.), 1:1 Rijnders (16.), 2:1, 3:1 Carteus (25., 85.)

Hallescher FC Chemie - PSV Eindhoven 0:0
SR: Wright (Nordirland) – ZS: 35.000
PSV Eindhoven - Hallescher FC Chemie x:0 (kampflos)
Halle verzichtete wegen einer Brandkatastrophe im Eindhovener Hotel, in deren Folge der Spieler Wolfgang Hoffmann starb, auf das Rückspiel.

Zaglebie Walbrzych - Union Teplice 1:0 (1:0)
SR: Christophersen (Dänemark) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Galas (39.)
Union Teplice - Zaglebie Walbrzych 2:3 (0:0)
SR: O'Neill (Irland) – ZS: 6.000 – T.: 0:1 Kwiatkowski (65.), 1:1 Stratil (70.), 1:2 Augustyniak (73.), 2:2 Smetana (75.), 2:3 Kwiatkowski (78.)

Lierse SK - Leeds United 0:2 (0:1)
SR: Campos (Portugal) – ZS: 17.000 – T.: 0:1 Galvin (26.), 0:2 Lorimer (59.)
Leeds United - Lierse SK 0:4 (0:3)
SR: Kunze (DDR) – ZS: 18.700 – T.: 0:1 Janssens (32.), 0:2 Ressel (35.), 0:3 Janssens (37.), 0:4 Ressel (82.)

SSC Neapel - Rapid Bukarest 1:0 (0:0)
SR: Kostovski (Jugoslawien) – ZS: 22.000 – T.: 1:0 Lupescu (75./ET)
Rapid Bukarest - SSC Neapel 2:0 (2:0)
Do., 30.9. – SR: Eschweiler (Deutschland) – ZS: 35.900 – T.: 1:0 Dumitru (26.), 2:0 Ene (34.)

Atlético Madrid - Panionios Athen 2:1 (0:0)
Do., 16.9. – SR: Wilson (Nordirland) – ZS: 19.800 – T.: 1:0 Becerra (47.), 2:0 Irureta (64.), 2:1 Lagos (80.)
Panionios Athen - Atlético Madrid 1:0 (0:0)
Mi., 6.10., Piräus – SR: Pirvu (Rumänien) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Intzoglou (51./Elfmeter) – Rot: Lagos (Panionios, 89.)

AC Mailand - Digenis Akritas Morphou 4:0 (2:0)
Mi., 22.9. – SR: Cassar Naudi (Malta) – ZS: 9.800 – T.: 1:0 Villa (32.), 2:0 Magherini (34.), 3:0 Golin (50.), 4:0 Villa (60.)
Digenis Akritas Morphou - AC Mailand 0:3 (0:1)
in Triest – SR: Sterev (Bulgarien) – ZS: 9.900 – T.: 0:1 Villa (11.), 0:2 Rivera (65.), 0:3 Villa (77.)

Rapid Wien - Vllaznia Shkoder x:0 (kampflos)
Vllaznia Shkoder verzichtete auf die Austragung der Spiele

Eine besondere Anschubhilfe für das jüngste Kind der UEFA stellte natürlich die Teilnahme Real Madrids dar, das neben dem AC Mailand und den traditionell starken Engländern gleichermaßen als Zugnummer wie als Favorit auf den Premierensieg an den Start ging. Der FC Basel durfte sich über den Auftritt der „Königlichen" freuen und leistete in beiden Partien erbitterte Gegenwehr. Aguilar und Santillana verhinderten letztlich durch jeweils zwei Tore ein frühes Desaster. Dies blieb Reals Stadtrivale Atlético nicht erspart – die international zuvor kaum in Erscheinung getretenen Griechen von Panionios Athen kippten den ehemaligen Europacup-Sieger aus der Umlaufbahn und sorgten damit für einen der Paukenschläge. Übertroffen wurde der noch von Lierse SK, das nach der 0:2-Heimschlappe gegen Leeds United bereits verloren schien, im Rückspiel an der Elland Road aber auf einen Titelverteidiger traf, der sich seiner Sache allzu sicher war und freiwillig einer Reihe von Stammspielern eine Verschnaufpause gönnte. Je zwei Treffer von Peter Ressel und Janssens bestraften so viel Hochmut mit einem bitteren 0:4! Weitere prominente Opfer gaben der HSV (gegen St. Johnstone) und der SSC Neapel (gegen Rapid Bukarest) ab.

Keiner der mit vier Teilnehmern gestarteten Verbände kam ungeschoren davon – das Kontingent Spaniens und Englands wurde sogar auf Anhieb halbiert! Dagegen empfahlen sich kurioserweise Jugoslawien und Schottland durch den kompletten Aufstieg ihrer Trios – mithin jene beiden Verbände, denen der vierte Startplatz soeben gestrichen worden war...

Saint-Étiennes malischer Torjäger Salif Keita in einem artistischen Kopfballduell mit Kölns Wolfgang Weber, der sich wie der 1. FC durchsetzt

2. Runde (Mi., 20.10. und Mi., 3.11.1971)

1. FC Köln - FC Dundee 2:1 (0:0)
Di., 19.10. – SR: Lööw (Schweden) – ZS: 12.900 – T.: 1:0 Scheermann (50.), 1:1 Kinninmonth (75.), 2:1 Löhr (84.)
FC Dundee - 1. FC Köln 4:2 (1:1)
SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 15.300 – T.: 1:0 Duncan (12.), 1:1 Simmet (35.), 1:2 Flohe (58.), 2:2, 3:2 Duncan (61., 74.), 4:2 R. Wilson (89.)

Rapid Bukarest - Legia Warschau 4:0 (3:0)
Di., 19.10. – SR: Krnávek (Tschechoslowakei) – ZS: 15.000 – T.: 1:0, 2:0 Ene (22., 29.), 3:0, 4:0 Neagu (30., 72.)
Legia Warschau - Rapid Bukarest 2:0 (2:0)
SR: Emsberger (Ungarn) – ZS: 12.000 – T.: 1:0 T. Nowak (1.), 2:0 B. Blaut (6.)

FC Nantes - Tottenham Hotspur 0:0
SR: Männig (DDR) – ZS: 21.000
Tottenham Hotspur - FC Nantes 1:0 (1:0)
Di., 2.11. – SR: Eksztajn (Polen) – ZS: 32.600 – T.: 1:0 Peters (13.)

FC St. Johnstone - Vasas Budapest 2:0 (1:0)
SR: Nyhus (Norwegen) – ZS: 12.200 – T.: 1:0 Connolly (12./Elfmeter), 2:0 Pearson (85.)
Vasas Budapest - FC St. Johnstone 1:0 (0:0)
Di., 2.11. – SR: Mihas (Griechenland) – ZS: 3.400 – T.: 1:0 L. Puskás (85.)

Rosenborg BK Trondheim - Lierse SK 4:1 (2:0)
in Oslo – SR: Davidson (Schottland) – ZS: 6.100 – T.: 1:0 J. Christiansen (8.), 2:0 A. Hansen (27.), 2:1 Davidovic (67.), 3:1 J. Christiansen (72.), 4:1 Loraas (84.)
Lierse SK - Rosenborg BK Trondheim 3:0 (0:0)
SR: Adair (Nordirland) – ZS: 6.800 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Denul (71., 73., 79.)

FC Den Haag - Wolverhampton Wanderers 1:3 (0:0)
SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 13.200 – T.: 0:1 Dougan (63.), 0:2 McCalliog (74.), 0:3 Hibbitt (80.), 1:3 Hestad (89./Elfmeter)
Wolverhampton Wanderers - FC Den Haag 4:0 (1:0)
SR: Iglesias (Spanien) – ZS: 20.300 – T.: 1:0 Dougan (7.), 2:0 Weimar (50./ET), 3:0 Mansveld (58./ET), 4:0 van den Burch (86./ET)

Zeljeznicar Sarajevo - FC Bologna 1:1 (0:1)
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 11.600 – T.: 0:1 Perani (30.), 1:1 Bukal (75./Elfmeter)
FC Bologna - Zeljeznicar Sarajevo 2:2 (1:0)
SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 9.400 – T.: 1:0 Fedele (15.), 1:1 Jankovic (59.), 2:1 Fedele (71.), 2:2 Jankovic (83.)

Eintracht Braunschweig - Atlético Bilbao 2:1 (2:1)
SR: Bircsak (Ungarn) – ZS: 9.600 – T.: 0:1 A. Arieta (15.), 1:1, 2:1 Bründl (16., 33./HE)
Atlético Bilbao - Eintracht Braunschweig 2:2 (1:1)
SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 27.500 – T.: 0:1 Erler (28.), 1:1 Uriarte (35.), 1:2 Bründl (69.), 2:2 J. F. Rojo (89.)

AC Mailand - Hertha BSC Berlin 4:2 (1:1)
SR: Marschall (Österreich) – ZS: 16.100 – T.: 0:1 Steffenhagen (15.), 1:1 Prati (40.), 1:2 Beer (51.), 2:2 Benetti (62.), 3:2 Biasiolo (65.), 4:2 Prati (85.)
Hertha BSC Berlin - AC Mailand 2:1 (1:1)
SR: Carpenter (Irland) – ZS: 21.100 – T.: 0:1 Bigon (13.), 1:1, 2:1 Horr (15./FE, 89.) – Rot: Beer (Hertha, 83.), Sogliano (Milan, 83.)

OFK Belgrad - FC Carl Zeiss Jena 1:1 (0:1)
SR: Padureanu (Rumänien) - ZS: 6.600 – T.: 0:1 Scheitler (32.), 1:1 Santrac (49./HE)
FC Carl Zeiss Jena - OFK Belgrad 4:0 (2:0)
SR: Radunchev (Bulgarien) - ZS: 7.700 – T.: 1:0 Mitrovic (14./ET), 2:0 Scheitler (17.), 3:0 Stein (50.), 4:0 Scheitler (65.)

Zaglebie Walbrzych - UT Arad 1:1 (1:0)
SR: Kruashvili (Sowjetunion) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Kwiatkowski (10.), 1:1 Brosovschi (86.)
UT Arad - Zaglebie Walbrzych n.V. 2:1 (1:1, 1:0)
SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Domide (13.), 1:1 Pawlowski (67.), 2:1 Kun (113.)

Dinamo Zagreb - Rapid Wien 2:2 (1:1)
SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 18.600 – T.: 1:0 Kafka (6.), 1:1 N. Hof (13.), 2:1 Kafka (66.), 2:2 Jagodic (85.)
Rapid Wien - Dinamo Zagreb 0:0
SR: Placek (Tschechoslowakei) – ZS: 10.100

Real Madrid - PSV Eindhoven 3:1 (2:1)
SR: Paterson (Schottland) – ZS: 61.300 – T.: 1:0 Anzarda (2.), 1:1 Hoekema (22.), 2:1 Aguilar (34.), 3:1 Amancio (47./Elfmeter)
PSV Eindhoven - Real Madrid 2:0 (1:0)
in Den Bosch – SR: Kunze (DDR) – ZS: 19.300 – T.: 1:0 Mulders (9.), 2:0 Hoekema (56.)

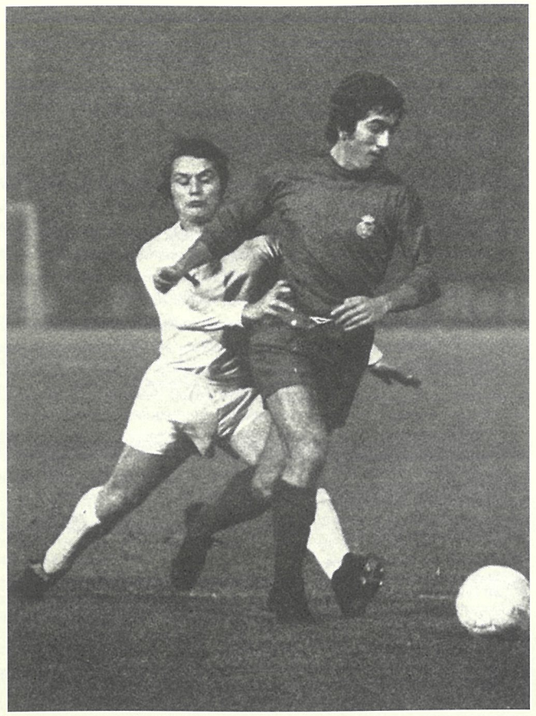
Ferencváros Budapest - Panionios Athen 6:0 (2:0)
SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 12.300 – T.: 1:0 Kü (2.), 2:0, 3:0 Albert (23., 62.), 4:0 Megyesi (67.), 5:0 Branikovits (83.), 6:0 Albert (89.) – Rot: Intzoglou (Panionios, 24.), Moraitelis (Panionios, 68.)
Panionios Athen - Ferencváros Budapest 0:x (kampflos)
Panionios wurde wegen disziplinarischer Vergehen beim Hinspiel von der UEFA vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Spartak Moskau - Vitória Setúbal 0:0
Do., 21.10. – SR: Gow (Wales) – ZS: 27.000
Vitória Setúbal - Spartak Moskau 4:0 (1:0)
Do., 4.11. – SR: Wurtz (Frankreich) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Octávio (29.), 2:0, 3:0 José Torres (53., 56.), 4:0 Jacinto João (77.)

Juventus Turin - FC Aberdeen 2:0 (1:0)
Mi., 27.10. – SR: Nikolov (Bulgarien) – ZS: 24.400 – T.: 1:0 Anastasi (5.), 2:0 G. Murray (55./ET)
FC Aberdeen - Juventus Turin 1:1 (0:0)
Mi., 17.11. – SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 29.400 – T.: 0:1 Anastasi (50.), 1:1 Harper (78.)

Die 31 Spiele der 2. Runde unterstrichen vor allem eines: Die Bedeutung des Heimvorteils. Allein den Wolverhampton Wanderers glückte beim FC Den Haag ein Sieg auf gegnerischem Terrain! Für die größte Sensation sorgte wiederum ein Klub, der gar kein echtes Heimrecht ausübte. Die PSV Eindhoven musste die 1:3-Niederlage bei Real Madrid aufgrund einer Platzsperre in Den Bosch umzudrehen versuchen, was ihr mit dem 2:0-Sieg perfekt gelang. Auch Panionios Athen blieb ein Heimspiel verwehrt – Folge der 0:6-Abfuhr bei Ferencváros Budapest, die einige Spieler derart auf die Palme brachte, dass sie gegen Schiedsrichter Biwersi tätlich wurden. Die UEFA sperrte drei Griechen für fünf Jahre und schloss Panionios vom weiteren Wettbewerb aus.

Ohne Sieg blieben die zum Auftakt überzeugenden Jugoslawen in ihren sechs Spielen. Während OFK Belgrad gegen Carl Zeiss Jena chancenlos war, entschieden in den Fällen Dinamo Zagreb bzw. Zeljeznicar Sarajevo die auswärts erzielten Tore nach zwei unentschiedenen Duellen gegen Rapid Wien und den FC Bologna. Was dem einstigen Messe-Cup-Sieger Dinamo gegen die Hütteldorfer zum Nachteil gereichte, sorgte bei den Bosniern für Freude: Jankovic schoss mit seinem späten 2:2 die favorisierten Italiener ins Abseits. Deren Hoffnungen lasteten wieder einmal auf den Schultern der Giganten Juventus und AC Milan.



Jacques van Stippent (weißes Trikot) kann in dieser Szene Real-Stürmer Velázquez nicht stoppen. In der Endabrechnung schieden die Madrilenen gegen die PSV Eindhoven allerdings aus

Damit gehörten die Südeuropäer zu den lediglich vier Ländern, die doppelt unter den letzten 16 vertreten waren. Gleiches erreichten ansonsten nur England, Schottland und – schau an! – Rumänien. Rapid Bukarest und UT Arad entschieden das Zweifach-Duell mit Polen zu ihren Gunsten. Dagegen blamierten sich die stolzen Spanier bis auf die Knochen – schon Anfang November war die Europacup-Saison für alle sechs Teilnehmer passé. Lierse SK musste die Erfahrung machen, dass motivierte Außenseiter zuweilen schwerer zu bezwingen sind als ein nachlässiger Pokalverteidiger – erst ein Hattrick von André Denul drehte auf den letzten Metern die 1:4-Packung bei Rosenborg BK um.

3. Runde (Mi., 24.11. und Mi., 8.12.1971)

AC Mailand - FC Dundee 3:0 (1:0)
SR: Mihas (Griechenland) – ZS: 14.300 – T.: 1:0 Rivera (14.), 2:0 Stewart (50./ET), 3:0 Benetti (71.)
FC Dundee - AC Mailand 2:0 (1:0)
SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 15.600 – T.: 1:0 Wallace (39.), 2:0 Duncan (74.)

FC Carl Zeiss Jena - Wolverhampton Wanderers 0:1 (0:1)
SR: Linemayr (Österreich) - ZS: 9.700 – T.: 0:1 Richards (12.)
Wolverhampton Wanderers - FC Carl Zeiss Jena 3:0 (2:0)
SR: Kruashvili (Sowjetunion) - ZS: 24.800 – T.: 1:0 Hibbitt (8.), 2:0, 3:0 Dougan (35., 60.)

Eintracht Braunschweig - Ferencváros Budapest 1:1 (0:1)
SR: Boström (Schweden) – ZS: 10.300 – T.: 0:1 Kü (8.), 1:1 Erler (84.)
Ferencváros Budapest - Eintracht Braunschweig 5:2 (2:0)
SR: Kamber (Schweiz) – ZS: 15.400 – T.: 1:0 Juhász (3.), 2:0, 3:0 Bálint (37., 51.), 4:0 Branikovits (59.), 4:1 Bründl (73.), 5:1 Branikovits (80.), 5:2 Erler (90.)

PSV Eindhoven - Lierse SK 1:0 (0:0)
SR: Zsolt (Ungarn) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Mulders (77.)
Lierse SK - PSV Eindhoven 4:0 (1:0)
SR: Burtenshaw (England) – ZS: 13.000 – T.: 1:0, 2:0 Janssens (5., 61.), 3:0, 4:0 Denul (88./Elfmeter, 90.)

Rapid Wien - Juventus Turin 0:1 (0:1)
SR: Biwersi (Deutschland) - ZS: 623 – T.: 0:1 Bettega (30.)
Juventus Turin - Rapid Wien 4:1 (1:1)
SR: Männig (DDR) - ZS: 26.600 – T.: 1:0 Bettega (8.), 1:1 Lorenz (16.), 2:1, 3:1 Bettega (46., 71.), 4:1 Causio (81./Elfmeter)

FC St. Johnstone - Zeljeznicar Sarajevo 1:0 (0:0)
SR: Boogaerts (Niederlande) – ZS: 9.100 – T.: 1:0 Connolly (87.)
Zeljeznicar Sarajevo - FC St. Johnstone 5:1 (3:1)
SR: Raduchev (Bulgarien) – ZS: 7.200 – T.: 1:0 Jankovic (2.), 2:0 Bukal (4.), 2:1 Rooney (7.), 3:1, 4:1 Bukal (26., 63./Elfmeter), 5:1 Spreco (65.)

UT Arad - Vitória Setúbal 3:0 (2:0)
SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 7.000 – T.: 1:0 Domide (9.), 2:0 Sima (16.), 3:0 Kun (65.)

Vitória Setúbal - UT Arad 1:0 (0:0)
SR: Gonella (Italien) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 José Maria (54.)

Tottenham Hotspur - Rapid Bukarest 3:0 (2:0)
Mi., 8.12. – SR: Schaut (Belgien) – ZS: 30.700 – T.: 1:0 Peters (1.), 2:0, 3:0 Chivers (35., 63.)
Rapid Bukarest - Tottenham Hotspur 0:2 (0:0)
Mi., 15.12. – SR: Angonese (Italien) – ZS: 25.000 – T.: 0:1 Pearce (58.), 0:2 Chivers (84.) – Rot: Pop (Rapid, 64.), Pearce (Tottenham, 64.)

Weitgehend unspektakulär und in der Endabrechnung mit relativ deutlichen Resultaten verlief der dritte Umlauf. Die verbliebenen Favoriten gingen sich aus dem Weg und nahmen zumeist sicher die ihnen vorgesetzten Hürden. Schwer tat sich allein der AC Mailand im Aufeinandertreffen der „Bundesliga-Killer" mit dem FC Dundee. Juventus Turin konnte sich gegen Rapid Wien auf die Treffsicherheit Roberto Bettegas verlassen und siegte ebenso zweifach wie die Engländer. Tottenham und Wolverhampton schickten Rapid Bukarest sowie Carl Zeiss Jena sogar ohne jeden Gegentreffer in die Zuschauerrolle. Für die deutschen Klubs war damit nicht nur im Osten der erste UEFA-Cup-Wettbewerb Geschichte – auch der letzte Bundesligist Eintracht Braunschweig scheiterte an Ferencváros Budapest, da „Tormaschine" Ludwig Bründl im Heimspiel Ladehemmung hatte und so trotz eines turmhohen Übergewichts nur ein mageres 1:1 herauskam. 14 Tage später boten die Magyaren beim deftigen 5:2 Anschauungsunterricht in punkto Chancenverwertung.

Hohe Heimsiege entschieden die verbleibenden drei Partien zugunsten von UT Arad (3:0 gegen Setúbal), Zeljeznicar Sarajevo (5:1 über FC St. Johnstone) sowie Lierse SK (4:0 im Benelux-Derby gegen PSV Eindhoven) – die Auswärtsspiele waren jeweils 0:1 ausgegangen.

Recht mühelos behaupten sich die Tottenham Hotspurs im Viertelfinale gegen UT Arad, dessen Angreifer hier von Mike England gestoppt werden

Viertelfinale

AC Mailand - Lierse SK 2:0 (2:0)
Mittwoch, 23. Februar 1972, San Siro - 40.000 - SR: Dogan Babacan (Türkei)
Milan: Cudicini - Anquilletti, Schnellinger, Rosato, Zignoli - Sogliano, Sabadini (61. Scarrone), Benetti - Bigon, Rivera, Golin - Trainer: Rocco
Lierse SK: Engelen – van Opstal, Krivitz, Michielsen, Goelen (65. Dierckx) - Vermeyen, de Ceulaer, Davidovic - Janssens, Denul, Ressel – Trainer: de Munck
Tore: 1:0 Rivera (30./FE), 2:0 Bigon (43.)
Lierse SK - AC Mailand 1:1 (0:0)
Di., 7. März 1972, Vanderpoorten-Stadion - 18.000 - SR: José Maria Ortiz de Mendibil (Spanien)
Lierse SK: Engelen – van Opstal, Krivitz, Michielsen, Goelen - de Ceulaer, Davidovic, Vermeyen - Janssens, Struyff, Ressel – Trainer: de Munck
Milan: Cudicini – Anquilletti, Sabadini, Rosato, Zignoli - Zazzaro, Benetti, Rivera – Bigon, Villa, Prati – Trainer: Rocco
Tore: 0:1 Villa (47.), 1:1 Vermeyen (84./Elfmeter)

UT Arad - Tottenham Hotspur 0:2 (0:2)
Dienstag, 7. März 1972, Stadionul UTA - 12.253 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Arad: Vidac - Birau, Lereter, Pojoni, Popovici - Petescu, Sima (80. Axente), Kun - Brosovschi, Domide, Both - Trainer: Dumitrescu
Tottenham: Jennings – Evans, Knowles, Pratt, England - Beal, Perryman, Peters – Gilzean (46. Collins), Chivers, Morgan – Manager: Nicholson
Tore: 0:1 Morgan (12.), 0:2 England (43.)
Tottenham Hotspur - UT Arad 1:1 (0:0)
Dienstag, 21. März 1972, White Hart Lane - 30.253 - SR: Joaquim Campos (Portugal)
Tottenham: Jennings – Evans, Knowles, Pratt, England - Naylor, Perryman, Peters – Gilzean, Coates, Morgan – Manager: Nicholson
Arad: Vidac – Birau, Lereter, Popovici, Petescu - Pojoni, Sima, Kun - Brosovschi, Domide, Both – Trainer: Dumitrescu
Tore: 0:1 Domide (62.), 1:1 Gilzean (80.)

Juventus Turin - Wolverhampton Wanderers 1:1 (1:0)
Dienstag, 7. März 1972, Stadio Comunale - 26.202 - SR: Vital Loraux (Belgien)
Juventus: Piloni (22. Carmignani) - Spinosi, Marchetti, Furino (63. Cuccureddu), Morini - Salvadore, Haller, Capello - Causio, Anastasi, Novellini - Trainer: Vycpalek
Wolves: Parkes – Shaw, Taylor (79. Sunderland), Hegan, Munro - McAlle, McCalliog - Hibbitt, Richards, Dougan, Wagstaffe – Manager: McGarry
Tore: 1:0 Anastasi (37.), 1:1 McCalliog (65.)
Wolverhampton Wanderers - Juventus Turin 2:1 (1:0)
Mittwoch, 22. März 1972, Molineux Grounds - 40.421 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Wolves: Parkes – Shaw, Parkin (82. Taylor), Hegan, Munro - McAlle, McCalliog - Hibbitt, Richards, Dougan, Wagstaffe – Manager: McGarry
Juventus: Piloni - Spinosi, Longobucco, Marchetti, Roveta - Salvadore, Cuccureddu, Savoldi - Haller, Novellini, Viola - Trainer: Vycpalek
Tore: 1:0 Hegan (40.), 2:0 Dougan (52.), 2:1 Haller (84./HE)

Ferencváros Budapest - Zeljeznicar Sarajevo 1:2 (1:1)
Donnerstag, 9. März 1972, Üllöi út - 32.871 - SR: John W. Paterson (Schottland)
Ferencváros: Géczi - Novák (65. Vépi), Páncsics, Megyesi, Bálint - Juhász, Kü - Szöke, Branikovits, Albert, Mucha - Trainer: Csanádi
Zeljeznicar: Janjus – Hrvat, Becirspahic, Radovic, Katalinski - Hadziabdic, Jelusic, Bratic - Bukal, Spreco, Derakovic – Trainer: Ribar
Tore: 1:0 Albert (13.), 1:1 Bukal (27.), 1:2 Spreco (49.)
Zeljeznicar Sarajevo - Ferencváros Budapest i.E. 4:5, n.V. 1:2 (1:2, 1:1)
Mittwoch, 22. März 1972, Grbavica - 12.298 - SR: Sergio Gonella (Italien)
Zeljeznicar: Janjus (Ibrahimovicc) – Hrvat, Becirspahic, Bratic, D. Kojovic - Hadziabdic, Jelusic, Jankovic - Bukal, Spreco, Derakovic (Radovic) – Trainer: Ribar
Ferencváros: Géczi - Novák, Páncsics, Bálint, Megyesi - Vépi, Kü - Füzsi, Branikovits, Albert, Rákosi - Trainer: Csanádi
Tore: 1:0 Bratic (28.), 1:1 Kü (29.), 1:2 Branikovits (63.)

Alle Vorzeichen sprachen für den dreimaligen Europapokal-Champion AC Mailand vor dem Heimspiel gegen Belgiens Überraschungsklub Lierse SK, dessen Erfolge über die PSV Eindhoven und allen voran gegen Leeds United die Rocco-Elf andererseits vor Hochmut bewahren sollten. Den 40.000 Fans in San Siro tischte Milan dann zwar kein opulentes Festmenü auf, zumindest in der ersten Spielhälfte aber durchaus schmackhafte Hausmannskost. Regisseur Gianni Rivera verwandelte nach einer halben Stunde einen Foulelfmeter zum 1:0, dem Albertino Bigon kurz vor dem Kabinengang den Treffer zum standesgemäßen 2:0-Endstand folgen ließ. Im ausverkauften Vanderpoorten-Stadion geriet dieses Polster nicht mehr in Gefahr, zumal die vom ehemaligen Kölner Torwart Frans de Munck gecoachten Gastgeber ohne Mittelstürmer Denul auskommen mussten. Silvano Villa brachte die ohne Karl-Heinz Schnellinger angetretenen Lombarden erneut in Front, ehe Vermeyen kurz vor Toresschluss seinen Farben wenigstens einen Achtungserfolg bescherte.

Eine ähnliche Rollenverteilung bot sich auch beim Duell zwischen UT Arad und den „Spurs". Die größte Gefahr der Londoner bestand in einer Unterschätzung des Kontrahenten, der über keinen klangvollen Namen verfügte, im Vorjahr aber mit dem Ausschalten des Titelverteidigers Feyenoord im Landesmeister-Wettbewerb ein beachtliches Zeichen gesetzt hatte. Die Nicholson-Elf vernahm die Signale und spielte im Stadionul UTA ihre immense Routine aus. Torjäger Chivers hielt sich zwar ausnahmsweise vornehm zurück, doch Linksaußen Roger Morgan und Verteidiger Mike England sprangen in die Bresche und machten nach dem Vorbild der Milan-Kollegen schon bis zur Pause alles klar. Das Rückspiel an der White Hart Lane erschien demzufolge als reine Formsache – bis Flavius Domide UTA nach gut einer Stunde plötzlich in Führung brachte und mit diesem Tor Pat Jennings' seit 616 UEFA-Cup-Minuten unbefleckte Weste einfärbte. 18 Minuten später rückte Alan Gilzean mit dem 1:1 die Verhältnisse wieder gerade.

Das Highlight des Viertelfinales stellte fraglos die Begegnung einer alten Dame mit den Wölfen dar. Dabei zeigte sich die Greisin keineswegs ängstlich vor dem Raubtier und ging durch Goalgetter Pietro Anastasi verdient 1:0 in Führung. Wolves-Keeper Phil Parkes konnte sich über Mangel an Arbeit wahrlich nicht beklagen, wusste gegen die druckvollen Gastgeber aber weiteren Schaden abzuwenden. Jim McCalliog glich nach über einer Stunde äußerst glücklich für die Wölfe aus, die der alten Dame Juventus zumindest in einem Punkt voraus waren: Wo sich diese zahnlos zeigte, genügte ihnen ein einziger fester Biss. Zwei Wochen später warf Juve-Coach Cestmir Vycpalek die teaminterne Rotation an. Gleich fünf neue Akteure wurden auserkoren, um die Festung Molineux Grounds sturmreif zu schießen. Ein Treffer gelang Helmut Haller allerdings erst, nachdem die Wanderers durch Danny Hegan und Derek Dougan ihrerseits deren zwei vorgelegt hatten. 40.421 Zuschauer freuten sich über den 2:1-Sieg der Wölfe und den damit verbundenen Halbfinaleinzug.

Zwei Spiele mit beinahe identischem Verlauf lieferten sich Ferencváros Budapest und Zeljeznicar Sarajevo. Zunächst kassierten die Franzstädter trotz früher Führung durch Flórián Albert im eigenen Stadion die erste Niederlage des Wettbewerbs, die Bukal und Spreco herausschossen. Die von Milan Ribar trainierten Bosnier gingen auch in Grbavica durch Bratic (28.) in Führung, doch diesmal drehte Ferencváros den Spieß zum 2:1-Sieg um. Lajos Kü besorgte im Gegenzug den wichtigen Ausgleich und Mitte der zweiten Hälfte legte László Branikovits noch einmal nach. Letzten Endes musste zum ersten Mal im UEFA-Pokal das Elfmeterschießen zur Siegerermittlung herhalten – da hatte der Messe-Cup-Sieger von 1965 die etwas stärkeren Nerven.

Halbfinale

Tottenham Hotspur - AC Mailand 2:1 (1:1)
Mittwoch, 5. April 1972, White Hart Lane - 42.064 - SR: Mariano Medina Iglesias (Spanien)
Tottenham: Jennings – Kinnear, Knowles, Coates (82. Neighbour), England - Naylor, Perryman, Peters – Gilzean, Chivers, Mullery – Manager: Nicholson
Milan: Cudicini – Anquilletti, Schnellinger, Sabadini, Zignoli - Rosato, Sogliano, Benetti - Bigon, Rivera, Golin (70. Zazzaro) – Trainer: Rocco
Tore: 0:1 Benetti (25.), 1:1, 2:1 Perryman (33., 64.) – Rot: Sogliano (62.)
AC Mailand - Tottenham Hotspur 1:1 (0:1)
Mittwoch, 19. April 1972, San Siro - 69.606 - SR: Vital Loraux (Belgien)
Milan: Cudicini - Anquilletti, Schnellinger, Rosato, Zignoli - Biasiolo (54. Sabadini), Benetti, Rivera - Golin (82. Villa), Bigon, Prati - Trainer: Rocco
Tottenham: Jennings - Kinnear, Knowles, Pratt (75. Naylor), England - Beal, Perryman, Peters - Coates, Chivers, Mullery - Manager: Nicholsen
Tore: 0:1 Mullery (7.), 1:1 Rivera (68./FE)

Ferencváros Budapest - Wolverhampton Wanderers 2:2 (2:1)
Mittwoch, 5. April 1972, Nép-Stadion - 44.763 - SR: Rudolf Scheurer (Schweiz)
Ferencváros: Vörös - Novák, Páncsics, Bálint, Megyesi - Vépi, Kü - Szöke, Branikovits, Albert, Mucha (75. Rákosi) - Trainer: Csanádi
Wolves: Parkes – Shaw, Taylor, Hegan, Munro - McAlle, McCalliog - Hibbitt, Richards, Dougan, Wagstaffe – Manager: McGarry
Tore: 0:1 Richards (18.), 1:1 Szöke (30./HE), 2:1 Albert (33.), 2:2 Munro (80.) - B.V.: Parkes hält Elfmeter von Szöke
Wolverhampton Wanderers - Ferencváros Budapest 2:1 (2:0)
Mittwoch, 19. April 1972, Molineux Grounds - 28.262 - SR: Christo Mihas (Griechenland)
Wolves: Parkes – Sunderland, Taylor, Hegan, Munro - McAlle, McCalliog - Hibbitt, Richards, Dougan, Daley – Manager: McGarry
Ferencváros: Vörös - Horváth (46. Novák), Páncsics, Bálint, Vépi - Juhász, Kü - Szöke (70. Füzsi), Branikovits, Albert, Mucha - Trainer: Csanádi
Tore: 1:0 Daley (1.), 2:0 Munro (44.), 2:1 Kü (47.)

Neun Jahre nach dem Sieg im Europacup der Pokalsieger träumten die „Spurs" wieder von einem kontinentalen Triumph. Bevor es jedoch so weit war, musste im Semifinale zunächst eine ganz harte Nuss geknackt werden. Mit dem AC Mailand gab ein international noch deutlich erfolgreicherer Klub seine Visitenkarte an der White Hart Lane ab. Spätestens nach 25 Minuten war jedem der 42.064 Zuschauer die Schwere des Unternehmens bewusst, als Romeo Benetti die Norditaliener mit 1:0 nach vorn schoss. Doch Tottenham zeigte sich unbeirrt und setzte die Milan-Abwehr unter Dauerdruck. Ausgerechnet dem Youngster Steve Perryman gelang nur acht Minuten später der mehr als verdiente Ausgleich. Die vom überragenden Karl-Heinz Schnellinger geführte Defensive der Italiener verhinderte eine herbe Abfuhr, die aufgrund des einseitigen Spielverlaufs drin gewesen wäre. Allein der an diesem Abend über sich hinauswachsende Perryman knackte das Bollwerk noch ein zweites Mal und sicherte zumindest einen knappen Heimsieg. Von einer optimalen Ausgangsposition konnte für die Londoner keine Rede sein, doch in San Siro zeigten sie sich unbeeindruckt von der fanatischen Kulisse und düpierten die Gastgeber bereits in der 7. Minute durch Alan Mullerys Treffer. Nereo Rocco verstärkte seinen Angriff gegenüber dem Hinspiel durch die Hereinnahme von Pierino Prati, doch gelang es dem Routinier ebenso wenig wie seinen Nebenmännern, Gästekeeper Pat Jennings aus dem Spiel heraus zu überwinden. Erst ein von Gianni Rivera verwandelter Foulelfmeter ließ für die letzten 20 Minuten noch ein Fünkchen Hoffnung aufglimmen. Mehr ließ die routinierte Spurs-Verteidigung allerdings nicht mehr zu.

Von der Papierform her erschien die Aufgabe der Wolverhampton Wanderers auf dem Weg zu einem erneuten innerenglischen Finale einfacher. Doch Vorsicht war angebracht vor Kontrahent Ferencváros Budapest, der 1965 überraschend den Messe-Pokal gewonnen hatte und seinerzeit ebenfalls im Halbfinale den Favoriten Manchester United über die Klinge springen ließ. „Fradi"-Coach Ferenc Csanádi fehlte im Nép-Stadion mit Stammtorhüter István Géczi einer der vier „Überlebenden" jener Siegerelf von '65. Somit blieben Verteidiger Dezsö Novák, Flórián Albert und Ersatzstürmer Gyula Rákosi übrig. Den besseren Start erwischten die Gäste, die durch John Richards in Führung gingen, nach einer guten halben Stunde aber einen Doppelschlag durch Szöke (Handelfmeter) und Albert verkraften mussten und überdies Glück hatten, als Szöke mit einem weiteren Strafstoß an Phil Parkes scheiterte. Der aufgerückte Verteidiger Frank Munro glich jedoch zehn Minuten vor Schluss per Kopf für die Wolves zum 2:2 aus, das aufgrund deren Heimstär-

ke mehr als die halbe Miete war. Im Rückspiel machten die Engländer nicht viel Federlesens. Der für Wagstaffe als Linksaußen beginnende Steve Daley erzielte bereits nach 25 Sekunden das 1:0, das Munro kurz vor dem Pausenpfiff – wie im Hinspiel per Kopfball – ausbaute. Lajos Kü verkürzte zwar alsbald für die Magyaren, die dem nötigen zweiten Treffer allerdings die restliche zweite Spielhälfte vergebens nachliefen. Als Fazit konnte festgestellt werden, dass der Name des Wettbewerbs zwar neu, es am Ende aber so wie immer war: England diktierte das Geschehen im UEFA-Pokal ebenso wie zuvor im Messe-Pokal.

Einen Strafstoß verwandelt István Szöke, mit dem zweiten scheitert er an Wolves-Keeper Phil Parkes. Statt 3:1 endet das Hinspiel im Nép-Stadion 2:2

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	ÍB Keflavík – **Tottenham**	1:6, 0:9
2.	FC Nantes – **Tottenham**	0:0, 0:1
3.	**Tottenham** – Rapid Bukarest	3:0, 2:0
VF	UT Arad – **Tottenham**	0:2, 1:1
HF	**Tottenham** – AC Mailand	2:1, 1:1

Tottenham: 7 Siege, 3 Unentschieden, 27:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Wolves** – Académica Coimbra	3:0, 4:1
2.	FC Den Haag – **Wolves**	1:3, 0:4
3.	Carl Zeiss Jena – **Wolves**	0:1, 0:3
VF	Juventus Turin – **Wolves**	1:1, 1:2
HF	Ferencváros Budapest – **Wolves**	2:2, 1:2

Wolves: 8 Siege, 2 Unentschieden, 25:7 Tore

Martin Chivers (links) entscheidet mit zwei Treffern das erste Finale in Wolverhampton. Beim 0:1 (Foto) kommt ihm ein Stellungsfehler von Phil Parkes zur Hilfe

Allein ein Blick auf die nackten Zahlen genügte zur Feststellung, dass das erste Finale des neuen UEFA-Pokals eine würdige Besetzung zu bieten hatte. In eindrucksvoller Weise waren Tottenham und Wolverhampton durch die Runden marschiert und hatten keines ihrer zehn Spiele verloren. Dabei gehörten beide Finalgegner in der abgelaufenen Spielzeit als Sechster (Tottenham) und Neunter (Wolves) in der First Division eher zum gehobenen Mittelmaß denn zur absoluten Spitzengruppe. Die Liga-Vergleiche entschieden die Spurs bereits im Herbst 1971 in der Gesamtwertung für sich (4:1, 2:2) – nicht zuletzt dank dreier Treffer ihres Goalgetters Martin Chivers, der sich als Schreckgespenst für die Wolves-Abwehr herauskristallisierte. Ein weiterer (psychologischer) Pluspunkt zugunsten des Teams von Manager Bill Nicholson bestand in der Pokal-Tradition des Klubs. Alle bedeutenden Pokalfinals mit Tottenhams Beteiligung, fünf Mal im FA-Cup sowie 1971 im Liga-Pokal und 1963 im Europacup der Pokalsieger, endeten mit Siegen der Londoner.

Große Geheimnisse vermochten beide Seiten nicht zu verbergen, schließlich kannte man sich gegenseitig bestens von vielen Spielen auf der Insel. So verwunderte es kaum, dass sich das Geschehen in der ersten Halbzeit vorwiegend im Mittelfeld abspielte und jeder zunächst darauf bedacht war, die Stärken des Gegners wirkungsvoll zu unterbinden. Wie es sich für ein britisches Duell gehört, wurde der Kampf zuweilen mit einer gehörigen Portion Härte ausgetragen, die Schiedsrichter Bakhramov mit zwei Verwarnungen aber eindämmte. Die besten Chancen verzeichneten die Spurs durch den brandgefährlichen Martin Chivers, der per Freistoß des Torgestänge anvisierte und in einer anderen Szene nur knapp über die Querlatte köpfte.

Nach dem Seitenwechsel gewann die Partie an Fahrt, da die taktischen Fesseln gelockert wurden. In der 55. Minute schlenzte John Richards den Ball nach Linksflanke von Dougan auf das verlassene Spurs-Tor, doch Cyril Knowles beförderte die sich langsam der Linie nähernde Kugel im letzten Moment ins Toraus. Die folgende Ecke landete bei Kenny Hibbitt, dessen Schuss Phil Beal per Kopf klärte. Die Wölfe machten mächtig Druck und hatten erneut Pech, dass Gästekeeper Pat Jennings mit einer tollen Parade ein Eigentor von Beal verhinderte. Statt des förmlich in der Luft liegenden 1:0 klingelte es aber plötzlich auf der anderen Seite, als Mike England einen Freistoß aus der eigenen Hälfte in den Wolves-Strafraum schlug und der lange Martin Chivers seine Kopfballstärke eindrucksvoll nachwies – begünstigt freilich durch das unentschlossene Handeln von Phil Parkes, der zunächst aus seinem Kasten stürzte, dann jedoch stehen blieb. Wolverhampton drängte weiter unbeirrt, es blieb ja nichts übrig. Eine Viertelstunde nach dem Schock des 0:1 wurden die Bemühungen belohnt – Richards führte einen Freistoß schnell aus und der von ihm bediente Jim McCalliog traf zum verdienten Ausgleich. Nun gingen die Wolves aufs Ganze, vernachlässigten jedoch zuweilen die Defensivarbeit, und das bestrafte erneut Martin Chivers, der drei Minuten vor Schluss einen durch Mullerys genauen Pass eingeleiteten blitzschnellen Konterzug mit einem tollen Distanzschuss aus gut 30 Metern zum 1:2-Endstand krönte und ganz nebenbei seinen Ruf als „Wolves-Schreck" untermauerte.

Mit unverändertem Personal ging's 14 Tage später zur Neuauflage an der White Hart Lane, wo der Großteil der 54.303 Zuschauer schon vor dem Anpfiff in Feierlaune war. Die Nicholson-Elf war darauf bedacht den Ball lange in den eigenen Reihen zirkulieren zu lassen, um den Wölfen wenig Torgelegenheiten zu ermöglichen. Dank der ballsicheren Mullery und Perryman ging dieses Konzept auf. Nach einer knappen halben Stunde schien der Kuchen endgültig gegessen: Martin Peters schlug einen Freistoß von links hoch in den Strafraum, Chivers täuschte einen Kopfballversuch vor, ließ das Leder aber geschickt passieren und setzte dadurch Alan Mullery in Szene, der den sich senkenden Ball per Kopfballtorpedo in die Maschen drückte. Beim Zusammenprall mit Keeper Phil Parkes ging der Torschütze K.o., konnte aber nach wenigen Minuten weiterspielen.

Die Entscheidung war das allerdings noch längst nicht. Die Gäste schüttelten den Frust nach kurzer Zeit ab, kamen durch Hegan und Taylor zu ersten Chancen und erzielten noch vor der Pause den Ausgleich. Linksaußen Dave Wagstaffe nahm am rechten Strafraumeck einen Abpraller auf und zirkelte den Ball an Jennings vorbei an den Innenpfosten, von wo er den Weg ins Netz fand. Dieser Treffer stellte für die Wolves die Initialzündung zu einem gewaltigen Sturmlauf in der zweiten Hälfte dar, in der der nordirische Nationaltorwart Pat Jennings seine ganze Klasse bei Chancen von Dougan, Richards und McCalliog eindrucksvoll unterstrich. In der Schlussphase war er bei einem Kopfball von Derek Dougan jedoch machtlos – Schiri van Ravens wähnte den Schützen in dieser Szene im Abseits, was Wanderers-Coach Bill McGarry noch weit nach Spielschluss heftig erzürnte. Die beste Gelegenheit Tottenhams, den Sack endgültig zuzubinden, besaß wieder einmal Chivers, dessen Schuss nach Kopfballablage des unermüdlichen Kämpfers Alan Gilzean von einer Windboe über die Latte gelenkt wurde.

Letztlich blieb es beim den Spurs schmeichelnden 1:1, das Bill McGarry mit den Worten „Wie kann man nur den Gegner in beiden Partien ausspielen und zum Schluss doch verlieren?" kommentierte. Den Tottenham-Fans war's reichlich egal, sie stürmten zu Hunderten den Rasen

und bejubelten die Pokalübergabe an Kapitän Alan Mullery, dessen Verzicht auf das EM-Qualifikationsspiel gegen Deutschland in den Tagen vor dem Finale heiße Debatten ausgelöst hatte. Manager Bill Nicholson, bereits seit 1958 in dieser Funktion an der White Hart Lane tätig, blickte schon über den Tag hinaus: „Die englische Mannschaft, die den UEFA-Pokal holt, sollte in der Lage sein, in die Fußstapfen ihrer Vorgänger Leeds und Arsenal zu treten und die Liga-Meisterschaft gewinnen." Das war noch Zukunftsmusik. Am 17. Mai 1972 galt es die Gegenwart zu feiern. Obwohl doch jedem Spurs-Fan ohnehin vorher klar war, dass nichts schief gehen konnte. Schließlich war noch nie ein bedeutendes Finale verloren gegangen...

Die Serie hat gehalten – mit dem Finalsieg über Wolves bleibt Tottenham weiterhin unbezwingbar in großen Finalspielen

1. Finale (Mi., 3. Mai 1972, 19.30 Uhr, Wolverhampton, Molineux Grounds)

Wolverhampton Wanderers - Tottenham Hotspur **1:2 (0:0)**
Wolves: Phil Parkes - Bernard Shaw, Danny Hegan, Gerry Taylor, Frank Munro - John McAlle, Jim McCalliog - Kenny Hibbitt, John Richards, Derek Dougan, Dave Wagstaffe - Manager: Bill McGarry
Tottenham: Pat Jennings – Joe Kinnear, Mike England, Phil Beal, Cyril Knowles – Martin Peters, Steve Perryman, Alan Mullery – Alan Gilzean, Martin Chivers, Ralph Coates (74. John Pratt) – Manager: Bill Nicholson
Tore: 0:1 Chivers (57.), 1:1 McCalliog (72.), 1:2 Chivers (87.) - **SR:** Tofik Bakhramov (Sowjetunion) - **ZS:** 38.362 - **Gelb:** Shaw - Kinnear

2. Finale (Mi., 17. Mai 1972, 19.45 Uhr, London, White Hart Lane)

Tottenham Hotspur - Wolverhampton Wanderers **1:1 (1:1)**
Tottenham: Pat Jennings – Joe Kinnear, Mike England, Phil Beal, Cyril Knowles – Martin Peters, Steve Perryman, Alan Mullery – Alan Gilzean, Martin Chivers, Ralph Coates – Manager: Bill Nicholson
Wolves: Phil Parkes - Bernard Shaw, Danny Hegan, Gerry Taylor, Frank Munro - John McAlle, Jim McCalliog - Kenny Hibbitt (60. Mike Bailey), John Richards, Derek Dougan (75. Hugh Curran), Dave Wagstaffe - Manager: Bill McGarry
Tore: 1:0 Mullery (27.), 1:1 Wagstaffe (39.) - **SR:** Laurens van Ravens (Niederlande) - **ZS:** 54.303

Torjäger

10 Ludwig Bründl (Eintracht Braunschweig)

9 Derek Dougan (Wolverhampton Wanderers)

8 Martin Chivers (Tottenham Hotspur)

7 László Branikovits (Ferencváros Budapest)

6 Josip Bukal (Zeljeznicar Sarajevo), Alan Gilzean (Tottenham Hotspur)

5 Flórián Albert (Ferencváros Budapest), André Denul (Lierse SK), Flavius Domide (UT Arad), John Duncan (FC Dundee), Lajos Kü (Ferencváros Budapest), Silvano Villa (AC Mailand)

Tottenham Hotspur	geb. am	Spiele	Tore
Jennings, Pat	12.06.1945	12	
Kinnear, Joe	27.12.1946	6	
England, Mike	02.12.1941	11	1
Beal, Philip	08.01.1945	10	
Knowles, Cyril	13.07.1944	12	1
Peters, Martin	08.11.1943	12	2
Perryman, Steve	21.12.1951	12	3
Mullery, Alan	23.11.1941	7	4
Gilzean, Alan	22.10.1938	11	6
Chivers, Martin	27.04.1945	11	8
Coates, Ralph	26.04.1946	9	2
Pratt, John	26.06.1948	6	
Evans, Ray	20.09.1949	6	
Pearce, Jimmy	27.11.1947	5	1
Naylor, Terry	05.12.1948	4	
Neighbour, Jimmy	15.11.1950	4	
Morgan, Roger	14.11.1946	3	1
Collins, Peter	29.11.1948	2	
Holder, Phil	19.01.1952	1	1
Souness, Graeme	06.05.1953	1	
Manager: Nicholson, Bill	26.01.1919	12	

Zypern

Gegründet: 23. September 1934 – Beitritt UEFA 1962
Cyprus Football Association (CFA), Stasinos Str. 1, Engomi 2404, P.O.Box 25071, CY-1306 Nicosia
Tel.: 00 357 - 22 - 35 23 41; Fax: 00 357 - 22 - 59 05 44
Internet: -
Mail: cfa@logos.cy.net

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 80 (Europa: Platz 37)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 28

1. Europacup-Start: 1963/64 (Landesmeister Anorthosis Famagusta, Pokalsieger APOEL Nicosia), seit 1971/72 UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 14

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Omonia Nicosia	31	17	5	9	88	96
APOEL Nicosia	28	8	10	10+1	88	90
Anorthosis Famagusta	17	7	3	7+4	60	52
Apollon Limassol	14	2	6	6	42	38
Pezoporikos Larnaca	7	1	3	3	14	4
Olympiakos Nicosia	6	3	1	2	14	6
AEL Limassol	5	1	3	1	10	7
EN Paralimni	4	-	2	2	8	3
EPA Larnaca	3	1	-	2	6	0
AEK Larnaca	2	-	1	1	6	7
Ethnikos Achnas	1	-	-	1	4	4
Alki Larnaca	1	-	-	1	2	0
Digenis Akritas Morphou	1	-	-	1	2	0
NEA Salamis Famagusta	1	-	1	-	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Anmerkungen: EPA Larnaca und Pezoporikos Larnaca fusionierten 1994 zu AEK Larnaca; die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.

Alessandro „Sandro“ Mazzola (Inter Mailand)

geb.: 8.11.1942 in Torino (Provinz Piemont)
Position: offensives Mittelfeld

Verein: Inter Mailand (1950-77).

Länderspiele: 70 für Italien (22 Tore), 5x Kapitän, Debüt am 12.5.1963 (3:0 gegen Brasilien in Mailand), Abschied 23.6.1974 (1:2 gegen Polen in Stuttgart).

Europas Fußballer des Jahres: 8. (1965), 10. (1967), 8. (1970), 2. (1971); WM-Endrunden 1966 (Vorrunde, 3 Spiele/1 Tor), 1970 (2. Platz, 6 Spiele), 1974 (Vorrunde, 3 Spiele); EM-Endrunde 1968 (Europameister, 2 Spiele), Italienischer Torschützenkönig 1965.

Erfolge: Europameister 1968, 2x Europacup der Landesmeister (1964, 1965), 2x Weltpokal (1964, 1965), 4x Italienischer Meister (1963, 1965, 1966, 1971).

Seine außergewöhnliche Begabung für das Spiel mit dem runden Leder wurde dem am 8. November 1942 in Turin zur Welt gekommenen Alessandro Mazzola in die Wiege gelegt. Vater Valentino Mazzola galt in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als einer der größten Fußballer Italiens, bestritt als offensiver Mittelfeldspieler 12 Länderspiele (4 Tore) und gehörte nach seinem Wechsel aus Venedig ab 1942 dem legendären Team des AC Turin an, das alle fünf zwischen 1943 und 1949 ausgespielten Scudetti gewann und den Fußball am Apennin eindrucksvoll prägte. Beim tragischen Flugzeugunglück von Superga am 4. Mai 1949 verstarb Valentino Mazzola 30-jährig wie der Großteil der Meistermannschaft auf dem Rückflug von einem Spiel bei Benfica Lissabon.

Nach der Tragödie verzog Valentino Mazzolas Witwe mit den Söhnen Ferruccio und Sandro in ihre Heimatstadt Mailand. Die Jungs besuchten die Fußballschule Inters, in der das Talent des Jüngeren – Sandro – recht bald zum Vorschein kam. Sein größter Förderer in Kindertagen war Benito Lorenzi, der damalige Inter-Mittelstürmer.

Während Valentino Mazzola ein körperlich äußerst robuster Spieler war, wirkte Sohn Sandro eher schmächtig und verletzlich. So groß der äußerliche Unterschied aber auch schien – beide waren technisch ungeheuer starke Akteure, die das Offensivspiel ihrer Mannschaften prägten, beide waren sehr torgefährlich, und beide trugen als Qualitätsmerkmal die „10“ auf dem Rücken.

Im Alter von 19 Jahren gab Sandro Mazzola in einem denkwürdigen Spiel sein Debüt in der Serie A. Am 10. Juni 1961 trat Inter aus Protest gegen die Verbandsentscheidung, das drei Monate zuvor wegen Überfüllung des Stadions ausgefallene Punktspiel bei Juventus Turin (tausende Zuschauer mit gefälschten Tickets hatten Einlass gefunden) zu wiederholen statt für Inter zu werten, mit einer Juniorenelf beim Meister an und wurde von diesem mit 9:1 verprügelt, wobei Inters Ehrentor auf Mazzolas Konto ging. Nachdem er auch in der folgenden Saison nur einen Einsatz verbuchte, erfolgte in der Spielzeit 1962/63 sein Durchbruch zum Stammspieler und Leistungsträger. Mit zehn Toren in 23 Spielen besaß er 20-jährige großen Anteil am Titelgewinn Inters und feierte zudem im Mai 1963 beim 3:0-Sieg (1 Elfmetertor) über Weltmeister Brasilien seinen Einstand in der Squadra Azzurra.

1963 begann die große Epoche Inter Mailands im Europacup der Landesmeister, deren Erfolge auf einem kaum zu überwindenden Abwehrbollwerk basierten, die aber allein unter dem Stichwort „Catenaccio“ einzuordnen zu kurz gegriffen wäre. Helenio Herreras nüchternem Spielsystem fehlte der Glanz und der Zauber von Real Madrid oder Benfica Lissabon in der Vergangenheit, es basierte auf Kampf, Härte, Defensive, Taktik und fand aus diesem Grund wenig Freunde, aber es war auch vollendeter Konterfußball mit Protagonisten wie Luis Suárez, Mario Corso, Jair und eben Sandro Mazzola, dessen Schnelligkeit und Dribbelstärke speziell bei Auswärtsspielen dieses Stilmittel perfektionierte. Am 27. Mai 1964 setzte sich Inter Mailand durch einen 3:1-Finalsieg über Real Madrid erstmals die europäische Landesmeister-Krone auf, wozu der überragende Sandro Mazzola den ersten und letzten Treffer beisteuerte.

Im folgenden Jahr verteidigte Inter diesen Titel durch ein 1:0 über Benfica Lissabon im heimischen San-Siro-Stadion, wiederholte den ebenfalls im Vorjahr errungenen Weltpokalsieg und wurde darüber hinaus italienischer Champion. Einzig die 0:1-Niederlage gegen Juventus im nationalen Pokalfinale verhinderte den totalen Triumph der Lombarden. Sandro Mazzola sicherte sich als persönliche Auszeichnung die italienische Torjägerkrone (17 Tore) und hatte sich endgültig im Kreis der Weltklassespieler etabliert.

Die große Zeit der Nerazzuri im Europacup ging 1967 mit der 1:2-Finalniederlage gegen Celtic Glasgow zu Ende. Mazzola blieb aber dank seiner Erfolge mit der Nationalelf im internationalen Fokus. 1968 gewann die Squadra Azzurra unter Ferruccio Valcareggi mit Mazzola durch ein 2:0 über Jugoslawien in Rom den Europameister-Titel, nachdem vier Tage vorher das erste Finale ohne den Inter-Star keinen Sieger gebracht hatte (1:1). Auch bei der Weltmeisterschaft 1970 spielte Italien ein erfolgreiches Turnier, scheiterte jedoch im Endspiel deutlich an Brasilien (1:4). Italien besaß zu jener Zeit ein Luxusproblem in der Offensive, das darin bestand, die Fähigkeiten Mazzolas und seines Rivalen Gianni Rivera vom AC Mailand erfolgreich unter einen Hut zu bekommen, obwohl Rivera mehr der Stratege und Spielmacher war, Mazzola hingegen für die Dynamik sorgte. 1974 beendete Sandro Mazzola nach der enttäuschenden WM in Deutschland seine Auswahlkarriere mit 70 Spielen (22 Tore).

Inter Mailand konnte in den 70er Jahren nicht mehr an die Erfolge des vorherigen Jahrzehnts anknüpfen. 1971 holten die Nerazzuri immerhin noch einen Scudetto nach San Siro und erreichten im Jahr darauf zum vierten Mal das kontinentale Landesmeister-Endspiel, verloren dieses aber chancenlos mit 0:2 gegen Ajax Amsterdam. Mazzola trug den schwarz-blauen Dress bis zum Karriereende am 3. Juli 1977 (0:2 gegen Milan) und brachte es auf 418 Serie-A-Einsätze (116 Tore) sowie insgesamt 565 Pflichtspiele mit 160 Treffern. Trotz diverser Wechselangebote widerstand er allen Verlockungen und blieb seinem Klub immer treu – sicher auch ein Grund dafür, dass Mazzolas Name noch heute ganz oben steht auf der Liste der großen Persönlichkeiten Inters und des Calcio allgemein.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1963/64	Inter Mailand	Landesmeister	Sieger	9	7
1964/65	Inter Mailand	Landesmeister	Sieger	6	3
1965/66	Inter Mailand	Landesmeister	Halbfinale	4	1
1966/67	Inter Mailand	Landesmeister	Finale	10	3
1967-69	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1969/70	Inter Mailand	Messe-Pokal	Halbfinale	9	1
1970/71	Inter Mailand	Messe-Pokal	1. Runde	1	-
1971/72	Inter Mailand	Landesmeister	Finale	9	2
1972/73	Inter Mailand	UEFA-Cup	3. Runde	6	-
1973/74	Inter Mailand	UEFA-Cup	1. Runde	2	-
1974/75	Inter Mailand	UEFA-Cup	2. Runde	4	-
1975/76	Inter Mailand		nicht qualifiziert		
1976/77	Inter Mailand	UEFA-Cup	1. Runde	2	-
Gesamt				62	17

Glasgow Rangers

The Rangers Football Club
Ibrox Stadium, 150 Edmiston Drive, GB-Glasgow G51 2XD
Telefon 00 44 - 141 - 5 80 86 47
Fax 00 44 - 141 - 4 19 06 00
http://www.rangers.co.uk
Mail: webmail@rangers.co.uk

Gründung: 15.7.1873
Stadion: Ibrox Park, 50.411 Plätze

Die Titel

EC2 (1): 1972; Finalist 1961, 1967

Europacup-Bilanz

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	25	135	56	31	48	198:175	199
EC2	10	54	27	11	16	100:62	92
EC3*	11/5	75	36	17	22	110:79	125
Gesamt	46	264	119	59	86	408:316	416

Anm.: 1997/98, 1998/99 und 2004/05 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals, 1999/2000 und 2000/01 als Gruppendritter weiter in der 3. Runde des UEFA-Pokals.
* einschließlich Gruppenphase des UEFA-Pokals 2006/07

Schottischer Meister (51): 1891, 1899, 1900, 1901, 1902, 1911, 1912, 1913, 1918, 1920, 1921, 1923, 1924, 1925, 1927, **1928**, 1929, **1930**, 1931, 1933, **1934, 1935**, 1937, 1939, 1947, **1949, 1950, 1953**, 1956, 1957, 1959, 1961, **1963, 1964**, 1975, **1976, 1978**, 1987, 1989, 1990, 1991, **1992, 1993**, 1994, 1995, **1996**, 1997, **1999, 2000, 2003**, 2005 (Fettdruck = Double)
Schottischer Pokalsieger (31): 1894, 1897, 1898, 1903, 1928, 1930, 1932, 1934, 1935, 1936, 1948, 1949, 1950, 1953, 1960, 1962, 1963, 1964, 1966, 1973, 1976, 1978, 1979, 1981, 1992, 1993, 1996, 1999, 2000, 2002, 2003

Schottlands Fußballer des Jahres: John Greig (1966, 1976), Dave Smith (1972), Sandy Jardine (1975), Derek Johnstone (1978), Richard Gough (1989), Ally McCoist (1992), Andy Goram (1993), Mark Hateley (1994), Brian Laudrup (1995, 1997), Paul Gascoigne (1996), Barry Ferguson (2000, 2003)
Schottischer Torschützenkönig (seit 1955): Jimmy Millar (1963), Jim Forrest (1965), Colin Stein (1970), Derek Johnstone (1978), Ally McCoist (1986, 1992, 1993), Mark Hateley (1994), Marco Negri (1998), Kris Boyd (2006)

Die Geschichte des heutigen Rangers Football Club begann bereits im Frühjahr 1872, als die Brüder Moses und Peter McNeil gemeinsam mit ihren Freunden Peter Campbell und William McBeath – allesamt protestantische Studenten – den Klub Argyle gründeten. Als offizielles Gründungsdatum gilt jedoch der 15. Juli 1873, an dem im Rahmen der ersten Klubtagung ein offizieller Vorstand gewählt wurde. Der beschloss erst einmal die Umbenennung in Rangers, wobei ein gleichnamiger englischer Rugby-Klub als Namenspate diente.

In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts beherrschte der 1867 gegründete Stadtrivale Queen's Park die noch junge schottische Fußballszene, doch die Rangers verschafften sich bald Respekt und erreichten vier Jahre nach ihrer Gründung erstmals das Pokalfinale, das nach zwei Unentschieden im dritten Anlauf mit 2:3 gegen Vale of Leven Alexandria verloren ging. Bis zum ersten bedeutsamen Titelgewinn dauerte es allerdings bis 1891, als die Rangers die erstmals ausgespielte schottische Meisterschaft mit Dumbarton FC teilten, nachdem das Entscheidungsspiel beider Klubs 2:2 endete. Drei Jahre zuvor war übrigens der katholische Stadtrivale Celtic aus der Taufe gehoben worden, mit dem die Rangers aufgrund der unterschiedlichen konfessionellen Ausrichtung bis heute eine tiefe gegenseitige Abneigung verbindet – und der alsbald die lokale Vorherrschaft an sich riss. Erst 1899 meldeten sich die Rangers auf Platz 1 zurück, das aber in beeindruckender Weise mit 36:0-Punkten und zudem längerfristig, denn bis 1902 gab es keinen anderen Meister. Das Jahr 1899 markierte in vielfacher Hinsicht einen Einschnitt. Die „Gers“ wurden zu einer Aktiengesellschaft, bezogen das neu erbaute Stadion im Ibrox Park und engagierten mit William Wilton ihren ersten Teammanager, unter dessen bis 1920 andauernden sportlichen Ägide das Flachpassspiel eine taktische Revolution darstellte.

Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges gingen mit Ausnahme der Jahre 1903 (Hibernian Edinburgh) und 1932 (FC Motherwell) alle schottischen Meistertitel nach Glasgow. Celtic beherrschte die Szenerie weitgehend bis 1918, die Rangers diktierten das Geschehen zwischen den beiden großen Kriegen mit 15 Titelgewinnen von 1920 bis 1939 unter Wiltons Nachfolger Bill Struth, der unglaubliche 34 Jahre lang den Managerposten innehatte. Am 2. Januar 1939 wohnten 118.567 Fans dem „Old Firm“ (Bezeichnung für das Derby gegen Celtic) bei und stellten beim 2:1-Sieg der Rangers im Ibrox Park einen ewigen Zuschauerrekord für britische Meisterschaftsspiele auf.

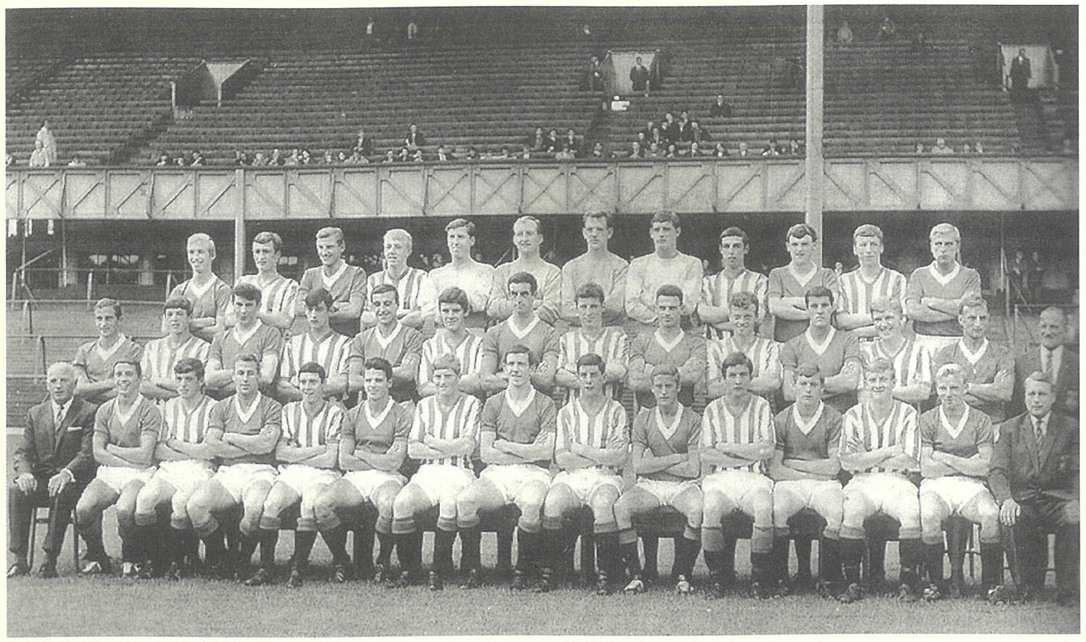
Nach Kriegsende verlor Schottland durch den zunehmenden Exodus der besten Spieler Richtung England seine führende Rolle auf der Insel. Den Rangers erwuchs vornehmlich durch die Edinburgher Klubs Hibernian und Heart of Midlothian ernsthafte Konkurrenz, doch im Gegensatz zum Nachbarn Celtic gelang es den „Blues“, eine anhaltende Misserfolgsperiode zu vermeiden. Im Europapokal zahlten die Schützlinge des seit 1954 engagierten Managers Scot Symon allerdings anfangs bitteres Lehrgeld, beispielsweise 1960 mit den desaströsen Halbfinal-Niederlagen gegen Eintracht Frankfurt (3:6, 1:6).

Ein Jahr später reichte es im neu geschaffenen Pokalsieger-Wettbewerb immerhin zur ersten Finalteilnahme gegen den AC Florenz (0:2, 1:2). Sechs weitere Spielzeiten vergingen bis zum nächsten kontinentalen Finale, das 1967 gegen Bayern München mit 0:1 n.V. wieder verloren wurde. War dieses Ereignis für die Rangers-Fans schon traurig genug, so glich es geradezu einem Schlag ins Kontor, dass sechs Tage vorher Celtic gegen Inter Mailand den Pokal der Meister gewonnen hatte und zudem alle drei schottischen Titel (Meisterschaft, Pokal, Liga-Cup) auf sich vereinigte.

Der Erzrivale gewann von 1966 bis 1974 neun Titel in Folge, derweil die Rangers die Entwicklungen des modernen Fußballs verschlafen hatten. Einerseits standen die Blauen bis 1967 für eine unvergleichbare Kontinuität, kamen sie doch von 1899 bis dahin mit ganzen drei (!) Teammanagern aus, doch war offensichtlich, dass die Schattenseite in einer lähmenden Routine und einem veralteten Spielsystem lag. Scot Symon musste nach 13 Jahren und großen Verdiensten am 15.11.1967 gehen. Nach einem zweijährigen Intermezzo von Davie White übernahm Ende 1969 der ehemalige Rangers-Außenläufer Willie Waddell, von 1957 bis 1965 erfolgreich in Kilmarnock tätig, das Zepter und löste mit harten Trainingsmethoden die langjährigen Verkrustungen auf. Waddell war ein Schleifer, dessen Augenmerk weniger der spielerischen Klasse denn der optimalen konditionellen Verfassung galt. Diese Qualität verhalf den Rangers in der Saison 1971/72 zum größten kontinentalen Erfolg nach dem 2. Weltkrieg, als sie in Barcelona durch Tore von Colin Stein und Willie Johnston (2) durch ein finales 3:2 über Dynamo Moskau den Europacup der Pokalsieger in den Ibrox Park holten. Allerdings fiel durch schwere Ausschreitungen im Umfeld des Spiels, für die die schon seit Jahren berüchtigten Rangers-Fans verantwortlich zeichneten, ein unschöner Schatten auf den Triumph.

Bereits am 2. Januar 1971 war es im Rahmen des Old Firm zu einer schweren Katastrophe gekommen, die 66 Menschenleben gefordert hatte, als Stahlbarrieren einer Tribüne in Ibrox zusammenbrachen. Zum Glück endeten die Auswüchse von Barcelona in keiner Katastrophe, doch die UEFA sperrte den Klub für ein Jahr vom Europacup aus.

Auf europäischer Ebene erreichten die „Gers“ trotz häufig in diese Richtung gehender Ambitionen nie wieder ein Endspiel oder auch nur das Halbfinale. National durchbrachen sie 1975 die neun Jahre währende Herrschaft Celtics und feierten 1976 sowie '78 gar das Triple aus Meisterschaft, Liga- und Verbandspokal, ehe eine weitere achtjährige Durststrecke einsetzte. Mit der Verpflichtung des ehemaligen Liverpool-Stürmers Graeme Souness begann 1986 der erneute Aufschwung. Am Ende seiner ersten Spieler/Manager-Saison feierten die Rangers ihren 38. Meistertitel. Ein Jahr später durfte Celtic noch einmal ran, ehe 1989 auch im protestantischen Lager die Wurzel zum „nine-in-a-row“ gelegt wurde. Bis 1997 gingen alle Meisterschaften in den Ibrox Park, wobei die Titel ab 1991 unter der Regentschaft von Walter Smith eingefahren wurden. An allen Titeln beteiligt war übrigens Ally McCoist, der überragende schottische Stürmer der Neuzeit und die große Integrationsfigur der „Gers“-Fans.



Schon in den 1960er Jahren verfügten schottische Klubs mitunter über enorme Kaderstärken, wie diese Aufnahme der Rangers aus der Saison 1966/67 beweist. Vorne links Manager Scot Symon, rechts die Trainer Craven (mittlere Reihe) und Kinnear

Graeme Souness brach 1989 mit dem ehernen Grundsatz, einzig protestantische Spieler zu verpflichten und holte den Katholiken und einstigen Celtic-Star Maurice Johnston, was zu riesigen Unruhen in beiden Lagern und einer Zuspitzung der ohnehin heftigen Rivalität führte. In den 1990er Jahren verwandelten sich die Rangers dank der Millionen von Präsident und Stahlunternehmer David Murray immer mehr zu einer Weltauswahl, in der Akteure wie Paul Gascoigne, Brian Laudrup, Ronald de Boer, Giovanni van Bronckhorst oder auch die Deutschen Jörg Albertz und aktuell Torhüter Stefan Klos gutes Geld verdienten. Diese Entwicklung trieb der 1998 verpflichtete holländische Trainer Dick Advocaat auf die Spitze, der dem Großteil der verbliebenen britischen Spieler auch noch den Laufpass gab und auf große Einkaufstour in aller Herren Länder ging, um den Klub an Europas Spitze zu führen. Nach dreieinhalb Jahren war das Projekt gescheitert, Advocaat wurde durch Alex McLeish ersetzt. Der heute 47-jährige Schotte übernahm im Dezember 2001 das Zepter, führte den Klub 18 Monate nach seiner Inthronisierung zum 50. Meistertitel und ging im Mai 2005 als überraschender Sieger aus dem Herzschlagfinale mit Martin O'Neills Celtic hervor. Als jedoch der Start in die folgende Serie auf nationaler Ebene völlig missriet und auch nicht durch erstaunliche Erfolge in der Champions League (Achtelfinale) aufzuwiegen war, gaben Klubchef David Murray und McLeish bereits im Dezember 2005 die Trennung im folgenden Sommer bekannt. Am Ende standen die Rangers mit leeren Händen da, mussten neben Celtic auch Heart of Midlothian vorbeiziehen lassen. Unter dem ehemaligen Erfolgstrainer von Olympique Lyon, Paul Le Guen (42), der im März 2006 einen lukrativen Dreijahresvertrag signierte, wollen Kapitän Barry Ferguson, Torjäger Kris Boyd & Co. nunmehr in die Erfolgsspur zurückfinden.

Die meisten Länderspiele für Schottland

McCoist, Ally (1986-97)	59
Young, George (1946-57)	53
Greig, John (1964-75)	44
Caldow, Eric (1957-63)	40
Jardine, Sandy (1970-79)	38
Henderson, Willie (1962-71)	29
McCall, Stuart (1991-98)	29
Morton, Alan (1921-32)	29
Goram, Andy (1991-98)	28
McKinnon, Ronnie (1965-71)	28

Die erfolgreichsten Torschützen für Schottland

McCoist, Ally (1986-97)	19
Hamilton, Bob (1899-1904)	13
Stein, Colin (1968-72)	10
Wilson, Davie (1960-65)	9
Brand, Ralph (1960-62)	8
McPhail, Bob (1928-37)	7
Cooper, Davie (1979-87)	6
Smith, Alec (1898-1911)	6
Waddell, Willie (1946-54)	6
Cunningham, Andy (1920-27)	5
Henderson, Willie (1962-71)	5
Scott, Alex (1956-62)	5

Die meisten Europacup-Einsätze

Greig, John	62
Ferguson, Barry	54
McCoist, Ally	54
Jardine, Sandy	50
Henderson, Willie	46

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

McCoist, Ally	21
Albertz, Jörg	12
Brand, Ralph	12
Scott, Alex	11
Millar, Jimmy	11

Deutsche Vereine 1971/72

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	Cork Hibernians FC – Borussia Mönchengladbach	0:5, 1:2
2.	Inter Mailand – Borussia Mönchengladbach	4:2, 0:0*

* Gladbachs 7:1-Sieg im eigentlichen Heimspiel wurde annulliert.

Pokalsieger

1.	Skoda Plzen – FC Bayern München	0:1, 1:6
2.	FC Liverpool – FC Bayern München	0:0, 1:3
VF	Steaua Bukarest – FC Bayern München	1:1, 0:0
HF	FC Bayern München – Glasgow Rangers	1:1, 0:2

UEFA-Pokal

1.	Hamburger SV – FC St. Johnstone	2:1, 0:3
1.	AS St.-Étienne – 1. FC Köln	1:1, 1:2
2.	1. FC Köln – FC Dundee	2:1, 2:4
1.	Hertha BSC Berlin – IF Elfsborg Borås	3:1, 4:1
2.	AC Mailand – Hertha BSC Berlin	4:2, 1:2
1.	Glentoran FC – Eintracht Braunschweig	0:1, 1:6
2.	Eintracht Braunschweig – Atlético Bilbao	2:1, 2:2
3.	Eintracht Braunschweig – Ferencváros Budapest	1:1, 2:5

Bilanz: 28 Spiele, 14 Siege, 8 Unentschieden, 6 Niederlagen, 55:39 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Ajax Amsterdam – Dynamo Dresden	2:0, 0:0

Pokalsieger

1.	Berliner FC Dynamo – Cardiff City	1:1, 1:1 n.V.
	BFC 5:4-Sieger im Elfmeterschießen	
2.	Beerschot VAV – Berliner FC Dynamo	1:3, 1:3
VF	Åtvidabergs FF – Berliner FC Dynamo	0:2, 2:2
HF	Berliner FC Dynamo – Dynamo Moskau	1:1, 1:1 n.V.
	Dynamo Moskau 4:1-Sieger im Elfmeterschießen	

UEFA-Pokal

1.	Hallescher FC Chemie – PSV Eindhoven	0:0, 0:x
	Halle trat wegen Brandkatastrophe zum Rückspiel nicht an	
1.	FC Carl Zeiss Jena – Lokomotive Plovdiv	3:0, 1:3
2.	OFK Belgrad – FC Carl Zeiss Jena	1:1, 0:4
3.	FC Carl Zeiss Jena – Wolverhampton Wanderers	0:1, 0:3

Bilanz: 17 Spiele, 5 Siege, 8 Unentschieden, 4 Niederlagen, 23:18 Tore

Tragisches Ende für Gladbach und HFC

Der Pokal der Landesmeister entwickelte sich für Borussia Mönchengladbach im Herbst 1971 zu einer höchst unglücklichen Angelegenheit. Ein Jahr nach dem Zweitrunden-Aus im Elfmeterschießen gegen den FC Everton fertigten die „Fohlen" am heimischen Bökelberg Inter Mailand in einer rauschenden Ballnacht sensationell mit 7:1 ab und spielten sich in die Herzen aller deutschen Fußballfans. Doch der zu trauriger Berühmtheit gelangte Büchsenwurf gegen Inter-Stürmer Boninsegna führte zur Aberkennung des Sieges, der fortan in keiner offiziellen Ergebnisliste Aufnahme fand und in inoffiziellen mit einem Sternchen nebst Fußnote zumindest als tatsächliche Begebenheit dokumentiert wurde. In San Siro verlor die Weisweiler-Elf schließlich mit 2:4 und war nach dem torlosen Remis im wiederholten „Heimspiel" in Berlin um die Früchte ihrer Arbeit gebracht.

Noch tragischer endete der zweite internationale Auftritt des Halleschen FC Chemie im UEFA-Cup. Vor dem Rückspiel in Eindhoven kam es im Hotel, in dem die Hallenser Quartier bezogen hatten, zu einer Brandkatastrophe, bei der Nachwuchsspieler Wolfgang Hoffmann verstarb und Klaus Urbanczyk sowie Erhard Mosert schwere Verletzungen erlitten. Verständlich, dass die Klubverantwortlichen daraufhin ihr Team zurückzogen.

Die sportlichen Aspekte der Spielzeit 1971/72 gerieten fast zwangsläufig etwas in den Hintergrund, zumal die Ergebnisse nicht sonderlich spektakulär ausfielen. DDR-Meister Dynamo Dresden widerfuhr beim erstmaligen Auftritt im Kreis der Landesmeister das Schicksal, schon in der Auftaktrunde Titelverteidiger Ajax Amsterdam zugelost zu bekommen und ohne Tor (0:0, 0:2) auszuscheiden. Im erstmals ausgetragenen UEFA-Pokal erreichten nur Eintracht Braunschweig – nicht zuletzt durch neun Tore in vier Spielen durch Ludwig Bründl – und Carl Zeiss Jena die 3. Runde, in der beide auf übermächtige Konkurrenz (Ferencváros, Wolverhampton) trafen, womit sich beide deutschen Verbände schon zu Weihnachten in die Zuschauerrolle verabschiedet hatten.

Nicht zum ersten Mal heilte der Pokalsieger-Wettbewerb die Wunden der Fans – im Westen wie im Osten. Sowohl die Münchner Bayern als auch die (Ost-) Berliner Dynamos nahmen die ersten drei Hürden ohne jede Niederlage und durften lange vom Einzug ins Finale träumen. Doch statt einer Finalpaarung FC Bayern – BFC lautete die Konstellation am Ende Glasgow Rangers vs. Dynamo Moskau. Die Berliner boten dem Moskauer Namensvetter in beiden Semifinals hervorragend Paroli, scheiterten jedoch letzten Endes unglücklich im Elfmeterschießen und mussten die ernüchternde Erfahrung machen, dass man auch ungeschlagen auf der Strecke bleiben kann. Klarer war der Fall des FC Bayern, den die Glasgow Rangers im Ibrox Park mit 2:0 zu Fall brachten. Neben der geglückten Revanche für das zweimalige Scheitern in der Vergangenheit (1967 im Finale der Pokalsieger, 1970 in der 1. Runde des Messe-Pokals) bejubelten die Schotten ganz nebenbei einen Hattrick – zuvor setzten sich bereits der FC St. Johnstone (gegen den HSV) und der FC Dundee (gegen den 1. FC Köln) in der Saison 71/72 im UEFA-Cup gegen bundesdeutsche Kontrahenten durch.

Der Fall Boninsegna

Offiziell hat es dieses Spiel nie gegeben. Borussia Mönchengladbach gegen Inter Mailand 7:1. In den Ergebnislisten des Europapokals der Landesmeister, Saison 1971/72, findet der Fußball-Interessierte diese Konstellation, allerdings lauten die Resultate 0:0 und 2:4. Hin und wieder ist beim torlosen Heimspiel der Rheinländer der Zusatz „in Berlin" aufgeführt – aha, ein Hinweis.

Der Kalender wies den 20. Oktober 1971 aus. Für diesen Abend hatte die ARD das Europapokal-Spiel Gladbach – Inter als Live-Übertragung angekündigt. Doch bewegte Bilder gab es ebenso wenig wie es später in den Statistiken ein 7:1 gab. Offizieller Grund für die kurzfristige Absetzung der ARD-Übertragung waren 6.000 DM Mehrwertsteuer, die die Borussia-Verantwortlichen zusätzlich zum eigentlichen Honorar (60.000 DM) vom Sender forderten. Damit blieb Fußball-Deutschland visuell von einem geschichtsträchtigen Ereignis ausgesperrt. Allerdings gab es eine Radio-Übertragung und außerdem 27.500 Augenzeugen am altehrwürdigen Bökelberg, die noch heute Stein und Bein schwören, dass es dieses 7:1 tatsächlich gab. Die sogar behaupten, nie zuvor und nie danach ein großartigeres, denkwürdigeres Fußballspiel mit eigenen Augen erlebt zu haben.

Und tatsächlich, dieses „Borussia gegen Inter 7:1" gab es. Es war das vielleicht größte Spiel des Günter Netzer, der an diesem Herbstabend die Weltstars des italienischen Titelträgers in einer Art durcheinander wirbelte, wie sie es noch nicht erlebt hatten. Nach acht Minuten brachte Jupp Heynckes den deutschen Meister in Führung, die zwölf Minuten später von Roberto Boninsegna egalisiert wurde. Doch Ulrik Le Févre gab umgehend die Antwort – 2:1. Fünf weitere Male fischten die Inter-Torleute Lido Vieri (bis zum 5:1) und Ivano Bordon an diesem Abend die Lederkugel aus ihrem Netz, doch all das sollte später keine Rolle mehr spielen. Denn dazwischen lag jene für die Borussia verhängnisvolle 29. Minute. In jener bahnte sich eine aus dem Zuschauerblock geworfene leere Getränkedose den Weg Richtung Inter-Mittelstürmer Roberto Boninsegna, der sofort getroffen zu Boden sank. Nun begann der große Auftritt des Signor Boninsegna, der beim Versuch des Aufstehens von Trainer Invernizzi kurz zurückgedrückt wurde und blitzschnell erkannte, dass nun weniger seine unbestrittenen Qualitäten als Torjäger Inter hilfreich waren als vielmehr sein schauspielerisches Talent. Und das war gewiss beeindruckend – Boninsegna ließ sich regungslos abtransportieren und wurde durch Giampiero Ghio ersetzt.

Der dramatische Abgang des Roberto Boninsegna. Sanitäter tragen den Inter-Stürmer vom Bökelberg

Die Frage, ob das Spiel auch ohne diesen Zwischenfall den gleichen Verlauf genommen hätte, wird auf immer unbeantwortet bleiben. Die Realität sah so aus, dass Inter natürlich Protest gegen die Spielwertung einlegte und die UEFA auch aufgrund zunehmender Gewalttendenzen im europäischen Fußball zu einer richtungweisenden Entscheidung praktisch genötigt war. Das Spielergebnis wurde annulliert und eine Wiederholung der Partie im Berliner Olympiastadion angeordnet, darüber hinaus erhielten die Borussen eine Heimspielsperre für weitere zwei Europapokal-Runden, die in der folgenden Saison im UEFA-Cup „eingelöst" wurde.

Ach ja: Nach einem 2:4 in San Siro endete die Neuauflage des „Heimspiels" im Olympiastadion torlos. Bei einem Zusammenprall eines Inter-Spielers mit Ludwig „Luggi" Müller zog sich der Gladbacher einen Beinbruch zu und musste nach dieser Verletzung seine Laufbahn beenden. Der Inter-Spieler? Roberto Boninsegna.

Der Weltpokal

15. September 1971, Athen, Yorgos Karaiskakis

Panathinaikos Athen* - Nacional Montevideo **1:1 (0:0)**
Panathinaikos: Panayotis Ikonomopoulos - Ioannis Tomaras (59. Georgios Vlahos), Konstantinos Athanasopoulos, Kostas Eleftherakis, Anthimos Kapsis - Fragiskos Sourpis, Panayotis Filakouris, Dimitrios Dimitriou - Dimitrios Domazos, Antonis Antoniadis, Dionisios Kuvas (26. Georgios Deligianis) - Trainer: Ferenc Puskás
Nacional: Manga - Brunell, Masnik - Ubiña, Castillo, Blanco - Cubilla, Espárrago (70. Duarte), Artime, Maneiro, Morales - Trainer: Etchamendi
Tore: 1:0 Filakouris (48.), 1:1 Artime (53.) - **SR:** José Favile Neto (Brasilien) - **ZS:** 35.000 - **Rot:** Morales (59.)
* Europacup-Sieger Ajax Amsterdam verzichtete auf eine Teilnahme

28. Dezember 1971, Montevideo, Estadio Centenario

Nacional Montevideo - Panathinaikos Athen **2:1 (1:0)**
Nacional: Manga - Brunell, Masnik - Ubiña, Castillo, Blanco - Cubilla (81. Mujica), Espárrago, Artime, Maneiro, Mamelli (78. Bareño) - Trainer: Etchamendi
Panathinaikos: Panayotis Ikonomopoulos - Viktoras Mitropoulos, Anthimos Kapsis, Fragiskos Sourpis, Konstantinos Athanasopoulos - Kostas Eleftherakis, Aristidis Kamaras (46. Panayotis Filakouris), Dimitrios Dimitriou - Dimitrios Domazos, Antonios Antoniadis, Dionisios Kuvas - Trainer: Ferenc Puskás
Tore: 1:0, 2:0 Artime (34., 77.), 2:1 Filakouris (89.) - **SR:** Aurelio Angonese (Italien) - **ZS:** 80.000

Europas Fußballer des Jahres 1972

1	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	81
2	Gerd Müller (Bayern München/Deutschland)	79
2	Günter Netzer (Bor. Mönchengladbach/Deutschland)	79
4	Johan Cruyff (Ajax Amsterdam/Niederlande)	73
5	Piet Keizer (Ajax Amsterdam/Niederlande)	13
6	Kazimierz Deyna (Legia Warschau/Polen)	6
7	Gordon Banks (Stoke City/England)	4
7	Barry Hulshoff (Ajax Amsterdam/Niederlande)	4
7	Wlodzimierz Lubanski (Górnik Zabrze/Polen)	4
7	Bobby Moore (West Ham United/England)	4

Die Wahl wurde von France Football Ende 1972 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup-Teilnehmer 1972/73

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	UEFA-Cup
Deutschland	FC Bayern München (7)	FC Schalke 04 (3)	Borussia Mönchengladbach (4) 1. FC Köln (10) Eintracht Frankfurt (6) 1. FC Kaiserslautern (1)*
England	Derby County (1)	Leeds United (8)	FC Liverpool (9) Manchester City (4) Tottenham Hotspur (TV/6) Stoke City (1)
Italien	Juventus Turin (13)	AC Mailand (13)	Torino Calcio (5) Cagliari Calcio (3) Inter Mailand (12) AC Florenz (11)
Spanien	Real Madrid (18)	Atlético Madrid (12)	CF Valencia (12) CF Barcelona (17) UD Las Palmas (2)
Jugoslawien	Zeljeznicar Sarajevo (3)	Hajduk Split (4)	Roter Stern Belgrad (14) OFK Belgrad (7) Vojvodina Novi Sad (7)
Frankreich	Olympique Marseille (6)	*SÉC Bastia (1)*	Nîmes Olympique (2) FC Sochaux (1) SCO Angers (1)
Portugal	Benfica Lissabon (14)	*Sporting Lissabon (14)*	Vitória Setúbal (9) CUF Barreiro (3) FC Porto (12)
Belgien	RSC Anderlecht (13)	*Standard Lüttich (11)*	FC Brügge (6)** Racing White Brüssel (1)
Schottland	Celtic Glasgow (11)	*Hibernian Edinburgh (9)****	FC Aberdeen (5) Partick Thistle (2)
Niederlande	Ajax Amsterdam (TV/10)	*FC Den Haag (3)*	Feyenoord Rotterdam (8) FC Twente Enschede (3)
Österreich	SSW Innsbruck (4)	Rapid Wien (14)	Austria Wien (9) VÖEST Linz (1)
Sowjetunion	Dynamo Kiew (4)	Spartak Moskau (4)	Ararat Erewan (1) Dynamo Tiflis (1)
Schweden	Malmö FF (9)	Landskrona BoIS (1)	Åtvidabergs FF (3) IFK Norrköping (7)
Ungarn	Újpest Dózsa Budapest (12)	Ferencváros Budapest (11)	Honvéd Budapest (5) Salgótarjáni BTC (1)
Rumänien	FC Arges Pitesti (4)	Rapid Bukarest (5)	UT Arad (4) Universitatea Cluj (2)*****
Polen	Górnik Zabrze (10)	*Legia Warschau (9)*	Zaglebie Sosnowiec (4) Ruch Chorzów (3)
Schweiz	FC Basel (11)	FC Zürich (7)	Grasshopper-Club Zürich (5) Lausanne-Sports (13)
DDR	1. FC Magdeburg (4)	FC Carl Zeiss Jena (6)	Berliner FC Dynamo (2) Dynamo Dresden (4)
Bulgarien	ZSKA Sofia (13)	*Slavia Sofia (7)*	Levski-Spartak Sofia (6) Beroe Stara Zagora (1)
Tschechoslowakei	Spartak Trnava (6)	Sparta Prag (7)	Slovan Bratislava (7) Dukla Prag (10)
Griechenland	Panathinaikos Athen (10)	PAOK Saloniki (4)	Olympiakos Piräus (10) AEK Athen (7)
Türkei	Galatasaray Istanbul (9)	MKE Ankaragücü (1)	Eskisehirspor (3) Fenerbahçe Istanbul (9)
Dänemark	Vejle BK (1)	*BK Fremad Amager (1)*	Hvidovre IF (4) Frem Kopenhagen (3)
Norwegen	Rosenborg BK Trondheim (6)	*Fredrikstad FK (5)*	SFK Lyn Oslo (8) Viking Stavanger (1)
Wales	-	Wrexham FC (1)	-
Irland	Waterford FC (5)	Cork Hibernians FC (3)	Bohemian FC Dublin (2)
Finnland	Turku PS (2)	Mikkeli MP (2)	IFK Helsinki******
Nordirland*******	-	-	-
Zypern	Omonia Nicosia (3)	*Pezoporikos Larnaca (2)*	EPA Larnaca (2)
Malta	Sliema Wanderers (9)	Floriana FC (9)	Valletta FC (3)
Island	ÍB Keflavík (4)	Vikingur Reykjavik (1)	ÍB Vestmannæyjar (2)
Luxemburg	Aris Bonnevoie (7)	Red Boys Differdange (1)	US Rumelange (3)
Albanien	-	*Besa Kavajë (1)*	-

* Der 1. FC Kaiserslautern nahm als unterlegener Pokalfinalist den UEFA-Cup-Platz des Pokalsiegers FC Schalke 04 ein.
** Der RFC Brügge benannte sich im Juli 1972 in FC Brügge (Club Brugge KV) um.
*** Pokalverteidiger Glasgow Rangers war wegen Zuschauerausschreitungen beim Finale in Barcelona von der UEFA für ein Jahr ausgeschlossen.
**** Stiinta Cluj benannte sich 1966 in Universitatea Cluj um.
***** IFK Helsinki zog vor Austragung des 1. Spiels seine Mannschaft zurück.
****** Nordirlands Klubs waren wegen der politischen Unruhen in der Provinz Ulster ausgeschlossen.
Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1972/73

1. Runde (Mi., 13. und Mi., 27.9.1972)

Real Madrid - ÍB Keflavík 3:0 (2:0)
SR: Lobo (Portugal) – ZS: 30.000 – T.: 1:0, 2:0 Santillana (15., 29.), 3:0 Grande (90.)
ÍB Keflavík - Real Madrid 0:1 (0:0)
in Reykjavik – SR: Carpenter (Irland) – ZS: 4.200 – T.: 0:1 Verdugo (88.)

RSC Anderlecht - Vejle BK 4:2 (1:0)
SR: Victor (Luxemburg) – ZS: 7.800 – T.: 1:0 Ejderstedt (7.), 2:0, 3:0 Rensenbrink (59., 61.), 3:1, 3:2 Finn Johansen (64./Elfmeter, 67.), 4:2 van Himst (85.)
Vejle BK - RSC Anderlecht 0:3 (0:0)
SR: Taylor (England) – ZS: 11.400 – T.: 0:1 Volders (61.), 0:2, 0:3 Rensenbrink (85., 87.)

Újpest Dózsa Budapest - FC Basel 2:0 (0:0)
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 4.300 – T.: 1:0 Horváth (57.), 2:0 Zámbó (64.)
FC Basel - Újpest Dózsa Budapest 3:2 (0:0)
SR: Walker (England) – ZS: 16.000 – T.: 0:1 Bene (46.), 1:1 Hasler (65.), 2:1, 3:1 Balmer (74., 81.), 3:2 Bene (89.)

Celtic Glasgow - Rosenborg BK Trondheim 2:1 (2:0)
SR: Navarra (Malta) – ZS: 18.800 – T.: 1:0 Macari (16.), 2:0 Deans (45.), 2:1 Wirkola (55.)
Rosenborg BK Trondheim - Celtic Glasgow 1:3 (1:0)
SR: Laaksonen (Finnland) – ZS: 16.200 – T.: 1:0 Christiansen (38.), 1:1 Macari (54.), 1:2 Hood (81.), 1:3 Dalglish (88.)

Galatasaray Istanbul - FC Bayern München 1:1 (0:0)
SR: Angonese (Italien) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Bülent Önder (55.), 1:1 Müller (66.)
FC Bayern München - Galatasaray Istanbul 6:0 (3:0)
SR: Leite (Portugal) – ZS: 65.000 – T.: 1:0 Müller (14.), 2:0 Hoeneß (29.), 3:0 Schneider (35.), 4:0 Beckenbauer (76./FE), 5:0 Müller (78.), 6:0 Roth (88.)

Olympique Marseille - Juventus Turin 1:0 (0:0)
in Lyon – SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 21.400 – T.: 1:0 Bonnel (52.)
Juventus Turin - Olympique Marseille 3:0 (3:0)
SR: Stanev (Bulgarien) – ZS: 56.400 – T.: 1:0, 2:0 Bettega (4., 37.), 3:0 Haller (44.)

Malmö FF - Benfica Lissabon 1:0 (1:0)
SR: Riedel (DDR) – ZS: 9.500 – T.: 1:0 Bo Larsson (11.)
Benfica Lissabon - Malmö FF 4:1 (3:0)
SR: Héliès (Frankreich) – ZS: 34.600 – T.: 1:0 Jordão (24.), 2:0 Simões (29.), 3:0, 4:0 Eusébio (43./Elfmeter, 65.), 4:1 Tapper (89./Elfmeter)

SSW Innsbruck - Dynamo Kiew 0:1 (0:0)
SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 8.700 - T.: 0:1 Kolotov (89.)
Dynamo Kiew - SSW Innsbruck 2:0 (1:0)
SR: Babacan (Türkei) – ZS: 35.000 - T.: 1:0 Puzach (23.), 2:0 Damin (51.)

Sliema Wanderers - Górnik Zabrze 0:5 (0:3)
in Gzira – SR: Burns (England) – ZS: 3.900 – T.: 0:1, 0:2, 0:3 Lubanski (25., 27., 39.), 0:4 Banas (82.), 0:5 Wilczek (87.)
Górnik Zabrze - Sliema Wanderers 5:0 (2:0)
SR: Hungerbühler (Schweiz) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Szoltysik (1.), 2:0 Lubanski (31./Elfmeter), 3:0 Szarmach (62.), 4:0 Oslizlo (67.), 5:0 Szarmach (90.)

1. FC Magdeburg - Turku PS 6:0 (4:0)
SR: Müncz (Ungarn) – ZS: 16.100 – T.: 1:0 Mewes (5.), 2:0 Pommerenke (24.), 3:0 Seguin (30.), 4:0, 5:0 Sparwasser (45., 58.), 6:0 Jalonen (72./ET)
Turku PS - 1. FC Magdeburg 1:3 (0:0)
SR: K. Sørensen (Dänemark) - ZS: 1.300 – T.: 0:1 Sparwasser (52.), 1:1 Toivola (73.), 1:2 Pommerenke (79.), 1:3 Sparwasser (87.)

Aris Bonnevoie - FC Arges Pitesti 0:2 (0:0)
SR: Minnoy (Belgien) – ZS: 350 – T.: 0:1 Troi (58.), 0:2 Dobrin (89./Elfmeter)
FC Arges Pitesti - Aris Bonnevoie 4:0 (3:0)
SR: Katsoras (Griechenland) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Dobrin (2.), 2:0, 3:0 Radu (5., 25.), 4:0 Dobrin (47./Elfmeter)

Derby County - Zeljeznicar Sarajevo 2:0 (1:0)
SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 27.400 – T.: 1:0 McFarland (38.), 2:0 Gemmill (50.)
Zeljeznicar Sarajevo - Derby County 1:2 (0:2)
SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 32.100 – T.: 0:1 Hinton (9.), 0:2 O'Hare (15.), 1:2 Spreco (60.) – Rot: Jankovic (Zeljeznicar, 87.)

Waterford FC - Omonia Nicosia 2:1 (2:0)
SR: Vigliani (Frankreich) – ZS: 2.500 – T.: 1:0, 2:0 Hale (4., 10.), 2:1 Rotsidis (79.)
Omonia Nicosia - Waterford FC 2:0 (1:0)
SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 5.100 – T.: 1:0, 2:0 Tselepis (18., 63.)

ZSKA Sofia - Panathinaikos Athen 2:1 (1:0)
SR: Eschweiler (Deutschland) – ZS: 21.900 – T.: 1:0 Kolev (25./Elfmeter), 1:1 Veron (59.), 2:1 Stankov (71.)
Panathinaikos Athen - ZSKA Sofia 0:2 (0:1)*
Do., 26.10. – SR: Mullan (Schottland) – ZS: 22.500 – T.: 0:1 Zhekov (5.), 0:2 Stankov (46.) - ** Das am 27.9. ausgetragene Spiel (i.E. 2:3, n.V. 2:1, Tore: Veron/18., Demelo/20. – Trankov/68.) wurde wegen eines Regelverstoßes im Elfmeterschießen annulliert.*

Freilose: Ajax Amsterdam (Titelverteidiger), Spartak Trnava

Lipatovs Irrtum in Athen

Die wenige Tage zuvor zu Ende gegangenen Olympischen Spiele von München warfen ihren Schatten auf die Hinspiele der 1. Runde. Olympia hatte zu einer Sport-Übersättigung des Publikums in weiten Teilen Europas geführt, so dass ungewöhnlich geringe Zuschauerzahlen zu verzeichnen waren, als im Europacup wieder das runde Leder rollte. Aufgrund des Ausschlusses Nordirlands und des Meisters Albaniens meldeten nur 30 Klubs, neben Titelverteidiger Ajax (gewann zeitgleich den Weltpokal) kam auch Spartak Trnava per Freilos direkt ins Achtelfinale. Die Peinlichkeit der Auftaktrunde unterlief dem sowjetischen Referee Lipatov, der beim Rückspiel Panathinaikos gegen ZSKA Sofia das notwendig gewordene Elfmeterschießen beim Stand von 2:3 in der irrigen Annahme für beendet erklärte, ZSKA sei nicht mehr einzuholen (Panathinaikos hatte zweimal verschossen, hätte aber bei zwei Fehlschüssen Sofias noch ausgleichen können). Vier Wochen später mussten beide Teams noch ein drittes Mal ran, wobei ZSKA zeitig alles klarmachte und eine Wiederholung des Desasters verhinderte. Von dieser Begebenheit abgesehen verlief die Startrunde eher unspektakulär, alle Favoriten konnten sich am Ende behaupten. Auf der Kippe standen zwischenzeitlich lediglich Celtic Glasgow, das Rosenborg Trondheim in Lerkendal erst durch eine Steigerung in der 2. Halbzeit in die Schranken verwies, und vor allem Újpest Dózsa. Die Budapester hatten beim mit dem deutschen Olympia-Goalgetter Ottmar Hitzfeld angetretenen FC Basel große Mühe, den 2:0-Heimspielerfolg zu verteidigen, gerieten 1:3 ins Hintertreffen und standen bis zu Ferenc Benes entscheidendem 2:3 einige Male vor dem K.o.

2. Runde (Mi., 25.10. und Mi., 8.11.1972)

FC Bayern München - Omonia Nicosia 9:0 (4:0)
Di., 24.10. – SR: Jursa (Tschechoslowakei) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Müller (14.), 2:0 Hoeneß (26.), 3:0 Müller (37.), 4:0 Roth (42.), 5:0 Müller (54.), 6:0 Schneider (69.), 7:0, 8:0 Müller (73., 74.), 9:0 Schneider (82.)
Omonia Nicosia - FC Bayern München 0:4 (0:2)
Do., 26.10., Augsburg – SR: Placek (Tschechoslowakei) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Roth (29.), 0:2 Müller (42.), 0:3 Hoffmann (50.), 0:4 Müller (66.)

Spartak Trnava - RSC Anderlecht 1:0 (0:0)
SR: van Gemert (Niederlande) – ZS: 18.700 – T.: 1:0 Kabát (46.)
RSC Anderlecht - Spartak Trnava 0:1 (0:0)
SR: Sánchez Ibañez (Spanien) – ZS: 33.000 – T.: 0:1 Masrna (88.)

Derby County - Benfica Lissabon 3:0 (3:0)
SR: Lööw (Schweden) – ZS: 36.300 – T.: 1:0 McFarland (7.), 2:0 Hector (8.), 3:0 McGovern (41.)
Benfica Lissabon - Derby County 0:0
SR: Schaut (Belgien) – ZS: 50.000

Celtic Glasgow - Újpest Dózsa Budapest 2:1 (0:1)
SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 51.500 – T.: 0:1 Bene (20.), 1:1, 2:1 Dalglish (49., 74.)
Újpest Dózsa Budapest - Celtic Glasgow 3:0 (3:0)
SR: B. Nielsen (Dänemark) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Bene (8.), 2:0 Fazekas (15./FE), 3:0 Bene (22.)

Dynamo Kiew - Górnik Zabrze 2:0 (0:0)
SR: Müncz (Ungarn) – ZS: 100.000 – T.: 1:0 Muntyan (60./Elfmeter), 2:0 Puzach (75.)
Górnik Zabrze - Dynamo Kiew 2:1 (1:1)
in Chorzów – SR: Radunchev (Bulgarien) – ZS: 70.000 – T.: 0:1 Blokhin (25.), 1:1 Lubanski (30.), 2:1 Gorgon (62.) – Rot: Matvienko (Kiew, 78.)

Juventus Turin - 1. FC Magdeburg 1:0 (0:0)
SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 37.700 – T.: 1:0 Anastasi (66.)
1. FC Magdeburg - Juventus Turin 0:1 (0:0)
SR: Machin (Frankreich) – ZS: 41.800 – T.: 0:1 Cuccureddu (51.)

FC Arges Pitesti - Real Madrid 2:1 (1:1)
SR: Smith (England) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Dobrin (24./FE), 1:1 Anzarda (42.), 2:1 Prepurgel (62.)
Real Madrid - FC Arges Pitesti 3:1 (1:1)
Do., 9.11. – SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Santillana (18.), 1:1 Radu (43.), 2:1 Grande (47.), 3:1 Santillana (87.)

ZSKA Sofia - Ajax Amsterdam 1:3 (1:2)
Mi., 8.11. – SR: Angonese (Italien) – ZS: 78.000 – T.: 0:1 Swart (12.), 1:1 Zhekov (27.), 1:2 Keizer (32.), 1:3 Haan (68.)
Ajax Amsterdam - ZSKA Sofia 3:0 (2:0)
Mi., 29.11. – SR: Schiller (Österreich) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Cruyff (4.), 2:0 Blankenburg (16.), 3:0 Cruyff (76.)

Juventus Turin erweist sich in den Spielen gegen den 1. FC Magdeburg als Meister im Minimalisten-Fußball und gewinnt jeweils 1:0. Im Hinspiel rangeln Franco Causio und Wolfgang Seguin um den Ball

Santillana rettet schwaches Real

Nach zweijähriger Abstinenz hatte sich Rekordsieger Real Madrid wieder für die „Königsklasse" qualifiziert. Gegen den rumänischen Außenseiter Arges Pitesti tat sich die im 13. Jahr von Miguel Muñoz betreute „Weiße Legende" immens schwer, die 1:2-Hinspielniederlage umzubiegen. Erst drei Minuten vor der drohenden Verlängerung erlöste die neue 20-jährige Sturmhoffnung Santillana die Madrilenen vor einer Blamage. Weitaus eindrucksvoller setzte sich Titelverteidiger Ajax Amsterdam gegen ZSKA Sofia durch und blieb auf Hattrick-Kurs. Beeindruckend hört sich auch das Gesamtergebnis von 13:0 für die Münchner Bayern an, allerdings relativierte der Name des Gegners Omonia Nicosia diese Zahlen etwas. Beide Spiele wurden binnen zwei Tagen im Freistaat ausgetragen und hatten in Gerd Müller die auffallendste Erscheinung – der „Bomber der Nation" machte seinem Namen alle Ehre und markierte beim 9:0-Hinspielsieg gleich fünf Treffer!

Während Spartak Trnava und Juventus Turin mit jeweils zwei 1:0-Siegen über Anderlecht bzw. den 1. FC Magdeburg durchaus überzeugten, waren die beiden britischen Vertreter an den Überraschungen des Achtelfinales beteiligt. Während Debütant Derby County den im heimischen Baseball Ground erzielten, in der Höhe sensationellen, 3:0-Triumph gegen Benfica Lissabon beim Rückspiel problemlos verteidigte (0:0), wurde Celtic Glasgow Opfer des überragenden Újpest-Torjägers Ferenc Bene, der mit drei Toren für das Ausscheiden des Ex-Champions und zugleich für eine Revanche sorgte – im Vorjahr waren die Magyaren noch im Viertelfinale an Celtic gescheitert.

Viertelfinale

Juventus Turin - Újpest Dózsa Budapest 0:0
Mittwoch, 7. März 1973, Stadio Comunale - 64.844 - SR: Theo Boosten (Niederlande)
Juventus: Zoff – Spinosi, Marchetti, Salvadore, Furino (65. Cuccureddu) - Causio (74. Altafini), Capello, Longobucco - Haller, Anastasi, Bettega – Trainer: Vycpalek
Újpest: Szentmihályi – Kolár, E. Dunai, A. Tóth, Harsányi - Horváth, Fazekas, Juhász - Bene, A. Dunai (15. Nagy), Zámbó – Trainer: Imre Kovács
Újpest Dózsa Budapest - Juventus Turin 2:2 (2:1)
Mittwoch, 21. März 1973, Megyeri út - 28.550 - SR: Alfred Delcourt (Belgien)
Újpest: Szentmihályi – Kolár, E. Dunai, A. Tóth, Harsányi - Horváth, Fazekas, Juhász - Bene, Nagy, Zámbó (75. Kellner) – Trainer: Imre Kovács
Juventus: Zoff – Spinosi, Morini, Salvadore, Cuccureddu – Causio, Capello, Furino, Longobucco - Altafini (76. Bettega), Anastasi – Trainer: Vycpalek
Tore: 1:0 Bene (1.), 2:0 A. Tóth (13.), 2:1 Altafini (30.), 2:2 Anastasi (57.)

Spartak Trnava - Derby County 1:0 (1:0)
Mittwoch, 7. März 1973, Spartak-Stadion - 24.838 - SR: Károly Palotai (Ungarn)
Spartak: Kéketi – Dobiás, Majernik, Varadin, Hagara - Hrusecky, Fandel, Masrna - Horváth, Adamec, Kabát – Trainer: Malatinsky
Derby: Boulton - Nish, Todd, McFarland, Powell - McGovern, O'Hare, Gemmill - R. Davies, Hector, Durban - Manager: Clough
Tor: 1:0 Horváth (42.)
Derby County - Spartak Trnava 2:0 (1:0)
Mittwoch, 21. März 1973, Baseball Ground - 36.272 - SR: Aurelio Angonese (Italien)
Derby: Boulton - Webster, Todd, McFarland, Nish - McGovern, Gemmill, Hinton - O'Hare, R. Davies, Hector - Manager: Clough
Spartak: Kéketi - Dobiás, Majernik, Kolenic, Hagara - Hrusecky, Martinkovic (31. Horváth), Masrna - Kuna, Adamec, Kabát - Trainer: Malatinsky
Tore: 1:0, 2:0 Hector (40., 51.)

Dynamo Kiew - Real Madrid 0:0
Mittwoch, 7. März 1973, Odessa, Centralnij - 45.000 - SR: Sergio Gonella (Italien)
Kiew: Samokhin – Dotsenko, Reshko, Fomenko, Damin – Kolotov, Muntyan, Veremeev – Troshkin, Puzach, Blokhin (81. Semionov) – Trainer: Sevidov
Real: Garcia Remón – José Luis, Benito, Zoco, Touriño (70. Verdugo) – Pirri, Grande, Velázquez – Amancio, Santillana, Aguilar (82. González) – Trainer: Muñoz
Real Madrid - Dynamo Kiew 3:0 (2:0)
Mittwoch, 21. März 1973, Santiago Bernabéu - 50.000 - SR: Erich Linemayr (Österreich)
Real: Garcia Remón – José Luis, Benito, Zoco, Touriño – Pirri, Grande, Velázquez (88. González) – Amancio, Santillana, Aguilar (80. Verdugo) – Trainer: Muñoz
Kiew: Rudakov – Damin, Fomenko, Reshko, Dotsenko (60. Semionov) – Veremeev (64. Buriak), Troshkin, Kolotov – Muntyan, Puzach, Blokhin – Trainer: Sevidov
Tore: 1:0 Santillana (2.), 2:0 Aguilar (35.), 3:0 Amancio (87.)

Ajax Amsterdam - FC Bayern München 4:0 (0:0)
Mittwoch, 7. März 1973, Olympisch Stadion - 53.230 - SR: Rudolf Scheurer (Schweiz)
Ajax: Stuy - Suurbier, Blankenburg, Schilcher, Krol - Haan, Neeskens, G. Mühren - Rep, Cruyff, Keizer - Trainer: Stefan Kovács
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Roth, Zobel, Hoeneß - Hoffmann, Müller, Dürnberger - Trainer: Lattek
Tore: 1:0 Haan (53.), 2:0 G. Mühren (66.), 3:0 Haan (69.), 4:0 Cruyff (89.)
FC Bayern München - Ajax Amsterdam 2:1 (2:1)
Mittwoch, 21. März 1973, Olympiastadion - 74.194 - SR: Kenneth Burns (England)
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Roth, Zobel (70. Schneider), Krauthausen - Hoeneß, Müller, Dürnberger - Trainer: Lattek
Ajax: Stuy - Suurbier, Blankenburg (26. A. Mühren), Hulshoff, Krol - Haan, Neeskens, Schilcher - Rep, G. Mühren (88. Swart), Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Tore: 0:1 Keizer (8.), 1:1, 2:1 Müller (29., 40.)

Juventus Turin – Újpest Dózsa

Torlose Spiele lassen häufig die Vermutung eines von übervorsichtiger Taktik geprägten Langweilers zu. Vom Gegenteil konnten sich die knapp 65.000 Zuschauer überzeugen, die den Weg ins Stadio Comunale zu Turin fanden. Beide Teams traten mit dem Vorsatz an, ihr letztjähriges Abschneiden mit dem Vordringen ins Halbfinale zu überbieten – „Juve" war 1972 im UEFA-Cup ebenso im Viertelfinale an den Wolverhampton Wanderers gescheitert wie Újpest Dózsa im Meister-Cup an Celtic Glasgow. Mit dem überzeugenden Auftritt in der 2. Runde gegen ebendiesen schottischen Topklub hatten die Schützlinge von Coach Imre Kovács nicht nur erfolgreich Revanche geübt, sie hatten sich auch den Respekt der Italiener erworben. Juventus war bestrebt, den wichtigen Heimsieg mit einer offensiven Ausrichtung zu suchen, musste aber jederzeit vor Ferenc Bene und den anderen gefährlichen Újpest-Spitzen auf der Hut sein. Zum überragenden Akteur der Magyaren avancierte an diesem Abend aber Keeper Antal Szentmihályi, der mit seiner Reaktionsschnelligkeit Haller, Anastasi, Bettega und Kollegen schier zum Verzweiflung trieb. Mit dem 0:0 verschafften sich die Budapester eine gute Position für den Heimauftritt an der Megyeri út. Dabei mussten sie auf den im Hinspiel früh ausgeschiedenen Antal Dunai verzichten, derweil Juve drei Veränderungen vornahm und die Stürmer Haller und Bettega durch Altafini und den defensiveren Cuccureddu ersetzte. Schon nach 30 Sekunden waren alle Planspiele von Juve-Coach Vycpalek mit dem Traumtor Ferenc Benes, der einen harten Schuss exakt im Toreck platzierte, über den Haufen geworfen. Und als András Tóth nach Flanke von Zámbó in der 13. Minute gar auf 2:0 erhöhte, schienen die Norditaliener vorzeitig geschlagen. Doch ihr brasilianischer „Oldie" José Altafini (34) nutzte nach einer halben Stunde die allzu große Sorglosigkeit der ungarischen Hintermannschaft zum Anschluss, als er freistehend eine Anastasi-Flanke per Kopf einnetzte. Vorlagengeber Pietro Anastasi höchstselbst markierte zwölf Minuten nach der Pause – ebenfalls per Kopf – sogar den Ausgleich, nachdem er einige Minuten vorher im Glück war, dass Schiri Delcourt eine Tätlichkeit gegen Juhász nur mit „Gelb" ahndete. Újpest blieb noch über eine halbe Stunde für das Sieg bringende dritte Tor. Alle noch so vehementen Bemühungen scheiterten jedoch am glanzvoll haltenden Juve-Keeper Dino Zoff.

Früher Schock für Juve: Ferenc Bene (dunkles Trikot, Mitte) trifft unhaltbar für Dino Zoff zum 1:0

Spartak Trnava – Derby County

Mit der sechsten EC-Teilnahme seit dem Debüt 1967 gehörte der tschechoslowakische Meister Spartak Trnava allmählich zum Establishment auf Europas Fußballfeldern. Größter Erfolg des mittlerweile wieder von Anton Malatinsky trainierten Klubs war dabei der Halbfinaleinzug 1969, dem anno 1973 mit Derby County ein zumindest im Europapokal vergleichsweise unbeschriebenes Blatt im Wege stand. Die im Volksmund „Rams" genannten Mittelengländer hatten im dritten Jahr nach der Rückkehr ins Oberhaus völlig überraschend ihren ersten englischen Meistertitel eingefahren und sich damit erstmals für einen der europäischen Wettbewerbe qualifiziert. Als Vater des Erfolges

galt der zuweilen etwas großmäulig auftretende Manager Brian Clough, der am Tage des Rückspiels sein 38. Lebensjahr vollendete und Ende der siebziger Jahre mit Derbys Nachbar Nottingham Forest sensationelle Erfolge feiern sollte – übrigens ebenso die Aktiven John O'Hare, John McGovern und Archie Gemmill, die ihrem Manager später vom Baseball- zum City Ground folgten.

Im ausverkauften Spartak-Stadion setzte der ohne den gesperrten Nationalspieler Ladislav Kuna angetretene CSSR-Meister die gegen den RSC Anderlecht begonnene Serie der 1:0-Siege fort. Das Tor des Tages erzielte drei Minuten vor dem Halbzeitpfiff Frantisek Horváth in einer recht ausgeglichenen Partie auf mittelmäßigem Niveau. Kabát vergab gegen Derby-Torwart Colin Boulton zwei weitere große Chancen, auf der Gegenseite war es O'Hare, der die größte von mehreren Gelegenheiten ausließ. Das Rückspiel im Baseball Ground erbrachte eine beiderseitige Leistungssteigerung. Der in Trnava noch indisponierte Jozef Adamec drehte diesmal in bekannter Art an den Schwungrädern und verschaffte den Slowaken zunächst ein Übergewicht, das allerdings dank der starken Derby-Verteidiger McFarland und Todd nichts Zählbares zur Folge hatte. Auf der anderen Seite erwies sich hingegen Kevin Hector als effektiver Torjäger. Mit seinen beiden Treffern kurz vor und nach dem Pausentee machte er den Unterschied an diesem Abend und verkündete: „Das war noch nicht unser letztes Wort im Europacup."

Dynamo Kiew – Real Madrid

Das im März stattfindende Viertelfinale stellte die Teams aus den nord- und osteuropäischen Ligen immer wieder vor das gleiche Problem. Aufgrund der klimatischen Bedingungen fehlte ihnen jegliche Wettkampfpraxis, da in der Heimat zumeist im Oktober oder November die Saison endet. Dieser Nachteil war auch durch Trainingslager und Testspiele in wärmeren Gefilden nicht vollständig wettzumachen und gab schon häufig den Ausschlag in den Duellen mit mittel- und südeuropäischen Klubs, die voll im Saft standen. Für Dynamo kam als weiteres Handicap dazu, dass aus genannten Gründen Kiew als Spielort nicht in Frage kam und das Heimspiel in Odessa ausgetragen werden musste. In der Schwarzmeerstadt fühlte sich Gegner Real Madrid aufgrund der fast frühlingshaften Temperaturen somit wohler als „Gastgeber" Dynamo. Real war im Stadion Centralnij von vornherein nicht gewillt auf Sieg zu spielen, den Spaniern ging es nur darum, mit einer verstärkten Hintermannschaft ein Remis zu erreichen. Weil weder die Routiniers Muntyan und Puzach noch Youngster Oleg Blokhin eine Lücke fanden und den starken Garcia Remón bezwingen konnten, und weil sich vornehmlich Ignacio Zoco und Pirri durch exzellente Abwehrarbeit hervortaten, blieb es beim ernüchternden 0:0.

Ein Klassenunterschied offenbarte sich den 50.000 Zuschauern im Rückspiel. Begünstigt durch den frühen Führungstreffer von Santillana, der den sowjetischen Nationalkeeper Rudakov nach Amancios Freistoß per Kopf überlistete, zeigte Real seine beste Vorstellung im laufenden Wettbewerb. Linksaußen Aguilar schloss eine schöne Kombination zum 2:0 (35.) ab und kurz vor dem Ende erhöhte Amancio zum vollauf verdienten 3:0-Endstand. Während die begeisterten Real-Fans auf ein Duell mit Ajax Amsterdam hofften, haderten die Dynamo-Oberen einmal mehr mit dem Schicksal und dem ewigen Eis.

Ajax Amsterdam – Bayern München

Es war ganz am Anfang der Saison, im August 1972, an der Grünwalder Straße. Ajax Amsterdam, zweimaliger Europacup-Sieger und das aktuelle Nonplusultra des kontinentalen Klubfußballs, gastierte zu einem Vorbereitungsspiel und zog dem im Frühstadium der Vorbereitung stehenden deutschen Meister mit 5:0 das Fell über die Ohren. Wenige Tage später sahen die Bayern beim Rückspiel (1:2) schon deutlich besser aus. „Ajax Amsterdam möchten wir gern einmal im Europapokal treffen", hatte Udo Lattek gehofft. Nun hatte Frankfurts Nationalspieler Jürgen Grabowski mit seiner Auslosung genau diesen Wunsch erfüllt. „Schlimmer hätte es nicht kommen können", ließ Bayern-Geschäftsführer Walter Fembeck plötzlich verlauten. Wie denn nun?

Arie Haan staubt nach Maier-Fehler zur Ajax-Führung ab

Beide Seiten hatten sich vor dem Spiel der Spiele durch diverse Spielbeobachtungen bestens vorbereitet und mit lautstarken Parolen im Vorfeld die Spannung angeheizt. Ajax musste auf Vorstopper Barry Hulshoff (Innenbandverletzung) verzichten, Bayerns Handicap lag in der Verletzung Gerd Müllers, der zwar mitwirkte, allerdings völlig wirkungslos blieb. Die erste Hälfte verlief relativ ausgeglichen, mit optischen Vorteilen bei Ajax, das allerdings die verstärkte Defensive der Münchner nicht auszuhebeln vermochte. Latteks Marschroute, einen frühen Rückstand zu verhindern und Ajax damit nervös zu machen, war 45 Minuten aufgegangen. Zunächst ging es mit Willi Hoffmanns leichtfertig vergebener Chance auch nach dem Wechsel hoffnungsvoll los, bevor in der 53. Minute eine unglückliche Aktion Sepp Maiers, der einen Distanzschuss Heinz Schilchers von der Brust abprallen ließ, Arie Haan das 1:0 quasi auf dem Silbertablett darreichte. Es war der Anfang eines bitteren Aschermittwochs der Bayern, die nun in sich zusammenfielen. Ajax erhöhte gleichermaßen den Druck – und das Ergebnis. Gerrie Mühren, Arie Haan per Kopf nach erneutem Maier-Fehler und schließlich „König Johan" Cruyff erteilten Beckenbauer & Co. eine wahre Lehrstunde und machten das Rückspiel angesichts des 4:0-Vorsprungs zum „teuersten Privatspiel der Welt" (*Europa Pokal 1973, Copress-Verlag*), schließlich spülten Zuschauer- und Fernseheinnahmen 1,7 Millionen DM in die Bayern-Kassen. Wenn überhaupt jemand im Bayern-Lager an ein Wunder geglaubt hatte, beseitigte Piet Keizers frühes 0:1 nach missglückter Kopfball-Rückgabe Paul Breitners diesen Traum. Nachdem der an diesem Abend gewohnt starke Sepp Maier gegen die ohne den verletzten Cruyff angetretenen Ajaciden weiteres Unheil verhindert hatte, fanden seine Vorderleute über den Kampf ins Spiel und gingen durch zwei Tore Gerd Müllers (Wegbereiter Uli Hoeneß bzw. Rainer Zobel) in Führung. Die zweite Halbzeit war überschattet von vielen hässlichen Szenen, Reklamationen und Foulspiele häuften sich, Schiedsrichter Burns hatte Schwerstarbeit zu verrichten. Derweil Ajax auf dem Weg zum Titel-Hattrick eine schwere Hürde genommen hatte, blieb den Münchnern die Erkenntnis, dass zur absoluten Spitze noch ein Stückchen fehlte.

Halbfinale

Juventus Turin - Derby County **3:1 (1:1)**
Mittwoch, 11. April 1973, Stadio Comunale - 53.758 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Juventus: Zoff – Spinosi, Morini, Salvadore, Marchetti - Causio, Furino, Capello, Cuccureddu (64. Haller) - Anastasi, Altafini – Trainer: Vycpalek
Derby: Boulton – Webster, Todd, McFarland, Nish - McGovern, Gemmill, Powell – O'Hare, Durban, Hector – Manager: Clough
Tore: 1:0 Altafini (28.), 1:1 Hector (29.), 2:1 Causio (66.), 3:1 Altafini (83.)

Derby County - Juventus Turin **0:0**
Mittwoch, 25. April 1973, Baseball Ground - 38.444 - SR: Francisco Lobo (Portugal)
Derby: Boulton – Webster, Todd, Daniel (69. Sims), Nish - McGovern, Hinton, Powell (46. Durban) - O'Hare, R. Davies, Hector - Manager: Clough
Juventus: Zoff – Spinosi, Morini, Salvadore, Marchetti – Causio, Furino, Capello, Cuccureddu (67. Longobucco) - Anastasi, Altafini – Trainer: Vycpalek
Rot: R. Davies (66.) - B.V.: Zoff hält FE von Hinton (57.)

Ajax Amsterdam - Real Madrid **2:1 (0:0)**
Mittwoch, 11. April 1973, Olympisch Stadion - 53.234 - SR: Rudolf Glöckner (DDR)
Ajax: Stuy - Suurbier, Blankenburg, Hulshoff, Krol - Haan, Neeskens, Schilcher (46. A. Mühren) - Rep, Cruyff, Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Real: Garcia Remón – Touriño, Benito, Zoco, Verdugo – Grande, Pirri, Velázquez – Amancio, Santillana, Aguilar (Andrés) – Trainer: Muñoz
Tore: 1:0 Hulshoff (67.), 2:0 Krol (77.), 2:1 Pirri (83.)

Real Madrid - Ajax Amsterdam **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 25. April 1973, Santiago Bernabéu - 110.000 - SR: Vital Loraux (Belgien)
Real: Garcia Remón – José Luis, Benito, Zoco, Touriño – Grande, González (56. Marañón), Velázquez – Amancio (73. Andrés), Pirri, Aguilar – Trainer: Muñoz
Ajax: Stuy - Suurbier, Blankenburg, Hulshoff, Krol - Haan, Neeskens, G. Mühren - Rep, Cruyff, A. Mühren - Trainer: Stefan Kovács
Tor: 0:1 G. Mühren (51.)

Juventus Turin – Derby County

Europacup-Neuling Derby County hatte mit dem Erreichen des Halbfinales eine höchst beachtliche Leistung vorgelegt und seinen Teil dazu beigetragen, dass England mit insgesamt vier Halbfinalisten in den drei Klubwettbewerben der UEFA wieder einmal zum erfolgreichsten Verband avancierte. Gastgeber Juventus verfügte zweifelsfrei über die größere Erfahrung und galt bei diesem Duell als Favorit. Cestmir Vycpalek, tschechischer Trainer der „alten Dame", sorgte mit einem taktischen Winkelzug für anfängliche Verwirrung beim Gast. Statt des von Derby County erwarteten heftigen Sturmlaufs bediente sich „Juve" der sonstigen Auswärtsstrategie mit weiträumigem Spielaufbau und gezielt gesetzten Nadelstichen, sobald sich eine Lücke auftat. Da Turin dieses Spiel mit maximal vier Angreifern aufzog, lockerten die Briten ihre Deckungsreihe und schufen damit genau den Platz, den sich die schnellen Spitzen der Einheimischen erhofften. Causio, Anastasi und Altafini hatten ihre helle Freude an diesem Spiel und verdienten sich die Bestnoten des Tages. „Oldie" José Altafini besorgte denn auch nach Flanke Anastasis (28.) das erste Tor, doch schon im Gegenzug schlug Kevin Hector nach O'Hare-Zuspiel mit dem 1:1 zurück. Die Entscheidung vertagten die kampfstarken Engländer bis weit in die zweite Halbzeit. Da erlahmten allmählich ihre Kräfte, derweil Juventus mit der Einwechslung Helmut Hallers frischen Wind bekam. Kaum war der Schwabe auf dem Platz, fiel mit einem 20-Meter-Schuss Franco Causios das 2:1, an dessen Entstehung Haller beteiligt war. Der letzte Treffer einer unterhaltsamen Partie entsprang wie das 1:0 einer Co-Produktion zwischen Anastasi und Altafini, die der Brasilianer in der 83. Minute abschloss.

Zu der Hypothek des Zwei-Tore-Rückstands musste Derby County im Rückspiel die Abstinenz der gesperrten Leistungsträger McFarland und Gemmill ertragen, die in der hektischen Schlussphase der ersten Begegnung von Schiedsrichter Gerhard Schulenburg aus Laatzen die zweite Gelbe Karte gesehen hatten. „Das wird ein gnadenloser Kampf, eine Schlacht auf Biegen und Brechen", wählte County-Manager Brian Clough martialische Worte, um die Seinen einzuschwören. Die lieferten den gegenüber dem ersten Spiel unverändert angetretenen Norditalienern im ausverkauften Baseball Ground denn auch einen von viel Kampf geprägten vehementen Ansturm, allerdings recht stupide vorgetragen und somit nicht geeignet, die cool reagierenden Juve-Routiniers ernstlich in Verlegenheit zu stürzen. Das Fehlen von Archie Gemmill zeigte Wirkung. Was dennoch durchkam, wurde eine sichere Beute für Dino Zoff, der seine größte Tat mit der Entschärfung eines von Alan Hinton getretenen Foulelfmeters vollbrachte (Spinosi an Hector). Als neun Minuten später Roger Davies nach Tätlichkeit gegen Morini des Feldes verwiesen wurde, war es endgültig um Derby County geschehen.

Dino Zoff ist in Derby nicht zu bezwingen. Selbst diesen von Alan Hinton getretenen Strafstoß fischt die italienische Torhüterlegende aus dem linken Eck

Ajax Amsterdam – Real Madrid

Ajax gegen Real, die aktuell weltbeste Klubelf, seit nunmehr drei Jahren das alles überragende Team im Landesmeister-Cup, gegen den Klub, dessen Weltruhm

Sieht aus wie ein Veitstanz, ist aber ein Torschuss – noch dazu ein erfolgreicher: Barry Hulshoff bringt Ajax gegen Real Madrid mit 1:0 nach vorn

auf fünf aufeinander folgenden Titelgewinnen in den Gründerjahren des europäischen Oberhauses begründet ist. Ganz Europa blickte am Abend des 11. April 1973 ins Olympisch Stadion zu Amsterdam. Ein Duell der Superlative wurde angekündigt mit einem klaren Favoriten Ajax, am Ende war es aber doch ein ganz normales Fußballspiel. Ajax-Coach Stefan Kovács hatte die zuvor angeschlagenen Johan Cruyff und Horst Blankenburg wieder einsetzen können, während Gerrie Mühren passen musste und durch den Österreicher Heinz Schilcher ersetzt wurde. Die Madrilenen wiederum konnten bis auf Rechtsverteidiger José Luis die Idealformation stellen – seinen Posten übernahm Touriño, Verdugo rückte neu ins Team. Den 53.234 zahlenden Zuschauern (insgesamt war das Stadion mit 65.000 voll besetzt) wurde von beiden Seiten eine Partie mit hohem Tempo geboten, deren spielerische Klasse jedoch in keinem Fall die extrem hochgespannten Erwartungen erfüllen konnte. Real überließ dem Titelverteidiger das Mittelfeld, in dem Johan Cruyff längst noch nicht wieder in gewohnter Weise glänzte, und baute auf die von Routinier Ignacio Zoco glänzend organisierte massive Deckung. Am Ende wies die Statistik 20:1-Ecken pro Ajax aus, eine frappierende Überlegenheit in Spielanteilen, aber lediglich 2:1-Tore. Diese gingen komplett auf das Konto von Defensivspielern und entstanden jeweils aus Freistößen – kein Zufall, die eigentlich für solche Aufgaben zuständigen Stürmer waren abgemeldet. Barry Hulshoff und Ruud Krol machten für Ajax den Anfang, sorgten für ein komfortables 2:0, ehe in der 83. Minute die eiskalte Dusche von Pirri verabreicht wurde, der nach einem „raffinierten" Freistoß-Trick (Aguilar sprang über den Ball, Amancio schob ihn zum Torschützen) viele konsternierte Gesichter auf Seiten der Holländer hinterließ.

Der Spannung im Hinblick auf die zweite Partie im Santiago Bernabéu war Pirris Anschlusstreffer natürlich förderlich. Vor der grandiosen Kulisse von 110.000 Zuschauern und vielen Millionen weltweit an den Fernsehschirmen galt Real noch immer als Außenseiter, nun allerdings als einer mit der reellen Chance, den erfolgsverwöhnten Gast zu packen. Trainer-Methusalem Miguel Muñoz konnte wieder auf José Luis zurückgreifen und brachte zudem mit Antonio González eine zweite neue Kraft, Verdugo und Santillana blieben statt ihrer draußen. Ajax setzte auf die Mühren-Brüder für Schilcher und den gelb-gesperrten Piet Keizer. Das allseits erhoffte Gala-Diner wurde der riesigen Festgemeinde auch an diesem Tage nicht geboten. Dafür sorgten zum einen die nach dem knappen Hinspielresultat überschätzten Madrilenen, die sehr schnell erkennen mussten, dass ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen. Neben Torhüter Garcia Remón verdiente sich als einziger Feldspieler der stets bemühte Amancio eine gute Note, stand aber in vorderster Linie allzu oft allein einer holländischen Übermacht gegenüber. Zum zweiten steigerte sich Ajax um Längen und zog ein unglaublich souveränes, taktisch kluges und technisch nahezu perfektes Spiel auf, war somit zu jeder Zeit Herr der Lage, ohne sich bis zum Letzten verausgaben zu müssen. „Totaal Voetbal" in Reinkultur wurde dem staunenden Auditorium präsentiert, was selbst die spanische Gazette *ABC* neidlos anerkannte: „Man hatte den Eindruck, als spielte Ajax Amsterdam mit mehr als elf Leuten." Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass Gerrie Mühren in der 50. Minute nach Flanke des starken Ruud Krol das Tor des Tages markierte. Gefeiert wurde hinterher doch noch: In der Ajax-Kabine, der 26. Geburtstag des Königs – König Johan, na klar.

Finale (Mi., 30. Mai 1973, 20.30 Uhr, Belgrad, Roter-Stern-Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Ajax**	Freilos
2.	ZSKA Sofia – **Ajax**	1:3, 0:3
VF	**Ajax** – FC Bayern München	4:0, 1:2
HF	**Ajax** – Real Madrid	2:1, 1:0

Ajax: 5 Siege, 1 Niederlage, 14:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Olympique Marseille – **Juventus**	1:0, 0:3
2.	**Juventus** – 1. FC Magdeburg	1:0, 1:0
VF	**Juventus** – Újpest Dózsa Budapest	0:0, 2:2
HF	**Juventus** – Derby County	3:1, 0:0

Juventus: 4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 10:4 Tore

Johnny Rep springt höher als sein Bewacher Longobucco und bringt den Titelverteidiger mit diesem Kopfball in Führung

Zum dritten Mal binnen fünf Jahren lautete die Endspiel-Konstellation Niederlande gegen Italien. Während Ajax Amsterdam wie 1969 und 1971 den Part der „Oranje"-Vertretung übernahm, versuchte sich für die „Azzurri" nach den Mailänder Klubs AC und Inter erstmals Juventus Turin. „La vecchia signora" kam dabei nach Meinung vieler Experten eindeutig die Außenreiterrolle zu, allerdings reisten die Turiner mit dem zehn Tage vorher glücklich errungenen 15. Scudetto (Tabellenführer Milan patzte am letzten Spieltag mit 3:5 bei Hellas Verona) im Gepäck nach Belgrad und erfreuten sich der Unterstützung etwa 40.000 mitgereister Tifosi. Trainer Cestmir Vycpalek setzte im Gegensatz zum torlosen Halbfinale bei Derby County wieder auf drei nominelle Spitzen, neben dem brasilianischen Routinier José Altafini und Goalgetter Pietro Anastasi kam der 22-jährige Roberto Bettega für Mittelfeldspieler Cuccureddu hinein. Silvio Longobucco spielte in der Verteidigung anstelle von Spinosi. Da Helmut Haller wie meistens in der gesamten Spielzeit 1972/73 auf der Bank Platz nahm, kam es (zunächst) nicht zum „deutschen Duell" mit Ajax-Libero Horst Blankenburg.

Auch Ajax musste sich um die Teilnahme an der Königsklasse der folgenden Saison keine Sorgen machen. Mit 60:8-Punkten hatten Cruyff & Co. Erzrivale Feyenoord um zwei Zähler distanziert und damit den 16. holländischen Meistertitel in der Tasche. Den angestrebten Europacup-Hattrick konnte die Elf des rumänischen Trainers Stefan Kovács folglich gestärkt in Angriff nehmen, zumal im Roter-Stern-Stadion die bestens eingespielte und mit allen Wassern gewaschene Stammformation zur Verfügung stand, da der im Halbfinale bei Real Madrid gesperrte Piet Keizer zurückkehrte. Bis auf „Oldie" Sjaak Swart, dessen Job als Rechtsaußen inzwischen der 13 Jahre jüngere Johnny Rep verrichtete, lief Ajax in sein viertes Landesmeister-Endspiel mit der Mannschaft auf, die ein Jahr zuvor auch das Dritte bestritten hatte!

Beinahe 100.000 Zuschauer (89.484 Zahlende) füllten das weite Rund des Roter-Stern-Stadions zu Belgrad beim Anpfiff des Jugoslawen Milivoje Gugulovic. Ihnen bot sich eine Parallele zum zwei Wochen vorher vom AC Mailand gewonnenen Pokalsieger-Finale. Schon in der 4. Minute brandete erstmals Torjubel auf – und zwar aus dem Ajax-Block. Der Favorit nutzte seine erste zwingende Gelegenheit eiskalt aus, als sich Johnny Rep im Kopfballduell gegen Longobucco durchsetzte und die von Horst Blankenburg geschlagene Linksflanke unhaltbar für Dino Zoff zum 1:0 einnickte. Die nächste Parallele zeigte sich in der

Die Einwechslung Helmut Hallers belebt noch einmal die Juve-Offensive. In dieser Szene behält freilich Ruud Krol die Oberhand

Folgezeit und stieß im Publikum nicht auf ungeteilte Begeisterung. „Wir haben heute italienisch gespielt", resümierte Ajax-Trainer Kovács später. Was er damit meinte: Ajax zog sich bald zurück, verlegte sich auf Abwarten und überließ dem Gegner die Initiative im Mittelfeld. Juventus legte seine Aktionen jedoch sehr durchsichtig an, benötigte zu viel Zeit und zu viele Stationen, um die kompakte Ajax-Hintermannschaft wirklich zu gefährden. Die beste Chance der Italiener bot sich kurz vor dem Pausentee Linksaußen Bettega, als er völlig frei vor Heinz Stuy auftauchte, dem Keeper das Leder aber direkt in die Arme schoss.

Dass die in den Katakomben gereichten Getränke an jenem Abend hundertprozentig keinerlei verbotene Substanzen enthielten, unterstrich das Geschehen in der zweiten Spielhälfte. Es ging weiter wie gehabt, und das leider nicht nur personell. Ajax spielte das schwächste seiner vier Landesmeister-Finals, geriet aber nichtsdestotrotz nur selten in Gefahr, die Kontrolle über das Spiel zu verlieren. Nach gut einer Stunde brachte Cestmir Vycpalek zur Belebung der Offensive Helmut Haller für Bettega, und tatsächlich sorgte der Schwabe mit einem tollen Pass auf Fabio Capello – den dieser nicht zu verwerten wusste – für einen Hoffnungsschimmer, der freilich bald wieder verglühte. Es war kein Abend für die Freunde der Fußball-Ästhetik, allenfalls die Taktik-Tüftler kamen auf ihre Kosten. „Ich weiß es auch nicht, woran das lag. Fest steht nur, dass wir fünfzig Prozent der Schuld tragen", konstatierte Horst Blankenburg nach dem Spiel gegenüber dem *kicker* fast entschuldigend das enttäuschende Spielniveau. In die gleiche Richtung zielte Helmut Hallers Kommentar: „Wir haben einen Triumph verschlafen. Noch nie war Ajax so schwach und noch nie so leicht zu schlagen."

Ajax konnten alle Negativa bald gleichgültig sein. Wenn dem Finale auch jeglicher Glanz abging, so hatten die Niederländer mit dem Hattrick in der Meisterkonkurrenz eine zuvor nur von Real Madrid überbotene Eintragung in die Annalen der kontinentalen Fußballhistorie geschafft. Ihr wahres Können hatten der FC Bayern München und eben Real schmerzhaft in Viertel- und Halbfinale erfahren, und allein schon die Ausbootung dieser Kaliber verbot es, den 1973er Triumph als zufällig oder unverdient zu bezeichnen.

Juve hätte sich gerne mit dem Pott über ein schwaches Spiel hinweggetröstet, doch den Piemontern blieb der große Wurf nun schon zum dritten Mal versagt. 1965 und 1971 war die „alte Dame" bekanntlich bereits in den Messepokal-Finals an Ferencváros Budapest bzw. Leeds United gescheitert. Somit hatte nicht nur Sieger Ajax seinen Hattrick...

Ajax Amsterdam - Juventus Turin **1:0 (1:0)**
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Horst Blankenburg, Barry Hulshoff, Ruud Krol - Arie Haan, Johan Neeskens, Gerrie Mühren - Johnny Rep, Johan Cruyff, Piet Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Juventus: Dino Zoff - Giampietro Marchetti, Francesco Morini, Alessandro Salvadore, Silvio Longobucco - Franco Causio (78. Antonello Cuccureddu), Giuseppe Furino, Fabio Capello - José Altafini, Pietro Anastasi, Roberto Bettega (63. Helmut Haller) - Trainer: Cestmir Vycpalek
Tor: 1:0 Rep (4.) - **SR:** Milivoje Gugulovic (Jugoslawien) - **ZS:** 89.484 - **Gelb:** Furino

Torjäger

12 Gerd Müller (FC Bayern München)

6 Ferenc Bene (Újpest Dózsa Budapest)

5 Wlodzimierz Lubanski (Górnik Zabrze), Santillana (Real Madrid)

4 Nicolae Dobrin (FC Arges Pitesti), Kevin Hector (Derby County), Rob Rensenbrink (RSC Anderlecht), Jürgen Sparwasser (1. FC Magdeburg)

3 José Altafini (Juventus Turin), Johan Cruyff (Ajax Amsterdam), Kenny Dalglish (Celtic Glasgow), Arie Haan (Ajax Amsterdam), Constantin Radu (FC Arges Pitesti), Franz Roth (FC Bayern München), Edgar Schneider (FC Bayern München)

Ajax Amsterdam	geb. am	Spiele	Tore
Stuy, Heinz	06.02.1945	7	
Suurbier, Wim	16.01.1945	7	
Blankenburg, Horst	10.07.1947	7	1
Hulshoff, Barry	30.09.1946	6	1
Krol, Ruud	24.03.1949	7	1
Haan, Arie	16.11.1948	7	3
Neeskens, Johan	15.09.1951	7	
Mühren, Gerrie	02.02.1946	6	2
Rep, Johnny	25.11.1951	7	1
Cruyff, Johan	25.04.1947	6	3
Keizer, Piet	14.06.1943	6	2
Swart, Sjaak	03.07.1938	3	1
Mühren, Arnold	02.06.1951	3	
Schilcher, Heinz	14.04.1947	3	
Trainer: Kovács, Stefan	02.10.1920	7	

Europacup der Pokalsieger 1972/73

1. Runde (Mi., 13. und Mi., 27.9.1972)

Red Boys Differdange - AC Mailand 1:4 (0:3)
Mi., 6.9. – SR: Wurtz (Frankreich) - ZS: 5.200 – T.: 0:1, 0:2 Prati (4., 17.), 0:3 Golin (19.), 0:4 Chiarugi (83.), 1:4 H. Klein (90.)
AC Mailand - Red Boys Differdange 3:0 (2:0)
SR: Casha (Malta) - ZS: 30.000 – T.: 1:0 Chiarugi (4.), 2:0 Benetti (33.), 3:0 Chiarugi (66.)

Pezoporikos Larnaca - Cork Hibernians FC 1:2 (0:1)
So., 10.9., Cork – SR: Haraldsson (Island) - ZS: 5.700 – T.: 0:1 Lawson (25./Elfmeter), 1:1 Duffy (57.), 1:2 Sheehan (75.)
Cork Hibernians FC - Pezoporikos Larnaca 4:1 (2:0)
Mi., 13.9. – SR: Hjartarsson (Island) - ZS: 5.000 – T.: 1:0 Wallace (21.), 2:0 Lawson (45.), 2:1 Miller (70.), 3:1 Lawson (72.), 4:1 Dennehy (85.)

Standard Lüttich - Sparta Prag 1:0 (0:0)
SR: O'Neill (Irland) - ZS: 30.000 – T.: 1:0 Dewalque (69.)
Sparta Prag - Standard Lüttich 4:2 (1:1)
SR: Marschall (Österreich) - ZS: 14.600 – T.: 1:0 Kára (17.), 1:1 Takac (21.), 2:1, 3:1 Kára (60., 69.), 4:1 Urbán (73./Elfmeter), 4:2 Henrotay (87.)

Spartak Moskau - FC Den Haag 1:0 (0:0)
SR: Lööw (Schweden) - ZS: 28.000 – T.: 1:0 Bulgakov (55.)
FC Den Haag - Spartak Moskau 0:0
SR: Ribeiro (Portugal) - ZS: 21.000

Vikingur Reykjavik - Legia Warschau 0:2 (0:0)
SR: MacKenzie (Schottland) - ZS: 4.000 – T.: 0:1 Bialas (60.), 0:2 Balcerzak (62./Elfmeter)
Legia Warschau - Vikingur Reykjavik 9:0 (3:0)
SR: Kazakov (Sowjetunion) - ZS: 7.000 – T.: 1:0 Bialas (6.), 2:0 Pieszko (17.), 3:0 Bialas (44.), 4:0 Stachurski (46.), 5:0 Pieszko (47.), 6:0 Deyna (60.), 7:0 Pieszko (67.), 8:0 Cmikiewicz (84.), 9:0 Deyna (85./Elfmeter)

MKE Ankaragücü - Leeds United 1:1 (0:1)
SR: Ghemigean (Rumänien) - ZS: 20.000 – T.: 0:1 Jordan (45.), 1:1 Zafer Göncüler (50./Elfmeter)
Leeds United - MKE Ankaragücü 1:0 (0:0)
SR: Ohmsen (Deutschland) - ZS: 22.400 – T.: 1:0 Jones (68.)

Hajduk Split - Fredrikstad FK 1:0 (1:0)
SR: Bajrami (Albanien) - ZS: 15.000 – T.: 1:0 Nadoveza (19.)
Fredrikstad FK - Hajduk Split 0:1 (0:1)
SR: Rasmussen (Dänemark) - ZS: 7.800 – T.: 0:1 Nadoveza (25.)

Rapid Wien - PAOK Saloniki 0:0
SR: Francescon (Italien) - ZS: 10.000
PAOK Saloniki - Rapid Wien 2:2 (1:2)
SR: Palotai (Ungarn) - ZS: 40.000 – T.: 0:1 Gallos (22.), 1:1 Sarafis (32./Elfmeter), 1:2 Krankl (43.), 2:2 Aslanidis (90.) – Rot: Koudas (PAOK)

FC Zürich - Wrexham FC 1:1 (0:0)
SR: Kostovski (Jugoslawien) - ZS: 6.500 – T.: 1:0 Künzli (47.), 1:1 Kinsey (48.)
Wrexham FC - FC Zürich 2:1 (0:0)
SR: Nyhus (Norwegen) - ZS: 18.200 – T.: 0:1 Martinelli (48.), 1:1 Ashcroft (63.), 2:1 Sutton (74.)

Sporting Lissabon - Hibernian Edinburgh 2:1 (0:0)
SR: van Gemert (Niederlande) - ZS: 30.000 – T.: 1:0 Fraguito (59.), 2:0 Manaca (61.), 2:1 Duncan (69.)
Hibernian Edinburgh - Sporting Lissabon 6:1 (1:1)
SR: Männig (DDR) - ZS: 26.000 – T.: 1:0 Gordon (28.), 1:1 Yazalde (42.), 2:1 O'Rourke (55.), 3:1 Gordon (59.), 4:1, 5:1 O'Rourke (63., 80./Elfmeter), 6:1 Manaca (87./ET)

Rapid Bukarest - Landskrona BoIS 3:0 (1:0)
SR: Wöhrer (Österreich) - ZS: 5.000 – T.: 1:0, 2:0 M. Stelian (43., 70.), 3:0 Nasturescu (82.)
Landskrona BoIS - Rapid Bukarest 1:0 (1:0)
SR: Paterson (Schottland) - ZS: 2.400 – T.: 1:0 Lindgren (32.)

Fremad Amager - Besa Kavajë 1:1 (0:1)
SR: Lazowski (Polen) - ZS: 2.400 – T.: 0:1 Merhori (15.), 1:1 Ryde (67.)
Besa Kavajë - Fremad Amager 0:0
in Durrës – SR: Strmecki (Jugoslawien) - ZS: 12.000

FC Carl Zeiss Jena - Mikkeli MP 6:1 (1:1)
SR: Gow (Wales) - ZS: 12.000 – T.: 1:0 Vogel (13.), 1:1 Kääriäinen (18.), 2:1, 3:1 Vogel (49., 79./FE), 4:1, 5:1, 6:1 Stein (82., 87., 90.)
Mikkeli MP - FC Carl Zeiss Jena 3:2 (2:1)
SR: Jonsson (Schweden) - ZS: 2.500 – T.: 1:0 Kangaskorpi (12.), 1:1 Strempel (36.), 2:1 Vanhanen (44.), 2:2 P. Ducke (48.), 3:2 Toivola (64.)

FC Schalke 04 - Slavia Sofia 2:1 (1:0)
SR: Davidson (Schottland) - ZS: 20.000 – T.: 1:0 Rüssmann (8.), 2:0 Fischer (52.), 2:1 Georgiev (58.)
Slavia Sofia - FC Schalke 04 1:3 (0:2)*
Do., 28.9. – SR: Scheurer (Schweiz) - ZS: 4.800 – T.: 0:1 Braun (4.), 0:2 Scheer (32.), 0:3 Lütkebohmert (73.), 1:3 Mihailov (90.) – Rot: Tasev (Slavia, 55.), H. Kremers (Schalke, 55.) - ** Das Spiel am Vortag wurde in der 65. Minute beim Stand von 2:1 (Zheliazkov 39., Tasev 62. - H. Kremers 4.) wegen Überflutung des Platzes abgebrochen.*

SÉC Bastia - Atlético Madrid 0:0
Do., 14.9., Ajaccio – SR: Schaut (Belgien) - ZS: 8.000
Atlético Madrid - SÉC Bastia 2:1 (1:1)
Di., 26.9. – SR: Gonella (Italien) - ZS: 30.000 – T.: 0:1 Félix (21.), 1:1 Salcedo (33.), 2:1 Luis Aragonés (59.)

Floriana FC - Ferencváros Budapest 1:0 (1:0)
Mi., 20.9., Gzira – SR: Vamvakopoulos (Griechenland) - ZS: 3.000 - T.: 1:0 Arpa (2.)
Ferencváros Budapest - Floriana FC 6:0 (3:0)
SR: Bentu (Rumänien) - ZS: 18.000 – T.: 1:0 A. Kü (28.), 2:0 Branikovits (36.), 3:0 Szöke (43.), 4:0 Mucha (47.), 5:0 Branikovits (53.), 6:0 A. Kü (76.)

Hibs deklassieren Sporting Lissabon

Großer Gewinner beim Startschuss zum 13. Pokalsieger-Wettbewerb war das britische Königreich, das seine drei Teilnehmer (Nordirland war wegen der politischen Unruhen in Ulster ausgeschlossen) komplett ins

Rudi Brunnenmeier (re.) und der FC Zürich scheitern bereits in der Startrunde an Wrexham FC

Achtelfinale durchbrachte. Erwartungsgemäß gelang das Leeds United, allerdings hatte der Messecup-Sieger von 1968 und '71 mit MKE Ankaragücü mehr Probleme als ihm lieb war. Überraschend war Wrexhams Einzug in Runde 2 bei der ersten EC-Teilnahme (in Wales hatte Abonnementsstarter Cardiff City den Kürzeren gezogen) gegen den weitaus erfahreneren FC Zürich. Zu einem wahren Paukenschlag holte schließlich Hibernian Edinburgh aus, das den 1964er Champion Sporting Lissabon an der Easter Road beim 6:1-Triumph geradezu demütigte. Bestnoten verdienten sich dabei die Stürmer Jimmy O'Rourke (3) und Alan Gordon (2), die gemeinschaftlich fünf Mal ins Schwarze trafen. Auffallend viele Duelle waren hart umkämpft und brachten sehr knappe Entscheidungen. Das galt auch für die von der Papierform interessantesten Aufeinandertreffen, in denen Atlético Madrid den korsischen Debütanten SÉC Bastia (2:1, 0:0) bzw. Sparta Prag dank dreier Tore von Vladimir Kára Standard Lüttich (4:2, 0:1) aus dem Weg räumten. Die deutschen Vertreter aus Ost (Carl Zeiss Jena) und West (Schalke 04) wurden ihrer Favoritenrolle gerecht, wobei Schalke davon profitierte, dass das Rückspiel in Sofia beim Stand von 1:2 abgebrochen und am nächsten Tag noch einmal angesetzt werden musste. Mit den irischen Cork Hibernians und Albaniens Besa Kavajë freuten sich zwei „Zwerge" über die günstige Auslosung und sprangen überraschend in Runde 2.

2. Runde (Mi., 25.10. und Mi., 8.11.1972)

Rapid Wien - Rapid Bukarest 1:1 (1:0)
SR: Loraux (Belgien) - ZS: 7.500 – T.: 1:0 Gallos (10.), 1:1 Neagu (65.)
Rapid Bukarest - Rapid Wien 3:1 (1:0)
SR: Babacan (Türkei) - ZS: 15.000 – T.: 1:0 Krankl (39./ET), 1:1 N. Hof (50.), 2:1 Boc (75.), 3:1 Petreanu (85.)

FC Carl Zeiss Jena - Leeds United 0:0
SR: van der Kroft (Niederlande) - ZS: 13.700
Leeds United - FC Carl Zeiss Jena 2:0 (0:0)
SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 26.900 – T.: 1:0 Cherry (55.), 2:0 Jones (63.)

Wrexham FC - Hajduk Split 3:1 (3:0)
SR: Bonett (Malta) - ZS: 19.000 – T.: 1:0 Tinnion (14.), 2:0 Smallman (15.), 3:0 Muzinic (40./ET), 3:1 Jovanic (84.)
Hajduk Split - Wrexham FC 2:0 (2:0)
SR: Eksztajn (Polen) - ZS: 22.000 – T.: 1:0, 2:0 Nadoveza (13., 28./FE)

Cork Hibernians FC - FC Schalke 04 0:0
SR: Kitabdjian (Frankreich) - ZS: 8.000
FC Schalke 04 - Cork Hibernians FC 3:0 (2:0)
SR: Palotai (Ungarn) - ZS: 18.000 – T.: 1:0 Ehmke (14.), 2:0 Braun (15.), 3:0 E. Kremers (68./FE)

Atlético Madrid - Spartak Moskau 3:4 (0:1)
SR: Glöckner (DDR) - ZS: 22.700 – T.: 0:1 Redin (42.), 0:2 Piskarev (59.), 0:3 Bulgakov (77.), 1:3 Luis Aragonés (79./Elfmeter), 2:3 Ovejero (86.), 2:4 Redin (87.), 3:4 Becerra (90.)
Spartak Moskau - Atlético Madrid 1:2 (0:1)
SR: Linemayr (Österreich) - ZS: 13.600 – T.: 0:1, 0:2 Salcedo (11., 55.), 1:2 Khusainov (59.)

Hibernian Edinburgh - Besa Kavajë 7:1 (2:0)
SR: Nyhus (Norwegen) - ZS: 20.000 – T.: 1:0 Cropley (12.), 2:0, 3:0 O'Rourke (14., 52.), 4:0 Brownlie (55.), 5:0 Duncan (57.), 6:0 O'Rourke (61.), 7:0 Duncan (64.), 7:1 Kariqi (72.)
Besa Kavajë - Hibernian Edinburgh 1:1 (0:0)
in Durrës – SR: Keller (Schweiz) - ZS: 20.000 - T.: 1:0 Pagria (54.), 1:1 Gordon (60.)

Ferencváros Budapest - Sparta Prag 2:0 (0:0)
SR: Stanev (Bulgarien) - ZS: 14.000 – T.: 1:0 A. Kü (46.), 2:0 Mucha (72.)
Sparta Prag - Ferencváros Budapest 4:1 (2:1)
SR: Kunze (DDR) - ZS: 20.000 – T.: 1:0 Barton (6.), 1:1 Mucha (33.), 2:1 Kára (45.), 3:1 Barton (53.), 4:1 Urbán (80./Elfmeter) – Rot: Juhász (Ferencváros, 81.)

Legia Warschau - AC Mailand 1:1 (0:0)
SR: Mihas (Griechenland) - ZS: 50.000 – T.: 0:1 Golin (75.), 1:1 Deyna (79.)
AC Mailand - Legia Warschau n.V. 2:1 (1:1, 1:1)
SR: Tschenscher (Deutschland) - ZS: 35.000 – T.: 1:0 Zignoli (10.), 1:1 Pieszko (44.), 2:1 Chiarugi (118.)

Krawalle nach Elfmeter in Prag

Viel fehlte nicht, einige Zentimeter vielleicht, und die UEFA hätte einen zweiten „Fall Boninsegna" gehabt: Im Prager Achtelfinal-Rückspiel zwischen Sparta und Ferencváros Budapest waren 80 Minuten gespielt, als mit einem Elfmeterpfiff von Schiri Kunze aus der DDR eine hektische Schlussphase eingeleitet wurde. Oldrich Urbán nutzte die Chance zum 4:1, mit dem Sparta das 0:2 aus dem ersten Treffen gedreht hatte. Gästespieler István Juhász war darüber nicht zu beruhigen, worauf Kunze den Heißsporn vorzeitig zum Duschen schickte. Auf dem Weg dorthin flogen Juhász allerlei Wurfgeschosse aus dem Prager Block entgegen, darunter auch Flaschen, die ihr Ziel glücklicherweise minimal verfehlten. Spartas Einzug ins Viertelfinale war neben der Treffsicherheit der Spieler somit auch der fehlenden Zielgenauigkeit einiger Unverbesserlicher zu verdanken.

Den aus sportlicher Sicht nachhaltigsten Eindruck hinterließ Spartak Moskau mit einer ungeheuer couragierten und noch dazu effektiven Vorstellung beim von Max Merkel trainierten Favoriten Atlético Madrid. Dieser wurde vierzehn Tage darauf zwar bei der 1:2-Heimniederlage etwas verwischt, bildete aber durch die vier Auswärtstore die Basis für den Aufstieg ins Viertelfinale. Der Beinbruch von Verteidiger Terry Cooper und weitere personelle Probleme führten in Jena zum Comeback des im Sommer zurückgetretenen 1966er Weltmeisters Jack Charlton. Der 37-jährige Routinier zeigte eindrucksvoll, dass er nichts verlernt hatte und hielt mit Leeds United ein 0:0. An der Elland Road siegte Leeds zwar mit 2:0, den thüringischen Gästen wurde aber immerhin eine starke Leistung attestiert. Äußerst dürftig nahm sich die Vorstellung des AC Mailand gegen Legia Warschau aus, doch die Lombarden konnten sich einmal mehr auf die Gabe Luciano Chiarugis verlassen, im entscheidenden Moment hellwach zu sein. Auch in der 118. Minute.

Peter Ehmke überwindet Corks Keeper Declan O'Mahony erstmals und bringt Schalke auf den Weg ins Viertelfinale

Viertelfinale

Leeds United - Rapid Bukarest 5:0 (3:0)
Mittwoch, 7. März 1973, Elland Road - 25.702 - SR: Bohumil Smejkal (Tschechoslowakei)
Leeds: Harvey - Reaney, McQueen (83. Yorath), Hunter, Cherry - Bremner, Giles - Lorimer, Clarke, Jordan, Madeley - Manager: Revie
Rapid: N. Raducanu - Pop, Grigoras, Musat, Codrea - M. Stelian, F. Marin - Savu, Nasturescu (74. Naom), Neagu, D. Dumitriu - Trainer: Bazil Marian
Tore: 1:0 Giles (14.), 2:0 Clarke (26.), 3:0, 4:0 Lorimer (32., 57.), 5:0 Jordan (65.)
Rapid Bukarest - Leeds United 1:3 (0:2)
Mittwoch, 21. März 1973, Republicii-Stadion - 30.000 - SR: Ove Dahlberg (Schweden)
Rapid: N. Raducanu – Pop, Grigoras, Musat, Codrea – M. Stelian, Savu - Nasturescu, E. Dumitriu (46. D. Dumitriu), Neagu, Petreanu – Trainer: Bazil Marian
Leeds: Harvey - Reaney, McQueen, Hunter, Madeley - Bates (9. Yorath), Giles (76. F. Gray), E. Gray - Lorimer, Jones, Jordan - Manager: Revie
Tore: 0:1 Bates (2.), 0:2 Jones (23.), 1:2 D. Dumitriu (62.), 1:3 Jordan (75.) - B.V.: Neagu verschießt Elfmeter

Hibernian Edinburgh - Hajduk Split 4:2 (2:1)
Mittwoch, 7. März 1973, Easter Road - 28.424 - SR: Antonio Camacho Jiménez (Spanien)
Hibernian: Herriot - Bremner, Schaedler, Stanton, Black - Blackley, Edwards, Higgins (79. O'Rourke) - Gordon, Cropley, Duncan - Manager: Turnbull
Hajduk: Sirkovic - Dzoni, Muzinic, Buljan, Holcer - Peruzovic, Boskovic, Jerkovic - Hlevnjak, Jovanic, Surjak - Trainer: Zebec
Tore: 1:0, 2:0 Gordon (7., 26.), 2:1 Hlevnjak (38.), 3:1 Duncan (47.), 4:1 Gordon (60.), 4:2 Hlevnjak (77.)

Hajduk Split - Hibernian Edinburgh 3:0 (2:0)
Mittwoch, 21. März 1973, Plinada - 25.000 - SR: Christo Mihas (Griechenland)
Hajduk: Vukcevic – Boskovic, Muzinic, Buljan, Holcer - Peruzovic, Jerkovic, Jovanic – Hlevnjak, Nadoveza (62. Dzoni), Surjak – Trainer: Zebec
Hibernian: Herriot – Bremner (52. Smith), Schaedler, Stanton, Black - Blackley, Edwards, Higgins (46. O'Rourke) - Gordon, Cropley, Duncan – Manager: Turnbull
Tore: 1:0 Boskovic (16.), 2:0 Hlevnjak (23.), 3:0 Blackley (53./ET)

FC Schalke 04 - Sparta Prag 2:1 (2:1)
Mittwoch, 7. März 1973, Kampfbahn Glück-Auf - 12.000 - SR: Nicolae Rainea (Rumänien)
Schalke: Nigbur - Huhse, Fichtel, Rüssmann, van den Berg - Lütkebohmert, H. Kremers, Scheer - Ehmke, Budde, E. Kremers - Trainer: Horvat
Sparta: Brabec – Tenner (23. Princ), F. Chovanec, Urbán, Táborsky – S. Bouska, Stránsky, Jurkanin, Masek – B. Vesely, Barton – Trainer: Kraus
Tore: 0:1 Barton (21.), 1:1 Ehmke (41.), 2:1 Rüssmann (44.)
Sparta Prag - FC Schalke 04 3:0 (1:0)
Mittwoch, 21. März 1973, Letná-Stadion - 34.000 - SR: Clive Thomas (Wales)
Sparta: Brabec – Princ, F. Chovanec, Urbán, Táborsky – S. Bouska, Masek, Jurkanin – B. Vesely, Kára, Barton – Trainer: Kraus
Schalke: Nigbur - Klein, Fichtel, Rüssmann, Huhse - Lütkebohmert, Beverungen (65. Manns), H. Kremers - Scheer, Ehmke, E. Kremers - Trainer: Horvat
Tore: 1:0 Jurkanin (1.), 2:0 Kára (63.), 3:0 Barton (82.)

Spartak Moskau - AC Mailand 0:1 (0:0)
Mittwoch, 7. März 1973, Sotschi, Centralnij - 14.153 - SR: Jack Taylor (England)
Spartak: Prokhorov - Logofet, Lovchev, Olshanski, Abramov - Bulgakov, Kokorev, Minaev - Piskarev, Khusainov (75. Mirzoev), Redin - Trainer: Gulyaev
Milan: Belli - Sabadini, Schnellinger, Anquilletti, Dolci - Biasiolo, Sogliano, Rivera, Benetti - Bigon, Chiarugi (74. Golin) - Trainer: Rocco
Tor: 0:1 Benetti (62.)
AC Mailand - Spartak Moskau 1:1 (1:1)
Mittwoch, 21. März 1973, San Siro - 40.000 - SR: Milivoje Gugulovic (Jugoslawien)
Milan: Belli - Sabadini, Zignoli, Rosato, Dolci - Sogliano, Chiarugi (46. Golin, 80. Casone), Rivera, Benetti - Bigon, Prati - Trainer: Rocco
Spartak: Darvin - Logofet, Lovchev, Olshanski, Bukievski - Bulgakov, Zenkov, Minaev - Piskarev, Papaev, Redin - Trainer: Gulyaev
Tore: 1:0 Bigon (2.), 1:1 Piskarev (7.)

Leeds United – Rapid Bukarest

Zu einer eindeutigen Angelegenheit wurde das Duell zwischen den Pokalsiegern Englands und Rumäniens. Leeds, zum siebten Mal seit 1965 kontinental involviert und damit längst Dauergast in Europas Stadien, hatte die im Herbst herrschenden Verletzungssorgen überwunden und begegnete den extrem auf Torsicherung bedachten Rapid-Kickern mit einem ungeheuren Spielwitz. Die konfuse Rapid-Abwehr war schon nach einer halben Stunde sturmreif geschossen – Johnny Giles, Allan Clarke und Peter Lorimer hatten dem bemitleidenswerten Necula Raducanu drei bittere Pillen verabreicht. Erneut Lorimer und Joe Jordan knackten den brüchigen Abwehrbeton zwei weitere Male. Mit dem 5:0 nach 65 Minuten ließen es die Mannen von Don Revie gemütlicher angehen. Die heftige Schlappe hielt immerhin 30.000 Zuschauer nicht vom Besuch des Rückspiels ab, in dem die Briten sogleich durch Mick Bates jegliche Zweifel beseitigten. Auch das Fehlen von Allan Clarke und das frühe Ausscheiden von Torschütze Bates änderte nichts an ihrer Dominanz. Nach Jones' 0:2 verpasste Neagu per Elfmeter den Ehrentreffer, der schließlich Dumitru Dumitriu in der 62. Minute glückte. Joe Jordans 1:3 setzte den Schlusspunkt unter ein höchst einseitiges Viertelfinale.

Hibernian Edinburgh – Hajduk Split

Reichlich Tore durften auch 28.424 begeisterte Fans an der Easter Road in Schottlands Hauptstadt bejubeln. Die „Hibees" bestätigten ihre in den Heimspielen des Herbstes gegen Sporting Lissabon und Besa Kavajë mit 13 Toren offenbarten Abschluss-Qualitäten gegen die von Ex-Bayern-Coach Branko Zebec betreuten Kroaten. Alan Gordon brachte seine Farben bis zur 26. Minute mit 2:0 nach vorn, doch die Gäste zeigten sich unbeeindruckt und legten über die schnellen Flügelstürmer Hlevnjak und Surjak ihrerseits immer wieder den Vorwärtsgang ein. Ivica Hlevnjaks 1:2 belohnte den Drang, doch nach der Pause waren wieder die Hibernians dran. Arthur Duncan und wiederum Gordon schraubten das Resultat bis zur 60. Minute auf 4:1. Rechtsaußen Hlevnjak gelang jedoch auch diesmal mit dem 2:4 eine gleichermaßen wichtige wie verdiente Verkürzung.

Hajduk machte sich vor dem zweiten Spiel im heimischen Plinada damit Mut, dass auch im Achtelfinale eine 1:3-Niederlage gegen Wrexham FC an der Adria durch ein 2:0 wettgemacht werden konnte. Branko Zebec konnte zudem wieder auf Petar Nadoveza zurückgreifen, der eben

jenen 2:0-Erfolg mit seinen beiden Toren ermöglicht hatte. Im Tor stand für den in Edinburgh unglücklichen Sirkovic Radomir Vukcevic. Hibs-Manager Turnbull hatte keinen Anlass zu Veränderungen gesehen, vertraute mithin der siegreichen Elf des ersten Duells. Hajduk legte mit der Unterstützung von 25.000 Fans vehement los und ließ dem Gast kaum Zeit für Verschnaufpausen. Miroslav Boskovic und Hibernian-Schreck Hlevnjak sorgten für die hochverdiente 2:0-Pausenführung, die Turnbull veranlasste, mit der Einwechslung von Jimmy O'Rourke für Higgins den Angriff zu verstärken. Die bis dahin intakte Moral der Schotten wurde jedoch bereits sieben Minuten später gebrochen, als John Blackley mit einem Eigentor Hajduks Halbfinalkurs Vorschub leistete. Nun zauberten sich die Zebec-Schüler in einen Spielrausch, beließen es aber beim klaren 3:0.

FC Schalke 04 – Sparta Prag

Schalke wäre nicht Schalke, wenn es sich nicht immer wieder selbst Steine in den Weg legen würde. So geschehen vor dem ersten Spiel gegen Sparta Prag. Ein Bericht der *BILD* hatte im Vorfeld für gehörigen Unmut gesorgt. Zunächst legte das Blatt mit den großen Lettern einen Schuldenberg von 1,5 Millionen Mark offen – das eigentliche Problem war aber die in dem Bericht enthaltene Meldung, dass Vorsitzender „Oskar" Siebert das Spiel als Aufzeichnung ans Fernsehen verkauft hatte, womit einerseits die Karteninhaber verprellt wurden. Die vierstellige Zusatzeinnahme - und das war die Fehlkalkulation des geschäftstüchtigen Siebert – wurde dadurch aufgefressen, dass nur 12.000 Fans ins Stadion pilgerten, weil die Fernsehübertragung des Spiels Ajax – Bayern nun in direkter Konkurrenz zum Schalker Spiel stand und geschätzte 10.000 Zuschauer kostete. Eigentlich sollte das Bayern-Spiel erst am späten Abend über die Bildschirme flimmern – die Vorverlegung wurde nötig, weil im Anschluss die Schalker Konserve ins Programm gehievt wurde...

Häufig im Mittelpunkt des Geschehens steht Norbert Nigbur im Letná-Stadion. Beobachtet von Helmut Kremers und Rolf Rüssmann fängt er in dieser Szene eine Flanke ab – das Ausscheiden der „Knappen" kann er gleichwohl nicht verhindern

Den sportlichen Stein legte Hartmut Huhse seinen Kollegen in den Weg. Die bis zu jener 21. Minute allein auf Abwehrarbeit bedachte Sparta ging völlig unverhofft in Führung, als sich der Schalker Verteidiger einen schweren Stellungsfehler erlaubte, den Jaroslav Barton mit dem 0:1 bestrafte. Schalke wäre aber auch nicht Schalke, wenn die Fans nicht wie ein Mann hinter dem Team stünden. Diese Unterstützung half den Schock zu überwinden und – angetrieben vom überragenden Rolf Rüssmann sowie von Lütkebohmert – das Geschehen allmählich in den Griff zu bekommen. Ein Doppelschlag kurz vor dem Pausenpfiff durch Horst Ehmke, der ein Dribbling abschloss, und „Rolli" Rüssmann drehte den Spieß um. Im zweiten Durchgang stand Sparta permanent unter Druck, Schalkes Außen Ehmke und Erwin Kremers initiierten zahlreiche Erfolg versprechende Flügelläufe und waren durch die hart einsteigenden Tschechen kaum zu kontrollieren. Doch Spartas Bester, Torwart Vladimir Brabec, war nicht mehr zu überwinden, auch weil der im Dezember aus Duisburg verpflichtete Mittelstürmer Rainer Budde erneut neben der Spur lief. Den Gästen aus der „goldenen Stadt", die aufgrund der langen Winterpause in der CSSR konditionell arge Defizite offenbarten, blieb die Hoffnung, vierzehn Tage später das Ruder herumzureißen.

Dabei stand Sparta Torjäger Vladimir Kára wieder zur Verfügung. Schalkes Konzentration wurde erheblich gestört durch eine Sitzung des DFB-Sportgerichts, das drei Tage vor dem Rückspiel tagte und die Spieler Rüssmann, Fichtel und Lütkebohmert wegen ihrer Beteiligung am Bundesliga-Skandal 1971 mit einer sofort einsetzenden zweijährigen Sperre belegte. Zwar erreichten die „Knappen" per Gnadengesuch die Aussetzung für das Prager Spiel, doch die Vorbereitung war dahin. Den nächsten Tiefschlag versetzte der Elf von Ivica Horvat Josef Jurkanin, der einen krassen Fehler von Helmut Kremers zum 1:0 in der Anfangsminute nutzte. Spartas konditionelle Rückstände waren im Letná-Stadion nicht mehr existent. Schalke hielt kämpferisch dagegen, ohne den Spartanern ernsthaft gefährlich zu werden. Mit dem zweiten Tor, erzielt vom ansonsten bei Rüssmann bestens aufgehobenen Kára, war es um Schalkes Widerstand endgültig geschehen. Bartons abschließendes 3:0 hatte somit fast nur noch statistischen Wert. „Das 0:3 täuscht. Meine Mannschaft war keine drei Tore schlechter, hatte allerdings auch keine Chance zu gewinnen", zog Ivica Horvat ein treffendes Fazit.

Spartak Moskau – AC Mailand

Der Winter hatte die sowjetische Hauptstadt Anfang März noch fest im Griff. Spartaks neuer Trainer Gulyaev, der den langjährigen Coach Nikita Simonyan abgelöst hatte, zog seine Mannschaft zur Vorbereitung auf das Viertelfinale an der Schwarzmeerküste zusammen, wo schließlich auch die Partie gegen den AC Mailand ausgetragen wurde. Spartaks Vorhaben im Stadion Centralnij zu Sotschi lag darin, mit einer Startoffensive den AC Mailand frühzeitig zu überrennen, bevor die Italiener ihre voraussichtlichen konditionellen Vorteile ausspielen konnten. Zunächst hatten die technisch starken Russen ein klares Übergewicht und sorgten damit für gute Stimmung auf den Rängen, doch Milans vom 34-jährigen Karl-Heinz Schnellinger dirigierte Verteidigung bekam das Geschehen bald in den Griff. Lediglich Vladimir Redin bot sich eine hochkarätige Gelegenheit, doch der Linksaußen verzog freistehend vor Torwart Pierangelo Belli. Milans auf ein 0:0 ausgerichtete Taktik ließ auf der Gegenseite naturgemäß kein Feuerwerk erwarten, doch sie schloss nicht aus, Geschenke anzunehmen. Romeo Benetti wurde in der 62. Minute eines dargeboten, als Spartak-Keeper Aleksandr Prokhorov einen Eckball durch die Hände rutschen ließ. Das Leder landete vor den Füßen Benettis, der aus zwei Metern nur noch einzuschieben brauchte. Milans Position war mit dem 1:0-Auswärtssieg nahezu perfekt, Spartaks 4:3-Sieg im Achtelfinale bei Atlético Madrid diente Trainer Nereo Rocco jedoch als Warnsignal. Im San Siro begannen die 90 Minuten mit Toren von Albertino Bigon (2.) und Aleksandr Piskarev (7.) verheißungsvoll. Der Gegentreffer ließ die ohne den verletzten Schnellinger und Anquilletti antretenden Hausherren auch im eigenen Haus extrem vorsichtig agieren. Die zweier wichtiger Stützen beraubte Abwehrreihe wirkte ungewohnt unsicher, aber es reichte, um die wenig zwingenden Spartak-Stürmer in Schach zu halten. Den 40.000 Tifosi im San Siro wurde die Freude über den Halbfinaleinzug durch das schwache Spiel hingegen vergällt.

Halbfinale

Leeds United - Hajduk Split **1:0 (1:0)**
Mittwoch, 11. April 1973, Elland Road - 32.051 - SR: Gyula Emsberger (Ungarn)
Leeds: Harvey – Reaney, Cherry, Hunter, Yorath - Bremner, Giles, Lorimer - Jones, Clarke, Bates (66. Jordan) – Manager: Revie
Hajduk: Vukcevic – Dzoni, Boskovic, Peruzovic, Holcer - Buljan, Boljat, Jerkovic – Hlevnjak, Jovanic, Surjak – Trainer: Zebec
Tor: 1:0 Clarke (20.) - Rot: Clarke (72.)

Hajduk Split - Leeds United **0:0**
Mittwoch, 25. April 1973, Plinada - 30.000 - SR: Robert Héliès (Frankreich)
Hajduk: Sirkovic – Dzoni, Boskovic, Holcer, Boljat (75. Peruzovic) - Jerkovic, Buljan, Jovanic (54. Muzinic) - Hlevnjak, Nadoveza, Surjak – Trainer: Zebec
Leeds: Harvey – Reaney, Cherry, Hunter, Yorath - Bremner, Giles, Lorimer, Madeley - Jones, Jordan – Manager: Revie

AC Mailand - Sparta Prag **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 11. April 1973, San Siro - 45.000 - SR: John W. Paterson (Schottland)
Milan: Belli – Sabadini (15. Zignoli), Schnellinger, Anquilletti, Dolci - Biasiolo, Sogliano (46. Golin), Rivera, Benetti - Bigon, Chiarugi – Trainer: Rocco
Sparta: Brabec – Tenner, F. Chovanec, Urbán, Táborsky - S. Bouska, Stránsky, J. Vesely, Masek - Kára (80. Hladik), B. Vesely – Trainer: Kraus
Tor: 1:0 Chiarugi (68.)

Sparta Prag - AC Mailand **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 25. April 1973, Letná-Stadion - 37.000 - SR: Pablo Augusto Sánchez Ibañez (Spanien)
Sparta: Brabec – Princ, F. Chovanec, Urbán, Táborsky - S. Bouska, Stránsky, Masek - B. Vesely, Kára, Barton – Trainer: Kraus
Milan: Vecchi – Anquilletti, Schnellinger, Turone, Zignoli - Rosato, Dolci, Rivera, Biasiolo (89. Magherini) - Bigon, Chiarugi – Trainer: Rocco
Tor: 0:1 Chiarugi (74.)

Leeds United – Hajduk Split

Der Griff in die Lostrommel war eigentlich gar nicht nötig, um diese Halbfinal-Paarung zu ermitteln. Hajduk Split hätte die Tickets nach Leeds schon vorher bestellen können, waren die Kroaten doch Spezialist für „britische Aufträge". Nach dem Waliser Vertreter Wrexham FC und den Schotten von Hibernian Edinburgh konnte es als letzter verbliebener Klub des Empires nur Leeds United sein. Am 11. April ging es für die Zebec-Schützlinge tatsächlich an die Elland Road. Der ehemalige Bayern-Trainer verordnete seiner Elf allerdings angesichts der bekannten Auswärtsschwäche des Teams und der ausgewiesenen Offensivqualitäten des Gegners im Gegensatz zum Auftritt in Edinburgh eine strikte Sicherheitsstrategie. 32.051 erwartungsvolle Fans hatten sich auf ein hochklassiges, torreiches Duell eingestellt – sie gingen nach den 90 Minuten arg frustriert nach Hause. Der Tabellendritte der First Division und soeben erneut ins nationale Cup-Final eingezogene Gastgeber fand keine wirkungsvollen Mittel, um das vor Radomir Vukcevic aufgetürmte Bollwerk zu knacken. Dabei hatte Allan Clarke in der 20. Minute gezeigt wie es geht, als er zwei Gegner umdribbelte und platziert zum 1:0 vollendete. Ansonsten agierte Leeds immer wieder mit dem untauglichen Rezept hoher Hereingaben, die von der langen Hajduk-Innendeckung postwendend herausgeschlagen wurden. Mit zunehmender Spieldauer verflachte das Niveau weiter, dazu kamen allerlei Ruppigkeiten, die in der 72. Minute eskalierten: Torschütze Clarke revanchierte sich für ein Boskovic-Foul mit einem Tritt, den Referee Gyula Emsberger mit der Roten Karte ahndete. Damit fehlte Clarke im Hexenkessel Plinada, Paul Madeley nahm seinen Platz ein. Für Mick Bates kam zudem Joe Jordan, während Hajduk Sirkovic statt Vukcevic zwischen die Pfosten stellte und mit Torjäger Petar Nadoveza für Peruzovic der Offensive eine zusätzliche Kraft zuführte. Leeds' Akteure hatten in den 14 Tagen zwischen beiden Spielen ein wahres Mammutprogramm zu absolvieren, waren über Ostern mit drei Ligapartien binnen sechs Tagen voll gefordert. Wesentlich ausgeruhter und zudem auf ihre ungeheure Heimstärke bauend, schien alles für Hajduk zu sprechen. So war es auch nicht verwunderlich, dass die Zebec-Elf die deutlich größeren Spielanteile auf ihrer Seite hatte, jedoch immer wieder an der von Norman Hunter dirigierten englischen Abwehr hängen blieb. Erst im zweiten Spielabschnitt ergaben sich große Chancen für Mario Boljat (65., Harvey parierte glänzend) und Ivica Surjak (71., Kopfball über das Tor), andererseits hatte nun auch Leeds gegen die aufmachenden Adria-Städter Gelegenheit zu Konterzügen, die häufig vom exzellenten Johnny Giles eingefädelt wurden. Lorimer (Pfosten) und Cherry verpassten dabei die Entscheidung um wenige Zentimeter. Letztlich blieb es beim torlosen Remis, womit Don Revies Team nach den Messecup-Finals 1967, 1968 und 1971 zum vierten Mal ein europäisches Endspiel erreichte. Bitter für den 30-jährigen Mittelfeldstrategen Billy Bremner, dass er aufgrund der zweiten Verwarnung in Split ebenso wie der im Hinspiel mit Rot bedachte Allan Clarke die Reise nach Saloniki nur als Tourist absolvieren konnte.

AC Mailand – Sparta Prag

Galt Hajduk Split in der Saison 1972/73 als Experte für britische Teams, so stand den Jugoslawen der AC Mailand auf dem Gebiet „Ostblock" in nichts nach. Nach dem lockeren Aufgalopp gegen Red Boys Differdange waren die Lombarden auf Legia Warschau und Spartak Moskau getroffen – da war Sparta Prag als Opponent in der Vorschlussrunde nur logisch. Überzeugende Auftritte gelangen der Elf von Nereo Rocco im bisherigen Rundenverlauf wahrlich noch nicht. Die Vorhersage der *Gazzetta dello Sport*, „diesmal schießt der AC Milan drei Tore", erschien da schon sehr gewagt, schien den Milan-Profis aber Beine zu machen. 45.000 Tifosi im San Siro rieben sich verwundert die Augen, als in der 3. Minute Benetti nach toller Kombination mit Chiarugi und Sogliano nur knapp das Tor verfehlte. Die Angriffsmaschinerie lief auf Hochtouren, ein wahres Fußballfest bahnte sich an. Etwa 20 Minuten lang, dann zeigte sich der AC Milan, den die Fans zu ihrer Verärgerung kannten: Behäbig, vorsichtig, fast konnte man meinen ängstlich, spulte er sein Pensum herunter. Gianni Rivera, der eigentliche Spielmacher, erwischte einen rabenschwarzen Abend, fiel mehr durch Meckern denn durch gelungene Aktionen auf. Sparta fand allmählich ins Spiel und bekam fortan eindeutig die Kontrolle. Bouska, Stránsky und Táborsky standen ganz dicht vor dem Führungstor, das sich die Tschechen bis zur Pause verdient gehabt hätten. Als nichts mehr zu helfen schien, griffen die Milanesen zum Mittel „körperliche Härte", mit dem sie dem technisch stärkeren Gast beizukommen versuchten. Obwohl der wahre Experte in dieser Disziplin, Roberto Rosato, nicht auf dem Rasen stand, erwiesen sich seine Kollegen als gelehrige Schüler – und das Mittel selbst zeigte Wirkung. Für Milan reichte es sogar noch zum über die Maßen glücklichen Sieg durch ein Tor von Luciano Chiarugi in der 68. Minute. Dem 26-jährigen Goalgetter standen bei seinem aus kurzer Distanz erzielten 1:0 Sparta-Keeper Brabec, der das nasse Leder bei Golins Weitschuss nicht festhalten konnte, sowie Schiri Paterson Pate, der die Abseitsstellung des Schützen übersah. Spartas Überlegenheit spiegelte sich in einem Eckballverhältnis von 7:1 zugunsten der Tschechen wider, die trotz der Niederlage mit intakten Chancen dem Heimspiel entgegensehen konnten.

Luciano Chiarugi (re.) entscheidet sowohl das Hin- als auch das Rückspiel gegen Sparta Prag für seinen AC Mailand

Für die Partie im Letná-Stadion nahm Milan-Coach Nereo Rocco vier Änderungen vor (Villiam Vecchi für Belli im Tor, Zignoli, Rosato und Turone ersetzten Sabadini, Sogliano und Benetti), forderte von seinen Männern aber zuvorderst eine verbesserte Einstellung gegenüber dem Hinspiel („Ich will von euch diesmal mehr sehen als in Mailand"). 5.000 Milan-Tifosi unter den 37.000 Zuschauern stellten erfreut fest, dass des Trainers Worte auf offene Ohren gestoßen waren und die von Präsident Buticchi ausgelobte 25.000-Mark-Prämie für den Gewinn des Europacups einen weiteren Ansporn darstellte. Die in der heimischen Liga am Rande der Abstiegszone dümpelnden Spartaner konnten wie in San Siro die größeren Spielanteile für sich verbuchen, doch mangelte es ihnen gegen die routinierte Milan-Verteidigung am Durchsetzungsvermögen. Nur in der Viertelstunde vor der Pause übten sie Druck aus, hatten dabei durch Princ und Bouska auch zwei gute Gelegenheiten zur Führung, blieben ansonsten aber harmlos. Die deutlich verbesserten Norditaliener gerieten nicht ernsthaft in Gefahr, den Finaleinzug zu verpassen. Endgültig gesichert wurde dieser in der 74. Minute, als wiederum Chiarugi einen von Schnellinger über den diesmal guten Rivera eingeleiteten Angriff eiskalt vollstreckte. Nach 1968 stand Milan zum zweiten Mal im Pokalsieger-Endspiel und hatte damit die Chance, den Wettbewerb als erster Klub ein zweites Mal zu gewinnen.

Finale (Mi., 16. Mai 1973, 19.15 Uhr, Saloniki, Kaftanzoglio)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Red Boys Differdange – **AC Mailand**	1:4, 0:3
2.	Legia Warschau – **AC Mailand**	1:1, 1:2 n.V.
VF	Spartak Moskau – **AC Mailand**	0:1, 1:1
HF	**AC Mailand** – Sparta Prag	1:0, 1:0

AC Mailand: 6 Siege, 2 Unentschieden, 14:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	MKE Ankaragücü – **Leeds**	1:1, 0:1
2.	FC Carl Zeiss Jena – **Leeds**	0:0, 0:2
VF	**Leeds** – Rapid Bukarest	5:0, 3:1
HF	**Leeds** – Hajduk Split	1:0, 0:0

Leeds: 5 Siege, 3 Unentschieden, 13:2 Tore

Glück für David Harvey – dieser Schuss von Chiarugi landet am Pfosten

Ein Blick auf die Ergebnisliste genügt, um die hervorstechenden Qualitäten der Finalisten des Jahres 1973 auszumachen. In 16 Spielen war es nur sechs gegnerischen Spielern gelungen, dem AC Mailand (4) und Leeds United (2) einen Gegentreffer zuzufügen, beide überstanden die Halbfinals gar mit blütenweißer Weste und hatten darüber hinaus kein einziges Wettbewerbsspiel verloren.

Ohne Zweifel stellte die Finalpaarung AC Mailand vs. Leeds United eine Traumkonstellation dar. Zwei renommierte Teams aus führenden Fußball-Nationen mit beachtlichen internationalen Meriten trafen im Kaftanzoglio zu Saloniki aufeinander – auf der einen Seite der italienische Tabellenführer AC Mailand als dreifacher Europacup-Sieger (Landesmeister 1963, 1969, Pokalsieger 1968), auf der anderen der englische Liga-Dritte Leeds United als zweimaliger Messecup-Champion (1968, 1971).

Bevor der griechische Unparteiische Christos Mihas die 22 Akteure unter dem frenetischen Applaus der 40.154 Zuschauer auf den Platz geleitete, waren die Trainer gezwungen, einige Personalfragen zu überdenken. Don Revie fehlten gleich vier wichtige Stützen – Defensivchef Billy Bremner wegen der zweiten Verwarnung beim Halbfinale in Split, Torjäger Allan Clarke aufgrund der Roten Karte beim Hinspiel gegen Hajduk sowie die verletzten Eddie Gray und Johnny Giles. Gegenüber dem Gastspiel in Split rückten Mick Bates und der 18-jährige Schotte Frank Gray (der jüngere Bruder von Eddie) in die Startelf. Nereo Rocco musste weiterhin auf Torjäger Pierino Prati verzichten, der sich beim Comeback-Versuch prompt wieder am Knöchel verletzt hatte, dazu gesellte sich kurzfristig Abwehrchef Karl-Heinz Schnellinger wegen einer im Abschlusstraining zugezogenen Oberschenkelzerrung. Den freien Platz in der Verteidigung besetzte der wieder genesene Giuseppe Sabadini.

Eine rauschende Ballnacht mit vielen Toren versprach dieses 13. Pokalsieger-Finale aufgrund der beiderseits starken Abwehrreihen nicht zu werden. Sie wurde es auch nicht, obwohl sich der Start durchaus verheißungsvoll gestaltete. Gerade drei Minuten waren gespielt, als Milan durch einen von Luciano Chiarugi verwandelten Freistoß – sein siebter Treffer im Wettbewerb – mit der ersten Torchance sofort ins Schwarze traf. Wenig später verfehlte Soglianos Kopfball nur knapp das Ziel. Leeds war frühzeitig gezwungen, die Defensive zu lockern, so dass Paul Madeley mehr in der gegnerischen Hälfte denn in seinem eigentlichen Territorium am eigenen Strafraum zu finden war. Die Engländer erspielten sich deutliche Feldvorteile, hatten jedoch im Abschluss bei zwei harten Flachschüssen Pech, dass ihnen in Villiam Vecchi ein großartiger Torhüter gegenüberstand. Ein elfmeterreifes Foul von Anquilletti an Mick Jones übersah Schiedsrichter Mihas, dem an diesem Abend einiges verborgen blieb und der im Zweifelsfall gewisse Sympathien für den AC Milan zu hegen schien.

Die Italiener verlegten sich ihrem Naturell entsprechend mit der frühen Führung im Rücken auf gelegentliche Konterstöße - meist eingeleitet vom tief in der eigenen Hälfte agierenden Rivera -, die in der zweiten Spielhälfte gegen einen immer mehr aufmachenden Kontrahenten an Gefährlichkeit gewannen. Fünf Minuten nach dem Wechsel bot sich Albertino Bigon so die Chance zum 2:0, doch David Harvey lenkte dessen Schuss mit einer tollen Flugparade um den Pfosten. Aus einem zuvor eher mittelmäßigen Finale wurde zumindest phasenweise ein recht ansehnliches Spiel. Leeds besaß weiterhin die größeren Spielanteile, griff jedoch früh zur Brechstange und berannte das von Vecchi weiter souverän gehütete Milan-Tor zu kopflos. Zudem entschied Christos Mihas in zwei weiteren brenzligen Strafraumsituationen zugunsten der Rocco-Elf und zog sich damit endgültig den Unmut der Briten zu. Mihas drohte die härter werdende Partie völlig zu entgleiten – die Platzverweise gegen Sogliano und Hunter waren eine späte drakonische Maßnahme, die freilich in einigen vorherigen Szenen schon angebracht gewesen wäre.

Letztlich blieb der frühe Treffer Luciano Chiarugis der einzige des Spiels. Er sorgte dafür, dass sich der AC Mailand als erster Klub ein zweites Mal den Pokal der Pokalsieger in seine Vitrinen stellen konnte. Am Ende gewann das cleverere Team, dessen unüberwindliche Defensivabteilung fast schon erwartungsgemäß zum Zünglein an der Waage wurde. United-Manager Don Revie blieb derweil aus Verärgerung der Pressekonferenz fern und haderte mit der Leistung des Herrn Mihas, der ohne Frage den Briten übel mitgespielt hatte. Allein entscheidend für die Niederlage war er jedoch nicht – Leeds zeigte viel Einsatz und kämpfte unermüdlich, es fehlte jedoch die Fähigkeit, die optische Überlegenheit durch spielerische Ideen Gewinn bringend umzumünzen.

AC Mailand - Leeds United **1:0 (1:0)**
AC Mailand: Villiam Vecchi – Giuseppe Sabadini, Angelo Anquilletti, Maurizio Turone, Giulio Zignoli – Roberto Rosato (59. Dario Dolci), Riccardo Sogliano, Gianni Rivera, Romeo Benetti – Albertino Bigon, Luciano Chiarugi – Trainer: Nereo Rocco
Leeds: David Harvey – Paul Reaney, Trevor Cherry, Mick Bates, Paul Madeley – Norman Hunter, Frank Gray, Terry Yorath (54. Gordon McQueen) – Peter Lorimer, Joe Jordan, Mick Jones – Manager: Don Revie
Tor: 1:0 Chiarugi (3.) - **SR:** Christos Mihas (Griechenland) - **ZS:** 40.154 - **Gelb:** Anquilletti – Reaney, Cherry - **Rot:** Sogliano (88.) - Hunter (88.)

Torjäger

7 Luciano Chiarugi (AC Mailand)

6 Alan Gordon (Hibernian Edinburgh), Jimmy O'Rourke (Hibernian Edinburgh)

5 Vladimir Kára (Sparta Prag)

4 Jaroslav Barton (Sparta Prag), Arthur Duncan (Hibernian Edinburgh), Petar Nadoveza (Hajduk Split), Jan Pieszko (Legia Warschau)

AC Mailand	geb. am	Spiele	Tore
Vecchi, Villiam	28.12.1948	4	
Sabadini, Giuseppe	26.03.1949	6	
Anquilletti, Angelo	25.04.1943	8	
Turone, Maurizio	27.10.1948	5	
Zignoli, Giulio	19.04.1946	7	1
Rosato, Roberto	18.08.1943	6	
Sogliano, Riccardo	04.03.1942	4	
Rivera, Gianni	18.08.1943	9	
Benetti, Romeo	20.10.1945	7	2
Dolci, Dario	05.03.1947	7	
Bigon, Albertino	31.10.1947	8	1
Chiarugi, Luciano	13.01.1947	8	7
Biasiolo, Giorgio	16.02.1946	7	
Schnellinger, Karl-Heinz	31.03.1939	7	
Golin, Lino	31.01.1945	6	2
Belli, Pierangelo (TW)	29.07.1944	5	
Prati, Pierino	13.12.1946	4	2
Magherini, Guido	02.07.1951	3	
Casone, Roberto	13.02.1951	1	
Tresoldi, Carlo	06.10.1952	1	
Trainer: Rocco, Nereo	20.05.1912	9	

UEFA-Cup 1972/73

Mit unverändertem Austragungsmodus startete der UEFA-Cup in seine zweite Saison. Die 64 Qualifikanten verteilten sich diesmal auf 30 Länder – Albanien und Nordirland waren nicht dabei. Jeweils vier Startplätze erhielten nur noch Deutschland, England sowie Italien. Spanien büßte einen Klub ein und ging wie Jugoslawien, Frankreich und Portugal nur noch mit drei Vertretern ins Rennen.

1. Runde (Mi., 13. und Mi., 27.9.1972)

FC Liverpool - Eintracht Frankfurt 2:0 (1:0)
Di., 12.9. – SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 33.400 – T.: 1:0 Keegan (13.), 2:0 Hughes (75.)
Eintracht Frankfurt - FC Liverpool 0:0
Di., 26.9. – SR: Müncz (Ungarn) – ZS: 17.500

Viking Stavanger - ÍB Vestmannæyjar 1:0 (1:0)
SR: Axelryd (Schweden) – ZS: 9.000 – T.: 1:0 Kvia (13.)
ÍB Vestmannæyjar - Viking Stavanger 0:0
So., 24.9., Reykjavik – SR: Gordon (Schottland) – ZS: 3.400

Nîmes Olympique - Grasshopper-Club Zürich 1:2 (1:1)
SR: Campos (Portugal) – ZS: 10.000 – T.: 0:1 K. Müller (28.), 1:1 Dell'Oste (30.), 1:2 Winiger (67.)
Grasshopper-Club Zürich - Nîmes Olympique 2:1 (2:0)
Di., 26.9. – SR: Keizer (Niederlande) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 K. Müller (19.), 2:0 Citherlet (37./Elfmeter), 2:1 Adams (49.)

Åtvidabergs FF - FC Brügge 3:5 (3:2)
SR: Piotrowicz (Polen) – ZS: 3.900 – T.: 0:1 Thio (1.), 0:2 Lambert (12.), 1:2 Torstensson (24.), 2:2 Wallinder (25.), 3:2 Svensson (43.), 3:3 Lambert (53.), 3:4 Thio (74.), 3:5 Devrindt (76.)
FC Brügge - Åtvidabergs FF 1:2 (1:1)
SR: Mullan (Schottland) – ZS: 14.100 – T.: 0:1 Olsson (32.), 1:1 Geels (38.), 1:2 Svensson (63.)

FC Aberdeen - Borussia Mönchengladbach 2:3 (0:2)
SR: Machin (Frankreich) – ZS: 20.200 – T.: 0:1 Kulik (20.), 0:2 Heynckes (39.), 1:2 Harper (55.), 2:2 Jarvie (71.), 2:3 Jensen (75.)
Borussia Mönchengladbach - FC Aberdeen 6:3 (2:3)
in Nürnberg – SR: Rion (Belgien) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Rupp (2.), 1:1 Jarvie (21.), 1:2 Willoughby (25.), 2:2 Heynckes (39./FE), 2:3 S. Murray (45.), 3:3 Vogts (70.), 4:3 Heynckes (75.), 5:3 Danner (84./FE), 6:3 Heynckes (89.)

Manchester City - CF Valencia 2:2 (1:1)
SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 21.700 – T.: 1:0 Mellor (7.), 1:1 Valdez (42.), 1:2 Adorno (56.), 2:2 Marsh (61.)
CF Valencia - Manchester City 2:1 (0:0)
SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 32.000 – T.: 1:0 Valdez (71.), 2:0 Quino (78.), 2:1 Marsh (90.)

SFK Lyn Oslo - Tottenham Hotspur 3:6 (2:4)
SR: Hirviniemi (Finnland) – ZS: 10.800 – T.: 1:0 Austnes (7.), 1:1 Peters (8.), 1:2 Pratt (24.), 1:3, 1:4 Gilzean (37., 38.), 2:4, 3:4 Christophersen (39., 57.), 3:5, 3:6 Chivers (82., 83.)
Tottenham Hotspur - SFK Lyn Oslo 6:0 (2:0)
SR: Petürsson (Island) – ZS: 21.100 – T.: 1:0, 2:0 Chivers (20., 31.), 3:0 Coates (52.), 4:0 Pearce (57.), 5:0 Chivers (70.), 6:0 Coates (83.)

1. FC Köln - Bohemian FC Dublin 2:1 (0:1)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 4.000 – T.: 0:1 Daly (24.), 1:1, 2:1 Flohe (48., 65.) – Rot: Doran (Bohemians, 90.)
Bohemian FC Dublin - 1. FC Köln 0:3 (0:0)
SR: Geluck (Belgien) – ZS: 10.800 – T.: 0:1 Flohe (76.), 0:2 Kapellmann (81.), 0:3 Lauscher (84.)

Honvéd Budapest - Partick Thistle 1:0 (0:0)
SR: Gugulovic (Jugoslawien) – ZS: 5.000 – T.: 1:0 Kozma (76.)
Partick Thistle - Honvéd Budapest 0:3 (0:1)
SR: van der Kroft (Niederlande) – ZS: 16.500 – T.: 0:1 Kiss (9.), 0:2, 0:3 Kozma (54., 61.)

Feyenoord Rotterdam - US Rumelange 9:0 (4:0)
SR: Sarka (Tschechoslowakei) – ZS: 14.000 – T.: 1:0 Jansen (10.), 2:0 van Hanegem (12.), 3:0 Ressel (17.), 4:0 Kristensen (36.), 5:0 Hasil (47.), 6:0 Jansen (60.), 7:0 van Hanegem (62.), 8:0 Ladinszky (66.), 9:0 de Jong (75.)
US Rumelange - Feyenoord Rotterdam 0:12 (0:6)
in Esch – SR: Wouters (Belgien) - ZS: 1.300 – T.: 0:1 Ladinszky (6.), 0:2 Schneider (9.), 0:3 de Jong (10.), 0:4 Hasil (25.), 0:5, 0:6 de Jong (31., 44.), 0:7 van Hanegem (52.), 0:8 Schoenmaker (56.), 0:9 Ladinszky (62.), 0:10 Hasil (76.), 0:11 Ladinszky (81.), 0:12 Schoenmaker (88.)

Stoke City - 1. FC Kaiserslautern 3:1 (0:0)
SR: Wahlen (Norwegen) – ZS: 22.200 – T.: 1:0 Conroy (59.), 2:0 Hurst (70.), 2:1 Hosic (76.), 3:1 Ritchie (85.)
1. FC Kaiserslautern - Stoke City 4:0 (2:0)
SR: Eksztajn (Polen) – ZS: 20.000 – T.: 1:0 Huber (23.), 2:0 Friedrich (45.), 3:0 Bitz (64.), 4:0 Hosic (79.) – Rot: Ritchie (Stoke)

Torino Calcio - UD Las Palmas 2:0 (2:0)
SR: Cassar Naudi (Malta) – ZS: 12.100 – T.: 1:0, 2:0 Toschi (11., 45.)
UD Las Palmas - Torino Calcio 4:0 (2:0)
SR: Eschweiler (Deutschland) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Soto (5.), 2:0 Germán (39.), 3:0 Soto (47.), 4:0 Germán (73.)

FC Sochaux - Frem Kopenhagen 1:3 (1:1)
SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Lechantre (7.), 1:1 Mortensen (39.), 1:2 Ahlberg (54.), 1:3 Mørch (62.)
Frem Kopenhagen - FC Sochaux 2:1 (1:0)
SR: Jones (Wales) – ZS: 1.900 – T.: 1:0 Madsen (15.), 2:0 Mørch (68.), 2:1 Perrin (86.)

SCO Angers - Berliner FC Dynamo 1:1 (0:0)
SR: Camacho Jiménez (Spanien) - ZS: 17.000 – T.: 1:0 Lemée (46./HE), 1:1 Johannsen (77./FE)
Berliner FC Dynamo - SCO Angers 2:1 (1:0)
SR: Burns (England) - ZS: 12.000 – T.: 1:0 Schulenberg (28.), 1:1 Lassalette (50.), 2:1 Schütze (55.) – Rot: Lemée (SCO, 64.)

Roter Stern Belgrad - Lausanne-Sports 5:1 (2:0)
SR: Dilek (Türkei) – ZS: 3.600 – T.: 1:0 Karasi (17.), 2:0, 3:0 Lazarevic (25., 55.), 3:1 Grahn (63.), 4:1 Jankovic (67.), 5:1 Lazarevic (88.)
Lausanne-Sports - Roter Stern Belgrad 3:2 (1:2)
SR: Sánchez Ibañez (Spanien) – ZS: 8.000 – T.: 0:1 Jankovic (14.), 1:1 Cucinotta (28.), 1:2 Jankovic (44.), 2:2 Grahn (80.), 3:2 Garcia (89.)

Inter Mailand - Valletta FC 6:1 (5:1)
SR: Reires (Zypern) – ZS: 8.300 – T.: 1:0 Boninsegna (11./Elfmeter), 2:0 Massa (23.), 3:0 Boninsegna (29.), 4:0 Bedin (33.), 4:1 Borg (34.), 5:1, 6:1 Boninsegna (45., 65.)
Valletta FC - Inter Mailand 0:1 (0:1)
SR: Latsios (Griechenland) – ZS: 11.100 – T.: 0:1 Massa (23.)

Beroe Stara Zagora - Austria Wien 7:0 (4:0)
SR: Toselli (Italien) - ZS: 13.000 – T.: 1:0 Petkov (12.), 2:0 Belchev (25.), 3:0, 4:0, 5:0, 6:0 Petkov (29., 44., 82., 86.), 7:0 Yanchovski (89.)
Austria Wien - Beroe Stara Zagora 1:3 (1:2)
SR: Clematide (Schweiz) - ZS: 1.900 – T.: 0:1 Petkov (3.), 1:1 Gallautz (11.), 1:2 Petkov (37.), 1:3 Belchev (65.)

UT Arad - IFK Norrköping 1:2 (1:0)
SR: Pazarici (Türkei) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Brosovschi (26.), 1:1 Kindvall (47.), 1:2 Wendt (60.)
IFK Norrköping - UT Arad 2:0 (2:0)
SR: Bakhramov (Sowjetunion) – ZS: 2.000 – T.: 1:0 Kindvall (6.), 2:0 Wendt (37.)

AEK Athen - Salgótarjáni BTC 3:1 (2:0)
SR: Männig (DDR) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Nikolaou (1.), 2:0 Vicente (42.), 3:0 Nikolaidis (54./Elfmeter), 3:1 Jeck (90./Elfmeter)
Salgótarjáni BTC - AEK Athen 1:1 (0:0)
SR: Corver (Niederlande) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Básti (53./Elfmeter), 1:1 Nikolaou (86.)

Dukla Prag - OFK Belgrad 2:2 (0:1)
SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 4.600 – T.: 0:1 Petkovic (42.), 1:1 Herda (57.), 2:1 Bendl (65.), 2:2 Turudija (70.)
OFK Belgrad - Dukla Prag 3:1 (2:0)
SR: Kessler (Österreich) – ZS: 3.500 – T.: 1:0 Zec (10.), 2:0 Petkovic (38.), 2:1 Herda (60.), 3:1 Santrac (79.)

Slovan Bratislava - Vojvodina Novi Sad 6:0 (2:0)
SR: Mateev (Bulgarien) – ZS: 5.000 – T.: 1:0, 2:0, 3:0, 4:0 Ján Capkovic (15., 24., 55., 75.), 5:0 Pekárik (80.), 6:0 Ján Capkovic (88.)
Vojvodina Novi Sad - Slovan Bratislava 1:2 (0:2)
SR: Srodecki (Polen) – ZS: 2.800 – T.: 0:1 Jokl (9.), 0:2 Móder (25.), 1:2 Perazic (81.)

Dynamo Tiflis - FC Twente Enschede 3:2 (2:1)
SR: Papavasiliou (Griechenland) – ZS: 17.000 – T.: 0:1 Jeuring (6.), 1:1, 2:1 G. Nodia (22., 36.), 3:1 Kipiani (75.), 3:2 Jeuring (82.)
FC Twente Enschede - Dynamo Tiflis 2:0 (2:0)
SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 15.100 – T.: 1:0 Notten (7.), 2:0 Jeuring (24.)

Ruch Chorzów - Fenerbahçe Istanbul 3:0 (1:0)
SR: Koskinen (Finnland) – ZS: 30.000 – T.: 1:0 Maszczyk (13.), 2:0 Kopicera (55.), 3:0 Bon (59.)
Fenerbahçe Istanbul - Ruch Chorzów 1:0 (0:0)
SR: Riedel (DDR) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Ercan Cevher (70.)

Dynamo Dresden - VÖEST Linz 2:0 (2:0)
SR: Espersen (Dänemark) - ZS: 21.000 – T.: 1:0, 2:0 Kreische (6./FE, 42.)
VÖEST Linz - Dynamo Dresden 2:2 (0:2)
SR: Kopcio (Tschechoslowakei) - ZS: 2.200 – T.: 0:1 Richter (15.), 0:2 Lichtenberger (28.), 1:2 Stering (60.), 2:2 Mißfeld (83.)

Vitória Setúbal - Zaglebie Sosnowiec 6:1 (2:0)
SR: Reynolds (Wales) – ZS: 6.900 – T.: 1:0 Duda (12.), 2:0 Arcanjo (37.), 3:0 Jacinto João (53.), 4:0 Duda (54.), 5:0 Jacinto João (70.), 6:0 Guerreiro (75.), 6:1 Jarosik (85.)
Zaglebie Sosnowiec - Vitória Setúbal 1:0 (0:0)
Do., 28.9. – SR: Axelryd (Schweden) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 Ambrozy (55./Elfmeter)

Universitatea Cluj - Levski-Spartak Sofia 4:1 (0:0)
SR: Kunze (DDR) – ZS: 6.100 – T.: 0:1 J. Haralampiev (54.), 1:1 Soo (67.), 2:1 Cretu (70.), 3:1 Muresan (78.), 4:1 Uifaleanu (87.)
Levski-Spartak Sofia - Universitatea Cluj n.V. 5:1 (4:1, 2:0)
Mi., 4.10. – SR: Placek (Tschechoslowakei) – ZS: 4.000 – T.: 1:0 G. Tsvetkov (38.), 2:0 Zhechev (41.), 3:0, 4:0 Veselinov (63., 85.), 4:1 Munteanu (88.), 5:1 Mitkov (109./Elfmeter) – Rot: Soo (Cluj, 119.)

EPA Larnaca - Ararat Erewan 0:1 (0:0)
Do., 14.9. – SR: Rainea (Rumänien) – ZS: 1.600 – T.: 0:1 Vasileiou (61./ET)
Ararat Erewan - EPA Larnaca 1:0 (0:0)
SR: Nikolov (Bulgarien) – ZS: 12.700 – T.: 1:0 Ishtoyan (49.)

Eskisehirspor - AC Florenz 1:2 (0:1)
Do., 14.9., Istanbul – SR: Bakanidze (Sowjetunion) – ZS: 11.300 – T.: 0:1 Sormani (36.), 1:1 Vahap Özbayar (73.), 1:2 Clerici (85.)
AC Florenz - Eskisehirspor 3:0 (2:0)
SR: Somlai (Ungarn) – ZS: 8.400 – T.: 1:0 Clerici (6.), 2:0 Saltutti (34.), 3:0 Clerici (74./Elfmeter)

Olympiakos Piräus - Cagliari Calcio 2:1 (1:0)
Do., 14.9. – SR: Marschall (Österreich) – ZS: 39.900 – T.: 1:0 Youtsos (2.), 2:0 Triantafilos (51.), 2:1 Domenghini (66.)
Cagliari Calcio - Olympiakos Piräus 0:1 (0:1)
SR: Glöckner (DDR) – ZS: 13.500 – T.: 0:1 Niccolai (10./ET)

Racing White Brüssel - CUF Barreiro 0:1 (0:0)
Mi., 20.9. – SR: Smith (England) – ZS: 5.000 – T.: 0:1 van der Borght (84./ET)
CUF Barreiro - Racing White Brüssel 2:0 (0:0)
SR: Iglesias (Spanien) – ZS: 2.200 – T.: 1:0, 2:0 Eduardo (77., 86.)

FC Porto - CF Barcelona 3:1 (0:1)
Mi., 20.9. – SR: Keller (Schweiz) – ZS: 40.000 – T.: 0:1 Barrios (33.), 1:1 Flávio (48.), 2:1, 3:1 Abel (51., 66.)
CF Barcelona - FC Porto 0:1 (0:1)
SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 70.000 – T.: 0:1 Abel (19.)

Hvidovre IF - IFK Helsinki x:0 (kampflos)
IFK Helsinki verzichtete auf die Austragung der Spiele

Für die großen Überraschungen der Auftaktrunde sorgten Olympiakos Piräus mit der Eliminierung des italienischen Meisters von 1970, Cagliari Calcio, mehr noch allerdings der im Europapokal bis dato nicht sonderlich in Erscheinung getretene FC Porto, dem das Husarenstück gelang, den großen CF Barcelona in beiden Duellen abzukanzeln. Drei der dabei erzielten vier Treffer gingen auf das Konto des Stürmers Abel. Für Erstaunen sorgten auf etwas niedrigerer Ebene zudem Frem Kopenhagen (gegen den FC Sochaux) sowie Beroe Stara Zagora, dessen kontinentales Debüt zugleich eine der schwärzesten Stunden für Austria Wien bedeutete. Die Violetten wurden in Bulgarien mit 7:0 förmlich deklassiert – allein Petko Petkov schenkte Keeper Menzel fünf Mal ein und ließ im Rückspiel (3:1) zwei weitere Treffer folgen.

Der FC Liverpool (2:0, 0:0 gegen Eintracht Frankfurt) und der CF Valencia (2:1, 2:2 gegen Manchester City) entschieden die Schlager des Auftakts zu ihren Gunsten. Feyenoord Rotterdam stellte in zwei besseren Trainingsspielen mit dem Gesamtresultat von 21:0 (9:0/12:0) gegen US Rumelange den Rekord des FC Chelsea aus dem Vorjahr ein, als die Engländer Jeunesse Hautcharage im Cupsieger-Wettbewerb mit dem gleichen Ergebnis überzogen.

Zahlenmäßig erfolgreichster Verband dieser ersten Runde war erstaunlicherweise Portugal, dessen Trio komplett den Sprung auf die nächste Ebene schaffte, derweil alle weiteren mit drei oder vier Startern ausgestatteten Verbände Verluste zu beklagen hatten. Ganz hart traf es die mit einem Newcomer-Dreigestirn aufwartenden Franzosen: Nîmes Olympique, SCO Angers und der FC Sochaux schieden mit insgesamt 1:11-Punkten aus. Das Fiasko der gar nicht so großen „Grande Nation" komplettierten Meister Marseille und (Vize-) Pokalsieger SÉC Bastia, die gleichfalls sofort das Feld räumen mussten.

2. Runde (Mi., 25.10. und Mi., 8.11.1972)

FC Liverpool - AEK Athen 3:0 (2:0)
Di., 24.10. – SR: Campos (Portugal) – ZS: 31.900 – T.: 1:0 Boersma (9.), 2:0 Cormack (28.), 3:0 Smith (78./FE)
AEK Athen - FC Liverpool 1:3 (1:2)
Di., 7.11. – SR: Kostovski (Jugoslawien) – ZS: 19.400 – T.: 0:1 Hughes (17.), 1:1 Nikolaidis (34./Elfmeter), 1:2 Hughes (44.), 1:3 Boersma (87.)

Viking Stavanger - 1. FC Köln 1:0 (0:0)
Di., 24.10. – SR: Mattsson (Finnland) – ZS: 12.600 – T.: 1:0 Vold (77.)
1. FC Köln - Viking Stavanger 9:1 (4:1)
Di., 7.11. – SR: Corver (Niederlande) – ZS: 6.500 – T.: 1:0 Flohe (10.), 2:0 Löhr (13.), 3:0 Cullmann (16.), 3:1 Paulsen (33.), 4:1 Löhr (38.), 5:1 Kapellmann (46.), 6:1, 7:1 Löhr (55., 59.), 8:1 Kapellmann (64./FE), 9:1 Löhr (88.)

Vitória Setúbal - AC Florenz 1:0 (0:0)
SR: Ortiz de Mendibil (Spanien) – ZS: 4.900 – T.: 1:0 Duda (60.)
AC Florenz - Vitória Setúbal 2:1 (2:1)
Mi., 1.11. – SR: Burtenshaw (England) – ZS: 14.100 – T.: 1:0 Clerici (3.), 2:0 Perego (21.), 2:1 Duda (28.)

Beroe Stara Zagora - Honvéd Budapest 3:0 (0:0)
SR: Kazakov (Sowjetunion) – ZS: 19.000 – T.: 1:0 Petkov (46.), 2:0 Kirov (55.), 3:0 Dimitrov (57.)
Honvéd Budapest - Beroe Stara Zagora 1:0 (1:0)
Di., 7.11. – SR: Jelinek (Tschechoslowakei) – ZS: 5.200 – T.: 1:0 Pál (28.)

Berliner FC Dynamo - Levski-Spartak Sofia 3:0 (2:0)
SR: Rainea (Rumänien) – ZS: 6.400 – T.: 1:0 Terletzki (9.), 2:0 R. Rohde (42.), 3:0 Netz (65.)
Levski-Spartak Sofia - Berliner FC Dynamo 2:0 (0:0)
Di., 7.11. – SR: Kiriakides (Zypern) – ZS: 9.600 – T.: 1:0, 2:0 Zhechev (54., 62.)

Borussia Mönchengladbach - Hvidovre IF 3:0 (1:0)
in Nürnberg – SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 9.700 – T.: 1:0 Bonhof (42.), 2:0 Wimmer (60.), 3:0 Bonhof (85.)
Hvidovre IF - Borussia Mönchengladbach 1:3 (0:2)
SR: Thomas (Wales) – ZS: 4.900 – T.: 0:1, 0:2 Netzer (24., 41.), 1:2 Nørregaard (52.), 1:3 Heynckes (62.)

FC Porto - FC Brügge 3:0 (2:0)
SR: Vigliani (Frankreich) – ZS: 21.900 – T.: 1:0 Abel (6.), 2:0 Flávio (15.), 3:0 Abel (49.)
FC Brügge - FC Porto 3:2 (2:1)
SR: Carpenter (Irland) – ZS: 14.200 – T.: 1:0 Geels (3.), 1:1 Abel (34.), 2:1 Thio (45.), 3:1 Rijnders (65.), 3:2 Pavão (88.)

Tottenham Hotspur - Olympiakos Piräus 4:0 (2:0)
SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 27.800 – T.: 1:0 Pearce (11.), 2:0 Chivers (35.), 3:0 Coates (48.), 4:0 Pearce (58.)
Olympiakos Piräus - Tottenham Hotspur 1:0 (1:0)
SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 28.300 – T.: 1:0 Argiroudis (44.)

Roter Stern Belgrad - CF Valencia 3:1 (2:0)
SR: Burns (England) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Lazarevic (22.), 2:0 Karasi (45.), 2:1 E. Claramunt (48.), 3:1 Acimovic (77.)
CF Valencia - Roter Stern Belgrad 0:1 (0:1)
SR: Marschall (Österreich) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Lazarevic (22.)

Inter Mailand - IFK Norrköping 2:2 (1:2)
SR: Lobo (Portugal) – ZS: 8.200 – T.: 1:0 Massa (2.), 1:1 Jansson (5.), 1:2 Kindvall (38.), 2:2 Massa (48.)
IFK Norrköping - Inter Mailand 0:2 (0:1)
SR: Davidson (Schottland) – ZS: 16.700 – T.: 0:1 Boninsegna (10.), 0:2 Magistrelli (68.)

Feyenoord Rotterdam - OFK Belgrad 4:3 (3:2)
SR: Gow (Wales) – ZS: 35.000 – T.: 0:1, 0:2 Santrac (11., 14.), 1:2 van Hanegem (24.), 2:2 de Jong (26.), 3:2 Ladinszky (40.), 4:2 Hasil (63./Elfmeter), 4:3 Stojanovic (89.)
OFK Belgrad - Feyenoord Rotterdam 2:1 (1:0)
SR: Francescon (Italien) – ZS: 13.300 – T.: 1:0 Santrac (24.), 2:0 Stepanovic (61.), 2:1 de Jong (67.)

Grasshopper-Club Zürich - Ararat Erewan 1:3 (0:1)
SR: Colling (Luxemburg) – ZS: 6.900 – T.: 0:1 Kazaryan (28.), 0:2 Ishtoyan (52.), 0:3 Andreasyan (58.), 1:3 Citherlet (90./Elfmeter)
Ararat Erewan - Grasshopper-Club Zürich 4:2 (2:1)
SR: Rion (Belgien) – ZS: 12.500 – T.: 0:1 Gröbli (4./Elfmeter), 1:1, 2:1 Kazaryan (13., 23.), 3:1 Markarov (49.), 3:2 K. Müller (63.), 4:2 Markarov (78.)

CUF Barreiro - 1. FC Kaiserslautern 1:3 (1:1)
SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 2.500 – T.: 0:1 Hosic (30.), 1:1 Manuel Fernandes (44.), 1:2 Hosic (52.), 1:3 Diehl (64.)
1. FC Kaiserslautern - CUF Barreiro 0:1 (0:0)
SR: Paterson (Schottland) – ZS: 5.000 – T.: 0:1 Eduardo (90.)

UD Las Palmas - Slovan Bratislava 2:2 (1:0)
SR: Jones (Wales) – ZS: 24.000 – T.: 1:0 Soto (37.), 1:1 Móder (52.), 1:2 J. Zlocha (56.), 2:2 Soto (78.)
Slovan Bratislava - UD Las Palmas 0:1 (0:0)
SR: Papavasiliou (Griechenland) – ZS: 12.700 – T.: 0:1 Fernández (73.)

Ruch Chorzów - Dynamo Dresden 0:1 (0:1)
SR: Bakanidze (Sowjetunion) - ZS: 15.000 – T.: 0:1 Dörner (13.)
Dynamo Dresden - Ruch Chorzów 3:0 (1:0)
SR: Bircsak (Ungarn) - ZS: 21.800 – T.: 1:0, 2:0 Kreische (45., 66.), 3:0 Sammer (68.)

Frem Kopenhagen - FC Twente Enschede 0:5 (0:2)
SR: Oeberg (Norwegen) – ZS: 3.600 – T.: 0:1, 0:2, 0:3, 0:4 Jeuring (1., 7., 55., 60.), 0:5 Achterberg (83.)
FC Twente Enschede - Frem Kopenhagen 4:0 (3:0)
SR: Dahlberg (Schweden) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 van der Vall (1.), 2:0, 3:0 Jeuring (25., 45.), 4:0 R. van de Kerkhof (64.) - *Das Spiel wurde nach 66 Minuten wegen Nebels abgebrochen und mit dem Ergebnis zum Zeitpunkt des Abbruchs gewertet.*

Vier ehemalige Europa- bzw. Messepokal-Sieger mussten in der 2. Runde ihre Hoffnungen auf Mehrung des internationalen Renommees bereits begraben. Allzu unerwartet kam dies besonders für Slovan Bratislava gegen UD Las Palmas nicht. Auch der AC Florenz (gegen Vitória Setúbal) und der CF Valencia (gegen Roter Stern Belgrad) scheiterten an Klubs, die sich mittlerweile eine beachtliche Reputation verschafft hatten. Ziemlich heftig traf hingegen Feyenoord Rotterdam das Scheitern gegen OFK Belgrad. Der Landesmeister-Champion des Jahres 1970 geriet im heimischen Kuip durch Slobodan Santrac umgehend mit 0:2 ins Hintertreffen, ehe ein Ruck durchs Team ging und bei einer 4:2-Führung doch die erwarteten Verhältnisse hergestellt schienen. Kurz vor Schluss verkürzte Stojanovic für OFK zum 3:4-Endstand und legte damit die Basis zum Überraschungs-Coup, den im Rückspiel erneut Santrac und Dragoslav Stepanovic bei einem Gegentor von Theo de Jong fixierten.

Hollands Hoffnungen ruhten damit allein auf Twente Enschede – die Elf von Trainer „Spitz" Kohn fegte nicht zuletzt dank der Treffsicherheit Jan Jeurings (sechs Tore) Frem Kopenhagen locker mit 4:0, 5:0 aus dem Wettbewerb. In Torlaune präsentierte sich auch Kölns Nationalstürmer Johannes Löhr, der beim 9:1 gegen Viking Stavanger fünf Mal einnetzte. Überhaupt zeigten die deutschen Klubs in der Breite eine imponierende Vorstellung – sowohl die drei Bundesligisten als auch die zwei DDR-Oberligisten drangen ohne Ausfall ins Achtelfinale vor.

3. Runde (Mi., 29.11. und Mi., 13.12.1972)

1. FC Köln - Borussia Mönchengladbach 0:0
Di., 28.11. – SR: Jonsson (Schweden) - ZS: 11.500
Borussia Mönchengladbach - 1. FC Köln 5:0 (2:0)
SR: Emsberger (Ungarn) - ZS: 16.200 – T.: 1:0 Kulik (6.), 2:0 Vogts (35.), 3:0 Jensen (64.), 4:0 Rupp (66.), 5:0 Jensen (79.)

Ararat Erewan - 1. FC Kaiserslautern 2:0 (1:0)
SR: Clematide (Schweiz) - ZS: 10.100 – T.: 1:0 Zanazanyan (37./HE), 2:0 Kazaryan (57.)
1. FC Kaiserslautern - Ararat Erewan i.E. 5:4, n.V. 2:0 (2:0, 1:0)
SR: van der Kroft (Niederlande) - ZS: 25.000 – T.: 1:0 Bitz (7.), 2:0 Huber (75./FE)

Tottenham Hotspur - Roter Stern Belgrad 2:0 (1:0)
SR: Héliès (Frankreich) - ZS: 24.000 – T.: 1:0 Chivers (26.), 2:0 Gilzean (63.)
Roter Stern Belgrad - Tottenham Hotspur 1:0 (0:0)
SR: Gonella (Italien) - ZS: 70.000 – T.: 1:0 Lazarevic (48.)

FC Twente Enschede - UD Las Palmas 3:0 (2:0)
SR: Srodecki (Polen) - ZS: 15.400 – T.: 1:0 Castellano (17./ET), 2:0 W. van de Kerkhof (28.), 3:0 Pahlplatz (80.)
UD Las Palmas - FC Twente Enschede 2:1 (1:0)
SR: Taylor (England) - ZS: 18.000 – T.: 1:0 Noly (43.), 2:0 Germán (68./FE), 2:1 Huve (90.)

OFK Belgrad - Beroe Stara Zagora 0:0
SR: Petriceanu (Rumänien) - ZS: 2.500
Beroe Stara Zagora - OFK Belgrad 1:3 (1:0)
SR: Riedel (DDR) – ZS: 22.700 – T.: 1:0 Kirov (43./FE), 1:1, 1:2 Zec (68., 77.), 1:3 Santrac (87.)

Vitória Setúbal - Inter Mailand 2:0 (1:0)
SR: Bonett (Malta) - ZS: 12.300 – T.: 1:0 Duda (13.), 2:0 Bini (83./ET)
Inter Mailand - Vitória Setúbal 1:0 (1:0)
SR: Linemayr (Österreich) - ZS: 4.600 – T.: 1:0 Boninsegna (37./FE)

Berliner FC Dynamo - FC Liverpool 0:0
SR: Saridan (Türkei) - ZS: 15.800
FC Liverpool - Berliner FC Dynamo 3:1 (2:1)
SR: Nikolov (Bulgarien) - ZS: 34.300 – T.: 1:0 Boersma (1.), 1:1 Netz (8.), 2:1 Heighway (25.), 3:1 Toshack (55.)

FC Porto - Dynamo Dresden 1:2 (0:1)
SR: MacKenzie (Schottland) - ZS: 28.300 – T.: 0:1 Richter (22.), 0:2 Kreische (49.), 1:2 Abel (52.)
Dynamo Dresden - FC Porto 1:0 (0:0)
SR: Latsios (Griechenland) - ZS: 29.700 – T.: 1:0 Richter (75.)

Die Auslosung des Achtelfinales bescherte dem deutschen Fußball eine Premiere: Erstmals kam es zwischen den rheinischen Rivalen 1. FC Köln und Borussia Mönchengladbach zu einem ligainternen Duell auf kontinentaler Ebene. Nachdem das erste Aufeinandertreffen in Müngersdorf vor enttäuschenden 11.500 Zuschauern torlos endete, stiegen zwei Wochen später sowohl die Kulisse als auch die Trefferausbeute. 16.200 Fans füllten zwar den Gladbacher Bökelberg auch nicht mal zur Hälfte, doch zumindest die Borussen-Anhänger kamen voll auf ihre Kosten – Henning Jensen (2), Kulik, Vogts und Rupp schickten die „Geißböcke" mit einer 5:0-Abfuhr auf die kurze Heimreise. Deutlich mehr Mühe hatte der 1. FC Kaiserslautern mit Ararat Erewan. Der 0:2-Niederlage in Armenien folgte am Betzenberg ein ebenso deutlicher FCK-Erfolg, den Hermann Bitz und Lothar Huber (Foulelfmeter) für die Elf von Dietrich Weise sicherten. Im Elfmeterschießen entschieden die besseren Nerven und der einen Penalty abwehrende Sepp Stabel zugunsten der Pfälzer.

Wie die Bundesrepublik stellte England zwei Viertelfinalisten mit Titelverteidiger Tottenham Hotspur und dem FC Liverpool, der sich über den BFC Dynamo hinwegsetzte. Dessen DDR-Oberliga-Rivale Dynamo Dresden verdeutlichte mit den Siegen über den FC Porto – jeweils eingeleitet durch Treffer von Frank Richter – seine gestiegene Spielstärke eindrucksvoll. Während der FC Twente und OFK Belgrad nicht unerwartet unter die letzten Acht vordrangen, kam Vitória Setúbals Triumph über den letztjährigen Landesmeister-Finalisten Inter Mailand einer Sensation gleich.

Viertelfinale

1. FC Kaiserslautern - Borussia Mönchengladbach **1:2 (1:2)**
Dienstag, 6. März 1973, Betzenberg - 25.000 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Kaiserslautern: Stabel – Huber, Schwager, Diehl, Fuchs - Friedrich, Bitz, Hosic (32. Pirrung) - Seel, K. Toppmöller, Ackermann – Trainer: Weise
Gladbach: Kleff – Bonhof, Wittkamp, Surau, Vogts - Danner, Wimmer (65. Simonsen), Kulik – Jensen, Rupp, Heynckes – Trainer: Weisweiler
Tore: 0:1 Danner (17.), 1:1 K. Toppmöller (22.), 1:2 Jensen (26.)

Borussia Mönchengladbach - 1. FC Kaiserslautern **7:1 (2:1)**
Dienstag, 20. März 1973, Bökelberg - 18.117 - SR: Kurt Tschenscher (Deutschland)
Gladbach: Kleff – Vogts, Sieloff, Surau, Bonhof - Danner, Netzer (46. Kulik), Wimmer - Rupp, Jensen, Heynckes – Trainer: Weisweiler
Kaiserslautern: Stabel – Huber, Schwarz, Schwager, Fuchs (43. Reinders) - Diehl, Bitz, Friedrich (69. K. Toppmöller) – Seel, Pirrung, Ackermann – Trainer: Weise
Tore: 1:0 Jensen (7.), 1:1 Seel (26.), 2:1 Netzer (42.), 3:1, 4:1, 5:1 Heynckes (53./FE, 60., 82.), 6:1 Jensen (85.), 7:1 Danner (90./FE)

OFK Belgrad - FC Twente Enschede **3:2 (2:1)**
Mittwoch, 7. März 1973, Karaburmi - 14.496 - SR: Alistair MacKenzie (Schottland)
OFK: Borota - Jokic, Stepanovic, Popadic, Mitrovic (69. Kresic) - Stojanovic, Turudija, Lukic (58. Bojovic) - Santrac, Petkovic, Zec - Trainer: Marovic
Twente: Schrijvers - van Ierssel (13. Huve), Drost, de Vries, Oranen - W. van de Kerkhof, van der Vall, Notten - R. van de Kerkhof (Achterberg), Jeuring, Pahlplatz - Trainer: Kohn
Tore: 0:1 van der Vall (17.), 1:1, 2:1 Zec (30., 43.), 2:2 Jeuring (60.), 3:2 Zec (73.)

FC Twente Enschede - OFK Belgrad **2:0 (2:0)**
Mittwoch, 21. März 1973, Diekman-Stadion - 21.000 - SR: Fernando Santos Leite (Portugal)
Twente: Schrijvers - Achterberg, Drost, de Vries, Oranen - W. van de Kerkhof, van der Vall, Notten - R. van de Kerkhof, Jeuring, Pahlplatz - Trainer: Kohn
OFK: Borota - Popadic, Stepanovic, Mesanovic, Bojovic - Stojanovic, Turudija (55. Jokic), Lukic (55. Kresic) - Santrac, Petkovic, Zec - Trainer: Marovic
Tore: 1:0, 2:0 Jeuring (22., 45.)

Tottenham Hotspur - Vitória Setúbal **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 7. März 1973, White Hart Lane - 30.469 - SR: Gusztáv Bircsak (Ungarn)
Tottenham: Jennings - Kinnear, England, Coates, Knowles - Beal, Perryman, Peters - Gilzean (76. Evans), Chivers, Pearce - Manager: Nicholson
Setúbal: Joaquim Torres – Rebelo, Carlos Cardoso, José Mendes, Carriço - Octávio, José Maria (27. Conceição), Câmpora - José Torres, Arcanjo, Jacinto João (80. Vicente) – Trainer: Pedroto
Tor: 1:0 Evans (80.)

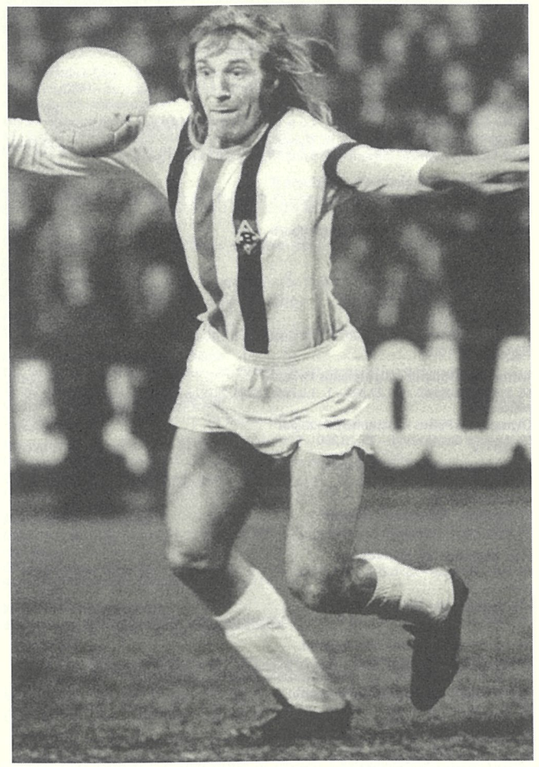
Vitória Setúbal - Tottenham Hotspur **2:1 (1:0)**
Mittwoch, 21. März 1973, Estádio do Bonfim - 30.000 - SR: Günter Männig (DDR)
Setúbal: Joaquim Torres – Conceição (78. Arcanjo), Carlos Cardoso, José Mendes, Rebelo - Octávio, José Maria (73. Vicente), Câmpora - José Torres, Duda, Jacinto João – Trainer: Pedroto
Tottenham: Jennings - Kinnear, England, Coates, Knowles - Beal, Perryman, Peters - Gilzean (82. Naylor), Chivers, Pearce - Manager: Nicholson
Tore: 1:0 Câmpora (20.), 2:0 José Torres (65.), 2:1 Chivers (68.)

FC Liverpool - Dynamo Dresden **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 7. März 1973, Anfield Road - 33.270 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Lindsay - Hughes, Keegan, Hall - Boersma, Heighway (65. Toshack), Callaghan - Manager: Shankly
Dresden: Boden - Ganzera, Dörner, Sammer, Geyer - Kreische (46. Lichtenberger), Rau, Riedel - Lischke, Richter (78. Kern), Heidler - Trainer: Fritzsch
Tore: 1:0 Hall (25.), 2:0 Boersma (60.)

Dynamo Dresden - FC Liverpool **0:1 (0:0)**
Mittwoch, 21. März 1973, Dynamo-Stadion - 33.634 - SR: Arie van Gemert (Niederlande)
Dresden: Boden - Ganzera, Wätzlich, Sammer, Geyer (58. Helm) - Riedel, Rau, Dörner - Richter, Lichtenberger, Sachse - Trainer: Fritzsch
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Lindsay - Hughes, Keegan (75. Toshack), Hall - Cormack, Heighway, Callaghan - Manager: Shankly
Tor: 0:1 Keegan (53.)

Ray Clemence fischt dem Dresdner Frank Richter die Kugel vom Fuß. Der FC Liverpool nahm auch diese Hürde und stand unter den letzten Vier

Knapp vier Wochen nach dem Spiel um Bundesliga-Punkte, das Borussia Mönchengladbach auf eigenem Platz nach torloser erster Stunde in einem mitreißenden Schlussspurt 6:2 gewonnen hatte, reisten die „Fohlen" in kontinentaler Mission auf den Lauterer Betzenberg. Aufgrund eines aktuell tollen Laufs (acht Siege hintereinander in Liga und DFB-Pokal) und vorangegangener UEFA-Cup-Erfolge hatten die Borussen eine Menge Selbstvertrauen im Gepäck und galten für die Gesamtwertung beider Spiele als deutlicher Favorit. Nur ein Heimsieg am gefürchteten „Betze" würde dem 1. FC Kaiserslautern den Hauch einer Chance lassen – darüber waren sich die Auguren im Vorfeld einig. Schon nach einer halben Stunde führten die ohne Günter Netzer angetretenen Gäste mit 2:1, und als wenig später Idriz Hosic verletzungsbedingt vom Feld musste, sanken die Hoffnungen des 1. FCK gen Null. In der zweiten Hälfte drängten die beherzt kämpfenden Lauterer vehement auf den Ausgleich, scheiterten aber immer wieder am überragenden Wolfgang Kleff und der



Das Hinspiel verpasste er verletzungsbedingt, am Bökelberg brachte Günter Netzer mit einem tollen Freistoßtor die Borussia gegen Lautern mit 2:1 in Front

souveränen Gladbacher Deckung. Zwei Wochen später boten die Pfälzer eine Halbzeit lang durchaus Paroli und durften bis zur 53. Minute leise Hoffnungen auf das Halbfinale hegen, ehe ein von Jupp Heynckes verwandelter (umstrittener) Foulelfmeter alle Dämme brechen ließ. Anschließend steigerten sich die Gastgeber in einen wahren Spielrausch und schraubten das Resultat auf 7:1.

Ohne eindeutigen Favoriten gingen OFK Belgrad und der FC Twente Enschede ins erste Viertelfinale. Die vom ehemaligen Karlsruher Oberligaspieler Anton „Spitz" Kohn trainierten Ostholländer wussten um die Spiel- und Offensivstärke der Jugoslawen, deren Leistungsträger die Nationalspieler Dragoslav Stepanovic und Ilija Petkovic sowie Torjäger Slobodan Santrac waren. Letzterer zeichnete sich als dreifacher Torschütze beim Überraschungs-Coup über Feyenoord aus, der Twente als zusätzliche Mahnung diente. Zum Matchwinner in Karaburmi avancierte freilich OFK-Linksaußen Ninoslav Zec, der alle drei Treffer seines Teams markierte. Kick van der Vall und Jan Jeuring sorgten auf der anderen Seite dafür, dass die Niederlage mit 2:3 im Rahmen und alle Chancen gewahrt blieben. Im Diekman-Stadion setzte Twente die Serie gegentorloser Heimspiele fort und konnte sich wieder einmal auf die Torgefährlichkeit des 25-jährigen Mittelstürmers Jan Jeuring verlassen, dessen Doppelpack schon vor der Pause den Sprung ins Semifinale sicherte.

Wie der FC Twente hatten auch die Tottenham Hotspurs an der heimischen White Hart Lane noch eine unbefleckte Weste. Und daran änderten auch die 90 Minuten gegen den portugiesischen Außenseiter Vitória Setúbal nichts. Allerdings hatte der Titelverteidiger gegen den Bezwinger von Florenz und Inter härtesten Widerstand zu brechen, ehe „Joker" Ray Evans zehn Minuten vor Toresschluss VFC-Keeper Joaquim Torres zum einzigen Mal überwand. Im Estádio do Bonfim steigerten sich die Kalamitäten für die „Spurs" sogar noch weiter. Als José Torres nach 65 Minuten Keeper Pat Jennings zum zweiten Mal das Nachsehen gab, drohte der Elf von Bill Nicholson ernsthaft das Ausscheiden, das drei Minuten darauf von Martin Chivers aber verhindert wurde. Obwohl Vitória-Coach José Maria Pedroto mit der Hereinnahme von Vicente und Arcanjo danach alles auf eine Karte setzte, retteten sich die Gäste letztlich über die Zeit.

Als ungeschlagener Oberliga-Spitzenreiter (22:4-Punkte) machte Dynamo Dresden seine Aufwartung beim FC Liverpool, der ebenfalls die nationale Liga anführte. Natürlich galten die „Reds" als eindeutiger Favorit, doch die Elf von Walter Fritzsch zeigte in einer sehr gut geführten Anfangsphase, dass sie höher einzuschätzen war als Ligakonkurrent Berliner FC Dynamo. Liverpools Führung nach 25 Minuten durch einen wunderbaren Kopfballtreffer Brian Halls war daher zu diesem Zeitpunkt nicht unbedingt zu erwarten. Erst nach dem verletzungsbedingten Ausfall ihres Kapitäns Hans-Jürgen Kreische zur Halbzeit mussten die sächsischen Gäste allmählich Liverpool mehr Spielanteile überlassen. Nach exakt einer Stunde Spielzeit schlug Phil Boersma ein zweites Mal zu und verschaffte seinem Team eine komfortable Ausgangsposition für das Rückspiel. Dynamo musste dabei komplett auf seinen Top-Spieler „Hansi" Kreische verzichten, außerdem ließ Trainer Fritzsch Lischke und Heidler draußen. Wätzlich, Lichtenberger und Schade rückten neu ins Team, das von 33.634 Fans frenetisch unterstützt wurde. Bill Shankly verordnete seiner Elf eine etwas defensivere Marschroute, um den zu erwartenden Ansturm der Dynamos unbeschadet zu überstehen. Mit etwas Glück und viel Geschick gelang dies, und als sieben Minuten nach der Pause Youngster Kevin Keegan Torhüter Claus Boden überlistete, bestanden keine Zweifel mehr an der Liverpooler Halbfinal-Qualifikation.

Halbfinale

FC Liverpool - Tottenham Hotspur **1:0 (1:0)**
Dienstag, 10. April 1973, Anfield Road - 42.174 - SR: Bertil Lööw (Schweden)
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Lindsay - Hughes, Keegan, Cormack - Hall, Heighway (85. Boersma), Callaghan - Manager: Shankly
Tottenham: Jennings - Kinnear, England, Beal, Knowles - Peters, Perryman, Pratt - Gilzean, Chivers (80. Pearce), Coates (84. Evans) - Manager: Nicholson
Tor: 1:0 Lindsay (26.)

Tottenham Hotspur - FC Liverpool **2:1 (0:0)**
Dienstag, 24. April 1973, White Hart Lane - 46.919 - SR: Aurelio Angonese (Italien)
Tottenham: Jennings - Kinnear (71. Evans), England, Coates, Knowles (57. Pearce) - Beal, Perryman, Peters - Gilzean, Chivers, Pratt - Manager: Nicholson
Liverpool: Clemence - Lawler, Smith, Lloyd, Thompson - Hughes, Keegan, Hall - Boersma, Heighway, Callaghan - Manager: Shankly
Tore: 1:0 Peters (49.), 1:1 Heighway (55.), 2:1 Peters (62.)

Borussia Mönchengladbach - FC Twente Enschede **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 11. April 1973, Bökelberg - 34.110 - SR: Petar Nikolov (Bulgarien)
Gladbach: Kleff - Vogts, Sieloff, Surau, Bonhof - Danner, Netzer, Wimmer - Kulik, Jensen, Heynckes - Trainer: Weisweiler
Twente: Schrijvers - van Ierssel, Drost, de Vries, Oranen - van der Vall, Notten, W. van de Kerkhof (65. Achterberg) - R. van de Kerkhof, Jeuring, Pahlplatz - Trainer: Kohn
Tore: 1:0 Heynckes (32.), 2:0 Jensen (51.), 3:0 Heynckes (60./FE) – Rot: R. van de Kerkhof (90.)

FC Twente Enschede - Borussia Mönchengladbach **1:2 (0:2)**
Mittwoch, 25. April 1973, Diekman-Stadion - 25.000 - SR: John Carpenter (Irland)
Twente: Schrijvers - van Ierssel, Drost, de Vries, Oranen - van der Vall, Notten, Huve (47. Bruggink) - W. van de Kerkhof (46. Brinks), Jeuring, Pahlplatz - Trainer: Kohn
Gladbach: Kleff - Vogts, Sieloff, Surau, Bonhof - Danner, Netzer, Kulik (63. Wimmer) - Jensen, Rupp, Heynckes - Trainer: Weisweiler
Tore: 0:1 Drost (13./ET), 0:2 Rupp (27.), 1:2 Notten (81.) – B.V.: Schrijvers hält FE von Heynckes (52.)

Zum siebten Mal seit Einführung der europäischen Pokal-Wettbewerbe kam es beim Vergleich zwischen dem FC Liverpool und Titelverteidiger Tottenham Hotspur zu einem englischen Derby. Zehn Tage vor dem Hinspiel an der Anfield Road hatten sich beide Teams an gleicher Stelle im Punktspiel 1:1 getrennt, nachdem die „Reds" im November in London 2:1 erfolgreich waren. Auch im Liga-Cup kreuzten die Klubs die Klingen (1:1 in Liverpool, 3:1 für Tottenham in der Wiederholung daheim) – die UEFA-Cup-Halbfinals waren summa summarum die Spiele Nummer 5 und 6 binnen sechs Monaten. Während Bill Shankly die in Dresden siegreiche Elf unverändert ins Gefecht schickte, wechselte sein Gegenüber Bill Nicholson nach dem Spiel in Setúbal einmal: Statt Jimmy Pearce begann John Pratt auf der linken Angriffsseite. Logischerweise wusste jeder alles über jeden, so dass große Überraschungen nicht möglich waren. Die Stürmer waren selten in der Lage, sich entscheidend von ihren Bewachern zu lösen. Folglich entsprang der goldene Treffer einer Standardsituation und ging zudem auf das Konto eines Verteidigers. Liverpools Alec Lindsay traf nach 26 Minuten im Anschluss an einen Freistoß. Der Cup-Verteidiger gab auch nach der Pause im Vertrauen auf seine Heimstärke die ultradefensive Haltung nicht auf und kam vor allem deswegen ohne weiteren Schaden über die Runden, weil Nordirlands Nationalkeeper Pat Jennings eine Sahnetag erwischte. Wie schon zehn Tage zuvor beim Meisterschaftsspiel, als er mit zwei gehaltenen Elfmetern gegen Keegan und Smith zum Helden der Londoner aufstieg.

Bei diesem Lattentreffer an der Anfield Road ist Spurs-Keeper Pat Jennings mit Fortuna im Bunde – unter dem Strich ist Liverpool im innerenglischen Duell jedoch glücklicher

46.919 Zuschauer an der White Hart Lane erlebten auch in der Neuauflage eine spannungsgeladene Partie, in der die zweifach veränderten Gäste (Youngster Phil Thompson verteidigte für Lindsay, Phil Boersma stürmte statt Cormack) um Kontrolle des Mittelfeldes bemüht waren, um die gefährlichen Spurs-Stürmer erst gar nicht zu Torraumszenen kommen zu lassen. Dieses Konzept ging auf, doch vier Minuten nach dem Seitenwechsel sprang Martin Peters für die an der Kette liegenden Sturmkollegen in die Bresche und besorgte das viel umjubelte 1:0. Sechs Zeigerumdrehungen später gelang dem überragenden Gästespieler Kevin Keegan eine Glanzleistung, als er Pat Jennings aus seinem Kasten lockte und uneigennützig Steve Heighway bediente, der das Leder nur noch einzuschieben brauchte. Bill Nicholsons Truppe fightete weiter um die Verteidigung des im Vorjahr errungenen UEFA-Pokals, kam nach 62 Minuten wiederum durch Peters zum 2:1, musste am Ende aber dem Gegner um Haaresbreite den Vortritt lassen.

Was am Ende vom nackten Ergebnis wie eine deutliche Angelegenheit aussah, war in Wirklichkeit ein hartes Stück Arbeit. Nach einem 3:0-Erfolg der Gladbacher Borussia sah es in der ersten halben Stunde am ausverkauften Bökelberg wahrhaftig nicht aus. Die vom hervorragenden Libero Epi Drost geführte Enscheder Defensive machte einen

Twente-Keeper Piet Schrijvers bleibt auch beim Nachschussversuch Jupp Heynckes' nach dessen verschossenem Strafstoß Sieger

äußerst stabilen Eindruck und nach vorne setzten die Gäste vornehmlich über die van de Kerkhof-Zwillinge schnelle und gefährliche Konter. Selbst als Jupp Heynckes nach verunglücktem Jensen-Schuss plötzlich frei stand und dem in dieser Szene schlecht aussehenden Piet Schrijvers das Leder zum 1:0 durch die fangbereiten Arme schoss, drohte quasi im Gegenzug der Ausgleich – doch Schiri Nikolov versagte René van de Kerkhofs Tor wegen eines Fouls von Jeuring an Kleff die Anerkennung. Die Wende vollzog sich erst nach der Pause. Zunächst erhöhte Henning Jensen per Kopf nach Wimmer-Flanke auf 2:0, woraufhin die Härten im Spiel zunahmen. Diese drohten in der 60. Minute zu eskalieren, nachdem Heynckes einen von Torwart Schrijvers an ihm selbst verwirkten Foulelfmeter zum 3:0 verwandelt hatte. Bonhof und René van de Kerkhof lieferten sich eine Privatfehde, Netzer ging nach einem Faustschlag zu Boden. Die unschönen Szenen häuften sich und Schiedsrichter Nikolov wirkte völlig überfordert. In der Schlussphase drängten die Holländer mit aller Macht auf den Anschlusstreffer, scheiterten aber wiederholt am starken Wolfgang Kleff – und verloren zudem noch René van de Kerkhof durch Platzverweis.

„Spitz" Kohn musste im zweiten Spiel zudem auf den gelb-gesperrten Eddy Achterberg verzichten, Hennes Weisweiler schonte zunächst Herbert Wimmer, beorderte Christian Kulik ins Mittelfeld und Bernd Rupp ins Sturmzentrum. Die Gladbacher Abwehr verriet in der Enscheder Startoffensive einige Schwächen, agierte ungewohnt nervös und konnte froh sein, dass Huve und Jeuring zwei Mal knapp die Führung verfehlten. Aus heiterem Himmel fiel das erste Tor nach 13 Minuten auf der Gegenseite, als Epi Drost eine Rechtsflanke von Netzer per Kopf in die eigenen Maschen verlängerte. Mit der zweiten Chance hieß es gar 0:2 durch Bernd Rupp, der eine Kombination über Jensen und Heynckes aus spitzem Winkel abschloss. Damit war frühzeitig die Frage nach dem Finalisten beantwortet und beide Teams zeigten den 25.000 Zuschauern ein unterhaltsames Spielchen, das im Gegensatz zur ersten Partie wohltuend fair geführt wurde. Nach der Pause vergaben die Rheinländer eine Vielzahl bester Gelegenheiten, u.a. hielt Schrijvers einen Elfmeter von Heynckes. René Notten erzielte mit einem Drehschuss aus etwa zehn Metern den Ehrentreffer, den sich die nie aufsteckenden Gastgeber mehr als verdient hatten. Hennes Weisweilers Borussen zogen jedoch ins UEFA-Cup-Finale ein und waren damit der erste deutsche Klub, dem dies - auch unter Einbeziehung des Messe-Pokals - gelungen war.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**FC Liverpool** – Eintracht Frankfurt	2:0, 0:0
2.	**FC Liverpool** – AEK Athen	3:0, 3:1
3.	Berliner FC Dynamo – **FC Liverpool**	0:0, 1:3
VF	**FC Liverpool** – Dynamo Dresden	2:0, 1:0
HF	**FC Liverpool** – Tottenham Hotspur	1:0, 1:2

FC Liverpool: 7 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 16:4 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	FC Aberdeen – **Borussia**	2:3, 3:6
2.	**Borussia** – Hvidovre IF	3:0, 3:1
3.	1. FC Köln – **Borussia**	0:0, 0:5
VF	1. FC Kaiserslautern – **Borussia**	1:2, 1:7
HF	**Borussia** – FC Twente Enschede	3:0, 2:1

Borussia: 9 Siege, 1 Unentschieden, 34:9 Tore

Bill Shankly hielt nicht viel von vornehmer Zurückhaltung oder gar Understatement: „Dieses Finale wird schon im Hinspiel entschieden", tönte Liverpools Manager wenige Tage vor dem ersten Endspiel an der Anfield Road. Tatsächlich sprachen alle Fakten für seinen Klub, der soeben den achten englischen Meistertitel gewonnen hatte und sich wieder gemeinsam mit dem FC Arsenal den Beinamen „Rekordmeister" ans Revers heften durfte. (Bundes-) Deutsche Mannschaften lagen den „Reds", die aus den sechs Vergleichen der Vergangenheit vier Mal als Gesamtsieger hervorgingen und überdies im eigenen Haus noch keinem Bundesligisten auch nur einen Treffer gestatteten (0:0 gegen 1. FC Köln 1964/65, 8:0 gegen München 60 1968/69, 3:0 und 0:0 gegen den FC Bayern 1970/71 bzw. 1971/72, 2:0 gegen Eintracht Frankfurt in der 1. Runde 1972/73). Das Team vereinigte alle Attribute des englischen Fußballs auf sich: Zweikampfhärte, Tempo, nimmermüden Einsatz. Und es galt als geschlossene Einheit ohne Schwachstellen, die gleichwohl über einige herausragende Figuren wie Nationaltorhüter Ray Clemence, Kapitän Tommy Smith, Außenstürmer Ian Callaghan oder den als angehenden Weltstar gehandelten Kevin Keegan verfügte.

Ganz unterschiedliche Standpunkte bezüglich ihrer Chancen vertraten die Akteure der Mönchengladbacher Borussia. Pessimistische Töne kamen von Berti Vogts: „In Liverpool ist wohl nichts zu holen", meinte der harte Außenverteidiger, derweil beispielsweise Bernd Rupp durchaus an seine Elf glaubte: „Ein Erfolg gegen Meister Liverpool zählt international noch mehr als gegen Tottenham." Vier Tage vor dem UEFA-Cup-Finale hatten die Gladbacher beim 5:0-Auswärtserfolg in Wuppertal – immerhin Zweiter der Bundesliga! – reichlich Selbstvertrauen getankt und zudem nachdrücklich ihre besonderen offensiven Qualitäten unter Beweis gestellt, die ihnen auch auf internationaler Ebene den Durchmarsch ermöglicht hatten. Allerdings waren die vorherigen Gegner beileibe nicht der Güteklasse des FC Liverpool zuzuordnen – und gegen den fehlte Mittelfeld-Regisseur Günter Netzer. Nein, nicht gänzlich, aber Hennes Weisweiler ließ Netzer als Libero auflaufen, da Klaus-Dieter Sieloff wegen Trainingsrückstands nicht mitwirken konnte.

Die Reihe der auf tragische Weise denkwürdigen Europacup-Spiele der Borussia setzte sich am 9. Mai 1973 fort. Nach dem Elfmeter-Krimi in Everton 1970 und dem Büchsenwurf gegen Inter Mailand

„Ferry cross the Mersey"... Heftige Regenfälle setzten die Anfield Road unter Wasser und führten zum Abbruch des Hinspiels

1971 führte an jenem Mittwoch Petrus das Regiment und öffnete kurz vor Spielbeginn alle Schleusen, so dass der Rasen an der Anfield Road bald einer Seenlandschaft glich und Schiedsrichter Erich Linemayr nach 27 Minuten keine andere Wahl blieb, als dem Treiben ein Ende zu setzen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Liverpool ein eindeutiges Übergewicht an Chancen, die allerdings nicht verwertet worden waren. Borussen-Coach Weisweiler reagierte bei der 24 Stunden später anberaumten Wiederholung mit der Hereinnahme von Heinz Michallik für den leicht verletzten Ulrich Surau. Nichtsdestotrotz machten die „Reds" am Donnerstag da weiter, wo sie am Mittwoch ausgebremst worden waren. Sie setzten erneut auf ein perfektes Forechecking, entfachten immensen Wirbel und hatten John Toshack für den am Vortag eingesetzten Brian Hall ins Sturmzentrum beordert – eine entscheidende Maßnahme, denn Rainer Bonhof kam mit dem kopfballstarken Waliser überhaupt nicht klar.

Die ersten beiden Tore der „Reds" fielen jeweils nach dem Muster Kopfballablage Toshack, Tor Kevin Keegan. Wolfgang Kleff verhinderte mit der Abwehr eines Handelfmeters zwischendrin gar einen Hattrick des späteren Hamburgers. Vor der Pause wirkten die Gladbacher in der Defensive hypernervös, dazu hingen die sonst so gefährlichen Spitzen in der Luft. Allein Danner, der in der 29. Minute den Pfosten traf, setzte hin und wieder Akzente im Spielaufbau und war auch über die gesamte Distanz gesehen bester Gästespieler.

In der zweiten Spielhälfte fanden die Borussen besser ins Spiel, befreiten sich zunächst vom Dauerdruck und waren in der letzten halben Stunde das deutlich überlegene Team. Da setzten sie angesichts des 0:3-Rückstandes, für den Larry Lloyd im Anschluss an eine Keegan-Ecke per Kopf gesorgt hatte, alles auf eine Karte und erspielten sich eine Reihe bester Chancen. Die größten vergaben Herbert Wimmer, der im Strafraum völlig freistehend verzog, und Jupp Heynckes, dessen Elfmeter drei Minuten nach dem dritten Gegentor eine sichere Beute von Ray Clemence wurde. „Borussias Chancen zeugen von einer wirklich starken Leistung dieser Mannschaft", befand selbst Bill Shankly.

Die minimale Restchance der Gladbacher konnte nur darin bestehen, am ausverkauften Bökelberg schnell ein Tor vorzulegen. Andererseits würde ein Gegentreffer alle Hoffnungen vorzeitig begraben. Daher stellte Hennes Weisweiler die Defensive um, setzte Danner auf Keegan an, übertrug Berti Vogts den Libero-Posten und beorderte Netzer wieder in die Spielmacherrolle. Bill Shankly ließ die Hinspielelf unverändert, die diesmal freilich zuvorderst darauf bedacht war, Gladbachs Rhythmus zu stören. Zunächst mit Erfolg, allein Bernd Rupp bot sich in der 11. Minute nach Kulik-Pass eine gute Tormöglichkeit. Auf der Gegenseite verpassten Toshack (14.) sowie Heighway (28.) knapp. Doch dann brach die große Zeit des Josef Heynckes an, der seinen Ruf des Torjägers eindrucksvoll bestätigte. In der 31. Minute traf Jupp aus vier Metern Entfernung nach Querpass von Rupp, der eine zu kurz geratene Rückgabe von Hughes erlaufen hatte, und neun Minuten darauf tobte das Stadion vor Begeisterung über einen tollen 18-Meter-Schuss – erneut nach Rupps Vorarbeit – zum 2:0. Damit wurden die Seiten gewechselt. Das Zittern der „Reds" hielt auch zu Beginn der zweiten Hälfte an. Henning Jensen köpfte in der 51. Minute knapp am Tor vorbei, der als Regisseur sehr starke Günter Netzer schoss einen Freistoß aus Erfolg versprechender Distanz in die Mauer (55.). Nach gut einer Stunde schwanden langsam die Kräfte der „Fohlen" und Liverpool startete eigene Angriffsaktionen, die zumeist das Ziel hatten, den langen John Toshack in Szene zu setzen, der bei Ulrich Surau aber ebenso wenig Land sah wie Kevin Keegan zumeist gegen Danner. Es entwickelte sich ein spannender Schlagabtausch, in dessen Verlauf sowohl der die Verlängerung bedeutende dritte Gladbacher Treffer als auch das alles entscheidende Liverpooler Anschlusstor wiederholt in der Luft lagen. Allein, weder hüben noch drüben passierte etwas Zählbares, womit am Ende von 207 wechselvollen, insgesamt durchaus auf gehobenem europäischen Niveau stehenden Minuten Liverpools Kapitän Tommy Smith von UEFA-Präsident Artemio Franchi den 15 kg schweren und 65 cm hohen Silber-Pokal überreicht bekam. Die Tradition englischer Siege im „EC3" blieb ergo gewahrt, doch auch der Verlierer hatte seinen Namen auf der kontinentalen Fußball-Landkarte verewigt. „Mönchengladbach hat mir sehr imponiert", bekannte Artemio Franchi bei der Siegerehrung. Gladbach war ein würdiger Zweiter, Liverpool ein verdienter Sieger – auch das sollte noch zu einer kleinen Tradition werden...

Auf Jupp Heynckes' Torinstinkt kann sich Gladbach auch im zweiten Finale verlassen. Aus Nahdistanz trifft er hier zum 1:0

1. Finale (Do., 10. Mai 1973, 19.30 Uhr, Liverpool, Anfield Road)

FC Liverpool - Borussia Mönchengladbach **3:0 (2:0)**
Liverpool: Ray Clemence – Chris Lawler, Tommy Smith, Larry Lloyd, Alec Lindsay – Emlyn Hughes, Kevin Keegan – Peter Cormack, John Toshack, Steve Heighway (83. Brian Hall), Ian Callaghan – Manager: Bill Shankly
Gladbach: Wolfgang Kleff – Hans-Hubert Vogts, Günter Netzer, Rainer Bonhof, Heinz Michallik – Dietmar Danner, Herbert Wimmer, Christian Kulik – Henning Jensen, Bernd Rupp (82. Allan Simonsen), Jupp Heynckes – Trainer: Hennes Weisweiler
Tore: 1:0, 2:0 Keegan (21., 32.), 3:0 Lloyd (61.) - **SR:** Erich Linemayr (Österreich) - **ZS:** 41.169 - **B.V.:** Kleff hält HE von Keegan (25.), Clemence hält FE von Heynckes (64.) - *Das Spiel am Mittwoch wurde nach 27 Minuten beim Stand von 0:0 wegen Unbespielbarkeit des Platzes nach starken Regenfällen abgebrochen.*

2. Finale (Mi., 23. Mai 1973, 20.45 Uhr, Mönchengladbach, Bökelberg)

Borussia Mönchengladbach - FC Liverpool **2:0 (2:0)**
Gladbach: Wolfgang Kleff – Rainer Bonhof, Hans-Hubert Vogts, Ulrich Surau, Dietmar Danner – Herbert Wimmer, Günter Netzer, Christian Kulik – Henning Jensen, Bernd Rupp, Jupp Heynckes - Trainer: Hennes Weisweiler
Liverpool: Ray Clemence - Chris Lawler, Tommy Smith, Larry Lloyd, Alec Lindsay – Emlyn Hughes, Kevin Keegan – Peter Cormack, John Toshack, Steve Heighway (77. Phil Boersma), Ian Callaghan - Manager: Bill Shankly
Tore: 1:0, 2:0 Heynckes (31., 40.) - **SR:** Pavel Kazakov (Sowjetunion) - **ZS:** 34.500 - **Gelb:** Netzer - Hughes

Torjäger

12 Jupp Heynckes (Borussia Mönchengladbach), Jan Jeuring (FC Twente Enschede)

8 Martin Chivers (Tottenham Hotspur), Petko Petkov (Beroe Stara Zagora)

7 Abel (FC Porto), Henning Jensen (Borussia Mönchengladbach)

6 Roberto Boninsegna (Inter Mailand), Theo de Jong (Feyenoord Rotterdam), Vojin Lazarevic (Roter Stern Belgrad), Ninoslav Zec (OFK Belgrad)

FC Liverpool	geb. am	Spiele	Tore
Clemence, Ray	05.08.1948	12	
Lawler, Chris	20.10.1943	12	
Smith, Tommy	05.04.1945	10	1
Lloyd, Larry	06.10.1948	12	1
Lindsay, Alec	27.02.1948	11	1
Hughes, Emlyn	28.08.1947	12	3
Keegan, Kevin	14.02.1951	11	4
Cormack, Peter	17.07.1946	10	1
Toshack, John	22.03.1949	8	1
Heighway, Steve	25.11.1947	12	2
Callaghan, Ian	10.04.1942	12	
Hall, Brian	22.01.1946	8	1
Boersma, Phil	24.09.1949	8	4
Thompson, Phil	21.01.1954	3	
Storton, Trevor	26.11.1949	2	
Whitham, John	08.12.1946	1	
Manager: Shankly, Bill	02.09.1913	12	

Albanien

Gegründet: 6. Juni 1930 – Beitritt UEFA 1954
Federata Shqiptarë e Futbollit (FSHF), Rruga Labinoti, perballe ambasades Amerikane, AL-Tirana
Tel.: 00 355 - 43 - 4 66 01; Fax: 00 355 - 43 - 4 66 09
Internet: www.fshf.org
Mail: fshf@albaniaonline.net

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 88 (Europa: Platz 39)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 41

1. Europacup-Start: 1962/63 (Landesmeister Partizani Tirana), seit 1968/69 Cup der Pokalsieger, seit 1981/82 UEFA-Cup

Teilnehmende Vereine: 12

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
17 Nëntori/SK Tirana[1]	20	11	3	6	56	45
Partizani Tirana	16	8	4	4	35	24
Dinamo Tirana	13	4	3	6	32	21
Vllaznia Shkoder	7	3	1	3	18	16
Flamurtari Vlorë	7	1	4	2	18	13
Teuta Durres	5	-	1	4	12	6
KS Elbasani[2]	3	2	-	1	6	5
Apolonia Fier	2	-	1	1	4	0
Besa Kavajë	1	-	1	-	4	3
Albpetrol Patos	1	-	1	-	2	1
Bylis Balish	1	-	-	1	2	0
Tomori Berat	1	-	-	1	2	0

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet

Anmerkungen: Albanien zog wiederholt seine Teilnehmer zurück bzw. wurde in einigen Fällen von der UEFA ausgeschlossen (kompletter Verband oder einzelne Klubs). Von 1973/74 bis 1977/78 war Albanien nicht am Start; [1] 17 Nëntori (17. November) Tirana benannte sich am 27.8.1991 in SK Tirana um; [2] KS Labinoti Elbasani benannte sich 1991 in KS Elbasani um.

Kevin Keegan (FC Liverpool, Hamburger SV, FC Southampton)

geb.: 14.2.1951 in Armthorpe (County South Yorkshire)
Position: Stürmer bzw. offensives Mittelfeld

Vereine: Scunthorpe United (1968-71), FC Liverpool (1971-77), Hamburger SV (1977-80), FC Southampton (1980-82), Newcastle United (1982-84), Tigers Kuala Lumpur (1984/85).

Länderspiele: 63 für England (21 Tore), 29x Kapitän, Debüt am 15.11.1972 (1:0 gegen Wales in Cardiff), Abschied 5.7.1982 (0:0 gegen Spanien in Madrid)

Europas Fußballer des Jahres: 4. (1976), 2. (1977), 1. (1978), 1. (1979); Englands Fußballer des Jahres: 1976; WM-Endrunde 1982 (Zwischenrunde, 1 Spiel); EM-Endrunde 1980 (Vorrunde, 3 Spiele); Englischer Torschützenkönig 1982

Erfolge: 1x Europacup der Landesmeister (1977), 2x UEFA-Pokal (1973, 1976), 3x Englischer Meister (1973, 1976, 1977), 1x Englischer Pokalsieger (1974), 1x Deutscher Meister (1979)

Kevin Keegan gehörte nicht zu dem Typus Ausnahmetalent, das in jungen Jahren in die Nachwuchsabteilung eines Profiklubs aufrückte und dessen erfolgreiche Karriere sich schon im Schüleralter abzeichnete. Der am 14. Februar 1951 in Armthorpe nahe Doncaster als Joseph Kevin Keegan in ärmlichen Verhältnissen geborene Superstar der 1970er Jahre kickte zunächst bis 1967 in der Sunday League und wurde sowohl von den Doncaster Rovers wie auch von Coventry City abgewiesen, ehe er in die Jugendabteilung des Viertdivisionärs Scunthorpe United wechselte. Ein Jahr später erhielt Keegan dort seinen ersten Profivertrag und bestritt 124 Einsätze in der 1. Mannschaft, ehe sich im Mai 1971 Liverpools Manager Bill Shankly die Dienste des Mittelfeldtalents für eine Ablöse von 33.000 Pfund sicherte.

Wie sich bald zeigen sollte war dieser Deal einer der größten Coups in der einmaligen Manager-Laufbahn des legendären Bill Shankly, denn die nur 1,70 m kleine „Mighty Mouse", zunächst nur als potenzieller Ersatz für Routinier Ian Callaghan eingeplant, erkämpfte sich mit ungeheurem Ehrgeiz sofort einen Stammplatz und wurde schnell zum kongenialen Angriffspartner des langen Walisers John Toshack. Am 14. August 1971 debütierte Keegan beim 3:1 über Nottingham Forest in der First Division und erzielte in der 12. Minute prompt sein erstes Tor. Ein halbes Jahr später folgte der Einstand in der englischen U23 (2:2 gegen Schottland), für die Keegan bis Juni 1972 fünf Mal spielte (1 Tor), ehe Sir Alf Ramsey den Emporkömmling am 15. November 1972 im WM-Qualifikationsspiel in Cardiff (1:0 gegen Wales) erstmals in der A-Mannschaft einsetzte.

Während die Auswahlkarriere nach dem Rückspiel gegen Wales (1:1 in Wembley) zunächst für über ein Jahr zum Stillstand kam, avancierte Keegan an der Anfield Road zum gefeierten Helden und hatte 1973 maßgeblichen Anteil am Gewinn der Meisterschaft und dem erstmaligen Triumph im UEFA-Pokal, zu dem er zwei Tore beim 3:0-Sieg über Mönchengladbach im ersten Finale beisteuerte.

Sein besonderes Faible für Endspiele bewies Kevin Keegan am 4. Mai 1974, als er beim 3:0 über Newcastle United im FA-Cup-Finale wiederum als zweifacher Torschütze glänzte. Gleiches wiederholte er beim zweiten UEFA-Cup-Triumph 1976 gegen den FC Brügge, derweil er sich beim Finale der Landesmeister 1977 (3:1 gegen Mönchengladbach) nicht als Torschütze, wohl aber als überragender Akteur auszuzeichnen vermochte.

Mit den „Reds" gewann Keegan 1976 und 1977 zwei weitere englische Meistertitel, ehe er auf dem Zenit seines Könnens nach 323 Pflichtspielen und 100 Toren für Liverpool gegen eine Ablösesumme von umgerechnet 2,2 Millionen DM zum Hamburger SV wechselte. Dort litt der kleine Stürmer zunächst unter Eingewöhnungsproblemen, bevor er im zweiten Jahr seine Fähigkeiten eindrucksvoll in den Dienst seines neuen Arbeitgebers stellte und die damalige deutsche Rekordablöse vollauf rechtfertigte. 1979 gaben seine herausragenden Leistungen den Ausschlag für den ersten Bundesliga-Titel des HSV, dessen absoluter Publikumsliebling Keegan längst geworden war. 1978 und 1979 wurde „King Kev" zudem als „Europas Fußballer des Jahres" ausgezeichnet. Neben seiner fußballerischen Tätigkeit wagte Keegan 1979 einen Ausflug in die Musikbranche und landete mit dem von Chris Norman und Pete Spencer (Smokie) geschriebenen Titel „Head over heels in love" einen Hit, der sechs Wochen in den englischen Single-Charts auftauchte und auch in Deutschlands Radiosendern gern gespielt wurde. Ohne die Popularität des „Künstlers" wäre dies eingedenk der Qualität des Liedchens kaum passiert...

In der Spielzeit 1979/80 führte Keegan den HSV ins Finale des Europacups der Landesmeister, in dem ausgerechnet seine Landsleute aus Nottingham die Krönung seines dreijährigen Deutschland-Aufenthalts verhinderten. Nach 90 Bundesliga-Spielen (32 Tore) ging er anschließend zurück auf die Insel, wo er bei der „grauen Maus" FC Southampton eine Fußball-Euphorie schürte und die „Saints" auf Anhieb in den UEFA-Cup brachte. 1982 verabschiedete er sich mit der erneuten UEFA-Cup-Qualifikation als Torschützenkönig (26 Tore) Richtung Newcastle United, wo er die in der Zweitklassigkeit darbenden „Magpies" zurück in die Eliteklasse führen sollte. Dieser Auftrag wurde im Frühjahr 1984 erfolgreich abgeschlossen, woraufhin „The Mighty Mouse" seine großartige aktive Laufbahn bereits mit 33 Jahren beschloss.

Gemessen an der Klasse des Spielers Kevin Keegan verlief seine Karriere in der Nationalelf recht unspektakulär. Das lag weniger an Keegan selbst, sondern vielmehr an der fehlenden Qualität der Mitspieler. Er gehörte schlicht zur falschen Zeit dem Nationalteam an, das in den 70er Jahren regelmäßig die Qualifikation für Welt- und Europameisterschaften verspielte. So stehen lediglich zwei große Turniere in Keegans Vita, und auch die verliefen enttäuschend: 1980 scheiterte England bei der EM in Italien in der Vorrunde, 1982 langte es immerhin in die 2. Runde, doch Keegan kam lediglich im letzten WM-Spiel gegen Gastgeber Spanien als Einwechselspieler zum Zuge. Dies war zugleich sein 63. und letztes Länderspiel.

Im Februar 1992 startete der einstige Weltklassespieler seine zweite Karriere als Teammanager beim Zweitdivisionär Newcastle United, nachdem er zuvor sieben Jahre als Privatier in Spanien gelebt hatte. Er führte die „Magpies" 1993 zurück in die Eliteklasse und etablierte sie dort in der Spitzengruppe (Plätze 3, 6 und 2). Anschließend heuerte Keegan beim vom ägyptischen Multi-Millionär Mohammed Al-Fayed geführten Londoner Klub Fulham FC an, ehe im Februar 1999 die Berufung zum Manager der Nationalelf als Nachfolger von Glenn Hoddle den vorläufigen Höhepunkt seiner zweiten Karriere darstellte. Allerdings konnte der von der Öffentlichkeit zunächst als Heilsbringer bejubelte Keegan den von ihm versprochenen EM-Titel im Jahre 2000 nicht erreichen und trat schon im Oktober desselben Jahres nach einem 0:1 in der WM-Qualifikation gegen Deutschland nach nur 18 Spielen zurück, nachdem offenkundig geworden war, dass seine Stärke in der Motivation seiner Spieler lag, er aber andererseits Defizite im taktischen Bereich besaß.

Am 24. Mai 2001 übernahm Keegan den Manager-Posten beim soeben in die First Division abgerutschten Traditionsklub Manchester City, den er umgehend ins Oberhaus zurückführte. Diesen Posten bekleidete die einstige „Mighty Mouse" knapp vier Jahre, ehe er im März 2005 Stuart Pearce Platz machte und sich zunächst einmal vom aktiven Fußball zurückzog.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1971/72	FC Liverpool	Pokalsieger	2. Runde	3	-
1972/73	FC Liverpool	UEFA-Pokal	Sieger	11	4
1973/74	FC Liverpool	Landesmeister	2. Runde	4	-
1974/75	FC Liverpool	Pokalsieger	2. Runde	3	1
1975/76	FC Liverpool	UEFA-Pokal	Sieger	11	3
1976/77	FC Liverpool	Landesmeister	Sieger	8	4
1977/78	Hamburger SV	Pokalsieger	2. Runde	4	2
1978/79	Hamburger SV		nicht qualifiziert		
1979/80	Hamburger SV	Landesmeister	Finale	9	2
1980/81	FC Southampton		nicht qualifiziert		
1981/82	FC Southampton	UEFA-Pokal	2. Runde	4	2
Gesamt				57	18

Ajax Amsterdam

Amsterdamsche Football Club Ajax
ArenA Boulevard 29, NL-1101 AX Amsterdam Zuidoost
Telefon 00 31 - 20 - 3 11 14 44
Fax 00 31 - 20 - 3 11 16 75
http://www.ajax.nl
Mail: info@ajax.nl

Gründung: 18.3.1900
Stadion: Amsterdam ArenA, 51.628 Plätze; bis 1996 Ajax-Stadion „De Meer", Europacup-Spiele meist Olympisch Stadion

Die Titel
EC1 (4): 1971, 1972, 1973, 1995; Finalist 1969, 1996
EC2 (1): 1987; Finalist 1988
EC3 (1): 1992
Supercup (3): 1972, 1973, 1995
Weltpokal (2): 1972, 1995

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	25	155	77	37	41	249:150	268
EC2	5	28	18	2	8	53:22	56
EC3*	13/3	88	49	12	27	181:82	159
Gesamt	43	271	144	51	76	483:254	483

Anm.: 2001/02 und 2006/07 nach Scheitern in der CL-Qualifikation weiter in der 1. Runde des UEFA-Pokals, 2004/05 als Gruppendritter weiter in der Zwischenrunde des UEFA-Pokals.
* einschließlich Gruppenphase des UEFA-Pokals 2006/07

Niederländischer Meister (29): 1918, 1919, 1931, 1932, 1934, 1937, 1939, 1947, 1957, 1960, 1966, **1967**, 1968, **1970, 1972**, 1973, 1977, **1979**, 1980, 1982, 1983, 1985, 1990, 1994, 1995, 1996, **1998, 2002,** 2004 (Fettdruck = Double)
Niederländischer Pokalsieger (16): 1917, 1943, 1961, 1967, 1970, 1971, 1972, 1979, 1983, 1986, 1987, 1993, 1998, 1999, 2002, 2006

Europas Fußballer des Jahres: Johan Cruyff (1971, 1973/zum Zeitpunkt der Auszeichnung bereits CF Barcelona)
Niederländischer Fußballer des Jahres: Marco van Basten (1985), Jan Wouters (1990), Dennis Bergkamp (1991, 1992), Jari Litmanen (1993), Ronald de Boer (1994, 1996), Maxwell (2004)
Europäischer Torschützenkönig („Golden Boot"): Wim Kieft (1982), Marco van Basten (1986)
Niederländischer Torschützenkönig (seit 1955): Henk Groot (1960, 1961), Johan Cruyff (1967, 1972), Ruud Geels (1975, 1976, 1977, 1978), Wim Kieft (1982), Marco van Basten (1984, 1985, 1986, 1987), Dennis Bergkamp (1991, 1992, 1993), Jari Litmanen (1994), Klaas Jan Huntelaar (2006)

„De Toekomst" (die Zukunft) ist nicht nur der bezeichnende Name für die fünf Fußminuten von der Amsterdam ArenA entfernte Talentschule des niederländischen Renommierklubs – „die Zukunft" ist das Programm des gesamten Vereins, dessen Infrastruktur eine der modernsten in ganz Europa ist. Diese entstand in den 1990er Jahren mit der Errichtung der besagten hypermodernen Ausbildungsstätte, in der neben den 13 Jugend-Teams noch vier Amateur-Abteilungen sowie die zweite Ajax-Mannschaft ihre Heimspiele austragen, sowie der Einweihung der umgerechnet 123 Millionen Euro teuren Amsterdam ArenA. Das am 14. August 1996 mit einem 0:3 gegen den AC Mailand seiner Bestimmung übergebene futuristische Oval bietet nicht nur 51.628 komfortable Sitzplätze, sondern überdies Restaurants, Bistros, über 50 Stände für Essen und Trinken, ein in 20 Minuten verschließbares transparentes Schiebedach, zwei große Videotafeln, zwei Kinderhorte und, und, und. Die ArenA gehört zweifellos zu den auffallendsten und modernsten Multifunktions-Arenen dieser Tage, hat allerdings einen kleinen Makel: Der Rasen weist aufgrund mangelnder Lichteinstrahlung zuweilen Gedeihungsprobleme auf, was den Ajax-Zauberern im Spiel nicht entgegenkommt...

Solche Sorgen kannten Han Dade, Carel Reeser und Floris Stempel noch nicht. Diese drei Herren gründeten am 18. März 1900 im Café Oost-Indie den Amsterdamsche Football Club Ajax, den Stempel bis 1908 als Vorsitzender führte. Nach zwei Vize-Titeln in der regionalen Amsterdamer Meisterschaft wurde Ajax 1902 in den Nederlandse Voetbal Bond zugelassen und stieg prompt in die zweite Spielklasse auf. Sechs Jahre später erwies sich die Fusion mit Holland Amsterdam als Segen, konnten doch durch die Zusammenlegung zweier bis dato darbender Klubs bessere finanzielle Verhältnisse geschaffen werden, die sowohl zum Ausbau des Platzes am Middenweg zu einem 14.000 Zuschauer fassenden Stadion als auch zur Verstärkung der Mannschaft eingesetzt wurden. 1911 glückte unter dem irischen Trainer John Kirwan – einem ehemaligen Tottenham-Profi – erstmals der Sprung ins Oberhaus, das zu jener Zeit (und bis 1954) aus vier regionalen Ligen bestand. Zwei Jahre später stieg Ajax wieder ab, etablierte sich jedoch ab 1917 umso eindrucksvoller in der nationalen Spitze. Unter dem englischen Coach Jack Reynolds trugen sich die Rot-Weißen mit dem Pokalsieg 1917 sowie zwei Meisterschaften in den beiden folgenden Jahren erstmals in die Siegerlisten des niederländischen Fußballs ein.

Freilich verging danach ein ganzes Jahrzehnt (auf der hervorragenden Ajax-Website *www.ajax.nl* als „die mageren Jahre" bezeichnet) des Stillstands, ehe die 1930er Jahre den endgültigen Vormarsch in die nationale Beletage brachten. Zwischen 1931 und 1939 feierte die Elf um den 46-fachen Nationalspieler Wim Anderiesen sowie Torjäger Piet van Reenen (schoss 273 Tore in 237 Spielen!) fünf Meisterschaften, nachdem Jack Reynolds von einem Abstecher zum Stadtrivalen Blauw-Wit zurückgekehrt war. 1934 wurde am Middenweg das vereinseigene Stadion „De Meer" fertig gestellt, das bis zum Abriss 1996 und Errichtung der ArenA als Heimstatt diente.

Dem achten Meistertitel 1947 (mit dem 19-jährigen Stürmer Rinus Michels) folgten zehn durchwachsene Jahre, die vom in den Niederlanden herrschenden Streit um die Einführung des Profitums und dem Weggang diverser Stars ins Ausland gekennzeichnet waren. 1956 wurden die Dissonanzen mit der Zulassung des Vertragsfußballs und Gründung der „Eredivisie" beigelegt, deren erster Champion – natürlich – Ajax wurde, in dessen Reihen der 18-jährige Rechtsaußen Sjaak Swart („Mister Ajax") debütierte, der bis 1973 in 463 Meisterschaftsspielen (Klub-Rekord) zum Einsatz kam und 175 Treffer erzielte. Unter dem Engländer Vic Buckingham wiederholte Ajax 1960 diesen Triumph dank eines 5:1-Entscheidungsspielsieges über den längst als Erzrivalen zu bezeichnenden Rotterdamer Klub Feyenoord. Beide Teams waren mit 50:18-Punkten über die Ziellinie gegangen, wobei den Hafenstädtern mit 1:0 (im „De Meer") und einem sagenhaften 9:5 im Saisonverlauf zwei Siege in den direkten Duellen gelungen waren. Besonders die von Stormvogels IJmuiden geholten Groot-Brüder Henk (37 Tore) und Cees erlebten einen grandiosen Aufstieg und trugen mit ihrer Treffsicherheit entscheidend dazu bei, dass 1961 auch der dritte Pokalsieg (3:0 gegen NAC Breda) folgte.

International war Ajax von einer Führungsrolle hingegen noch meilenweit entfernt, wie das peinliche Aus gegen Fredrikstad FK (60/61) und im Jahr darauf das schon ehrenvollere gegen Újpest Dózsa Budapest aufzeigten. Und auch in der heimischen Liga zog Feyenoord davon, was für mächtige Unruhe sorgte. Die Krise erreichte in der Saison 1964/65 ihren Höhepunkt, als Ajax nur mit größter Mühe als Dreizehnter (von 16 Klubs) den Abstieg verhinderte. Doch just in dieser Katastrophensaison lag die Keimzelle der Erfolge, die den Klub schließlich zu einer der ganz großen Adressen des Kontinents avancieren ließen. Im Herbst 1964 debütierte der 17-jährige Johan Cruyff aus der Not geboren beim 1:3 gegen GVAV in der ersten Mannschaft, die im Januar 1965 schließlich vom 36-jährigen Ex-Spieler Rinus Michels übernommen wurde – wie sich zeigen sollte hatte der neue Klub-Chef Jaap van Praag damit das ganz große Los gezogen.

Schon zwölf Monate nach dem Beinahe-Desaster grüßte Ajax wieder als Meister und gefiel mit einer neuen Mannschaft, deren stürmischem Angriffsstil „De Generaal" die nötigen taktischen Finessen hinzufügte. Während Ajax national bis Mitte der 1970er Jahre die Szenerie klar beherrschte, war der scheinbar vorgezeichnete Weg an die kontinentale Spitze steinig und mit Rückschlägen verbunden. Dabei schien im Dezember 1966 beim grandiosen 5:1 gegen den FC Liverpool der europäische Thron bereits greifbar, doch im Viertelfinale platzten gegen Dukla Prag alle Seifenblasen. Ein halbes Jahr später fehlte im Erstrunden-Duell mit Real Madrid neben einem Quäntchen Glück vor allem die Erfahrung – wie auch am 28. Mai 1969, als der AC Mailand den Ajax-Express im Madrider Finale bei der 1:4-Klatsche eiskalt abblitzen ließ.

Anfang der 1970er Jahre hatte das Team neben der unbestritten herausragenden spielerischen Qualität auch die nötige Reife, um die Ära des Catenaccio zu beenden. Dazu saß der Stachel tief, dass ausgerechnet Feyenoord 1970 erstmals den Landesmeister-Pokal nach Holland entführt hatte. Diese Schmach tilgten die Rot-Weißen umgehend und erklommen am 2. Juni 1971 durch ein 2:0 über Panathinaikos Athen den kontinentalen Thron. Es war zugleich das Abschiedsgeschenk für den zum CF Barcelona abwandernden Rinus Michels, dessen Werk der Rumäne Stefan Kovács nahtlos fortsetzte. 1972 verteidigte Ajax durch ein 2:0 gegen Inter Mailand (beide Tore erzielte Johan Cruyff) nicht nur den Europacup – die Amsterdamer sackten zudem den europäischen Supercup, den Weltpokal und ganz nebenbei das niederländische „Double", mithin also fünf Trophäen, ein. Ajax stand auf dem Zenit, begeisterte mit seinem Angriffsfußball das Publikum weit über die Landesgrenzen hinaus und verfügte über ein glorreiches Ensemble von Spitzenkönnern wie dem bärtigen Verteidiger Barry Hulshoff, dessen aufstrebendem Nebenmann Ruud Krol, den Mittelfeld-Assen Arie Haan, Gerrie Mühren und Johan Neeskens, den Flügelstürmern Sjaak Swart und Piet Keizer sowie – allen voran natürlich – Johan Cruyff, dem großen Strategen und Weltstar.

Dieser verabschiedete sich 1973 nach dem Hattrick im Landesmeister-Cup Richtung Barcelona, wo er seinen Mentor Michels wieder traf. Ajax wurde der Verlust mit umgerechnet etwa vier Millionen DM versüßt. Damit war das Ende einer Ära erreicht, zumal Trainer Kovács als Nationaltrainer nach Frankreich ging. Außerdem war man finanziell nicht in der Lage, mit anderen kontinentalen Spitzenklubs zu bieten, so dass sich die große Elf binnen kurzer Zeit in alle Himmelsrichtungen zerstreute und Ajax kleinere Brötchen zu backen gezwungen war. Um Ruud Krol herum wurde ein Neuaufbau eingeleitet. National gelang es Ajax bald wieder die erste Geige zu spielen, wofür neben dem traditionell reich sprudelnden Talente-Born vor allem gute Kontakte nach Dänemark hilfreich waren. Aus Nordeuropa zogen verhältnismäßig günstige Akteure wie Frank Arnesen, Søren Lerby, Henning Jensen, Jesper Olsen und Jan Mølby in die Grachtenstadt, die nichtsdestotrotz im europäischen Konzert bis Mitte der 1980er Jahre beinahe zur Provinzbühne degenerierte.

Das änderte sich erst wieder, als Johan Cruyff im Juli 1985 als Trainer das Zepter übernahm. Paradoxerweise beherrschte die PSV Eindhoven in jenen Jahren souverän die Eredivisie, doch Cruyff stand eine ganze Ansammlung außergewöhnlicher Talente wie Frank Rijkaard, Aron Winter, Rob Witschge sowie die Torjäger John Bosman und Marco van Basten zur Verfügung. Dank eines von Marco van Basten erzielten 1:0 über Lokomotive Leipzig meldete sich Ajax 1987 als Gewinner des Europacups der Pokalsieger zurück und scheiterte ein Jahr später erst im Finale am belgischen Emporkömmling KV Mechelen. Da war Marco van Basten längst zum AC Mailand entschwunden und Johan Cruyff nach Unstimmigkeiten zurückgetreten, doch mit dem 18 Jahre jungen Dennis Bergkamp scharrte schon das nächste Riesentalent mit den Hufen...

1992 wiederholte sich die Geschichte. Nun war es Bergkamp selbst, der nach dem erstmaligen Sieg im UEFA-Cup als angehender Top-Star dem Lockruf Inter Mailands erlag und dessen Lücke ein Jahr später von einem gewissen Patrick Kluivert geschlossen wurde. Der dunkelhäutige Klassestürmer gehörte bereits als 18-Jähriger zum Stamm der von Louis van Gaal trainierten Mannschaft, die mit dem von ihm persönlich markierten 1:0 im Finale gegen den AC Mailand am 24. Mai 1995 eine furiose Champions-League-Saison zum krönenden Abschluss brachte. Erneut feierte ganz Europa den attraktiven, im traditionellen 4-3-3-System vorgetragenen Kombinationsfußball der x-ten Ajax-Generation, der neben Kluivert mit Reiziger, Davids, Seedorf, Overmars und Kanu sechs Akteure angehörten, die maximal 22 Jahre alt waren und mit den vergleichsweise routinierten de Boer-Brüdern Ronald und Frank, Torhüter van der Sar und dem finnischen Torjäger Jari Litmanen eines gemeinsam hatten – sie alle zog es später an die üppiger gefüllten Tröge der kontinentalen High Society. Von dort hatte es Frank Rijkaard bereits zurückgezogen, der als Routinier gemeinsam mit Verteidiger Danny Blind die Jungspunde anführte. Ein Jahr später scheiterte das Unternehmen Titelverteidigung mit einer erneut verjüngten Elf erst im finalen Elfmeterschießen an Juventus Turin.

Die Erfolge beförderten einen enormen Spieler-Exodus, der selbst durch die unverändert vorbildliche Talentschmiede nicht mehr adäquat auszugleichen war. Nachdem sich auch Erfolgscoach van Gaal nach sechsjähriger Amtszeit 1997 zum FC Barcelona aufmachte, endete eine weitere große Epoche allmählich. Morten Olsen, Jan Wouters und Co Adriaanse versuchten sich bis 2001 mehr oder minder erfolglos, die hoch gesteckten Erwartungen nach einer weiteren „Goldenen Generation" zu erfüllen. Jeder aufrückende Jahrgang lässt neue Talente ins Rampenlicht treten wie die mittlerweile abgewanderten Andy van der Meyde und Rafael van der Vaart oder aktuelle Akteure wie Johnny Heitinga, Wesley Sneijder, Ryan Babel und Hedwiges Maduro. Und jede Wette: Bei Erscheinen dieses Buches fallen in dem Zusammenhang schon wieder neue Namen.

Das Defizit der jüngeren Vergangenheit bestand darin, dass den Talenten eine ordnende Hand fehlte – und zuweilen ein echter Torjäger, der die reichlich vorhandenen Chancen zuverlässig verwertet. Diesem offensichtlichen Problem begegneten die Ajax-Verantwortlichen mit der Verpflichtung der Routiniers Jaap Stam (vom AC Mailand) und Gabri (FC Barcelona) sowie des Goalgetters Klaas Jan Huntelaar vom SC Heerenveen. Mit diesen und dem Projekt „Toekomst" wird Ajax eines Tages gewiss wieder ein gewichtiges Wörtchen auf Europas Spielfeldern mitreden.

Die meisten Länderspiele für die Niederlande

Krol, Ruud (1969-80)	71
Boer de, Frank (1990-98)	65
Suurbier, Wim (1966-77)	53
Boer de, Ronald (1993-98)	49
Anderiesen, Wim (1926-39)	46
Muller, Bennie (1960-68)	43
Blind, Danny (1986-96)	40
Sar van der, Edwin (1995-99)	39
Schip van't, John (1986-92)	38
Wouters, Jan (1986-91)	38

Die erfolgreichsten Torschützen für die Niederlande

Cruyff, Johan (1966-73)	17
Bergkamp, Dennis (1990-93)	13
Groot, Henk (1960-63, 1965-69)	12
Neeskens, Johan (1970-74)	12
Boer de, Ronald (1993-98)	12
Keizer, Piet (1962-74)	11
Bosman, John (1986-88)	11
Swart, Sjaak (1960-72)	10
Geels, Ruud (1974-77)	7

Die meisten Europacup-Einsätze

Blind, Danny	74
Boer de, Frank	69
Krol, Ruud	68
Suurbier, Wim	63
Hulshoff, Barry	57

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Litmanen, Jari	26
Cruyff, Johan	23
Swart, Sjaak	18
Lerby, Søren	16
Geels, Ruud	15

Stand: 31.7.2006

Deutsche Vereine 1972/73

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	Galatasaray Istanbul – FC Bayern München	1:1, 0:6
2.	FC Bayern München – Omonia Nicosia	9:0, 4:0
VF	Ajax Amsterdam – FC Bayern München	4:0, 1:2

Pokalsieger

1.	FC Schalke 04 – Slavia Sofia	2:1, 3:1
2.	Cork Hibernians FC – FC Schalke 04	0:0, 0:3
VF	FC Schalke 04 – Sparta Prag	2:1, 0:3

UEFA-Pokal

1.	FC Liverpool – Eintracht Frankfurt	2:0, 0:0
1.	1. FC Köln – Bohemian FC Dublin	2:1, 3:0
2.	Viking Stavanger – 1. FC Köln	1:0, 1:9
3.	*1. FC Köln – Borussia Mönchengladbach*	*0:0, 0:5*
1.	Stoke City – 1. FC Kaiserslautern	3:1, 0:4
2.	CUF Barreiro – 1. FC Kaiserslautern	1:3, 1:0
3.	Ararat Erewan – 1. FC Kaiserslautern	2:0, 0:2 n.V.
	1. FCK 5:4-Sieger im Elfmeterschießen	
VF	*1. FC Kaiserslautern – Borussia Mönchengladbach*	*1:2, 1:7*
1.	FC Aberdeen – Borussia Mönchengladbach	2:3, 3:6
2.	Borussia Mönchengladbach – Hvidovre IF	3:0, 3:1
3.	*1. FC Köln – Borussia Mönchengladbach*	*0:0, 0:5*
VF	*1. FC Kaiserslautern – Borussia Mönchengladbach*	*1:2, 1:7*
HF	Borussia Mönchengladbach – FC Twente Enschede	3:0, 2:1
Finale	FC Liverpool – Borussia Mönchengladbach	3:0, 0:2

Duelle zwischen Bundesligisten sind kursiv gesetzt und wurden unter beiden Klubs aufgeführt. In die Bilanz wurden diese Spiele doppelt eingerechnet.

Bilanz: 40 Spiele, 24 Siege, 5 Unentschieden, 11 Niederlagen, 94:50 Tore

DDR

Landesmeister

1.	1. FC Magdeburg – Turku PS	6:0, 3:1
2.	Juventus Turin – 1. FC Magdeburg	1:0, 1:0

Pokalsieger

1.	FC Carl Zeiss Jena – Mikkeli MP	6:1, 2:3
2.	FC Carl Zeiss Jena – Leeds United	0:0, 0:2

UEFA-Pokal

1.	SCO Angers – Berliner FC Dynamo	1:1, 1:2
2.	Berliner FC Dynamo – Levski-Spartak Sofia	3:0, 0:2
3.	Berliner FC Dynamo – FC Liverpool	0:0, 1:3
1.	Dynamo Dresden – VÖEST Linz	2:0, 2:2
2.	Ruch Chorzów – Dynamo Dresden	0:1, 0:3
3.	FC Porto – Dynamo Dresden	1:2, 0:1
VF	FC Liverpool – Dynamo Dresden	2:0, 1:0

Bilanz: 22 Spiele, 10 Siege, 4 Unentschieden, 8 Niederlagen, 35:22 Tore

Schreckgespenst FC Liverpool

Wenn der große Wurf in Form eines Europapokal-Sieges für die Klubs aus Deutschland-Ost wie -West letztendlich auch ausblieb, so konnte die Spielzeit 1972/73 doch weitgehend die Note „gut" bis „befriedigend" erhalten. Von zehn gestarteten Teams blieb lediglich die Frankfurter Eintracht bereits an der ersten Hürde hängen – diese wurde den Hessen mit dem Kontrahenten FC Liverpool zudem hoch gesteckt. Davon konnten im weiteren Verlauf auch der BFC Dynamo, Dynamo Dresden und schließlich Borussia Mönchengladbach ein Lied singen.

Den Klubs des DFV der DDR glückte wie bereits zwei Jahre zuvor der komplette Durchmarsch in die 2. Runde. Meister 1. FC Magdeburg und Pokalsieger Carl Zeiss Jena erwischten mit dem finnischen Duo Turku PS/Mikkeli MP dankbare Aufbaugegner, gegen die mit jeweils einem halben Dutzend Toren in den Heimspielen schon alles klar gemacht wurde. Allerdings hatte Glücksgöttin Fortuna bei der Auslosung des 2. Durchgangs ihre Zuneigung anderweitig verteilt – mit Juventus Turin (1. FCM) und Leeds United (Jena) bekamen die hochrangigen Vertreter des Arbeiter- und Bauernstaates anschließend ganz dicke Brocken vorgesetzt, an denen sie sich erwartungsgemäß verschluckten. Zwar wussten sich beide durchaus achtbar aus der Affäre zu ziehen, mussten am Ende aber der alten Binsenwahrheit Rechnung tragen, dass es ohne Tore kein Weiterkommen gibt. Den späteren Finalisten aus Italien und England genügten derer zwei zum Viertelfinaleinzug.

Eine Erfahrung, die auch der erfolgreichste DDR-Teilnehmer teilen musste. Dies waren die allmählich aufstrebenden Dresdner Dynamos, die sich über VÖEST Linz, Ruch Chorzów und den FC Porto stark präsentierten und ungeschlagen in die Runde der letzten Acht des UEFA-Cups einzogen. Dort erwies sich der FC Liverpool als Spielverderber – Ray Clemence vernagelte seinen Kasten, so dass es Dörner, Kreische & Co. ebenso erging wie eine Runde zuvor dem Namensvetter aus Berlin. Einziger (marginaler) Unterschied: Dem BFC war durch Wolf-Rüdiger Netz immerhin ein Treffer geglückt.

In der Breite erfolgreich wie nie vorher traten die Vertreter des DFB nach gewonnener Europameisterschaft auch in den Klub-Wettbewerben auf. Als zur Jahreswende ein erstes Zwischenfazit gezogen wurde hatten sich aus dem Feld der sechs Starter erst Eintracht Frankfurt – eingangs erwähnt – und der 1. FC Köln abgemeldet, wobei die „Geißböcke" im ersten Bundesliga-Derby ausgerechnet vom rheinischen Rivalen Borussia Mönchengladbach jäh (0:0, 0:5) gestoppt wurden. Das war aber noch nichts im Vergleich zu dem, was dem 1. FC Kaiserslautern im Viertelfinale widerfuhr – die „Betze-Buben" bekamen den schier unstillbaren Torhunger der Weisweiler-Elf beim 1:2, 1:7 in noch härterer Weise zu spüren.

Überhaupt feierten die „Fohlen" ein Schützenfest nach dem anderen, spielten sich in die Herzen Fußball-Deutschlands und bestätigten nachdrücklich, dass der annullierte 7:1-Coup gegen Inter Mailand kein Zufallsprodukt war. Sagenhafte 34:9 Tore in zehn Spielen – von denen nur das 0:0 in Köln einen „Punktverlust" brachte – verzeichneten die Gladbacher bis zum Finaleinzug, den sie als erster deutscher Klub im UEFA- (bzw. dem einstigen Messe-) Pokal feiern durften. Dumm nur, dass der Widersacher dort FC Liverpool hieß und sich zum vierten Mal in der Saison als Schreckgespenst deutscher Teams herausstellte. Der 0:3-Niederlage an der Anfield Road setzte die Borussia dank zweier Treffer von Jupp Heynckes am ausverkauften Bökelberg eine 2:0-Pausenführung entgegen. Zu mehr reichte es auch nach 90 Minuten nicht, so dass die „Reds" die Trophäe an den Mersey entführten.

Tore in rauen Mengen schossen, Verzeihung „müllerten" auch die Münchner Bayern gegen Galatasaray Istanbul sowie Omonia Nicosia. Insgesamt 20 waren es, allein zehn davon gingen auf das Konto des „Bombers der Nation". Im Viertelfinale kam es zum mit größter Spannung erwarteten Aufeinandertreffen mit Ajax Amsterdam, bei dem Gerd Müller erstmals Sendepause hatte. 4:0 ging das Hinspiel im Olympisch Stadion an die Niederländer, die folglich den Ansturm der Lattek-Truppe auf „ihren" Landesmeister-Pokal noch einmal abzuwehren vermochten. Daheim „müllerten" die Bayern wieder, besaßen aber zu keiner Zeit eine Chance, den Rückstand noch zu korrigieren. Bliebe noch der FC Schalke 04. Auch die „Königsblauen" erreichten über Slavia Sofia und Cork Hibernians FC die Runde der letzten Acht und gewannen dort daheim mit 2:1 gegen Sparta Prag. Gebeutelt von Existenzsorgen, vor allem aber von den Auswirkungen des Bundesliga-Skandals, stand das Rückspiel unter denkbar schlechten Vorzeichen und endete in einem daher gar nicht so überraschenden 0:3-Debakel

Rekordschützen

In nachfolgender Statistik sind die Spieler aufgeführt, die die meisten Tore in einem Europapokal-Spiel erzielten.

Tore	Spieler	Verein	Saison	WB	Rd.	Gegner	Erg. (H/A)
6	Mascarenhas	Sporting Lissabon	1963/64	EC2	2.	APOEL Nicosia	16:1 (H)
6	Emmerich	Borussia Dortmund	1965/66	EC2	1.	Floriana FC	8:0 (H)
6	Milanov	Levski-Spartak Sofia	1976/77	EC2	1.	Reipas Lahti	12:2 (H)
6	Hadzimemedovic	Lyn Oslo	2003/04	EC3	Qual.	NSÍ Runavík	6:0 (H)
5	Ohlsson	IFK Göteborg	1959/60	EC1	1.	Linfield FC	6:1 (H)
5	Løfqvist	B 1913 Odense	1961/62	EC1	1.	Spora Luxemburg	9:2 (H)
5	Altafini	AC Mailand	1962/63	EC1	1.	Union Luxemburg	8:0 (H)
5	Crawford	Ipswich Town	1962/63	EC1	1.	Floriana FC	10:0 (H)
5	Kotkov	Lokomotive Sofia	1964/65	EC1	1.	Malmö FF	8:3 (H)
5	Mráz	Spartak Sokolovo Prag	1964/65	EC2	1.	Anorth. Famagusta	10:0 (H)
5	Albert	Ferencváros Budapest	1965/66	EC1	1.	ÍB Keflavík	9:1 (H)
5	Tóth	Honvéd Budapest	1965/66	EC2	1.	Reipas Lahti	10:2 (A)
5	Zaldúa	CF Barcelona	1965/66	EC3	1.	DOS Utrecht	7:1 (H)
5	Claessen	Standard Lüttich	1966/67	EC2	Qual.	Valur Reykjavik	8:1 (H)
5	van Himst	RSC Anderlecht	1966/67	EC1	1.	Haka Valkeakoski	10:1 (A)
5	Eusebio	Benfica Lissabon	1970/71	EC2	1.	Olimpija Ljubljana	8:1 (H)
5	Osgood	FC Chelsea	1971/72	EC2	1.	Jeun. Hautcharage	13:0 (H)
5	Bründl	Eintr. Braunschweig	1971/72	EC3	1.	Glentoran FC	6:1 (H)
5	Ján Capkovic	Slovan Bratislava	1972/73	EC3	1.	Vojvodina Novi Sad	6:0 (H)
5	Petkov	Beroe Stara Zagora	1972/73	EC3	1.	Austria Wien	7:0 (H)
5	Löhr	1. FC Köln	1972/73	EC3	2.	Viking Stavanger	9:1 (H)
5	Gerd Müller	FC Bayern München	1972/73	EC1	2.	Omonia Nicosia	9:0 (H)
5	Markarov	Ararat Erewan	1975/76	EC2	1.	Anorth. Famagusta	9:0 (H)
5	Ibrahimbegovic	Borac Banja Luka	1975/76	EC2	1.	US Rumelange	9:0 (H)
5	Hector	Derby County	1976/77	EC3	1.	Finn Harps	12:0 (H)
5	Sulser	Grasshoppers Zürich	1978/79	EC1	1.	Valletta FC	8:0 (H)
5	Lerby	Ajax Amsterdam	1979/80	EC1	2.	Omonia Nicosia	10:0 (H)
5	van Basten	Ajax Amsterdam	1984/85	EC3	1.	R. B. Differdange	14:0 (H)
5	Ravanelli	Juventus Turin	1994/95	EC3	1.	ZSKA Sofia	5:1 (H)
5	Miholaps	Skonto Riga	1999/00	CL	1. Q.	Jeunesse Esch	8:0 (H)
5	Berbatov	ZSKA Sofia	2000/01	EC3	Qual.	Constr. Chisinau	8:0 (H)

Der Weltpokal

6. September 1972, Avellaneda (Arg.), Estadio Independiente

CA Independiente Avellaneda - Ajax Amsterdam **1:1 (0:1)**
Independiente: Santoro - Commisso, López, Sá, Pavoni - Raimondo (70. Bulla), Pastoriza, Semenewicz - Balbuena, Maglioni, Mircoli - Trainer: Ferreiro
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Horst Blankenburg, Barry Hulshoff, Ruud Krol - Arie Haan, Johan Neeskens, Gerrie Mühren - Sjaak Swart, Johan Cruyff (25. Arnold Mühren), Piet Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Tore: 0:1 Cruyff (6.), 1:1 Sá (80.) - **SR:** Tofik Bakhramov (Sowjetunion) - **ZS:** 45.000

28. September 1972, Amsterdam, Olympisch Stadion

Ajax Amsterdam - CA Independiente Avellaneda **3:0 (1:0)**
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Horst Blankenburg, Barry Hulshoff, Ruud Krol - Arie Haan, Johan Neeskens, Gerrie Mühren - Sjaak Swart (61. Johnny Rep), Johan Cruyff, Piet Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Independiente: Santoro - Commisso, López, Sá, Pavoni - Pastoriza, Garisto (73. Magán), Semenewicz - Balbuena, Maglioni, Mircoli (59. Bulla) - Trainer: Ferreiro
Tore: 1:0 Neeskens (12.), 2:0, 3:0 Rep (65., 79.) - **SR:** José Romei (Paraguay) - **ZS:** 65.000

Europäischer Supercup

16. Januar 1973, Glasgow, Ibrox Park

Glasgow Rangers (ECP) - Ajax Amsterdam (ECL) **1:3 (1:3)**
Rangers: Peter McCloy - Sandy Jardine, John Greig, Dave Smith, Willie Mathieson - Derek Johnstone, Alfie Conn, Tommy Forsyth - Derek Parlane, Alex MacDonald, Quinton Young - Manager: Jock Wallace
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Horst Blankenburg, Barry Hulshoff, Ruud Krol – Arie Haan, Arnold Mühren, Gerrie Mühren - Johnny Rep, Johan Cruyff, Piet Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Tore: 0:1 Rep (31.), 1:1 MacDonald (39.), 1:2 Cruyff (43.), 1:3 Haan (44.) - **SR:** Alistair MacKenzie (Schottland) - **ZS:** 58.000

24. Januar 1973, Amsterdam, Olympisch Stadion

Ajax Amsterdam (ECL) - Glasgow Rangers (ECP) **3:2 (2:2)**
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Horst Blankenburg, Barry Hulshoff, Ruud Krol - Arie Haan, Johan Neeskens, Gerrie Mühren - Sjaak Swart, Johan Cruyff, Piet Keizer - Trainer: Stefan Kovács
Rangers: Peter McCloy - Sandy Jardine, John Greig, Dave Smith, Willie Mathieson - Derek Johnstone, Tommy McLean, Tommy Forsyth - Derek Parlane, Alex MacDonald, Quinton Young - Manager: Jock Wallace
Tore: 0:1 MacDonald (7.), 1:1 Haan (9.), 1:2 MacDonald (26.), 2:2 G. Mühren (39.), 3:2 Cruyff (78.) - **SR:** Joachim Weyland (Deutschland) - **ZS:** 40.000

Die Spiele um den europäischen Supercup wurden im Januar 1973 erstmals durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren die Sieger des Europapokals der Landesmeister und des Europapokals der Pokalsieger der Saison 1971/72.

Europas Fußballer des Jahres 1973

1	Johan Cruyff (CF Barcelona/Niederlande)	96
2	Dino Zoff (Juventus Turin/Italien)	47
3	Gerd Müller (FC Bayern München/Deutschland)	44
4	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	30
5	Billy Bremner (Leeds United/Schottland)	22
6	Kazimierz Deyna (Legia Warschau/Polen)	16
7	Eusébio (Benfica Lissabon/Portugal)	14
8	Gianni Rivera (AC Mailand/Italien)	12
9	Ralf Edström (PSV Eindhoven/Schweden)	11
9	Günter Netzer (Bor. M'gladbach, Real M./Deutschland)	11

Die Wahl wurde von France Football Ende 1973 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.

Europacup-Teilnehmer 1973/74

Land	Cup der Landesmeister	Cup der Pokalsieger	UEFA-Cup
Deutschland	FC Bayern München (8)	Borussia Mönchengladbach (5)	1. FC Köln (11) Fortuna Düsseldorf (1) Wuppertaler SV (1) VfB Stuttgart (4)
England*	FC Liverpool (10)	FC Sunderland (1)	Leeds United (9) Ipswich Town (2) Wolverhampton Wanderers (5) Tottenham Hotspur (7)
Italien	Juventus Turin (14)	AC Mailand (TV/14)	Lazio Rom (2) AC Florenz (12) Inter Mailand (13) Torino Calcio (6)
Spanien	Atlético Madrid (13)	Athletic Bilbao (9)**	CF Barcelona (18) Español Barcelona (3) Real Madrid (19)
Belgien	FC Brügge (7)	RSC Anderlecht (14)	Standard Lüttich (12) RWD Molenbeek (1)*** Beerschot VAV (3)
Schottland	Celtic Glasgow (12)	Glasgow Rangers (15)	Hibernian Edinburgh (10) FC Aberdeen (6) FC Dundee (5)
Niederlande	Ajax Amsterdam (TV/11)	NAC Breda (2)	Feyenoord Rotterdam (9) FC Twente Enschede (4)
Österreich	SSW Innsbruck (5)	*Rapid Wien (15)*	Grazer AK (4) FC Admira/Wacker (1)
Sowjetunion	Sarja Woroschilowgrad (1)	Torpedo Moskau (4)	Dynamo Kiew (5) Dynamo Tiflis (2)
Schweden	Åtvidabergs FF (4)	Malmö FF (10)	AIK Solna (3) Östers IF Växjö (2)
Ungarn	Újpest Dózsa Budapest (13)	Vasas Budapest (7)	Ferencváros Budapest (12) Honvéd Budapest (6)
Rumänien	Dinamo Bukarest (9)	Chimia Rimnicu Vilcea (1)	Universitatea Craiova (2) FC Arges Pitesti (5)
Polen	Stal Mielec (1)	Legia Warschau (10)	Ruch Chorzów (4) Gwardia Warschau (4)
Schweiz	FC Basel (12)	FC Zürich (8)	Grasshopper-Club Zürich (6) FC Sion (2)
DDR	Dynamo Dresden (5)	1. FC Magdeburg (5)	FC Carl Zeiss Jena (7) 1. FC Lokomotive Leipzig (7)
Bulgarien	ZSKA Sofia (14)	*Beroe Stara Zagora (2)*	Lokomotive Plovdiv (7) Slavia Sofia (8)
Tschechoslowakei	Spartak Trnava (7)	Banik Ostrava (2)	Tatran Presov (2) VSS Kosice (2)
Jugoslawien	Roter Stern Belgrad (15)	Dinamo Zagreb (14)****	Velez Mostar (1) OFK Belgrad (8)
Frankreich	FC Nantes (5)	Olympique Lyon (8)	OGC Nizza (6) Olympique Marseille (7)
Portugal	Benfica Lissabon (15)	Sporting Lissabon (15)	Belenenses Lissabon (5) Vitória Setúbal (10)
Griechenland	Olympiakos Piräus (11)	*PAOK Saloniki (5)*	Panathinaikos Athen (11) Panachaiki Patra (1)
Türkei	Galatasaray Istanbul (10)	*MKE Ankaragücü (2)*	Fenerbahçe Istanbul (10) Eskisehirspor (4)
Dänemark	Vejle BK (2)	Randers Freja (3)	B 1903 Kopenhagen (4) Næstved IF (1)
Norwegen	Viking Stavanger (2)	SK Brann Bergen (1)	Fredrikstad FK (6) Strømsgodset Drammen (3)
Wales	-	Cardiff City (8)	-
Irland	Waterford FC (6)	Cork Hibernians FC (4)	Finn Harps FC (1)
Finnland	Turku PS (3)	Reipas Lahti (5)	Mikkeli MP (3)
Nordirland	Crusaders FC (3)	Glentoran FC (11)	Ards FC Newtownards (3)
Zypern	APOEL Nicosia (5)	*Pezoporikos Larnaca (3)*	Olympiakos Nicosia (4)
Malta	Floriana FC (10)	Gzira United (1)	Sliema Wanderers (10)
Island	Fram Reykjavik (2)	ÍB Vestmannæyjar (3)	ÍB Keflavík (5)
Luxemburg	Jeunesse Esch (9)	*Fola Esch (1)*	Union Sportive Luxemburg (9)

* Englands Vizemeister FC Arsenal durfte aufgrund der „One city, one club"-Regel nicht am UEFA-Pokal teilnehmen, da London bereits durch Liga-Pokalsieger Tottenham vertreten war. Die Regel, wonach aus einer Stadt nur ein Klub starten durfte, stammte aus Zeiten des Messe-Pokals.
** Atlético Bilbao benannte sich 1972 in Athletic Bilbao um.
*** RWD Molenbeek entstand 1973 durch Fusion von Royal Racing White Brüssel (Dritter der 1. Liga) und Royal Daring Club Molenbeek (2. Liga).
**** Dinamo Zagreb wurde als unterlegener Finalist des Pokalfinales 1972 gemeldet, da der Pokalwettbewerb 1972/73 erst im November abgeschlossen wurde.

Die Zahl in Klammern gibt die Häufigkeit der EC-Teilnahmen an.
Kursiv gesetzte Klubs erreichten den Cup der Pokalsieger als unterlegener Finalist.

Europacup der Landesmeister 1973/74

1. Runde (Mi., 19.9. und Mi., 3.10.1973)

FC Basel - Fram Reykjavik **5:0 (2:0)**
Di., 18.9. – SR: Petri (Ungarn) – ZS: 8.300 – T.: 1:0 Cubillas (2.), 2:0 Balmer (21.), 3:0 Hasler (75.), 4:0 Balmer (85.), 5:0 Demarmels (88.)
Fram Reykjavik - FC Basel **2:6 (0:3)**
Do., 20.9., Olten – SR: Palotai (Ungarn) – ZS: 5.500 – T.: 0:1 Tanner (4.), 0:2 Cubillas (24.), 0:3 M. Geirsson (39./ET), 1:3 Leifsson (52.), 1:4 Tanner (56.), 1:5 Wampfler (60.), 1:6 Stohler (66./Elfmeter), 2:6 Eliasson (78.)

Viking Stavanger - Spartak Trnava **1:2 (0:2)**
SR: Mattsson (Finnland) – ZS: 11.900 – T.: 0:1 Adamec (13.), 0:2 Martinkovic (36.), 1:2 Kvia (59./Elfmeter)
Spartak Trnava - Viking Stavanger **1:0 (1:0)**
SR: Scheurer (Schweiz) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 Martinkovic (25.)

Waterford FC - Újpest Dózsa Budapest **2:3 (1:1)**
in Dublin – SR: Christophersen (Dänemark) – ZS: 5.600 – T.: 0:1 Zámbó (9.), 1:1 Kirby (13.), 1:2 Fazekas (64.), 1:3 L. Nagy (69.), 2:3 O'Neill (88.)
Újpest Dózsa Budapest - Waterford FC **3:0 (1:0)**
SR: Maksimovic (Jugoslawien) – ZS: 9.900 – T.: 1:0 E. Dunai (9.), 2:0 Fazekas (67.), 3:0 L. Nagy (86.)

FC Bayern München - Åtvidabergs FF **3:1 (1:0)**
SR: Placek (Tschechoslowakei) – ZS: 28.300 – T.: 1:0 Müller (3.), 1:1 Dürnberger (66./ET), 2:1 Olsson (67./ET), 3:1 Müller (72.)
Åtvidabergs FF - FC Bayern München **i.E. 3:4, n.V. 3:1 (3:1, 2:0)**
SR: Taylor (England) – ZS: 9.200 – T.: 1:0 Torstensson (7.), 2:0 Wallinder (15.), 3:0 Torstensson (72.), 3:1 Hoeneß (75.)

Benfica Lissabon - Olympiakos Piräus **1:0 (0:0)**
SR: Boosten (Niederlande) – ZS: 32.000 – T.: 1:0 Messias (53.)
Olympiakos Piräus - Benfica Lissabon **0:1 (0:1)**
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 40.500 – T.: 0:1 Nené (29.)

Turku PS - Celtic Glasgow **1:6 (1:2)**
SR: Haugen (Norwegen) – ZS: 3.100 – T.: 0:1 Callaghan (2.), 1:1 Andelmin (17./HE), 1:2 Hood (22.), 1:3 Johnstone (61.), 1:4 Connelly (78./FE), 1:5 Deans (86.), 1:6 Callaghan (88.)
Celtic Glasgow - Turku PS **3:0 (2:0)**
SR: Petúrsson (Island) – ZS: 18.000 – T.: 1:0 Deans (20.), 2:0, 3:0 Johnstone (24., 53.)

Dynamo Dresden - Juventus Turin **2:0 (2:0)**
SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 29.200 – T.: 1:0 Kreische (29.), 2:0 Schade (40.)
Juventus Turin - Dynamo Dresden **3:2 (3:1)**
SR: Loraux (Belgien) – ZS: 64.800 – T.: 1:0 Furino (9.), 1:1 Rau (24.), 2:1 Altafini (25.), 3:1 Cuccureddu (31.), 3:2 Sachse (75.)

Sarja Woroschilowgrad - APOEL Nicosia **2:0 (2:0)**
SR: Bader (DDR) – ZS: 16.100 – T.: 1:0 Belousov (24.), 2:0 V. Kuznetsov (27.)
APOEL Nicosia - Sarja Woroschilowgrad **0:1 (0:0)**
SR: Radunchev (Bulgarien) – ZS: 3.000 – T.: 0:1 Kuksov (58.)

Roter Stern Belgrad - Stal Mielec **2:1 (1:0)**
SR: Ok (Türkei) – ZS: 20.200 – T.: 1:0 V. Petrovic (2.), 1:1 Lato (46.), 2:1 Karasi (67.)
Stal Mielec - Roter Stern Belgrad **0:1 (0:1)**
in Kraków – SR: Kazakov (Sowjetunion) – ZS: 20.200 – T.: 0:1 Lazarevic (26.)

FC Brügge - Floriana FC **8:0 (5:0)**
SR: Rolles (Luxemburg) – ZS: 10.100 – T.: 1:0 Lambert (5.), 2:0 Le Févre (20.), 3:0 Carteus (34.), 4:0 Houwaart (39.), 5:0 Rüssmann (43.), 6:0, 7:0 Lambert (46., 62.), 8:0 Carteus (70.)
Floriana FC - FC Brügge **0:2 (0:0)**
SR: Partridge (England) – ZS: 1.700 – T.: 0:1 Thio (67.), 0:2 Houwaart (87.)

Jeunesse Esch - FC Liverpool **1:1 (0:1)**
SR: Bancourt (Frankreich) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 Hall (43.), 1:1 Dussier (88.)
FC Liverpool - Jeunesse Esch **2:0 (0:0)**
SR: Arnshed (Schweden) – ZS: 28.700 – T.: 1:0 Mond (47./ET), 2:0 Toshack (57.)

Atlético Madrid - Galatasaray Istanbul **0:0**
SR: Corver (Niederlande) – ZS: 34.300
Galatasaray Istanbul - Atlético Madrid **n.V. 0:1 (0:0)**
SR: Männig (DDR) – ZS: 34.100 – T.: 0:1 Salcedo (100.)

Vejle BK - FC Nantes **2:2 (2:1)**
SR: Paterson (Schottland) – ZS: 8.800 – T.: 1:0 Markussen (5.), 2:0 Lund (17.), 2:1 Rampillon (21.), 2:2 Couécou (77.)
FC Nantes - Vejle BK **0:1 (0:0)**
SR: Williams (Wales) – ZS: 11.800 – T.: 0:1 Nørregaard (62.)

ZSKA Sofia - Wacker Innsbruck **3:0 (3:0)**
SR: Ohmsen (Deutschland) – ZS: 25.000 - T.: 1:0 Marashliev (3.), 2:0 Zhekov (20.), 3:0 Denev (34.)
Wacker Innsbruck - ZSKA Sofia **0:1 (0:1)**
SR: Toselli (Italien) – ZS: 8.000 - T.: 0:1 Zhekov (18.)

Crusaders FC Belfast - Dinamo Bukarest **0:1 (0:1)**
SR: Wouters (Belgien) – ZS: 2.000 – T.: 0:1 Salceanu (1.)
Dinamo Bukarest - Crusaders FC Belfast **11:0 (4:0)**
SR: Babacan (Türkei) – ZS: 12.000 – T.: 1:0, 2:0 D. Georgescu (7., 14.), 3:0, 4:0 R. Nunweiller (19., 40.), 5:0 D. Georgescu (47.), 6:0 Dinu (52.), 7:0 D. Georgescu (63.), 8:0 Dumitrache (67.), 9:0, 10:0 R. Nunweiller (75., 81.), 11:0 Beckett (88./ET)

Freilos: Ajax Amsterdam (Titelverteidiger)

Dresdener Coup gegen Juventus

Mit einem echten Paukenschlag begann die 19. Austragung des Meister-Cups. Der Finalist der Vorsaison, Juventus Turin, musste sich völlig verdient dem starken DDR-Meister Dynamo Dresden beugen. Damit gelang der Elf von Walter Fritzsch ein europaweit bestaunter Coup und ganz nebenbei die Revanche für die knappen Niederlagen des 1. FC Magdeburg gegen die Italiener in der letzten Spielzeit (0:1, 0:1). Für die zweite faustdicke Überraschung sorgte Vejle BK. Der dänische Meister vergab zunächst daheim eine 2:0-Führung gegen den FC Nantes, musste sich letztlich mit einem 2:2 begnügen. Doch die favorisierten Franzosen unterschätzten ihren Gegner auch 14 Tage später und erhielten durch Knud Nørregaards Siegtor die Quittung für ihren Hochmut. Weitere Favoritenstürze blieben aus, obwohl sie durchaus möglich gewesen wären. Bayern München musste gegen Åtvidabergs FF eine Sonderschicht mit Verlängerung und Elfmeterschießen einlegen, ehe die 2. Runde erreicht wurde – überragender Spieler der Schweden war übrigens Conny Torstensson, den die Bayern wenig später selbst verpflichteten. Atlético Madrid, das Meistertrainer Max Merkel inzwischen gefeuert hatte, brauchte gegen Galatasaray Istanbul 190 Minuten, um den ersten und einzigen Treffer durch Salcedo zu erzielen. UEFA-Pokalsieger FC Liverpool tat sich gegen die Amateure von Jeunesse Esch nach dem blamablen 1:1 in Luxemburg auch an der Anfield Road immens schwer – erst der Escher Mond ebnete mit einem Eigentor den Weg zum 2:0-Sieg.

2. Runde (Mi., 24.10. und Mi., 7.11.1973)

Celtic Glasgow - Vejle BK **0:0**
SR: van Gemert (Niederlande) – ZS: 30.000
Vejle BK - Celtic Glasgow **0:1 (0:1)**
Di., 6.11. – SR: Axelryd (Schweden) – ZS: 18.600 – T.: 0:1 Lennox (36.)

Roter Stern Belgrad - FC Liverpool **2:1 (1:0)**
SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 40.000 – T.: 1:0 Jankovic (39.), 2:0 Bogicevic (48.), 2:1 Lawler (72.)
FC Liverpool - Roter Stern Belgrad **1:2 (0:0)**
Di., 6.11. - SR: Glöckner (DDR) – ZS: 41.800 – T.: 0:1 Lazarevic (60.), 1:1 Lawler (83.), 1:2 Jankovic (90.)

Benfica Lissabon - Újpest Dózsa Budapest **1:1 (0:0)**
SR: Schulenburg (Deutschland) – ZS: 32.400 – T.: 0:1 A. Tóth (57.), 1:1 Eusébio (69.)
Újpest Dózsa Budapest - Benfica Lissabon **2:0 (0:0)**
SR: Toselli (Italien) – ZS: 26.400 – T.: 1:0 Bene (67.), 2:0 Kolár (70.)

Spartak Trnava - Sarja Woroschilowgrad **0:0**
SR: Srodecki (Polen) – ZS: 28.000
Sarja Woroschilowgrad - Spartak Trnava **0:1 (0:0)**
SR: Rainea (Rumänien) – ZS: 19.000 – T.: 0:1 Martinkovic (61.)

FC Brügge - FC Basel **2:1 (1:1)**
SR: Carpenter (Irland) – ZS: 15.000 – T.: 1:0 Carteus (5.), 1:1 Odermatt (39./FE), 2:1 Thio (60./FE)
FC Basel - FC Brügge **6:4 (3:2)**
SR: B. Nielsen (Dänemark) – ZS: 12.200 – T.: 1:0 Rüssmann (19./ET), 1:1 Lambert (23.), 1:2 Carteus (28.), 2:2 Balmer (31.), 3:2 Wampfler (37.), 3:3 Lambert (47./FE), 4:3 Hitzfeld (63./Elfmeter), 4:4 Lambert (69.), 5:4, 6:4 Hitzfeld (70., 87.)

Dinamo Bukarest - Atlético Madrid **0:2 (0:1)**
SR: Bucek (Österreich) – ZS: 20.000 – T.: 0:1 Becerra (19.), 0:2 Eusebio (88.)
Atlético Madrid - Dinamo Bukarest **2:2 (1:2)**
SR: Taylor (England) – ZS: 44.000 – T.: 0:1 Lucescu (2.), 1:1 Ayala (10.), 1:2 D. Georgescu (13.), 2:2 Capón (73.)

Ajax Amsterdam - ZSKA Sofia **1:0 (1:0)**
SR: Gow (Wales) – ZS: 21.800 – T.: 1:0 Mulder (13.)
ZSKA Sofia - Ajax Amsterdam **n.V. 2:0 (1:0, 0:0)**
SR: Bucheli (Schweiz) – ZS: 70.000 – T.: 1:0 Marashliev (68.), 2:0 Mihailov (116.)

FC Bayern München - Dynamo Dresden **4:3 (2:3)**
SR: Davidson (Schottland) – ZS: 47.900 – T.: 0:1 Sachse (13.), 1:1 Hoffmann (17.), 2:1 Dürnberger (26.), 2:2 Sachse (34.), 2:3 Heidler (42.), 3:3 Roth (71.), 4:3 Müller (83.)
Dynamo Dresden - FC Bayern München **3:3 (1:2)**
SR: Wurtz (Frankreich) – ZS: 35.300 – T.: 0:1, 0:2 Hoeneß (10., 12.), 1:2 Wätzlich (42.), 2:2 Schade (52.), 3:2 Häfner (56.), 3:3 Müller (58.)

ZSKA beendet Ajax-Erfolgsjahre

Ein denkwürdiges Achtelfinale erlebten Europas Fußballfans im Oktober und November 1973. Im Mittelpunkt stand dabei das Scheitern der seit 1971 drei Mal in Folge triumphierenden Ajax-Elf. Ohne den nach Barcelona abgewanderten Regisseur Johan Cruyff und den als Nationaltrainer nach Frankreich gewechselten Erfolgscoach Stefan Kovács endete die große Ära der Amsterdamer gegen ZSKA Sofia. Zwei weitere „Große" verabschiedeten sich: Benfica Lissabon gar nicht mal überraschend gegen Újpest Dózsa Budapest und der FC Liverpool, dessen schwaches Auftreten der Startrunde gegen Roter Stern Belgrad eine Fortsetzung fand. Unerwartet schwer tat sich Celtic Glasgow – typisch schottisch geizte der Sieger des Jahres 1967 gegen Vejle BK mit Toren. Eines von Bobby Lennox in 180 Minuten reichte aber aus, da zumindest die Hintermannschaft alles im Griff hatte. Ebenfalls mit nur einem Tor entschied Spartak Trnava das Ostblock-Duell gegen den sowjetischen Sensationsmeister Sarja Woroschilowgrad für sich. Dagegen wurden 12.200 Zuschauer im Baseler St. Jakob-Stadion mit zehn Treffern und einer dramatischen Partie gegen den FC Brügge geradezu verwöhnt – erst recht, da Ottmar Hitzfelds spätes 6:4 den Sprung ins Viertelfinale bescherte. Ebenfalls Tore en masse und ungeheure Spannung boten die Vergleiche zwischen Bayern München und Dynamo Dresden. Letzten Endes hatten die Bayern dank Gerd Müllers Torriecher mit 4:3 und 3:3 die Oberhand im geschichtsträchtigen ersten deutsch-deutschen Vergleich der EC-Historie.

Rudolf Wampfler bringt den FC Basel mit diesem Kopfball-Torpedo gegen den FC Brügge 3:2 in Führung. Später sorgt ein Dreierpack von Ottmar Hitzfeld für die Entscheidung

Viertelfinale

FC Basel - Celtic Glasgow **3:2 (2:1)**
Mittwoch, 27. Februar 1974, St. Jakob-Stadion - 25.000 - SR: Günter Männig (DDR)
Basel: Laufenburger – Fischli, Mundschin, Rahmen, Demarmels – Hasler, Odermatt (70. Wampfler), Stohler - Balmer, Hitzfeld, Wenger (70. Tanner) – Trainer: Benthaus
Celtic: Williams - McGrain, McNeill, Connelly, Brogan - Hay, Murray, Dalglish, Hood - Deans (60. Callaghan), Wilson - Manager: Stein
Tore: 0:1 Wilson (21.), 1:1 Hitzfeld (28.), 2:1 Odermatt (31.), 2:2 Dalglish (57.), 3:2 Hitzfeld (64./FE)
Celtic Glasgow - FC Basel **n.V. 4:2 (3:2, 2:2)**
Mittwoch, 20. März 1974, Celtic Park - 71.000 - SR: Michel Kitabdjian (Frankreich)
Celtic: Connaghan - Hay, McNeill, Connelly (6. P. McCluskey), Brogan - Murray, Hood, Callaghan - Johnstone, Deans, Dalglish - Manager: Stein
Basel: Laufenburger (30. Kunz) – Fischli, Mundschin, Rahmen, Wampfler (81. Ramseier) - Hasler, Odermatt, Stohler - Balmer, Hitzfeld, Tanner – Trainer: Benthaus
Tore: 1:0 Dalglish (12.), 2:0 Deans (16.), 2:1 Mundschin (33.), 2:2 Balmer (45.), 3:2 Callaghan (56.), 4:2 Murray (114.)

FC Bayern München - ZSKA Sofia **4:1 (2:1)**
Dienstag, 5. März 1974, Olympiastadion - 70.000 - SR: Pablo Augusto Sánchez Ibañez (Spanien)
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Roth, Zobel, Hoeneß - Torstensson, Müller, Kapellmann - Trainer: Lattek
ZSKA: Simeonov – Zafirov, Kolev, Yankov, Vasilev - Penev, Sredkov, Nikodimov - Trankov (80. Simov), Mihailov, Marashliev – Trainer: Kovachev
Tore: 1:0 Torstensson (8.), 1:1 Marashliev (24.), 2:1 Beckenbauer (33.), 3:1 Müller (65.), 4:1 Torstensson (88.) - Rot: Yankov (82.) - B.V.: Müller schießt FE über das Tor (82.)
ZSKA Sofia - FC Bayern München **2:1 (1:1)**
Mittwoch, 20. März 1974, Vasil-Levski-Stadion - 70.000 - SR: John Carpenter (Irland)
ZSKA: Simeonov – Zafirov, Kolev, Stankov, Vasilev - Penev, Nikodimov, Denev - Atanasov, Mihailov, Marashliev (78. Trankov) – Trainer: Kovachev
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Jensen (54. Kapellmann), Roth, Müller, Hoeneß - Torstensson, Hoffmann - Trainer: Lattek
Tore: 0:1 Breitner (30./FE), 1:1 Kolev (41./FE), 2:1 Denev (48.)

Spartak Trnava - Újpest Dózsa Budapest **1:1 (1:0)**
Mittwoch, 6. März 1974, Spartak-Stadion - 28.116 - SR: David Smith (England)
Spartak: Kéketi – Varadin, Dobiás, Zvarik, Hagara - Hrusecky, F. Horváth, Kuna – Masrna, Adamec, Kabát – Trainer: Malatinsky
Újpest: Szentmihályi - Kolár, Harsányi, J. Horváth, Sarlós - E. Dunai, A. Tóth, Zámbó - Fekete, Bene, Fazekas - Trainer: Várhidi
Tore: 1:0 Kabát (11.), 1:1 A. Tóth (70./HE)
Újpest Dózsa Budapest - Spartak Trnava **i.E. 4:3, n.V. 1:1 (1:1, 1:1)**
Mittwoch, 20. März 1974, Megyeri út - 32.181 - SR: Paul Schiller (Österreich)
Újpest: Szentmihályi - Kolár, Harsányi (98. Sarlós), J. Horváth, Noskó - E. Dunai, A. Tóth, Zámbó - Fekete, Bene, Fazekas (97. Kellner) - Trainer: Várhidi
Spartak: Kéketi – Dobiás, Majernik, Zvarik, Sevcik - Hrusecky, Horváth, Kramlik – Kuna (52. Vasilko), Adamec, Kabát (75. Krajcovic) – Trainer: Malatinsky
Tore: 0:1 Adamec (36.), 1:1 Fekete (41.); Elfmeterschießen: A. Tóth, J. Horváth, Bene, Zámbó - Adamec, Hrusecky, Sevcik

Roter Stern Belgrad - Atlético Madrid **0:2 (0:1)**
Mittwoch, 6. März 1974, Roter-Stern-Stadion - 54.661 - SR: Aurelio Angonese (Italien)
Roter Stern: O. Petrovic – Jovanovic, Bogicevic, Pavlovic, Dojcinovski - Baralic, V. Petrovic (74. Jankovic), Karasi - Lazarevic (74. Panajotovic), Acimovic, Dzajic – Trainer: Miljanic
Atlético: Reina – Melo, Heredia, Capón – Adelardo, Eusebio – Salcedo (8. Alberto), Luis Aragonés (46. Ovejero), Gárate, Irureta, Becerra – Trainer: Lorenzo
Tore: 0:1 Luis Aragonés (9.), 0:2 Gárate (80.)
Atlético Madrid - Roter Stern Belgrad **0:0**
Donnerstag, 21. März 1974, Vicente Calderón - 45.000 - SR: Gerhard Schulenburg (Deutschland)
Atlético: Reina – Benegas, Heredia, Panadero Diaz (84. Quique) – Adelardo, Eusebio – Ayala, Luis Aragonés, Gárate (82. Becerra), Irureta, Alberto – Trainer: Lorenzo
Roter Stern: O. Petrovic – Jovanovic, Bogicevic, Pavlovic, Dojcinovski - Baralic (46. Lazarevic), V. Petrovic, Karasi, Keri - Acimovic, Panajotovic (67. Filipovic) – Trainer: Mihic

FC Basel – Celtic Glasgow

Mit dem Einzug in die Runde der letzten Acht hatten die Nordschweizer ihren bisher größten internationalen Erfolg gefeiert – Kontrahent Celtic gehörte dagegen zum festen Inventar in Europas Spitze und war zudem als einziger noch im Wettbewerb verbliebener Klub schon einmal im Landesmeister-Wettbewerb siegreich. Die Rolle des Favoriten füllte ergo Celtic aus, zumal die Schotten mitten aus dem laufenden Ligabetrieb kamen – Basel hatte dagegen seit Dezember kein Meisterschaftsspiel mehr bestritten, kam quasi aus der Rückrunden-Vorbereitung direkt auf den Rasen. Dass die Schotten vom Anpfiff weg mit ihrem schnellen, energischen Spiel die von Helmut Benthaus gecoachten Gastgeber in deren Hälfte festnagelten, konnte unter diesen Umständen nicht überraschen. Just als die erste Druckwelle abgeebbt war, sich der FCB etwas aus dem Klammergriff befreit hatte, führte ein Konter über Brogan zum 0:1 durch Linksaußen Paul Wilson. Unbeeindruckt davon nahm Basel das Heft in die Hand und profitierte alsbald von zwei Schnitzern des Celtic-Ersatzkeepers Evan Williams, der den verletzten Alistair Hunter vertrat: In der 28. Minute ließ Williams einen aus etwa 20 Metern abgefeuerten Flachschuss Ottmar Hitzfelds unter seinen fangbereiten Armen hindurchrutschen, drei Minuten später sah er bei einem Freistoß von Karl Odermatt hinter der schlecht postierten Mauer unglücklich aus – 2:1. Mit schönen Direktkombinationen setzte der Außenseiter dem prominenten Gast zur Freude der 25.000 Fans schwer zu. Etwas überraschend gelang dem 22-jährigen Kenny Dalglish in der 57. Minute nach einem Missverständnis in Basels Abwehr der Gleichstand. Doch auch nach diesem zweiten Rückschlag bewiesen die Schweizer Nehmerqualitäten, machten weiter Druck und erhielten sieben Minuten später den Lohn – Connelly legte Otto Demarmels, Hitzfeld wuchtete den fälligen Strafstoß zum Siegtreffer ins Netz.

Celtic-Manager Jock Stein hatte lobende Worte für den unerwartet starken Schweizer Meister parat, stellte aber einen heißen Tanz in Parkhead in Aussicht. 71.000 Fans wurden tatsächlich Zeugen eines hochklassigen Matchs, das sich zu einem echten Thriller entwickelte, woran allerdings der Gast ebenfalls großen Anteil hatte. Danach hatte es ganz und gar nicht ausgesehen, als die mit Connaghan für den im Hinspiel patzenden Williams zwischen den Pfosten sowie mit Jimmy Johnstone und Callaghan statt McGrain sowie Wilson auflaufenden Celts bis zur 17. Minute durch Dalglish und „Dixie" Deans zwei schnelle Tore vorgelegt hatten und Basel völlig überfordert schien. Celtic hatte bereits nach sechs Minuten George Connelly (Beinbruch) durch Pat McCluskey ersetzen müssen. Die deutliche Dominanz verführte zu Nachlässigkeiten, die Libero Walter Mundschin (33.) und Walter Balmer in der Nachspielzeit der ersten Hälfte unter Ausnutzung eines erneuten Torwartfehlers zum 2:2 verwerteten. Hitzfeld hatte in der 53. Minute sogar die Vorentscheidung auf dem Fuß, sein 18-Meter-Schuss wurde von Mitspieler Balmer jedoch unglücklich an den Pfosten gelenkt. Kurz darauf klingelte es auf der anderen Seite durch Thomas Callaghan, der den für den verletzt ausgeschiedenen Laufenburger im Kasten stehenden Marcel Kunz zum 3:2 überwand. Die Benthaus-Elf rettete sich in die Verlängerung, musste nun jedoch auf dem tiefen Boden der mangelnden Kraft Tribut zollen. Sechs Minuten vor Ablauf der Extrazeit köpfte schließlich Steve Murray Celtic ins Halbfinale. „Ich kann euch versichern, dass uns hier in den letzten Jahren kein anderes Team so viel abverlangt hat wie ihr", richtete Celtic-Präsident Desmond White aufmunternde Worte an die Adresse des Gastes.

Bayern München – ZSKA Sofia

Trotz kalter Witterung hatten sich 70.000 Fans auf den Weg ins Olympiastadion gemacht, um das Gastspiel von ZSKA Sofia in Augenschein zu nehmen. Ein Grund dafür war, dass sich die Bayern beim seinerzeit üblichen Gerangel mit den Fernsehanstalten nicht einigen konnten und somit keine Übertragung zustande kam. ZSKA hatte sich mit dem Sieg über Ajax Amsterdam allerdings auch zusätzlich interessant gemacht. Für das Gastspiel in München sah es personell jedoch nicht gut aus: Denev saß eine Gelbsperre ab, Torjäger Zhekov fehlte nach Achillessehnen-OP, und im Tor stand mit Simeon Simeonov ein Mann, der wegen der Verletzungen der sonstigen Keeper Yordanov und Filipov kurzerhand vom Lokalrivalen Slavia verpflichtet wurde. Da der Klubwechsel nach dem 15.12. über die Bühne ging und Spieler, die nach diesem Datum geholt wurden im Viertelfinale laut UEFA-Statut nicht spielberechtigt waren, kündigte Bayern-Manager Robert Schwan einen Protest an, den er aber nach den 90 Minuten verwarf. Die in stärkster Beset-

zung angetretenen Münchner erwischten einen Traumstart. Eine Linksflanke von Rainer Zobel köpfte der im Saisonverlauf für 560.000 Mark aus Åtvidaberg geholte Conny Torstensson nach acht Minuten zum 1:0 ins Netz. Mitten in die drückende Überlegenheit der Lattek-Elf platzte aus heiterem Himmel der Ausgleich – Mihailov löste sich geschickt von „Katsche" Schwarzenbeck und legte Dimitar Marashliev maßgerecht auf. Daraufhin legten die Bayern noch ein paar Kohlen nach. Breitner scheiterte knapp an Simeonov. Dann nahm der Kapitän höchstselbst das Zepter in die Hand, Franz Beckenbauer zog aus vollem Lauf einen Bombenschuss ab, der genau unter die Latte passte – ein Traumtor zur erneuten Führung. Nachdem es eine Zeit lang eher ruhig zuging, löste Gerd Müllers 3:1 – aus kurzer Distanz nach Zobel-Vorlage erzielt – eine dramatische Schlussphase ein. ZSKA entledigte sich seiner Defensivhaltung, verzeichnete gute Chancen und hatte mit zwei Holztreffern Pech. Eine umstrittene Elfmeterentscheidung von Schiri Sánchez Ibañez – die Bulgaren sahen das Foul an Hoeneß außerhalb des Sechzehners – löste Tumulte aus, Yankov rempelte den (seiner Meinung nach gar nicht) Unparteiischen und sah Rot, Gerd Müller drosch die Kugel jedoch Richtung Stadiondach. Torstenssons zweiter Treffer zum 4:1-Endstand ließ die Münchner jedoch noch einmal jubeln und beruhigt gen Sofia reisen.

Dort bereiteten 70.000 fanatische Zuschauer dem deutschen Meister einen heißen, feindseligen Empfang. Die ohne den verletzten Zobel (für ihn kam Viggo Jensen zum Europacup-Debüt) ins Spiel gegangenen Münchner sahen sich einer wütend anrennenden Heimelf gegenüber, deren Feldvorteile jedoch ohne Effekt blieben, da die Bayern-Abwehr um den überragenden Franz Beckenbauer bestens stand. Selbst Gerd Müller reihte sich in die zweite Viererkette im Mittelfeld ein und übernahm gegen Kolev Deckungsaufgaben. Ein von Paul Breitner nach heftigen Protesten des Publikums versenkter Foulelfmeter (Simeonov an Roth) zeigte die ganze Coolness der Gäste. Neuling Viggo Jensen war mit diesem speziellen Bayern-Gen scheinbar noch nicht ausgestattet, an beiden Toren der Armeekicker hatte der Däne Aktien – sein unnötiges Foul an Kolev führte zum Elfmeter, Denevs 2:1 ging ebenso ein Fehler des 26-Jährigen voraus. Wenig später ersetzte Jupp Kapellmann den Unglücksraben, womit Udo Lattek die größte Gefahr beseitigt hatte. Sofia blieb bis zum Schluss feldüberlegen, ohne die cleveren Gäste noch ernsthaft zu gefährden.

Spartak Trnava – Újpest Dózsa

Spartaks große Jahre neigten sich langsam dem Ende entgegen. Die Slowaken hatten zwar noch einmal das Viertelfinale erreicht, allerdings eher glücklich und längst nicht mit den in der Vergangenheit gezeigten Leistungen. In der CSSR-Liga war die Malatinsky-Elf längst biederes Mittelmaß. Das Ostblock-Duell gegen Újpest Dózsa bot also vielleicht auf längere Zeit die letzte Chance, internationale Meriten zu ernten. Vor 28.000 Fans im Spartak-Stadion ließ es sich auch nicht schlecht an, schon nach elf Minuten köpfte Dusan Kabát eine Varadin-Flanke zum 1:0 ein. Damit war das Pulver gegen eine ungemein starke Budapester Hintermannschaft jedoch schon verschossen, so sehr sich Dobiás, F. Horváth und Adamec als beste Trnavaer auch mühten. Dem verdienten Ausgleich durch einen von András Toth verwandelten Elfmeter ging ein Handspiel Varadins voraus. Auch an der Megyeri út legte Spartak durch den erneut restlos überzeugenden Adamec (36.) die zu dem Zeitpunkt nicht unverdiente Führung vor. Nur fünf Minuten später glich Rechtsaußen László Fekete für die Magyaren aus, die in der Folge eindeutig Herr im Hause waren. Den starken Dusan Kéketi bezwangen sie freilich erst wieder im notwendigen Elfmeterschießen. Dort setzte sich Újpest Dózsa mit 4:3 durch.

Roter Stern Belgrad – Atlético Madrid

Schon bei Galatasaray und Dinamo Bukarest hatte sich die wenig attraktive Taktik Atléticos als gleichwohl äußerst effektiv erwiesen – Trainer Lorenzo ließ hinten kräftig Beton anmischen und setzte auf gelegentliche Konter über die pfeilschnellen Spitzen. Welchen Grund hätte es geben können, die Marschroute zu verändern? Ergo überließen die Madrilenen den leicht favorisierten Hausherren die Initiative, sahen sich alsbald einer gewaltigen Übermacht gegenüber – und setzten schon nach neun Minuten durch Luis Aragonés' 0:1 den ersten schmerzhaften Nadelstich. Neben der unbestrittenen souveränen Vorstellung der eigenen Abwehr spielte die haarsträubende Abschlussschwäche der Roten Sterne, die 17 Ecken herausholten und einige Hundertprozentige ungenutzt ließen, den Gästen in die Karten. Wer derlei Schludrigkeit an den Tag legt, erhält irgendwann die Strafe – Mittelstürmer Gárate entschied in der 80. Minute mit dem 0:2 nicht nur das Hinspiel, sondern den gesamten Vergleich. Der spanische Meister hatte seine Erfahrungen aus dem Bukarest-Spiel gezogen, als die Rumänen mit zwei schnellen Toren für reichlich Verwirrung gesorgt hatten. Juan Carlos Lorenzo wich keine Handbreit von seiner Strategie der kontrollierten Defensive ab. Den 45.000 bedauernswerten Fans im Vicente Calderón bot sich so eine Partie, die sie vermutlich schon vor dem Abpfiff des Laatzener Schiedsrichters Schulenburg wieder vergessen hatten.

Atlético-Keeper Miguel Reina avanciert zum großen Rückhalt beim 2:0-Auswärtssieg im Roter-Stern-Stadion

Halbfinale

Újpest Dózsa Budapest - FC Bayern München **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 10. April 1974, Népstadion - 78.426 - SR: Sergio Gonella (Italien)
Újpest: Szentmihályi - Noskó, Harsányi, J. Horváth, Kellner - E. Dunai, A. Tóth, Fekete - Bene, Fazekas, Zámbó - Trainer: Várhidi
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Roth (53. Dürnberger), Hoeneß, Zobel - Torstensson, Müller, Kapellmann - Trainer: Lattek
Tore: 0:1 Torstensson (64.), 1:1 Fazekas (81.)

FC Bayern München - Újpest Dózsa Budapest **3:0 (1:0)**
Mittwoch, 24. April 1974, Olympiastadion - 72.628 - SR: Pavel Kazakov (Sowjetunion)
FC Bayern: Maier - Hansen, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner - Roth (62. Dürnberger), Zobel, Kapellmann - Hoeneß, Müller, Torstensson - Trainer: Lattek
Újpest: Szentmihályi - Noskó (46. Fekete), Harsányi, J. Horváth, Kellner - E. Dunai, A. Tóth (77. Hegyi), L. Nagy - Bene, Fazekas, Zámbó - Trainer: Várhidi
Tore: 1:0 Torstensson (35.), 2:0 J. Horváth (70./ET), 3:0 Müller (81.)

Celtic Glasgow - Atlético Madrid **0:0**
Mittwoch, 10. April 1974, Celtic Park - 72.461 - SR: Dogan Babacan (Türkei)
Celtic: Connaghan - Hay, McNeill, Brogan, Murray - P. McCluskey, Hood, Callaghan - Johnstone, Deans (70. Wilson), Dalglish - Manager: Stein
Atlético: Reina – Melo, Ovejero, Benegas, Eusebio, Panadero Diaz – Adelardo, Heredia, Irureta (71. Alberto) – Ayala, Gárate (65. Quique) – Trainer: Lorenzo
Rot: Ayala (63.), Panadero Diaz (64.), Quique (80.)

Atlético Madrid - Celtic Glasgow **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 24. April 1974, Vicente Calderón - 64.000 - SR: Rudolf Scheurer (Schweiz)
Atlético: Reina – Benegas, Heredia, Capón – Adelardo, Eusebio - Ufarte, Luis Aragonés (86. Cabrero), Gárate (86. Bermejo), Irureta, Becerra – Trainer: Lorenzo
Celtic: Connaghan - McGrain, McNeill, Brogan, Hay - P. McCluskey, Murray, Hood - Johnstone, Dalglish, Lennox - Manager: Stein
Tore: 1:0 Gárate (77.), 2:0 Adelardo (85.)

Újpest Dózsa – Bayern München

Auftritte im Ostblock waren für die Bayern in der Spielzeit 73/74 zur Gewohnheit geworden. Nach dem ersten deutsch-deutschen Duell mit Dynamo Dresden und dem Viertelfinale in Bulgarien war das Ziel im Halbfinale Ungarns Hauptstadt Budapest. Mit Újpest Dózsa wartete der seit Jahren erfolgreichste magyarische Klub – zuletzt fünf Meistertitel in Folge – auf die Münchner, deren Name eine große Anziehungskraft besaß. Újpest trug dem Rechnung und zog von der eigentlichen Heimstatt an der Megyeri út ins riesige Népstadion, wo durch Zusatztribünen des Fassungsvermögen um weitere 6.000 Plätze aufgestockt wurde. Udo Lattek hatte sein Team wie immer akribisch auf den kommenden Kontrahenten eingestellt, dem der Bayern-Coach attestierte, spielstärker und mit den besseren Akteuren bestückt zu sein als ZSKA Sofia in der Runde vorher – andererseits nicht so kämpferisch und mannschaftlich weniger geschlossen. Nichts hatten die Bayern dem Zufall überlassen, selbst das Küchenpersonal nebst Speis und Trank wurden wie damals üblich bei Gastspielen in Osteuropa aus München mitgebracht. Man konnte ja nicht wissen... Zum Begleittross der Bajuwaren gehörten auch einige Mitglieder der bayrischen Regierung wie Staatssekretär Kiesl, womit die Angelegenheit in die Nähe eines Staatsbesuchs gerückt wurde.

Es war aber „nur" ein Fußballspiel, bei dem die Münchner einen wohltuend freundlichen Empfang seitens des Publikums erfuhren. Allzu freundliche Zurückhaltung übten auch die Akteure des ungarischen Serienmeisters, deren im Vorfeld geäußerter großer Respekt offensichtlich war. Ferenc Bene, mit der Erfahrung von 68 Länderspielen ausgestatteter Torjäger, befand sich bei „Katsche" Schwarzenbeck in sicherer Obhut, Fekete sah gegen Johnny Hansen kein Land. Den Spielaufbau aus den hinteren Regionen gestalteten die Gastgeber zu zögerlich, so dass sich die Bayern-Verteidigung selten vor gefährliche Momente gestellt sah. Alles deutete auf ein typisches 0:0-Spiel hin, und vermutlich wäre es auch so gekommen, wenn sich Ungarns Nationalkeeper Szentmihályi in der 64. Minute nicht einen groben Aussetzer erlaubt hätte, als er eine Flanke des eingewechselten Youngsters Dürnberger direkt vor die Füße Conny Torstenssons lenkte, der locker einschieben konnte. Ob dieses Geschenkes schlichen sich ungewohnte Nachlässigkeiten beim FCB ein – Gerd Müller vergab drei Chancen, die er an anderen Tagen kaum ausgelassen hätte. Die Újpest-Stürmer hatten mehr Raum, da sich auch die Bayern-Verteidigung recht generös präsentierte, und nutzten dies immerhin noch zum 1:1 durch László Fazekas nach Pass von Jenö Kellner.

90 Minuten vom großen Ziel entfernt, gaben sich die Bayern siegesgewiss. Alle Karten für das letzte Spiel vor dem Brüsseler Finale fanden reißenden Absatz. Schwarzmarkthändler hatten Konjunktur rund ums Olympiastadion, mit dem Aufdruck 30 DM versehene Tribünenkarten wechselten für 100 DM den Besitzer. Die allseits greifbare Euphorie im weiten Rund erhielt in der ersten halben Stunde nach dem Anpfiff des sowjetischen Schiris Kazakov einen Dämpfer. Die erneut in Idealbesetzung aufgelaufenen Bayern begannen sehr verhalten, fast unsicher. War etwa die von der *AZ* aufgedeckte Prämie – 20.000 DM pro Nase für den Finaleinzug – schuld an der Nervosität? Erste Pfiffe waren zu vernehmen. Die 35. Minute ließ den Favoriten durchatmen, und wieder war es Conny Torstensson, der den Bann brach. Der Schwede war in Gerd-Müller-Manier zur Stelle, als Szentmihályi einen Hoeneß-Schuss nicht festhalten konnte. Die Parallelen zum Hinspiel waren nicht zu übersehen. Besser wurde das Bayern-Spiel auch danach nicht, Udo Lattek hatte in der Kabine psychologische Aufbauarbeit zu verrichten. Anfang der zweiten Hälfte musste sich Sepp Maier bei einem 16-Meter-Schuss des „Jokers" Fekete mächtig strecken. Von allen Zwängen befreite Újpests József Horváth die Münchner: In der 70. Minute kickte der Verteidiger einen Querpass Torstenssons zur Entscheidung ins eigene Tor. Die nun endlich souveränen „Roten" legten durch Gerd Müller noch einmal nach, der mit einem für ihn typischen Drehschuss nach Kopfballablage von – na wem wohl – Torstensson das 3:0 markierte. Das Ziel war erreicht, zum zweiten Mal stand ein deutscher Klub im Finale der Königsklasse. „Es ist mehr Erleichterung, weniger Begeisterung", äußerte Franz Beckenbauer nach dem zähen Kampf.

Celtic Glasgow – Atlético Madrid

„Das hatte mit Fußball nichts mehr zu tun", fasste Jock Stein die Ereignisse in Parkhead treffend zusammen. Der 61-jährige Celtic-Manager hatte im Lauf seiner langen, eindrucksvollen Karriere im Fußball vieles erlebt, diesen Abend würde er aber ganz sicher nicht vergessen. Wie gesagt, mit Fußball hatte das nichts zu tun. Von Beginn an war das Spiel geprägt durch eine ungeheure Hektik, die sich unverzüglich in harten Attacken entlud. Schiedsrichter Dogan Babacan verwarnte bis zur Pause zwei Spieler auf beiden Seiten. Damit war allerdings erst der Anfang gemacht, die zweite Hälfte brachte eine weitere Zuspitzung bis hin zur Eskalation. Der Rasen des Celtic Parks wurde zum Schlachtfeld umfunktioniert. Die Spanier Ayala (senste Hay von hinten um), Panadero Diaz (Nachschlagen gegen Johnstone) und Quique (Foul an Johnstone) sahen die Rote Karte – erstaunlich trotz des herrschenden Ausnahmezustands, dass es Celtic nicht verstand, aus der gegnerischen Dezimierung Kapital zu schlagen. Nicht nur die Spieler drehten förmlich durch, die Handgreiflichkeiten setzten sich außerhalb des Feldes fort, Funktionäre beider Seiten lieferten sich Keilereien, Ordnungskräfte und Polizisten spielten durchaus aktive Rollen in diversen Handgemengen. „Wir haben das Beschämendste erlebt, das es je im Fußballsport gegeben hat", meinte Atlético-Präsident Vicente Calderón. Gegenseitige Schuldzuweisungen beherrschten die Tage nach der „Schlacht von Glasgow". Spanische Zeitungen lobten den „heroischen Kampf" ihres Klubs, bezichtigten Schiri Babacan der Spielmanipulation („Babacan ist der alleinige Urheber des Skandals", *As),* und die Atlético-Spieler beklagten, von Polizisten mit Faustschlägen und Tritten traktiert worden zu sein. Nicht minder geharnischt fiel das Echo in britischen Medien aus, natürlich keilten diese in die andere Richtung: „Eine Mannschaft spanischer Verbrecher kam in Gestalt eines Fußballteams nach Glasgow und machte aus dem Semifinale im Europacup eine Schlacht", klagte der *Daily Express*. Wertungsfrei betrachtet war es ein ganz trauriger Abend für den europäischen Fußball.

Unter heftigsten Sicherheitsvorkehrungen (1.500 hochgerüstete Polizisten platzierten sich an den Zäunen) ging das Rückspiel über die Bühne. Beide Seiten waren vernünftig genug, keinerlei Öl ins Feuer zu gießen. Jedem war bewusst, dass das kleinste Fünkchen zur Explosion führen könnte. Schiedsrichter Rudolf Scheurer aus der Schweiz erlebte einen kompletten Kontrast zum Hinspiel, vielleicht das fairste Halbfinale, dass der Europacup bis dato gesehen hatte. Atlético musste neben den drei Rotsündern auch Alberto, Ovejero und Meló ersetzen, die sich jeweils die zweite Verwarnung abgeholt hatten. Trainer Lorenzo mischte somit kräftig durch, doch die „Celts" versäumten es, die in der ersten Hälfte verständlicherweise zusammenhanglos operierenden Madrilenen zu packen. Zu statisch, ohne zündende Ideen, kopf- und mutlos agierten die Gäste. In der 2. Halbzeit erkannte Atlético, dass es vor dieser Celtic-Truppe keine Angst haben musste und nahm mit seiner überlegenen Technik das Zepter in die Hand. Nur Denis Connaghan hielt die Gäste mit zahlreichen Glanztaten bis zur 77. Minute im Spiel. Dann war auch er machtlos gegen Gárate, der ein Zuspiel Iruretas per Brust annahm und schön zum 1:0 vollendete. Kurz darauf visierte Ufarte den Pfosten an, bevor Verteidiger Adelardo mit dem 2:0 den hochverdienten Sieg in trockene Tücher packte.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**FC Bayern** – Åtvidabergs FF	3:1, 1:3 n.V.
	FC Bayern 4:3-Sieger im Elfmeterschießen	
2.	**FC Bayern** – Dynamo Dresden	4:3, 3:3
VF	**FC Bayern** – ZSKA Sofia	4:1, 1:2
HF	Újpest Dózsa Budapest – **FC Bayern**	1:1, 0:3

FC Bayern: 4 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 20:14 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**Atlético** – Galatasaray Istanbul	0:0, 1:0 n.V.
2.	Dinamo Bukarest – **Atlético**	0:2, 2:2
VF	Roter Stern Belgrad – **Atlético**	0:2, 0:0
HF	Celtic Glasgow – **Atlético**	0:0, 0:2

Atlético: 4 Siege, 4 Unentschieden, 9:2 Tore

14 Jahre nachdem die Frankfurter Eintracht im unvergessenen Spiel gegen Real Madrid (3:7) als bisher einziger deutscher Klub im Finale der Landesmeister gestanden hatte, taten es den Hessen 1974 endlich die Münchner Bayern gleich. Auch auf sie wartete im Endspiel ein Gegner aus der spanischen Hauptstadt, allerdings nicht die einstmals große Real-Elf, sondern deren „kleiner" Stadtrivale Atlético. Für den war es wie für die Bayern das erste Meisterfinale, beide Kontrahenten hatten gleichwohl schon einmal einen kontinentalen Pokal gewonnen – Atlético 1962, die Bayern fünf Jahre später jeweils den Pokal der Pokalsieger.

Der Weg ins Finale hätte unterschiedlicher nicht sein können. Während die Bayern in erster Linie auf ihre Stärke im Olympiastadion bauten, wo sie alle vier Spiele gewannen, und ihre Gegner dank immensen Offensivdrucks aus dem Rennen katapultierten, perfektionierte Atlético einen auf stabilem Defensiv-Fundament basierenden Konterstil. Die Madrilenen behielten in sieben von acht Partien eine blütenweiße Weste. Allein im Zweitrunden-Duell gegen Dinamo Bukarest überwanden die Rumänen den Atlético-Beton. Kein Zufall, dass dies im Vicente Calderón passierte, da sich Atlético in der Fremde mit seiner Taktik leichter tat, und zumindest auffällig, dass just in dieser Partie Stammkeeper Miguel Reina durch José Pacheco vertreten worden war.

Der FC Bayern brachte einen zweifachen psychologischen Vorteil mit nach Brüssel. Zum einen hatte die Lattek-Elf wenige Tage zuvor durch ein 1:0 gegen Kickers Offenbach den fünften deutschen Meistertitel unter Dach und Fach gebracht, derweil Atlético seinen im Vorjahr unter Trainerschaft von Max Merkel errungenen Titel an den CF Barcelona verloren hatte. Zudem konnten die Münchner von sich behaupten, noch nie in ihrer Vereinshistorie ein Endspiel verloren zu haben – jedenfalls keines von größerer Bedeutung.

Die einzige personelle Sorge der Bayern galt im Vorfeld ausgerechnet Torjäger Gerd Müller, der sich im Training bei einem Zusammenprall mit Ersatzkeeper Hugo Robl am Knie verletzt hatte. Der medizinischen Abteilung gelang es, den Mittelstürmer mit Spritzen einsatzfähig zu machen, womit Udo Lattek seine Idealformation aufs Feld schicken konnte. Ganz anders sah das bei Atlético aus. Deren argentinischer Coach Juan Carlos Lorenzo musste das in der „Schlacht von Glasgow" des Feldes verwiesene Trio weiter ersetzen, wovon allerdings nur der argentinische Stürmer Rubén Ayala für die Startformation in Betracht gekommen wäre.

Rund 50.000 Zuschauer, darunter etwa 15.000 Bayern-Anhänger, erlebten einen Blitzstart der Münchner, die bereits in der 2. Minute durch Conny Torstensson die erste gute Gelegenheit hatten. Sieben Zeigerumdrehungen weiter umkurvte „Bulle" Roth nach Beckenbauers Pass Torhüter Reina, wurde aber zu weit nach außen gedrängt und traf nur das Außennetz. Danach wachte Atlético auf, bekam das Geschehen besser in den Griff, verlor sich aber häufig in übertriebenem Mittelfeldgeplänkel. Einzig der technisch starke José Gárate, mit dem Schwarzenbeck viel Mühe hatte, sorgte zunächst für Wirbel. Die erste echte Torchance der Spanier wurde in der 34. Minute notiert, doch Iruretas Schuss verfehlte das Ziel.

Nach dem Seitenwechsel übernahmen die „Rojiblanco" entgegen allen Erwartungen das Kommando. Alle Experten, die die Meinung vertraten, Atlético könne kein hohes Tempo mitgehen, sahen sich alsbald eines Besseren belehrt. Ein tückischer Aufsetzer des überzeugenden Müller-Bewachers Eusebio setzte das Startzeichen für eine zweite Spielhälfte, aus der die ballsicheren und taktisch klugen Madrilenen als Punktsieger hervorgingen. Allein Gerd Müller besaß auf der Gegenseite eine Chance, ja, er traf sogar zum vermeintlichen 1:0, doch Schiedsrichter Loraux

Vom rechten Strafraumeck zieht Gerd Müller ab – 3:0, die endgültige Entscheidung zugunsten der Münchner

versagte dem Treffer in der 72. Minute die Anerkennung aufgrund einer Behinderung von Keeper Reina, die freilich von einem eigenen Mitspieler ausging. Zehn Minuten später schien es um die Bayern geschehen zu sein, als Javier Irureta nach Fehler von Roth aus acht Metern frei zum Schuss kam, die Kugel aber haarscharf am Pfosten vorbeischoss. Somit ging die wohltuend faire Partie in die Verlängerung, die zunächst ohne Höhepunkte verlief, bis sechs Minuten vor dem Ende der 35-jährige Luis Aragonés zu einem seiner gefürchteten Freistöße anlief und diesen mit viel Effet so geschickt über die sechs Mann starke Bayern-Mauer schlenzte, dass Sepp Maier den Ball erst sah, als er im Netz lag. Die Bayern standen unter Schock und sahen wie der sichere Verlierer aus. In der 120. Minute geschah das kaum noch für möglich gehaltene: „Katsche" Schwarzenbeck bekam die Kugel etwa 30 Meter vor dem gegnerischen Gehäuse und zog einfach mal ab. Sein Verzweiflungsschuss, flach abgezogen, bahnte sich den Weg durch Freund und Feind hindurch und schlug unhaltbar für Reina im unteren linken Toreck ein. Der Treffer des 26-jährigen Vorstoppers bescherte seinen Bayern ein Wiederholungsspiel, mit dem keiner mehr gerechnet hatte – übrigens das erste in der 19-jährigen Geschichte des Landesmeister-Pokals.

Die Neuauflage ging nur zwei Tage später an gleicher Stelle über die Bühne. Während die Bayern diese Partie als unverhoffte zweite Chance ansahen, haderten die „Rojiblanco" mit dem Schicksal. Trainer Lorenzo musste zu allen Überfluss nun auch noch den gelb-gesperrten Javier Irureta ersetzen, beließ zudem Ufarte auf der Bank und brachte Becerra sowie Alberto Fernández von Beginn an. Udo Lattek setzte auf den Lerneffekt bei seiner Elf und schickte diese unverändert in die „Wiedergutmachung". Dass seine Jungs die richtigen Schlüsse gezogen hatten und dem angeknockten Kontrahenten diesmal nicht den Hauch einer Chance lassen würden, zeichnete sich direkt nach dem Anpfiff des Belgiers Alfred Delcourt ab. Die „Roten" zogen sofort das Tempo an, legten ihre überlegene Physis in die Waagschale und setzten den Gegner durch direktes Spiel in die Spitze sofort massiv unter Druck. Uli Hoeneß und Gerd Müller bildeten ein nicht zu stoppendes Offensiv-Tandem, das die deutliche Dominanz des Teams an diesem Abend rein zahlenmäßig dokumentierte. Die dritte „Hundertprozentige" führte in der 28. Minute zum hochverdienten 1:0 durch Uli Hoeneß, der mit einem langen Pass von Paul Breitner auf die Reise geschickt wurde, seinen Bewacher Adelardo abschüttelte und ganz cool das Leder Miguel Reina zwischen den Beinen hindurch ins Netz schob. Noch gaben die Spanier sich nicht endgültig geschlagen, doch waren sie weit von der Verfassung des ersten Spiels entfernt, die Bayern zudem wesentlich zielstrebiger als zuvor. Mit Gerd Müllers 2:0 (56.) nach Linksflanke von Jupp Kapellmann waren auch die letzten Zweifel am ersten Bayern-Triumph in der europäischen Königsklasse ausgeräumt, wenngleich wenig später ein Foul Sepp Maiers an Gárate durchaus einen Elfmeterpfiff nach sich hätte ziehen können. Müllers mit viel Gefühl über den aus seinem Tor geeilten Reina gehobenes 3:0 nach Klasse-Zuspiel des starken Rainer Zobel (69.) sowie der Schlusspunkt von Uli Hoeneß, der in der 82. Minute wie beim 1:0 erneut ein Solo von der Mittellinie startete, zwei Gegner ins Leere laufen ließ und als Krönung auch noch Miguel Reina umkurvte, waren Treffer der Kategorie „Tor des Monats" und stellten das i-Tüpfelchen dar.

Neben den Torschützen ragten besonders Rainer Zobel und Franz Beckenbauer aus einer großartigen Bayern-Elf heraus, die phasenweise Fußball aus dem Lehrbuch zelebrierte und dank einer unglaublichen Steigerung gegenüber dem ersten Finale als erste deutsche Mannschaft den Pokal der Landesmeister von UEFA-Präsident Artemio Franchi überreicht bekam. „Wenn wir so spielen wie heute, sind wir unschlagbar", jubelte Gerd Müller, derweil Franz Beckenbauer auch das erste Spiel in seine Wertung einbezog: „Schlechter als am Mittwoch konnten wir ja gar nicht mehr spielen", gab der „Kaiser" zu bedenken. Der eigentliche „Held" war zweifellos Georg Schwarzenbeck, ohne dessen späten Sonntagsschuss am Mittwoch die freitägliche Gala-Vorstellung gar nicht erst stattgefunden hätte.

Finale (Mi., 15. Mai 1974, 20.00 Uhr, Brüssel, Stade du Heysel)

FC Bayern München - Atlético Madrid **n.V. 1:1 (0:0)**
Bayern: Sepp Maier - Johnny Hansen, Franz Beckenbauer, Georg Schwarzenbeck, Paul Breitner - Rainer Zobel, Franz Roth, Hans-Josef Kapellmann - Conny Torstensson (76. Bernd Dürnberger), Gerd Müller, Uli Hoeneß - Trainer: Udo Lattek
Atlético: Miguel Reina – Francisco Melo, Ramón Heredia, Eusebio, José Luis Capón – Adelardo, Luis Aragonés, Javier Irureta – José Armando Ufarte (69. Heraldo Becerra), José Eulogio Gárate, Ignacio Salcedo (88. Alberto) – Trainer: Juan Carlos Lorenzo
Tore: 0:1 Luis Aragonés (114.), 1:1 Schwarzenbeck (120.) - **SR:** Vital Loraux (Belgien) - **ZS:** 48.722 - **Gelb:** Irureta

Finale (Wiederholung, Fr., 17. Mai 1974, 20.00 Uhr, Brüssel, Stade du Heysel)

FC Bayern München - Atlético Madrid **4:0 (1:0)**
Bayern: Sepp Maier - Johnny Hansen, Franz Beckenbauer, Georg Schwarzenbeck, Paul Breitner - Rainer Zobel, Franz Roth, Hans-Josef Kapellmann - Conny Torstensson, Gerd Müller, Uli Hoeneß - Trainer: Udo Lattek
Atlético: Miguel Reina – Francisco Melo, Ramón Heredia, Eusebio – José Luis Capón, Adelardo (61. Domingo Benegas) – Luis Aragonés, Alberto (65. José Armando Ufarte), Ignacio Salcedo, Heraldo Becerra, José Eulogio Gárate - Trainer: Juan Carlos Lorenzo
Tore: 1:0 Hoeneß (28.), 2:0, 3:0 Müller (56., 69.), 4:0 Hoeneß (82.) - **SR:** Alfred Delcourt (Belgien) - **ZS:** 23.325 - **Gelb:** Müller – Eusebio, Benegas

Torjäger

8 Gerd Müller (FC Bayern München)

6 Raoul Lambert (FC Brügge), Conny Torstensson (Åtvidabergs FF 2/FC Bayern München 4)

5 Dudu Georgescu (Dinamo Bukarest), Ottmar Hitzfeld (FC Basel), Uli Hoeneß (Bayern München)

4 Walter Balmer (FC Basel), Pierre Carteus (FC Brügge), Radu Nunweiller (Dinamo Bukarest)

Bayern München	geb. am	Spiele	Tore
Maier, Sepp	28.02.1944	10	
Hansen, Johnny	14.11.1943	10	
Beckenbauer, Franz	11.09.1945	10	1
Schwarzenbeck, Georg	03.04.1948	10	1
Breitner, Paul	05.09.1951	7	1
Zobel, Rainer	03.11.1948	9	
Roth, Franz	27.04.1946	9	1
Kapellmann, Hans-Josef	19.12.1949	7	
Torstensson, Conny	28.08.1949	6	4
Müller, Gerd	03.11.1945	10	8
Hoeneß, Uli	05.01.1952	10	5
Dürnberger, Bernd	17.09.1953	7	1
Hoffmann, Willi	23.03.1948	3	1
Gersdorff, Bernd	18.11.1946	3	
Schneider, Edgar	17.08.1949	3	
Hadewicz, Erwin	02.04.1951	1	
Jensen, Viggo	15.09.1947	1	
Rohr, Gernot	28.06.1953	1	
Trainer: Lattek, Udo	16.01.1935	10	

Jubelnde Bayern nach dem erstmaligen Gewinn des Europacups der Meister anno 1974

Europacup der Pokalsieger 1973/74

1. Runde (Mi., 19.9. und Mi., 3.10.1973)

Beroe Stara Zagora - Fola Esch **7:0 (4:0)**
SR: Kruashvili (Sowjetunion) - ZS: 5.100 – T.: 1:0 Bonchev (1.), 2:0 Stoianov (24.), 3:0 Bonchev (26.), 4:0, 5:0 Petkov (43., 50.), 6:0, 7:0 Bonchev (68., 80.)
Fola Esch - Beroe Stara Zagora **1:4 (0:1)**
Sa., 22.9., Stara Zagora – SR: Bakhramov (Sowjetunion) - ZS: 5.000 – T.: 0:1 Petkov (10.), 0:2 G. Belchev (50.), 0:3 Todorov (60.), 0:4 Kirov (68.), 1:4 Melde (89.)

Legia Warschau - PAOK Saloniki **1:1 (0:0)**
SR: Bucek (Österreich) - ZS: 20.000 – T.: 0:1 Terzanidis (51.), 1:1 Pieszko (59.)
PAOK Saloniki - Legia Warschau **1:0 (0:0)**
SR: Limona (Rumänien) - ZS: 28.800 – T.: 1:0 Paridis (80.)

RSC Anderlecht - FC Zürich **3:2 (0:2)**
SR: MacKenzie (Schottland) - ZS: 14.700 – T.: 0:1 Stierli (25.), 0:2 Katic (29.), 1:2, 2:2, 3:2 Rensenbrink (49., 54., 57.)
FC Zürich - RSC Anderlecht **1:0 (1:0)**
SR: Rigo Sureda (Spanien) - ZS: 19.700 – T.: 1:0 Rutschmann (29./Elfmeter)

Vasas Budapest - FC Sunderland **0:2 (0:0)**
SR: Gonella (Italien) - ZS: 27.100 – T.: 0:1 Hughes (68.), 0:2 Tueart (88.)
FC Sunderland - Vasas Budapest **1:0 (0:0)**
SR: Lobo (Portugal) - ZS: 22.500 – T.: 1:0 Tueart (58./Elfmeter)

MKE Ankaragücü - Glasgow Rangers **0:2 (0:1)**
SR: Lazowski (Polen) - ZS: 30.000 – T.: 0:1 T. McLean (23.), 0:2 Conn (68.)
Glasgow Rangers - MKE Ankaragücü **4:0 (3:0)**
SR: Nyhus (Norwegen) - ZS: 21.000 – T.: 1:0, 2:0 Greig (15., 20.), 3:0 Johnstone (35.), 4:0 O'Hara (68.)

AC Mailand - Dinamo Zagreb **3:1 (2:0)**
SR: Eschweiler (Deutschland) - ZS: 47.400 – T.: 1:0 Bigon (10.), 2:0 Chiarugi (16.), 3:0 Bigon (53.), 3:1 Lalic (70.)
Dinamo Zagreb - AC Mailand **0:1 (0:1)**
SR: Kessler (Österreich) - ZS: 23.800 – T.: 0:1 Chiarugi (7.)

Torpedo Moskau - Athletic Bilbao **0:0**
SR: Kessler (Österreich) - ZS: 13.300
Athletic Bilbao - Torpedo Moskau **2:0 (1:0)**
SR: Aldinger (Deutschland) - ZS: 38.200 – T.: 1:0 Astrain (30.), 2:0 Lasa (49.)

Gzira United - SK Brann Bergen **0:2 (0:1)**
SR: Camacho Jiménez (Spanien) - ZS: 1.900 – T.: 0:1, 0:2 Blindheim (23., 89.)
SK Brann Bergen - Gzira United **7:0 (1:0)**
SR: T. Sørensen (Dänemark) - ZS: 8.400 – T.: 1:0 Hauge (4.), 2:0 Osland (47.), 3:0 Espeseth (50.), 4:0 Blindheim (57.), 5:0 Øyasæther (75.), 6:0 Espeseth (84.), 7:0 F. Larsen (89.)

NAC Breda - 1. FC Magdeburg **0:0**
in Rotterdam – SR: Wright (Nordirland) - ZS: 5.600
1. FC Magdeburg - NAC Breda **2:0 (0:0)**
SR: Krutelev (Finnland) - ZS: 25.000 – T.: 1:0 Tyll (59.), 2:0 Hoffmann (62.)

Randers Freja - Rapid Wien **0:0**
SR: Carpenter (Irland) - ZS: 11.000
Rapid Wien - Randers Freja **2:1 (1:0)**
SR: Cajic (Jugoslawien) - ZS: 7.000 – T.: 1:0 Krankl (14.), 2:0 Lorenz (57.), 2:1 Lykke (60.) – Rot: Mouritzen (Freja, 60.), Starek (Rapid, 75.)

Chimia Rimnicu Vilcea - Glentoran FC Belfast **2:2 (2:1)**
SR: Xanthoulis (Zypern) - ZS: 5.000 – T.: 1:0 Gojgaru (10.), 1:1 McCreery (27.), 2:1 Gojgaru (28.), 2:2 Jamison (75.)
Glentoran FC Belfast - Chimia Rimnicu Vilcea **2:0 (1:0)**
SR: Pijper (Niederlande) - ZS: 5.200 – T.: 1:0 Jamison (19.), 2:0 T. Craig (86.)

Pezoporikos Larnaca - Malmö FF **0:0**
SR: Cajic (Jugoslawien) - ZS: 1.200
Malmö FF - Pezoporikos Larnaca **11:0 (6:0)**
SR: Gordon (Schottland) - ZS: 4.700 – T.: 1:0 Cervin (9.), 2:0 Kristensson (10.), 3:0 Olsberg (13.), 4:0, 5:0 Cervin (15., 33.), 6:0 C. Andersson (35.), 7:0 Bo Larsson (50.), 8:0, 9:0, 10:0 Tapper (61., 74., 76.), 11:0 Cervin (89.)

Banik Ostrava - Cork Hibernians FC **1:0 (1:0)**
SR: Müncz (Ungarn) - ZS: 7.400 – T.: 1:0 Albrecht (25.)
Cork Hibernians FC - Banik Ostrava **1:2 (0:1)**
SR: Gow (Wales) - ZS: 4.500 – T.: 0:1 Tondra (23.), 1:1 Humphreys (67.), 1:2 Klement (68.)

Reipas Lahti - Olympique Lyon **0:0**
SR: Lipatov (Sowjetunion) - ZS: 1.800
Olympique Lyon - Reipas Lahti **2:0 (1:0)**
SR: Leite (Portugal) - ZS: 12.800 – T.: 1:0, 2:0 Di Nallo (30., 67.)

Cardiff City - Sporting Lissabon **0:0**
SR: Briguglio (Malta) - ZS: 13.300
Sporting Lissabon - Cardiff City **2:1 (1:1)**
SR: Colling (Luxemburg) - ZS: 40.000 – T.: 1:0 Yazalde (23.), 1:1 Villars (39.), 2:1 Fraguito (50.)

ÍB Vestmannæyjar - Borussia Mönchengladbach **0:7 (0:3)**
Do., 20.9., Reykjavik – SR: Partridge (England) - ZS: 2.700 – T.: 0:1 Heynckes (8.), 0:2 Sigurgeirsson (37./ET), 0:3, 0:4 Kulik (39., 48.), 0:5 Heynckes (56.), 0:6 Finnbogasson (62./ET), 0:7 Heynckes (75.)
Borussia Mönchengladbach - ÍB Vestmannæyjar **9:1 (6:0)**
SR: Wurtz (Frankreich) - ZS: 4.800 – T.: 1:0 Wimmer (3.), 2:0 Valtysson (23./ET), 3:0, 4:0 Simonsen (28., 33.), 5:0, 6:0 Köppel (34., 39.), 7:0 Wimmer (56.), 7:1 Oskarsson (65.), 8:1 Simonsen (68.), 9:1 Rupp (81.)

Sunderland, Milan und Bilbao nehmen hohe Hürden

Nicht alle der vermeintlichen Favoriten hatten es zum Auftakt im Herbst 1973 so gut wie Borussia Mönchengladbach. Der letztjährige UEFA-Cup-Finalist konnte auf der Reise nach Island die atemberaubende Welt der Vulkane und Geysire genießen und im Vorbeigehen mal eben 7:0 bei ÍB Vestmannæyjar gewinnen. Am Bökelberg hieß es dann gar 9:1 – von den 16 Borussen-Toren gingen übrigens drei auf das Konto der freundlichen Nordländer. Pokalverteidiger AC Mailand erwischte dagegen mit Dinamo Zagreb einen ganz dicken Brocken, entledigte sich der diffizilen Aufgabe dank der Treffsicherheit von Chiarugi und Albertino Bigon aber im Stile eines Spitzenteams. Weitere Knüller waren die Duelle zwischen Vasas Budapest und dem englischen EC-Debütanten FC Sunderland sowie Torpedo Moskau – Athletic Bilbao. Ohne ein Gegentor zu kassieren behaupteten sich die Engländer und Spanier und hatten damit das Feld der potenziellen Mitfavoriten gleich reduziert. Von dieser Liste musste auch der RSC Anderlecht gestrichen werden. Der neuerdings von Timo Konietzka gecoachte FC Zürich führte im Astrid-Park schon mit 2:0, bevor Rob Rensenbrink binnen zehn Minuten mit einem Hattrick die Belgier zum 3:2-Heimerfolg schoss. In Zürich entschied ein von Ernst Rutschmann verwandelter Strafstoß zugunsten des Außenseiters. Nicht unbedingt zu rechnen war weiterhin mit dem frühen K.o. Legia Warschaus – die Polen scheiterten an PAOK Saloniki. Auf keiner Rechnung stand am Anfang der 1. FC Magdeburg, der mit dem Weiterkommen über NAC Breda den ersten Schritt machte, dies zu ändern.

2. Runde (Mi., 24.10. und Mi., 7.11.1973)

FC Zürich - Malmö FF **0:0**
Di., 23.10. – SR: Queudeville (Luxemburg) - ZS: 11.000
Malmö FF - FC Zürich **1:1 (1:0)**
So., 4.11. – SR: Männig (DDR) - ZS: 11.000 – T.: 1:0 Malmberg (23.), 1:1 Katic (68.)

Olympique Lyon - PAOK Saloniki **3:3 (1:1)**
SR: Wright (Nordirland) - ZS: 26.300 – T.: 1:0 Lacombe (10.), 1:1 Aslanidis (45.), 1:2 Terzanidis (50.), 2:2 Di Nallo (51.), 3:2 Ravier (67.), 3:3 Sarafis (81.)
PAOK Saloniki - Olympique Lyon **4:0 (2:0)**
SR: Gonella (Italien) - ZS: 35.000 – T.: 1:0 Paridis (25.), 2:0 Aslanidis (38./Elfmeter), 3:0 Paridis (61.), 4:0 Sarafis (85.)

Borussia Mönchengladbach - Glasgow Rangers **3:0 (1:0)**
SR: Schaut (Belgien) - ZS: 33.000 – T.: 1:0, 2:0 Heynckes (21., 64.), 3:0 Rupp (87.)
Glasgow Rangers - Borussia Mönchengladbach **3:2 (2:1)**
SR: Lobo (Portugal) - ZS: 40.000 – T.: 1:0 Conn (11.), 1:1 Jensen (27.), 2:1 Jackson (32.), 3:1 MacDonald (61.), 3:2 Jensen (71.)

SK Brann Bergen - Glentoran FC Belfast **1:1 (1:0)**
SR: Hirviniemi (Finnland) - ZS: 9.800 – T.: 1:0 R. Jensen (10.), 1:1 Feeney (79.)
Glentoran FC Belfast - SK Brann Bergen **3:1 (2:0)**
SR: Weyland (Deutschland) - ZS: 5.000 – T.: 1:0 Feeney (7.), 2:0 Jamison (14.), 2:1 Osland (50.), 3:1 Jamison (67.)

Banik Ostrava - 1. FC Magdeburg **2:0 (1:0)**
SR: Mateev (Bulgarien) - ZS: 4.800 – T.: 1:0 Albrecht (16.), 2:0 Klement (68.)
1. FC Magdeburg - Banik Ostrava **n.V. 3:0 (2:0, 1:0)**
SR: Sánchez Ibañez (Spanien) - ZS: 12.000 – T.: 1:0 Abraham (33./FE), 2:0 Hoffmann (84.), 3:0 Sparwasser (104.) – Rot: Abraham (FCM, 115.), Jirousek (Banik, 115.)

Beroe Stara Zagora - Athletic Bilbao **3:0 (1:0)**
SR: Katsoras (Griechenland) - ZS: 20.500 – T.: 1:0 Dimitrov (26.), 2:0 Zhelev (56.), 3:0 Bonchev (80.) – Rot: Zubiaga (Bilbao, 59.)
Athletic Bilbao - Beroe Stara Zagora **1:0 (1:0)**
SR: Petri (Ungarn) - ZS: 33.800 – T.: 1:0 Lasa (30.)

FC Sunderland - Sporting Lissabon **2:1 (1:0)**
SR: Kitabdjian (Frankreich) - ZS: 31.600 – T.: 1:0 Kerr (32.), 2:0 Horswill (64.), 2:1 Yazalde (85.)
Sporting Lissabon - FC Sunderland **2:0 (1:0)**
SR: Scheurer (Schweiz) - ZS: 41.400 – T.: 1:0 Yazalde (26.), 2:0 Fraguito (69.)

AC Mailand - Rapid Wien **0:0**
SR: MacKenzie (Schottland) - ZS: 35.000
Rapid Wien - AC Mailand **0:2 (0:2)**
SR: Kazakov (Sowjetunion) - ZS: 3.500 – T.: 0:1, 0:2 Bigon (26., 41.)

Glentoran hält britische Fahne hoch

Allein auf Losglück war der größte internationale Erfolg in der Geschichte des 1882 gegründeten Belfaster Klubs Glentoran FC sicher nicht zurückzuführen. Nach Rumäniens Vertreter Chimia Vilcea triumphierten die „Glens" nun auch über die gewiss ebenfalls nicht zur ersten Garde zählenden Norweger von SK Brann Bergen und erreichten als zweiter Klub Nordirlands nach Erzrivale Linfield (1967, Landesmeister) ein kontinentales Viertelfinale. Star des Teams war Torjäger Johnny Jamison, der mit vier „Buden" dafür sorgte, dass Glentoran fortan die britische Ehre allein zu verteidigen hatte. Denn der englische Zweitdivisionär FC Sunderland überstand das Achtelfinale gegen Sporting Lissabon ebenso wenig wie der 1972er Titelträger Glasgow Rangers, der im Schlagerspiel der Runde an Borussia Mönchengladbach scheiterte. Die Weisweiler-Elf sollte passenderweise im Viertelfinale Glentorans nächster Gegner werden...

Völlig unerwartet qualifizierte sich der bulgarische Vertreter Beroe Stara Zagora über Athletic Bilbao für die Runde der letzten Acht. Der 1. FC Magdeburg drehte gegen Banik Ostrava die 0:2-Auswärtsschlappe in einem dramatischen, harten Rückspiel im Ernst-Grube-Stadion durch

Alarm vor dem Tor von Malmö FF: Zürichs Stürmer Daniel Jeandupeux bleibt in dieser Szene ebenso erfolglos wie sein Klub während der 90 Minuten im Letzigrund

Jürgen Sparwassers Tor in der 104. Minute. Rapid Wien verschaffte sich mit einem respektablen 0:0 in San Siro eine tolle Position für das Heimspiel, das die Rapidler auf den klubeigenen „Kartoffelacker" nach Hütteldorf verlegten, um bessere Chancen zu besitzen. Schlau. Dumm war nur, dass Milan trotzdem 2:0 siegte und gerade mal 3.500 Zuschauer ihren Obolus entrichteten. Verkalkuliert!

Bernd Rupp setzt den Schlusspunkt unter Gladbachs 3:0-Heimsieg gegen die Glasgow Rangers

Viertelfinale

Glentoran FC Belfast - Borussia Mönchengladbach **0:2 (0:1)**
Dienstag, 5. März 1974, The Oval - 15.000 - SR: Anton Bucheli (Schweiz)
Glentoran: T. McCullough – Hill, McKeag, W. McCullough, Walker (39. Anderson) - Walsh, Clarke (51. Weatherup), R. Stewart - Feeney, Dougan, Hooks – Manager: McGregor
Gladbach: Kleff – Vogts (82. Michallik), Danner, Sieloff, Bonhof - Stielike, Köstner, Kulik - Jensen (18. Köppel), Wimmer, Heynckes – Trainer: Weisweiler
Tore: 0:1 Heynckes (8.), 0:2 Köppel (70.)
Borussia Mönchengladbach - Glentoran FC Belfast **5:0 (2:0)**
Mittwoch, 20. März 1974, Bökelberg - 11.332 - SR: Bohumil Kopcio (Tschechoslowakei)
Gladbach: Kleff – Vogts, Klinkhammer (53. Kulik), Sieloff (73. Köstner), Bonhof - Danner, Stielike, Köppel - Rupp, Wimmer, Heynckes – Trainer: Weisweiler (i.V. Drygalski)
Glentoran: T. McCullough – Hill, McKeag, B. Stewart, W. McCullough - Walsh, Jamison (70. Weatherup), Hooks (46. Dickinson) - Feeney, Clarke, Dougan – Manager: McGregor
Tore: 1:0 Wimmer (20.), 2:0 Heynckes (22.), 3:0 Köppel (57.), 4:0 Vogts (60.), 5:0 Heynckes (63.)

1. FC Magdeburg - Beroe Stara Zagora **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 6. März 1974, Ernst-Grube-Stadion - 20.352 - SR: Alistair MacKenzie (Schottland)
Magdeburg: Schulze – Enge, Zapf, Gaube – Seguin, Pommerenke, Tyll - Hermann, Mewes, Sparwasser, Hoffmann – Trainer: Krügel
Beroe: Krastev – Todorov - H. Belchev, Minchev, Kordov, Tasev - Kirov (77. Ahmedov), Vutsov, Zhelev - Dimitrov, Bonchev – Trainer: Tanev
Tore: 1:0 Hermann (70.), 2:0 Mewes (73.)

Beroe Stara Zagora - 1. FC Magdeburg **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 20. März 1974, Gradski-Stadion - 25.000 - SR: Ertugrul Dilek (Türkei)
Beroe: Krastev – Kordov – H. Belchev, Minchev, Tasev – Vutsov, Yanchovski (74. Stoianov), Ivanov (46. Kasherov) - Dimitrov, Todorov, Bonchev – Trainer: Tanev
Magdeburg: Schulze – Zapf - Enge, Seguin, Decker - Pommerenke, Sparwasser, Tyll - Hermann, Mewes, Hoffmann – Trainer: Krügel
Tore: 1:0 Vutsov (72./FE), 1:1 Hermann (81.)

Sporting Lissabon - FC Zürich **3:0 (0:0)**
Mittwoch, 6. März 1974, José Alvalade - 41.280 - SR: Hans-Joachim Weyland (Deutschland)
Sporting: Damas - Manaca, Carlos Pereira, Vagner, Bastos, Alhinho, Marinho, Nelson, Yazalde, Baltasar, Chico Faria - Trainer: Lino
Zürich: Grob – Heer, Rutschmann (78. Marti), Zigerlig, Bionda, Kuhn, Martinelli, Katic, Stierli, Botteron, Jeandupeux – Trainer: Konietzka
Tore: 1:0 Nelson (55.), 2:0 Marinho (57.), 3:0 Yazalde (80./FE)
FC Zürich - Sporting Lissabon **1:1 (1:1)**
Mittwoch, 20. März 1974, Letzigrund - 13.697 - SR: György Müncz (Ungarn)
Zürich: Grob – Heer (62. Senn), Marti, Zigerlig (46. Rutschmann), Bionda, Kuhn, Martinelli, Katic, Stierli, Botteron, Jeandupeux – Trainer: Konietzka
Sporting: Damas - José Carlos, Carlos Pereira, Vagner (79. Chico Faria), Bastos, Alhinho, Marinho, Nelson, Yazalde, Baltasar (81. Fraguito), Dinis - Trainer: Lino
Tore: 1:0 Botteron (7.), 1:1 Baltasar (18.) – Rot: Nelson (52.)

AC Mailand - PAOK Saloniki **3:0 (2:0)**
Mittwoch, 13. März 1974, San Siro - 25.963 - SR: Paul Bonett (Malta)
Milan: Vecchi – Anquilletti, Schnellinger, Sabadini, Biasiolo - Maldera, Tresoldi (72. Turini), Benetti - Bigon, Rivera, Chiarugi – Trainer: Maldini
PAOK: Chatzioannou - Chatziantoniou, Fountoukidis, Iosifidis, Pelios, Terzanidis (38. Lazos), Paridis (78. Kermanidis), Sarafis, Papadopoulos, Koudas, Aslanidis - Trainer: Shannon
Tore: 1:0 Bigon (13.), 2:0 Benetti (38.), 3:0 Chiarugi (86.) - B.V.: Rivera verschießt Elfmeter (75.)
PAOK Saloniki - AC Mailand **2:2 (1:0)**
Mittwoch, 20. März 1974, Toumbas - 28.350 - SR: Vital Loraux (Belgien)
PAOK: Chatzioannou - Chatziantoniou, Pelios, Iosifidis, Tsiligiridis, Paridis, Terzanidis, Sarafis, Apostolidis, Koudas, Aslanidis (66. Kermanidis) - Trainer: Shannon
Milan: Vecchi – Anquilletti, Schnellinger, Sabadini, Zignoli - Maldera, Bergamaschi (74. Tresoldi), Biasiolo - Bigon, Rivera, Chiarugi – Trainer: Maldini
Tore: 1:0 Sarafis (29.), 1:1 Bigon (54.), 2:1 Sarafis (71.), 2:2 Tresoldi (78.)

Glentoran FC – Bor. Mönchengladbach

Der Höhenflug des vergangenen Herbstes mit dem erstmaligen Einzug ins europäische Viertelfinale zeitigte negative Folgen für den Klub aus Belfast, der inzwischen auf den zehnten Platz in der zwölf Teams umfassenden Irish Football League abgestürzt war. Zudem hatten sich zahlreiche der damaligen Helden, verärgert über die geringe Prämie von 100 DM für das Ausschalten Brann Bergens, nach beruflicher Veränderung umgetan. Immerhin hatte der Vorstand für den Einzug ins Halbfinale 200 DM (!) pro Nase ausgelobt – in der sicheren Annahme, dieses Geld eh nicht verteilen zu müssen. Zu klar war die Favoritenrolle der Gladbacher Borussen, deren Sorge weniger dem Gegner als der politisch brisanten Situation in Belfast galt. „Dieses Haus ist ja so sicher wie ein altes Fort während der Indianerkriege", bemerkte Berti Vogts bei der Ankunft im Hotel angesichts der permanenten Sicherheitsvorkehrungen, die den Aufenthalt in Nordirland zu einer gespenstischen Angelegenheit werden ließen. Das Spiel selbst wurde erwartungsgemäß zu einer etwas verschärften Trainingseinheit, bei der Glentoran höchst selten die Mittellinie überquerte. Jupp Heynckes und der für den früh verletzten Henning Jensen (Muskelfaserriss) gekommene Edelreservist Horst Köppel machten aus einem runden Dutzend bester Möglichkeiten wenigstens zwei Tore. Dass der Fußball an diesem Abend absolut nebensächlich war, erfuhren die Borussen nach der Ankunft im Rheinland – der 25-jährige Roy Stewart, Mittelfeldspieler der „Glens", war Stunden nach dem Spiel an einer Herzattacke verstorben.

Der Stellenwert des Rückspiels lässt sich am besten daraus ablesen, dass auf der Borussen-Bank Co-Trainer Karl-Heinz Drygalski den in Zürich beim Spiel FCZ gegen Sporting Lissabon einen möglichen Halbfinalgegner ausspähenden Hennes Weisweiler vertrat. Bernd Rupp war erstmals nach einer Blinddarm-OP wieder dabei und konnte gegen die hoffnungslos unterlegenen Belfaster einen 90-minütigen Probelauf absolvieren. Ein Doppelschlag von Herbert Wimmer und Jupp Heynckes vor- und ein Dreierpack binnen sechs Minuten durch Köppel, Vogts und wieder Heynckes nach dem Pausentee bedeuteten den allseits erwarteten 5:0-Erfolg.

1. FC Magdeburg – Beroe Stara Zagora

„In Magdeburg wollen wir nicht sehr hoch verlieren und im Rückspiel vor 30.000 gegen die Deutschen dann unsere Heimstärke ausspielen." Die Aussage von

Beroes Coach Ivan Tanev verwies auf eine der zwei hervorstechenden Qualitäten des bulgarischen Überraschungsteams – die enorme Heimstärke. Mit deren Hilfe wurden im Herbst die wesentlich höher eingeschätzten Basken aus Bilbao (3:0) eliminiert. Zweiter Pluspunkt des aktuellen Dreizehnten der bulgarischen Liga war der durchschlagskräftige Angriff, der in 20 Ligaspielen 45 Tore aufwies – mithin eines mehr als Spitzenreiter Levski-Spartak. 17 Treffer waren allein auf das Konto von Petko Petkov gegangen, und damit ist auch ein Manko genannt: Petkov fiel beim Gastspiel an der Börde mit einer Gelbsucht ebenso aus wie beim Rückspiel. FCM-Coach Heinz Krügel hatte außer den gesperrten Klaus Decker und Wolfgang Abraham alle Mann an Bord und ging die Partie mit einem 3-3-4-System außerordentlich offensiv an. Zumindest nominell, denn in der Realität sah es lange recht einfältig aus, was die Anhaltiner den 20.352 Zahlenden anboten. Optisch mit klarem Übergewicht ausgestattet, befiel sie mit jeder Annäherung an den Gästestrafraum eine rätselhafte Harmlosigkeit. Besser wurde das Bild erst nach der Halbzeitpredigt des 52-jährigen Trainers. Drei effektive Minuten reichten schließlich aus, um sich durch Tore von Hans-Jürgen Hermann und Siegmund Mewes ein ordentliches Polster zuzulegen.

Berechtigter Optimismus herrschte beim DDR-Oberligisten vor dem Rückspiel, schließlich sprach die personelle Situation als weiteres Argument eindeutig für den 1. FCM. Konnte Heinz Krügel wieder mit Klaus Decker rechnen, so waren die Sorgenfalten beim Gegner durch den Ausfall der Stammkräfte Kirov und Zhelev noch tiefer geworden. Ivan Tasev musste den schon im sportlichen Ruhestand befindlichen 34-jährigen Yanchovski reaktivieren und Libero Hristo Todorov ins Sturmzentrum stellen, wo er gegen Wolfgang Seguin kein Land sah. Rückkehrer Decker schaltete zudem Nationalstürmer Dimitrov aus. Nichts deutete bis zur 72. Minute darauf hin, dass die Gäste ihren Vorsprung noch verspielen könnten, bis Schiri Dilek einen fairen Körpereinsatz Deckers gegen Dimitrov mit Elfmeter ahndete und sich Ivan Vutsov das Geschenk nicht entgehen ließ. Die Magdeburger ließen sich davon nicht irritieren, blieben weiter am Drücker und machten schon bald durch Hermanns Ausgleich den Halbfinaleinzug perfekt. Der gelang im UEFA-Cup auch Lok Leipzig, womit die DDR ihr bis dato bestes Europacup-Jahr bejubeln durfte.

Sporting Lissabon – FC Zürich

41.280 lautete die offizielle Kartenzahl, die Sporting für das Spiel gegen den FC Zürich verkauft hatte. Für 45.000 war das Estádio José Alvalade zugelassen, schätzungsweise 55.000 drängten sich auf den Rängen – chaotische Zustände herrschten rund um das Hinspiel, in dem die Sporting-Fans einen Kantersieg ihrer Elf erwarteten. Doch die Rolle als willenloses „Schlachtopfer" mochten die Eidgenossen absolut nicht spielen. „Köbi" Kuhn bewies als überragender Mann seines FCZ große Übersicht und organisierte mit viel Ruhe die Abwehrarbeit, hatte zudem die beste Möglichkeit zur Gästeführung, als Bastos erst im letzten Moment auf der Linie klärte. Als starker Dribbler fiel bei den Zürichern zudem Daniel Jeandupeux am linken Flügel auf. Die Fans der Sporting-Elf machten ihren Unmut mit Pfiffen deutlich. Diese steigerte sich in der zweiten Hälfte und konnte mit einem Doppelschlag den Anhang versöhnen: Nelson mit Gewaltschuss nach Freistoß von Vagner (55.) und Marinho (57.) nach feinem Duett mit Yazalde überwanden Karl Grob im Tor der Schweizer. Die Vorentscheidung in der Gesamtwertung leitete Schiri Weyland aus Oberhausen mit einem zweifachen Fehler aus. Zunächst übersah er ein Foulspiel am Züricher René Botteron, um im Gegenzug Yazaldes bühnenreife Flugshow nach Zweikampf mit Hilmar Zigerlig als elfmeterreifes Foul zu deuten – der „gefoulte" Argentinier führte selbst aus, 3:0. Trainer-Novize Timo Konietzka sah seine Jungs für das Duell im Letzigrund nicht völlig chancenlos, zumal Sporting-Verteidiger Manaca gelb-gesperrt aussetzte. Wie zur Bestätigung legte René Botteron das in solchen Fällen gern gesehene schnelle Tor vor (7.), wenig später hatte Peter Marti das 2:0 auf dem Fuß, schoss aber zu schwach. Bevor richtige Hoffnung unter den knapp 14.000 Fans aufkommen konnte, schlug Sporting eiskalt zurück: Dinis vernaschte Zigerlig, Flanke zu Baltasar, 1:1. Das geschah in der 18. Minute, und damit war der Schweizer Käse gegessen. Aufregung verursachte lediglich der Platzverweis des Gästespielers Nelson, der von Referee György Müncz für ein harmloses Foul übermäßig bestraft wurde.

AC Mailand – PAOK Saloniki

Italiens öffentlicher Dienst streikte mal wieder im März 1974. Diesem Umstand musste Milan Rechnung tragen und das Heimspiel gegen die mit beachtlichen Siegen über Legia Warschau und Olympique Lyon ins Viertelfinale aufgerückten Griechen um eine Woche verschieben. Milans ehemaliger Libero Cesare Maldini, seit November '73 als Nachfolger des zwischenzeitlich zum Technischen Direktor aufgestiegenen Nereo Rocco – der wiederum im Februar diesen Posten wieder verließ – der verantwortliche Mann auf der Trainerbank, zollte PAOK trotzdem wenig Respekt: „Für uns sind sie keine Gegner", kündigte der Jungtrainer vollmundig an. Der Verlauf der ersten Spielhälfte bestätigte seine These jedoch eindrucksvoll. Der überragende Romeo Benetti leitete in der 13. Minute Albertino Bigons 1:0 ein und trug sich 25 Minuten später nach Zuspiel Chiarugis mit dem 2:0 selbst in die Torschützenliste ein. PAOK verhielt sich wie das Kaninchen vor der Schlange, wirkte ängstlich und brachte den Pokalverteidiger in keiner Phase in Bedrängnis. An diesem Bild änderte sich auch in den zweiten 45 Minuten nichts, wenngleich Milans Aktivitäten nun lange ebenfalls gegen Null tendierten. Mit Riveras verschossenem Elfmeter eine Viertelstunde vor Ultimo kehrte kurzzeitig noch einmal etwas Leben ins Spiel der Maldini-Elf zurück, die mit Chiarugis Treffer zum 3:0 ein sicheres Polster mit nach Hellas nahm. So dachten alle, doch die auf zwei Positionen veränderten Milanesen (Zignoli und Bergamaschi kamen für Tresoldi und Benetti) zeigten in der von Karl-Heinz Schnellinger organisierten Defensive ungeahnte Schwächen und gerieten spätestens nach Sarafis' Kopfballtor heftig ins Rudern. Auch Bigons nach dem Wechsel erzielter Ausgleich sorgte nicht für Ruhe. Stavros Sarafis nahm eine weitere Einladung zum 2:1 an, und als kurz darauf ein Elfmeter für PAOK gepfiffen wurde, machte sich im Toumbas-Stadion Euphorie breit – William Vecchi hielt jedoch den Strafstoß. Der vier Minuten zuvor für Bergamaschi eingewechselte Carlo Tresoldi wischte in der 78. Minute mit seinem Tor die letzten Zweifel am erneuten Halbfinaleinzug Milans fort.

Mit ausgestrecktem Bein klärt Milan-Verteidiger Maurizio Turone in San Siro gegen Gladbachs Rainer Bonhof

Halbfinale

AC Mailand - Borussia Mönchengladbach **2:0 (1:0)**
Mittwoch, 10. April 1974, San Siro - 61.285 - SR: Erich Linemayr (Österreich)
Milan: Pizzaballa – Anquilletti, Turone, Lanzi, Sabadini - Maldera, Benetti, Bianchi - Bergamaschi (72. Turini), Bigon, Chiarugi – Trainer: Trapattoni
Gladbach: Kleff – Vogts, Sieloff, Bonhof, Danner (75. Simonsen) - Köppel (65. Kulik), Wimmer, Stielike - Jensen, Rupp, Heynckes – Trainer: Weisweiler
Tore: 1:0 Bigon (18.), 2:0 Chiarugi (52.)

Borussia Mönchengladbach - AC Mailand **1:0 (1:0)**
Mitt., 24. April 1974, Düsseldorf, Rheinstadion - 67.081 - SR: Ángel Franco Martinez (Spanien)
Gladbach: Kleff – Vogts, Sieloff, Bonhof, Stielike - Köstner, Wimmer, Kulik (49. Michallik) - Simonsen, Köppel, Rupp – Trainer: Weisweiler
Milan: Pizzaballa – Anquilletti, Schnellinger (71. Biasiolo), Lanzi, Sabadini - Bergamaschi, Benetti, Maldera, Bianchi - Bigon, Chiarugi – Trainer: Trapattoni
Tor: 1:0 Sabadini (28./ET)

Sporting Lissabon - 1. FC Magdeburg **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 10. April 1974, José Alvalade - 45.000 - SR: Petar Nikolov (Bulgarien)
Sporting: Damas – Manaca, Alhinho, Bastos, Carlos Pereira (73. Joaquim Rocha) - Paulo Rocha (73. Tomé), Vagner, Baltasar - Marinho, Chico Faria, Dinis – Trainer: Lino
Magdeburg: Schulze – Enge, Zapf, Abraham, Decker - Raugust, Tyll, Sparwasser, Seguin - Mewes (78. Hermann), Hoffmann – Trainer: Krügel
Tore: 0:1 Sparwasser (62.), 1:1 Manaca (76.) – B.V.: Schulze hält HE von Dinis (55.)

1. FC Magdeburg - Sporting Lissabon **2:1 (1:0)**
Mittwoch, 24. April 1974, Ernst-Grube-Stadion - 34.643 - SR: Jack Taylor (England)
Magdeburg: Schulze – Enge, Zapf, Abraham, Decker - Seguin, Pommerenke, Tyll - Raugust (78. Hermann), Sparwasser, Hoffmann – Trainer: Krügel
Sporting: Damas – Manaca, Bastos, Alhinho, Carlos Pereira (63. Joaquim Rocha) - Paulo Rocha (81. Tomé), Nelson, Vagner, Baltasar - Marinho, Chico Faria – Trainer: Lino
Tore: 1:0 Pommerenke (9.), 2:0 Sparwasser (70.), 2:1 Marinho (78.)

AC Mailand – Borussia Mönchengladbach

Eine ruhige Vorbereitung sieht wohl anders aus. Beim AC Milan war vor dem ersten Halbfinale gegen die Borussia aus Mönchengladbach Feuer unterm Dach. Ein 1:2 bei Hellas Verona drei Tage zuvor – die fünfte Liganiederlage in Folge – hatte den nationalen Absturz weiter beschleunigt. „Milan ist am Ende. Ich will den Untergang der Mannschaft am Mittwoch in San Siro gegen die Deutschen nicht miterleben", gab Kurzzeit-Trainer Cesare Maldini zu Protokoll und räumte kurzfristig seinen Stuhl. Co-Trainer Giovanni Trapattoni, wie Maldini Mitglied der großen Milan-Mannschaft der 1960er Jahre, bekam die Verantwortung übertragen, das leckgeschlagene Schiff in wenigen Tagen so auf Kurs zu bringen, dass zumindest auf internationaler Ebene die Chance zur Titelverteidigung intakt blieb. Die große Krise des AC Milan war vor allem eine Krise der Abwehr, des einstigen Prunkstücks, die in den Wochen der Misserfolge einen desaströsen Eindruck machte und die meisten Gegentore der italienischen Serie A geschluckt hatte. Dort setzte „Trap" zuerst den Hebel an - er verbannte den in die Jahre gekommenen Abwehrchef Karl-Heinz Schnellinger (35) aus dem Team. Eine in Verona zugezogene Oberschenkelzerrung verurteilte zudem Kapitän Gianni Rivera zur Tatenlosigkeit, womit die Gladbacher von Milans Verantwortlichen endgültig in die Favoritenrolle geschoben werden konnten. Immerhin konnte die Weisweiler-Elf in bester Besetzung in San Siro auflaufen, wo 61.300 (zahlende) Tifosi den jüngsten Tiefschlägen zum Trotz gewohnt stimmungsvoll ihren „Rossoneri" den Rücken stärkten. Gladbach erspielte sich von Anfang an ein leichtes optisches Übergewicht, doch schnell wurde deutlich, dass Milans Abwehr keinesfalls von der Rolle war, sondern Heynckes, Rupp & Co. kaum ein Durchkommen finden würden. Außerdem erfüllte Aldo Maldera seine Aufgabe als „Schatten" von Ballverteiler Herbert Wimmer hervorragend. Den ersten Abwehrfehler begingen jedenfalls in der 18. Minute die Gäste, als sie eine Chiarugi-Ecke nicht wegbekamen und Albertino Bigon prompt zum 1:0 einköpfte. Nun waren die Rheinländer zu verstärkten Angriffsbemühungen gezwungen. Diese erfolgten auch, blieben jedoch wirkungslos, da insbesondere Jupp Heynckes und Horst Köppel die besten Chancen nicht zu nutzen vermochten. Der Titelverteidiger sah sich in der seltenen Situation, auf eigenem Platz auf Konter spielen zu dürfen – aufgrund Riveras Fehlen eine gern angenommene Taktik. Eine erfolgreiche noch dazu, weil der Gast bereitwillig ein zweites Geschenk verteilte. Sieben Minuten nach der Pause sah Keeper Wolfgang Kleff wie schon beim ersten Treffer schlecht aus, als er diesmal einen Bergamaschi-Schuss nicht festhielt und der schneller als Berti Vogts reagierende Chiarugi das 2:0 erzielte. Hennes Weisweiler versuchte alles, brachte zwei frische Kräfte, allein, eine Resultatsverbesserung gelang nicht mehr. Es war offenkundig, dass ohne den vor einem Jahr zu Real Madrid gewechselten Günter Netzer und mit einem zugedeckten Herbert Wimmer die ordnende Hand fehlte.

Zum Rückspiel zogen die Gladbacher ins Düsseldorfer Rheinstadion und machten richtig Kasse (800.000 Mark Einnahme waren Vereinsrekord), hatten aber Personalsorgen in der Offensivabteilung. Henning Jensen und Jupp Heynckes fielen aus, der junge Däne Allan Simonsen und der nach vorne rückende Köppel sollten die Lücken schließen, Christian Kulik begann im Mittelfeld. Zudem musste Danner passen, für ihn spielte Köstner. Milan weiter ohne Rivera, dafür erstmals seit längerem mit Schnellinger im Abwehrzentrum. Eine knappe halbe Stunde brauchten die druckvollen Borussen, um mit Hilfe des gegen Simonsen überforderten Sabadini das wichtige 1:0 vorzulegen. Der Milan-Verteidiger köpfte eine Vogts-Flanke, bedrängt von Bernd Rupp, ins eigene Netz. Gladbach erhöhte den Druck, machte aber den verhängnisvollen Fehler, unentwegt mit hohen Bällen in den Strafraum zu agieren, wo Schnellinger & Co. dankbare Adressaten waren. Fortan geriet Schiedsrichter Franco Martinez in den Fokus. Der Spanier bekam die immer hektischer werdende Partie nie in den Griff, entschied im Zweifelsfall für den Gast, wie später sogar Italiens größte Zeitung *Corriere della Sera* attestierte: „Tatsächlich gab es mindestens drei mögliche Elfmetergelegenheiten, die der Schiedsrichter jedoch immer zugunsten des AC Milan entschied." Die äußerst unschöne zweite Hälfte gipfelte in zwei bösen Fouls: Christian Kulik erlitt bei Schnellingers Attacke einen Knöchelbruch (49.), Schnellinger selbst wurde 20 Minuten darauf zum Opfer, als ihn Berti Vogts umsäbelte und der Dürener mit einer tiefen Fleischwunde vom Platz getragen wurde. Kein Abend für Fußball-Feinschmecker.

Sporting Lissabon – 1. FC Magdeburg

Unerschütterliches Selbstvertrauen trugen die Bördestädter vor dem Auftritt im Tollhaus José Alvalade zur Schau. Sie hatten allen Grund dazu, schließlich hatten sie eine grandiose Saison gespielt und standen nun kurz davor, die verdiente Ernte in Form von Titeln einzufahren. National war das bereits gelungen, hatten die Krügel-Schützlinge doch soeben ihren zweiten Meistertitel unter Dach und Fach gebracht. Und auch im Cup der Pokalsieger sah es gut aus, schließlich gehörten portugiesische Ballkünstler zu den Lieblingsgegnern der DDR-Klubs. Lok Leipzig, Jena und der FC Vorwärts hatten in der Vergangenheit die Lissabonner Großklubs Benfica und Sporting jeweils ausgeschaltet. Vor den Erfolg hatten die Götter jedoch bekanntlich den Schweiß gesetzt. Ein Satz, dem die Kicker des FCM speziell nach der ersten Halbzeit in Lissabon vollauf zustimmen konnten. Sporting legte ein höllisches Tempo vor, zelebrierte geradezu seine exzellente Spielkunst und erspielte sich Chancen im Dutzend. Gerade 40 Sekunden waren gespielt, als Linksaußen Dinis flankte und Marinhos folgender Schuss aus kurzer Distanz in den Händen eines Mannes vergraben wurde, der an diesem Abend zum Helden aufstieg: Ullrich Schulze, 26-jähriger Keeper der Anhaltiner. Mit zunehmender Spieldauer stellte sich die von Manfred Zapf geleitete FCM-Defensive immer besser auf die heimischen „Zauberer" ein, ohne ihnen komplett Einhalt gebieten zu können. Enge und zweimal Decker retteten in höchster Bedrängnis auf der Torlinie, 17:4 Ecken kündeten von der Dominanz Sportings. Dramatische Minuten spielten sich kurz nach dem Pausentee ab. In der 52. Minute ging Ulli Schulze nach einem Foulspiel zu Boden, Abraham wehrte den folgenden Schuss in „Notwehr" per Hand ab – Elfmeter. Drei Minuten vergingen bis zur Ausführung, in denen Schulzes Kopfplatzwunde versorgt werden musste. Dinis lief an, Schulze hielt! Anschauungsunterricht in Sachen effektiver Chancenauswertung erhielten die „Löwen" in der 62. Minute durch Jürgen Sparwasser, der nach Pass des Sturmkollegen Martin Hoffmann einen Konter eiskalt zum unerwarteten 0:1 eindrückte. Zumindest der Ausgleich war den großartig auftrumpfenden Gastgebern schließlich noch gegönnt – kein Zufall, dass es mit Manaca ein Verteidiger war, der per Kopf (76.) ein Fünkchen Hoffnung bewahrte.

Auch in Magdeburg mussten die Portugiesen auf ihren argentinischen Torjäger Héctor Yazalde verzichten, dazu gesellte sich nun noch der Angolaner Dinis. Derweil konnte der FCM den in Lissabon wegen

Geschaffi! Der 1. FC Magdeburg jubelt über den Heimsieg gegen Sporting Lissabon und den erstmaligen Einzug eines DDR-Vertreters in ein kontinentales Finale

einer Gelbsperre fehlenden und als ordnende Hand im Mittelfeld arg vermissten Routinier Jürgen Pommerenke wieder einsetzen. Schon nach neun Minuten wurde Pommerenkes Wert durch sein Führungstor unterstrichen. Damit waren die zunächst abwartend auf Torsicherung bedachten Gäste gezwungen, den Vorwärtsgang einzulegen. Es entwickelte sich ein relativ ausgeglichenes Spiel, wobei den Gästen trotz einiger Unsicherheiten in Magdeburgs Deckungsverbund Yazalde und Dinis abgingen – im Gegensatz zum Hinspiel wurden im Ernst-Grube-Stadion kaum Chancen erzwungen. Sparwassers 2:0 in der 70. Minute nach Mustervorlage von Axel Tyll schien die Vorentscheidung zu bedeuten. Mit dem Mute der Verzweiflung rannte Sporting gegen die weiterhin nervöse Magdeburger Abwehr an, Marinho verkürzte schließlich auf 1:2. Sporting-Coach Mário Lino trieb seine Mannen weiter nach vorn, brachte mit Tomé einen zusätzlichen Stürmer, am Ende vergebens. Unter dem Jubel der 35.000 pfiff Jack Taylor ab – erstmals stand ein DDR-Vertreter im Finale des Europacups! „Kinder, ihr habt mir heute eine große Geburtstagsfreude gemacht", bedankte sich der den Tränen nahe Erfolgscoach Heinz Krügel an seinem 53. Geburtstag.

Finale (Mi., 8. Mai 1974, 20.30 Uhr, Rotterdam, Feyenoord-Stadion)

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	NAC Breda – **1. FC Magdeburg**	0:0, 0:2
2.	Banik Ostrava – **1. FC Magdeburg**	2:0, 0:3 n.V.
VF	**1. FC Magdeburg** – Beroe Stara Zagora	2:0, 1:1
HF	Sporting Lissabon – **1. FC Magdeburg**	1:1, 1:2

1. FC Magdeburg: 4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage, 11:5 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	**AC Mailand** – Dinamo Zagreb	3:1, 1:0
2.	**AC Mailand** – Rapid Wien	0:0, 2:0
VF	**AC Mailand** – PAOK Saloniki	3:0, 2:2
HF	**AC Mailand** – Borussia Mönchengladbach	2:0, 0:1

AC Mailand: 5 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage, 13:4 Tore

Heute trennen den AC Mailand und den 1. FC Magdeburg Welten. Auf der einen Seite der lombardische Renommierklub mit Weltgeltung, einem dreistelligen Millionen-Euro-Etat und Stars wie Paolo Maldini, Cafu, Nesta, Kaká oder Filippo Inzaghi, um nur einige zu nennen. Dagegen der nordostdeutsche Drittligist, der erst im Sommer 2006 zumindest wieder in diese Klasse aufstieg und dessen Spieler wie Mario Kallnik, Danny Kukulies oder Sven Kubis allenfalls in gut unterrichteten Insider-Kreisen über einen gewissen Klang verfügen.

Rückblende, 1974. Damals spielte der FCM im Ernst-Grube-Stadion, war ständiger Gast in den europäischen Pokalwettbewerben und empfing Größen wie Sporting Lissabon, Juventus Turin oder Bayern München. An derartigen Festtagen füllten knapp 35.000 Fans die Betonschüssel bis auf den letzten Platz. Idole wie Jürgen Sparwasser, Martin Hoffmann, „Paule" Seguin, Jürgen Pommerenke, Kapitän Manfred Zapf oder Torhüter Ulli Schulze ließen die Fans im Osten Deutschlands mit der Zunge schnalzen und trugen den Namen der heute etwa 227.000 Einwohner zählenden Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts weit über die noch kaum durchlässigen Grenzen der DDR hinaus.

Besonders furios in der Saison 1973/74. Mit 39:13-Punkten fuhr die Mannschaft von Trainer Heinz Krügel zunächst den zweiten DDR-Meistertitel ein, weit wichtiger aber für den chronisch erfolglosen Vereinsfußball des Arbeiter- und Bauernstaates: Die Blau-Weißen setzten ihren nationalen Triumphzug auch auf Europas Fußballfeldern fort und erreichten als erster Vertreter des DFV sensationell das Finale der Pokalsieger.

Als Gegner an jenem 8. Mai 1974 stellte sich der große AC Mailand vor. Und auch wenn vor über 30 Jahren die Trennung zwischen den beiden Rivalen bei weitem nicht die heutigen Ausmaße hatte, so war es doch auch damals schon ein klassisches „David gegen Goliath"-Finale, dessen Sieger nur der viermalige Europacup-Sieger aus Norditalien sein konnte. Karl-Heinz Schnellingers Meinung, „alles andere als ein Sieg gegen Magdeburg wäre für uns eine Blamage", war durchaus deckungsgleich mit der Einschätzung aller Kenner des kontinentalen Fußball-Geschäfts. Die beschämende Kulisse von 4.641 Zahlenden im „Kuip" war ein deutlicher Hinweis auf die Erwartungshaltung. Während dem FCM nur einige Hundert ausgewählte Zuschauer den Rücken stärken durften, scheuten die meisten Milan-Anhänger die Reise in die Niederlande vermutlich aufgrund des ohnehin sicheren Sieges ihrer Rot-Schwarzen. Und in Rotterdam selbst galten die Ostdeutschen als nahezu unbekannt und Milan ob seiner Spielweise als unattraktiv, zumal die Lombarden vier Monate vorher im europäischen Supercup eine 0:6-Abfuhr bei Ajax kassiert hatten.

Beide Trainer mussten aufgrund von Gelbsperren je eine Änderung vornehmen. Klaus Decker wurde im FCM-Mittelfeld durch Helmut Gaube ersetzt, dem mit der (äußerst wirkungsvollen) Bewachung von Milan-Regisseur Gianni Rivera prompt eine Schlüsselrolle zukam, Giovanni Trapattoni konnte nicht auf Torjäger Luciano Chiarugi zurückgreifen, dessen Platz Carlo Tresoldi einnahm. Die Startphase des 14. Pokalsieger-Finales gehörte erwartungsgemäß dem Titelverteidiger, der auf eine Magdeburger Elf traf, die sichtlich nervös wirkte und etwa eine halbe Stunde benötigte, um den Respekt vor den großen Namen auf der Gegenseite allmählich abzustreifen. Milan deutete in Person von Rivera und Romeo Benetti gelegentlich technische Überlegenheit an. Freilich erwies sich Chiarugis Abstinenz im Sturmzentrum als schwerwiegende Schwächung, da weder Tresoldi noch Albertino Bigon den Killerinstinkt des gebürtigen Toskaners besaßen. Als weiterer Schwachpunkt Milans stellte sich bald die langsame und unbewegliche Innenverteidigung mit Schnellinger und Lanzi heraus – einstmals eine der großen Stärken der „Rossoneri". Letzterer verhalf dem 1. FCM schließlich drei Minuten vor der Halbzeitpause zur überraschenden Führung, indem er eine Flanke von Rechtsaußen Detlef Raugust unhaltbar für Pizzaballa ins eigene Gehäuse verlängerte.

Dieser Treffer sorgte dafür, dass die Elbestädter vollends an die Chance glaubten, das vorher unmöglich erscheinende Wahrheit werden zu lassen. Nach Wiederanpfiff kreuzten sie wiederholt Erfolg versprechend vor dem Milan-Tor auf, fanden dort im guten Pizzaballa jedoch zunächst ein unbezwingbares Hindernis vor. Milans gefährlichste Phase nach gut einer Stunde Spielzeit überstanden die Blau-Weißen unbeschadet, da Abraham einen Rivera-Kopfball auf der Torlinie stoppte (61.) und drei Minuten darauf Keeper Ulli Schulze einen Benetti-Schuss reaktionsschnell aus dem Toreck angelte. Danach setzte sich zusehends die überlegene Physis Magdeburgs durch, so dass der vorentscheidende zweite Treffer in der 75. Minute keinesfalls überraschend und schon gar nicht glücklich fiel: Axel Tylls Flanke erreichte den freien „Paule" Seguin, der das Leder aus spitzem Winkel zum 2:0 ins Netz wuchtete. Der AC Mailand resignierte daraufhin endgültig, zumal die Kräfte für eine vehemente Aufholjagd einfach nicht vorhanden waren. Magdeburg besaß durchaus Möglichkeiten zum Ausbau des Vorsprungs, beließ es aber beim 2:0. Das reichte schließlich schon, um eine der größten Sensationen der Europapokal-Geschichte festzumachen – den Sieg eines wirklichen „Davids" über einen ganz Großen.

Dass dieser große AC Mailand mit der glorreichen Vergangenheit nur noch den Namen gemein hatte, räumten auch die Sieger des Abends ein: „Die Mailänder haben uns mächtig enttäuscht. Da war Sporting Lissabon eine viel stärkere Mannschaft", resümierte beispielsweise Auswahlstürmer Jürgen Sparwasser. Das Rotterdamer *Algemeen Dagblad* sprach vom Mailänder „Pensionärs-Fußball" und Milan-Coach Giovanni Trapattoni bekundete seinen Unmut speziell über die äußerst blasse Vorstellung Gianni Riveras.

„Selten wurde ein Favorit von einem jungen, begeisterungsfähigen Außenseiter so überrascht", zeigte sich UEFA-Präsident Artemio Franchi beeindruckt vom Sieger, der diesen Triumph mit einer Mannschaft erreichte, die ausschließlich aus im Bezirk Magdeburg aufgewachsenen Akteuren bestand und deren hervorstechende Merkmale neben der genannten Begeisterungsfähigkeit die mannschaftliche Geschlossenheit (getreu dem sozialistischen Kollektiv-Gedanken) und eine beeindruckende Kondition darstellten.

Unzweifelhaft schrieb die Magdeburger Elf an jenem 8. Mai 1974 Fußball-Geschichte. Sie war die erste und blieb die einzige Mannschaft, die einen Europapokal in die DDR holte. Auf den Tag genau 30 Jahre später feierten 10.000 Fans im Ernst-Grube-Stadion in Erinnerung an das legendäre Ereignis eine ostdeutsche Fußball-Gala, in deren Rahmen die Siegerelf von 1974 auf die einstige DDR-Nationalelf traf. Das „Ostalgie"-Spiel endete 3:3 nach Toren von Sparwasser, Raugust und Mewes für den FCM sowie Joachim Streich (2) und Damian Halata für die Auswahl. Für den nach der politischen Wende leider nicht mehr im hochklassigen Fußball vertretenen Klub und seine noch immer treue und recht zahlreiche Anhängerschaft war es einer der selten gewordenen Festtage – keine Frage: Der 8. Mai 1974 wird unvergessen bleiben.

1. FC Magdeburg - AC Mailand **2:0 (1:0)**
Magdeburg: Ullrich Schulze – Detlef Enge, Manfred Zapf, Wolfgang Abraham - Wolfgang Seguin, Jürgen Pommerenke, Helmut Gaube, Axel Tyll - Detlef Raugust, Jürgen Sparwasser, Martin Hoffmann - Trainer: Heinz Krügel
AC Mailand: Pierluigi Pizzaballa – Angelo Anquilletti, Karl-Heinz Schnellinger, Enrico Lanzi, Giuseppe Sabadini - Mario Bergamaschi (60. Alessandro Turini), Romeo Benetti, Gianni Rivera, Aldo Maldera – Albertino Bigon, Carlo Tresoldi - Trainer: Giovanni Trapattoni
Tore: 1:0 Lanzi (42./ET), 2:0 Seguin (75.) - **SR:** Arie van Gemert (Niederlande) - **ZS:** 4.641

Torjäger

8 Jupp Heynckes (Borussia Mönchengladbach)

7 Albertino Bigon (AC Mailand)

5 Metodi Bonchev (Beroe Stara Zagora)

4 Tore Cervin (Malmö FF), Luciano Chiarugi (AC Mailand), Johnny Jamison (Glentoran FC Belfast), Horst Köppel (Borussia Mönchengladbach), Stavros Sarafis (PAOK Saloniki), Héctor Yazalde (Sporting Lissabon)

1. FC Magdeburg	geb. am	Spiele	Tore
Schulze, Ullrich	25.12.1947	9	
Enge, Detlef	12.04.1952	7	
Zapf, Manfred	24.08.1946	9	
Abraham, Wolfgang	23.01.1942	7	1
Seguin, Wolfgang	14.09.1945	9	1
Pommerenke, Jürgen	22.01.1953	8	1
Gaube, Helmut	22.02.1946	2	
Tyll, Axel	23.07.1953	9	1
Raugust, Detlef	26.08.1954	3	
Sparwasser, Jürgen	04.06.1948	9	3
Hoffmann, Martin	22.03.1955	9	2
Hermann, Hans-Jürgen	04.09.1948	8	2
Decker, Klaus	26.04.1952	7	
Mewes, Siegmund	26.02.1951	5	1
Achtel, Jürgen	24.12.1950	2	
Ohm, Jörg	13.03.1944	1	
Trainer: Krügel, Heinz	24.04.1921	9	

Der 1. FC Magdeburg, erster und einziger Europacup-Sieger aus der DDR. Stehend v.li.: Co-Trainer Konzack, 2. Vorsitzender Behne, Mewes, Abraham, Zapf, Seguin, Trainer Krügel, Sparwasser, Dorendorf, Enge, ein Ordner, Heine. Vorne: Ohm, Gaube, Raugust, Hoffmann, Schulze, Tyll, Pommerenke.

UEFA-Cup 1973/74

Nach der Aufhebung des Ausschlusses der nordirischen Klubs verteilten sich die 64 Startplätze auf 31 Verbände. Deutschland, England und Italien stellten mit vier Teilnehmern erneut das Gros. Während Spanien wie im Vorjahr drei Klubs entsendete, wurde das Kontingent Jugoslawiens, Frankreichs und Portugals auf zwei Plätze reduziert. Belgien und Schottland freuten sich, den im Vorjahr verlorenen dritten Teilnehmer 1973 wieder melden zu können.

1. Runde (Mi., 19.9. und Mi., 3.10.1973)

Ards FC Newtownards - Standard Lüttich 3:2 (2:2)
Mi., 12.9. – SR: Finnbogasson (Island) - ZS: 6.300 – T.: 0:1 Bukal (5.), 1:1 Cathcart (24.), 2:1 McAvoy (27./Elfmeter), 2:2 Bukal (32.), 3:2 McAteer (55./Elfmeter)
Standard Lüttich - Ards FC Newtownards 6:1 (3:1)
Mi., 19.9. – SR: Riedel (DDR) - ZS: 30.000 – T.: 1:0 Henrotay (18.), 2:0, 3:0 Bukal (23., 41.), 3:1 Guy (43.), 4:1 Bukal (69.), 5:1 Govaert (72.), 6:1 Bukal (75./Elfmeter)

Vitória Setúbal - Beerschot VAV 2:0 (2:0)
Mi., 12.9. – SR: Machin (Frankreich) – ZS: 13.000 – T.: 1:0, 2:0 José Torres (30., 39.)
Beerschot VAV - Vitória Setúbal 0:2 (0:1)
Mi., 26.9. – SR: Lattanzi (Italien) – ZS: 10.000 – T.: 0:1 José Maria (20.), 0:2 Duda (68.)

VfB Stuttgart - Olympiakos Nicosia 9:0 (5:0)
Mo., 17.9. – SR: van der Kroft (Niederlande) – ZS: 9.600 – T.: 1:0 Ettmayer (17.), 2:0 Brenninger (19./FE), 3:0 Ohlicher (33.), 4:0 Mall (39.), 5:0, 6:0 Entenmann (43., 59.), 7:0 Ettmayer (70.), 8:0 Weidmann (72.), 9:0 Entenmann (84.)
Olympiakos Nicosia - VfB Stuttgart 0:4 (0:2)
Mi., 19.9., Biberach – SR: Vervoort (Niederlande) – ZS: 3.600 – T.: 0:1 Ohlicher (11.), 0:2 Martin (36.), 0:3 E. Müller (59.), 0:4 Ettmayer (67.)

Union Sportive Luxemburg - Olympique Marseille 0:5 (0:3)
Di., 18.9. – SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 2.500 – T.: 0:1 Hardt (10./ET), 0:2, 0:3, 0:4 Kuszowski (15., 30., 59.), 0:5 Buigues (70.)
Olympique Marseille - Union Sportive Luxemburg 7:1 (4:0)
SR: Racine (Schweiz) – ZS: 4.200 – T.: 1:0 Magnusson (17.), 2:0, 3:0, 4:0 Skoblar (25., 37., 42.), 5:0 Kuszowski (56.), 6:0 Bracci (60.), 7:0 Trésor (78.), 7:1 Ney (81.)

Fredrikstad FK - Dynamo Kiew 0:1 (0:1)
SR: Wilson (Nordirland) – ZS: 2.400 – T.: 0:1 Kondratov (6.)
Dynamo Kiew - Fredrikstad FK 4:0 (2:0)
SR: Katsoras (Griechenland) – ZS: 18.300 – T.: 1:0 Troshkin (15.), 2:0 Kolotov (35.), 3:0 Buriak (51.), 4:0 Blokhin (90.)

Ruch Chorzów - Wuppertaler SV 4:1 (1:0)
SR: Kitabdjian (Frankreich) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Bula (8.), 2:0 Marx (48.), 2:1 Kohle (70./FE), 3:1 Herisz (74.), 4:1 Maszczyk (79.)
Wuppertaler SV - Ruch Chorzów 5:4 (2:3)
SR: Dörflinger (Schweiz) – ZS: 13.000 – T.: 0:1 Benigier (8.), 1:1 Stöckl (32.), 1:2 Kopicera (37.), 1:3 Marx (40.), 2:3 Cremer (41.), 3:3 Pröpper (50.), 3:4 Bula (62.), 4:4 Cremer (73.), 5:4 Reichert (85.)

B 1903 Kopenhagen - AIK Solna 2:1 (2:1)
SR: Oeberg (Norwegen) – ZS: 2.100 – T.: 1:0 Ole Nielsen (24.), 1:1 R. Zetterlund (37.), 2:1 Thorn (40.)
AIK Solna - B 1903 Kopenhagen 1:1 (0:0)
SR: Hirviniemi (Finnland) – ZS: 1.600 – T.: 1:0 Aslund (50.), 1:1 K. Kristensen (70.)

FC Carl Zeiss Jena - Mikkeli MP 3:0 (2:0)
SR: Thomas (Wales) - ZS: 4.200 – T.: 1:0 Bransch (26.), 2:0 Schlutter (40.), 3:0 Scheitler (52.) – Rot: Pasanen (MP, 39.)
Mikkeli MP - FC Carl Zeiss Jena 0:3 (0:2)
SR: Rasmussen (Dänemark) - ZS: 1.000 – T.: 0:1 Irmscher (30.), 0:2, 0:3 P. Ducke (35., 76.)

Strømsgodset Drammen - Leeds United 1:1 (1:1)
SR: Jonsson (Schweden) – ZS: 16.300 – T.: 0:1 Clarke (15.), 1:1 Amundsen (24.)
Leeds United - Strømsgodset Drammen 6:1 (3:1)
SR: Casha (Malta) – ZS: 18.700 – T.: 1:0 Clarke (11.), 1:1 St. Pettersen (18.), 2:1 Jones (20.), 3:1 Clarke (42.), 4:1 F. Gray (57.), 5:1 Bates (62.), 6:1 Jones (84.)

Östers IF Växjö - Feyenoord Rotterdam 1:3 (1:0)
SR: Minnoy (Belgien) – ZS: 13.200 – T.: 1:0 Svensson (3.), 1:1, 1:2 van Hanegem (46., 74.), 1:3 Wery (89.)
Feyenoord Rotterdam - Östers IF Växjö 2:1 (1:0)
SR: Davidson (Schottland) – ZS: 25.000 – T.: 1:0 Kristensen (14.), 2:0 de Jong (60.), 2:1 Klüft (84.)

Hibernian Edinburgh - ÍB Keflavík 2:0 (1:0)
SR: Héliès (Frankreich) – ZS: 13.700 – T.: 1:0 Black (41.), 2:0 Higgins (64.)
ÍB Keflavík - Hibernian Edinburgh 1:1 (1:0)
in Reykjavik – SR: Byrne (Irland) – ZS: 3.500 – T.: 1:0 Zakariasson (35.), 1:1 Stanton (63.)

OGC Nizza - CF Barcelona 3:0 (1:0)
SR: Lo Bello (Italien) – ZS: 11.200 – T.: 1:0 van Dijk (4.), 2:0, 3:0 Molitor (66., 79.)
CF Barcelona - OGC Nizza 2:0 (1:0)
SR: Delcourt (Belgien) – ZS: 23.800 – T.: 1:0 Sotil (21.), 2:0 Juanito (62.)

Fortuna Düsseldorf - Næstved IF 1:0 (0:0)
SR: Burns (England) – ZS: 6.300 – T.: 1:0 Hesse (52.)
Næstved IF - Fortuna Düsseldorf 2:2 (0:1)
SR: Axelsson (Schweden) – ZS: 7.000 – T.: 0:1 Seel (30.), 1:1 B. Olsen (50.), 1:2 Herzog (70.), 2:2 Ottosen (89.)

Grasshopper-Club Zürich - Tottenham Hotspur 1:5 (1:2)
SR: Kopcio (Tschechoslowakei) – ZS: 10.300 – T.: 0:1 Chivers (5.), 0:2 Evans (31.), 1:2 Noventa (44./Elfmeter), 1:3 Chivers (72.), 1:4, 1:5 Gilzean (81., 85.)
Tottenham Hotspur - Grasshopper-Club Zürich 4:1 (0:1)
SR: Schaut (Belgien) – ZS: 18.100 – T.: 0:1 Elsener (24.), 1:1 Lador (73./ET), 2:1 Peters (79.), 3:1 England (84.), 4:1 Peters (88.)

FC Aberdeen - Finn Harps FC 4:1 (3:0)
SR: Axelryd (Schweden) – ZS: 10.700 – T.: 1:0 R. Miller (32.), 2:0 Jarvie (36.), 3:0 Graham (37.), 4:0 Jarvie (82.), 4:1 Harkin (88.)
Finn Harps FC - FC Aberdeen 1:3 (0:2)
SR: Geluck (Belgien) – ZS: 3.400 – T.: 0:1 Robb (21.), 0:2 Jarvie (28.), 1:2 Harkin (67.), 1:3 R. Miller (89.)

FC Dundee - FC Twente Enschede 1:3 (0:1)
SR: Thime (Norwegen) – ZS: 11.200 – T.: 0:1 Achterberg (32.), 1:1 Stewart (57.), 1:2, 1:3 Jeuring (59., 79.)
FC Twente Enschede - FC Dundee 4:2 (2:1)
SR: Sánchez Ibañez (Spanien) – ZS: 11.600 – T.: 1:0 van der Vall (1.), 2:0 Achterberg (9.), 2:1 Johnston (42.), 3:1 Zuidema (53.), 3:2 Jock Scott (62.), 4:2 Zuidema (70.)

Español Barcelona - RWD Molenbeek 0:3 (0:2)
SR: Garrido (Portugal) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Koens (19.), 0:2 Polleunis (40.), 0:3 Teugels (82.)
RWD Molenbeek - Español Barcelona 1:2 (1:1)
SR: Smith (England) – ZS: 22.000 – T.: 1:0 Polleunis (11.), 1:1 Amiano (15.), 1:2 Solsona (79.)

Ipswich Town - Real Madrid 1:0 (0:0)
SR: Eksztajn (Polen) – ZS: 25.300 – T.: 1:0 Rubiñán (52./ET)
Real Madrid - Ipswich Town 0:0
SR: Vigliani (Frankreich) – ZS: 68.000

Lazio Rom - FC Sion 3:0 (3:0)
SR: Cassar Naudi (Malta) – ZS: 24.200 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Chinaglia (2., 22./Elfmeter, 38./Elfmeter)
FC Sion - Lazio Rom 3:1 (1:1)
SR: Biwersi (Deutschland) – ZS: 6.700 – T.: 0:1 Garlaschelli (10.), 1:1 Isoz (14.), 2:1 Barberis (57.), 3:1 Isoz (90.)

AC Florenz - Universitatea Craiova 0:0
SR: Mateev (Bulgarien) – ZS: 19.900
Universitatea Craiova - AC Florenz 1:0 (0:0)
SR: Raus (Jugoslawien) – ZS: 22.600 – T.: 1:0 Oblemenco (89.)

Ferencváros Budapest - Gwardia Warschau 0:1 (0:1)
SR: Samosienkov (Sowjetunion) – ZS: 27.100 – T.: 0:1 Szymczak (40.)
Gwardia Warschau - Ferencváros Budapest 2:1 (2:0)
SR: Nikolov (Bulgarien) – ZS: 3.900 – T.: 1:0 A. Wisniewski (32./Elfmeter), 2:0 Szymczak (39.), 2:1 Máté (81.)

Tatran Presov - Velez Mostar 4:2 (3:1)
SR: Alov (Sowjetunion) – ZS: 5.800 – T.: 0:1 Kvesic (5.), 1:1 Turcányi (20.), 2:1 I. Novák (24.), 3:1 Sobota (38.), 3:2 Kvesic (65.), 4:2 Cabala (78.)
Velez Mostar - Tatran Presov 1:1 (0:1)
SR: Müncz (Ungarn) – ZS: 4.500 – T.: 0:1 Sobota (34.), 1:1 Colic (77.)

Dynamo Tiflis - Slavia Sofia 4:1 (2:0)
SR: Somlai (Ungarn) – ZS: 15.600 – T.: 1:0 G. Nodia (5.), 2:0 Gavasheli (37.), 3:0 L. Nodia (53.), 4:0 Machaidze (84.), 4:1 Zheliazkov (88.)
Slavia Sofia - Dynamo Tiflis 2:0 (1:0)
SR: Sarvan (Türkei) – ZS: 15.700 – T.: 1:0 Krastev (27.), 2:0 Grigorov (67.)

Panathinaikos Athen - OFK Belgrad 1:2 (0:1)
SR: Kunze (DDR) – ZS: 21.600 – T.: 0:1 Bajjc (35.), 1:1 Antoniadis (58./Elfmeter), 1:2 Lukic (89.)
OFK Belgrad - Panathinaikos Athen 0:1 (0:1)
SR: Jursa (Tschechoslowakei) – ZS: 12.400 – T.: 0:1 Démelo (20.)

FC Admira/Wacker - Inter Mailand 1:0 (1:0)
SR: Rainea (Rumänien) - ZS: 5.800 – T.: 1:0 Swojanovsky (8.)
Inter Mailand - FC Admira/Wacker n.V. 2:1 (1:0, 0:0)
SR: Glöckner (DDR) - ZS: 18.300 – T.: 1:0 Moro (55.), 2:0 Boninsegna (92.), 2:1 Kaltenbrunner (96.)

Fenerbahçe Istanbul - FC Arges Pitesti 5:1 (1:1)
SR: Linemayr (Österreich) – ZS: 35.000 – T.: 0:1 Rosu (30.), 1:1, 2:1 Cemil Turan (43., 46.), 3:1 Osman Arpacioglu (49.), 4:1 Mustafa Kalpakaslan (63.), 5:1 Cemil Turan (68.)
FC Arges Pitesti - Fenerbahçe Istanbul 1:1 (1:1)
SR: Zlatanos (Griechenland) – ZS: 8.000 – T.: 1:0 Dobrin (13./Elfmeter), 1:1 Cemil Turan (16.)

VSS Kosice - Honvéd Budapest 1:0 (0:0)
SR: Bentu (Rumänien) – ZS: 15.600 – T.: 1:0 Pollák (82.)
Honvéd Budapest - VSS Kosice 5:2 (2:2)
SR: Srodecki (Polen) – ZS: 5.500 – T.: 1:0 Pintér (1.), 1:1 Pollák (12.), 2:1 Pintér (19.), 2:2 Stafura (28.), 3:2 Bortak (60./ET), 4:2 Füle (65.), 5:2 Szücs (75.)

Torino Calcio - 1. FC Lokomotive Leipzig 1:2 (0:0)
SR: Wöhrer (Österreich) - ZS: 28.800 – T.: 1:0 Bui (50.), 1:1 Löwe (66.), 1:2 Köditz (78.)
1. FC Lokomotive Leipzig - Torino Calcio 2:1 (2:0)
SR: Löw (Schweden) - ZS: 31.800 – T.: 1:0 Lisiewicz (9.), 2:0 Matoul (45./HE), 2:1 Sala (55.)

Eskisehirspor - 1. FC Köln 0:0
SR: Turkdogan (Türkei) – ZS: 9.300 – *Der türkische Schiedsrichter sprang kurzfristig ein, da das angesetzte bulgarische Gespann aufgrund einer Viehseuche nicht ausreisen durfte.*
1. FC Köln - Eskisehirspor 2:0 (1:0)
SR: Queudeville (Luxemburg) – ZS: 13.000 – T.: 1:0 Lauscher (38.), 2:0 Löhr (47.)

Panachaiki Patra - Grazer AK 2:1 (2:1)
Do., 20.9., Athen – SR: Emsberger (Ungarn) - ZS: 10.500 – T.: 1:0 Mihalopoulos (16.), 1:1 Koleznik (30.), 2:1 Spentzopoulos (41.)
Grazer AK - Panachaiki Patra 0:1 (0:0)
SR: Keller (Schweiz) - ZS: 6.600 – T.: 0:1 Spentzopoulos (50.)

Sliema Wanderers - Lokomotive Plovdiv 0:2 (0:2)
Sa., 22.9., Gzira – SR: Michelotti (Italien) – ZS: 4.300 – T.: 0:1 Vasilev (5.), 0:2 A. Camilleri (23./ET)
Lokomotive Plovdiv - Sliema Wanderers 1:0 (1:0)
Di., 2.10. - SR: Mladenovic (Jugoslawien) - ZS: 8.100 - T.: 1:0 Vasilev (22.)

Belenenses Lissabon - Wolverhampton Wanderers 0:2 (0:1)
Mi., 26.9. – SR: Franco Martinez (Spanien) – ZS: 8.200 – T.: 0:1 Richards (18.), 0:2 Dougan (54.) – Rot: Pietra (Belenenses), Richards (Wolves)
Wolverhampton Wanderers - Belenenses Lissabon 2:1 (1:1)
SR: Weyland (Deutschland) – ZS: 16.000 – T.: 0:1 Murça (7.), 1:1 Eastoe (27.), 2:1 McCalliog (72.)

Schlechter hätte die Saison für Spaniens und Italiens Vereine kaum beginnen können. Sieben Klubs hatten die ehemals den Europacup beherrschenden Südländer ins Rennen geschickt, Klubs mit großen Namen und hohen Ambitionen. Als Anfang Oktober aber die erste Inventur durchgeführt wurde, blieb einzig Lazio Rom übrig! Torino Calcio scheiterte überraschend an Lokomotive Leipzig, der AC Florenz am rumänischen Underdog Uni Craiova. Die absolute Peinlichkeit leistete sich vom italienischen Quartett jedoch Inter Mailand mit der Panne gegen den österreichischen Fusionsklub FC Admira/Wacker. Obwohl die nationalen Aushängeschilder CF Barcelona und Real Madrid neben Español Barcelona die Vertretung Spaniens übernahmen, erlebten die Iberer einen totalen Kahlschlag. Barça musste sich unerwartet OGC Nizza beugen, Real erlebte trotz seiner neuen Offensivstars Günter Netzer und Óscar Mas 180 torlose Minuten gegen Ipswich Town. Einzig Verteidiger Rubiñán trug sich in die Torschützenliste ein – ärgerlich für ihn, dass er seinen eigenen Keeper Garcia Remon verlud.

Derweil die deutsche Bundesliga mit dem EC-Debütanten Wuppertaler SV einen Verlust hinzunehmen hatte, blieb England dank Ipswichs Real-Coup wieder einmal ungeschoren. Kuriose Ereignisse begleiteten den Auftritt des 1. FC Köln in Eskisehir. Nach dem 1:3 beim HSV und 4:10-Bundesliga-Punkten musste Trainer Rudi Schlott gehen. Auf dem Flug in die Türkei wurde der Mannschaft Tschik Cajkovski als neuer Chef präsentiert. Zum Einstand gab es ein unspektakuläres 0:0. Interessant war lediglich, dass der Türke Zeja Turkdogan die Partie leitete, weil das angesetzte bulgarische Gespann wegen einer Viehseuche nicht einreisen durfte. Turkdogan machte seine Sache so gut, dass die ob so viel Objektivität ihres Landsmannes entrüsteten Eskisehir-Anhänger Tomaten warfen...

2. Runde (Mi., 24.10. und Mi., 7.11.1973)

Vitória Setúbal - RWD Molenbeek 1:0 (0:0)
Di., 16.10. – SR: Gordon (Schottland) – ZS: 10.000 – T.: 1:0 Vicente (60.)
RWD Molenbeek - Vitória Setúbal 2:1 (1:0)
SR: Wöhrer (Österreich) – ZS: 14.800 – T.: 1:0 Depireux (20.), 2:0 Veenstra (77.), 2:1 Vicente (89.)

Olympique Marseille - 1. FC Köln 2:0 (0:0)
Di., 23.10. – SR: Jones (Wales) – ZS: 33.400 – T.: 1:0 Lopez (68.), 2:0 Kuszowski (74.)
1. FC Köln - Olympique Marseille 6:0 (4:0)
Di., 6.11. – SR: Jursa (Tschechoslowakei) – ZS: 16.300 – T.: 1:0 Flohe (7.), 2:0, 3:0 Müller (10., 37.), 4:0 Overath (40./FE), 5:0, 6:0 Löhr (47., 55.)

FC Admira-Wacker - Fortuna Düsseldorf 2:1 (0:1)
SR: Karolak (Polen) - ZS: 1.300 – T.: 0:1 Budde (26.), 1:1, 2:1 Kaltenbrunner (67., 78.)
Fortuna Düsseldorf - FC Admira-Wacker 3:0 (3:0)
Di., 6.11. – SR: Rigo Sureda (Spanien) - ZS: 8.900 – T.: 1:0, 2:0 Brei (9., 16.), 3:0 Geye (25.)

Feyenoord Rotterdam - Gwardia Warschau 3:1 (0:1)
SR: Campos (Portugal) – ZS: 14.600 – T.: 0:1 Szymczak (35.), 1:1 Schoenmaker (59.), 2:1 de Jong (71.), 3:1 Schoenmaker (88.)
Gwardia Warschau - Feyenoord Rotterdam 1:0 (1:0)
Di., 6.11. - SR: Héliès (Frankreich) – ZS: 3.200 – T.: 1:0 Szymczak (42.)

FC Aberdeen - Tottenham Hotspur 1:1 (0:1)
SR: Patterson (Nordirland) – ZS: 30.000 – T.: 0:1 Coates (15.), 1:1 Hermiston (87./Elfmeter)
Tottenham Hotspur - FC Aberdeen 4:1 (2:0)
SR: Tschenscher (Deutschland) – ZS: 21.800 – T.: 1:0 Peters (13.), 2:0 Neighbour (37.), 2:1 Jarvie (54.), 3:1, 4:1 McGrath (80., 89.)

Dynamo Tiflis - OFK Belgrad 3:0 (2:0)
SR: Stanev (Bulgarien) – ZS: 35.000 – T.: 1:0 Kipiani (26.), 2:0 G. Nodia (35.), 3:0 L. Nodia (60.)
OFK Belgrad - Dynamo Tiflis 1:5 (0:3)
SR: Briguglio (Malta) – ZS: 500 – T.: 0:1 Chelidze (7.), 0:2 G. Nodia (17.), 0:3, 0:4 Kipiani (35., 62.), 0:5 Tsereteli (72.), 1:5 Stojanovic (85./Elfmeter)

OGC Nizza - Fenerbahçe Istanbul 4:0 (2:0)
SR: Burns (England) – ZS: 12.400 – T.: 1:0, 2:0, 3:0, 4:0 Molitor (33., 41., 78., 84.)
Fenerbahçe Istanbul - OGC Nizza 2:0 (1:0)
SR: Somlai (Ungarn) – ZS: 34.600 – T.: 1:0, 2:0 Osman Arpacioglu (45., 63./Elfmeter) – Rot: Adams (Nizza, 63.)

1. FC Lokomotive Leipzig - Wolverhampton Wanderers 3:0 (1:0)
SR: Minnoy (Belgien) - ZS: 17.000 – T.: 1:0, 2:0 Matoul (37., 76./FE), 3:0 Köditz (83.)
Wolverhampton Wanderers - 1. FC Lokomotive Leipzig 4:1 (0:0)
SR: Garrido (Portugal) - ZS: 14.500 – T.: 1:0 Kindon (53.), 2:0 Munro (67.), 2:1 Löwe (72.), 3:1 Dougan (74.), 4:1 Hibbitt (82.)

Ipswich Town - Lazio Rom 4:0 (2:0)
SR: Löw (Schweden) – ZS: 26.400 – T.: 1:0, 2:0, 3:0, 4:0 Whymark (16., 42., 47., 56.)
Lazio Rom - Ipswich Town 4:2 (2:0)
SR: van der Kroft (Niederlande) – ZS: 19.800 – T.: 1:0 Garlaschelli (1.), 2:0 Chinaglia (26.), 2:1 Viljoen (70./Elfmeter), 3:1, 4:1 Chinaglia (83./Elfmeter, 86.), 4:2 Johnson (90.)

Dynamo Kiew - B 1903 Kopenhagen 1:0 (0:0)
SR: Ok (Türkei) – ZS: 13.200 – T.: 1:0 Buriak (67.)
B 1903 Kopenhagen - Dynamo Kiew 1:2 (0:0)
SR: Petúrsson (Island) – ZS: 6.400 – T.: 0:1 Kolotov (51.), 0:2 Troshkin (68.), 1:2 K. Kristensen (80.)

Lokomotive Plovdiv - Honvéd Budapest 3:4 (2:3)
SR: Jelinek (Tschechoslowakei) – ZS: 3.900 – T.: 0:1, 0:2 Kozma (18., 26.), 1:2 Bosakov (35.), 2:2 Ivanov (39.), 2:3 L. Kocsis (44.), 2:4 Pál (63.), 3:4 Bonev (90.)
Honvéd Budapest - Lokomotive Plovdiv 3:2 (1:0)
SR: Smith (England) – ZS: 8.300 – T.: 1:0 Kozma (43.), 2:0 Pintér (54.), 3:0 Kozma (64.), 3:1 Ivanov (69.), 3:2 Vasilev (89.)

Ruch Chorzów - FC Carl Zeiss Jena 3:0 (1:0)
SR: Maksimovic (Jugoslawien) - ZS: 8.000 – T.: 1:0 Benigier (38.), 2:0 Kopicera (64.), 3:0 Bula (80.)
FC Carl Zeiss Jena - Ruch Chorzów 1:0 (0:0)
SR: Petriceanu (Rumänien) - ZS: 8.100 – T.: 1:0 Bransch (72.)

VfB Stuttgart - Tatran Presov 3:1 (0:1)
SR: Thime (Norwegen) – ZS: 10.400 – T.: 0:1 Skorupa (26.), 1:1 E. Müller (48.), 2:1 Brenninger (62.), 3:1 Ohlicher (83.)
Tatran Presov - VfB Stuttgart n.V. 3:5 (3:1, 1:1)
SR: Keller (Schweiz) – ZS: 6.000 – T.: 1:0 Turcányi (33./FE), 1:1 Ohlicher (40.), 2:1 Skorupa (66.), 3:1 Turcányi (74.), 3:2 Handschuh (95.), 3:3 Turcányi (110./ET), 3:4 Handschuh (115.), 3:5 Ohlicher (117.) – Rot: Bubenko (Tatran, 70.)

Leeds United - Hibernian Edinburgh 0:0
SR: Palotai (Ungarn) – ZS: 27.100
Hibernian Edinburgh - Leeds United i.E. 4:5, n.V. 0:0
SR: Schiller (Österreich) – ZS: 36.000

Standard Lüttich - Universitatea Craiova 2:0 (1:0)
SR: Franco Martinez (Spanien) - ZS: 23.000 – T.: 1:0, 2:0 Bukal (21., 64./Elfmeter)
Universitatea Craiova - Standard Lüttich 1:1 (1:0)
SR: Dilek (Türkei) - ZS: 18.900 – T.: 1:0 Balan (43.), 1:1 Henrotay (67.)

Panachaiki Patra - FC Twente Enschede 1:1 (1:1)
Do., 25.10. – SR: Petriceanu (Rumänien) – ZS: 19.000 – T.: 1:0 Davourlis (11./Elfmeter), 1:1 Thijssen (21.)
FC Twente Enschede - Panachaiki Patra 7:0 (0:0)
Do., 8.11. – SR: Einbeck (DDR) – ZS: 10.400 – T.: 1:0, 2:0, 3:0 Pahlplatz (52., 60., 61.), 4:0 Zuidema (64.), 5:0 Pahlplatz (68.), 6:0 van der Vall (70./Elfmeter), 7:0 van Ierssel (72.)

Englisch-schottische Nachbarkämpfe gehörten traditionell zu den Höhepunkten der kontinentalen Vereinswettbewerbe. Im Gegensatz zu den Vergleichen der Nationalteams, die in den siebziger Jahren nicht selten zugunsten der Schotten ausgingen, behielten auf Vereinsebene die Engländer meist die Oberhand. Diese Regel bestätigten die Tottenham Hotspurs gegen den FC Aberdeen und der zweifache UEFA-Cup-Sieger Leeds United, der nach 210 beiderseits torlosen Minuten im Elfmeterdrama gegen die Edinburgher Hibernians die stärkeren Nerven bewies – unter den Schützen befanden sich mit Bremner, Lorimer und Jordan übrigens drei Schotten! Auch die beiden anderen Spiele mit englischer Beteiligung hatten's in sich: Die „Wolves" kassierten eine 0:3-Klatsche bei Lok Leipzig, die sie trotz eines gewaltigen Schlussspurts auf eigenem Platz nicht ganz auszubügeln vermochten. Beim 4:1 fehlte letztlich ein Treffer. Ipswich bugsierte nach dem Knaller gegen Real Madrid mit Lazio Rom den letzten italienischen Hoffnungsträger aus der Konkurrenz. Gefeierter Star beim 4:0-Heimerfolg war der 23-jährige Torjäger Trevor Whymark, auf dessen Konto die komplette Torausbeute ging. Da half Lazio zwei Wochen später auch der Dreier von Giorgio Chinaglia nicht weiter in einem Skandalspiel, das von ständigen Würfen aller möglichen Gegenstände aus dem Publikum überschattet war und Lazio im Nachhinein eine dreijährige UEFA-Sperre einbrockte.

Ebenfalls mit vier Toren ebnete Marco Molitor seiner OGC Nizza den Weg zum Achtelfinal-Einzug über Fenerbahçe. Theo Pahlplatz gelang dieses Kunststück als Drittem – der Twente-Goalgetter benötigte dazu ganze 16 Minuten und leitete den 7:0-Abschuss von Panachaiki Patra binnen einer Halbzeit ein. Überraschend stark präsentierte sich Dynamo Tiflis – die Georgier warfen den letztjährigen Viertelfinalisten OFK Belgrad mit insgesamt 8:1-Toren im hohen Bogen aus dem Wettbewerb.

3. Runde (Mi., 28.11. und Mi., 12.12.1973)

Dynamo Kiew - VfB Stuttgart 2:0 (1:0)
Di., 27.11. – SR: Burns (England) - ZS: 18.800 – T.: 1:0 Veremeev (16.), 2:0 Troshkin (62.)
VfB Stuttgart - Dynamo Kiew 3:0 (1:0)
SR: Palotai (Ungarn) - ZS: 26.800 – T.: 1:0 Ohlicher (40.), 2:0 Handschuh (75.), 3:0 Martin (87.)

Dynamo Tiflis - Tottenham Hotspur 1:1 (0:1)
SR: Wöhrer (Österreich) - ZS: 45.000 – T.: 0:1 Coates (25.), 1:1 Asatiani (71.)
Tottenham Hotspur - Dynamo Tiflis 5:1 (1:0)
SR: Vigliani (Frankreich) - ZS: 18.600 – T.: 1:0 McGrath (29.), 2:0 Chivers (52.), 2:1 Ebralidze (55.), 3:1 Peters (62.), 4:1 Chivers (77.), 5:1 Peters (80.)

Ipswich Town - FC Twente Enschede 1:0 (0:0)
SR: Jursa (Tschechoslowakei) - ZS: 18.900 – T.: 1:0 Whymark (81.)
FC Twente Enschede - Ipswich Town 1:2 (0:0)
SR: Scheurer (Schweiz) - ZS: 17.900 – T.: 0:1 Morris (57.), 0:2 Hamilton (71.), 1:2 Streuer (82.)

Honvéd Budapest - Ruch Chorzów 2:0 (1:0)
SR: Loraux (Belgien) - ZS: 3.300 – T.: 1:0, 2:0 Pusztai (30., 67.)
Ruch Chorzów - Honvéd Budapest 5:0 (1:0)
SR: Babacan (Türkei) - ZS: 12.000 – T.: 1:0 Bon (34.), 2:0 Kopicera (52.), 3:0 Marx (60.), 4:0 Bula (62.), 5:0 Kopicera (72./Elfmeter)

Leeds United - Vitória Setúbal 1:0 (0:0)
SR: Christophersen (Dänemark) - ZS: 14.200 – T.: 1:0 Cherry (70.) – Rot: Câmpora (Setúbal, 39.)
Vitória Setúbal - Leeds United 3:1 (0:0)
SR: van Gemert (Niederlande) - ZS: 14.600 – T.: 1:0 Duda (51.), 2:0 José Torres (62.), 3:0 Duda (74.), 3:1 Liddell (81.)

Fortuna Düsseldorf - 1. FC Lokomotive Leipzig 2:1 (0:1)
SR: Jones (Wales) – ZS: 34.300 – T.: 0:1 Matoul (41./FE), 1:1 Brei (59.), 2:1 Herzog (67.)
1. FC Lokomotive Leipzig - Fortuna Düsseldorf 3:0 (1:0)
SR: Angonese (Italien) - ZS: 71.000 – T.: 1:0 Lisiewicz (43.), 2:0 Löwe (46.), 3:0 Frenzel (55.)

OGC Nizza - 1. FC Köln 1:0 (0:0)
SR: Franco Martinez (Spanien) - ZS: 18.200 – T.: 1:0 Eriksson (70.)
1. FC Köln - OGC Nizza 4:0 (2:0)
SR: Paterson (Schottland) - ZS: 15.500 – T.: 1:0 Müller (22.), 2:0, 3:0 Flohe (32., 83.), 4:0 Löhr (85.)

Standard Lüttich - Feyenoord Rotterdam 3:1 (0:0)
Mi., 12.12. – SR: Lo Bello (Italien) - ZS: 14.400 – T.: 0:1 Kristensen (46.), 1:1 Piot (68./Elfmeter), 2:1 Lambrichts (73.), 3:1 Thissen (90.)
Feyenoord Rotterdam - Standard Lüttich 2:0 (0:0)
Mi., 19.12. – SR: Biwersi (Deutschland) - ZS: 41.100 – T.: 1:0 Schoenmaker (61.), 2:0 van Hanegem (69.)

14 von 16 Partien des Achtelfinales endeten zugunsten der jeweiligen Gastgeber, in zehn dieser Spiele blieben die Gastmannschaften überdies ohne eigenen Treffer – da hege noch jemand einen Zweifel an dem Begriff „Heimvorteil". Je enger die Kräfteverhältnisse der Kontrahenten beisammen lagen, desto mehr gewann offensichtlich das Heimspiel an Gewicht. Sechs von acht siegreichen Achtelfinalisten sicherten sich den Einzug in die nächste Runde, indem sie im Rückspiel eine knappe (heißt Ein- bis Zwei-Tore-) Niederlage durch entsprechend höhere Siege vor eigenem Publikum übertrumpften. Nach diesem Schema verfuhren auch alle drei Bundesligisten. Mit gutem Ende für den 1. FC Köln, der nach Olympique Marseille mit OGC Nizza auch den zweiten französischen Starter nach 0:1-Hinspiel beim 4:0 kräftig einseifte. Mit dramatischem, aber ebenfalls positivem Ausgang für den VfB Stuttgart gegen eine starke Dynamo-Elf aus Kiew, die gedanklich schon in der Verlängerung war, als der 18-jährige „Joker" Bernd Martin drei Minuten vor Schluss Nationalkeeper Rudakov zum dritten Mal überlistete. Auf der Strecke blieb hingegen Fortuna Düsseldorf im mit Spannung erwarteten deutsch-deutschen Duell gegen Lokomotive Leipzig. Die Sachsen bestätigten ihre Erfolge über Torino bzw. Wolverhampton schon im Rheinstadion, wo sie auch dank der großartigen Leistung ihres Keepers Werner Friese eine - aufgrund besagter UEFA-Cup-Arithmetik - 1:2-„Wunsch"-Niederlage erreichten. 71.000 Fans trieben die „Loksche" zwei Wochen später zu einer erneuten Gala-Vorstellung im Zentralstadion, die durch Treffer von Lisiewicz und Löwe kurz vor bzw. nach dem Seitenwechsel und dem i-Tüpfelchen von Henning Frenzel, dem aus spitzem Winkel eine Klassetor glückte, mit einem glatten 3:0 endete.

Ruch Chorzów drehte nach demselben Muster ein 0:2 bei Honvéd Budapest durch einen 5:0-Heimsieg um, Feyenoord entschied damit das Benelux-Derby gegen Standard Lüttich und Vitória Setúbal revanchierte sich auf diese Weise an Leeds United für das Ausscheiden in der Saison 70/71 und sorgte nebenher für den eigentlichen Knüller der Runde. England musste sich jedoch nicht grämen, schließlich erreichten die „Spurs" und Ipswich das Viertelfinale. Das Bemerkenswerte daran: Tottenham schaffte ein 1:1 in Tiflis, die „Blues" siegten gar 2:1 im Enscheder Diekman-Stadion.

Hans-Bert Matoul verlädt Fortuna-Torwart Kurt Büns vom Elfmeterpunkt. Düsseldorf gewinnt im Rheinstadion mit 2:1, ist in Leipzig jedoch ohne Chance (0:3)

Viertelfinale

Ipswich Town - 1. FC Lokomotive Leipzig **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 6. März 1974, Portman Road - 26.466 - SR: Lajos Somlai (Ungarn)
Ipswich: Sivell – Burley, Hunter, Beattie, Mills - Talbot, Morris - Hamilton, Johnson, Whymark, Woods – Manager: Robson
Leipzig: Friese – Gießner – Sekora, Hammer, Gröbner, Fritsche - Altmann, Frenzel, Lisiewicz - Matoul, Löwe – Trainer: Scherbaum
Tor: 1:0 Beattie (86.)

1. FC Lokomotive Leipzig - Ipswich Town **i.E. 4:3, n.V. 1:0 (1:0, 0:0)**
Mittwoch, 20. März 1974, Zentralstadion - 57.948 - SR: Ángel Franco Martinez (Spanien)
Leipzig: Friese – Gießner - Sekora, Gröbner, Hammer - Lisiewicz (95. Geisler), Frenzel, Altmann (61. Moldt), Fritsche – Matoul, Löwe – Trainer: Scherbaum
Ipswich: Sivell – Burley, Morris, Hunter, Mills – Hamilton, Beattie, Talbot - Johnson, Whymark, Woods (102. Osborne) – Manager: Robson
Tor: 1:0 Gießner (49.); Elfmeterschießen: 0:1 Talbot, 1:1 Matoul, Morris gehalten, 2:1 Geisler, 2:2 Whymark, Frenzel gehalten, 2:3 Beattie, 3:3 Fritsche, Johnson gehalten, Gröbner gehalten, Hunter gehalten, 4:3 Moldt – Rot: Mills (42.)

1. FC Köln - Tottenham Hotspur **1:2 (0:1)**
Mittwoch, 6. März 1974, Radrennbahn - 27.021 - SR: Gheorghe Limona (Rumänien)
Köln: Welz - Konopka (75. Lauscher), Hein, Weber, Cullmann - Simmet, Overath, Flohe - Glowacz, Müller, Löhr - Trainer: Cajkovski
Tottenham: Jennings - Evans, Pratt, Naylor, England - Beal, Perryman, Peters - McGrath, Chivers, Dillon - Manager: Nicholson
Tore: 0:1 McGrath (18.), 1:1 Müller (54.), 1:2 Peters (75.)

Tottenham Hotspur - 1. FC Köln **3:0 (2:0)**
Mittwoch, 20. März 1974, White Hart Lane - 40.933 - SR: Paolo Toselli (Italien)
Tottenham: Jennings - Evans, Pratt, Naylor, England - Beal, Perryman, Peters - McGrath, Chivers, Coates - Manager: Nicholson
Köln: Schumacher - Konopka, Hein, Weber, Cullmann - Simmet, Overath, Flohe - Glowacz, Müller, Lauscher (46. Löhr) - Trainer: Cajkovski
Tore: 1:0 Chivers (11.), 2:0 Coates (15.), 3:0 Peters (49.)

VfB Stuttgart - Vitória Setúbal **1:0 (0:0)**
Mittwoch, 6. März 1974, Neckarstadion - 20.388 - SR: Valentin Lipatov (Sowjetunion)
Stuttgart: Heinze – Weidmann, Entenmann, Coordes, Martin - Zech, Handschuh, Elmer (46. A. Schäfer) – Jank (62. Stickel), Ohlicher, Brenninger – Trainer: Eppenhoff
Setúbal: Joaquim Torres – Rebelo, Carlos Cardoso, José Mendes, Carriço - Octávio, José Maria, Matine – Vicente (65. Arcanjo), Duda, Jacinto João – Trainer: Pedroto
Tor: 1:0 Stickel (70.)

Vitória Setúbal - VfB Stuttgart **2:2 (2:0)**
Mittwoch, 20. März 1974, Estádio do Bonfim - 11.000 - SR: Ronald Jones (Wales)
Setúbal: Joaquim Torres - Rebelo, Carlos Cardoso, José Mendes, Carriço (15. José Lino) - Octávio, José Maria (65. Vicente), Matine - José Torres, Duda, Jacinto João - Trainer: Pedroto
Stuttgart: Heinze - Weidmann, Entenmann, Coordes, Martin - Zech, Handschuh, Ettmayer - Stickel, Ohlicher, Brenninger - Trainer: Eppenhoff
Tore: 1:0 José Torres (32.), 2:0 José Maria (39.), 2:1 Ohlicher (47.), 2:2 Stickel (68.)

Ruch Chorzów - Feyenoord Rotterdam **1:1 (0:0)**
Mittwoch, 6. März 1974, Ruch-Stadion - 16.200 - SR: Kenneth Burns (England)
Ruch: Czaja – Ostafinski, Bajger, Wyrobek, Drzewiecki - Maszczyk, Bula, Herisz - Benigier (70. Wasilewski), Marx, Kopicera – Trainer: Vican
Feyenoord: Treijtel – Rijsbergen, van Daele, Ramljak, Vos – Jansen, de Jong, van Hanegem (68. Boskamp) - Wery (72. Schoenmaker), Ressel, Kristensen – Trainer: Coerver
Tore: 0:1 Schoenmaker (77.), 1:1 Maszczyk (90.)

Feyenoord Rotterdam - Ruch Chorzów **n.V. 3:1 (1:1, 0:1)**
Donnerstag, 21. März 1974, Feyenoord-Stadion - 46.569 - SR: Franz Wöhrer (Österreich)
Feyenoord: Treijtel – Rijsbergen, van Daele, Ramljak, Vos – Jansen, de Jong, van Hanegem (94. Boskamp) - Ressel, Schoenmaker, Kristensen (108. Wery) – Trainer: Coerver
Ruch: Czaja – Ostafinski, Bajger, Wyrobek, Drzewiecki - Maszczyk, Herisz, Bon (109. Wira) - Marx, Bula (29. Wasilewski), Kopicera – Trainer: Vican
Tore: 0:1 Marx (19.), 1:1 Schoenmaker (55./FE), 2:1 de Jong (91.), 3:1 Schoenmaker (94.)

Ein Tor an Ipswichs Portman Road zu erzielen, erschien Leipzigs Trainer Horst Scherbaum beinahe illusorisch. Bei diesem Versuch waren zuvor Real Madrid, Lazio Rom und der FC Twente leer ausgegangen. Ergo entschied sich der Übungsleiter der Sachsen für eine extrem defensive Aufstellung mit Vierer-Abwehrreihe plus Libero Peter Gießner. Trotz des späten und ob des Zeitpunkts ärgerlichen Tores des jungen Innenverteidigers Kevin Beattie – im Jahre 1974 übrigens von der PFA (Professional Footballers Association) zum „Young Player of the Year" gekürt – gab das Resultat dem Trainer gewissermaßen Recht. Die Ausgangslage fürs Rückspiel stimmte. Offiziell knapp 58.000 Fans pilgerten ins Zentralstadion und dokumentierten die Fußball-Euphorie, die nach den internationalen Erfolgen des vergangenen Herbstes plötzlich in der Messestadt ausgebrochen war. Beide Trainer brachten erneut exakt die Hinspiel-Mannschaften, freilich mit veränderten Vorzeichen und anderen taktischen Ausrichtungen. Bobby Robson (41), der damals noch am Anfang einer großen Karriere stehende „Blues"-Manager, ließ in weiser Voraussicht beim Abschlusstraining rund 40 Minuten lang Elfmeter üben. Nachdem in 120 spannenden Minuten nur Libero Gießner per Kopf ins Schwarze getroffen hatte, obwohl die Gäste schon vor der Pause Verteidiger Mick Mills durch Platzverweis verloren hatten, kam es tatsächlich zum „Stechen". Zum Helden der Zusatzschicht avancierte allerdings der dreifache Elfmetertöter Werner Friese auf Leipziger Seite. Beim Strafstoß-Training der Briten hatten auch keine 58.000 Menschen ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert zelebriert...

Dem 1. FC Köln wurden vom englischen Spitzenklub Tottenham Hotspur deutliche Grenzen gesteckt. Der UEFA-Cup-Sieger des Jahres 1972 war ursprünglich mit dem Ziel „Unentschieden" in die ausverkaufte Kölner Radrennbahn (das alte Müngersdorfer Stadion war 1973 abgerissen worden) gekommen. Trotz einer leichten optischen Überlegenheit der Rheinländer wirkten die „Spurs" zielstrebiger und damit gefährlicher. Dem erst 19-jährigen nordirischen Rechtsaußen Chris McGrath gelang nach einem Konter das 0:1. Zwar sorgte Dieter Müller acht Minuten nach der Pause für den zwischenzeitlichen Ausgleich, doch der überragende Martin Peters raubte der Cajkovski-Elf mit seinem Siegtreffer jegliche Halbfinal-Illusionen. Steve Perryman verdiente sich die Bestnote für die exzellente Einschränkung des Wirkungskreises von Wolfgang Overath, dem an diesem Abend fast nichts gelang. „Tschik" Cajkovski hegte noch minimale Hoffnungen auf ein Wunder an der White Hart Lane. Durch die Hereinnahme Detlev Lauschers für den im Formtief steckenden Hannes Löhr versprach sich der Coach eine Stärkung der Offensive, musste jedoch alsbald erkennen, dass die Kugel zumeist in die andere Richtung rollte. Schon nach einer Viertelstunde und Toren von Chivers und Coates war der Käse gegessen. Dem Tempofußball der Londoner waren die Kölner zu keiner Zeit gewachsen, so dass sie am Ende mit dem 3:0 durch den 66er Weltmeister Martin Peters noch gut davonkamen.

Zum „Tag der Jugend" rief VfB-Trainer Hermann Eppenhoff das erste Viertelfinale gegen Vitória Setúbal aus. Bei der jüngsten 0:4-Abfuhr am Lauterer Betzenberg hatten sich die Schwaben in einer desolaten Verfassung gezeigt, wofür der Coach die Herren Ettmayer, Stickel und Mall hauptverantwortlich machte und vier Tage später durch die Nachwuchsspieler Elmer, Jank und Martin ersetzte. Die Maßnahme verfehlte ihre Wirkung, der VfB knüpfte vor 20.388 Zuschauern nahtlos an die schwache Vorstellung in der Pfalz an und konnte nur dank eines fehlerlos haltenden Gerd Heinze und einer funktionierenden Abseitsfalle gegen die technisch starken Portugiesen einen Rückstand verhindern. Die Wende trat erst ein, als sich Eppenhoff in der 62. Minute besann und Heinz Stickel doch noch einwechselte. Acht Minuten später köpfte der „Joker" einen Eckball von Dieter Brenninger zum erlösenden 1:0 ein. Beim Rückspiel gehörte neben Stickel auch „Buffy" Ettmayer wieder der Startelf an, Vitória-Coach José Pedroto erhoffte sich von der Hereinnahme des 36-jährigen ehemaligen Benfica-Stars José Torres zusätzliche Impulse für die Offensive. In der 32. Minute zeigte der Routinier mit dem 1:0, dass er noch immer über einen guten Torriecher verfügte. Als wenige Zeigerumdrehungen weiter José Maria sogar nachlegte und auf der Gegenseite ein Tor von Stickel (zu Unrecht) wegen Abseits aberkannt wurde, sah es zappenduster für den VfB aus, der sich jedoch kurz nach der Pause einmal mehr auf die Treffsicherheit Hermann Ohlichers verlassen konnte. Der Anschlusstreffer stellte die Partie auf den Kopf, er löste die Bremsen der Schwaben und flößte ihnen Selbstvertrauen ein. Als Heinz Stickel das 2:2 gelang, war der erstmalige Einzug in ein europäisches Halbfinale perfekt, den sich kämpferisch überzeugende Stuttgarter letztlich verdient hatten.

Die vom Slowaken Michal Vican trainierten Oberschlesier aus Chorzów mussten mit dem Manko leben, ihr Viertelfinal-Hinspiel gegen Feyenoord nach der langen Winterpause ohne nennenswerte Spielpraxis in Angriff zu nehmen. Gegen den Europacup-Sieger von 1970, der in der 2. Runde bereits Gwardia Warschau ausgeschaltet hatte, konnte Ruch daher seine immense Heimstärke nicht wie gewohnt ausspielen. Als Feyenoord nach 77 Minuten durch den kurz zuvor eingewechselten Lex Schoenmaker glücklich in Führung ging, sah es bereits finster aus. Doch zumindest kämpferisch wusste Ruch zu überzeugen, und so glückte fast mit dem Schlusspfiff Zygmunt Maszczyk wenigstens der Ausgleich. Ihr wahres Leistungsvermögen riefen die Polen zwei Wochen später im „Kuip" ab. Dort glänzten sie auch spielerisch und gingen durch Joachim Marx (19.) in Führung, brachten somit die von einem klaren Erfolg überzeugten Feyenoord-Fans arg ins Schwitzen. Einzig ein von Lex Schoenmaker verwandelter Foulelfmeter bezwang in der regulären Spielzeit Torhüter Piotr Czaja. Die sich anschließende Verlängerung war jedoch zur Freude der 46.569 Zuschauer schon nach gut fünf Minuten und weiteren Treffern von Theo de Jong und Schoenmaker entschieden.

Halbfinale

1. FC Lokomotive Leipzig - Tottenham Hotspur **1:2 (0:2)**
Mittwoch, 10. April 1974, Zentralstadion - 74.698 - SR: Robert Héliès (Frankreich)
Leipzig: Friese - Sekora, Gießner, Gröbner, Hammer (80. Köditz) - Moldt (53. Altmann), Frenzel, Lisiewicz, Geisler - Matoul, Löwe - Trainer: Scherbaum
Tottenham: Jennings - Evans, England, Naylor, Pratt - Beal, Perryman, Peters - Neighbour, Chivers, Coates (76. Holder) - Manager: Nicholson
Tore: 0:1 Peters (15.), 0:2 Coates (27.), 1:2 Löwe (57.)

Tottenham Hotspur - 1. FC Lokomotive Leipzig **2:0 (0:0)**
Mittwoch, 24. April 1974, White Hart Lane - 41.390 - SR: Alfred Delcourt (Belgien)
Tottenham: Jennings - Kinnear, England, Naylor, Pratt (86. Holder) - Beal, Perryman, Peters - McGrath, Chivers, Coates - Manager: Nicholson
Leipzig: Friese – Sekora, Gießner, Gröbner, Geisler - Altmann (61. Hammer), Moldt, Frenzel, Lisiewicz (76. Köditz) - Matoul, Löwe – Trainer: Scherbaum
Tore: 1:0 McGrath (57.), 2:0 Chivers (87.)

Feyenoord Rotterdam - VfB Stuttgart **2:1 (0:1)**
Mittwoch, 10. April 1974, Feyenoord-Stadion - 58.395 - SR: Nicolae Rainea (Rumänien)
Feyenoord: Treijtel – Rijsbergen, van Daele, Vos - Jansen, de Jong, Boskamp (9. Ramljak), van Hanegem (46. Schoenmaker) - Wery, Ressel, Kristensen – Trainer: Coerver
Stuttgart: Heinze - Weidmann, Entenmann, A. Schäfer, Martin - Zech, Elmer, Handschuh - Stickel (86. Jank), Mall (71. Eisele), Brenninger - Trainer: Eppenhoff
Tore: 0:1 Brenninger (24.), 1:1, 2:1 Schoenmaker (62., 68.)

VfB Stuttgart - Feyenoord Rotterdam **2:2 (0:1)**
Mittwoch, 24. April 1974, Neckarstadion - 70.000 - SR: John W. Paterson (Schottland)
Stuttgart: Heinze - Weidmann, Entenmann, Elmer (57. A. Schäfer), Martin - Zech, Handschuh, Ettmayer - Stickel, Ohlicher, Brenninger - Trainer: Eppenhoff
Feyenoord: Treijtel – Rijsbergen, van Daele, Ramljak, Vos – Schneider, de Jong, Jansen - Ressel, Schoenmaker (73. Israël), Kristensen (61. Wery) – Trainer: Coerver
Tore: 0:1 Ressel (14.), 0:2 Schoenmaker (47.), 1:2, 2:2 Brenninger (55., 59./FE)

Wer bereits die Wolverhampton Wanderers und Ipswich Town aus dem Weg geräumt hatte, dazu Torino Calcio und Fortuna Düsseldorf, der musste vor den Tottenham Hotspurs keine große Angst haben. Respekt schon, galten die Londoner doch als noch einen Tick stärker im Vergleich zu den Landsleuten, die der 1. FC Lokomotive Leipzig bei seinem beachtenswerten UEFA-Cup-Siegeszug schon traf. Tottenhams entscheidender Vorteil lag darin, dass die Nicholson-Elf auch in Auswärtsspielen den eigenen Torerfolg suchte, demzufolge keine strikte Defensivtaktik an den Tag legte. Natürlich war das Zentralstadion mit 74.698 Besuchern wieder hervorragend gefüllt, doch diesmal sollte sich der Jubel beim Leipziger Anhang in Grenzen halten. Die Lokomotive war als Gastgeber dazu gezwungen, die Initiative zu ergreifen und den Vorwärtsgang einzulegen. Alle Versuche zerschellten zunächst an der von Mike England glänzend organisierten Spurs-Deckung. Bei Gelegenheit legten die Gäste blitzschnell den Hebel um, überbrückten zügig das Mittelfeld und fanden in vorderster Linie mit Coates und Chivers brandgefährliche Spitzen vor. Dieses Rezept trug zeitig Früchte. Nach einer Viertelstunde traf Martin Peters zum 0:1, zwölf Minuten später legte Ralph Coates den zweiten Treffer nach. Obwohl die Sachsen nach dem Wechsel kämpferisch alles gaben und am Ende ein Eckballverhältnis von 13:1 notiert wurde, gelang es einzig Wolfram Löwe, den starken Pat Jennings zu bezwingen.

25 Spiele hatten die Hotspurs seit 1961 im Rahmen des Europapokals an der White Hart Lane ausgetragen. Die Bilanz: 22 Siege, 3 Unentschieden, 87:20 Tore! Würde ausgerechnet Lok Leipzig diese eindrucksvolle Serie reißen lassen? Niemand im Lager der Messestädter glaubte ernsthaft an ein Wunder, doch teuer verkaufen wollten sie sich schon, dazu einer tollen UEFA-Cup-Saison einen würdigen Abschluss geben. Zumindest das gelang der Mannschaft von Horst Scherbaum, die sich gegenüber dem Hinspiel deutlich steigerte und kurz vor der Pause durch den frei vor Jennings auftauchenden, dann aber am nordirischen Keeper scheiternden Wolfram Löwe eine Riesenchance zur nicht unverdienten Führung vergab. Nach dem Wechsel kurbelte Martin Peters das Spiel der Londoner stärker an, diese übernahmen in einer hochklassigen Partie zusehends das Kommando, und der junge Chris McGrath wischte nach gut einer Stunde mit seinem Treffer die allerletzten Zweifel am Finaleinzug fort. Den Schlusspunkt setzte mit einem Flachschuss und dem sechsten Wettbewerbs-Tor Martin Chivers. Leipzig konnte erhobenen Hauptes die Heimreise antreten, wie auch der legendäre Spurs-Manager Bill Nicholson unterstrich: „Ich habe mich geirrt. Leipzig war doch stärker als Köln. Vor allem kämpfte die DDR-Elf mit größerer Begeisterung."

Wäre es nach Linksaußen Jørgen Kristensen (später Hertha BSC) gegangen, hätte sich der VfB Stuttgart die Kosten für die Reise nach Rotterdam getrost sparen können. „Wenn wir Stuttgart nicht aus dem UEFA-Pokal werfen, dann hänge ich meine Fußballstiefel an den Nagel", polterte der 27-jährige Däne. Gut möglich, dass Herr Kristensen während der 90 Minuten im „Kuip" den einen oder anderen Gedanken an die Zeit danach verschwendete. Zu seiner Ehrenrettung sei jedoch gesagt, dass in der Tat rein gar nichts für den VfB sprach, zumal dessen Coach Hermann Eppenhoff gleich drei Stützen fehlten. Neben dem verletzten Egon Coordes waren dies die für offensive Aktionen kaum zu ersetzenden „Buffy" Ettmayer und Hermann Ohlicher – beide hatten in Setúbal die zweite Gelbe Karte kassiert. Wie nicht anders zu erwarten, drängte Feyenoord im proppenvollen Stadion von Beginn an fast pausenlos auf das von Gerd Heinze vorzüglich gehütete VfB-Tor. Doch die Holländer machten den Fehler, allzu oft durch die Mitte den Erfolg zu suchen und fanden dort einen von Willi Entenmann gut dirigierten Abwehrwall vor. Praktisch mit der ersten echten Chance brachte Dieter Brenninger nach Pass von Weidmann stattdessen die Schwaben in Vorlage. Die Folge war eine ungeheure Nervosität des hohen Favoriten, dem bis zur Pause nichts mehr gelang, dem überdies in zwei Szenen gar das 0:2 drohte. Wiel Coerver reagierte mit der Hereinnahme Lex Schoenmakers als viertem Stürmer für den schwachen (und zudem verletzten) Wim van Hanegem. Diese Maßnahme verlieh dem Team Flügel, obgleich sich die Stuttgarter anfangs noch wacker entgegenstemmten. Binnen sechs Minuten drehte Lex Schoenmaker schließlich die Partie, als er nach Fußabwehr Heinzes abstaubte (62.) bzw. eine Jansen-Flanke per Direktabnahme ins Netz lenkte (68.). 22 Minuten blieben noch, um die Ausgangslage weiter zu verbessern, doch mit Glück und Geschick retteten die Gäste die knappe Niederlage ins Ziel.

Im Schwabenland reiften urplötzlich Endspielträume und die Fans entdeckten ihr Herz für den vorher wenig beachteten internationalen Wettbewerb. 70.000 füllten das Neckarstadion bis auf den letzten Platz. Da Ettmayer und Ohlicher wieder in die Mannschaft zurückkehrten, Feyenoord dagegen den verletzten van Hanegem ersetzen musste, standen die Zeichen nicht schlecht für den VfB. Aber an diesem Abend prä-

Aller Einsatz ist vergebens: Der VfB Stuttgart scheidet nach dem 2:2 gegen Feyenoord aus dem UEFA-Cup aus. Artistisch setzt sich hier Karl-Heinz Handschuh in Szene

sentierten sich die Rotterdamer im Stile eine Klasse-Mannschaft. Peter Ressel brachte seine Farben schon nach 14 Minuten unter Ausnutzung einer zu kurzen Rückgabe Markus Elmers in Führung. Danach zogen sich die Gäste in die Abwehr zurück, um bei Gelegenheit blitzschnelle Konter zu fahren, was gegen unsicher wirkende Schwaben häufiger der Fall war. Nur mit Hilfe des Pfostens (de Jong) und des aufmerksamen Heinze blieb dem VfB noch eine kleine Finalchance, die direkt nach der Pause durch Schoenmakers 0:2 auch dahin war. Danach bäumten sich die Eppenhoff-Schützlinge immerhin noch einmal auf und wurden dafür durch Dieter Brenningers Doppelschlag zum 2:2 belohnt, doch als das bitter notwendige dritte Tor nicht in gebotener Kürze fallen wollte, bekamen die cleveren Niederländer die Situation wieder in den Griff. Sie schaukelten die verbleibenden Minuten souverän nach Hause und bejubelten am Ende verdient die zweite Qualifikation für ein europäisches Pokalfinale.

Die Finalspiele

Der Weg ins Finale

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Östers IF Växjö – **Feyenoord**	1:3, 1:2
2.	**Feyenoord** – Gwardia Warschau	3:1, 0:1
3.	Standard Lüttich – **Feyenoord**	3:1, 0:2
VF	Ruch Chorzów – **Feyenoord**	1:1, 1:3 n.V.
HF	**Feyenoord** – VfB Stuttgart	2:1, 2:2

Feyenoord: 6 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen, 19:12 Tore

Runde	Spiel	Ergebnis
1.	Grasshopper-Club Zürich – **Tottenham**	1:5, 1:4
2.	FC Aberdeen – **Tottenham**	1:1, 1:4
3.	Dynamo Tiflis – **Tottenham**	1:1, 1:5
VF	1. FC Köln – **Tottenham**	1:2, 0:3
HF	1. FC Lokomotive Leipzig – **Tottenham**	1:2, 0:2

Tottenham: 8 Siege, 2 Unentschieden, 29:8 Tore

Mike England jubelt, Eddie Treijtel schaut bedröppelt drein – 1:0 für die „Spurs"

Statt eines nach Auslosung der Halbfinals zumindest theoretisch möglichen deutsch-deutschen Gipfels zwischen dem VfB Stuttgart und Lokomotive Leipzig lautete die Finalpaarung also doch Tottenham Hotspur gegen Feyenoord Rotterdam. Außerhalb Deutschlands war angesichts dieser Konstellation niemand traurig, standen sich doch zwei exponierte Vertreter des europäischen Spitzenfußballs dieser Tage gegenüber und verhießen zwei spannende und gutklassige Finalpartien.

Den Hotspurs oblag im Vorfeld die Verantwortung, zwei beeindruckende Serien fortzusetzen. Zum ersten ging es für die Nordlondoner darum, ihre eigene weiße Endspiel-Weste zu wahren, die durch den 1:0-Sieg über Norwich City im Ligacup 1973 zwischenzeitlich auf neun Erfolge angewachsen war. Darüber hinaus galt es die seit 1968 bestehende englische Messe-/UEFA-Cup-Phalanx zu verteidigen. Noch wichtiger war aber die Wiederherstellung des im Laufe der Spielzeit 1973/74 durch das frühzeitige Ausscheiden aller anderen Europacup-Teilnehmer, mehr noch durch das blamable Scheitern der Nationalmannschaft in der WM-Qualifikation, angekratzten Renommees Englands als führende Fußball-Nation des Kontinents. Hinter den „Spurs" selbst lag eine höchst zwiespältig zu bewertende Saison. Während die Nicholson-Elf im UEFA-Pokal auftrumpfte, 29 Tore erzielte und in überzeugender Manier ungeschlagen ins Finale marschierte, beendete sie die Meisterschaft als enttäuschender Elfter mit nur 45 Treffern in 42 Spielen und acht Heimniederlagen! Ein typisches Pokal-Team eben, und genau das machte Hoffnung.

Gegner Feyenoord blickte auf eine weitaus erfolgreichere Meisterschaftssaison zurück. Dem 1973 als Nachfolger Ernst Happels auf der Trainerbank gefolgten Wiel Coerver gelang auf Anhieb die Erringung des elften niederländischen Titels mit zwei Punkten Vorsprung auf Twente Enschede. Aufgrund der Erfolge der jüngsten Vergangenheit, nicht zu-

letzt ausgelöst durch Feyenoords erstmaligen Europacup-Sieg 1970, befanden sich die Niederlande in einer ungeheuren Euphorie. Obwohl die große Ajax-Ära zu Ende gegangen war, gehörte „Oranje“ zu den stärksten Ländern Europas, was die seit 1938 erstmalige Teilnahme an der bevorstehenden WM in Deutschland unterstrich. Dass dem Kader von Bondscoach Rinus Michels mit Treijtel, Rijsbergen, Israël, Vos, Jansen, de Jong und van Hanegem gleich sieben Feyenoord-Akteure angehörten, konnte als deutliches Anzeichen für die Qualität der Rotterdamer gedeutet werden, die allerdings im Gegensatz zum Final-Kontrahenten im UEFA-Cup besonders gegen Standard Lüttich und Ruch Chorzów reichlich Mühe bekundet hatten.

Das vom Schweizer Rudolf Scheurer geleitete erste Endspiel an der – zumindest bei internationalen Spielen – gefürchteten White Hart Lane erinnerte die 46.281 Zuschauer dann eher an ein Meisterschafts-, denn an ein UEFA-Cup-Match. Feyenoord erwies sich als das technisch stärkere und von Wiel Coerver auch taktisch deutlich besser eingestellte Team, die „Spurs“ erreichten längst nicht die Form, die sie im bisherigen Wettbewerb häufig abzurufen vermochten. Die hoch gelobten Spitzen Coates und Chivers kamen selten in Erfolg versprechende Positionen und auch Spielmacher Martin Peters gelang es nicht wie gewohnt, die Fäden im Mittelfeld zu ziehen. Dass es am Ende der von strömendem Regen beeinträchtigten Partie wenigstens ein Unentschieden zu verzeichnen gab, war in erster Linie das Verdienst des walisischen Verteidigers Mike England, der 1½ Tore erzielte. Zunächst in der 40. Minute ein ganzes, als er einen Evans-Freistoß einköpfte, 23 Minuten darauf ein halbes nach Ecke des Rechtsverteidigers, die England verlängerte – Treijtel griff daneben, die Kugel sprang van Daele an den Fuß und rollte von dort ins Netz. Feyenoord fand auf beide Rückstände die passende Antwort durch Wim van Hanegem (43.) sowie Theo de Jong (84.) und nahm völlig verdient einen Punkt mit auf die Heimreise, obwohl auch seine Stürmer – insbesondere Torjäger Lex Schoenmaker – leer ausgingen.

Schon acht Tage später gab's ein Wiedersehen im ausverkauften „Kuip“. Wiel Coerver ersetzte den gesperrten Wim van Hanegem (zweite Gelbe Karte) durch den Jugoslawen Mladen Ramljak, derweil Bill Nicholson erneut der Hinspielelf vertraute. Für seine „Spurs“ war es eine Rückkehr an die Stätte des größten internationalen Erfolges – 1963 gewannen die Londoner hier das Pokalsieger-Endspiel gegen Atlético Madrid (5:1). Außerdem gelang 1961/62 im Achtelfinale der Meister schon einmal ein 3:1-Auswärtssieg über Feyenoord. So übel standen die Vorzeichen also nicht für Tottenham. Und tatsächlich steigerten sich die Engländer gegenüber der ersten Partie zunächst merklich, gerieten aber kurz vor der Pause durch Wim Rijsbergen in Rückstand, wobei der sonst sichere Rückhalt Pat Jennings patzte. Mit der Führung im Rücken steigerten sich die Platzbesitzer und waren nach dem Seitenwechsel das bestimmende Team. Peter Ressels 2:0 entschied fünf Minuten vor dem Abpfiff dieses Finale endgültig zugunsten der Niederländer, die nach dem Landesmeister-Coup 1970 ihren zweitgrößten kontinentalen Triumph und den Abschluss einer sehr erfolgreichen Saison feiern konnten.

Leider lag jedoch ein höchst betrüblicher Schatten über dem Abend von Rotterdam. Bereits vor dem Anpfiff war es in der Stadt zu heftigen Ausschreitungen durch Tottenham-Fans gekommen, die sich im Stadion fortsetzten und nach dem Schlusspfiff eskalierten. Etwa 200 Personen wurden verletzt, 50 Gästefans mussten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Bill Nicholson appellierte über Lautsprecher vergeblich an die Randalierer und bezeichnete diese als eine „Schande für England“. Die Ereignisse jenes Abends trafen den seit 1958 an der White Hart Lane amtierenden größten Manager in der Historie Tottenhams schwer. Im September trat Nicholson unerwartet von seinem Amt zurück, weil ihm die Entwicklungen des modernen Fußballs auf und außerhalb des Rasens zuwider waren. Nach zweijähriger Scouting-Tätigkeit für West Ham kehrte er 1976 als Berater zu „seinem“ Klub zurück, dessen Präsident er von Juli 1991 bis Juli 1996 war. Von 1936 bis 1955 schnürte er als Aktiver die Stiefel für Tottenham. Am 23. Oktober 2004 verstarb Nicholson nach langer Krankheit im Alter von 85 Jahren.

1. Finale (Di., 21. Mai 1974, 19.45 Uhr, London, White Hart Lane)

Tottenham Hotspur - Feyenoord Rotterdam **2:2 (1:1)**
Tottenham: Pat Jennings – Ray Evans, Mike England, Terry Naylor, John Pratt – Phil Beal (79. Mike Dillon), Steve Perryman, Martin Peters – Chris McGrath, Martin Chivers, Ralph Coates – Manager: Bill Nicholson
Feyenoord: Eddie Treijtel – Wim Rijsbergen, Joop van Daele, Rinus Israël, Harry Vos – Theo de Jong, Wim Jansen, Wim van Hanegem – Peter Ressel, Lex Schoenmaker, Jørgen Kristensen – Trainer: Wiel Coerver
Tore: 1:0 England (40.), 1:1 van Hanegem (43.), 2:1 van Daele (63./ET), 2:2 de Jong (84.) – **SR:** Rudolf Scheurer (Schweiz) – **ZS:** 46.281 – **Gelb:** van Hanegem, Kristensen

2. Finale (Mi., 29. Mai 1974, 20.30 Uhr, Rotterdam, Feyenoord-Stadion)

Feyenoord Rotterdam - Tottenham Hotspur **2:0 (1:0)**
Feyenoord: Eddie Treijtel – Wim Rijsbergen (76. Johan Boskamp, 86. Henk Wery), Joop van Daele, Rinus Israël, Harry Vos – Mladen Ramljak, Wim Jansen, Theo de Jong – Peter Ressel, Lex Schoenmaker, Jørgen Kristensen – Trainer: Wiel Coerver
Tottenham: Pat Jennings – Ray Evans, Mike England, Terry Naylor, John Pratt (77. Phil Holder) – Phil Beal, Steve Perryman, Martin Peters – Chris McGrath, Martin Chivers, Ralph Coates – Manager: Bill Nicholson
Tore: 1:0 Rijsbergen (43.), 2:0 Ressel (85.) – **SR:** Concetto Lo Bello (Italien) – **ZS:** 59.317 – **Gelb:** Kristensen – England

Torjäger

9 Lex Schoenmaker (Feyenoord Rotterdam)

8 Josip Bukal (Standard Lüttich), Martin Peters (Tottenham Hotspur)

7 Hermann Ohlicher (VfB Stuttgart)

6 Giorgio Chinaglia (Lazio Rom), Martin Chivers (Tottenham Hotspur), Marc Molitor (OGC Nizza)

5 Dieter Brenninger (VfB Stuttgart), Antoine Kuszowski (Olympique Marseille), Chris McGrath (Tottenham Hotspur), Trevor Whymark (Ipswich Town)

Feyenoord Rotterdam	geb. am	Spiele	Tore
Treijtel, Eddie (TW)	28.05.1946	11	
Rijsbergen, Wim	18.01.1952	12	1
Daele van, Joop	14.08.1947	12	
Israël, Rinus	19.03.1942	5	
Vos, Harry	04.09.1946	10	
Boskamp, Jan	21.10.1948	9	
Wery, Henk	10.06.1943	8	1
Jansen, Wim	28.10.1946	12	
Jong de, Theo	11.08.1947	12	4
Hanegem van, Wim	20.02.1944	10	4
Ramljak, Mladen	01.07.1945	5	
Ressel, Peter	04.12.1945	11	2
Schoenmaker, Lex	23.08.1947	11	9
Kristensen, Jørgen	12.12.1946	11	2
Schneider, Dick	21.03.1948	4	
Everse, Jan	05.01.1954	2	
Reitsma, Ger (TW)	28.12.1948	1	
Trainer: Coerver, Wiel	03.12.1924	12	

Schweden

Gegründet: 18. Dezember 1904 – Beitritt UEFA 1954
Svenska Fotballförbundet (SVFF), Råsunda Stadion, P.O.Box 1216, SE-17123 Solna
Tel.: 00 46 - 8 - 7 35 09 00; Fax: 00 46 - 8 - 7 35 09 01
Internet: www.svenskfotboll.se
Mail: svff@svenskfotboll.se

FIFA-Weltrangliste (2.11.2006): Platz 16 (Europa: Platz 12)
UEFA-Fünfjahres-Wertung (Juni 2006): Platz 26

1. Europacup-Start: 1955/56 (Landesmeister Djurgårdens IF), seit 1964/65 Messe- bzw. UEFA-Pokal, seit 1968/69 Cup der Pokalsieger

Teilnehmende Vereine: 21

Verein	Teilnahmen	EC1	EC2	EC3	Spiele	Punkte
Malmö FF	32	12	5	15+1	107	138
IFK Göteborg	25	14	2	9	130	200
AIK Solna	17	2	5	10	62	79
IFK Norrköping	16	4	5	7	48	57
Djurgårdens IF	16	6	3	7+1	46	50
Östers IF Växjö	14	4	1	9	36	33
Halmstads BK	8	4	1	3+1	36	51
Helsingborgs IF	6	1	1	4	36	49
Åtvidabergs FF	6	2	2	2	24	31
IF Elfsborg Borås	6	-	-	6	16	16
Örgryte IS Göteborg	5	1	-	4	14	13
Kalmar FF	5	-	3	2	12	14
Hammarby IF	4	1	1	2	16	24
Örebro SK	4	-	-	4	10	4
IK Brage Borlänge	2	-	-	2	6	4
GAIS Göteborg	2	-	-	2	4	4
Landskrona BoIS	2	-	1	1	4	3
Trelleborgs FF	1	-	-	1	6	11
IFK Malmö	1	1	-	-	6	10
Degerfors IF	1	-	1	-	4	6
Gefle IF	1	-	-	1	2	1

Stand: 31.12.2006; Punkte im 3-Punkte-System errechnet
Anmerkung: Die in der Spalte UEFA-Cup mit (+) gekennzeichneten Klubs begannen in der Champions League und spielten nach dem dortigen Ausscheiden weiter im UEFA-Cup.

1. FC Magdeburg

1. Fußball-Club Magdeburg
Werner-von-Siemens-Ring 14a, 39116 Magdeburg
Telefon 03 91 - 6 33 40 00
Fax 03 91 - 6 33 40 06
http://www.fc-magdeburg.de
Mail: info@fc-magdeburg.de

Gründung: 15.6.1896 als Magdeburger FC Victoria, später SV Viktoria, 1938 VfL Viktoria Neustadt-1860 Magdeburg (nach Fusion mit MTV 1860 Magdeburg-Neustadt), 1945 aufgelöst, Gründung SG Sudenburg bzw. SG Lemsdorf, 1949 Zusammenlegung zur BSG Eintracht Sudenburg, 1950 Fusion mit SAG Krupp Gruson zu BSG Krupp Gruson Magdeburg, 1951 April BSG Stahl Magdeburg, 15.5.1952 BSG Motor Mitte Magdeburg, August 1957 Wechsel der Fußball-Abteilung zum SC Aufbau Magdeburg, 27.7.1965 SC Magdeburg, 22.12.1965 Fußball-Abteilung 1. FC Magdeburg.
Stadion: Ernst-Grube-Stadion, 24.500 Plätze (Mai 1979 bis Mai 1981 wegen Rasenerneuerung Heinrich-Germer-Stadion). Das Ernst-Grube-Stadion wurde im Frühjahr 2005 abgerissen und wird durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt (Stadion Magdeburg, eingeweiht im Dezember 2006).

Größte EC-Erfolge
Sieger EC2 1974; Viertelfinale EC2 1966, 1979; Viertelfinale EC3 1977, 1978

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	3	8	3	0	5	15:11	9
EC2	7	36	15	12	9	57:41	57
EC3	6	28	14	3	11	43:34	45
Gesamt	16	72	32	15	25	115:86	111

DDR-Meister (3): 1972, 1974, 1975
DDR-Pokalsieger (7): 1964, 1965 (als SC Aufbau), 1969, 1973, 1978, 1979, 1983

Fußballer des Jahres der DDR: Jürgen Pommerenke (1975), Joachim Streich (1979, 1983)
Torschützenkönig der DDR (seit 1955): Joachim Streich (1977, 1979, 1981, 1983)

Die meisten Länderspiele für die DDR*

Hoffmann, Martin (1973-81)	62
Streich, Joachim (1975-84)	59
Pommerenke, Jürgen (1972-83)	53

Die erfolgreichsten Torschützen für die DDR*

Streich, Joachim (1975-84)	35
Hoffmann, Martin (1973-81)	15
Sparwasser, Jürgen (1969-77)	14

** Maßgeblich waren die von der FIFA als offizielle Länderspiele geführten Partien.*

Die meisten Europacup-Einsätze

Seguin, Wolfgang	57
Zapf, Manfred	49
Pommerenke, Jürgen	48

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Sparwasser, Jürgen	20
Streich, Joachim	17
Pommerenke, Jürgen	14

Joachim Streich, Rekordspieler und -torschütze der DDR-Auswahl, wechselte 1975 von Hansa Rostock an die Magdeburger Börde

Berliner FC Dynamo

Berliner Fußball-Club Dynamo
Steffenstraße, 13053 Berlin
Telefon 0 30 - 98 60 86 90
Fax 0 30 - 9 86 08 69 10
http://www.berlinerfcdynamo.de

Gründung: 15.1.1966 Berliner FC Dynamo, 28.5.1990 FC Berlin, 8.5.1999 Rückbenennung in Berliner FC Dynamo.
Stadion: Sportforum Hohenschönhausen, 12.400 Plätze (1970-1990 Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, 30.000 Plätze). Die meisten EC-Spiele fanden im Jahn-Sportpark statt, in der Saison 1986/87 Stadion der Weltjugend (wurde 1992 abgerissen)

Größte EC-Erfolge
Halbfinale EC2 1972; Viertelfinale EC1 1980, 1984

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	10	38	15	8	15	54:52	53
EC2	2	12	5	7	0	19:11	22
EC3	3	10	3	3	4	14:17	12
Gesamt	15	60	23	18	19	87:80	87

DDR-Meister (10): 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, **1988** (Fettdruck = Double)
DDR-Pokalsieger (3): 1959 (als SC Dynamo), 1988, 1989

Fußballer des Jahres der DDR: Andreas Thom (1988)
Torschützenkönig der DDR (seit 1955): Rainer Ernst (1984, 1985), Frank Pastor (1987), Andreas Thom (1988)

Die meisten Länderspiele für die DDR

Ernst, Rainer (1981-90)	56
Thom, Andreas (1984-89)	50
Rohde, Frank (1984-89)	42

Die erfolgreichsten Torschützen für die DDR

Ernst, Rainer (1981-90)	20
Thom, Andreas (1984-89)	16
Doll, Thomas (1986-90)	7

Die meisten Europacup-Einsätze

Terletzki, Frank	46
Rudwaleit, Bodo	43
Netz, Wolf-Rüdiger	38

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Netz, Wolf-Rüdiger	11
Riediger, Hans-Jürgen	10
Thom, Andreas	8

Dynamo Dresden

1. Fußball-Club Dynamo Dresden
Lennéstraße 12, 01069 Dresden
Telefon 03 51 - 4 39 43 10
Fax 03 51 - 4 39 43 13
http://www.dynamo-dresden.de
Mail: verein@dynamo-dresden.de

Gründung: 12.4.1953 SG Dynamo Dresden, 21.11.1954 Delegierung der ersten Mannschaft nach Berlin (SC Dynamo), seit 16.6.1990 1. FC Dynamo Dresden.
Stadion: Rudolf-Harbig-Stadion, 23.767 Plätze (hieß von 1971 bis 1990 Dynamo-Stadion)

Größte EC-Erfolge
Halbfinale EC3 1989; Viertelfinale EC1 1977, 1979, 1991; Viertelfinale EC2 1985, 1986; Viertelfinale EC3 1973, 1976

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	7	30	12	6	12	48:44	42
EC2	3	14	7	1	6	30:27	22
EC3	10	54	23	18	13	77:51	87
Gesamt	20	98	42	25	31	155:122	151

DDR-Meister (8): 1953, **1971**, 1973, 1976, **1977**, 1978, 1989, **1990** (Fettdruck = Double)
DDR-Pokalsieger (7): 1952 (als SG Volkspolizei), 1971, 1977, 1982, 1984, 1985, 1990

Fußballer des Jahres der DDR: Hans-Jürgen Kreische (1973), Hans-Jürgen Dörner (1977, 1984, 1985), Andreas Trautmann (1989), Ulf Kirsten (1990), Torsten Gütschow (1991)
Torschützenkönig der DDR (seit 1955): Hans-Jürgen Kreische (1971, 1972, 1973, 1976), Torsten Gütschow (1989, 1990, 1991)

Die meisten Länderspiele für die DDR

Dörner, Hans-Jürgen (1969-85)	96
Häfner, Reinhard (1971-84)	54
Kirsten, Ulf (1985-90)	49

Die erfolgreichsten Torschützen für die DDR

Kreische, Hans-Jürgen (1968-75)	22
Kirsten, Ulf (1985-90)	14
Dörner, Hans-Jürgen (1969-85)	8
Minge, Ralf (1983-89)	8

Die meisten Europacup-Einsätze

Dörner, Hans-Jürgen	65
Häfner, Reinhard	65
Heidler, Gerd	54

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Heidler, Gerd	17
Kreische, Hans-Jürgen	17
Gütschow, Torsten	13

Carl Zeiss Jena

Fußball-Club Carl Zeiss Jena
Oberaue 3, 07745 Jena
Telefon 0 36 41 - 76 51 00
Fax 0 36 41 - 76 51 10
http://www.fc-carlzeiss-jena.de
Mail: info@fc-carlzeiss-jena.de

Gründung: 13.5.1903 als FK Carl Zeiß Jena (wenig später FC), 15.3.1917 Umbenenung in 1. Jenaer SV 1903, 1945 aufgelöst, Juni 1946 Gründung SG Ernst Abbe Jena, Oktober 1948 Umbenennung in SG Stadion Jena, 4.3.1949 BSG Carl Zeiss Jena, 16.1.1951 BSG Mechanik Jena, Mai 1951 BSG Motor Jena, 19.11.1954 SC Motor Jena, 20.1.1966 Fußball-Abteilung FC Carl Zeiss Jena.
Stadion: Ernst-Abbe-Sportfeld, 12.000 Plätze

Größte EC-Erfolge
Finale EC2 1981; Halbfinale EC2 1962 (als SC Motor); Viertelfinale EC1 1971; Viertelfinale EC3 1970, 1978

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	2	8	5	0	3	12:11	15
EC2	5	29	10	8	11	50:35	38
EC3	11	50	24	9	17	77:68	81
Gesamt	18	87	39	17	31	139:114	134

DDR-Meister (3): 1963 (als SC Motor), 1968, 1970
DDR-Pokalsieger (4): 1960 (als SC Motor), 1972, 1974, 1980

Fußballer des Jahres der DDR: Eberhard Vogel (1969), Roland Ducke (1970), Peter Ducke (1971), Hans-Ulrich Grapenthin (1980, 1981), Rüdiger Schnuphase (1982)
Torschützenkönig der DDR (seit 1955): Helmut Müller (1958), Peter Ducke (1963), Rüdiger Schnuphase (1982)

Die meisten Länderspiele für die DDR

Weise, Konrad (1970-81)	78
Ducke, Peter (1960-75)	63
Kurbjuweit, Lothar (1970-81)	58

Die erfolgreichsten Torschützen für die DDR

Ducke, Peter (1960-75)	15
Vogel, Eberhard (1970-76)	14
Schnuphase, Rüdiger (1976-83)	6

Die meisten Europacup-Einsätze

Kurbjuweit, Lothar	55
Weise, Konrad	53
Vogel, Eberhard	50

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Ducke, Peter	14
Raab, Jürgen	12
Vogel, Eberhard	12

Lokomotive Leipzig

1. Fußball-Club Lokomotive Leipzig
Connewitzer Straße 21, 04289 Leipzig
Telefon 03 41 - 86 99 90
Fax 03 41 - 8 69 99 11
http://www.lok-leipzig.com
Mail: geschaeftsstelle@lok-leipzig.com

Gründung: 13.5.1896 als VfB Leipzig, 1.7.1898 Fusion mit SC Sportbrüder 1893 Leipzig zu VfB Sportbrüder Leipzig, 2.11.1900 VfB Leipzig, 1946 aufgelöst, Gründung SG Probstheida, 31.7.1949 BSG Erich Zeigner Probstheida, August 1950 BSG Einheit-Ost Leipzig, November 1954 SC Rotation Leipzig, 1963 aufgelöst (ebenfalls der SC Lokomotive Leipzig, die besten Spieler beider Vereine wurden im neu gegründeten SC Leipzig konzentriert, der den Oberliga-Platz von Rotation übernahm), 20.1.1966 1. FC Lokomotive Leipzig. Am 1.7.1991 Umbenennung in VfB Leipzig, Juli 2004 Auflösung aus finanziellen Gründen. Am 1.7.2004 Gründung des Nachfolgevereins 1. FC Lokomotive Leipzig.
Stadion: Bruno-Plache-Stadion, 15.600 Plätze (Europapokal-Spiele auch Zentralstadion, 44.345 Plätze, früher bis zu 100.000)

Größte EC-Erfolge
Finale EC2 1987; Halbfinale EC3 1974; Viertelfinale EC2 1982; Viertelfinale EC3 1967

Europacup-Bilanz

	TN	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC1	-	-	-	-	-	-	-
EC2	5	25	10	8	7	32:26	38
EC3	13	52	21	8	23	75:65	71
Gesamt	18	77	31	16	30	107:91	109

Deutscher Meister (3): 1903, 1906, 1913 (als VfB Leipzig)
Deutscher Pokalsieger (1): 1936 (als VfB Leipzig)
DDR-Pokalsieger (5): 1957 (als SC Lokomotive), 1976, 1981, 1986, 1987

Fußballer des Jahres der DDR: Horst Weigang (1965), René Müller (1986, 1987)
Torschützenkönig der DDR (seit 1955): Henning Frenzel (1966), Hans-Bert Matoul (1974), Dieter Kühn (1980)

Die meisten Länderspiele für die DDR

Kreer, Ronald (1982-89)	65
Liebers, Matthias (1980-88)	59
Frenzel, Henning (1961-74)	54

Die erfolgreichsten Torschützen für die DDR

Frenzel, Henning (1961-74)	19
Löwe, Wolfram (1967-77)	12
Kühn, Dieter (1978-83)	5
Zötzsche, Uwe (1982-88)	5

Die meisten Europacup-Einsätze

Altmann, Wolfgang	43
Liebers, Matthias	43
Müller, René	39

Die erfolgreichsten Europacup-Torjäger

Löwe, Wolfram	11
Richter, Hans	10
Kühn, Dieter	9
Zötzsche, Uwe	9

Als erstem DDR-Vertreter gelang Motor Jena 1962 der Vormarsch bis ins Halbfinale eines kontinentalen Wettbewerbes. Stehend v.li.: Masseur Geßner, Mannschaftsleiter Mensel, Stricksner, Ahnert, Müller, Fritzsche, Marx, P. Ducke, Röhrer, Gablick, Woitzat, Trainer Buschner. Vorne: Sportlehrer Dern, Eglmeyer, Kirsch, R. Ducke, Lange, Rock, Werner, Otto.

Franz Beckenbauer (FC Bayern München, Hamburger SV)

geb.: 11.9.1945 in München
Position: Abwehrspieler/Libero

Vereine: SC München 1906 (bis 1958), FC Bayern München (1958-77), New York Cosmos (1977-80), Hamburger SV (November 1980 - 1982), New York Cosmos (1983)

Länderspiele: 103 für Deutschland (14 Tore), 50x Kapitän, Debüt am 26.9.1965 (2:1 gegen Schweden in Stockholm), Abschied 23.2.1977 (0:1 gegen Frankreich in Paris)

Europas Fußballer des Jahres: 3. (1966), 4. (1967), 4. (1968), 7. (1969), 4. (1970), 5. (1971), 1. (1972), 4. (1973), 2. (1974), 2. (1975), 1. (1976); Deutschlands Fußballer des Jahres: 1966, 1968, 1974, 1976; US-Fußballer des Jahres: 1977; WM-Endrunden 1966 (2. Platz, 6 Spiele/4 Tore), 1970 (3. Platz, 5 Spiele/1 Tor), 1974 (Weltmeister, 7 Spiele); EM-Endrunden 1972 (Europameister, 2 Spiele), 1976 (2. Platz, 2 Spiele).

Erfolge: Weltmeister 1974, Europameister 1972, 3x Europacup der Landesmeister (1974, 1975, 1976), 1x Europacup der Pokalsieger (1967), 1x Weltpokal (1976), 5x Deutscher Meister (1969, 1972, 1973, 1974, 1982), 4x Deutscher Pokalsieger (1966, 1967, 1969, 1971), 3x US-Meister (1977, 1979, 1980)

Als Franz Beckenbauer 1958 im Alter von 13 Jahren von seinem Stammverein SC 1906 München zum „großen" FC Bayern wechselte, war dieser genau genommen noch gar nicht so groß. Zwar durfte er sich grad amtierender DFB-Pokalsieger nennen, doch die siebte Platzierung in der Oberliga Süd gab die Bedeutung des FC Bayern in dieser Zeit zutreffender wieder. Von Spitzenregionen, die der Klub heute ganz selbstverständlich für sich in Anspruch nimmt, waren die „Roten" jedenfalls Lichtjahre entfernt. So war es aus damaliger Sicht auch nicht verwunderlich, dass der erste Startschuss zur neuen Bundesliga im Jahre 1963 ohne die Bayern ertönte und stattdessen Lokalrivale 1860 den Vorzug erhielt.

Am 6. Juni 1964 wurden 26.000 Zuschauer am Hamburger Millerntor Zeuge eines historischen Momentes, als beim Bundesliga-Aufstiegsrundenspiel in St. Pauli im Mittelfeld des FC Bayern ein bis dato unbekannter 18-jähriger Grünschnabel auftauchte und seine starke Leistung mit dem Tor zum 3:0 (Endstand 4:0) krönte, der auf den urbayrischen Namen Franz Beckenbauer hörte. Den Aufstieg verpassten die Münchner in diesem Sommer noch knapp, aber für den späteren „Kaiser" war die Startrampe zu einer unvergleichlichen Karriere gelegt.

Ein Jahr später gelang der Klassensprung mit einer jungen Mannschaft, in der mittlerweile auch Talente wie Sepp Maier und Gerd Müller ihren Platz gefunden hatten. Von diesem Moment an katapultierte sich Franz Beckenbauer in einem atemberaubenden Tempo zum großen Hoffnungsträger des deutschen Fußballs. Und im Gegensatz zu manch anderem Ausnahmetalent, das im Laufe der weiteren Karriere knallhart auf dem Boden der Realitäten landete, erfüllte Beckenbauer die immensen Vorschusslorbeeren in jeder Beziehung. Zwei Wochen nach seinem 20. Geburtstag – oder nach nur sechs Bundesliga-Spielen – debütiert er beim entscheidenden WM-Qualifikationsspiel in Schweden (2:1) im Nationaldress („Der junge Beckenbauer spielte schon wie ein alter Routinier", überschrieb das *Sportmagazin* seine Einzelkritik), im folgenden Frühjahr krönen die Bayern eine tolle Aufstiegssaison mit dem dritten Platz und dem DFB-Pokalsieg. Längst hat sich Franz Beckenbauer als Leistungsträger einen Namen gemacht, und das nicht nur im Verein. Als Bundestrainer Helmut Schön den Kader für die WM in England zusammenstellt, ist es überhaupt keine Frage, dass sein Name unter den 22 Teilnehmern vertreten ist. Mit vier Toren avanciert er als Mittelfeldspieler zu den herausragenden Akteuren des Vize-Weltmeisters und verdient sich im Endspiel als Wachhund für Englands Spielmacher Bobby Charlton ebenfalls eine gute Note. Deutschlands Sportjournalisten wählen ihn daraufhin erstmals zum „Fußballer des Jahres", bei der kontinentalen Umfrage landet der „Kaiser" auf Rang 3. Binnen eines guten Jahres vom Regionalliga-Spieler zum internationalen Top-Mann!

In der Spielzeit 1966/67 fand der phänomenale Aufstieg des FC Bayern wie des Spielers Beckenbauer seine Fortsetzung vor allem im Europapokal der Pokalsieger, den sich die Münchner durch einen 1:0-Verlängerungssieg über die Glasgow Rangers erstmals in ihre Klubvitrinen stellten, ehe 1968 der Aufschwung kurzzeitig stockte. Sowohl im Klub, der ein titelloses Jahr einlegte, als auch in der Nationalelf, die nach einem 0:0 in Albanien (bei dem Beckenbauer fehlte) die EM sausen lassen musste. Doch schon im folgenden Jahr holten die Bayern alles nach und feierten neben dem dritten Pokalsieg in vier Jahren endlich auch die heiß ersehnte erste Bundesliga-Meisterschaft mit einem Franz Beckenbauer, der inzwischen auf die Libero-Position gerückt war.

Anfang der 1970er Jahre galt der FC Bayern mit Borussia Mönchengladbach in Deutschland längst als das Maß der Dinge und zählte Franz Beckenbauer zu den weltbesten Kickern, doch die fetten Jahre standen noch bevor. 1972 legten die „Roten" den Grundstein zum nationalen Titel-Hattrick und Beckenbauer gewann mit der noch heute oft als beste Mannschaft der DFB-Geschichte bezeichneten Nationalelf die Europameisterschaft in Belgien (3:0 gegen die Sowjetunion). Die Wahl zu „Europas Fußballer des Jahres" unterstrich die Leistungen und die Wertschätzung, die der „Kaiser" auf internationalem Parkett erhielt. Getoppt wurde das Ganze weitere zwei Jahre darauf, als Kapitän Beckenbauer Deutschland im eigenen Land zum zweiten Weltmeister-Titel führte (2:1 gegen die Niederlande) und mit den Bayern den nationalen Hattrick vollendete, dazu einen anderen begründete: Mit 1:1 n.V. und 4:0 wurde Atlético Madrid im Brüsseler Landesmeister-Finale bezwungen, womit die wichtigste kontinentale Klub-Trophäe zum ersten Mal nach Deutschland gelangte.

1975 und 1976 konzentrierten sich die Isarstädter vornehmlich und sehr erfolgreich auf ihre internationalen Aufgaben. Dass der mittlerweile 31-jährige Beckenbauer noch immer zu den ganz Großen zählte, zeigten die erneuten Auszeichnungen als Deutschlands sowie Europas Fußballer des Jahres. Der Traum vom erneuten EM-Sieg platzte freilich durch die Elfmeter-Niederlage im Finale gegen die CSSR. Als im Frühjahr 1977 die Erfolgsära der damaligen Bayern-Generation zu Ende ging, folgte der „Kaiser" dem Lockruf der US-Profiliga. Als Rekord-Nationalspieler verabschiedete er sich nach 103 Länderspielen im Februar des Jahres vom Auswahlteam, drei Monate später war auch beim FC Bayern nach 396 Bundesligaspielen (44 Tore) Feierabend.

In den USA setzte er seine Laufbahn auf etwas bescheidenerem Niveau fort, ließ sich seine Anschubhilfe für die neu gegründete NASL mit einem ordentlichen Bündel Dollar-Noten versüßen, trug andererseits aber durch seine noch immer vorzüglichen Fähigkeiten (anfangs an der Seite des Brasilianers Pelé) zu drei Titelgewinnen für New York Cosmos bei und wurde auf Anhieb zum Fußballer des Jahres gekürt. 1980 folgte die überraschende Rückkehr in die Bundesliga, wo Beckenbauer noch einmal für 18 Monate beim Hamburger SV (28 Bundesligaspiele/1 Tor) die Stiefel schnürte, im hohen Norden seinen fünften Bundesliga-Titel gewann, wegen anhaltender Knieprobleme jedoch nicht recht glücklich war.

Nach einem kurzen Comeback in New York endete 1983 die Traumkarriere des Spielers Beckenbauer, der sich alsbald weitere als Trainer/Teamchef, Funktionär, Werbe-Ikone usw. anschlossen. 1984 übernahm der „Kaiser" nach dem EM-Debakel in Frankreich als Teamchef die deutsche Nationalelf, betrieb erfolgreich Krisenbewältigung und krönte die sechsjährige Amtszeit 1990 in Rom mit dem Gewinn des Weltmeistertitels – niemandem vor ihm war es gelungen, dieses Kunststück als Spieler wie auch als Trainer zu vollbringen. „Seinem" FC Bayern stand er 1994 und 1996 (mit dem Gewinn der Meisterschaft 1994 und des UEFA-Pokals 1996) zweimal für einige Monate als Trainer vor, ist dort vor allem aber seit 1994 Klub-Präsident und Repräsentant des deutschen Branchenführers. 1998 übernahm er das Amt des DFB-Vizepräsidenten und Chef des Bewerbungskomitees für die WM 2006 und sorgte als „Lichtgestalt des deutschen Fußballs" auf vielen Reisen in alle Welt durch sein weltmännisches Auftreten für etliche Sympathien, die letztlich im Jahre 2000 zur tatsächlichen Vergabe des Turniers an Deutschland entscheidend beitrugen. Folglich wurde aus dem Chef des Bewerbungs- der des Organisationskomitees, zu dem ihn das DFB-Präsidium logischerweise ernannte.

Privat ist der „Kaiser" Vater von fünf Kindern (vier Söhne, Stefan spielte 1992/93 für Saarbrücken in der Bundesliga, und eine Tochter) und seit dem 23. Juni 2006 in dritter Ehe mit Heidi Burmester verheiratet. Der passionierte Golfspieler hat seinen Wohnsitz seit Jahren im österreichischen Kitzbühel. Seit 1982 steht er der aus Erlösen seines Abschiedsspiels gegründeten Franz-Beckenbauer-Stiftung vor (www.beckenbauer-stiftung.de), die finanzielle und ideelle Hilfe für behinderte, bedürftige und unverschuldet in Not geratene Menschen leistet.

Europacup-Bilanz

Saison	Verein	Wettbewerb	Runde	Spiele	Tore
1966/67	Bayern München	Pokalsieger	Sieger	9	-
1967/68	Bayern München	Pokalsieger	Halbfinale	7	1
1968/69	Bayern München		nicht qualifiziert		
1969/70	Bayern München	Landesmeister	1. Runde	2	-
1970/71	Bayern München	Messe-Pokal	Viertelfinale	8	1
1971/72	Bayern München	Pokalsieger	Halbfinale	7	-
1972/73	Bayern München	Landesmeister	Viertelfinale	6	1
1973/74	Bayern München	Landesmeister	Sieger	10	1
1974/75	Bayern München	Landesmeister	Sieger	7	1
1975/76	Bayern München	Landesmeister	Sieger	9	-
1976/77	Bayern München	Landesmeister	Viertelfinale	6	1
1981/82	Hamburger SV	UEFA-Pokal	Finale	5	-
Gesamt				76	6

Deutsche Vereine 1973/74

Bundesrepublik

Landesmeister

1.	FC Bayern München – Åtvidabergs FF	3:1, 1:3 n.V.
	Bayern 4:3-Sieger im Elfmeterschießen	
2.	FC Bayern München – Dynamo Dresden	4:3, 3:3
VF	FC Bayern München – ZSKA Sofia	4:1, 1:2
HF	Újpest Dózsa Budapest – FC Bayern München	1:1, 0:3
Finale	FC Bayern München – Atlético Madrid	1:1 n.V., 4:0

Pokalsieger

1.	ÍB Vestmannæyjar – Borussia Mönchengladbach	0:7, 1:9
2.	Borussia Mönchengladbach – Glasgow Rangers	3:0, 2:3
VF	Glentoran FC – Borussia Mönchengladbach	0:2, 0:5
HF	AC Mailand – Borussia Mönchengladbach	2:0, 0:1

UEFA-Pokal

1.	Ruch Chorzów – Wuppertaler SV	4:1, 4:5
1.	Fortuna Düsseldorf – Næstved IF	1:0, 2:2
2.	FC Admira-Wacker – Fortuna Düsseldorf	2:1, 0:3
3.	Fortuna Düsseldorf – Lokomotive Leipzig	2:1, 0:3
1.	Eskisehirspor – 1. FC Köln	0:0, 0:2
2.	Olympique Marseille – 1. FC Köln	2:0, 0:6
3.	OGC Nizza – 1. FC Köln	1:0, 0:4
VF	1. FC Köln – Tottenham Hotspur	1:2, 0:3
1.	VfB Stuttgart – Olympiakos Nicosia	9:0, 4:0
2.	VfB Stuttgart – Tatran Presov	3:1, 5:3 n.V.
3.	Dynamo Kiew – VfB Stuttgart	2:0, 0:3
VF	VfB Stuttgart – Vitória Setúbal	1:0, 2:2
HF	Feyenoord Rotterdam – VfB Stuttgart	2:1, 2:2

Bilanz: 44 Spiele, 24 Siege, 7 Unentschieden, 13 Niederlagen, 112:57 Tore

DDR

Landesmeister

1.	Dynamo Dresden – Juventus Turin	2:0, 2:3
2.	FC Bayern München – Dynamo Dresden	4:3, 3:3

Pokalsieger

1.	NAC Breda – 1. FC Magdeburg	0:0, 0:2
2.	Banik Ostrava – 1. FC Magdeburg	2:0, 0:3 n.V.
VF	1. FC Magdeburg – Beroe Stara Zagora	2:0, 1:1
HF	Sporting Lissabon – 1. FC Magdeburg	1:1, 1:2
Finale	1. FC Magdeburg – AC Mailand	2:0

UEFA-Pokal

1.	FC Carl Zeiss Jena – Mikkeli MP	3:0, 3:0
2.	Ruch Chorzów – FC Carl Zeiss Jena	3:0, 0:1
1.	Torino Calcio – Lokomotive Leipzig	1:2, 1:2
2.	Lokomotive Leipzig – Wolverhampton Wanderers	3:0, 1:4
3.	Fortuna Düsseldorf – Lokomotive Leipzig	2:1, 0:3
VF	Ipswich Town – Lokomotive Leipzig	1:0, 0:1 n.V.
	Lokomotive 4:3-Sieger im Elfmeterschießen	
HF	Lokomotive Leipzig – Tottenham Hotspur	1:2, 0:2

Bilanz: 27 Spiele, 14 Siege, 4 Unentschieden, 9 Niederlagen, 44:31 Tore

Bayern und Magdeburg erklimmen Europas Thron

Nie zuvor waren die deutschen Teams in den europäischen Pokalwettbewerben erfolgreicher als in der Saison 1973/74. Diese Feststellung galt sowohl für die Klubs der „kapitalistischen" Bundesliga als auch für die der „sozialistischen" Oberliga. Zum ersten Mal erklomm mit dem FC Bayern München ein bundesdeutscher Verein den Thron des Europapokals der Landesmeister, zum ersten und – wie die Zukunft zeigen sollte – einzigen Mal feierte mit dem 1. FC Magdeburg ein DDR-Vertreter den sensationellen Triumph im Wettstreit der kontinentalen Pokalsieger. Über den Weg dorthin wird an anderer Stelle ausführlich berichtet. Doch es waren nicht die Bayern und die Bördestädter allein, die für positive Schlagzeilen sorgten.

Bernd Dürnberger erzielt das 2:1 des FC Bayern im ersten deutsch-deutschen Vergleich des Europacups gegen Dynamo Dresden

Da war weiterhin der 1. FC Lokomotive Leipzig. Die vom einstigen Nationalspieler Horst Scherbaum trainierten Sachsen entfachten mit ihrem Husarenritt durch den UEFA-Pokal eine in der Messestadt lang nicht mehr erlebte Euphorie. Schon der doppelte Auftakterfolg über Torino Calcio war kaum für möglich gehalten worden, doch das war erst der Anfang. Gegen die Wolverhampton Wanderers musste trotz eines glorreichen 3:0-Heimsieges noch ordentlich gezittert werden, ehe Wolfram Löwes Auswärtstor die zweite Überraschung perfekt machte. Das deutsch-deutsche Duell mit Fortuna Düsseldorf füllte im Achtelfinale das riesige Rund des Zentralstadions, in dem sich die 80.000 über das souveräne 3:0 verwundert die Augen rieben. Das nächste Opfer hieß im Viertelfinale Ipswich Town. In einem an Dramatik kaum zu überbietenden Spiel egalisierte Routinier Peter Gießner die 0:1-Auswärtsniederlage, woraufhin die Entscheidung in einem wahren Elfmeter-Krimi fiel. Zum Helden des Abends avancierte Werner Friese mit drei gehaltenen Penaltys. Damit hatte Lok den zweiten englischen Klub ausgebootet, bevor der Dritte die Endstation bedeutete. Vor knapp 75.000 Fans erwiesen sich die Tottenham Hotspurs im Semifinale zwar als eine Nummer zu groß, doch unter dem Strich stand für die Probstheidaer die bis dato erfolgreichste europäische Spielzeit.

Gleiches konnte auch der VfB Stuttgart geltend machen. Nach einem lockeren Aufgalopp gegen Olympiakos Nicosia und einem mit unnötigem Nervenflattern verbundenen Auftritt gegen Tatran Presov drohte den Schwaben nach der 0:2-Niederlage bei Dynamo Kiew in der 3. Runde bereits das Aus, doch die Elf von Hermann Eppenhoff steigerte sich im Neckarstadion erheblich und zog mit einem späten Treffer des 19-jährigen Bernd Martin noch ins Viertelfinale ein. Dort wurde das Rückspiel bei Vitória Setúbal zu einer erneuten Zitterpartie, in der erst eine starke 2. Halbzeit das Weiterkommen brachte. Endstation war schließlich wie für Leipzig erst das Halbfinale. Gegen Feyenoord Rotterdam reichten auch die drei Tore Dieter Brenningers letztlich nicht aus, da auf Seiten der Holländer Lex Schoenmaker ebenso oft traf und zudem Peter Ressel noch einen drauflegte. Nach der 1:2-Auswärtsniederlage waren immerhin 70.000 Fans Zeugen des Rückspiels – vorher hatten die schwäbischen Zuschauer den internationalen Spielen des VfB weitgehend die kalte Schulter gezeigt.

Als fünfter deutscher Halbfinalist knüpfte Borussia Mönchengladbach bei den Pokalsiegern an die starke Vorsaison an, in der die Weisweiler-Elf erst im UEFA-Cup-Finale am FC Liverpool gescheitert war. Dem anfänglichen Schützenfest gegen die überforderten isländischen Feierabend-Kicker aus Vestmannæyjar folgte mit dem Duell gegen den Sieger

von 1972, Glasgow Rangers, eine vermeintlich heikle Aufgabe, die allerdings nach dem 3:0-Hinspiel am Bökelberg vorentschieden war. Nachdem Glentoran FC erwartungsgemäß und mühelos bezwungen worden war, wartete im Halbfinale Titelverteidiger AC Mailand. Die „Rossoneri" stoppten den Borussia-Express schließlich und erreichten ihrerseits das Endspiel in Rotterdam, in dem der Außenseiter 1. FC Magdeburg wartete...

Angesichts einer solchen Vielzahl an Erfolgen rückten Ereignisse wie Dynamo Dresdens Coup über Juventus Turin in der 1. Runde der Meister-Konkurrenz oder der beachtliche Vormarsch des 1. FC Köln ins UEFA-Cup-Viertelfinale etwas ins Hintertreffen. Es gab schon Zeiten, da wäre solcherlei ein Hauptthema gewesen...

Deutsch-deutsche Vergleiche

18 Jahre hatte der Fußball-Europapokal schon auf dem Buckel und war damit soeben „volljährig" geworden, als es am 24. Oktober 1973 im Münchner Olympiastadion zum ersten „Bruderduell" zwischen einem Bundesligisten und einem Klub der DDR-Oberliga kam. In den Duellen der Meister aus Ost und West steckte jede Menge politische Brisanz und auch sportlich ging es äußerst dramatisch zu, ehe sich der FC Bayern knapp mit 4:3 und 3:3 behauptet hatte. Das letzte von insgesamt 17 Aufeinandertreffen ging am 2. Oktober 1990 in Chemnitz über die Bühne. Borussia Dortmund behauptete sich beim CFC am Vorabend der deutschen Wiedervereinigung mit 2:0.

Alle deutsch-deutschen Vergleiche im Überblick:

Saison	Wettbewerb	Runde	Spiel	Ergebnis
1973/74	Landesmeister	2.	**Bayern München** – Dynamo Dresden	4:3, 3:3
1973/74	UEFA-Cup	3.	Fortuna Düsseldorf – **1. FC Lok Leipzig**	2:1, 0:3
1974/75	Landesmeister	2.	**Bayern München** – 1. FC Magdeburg	3:2, 2:1
1974/75	UEFA-Cup	3.	**Hamburger SV** – Dynamo Dresden	4:1, 2:2
1977/78	UEFA-Cup	2.	**1. FC Magdeburg** – FC Schalke 04	4:2, 3:1
1978/79	UEFA-Cup	2.	Carl Zeiss Jena – **MSV Duisburg**	0:0, 0:3 n.V.
1979/80	UEFA-Cup	2.	Dynamo Dresden – **VfB Stuttgart**	1:1, 0:0
1980/81	UEFA-Cup	2.	**VfB Stuttgart** – Vorwärts Frankfurt/O.	5:1, 2:1
1981/82	UEFA-Cup	1.	1. FC Magdeburg – **Bor. M'gladbach**	3:1, 0:2
1982/83	Landesmeister	1.	Berliner FC Dynamo – **Hamburger SV**	1:1, 0:2
1982/83	UEFA-Cup	1.	Vorwärts Frankfurt/O. – **Werder Bremen**	1:3, 2:0
1983/84	UEFA-Cup	2.	**1. FC Lok Leipzig** – Werder Bremen	1:0, 1:1
1985/86	Pokalsieger	Viertelfinale	Dynamo Dresden – **Bayer Uerdingen**	2:0, 3:7
1986/87	UEFA-Cup	1.	**Bayer Uerdingen** – Carl Zeiss Jena	3:0, 4:0
1988/89	Landesmeister	1.	Berliner FC Dynamo – **Werder Bremen**	3:0, 0:5
1988/89	UEFA-Cup	Halbfinale	**VfB Stuttgart** – Dynamo Dresden	1:0, 1:1
1990/91	UEFA-Cup	1.	**Borussia Dortmund** – Chemnitzer FC	2:0, 2:0

Bilanz: 17 Vergleiche, 34 Spiele, 18 BRD-Siege, 8 Remis, 8 DDR-Siege, 69:44 Tore für die BRD-Klubs.
14 Mal setzte sich der Bundesligist, drei Mal der DDR-Oberligist durch.
Fettdruck = Gesamtsieger

Der Weltpokal

28. November 1973, Rom, Stadio Olimpico

Juventus Turin* - CA Independiente Avellaneda **0:1 (0:0)**
Juventus: Dino Zoff - Luciano Spinosi (74. Silvio Longobucco), Giampietro Marchetti, Claudio Gentile, Francesco Morini - Alessandro Salvadore, Antonello Cuccureddu, Franco Causio - Pietro Anastasi, José Altafini, Roberto Bettega (74. Fernando Viola) - Trainer: Carlo Parola
Independiente: Santoro - Commisso, López, Sá, Pavoni - Galván, Raimondo, Bochini - Balbuena, Maglioni, Bertoni (83. Semenewicz) - Trainer: Ferreiro
Tor: 0:1 Bochini (80.) - **SR:** Alfred Delcourt (Belgien) - **ZS:** 22.489
* Europacup-Sieger Ajax Amsterdam verzichtete auf eine Teilnahme. Juventus und Independiente einigten sich auf nur ein Spiel.

Europäischer Supercup

9. Januar 1974, Mailand, San Siro

AC Mailand (ECP) - Ajax Amsterdam (ECL) **1:0 (0:0)**
AC Mailand: William Vecchi - Giuseppe Sabadini, Aldo Maldera, Angelo Anquilletti, Karl-Heinz Schnellinger, Maurizio Turone - Alessandro Turini (46. Franco Bergamaschi), Romeo Benetti, Gianni Rivera - Giorgio Biasiolo, Luciano Chiarugi - Trainer: Nereo Rocco
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Horst Blankenburg, Barry Hulshoff, Ruud Krol - Arie Haan, Johan Neeskens, Gerrie Mühren - Johnny Rep, Jan Mulder, Piet Keizer - Trainer: George Knobel
Tor: 1:0 Chiarugi (77.) - **SR:** Rudolf Scheurer (Schweiz) - **ZS:** 15.000

16. Januar 1974, Amsterdam, Olympisch Stadion

Ajax Amsterdam (ECL) - AC Mailand (ECP) **6:0 (2:0)**
Ajax: Heinz Stuy - Wim Suurbier, Horst Blankenburg, Barry Hulshoff, Ruud Krol - Arie Haan, Johan Neeskens, Gerrie Mühren - Johnny Rep, Jan Mulder, Piet Keizer - Trainer: George Knobel
AC Mailand: William Vecchi - Angelo Anquilletti, Aldo Maldera, Karl-Heinz Schnellinger, Dario Dolci, Maurizio Turone - Giuseppe Sabadini, Romeo Benetti, Gianni Rivera - Giorgio Biasiolo (71. Carlo Tresoldi), Luciano Chiarugi - Trainer: Nereo Rocco
Tore: 1:0 Mulder (26.), 2:0 Keizer (35.), 3:0 Neeskens (71.), 4:0 Rep (81.), 5:0 G. Mühren (84./Elfmeter), 6:0 Haan (87.) - **SR:** Rudolf Glöckner (DDR) - **ZS:** 40.000

Europas Fußballer des Jahres 1974

1	Johan Cruyff (CF Barcelona/Niederlande)	116
2	Franz Beckenbauer (Bayern München/Deutschland)	105
3	Kazimierz Deyna (Legia Warschau/Polen)	35
4	Paul Breitner (FC Bayern, Real Madrid/Deutschland)	32
5	Johan Neeskens (CF Barcelona/Niederlande)	21
6	Grzegorz Lato (Stal Mielec/Polen)	16
7	Gerd Müller (FC Bayern München/Deutschland)	14
8	Robert Gadocha (Legia Warschau/Polen)	11
9	Billy Bremner (Leeds United/Schottland)	9
10	Ralf Edström (PSV Eindhoven/Schweden)	4
10	Jürgen Sparwasser (1. FC Magdeburg/DDR)	4
10	Hans-Hubert Vogts (Bor. M'gladbach/Deutschland)	4

Die Wahl wurde von France Football Ende 1974 durchgeführt und bezog sich auf das Kalenderjahr. In Klammern der Verein des Spielers bzw. dessen Nationalität, am Ende der Zeile die Anzahl der Stimmen.